© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:34

Richard Hansen | Friedrich Stahl

Die Stauden

UND IHRE LEBENSBEREICHE

Mit einer Einleitung von
Swantje Duthweiler

Ulmer

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:34

Hansen | Stahl

Die Stauden

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:34

Richard Hansen

Friedrich Stahl

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:34

Richard Hansen | Friedrich Stahl

Die Stauden

UND IHRE LEBENSBEREICHE

Mit einer Einleitung von Swantje Duthweiler

6. Auflage
92 Farbfotos, 157 Zeichnungen
und viele Pflanzenlisten

Ulmer

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:34

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 1981, 2016 Eugen Ulmer KG
Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart (Hohenheim)
E-Mail: info@ulmer.de
Internet: www.ulmer-verlag.de
Lektorat: Dr. Steffen Volk, Helen Haas (Einleitung)
Herstellung: Martina Gronau
Umschlagentwurf: red.sign, Stuttgart
Umschlagfoto: mauritius images
Satz: primustype Hurler, Notzingen
Druck und Bindung: Neografia a.s., Martin
Printed in Slovakia

ISBN 978-3-8001-8385-2 (Print)
ISBN 978-3-8001-0636-3 (PDF)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Einleitung

„Seltsam, ja erschreckend ist die Gleichgültigkeit, mit der Stauden oft in die Gärten gesetzt werden“ (Hansen und Stahl, 1981: 13) – mit dieser Aussage beginnt das Werk „Die Stauden und ihre Lebensbereiche“. Der zunehmende Verlust an Naturverbundenheit in der Garten- und Landschaftsgestaltung war ein Hauptansporn für Hansen und seinen Mitarbeiter Friedrich Stahl, dieses grundlegende Werk über Stauden und ihre Lebensansprüche zu schreiben. Öffentliche Grünanlagen, aber auch private Gärten waren damals Hansen zufolge von „monotonen, langweiligen Gehölzpflanzungen“ und „großflächigen Bodendeckern“ geprägt – von reiner „Phytomasse“ (Hansen, 1987: 9).

Friedrich Stahl war in den 1950er Jahren ein enger Mitarbeiter und Freund von Richard Hansen und hatte schon am Vorläufer der „Stauden und ihre Lebensbereiche“ – dem Fachbuch „Unser Garten, Seine bunte Staudenwelt“ (1962) zentral mitgearbeitet. Ab den 1960er Jahren arbeitete Friedrich Stahl als Gartenarchitekt in Nürnberg, hatte erst eine Anstellung beim Wasserwirtschaftsamt und später im Talsperrenneubauamt. Dem Briefwechsel zwischen Hansen und ihm ist zu entnehmen, dass Stahl um 1960/61 die einführenden gestalterischen und pflanztechnischen Kapitel des Vorläuferwerks konzipiert und formuliert hat, ebenso den Stil der Zeichnungen und Pflanzpläne geprägt, die laut Vorwort anschließend von Hansens damaligen Mitarbeiter Adam Kutzner ausgeführt wurden. 1978 erhielt Stahl für sein Lebenswerk den Bickel-Preis der Fachhochschule Weihenstephan. Die für das Vorläuferbuch besonders charakteristischen zentralen Pflanzenlisten, die sogenannten „Tabellen ... der Stauden nach ihren Umweltsansprüchen“ (1962:129), aus denen sich später die Lebensbereiche der Stauden entwickelten, stammen von Richard Hansen.

In Zeiten abnehmender Pflanzenkenntnisse im Berufsstand des Landschaftsarchitekten erarbeiteten Hansen und Stahl eine didaktisch gut aufbereitete Staudenlehre, die Planern mit wenig Pflanzerfahrung damals wie heute den Einstieg in die Staudenverwendung erleichtert. Ziel war es, sich selbst regulierende, pflegereduzierte Vegetationssysteme zu entwickeln.

Landschafts- und Vegetationszitate für Garten und Park

Die Lebensbereiche der Stauden beschreiben potenzielle Lebensräume für Stauden im Garten oder Park und werden in sieben Gestalt- und Raumelemente zusammengefasst: Gehölz, Gehölzrand, Freiflächen, Steinanlagen, Beet, Wasserrand und Wasser. Innerhalb der Lebensbereiche kann die Staude „in Verbindung mit Partnern, die gleiche oder ähnliche Ansprüche stellen, ihre Kräfte am besten entfalten“ (Hansen und Stahl, 1981: 5). Hansen arbeitete in der Tradition der Naturgartenbewegung. Eine wichtige Grundlage für Hansens Lebensbereiche schufen Hermann Jäger und William Robinson. Vor allem Robinson entwickelte in seinem Werk „Wild garden“ (1870) im Sinne des künstlerisch kulturellen Aufbruchs eine Pflanzenverwendung nach physiognomischen Merkmalen idealtypischer Landschaften. Im frühen 20. Jahrhundert fand unter dem Einfluss der Lebensreform- und Wandervogelbewegung auch in Deutschland eine in-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

tensivere Naturbeobachtung und -beachtung statt. Für die Gartengestaltung und Pflanzenverwendung standen zunehmend Verzicht auf Repräsentation, Beschränkung auf einfache Gestaltungsmittel und Berücksichtigung der bestehenden Vegetation im Vordergrund.

Der Gartentheoretiker und -planer Willy Lange entwickelte Robinsons Naturgartenkonzept zur „Gartengestaltung der Neuzeit“ (1907) – als „Pflanzengenossenschaften im Garten nach Motiven der Natur“: Kiefernwald in trockener Lage, Heide, Sandfelder, Binnendünen, Sandstranddünen, Wiesen, Laubwald, Waldbach und Waldsumpf, Ufer und Gebirge und vielem mehr (Lange, 1907: X–XI). Allen Pflanzplanungen nach Pflanzengenossenschaften liegt die Übertragung einer größeren Landschaftseinheit auf Gärten und Parkanlagen zugrunde, die in ihrem Ansatz weit über eine einzelne Beetgestaltung hinausgeht. Im Sinne einer „Steigerung des Alltäglichen“ (ed: 372) werden Landschaften – meist vorindustrielle Natur- und Kulturlandschaften – auf einen Ausschnitt reduziert und durch Hinzufügen fremdländischer, eindrucksvoller Pflanzenarten gestalterisch überhöht. Willy Lange versuchte durch die künstlerische Steigerung ein besonders malerisches Gesamtbild zu erreichen: „Nicht nur der Wassermangel des Bodens, auch die Sonnenglut und trockene Luft prägen den Pflanzen matte blaugrüne Färbung und oft grauen Filz auf. Nimmt man dieses Gestaltungsmotiv im Garten, kann man diesen grauen Grundton bis zu silbergrau und weiß steigern“ (Lange, 1907). Sein befreundeter Kollege Jacobus Pieter Thijsse (1865–1945) übertrug dieses Konzept auf die niederländischen „Heemparks“ („Heimatparks“). Im Gegensatz zu Lange arbeitete Thijsse ausschließlich mit heimischen Pflanzengemeinschaften. Rückblickend muss aber festgestellt werden, dass beide noch sehr dem Bildhaften ihrer Zeit verhaftet waren und eher statische Vegetationsbilder und Landschaftseindrücke entwickelten, die durch eine entsprechende Pflege in ihrem festgelegten Entwicklungsstadium erhalten werden mussten.

Eine weitere wichtige Grundlage für die Entwicklung der Lebensbereiche war Karl Foersters Theorie der „Wildnisgartenkunst“, die wesentlich zur Verwendung von Wildstauden beigetragen hat (Hansen, o. D.: 1). Auch hier ist die Berücksichtigung der artspezifischen, vom Naturstandort geprägten Erscheinungsform bedeutsam. Mit dem Einbeziehen von Gräser- und Farnsortimenten schuf Foerster eine praxisorientierte Grundlage für naturnahe Pflanzungen in Garten und Park („Einzug der Gräser und Farne in den Garten“, 1957). Doch auch bei Karl Foerster waren gestalterisch wohlproportionierte Vegetationsbilder das Ziel.

Erst die Generation von Richard Hansen erweiterte die Pflanzenverwendung um einen pflanzendynamischen und vegetationskundlichen Aspekt. Dass Landschaft und Vegetationsbild etwas Veränderliches beinhalten, wurde von Hansen in ganz besonderer Weise aufgegriffen. Hansen zufolge bestimmen die Gehölze in hohem Maße das Raumerlebnis und Stauden bilden eine „lebendige Bodendecke als Resonanz auf den Standort“ (Hansen, 1984). Hier wird der Einfluss der Pflanzensoziologie deutlich, die davon ausgeht, dass unter gleichen Umweltbedingungen auch ähnliche Pflanzengemeinschaften entstehen. Hansen unterschied in der vegetationskundlichen Tradition Arten der „Pioniergesellschaften“ für neu angelegte Gärten und Arten der „Schlussgesellschaften“ für den reifen Garten. Zudem setzte er sich nachdrücklich dafür ein, Wildstauden und Beetstauden ausschließlich getrennt voneinander zu verwenden. Hansen berichtet, dass sich die Staudengärtner „nach heftigen Auseinandersetzungen in den Jahren 1952–55“ für die Begriffe „Wildstauden“ und „Beetstauden“ und ein paar Jahre später für eine dritte Kategorie, die „Wildstauden mit Beetstaudencharakter“ entschieden (Hansen, o. D.: 1). Beetstaudenpflanzungen benötigen einen offenen Boden und regelmäßige Pflegeeingriffe, Wildstauden können nur ohne größere Störungen zu geschlossenen und langlebigen Vegetationsdecken zusammenwachsen. Im Gegensatz zu den Beetstauden können Wildstauden nur aus ihrem Verhalten in einer Vergemeinschaftung mit entsprechenden Arten bewertet werden. Hier standen für Hansen Fragen der Benachbarung, Konkurrenz und Koexistenz, sowie das Gruppieren von Pflanzengemeinschaften im Vordergrund – insbesondere die Unterteilung von Arten in ihre bevorzugten Lebensbereiche. Hansen betonte, dass man wohl wisse, dass die „Pflanzen an ihrem natürlichen Standort durchaus nicht immer in ihrem Optimum leben, sondern dass ihre ‚Tischgenossen‘ entscheiden, ob und wie weit sie sich dort entwickeln und gedeihen können“ (Hansen, 1973a).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Pflanzgemeinschaften und Verwendungssichtung

Zur Überprüfung seiner Theorien ergänzte Hansen die Sortimentssichtung im Sichtungsgarten Weihenstephan um entsprechende Versuchsbeete. Die Idee einer Verwendungssichtung war ihm gut bekannt. 1966 berichtet Hansen von einem „ersten modernen Sichtungsversuch", der von Camillo Schneider, Oskar Kühl, Karl Foerster und anderen um 1930 als „Arbeitsgemeinschaft für deutsche Gartenkultur" begonnen wurde. An 33 Orten in Deutschland pflanzte man eine fest verabredete Pflanzgemeinschaft von Stauden, Sommerblumen sowie Zwiebel- und Knollengewächsen auf, die nach einem gemeinsamen Schema beobachtet und bewertet wurde. Die klimatische Vielfalt war groß. Sie reichte von der Gärtnerlehranstalt Tapiau in Ostpreußen bis nach Essen im Westen, von Hamburg und Bremen im Norden bis nach München und Rosenheim im Süden. Gepflanzt wurde vorwiegend in Gutsgärten und Privatgärten, die von Gärtnern gepflegt wurden, aber auch in botanischen Gärten, Stadtgärtnereien und überall, wo begeisterte Staudenfreunde Einfluss hatten. Man hatte erkannt, dass Sichtungsgärten auf Gartenschauen nicht die ideale Lösung waren, denn dort fehlte für die Beobachtung in späteren Jahren häufig die Zeit oder das geschulte und interessierte Personal. Die gemeinsame Pflanzenauswahl wurde unter anderem bei Paul Schulze in Naumburg in Saalek gesichtet, bei Karl Foerster in Bornim und bei Paul Kache in Sanssouci. Hansen berichtet, dass es „die üblichen Anlaufschwierigkeiten" gab, man aber sicherlich mit dieser Aufgabe fertig geworden wäre – wenn nicht die Wirtschaftskrise um 1932 und der politische Umbruch von 1933 die Fortführung solcher Versuche verhindert hätten (Hansen, 1966: 152).

Zur Vervollständigung der in Weihenstephan über viele Jahre gesammelten Erfahrungen bezüglich der Ansprüche von Stauden an ihre Umwelt sprach sich Hansen dafür aus, zu untersuchen, in wie weit sich diese Pflanzgemeinschaften auf andere Landschaften übertragen lassen (ed.: 159). In vergleichbarer Weise wird erst seit den späten 1990er-Jahren vom Arbeitskreis Pflanzenverwendung (im Bund deutscher Staudengärtner) weitergearbeitet. Hansen konzentrierte seine Feldforschung damals ganz auf den Staudensichtungsgarten in Weihenstephan. Bei seinen Versuchspflanzungen unterschied er Vergleichsflächen mit Beetstaudensortimenten und Pflanzgemeinschaften mit Wildstauden nach vegetationskundlichen Vorbildern – am trockenen Südhang Felssteppe und Steppenheide, im Schatten heimischer Gehölzen die gräser- und farnreiche Flora regionaler Eichen-Hainbuchen-Mischwälder, eine Heidepartie mit etwa 200 Park- und Wildrosenarten in Verbindung mit Wacholdersorten, eine Vegetationsgemeinschaft mit einjährigen „wärmeliebenden Schuttbesiedlern" sowie Vertretern der Halmfruchtgesellschaften, durchsetzt mit Hirse und Sommerblumen. Um zu betonen, dass es sich bei seinen Lebensbereichen nicht um wirkliche Landschaftsnachbildungen handelte, sondern um ästhetisch überhöhte Landschaftszitate, schuf Hansen in Anlehnung an die Vegetationskunde eigene Fachtermini. So sprach er beispielsweise nicht von „Pflanzengemeinschaften" (Vegetationskunde), sondern wählte für die Pflanzenverwendung den ähnlich klingenden Begriff „Pflanzgemeinschaften". Kayser & Seibert zufolge sind Pflanzgemeinschaften „vom Menschen geplante und zusammengestellte Pflanzungen" und ausdrücklich „nicht mit den natürlichen Pflanzengemeinschaften in unseren natürlichen Landschaften zu verwechseln". Pflanzgemeinschaften können sich aber zu naturnahen Gemeinschaften entwickeln, wenn die Arten richtig ausgewählt und in Abstimmung zueinander gepflanzt werden (Kayser & Seibert, 1979: 5). Die Pflanzen beeinflussen sich gegenseitig, kommunizieren miteinander und sind deutlich mehr als nur Dekoration. Dadurch kann sich „eine Art durch die andere in ihrer Wirkung heben" (Hansen, 1973: 390). In diesem Zusammenhang zitierte Hansen in seinen Vorträgen gerne Hugo von Hoffmannsthal: „Der Gärtner tut mit seinen Bäumen und Sträuchern wie der Dichter mit seinen Worten: Er stellt sie so zusammen, dass sie zugleich neu und seltsam erscheinen. (...) Zusammenstellung oder Auseinanderstellen ist alles: denn ein Strauch oder ein Kraut ist für sich alleine weder hoch noch niedrig ... erst seine Nachbarschaft macht ihn dazu" (Hansen, 1984: 3).

Die ersten Schritte auf dem Weg zwischen Pflanzenverwendung und Vegetationskunde machte Richard Hansen zwischen Intuition und rationalen Ver-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

suchspflanzungen. Foersters Aufsatz über „Blumengärten für intelligente Faule“ (Klasings Monatshefte, 1924) war Hansen zufolge eine wesentliche Leitidee für die Gestaltung des Staudensichtungsgartens in Weihenstephan. Um 1964 zitiert Hansen Foersters Hinweise zur Vorarbeit für den Garten des „intelligenten Faulen“: „Denk dir einmal ein 2 m breites, einige Kilometer langes Beet, bepflanzt mit allen Dauergewächsen des Blumengartens (Sträucher, Rosen, Blütenstauden) bei gleicher sehr geringer Pflege und gleicher Pflanzengröße … Dieses lange Beet denke man sich 12 Jahre lang alle drei Jahre genau beobachtet“ – Hansen betonte genau dieses in Weihenstephan umgesetzt zu haben, „und zwar auf 3 m breiten Beeten“, die sich im Ganzen über mehrere Kilometer erstreckten und die Jahr für Jahr sorgfältig beobachtet wurden. Drei Meter war für Hansen das Mindestmaß, um zu gewährleisten, dass zu jeder Jahreszeit der Eindruck einer blühenden Einheit entstehe. Bei schmaleren Rabatten wäre man gezwungen, Sommerblumen hinzupflanzen, was er vermeiden wollte. 1967 berichtete Hansen von Karl Foersters Kommentar anlässlich eines Besuchs in Weihenstephan – Foerster sagte: „Ich muss an dieser Stelle gestehen, dass mir kaum je im Leben irgendeine Garten- und Pflanzenveranstaltung einen so imposanten Eindruck macht wie der Sichtungsgarten in Weihenstephan. Ich bin von der unfassbaren Fülle und der Hoheit des besten Materials und der Pflanzungen im Tiefsten beeindruckt“ (Hansen, 1967).

Richard Hansen war damals geprägt von gärtnerischen und vegetationskundlichen Erfahrungen. Er hatte in Holstein eine Baumschullehre bei Hans Miller in Rellingen durchlaufen (1932–34) und lernte in seiner dreijährigen Gehilfenzeit bei den Gärtnereien Wilhelm Pfitzer in Stuttgart und Karl Foerster in Bornim Stauden kennen (1934–36). Der Kontakt zu Foerster prägte Hansen nachhaltig. Rückblickend berichtet er, dass „das Phänomenalste“ an der Begegnung mit Karl Foerster „die völlige Umkehr (seiner) sturen holsteinischen Art“ gewesen sei. „Ich war für den Schmuckhof hinter dem Haus zuständig und so haben wir uns kennengelernt. Viele Dinge, die er als Zusammenpflanzung empfahl, waren für mich nicht so ganz einwandfrei. Aber das reizte eben das Gespräch an, das führte zu interessanten Entscheidungen bei mir, aber auch bei ihm“ (Hansen, 1992: 6). Hansen ging anschließend zum Gartenbaustudium an die Humboldt-Universität in Berlin mit Begleitkursen in Pflanzensoziologie und Kunstgeschichte (1936–39). In den Sommerferien boten sich ihm Gelegenheiten zu Kartierungen von Pflanzengesellschaften bei Professor Reinhold Tüxen. Dieser war es auch, der den jungen Soldaten Hansen im Zweiten Weltkrieg von der russischen Front zurückrufen ließ. Hansen wurde der Forschungsstaffel des Oberkommandos der Wehrmacht mit pflanzensoziologischen Aufgaben zur Felderkundung und Tarnung zugeteilt und arbeitet mit den herausragenden Vegetationskundlern Professor Heinz Ellenberg und Dr. Wilhelm Lohmeyer zusammen. 1940 heiratete Richard Hansen Renate von Wilmowsky und begann auf dem Gut der Schwiegereltern in Sachsen-Anhalt zu helfen. 1942 und 1944 wurden die beiden Söhne geboren. Nach Kriegsende war die Familie gezwungen, in den Westen zu gehen. Hansen fand 1945–47 eine Anstellung als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Tüxen an der Zentralstelle für Vegetationskartierung in Stolzenau. Hansen wäre wohl Pflanzensoziologe geblieben, wenn es nicht seine Frau „aus Hannover fortgezogen“ hätte (Hansen, 1992: 6). So bewarb er sich 1947 in Weihenstephan, um am Institut für Garten- und Landschaftsgestaltung der Lehr- und Forschungsanstalt das Fach „Pflanzenkunde“ und das noch junge Fach „Vegetationskunde“ zu unterrichten. Nachdem ihm der Ruf erteilt worden war, nahm er sich noch eine mehrwöchige Vorbereitungszeit in Form gärtnerischer Tätigkeit bei der Staudengärtnerei Heinrich Hagemann (ehemaliger Züchtungsleiter der Gärtnerei Karl Foerster) in Krähenwinkel nahe Hannover.

Mit der Einrichtung des Instituts für Stauden, Gehölze und angewandte Pflanzensoziologie schuf Hansen 1948 in Weihenstephan eine völlig neuartige Forschungseinrichtung – weit über den gärtnerischen Aspekt hinaus. Als 1951 die deutschen Staudenzüchter auf Anregung von Karl Foerster den Wunsch äußerten, die großen Staudensortimente zu sichten, wurden die zu bewertenden Gattungen zusammengetragen und in Weihenstephan aufgepflanzt. 1954 wurde dem Institut die zentrale Leitung der Sichtungsarbeit für die Bundesrepublik übertragen und diese Aufgabe gemeinsam mit dem Bund deutscher Staudengärtner organisiert. Bis zu seiner Emeritierung 1977 hatte Richard Hansen die Federführung

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Besonderer fachlicher Austausch im Sichtungsgarten Weihenstephan 1967: Karl Foerster (rechts), Richard Hansen (Mitte) und Hermann Müssel (links).

dieser Arbeitsgemeinschaft mit der Aufgabe der Staudensichtung und Staudenverwendung inne – sowohl bei der Sortimentssichtung als auch bei der Verwendungssichtung nach Lebensbereichen. Erst durch die Umwandlung der Ingenieurschule Weihenstephan in eine Fachhochschule (1971) änderte sich Hansen zufolge das Aufgabenfeld. Da nun Studenten und keine Gärtner ausgebildet wurden, erweiterte sich das Spektrum der Lehre und der Institutstätigkeit auf die Vegetation in der Stadtlandschaft und auf den öffentlichen Raum.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Entwicklungsgeschichte der „Stauden und ihrer Lebensbereiche“

Stauden sind Elemente der Gartengestaltung, die sich nicht leicht vorhersehbar in planerische Konzepte einbinden lassen. Je nach Standort reagieren sie mitunter unterschiedlich und überraschen mit Ausbreitungsstärke oder unerwartetem Verschwinden. Nachdem man im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert die Staude für Garten und Parkanlagen wiederentdeckt hatte, war man auf der Suche nach Planungshilfen und vegetationskundlicher Orientierung. So war eine Einteilung der Stauden nach raumgliedernden Elementen bereits länger üblich. In den ersten Staudenfachbüchern auf dem deutschsprachigen Markt unterschied man in eine architektonische und eine landschaftliche Staudenverwendung. Besondere Beachtung erfuhr das Fachbuch „Unsere Freilandstauden“ (1910) von Ernst Graf Silva-Tarouca (unterstützt von Georg Arends, Goos & Koenemann, Anton Purpus, Camillo Schneider, James Veitch und Franz Zeman) mit Pflanzenlisten für charakteristische Standorte in Garten und Park: Stauden „für normalen Boden und sonnige oder halbschattige Lagen“, „für trockene und sonnige Lagen“, „für feuchte oder wenigstens recht frisch humose Lagen“, „Schattenpflanzen“ und „Uferpflanzen“. Die unterschiedlichen Lebensbedingungen werden in diesem Buch sehr anschaulich vorgestellt und durch Pflanzenlisten und Pflanzplanbeispielen ergänzt. Doch war die Pflanzenverwendung damals noch intensiv von Bildeindrücken geprägt, und Pflanzengemeinschaften und Pflanzenentwicklungen spielten kaum eine Rolle.

1940 stellte auch Karl Foerster eine tabellarische Übersicht über wesentliche Stauden für Garten und Park zusammen: die „Lebenden Gartentabellen“. Im Gegensatz zum Werk von Silva-Tarouca konzentrierte sich Foerster insbesondere auf Pflanzvorschläge für charakteristische Problemstandorte im Garten.

Richard Hansens „Lebensbereiche der Stauden“ sind ursprünglich aus gestalterischen Raumelementen entwickelt worden und entsprechen einer „Typisierung nach den Umweltbedingungen einer gärtnerisch geprägten Lebensgemeinschaft“ (vgl. Kühn, 2011: 105). Nach zehnjährigen Beobachtungen im Sichtungsgarten Weihenstephan veröffentlichte Richard Hansen 1959/60 im Jahresbericht der Staatlichen Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan seinen „Vorläufigen Beitrag zur Frage der Pflanzgemeinschaften bei Stauden“. Hansen arbeitete zunächst noch ganz in der Tradition von Karl Foerster („Lebende Gartentabellen“) und formulierte Pflanzempfehlungen für schwierige Standorte der Stauden in Garten und Park: „unter eingewurzelten Bäumen und Sträuchern“, „zu und unter frisch gepflanzten Gehölzgruppen“, „am Rand von Gehölzpflanzungen“ oder „für halboffene Baum- und Strauchgemeinschaften“. Hansen betonte, dass auch die Sichtung und Sortenauslese von Stauden zuerst in Gebieten mit extremen Standortverhältnissen stattgefunden hat und zieht eine Verbindung von Bornim mit „nährstoffarmem märkischen Sandboden“ und „alpennahen Gebieten“ wie Weihenstephan (Hansen, 1959/60: 99). Gerade dort, wo der Umgang mit Stauden klimatisch und standörtlich besonders schwierig ist, suchte man intensiv nach neuen Wegen in der Pflanzenverwendung. Zwar nannte Hansen die charakteristischen Wuchsstandorte noch nicht „Lebensbereiche“, sortierte die Stauden aber schon tabellarisch übersichtlich und sehr verwendungsorientiert nach „Waldstauden“, „Steingartenstauden“, „Wildstauden für warme sonnige Plätze“, „Beetstauden“ und „Stauden für besondere Standorte“ (Hansen, 1959/60). Während der von Hansen sehr verehrte Karl Foerster oft in geradezu hymnisch gesteigerter Sprache Wissen vermittelte, wählte der norddeutsche Pastorensohn Hansen eine wissenschaftlich sachliche und eher nüchterne Darstellung.

1962 folgte eine erste gemeinsame Veröffentlichung mit seinem Freund und ehemaligen Mitarbeiter Friedrich Stahl, in der schon wesentliche Inhalte der „Lebensbereiche der Stauden“ vorweggenommen wurden: der dritte Band der Reihe „Unser Garten: Seine bunte Staudenwelt“. Die Kategorisierung der Stauden entspricht hier schon den Lebensbereichen, auch wenn sie noch nicht so benannt sind. Hansen und Stahl unterteilen die tabellarischen Staudenlisten in „Waldstauden“ (entsprechen dem späteren Lebensbereich „Gehölz“), „Stauden für halboffene

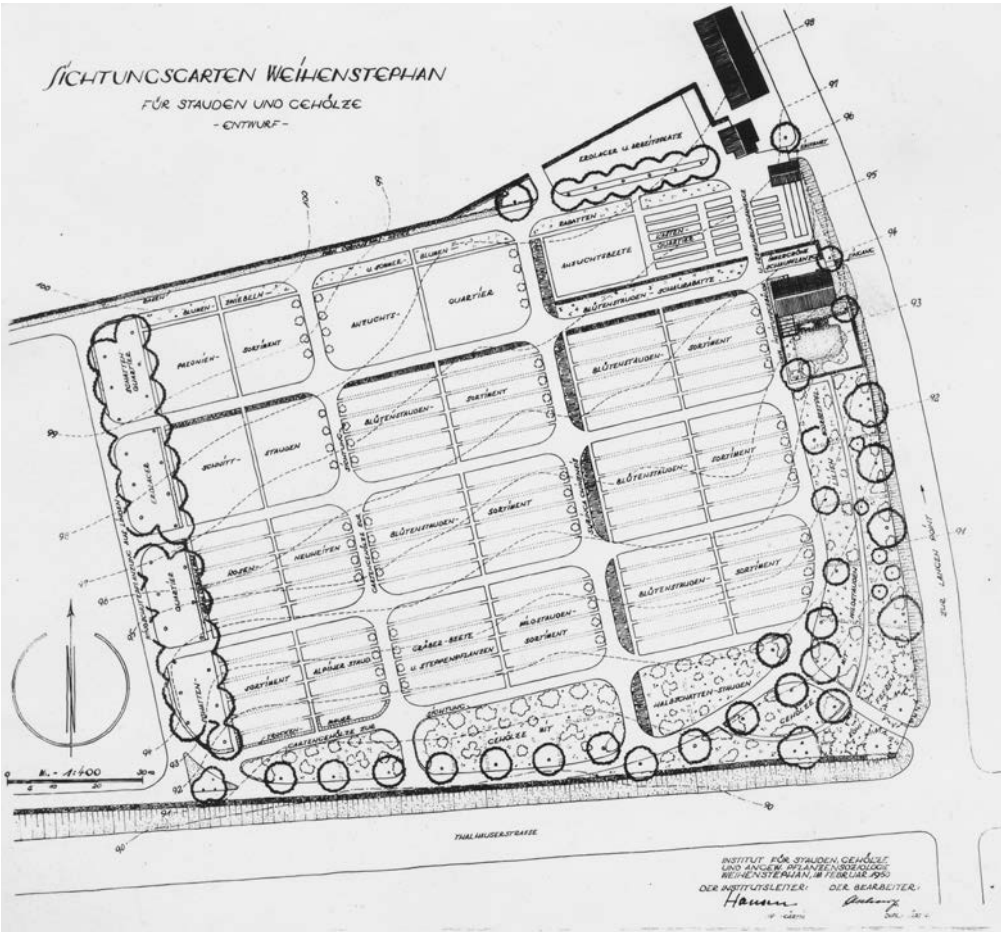
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Der Sichtungsgarten Weihenstephan befindet sich auf der sogenannten „Langen Point", einer frühmittelalterlichen Rodung in der fruchtbaren Ackerlandschaft des südbayerischen Donau-Isar-Hügellandes. Weil die Witterung mit Temperaturstürzen und rauen Winden in der Talsohle, aber auch sehr mildem, bei Föhn sogar ungewöhnlich warmen Wetter so unausgeglichen war, hatte das Klima zur Auslese robuster und widerstandsfähiger Pflanzengemeinschaften eine hohe Bedeutung (vgl. Hansen, 1971:9, 11).

Baum- und Strauchgemeinschaften" (Lebensbereich „Gehölzrand") und „Stauden für offene, warme, sonnige Plätze" (Lebensbereich Freifläche). Die Unterteilungen in „Beetstauden", „Steingartenstauden", „Stauden für das Alpinum" und „Stauden für Pflanzungen am Wasser" spiegeln sich später in den Lebensbereichen „Beet", „Steinanlagen", „Wasserrand und Wasser" wieder. Im Gegensatz zur späteren Veröffentlichung „Die Stauden und ihre Lebensbereiche" steht aber „Seine bunte Staudenwelt" noch ganz in der Tradition von Karl Foersters „Lebenden Gartentabellen". Hansen und Stahl stellen in „Seine bunte Staudenwelt" Pflanzenlisten zu gärtnerischen Problemstandorten zusammen: zu „Schattenstauden (...) unter frisch gepflanzten Gehölzgruppen", „Unterwuchs im warmen / kühlen Schatten bereits seit Jahren eingewurzelter Gehölze", „Kurzlebiger Waldstauden" oder „stark wuchernde, grau- und silberlaubige Stauden für warme und sonnige Plätze" (Hansen und Stahl, 1963: 7–8).

Zwar gibt es in „Seine bunte Staudenwelt" noch keine Kennziffersysteme, doch sind die Inhalte damals bereits sehr übersichtlich und praxisorientiert, es fehlt allenfalls die durchgängige wissenschaftliche Stringenz der thematischen Untergliederung. Die 1963 entwickelten Kapitel zur Staudenverwendung, insbesondere den „Wuchs- und Lebensformen der Stauden", zur „Staudenvermehrung", dem „Lebensalter der Stauden", aber auch der Pflanzung mit Leitstauden, Begleitstauden und Bodendeckern

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Sichtungsgarten Weihenstephan, Entwurf: Alfred Reich, 1947. Dieser war bis 1940 Leiter der Zweigstelle der Planungsabteilung Karl Foerster in München, ab 1950 selbständiger Gartenarchitekt.
Vorliegender Plan und Pflanzkonzept 1950: Richard Hansen (Institutsleiter) und Gerhard Olschowy (Bearbeiter, Doktorand).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

(Leitstaudenprinzip), wurden 1981 vollständig in den „Stauden und ihren Lebensbereichen“ übernommen.

Gemeinsam mit Hansens langjährigem Mitarbeiter Hermann Müssel (1926–2010), dem Technischen Leiter des Sichtungsgarten Weihenstephan, wurden die „Lebensbereiche der Stauden“ 1973 erstmalig in eine vegetationskundlich-wissenschaftliche Ordnung gebracht und versucht, die Vielzahl an möglichen Pflanzstandorten lexikalisch vollständig aufzufächern. Richard Hansen veröffentlichte die Zwischenstufe seiner Kennziffern unter dem Titel: „Staudenverwendung mit Hilfe von Kennzahlen“, in der Fachzeitschrift „Garten und Landschaft“ (Hansen, 1973a).

Hansen und Müssels artspezifisches Kennziffernsystem mit vierziffrigem Code wurde von einigen Staudengärtnereien wie Kayser & Seibert und Gräfin Zeppelin in die Staudenkataloge aufgenommen, da durch Pflanzung nach Lebensbereichen „harmonische, weniger arbeitsaufwendige Pflanzungen“ entstehen (ed: 5). Kayser & Seibert erklären hierzu in ihrem Katalog von 1979: „Dem allgemeinen Trend zur Rationalisierung durch Datenverarbeitung folgend“ sind die Kennziffern entsprechend dem System der Postleitzahlen (damals noch vierstellig) entwickelt worden. Die Kennziffern sollen „von links nach rechts gelesen von den größeren Bereichen im Garten zu den speziellen Pflanzorten hinführen, wobei die letzte Ziffer noch Hinweise zur Anordnung und über beachtenswerte Eigenschaften gibt“ (Kayser & Seibert, 1979: 5). Doch findet man mit Erstaunen ein paar Zeilen weiter eine kritische Bewertung: „Der Umfang des Zahlenschlüssels, der Sie fürs erste erschrecken mag, muss wohl oder übel als Kompromiss für die damit gegebene Aussage hingenommen werden. (...) Mag Ihnen dies alles letztlich doch zu kompliziert, zu konstruiert oder auch zu überspitzt erscheinen, ein wenig Beschäftigung mit diesem System zur Verwendung der Stauden könnte aber immerhin die Fülle der ganzen Vielfalt überschaubarer werden lassen“ (ed: 5).

Die Unübersichtlichkeit des Kennziffernsystems von 1973 wurde in „Die Stauden und ihre Lebensbereiche“ (Hansen und Stahl, 1981) durch ein neu entwickeltes Kennziffernsystem abgemildert und von Hansens Mitarbeiter Professor Josef Sieber noch weiter vereinfacht und prägnant bebildert. Außerdem wurde das System der „Geselligkeitsstufen“ in die Pflanzenverwendung eingeführt, welches Empfehlungen für artspezifische Pflanzgruppengrößen von horstigen bzw. Ausläufer treibenden Arten gibt.

Der Einfluss von Karl Foerster ist in „Die Stauden und ihre Lebensbereiche“ noch deutlich erkennbar. Das Werk ist Foerster ganz ausdrücklich gewidmet, als einem Wegbereiter des „naturnahen, gestaltenschönen Garten(s) voller Leben“ (Hansen und Stahl, 1981: 5). Doch wollte Hansen nun deutlich über die bekannten Pflanzenlisten hinausgehen: „Dem in Verantwortung stehenden Fachmann sollte jedoch die Orientierung über die sehr knappe Beschreibung der Arten in den Listen nicht genügen; er braucht mehr Wissen um die Pflanze, um die Listen als Fundamente zur Zusammenstellung sinnvoller, stabiler Pflanzgemeinschaften für verschiedene Situationen nutzen zu können“ (Hansen und Stahl, 1981: 5).

Friedrich Stahl war immer mit Kamera in seinem Element, der Pflanzenwelt, unterwegs. Das Foto entstand um 1955 im Botanischen Garten München.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Der Weg zum Standardwerk

„Die Stauden und ihrer Lebensbereiche“ etablierte sich schnell als zentrales Werk der Pflanzenverwendung für Lehre und Praxis und wurde prägend für die mitteleuropäische Pflanzenverwendung. Das vereinfachte Kennziffernsystem und die Geselligkeitsstufen wurden bundesweit zu zentralen Planungshilfen in der gärtnerischen und landschaftsarchitektonischen Ausbildung. Seit 1981 folgten bisher sechs Auflagen dieses Standardwerks der Staudenverwendung und der etwas sperrige Titel der Erstauflage „Die Stauden und ihre Lebensbereiche in Gärten und Grünanlagen“ wurde auf „Die Stauden und ihre Lebensbereiche“ verkürzt.

Dass Hansen und seine Mitarbeiter hier tatsächlich etwas ganz Besonderes und Neues entwickelt hatten, dokumentieren zeitgenössische Pressereaktionen. 1985 hebt H. O. Schwantes in seiner Rezension im Heft „Angewandte Botanik“ 59, Heft 3/4 heraus, dass „für die Qualität des Buches und die Zuverlässigkeit seiner Angaben spricht“, dass „ein so umfangreiches und speziell an die Bedürfnisse des Gartenarchitekten und Berufsgärtners angepasstes Nachschlagewerk in drei Jahren bereits eine weitere Auflage erfordert“. Über den Kreis der Spezialisten hinaus fand das Werk auch seine Leserschaft unter den Gartenbesitzern und Staudenliebhabern (Hansen, o. D.). In den „Beiträgen zur Dendrologie“ bezeichnet Jakob Jenny 1982/83 die „Stauden und ihre Lebensbereiche“ als „heute wohl das bedeutendste und umfangreichste deutschsprachige Werk über die Verwendung der Stauden im kleinsten Garten wie in den größten Parks“ (ed: o. D.). In den Elmshorner Nachrichten wird sogar von der „Staudenbibel für den Gartenfreund“ gesprochen, die „zum unentbehrlichen Begleiter für alle Gärtner und Gartenfreunde“ geworden sei (ed: o. D.). Und in der „Deutschen Baumschule“ wurde im März 1985 betont: Das, was „Krüssmann für Baumschuler“ sei, wäre „Hansen für Staudengärtner“ (ed: o. D.). Dem ist auch aus heutiger Sicht nichts hinzuzufügen. Da Hansen im Spannungsfeld zwischen gärtnerischer Pflanzenverwendung und Vegetationskunde wesentlich näher am Gärtnerischen geblieben ist, sind seine Ansätze für einen großen Leserkreis gut verständlich. Autoren wie Alfred Feßler, die später sehr überzeugend den wissenschaftlich vegetationskundlich-ökologischen Ansatz vertieft haben, finden deutlich weniger Beachtung und werden vermutlich auch nur von einem kleineren Fachkreis in ihrem Anliegen verstanden.

Der Einfluss der Pflanzensoziologie auf die „Lebensbereiche der Stauden“

Im Gegensatz zu Foersters „Lebenden Gartentabellen“ findet man bei Hansens Planungstheorien einen deutlichen pflanzensoziologischen Einfluss mit Hinweisen zu Wuchs- und Lebensstrategien unterschiedlicher Arten, Vergemeinschaftungsempfehlungen und Gehölzpartnern. Manche Elemente sind sogar exakt aus der Pflanzensoziologie in die „Lebensbereiche“ übernommen worden, so weist Norbert Kühn 2011 darauf hin, dass Hansens Empfehlungen für naturnahe Artenkombinationen in den Lebensbereichen „Gehölz“ und „Gehölzrand“ fast genau den Pflanzengesellschaften für Wälder und Waldrändern entsprechen (Kühn, 2011: 105). So werden beispielsweise *Digitalis purpurea* oder *Senecio fuchsii* – zwei Kennarten der natürlichen Schlagfluren aus der Klasse *Epilobietia angustifolii* – in den Bereich „1.1.2 In Lichtungen“ eingeordnet. Hingegen werden bei Hansen außereuropäische Arten weit undifferenzierter behandelt (ed: 106). Auch die Planung nach Geselligkeitsstufen, die Strukturierung einer Staudenfläche aus pflanzensoziologischer Sicht, ist mit engem Bezug zur Vegetationskunde entwickelt worden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Grundsätzlich ist Hansen hierbei wahrscheinlich von seiner früheren Tätigkeit als Pflanzensoziologe bei Professor Reinhold Tüxen (1899–1980) beeinflusst worden. Tüxen war Begründer und führender Vertreter der Pflanzensoziologie (Bundesanstalt für Vegetationskartierung in Stolzenau an der Weser). Überraschenderweise findet man aber in Hansens Werken keinerlei Hinweise auf Tüxen oder einen weiteren Kontakt. Hansen hatte in Oberbayern einen anderen vegetationskundigen Kollegen als zentrale Bezugsperson in Fragen der Pflanzensoziologie gefunden: den Landschaftsarchitekten Professor Ludwig Roemer. 1981 betonte Hansen in „Die Stauden und ihre Lebensbereiche", dass er Roemer für die „wertvollen Hinweise für diese Arbeit zu danken habe" (Hansen und Stahl, 1981). Auch in „Unser Garten 3: Seine bunte Staudenwelt", bedankt sich Hansen im Vorwort ausdrücklich bei Ludwig Roemer für „seine Gedanken zur Ökologischen Systematik der Freilandgartenpflanzen'" (Hansen und Stahl, 1963: 5). 1966 schreiben sowohl Hansen als auch Roemer als Co-Autoren bei den „Freiland-Schmuckstauden" von Leo Jelitto und Wilhelm Schacht mit. Interessanterweise ist Hansen hier für das Kapitel „Staudensichtung" zuständig (10 Seiten), Roemer für das Kapitel „Verwendung der Stauden" (90 Seiten) einschließlich der Lebensformen, Lebensansprüche, Artenwahl, Benachbarung, Gruppierung sowie dem zentralen Thema „Die Staude in ökologischer Gliederung". Roemer erstellt zwei Typen von Artenlisten: einmal Listen die nach „allgemeinen Eigenschaften" der Stauden gegliedert sind, und zum anderen „Listen in ökologischer Gliederung" mit Ufer- und Wasserpflanzen, Mooren, Bachufern, Wiesen und Prärien, Steppen und Halbwüsten, Steppenheide, Waldsaum, Hochstaudenflur, Trockenmauern und Felsspalten usw. (Roemer, 1966: 7/8). „Jahrhunderte hat sich die Botanik auf die Beschreibung und Benennung einzelner Pflanzenarten und ihre Systematik und Physiologie beschränkt. Erst vor einigen Jahrzehnten ist ein Zweig der Botanik entstanden, der sich mit den Fragen der Lebensgemeinschaften der Pflanzen beschäftigt, die Pflanzensoziologie. Nach einem Zeitalter der Zergliederung der Natur beginnt nun die Ära der Zusammenschau" (ed: 162). Roemer betont weiter, dass die Erkenntnis, dass „am jeweiligen Standort die einzelnen Arten sich gegenseitig in ihrer Existenz bedingen oder ausschließen, dass sie sich bei der Besiedlung eines Standortes in ihrem Blatt- und Wurzelraum gegenseitig zeitlich und räumlich ergänzen", viel dazu beigetragen habe, „Vergleichbares im Garten zu versuchen" (ed: 162). Roemer weist in seinen Ausführungen ausdrücklich auf „Unser Garten 3: Seine bunte Staudenwelt" und Hansens Pflanzprinzipien mit „Leitstauden" hin.

Roemer und Hansen stehen in einem engen, freundschaftlichen und langjährigen Austausch. Ludwig Roemer studierte an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem, wie auch Richard Hansen, den er aber erst nach dem Krieg kennenlernte. Roemer hatte dort Kontakt zu Tüxen und seinen pflanzensoziologischen Planungen, musste aber aus familiären Gründen vorzeitig das Studium abbrechen und zog zurück nach Süddeutschland. Zwischen 1936–1939/40 war Roemer Mitarbeiter im Planungsbüro von Alwin Seifert. Roemer machte sich mit einem eigenen Landschaftsarchitekturbüro selbstständig und hatte lange einen Lehrauftrag zur Freiraumgestaltung an der TU München/Fakultät für Bauwesen, der in eine Honorarprofessur mündete. Die Freundschaft von Hansen und Roemer war für beide eine wichtige Inspirationsquelle auf dem gemeinsamen Weg zwischen Pflanzenverwendung und Pflanzensoziologie.

Vegetationskundliche Erfahrungen sind Grundlage der Pflanzenverwendung von Richard Hansen. Das Foto zeigt ihn auf einer Exkursion in der Garchinger Heide.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Der „New German Style“

Der landschaftliche Stil der Staudenverwendung wurde in Deutschland schon im Wohngarten der 1950er- und 1960er Jahre vorbereitet (vgl. Hermann Mattern, Herta Hammerbacher, Otto Valentien, Hermann Göritz, Walter Funcke, Karl Plomin u.a.). Durch Hansens und Stahls Werk „Die Stauden und ihre Lebensbereiche“ erhielt er eine besondere pflanzensoziologische Vertiefung. In anderen Ländern waren diese Bepflanzungstheorien und Pflanzweisen lange Zeit unbekannt und wurden erst wesentlich später entdeckt. Hansen berichtete 1966, dass man in Holland Stauden mit Wildcharakter „Deutsche Stauden“ nannte (Hansen, 1966: 158).

Die Pflanzungen nach Lebensbereichen, die Hansens Schüler Urs Walser, Rosemarie Weisse und Peter Kluska auf der IGA München 1983 im Westpark einsetzten, wurden von englischer Seite eingehend beobachtet. Richard Ward schreibt im Dezember 1983 in „The Garden-Journal of the R.H.S.“ ausführlich über die Charakteristika dieser Pflanzungen, insbesondere über die Felssteppen-Pflanzungen von Rosemarie Weisse – „eine der wirkungsvollsten Pflanzungen im Westpark“ – und bezeichnet sie damals schon als „A German way with perennials“ (Ward, 1986: 1). Als eigentlicher Ideengeber für diese neue Art von Staudenpflanzungen wird ausdrücklich Richard Hansen genannt. Die sorgfältige Auswahl ökologisch angepasster Arten sind – im Gegensatz zum in England bekannteren „Jekyll-Typ“ einer Staudenrabatte – frei gepflanzt, um miteinander und ineinander zu wachsen, erklärt Ward. Außerdem hebt er die Unterschiede zur typisch englischen Rabattenpflanzung hervor: „Vorbei sind die sanften Schwingungen sorgfältig abgestufter Farben“, die Pflanzen erscheinen nun „in verschieden großen Gruppen oder als Solitäre verstreut (...) das natürlich vorkommende Muster einer Wiese oder eines Waldstücks wiedergebend“ (ed: 2). Die Wirkung sei fast so, „als ob jemand einen Zauberstab genommen und eine Fantasiewiese beschworen hätte“ (ed: 3), es entwickelt sich eine „unkrautsichere und abwechslungsreiche Bodendecke“. Die Arten sind danach ausgewählt worden, die lokalen Bedingungen und einander zu tolerieren. Vorbei ist das Pfählen, Stutzen, Teilen, Düngen und Graben. Gerade durch die Geselligkeitsstufen und Pflanzung einiger Arten in großen Mengenanteilen entsteht eine neue Wirkung, so Ward. Die „überquellenden Massen“ verkehren das „Gewöhnliche“ ins „Außergewöhnliche“ (ed: 4). Ursprünglich sollten alle Staudenpflanzungen im Westpark nach der IGA wieder abgeräumt werden. Doch hatte man inselartig Beete und Rabatten erhalten, um die Pflegekosten zu ermitteln. Die beobachteten Kosten waren deutlich niedriger als befürchtet. Man stellte fest, dass sie „nur 10% höher waren als für konventionelle staudenarme Parks in München“ (Ward, 1986). Es wurde hervorgehoben, dass dieses weniger auf moderne Wartungstechniken zurückgeführt wurde, sondern auf die naturnahe Gestaltung der Stauden (ed: 1986). In den folgenden Jahren fand man auf fast allen bundesdeutschen Gartenschauen Staudenpflanzungen nach Lebensbereichen: nicht nur auf der IGA München 1983, auch auf der BUGA Berlin 1985 (Planung: Günther Schulze, ebenfalls Hansen Schüler) und der IGA Stuttgart 1993 (Planung: Urs Walser), die sämtlich bis heute im ursprünglichen Sinne weiterentwickelt werden. Pflanzungen unter Beratung von Richard Hansen zur BUGA Düsseldorf 1987 und Landesgartenschau in Hamm 1984 blieben nur temporär erhalten. Im Sichtungsgarten Weihenstephan standen unter Hansens Nachfolger andere Pflanzkonzepte im Vordergrund und inzwischen sind die Pflanzungen von Hansen fast vollständig ausgetauscht.

In den 1990er-Jahren wurde ein weiteres Mal die Aufmerksamkeit der internationalen Fachöffentlichkeit auf die Staudenpflanzungen nach Richard Hansen in den Westpark gelenkt. Im Rahmen des gegenseitigen Austauschs zur naturnahen Pflanzenverwendung gründeten die Londoner Landschaftsarchitekten Brita von Schoenaich und Tim Rees, sowie der Gartenjournalist Stephen Lacey 1992 die international zusammengesetzte Gruppe „Perennial Perspectives“ und organisierten eine gemeinsame Fachexkursion nach Deutschland. Ziel waren wieder die Pflanzungen von Rosemarie Weisse im Westpark, sowie der damals von Urs Walser geleitete Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof in Weinheim. Ergänzt wurde die Fachexkursion 1994 durch eine Konferenz

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

mit Vorträgen von Hansens Schülern und Weggefährten Rosemarie Weisse und Urs Walser, aber auch englischen und niederländischen Landschaftsarchitekten wie Beth Chatto, James Hitchmough sowie Henk Gerritsen und Rob Leopold.

Groß war die Wirkung in England, als 1993 „Die Stauden und ihre Lebensbereiche" ins Englische übersetzt wurden. Nach Erscheinen des Werks unter dem Titel „Perennials and their Garden Habitats" beschäftigte man sich in England intensiv mit Hansens Staudentheorie. Ein wesentlicher Anstoß zu neuen Diskussionen in der Pflanzenverwendung war die wirtschaftliche Rezession in England und die Aussicht, im Vergleich zu einer englischen Staudenrabatte mit einer naturnahen Pflanzenverwendung Pflegekosten einzusparen. Der bekannte englische Landschaftsarchitekt Christopher Bradley-Hole kommentiert 2001, dass „die deutsche Art der Staudenverwendung die Einstellung zur Garten- und Landschaftsgestaltung in England revolutionierte".

Heidi Howcraft stellt 2007 fest: „In England spricht man von einer neuen deutschen Bewegung, die als die neue Art der Pflanzenverwendung gesehen wird" (Hanzen und Huxmann, 2015). Die Bezeichnung „New German Style" stammt vermutlich von Stephen Lacey, der 2002 in der Zeitschrift „Horticulture" seine Eindrücke von der Gartenreise nach Deutschland beschreibt. 1997 erschien „Natural Planting" von Penelope Hobhouse (deutscher Titel: „Pflanzen in ihren Lebensbereichen", 1999) – ein Werk zu historischen und zeitgenössischen Ansätzen der Naturgartenbewegung in England und Amerika. Hobhouse betont in ihrem Vorwort: „Richard Hansens Buch ‚Die Stauden und ihre Lebensbereiche in Gärten und Grünanlagen' war für mich eine große Quelle der Inspiration. Mein Buch (...) folgt seiner Definition unterschiedlicher Gartenbereiche, die mir auch bei der Benennung der Kapitel half" (Hobhouse, 1999: 7). Hobhouse stellt fest, dass sich immer mehr Menschen naturnahe Gärten wünschen. Sie wollen „die Gartentätigkeit weniger beschwerlich und arbeitsintensiv gestalten, indem sie Pflanzen verwenden, die nicht ständig herausgenommen, geteilt und umgepflanzt werden müssen" (ed: 6). So entdeckte man in England unter anderem durch den Einfluss von Richard Hansen die eigenen Wurzeln der Naturgartenbewegung wieder (William Robinson) und die zeitgenössische Naturgartenentwicklungen erhielt wichtige Impulse (Beth Chatto, John Brookes).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Ausblick

Auch dreißig Jahre nach der Erstveröffentlichung von Hansens und Stahls Werk „Die Stauden und ihre Lebensbereiche“ ist in der Fachwelt das Interesse an seinen zentralen Pflanzkonzepten groß. Seine aus der Pflanzensoziologie abgeleiteten Beobachtungen sind in der Pflanzenverwendung eine sehr gute Grundlage für die Veranschaulichung von ökologischen Zusammenhängen in Garten und Park und auch in Lehre und Forschung bis heute bedeutsam. Hansens besondere Leistung war die Verknüpfung von Vegetationskunde und Pflanzenverwendung, die Verbindung von gärtnerischen Erfahrungswerten mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und künstlerischen Inspirationen. „Wir haben die Erkenntnisse der Wissenschaft zu studieren und über unsere Erfahrungen zu versuchen, die Gesetzmäßigkeiten zu klären“ (Hansen, 1978: 11).

Auf diesem Weg geht man heute auf einem wissenschaftlich sehr hohen Niveau weiter und sucht – wie Hansen und seine Mitarbeiter – in der Durchdringung von Pflanzenverwendung und ökologisch-pflanzensoziologischen Grundprinzipien nach Lösungen für kostenreduzierte, ästhetisch qualitätsvolle und ausdauernde Staudenpflanzungen.

Die Pflege ist und bleibt ein entscheidendes Kriterium bei der Entwicklung von Pflanzungen. So fragt man sich rückblickend, ob Hansens Modell auch wirklich zu der gewünschten Reduzierung der Pflegekosten führt. Anhand von Erfahrungswerten hat sich inzwischen herausgestellt, dass die Pflegeansprüche von Stauden in den verschiedenen Lebensbereichen unabhängig vom Grad der Naturnähe sehr unterschiedlich sind. Während sich Pflanzungen in den Lebensbereichen „Steinanlage“ und „Felssteppe“ auf nährstoffreichen Gartenstandorten als besonders pflegeintensiv erweisen, sind eingewachsene Staudengemeinschaften im Lebensbereiche „Gehölz“ und „Gehölzrand“ durchaus pflegeextensiv. Derzeit entwickelt man für Pflanzungen auch dynamische Konzepte, die den mehrjährigen Aufbau der Pflanzung mit einbeziehen.

Im Gegensatz zu den Pflanzungen von Hansen, der in seiner Hauptforschungsphase vor allem Artengemeinschaften für hausgartenähnliche Situationen und Pflegemöglichkeiten entwickelte, stehen derzeit Konzepte für den Stadtraum, für das öffentliche und bedingt öffentliche Grün im Vordergrund. Hansen, der in seiner Zusammenarbeit und Wertschätzung intensiv von Karl Foerster geprägt war, hatte ganz im Sinne der sogenannten „Foersterianer“ gearbeitet, die das Lebenswerk von Foerster weiterbearbeitet und in die Zukunft getragen haben. So findet man bei ihm einen deutlichen Gestaltungsbezug zum Pflanzstil des Wohngartens der Nachkriegsmoderne. Dieser Einfluss spiegelt sich im Pflanzensortiment der „Stauden und ihrer Lebensbereiche“ und in den Empfehlungen zu Geselligkeitsstufen wieder. Die Frage nach der Geselligkeitsstufe steht in einem engen Zusammenhang mit der Flächengröße und der vorgesehenen Nah- oder Fernwirkung. Während Hansens Geselligkeitsstufen auf eine Nahwirkung im Wohngarten bzw. engen Beetstreifen im Staudensichtungsgarten Weihenstephan ausgerichtet sind, arbeitet man heute oft mit großflächigeren Pflanzkonzepten, großer Fernwirkung, deutlich größeren Pflanzgruppen und oft auch maschineller Pflege (Piet Oudolf, Petra Pelz, Cassian Schmidt, Till Hofmann usw.). Inzwischen ist eine Planer- und Gärtnergeneration ohne direkten Kontakt mit Karl Foerster nachgefolgt, sind neue Staudenarten eingeführt bzw. Sortenneuheiten bekannt geworden. In der Fachöffentlichkeit sind neben Hansens „Leitstaudenprinzip“ eine Vielzahl weiterer Bepflanzungstypen gleichberechtigt anerkannt, wie Monopflanzungen, Blockpflanzungen, Mosaikpflanzungen, Mischpflanzungen oder Pflanzung nach Aspektbildnern, (vgl. Bouillon, 2013; Kühn, 2011). Im Zuge der Vorlieben für raumgreifende Wirkungen ist derzeit ein Lebensbereich besonders beliebt, der sich noch unter die Kategorien nach Hansen und Stahl einfügen lässt: die „Prärie“ als Unterkategorie des Lebensbereichs Freifläche.

Grundsätzlich bleiben trotz aller Bemühungen um mehr Wissenschaftlichkeit damals wie heute die praktischen und gestalterischen Erfahrungen unverzichtbar. Die Pflanzenverwendung ist immer von den verfügbaren Pflanzensortimenten und einem deutlich kreativen Aspekt geprägt. Man kann zwar die

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Form und Erscheinung der Pflanzen analytisch auf ihren Ausdruck der ökologischen Verhältnisse ihrer Herkunft zurückführen, doch bleiben bei der Synthese verschiedener bekannter Arten zu Pflanzengemeinschaften mit unterschiedlichen Standorten und Konkurrenzen immer unvorhersehbare Aspekte. So besteht weiterhin großer Bedarf an konkreten Versuchspflanzungen und einer Verwendungssichtung. Dieser Ansatz von Richard Hansen wird derzeit intensiv vom Arbeitskreis Pflanzenverwendung (im Bund deutscher Staudengärtner) weitergeführt. Auch darin zeigt sich, dass Hansen und seine Mitarbeiter bis heute wirksame Grundlagen gelegt haben. Trotz aller Forschungen wird es in der Pflanzenverwendung aber immer nur zu einer systematischen Annäherung kommen – es bleibt in jedem Fall ein Anteil unwägbarer und nicht kalkulierbarer Pflanzenentwicklungen. Das macht das Thema aber letztendlich so spannend.

Empfehlung an den Leser

„Manche Bücher sollte man schmecken, andere schlucken, einige wenige kaufen und verdauen“ (Francis Bacon, 1597) – unter den Gartenbüchern gibt es viele, die in diese Schmecken-Anlesen-Kategorie fallen oder in die zu schluckende Pflichtlektüre. Man kann sich hier nur der Aussage der „Deutschen Baumschule“ vom März 1983 anschließen: Dieses Buch „gehört wahrlich auf jeden Schreibtisch. Wohlgemerkt Schreibtisch, nicht Bücherschrank!“ (Hansen, o. D.).

Prof. Dr. Swantje Duthweiler, Weihenstephan 2016

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Quellen

Borchardt, Rudolf (1951): Der leidenschaftliche Gärtner, Zürich (Nachwort).

Bouillon, Jürgen (Hrsg., Arbeitskreis Pflanzenverwendung, 2013): Handbuch der Staudenverwendung.

Bradley-Hole, Christopher (2001): Die deutsche Revolution, in: LA Landschaftsarchitektur 4.

Duthweiler und Symposium zur Pflanzenverwendung (unveröffentlicht).

Duthweiler, Hansen Artikel 1.

Duthweiler, Hansen Artikel 2.

Foerster, Karl (1940): Lebende Gartentabellen.

Foerster, Karl (1957): Einzug der Gräser und Farne in den Garten.

Hansen, Richard (1959/60): Ein vorläufiger Beitrag zur Frage der Pflanzgemeinschaften bei Stauden, In: Jahresbericht 1959/60, Staatliche Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau Weihenstephan, S. 99–112.

Hansen, Richard (1966): Staudensichtung, in: Die Freiland-Schmuckstauden. Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten winterharten Schmuckstauden in zwei Bänden. Band 2.

Hansen, Richard (1967): Garten der Gartenpflanzen in Weihenstephan, in: Pflanze und Garten, Heft 3.

Hansen, Richard (1971): Sichtungsgarten Weihenstephan, München.

Hansen, Richard (1973 a): Staudenverwendung mit Hilfe von Kennzahlen, in: Garten und Landschaft, Heft 6.

Hansen, Richard (1973): Staudenvergleichsschau als Dauerpflanzung, in: Garten und Landschaft, Heft 8, S. 389–393.

Hansen, Richard (1978): Vortrag Veitshöchheim, In: Vorträge und Veröffentlichungen zum Thema Staudenverwendung, reifer Garten etc. (unveröffentlicht).

Hansen, Richard (1984): Vortrag bei der DGGL, München, 25.10.1984 (unveröffentlichtes Manuskript).

Hansen, Richard (1992): Ein Sensus für die Pflanzen. Richard Hansen zum 80. Geburtstag, in: Garten + Landschaft, Heft 7, S. 6.

Hansen, Richard (o. D.): Sammlung von Rezensionen zu „Die Stauden und ihre Lebensbereiche“ (unveröffentlicht, Privatsammlung).

Hansen, Richard (o. D.): Wildstauden und Beetstauden, In: Vorträge und Veröffentlichungen zum Thema Staudenverwendung, reifer Garten etc. (unveröffentlicht).

Hansen, Richard (um 1964): Der Blumengarten – eine Ordnung, in: Die Kunst und das schöne Heim, o. D. (Privatnachlass Hansen).

Hansen, Richard; Stahl, Friedrich (1963): Unser Garten, Band 3, Seine bunte Staudenwelt.

Hansen, Richard; Stahl, Friedrich (1981): Die Stauden und ihre Lebensbereiche, Stuttgart, 1. Auflage.

Hanzen, Theresa; Huxmann, Nora (2015): New German Style Planting. Auf der Suche nach dem neuen (?) deutschen Exportschlager, in: Stadt + Grün, Heft Mai.

Hobhouse, Penelope (1999): Pflanzen in ihren Lebensbereichen, Originaltitel: Natural Planting, 1997.

Kayser & Seibert (1979): Katalog der Odenwälder Staudenkulturen Kayser & Seibert.

Körner, Stefan; Bellin-Harder, Florian; Huxmann, Nora (2015): Richard Hansen and modern planting design, in: Journal of Landscape Architecture, JoLA (Veröffentlichung erfolgt in Kürze).

Kühn, Norbert (2011): Neue Staudenverwendung.

Lange, W. (1907): Gartengestaltung der Neuzeit. Leipzig.

Roemer, Ludwig; Jelitto, Constantin Rudolf (1966): Verwendung der Stauden, in: Die Freiland-Schmuckstauden. Beschreibung, Kultur und Verwendung der gesamten winterharten Schmuckstauden in zwei Bänden. Band 2.

Schoenaich, Brita von (1993): Break with border tradition, In: Horticulture Week, November, Heft 26.

Stahl, Friedrich (1961), Briefwechsel Hansen-Stahl, unveröffentlicht.

Walser, Urs (1986): Laudatio Prof. Dr. Richard Hansen anlässlich der Verleihung des Friedrich-Ludwig-von-Sckell-Ehrenrings am 26.6.1986 (unveröffentlicht).

Ward, Richard (1986): A German way with perennials, In: The Garden-Journal of the R.H.S., Dezember 1986.

Bildquellen

Privater Nachlass Friedrich Stahl, unveröffentlicht: Seite II li., XIII.

Alle weiteren Fotos und Zeichnungen stammen aus dem privaten Nachlass von Richard Hansen, unveröffentlicht.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Vorwort

Karl Foerster bereitete einem naturnahen, gestaltenschönen Garten voller Leben den Weg, für den unsere Zeit reif geworden scheint. Ihm sei dieses Buch in Dankbarkeit gewidmet.

Wir glauben, daß heute, nachdem die Stauden in jahrzehntelanger Arbeit geordnet und im besonderen auf ihre Lebensansprüche zusammengestellt worden sind, ein echtes Arbeiten mit ihnen, diesen z. T. äußerst empfindlichen Werkstoffen, möglich geworden ist. Das gilt für den Fachmann und ebenso für den Staudenfreund. Ihn teilhaben zu lassen an dem großen „Gartenspiel" (K. Foerster) der Stauden und Gehölze und den *Garten für den Menschen zu einer Begegnungsstätte mit dem Lebendigen* zu machen, ist unser Bestreben. Stauden lassen ja viel mit sich geschehen, aber sie miteinander am rechten Platz im Garten zur Entwicklung und auf die Dauer zur Entfaltung zu bringen, ist nur dann möglich, wenn man auch ihre Standort- und Umweltansprüche, die in den Pflanzgemeinschaften ihren Ausdruck gefunden haben, berücksichtigt. Der Gärtner, insbesondere der Gestalter und Gartenausführende, weiß, wieviel dazugehört, nun auch mit Hilfe der Listen Melodien zum Klingen zu bringen.

Diese zum Teil von früher her bekannten Listen sind durch Berücksichtigung der „Lebensbereiche" heute sehr verändert und auch vermehrt, da wir uns bemüht haben, ihnen alle derzeit im deutschen Staudenhandel befindlichen Arten einzuordnen. Die Differenzierung der Standorte brachte es mit sich, in die Listen der Lebensbereiche auch selten oder kaum angebotene Arten aufzunehmen, die – in Vergemeinschaftung mit den wenigen verbreiteten Arten – schwierig zu besiedelnde Plätze in Gärten und Anlagen zu bereichern vermögen.

In den Lebensbereichen kann die Staude in Verbindung mit Partnern, die gleiche oder ähnliche Ansprüche stellen, ihre Kräfte am besten entfalten. Wir hoffen damit Fachkräfte und Liebhaber zu unterstützen, die sich um sinnvolle Pflanzgemeinschaften jeglicher Art bemühen. Den Liebhaber und Pflanzenfreund möge es reizen, mit Hilfe der Listen auch eine ihm unbekannte Pflanzenart in einem ihr gemäßen Lebensbereich zur Entwicklung zu bringen. Dem in Verantwortung stehenden Fachmann sollte jedoch die Orientierung über die sehr knappe Beschreibung der Arten in den Listen nicht genügen; er braucht mehr Wissen um die Pflanze, um die Listen als Fundamente zur Zusammenstellung sinnvoller, stabiler Pflanzgemeinschaften für die verschiedensten Situationen nutzen zu können. Wir sind dankbar, daß ihm dieses Wissen heute in Sichtungsgärten vermittelt werden kann, die anschaulich machen, daß man – bei Beachtung der Gesetze der Natur – eine dauerhafte, blumenreiche Bodendecke fast über den ganzen Garten breiten kann.

Machbar ist natürlich jegliche Dekoration der Gartenräume mit Stauden bei entsprechend aufwendigen Pflegemaßnahmen, wie wir sie zum Beispiel im Extrem auf den großen Gartenschauen erleben können. Es ist allerdings bedrückend, daß derartig konzipierte Pflanzungen bereits vor ihrer rechten Entfaltung infolge des hohen Pflegeaufwandes nach der Ausstellung meist abgeräumt werden müssen. Auch kann die Freiheit, die im Garten herrscht, rechte Künstler dazu führen, sich bei der Verwendung der Stauden zu verkalkulieren und sich durch falsche Auswahl und Verwendung in Mißkredit zu bringen. Staudenpflanzungen sind heute in öffentlichen Anlagen selten zu sehen. Wir stehen dort oft einem Einheitsgrün gegenüber, das uns im Blick auf vielerlei ungenützte Möglichkeiten zur Belebung der Pflanzendecke nachdenklich stimmen kann. Die Bevölkerung verlangt in zunehmendem Maße

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

unbewußt oder bewußt nach lebendiger, vielgestaltiger Natur, die im Umfeld der Städte und Siedlungen weithin verarmt und zerstört ist.

Wir möchten über unsere Empfehlungen zur wesensgerechten Verwendung der Stauden vornehmlich das Wachsenlassen in den Gärten unterstützen und einem naturnahen, räumlich ansprechenden, reich differenzierten Garten den Weg bahnen, in dem neben farben- und gestaltenschönen Schmuckelementen auch seltene Pflanzen ihren rechten Platz und ebenso viele Tiere ein echtes Asyl finden können.

Die deutschen Staudengärtner, die uns heute alle Stauden – bis auf einige Arten für Blumenwiesen – zur Verfügung stellen, haben dank ihrer vielen Sortimente die neue Ordnung der Stauden nach ihren Lebensbereichen ermöglicht. Bei der Wahl gartenfester, hervorragender Sorten aus großen Sortimenten haben uns C. Feldmaier (Lilien), Dr. H. Simon (Neueinführungen und Bambus) und Frau H. von Stein-Zeppelin (Tag- und Schwertlilien) freundlichst beraten. Eine Aufzeichnung der gesichteten Stauden hat Prof. Dr. J. Sieber zur Verfügung gestellt. Sehr vieles ist im Erfahrungsaustausch mit Dipl.-Ing. H. Müssel, dem Technischen Leiter des Sichtungsgartens Weihenstephan, gewachsen, der sich freundlicherweise auch zur Durchsicht der Listen zur Verfügung gestellt hat. Sehr unterstützt hat uns auch U. Walser durch Überlassung wertvoller Pflanzenfotos. Ihnen allen gebührt unser aufrichtiger Dank.

Im besonderen danken wir Frau G. Stölzle herzlich, die uns auch liebenswürdigerweise ihre Staudenfotos zur Verfügung gestellt hat, die zum großen Teil aus ihrem einzigartigen Garten in Kempten stammen.

Dankbar verpflichtet sind wir unserem Verleger Herrn R. Ulmer und seinen Mitarbeitern, die uns mit viel Geduld und gutem Rat sehr geholfen haben, dieses Buch auszugestalten.

Weihenstephan und Nürnberg — Die Verfasser

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 5

Einführung 13

Unsere Stauden 15

Von den Wuchs- und Lebensformen der Stauden 17
Zur Staudenvermehrung 31
Über das Lebensalter der Stauden 36
Das Dauerverhalten der Stauden 38
Der Einfluß des Standortes auf das Gedeihen der Stauden 42
Der Gartenbetreuer, sein Einfluß auf das Gartenleben 44

Der rechte Platz für die rechte Staude 47

Beetstauden und Wildstauden, ihre Unterschiede und Pflegeansprüche 47
Stauden in öffentlichen Anlagen 49
Plätze für Stauden im Garten 51
Die Lebensbereiche der Stauden 52
Stauden, die nach der Blüte einziehen 56
Gefahren der Massierung einer Art 58

Das Zusammenfügen der Stauden in Pflanzungen 59

Gehölze und Gräser, das Gerüst der Pflanzung 59
Leitstauden; Aufbau und Rhythmus in der Pflanzung 60
Gruppierung und Häufung (Geselligkeit) der Stauden in Pflanzungen 61
Die rechte Pflanzweite 63
Pflanzenbedarf und Geselligkeit verbreiteter Stauden 67
Die Farben der Blumen 72
Vorfrühlings- und Frühlingsstauden, wohin? 73
Wohin mit den schwierigen Vorsommerblühern? 74
Herbststauden und ihre Bedeutung bei der Staudenpflanzung 75
Zwiebel- und Knollenstauden, das i-Tüpfelchen jeder Pflanzung 75
Beispiel für die Anlage einer Beetstaudenpflanzung 81
Die Anlage einer Wildstaudenpflanzung 86
Sommerblumen in Staudenpflanzungen 88
Steinanlagen 90
Sumpf- und Wasserstaudenpflanzungen 99

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Technik des Pflanzens 109

Vorbereitung der Pflanzflächen 109
Das Pflanzmaterial – Qualitätsstauden 112
Wann wird gepflanzt? 115
Wie wird gepflanzt? 117
Das Pflanzen der Lilien 121
Bepflanzungsbeispiele 123
Das Einbringen der Stauden in bestehende Pflanzenbestände 130

Die Pflege der Staudenpflanzungen 131

Bodenpflege und Nährstoffversorgung 131
Beetstaudenpflanzungen 131
Wildstaudenpflanzungen 133
Entwicklung der Pflanzungen und das „Unkraut" 135
Der Rückschnitt der Stauden 141
Winterschutz 143
Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung 145
Pflegekalender für Beetstaudenpflanzungen 146

Die Stauden in ihren Lebensbereichen 153

Die Lebensbereiche – Übersicht 153
Erläuterungen zu den Listen 157

1 **Lebensbereich Gehölz** 161

1.1 **Schattige und leicht beschattete Bereiche im Garten** 163
1.1.1 Schattenverträgliche, niedrige, auch als Flächendecker verwendbare Stauden . . . 163
1.1.2 Schattenverträgliche, hochwüchsige Blütenstauden 167
1.1.3 Funkien (Hosta-Sortiment) 168
1.1.4 Schattenverträgliche Gräser 171
1.2 **Schattige und leicht beschattete Bereiche im eingewachsenen Gehölz reifer Gärten und Parkanlagen** 175
1.2.1 Heimische, meist niedrige Waldstauden 176
1.2.2 Fremde, meist niedrige Waldstauden 179
1.2.3 Waldgräser 182
1.2.4 Farne 183
1.2.5 Stauden für Rhododendronpflanzungen 190
1.3 **Spezielle, schattige und halbschattige Plätze im Garten** 194
1.3.1 Kühle, zumeist luft- und bodenfeuchte, zeitweilig beschattete Plätze 194
1.3.2 Stauden für Liebhaber 199
1.3.3 Sonderstandorte für anspruchsvolle Stauden 201
1.3.4 Sommertrockene Plätze unter Laubbäumen 205
1.3.5 Nadelstreureiche Bereiche unter eingewachsenen Nadelbäumen 207
1.3.6 Moderhumusreiche Bereiche unter eingewachsenen Laub- und Nadelgehölzen . . . 207
1.4 **Blumenzwiebelgewächse im Lebensbereich Gehölz** 208

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

2 **Lebensbereich Gehölzrand** 211

2.1 **Bereiche im Gehölzmantel und Gehölzsaum. Zumeist eng an den Gehölzrand gebundene Stauden** 215
2.1.1 Bodendecker für den schattigen Gehölzrand 215
2.1.2 Breitlagernde (und kriechende) Bodendecker für sonnige bis halbschattige Plätze im Randbereich auch dicht beasteter Bäume und Sträucher 215
2.1.3 Rasenschnitt-verträgliche Bodendecker 219
2.1.4 Ein wenig gartenpflegebedürftige, anspruchslose, niedrige Bodendecker für den absonnigen bis schattigen Gehölzrand 219
2.1.5 Kletternde und lagernde Stauden 220
2.1.6 Stauden für absonnige bis schattige, waldartige Plätze im Gehölzrand mit frischen, nährstoffreichen Böden 221
2.1.7 Waldsaumstauden für sonnige (absonnige), offene Gehölzränder. Mäßig trockene, lehmhaltige, basenreiche Böden 225
2.1.8 Waldsaumstauden für sonnige (absonnige), offene Gehölzränder mit trockenen bis frischen, silikatreichen, sandigen und sandig-lehmigen Böden und auf Urgestein . 230
2.2 **Plätze im weiteren Gehölzrandbereich. Locker dem Gehölzrand verbundene Stauden** 233
2.2.1 Gartenpflegebedürftige Stauden zumeist mit Beetstaudencharakter 234
2.2.2 Weitere, locker an den Gehölzrand gebundene Gartenstauden 239
2.2.3 Wuchernde, locker an den Gehölzrand gebundene Gartenstauden 241
2.2.4 Hochwüchsige Stauden (zumeist) mit Beetstaudencharakter für frische bis feuchte Böden 242
2.3 **Stauden für besondere Standorte im weiteren Gehölzrandbereich** 243
2.3.1 Kühle, meist feuchte, besonnte und leicht beschattete Gartenplätze 244
2.3.2 Warme, sonnige (und absonnige) Gartenwinkel und Plätze 246
2.3.3 Vorwiegend *sommertrockene,* absonnige bis schattige Plätze, auch unter Bäumen und Sträuchern 249
2.3.4 Vorwiegend *sommertrockene* Plätze in sonnigen Gehölzrandbereichen 252
2.3.5 Hochwüchsige, stark wuchernde Stauden für größere Anlagen 255
2.3.6 Bambus, Gräser mit Gehölzcharakter 255
2.4 **Zwiebel- und Knollengewächse im Schirm der Gehölze, im Gehölzrand, im Rasen** 257
2.4.1 Sonne- und wärmeliebende Frühlingsblüher 258
2.4.2 Licht und Kühle liebende Frühlingsblüher 264
2.4.3 Gartennarzissen 266

3 **Lebensbereich Freiflächen** 267

3.1 **Stauden als Rasenersatz** 268
Flächendecker unter Verwendung einer Art 268
3.1.1 Arten für größere Staudenrasen und Zwerggehölzflächen 268
3.1.2 Arten für kleine Staudenrasen bei Verwendung einer Art 271
3.1.3 Stauden für eigens vorbereitete und verbesserte, vollbesonnte Flächen 274
3.2 **Blumenwiesen, Blumenrasen und -matten** 275
3.2.1 Blumenwiesen. Arten des mäßig trockenen bis frischen Graslandes 278
3.2.2 Steppenheideähnliche Blumenmatten 282
3.2.3 Heidekräuter (Erica- und Calluna-Sortimente) 286
3.2.4 Herbstheidereiche Sandfluren 290

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

3.3 **Sonnige Felssteppen (Gestein- und Geröllfluren)** . . . 292
3.3.1 Trockenheitverträgliche Zwerggehölze und Halbsträucher . . . 293
3.3.2 Auffällige, die Pflanzungen sehr bestimmende, trockenheitverträgliche Stauden für Felssteppen . . . 296
3.3.3 Weitere Stauden für Felssteppen (und Steinanlagen) . . . 301
3.3.4 Gräser für Felssteppenbereiche und ähnliche Standorte . . . 306
3.3.5 Schutzbedürftige Stauden und Kleinsträucher . . . 309
3.3.6 Schutzbedürftige Zwiebel- und Knollengewächse . . . 315
3.4 **Sonnige, warme Plätze mit mäßig trockenen bis frischen Böden** . . . 316
3.4.1 Wildstauden für *lockeren* Stand . . . 316
3.4.2 Kurzlebige Arten für sonnige, warme Plätze . . . 321
3.4.3 Kurzlebige Arten, die sich Staudenpflanzungen nicht einfügen . . . 322
3.4.4 Wildstauden für *lockeren bis dichten* Stand . . . 323
3.4.5 Wildstauden mit Beetstaudencharakter . . . 326
3.4.6 Nordamerikanische Wildstauden mit Beetstaudencharakter . . . 329
3.4.7 Gräser . . . 334
3.4.8 Hohe Stauden mit Solitärcharakter . . . 336
3.5 **Sonnige bis absonnige Plätze mit frischen, meist feuchten Böden** . . . 337
3.5.1 Frühlings- und Vorsommerblüher (Wiesenstauden) . . . 337
3.5.2 Vorsommer- und Sommerblüher . . . 339
3.5.3 Hohe Gräser . . . 342
3.5.4 Hochsommer- und Herbstblüher (Hochstauden und Gräser mit Beetstaudencharakter) . . . 343
3.6 **Ornamentale Großstauden und Gräser** für mehr oder weniger feuchte, sonnige Plätze . . . 346
3.6.1 Winterharte Großstauden und Gräser . . . 346
3.6.2 Winterempfindliche Großstauden und Gräser . . . 347

4 **Lebensbereich Steinanlagen** . . . 349

4.1 **Der dekorative (architektonische) Steingarten** . . . 350
4.1.1 Wüchsige, farbenprächtige Polster- und Teppichbildner für sonnige (und absonnige) Plätze . . . 350
4.1.2 Kurzlebige Arten . . . 359
4.1.3 Wüchsige Polster- und Teppichbildner für absonnige, halbschattige Plätze . . . 361
4.1.4 Zwiebel- und Knollengewächse . . . 368

Steinanlagen – mehr oder weniger eng an den Stein gebundene Arten . . . 370

4.2 **Sonnige, trockene Plätze im und zwischen Gestein mit feinschotterreichen Böden** . . . 370
4.2.1 Meist wüchsige, verbreitete Arten . . . 371
4.2.2 Sempervivum und Jovibarba . . . 380
4.2.3 Bei Liebhabern verbreitete, z. T. anspruchsvolle Arten (Liebhabersortiment) . . . 386
4.2.4 Zwiebelgewächse . . . 394
4.3 **Sonnige bis leicht absonnige, bodenfrische Plätze in und zwischen Gestein mit meist feinschotterreichen Böden** . . . 397
4.3.1 Wüchsige, verbreitete Arten . . . 397
4.3.2 Bei Liebhabern verbreitete, z. T. anspruchsvolle Arten . . . 404

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

4.4 **Nicht an Gestein gebundene Stauden – für kleinere oder größere Pflanzflächen zwischen Gestein** . . . 414
4.4.1 Mäßig frische, sommertrockene, sonnige Plätze . . . 414
4.4.2 Zwiebel- und Knollengewächse für sommertrockene, im Frühjahr reichlich durchfeuchtete, mineralreiche Böden . . . 417
4.4.3 Bodenfrische, sonnige (z. T. absonnige) Plätze . . . 420
4.4.4 Zwiebel- und Knollengewächse für sonnige und leicht absonnige, auch im Sommer bodenfrische Plätze . . . 424
4.5 **Absonnige, halbschattige und schattige Bereiche in Steinanlagen** . . . 424
4.5.1 Stauden für absonnige bis schattige Plätze im Gestein mit frischem bis feuchtem Boden . . . 425
4.5.2 Liebhabersortiment (zumeist empfindliche Arten) . . . 427
4.5.3 Stauden für halbschattige und schattige Gehölzbereiche der Steinanlagen . . . 431
4.5.4 Arten für frische bis mäßig sommertrockene Böden, mit Vorliebe in Gehölzrandbereichen der Steinanlagen . . . 434
4.5.5 Zwiebel- und Knollengewächse für vorwiegend sommertrockene bis frische Gehölzrandbereiche . . . 437
4.6 **Sonderstandorte für nicht an den Stein gebundene Arten** . . . 439
4.6.1 Plätze vornehmlich für Hochstauden in großen Steinanlagen . . . 439
4.6.2 Torf- und moorerdereiche Plätze in Steinanlagen . . . 440
4.6.3 Herbstenziane . . . 442
4.6.4 Feuchte (bis nasse) Plätze in Steinanlagen . . . 443
4.6.5 Vorwiegend kies- und schotterreiche, feuchte Plätze, gern am Gewässerrand in Steinanlagen . . . 446
4.6.6 Zwiebelgewächse für zeitweilig sehr feuchte Plätze in Steinanlagen . . . 446

5 **Lebensbereich Beet** . . . 447

5.1 **Den Arten des Lebensbereiches Gehölz nahestehende Beetstauden** . . . 448
5.2 **Den Arten des Lebensbereiches Gehölzrand nahestehende Beetstauden** . . . 451
5.2.1 Kühle, sonnige bis absonnige Plätze mit frischen bis feuchten Böden . . . 451
5.2.2 Lilien für kühle, sonnige und absonnige Plätze . . . 458
5.2.3 Sonnige (warme) Plätze mit sommerfrischen bis trockenen Böden . . . 460
5.2.4 Lilien für sonnige Plätze . . . 465
5.3 **Den Arten des Lebensbereiches Freiflächen nahestehende Beetstauden** . . . 466
5.3.1 Warme, sonnige Plätze mit vorwiegend sommertrockenen Böden . . . 467
5.3.2 Warme, sonnige Plätze mit mäßig trockenen bis frischen Böden . . . 472
5.3.3 Lilien für sonnige und leicht absonnige Plätze mit mäßig trockenen bis frischen, durchlässigen Böden . . . 473
5.3.4 Nordamerikanische Beetstauden für sonnige Plätze und mäßig frische bis mäßig feuchte Böden . . . 476
5.3.5 Sonnige (absonnige) Plätze mit frischen bis mäßig feuchten, nährstoffreichen Böden . . . 487
5.3.6 Amerikanische Hybridlilien für sonnige bis absonnige Plätze mit frischen bis feuchten Böden . . . 493
5.4 **Tulpen und Hyazinthen** . . . 494
5.5 **Kurzlebige Beetstauden** . . . 501
5.6 **Winterempfindliche Beetstauden** . . . 506

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

5.6.1 Sortiment für Liebhaber . . . 507
5.6.2 Fackellilien (Kniphofia-Sortiment) . . . 509
5.7 **Der Bauerngarten und seine Stauden** . . . 510
5.7.1 Stauden und Halbsträucher . . . 513
5.7.2 Zweijährige Arten und Einjährige (Sommerblumen) . . . 515
5.7.3 Heimische, weißbunte (und gelbbunte) Bauerngarten-Gräser . . . 516
5.7.4 Wild- und Heilstauden um den Bauernhof . . . 518

6 **Lebensbereich Wasserrand und sumpfige Bereiche** . . . 519

6.1 **Bereiche um betonierte oder anderweitig vom Umland isolierte Wasserbecken** . . . 519
6.2 **Plätze im nassen Uferbereich und flachen Wasser der Teiche und Tümpel** . . . 520
6.2.1 Starkwüchsige, die Nachbarn bedrängende Arten im nassen Uferbereich und flachen Wasser . . . 520
6.2.2 Verträgliche Arten für Plätze im nassen Uferbereich und flachen Wasser . . . 522
6.2.3 Empfindliche Arten für feuchte und nasse Uferbereiche, sowie sehr flaches Wasser in Becken . . . 523
6.3 **Nasse und sumpfige, vorwiegend sonnige Plätze, nicht nur im Verlandungsbereich der Gewässer** . . . 525
6.4 **Sonderstandorte** . . . 527
6.4.1 Wintertrockene, im Frühling und Vorsommer nasse Bereiche für Japanische Sumpfiris . . . 527
6.4.2 Wechselfeuchte und -nasse, vorwiegend moorige Plätze . . . 528
6.4.3 Feuchte bis nasse, saure, moorige Plätze . . . 530
6.5 **Plätze in meist mit Wasser gefüllten Mulden und flachen Tümpeln** . . . 530

7 **Lebensbereich Wasser** . . . 531

7.1 **Schwimmblattstauden für Stillwasser** . . . 532
7.1.1 Seerosen (Nymphaea-Arten und -Hybriden) . . . 532
7.1.2 Weitere Schwimmblattstauden für sonnige Stillwasser . . . 535
7.1.3 Stauden für Stillwasser besonderer Art . . . 536
7.1.4 Kleine Schwimmfarne und Wasserlinsen . . . 537
7.2 **Am Rand und im Fließwasser von Bächen, Gräben und Quellen** . . . 537
7.2.1 Stauden im Fließwasser . . . 538
7.3 **Winterharte Unterwasserpflanzen ohne Schwimmblätter** . . . 538

Quellenmaterial . . . 540
Staudengärtnereien . . . 542
Deutsche Pflanzennamen . . . 545
Botanische Pflanzennamen . . . 551
Bildnachweis . . . 574

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Einführung

Seltsam, ja erschreckend, ist die Gleichgültigkeit, mit der Stauden oft in die Gärten gesetzt werden. Auch in öffentlichen Anlagen sieht man sie gelegentlich ohne jegliche Rücksichtnahme auf ihr Wesen – oft sehr massiert unter Verzicht auf ihr Gestaltenspiel – zueinander gepflanzt. Stauden entwickeln ihre Kräfte erst allmählich, zuweilen erst nach vielen Jahren. Deshalb können wir sie nicht wie Sommerblumen pflanzen, deren Leben sich in einem einzigen Jahr erfüllt.

Die Dynamik ihrer Entwicklung in Pflanzungen wird dort sichtbar, wo wir ihren Ansprüchen gerecht werden können. In den „Lebensbereichen", denen sie nach unseren Erfahrungen auf Grund ihrer Lebensansprüche zugeordnet sind, können sie sich entwickeln und bei rechter Pflanzung zusammen mit ihren Partnern zu schönster Entfaltung kommen. Bei der Wahl der Arten für den Pflanzort sollten wir daran denken, daß sich in der Natur in der ständigen Auseinandersetzung mit Umweltvorteilen und Umweltwiderständen zwei verschiedene Wege herausgebildet haben, die es den Pflanzen ermöglichen, jeweils ihre „ökologische Nische", ihren Lebens- und Überlebensraum, zu finden: Spezialisierung oder Entwicklung von Arten mit vielfältiger Anpassungsfähigkeit. Auch im Garten haben wir es mit anspruchsvollen, aber ebenso mit „Allerweltspflanzen", also Arten mit einer sehr weiten Standortamplitude, zu tun.

Je besser es uns gelingt, den beiden Typen ihrem Wesen entsprechende Plätze in ihren Lebensbereichen zuzuweisen, um so geringer und sinnvoller wird ihre Pflege sein. Beschäftigen wir uns mit den Stauden an Plätzen, wo sie sich wohl fühlen und entfalten können, so stoßen wir auf mancherlei Zusammenhänge und damit verbundene Erlebnisse oft faszinierender Art. So verspüren wir zum Beispiel, daß Form und Erscheinung der Pflanzen, die dort miteinander wachsen, nicht etwas Zufälliges und Äußerliches, sondern weitgehend Ausdruck der ökologischen Verhältnisse sind und in ihrem Miteinanderwirken in ganz anderer Weise überzeugen als nach anderen Kriterien ausgewählte Arten.

Es wird uns bewußt, welche Bedeutung die Partner und die Konkurrenz für eine Pflanze haben. Wir erfahren, daß auch das Bescheidene – nicht nur das Auffällige, das wir so gerne erwerben und nebeneinanderreihen – in der Vergemeinschaftung als Glied des Ganzen von großer Bedeutung sein kann. Derartige Pflanzengemeinschaften können ihrem Lebensbereich ein Gepräge verleihen, das auch die weitere Umwelt zu beeinflussen vermag und uns immer wieder anregt, Hand anzulegen, um das Leben im Garten zu bereichern. Dazu gehört natürlich auch die Einbeziehung ausgesprochener Schmuckelemente, die einem Garten nicht fehlen sollten.

Die Auseinandersetzung mit den Lebensbereichen und ihren Stauden, die unser Buch durchzieht, läßt uns u. a. bewußt werden, wie unterschiedlich Gartensituationen zum Beispiel in neuen, frisch angelegten und dagegen in alten, eingewachsenen Anlagen sein können und wie sehr diese die Pflanzenwahl und Pflanzmaßnahmen beeinflussen. Hat die Anlage ihr räumliches Gepräge und architektonisches Erscheinungsbild gefunden, so liegt es vor allem an ihrem Betreuer – möglichst bei Beratung durch den Gartenarchitekten –, diese durch Stauden zu beleben und ihren Reichtum zu nutzen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Wer sich in seinem Garten verwirklichen möchte, wird erfahren, daß sich ihm immer wieder neue Ordnungen und Formen aus der Fülle der Natur erschließen. Diese in Pflanzungen sichtbar werden zu lassen, vermag ein Leben sehr zu bereichern. All dies hat natürlich mit Pflege zu tun, allerdings nicht mit verkrampfter Putzerei, sondern vor allem mit dem Erspüren unzureichender, arbeitsaufwendiger Pflanzungen, falsch gesetzter Pflanzen und den damit verbundenen Eingriffen und Verbesserungen. In öffentlichen Anlagen bedeutet Pflege dagegen vor allem Schutz der lebendigen Bodendecke, sei es ein Parkgehölz oder eine Blumenwiese, sinnvolle Beihilfen zum vieldiskutierten Schutz bedrohter Landschaft.
Im Garten geht es um ein Leben auf Dauer, und das heißt „Wachsenlassen", Entwicklung, Entfaltung, Versamung und Ausbreitung, also um Erlebnisse mit Pflanzen in einem naturnahen Garten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Unsere Stauden

Durchforscht man die vieltausendjährige Geschichte des Gartenbaues und der Gärten unserer Menschheit, wird man nachdenklich feststellen müssen, daß die bescheidenen, jährlich wiederkehrenden krautigen, nicht holzartigen Pflanzen, Stauden genannt, heute – wie nie zuvor – in einer fast unübersehbaren Artenfülle und Mannigfaltigkeit von den Staudengärtnern angeboten werden und zur Ausgestaltung und zum Schmuck unserer Gärten und Anlagen zur Verfügung stehen. Vielleicht verdanken wir dieses Geschenk der Sehnsucht des Menschen nach naturhafter Schönheit, die das bunte Heer der Stauden vielfältig widerspiegelt. Unerschöpflich ist ihr Reichtum an Formen und Gestalten, an Blüten und Blättern, an Farben und Düften. Aber zur Staude gehört auch jährlich beglückende – oder ebenso enttäuschende – Wiederkehr und Veränderung.

Es ist uns kaum bewußt – und hier liegt vielleicht auch ein Grund für die große Liebe der Menschen unserer Zeit zu den Stauden –, daß in der von Menschen noch nicht wesentlich veränderten oder gar zerstörten Landschaft unserer Heimat die Stauden unter Bäumen und Sträuchern die lebendige Gründecke des Bodens und die Lebensstätte für viele Tiere bilden. Vom Waldrand her durchziehen sie Wiesen, Weiden und Heiden. Sie flüchten auf Ackerraine und in Feldhecken vor dem Pflug des Bauern und fühlen sich wohl im Bereich von Bächen, Teichen und Mooren. Mannigfachster Artenreichtum herrscht meist dort, wo sich die Stauden an Bäume und Sträucher, an Waldrand und Gebüsch anlehnen und von ihnen ausstrahlen können. Sie treten dort zurück, wo in Feld, Wiese und Forst der Mensch, der seinen Feldfrüchten und Futtergräsern den Vorzug gibt oder in kurzer Zeit billiges Nutzholz haben will, übermächtig herrscht. Aber überall, wo sich eine intensive Nutzung für den Menschen nicht mehr lohnt, auf Ödland, auf steinigen Böden und an Felsen oder am Ufer und in Gewässern, findet sich die Staude, oftmals nur in wenigen, dafür aber um so bestimmenderen Arten, wieder ein.

Die schönsten unter ihnen hat sich der Mensch z. T. aus fernen Ländern geholt, um sich im Garten an ihnen freuen zu können. In Spezialgärtnereien, in den Staudenbetrieben, die es vor der Industrialisierung Deutschlands noch nicht gab, werden heute die Stauden herangezogen, züchterisch bearbeitet und in Verbindung mit ihnen in Sichtungsgärten auf ihre Verläßlichkeit und ihren Verwendungswert geprüft.

Unser heutiger Garten ist ohne diese Blumen nicht mehr denkbar. Natürlich waren früher auch Stauden in den Gärten. Aber vor einem halben Jahrhundert sprengten sie die überkommenen Grundsätze für die Gestaltung der Gärten. In einer unvergleichlichen Entwicklung – entscheidend gefördert durch Georg Arends und vor allem durch Karl Foerster – haben sie den Garten erobert und dazu beigetragen, ihn in einen lebendigen Blumengarten zu verwandeln.

Die Stauden haben sich – seien es heimische oder fremde Arten – vornehmlich mit Bäumen und Sträuchern zu verbinden und zu ergänzen, sich wohltuend und wie selbstverständlich einander zu fügen, besonders dort, wo sie in Anlehnung an die Architektur oder an bauliche Einzelteile zur Gliederung und Gestaltung des Gartens beitragen. Ihre viel zu wenig bekannte Fähigkeit, sich nicht nur auf den üblichen Gartenplätzen, sondern auch auf unterschiedlichsten anderen Standorten zu entfalten und sich dort auf Dauer wohl zu fühlen, gibt uns die Möglichkeit, auch die

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Baulichkeiten im Garten mit der dazugehörigen Gehölzwelt auf mannigfaltige Weise zu bereichern. Es gibt kaum einen Ort im Garten, an dem nicht Stauden dauerhaft angesiedelt werden können: vom normalen Platz auf gepflegten Beeten bis hin zu sonnig-heißen, sogar brandigen Lagen, auch schlechten Böden oder über tiefschattig-feuchte Stellen zu Ufer und Sumpf, ja direkt ins Wasser. Die vielen in diesem Buch beschriebenen Pflanzengemeinschaften zeugen davon.

Eine Weiterentwicklung der Staudenverwendung beginnt sich abzuzeichnen. Unter dem Eindruck der Verarmung und Zerstörung unserer Umwelt beschäftigt sich die Fachwelt in zunehmendem Maße mit den Ideen K. Foersters, die die „Wildgartenkunst" und den wildnishaften Garten mit vielerlei Lebensgemeinschaften für Pflanze und Tier – im Gegensatz zur architektonisch strengen und dekorativen Gartenkunst – umkreisen. Unsere Zeit fordert Gärten und Anlagen mit nicht an das Beet gebundenen Stauden, sondern mit Pflanzungen als Träger einer lebendigen Bodendecke, die sich weitgehend selbst zu regulieren vermögen.

Wer länger im Garten mit Stauden umgeht, weiß um derartige Pflanzungen, weiß um ihr Altern und ihre Erneuerung im Kampf ums Dasein, Herrschen und Unterordnen, vor allem aber um ihre ständige Bewegung in ihrem Lebensraum; denn alle Stauden wandern. Sie erfüllen unsere Gärten mit so starkem Leben – Blühen, Werden, Vergehen und Wiedererstehen –, daß sogar oft die Gärtner nur schlecht mit ihnen fertig zu werden verstehen.

Statt nun die Gegensätze zwischen Natur und Kunst zu überwinden, setzen sich die Befürworter des reinen Naturgartens für eine natürliche Wiederbesiedlung des Bodens ein. Unter unseren Klima- und Bodenverhältnissen stellen sich ja Stauden spontan ein, d. h. ohne Nachhilfe des Menschen auf jedem Pflanzplatz, auch dort, wo die Bodendecke zerstört ist. Diese Besiedlung, vor allem roher Böden, kann so bestürzend schön und eindrucksvoll sein – man denke nur an die Klatschmohnfelder und Königskerzenhänge oder an den Fingerhut auf Waldblößen –, daß es nicht verwundert, wenn heute Stimmen laut werden, man möge doch die Wiederbesiedlung des Bodens in unseren Anlagen der Natur überlassen. Es wird jedoch weniger bedacht, daß diese auffällige Flora rasch verschwindet, um dann unansehnlichen Gras- und Krautstadien Platz zu machen.

Diese Unkräuter treten in jedem Garten auf. Sie können in willkürlich zusammengesetzten Pflanzungen soviel zu schaffen machen, daß heute viele Gartenfreunde davon absehen, an Wildstaudenpflanzungen zu denken. Sie pflanzen die Stauden wie Blumenstöcke zur Zier des Gartens nebeneinander auf ein Beet oder zwischen die Steine am Hang, wo sonst nichts weiter zu wachsen vermag. Im „Naturgarten" dauert es viele Jahre, bis bunte Blumenmatten oder im Gehölz Waldmeister und Anemonen wachsen können wie in der Natur. Aber im Garten lassen sich diese Entwicklungsstadien durch geschicktes Pflanzen überspringen, vorausgesetzt, daß der Boden dementsprechend verbessert und eine rechte Pflanzenwahl getroffen ist.

Besonders in älteren, eingewachsenen Gärten und öffentlichen Anlagen ist es relativ einfach, unter Baum und Strauch die verdrängten, nicht zur Entwicklung gekommenen bodenständigen Arten unter Berücksichtigung des vorhandenen Unterwuchses wieder einzubringen, wenn auch hierfür ein feines Gespür für Pflanze, Standort und Umwelt nötig ist und bedacht werden muß, daß der Pflanzplatz bis zum Einwachsen der Pflanzung vor unliebsamen Konkurrenten geschützt sein muß.

Anders als in öffentlichen Anlagen stehen uns für den Garten eine Fülle schönster Stauden zur Verfügung. Irritierend ist freilich, daß alle diese verschiedenen Staudenarten in den Staudenanzuchtstätten nebeneinander stehen und sich unter denselben Standortverhältnissen bestens entwickeln. Es ist kaum ersichtlich, wo und unter welchen Verhältnissen sie im Garten ihren Lebensbereich besitzen und zur vollen Entwicklung ihrer Schönheit und Wirkung kommen können. Wer einmal Stauden miteinander – nur nach Höhe, Farbe und Blütezeit geordnet –

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

gepflanzt hat, weiß um Enttäuschungen. Zur Abhilfe haben deshalb viele Staudengärtner heute in ihren Katalogen sogenannte „Kennziffern" zu den einzelnen Stauden gesetzt. Sie geben nicht nur Aufschluß über den Lebensbereich, in dem sich eine Art wohl fühlt, sondern liefern auch Hinweise auf Eigenschaften und Ansprüche der Art, die für ihre Verwendung bekannt sein müssen. Wir haben diese Kennziffern nicht zu den Stauden gesetzt, obwohl sie von uns zusammen mit H. Müssel im Sichtungsgarten Weihenstephan entwickelt worden sind. Sie gehen jedoch wesentlich feiner aus der Aufgliederung der Lebensbereiche hervor, mit denen sich dieses Buch auseinandersetzt. Die damit verbundene Überschau über alle heute zur Verfügung stehenden Staudenarten läßt die Verpflichtung spürbar werden, dazu beizutragen, diesen Reichtum sichtbar und fruchtbar zu machen. Es geht nicht um Anlagen im Sinne botanischer Studien oder um Sammlergärten, sondern um Pflanzungen, die – zeitlosen Harmonien unterworfen – den Garten mit seinen verschiedenen Elementen verbinden und dem Menschen, jedem nach seiner Art, die Möglichkeit geben, sich in ihm zu verwirklichen.

Blauroter Steinsame *(Buglossoides purpurocaerulea)*
Wesen und Verwendungsweise jeder Art wird durch ihre Wuchs- und Lebensform bestimmt.

Von den Wuchs- und Lebensformen der Stauden

Das rechte Verständnis für die Stauden und ihre Vermehrung erhält man am besten, wenn man ihre vielfältigen Wuchs- und Lebensformen etwas näher betrachtet. Die Zwiebeln und Knollen, Polster und Rosetten, Bodenüberspinner und Zwergsträuchlein, alle die zarten und grobschäftigen, hohen und niedrigen Stauden mit ihren oft wunderlich geformten Wurzeln und Speicherorganen künden von ihrer Vielfalt und von den ungemein verschiedenen Lebensbedingungen, denen sie sich in ihrer Heimat, fern dem Garten, angepaßt haben. Sie deuten bereits darauf hin, daß ihre Ansprüche an die Umwelt, auch im Garten, sehr unterschiedlich sein dürften.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

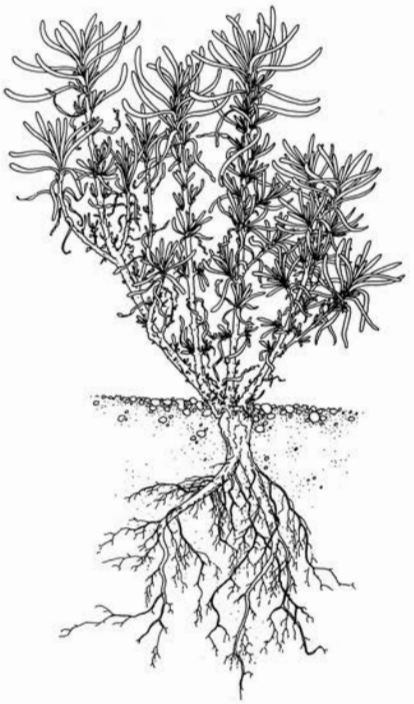
Im Volksmund nennt man wohl – insbesondere in Bayern – das Unterholz im Wald oder die Himbeeren „Stauden". Für den Gärtner und Botaniker sind dies jedoch keine Stauden, ebensowenig wie die einjährigen Kornblumen, Zinnien oder Sonnenblumen. Im Gegensatz zu diesen Einjahrsblumen sind Stauden mehrjährig ausdauernde Pflanzen mit krautigen, weichen Trieben, deren oberirdische Teile nach jeder Vegetationsperiode im Herbst verdorren. Man liest immer wieder, daß sie *unter* der Erdoberfläche überwintern. Letzteres gilt freilich bei näherer Betrachtung für viele Stauden nicht. Die Überwinterungsknospen der Stauden, die das immer wieder erneute Austreiben im Frühjahr ermöglichen, sitzen bei vielen Gattungen nicht unter, sondern unmittelbar über oder an der Erdoberfläche. Auch gibt es eine Menge vor allem niedriger Stauden, die im Winter nicht „einziehen", sondern ihr grünes Kleid behalten. Sie sind für uns meist in der Gestalt von Horst- und Polsterbildnern oder von Kriechstauden als immergrüne Bodenbedecker besonders wertvoll.

Goldbraun färbt sich der sehr robuste Goldblatt-Teppichthymian *(Thymus citriodorus* 'Golden Dwarf').

Rotbraun ist die Winterfarbe des Stachelnüßchens *(Acaena microphylla).*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Überwinterungsknospen von Lavendel, Hellerkraut und Teppichphlox liegen über der Erde. Im Gegensatz zu vielen anderen Stauden bleibt das Laub im Winter nicht immer ansehnlich.



Lavendel
(Lavandula angustifolia)
Halbstrauch

Stauden, die im Winter nicht einziehen und deren Überwinterungsorgane über der Erdoberfläche liegen

Diese Stauden können uns, wenn sie richtig gepflanzt werden, auch im Winter durch Blattwerk und Gestalt erfreuen, vorausgesetzt freilich, daß sie in entsprechende Pflanzgemeinschaften zueinander gesetzt werden. Man sieht oft, daß diese wintergrünen Pflanzen vereinzelt zwischen völlig einziehende Stauden gepflanzt werden. Sie kommen aber nur zur Geltung, wenn sie in der Überzahl und nur wenige einziehende Stauden mit Überlegung zwischen ihnen gesetzt worden sind. Bei den **„Zwergsträuchern“,** die zu den Gehölzen, in der gärtnerischen Praxis zu den Stauden gezählt werden, sitzen die Überwinterungsknospen an den Trieben über dem Boden. Besonders schön sind die **immergrünen Arten,** z. B. die Winterheide *(Erica carnea),* die bereits im Herbst voller Blütenknospen sitzt. Immergrün *(Vinca minor),* Heiligenpflanze *(Santolina)* u. a., aber auch die immergrünen **Sträuchlein, die nach dem Winter z. T. ihr Laub verlieren,** wie z. B. Schleifenblume *(Iberis),* Lavendel *(Lavandula),* Sonnenröschen *(Helianthemum),* seien erwähnt. Wie die großen Gehölze müssen diese „Gehölzlein“ durch Stecklinge vermehrt werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Grünes und bläuliches Laub ziert die Stauden der folgenden drei Zeichnungen.

Sedum hybridum 'Immergrünchen'

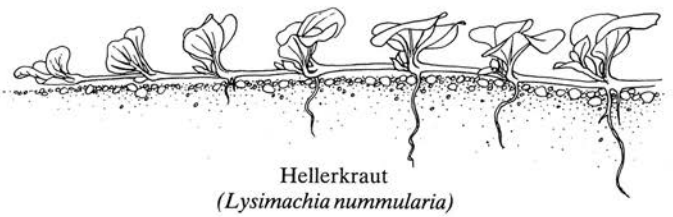
Pfingstnelke
(Dianthus gratianopolitanus)

Walzenwolfsmilch
(Euphorbia myrsinites)

Einfacher ist natürlich die Vermehrung bei jenen, die bereits vor ihrer Aufteilung an ihren Trieben Wurzeln gebildet haben, wie Immergrün *(Vinca minor)* oder Schattenhartheu *(Hypericum calycinum)*. Sie werden auseinandergerissen und können sofort wieder gepflanzt werden. In schneearmen Gebieten leiden oder kümmern zuweilen viele Zwergsträucher im Garten, während sie unter einer alljährlichen sicheren Schneedecke viele Jahre zu leben vermögen, vorausgesetzt, daß sie durch gelegentlichen Rückschnitt junge Triebe bilden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Betrachten wir die **teppichbildenden Stauden,** deren Überwinterungsknospen dicht über der Erde liegen und die größere Flächen überwachsen können, so lassen sie sich in zwei Gruppen gliedern, und zwar in diejenigen, die an ihren Trieben Wurzeln bilden, also leicht vermehrbar sind, und in die schwer vermehrbaren Arten, die an ihren Kriechtrieben im Garten keine Wurzeln bilden können. **So lassen sich Stauden, die an ihren Trieben Wurzeln ausbilden,** wie Katzenpfötchen *(Antennaria),* Sternmoos *(Sagina),* Hellerkraut *(Lysimachia)* und viele *Sedum*-Arten, im Garten aufnehmen, teilen und sofort wieder pflanzen.



Hellerkraut
(Lysimachia nummularia)

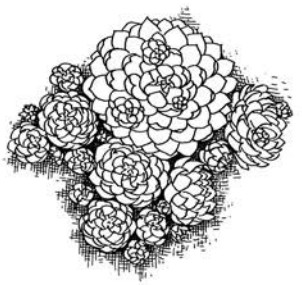
Im Garten bilden an den Trieben **kaum Wurzeln** unsere Blaukissen *(Aubrieta),* Hornkräuter *(Cerastium),* Teppichphlox *(Phlox subulata)* u. a. Der Laie kann sie deshalb schlecht vermehren. Die Einzeltriebe müssen unter gärtnerischer Pflege „in den Kasten" gesteckt werden, um dort Wurzeln zu bilden. Ähnlich ist es bei den **Polsterpflanzen,** z. B. Polsternelken *(Dianthus),* Strandnelken *(Armeria),* oder auch Enzian (*Gentiana acaulis*-Gruppe). Wer eine „glückliche

Polster verschiedenster Art zieren viele Bergpflanzen auch im Winter.
Für den Liebhaber leicht vermehrbare Polsterpflanzen; z. T. fallen die Stauden von selbst auseinander (Mannsschild, Steinrose). Schwerer vermehrbar sind Zwerggrasnelken und Moossteinbrech.

Teppichphlox
(Phlox subulata)

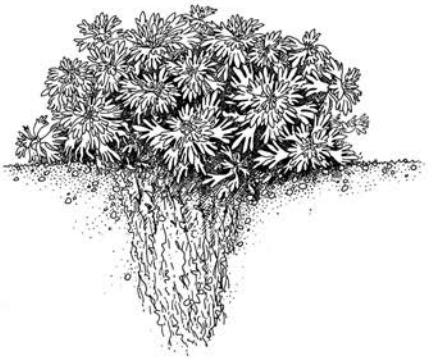
Mannsschild
(Androsace sarmentosa)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Steinrose
(Jovibarba sobolifera)

Zwerggrasnelke
(Armeria cespitosa)



Moossteinbrech
(Saxifraga caespitosa-Hybride)

Enzian *(Gentiana acaulis)* überwintert mit grünem, breitblättrigem Polster.

Am geschützten Platz bildet die Garten-Primel *(Primula × polyantha* 'Grandiflora') wintergrüne Rosetten.

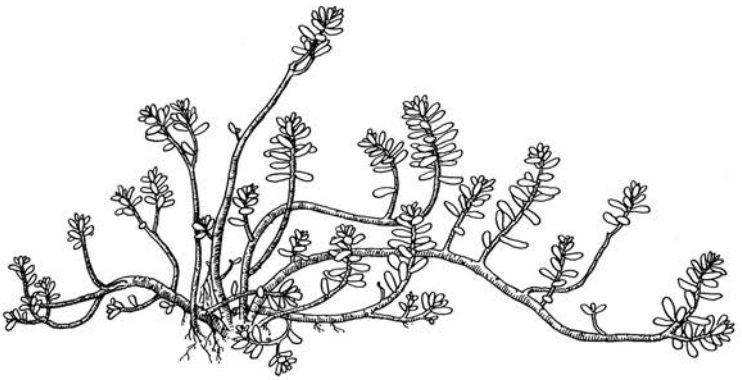
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Im Garten verschwinden Alpenastern *(Aster alpinus)* nach drei Jahren. Sie wachsen aus der Erde heraus. Ihnen fehlt der Bergschutt, in den die jungen Rosetten ihre Wurzeln schicken können.

Graue Kerzenveronika *(Veronica incana)*

Katzenpfötchen *(Antennaria)*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Rotblättriges Schneepolster-Sedum
(Sedum album 'Murale' *)*

Sedum lydium 'Glaucum'
bläulich im Sommer,
rötlich im Winter

Boulogne-Sedum
(Sedum sexangulare)
frischgrün, auch im Winter

Hand" hat, dem gelingt es, sie durch Teilung weiter zu vermehren. Viele Arten unter ihnen müssen freilich vom Gärtner als Rißlinge (z. B. Nelken) zum Bewurzeln gebracht werden. Besonders eigenartig sind die **rosettenbildenden Stauden.** Einige unter ihnen lassen sich ohne Schwierigkeit teilen und sofort wieder pflanzen, wie die Donnerwurz *(Sempervivum)* oder auch Mannsschild *(Androsace)*. Andere, z. B. manche Steinbrech-Arten *(Saxifraga)*, oder auch Primeln *(Primula),* besonders ältere, sind nach der Teilung nicht leicht im Freien zur Bewurzelung zu bringen. **Sukkulente, d. h. „Dickblattstauden",** lassen viel mit sich geschehen. Löst man bei einigen Arten ihre Blätter ab und steckt bzw. sät sie ins Freie aus, z. B. *Sedum album*-Formen, so bewurzeln sie sich und entwickeln sich rasch wieder zu prächtigen Pflanzen. Mit anderen dagegen ist es sehr schwierig. Die Walzenwolfsmilch *(Euphorbia myrsinites)* läßt sich am besten durch Aussaat, die Junkerlilie *(Asphodeline)* z. B. auch durch Teilung vermehren.
Wintergrüne Horstbildner sind manche Gräser, z. B. der Blauschwingel *(Festuca glauca)* oder die Japansegge *(Carex morrowii)*. Sie werden, wenn sie zu groß sind, im Frühling geteilt. Nie soll man Gräser im Herbst aufnehmen und durch Teilung vermehren. Das gilt für alle Gräser, auch für diejenigen, die im Winter einziehen. Im Waldschatten finden wir eine ganze Reihe anderer Stauden, die ihr Grün im Winter behalten. Meist werden ihre Blätter durch dürres Laub ein wenig vor der Wintersonne geschützt, z. B. Leberblümchen *(Hepatica),* Haselwurz *(Asarum)* oder Farne. Auch die Schneerose ist zu erwähnen, die in einzelnen Formen (*Helleborus niger* 'Praecox') bereits im Dezember zu blühen beginnt. Sie darf allerdings nicht im welken Laub der Bäume um sie herum ersticken.

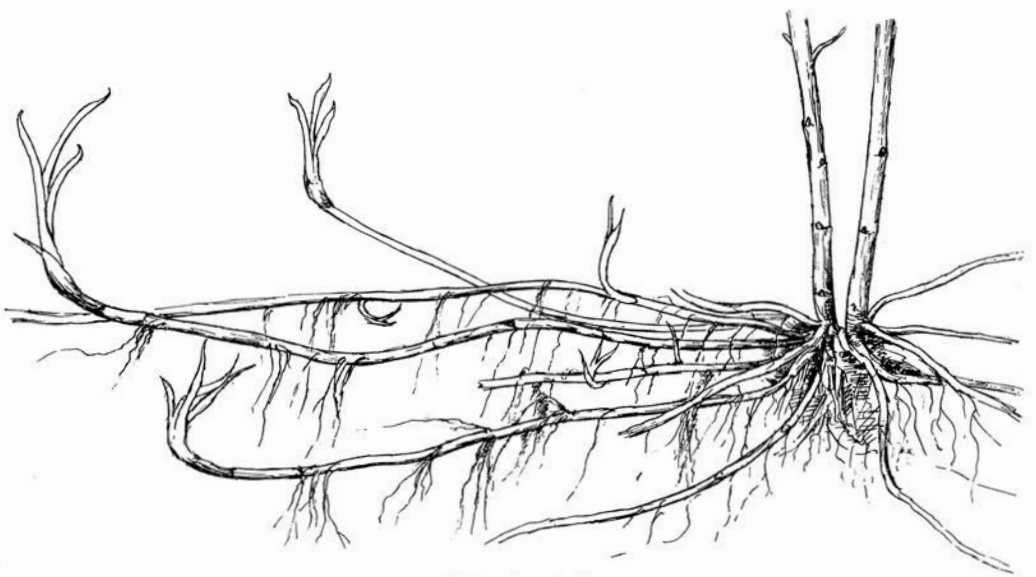
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Eigenartig sind die „Wurzelstämme" der Palmlilien und mancher Wolfsmilch-Arten. Wenn wir diese Pflanzen so selten in unseren Gärten sehen, so liegt es zumeist daran, daß wir ihnen nicht den Platz zu geben vermögen, den sie für ihre Entwicklung brauchen.

Stauden, die im Winter einziehen und dicht unter der Erdoberfläche überwintern

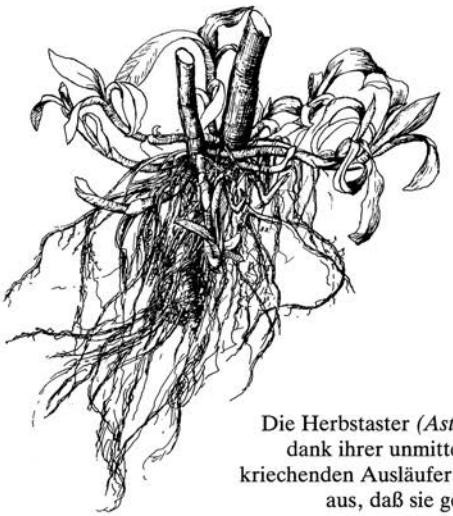
Bei vielen Stauden sitzen die Überwinterungsknospen unmittelbar an oder unter der Erdoberfläche. Es sind die **„Erdschürfepflanzen"**. Setzt man diese Stauden so, daß die Knospen zu tief in die Erde kommen, dann leiden sie. Manche Arten, z. B. die Schwertlilie *(Iris germanica)*, das Tränende Herz *(Dicentra)* oder die Pfingstrose *(Paeonia)*, sind besonders empfindlich. Bei zu tiefem Pflanzen blühen sie nicht und faulen oder sterben ab. Die Stauden dieser Gruppe sind recht verschieden. Wer einmal sein Staudenbeet umpflanzen muß, wird feststellen, daß einige Stauden mit der Zeit verholzen und sich nur mit Hilfe des Messers oder des Spatens gewaltsam teilen lassen. Zu diesen zählen wichtige Wild- und Beetstauden, wie:

Goldgarbe	*Achillea filipendulina* 'Parker'
Große Heideaster	*Aster amellus*
Rauhblattaster	*Aster novae-angliae*
Prachtspieren	*Astilbe*-Arten und -Sorten
Herbstchrysanthemen	*Chrysanthemum × hortorum (Ch. indicum)*
Rittersporn	*Delphinium*-Arten und -Sorten
Feinstrahl	*Erigeron*-Hybriden
Sonnenauge	*Heliopsis scabra*
Taglilie	*Hemerocallis*-Arten und -Sorten
Pfingstrose	*Paeonia*-Arten und -Sorten
Hoher Sommerphlox	*Phlox paniculata*



Helianthus rigidus

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Die Herbstaster *(Aster novi-belgii)* breitet sich dank ihrer unmittelbar unter dem Boden kriechenden Ausläufer im Laufe der Jahre so stark aus, daß sie geteilt werden muß.

Schlecht vermehrbar für den Gartenfreund sind „Erdschürfepflanzen" mit pfahlartigen Wurzeln.

Die Einzeltriebe der Gartenlupine *(Lupinus*-Hybride) sind nicht bewurzelt.

Kaum bewurzelt sind auch die Triebköpfe der schwer vermehrbaren Skabiose *(Scabiosa caucasica)*.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Akelei *(Aquilegia)* kann nur durch Aussaat vermehrt werden.

Die Hohe Edeldistel *(Eryngium planum)* läßt sich durch Wurzelschnittlinge, aber nicht durch Teilung vermehren.

Besonders schlecht teilen lassen sich:

Lilienschweif	*Eremurus*-Arten
Lupine	*Lupinus*-Hybriden
Brennende Liebe	*Lychnis chalcedonica*
Kaukasus-Skabiose	*Scabiosa caucasica*

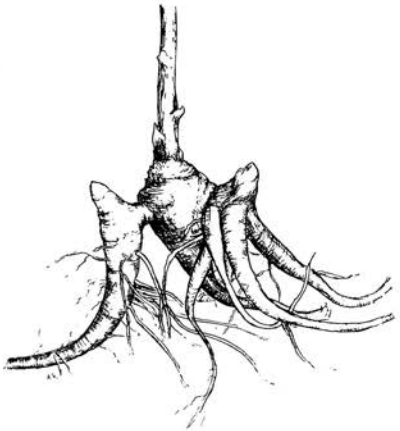
Auch Stauden mit tiefgehenden, pfahlartigen Wurzeln lassen sich kaum teilen, z. B.:

Adonisröschen	*Adonis vernalis*
Küchenschelle	*Anemone pulsatilla*
Akelei	*Aquilegia*-Hybriden
Schleierkraut	*Gypsophila paniculata*
Freiland-Gloxinie	*Incarvillea*-Arten
Missouri-Nachtkerze	*Oenothera missouriensis*
Kermesbeere	*Phytolacca*-Arten

Im Gegensatz dazu zerfallen andere Stauden beim Herausnehmen in einzelne Wurzelstücke oder Rhizome und können auf diese Weise leicht vermehrt werden. Dies gilt besonders für:

Eisenhut	*Aconitum*-Arten
Maiglöckchen	*Convallaria majalis*
Schwarzaugen-Sonnenblume	*Helianthus atrorubens* (*H. sparsifolius* hort.)
Lampionpflanze	*Physalis franchetii*

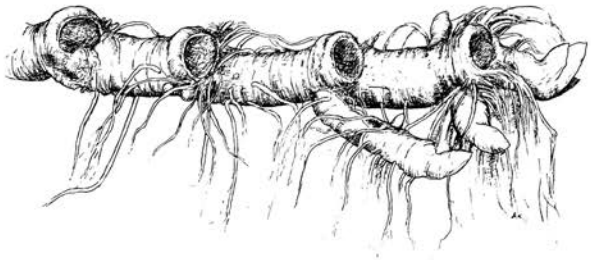
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



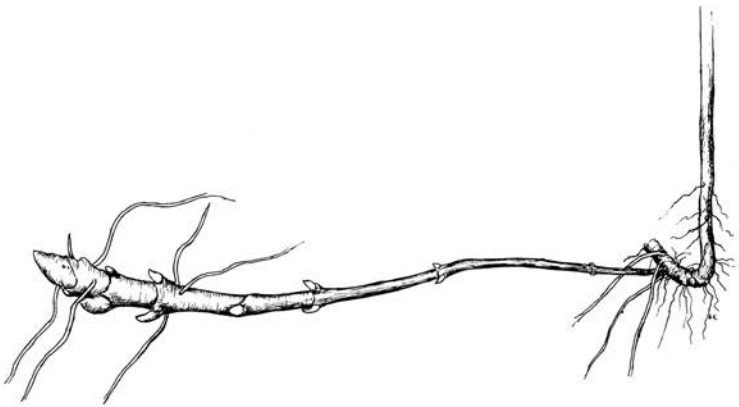
Im Herbst zerfällt der Eisenhut *(Aconitum)*. Die neu gebildeten Wurzelstockteile lösen sich von der Mutterpflanze ab.

Die Purpur-Rudbeckie *(Echinacea purpurea)* wächst oft aus dem Boden heraus.

Die äußerst langlebige Taglilie *(Hemerocallis)* bildet im Alter Wurzelknollen.



Fingerdicke, kräftige Rhizome bildet der Salomonssiegel *(Polygonatum multiflorum)*.



Im Herbst verdorrt der Trieb der Schwarzaugensonnenblume *(Helianthus rigidus)* mit seinen Wurzeln. Die langgestreckten einjährigen Rhizome treiben zum Frühjahr aus.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die „Keime" der Maiglöckchen *(Convallaria majalis)* lassen sich nach dem Aufnehmen leicht trennen.

Auch die folgenden Stauden lassen sich mit der Hand oder dem Messer, besonders im jungen Zustand, leicht in einzelne bewurzelte Triebe zerlegen, die sich gut wieder pflanzen lassen:

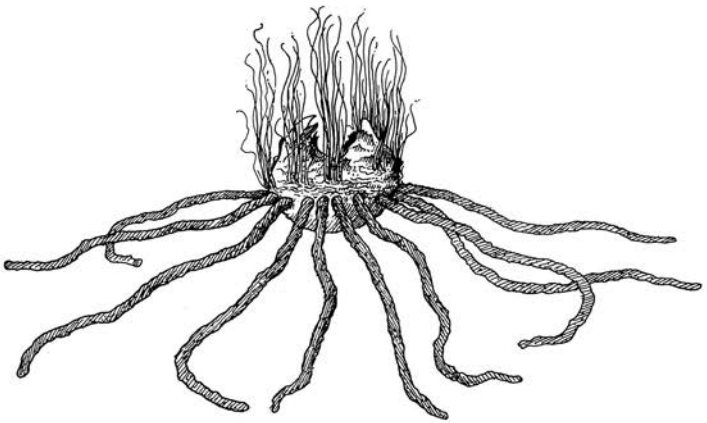
Rote Schafgarbe	*Achillea millefolium*-Sorten
Herbstaster	*Aster novi-belgii*
Frühsommeraster	*Aster tongolensis*
Große weiße Sommermargerite	*Chrysanthemum maximum*
Gelbe Frühlingsmargerite	*Doronicum*-Arten
Sonnenbraut	*Helenium*-Hybriden
Schwertlilie	*Iris germanica*
Taubnessel	*Lamium*-Arten

Vieles wäre über die eigenartige Bewurzelung mancher Stauden zu berichten, die wie die Humuswurzler, z. B. die Anemonen, im Mull des Waldbodens wurzeln. Seltsam sind die seesternförmigen Wurzeln des Lilienschweifes *(Eremurus)*, die in schweren Böden ohne Dränage faulen. Diese gehören jedoch bereits zu den im Verborgenen, in der Erde knospenden Stauden.

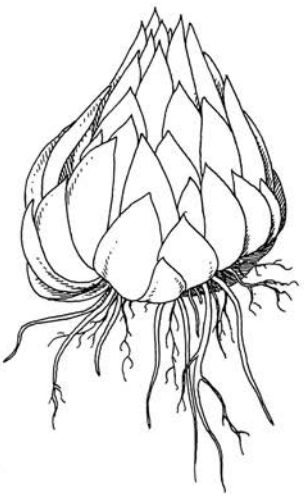
Oft tief in der Erde liegen die Überwinterungsknospen vieler Zwiebel- und Knollengewächse. Viele Zwiebeln und Knollen wird man kaum aufnehmen, um sie zu erhalten und zu vermehren. Sie verbreiten sich am rechten Pflanzplatz verhältnismäßig rasch und sicher. Sollten sich z. B. Herbstkrokus, Schachbrettblumen, oder gar die Wildcyclamen nach einigen Jahren nicht gut entwickelt haben, wechselt man ihren Pflanzplatz. Einige wärme- und sonneliebende Arten, die unter Bodennässe leiden können, fühlen sich z. B. im Wurzelfilz des Flieders, der Thujen, Ahorne oder Birken besonders wohl. Hier können die Samen ungestört keimen und die Jungpflanzen sich ohne Konkurrenz gut entwickeln (siehe Frühlingszwiebelgewächse, Liste 2.4).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

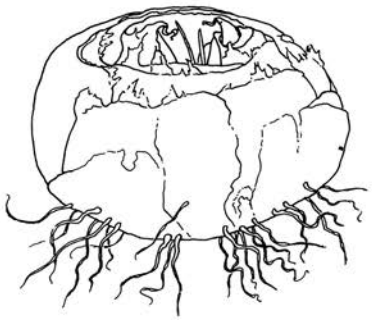
Oft tief verborgen in der Erde liegen die Überwinterungsknospen mancher Stauden (z. B. Lilienschweif, Königslilie, Kaiserkrone).



Der seesternförmige Wurzelstock des Lilienschweifes *(Eremurus bungei)* wächst in lehmhaltigem, feuchtem Boden dicht unter die Erdoberfläche. In trockenem Erdreich zieht er sich tief in den Boden zurück.



Königslilie *(Lilium regale)*. Mit zunehmendem Alter wachsen die Lilien in die Tiefe. Lilien brauchen deshalb einen lockeren Boden, in den man mit der Hand bis „zum Ellbogen hineinstoßen kann".



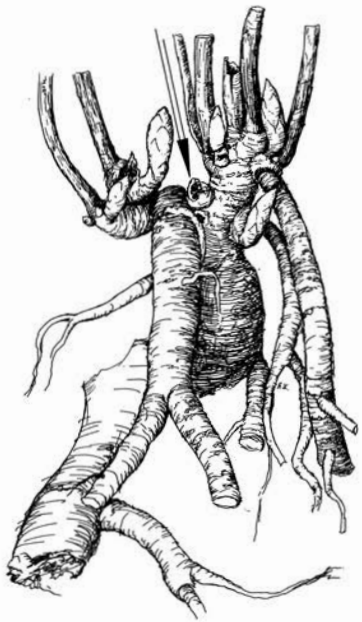
Die Kaiserkrone *(Fritillaria imperialis)* sollte in lockerem Boden 25 cm tief gepflanzt werden, damit sie in strengen Wintern keinen Schaden erleidet.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

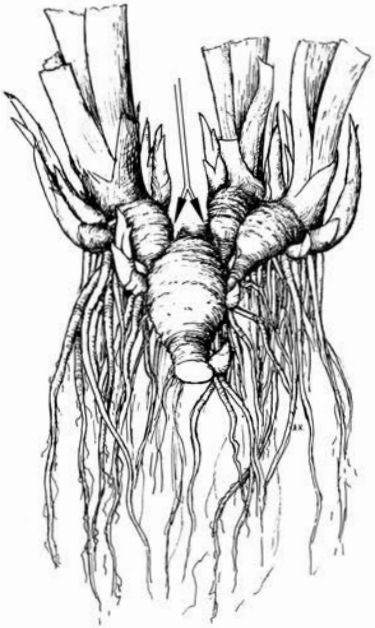
Das Wasser ist für viele Stauden gleichzeitig auch Lebensraum. Die besonderen Lebensverhältnisse am oder im Wasser bringen eigenartige Lebensformen mit sich. Über dem Wasserspiegel entfalten sich gras-, schilf-, pfeil- oder löffelartige Blätter aus meist starken, weitreichenden Wurzelstöcken. Daneben finden sich Arten, die wie die See- und Teichrosen auf dem Wasser schwimmen, aber mit dicken Rhizomen am Grund verankert sind. Ihre Teilung und sofortige Neupflanzung im Frühjahr, wenn das Wasser warm ist, bereitet wenig Schwierigkeiten.
Manche Stauden sind so unbekümmert im Gedeihen, daß sie uns, einmal am rechten Platz gepflanzt, kaum die Gelegenheit bieten, die Eigenart ihrer Bewurzelung bzw. ihrer Lebensformen zu studieren; denn sie wachsen und breiten sich aus, ohne daß wir sie aufnehmen und teilen müssen.

Zur Staudenvermehrung

Für den Gartenfreund ist die Teilung der Stauden, auf die im vorigen Kapitel aufmerksam gemacht wurde, die wichtigste Vermehrungsart.
Im Frühling vor dem Austrieb oder im Herbst werden die Stauden aus dem Boden gehoben und mit dem Messer oder – bei robusten, großen Pflanzen – mit dem scharfen Spaten geteilt. Bei manchen Stauden, z. B. bei *Pyrethrum* und Schwertlilien, sollte dies während der Vegetationszeit sofort nach der Blüte geschehen. Man merke sich gut: *Nie sollte man eine eingewurzelte, starke*



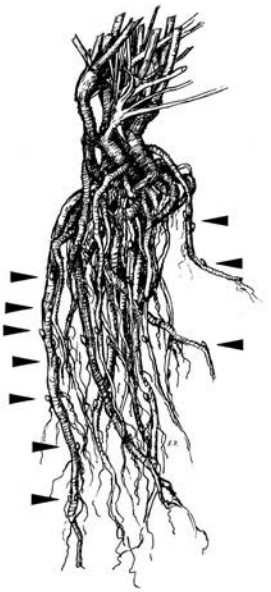
Die Chinesische Pfingstrose *(Paeonia lactiflora)* läßt sich mit dem Messer teilen (siehe Pfeil). Alte Pflanzen müssen mit dem Spaten zerlegt werden, am besten im September.



Diese Schwertlilie *(Iris germanica*-Hybride*)* ergibt bei ihrer Teilung (siehe Pfeile) drei Jungpflanzen. Iris werden nach der Blüte im Juli geteilt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Der sehr holzige Wurzelstock der Silberkerze *(Cimicifuga)* läßt sich auch mit Hilfe eines Messers schwer teilen.



An den Wurzeln der Japanischen Anemone *(Anemone japonica)* sitzen winzige Knospen, die der Gärtner bei der Vermehrung durch „Wurzelschnittlinge" zum Durchtreiben zwingt.

Staude im Garten verpflanzen, ohne sie zu teilen. Derartige ungeteilte Stauden werden immer nach dem Verpflanzen kümmern, und zwar nicht nur eine kurze Zeit, sondern bis zu ihrem Tod, auch wenn er jahrelang auf sich warten läßt. Nie werden ungeteilte Pflanzen so üppig und schön wie etwa faustgroße oder noch kleinere Teilpflanzen.

Bei der Teilung ist darauf zu achten, das Unkraut, das sich im Wurzelstock eingeschlichen hat, zu entfernen. Die Teilpflanzen können, falls man das Beet nicht sofort wieder bepflanzt, eingeschlagen werden, um sie zur rechten Zeit – und sei es zum Verschenken – zur Hand zu haben.

Nicht alle Stauden lassen sich durch Teilung vermehren. Eine ausgesprochene Facharbeit des Spezialgärtners ist die Vermehrung mittels unbewurzelter Abrisse, durch Stecklinge und Wurzelschnittlinge, Blattstecklinge und durch Veredlung.

Während früher fast alle Namenssorten vegetativ, d. h. nicht durch Samen, vermehrt werden mußten, stehen uns heute in zunehmendem Maße auch bei Beetstauden Züchtungen zur Verfügung, die hundertprozentig treu aus Samen fallen, also zweckmäßig aus Aussaat angezogen werden können. Die Vermehrung der Stauden durch Aussaat hat auch im Blick auf die vielen Wildstaudenarten eine hohe Bedeutung. Der Gärtner kennt neben der Aussaat sofort nach der Reife des Samens die Aussaat im Frühwinter und die – für den Liebhaber wichtige – Frühjahrsaussaat.

Ausgesät wird in lauberdereiche, humose, gut durchlüftete Erde. Der Gärtner sät in Schalen, Saatkisten und Topfplatten aus. Dies hat den Vorteil, daß man die Gefäße nach dem Aufgehen der Saat vom leicht beschatteten Platz allmählich bei Erstarken der Keimlinge in die Sonne rücken kann.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Flächen für die Freilandaussaaten müssen windgeschützt und leicht beschattet sein. Das Saatbeet darf nicht austrocknen. Vorteilhaft ist – auch für den Liebhaber – ein provisorisch gebauter kalter Kasten, also kein Mistbeet. Wie vor der Aussaat in Schalen wird auch im Freiland die Erde mit einem Brett ein wenig angedrückt und nach der Aussaat sehr leicht mit Erde übersiebt. Es wird durchweg breitwürfig ausgesät. Bei richtiger Aussaat sind die Stauden, ohne „verstopft" zu werden, Ende Mai auspflanzbar.

Die Aussaat in Schalen oder Kisten wird vom Gärtner im Frühwinter vorgenommen. Nach dem Angießen der Schalen werden sie Frost, Regen und Schnee ausgesetzt, um nach etwa 2 Monaten, also im Spätwinter, wieder ins Haus genommen zu werden, wo die Saat sehr rasch keimt. Dann wird – wie der Gärtner sagt – „pikiert", d. h. die Sämlinge werden verpflanzt, und zwar wieder in Schalen und Kistchen, die im Frühling in den Kasten gestellt werden, damit sie sich an der frischen Luft unter der sorgfältigen Pflege des Gärtners weiter entwickeln können. Der Zeitpunkt für das Pikieren ist sehr unterschiedlich. Rittersporn muß rasch pikiert werden, Enziane bleiben 5–6 Monate in der Saatschale. Wildcyclamen werden einmal pikiert und bleiben dann 2 Jahre in derselben Schale stehen. Langsam wachsende Alpine müssen möglichst eng pikiert werden, damit der Boden schnell bedeckt wird. Eine Unzahl von Besonderheiten ist diesen sehr verschiedenen Pflanzen eigen. Auch der Gärtner lernt sein ganzes Leben nicht aus, so mannigfaltig ist gerade die Vermehrung der Stauden.

Aus der folgenden Tabelle geht hervor, wann und wo der Gärtner die Aussaat für einzelne Stauden am besten vornimmt.

Zur Aussaat der Stauden

(Nach H. Hagemann)

Es bedeuten:

1 = Frühjahrsaussaat im Februar/März–Mai
2 = Frühwinter-Aussaat, Kälte- und Schnee-Einwirkung
3 = Aussaat gleich nach der Ernte notwendig
× = günstigster Aussaatplatz
\+ = ebenfalls in Betracht kommender Aussaatplatz
I = Kiste oder Schale
II = Mistbeet oder provisorischer, kalter Kasten
III = Freiland

	Staudenart	I	II	III
2	*Aconitum*-Arten	×	+	
2	*Allium*-Arten	×		
1	*Althaea ficifolia*		+	×
1	*Alyssum argenteum*		+	+
1	*Alyssum saxatile*	×	+	
3	*Anemone pulsatilla*	×		
1	*Aquilegia*-Arten	+	×	+
1	*Arabis caucasica*	×	+	
2	*Aruncus silvester*	×	+	
1	*Aster alpinus*	+	×	
1	*Astrantia major*	+	×	

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

	Staudenart	I	II	III
2	*Bergenia*-Arten	×		
1	*Buphthalmum salicifolium*	+	×	+
1	*Campanula carpatica*	×	+	
1	*Campanula persicifolia*	+	×	+
2	*Campanula,* alpine Arten	×		
1	*Centaurea macrocephala*		×	+
1	*Centranthus ruber*		×	+
1	*Chelone barbata (Penstemon barbatus)*		×	+
1	*Chrysanthemum coccineum*	+	×	
2	*Cimicifuga cordifolia*	×	+	
1	*Crucianella stylosa*	+	×	
3	*Delphinium*×cultorum		×	
1	*Dianthus deltoides*		×	+
1	*Dianthus caesius (D. gratianopolitanus)*	+	×	
1	*Dianthus zonatus*	+	×	
3	*Dicentra spectabilis*		×	
3	*Dictamnus albus*	×	+	
1	*Digitalis purpurea*		×	+
1	*Dodecatheon*-Arten	×		
2	*Draba*-Arten	×		
1	*Echinops ritro*		×	
1	*Eryngium giganteum*	×	+	
1	*Eryngium planum*	+	×	
1	*Gaillardia*-Sorten		×	+
1	*Galega bicolor*		+	×
3	*Gentiana acaulis*	×		
2	*Gentiana*-Arten	×		
2	*Globularia*-Arten	×		
1	*Gypsophila paniculata*	+	×	
3	*Helleborus*-Arten	×		
3	*Hepatica nobilis*	×		
1	*Heracleum*-Arten		+	×
2	*Heuchera sanguinea*	×		
2	*Hosta*-Arten	+	×	
2	*Hypericum*-Arten	×		
1	*Incarvillea grandiflora (I. mairei)*	+	×	
1	*Inula ensifolia*	+	×	
2	*Iris*-Arten	×	+	
1	*Kentranthus ruber*		×	+
1	*Kniphofia*-Hybriden	+	×	
1	*Lathyrus latifolius*	+	×	
1	*Lavatera thuringiaca*		+	×
1	*Leontopodium alpinum*	×	+	
1	*Lilium regale*	+	×	
1	*Lilium,* alle anderen Arten	×	+	

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

	Staudenart	I	II	III
2	*Linum flavum*	×	+	
1	*Linum perenne*	+	×	
1	*Lupinus*-Hybriden		+	×
1	*Lychnis chalcedonica*	+	×	+
1	*Malva moschata*		×	+
2	*Meconopsis*-Arten	×		
2	*Morina*-Arten	×		
1	*Oenothera missouriensis*	+	×	
1	*Oenothera fruticosa*		×	+
1	*Papaver nudicaule*	+	×	
2	*Platycodon grandiflorum* 'Mariesii'	+	×	
1	*Potentilla aurea*	×	+	
1	*Potentilla nepalensis*	+	×	
2	*Primula vulgaris* 'Grandiflora'	×	+	
2	*Primula elatior* 'Grandiflora'	×	+	
1	*Primula auricula*	×		
2	*Primula bullesiana* u. ä.	×		
2	*Primula denticulata, japonica* u. ä.	×		
2	*Primula rosea*	×		
2	*Rodgersia*-Arten	×		
1	*Salvia*-Arten	+	×	
1	*Saponaria ocymoides*	+	×	
1	*Satureja montana*	+	×	
2	*Saxifraga*-Arten	×		
2	*Scabiosa caucasica*	×	+	
2	*Silene*-Arten	×		
1	*Statice*-Arten *(Limonium)*	+	×	
1	*Thalictrum aquilegifolium*	+	×	
1	*Thalictrum dipterocarpum*	×	+	
2	*Trollius cultorum*	×	+	
1	*Verbascum*-Arten	+	×	
1	*Veronica spicata*	+	×	
2	*Veronica,* alpine Arten	×		
1	*Viola*-Arten	+	×	

Wenn der Liebhaber, der in seinem Garten ein reiches Pflanzenleben an vielerlei Plätzen anstrebt, die hierfür geeigneten Pflanzen, zumal Wildstauden, die für besondere Situationen oft nur unter Schwierigkeiten durch Gärtnereien zu beziehen sind, selbst durch Aussaat heranziehen und sich das spätere Pikieren ersparen will, ist die Aussaat in Topfplatten aus Torf bzw. anderem im Handel erhältlichem Material, also in kleine, zusammenhängende, mit Erde gefüllte Töpfe, zu empfehlen. Neben humoser Erde, die mit 1/3 scharfem Sand und 1/3 Torf vermischt ist, können auch im Handel erhältliche Einheitserden und sonstige Torfkultursubstrate verwendet werden, da diese gänzlich unkrautfrei sind. Blumenerden müssen aber sowohl mit Sand wie mit Torfmull

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

vermengt werden. Die Topfplatten werden an einem geschützten Platz im Garten, möglichst in der Nähe des Wasserhahnes, evtl. unter Glas- oder Folienschutz aufgestellt. Die Erde in den Töpfen darf nicht austrocknen, und die zarten Keimlinge müssen evtl. vor der Sonne geschützt werden. Die Keimzeit der Arten ist sehr unterschiedlich. Aussaat sofort nach der Ernte des Saatgutes ist vorteilhaft, zumal einige Samen ihre Keimfähigkeit rasch verlieren. Nach dem Auflaufen werden die Keimlinge, wo sie zu dicht stehen, ausgedünnt, d. h. entfernt. 2–4 Pflanzen sollten normalerweise im Topf verbleiben. Diese werden, wenn sie erstarkt sind, mit den Töpfen oder – je nach Material – auch ohne Topf nach guter Bodenvorbereitung an Ort und Stelle ausgepflanzt. Hier können sie sich zu starken Pflanzen entwickeln, falls die Plätze 1–2 Jahre unkrautfrei gehalten werden. Danach werden sich manche Wildstauden weitgehend selbst behaupten und ausbreiten.

Über das Lebensalter der Stauden

Die Lebensspanne der verschiedenen Staudenarten und -sorten ist wie bei allen Lebewesen sehr unterschiedlich. Wer mit Stauden alt geworden ist, erlebt immer wieder Überraschungen, wenn z. B. eine zarte Staude, der man nur ein kurzes Leben zugerechnet hatte, Jahr um Jahr oft ein wenig anders, aber meist in immer vollendeterer Form wieder erscheint oder aber eine kräftige, unter Mühen und oft teuer erstandene Art nach kurzer Pracht rasch wieder verschwindet.
Kurzlebige und langlebige Arten lassen sich recht klar trennen. Das bedeutet jedoch nicht, daß alle kurzlebigen rasch im Garten wieder verschwinden müssen. Viele gerade dieser Stauden versamen sich besonders reich und können dazu beitragen, den Garten lebendig zu machen. Andere Arten finden – wenn sie nicht selbst vermehrt werden – als unentbehrliche Schnittblumen, z. B. *Pyrethrum* und Margeriten, immer wieder vom Markt oder Gartencenter ihren Weg in die Gärten. Auf kurzlebige Arten ist in zahlreichen Listen hingewiesen. Sie sind für einige Bereiche eigens zu Listen zusammengestellt (Listen 3.4.2, 3.4.3, 4.1.2 und 5.5).
Ohne Wissen um das Pflanzjahr ist es kaum möglich, das Alter einer Staude zu bestimmen, denn Stauden sind überraschend lebendig. Sie verändern sich jährlich in sehr unterschiedlicher Weise. Sie entwickeln oderirdische oder unterirdische Sprosse, kurze oder lange Ausläufer, verschiedenartige Rosetten, Teppiche und Polster. Im Alter verkahlen sie meist in ihrer Mitte oder werden lückig und bieten so ideale Keimstätten für Samen aller Art. Daß diese Sämlinge unmerklich eine altgewordene, gepflanzte Sorte verdrängen, erfahren wir nicht selten bei der Sichtungsarbeit. Andere Arten, wie z. B. die Zwergsträuchlein, vermoosen im Innern, fallen auseinander und lösen sich auf. Denken wir an Staudenvergemeinschaftungen, z. B. naturnahe, artenreiche Wiesen und Halbtrockenrasen, also Pflanzengesellschaften mit vielen **steten** Arten, so läßt sich ahnen, wie abhängig der Erhalt des Artenbestandes von dem Gefüge kleiner und kleinster Nischen ist, die sich aus dem Leben und Sterben lang- und kurzlebiger Arten ergeben. In guten Wildstaudenpflanzungen, die sich weitgehend selbst zu regulieren vermögen, kann es ähnlich sein.
In übersichtlichen Pflanzungen auf Kulturbeeten – so sollte man annehmen – dürfte das Alter mancher Art leichter als in naturnahen Pflanzungen zu erfassen sein. Doch sollten wir uns nicht täuschen. Bei vielen ausläufertreibenden oder sich versamenden Arten läßt sich zuweilen schlecht feststellen, ob die einst gepflanzte Staude noch vor uns steht. Die Tulpen- und Narzissenzwiebeln sterben nach ihrer Blüte, und doch blühen einige Sorten viele Jahre am selben Platz, ohne herausgenommen zu werden; sie bilden immer wieder neue Zwiebeln. Andere dagegen verschwinden nach kurzer Zeit vollständig, ohne daß dafür Wühlmäuse, Krankheiten oder Düngung haftbar zu machen sind.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Arten aus fernen Ländern sind oftmals bei uns nicht so vital und langlebig wie in ihrer Heimat. Auch die Konstitution anspruchsvoller neuer Züchtungen kann oftmals labiler als die alter Sorten sein. So sind von der Blütenfarbe der Ursprungsarten stark abweichende Sorten oft weniger langlebig. Dies ist z. B. für rotblühende Sorten bei *Arabis, Aubrieta,* Nelken, Astern und auch bei Rittersporn, Astilben und Phlox erwiesen. Viele kostbare Lilien-Hybriden müssen alle 2–3 Jahre umgepflanzt werden. Dagegen steht im Sichtungsgarten *Lilium martagon* 'Cattaniae' nunmehr 20 Jahre im Gehölzrand am selben Platz, umspielt von *Corydalis solida, Eranthis*-Hybriden und *Dryopteris robertiana.* Erst in den letzten Jahren hat ihr Blütenreichtum ein wenig nachgelassen, nicht zuletzt, weil sich die Umwelt für sie durch die Ausbreitung der Gehölze und die damit verbundene Beschattung verändert hat.

So sehr es auch reizen mag, die Stauden nach ihrem Altwerdenkönnen, nach ihrem absoluten Alter, einzustufen, so erscheint dies doch kaum durchführbar. Wie stark Unterschiede im Klima und in der Bodenbeschaffenheit sich allein in bayerischen Gärten auf die Lebensdauer der Stauden auswirken können, vermag aus den langjährigen Erfahrungen (von H. Müssel und L. Römer) hervorzugehen, die in der folgenden Tabelle zusammengefaßt sind.

Unterschiedliches Lebensalter und Gedeihen einiger Stauden in Bayern

Die Bedeutung der Werte: I = kurzlebig, V = sehr langlebig

Boden:	**Weihenstephan** Freising Lehm (Tertiär)	**Starnberg** Söcking Lehm (Jungmoräne)	**Triesdorf** b. Ansbach Sand (Keuper)
Jährl. Niederschlagsmenge Mittelwert in mm	814	1101	679
Jährl. Niederschlagsmenge von April bis September Mittelwert in mm	527	702	405
Beetstauden			
Anemone japonica	IV	V	I–II
Aster amellus	II	II	V
Astilbe arendsii	V	V	I
Helenium-Sorten	III	II	I–II
Heliopsis-Sorten	V	(IV)	III
Paeonia lactiflora-Sorten	V	V	III
Trollius europaeus	IV	V	I
Wildstauden			
Anaphalis triplinervis	IV	(IV)	II
Asphodeline lutea	IV	IV	II
Gentiana lagodechiana u. ä.	IV	V	III
Linum narbonense	II	II	IV–V
Primula acaulis und *P. elatior*-Sorten	III–IV	IV	I

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Lebensdauer einer Art wird natürlich vor allem durch ihre Konkurrenten an ihrem Lebensort und die auf ihren Pflanzplatz einwirkenden Standort- und Umwelteinflüsse beeinflußt. Setzen wir z. B. *Iberis sempervirens,* wie oft empfohlen, auf Beete z. B. zu Edelrosen, so werden diese Zwergsträuchlein dort nicht so alt wie in Steinanlagen, wo sie sich anders als auf Beeten ungestört entwickeln können. Im Sichtungsgarten Weihenstephan stehen sie in zahlreichen Sorten in ihrem Lebensbereich am Stein seit über 30 Jahren, hängen z. T. weit über die Trockenmauer herunter und bilden Jahr um Jahr zur Blütezeit einen unvergeßlichen Anblick. Auch die Art der Pflanzung selbst ist sehr wichtig. So erweist sich immer wieder, daß dicht gepflanzte Stauden eine geringere Lebenserwartung als weit gepflanzte Arten haben. Wie sehr die Konkurrenz das Lebensalter beeinflussen kann, haben wir in Weihenstephan u. a. bei Hohem Sommerphlox *(Phlox paniculata)* sehr eindrucksvoll erfahren. Wo die Sorten zum Vergleich auf Beeten nebeneinander in Gruppen stehen, müssen sie regelmäßig nach spätestens 8 Jahren aufgehoben werden, obwohl sie sehr locker gepflanzt sind. Sie bedrängen sich allmählich und lassen dann in ihrem Gedeihen nach. Wo sie dagegen – ebenfalls in einzelnen Gruppen – sehr locker auf Beeten in Verbindung mit Sommerblumen stehen, blühen sie als starke Pflanzen nach 30 Jahren noch immer reich. Pflanzen wir also die Arten und Sorten in ihrem Lebensbereich und sorgen wir für rechte Partner, so zeigen sie, was sie zu leisten vermögen und wie alt sie werden können.

Jede Staude bedarf schließlich der Pflege. Fehlender Rückschnitt bei Gehölzen in der Nachbarschaft, unterlassene Düngung bei Beetstauden, mangelhafte Schädlingsbekämpfung (z. B. Wurzelläuse bei *Lychnis chalcedonica*) und nachlässige Unkrautbekämpfung müssen nachteilig auf das Lebensalter wirken. Oft gönnt man Stauden nicht die Ruhe, die sie zu ihrer Entwicklung brauchen. So leiden Waldstauden unter ständiger Bodenbearbeitung. Wildstauden sollte man in Ruhe lassen und nicht durch Düngung oder unverständiges Gießen z. B. trockenheitsliebender Arten Schaden anrichten.

Das Dauerverhalten der Stauden

Die große Bedeutung des Dauerverhaltens der Stauden in Pflanzungen legt nahe, langlebige, stets ansprechende Arten als **Kernstauden** und kurzlebige und bescheidene Arten, zumal wenn sie nicht über die ganze Vegetationszeit eines Jahres wirksam sind, als **Begleitstauden** zu bezeichnen und dementsprechend – unter Berücksichtigung ihres Konkurrenzverhaltens – zu verwenden. Im großen Staudensortiment lassen sich freilich – wie überall im Lebendigen – viele Übergänge von einem zum anderen Typ feststellen. Vergleichbare Daten aus verschiedenen Sichtungsgärten über Lebensdauer und Verhalten der Arten in Pflanzungen liegen – so wünschenswert es wäre – nicht vor. Wir beziehen uns deshalb auf Erfahrungen, die vornehmlich im Sichtungsgarten Weihenstephan gemacht werden konnten, die aber wohl allgemein Geltung haben dürften. Diese lassen sehr deutlich erkennen, daß Arten dort, wo sie in ihrem Lebensbereich gepflanzt worden sind, in ihrem Dauerverhalten günstig beeinflußt sind. Nur an derartigen Pflanzorten läßt sich, zumal wenn nicht zu dicht gepflanzt ist und die Arten nicht in einem von zu starker Konkurrenz bestimmten Pflanzengefüge stehen, ihr Dauerverhalten erfassen. Hierbei gilt es auch, weitere, anderenorts gesammelte Erfahrungen zu berücksichtigen.

Die Beobachtungen im 1947 gegründeten Sichtungsgarten Weihenstephan fußen auf zumeist artenreichen Pflanzungen unterschiedlichen Alters, in denen die Stauden unverpflanzt und nicht ergänzt in einer ihnen entsprechenden Geselligkeit mit ihnen zusagenden Partnern vergemeinschaftet wachsen und gedeihen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die nur wenigen im folgenden aufgeführten Arten und Sorten werden wahrscheinlich noch manches Jahr weiterwirken können, obwohl sie mit Ausnahme der Beetstauden nach ihrem Einwachsen kaum gepflegt worden sind. Es sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich neben diesen Arten auch im Sichtungsgarten Weihenstephan zahlreiche weitere Arten und natürlich erst recht anderenorts noch manche Stauden finden lassen, die ein auffällig hohes, gutes Dauerverhalten in ihrem Lebensbereich zeigen.

Das Dauerverhalten einiger Stauden im Sichtungsgarten Weihenstephan

Auf lehmhaltigen Böden in Weihenstephan haben sich bei einer Niederschlagsmenge von 814 mm (im langjährigen Jahresmittel) folgende Stauden unverpflanzt nach ihrem Einwachsen (bis auf die Beetstauden meist ohne jegliche Pflege; gelegentlich sind in einigen Beständen einige Einwanderer entfernt worden) viele Jahre stets gesund und ansprechend verhalten.
Die Listenzahl weist vornehmlich auf den Standort der Arten hin.

20–25 Jahre alte Pflanzen im Lebensbereich Gehölz

In 2–3 m² großen Beständen gepflanzt

1.2.1 *Asarum europaeum* – sehr dicht, ohne Einwanderer, versamt sich
1.1.2 *Astilbe taquetii* 'Superba' und *A. chinensis* – breiten sich aus
1.1.1 *Symphytum grandiflorum* – dicht, ohne Einwanderer
1.1.1 *Vinca minor* – sehr dicht, ohne Einwanderer
1.1.1 *Waldsteinia geoides* – dicht, ohne Einwanderer
1.1.1 *Galeobdolon luteum 'Florentinum'* – breitet sich stark aus

In kleineren Trupps gepflanzt

1.3.1 *Aruncus silvester* – reiche Versamung
1.2.1 *Asperula odorata* – durchdrängt mit Vorliebe die Nachbarn
2.1.4 *Astilbe chinensis* 'Pumila' – dicht, ohne Einwanderer
1.2.4 *Dryopteris filix mas* – ebenso viele andere Farnarten
1.1.1 *Epimedium alpinum, E. pinnatum* 'Elegans', *E.* × *rubrum*
1.1.1 *Epimedium versicolor* 'Sulphureum' – breitet sich aus wie vorige, ohne Einwanderer
1.2.2 *Hepatica angulosa* – breitet sich zu dichten Teppichen aus
1.1.3 *Hosta*-Arten – besonders an lichten Plätzen
1.2.4 *Matteuccia struthiopteris* – breitet sich stark aus
1.2.2 *Polygonatum macranthum* – breitet sich locker aus

Mehr oder weniger langlebige Begleitpflanzen, die sich alle, auch durch Versamung, auffällig verbreitet haben

1.2.1 und
1.2.2 *Anemone nemorosa, A. blanda, A. ranunculoides* – vor allem unter Haseln
1.2.1 *Hepatica nobilis* – im tiefen Sommerschatten
5.2.2 *Lilium martagon* – Versamung auch in *Vinca minor*-Beständen
2.1.6 *Primula elatior* – an lichten Plätzen
1.1.1 *Scutellaria altissima* – zuweilen unkrautartige Versamung

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

20–25 Jahre alte Bestände im Lebensbereich Gehölzrand

In 2–3 m² großen Beständen gepflanzt
2.1.2 *Geranium endressii, G. macrorrhizum, G. magnificum*
2.1.2 *Hypericum calycinum* – breitet sich aus, ohne Einwanderer
2.1.4 *Omphalodes verna* – dicht, fast ohne Einwanderer

In kleinen Trupps gepflanzt
2.3.3 *Helleborus atrorubens*
2.3.3 *Helleborus* × *hybridus* – starke Versamung
2.3.1 *Hemerocallis*-Wildarten
2.2.4 *Ligularia*-Arten
2.2.3 *Lysimachia punctata* – breitet sich stark aus
2.1.2 *Polygonum compactum* 'Roseum' – breitet sich stark aus
2.3.5 *Polygonum polystachyum* u. a. – breitet sich stark aus
2.1.6 *Pulmonaria angustifolia* – Blätter schlappen im Sommer ein wenig

Langlebige Begleitpflanzen, die sich durch Versamung auffällig verbreitet haben
2.2.2 *Brunnera macrophylla* – an halbschattigen Plätzen
2.1.2 *Geranium sanguineum* – an hellen Plätzen
2.1.6 *Lamium orvala* – an schattigen Plätzen

20–25 Jahre alte Bestände im Lebensbereich Freiflächen

In 2–3 m² großen Beständen gepflanzt
3.3.3 *Acaena buchananii* – nach 10 Jahren einzelne Einwanderer
3.2.3 *Erica herbacea* – nach 15 Jahren Vermoosung im Inneren
3.3.3 *Phlomis samia* – breitet sich stark aus
3.1.1 *Sedum floriferum* 'Weihenstephaner Gold' – nach 20 Jahren stellenweise Vergrasung
3.1.1 *Sedum middendorffianum* 'Diffusum' – wie vorige

In kleinen Trupps gepflanzt
3.4.8 *Acanthus longifolius* – breitet sich sehr stark aus
3.3.3 *Asphodeline lutea* – breitet sich aus
3.4.8 *Echinops exaltatus* und Verwandte – breiten sich aus
3.4.8 *Inula magnifica* – mächtige Einzelpflanze
3.4.8 *Macleaya cordata* und *M. microcarpa* – breiten sich aus
3.6.1 *Petasites japonicus* – breitet sich aus
3.4.4 *Paeonia tenuifolia* – nach der Blüte recht unscheinbar
3.5.1 *Polygonum bistorta* 'Superba' – breitet sich aus
3.6.1 *Miscanthus*-Arten – breiten sich aus

Weit über 15 Jahre können die folgenden Wildstauden mit Beetstaudencharakter (Listen 3.4.5 und 3.5.4) unverpflanzt stehen, wenn sie nicht zu dicht gepflanzt sind und sich ausbreiten können. (Ältere Bestände konnten infolge Neupflanzung nicht beobachtet werden.)
Achillea filipendulina 'Parker'
Chelone obliqua

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Coreopsis tripteris
Eupatorium cannabinum 'Plenum' und *E. purpureum*
Filipendula rubra 'Venusta' und *F. kamtschatica*
Leptandra virginica
Polygonum amplexicaule
Rudbeckia laciniata

Langlebige Begleitpflanzen, die sich durch Versamung verbreitet haben
3.2.2 *Adonis vernalis* – geringe Versamung
3.2.2 *Pulsatilla vulgaris* – starke Versamung
3.2.2 *Inula hirta* – geringe Versamung
3.5.1 *Polemonium caeruleum* – reiche Versamung

20–25 Jahre alte Bestände im Lebensbereich Beet

In kleinen Gruppen (auch einzeln) gepflanzt
5.2.1 *Dicentra spectabilis* – wenig ansprechend im Sommer und im Herbst
5.3.4 *Helianthus rigidus* – breitet sich sehr stark aus
5.2.1 *Hemerocallis* × *hybrida* – viele Sorten; rot und rosa getönt blühende Sorten scheinen kurzlebiger zu sein
5.3.1 *Iris germanica* (Barbata-Elatior) – vornehmlich diploide Sorten
5.3.5 *Iris sibirica* – schön auch im Herbstschmuck
5.3.6 *Lilium harrisianum* und Hybriden – breiten sich aus
5.2.3 *Paeonia lactiflora* – alle Sorten
5.3.4 *Phlox paniculata* – einzelne Sorten
5.3.4 *Rudbeckia nitida* – breitet sich aus

Weit über 10 Jahre können einzelne Sorten der folgenden Sortimente am selben Platz stehen, die im Sichtungsgarten Weihenstephan im Zuge der Sichtungsarbeiten öfter (alle 7–10 Jahre) verpflanzt werden, nicht zuletzt, weil die Pflanzen (einiger Sortimente) in der Mitte verkahlen können.
5.2.1 *Aconitum*-Arten
5.1 *Anemone japonica* und Verwandte
5.1 *Astilbe arendsii* und *A. thunbergii*
5.2.1 *Delphinium* × *cultorum*
5.3.4 *Aster novae-angliae, A. novi belgii* und kleinblumige
5.3.4 *Helenium* × *hybridum*
5.3.4 *Helianthus decapetalus*
5.3.4 *Heliopsis scabra*
5.3.4 *Solidago* × *hybrida*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

4.1.1 *Iberis sempervirens*-Sorten
4.2.1 *Ptilotrichum spinosum*
4.1.1 *Stachys byzantina (S. lanata)*

Sicherlich über 20 Jahre alt können die folgenden Arten werden, die im Sichtungsgarten infolge Neupflanzung erst seit ca. 10–15 Jahren beobachtet worden sind.
2.3.3 *Bergenia cordata* und Verwandte
4.1.3 *Bergenia* × *cultorum* – zahlreiche Sorten
4.1.1 *Campanula portenschlagiana, C. poscharskyana* – breiten sich stark aus
4.1.1 *Ceratostigma plumbaginoides* – breiten sich aus
4.1.1 *Geranium dalmaticum* – breitet sich aus
4.3.1 *Globularia cordifolia*
4.2.1 *Minuartia graminifolia* und Verwandte
4.1.1 *Phlox subulata* 'G. F. Wilson' u. ä. – breiten sich aus
4.1.1 *Phuopsis stylosa* – breitet sich aus
4.1.3 *Polygonum affine* 'Superbum' – breitet sich aus
4.1.3 *Saxifraga arendsii* 'Schneeteppich', 'Purpurteppich'
4.2.1 *S. paniculata* und Verwandte
4.1.3 *S. umbrosa* und Verwandte
4.1.1 *Thymus citriodorus* 'Golden Dwarf'
4.2.1 *Sedum middendorffianum*
4.1.1 *Sedum spurium* und *S. stoloniferum*
4.2.2 *Sempervivum*-Arten

Mehr oder weniger langlebige Arten, die sich durch Versamung verbreitet haben
4.1.3 *Corydalis lutea*
3.3.3 *Euphorbia myrsinites*
4.2.1 *Sedum sexangulare* und Verwandte

Der Einfluß des Standortes auf das Gedeihen der Stauden

Wie bereits mehrfach erwähnt, spielt für das Gedeihen der Stauden der Standort eine entscheidende Rolle. Wenn die Ansprüche der Stauden an den Standort nicht berücksichtigt werden, nützt alle Sorgfalt bei der Planung und liebevolle Pflege nichts. Wir verstehen unter „Standort" die Summe aller auf das Gedeihen von Pflanzen wirkenden Umwelteinflüsse, wie Bodenart und Bodenstruktur, Wasser- und Nährstoffhaushalt, allgemeines Gebiets- und örtliches Kleinklima, Licht und Schatten sowie Lage und Neigung, die am Pflanzplatz gegeben sind. Aus dem Zusammenspiel dieser Faktoren ergibt sich die große Vielfalt des Standortes in einem einzigen Garten, die, ohne auffällig in Erscheinung zu treten, viele Pflanzplätze unterschiedlichster Art prägt. Das ist leicht verständlich, wenn man sich überlegt, daß beispielsweise ein sandiger oder lehmiger, humoser oder steiniger, kalkhaltiger oder saurer Boden sehr trocken, feucht oder ausgesprochen naß sein kann.
Bei der Zusammenstellung der Pflanzgemeinschaften war daher das Verhalten der Stauden auf verschieden feuchten Böden sehr entscheidend. Im einzelnen reagieren die Stauden in bezug auf den Boden und seinen Wasserhaushalt sehr vielfältig. Einige Arten fühlen sich z. B. bei Wechselfeuchtigkeit, d. h. zeitweilig sehr trockenen und wieder nassen Böden, besonders wohl.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Dabei kann z. B. ein trockener Boden in voller Sonne, in absonniger Lage bzw. im Halbschatten lichter Gehölze oder im ständigen Schatten einer Hauswand am Hang oder in der Ebene liegen. Das Klima kann ausgeglichen, schneearm und sommerkühl oder schneereich, sommerheiß und winterkalt und bei aller Vielfalt kleinklimatisch sehr stark günstig oder ungünstig abgewandelt sein. Ständige scharfe Winde können das Wachstum beeinträchtigen. In einem ruhigen, windstillen Gartenwinkel fühlen sich sehr viele Pflanzen besonders wohl. Die verschiedenartigen Gehölze, die den Garten gliedern, und das Haus mit seinen Anbauten sowie alle anderen Bauten im Garten formen unterschiedliche Standortverhältnisse für die Pflanzen in ihren Bereichen. Pflanzungen unter Gehölzen sind maßgeblich von der Verteilung der Helligkeit im Sommer bestimmt. Starke Einflüsse lassen sich auf die Bodenfeuchtigkeit und Änderungen des Lichtklimas vor und während der Laubentwicklung zurückführen. Für Anemonen und Maiglöckchen mit mittleren Lichtansprüchen ist z. B. Bodenfeuchtigkeit entscheidender als viel Licht. Arten für Trockenstandorte mit schlechter Nährstoff- und Wasserversorgung verlangen viel Licht.

Bei der Wahl der Pflanzen ist insbesondere zu bedenken, daß in Neuanlagen andere Standortverhältnisse und damit andere Lebensbedingungen für Pflanzen herrschen als in alten, von Bäumen und Bauten umschlossenen Gartenräumen, die wir als „reife" Gärten bzw. Parkanlagen bezeichnen. Hier können Stauden wichtig sein, die z. B. für den Lebensbereich Gehölz in den Listen 1.2.1–1.2.4 eigens zusammengefaßt sind.

Die heimischen Arten sind dort, wo sie bodenständig sind, vielfältig verankert und darum in rechter Vergemeinschaftung mit ökologisch verwandten Arten dauerhafter als fremde Arten. Allerdings bedürfen selten in der freien Natur vorkommende Arten – ebenso wie bei ihrer Kultur – auch in Pflanzungen meist besonderer Pflege.

Stauden auf den Standort abzustimmen, heißt aber auch, hierbei die lebendige Umwelt und vor allem den Menschen und sein Wirken einzubeziehen und zu berücksichtigen (siehe Seite 44 ff.).

Viele Staudenpflanzungen leiden darunter, daß die einzelnen Arten und Sorten den Standortverhältnissen nicht entsprechen, daß also entweder für einen gegebenen Standort nicht die richtigen Stauden verwendet worden sind oder umgekehrt die ausgesuchten Stauden am falschen Platz stehen. Derartige Pflanzungen führen dazu, daß mancher Gartenfreund bald verzichtet, sich weiter mit Stauden zu befassen.

In vielen Fällen jedoch, in denen die vorhandenen Standortverhältnisse den Ansprüchen geplanter Staudenpflanzungen, z. B. einer Heide-, Wald-, Ufer-, Sumpf- oder auch einer Beetstaudenpflanzung, nicht entsprechen, lassen sich durch geeignete Maßnahmen gute Voraussetzungen für eine Pflanzung schaffen.

Oft ist es notwendig, den vorhandenen Boden zu verbessern oder seine Zusammensetzung oder Struktur zu verändern. Auf diese Weise kann z. B. schwerer Lehmboden durch gleichmäßiges Vermengen mit grobem Sand oder kleinkörnigem Kies leichter und durchlässiger, mit reichlich Torfmull oder Komposterde humoser, belebter und auch wärmer werden. Umgekehrt läßt sich leichter Sandboden durch Zusätze von Lehm oder Mergel bindiger und wasserhaltender machen.

Wo die Veränderung des vorhandenen Bodens nicht mehr ausreicht, muß er notfalls durch eine ganz andere Bodenart ersetzt werden, z. B. bei Heide- oder „Moorbeet"-Pflanzungen. Im Hinblick auf die künftige Pflanzung muß dann auch der Wasserhaushalt des Bodens „standortgerecht" abgestimmt sein. Es kann notwendig werden, einerseits durch Sand- und Kiesfilterschichten nasse Böden zu entwässern, andererseits aber zu trockene Pflanzplätze durch künstlichen Wasseranstau anhaltend zu durchfeuchten.

Auch kann der Staudenliebhaber zur Verbesserung der Standortverhältnisse durch zusätzliche Beregnung oder Bewässerung beitragen und durch Anlage von Zäunen, Hecken und Pflanzungen für Windschutz sorgen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Schließlich sind noch verschiedene, vom Menschen alljährlich regelmäßig durchgeführte Pflegemaßnahmen dazu angetan, als Standortfaktoren zu wirken. Die zusätzliche Versorgung mit organischen und mineralischen Nährstoffen, das Abdecken mit Reisig, Laub oder Torfstreu zum Schutz gegen zu frühen oder zu tiefen Frost, aber auch gegen zu frühzeitigen Austrieb, zusätzliches Aufbringen von Schnee (auf das Alpinum), das Überspannen einzelner Pflanzen mit Plastikfolien oder das Zusammenbinden empfindlicher Gräser gegen faulende Nässe können für das gute Gedeihen der Staudenpflanzungen von sehr großer Bedeutung sein.

Der Erfolg einer gesunden Staudenpflanzung setzt in jedem Falle – abgesehen vom Einfluß des Gartenpflegers – die Kenntnis der jeweiligen Standortverhältnisse und der Standortansprüche für die zu pflanzenden Arten und Sorten voraus!

Der Staudenreichtum ist so groß, daß man auch bei ungünstigen Standortverhältnissen eine genügende Zahl solcher Stauden für derartige Plätze auslesen kann. Dagegen dürfte kaum ein Kraut gegen Hunde und Hühner – die ärgsten Feinde des Gartens neben den Nichtskönnern unter den Gärtnern – gewachsen sein.

Der Gartenbetreuer, sein Einfluß auf das Gartenleben

In das Wirkungsgefüge von Leben und Umwelt im Garten ist der Mensch unlöslich verflochten. Seine Mentalität prägt den Garten. Ohne ihn wird dieser Lebensraum (Biotop) zur Wildnis ohne Raumgefüge. Der Mensch kann und will nur in Räumen leben. Auch das Tierleben ist in räumlich gegliederten Gärten reicher als in einem einzigen Wildgestrüpp.
Mag der Mensch bei allen seinen Vorhaben im Garten noch so sehr durch Standort und Umwelt gebunden sein, so gibt es wohl für ihn keinen anderen Ort, in dem er sich besser zu lösen und in Freiheit schöpferisch zu wirken vermag. Heute bedeutet es mehr als in früheren Zeiten, sich Pflanzen widmen zu können, die man selbst herangezogen hat, um Erde zu wissen, sie zu fühlen, zu riechen und sie zu verbessern durch das, was wieder zu Erde geworden ist. Der Gärtner bemüht sich, diesen Kompost zu pflegen und ihn dem Boden zur rechten Zeit zurückzugeben. Der vielfältige Gewinn, mit dem ihm der Garten für seine Bemühungen dankt, läßt ihn reich erscheinen gegenüber allen, die sich nur als Betrachter in öffentlichen Anlagen entspannen und erholen können.
In dieser kleinen Welt seines Gartens, für die er ganz alleine verantwortlich ist, kann er ganz anders, als es ihm oft in seinem Beruf möglich ist, in kurzer Zeit oder auch durch verständnisvolle Geduld zu beglückenden Erfolgen kommen; andererseits kann er – auch in diesem Falle anders als meist im beruflichen Leben – fehlerhafte Maßnahmen und Mißerfolge oft rasch und auch mit persönlichem Gewinn korrigieren.
Mag dem Garten bereits ein Gartenarchitekt Gestalt verliehen haben, mit den Staudenpflanzungen wird sich sein Pfleger weitgehend selbst auseinandersetzen müssen. Auch der mit Gartenkunst befaßte Gestalter muß sich mit dem Menschen, der später sein Werk betreuen wird, sehr intensiv befassen. Er wird nicht nur bei der Wahl seiner Pflanzen auf ihn Rücksicht nehmen, sondern auch mit ihm zusammen z. B. entscheiden, ob ein Rasen oder eine Blumenwiese, eine Edelrose oder eine Wildrose, ein Becken oder ein naturnaher Weiher gewählt werden soll.
Wer um die Gestaltung seines Gartens bemüht ist, wird nicht darum herumkommen, sich mit diesem Geschenk der Natur, vor allem mit dem Lebendigen, immer wieder auseinanderzusetzen. Es ist zwar einfacher, sich vorfabrizierter Teile wie Kübel, großer Steine, Wagenräder usw. zu bedienen oder Beton statt fugenreiches Mauerwerk zu verwenden; doch um so spürbarer kann in

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

diesen Anlagen das Fehlen des Lebendigen sein, das den wahren Reichtum eines jeden Gartens bedeutet. Wir sehen nicht selten arme, vernachlässigte Gärten, die die Menschen aus Zeit- oder Geldmangel nur mit dem Nötigsten ausgestattet haben, wohl in der Hoffnung, sich später einmal intensiver mit ihnen befassen zu können. So nimmt es nicht wunder, daß auch die Stauden oft mit großer Gleichgültigkeit gepflanzt sind, die bei rechter Auswahl und am richtigen Platz gepflanzt fast ohne besondere Wartung Glückswinkel voll Leben entstehen lassen könnten.
Vielleicht ist die Feststellung ein wenig überspitzt, daß im Grunde die nackte, auch kleine Fläche das Interessanteste im Garten sein kann. Was vermag sich dort alles aus Sämlingen zu entwickeln, besonders wenn Stauden in der Nähe stehen! Es braucht durchaus kein „Unkraut" zu sein. Doch seine Sauberkeitsprinzipien veranlassen den Menschen leider allzuoft, alles rücksichtslos zu entfernen, was nicht gepflanzt ist. So bleibt es denn oft im Garten bei einigen stets sauberen Immergrünen, dem stets gepflegten Rasen und vielleicht auch noch einem Rosen- oder Blumenbeet.
Zwei wesentliche Gartentypen lassen sich unterscheiden: der dekorative, vornehmlich „gebaute und gepflanzte" und der pflegeextensive, sorgfältig gewartete Garten mit naturnahen Bereichen, in dem die natürlichen Elemente und eine auf sie abgestimmte Vegetation das Gewachsene und das Wachsenlassen bestimmen und in dem z. B. – wie oben bereits angedeutet – auch die nicht gepflanzten, sondern versamten Stauden, soweit sie nicht stören, geachtet werden.
Während im dekorativen Garten in den Pflanzungen – ähnlich wie auf einem sorgfältig gepflegten Grabfeld – jegliche Veränderung und Dynamik in den krautartigen Pflanzungen, jegliches Überhandnehmen der Staudenarten durch ständige Eingriffe, Graben und Umpflanzen, unterbunden wird, um die ihm bestimmte Statik möglichst zu erhalten, ist das „Wachsenlassen" ein wichtiges Kriterium des naturnahen Gartens. In dekorativen Gärten haben vor allem prächtig blühende Stauden besonderes Gewicht, Farbe, Höhe und Blütezeit sind entscheidend. Stellen wir die Stauden nach diesen Kriterien zusammen, beziehen wir uns letzten Endes immer auf das architektonisch formale, gepflegte Beet (siehe Beetstauden Liste 5.1) oder auf den dekorativen Steingarten mit den Arten der Liste 4.1.1 und gelegentlich auch auf besonders auffällige Arten der Felssteppe (Liste 3.3.2) sowie auf ornamentale Großstauden und Gräser (Liste 3.6). In den naturnahen Gärten sind die Wildstauden dominant. Werden sie in ihren Lebensbereichen, sorgfältig auf den Standort abgestimmt, z. B. am Gehölzrand oder an einem freien Hang gepflanzt, wo sie sich ungestört, allerdings bei sorgfältiger Wartung, entwickeln können, so erhalten sie als Einheiten, weniger als Einzelpflanze, eine neue Dimension ihres Wertes, auf die noch näher eingegangen wird. Ob sich diese Pflanzungen aus wenigen oder zahlreichen Arten zusammensetzen, ergibt sich jeweils aus der Situation. Entscheidend ist, daß sie sich weitgehend, oft in sehr lebendiger Weise, selbst zu regulieren vermögen, d. h., daß nicht wie bei Beetstaudenpflanzungen immer wieder eingegriffen werden muß. Natürlich wird es gelegentlich notwendig sein, vorsichtig dafür zu sorgen, daß langsamwüchsige Arten in ihrer Entwicklung nicht zu sehr von sehr wüchsigen Arten bedrängt oder gar verdrängt werden. Im Laufe der Zeit können sich derartige Pflanzungen sehr verändern.
Meist fehlen den naturnahen Gärten dekorative Schmuckelemente nicht, während in den dekorativen Gärten Wildstauden oft in einer ihnen wesensfremden Weise Verwendung finden und darum pflegeaufwendig sind. Erfahrene Gartenarchitekten und Blumenfreunde pflegen die Kunst, in einem Garten sowohl den dekorativen Schmuckelementen als auch den Wildstauden gebührend Rechnung zu tragen. Doch gibt es vielerlei Gärten. Es sei nur an die pflanzenreichen Gärten ausgesprochener Liebhaber gedacht und an die besonders liebenswürdigen Gärten, in denen Gemüse und andere Kulturen sorgfältig gepflegt werden, in denen aber in Winkeln und auf anderweitig nicht genutzten Flächen Stauden und Sommerblumen (einjährige Arten) dem Ganzen Atmosphäre verleihen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Über den Gärtner, der in seinem Garten tätig ist und etwas Eigenes aus ihm gemacht hat, ist viel geschrieben worden, ebenso über jenen, der den Garten als Zauberschlüssel entdeckt hat, der nicht wie der Sportler sein eigenes Leben allein, sondern das Leben im Garten um sich fühlt. Wer mit seinen Pflanzen lebt, vermag teilzuhaben an dem scheinbaren Frieden der Natur, dieser großen, verschwiegenen Macht, der wir auf wunderbare, unheimliche Weise gleichgültig sind, die uns aber doch an ihr teilhaben läßt. Er erfährt die großen Reize der Erinnerung, die über so mancher Stelle des Gartens liegen. Wer um die Pflanzungen im Garten weiß, sieht auch die Farben, Licht und Schatten neu (siehe Seite 72), spürt nie zuvor erlebte Düfte, entdeckt die Körpersprache seiner Pflanzen, das Formenspiel der Blätter und Gestalten und kann das Einssein von Pflanzung und Umwelt spüren. Auch das Pflegen wird anders. So wird er immer wieder zu aktiver Tätigkeit angeregt. „Der eigentliche Blumenfreund sieht lieber einen friedlichen Stein am Wege als zwei streitende Blumen" (K. Foerster). Er ist bemüht, den Streit zu beenden, und sucht den rechten Platz für sie.

Diese vielfältigen Erfahrungen hält der Garten nicht nur dem Gartenfreund selbst bereit; auch er ist in einen Lebensbereich eingebunden. Er wird beispielsweise den Kindern nicht auferlegen, sich nur auf den Plattenwegen oder der Garageneinfahrt aufzuhalten, sondern ihnen durch die Art der Gestaltung den Garten öffnen oder mindestens einen Platz einräumen, auf dem sie sich beschäftigen, spielen und sich entfalten können. Wenn es den Kindern auch sicherlich erst später bewußt wird: Sie werden es den Eltern danken und als Erwachsene das Erlebnis des Gartens erneut suchen.

Zu alledem stellt sich bei vielen Gartenfreunden die freilich nicht immer ungetrübte Freude an dem Getier im Garten ein, das sich spontan eingefunden hat. Mit dem Ablauf der Witterung und den Jahreszeiten erlebt und entdeckt er immer wieder Neues, die Vögel und ihre Nester, den Igel, der unter dem Blattwerk der Stauden sein Wochenbett gefunden hat, die sich sonnenden Eidechsen auf dem niedrigen Steingartengesträuch, die jungen Blindschleichen zwischen Schattenstauden im modernden Baumstumpf und in besonders auffälliger Weise das vielfältige Leben am Teich und seinen Staudenbereichen im flachen Wasser am Uferrand, dem Laichplatz mancher Amphibien und Lebensbereich mancher Insekten und z. B. des Libellennachwuchses. Er sieht die Schwebfliegen, die auf den Nektar seiner Blütenstauden angewiesen sind, und erfährt, daß ihre Larven von den Blattläusen leben, ebenso wie die der Marienkäfer, Florfliegen und die Ohrwürmer. Er lernt sie achten und ist weit davon entfernt, sie durch Spritzen mit chemischen Mitteln zu schädigen. Sie gehören wie die Hummeln, Bienen, Spinnen und Schmetterlinge (siehe Seite 131 f.) unlöslich, aber immer wieder neu zu seinem Garten. Dem Lebensgefüge eng verbunden sind im besonderen jene Insekten und Kleintiere, die zumeist verborgen wie der Regenwurm das modernde Laub und morsches Holz verarbeiten und ebenso wie Asseln, Tausendfüßler, Springschwänze und Käferlarven von Moder leben und dabei den Boden bereichern. Auch die Ameisen sollte man, soweit sie nicht stören, in Ruhe lassen. Sie dienen vielen Vögeln zur Nahrung, verschleppen manchen wertvollen Samen und tragen z. B. zur Verbreitung mancher Frühlingszwiebelgewächse bei.

Dieses reiche Leben kann sich entfalten, wenn sich der Mensch behutsam diesem Lebensgefüge einzuordnen vermag. Gewiß wird er zuweilen eingreifen müssen, wenn Schädlinge und Krankheiten übermäßig zu werden drohen (hierzu siehe Seite 145 f.). Er wird kränkelnde Pflanzen jedoch lieber entfernen als ständig chemische Pflanzenschutzmittel zu ihrer Erhaltung einsetzen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Der rechte Platz für die rechte Staude

Beetstauden und Wildstauden, ihre Unterschiede und Pflegeansprüche

Mit den unzähligen Namen von Arten, Sorten und Varietäten, die uns die Kataloge der Staudengärtnereien von A–Z aufzählen, kann man nur dann zurechtkommen, wenn man die Stauden im Hinblick auf ihre Verwendung in die beiden großen Charaktergruppen „Beetstauden" und „Wildstauden" mit ihren jeweiligen Untergruppen gliedert.
Dies entspricht der Abstammung und Herkunft gleichermaßen wie dem Verwendungszweck und den Pflegeansprüchen, wie die folgende Übersicht zeigt: Zur Gruppe der **Beetstauden** gehören alle jene Staudenarten, die durch langjährige, oft jahrzehnte-, ja sogar jahrhundertelange gärtnerische Züchtung und Auslese entstanden sind. Zu ihnen zählen Pfingstrosen, Schwertlilien, Rittersporn und viele der üppigen Stauden, die im Hochsommer auf den Rabatten blühen. Darum heißen sie auch „Rabattenstauden" oder „Prachtstauden". Freilich gehören zu ihnen auch einige fremde und heimische Wildarten (z. B. in den Listen 5.2.1 und 5.2.2). Sie beanspruchen vor allem einen ständig gepflegten, offenen Gartenboden und freien Wurzelraum, meist in sonniger Lage. Ihre Pflanzplätze finden sich einerseits im Bereich der Architektur, in der Anlehnung an das Haus, an Mauern, Zäunen oder Hecken, und zwar im Bereich dieser Umgebung in entsprechend strengen Beet- oder Rabattenformen. Beetstauden können andererseits ebenso wie Wildstauden in freier Fläche in Verbindung mit Baum und Strauch gepflanzt werden, soweit es Standort und Ansprüche der Sorten zulassen. Dem hohen Pflegeaufwand, den diese Stauden erfordern, ist wohl am besten auf klar gegliederten Beeten Rechnung zu tragen. Die Gestaltung wird es freilich nicht oft zulassen, daß man zur Pflege – wie in alten Bauerngärten – von allen Seiten gerade an diese Pflanzen herantreten kann. Deshalb sollte man gut überlegen, Beetstaudenpflanzungen von großer Tiefe anzulegen. Schmale Pflanzungen lassen sich besser pflegen (über die Pflegemaßnahmen bei Beetstauden siehe Seite 110).
Oft leiden Beetstaudenpflanzungen unter dem Mangel an notwendiger Pflege und zeigen anstelle einer geordneten, ausgewogenen Pflanzung ein verwildertes Durcheinander, in dem einzelne robuste Arten unvorteilhaft überwiegen. Am abträglichsten ist es jedoch, wenn unbedacht Wildstauden zu diesen Stauden gesetzt werden. Beetstauden verlangen einen offenen Boden um sich herum. Er wird mit der Hacke – wie auf Gemüsebeeten – vor allem in den ersten Jahren nach der Pflanzung offen gehalten. Wildstaudenpflanzungen dagegen bedecken den Boden bald nach der Pflanzung vollständig. In diesen dichten „Matten" müssen die Beetstauden leiden. Dennoch ist es durchaus möglich, gelegentlich Wildstauden einer Beetstaudenpflanzung zuzuordnen, indem man – sorgfältig getrennt – Einheiten der Wildstauden und der Beetstauden nebeneinander setzt und dabei auf stark wuchernde, ausläufertreibende Arten verzichtet.
„Wildstauden mit Beetstaudencharakter" bilden den Übergang zu den Wildstauden. Diese zumeist stattlichen Auslesen und Sorten haben ihren Wildadel bewahrt. Sie stehen gern zusammen mit Wildstauden, fügen sich aber ebenso gut Beetstaudenpflanzungen ein. K. Foerster hat sie treffend als „Zweiweltenkinder" bezeichnet.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die **„fremden Wildstauden"** können am rechten Platz in freier Form Gartenwege, Trittsteine oder Treppenläufe begleiten und die bauliche Wirkung von Vogeltränken, Futterhäuschen, Wasserbecken und kleinen Gartensitzplätzen pflanzlich wirkungsvoll betonen. Die Schönheit dieser freien Pflanzungen wird wesentlich gesteigert, wenn sie durch geeignete Gehölze, vor allem durch passende Zwergsträucher und Gräser gegliedert oder den Gehölzen zugeordnet werden. Im allgemeinen zeichnen sich die Wildstauden weniger durch eine auffällige Blüte als durch ihre das ganze Jahr über einprägsame und lange Zeit schöne Gestalt aus. Dadurch treten die Pflanzflächen auch im Winter in Erscheinung, wenn Schnee und Rauhreif die Gehölze und Einzelstauden in ihren typischen Erscheinungsformen besonders hervorheben. Zu dieser Jahreszeit sind die Beetstauden abgeschnitten und die Flächen um die Stauden umgegraben und leer. Wenn die fremdländischen Wildstauden auch nicht so anspruchsvoll sind wie die meisten Beetstauden, so verlangen sie doch im Gegensatz zu den „bodenständigen Wildstauden" ständige Beobachtung und Pflege. Während die Beetstauden hin und wieder geteilt und freigestellt werden müssen, brauchen die fremdländischen Wildstauden mehr Ruhe, um sich zu schönen Pflanzungen entwickeln zu können.

Bei der Pflege sind Hacke und Spaten nicht oder sehr selten brauchbar. Große Pflanzungen erfordern jedoch anfangs beträchtliche Jätearbeiten. Diese erstrecken sich auf die Beseitigung von Unkraut und auf das Entfernen zu üppig aufgelaufener Staudensämlinge, das Zurückstutzen oder Abschneiden zu „lebendiger" Partner und damit die Förderung schwachwüchsiger Arten. In kleinen Pflanzungen kann diese Beschäftigung anregend sein. Man lernt die Eigenschaften seiner Pflanzen immer besser kennen, freut sich über seltene Sämlinge, die es zu schützen gilt, und macht sich Gedanken über Arten, die durch Hinzupflanzen die Wirkung des Ganzen und Einzelnen verstärken könnten. Derartige Pflanzungen bieten immer wieder neue Überraschungen, wenn man sie mehrere Wochen völlig unberührt gelassen hat.

Viel zu wenig haben **die bodenständigen Wildstauden** unserer Heimat von unseren Gärten Besitz ergriffen. Sie verdienen als „lebendige Bodendecke" auch in öffentlichen Anlagen verstärkte Beachtung. Diese Arten sind je nach Landschaft und Standort verschieden. Auf basenhaltigen Lehmböden unter Gehölzen sind z. B. Leberblümchen und ihre Begleiter beheimatet und – im weiteren Sinn – als bodenständig zu bezeichnen. Auf sandigen Böden unserer Heimat dagegen sind sie nicht „bodenständig". Auf derartigen Plätzen braucht das Leberblümchen nicht unbeträchtliche Pflege. Sie wird durch die Konkurrenz in ihrer Ausbreitung gehindert und hat meist kein langes Leben. Diese Wildstauden können vielerorts in unseren Gärten und Anlagen Möglichkeiten zu ihrer Entwicklung finden, z. B. unter Bäumen und Sträuchern, wo es dem Rasen nicht mehr behagt, an sonnigen, trockenen Hängen, auf Wiesen oder nassen Stellen und schließlich auch im Wasser.

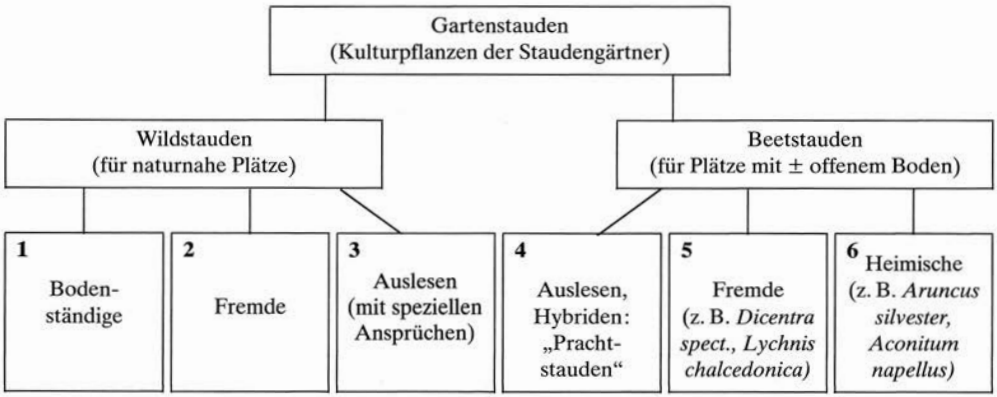
Die Pflanzungen dieser Wildstaudenarten wirken am schönsten, wenn sie nach ihrer arteigenen Geselligkeit zueinander gepflanzt werden, d. h. so, wie sie draußen in ihrem natürlichen Vorkommen entweder als zusammenhängende, großflächige Herde, in Gruppen, einzelnen Trupps oder gar als Einzelstauden den Boden bedecken und dort ihren Platz behaupten. In ihrem Bestreben, sich auszubreiten, sind sie möglichst nicht zu stören. Nur dann kann sich ihr vielfältiger Formenreichtum auf den ihnen zugewiesenen, nicht allzu engen und begrenzten Pflanzplätzen zu einer ausgewogenen, natürlichen Schönheit entfalten.

Je mehr der Gartenstandort den natürlichen Ansprüchen dieser Wildstauden entspricht, um so geringer und einfacher ist die Pflege. Nach ihrem Einwurzeln wirken Hacken, Graben und Harken ihrem guten Gedeihen entgegen und verhindern die erhoffte Ausbreitung und Besiedelung ihres Lebensraumes.

Noch eine kleine Gruppe läßt sich herausstellen: die Solitärstauden. Sie gehören verschiedenen Lebensbereichen an und sind in den Listen 2.3.5, 3.4.8, 3.5.3, 3.6.1 und 3.6.2 erfaßt. Manchmal

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

wird ihnen eine gliedernde, raumbildende Stellung im Garten zugewiesen, die viel eher von einem Gehölz einzunehmen ist. Das entspricht aber nicht ihrem Wesen und ihrer Leistungskraft. Ihr Platz im Garten ist, ähnlich dem der fremdländischen Wildstauden, dort, wo es gilt, sich an ein bestimmtes Gartendetail anzulehnen und es gleichzeitig in seiner Wirkung zu heben. Diese Stauden lassen sich kaum mit anderen Stauden benachbaren. Man kann sie daher nur dort sinnvoll einfügen, wo sie sich als Einzelpflanzen oder in nur sehr wenigen Exemplaren frei und ungehindert in ihrer Eigenart zu entwickeln vermögen.



Eine Staudenpflanzung wird harmonisch zusammenklingen und sich zu ihrer vollen Schönheit entfalten, wenn die Stauden in ihren Lebensbereichen, nach der obigen Gruppierung unter Berücksichtigung der in den Listen angegebenen Benachbarungsmöglichkeiten ausgewählt, mit Bedacht aufeinander abgestimmt und in gestaltender Absicht zueinander gesetzt werden. Wie überall gibt es natürlich Ausnahmen, auf die in den Listen ebenfalls meist hingewiesen ist.
Allgemein betrachtet, können wir im Blick auf ihre Pflege Pflanzungen – **in ihren Lebensbereichen** – aus Arten bzw. Sorten

der Gruppen a = 1 und 6 als anspruchslos,
der Gruppen b = 2 und 5 als anspruchsvoll,
der Gruppen c = 3 und 4 als sehr anspruchsvoll

bezeichnen. Wildstauden mit Beetstaudencharakter nehmen zumeist eine Mittelstellung zwischen Gruppe b und c ein. Allerdings bereitet z. B. im Sichtungsgarten Weihenstephan die Pflege der Gruppe 4 sehr geringe Schwierigkeiten, da hier nur bei gelegentlichem Umpflanzen und Teilen Fachkräfte eingesetzt werden müssen.

Stauden in öffentlichen Anlagen

Bevor wir uns mit den Stauden für Gartenanlagen und ihren Lebensbereichen befassen, werfen wir einen Blick auf unsere öffentlichen Grünanlagen; denn es ist an der Zeit, sich darüber Gedanken zu machen, wie sich die natürliche, bedrohte Pflanzendecke an wenig belasteten Plätzen in öffentlichen Anlagen vor Verarmung schützen oder sogar durch Staudenpflanzungen bzw. Staudenansaat bereichern läßt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Vielfalt der Anlagen und ihre unterschiedliche Belastung durch die Bevölkerung erfordert natürlich eine sehr sorgfältige Prüfung der gegebenen Möglichkeiten; sicherlich wird der Schutz der Bodendecke in manchen Anlagen nicht oder nur begrenzt möglich sein. Grundsätzlich haben die Anlagen den erholungssuchenden Bürgern zu dienen. Wir sollten jedoch dabei nicht nur an die auf dem Rasen lagernden und spielenden Menschen, die im Gehölz herumstreifenden Hunde und Kinder und ihre berechtigten Ansprüche an Aktivitäten denken. Viele Menschen ohne eigenen Garten, die umherwandern oder auf den Bänken sitzen, möchten Blumen begegnen, die sie vielleicht mit Erinnerungen verbinden an Zeiten, in denen sie noch rüstiger waren und die Natur in anderer Weise erleben konnten. Keinesfalls müssen es bunte, dekorative Pflanzungen sein, wie sie auf Gartenschauen geboten werden. „Ist es nicht ein Grund zum Waldgang: zu finden, was nicht darauf aus ist, gesehen zu werden. Wahrnehmen lernen ohne Rummel. Manche wollen die Stille" (S. Lenz).

Natürlich sind Empfindungen und Gefühle der Natur gegenüber sehr individueller Art. Doch haben wir ihnen unseren Mitmenschen gegenüber Rechnung zu tragen und uns zu bemühen, ihnen in öffentlichen Anlagen zumindest keine mißhandelte und verarmte Bodendecke zu bieten.

Stauden machen es uns leicht, für mehr Leben zu sorgen. Sehen wir von sehr belasteten Spielanlagen und durchgrünten Sportstätten ab, so ist zu bedenken, daß sich in Neuanlagen Blumenwiesen ansäen und am Wasser punktuell Staudenpflanzungen am Ufer einplanen lassen. Zu bedenken ist jedoch, daß überall dort, wo Gehölze frisch gepflanzt sind, der Boden freizuhalten ist und erst später, nach ihrem Einwachsen, nach Möglichkeit mit Stauden bepflanzt werden sollte. Auf intensiv gepflegten Flächen in Neuanlagen sind natürlich *Stauden auf beetartigen Flächen, z. B. in Zusammenpflanzung mit Einjahrsblumen* (Liste 5.7.2), möglich, nicht zuletzt, um den Aufwand für diese Flächen zu verringern. Anders ist es in alten, eingewachsenen Anlagen. Verarmte Plätze lassen sich durch Stauden beleben, wo sich die Pflanzplätze vor Belastungen schützen lassen, insbesondere können *Sonderstandorte,* z. B. in Schluchten, an Hängen oder am Wasser, an vor dem Menschen geschützten Plätzen, durch ausbreitungsfreudige heimische und auch fremde Arten bei sorgfältiger Wahl dieser Bereiche ein eigenes Gewicht erhalten. Je besser sich die Arten in ihrer Erscheinung dem Lebensgefüge am Pflanzort einfügen, desto weniger sind sie in Gefahr, mutwillig zerstört zu werden.

Vielerorts dürfte es möglich sein, daß sich die Menschen im Vorfrühling an *Blumenzwiebel- und Knollengewächsen* erfreuen. Für die Lebensbereiche Gehölz und Gehölzrand sind diese den Listen 2.4.1 und 2.4.2 zu entnehmen. Geeignete *Waldgräser und Farne,* die in den Listen 1.2.3 und 1.2.4 aufgeführt sind, können ebenso eine wichtige Rolle spielen. Im Lebensbereich *Freiflächen* spielen die Arten der Listen 3.2.1 und 3.5.1 für Blumenwiesenansaaten eine Rolle. Wo der Rasen erhalten bleiben muß, läßt sich an ausgesuchten Plätzen, vornehmlich in der Nähe der Wege, eine reiche *Gehölzsaumflora,* evtl. bei zusätzlicher Ansaat geeigneter Arten, zu üppiger Entwicklung bringen. Voraussetzung ist nur, daß der Rasenmäher die Gehölzgruppen im Rasen und am Gehölzrand weit umfährt. Ebenso wie im Gehölz lassen sich auch in Nischen im Gehölzrand am rechten Platz Stauden pflanzen oder ansäen, wie auf den Seiten 275 ff. beschrieben ist. Natürlich sind für Plätze *am Wasserrand* – je nach den vorliegenden Verhältnissen – Stauden der Listen 6.2.1 und 6.2.2 und auch Arten der Liste 6.3 wesentlich.

Alle diese Pflanzungen und die mit ihnen verbundenen Schutzmaßnahmen haben auch für die Natur in der Stadt und als Lebensstätten für mancherlei Getier eine große Bedeutung, zumal die Vegetation im Umfeld der Stadt verarmt, durch Unrat geschädigt, um die Felder durch Düngung verfettet und durch Spritzmittel entstellt oder beseitigt ist.

Um alle derartigen Vorhaben zu einer befriedigenden Lösung zu führen, sind Vegetationskundler und sachverständige, pflanzenkundige Gärtner in den Ämtern erforderlich, die die Planungen

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

bis ins einzelne vornehmen, die Durchführung leiten, überwachen und später für den Schutz der Pflanzungen zu sorgen vermögen. Über Pflegemaßnahmen und Pflegekräfte orientiert die folgende Tabelle.

Zur Pflege eingewachsener Staudenpflanzungen in öffentlichen Anlagen

Zumindest im Jahr nach der Pflanzung bedürfen jegliche Pflanzungen sorgfältiger Pflege. (Die Wahl des Pflanzortes und die Durchführung jeglicher Pflanzung erfordern gelernte Fachkräfte.)

	Beetstauden u. Wildstauden mit Beetstauden-charakter	Fremde Wildstauden z. T. mit Beetstaudencharakter	Bodenständige Wildstauden
Lebensbereiche der Stauden	Beet	Gehölz Gehölzrand Steinanlagen Wasserrand Wasser	Gehölz Gehölzrand Freiflächen Wasserrand Wasser
Betreuung zur Vegetationszeit	regelmäßig (± regelmäßig)	gelegentlich	kaum
Fachkraft	ungelernt	gelernt	gelernt speziell interessiert
Wissen um die Pflanze	nicht erforderlich	erforderlich	notwendig
Vorwiegende Arbeiten	Unkrautbeseitigung, Boden offen halten, gelegentliches Düngen, Wässern, Rückschnitt u. Umpflanzen	Unkrautbeseitigung, gelegentliches Eingreifen, individuelle Pflege einzelner Arten und Gruppen. Förderung der Selbstregulierung	Beseitigung störender Arten zur Förderung der Selbstregulierung

Plätze für Stauden im Garten

Es entspricht dem Wesen vieler nur zur Vegetationszeit wirksamer Stauden, wenn wir sie vornehmlich dem Gebauten und den raumbildenden und gliedernden Gehölzen zuordnen. Zuweilen sehen wir in den Gärten Beetstauden auf Flächen im Rasen angeordnet. Man wünscht ihnen Anlehnung und Halt an eine Baulichkeit oder an Gehölz. Stauden vermögen Einzelteile des Gartens miteinander zu verbinden und die gestalterische Wirkung der baulichen Einzelteile zu steigern. Dies kann aber nur dann gut gelingen, wenn wir den Stauden einen angemessenen Platz zuweisen, an dem sie sich frei und ungestört zu ihrer vollen Schönheit entwickeln können. Auch werden Stauden überfordert, wenn sie beispielsweise eine Solitärstellung einnehmen

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

sollen, die viel besser einem Gehölz zukommt, oder wenn sie in Massen, wie Sommerblumen, gepflanzt werden, oft nur kurze Zeit blühen und danach ohne Abstimmung auf ihre Umgebung unordentliche Flächen bilden.
Sehr schwierig ist die Anlage großer Staudenpflanzungen, die als Schwerpunkt für das Blühen im Garten vorgesehen sind. Sie können nur dann angebracht und von bester Gartenwirkung sein, wenn ihre Flächen mit entsprechenden Gehölzen und Gräsern durchsetzt und gegliedert sind und wenn man die notwendigen Pflegemaßnahmen durchführen kann.
Pflanzplätze für Stauden finden sich im Bereich der baulichen Architektur, am Wohnhaus mit seiner Terrasse, den Sitz- und Stützmäuerchen, den Treppenläufen, oft in aufgelockerter Form und Linienführung. Wenn diese Plätze bei ihrer Haus- und damit Pflegenähe für die Pflanzung von Beetstauden meist besonders bevorzugt werden, so sind sie nicht minder gut auch für Wildstauden und die zu ihnen passenden Sträucher geeignet, vor allem dann, wenn es sich um extreme Lagen – sehr heiße Süd- oder schattige Nordwest- bis Nordostseiten – oder um außergewöhnliche Bodenverhältnisse handelt, die den Beetstauden von vornherein nicht zusagen.
Steinanlagen, die Sonderpflanzplätze des Staudenliebhabers, sind oft an Haus und Wohnterrasse angelehnt und damit Bestandteil der Architektur. Weitere Baulichkeiten bilden die Sitz- und Ruhebänke, deren Anlehnung an Bäume und Sträucher durch Staudenpflanzungen unterstrichen werden kann.
Wasserbecken und Vogeltränken, zuweilen auch Plastiken, bedürfen als bestimmende Gartenteile oft der Betonung durch geeignete Stauden. Das gilt in ganz besonderem Maße für den Gartenteich oder das Wasserpflanzenbecken.
Entlang den Mauern, Zäunen und Schnitthecken können wir auch den Beetstauden einen guten Platz geben, auf dem sie, in rhythmischer Folge gepflanzt, sehr wirksam sein können. Einzelne starke Stauden können in die Lücken zwischen Sträuchern einer freiwachsenden Randpflanzung oder davor gesetzt werden.
Den Wildstauden kommen aber die Pflanzplätze zu, auf denen der Rasen nicht mehr gedeiht oder Gehölze allein nicht angebracht erscheinen, so z. B. in bestimmter gestalterischer Absicht auf sehr heißen, sonnigen Plätzen und flachgründigen bis felsigen Böden, auf sehr feuchten oder nassen Standorten und als Bodendecke unter schattigen Bäumen und Sträuchern, schließlich auch anstelle von Rasen unter tiefschattigen Einzelbäumen. Selbst der nicht allgemein sichtbare Wurzelfilz unter Bäumen ist in vielen Fällen für manche Stauden, insbesondere für viele Kleinzwiebelgewächse, ein idealer, kaum beachteter Pflanzplatz.

Die Lebensbereiche der Stauden

Um eine rechte Pflanzenauswahl für alle diese verschiedenen Plätze treffen zu können, haben wir sie zu Lebensbereichen zusammengefaßt und diesen die Staudenarten nach ihren Ansprüchen zugeordnet. Auf ihre Vielfalt deutet bereits die Übersicht auf Seite 153 ff. Die Staudenlisten enthalten, von einigen Ausnahmen abgesehen, nur Arten und Sorten, die sich zur Zeit im deutschen Handel befinden. Unter den Sorten sind vor allem jene ausgewählt, die von der deutschen Staudensichtungskommission als besonders gartenwürdig bezeichnet worden sind. Allerdings befinden sich bei einigen Sortimenten auch vielversprechende Neuheiten und Einführungen, die noch nicht überprüft worden sind. Für ausgefallene Gartenstandorte sind bescheidene, aber unentbehrliche Stauden, wie z. B. Arten für Blumenwiesen, aufgeführt, die über Samenhandlungen zu beziehen sind und zumeist nur durch Eigenanzucht zur Verfügung stehen. Dem Garten der Zukunft gehört auch das „Do it yourself".

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Wer eine Staudenart in ihrer Wirkungskraft am Naturstandort in Verbindung mit der für sie charakteristischen Umwelt und Landschaft erlebt hat und dann in unseren Siedlungen verfolgt, wie ihr unerfülltes Leben im Garten, irgendwohin, um irgend eines Effektes willen gepflanzt, abläuft, wird das Bemühen verstehen, sie einem Lebensbereich einzuordnen, in dem sie in Verbindung mit dem Ganzen und im Zusammenspiel mit entsprechenden Arten zu immer neuem Erlebnis werden kann.
Allerdings sind die Lebensbereiche hinsichtlich ihrer Standorte, ihrer Umwelt und insbesondere ihrer Beeinflussung durch den Menschen ungemein vielfältig. Es bedarf einer sehr sorgfältigen Prüfung des Pflanzortes und ebenso der Arten und Sorten in den Listen, um zu einer rechten Auswahl für die Pflanzungen zu kommen. Gelingt dies, so entwickelt sich bei rechter, oft nur sehr geringer Betreuung eine stabile, dauerhafte Pflanzenvergemeinschaftung, die als Lebensstätte, auch in gestalterischer Hinsicht, überzeugt.
Wir haben die Lebensbereiche nach den Raumelementen bezeichnet, denen die ihnen zugeordneten Stauden in ihren auf unsere Gartenverhältnisse abgestimmten, natürlichen Lebensansprüchen entsprechen. In diesen z. T. vielfältig untergliederbaren Lebensbereichen

Gehölz
Gehölzrand
Freiflächen
Steinanlagen
Beet
Wasserrand und sumpfige Bereiche
Wasser

läßt sich der Lebensort – ein sicherer Platz – für jede Staude finden. Hier kann sie an einem ihr entsprechenden Standort sinnvoll, ihrer Konstitution und ihren Ansprüchen gemäß, mit ökologisch gleichwertigen Partnern – zumeist bei sehr leichter Pflege – heranwachsen und durch ihre Ausdruckskraft und ihre Wechselbeziehungen zur belebten und unbelebten Umwelt den Garten bereichern. Bereits eine oder nur wenige Arten, die sich mit Hilfe der Listen finden und zu einer Pflanzgemeinschaft zusammenstellen lassen, können in einer schwer beschreibbaren, sichtbar gewordenen Ordnung, die uns zuweilen in der freien Natur sehr zu berühren vermag, in faszinierender Weise – dank ihrer Erscheinung – mit ihrer Umwelt im Einklang stehen.
Das Heranwachsen derartiger Gefüge in mit Bedacht angeordneten, ausgewogenen Pflanzungen in Zeit und Raum zu verfolgen, ist fast zu jeder Jahreszeit fesselnd, besonders dann, wenn sich die Pflanzungen auch ohne Zutun des Menschen entwickeln können. Das Geheimnis künftiger Entwicklung, die fast unglaubliche Zählebigkeit einzelner Arten, ihre Ausbreitungskraft, Verwandlung und auch ihr Altern macht unsere Gärten, die ja nie fertig und „vollendet" sein können, reich an Erlebnissen.
Es mag unsinnig erscheinen, in Hausgärten mit Verhältnissen, die völlig auf ein „Wohnen im Garten" ausgerichtet sind, auf kleinen oder gar winzigen Pflanzflächen Stauden nach ihren Lebensbereichen verwenden zu wollen, zumal die Stauden bei entsprechender Pflege – wie z. B. in den Systemabteilungen der Botanischen Gärten – fast überall im Garten wachsen. Ihre Ordnung nach Lebensbereichen bedeutet jedoch eine Qualitätsauslese. So leisten z. B. die Arten und Sorten des Lebensbereiches Beet auf gepflegten Beeten mehr als viele dort gern gepflanzte und auch gut gedeihende Stauden anderer Lebensbereiche. Wo Beetstauden keinen offengehaltenen Boden um sich haben, leiden sie und können ihre Altersschönheit nicht entwickeln. In ihrem Lebensbereich gepflanzte Stauden erhalten, wenn die Pflanzpartner in ihrem Charakter aufeinander abgestimmt und „gekonnt" zueinandergefügt sind, eine neue Dimension ihres

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Wertes. Sie kommunizieren mit anderen Arten – nicht nur mit Stauden, sondern auch mit Gehölzen, mit Wasser, Gestein und Mauerwerk, und bedeuten hier mehr als Dekoration und Zier. Pflanzen wir die Stauden unter Berücksichtigung ihrer Lebensbereiche, dann geben wir ihnen, was sie von Natur aus brauchen, und das bedeutet vor allem Dauerhaftigkeit – und sie erfordern nur geringe Pflegemaßnahmen. Sogar Pflanzungen mit Flächendeckern, die erfahrungsgemäß nach einigen Jahren arbeitsaufwendiger werden können, haben sich in Weihenstephan über Jahrzehnte als pflegearm erwiesen, wenn sie ihren speziellen Lebensbereichen zugeordnet und nicht zu Versuchszwecken nebeneinander in ein Quartier gepflanzt waren.

Eine klare Abgrenzung der Lebensbereiche kann zuweilen schwierig sein. Besonders auf kleineren Pflanzflächen können die Standortverhältnisse unterschiedlich sein, zumal sie sich obendrein – besonders in frisch erstellten Anlagen – rasch wandeln. Ebenso haben wir in eingewachsenen und alten Gärten oft Übergangssituationen, Überschneidungen oder differenzierte Verhältnisse vor uns. Hier sind Entscheidungen nötig. Doch gehört es zum Reichtum des Gartens und zum Gartenspiel, auch über das Gedeihen der Pflanzung zu erfassen, wo sich verschiedene Lebensbereiche berühren und durchdringen. In Übergangssituationen kann es sinnvoll sein, Stauden verschiedener Bereiche, z. B. Arten der Lebensbereiche Gehölzrand und Gehölz oder Arten des Gehölzrandes und der Freiflächen miteinander zu verwenden, zumal viele Stauden, wie aus den Listen immer wieder hervorgeht, eine weite Standortamplitude haben. Pflanzt man die Arten verschiedener Lebensbereiche allerdings durcheinander, so wird meist der Charakter der Pflanzung stark beeinträchtigt. Unter sich vergemeinschaftete Artengruppen – auch verschiedener Lebensbereiche – dagegen können im Übergangsbereich verschiedener Lebensbereiche, auf einer Pflanzfläche recht angeordnet, besonders in kleinen Gärten oft sinnvoll sein. Stets geht es darum, unter sich vergemeinschaftete, zusammengehörige Arten mit übergeordneten Elementen zu Einheiten zu verbinden.

Vor der Planung einer Pflanzung ist es notwendig, sich gründlich mit der Situation und den Standortverhältnissen auseinanderzusetzen. Der Raum als eine Ordnung und seine Erscheinung dürfen nicht beeinträchtigt werden. Dies gilt nicht nur für Hausgärten, sondern auch für Parkanlagen, in denen Ruhe und Ausgewogenheit herrschen, die um so stärker empfunden werden, je wohltuender die Räume zueinander geordnet und in ihrer Vegetation aufeinander abgestimmt sind – wie Wiese und Wald bzw. Rasen und gepflegtes Park- oder Gartengehölz. Immer haben sich die Staudenpflanzungen einer Ordnung zu fügen, die letzten Endes auch auf den Möglichkeiten ihrer Pflege basiert. Für den Garten gilt insbesondere, in Erfahrung zu bringen, welche Teile des Gartens von der Familie, den Kindern und Tieren beansprucht werden. In bereits eingewachsenen Gärten mit ausgeprägten Lebensbereichen für Stauden ergeben sich häufig stark differenzierte, andersartige Pflanzmöglichkeiten – auch für kostbare Stauden – als in frischangelegten Gärten. Hinzuweisen ist auch darauf, daß Pflanzungsfragmente, also nur wenige Staudenarten oder sogar nur eine Art am rechten Platz, oftmals stärker überzeugen können als viele Arten.

Die große Verschiedenheit der Pflanzplätze und Pflanzungsmöglichkeiten spiegelt sich ein wenig in der Vielfalt der Listen der verschiedenen Lebensbereiche mit ihren vielen Arten. Natürlich sind im Blick auf eine Planung nicht alle Arten einer Liste gleichrangig und gleichwertig. Bei der Auswahl gilt es, die Eigenart jeder Staude, ihr Ausbreitungsvermögen, oft verbunden mit ihrem Geselligkeitsbedürfnis, ihre Erscheinung, Blattwerk, Textur und natürlich auch die Farbe zu beachten. Die ausgewählten Pflanzen, auf den rechten Pflanzort und aufeinander abgestimmt, in wohltuendem Kontrast miteinander zu pflanzen, setzt ein wenig Erfahrung in Gestaltungsfragen, auch schöpferische Phantasie und ästhetisches Empfinden voraus. Kunstschönheit und Naturschönheit miteinander zu verbinden dürfte dem Pflanzenfreund und erst recht dem Fachmann kaum Schwierigkeiten bereiten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Bewußt bleiben sollte stets, daß für jeden Pflanzplatz – auch ohne ihn zu verändern – Staudenarten vorhanden sind, die dort finden, was sie von Natur aus brauchen. Freilich ist kaum zu übersehen, wie sich die Qualität des Pflanzortes als Lebensstätte, z. B. bei der Entwicklung der Gehölze, verändert oder wie sich die Ausbreitung und Versamung der Stauden auswirkt und welche Folgen technische Eingriffe wie Graben, Schneiden, Krauten und Nachpflanzen nach sich ziehen. So wird bei der allmählichen Entwicklung einer Pflanzung zweifellos manche Art zurücktreten. Andere werden sich ausbreiten, zumal wenn der Mensch nicht übermäßig eingreift. Diesen Prozeß zu steuern, für Ausgewogenheit zu sorgen oder auch nur die Entwicklung zu verfolgen, die immer neue Überraschungen bringen kann – ganz anderer Art als z. B. bei einförmigen Bodendeckerpflanzungen –, gehören mit zum Reichtum, den der Garten seinen Pflegern spendet. Zu beachten ist, daß jede Wildstaudenpflanzung im Jahr der Pflanzung pflegebedürftig ist. Sie ist bis zu ihrem Anwachsen bei Bedarf zu wässern und bis zu ihrem Erstarken vom Unkraut zu befreien.

Pflanzgemeinschaften innerhalb der Lebensbereiche

Rezepte für Pflanzungen sind immer gefährlich. Jeder, der sich mit Staudenpflanzungen auseinandergesetzt hat, wird verstehen, daß es sich nicht um persönliche Ermessensfragen handelt, wenn wir auf Grund vieler Erfahrungen und Sichtungsergebnisse empfehlen, die in den Listen zusammengestellten Arten, die auf vielerlei Weise zusammengehören, miteinander in Vergemeinschaftungen zu pflanzen. In den Listen befinden sich zuweilen Wildarten, Zuchtformen oder Auslesen (Sorten) beieinander. Viele davon haben ihren Naturcharakter bewahren können und fügen sich den Wildstaudenpflanzungen willig ein.
Sogar im Lebensbereich Beet befinden sich nicht allein Zuchtsorten, sondern auch Wildarten wie das Tränende Herz *(Dicentra spectabilis)* oder der sehr nährstoffliebende Eisenhut *(Aconitum napellus)*. Das heißt, für die Zuordnung der Stauden zu den verschiedenen Lebensbereichen ist neben der Berücksichtigung ihrer Ansprüche auch immer ihre sinnvolle Einordnung maßgeblich. Auch die Frage der Verwendung einheimischer und fremder Arten sollte man pragmatisch lösen. Die Pflanzgemeinschaften haben wenig mit den Pflanzengemeinschaften der Pflanzensoziologen gemein, auch wenn die Empfehlungen für Pflanzungen in eingewachsenen, naturnahen Parkanlagen darauf abzielen, nur Arten bodenständiger Pflanzengesellschaften zu verwenden. Gewiß hat sich der Wunsch nach bodenständigen Arten auch für Privatgärten verstärkt. Doch lassen sich die im Handel befindlichen heimischen Arten vornehmlich in alten, eingewachsenen Gärten sinnvoll pflanzen. Für Neuanlagen haben auch fremde Arten eine hohe Bedeutung.
Natürlich können oftmals manche dieser Arten nicht jenen Standorten und Bereichen in den Listen zugeordnet werden, die sie in ihrer Heimat bevorzugen. So gedeihen manche Stauden, die in ihrer Heimat auf feuchtem Boden vorkommen, wie z. B. die Sternwolkenaster *(Boltonia latisquama)* oder die Sibirische Schwertlilie *(Iris sibirica)* in unseren Gärten auch auf frischen, zeitweilig sogar trockenen Böden. Wie sehr ihre Lebensverhältnisse und Ansprüche schwanken können, lassen auch heimische Arten, z. B. die Sterndolde *(Astrantia major)* oder die Türkenbundlilie *(Lilium martagon)*, erkennen, die auf ihren Standorten im Gebirge in voller Sonne wachsen, aber in unseren Gärten einen halbschattigen, sogar leicht schattigen Stand bevorzugen. Auch manche Bergpflanzen, wie Edelweiß und Enzian, können in unseren Gärten nicht wie in der Natur auf grasigen Matten gedeihen. Sie entwickeln sich auf Dauer nur gut am Gestein oder in offenem Boden.
Aus den Listen ist auch hin und wieder ersichtlich, daß einzelnen Arten- und Sortengruppen in Deutschland Verwendungsgrenzen gesetzt sind, die leider noch nicht näher erfaßt werden konnten. So sind Astilben nicht für Weinbaugebiete zu empfehlen. Die englischen Rittersporn-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

sorten befriedigen nur in NW-Deutschland. *Phlomis samia* breitet sich in Süddeutschland (Weihenstephan) auf nährstoffreichen Böden stark aus, während sie in N-Deutschland kümmert. In Süddeutschland gedeiht *Acaena buchananii* im Gegensatz zu *A. microphylla* hervorragend, in Mittel- und Norddeutschland ist es gerade umgekehrt. Wenn sich unsere Erfahrungen auch auf sorgfältig erfaßte Sichtungsergebnisse beziehen, so wird vielleicht mancher Staudenfreund auch andere Erfahrungen gemacht haben, da bei ihm besondere Standortverhältnisse vorliegen.
Ähnliches gilt auch für die Bodenverhältnisse eines Pflanzplatzes. Viele Stauden verhalten sich auf Lehmboden anders als auf sandigem Boden. Während z. B. Päonien, *Pyrethrum,* Trollblumen und Leberblümchen lehmigen Boden zum guten Gedeihen brauchen, bevorzugen *Aster amellus* und *Gypsophila* 'Rosenschleier' durchlässige, sandige, nährstoffreiche Böden. Unterirdische Ausläufer treibende Stauden wie die mächtige *Macleaya cordata*, der Halbstrauch *Perovskia abrotanoides* oder die zierliche *Campanula rotundifolia* brauchen auf Lehmböden relativ wenig Platz, auf sandigen Böden wuchern sie derartig unkrautartig, daß sie nur mit großer Vorsicht zu empfehlen sind.

Stauden, die nach der Blüte einziehen

Man kann nicht genug darauf hinweisen, daß alle Stauden stets vor ihrer Blüte einen sauberen und gepflegten Eindruck machen. Viele sehen freilich auch nach dem Abblühen noch ansehnlich aus und bleiben in den Pflanzungen wirksam. Manche haben allerdings die Eigenart, auch auf dem ihnen zusagenden Standort nach der Blüte unschön zu werden oder ganz einzuziehen. Zumeist handelt es sich um Arten mit Zwiebeln, Knollen, dicken Rhizomen und knollenähnlichen Wurzeln, in denen sie ihre Aufbaustoffe speichern können.
Diese Stauden sollten nicht in großen Mengen für sich, sondern einzeln eingestreut oder in kleinen Gruppen und Trupps gepflanzt werden, zusammen mit solchen Pflanzen, die das ganze Jahr hindurch den Boden bedecken oder die sich als Sommer- und Herbstblüher erst später ausbreiten und dann mit ihrem Laub den kahlen Boden verdecken. Auf diese Weise werden größere, unschön wirkende Flächen in einer Staudenpflanzung vermieden. Das Vergehen der einen Pflanzenart wird vom Wachstum der anderen daneben unauffällig abgelöst, der Zusammenhang der Pflanzung bleibt gewahrt, und der gute Gesamteindruck wird durch sinnvolle Artenergänzungen erheblich gesteigert.
Für die frühblühenden, niederen, bodenbedeckenden und zum Verwildern neigenden Zwiebel- und Knollengewächse der Listen 2.4.1–2.4.3 finden sich geeignete Pflanzplätze unter Einzelsträuchern oder zwischen Gehölzgruppen besonders am Rasenrand, wo sie im Licht der Frühlingssonne erblühen, mit zunehmender Belaubung einziehen und bald ganz verschwinden. Einige unter ihnen lassen sich auch gut zu spätaustreibenden Stauden setzen. So ist in Weihenstephan im Frühling der Boden um die spätaustreibenden Funkien dicht mit Lerchensporn *(Corydalis cava)* bedeckt. Diese zierlichen Pflanzen sind bereits verblüht und vergilbt, wenn sich die Funkienblätter entrollen. Die Zwiebelgewächse werden, wie in den einzelnen Listen angegeben, vorteilhaft in lockeren, unregelmäßigen Gruppen zwischen die Staudengruppen eingestreut, die die freie Entfaltung und Wirkung der Zwiebelgewächse nicht behindern. Auch viele Frühlingsblüher unter den Waldpflanzen ziehen bald nach der Blüte ein, z. B. der bereits genannte Lerchensporn *(Corydalis cava),* Apennin-Anemone *(Anemone apennina),* blaues Buschwindröschen *(Anemone blanda),* weißes Buschwindröschen *(Anemone nemorosa),* gelbe Anemone *(Anemone ranunculoides)* und zuweilen die Dreizipfellilie *(Trillium)* und der japanische Waldmohn *(Hylomecon japonicum).*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Es liegt ebenso in der Eigenart vieler Vorsommerblüher, daß sie nach dem Abblühen unansehnlich werden oder auch ganz einziehen. Unter ihnen sind zu nennen:

Akelei-Arten *(Aquilegia)*
Weiße Frühlingsmargerite *(Chrysanthemum leucanthemum)*
Bunte Frühlingsmargerite *(Chrysanthemum coccineum)*
Tränendes Herz *(Dicentra spectabilis)*
Gelbe Frühlingsmargerite (*Doronicum*-Arten)
Lilien-Arten *(Lilium)*
Pfingstrose (feinblättrige) *(Paeonia tenuifolia)*
Türkischer Mohn *(Papaver orientale)*
Siebolds Primel *(Primula sieboldii)*
Zierrhabarber-Arten *(Rheum)*
Amstelraute *(Thalictrum aquilegifolium)*

Weniger gewichtig als das Einziehen der Stauden nach ihrer Blüte ist der späte Austrieb (z. B. bei Funkien und Dosten).

Im Frühling wenig ansprechende, sehr spät austreibende Gräser:
Die erst im Mai austreibenden, später jedoch die Pflanzungen sehr bestimmenden Gräser können den Charakter einer Pflanzung im Frühjahr negativ beeinflussen. Deshalb sollten diese Gräser z. B. auf Gartenausstellungen mit großem Bedacht gesetzt werden.

Pfahlrohr, *Arundo donax*
Goldbartgras, *Chrysopogon nutans*
Pampasgras, *Cortaderia selloana*
China-Schilf, *Miscanthus,* alle Arten
Rutenhirse, *Panicum,* alle Arten
Lampenputzergras, *Pennisetum,* alle Arten

Ähnliches gilt auch für folgende Seggenarten:
Morgensternsegge, *Carex grayi*
Vogelfußsegge, *Carex ornithopoda*
Riesensegge, *Carex pendula*

Die wintergrüne Japansegge (*Carex morrowii*) ist erst im Mai, wenn die alten Blätter absterben, eine kurze Zeit unansehnlich.
Stärkere Massierungen dieser Stauden führen für einen meist längeren Zeitraum der Vegetationsperiode zu unordentlichen und kahlen Pflanzflächen. Es wird häufig versucht, diese mit Hilfe von staudenartigen Einjahrsblumen alljährlich wirkungsvoll zu durchpflanzen, um damit den Charakter der Staudenanlagen und das gepflegte Aussehen zu wahren. Ein solches Bemühen kann aber nur selten gut gelingen und zufriedenstellen.
Alle Stauden, die in ihrem Wachsen, Blühen und Vergehen nur kurze Zeit, oft nur ein paar Wochen lang, sichtbar sind, müssen so in die Pflanzung eingefügt werden, daß sie sich zusammen mit anderen Arten und den übrigen Bestandteilen (Gehölze, Gräser) in ihrer Entwicklung,

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Wuchsform und Blütezeit gegenseitig ergänzen können. Grundsätzlich sollte man alle Frühlings- und Vorsommerblüher in Beetstaudenpflanzungen möglichst nicht vorn, sondern – wie es auch ihrer Natur entspricht – im Hintergrund vornehmlich den Gehölzen zuordnen. Eine Ausnahme bilden Tulpen und Hyazinthen, die bald nach der Blüte völlig verschwinden.

Gefahren der Massierung einer Art

Häufig wird versucht, Staudenpflanzungen in öffentlichen Grünanlagen, Ausstellungen oder Gartenschauen im Garten nachzuahmen. Die besonderen Verhältnisse dieser auf dekorative, oft einmalige Wirkung abgestellter Pflanzungen werden dabei zumeist nicht berücksichtigt. Oft ergibt sich eine Massierung von nur wenigen Arten, die aber keineswegs anzustreben ist, wenn eine Staudenpflanzung im Garten von bester, dauerhafter Wirkung sein soll. Dies gilt für Beet- und Wildstauden in gleichem Maße. Wenn es der Standort zuläßt, so sollten die Pflanzungen abwechslungsreich angelegt sein und die verschiedenen Arten und Sorten eines bestimmten Pflanzentyps vielseitig miteinander benachbart werden. Die Artenvielfalt darf allerdings nicht zu weit gehen. Sie findet ihre Grenzen im Maß der vorhandenen Fläche und in der Notwendigkeit, die einzelnen Arten und Sorten ihrer Geselligkeit entsprechend in einem bestimmten Rhythmus in die Staudenpflanzung einzufügen.

Darüber hinaus bringt die Massierung weniger Arten oder auch nur einer einzigen die Gefahr der Eintönigkeit und eines erhöhten Pflegeaufwandes mit sich. Vor allem Beetstaudenpflanzungen wirken bei geringerer Artenzusammensetzung leicht langweilig und monoton. Bei starker Massierung von Frühjahrs- und Vorsommerblühern entstehen größere Flächen, die für den Rest des Staudenjahres unschön aussehen oder ganz kahl und damit pflegebedürftiger werden. So kann auch ein Zuviel an zusammenhängenden Herbststauden-Flächen Blüte und Höhepunkt der Entfaltung einseitig erst an das Ende des Gartenjahres verlegen und eine gewisse Eintönigkeit im Frühjahr und Sommer mit sich bringen.

Entscheidend für eine gesunde Entwicklung und eine gute Gesamtwirkung ist eine vielseitige und geordnete Benachbarung und die sinnvolle, gegenseitige Durchdringung von Arten und Sorten des gemeinsamen Staudentyps, die gleichzeitig zu einer Harmonie auch in der äußeren Erscheinung der Pflanzungen führt. Diese Wirkung wird durch andere Pflanzen, z. B. geeignete Sträucher, Zwerggehölze und Gräser in besonderer Weise gesteigert.

Das natürliche Geselligkeitsbedürfnis jeder Staude ist mit ihrer Lebensform verbunden. Stark ausläufertreibende Arten, wie z. B. das Maiglöckchen, treten anders in Erscheinung als horstwüchsige Arten, z. B. unser Leberblümchen. Dies ist bei Pflanzungen zu berücksichtigen (siehe Kapitel Gruppierung und Häufung, Seite 61 f.).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Das Zusammenfügen der Stauden in Pflanzungen

Wenn es an das Verteilen und Pflanzen der einzelnen Stauden geht, so erhebt sich die Frage, wie man dabei vorgehen soll. Welche Stauden sollen nach hinten, welche nach vorne kommen, wie soll man sie zueinander gruppieren; sollen sie einzeln, in kleinen oder größeren Gruppen gesetzt werden, soll man, wie in der Regel bisher üblich, die herbstblühenden Stauden zurücksetzen, die Frühjahrsblüher vorne, die Sommerblüher dazwischen unterbringen? Wohin kommen die Zwiebel- und Knollenstauden?
Bevor diese Fragen in den folgenden Abschnitten näher erörtert werden, müssen wir noch eine sehr wesentliche Überlegung vorausschicken.

Gehölze und Gräser, das Gerüst der Pflanzung

Da die Stauden der Anlehnung an bauliche Gartenglieder, vor allem an Baum und Strauch, bedürfen, um zu voller Wirkung zu gelangen, ist es notwendig, bei der Neuanlage einer Staudenpflanzung auch die dazugehörigen Gehölze zu berücksichtigen.
Die Gehölze geben der Pflanzung ein dauerhaftes Gerüst, das auch in den Wintermonaten, wenn die Stauden eingezogen sind, sichtbar und wirkungsvoll bleibt. Darüber hinaus können die Gehölze in Beetstaudenpflanzungen, auf Rabatten vor Mauern, Hauswänden und -ecken und vor Schnitthecken für einen wünschenswerten Windschutz und eine Verbesserung des Kleinklimas sorgen. Die sinnvolle gegenseitige Ergänzung von Stauden und Gehölzen entspricht oft ihrer natürlichen Umwelt in der freien Natur. Dies gilt besonders für viele Wildstaudenpflanzungen. Freilich bietet ein Staudenbeet auch ohne Gehölze zur Blütezeit einen schönen Anblick. Aber das Beet ist tot, wenn das abgeblühte, vergilbte Kraut „abgeräumt" ist und Schnee den Boden bedeckt. Zu dieser Zeit erhält die Staudenpflanzung eine neue Bedeutung, wenn die Schönheit der Gehölze und Gräser – ebenfalls von dauerhafter Erscheinung – ohne den vielgestaltigen und vielfarbigen Wettbewerb der Stauden sichtbar und zuweilen von unzähligen Rauhreifkristallen verzaubert wird.
Die „immerblühende Staudenpflanzung", die so oft und gerne gewünscht wird, läßt sich ohne Berücksichtigung der Gehölzblüte kaum verwirklichen. Zum Beispiel kann man die Gehölze einer freiwachsenden Blütenhecke, vor denen eine Staudenpflanzung angelegt werden soll, aus Frühlings- oder Vorfrühlingsblühern zusammenstellen und davor dann sommer- und herbstblühende Stauden pflanzen. Das Blühen im Frühling läßt sich außerdem durch verschiedene Zwiebel- und Knollenstauden verstärken.
Natürlich können auch die Frühjahrsblüher auf den Staudenflächen vorherrschen und im Sommer benachbarte Gehölze und Rosen das Blühen fortsetzen. In gleicher Weise lassen sich ohne weiteres auch Einzelsträucher oder Strauchgruppen, die eine Staudenfläche gliedern sollen, in blütezeitgemäßer Ergänzung einsetzen. Das gilt ebenso für Beet- und Rabattenstauden wie für Wildstaudenpflanzungen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Ein gut angelegter Garten zeichnet sich nicht dadurch aus, daß es überall und immer ein wenig blüht, sondern daß die verschiedenen Pflanzgruppen sinnvoll ineinandergreifen und sich in den Höhepunkten und Schwerpunkten ihres Blühens abwechseln und gegenseitig harmonisch ergänzen.
Es versteht sich daher von selbst, daß man bei der Anlage von Staudenpflanzungen die dazugehörigen Gehölze zuerst aussucht und pflanzt, weil sie das dauerhafte Gerüst bilden, um das herum sich alles Übrige aufbaut, sich einfügen und unterordnen muß.

Leitstauden; Aufbau und Rhythmus in der Pflanzung

So wie unsere Staudenpflanzungen ganz allgemein eines dauerhaften Gerüstes aus Gehölzen bedürfen, so brauchen sie des weiteren ein „Gerüst" aus dominierenden Arten, wenn sie lebendig und wirkungsvoll sein sollen. Man bezeichnet diese Arten am besten als „Leitstauden". Bei den Beetstauden zeichnen sie sich durch ihre ausgeprägte Gestalt, ihre auffallenden Blütenfarben und großen Blütenreichtum besonders aus. Sie treten deshalb aus der Vielzahl der übrigen Beetstauden deutlich hervor. Die Höhepunkte des Blühens einer Staudenpflanzung werden durch sie wesentlich bestimmt.
Das Leitpflanzenprinzip ist sinngemäß auch auf Wildstaudenpflanzungen übertragbar. Auch in derartigen Pflanzungen sollte man die „bestimmenden" Stauden auslegen und danach die Flächen zwischen ihnen mit Stauden niederen Ranges gestalten.
Die „Leitstauden" bilden den Ausgangspunkt der Staudenpflanzung. Sie sind die Ordnungsträger, ohne die vor allem eine gute Beetstaudenanlage nicht auskommen kann. Sie sind in rhythmischer Folge auf der Pflanzfläche zu ordnen, um sie dadurch zusammenzuhalten.
Die rhythmische Wiederholung der Leitstauden darf aber nicht zum Schema werden; das besagt, daß man sie nicht in gleichmäßigen Abständen, mit gleichbleibender Stückzahl und dazu noch mit der gleichen Sorte oder Farbe setzen soll. So kann man beispielsweise von einer starkwachsenden Art in unregelmäßiger Folge erst 3, dann 1, einmal 2 und vielleicht wieder 3 Stück pflanzen und so weiter. Weniger starke Arten lassen sich in unterschiedlichen Gruppen von etwa 3–5 Stück einsetzen. Auch die Sorten und Farben können wechseln. So können z. B. bei Ritterspornen hellblaue, dunkelblaue und violette Farbtöne abwechseln, bei den hohen Sommerphloxen wiederum rosa, rote oder weiße Sorten. Das Farbenspiel der großen Sortimente läßt hierzu einen ausreichenden Spielraum. Selbstverständlich kann man auch eine bestimmte Sorte vorherrschen lassen.
Das beliebige Aneinanderreihen und die willkürliche Zusammensetzung von Stauden verschiedenster Arten und Sorten wird niemals zu einem befriedigenden Ergebnis führen; es bringt nur ein ungeordnetes, ausdrucksloses Durcheinander von Formen, Farben und Blüten mit sich, das zumeist jeglicher Harmonie entbehrt. Nur mit einer bewußt vorgenommenen Gliederung, Ordnung und Beschränkung ist eine Beetstaudenpflanzung von wohlausgewogener Wirkung aufzubauen.
Natürlich hat der Liebhaber alle Freiheit, zu pflanzen, was er gern möchte. Das umfangreiche Sortiment, der Sammler- und Besitzerstolz, die Freude an den vielfältigen Farben und Formen, der Wunsch nach ununterbrochenem Blühen, nach ständiger Abwechslung und Erneuerung lassen aber häufig Pflanzungen entstehen, in denen die verschiedensten Arten und Sorten meist nur in einzelnen oder nur ganz wenigen Exemplaren vertreten sind. Sie gleichen fast einem botanischen Garten, in dem eins ums andere systematisch nebeneinander aufgereiht ist. In diesen überladenen, oft zu dicht gepflanzten Anlagen wird alles überfordert: Boden und Lebensraum

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

durch zu starke Beanspruchung, die Pflanze infolge Einengung und vielseitiger Konkurrenz und der Mensch durch Übermaß an Pflege.
Als Ergebnis jahrzehntelanger intensiver Züchtung sind die Beetstauden zu lebendigem Kulturgut des Menschen und damit – im Gegensatz zu den Wildstauden – so sehr von ihm abhängig geworden, daß sie sich bei ihrer Verwendung den menschlichen Ordnungsgrundsätzen unterordnen müssen. Das bedeutet **rhythmische Gliederung, klare Übersichtlichkeit und damit bewußte Beschränkung bei der Planung derartiger Pflanzungen.**
In welcher Weise soll man nun vorgehen? Trotz Beschränkung der Artenauswahl durch die Eigenschaften des Standorts und des Lebensbereiches verbleiben noch vielerlei Möglichkeiten in der Zusammenstellung einer Beetstaudenpflanzung. In jedem Fall sollte aber die bestimmte Absicht in der Anordnung der jeweiligen Arten, Formen und Farben klar erkennbar sein.
Da sich das Staudenbeet als untergeordneter Bestandteil in den Gesamtraum des Gartens einfügen soll, werden in erster Linie formale Überlegungen ausschlaggebend sein. Sie ergeben sich aus dem dreistufigen Aufbau von Pflanzungen, nämlich aus niederen, mittelhohen und hohen Arten.
Wir rücken heute mit Recht von der gebräuchlichen Zusammenstellung ab, bei der den niederen Stauden der vordere Teil des Beetes, den mittelhohen die Mitte und den hohen Stauden die rückwärtige Fläche zugewiesen wird. Diese drei Stufen in gleichmäßiger und gleichbleibender Breite über die Länge der Rabatte durchlaufen zu lassen wirkt langweilig und oft unschön. Ein derartiger Aufbau ist nur dann lebendig und abwechslungsreich, wenn die einzelnen Höhenstufen in ihrer Ausdehnung gegenseitig wechseln; wenn also die niederen Stauden von vorne einmal mehr und dann wieder weniger nach hinten ausgreifen, um die mittleren und hohen Stauden ebenfalls abwechselnd hervor- und zurücktreten zu lassen. Dadurch ergeben sich reizvolle optische Überschneidungen und zugleich überraschende Details.
Eine andere Möglichkeit der formalen Zusammenstellung ist dadurch gegeben, daß höhere Stauden einzeln oder in kleinen Trupps in eine flächig wirkende Pflanzung niederer Arten gestellt werden. Die Wirkung eines solchen Beetes ist vor allem auf den Kontrast zwischen hohen und niederen Pflanzen abgestimmt, der durch wirkungsvolle Abstufungen der Blütenfarbe oder der Blütezeit weiter gesteigert werden kann.
Man muß sich allerdings darüber klar sein, daß die Auswahl der verwendeten Arten und Sorten bei den niederen, aber mehr noch bei den höheren stark eingeschränkt werden muß, wenn nicht das unbestimmte Vielerlei aller möglichen Farben und Formen die beabsichtigte klare Gestaltung und die gute Wirkung beeinträchtigen soll. Bei ausgeprägten Kontrastpflanzungen muß die Ausbildung bestimmter Schwerpunkte, sei es in der Blütezeit oder in der Blütenfarbe, oder sei es in der Auswahl bestimmter Wuchsformen, besonders sorgfältig überlegt sein und deutlich zum Ausdruck kommen.

Gruppierung und Häufung (Geselligkeit) der Stauden in Pflanzungen

Um Beetstaudenpflanzungen zu einer Einheit werden zu lassen, ist es meist sinnvoll, Stauden einer Art in größeren und kleineren Gruppen räumlich in Wiederholungen zu pflanzen. Dabei wird sich manche Pflanzung vorteilhaft aus wenigen hohen, zahlreichen mittelhohen und vielen niedrigen Stauden zusammensetzen. Anders kann es bei vielen Wildstaudenpflanzungen sein, in denen das Kräftige und Üppige, Zarte und Feine, Zierliche oder Grobe erlebbar gemacht werden kann. Man sollte jedoch stets auch bei nicht nach der Höhe gestaffelten Pflanzungen die arteigene Geselligkeit der verwendeten Staudenarten beachten und bei allem Bemühen um eine künstlerische Gestaltung einer Anlage stets die Natur als Lehrmeister betrachten. Oft wird die

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Gruppierung der Stauden sehr willkürlich vorgenommen und schon dadurch die Lebensdauer der Pflanzung sehr beeinträchtigt. Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß die Staudenarten auf Grund ihrer Lebensformen in Pflanzungen nach unterschiedlicher Geselligkeit verlangen. Maßgeblich für die Häufung der Arten und Ausgestaltung der Pflanzungen sind jedoch auch andere Faktoren. So pflanzen wir ausläufertreibende Arten, wie z. B. *Ajuga reptans* oder *Thymus serphyllum* und ihre Formen, kleinflächig, obwohl sie sich über Ausläufer stark ausbreiten. Aber der Pflegeaufwand für sie ist bei großflächiger Pflanzung zu hoch.

Horstig wachsende Arten, die durchaus kleinflächig oder in Einzelstand gepflanzt werden können, verwenden wir dagegen gern auch für flächige Pflanzungen, wenn sie, wie *Waldsteinia geoides,* nach der Blüte nicht einziehen und während der gesamten Vegetationszeit – wie so manche Flächendecker – mit ihrem grünen, sauberen Blattwerk sehr ansprechen. Dagegen massieren wir horstig wachsende Pfingstrosen ungern, weil sie auf den stets begrenzten Beetflächen mit offenem Boden sehr viel Platz in Anspruch nehmen. Stauden, die nach der Blüte unansehnlich sind oder gar einziehen, mag es sich um horstwüchsige oder ausläufertreibende Arten handeln, wird man zweckmäßig einzeln oder in kleinen Trupps pflanzen, die freilich, wie z. B. die Akelei, über größere Flächen verteilt sein können. Natürlich ist auch auf die Gestalt der Staude bei ihrer Verwendung Rücksicht zu nehmen. Großblättrige *Hosta*-Arten – bezeichnenderweise Horstpflanzen – können z. B. im Gegensatz zur ausläufertreibenden Japanischen Pestwurz ihren eigentümlichen Reiz verlieren, wenn sie massiert, ohne Partner, in großen Gruppen gepflanzt werden.

In Zusammenarbeit mit H. Müssel haben wir unter Berücksichtigung der natürlichen Anlagen der Arten und nach Erfahrungen die Geselligkeit – wie in der Pflanzensoziologie – in einer fünfteiligen Skala (siehe Seite 67) zu erfassen versucht, wobei die Gruppierungsweise für den Wert I „einzeln oder in kleinen Tuffs" und der Wert V „vorwiegend großflächig" bedeuten. Den Gruppierungswert I haben zumeist sehr verträgliche, horstig wachsende Arten erhalten, deren Schönheit im Einzelstand zwischen anderen Arten vorteilhaft in Erscheinung tritt. Ihre Streuung sollte nicht gleichmäßig sein; auch kann die Pflanzdichte in der Gruppe enger sein als ihr maßgeblicher, normaler Pflanzabstand. Dies gilt auch für die nächsthöhere Gruppierungsstufe II. Immer ist darauf zu achten, daß der Charakter der einzelnen Pflanze erhalten und die Möglichkeit zu unbehinderter Weiterentwicklung gewahrt bleibt. Hier spielt – wie auch in anderen Gruppierungsstufen – die Partnerwahl eine wichtige Rolle. Die Stauden der Geselligkeitsstufe I sind übrigens nicht den starken Solitärstauden gleichzusetzen, die z. T. sehr verdrängend wirken und schon ihrer auffallenden, meist hohen Gestalt wegen gern alleine, d. h. oft ohne engen Bezug auf den Partner, einzeln wie auch in Trupps gepflanzt werden.

Pflanzen wir die Stauden nach den auf Seite 67 ff. angegebenen Geselligkeitsstufen, so werden sie gebührend zur Geltung kommen und der Pflanzung zum Vorteil gereichen. Stauden mit den Geselligkeitsstufen IV–V können natürlich auch in weniger hoher Geselligkeit, insbesondere unter sehr begrenzten Flächenverhältnissen, gepflanzt werden. Werden jedoch Stauden mit niedriger Geselligkeitsziffer (I–III) in größerer Geselligkeit als angegeben gepflanzt, so ist mit erheblichen Einbußen, erhöhtem Pflegeaufwand und Unstabilität der gesamten Pflanzung zu rechnen. Sie können natürlich in großer Menge gesetzt werden, wenn sie ihrer Geselligkeit entsprechend über die Pflanzflächen verteilt werden.

Stets sollte das Verhältnis zwischen Arten, die nur einzeln oder in kleinen Trupps zwischen anderen auftreten, und jenen, die stets in größerer Zahl miteinander vorkommen, gewahrt bleiben. Die schematischen Darstellungen zur Geselligkeit der Stauden können keinesfalls die Vielgestaltigkeit der Gruppierungsformen in den Pflanzflächen wiedergeben. Schmale, langgezogene Pflanzgruppen können z. B. den breitlagernden Stauden des Lebensbereiches Gehölzrand (Liste 2) sehr dienlich sein.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die rechte Pflanzweite

Alle Stauden haben das Bedürfnis, zu wandern und sich auszubreiten. Sie verändern sich ständig und mit ihnen auch ihr Abstand in den Pflanzungen, bis sie dicht zusammengewachsen sind. Unser Wunsch nach dauerhaften, ausgewogenen Pflanzungen erfüllt sich nur, wenn wir die Stauden nicht zu dicht pflanzen. Sie müssen sich zu starken Pflanzen entwickeln können, die dann miteinander viele Jahre leben können, auch wenn sie sich und damit auch die Pflanzung weiter verändern. Die arteigene Ausbreitungskraft der Stauden ist sehr verschieden. Vorteilhaft ist es, um Stauden herum, die sich allmählich ausbreiten und viel Zeit zu ihrer vollen Entwicklung brauchen – wie z. B. Pfingstrosen und Rittersporn –, kurzlebige Arten zu pflanzen. Diese überlassen nach einigen Jahren kampflos den Stauden mit hohem Lebensalter ihren Platz. So können z. B. in Beetstaudenpflanzungen Margeriten und Stauden der Liste 5.5, in Wildstaudenpflanzungen die Arten der Listen 2.3.2 und 3.4.2 und in den Steinanlagen Arten der Liste 4.1.2 sinnvolle Plätze finden.

Der rechte Pflanzabstand ist von verschiedenen Faktoren abhängig. Gewiß spielt auch die Pflanzstärke der Staude, die Verkaufsware, eine Rolle. Unseren Ermittlungen, die in der folgenden Tabelle zusammengefaßt sind, liegen die Gütebestimmungen für Stauden, d. h. die Mindeststärke der Arten und Sorten, zugrunde. Da jedoch die Pflanzplätze, die Standort- und Umweltverhältnisse, die auf sie einwirken, sehr verschieden sein können, lassen sich absolute Werte kaum ermitteln. Auch spielt neben der arteigenen Ausbreitungskraft die Entwicklungszeit, die jede Staude bis zu ihrer wünschenswerten Entfaltung braucht, eine nicht unbeachtliche Rolle für den Pflanzabstand. Ebenso ist es ein Unterschied, ob man Stauden gleicher Art oder verschiedene Arten zueinander pflanzt. Stauden einer Art können – zu kleinen Trupps vereint – dichter zueinander gesetzt werden als zu anderen Arten. In manchen Fällen können zu dicht gepflanzte Stauden auch ihre Aussagekraft und Wirkung einbüßen, worauf besonders in den Listen der Arten für warme, sonnige Plätze (Liste 3.4) hingewiesen wird. Dies gilt auch für viele Arten anderer Lebensbereiche. Wird z. B. *Carex morrowii* in mehr als 7 Exemplaren auf 1 m^2 gepflanzt, so verlieren diese gestaltenschönen Gräser ihren Charakter und damit ihren besonderen Reiz.

Auf das Ganze – im Überblick – gesehen, sieht der Gartengestalter für Beetstaudenpflanzungen 5–6 und bei sehr breitwüchsigen Arten sogar nur 2–3 Stauden pro m^2 vor. Bei Verwendung niedriger Beetstauden sind 6–8 Stück pro m^2 notwendig. Um einen Steingarten zu bepflanzen, braucht man im Durchschnitt 8–10 Pflanzen pro m^2. Staudenpflanzungen mit kriechenden, rasenartigen Stauden können 15–20 Pflanzen pro m^2 erfordern. Freilich kann dieses Pflanzgut sehr klein sein. Immergrün *(Vinca)* und einige *Sedum*-Arten z. B. pflanzt man vorteilhaft, indem man das Pflanzgut in einzelne Triebe zerreißt und diese recht dicht – im Abstand von 10–15 cm – in den Boden pflanzt. Leider bewurzeln sich nicht alle Teppichstauden, wenn man sie nach dem Auseinanderreißen sofort wieder setzt (siehe S. 21). Für Gräberbeetpflanzungen wird man 15–20 Pflanzen pro m^2 brauchen.

Zusammen mit H. Müssel und besonders Frau R. Weisse haben wir für verbreitete Arten ihre Pflanzdichte, d. h. die Zahl der Pflanzen pro m^2, und ebenso die entsprechenden Zahlen für rasch und dichtschließende Ausstellungspflanzungen von oft nur kurzer Lebensdauer festlegen können. Diese Angaben sind zusammen mit den Empfehlungen für ihre Häufungsweise, ihre Geselligkeit in Pflanzungen, ebenfalls der Tabelle zu entnehmen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Der Pflanzabstand einiger Beetstauden (in cm)

Name der Staude	unter-einander (im Dreieck)	zu kurz-lebigen Nachbarn	zu lang-lebigen Nachbarn
Sonnenhut *Rudbeckia nitida*	90	50	90
Rauhblatt-Aster *Aster novae-angliae*	90	50	90
Sonnenbraut *Helenium × hybridum*	60	60	70
Chin. Pfingstrosen *Paeonia lactiflora*	60	40	50
Rittersporn *Delphinium × cultorum*	50–60	40	60
Hoher Sommerphlox *Phlox paniculata*	50	40	60
Feinstrahl *Erigeron × hybridus*	30–40	30	30–40
Große Margerite *Chrysanthemum maximum*	30	30	40
Pyrethrum *Chrysanthemum coccineum*	25	25	25–30
Wiesenmargerite *Chrysanthemum leucanthemum*	25	25	30

Oben: *Symphytum grandiflorum* 1.1.1 (20jährige Pflanzung im Sichtungsgarten Weihenstephan), *Polygonum weyrichii* 2.3.5 im Hintergrund.
Unten: *Campanula latifolia* var. *macrantha* 'Alba' 1.1.2, *Epimedium* × *versicolor* 'Sulphureus' 1.1.1, vorne: *Tiarella cordifolia* 1.1.1.

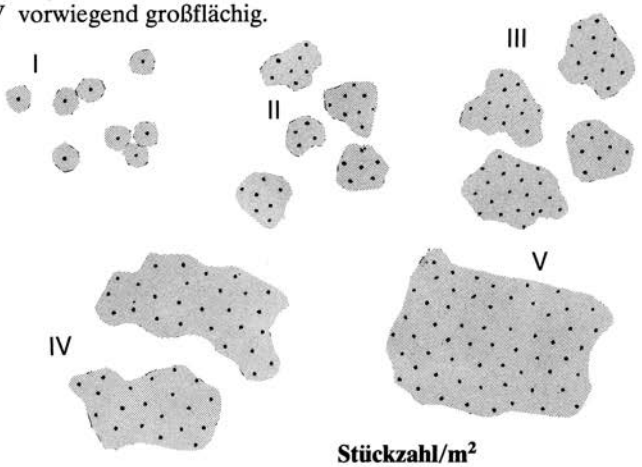
© Dieses urheberrechtlich geschütztes Material darf nur für Privatzwecke und nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.

© Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden - 21. Apr. 4th 2020, 15:35

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Pflanzenbedarf und Geselligkeit verbreiteter Stauden

1. Spalte: Pflanzenbedarf pro Quadratmeter für langlebige Pflanzungen im gepflegten Privatgarten. Der Boden ist nach spätestens zwei Vegetationsjahren weitgehend von den Pflanzen bedeckt oder beschattet.
2. Spalte: Pflanzenbedarf pro Quadratmeter für rasch wirksame Schaupflanzungen vornehmlich auf Gartenschauen. Je nach Art der Pflanzen ist nach mehreren Jahren eine sorgfältige Auflockerung der Pflanzung durch Entnahme von Pflanzen notwendig.
3. Spalte: Empfehlenswerte Geselligkeit der Art in der Pflanzung. Die römischen Ziffern bedeuten die Art ihrer Pflanzung, wie das in der Skizze dargestellt ist:
   - I einzeln oder in kleinen Tuffs
   - II in kleinen Trupps von etwa 3–10 Pflanzen
   - III in größeren Gruppen von über 10–20 Pflanzen
   - IV in größeren Kolonien, ausgesprochen flächig
   - V vorwiegend großflächig.



	Stückzahl/m² langlebige Pflanzung	rasch wirksame Pflanzung	Geselligkeit
Acaena buchananii	6–7	12	IV
Acaena microphylla	7–8	12	IV
Achillea clypeolata	5–6	9	II
Achillea filipendulina 'Coronation Gold'	4–5	7	II, III
Achillea tomentosa	7–8	12	III
Achnatherum calamagrostis	2–3	3	I
Aconitum-Arten	5–6	7	II
Adiantum pedatum	7–8	9	II
Ajuga reptans-Sorten	8–9	16	III

Oben: Salomonssiegel *(Polygonatum × hybridum* 'Weihenstephan') 1.2.2.
Vorne Haselwurz *(Asarum europaeum)* 1.2.1 und Balkan-Fingerhut *(Digitalis ferruginea)* 1.1.2
unter Eichen im Sichtungsgarten Weihenstephan.
Unten: Aronstab *(Arum maculatum)*, Fruchtstand, 1.2.2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

	Stückzahl/m² langlebige Pflanzung	rasch wirksame Pflanzung	Geselligkeit
Alchemilla mollis	4	5	II
Alisma-Arten	4	7	II
Anaphalis triplinervis	4	9	II, III
Anemone sylvestris	7–8	12	III
Antennaria dioica	10	20	III, IV
Anthemis biebersteiniana	7–8	16	II
Anthemis tinctoria	4–5	9	II
Arabis procurrens	6–7	20	IV
Aruncus sylvester	1–3	3	I, II
Asarum europaeum	10–12	16	III, IV
Asphodeline lutea	5	7	I, II
Aster amellus-Sorten	3–5	7	II, III
Aster dumosus-Sorten	4–5	9	III
Aster laevis	2–3	5	II
Aster linosyris	4–5	9	I, II
Aster novae-angliae-Sorten	2–3	3	II
Aster novi-belgii-Sorten	3	5	II
Aster tongolensis-Sorten	7–8	16	II
Astilbe × *arendsii*-Sorten	4	7	III, IV
Astilbe chinensis 'Pumila'	6	12	V
Astilbe japonica-Sorten	4–5	9	IV
Astilbe simplicifolia-Sorten	5	9	II
Astilbe thunbergii-Sorten	3	5	II
Astrantia major	5	9	III
Azorella trifurcata	8–10	20	IV
Bergenia cordifolia u. ä.	4–5	7	III
Blechnum spicant	5–6	9	II
Brunnera macrophylla	4	7	III
Calamagrostis × *acutiflora*	2–3	3	I
Caltha-Arten	4	9	II
Campanula lactiflora	3	5	I
Campanula latifolia macrantha	5–6	9	II
Cardamine trifolia	9–10	16	II
Carex buchananii	4	9	I
Carex montana	8	12	II
Carex morrowii	4	7	III
Carex pendula	2	3	II
Centaurea bella	4	12	III
Centaurea pulcherrima	4	12	II
Centranthus ruber	4–5	9	II, III
Cerastium tomentosum	6–7	12	III
Chelone obliqua	3	5	II
Chrysanthemum arcticum	6	12	III
Chrysanthemum coccineum	4–5	7	II

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

	Stückzahl/m² langlebige Pflanzung	rasch wirksame Pflanzung	Geselligkeit
Cimicifuga acerina	5	7	III
Coreopsis verticillata	4–5	9	II, IV
Corydalis lutea	6	25	III
Deschampsia cespitosa	3	5	I
Dianthus caesius 'Nordstjernen'	6–7	12	III
Dicentra eximia	4–5	12	III
Digitalis × *mertonensis*	5–6	9	II
Digitalis purpurea	5–6	12	III
Doronicum caucasicum	5	12	II
Dryas × *suendermannii*	8–9	10	III
Echinops-Arten	3	3–5	II
Epimedium pinnatum u. ä.	5–6	12	IV
Epimedium x youngianum	7–8	16	III
Eryngium-Arten	4	5	I
Eupatorium purpureum	1	3	I
Euphorbia amygdaloides	4	5	I
Euphorbia polychroma	4	7	I
Festuca amethystina	4	7	I, II
Festuca glauca	5–6	12	I–III
Festuca ovina-Formen	5–6	12	I–III
Festuca punctoria	10	16	I
Festuca scoparia	4	12	IV
Festuca tenuifolia	8	16	I, II
Filipendula hexapetala	4–5	16	II
Filipendula palmata und *F. rubra*	3	5	II
Filipendula ulmaria	3–4	7	III
Galeobdolon l. 'Florentinum'	8	9	V
Geranium endressii	5–6	12	V
Geranium macrorrhizum	4	8–10	V
Geranium platypetalum hort.	3–5	8–10	II–IV
Geranium sanguineum	5	10–12	IV
Geum coccineum	7–8	16	IV
Gypsophila paniculata-Sorten	1	3	
Gypsophila 'Rosenschleier'	4	7	II
Helianthemum × *hybridum*	5	12	II
Helictotrichon sempervirens	1–2	3	I
Hemerocallis-Arten und Hybriden	3–4	3–5	II
Herniaria glabra	8	20	IV
Heuchera × *brizoides*	6	12	III
Hosta mittelstarkwüchsig	5–6	9	III
Hypericum calycinum	5	9	V
Iberis sempervirens	4–6	12	II
Inula ensifolia	6–7	16	II
Inula magnifica	2	3	II

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

	Stückzahl/m² langlebige Pflanzung	rasch wirksame Pflanzung	Geselligkeit
Iris Barbata-Elatior	7	7	II–IV
Iris Barbata-Nana	6–8	12	II, III
Iris ochroleuca	3–4	5	II
Iris pumila	10	20	II
Iris sibirica	5	7	II, III
Iris spuria	3–4	5	II
Kniphofia-Arten und Sorten	3–4	5	II
Lamium maculatum	8	12	II
Lathyrus vernus	5	7	I
Lavandula angustifolia	4–6	12	III
Liatris spicata	5–6	12	II
Ligularia-Arten	1	3	I, III
Linum flavum	8	12	II
Linum narbonense	6–8	12	II
Linum perenne	6	16	II
Lotus corniculatus 'Plenus'	6	16	III
Luzula nivea	6–7	12	II
Luzula silvatica-Sorten	3	5	III
Lysimachia punctata	4–5	12	V
Macleaya cordata	3	5	I
Miscanthus floridulus	1	3	I
Miscanthus sinensis-Formen	1	3	I
Molinia arundinacca	1	3	I
Molinia coerulea	6	9	II
Monarda × *hybrida*	4	7	II
Nepeta × *faassenii*	5–6	12	III
Oenothera missouriensis	3	7	II
Oenothera tetragona	6	12	II
Omphalodes cappadocica	8–10	25	II
Omphalodes verna	7–8	16	III, V
Onoclea sensibilis	8	16	V
Origanum vulgare 'Compactum'	5	16	III
Pachysandra terminalis	8	12	V
Paeonia tenuifolia	4	5	I
Panicum virgatum	1	3	I
Pennisetum compressum	1	3	II
Phyllitis scolopendrium	6–8	12	II
Physostegia virginiana	6	9	II
Platycodon grandiflorus	10	12	II
Polemonium-Arten	5–6	7	I
Polygonum affine 'Superbum'	6	12	V
Polygonum compactum 'Roseum'	4	9	V
Polygonum weyrichii	1	3	I
Polystichum setiferum	5	7	II

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

	Stückzahl/m² langlebige Pflanzung	rasch wirksame Pflanzung	Geselligkeit
Primula denticulata	8–10	12	II
Primula rosea	8–10	16	II
Prunella × *webbiana*	8	16	III
Pulmonaria angustifolia	7	16	II
Pulmonaria saccharata	6	12	II, III
Pulsatilla vulgaris	6–7	9	I
Ranunculus aconitifolius	4	5	II
Rodgersia-Arten	1	3	II
Rudbeckia sullivantii	4	9	III
Salvia haematodes	4	7	I
Salvia nemorosa 'Ostfriesland'	5	9	III
Saxifraga umbrosa 'Elliot's' Var.	8–10	12	III
Scabiosa caucasica	5	9	II
Sedum cauticolum	9	16	II
Sedum floriferum	8	12	II–V
Sedum middendorffianum 'Diffusum'	8	16	II–V
Sedum spathulifolium	10	25	II
Sedum spurium 'Album Superbum'	8–9	16	V
Sedum telephium 'Herbstfreude'	5	5	I
Sesleria varia	5–6	9	II
Sesleria heuffeliana	4	12	II
Solidago caesia	4	7	I
Stachys grandiflora	4–5	9	II
Stachys byzantina	6–7	12	V
Symphytum grandiflorum	5	9	V
Teucrium chamaedrys 'Nanum'	8–10	16	IV
Thymus pseudolanuginosus	8	16	III
Thymus serphyllum	8	16	III
Tiarella cordifolia	7	16	V
Tiarella wherryi	8	16	II
Tradescantia × *andersoniana*	5	7	II
Trollius × *cultorum*-Sorten	6	9	II
Uniola latifolia	4	5	II
Verbascum bombyciferum	3	3	I
Verbascum olympicum	2	3	I
Verbascum pannosum	3	3	I
Vernonia crinita	2	3	I
Veronica incana	8–10	16	II
Veronica longifolia	4	9	II
Veronica teucrium	7–8	16	II
Veronica virginica	3–4	5	II
Vinca minor	7–8	16	V
Waldsteinia geoides	7	16	II–V
Yucca-Arten	3	3	I

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die Farben der Blumen

Was wären die Gärten ohne das Farbenspiel und die Pracht der Blumen! Sich mit den Farben, ihren vielen Tönen und Kompositionen auseinanderzusetzen gehört zum Gartenspiel, aber auch zum Reichtum des Lebens. Wie Musizieren und Komponieren steter Schulung bedarf, so vermag auch das Studium der Farblehre dazu beitragen, das Sehen und Farbempfinden anzuregen und immer wieder zu reizen, die Farbkompositionen der Pflanzungen zu verbessern. Das schließt keineswegs aus, unsere Pflanzen im Garten auch ohne dieses Farbwissen zu schönsten Farbkompositionen zu vereinen. Wer mit Stauden umgeht, erfährt, daß der große Reiz ihres Farbenspiels fast untrennbar mit ihren Gestalten und bei näherem Hinsehen auch mit ihren Blütenformen und Blütenständen verbunden ist. Wer weiß nicht um das Bedürfnis, die Blumen in Sträußen zu Farbharmonien zu vereinen und dabei mit Wedel, Rispe, Schleier, Kuppel, Kugel, Scheibe, Glocke und Schale, Halm und Blattwerk Strukturen zu schaffen. Denken wir an Pflanzungen, so wird uns bewußt, daß das Spielen mit Farben und Gestalten Konzentration bedeutet und einer anderen Ordnung als der der Blumensträuße bedarf. In Pflanzungen sind die Farben mit der Struktur, dem Gefüge der flächigen und plastischen Formen, eng verbunden und auf die Menge und den Mengenkontrast der Pflanzen abzustimmen.

Natürlich spielt die Farbe bei den üppig blühenden Beet- oder Prachtstauden eine andere Rolle als im Gestaltenspiel vieler Wildstaudenpflanzungen. Gern verwenden wir die Beetstauden – wie auf Seite 88 beschrieben – als ausgesprochene Schmuckelemente und setzen farbige, lange Zeit blühende Sommerblumen zu ihnen. Wo derartige Pflanzungen – wie in sehr vielen Gärten – nicht durchführbar sind, können bereits einfache Farbklänge in den Staudenpflanzungen viel bedeuten.

Beetstaudenpflanzungen, die in der Hauptsache auf Farbwirkung ausgerichtet sind, müssen in den Blütenfarben schon bei der Planung bekannt sein und sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. Aus den Katalogen der Staudengärtnereien kann man die Blütenfarben meist nicht oder nur selten in den wirklich zutreffenden Bezeichnungen entnehmen, am wenigsten die mannigfachen Farbabstufungen und feineren Zwischentöne. Auch können farbige Abbildungen durch mangelhafte Druckverfahren zuweilen falsche Farbwirkungen haben.

Für gute Zusammenstellungen ist die Kenntnis der tatsächlichen Blütenfarben und ein ausgeprägter Farbensinn die notwendige Voraussetzung. Allgemein betrachtet kann man von der Farbwirkung her kräftige, weitleuchtende Farben für die Fernsicht und zartere Farben für die Nahsicht unterscheiden. Die ersteren, z. B. rote und weiße Phloxe, sollten dort gepflanzt werden, wo in einiger Entfernung vom Haus oder vom Sitzplatz wirkungsvolle und zuweilen dekorative Pflanzungen angelegt werden sollen; die anderen, z. B. Taglilien und manche Schwertlilien, da, wo man die Pflanzen unmittelbar in der Nähe hat und ihre zurückhaltenden Farben besser und wohltuender empfindet als bei entfernteren Pflanzplätzen.

In manchen Situationen sollte man deshalb Farbstauden mit Nah- und Fernwirkung nicht nebeneinander pflanzen. Die kräftigen, leuchtenden Farben würden auf den Beeten gegenüber den schwächeren – jedoch nicht weniger schönen – zu aufdringlich wirken und diese „totschlagen", d. h. wirkungslos werden lassen.

Viel Kummer bereitet es, wenn die Blühpartner nicht zur gleichen Zeit blühen. Es kann vorkommen, daß ein bestimmter Zusammenklang nicht in jedem Jahr wunschgemäß zusammentrifft, denn zuweilen verschieben sich die Blütezeiten ohne erkenntliche Ursache um mehrere Tage. Eine Pflanzung von Farbstauden kann nur dann wirkungsvoll sein, wenn die aufeinander abgestimmten Arten und Sorten möglichst gleichzeitig blühen und damit zu dem erstrebten Höhepunkt führen. Das gilt in besonderem Maße für die auf Kontrastwirkung abgestellten Pflanzungen mit Komplementär-Blütenfarben, z. B. blau-gelb, violett-orange, oder für Drei-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

klänge wie blau-gelb-rot, weiß-orange-hell- bis dunkelblau, silbergrau-reines blau-warmes Rot und dergleichen.
Einseitige Farberscheinungen, wie z. B. die „blauen Gärten", können nur für den Liebhaber interessant, keinesfalls aber als Beispiele für Staudenpflanzungen von allgemein gültiger Bedeutung sein.
Schön wäre es, feste Regeln für das Zusammenordnen der Stauden in bezug auf ihre Farben geben zu können; doch wäre dies bei der Vielfalt möglicher Pflanzsituationen zu gefährlich. Auch sind die Farben der Blumen sehr vieltönig. Was gut zueinander paßt, kann in der Wirkung durch falsche Töne und Farbstärken gemindert, ebenso wie durch Kontrastfarben am rechten Platz gesteigert werden. Gewiß lassen sich rote, rosa und blaue Töne gut vereinen, ebenso wie gelbe, braune und orange Töne. Doch brauchen deshalb andere Farben, vorsichtig gesetzt, nicht zu fehlen.
Einige Hinweise mögen dienlich sein. So bereitet in Pflanzungen unter den gelben Farbtönen das derbe Goldgelb weit mehr Schwierigkeiten als ein helles Zitronengelb, insbesondere in Verbindung mit roten Farbtönen. Soll sich jedoch ein helles Gelb zwischen anderen Farben behaupten, muß es eine größere Ausdehnung haben, obwohl z. B. in einem lila Lavendelteppich bereits wenige Farbtupfer, z. B. zitronengelbe Rosen, genügen. Blau wirkt immer sehr wohltuend, distanzierend und doch vermittelnd in vielerlei Pflanzungen. Der blaue Rittersporn stört wohl nie. Ein Übermaß an blauen Farbtönen kann jedoch ein wenig kalt und auch abweisend wirken. Fügen wir dem Blau kupfriges Rot, z. B. von *Cosmos sulphureus* 'Sunset', oder ein warmes Rot, z. B. einer Rose, hinzu, entstehen Harmonien, und das Leben wächst.
Ein Zuviel an Rot und Gelb wirkt oft störend. Blau als Ergänzungsfarbe bringt Frieden und läßt die einzelnen Farbwirkungen sich gegenseitig steigern. Rot ruft nach Grün und umgekehrt Grün nach Rot.
Eine besondere Rolle spielt das Weiß. Es hebt noch stärker als das wohltuende Grün die verschiedenen Farben hervor und vermittelt zwischen ihnen allen; auch noch dort, wo einzelne Farbtönungen unmittelbar nebeneinander anmutlos wirken. In bescheidenem Maße kann demnach die neutrale weiße Blütenfarbe zwischen all den anderen bunten Farben zum Wohle des Ganzen eingestreut sein. Sein besonderes Augenmerk richte man jedoch auf das gefährliche „Signalrot" mancher neuer Züchtungen. Dieses grelle „Ziegel"- oder „Lachsrot" zerstört oft die Farbkomposition schönster Pflanzungen, nicht nur bei Rosen, sondern erst recht bei Stauden. Man sollte derartige glühende Farben – sie gibt es auch bei Wildstauden – gegen Felsen und Gestein oder auch in Felssteppen zu bräunlichen oder blaugrünen Arten setzen.
Bei alledem haben wir auch auf die Umwelt zu achten, die Farbe der Hauswand, der Mauern, des Holzes und der Steine und nicht zuletzt auf das Grün der Sträucher. Ihre Blütezeit mit der von Stauden zu verbinden, bringt besondere Freude. Auch das Licht ist sehr bedeutsam. Wer einmal eine Iris- oder Tulpenpflanzung im Gegenlicht gesehen hat, weiß um seinen Einfluß auf die Farben und ihre Verwandlung.
Selten wird es uns auf Anhieb gelingen, mehrere Blütenfarben auch in ihren Proportionen endgültig befriedigend zueinander in Verbindung zu setzen; nicht nur, weil in einem lebendigen Garten immer wieder Korrekturen nötig sind. Gelingt dies jedoch, so können derartige Symphonien und auch einfache Farbklänge unvergeßlich bleiben.

Vorfrühlings- und Frühlingsstauden, wohin?

Die Freude an den ersten Frühlingsboten, die nach langen Wintermonaten neues Leben verkünden, ist wohl die Ursache, daß die Frühlingsblüher unter den Stauden immer in den

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Vordergrund der Pflanzungen gesetzt werden. Dort, in der Nähe des Weges, kann man sie sprießen sehen und die Blüte gut beobachten.
Diese althergebrachte Pflanzweise erweist sich aber als nicht ganz richtig. Fast alle unsere Frühlingsblüher in der freien Natur – außer den typischen Steingartenstauden – wachsen im Schutze der Bäume und Sträucher, im Wald, am Waldrand, in Hecken und im Gebüsch. In ihrem Bereich befindet sich der Lebensraum für Schneeglöckchen, Buschwindröschen, Lungenkraut, Veilchen, Leberblümchen, Schneerosen, Schlüsselblumen, Maiglöckchen und manche andere. Sie alle blühen, solange die Sonnenstrahlen das noch unbelaubte Gezweig der Bäume und Sträucher durchdringen und den Boden mit seiner Pflanzendecke erwärmen können. Mit zunehmender Belaubung und Beschattung ziehen diese Frühjahrsstauden mehr oder weniger ein und bleiben durchweg vom Sommer bis zum nächsten Frühling unsichtbar.
Im Garten sollten diese Stauden deshalb im unmittelbaren Bereich der Gehölze eingebracht werden. Schön ist es, wenn die Pflanzung den Eindruck erweckt, daß sich die Frühlingsstauden von den Gehölzen her ausbreiten und sozusagen aus ihnen „herauswachsen". Oft sind Staudenbeete an eine Randbepflanzung aus freiwachsenden Blütensträuchern oder an eine streng gehaltene Schnitthecke angelehnt. Dann läßt sich diese Forderung leicht verwirklichen. Vor allem aber bieten die Einzelsträucher in einer Staudenpflanzung, zumal wenn sie am Wege stehen, ebenfalls mancherlei Möglichkeiten, in ihrer Nähe Frühlings- und Vorfrühlingsblüher anzusiedeln.
Werden die Frühjahrsblüher nach hinten oder zu den Gehölzen gesetzt, so bleibt in Beetstaudenpflanzungen der vordere, überschaubare Teil der Pflanzflächen den sommer- und herbstblühenden Stauden vorbehalten. Diese sind im Frühjahr erst im Austrieb und lassen so den Blick auf die im Hintergrund blühenden Frühlingsstauden frei. Im Vordergrund der Pflanzung gibt es, falls nicht Tulpen gepflanzt werden, bis zur Blüte der Sommer- und Herbststauden keinen unsauberen, unordentlichen Platz. Dies gereicht einer Staudenanlage natürlich sehr zum Vorteil. Übrigens gibt es entgegen früherer Vorstellungen heute bei den sommer- und herbstblühenden Beetstauden viele sehr schöne Züchtungen, die nicht hoch werden und daher für Pflanzungen im Vordergrund geeignet sind.

Wohin mit den schwierigen Vorsommerblühern?

Sehr ähnlich wie Frühlings- und Vorfrühlingsstauden verhalten sich zahlreiche im Vorsommer blühende Beetstaudenarten. Die meisten unter ihnen sind bis zu ihrer Blüte im Mai oder Juni schön und von ordentlichem Aussehen, aber bald danach vergilbt das Laub, die Pflanze wird häßlich oder zieht ein. Deshalb ist es gefährlich, diese Stauden vorne in die Pflanzungen zu setzen, wie es leider so oft geschieht, oder große, auf augenblickliche Massenwirkung abgestimmte Anlagen mit vielleicht noch mehreren, sich in der gleichen Blütezeit ergänzenden Vorsommerblühern zusammenzupflanzen. Sie hinterlassen in einer Staudenrabatte nach dem Verblühen große, unsaubere und unansehnliche Flächen. Diesem Nachteil für die Gesamtwirkung einer Pflanzung kann man im Garten dadurch abhelfen, daß man diese Arten und Sorten nur in kleinen Gruppen oder gar nur einzeln vornehmlich hinter die Sommer- und Herbstblüher setzt. Wenn sie abgeblüht sind und einziehen, werden sie durch die sich später entfaltenden Sommer- und Herbststauden verdeckt und fallen nicht mehr unangenehm auf. Das gilt auch für größere Gruppen, wenn sie mit Geschick hinter die später blühenden Staudenarten eingestreut worden sind. **Die zurückhaltende Verwendung im Hintergrund von Pflanzungen entspricht dem Charakter der Vorsommerblüher am ehesten und kommt gleichzeitig dem guten Gesamteindruck der Gesamtanlage zugute.**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Herbststauden und ihre Bedeutung bei der Staudenpflanzung

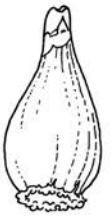
Da die Herbststauden bis zu ihrer Blüte und damit die ganze Vegetationszeit hindurch schön und „ordentlich" aussehen, kommt ihrer Verwendung in den Pflanzungen eine besondere Bedeutung zu.
In den üblichen Beetstaudenpflanzungen werden die meist hohen Herbststauden sehr häufig in den Hintergrund gerückt. Dabei wird übersehen, daß zu ihrer Blütezeit alle davorstehenden Frühlings- und Sommerstauden abgeblüht sind, meist nicht mehr schön aussehen oder ganz eingezogen haben. Die Wirkung derartiger Pflanzungen ist daher wenig erfreulich.
Viel besser dagegen ist es, die Herbststauden, die bei vielen Arten, z. B. bei Herbst- und Winterastern, Sonnenbraut, Sonnenhut und Goldrute, auch in schönen niedrigen Formen zur Verfügung stehen, im Vordergrund oder in der Mitte der Pflanzungen unterzubringen. Hier sind sie das ganze Jahr hindurch ansprechend, verwehren nicht den Blick auf die Frühjahrs- und Sommerblüher und decken diese nach ihrer Blüte wohltuend ab. Natürlich können, wie bereits erwähnt, im Frühling vorn in lockeren Beetstaudenpflanzungen auch Tulpen, Hyazinthen und bisweilen Narzissen für Farb- und Blütenpracht sorgen.
Die volle Schönheit von Blüte und Gestalt der Herbststauden wird auch bei den hohen Formen erst dann recht sichtbar, wenn sie auch im Vordergrund der Pflanzungen eingeordnet werden. Dem Gesamteindruck einer Staudenfläche kann eine derartige Anordnung nur zum Vorteil gereichen.

Zwiebel- und Knollenstauden, das i-Tüpfelchen jeder Pflanzung

Der Reichtum dieser seltsamen Pflanzen und ihre vielseitige Verwendungsmöglichkeit im Garten sind noch viel zu wenig bekannt. Zu äußerst geringem Raumbedarf vermögen sie ohne großen Aufwand immer aufs neue Höhepunkte echter Gartenfreude hervorzuzaubern. Mit diesen zarten Pflanzen läßt sich das Blühen im Garten um Wochen verlängern. Von den ersten sonnigwarmen Tagen im Vorfrühling bis zum frühwinterlichen Frost bringt ihr Erscheinen stets Überraschung mit sich. Sie sind in Pflanzungen wie das Tüpfelchen auf dem i, das damit erst zu dem wird, was es sein soll.
Wie bei allen Stauden muß man auch bei diesen Gewächsen hochgezüchtete Kulturformen und ursprüngliche Wildarten unterscheiden, um bei Pflanzungen ihrem Charakter und zugleich ihren Ansprüchen gerecht werden zu können (siehe Seite 47 f.). So kann man in einer Pflanzung anspruchsvoller Beetstauden zarte Frühlingszwiebeln wie Schneeglöckchen, Winterling, Blausternchen, Wildkrokusse und ähnliche schon deshalb nicht mit Erfolg einsetzen, weil sie infolge ihrer geringen Pflanztiefe bei der für die Beetstauden nötigen Bodenbearbeitung und dem alle paar Jahre fälligen Teilen und Verpflanzen ständig im Wachstum gestört oder gar vernichtet werden. Die gleichen Zwiebelarten können sich dagegen in zusagenden Wildstaudenpflanzungen, z. B. im Steingarten oder im Schutze von Gehölzen, wo sie in Ruhe gelassen werden und wo der Boden nicht bearbeitet wird, so wohl fühlen, daß sie sich in starkem Maße vermehren und ausbreiten.
Andererseits finden z. B. hochgezüchtete Tulpen unter einer geschlossenen Bodendecke aus Wildstauden auf die Dauer kaum die Nährstoffreserven und Lebensbedingungen, die ihren hohen Kulturansprüchen entsprechen und die für ein unverminderten Blühen und Gedeihen erforderlich sind.
Die Zwiebel- und Knollenstauden müssen also in ihren Standortansprüchen den Staudenarten entsprechen, denen sie in gemeinsamen Pflanzungen zugesellt werden.

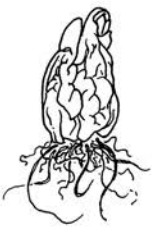
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Schneeglöckchen
(Galanthus nivalis)



Großes Schneeglöckchen
(Galanthus elwesii)

Frühlingsknotenblume
(Leucojum vernum)



Hundszahn
(Erythronium dens canis)

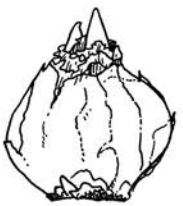
Blaues Buschwindröschen
(Anemone blanda)

Winterling
(Eranthis hyemalis)

Kiebitzei
(Fritillaria meleagris)

Traubenhyazinthe
(Muscari botryoides)

Glockenscilla
(Scilla hispanica)



Blaustern
(Scilla sibirica)

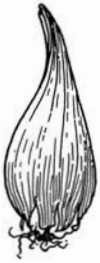
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Wildkrokus
(Crocus sieberi)

Gartenkrokus
(Crocus vernus-
Hybride)

Englische Iris
(Iris xiphioides)

Vorfrühlings-
Zwiebeliris
(Iris reticulata)

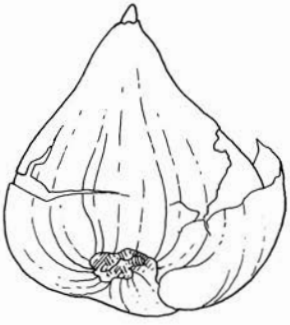


Spanische Iris
(Iris xiphium)

Wildtulpe
(Tulipa praestans)

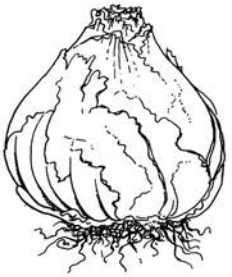
Wildtulpe
(Tulipa eichleri)

Frühe Tulpe
'Couleur Cardinal'

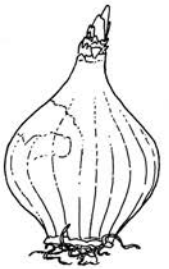


Darwin-Tulpe

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

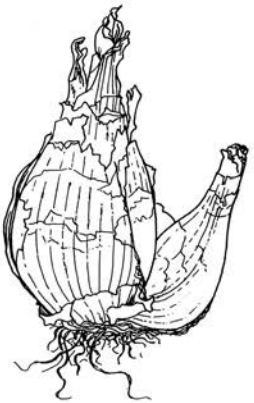


Garten-Hyazinthe
(Hyacinthus orientalis)

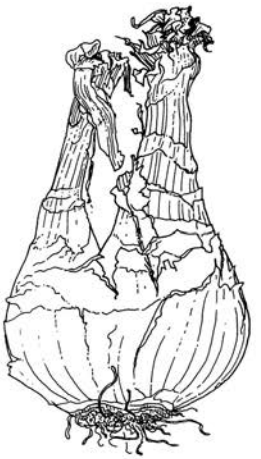


Strauß-Narzisse
(Narcissus × poetaz)

Gelbe Zwergnarzisse
(Narcissus minor)



Dichter-Narzisse
(Narcissus poeticus)



Schalen-Narzisse
(Narcissus × incomparabilis)

Trompeten-Narzisse
(Narcissus pseudonarcissus)

Nicht winterhart sind:

Glücksklee
(Oxalis adenophylla)

Ranunkel
(Ranunculus asiaticus)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Wir dürfen sagen, daß es im Garten kaum Plätze gibt, die durch das Hinzufügen von Zwiebel- und Knollenstauden in ihrer Gartenwirkung nicht noch mehr gesteigert werden können.
Zu bedenken ist jedoch, daß, abgesehen von den zur flächenhaften Ausbreitung geeigneten Kleinzwiebelpflanzen, die größeren, edlen Formen durch einen hohen, ungerechtfertigten Mengeneinsatz ihres Wertes nicht beraubt und zur billigen Massenware erniedrigt werden sollten. Die häufig bei Tulpen anzutreffenden Massenaufmärsche in öffentlichen Grünanlagen oder auf Ausstellungen entsprechen dekorativen Gestaltungsabsichten und sind als Vorbilder für harmonisch aufeinander abgestimmte Staudenpflanzungen nicht anwendbar.
Nicht im Einsatz von möglichst großen Mengen von Zwiebel- und Knollenstauden, sondern in der rechten Erkenntnis ihres Wertes als wahre Edelsteine unter den Gartenpflanzen liegt das Geheimnis ihrer Verwendung begründet.
Zum Wesen eines Edelsteines gehören Glanz und Strahlungskraft, jedoch auch, was einem nicht immer bewußt ist, seine sehr große, fast unbegrenzte Haltbarkeit.
Wer um Zeit und Raum weiß, dem bedeutet es ein Erlebnis, wenn eine Pflanze, besonders, wenn man es nicht von ihr erwartet hat, immer wieder erscheint, wie z. B. ein kleiner Trupp *Tulipa kaufmanniana* ‚The First', der vor ca. 20 Jahren im Sichtungsgarten Weihenstephan an einem warmen Gehölzrand gesetzt wurde und seitdem Jahr um Jahr mit seinem Wiedererscheinen in immer stärkerem Maß zu beglücken vermag. In Massen, bei hohem Aufwand, gepflanzte Krokusswiesen, die nach wenigen Jahren völlig verschwinden, sind etwas anderes als die z. B. weit über hundertjährigen *Crocus neapolitanus*-Rasen im Schloßpark von Husum, die zu ihrer Blütezeit in jedem Jahr die Besucher auch aus der Ferne anlocken und immer wieder verwundern lassen, auch wenn nur wenigen unter ihnen das ehrfurchtgebietende Alter dieser Bestände bewußt ist.
Die Fragen nach dem Wie und Wo ihrer Gartenverwendung lassen sich am besten im Blick auf die verschiedenen Pflanzplätze klären, die in den Listen ihren Ausdruck gefunden haben.
Im **Schutze der Gehölze** und vor allem im **Lebensbereich Gehölzrand** sollten uns Schneeglöckchen, Märzbecher und andere mit ihnen aufgeführte Arten (Listen 1.4 und 2.4) begegnen. Sie sind gesellige Pflanzen und wollen gerne in unregelmäßigen, kleineren und größeren Trupps oder Gruppen angesiedelt werden. Es wäre allerdings nicht gut, wenn man sie in gleichmäßiger Verteilung durcheinanderpflanzen würde; besser ist es, die eingesetzten Arten schwerpunktmäßig zusammenzufassen und dabei ihre erwünschte Ausbreitung zu berücksichtigen; denn erst in größerer Zahl kommen sie richtig zur Geltung. An den gleichen Plätzen können kurze Zeit später verschiedenartige Narzissen blühen. In unregelmäßig verlaufenden Trupps aus nicht allzu vielen Pflanzen breiten sie sich von den Gehölzen her in der Pflanzfläche aus. In einigen geeigneten Sorten können sie von dort sogar in den Rasen übergreifen. Vom Vorsommer bis zum frühen Herbst vermögen am selben Standort, bei ein wenig Pflege, verschiedenartige Lilien (Listen 5.2.2 und 5.2.4) mit eindrucksvollen, oft intensiv duftenden Blüten den Reichtum an Formen und Farben zu vermehren. Leider sind diese Schätze viel zu selten in unseren Gärten anzutreffen. Dabei müssen es durchaus nicht viele Zwiebeln sein, die wir auslegen. Einige nur mit Überlegung und Rücksicht auf den zusagenden Standort ausgewählte Zwiebeln genügen, um zwischen Licht und Schatten einer Waldstaudenpflanzung geheimnisvollen Blütenzauber zu erleben. Für Massenpflanzungen sind Lilien ohnedies zu kostbar. Bei ihrer Pflanzung achte man darauf, daß sie zur Blütezeit vor einem ruhigen Hintergrund in ihrer ganzen Schönheit voll in Erscheinung treten können. Besonders die größeren Arten sind in kleinen Trupps oder einzeln vor und zwischen Gehölzen sehr wirkungsvoll.
Den Reigen beschließen Herbstzeitlose (Liste 2.3.4) und Herbstkrokusse (Liste 4.4.2) – ebenfalls noch kaum bekannt – zu einer Zeit, da sich die bunte Herbstfärbung der Laubgehölze einstellt und das Blühen überall allmählich zu Ende geht.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die **Beetstaudenpflanzungen** auf offenen, nährstoffreichen und gepflegten Böden eignen sich besonders gut dafür, den Reichtum der allseits beliebten, anspruchsvollen Gartentulpen aufzunehmen (Liste 5.4). Mit ihrer Hilfe gelingt es, mehrere Wochen lang einen andauernden Blütenflor in vielen Farben über Beete und Rabatten zu zaubern. Bei den auf sommer- oder herbstblühende Stauden abgestimmten Pflanzungen ist es nicht schwer, das Blühen im Frühling ausschließlich den Tulpen zu übertragen und mit ihnen allein einen eigenen Höhepunkt zu bilden. Ihr Blütenreigen beginnt mit den niederen, meist einfachen Zwerg- und Frühtulpen, geht in den Flor der Mendel-, Triumph- und Darwin-Hybridtulpen über, um in der hohen Zeit der Rembrandt-, Breeder- und Darwintulpen ihren Höhepunkt und mit den Cottagetulpen ihren Abschluß zu finden. Dazwischen bringen die seltsam geschlitzten Blumen der Papageitulpen und die der edel und elegant geformten lilienblütigen Tulpen neue und interessante Blütengestalten hervor. Besonders die letzteren erfreuen sich zunehmender Beliebtheit.
Neben der gegenseitigen Abstimmung auf die Blütezeit ist die gute Zusammenstellung der Blütenfarben beim Pflanzen der Tulpen besonders wichtig. Nicht zuletzt haben bestimmte Farben den Staudenflor zu ergänzen. Die Wirkung der Beettulpen ist besonders schön, wenn etwa drei oder vier Farben über die Pflanzung verteilt sind und von anderen in geringerer Menge unterbrochen werden. Weiße Tulpen sollte man nicht sehr massieren. Auf kleinem Raum ist mit zu vielen Farben und Formen Vorsicht geboten, sie könnten sich leicht gegenseitig in ihrer Wirkung behindern und einen unruhigen Eindruck hervorrufen.
Als Pflanzform wähle man nicht unförmig zusammengedrängte Tuffs mit einheitlich engen Pflanzabständen, sondern lockere, mehr sternartige, unregelmäßig auslaufende und sich bis in einzelne Pflanzungen verlierende Gruppen oder kleinere Trupps, die bei größeren Pflanzungen in sich selbst wieder kleine Schwerpunkte bilden (siehe auch Liste 5.4).
In diesem Zusammenhang ist die **Tulpenpflanzung in Beeten von Edel- oder Polyantharosen** zu erwähnen. Da Rosenpflanzungen zur Zeit des Austriebes wenig schön sind, wird häufig versucht, sie durch Tulpen wirkungsvoll zu gestalten. Wenn sie nun in aufgelockerten, verschiedenfarbigen Gruppen oder streng geometrisch meist in einer Sorte und Farbe eingebracht werden, muß man sich darüber klar sein, daß sich Beetrosen und Tulpen zumindest in ihren Pflegeansprüchen gegenseitig nicht voll entsprechen. Die Tulpenzwiebeln werden durch die notwendige Bodenpflege bei den Rosen oft beschädigt. Nur bei sehr geschickter Pflanzung und Pflege ist es möglich, die Tulpen nach der Blüte herauszunehmen, zu übersommern und im Herbst erneut auszulegen.
Recht schwer in Pflanzungen unterzubringen sind die Hyazinthen (Liste 5.4). Ihre gedrungenen Blütenstände lassen sich schlecht mit anderen Staudengestalten vereinen. Man wähle einfachblühende Sorten aus, da die gefüllten überdies bei Regen leicht umfallen, und setze sie in kleinen Nestern an geeignete Plätze in der Hausnähe, wo sie im Sommer nicht gestört werden. Beim allgemeinen Mangel an blauer Frühlingsfarbe können blaue Hyazinthen Tulpenpflanzungen gut ergänzen.
Zur gleichen Zeit wie Hyazinthen und frühe Tulpen blüht eine sehr seltsame Zwiebelstaude von auffälliger Gestalt und Blüte, die Kaiserkrone (Liste 5.2.3). Ihr Platz findet sich ebenfalls in Pflanzungen von Beet- und Rabattenstauden, wobei auch wenige Exemplare in Einzelstellung oder kleinen Trupps in Gehölznähe zu guter Wirkung kommen.
Schließlich sollten in den Sommermonaten zwischen den Beetstauden die Lilien (Liste 5.3.3) nicht fehlen. Vor allem sind es die schönen weißen Königs- und Madonnenlilien und die leuchtendroten Feuer- und Tigerlilien, die in Frage kommen. Manchen Lilien ist so viel Wildcharakter eigen, daß sie Pflanzplätzen in gesonderten Bereichen im Lebensbereich Beet (Listen 5.2.2, 5.2.4 und 5.3.6) vorbehalten bleiben sollten. Als besonderen Kostbarkeiten steht den Lilien ein bevorzugter Platz zu, wo sie in kleinen Gruppen oder in Einzelstellung wirken können.

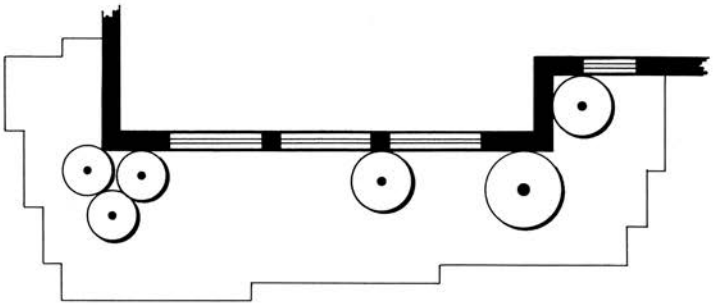
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Im Lebensbereich Steinanlagen, im Steingarten, lassen sich auf geeigneten Plätzen viele Kleinzwiebelarten in kleinen Nestern, insbesondere auch Wildnarzissen und verschiedene Alpenveilchen, ansiedeln, die dort im Frühling und Sommer einen zarten Blütenflor ausbreiten (Liste 4.2.4).
Die Blüte der üppigen Polsterpflanzen, Blaukissen, Polsterphlox, Gänsekresse, Steinkraut und Schleifenblume kann durch Wildtulpenzüchtungen (Liste 4.1.4) eine Steigerung erfahren, die in ihrer dichten Farbigkeit nur einmal im Jahr möglich ist und von anderen Pflanzgemeinschaften schwerlich übertroffen werden kann. Kaum bekannt sind die zierlichen Lauche (Liste 3.3.2 u. 4.4.2), die sich in oft eigenwilligen Gestalten zwischen Wildstauden im Steingarten ebenso wie in der Felssteppe entfalten und behaupten können. Da sie sich auf ihnen zusagenden Standorten in kurzer Zeit auszubreiten vermögen, genügt es, nur wenige Zwiebeln auszupflanzen. Die zarten Herbstkrokusse (Liste 4.4.2) bringen schließlich eine letzte heitere Note in die Vielgestaltigkeit der Pflanzungen.
In Pflanzgemeinschaften auf warmen, sonnigen Plätzen **im Lebensbereich Freiflächen und Steinanlagen** haben Blumenzwiebeln (Listen 4.4.2, 4.4.4 und 4.5.5) große Bedeutung. Den Auftakt übernehmen Vorfrühlingsiris (Liste 4.2.4), Wildkrokusse und Traubenhyazinthen, die in größeren Gruppen oder Kolonien über die Flächen verstreut sein können. Sie werden abgelöst durch Wildtulpen, die sowohl in den kleinen niederen als auch in den größeren, weithin leuchtenden Arten vertreten sein können. Ihr Erscheinen in kleinen und größeren Gruppen bis zur kolonieartigen Ausbreitung sollte jedoch bestimmte Schwerpunkte aufweisen. In derartigen Pflanzungen können sich auch Laucharten besonders wohl fühlen. Sie ziehen weniger durch ihre Blütenfarbe als durch ihre schöne Gestalt die Aufmerksamkeit auf sich.
An feuchten Plätzen in Steinanlagen (Liste 4.6.6) und im sumpfigen Bereich (Liste 6.3) können Märzbecher, Sommerknotenblumen, Schachbrettblumen und die weniger bekannte Siegwurz *(Gladiolus palustris)* eine ständige Heimat finden. Ihrem Charakter entsprechend kommen sie in größeren Gruppen und Kolonien bei großzügiger Pflanzung an besten zur Geltung. Bei zusagenden Standortverhältnissen kann der Liebhaber auch die Riesenlilie (*Cardiocrinum giganteum,* Liste 1.3.2) pflegen, deren Zwiebel im Gegensatz zu den Pantherlilien (Liste 5.3.6), die sich ebenfalls an feuchten Plätzen wohl fühlen, nur flach in den Boden gebracht werden.
Der Rasen ist ein wichtiger Platz für unsere Zwiebelgewächse. Eine Reihe von Zwiebel- und Knollengewächsen ist imstande, ihn in einen blühenden Teppich zu verwandeln (Näheres hierüber in der Liste 2.4).

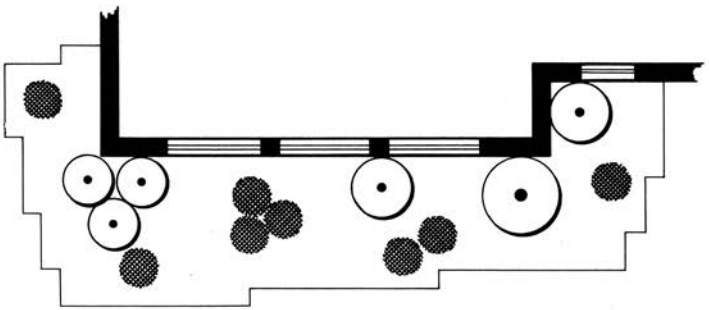
Beispiel für die Anlage einer Beetstaudenpflanzung

Vor weiteren Hinweisen zur Staudenpflanzung sei dem Leser ein Blick auf die folgenden Zeichnungen empfohlen. Dargestellt ist eine Fläche vor einer Hauswand (dunkle Balken), die von einem Plattenweg begrenzt ist. Ebensogut könnte sich diese Fläche anderswo im Garten, z. B. vor einer geschnittenen Hecke oder vor locker wachsenden Gehölzen befinden. Es geht darum, mit diesen Zeichnungen, die sich in immer stärkerem Maße mit Zeichen und Schraffuren füllen, das Prinzip darzulegen, nach dem man zweckmäßig beim Planen und Pflanzen – in unserem Falle – einer Beetstaudenpflanzung vorgeht.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Auf die Fläche werden zuerst die Gehölze (Kreise mit Mittelpunkt) gepflanzt. Sie bilden zusammen mit der Wand das dauerhafte „raumbildende Gerüst". Die Gehölze gliedern die Pflanzung und sorgen überdies für ein gutes Kleinklima, das gerade an Hausecken durch Zug und Wind für die Stauden ungünstig sein kann. (Zur Auswahl der Gehölze sei auf den Band Bäume und Sträucher im Garten verwiesen.)



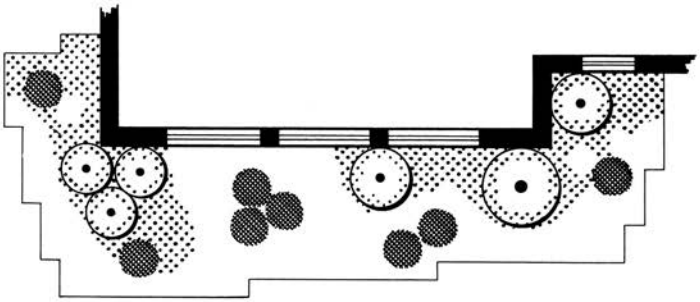
Nach den Gehölzen werden die „Leitstauden" (dunkle Kreise) unter Berücksichtigung der Standorte ausgewählt. Sie erhalten einen beherrschenden Platz in rhythmischer Anordnung. Es ist vom Planer zu entscheiden, ob er als Leitstaude nur eine Sorte (z. B. rote Phloxe) oder mehrere Sorten (z. B. rote und weiße Phloxe) wählt.

Oben: Buschwindröschen *(Anemone nemorosa)* 1.2.1.
Unten: Salomonssiegel *Polygonatum* × *hybridum* 'Weihenstephan') 1.2.2,
Leberblümchen *(Hepatica nobilis)* 1.2.1.

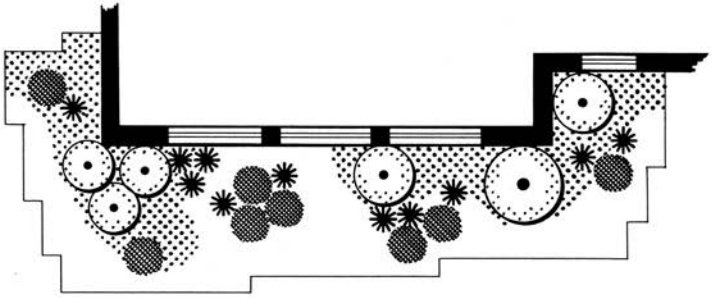
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von SLUB Dresden. Fri Apr 24th 2020, 15:35

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



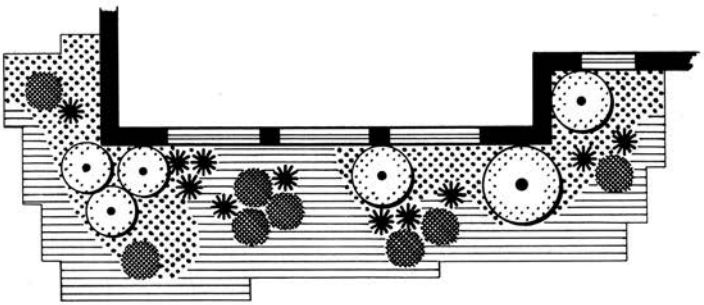
Im rückwärtigen Bereich sind nun die Frühjahrsblüher (Punkte) anzusetzen und vom Gehölz her in die Pflanzung zu ziehen. Ihre endgültige Ausdehnung nach vorn ist vorzunehmen, wenn die Plätze für die übrigen Stauden festgelegt worden sind. Die niedrigen Frühjahrsstauden sollte man nach ihrer Blüte nicht nur hinter den heranwachsenden Sommer- und Herbststauden verstecken, denn sie können – bei aller Unscheinbarkeit im Sommer – viel zur Gliederung der Pflanzung beitragen und „Stauden-Dickichte" vermeiden helfen.



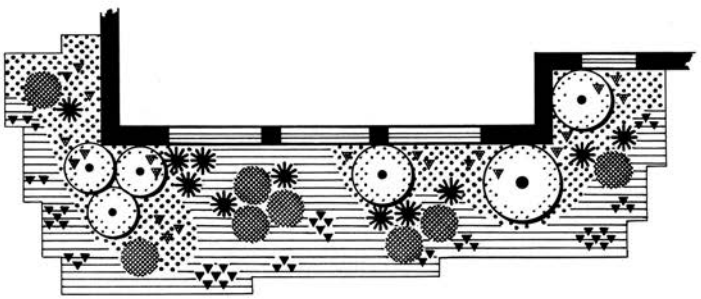
Die Vorsommerblüher (Sterne) gehören in den Hintergrund der Fläche, damit sie im abgeblühten, unschönen Zustand verdeckt sind. Der Türkische Mohn z. B. zieht nach der Blüte völlig ein. Bei dem üppigen Wuchs der Vorsommerblüher genügt es meist, die großen Stauden einzeln zu pflanzen (Päonien, Lupinen). *Trollius* und Margeriten sollte man höchstens zu dritt pflanzen, damit sie nicht unnötig Platz für die wüchsigen Sommer- und Herbstblüher in Beschlag nehmen.

Oben: September-Silberkerze *(Cimicifuga ramosa)* 1.3.1
mit Schildblatt *(Peltiphyllum peltatum)* 1.3.1, Rodgersie, *(Rodgersia podophylla)* 1.3.1.
Unten: Waldgeißbart *(Aruncus sylvester)* 1.3.1 und Schneehainsimse
(Luzula nivea) 1.2.3.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Die noch vorhandenen Flächen (waagerechte Striche) stehen für die Sommer- und Herbststauden, die vor ihrer Blüte immer ansprechend sauber aussehen, zur Verfügung. Bei ihrer Wahl beachte man, aus dem reichen Beetstaudenschatz gute Blühpartner auch zu den Leitstauden, ansprechende Höhenunterschiede zur Vermeidung von Dickichten und wohltuende Farbklänge zusammenzustellen. Stets sollte jede Staudenart nicht nur an einer Stelle zur Pflanzung kommen. Die Herbststauden sind möglichst in den Vordergrund zu rücken.

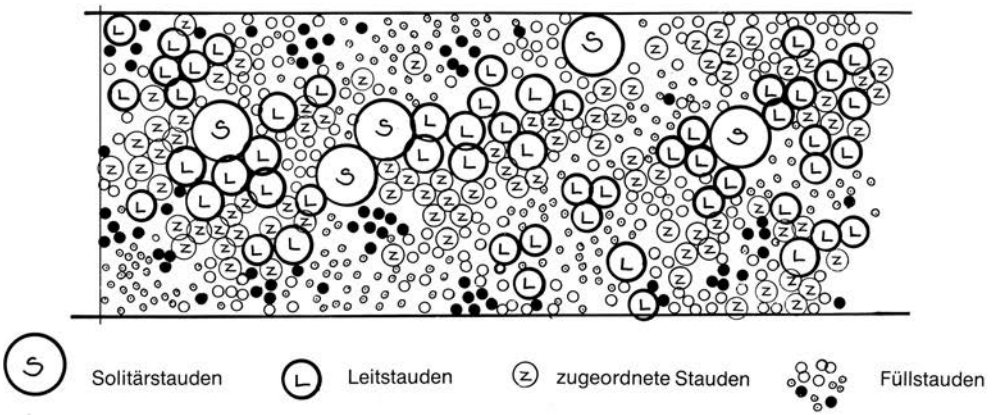


Damit zwischen den Herbststauden in der Pflanzung das Blühen auch im Frühling nicht fehlt, sind Blumenzwiebeln (Dreiecke), vor allem Tulpen und Hyazinthen, in Trupps in den Vordergrund der Pflanzfläche zu setzen. Weitere Blumenzwiebeln, die „i-Tüpfelchen" der Pflanzung, lassen sich auch in Anlehnung an die Gehölze im Bereich der Frühlingsblüher sehr gut ansiedeln.

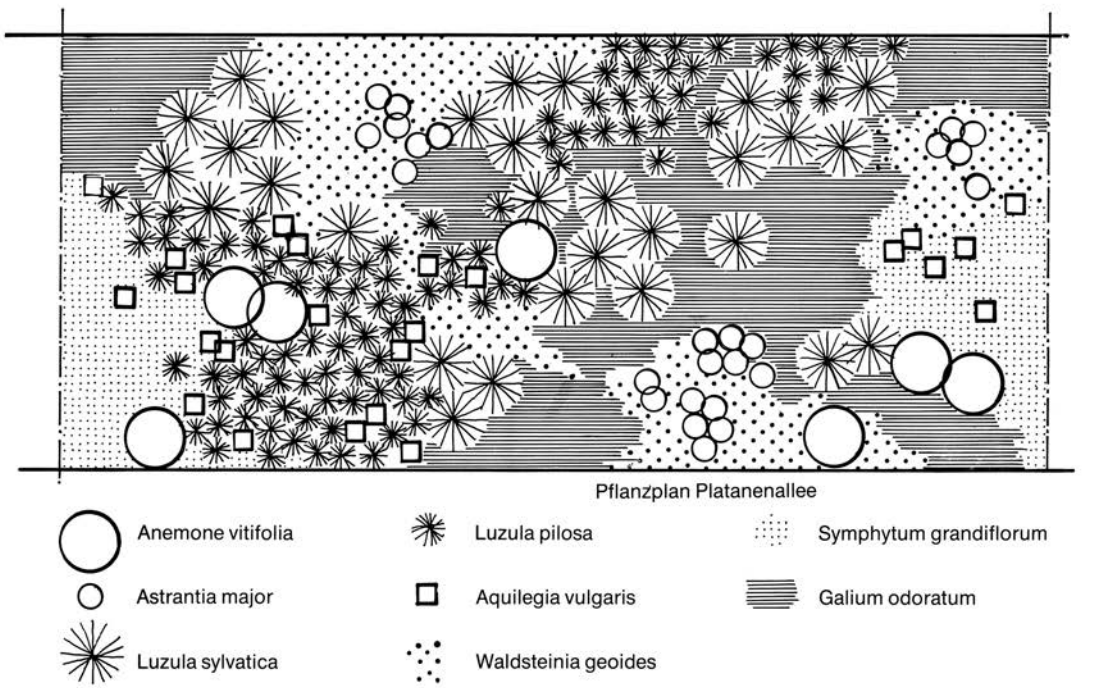
Die Anlage einer Wildstaudenpflanzung

Ein Pflanzschema für Wildstaudenpflanzungen läßt sich bei der Vielfalt der Situationen und der damit verbundenen unterschiedlichen Wahl und Anordnung der Stauden natürlich ebenso wie bei Beetstaudenpflanzungen nur unter Vorbehalt verwenden. Aus den Abbildungen dürfte der Charakter derartiger Pflanzungen, die Art der Zusammenordnung der Stauden und ihre wesensgemäße Massierung ersichtlich sein. Pflanzungen dieser Art waren von I. Kaiser und U. Walser für die Bundesgartenschau in Stuttgart 1977 geplant und sind in großem Stil, z. B. unter einer alten Platanenallee, durchgeführt worden. Der Ausschnitt eines Pflanzplanes läßt deutlich werden, daß unter annähernd gleichen Standortverhältnissen die Planung von Teilbereichen genügt, um großflächige Pflanzungen durchführen zu können. Vor Ausführung der Pflanzung werden zuerst die Leit- und Solitärstauden und zuletzt die Füllstauden ausgelegt, die die Pflanzfläche schließen.

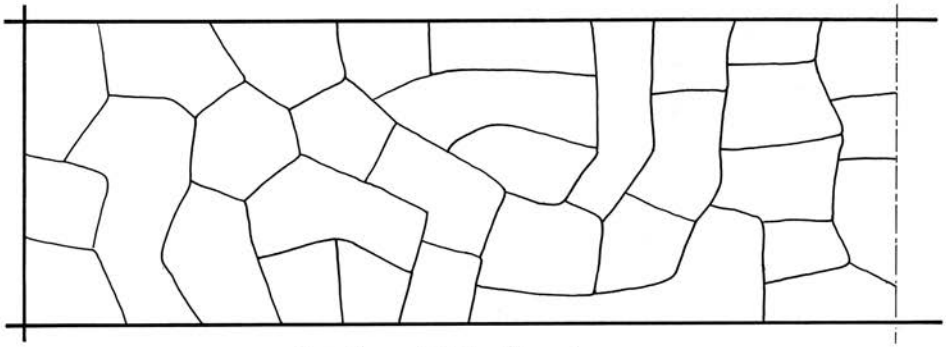
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Die Erfahrung hat gezeigt, daß in derartigen „naturnahen" Pflanzungen – zumal in öffentlichen Anlagen – spontan auftretende Fremdarten nur selten als störend empfunden werden und im Gegensatz zu stärker gebundenen, naturfernen Pflanzenblöcken und Pflanzungen, die in der üblichen Weise nach metrischem Maß erstellt sind (siehe die Skizze eines üblichen Pflanzschemas S. 88) nur wenig Pflege bedürfen.



© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Naturfernes, übliches Pflanzschema

Sommerblumen in Staudenpflanzungen

Auch prächtigste Beetstauden blühen nicht so lange wie die meisten unserer Sommer- oder Einjahrsblumen. So liegt es nahe, zu überlegen, an Plätzen, wo ein langer Blütenflor erwünscht oder gar notwendig ist, reichblühende, perennierende und einjährige Gewächse, also Stauden und Sommerblumen, in Pflanzungen zu ausgesprochenen Schmuckelementen zu vereinen.
Den sehr lebendigen Stauden mit ihrem ständigen Ausbreitungsbedürfnis kommt hier zustatten, daß der für sie nötige offene Boden jährlich neu, den veränderten Flächen angepaßt, mit Sommerblumen bepflanzt und zudem auch wohltuend beschattet wird.
Nicht alle im Handel befindlichen Sommerblumen eignen sich für derartige Pflanzungen. Beliebte zwergige Hochzuchten sind weniger brauchbar zur Umpflanzung auch hoher Stauden als höhere, einjährige Arten, die ihnen in ihrem Wuchscharakter – meist handelt es sich um nicht winterharte Stauden – besser entsprechen. Diese z. T. wenig verbreiteten Sommerblumen sind nicht allein als Farbträger zu werten. Sie verleihen der Pflanzung – in Verbindung mit den Stauden – ihre besondere Individualität, die reine, nur auf die Farbe abgestimmte, dekorative Sommerblumenpflanzungen oft vermissen lassen. Derartige Schmuckelemente können am rechten Platz – und wenn es sich nur um eine oder ein paar kleine Pflanzgruppen handelt – einer Anlage ihr eigenes Gepräge verleihen. Auch im Alter mächtige Staudengestalten können in Verbindung mit Sommerblumen eine große Anziehungskraft auf alle Besucher ausüben. Selbst in verblühtem Zustand wirken die Stauden mit ihren Samenständen und meist braun- oder auch rotgefärbtem Laub zwischen den bis zum Frost blühenden Sommerblumen keinesfalls unschön oder unordentlich. Sie versinnbildlichen in eindrucksvoller Weise das nahe Ende der Vegetationszeit und die großartige Fülle des Herbstes.
Derartige Pflanzungen schlagen natürlich fehl, wenn die Blumenfarben nicht aufeinander abgestimmt sind, und ebenso, wenn das Verhältnis der Farbmengen zwischen Einjahrsblumen und Stauden nicht richtig bemessen ist. Im Sichtungsgarten Weihenstephan, der gerade im Hochsommer und im Herbst durch derartige Pflanzungen eine sehr große Anziehungskraft auf seine Besucher ausübt, sind vielerlei Erfahrungen hierüber im Lauf der Jahre gesammelt worden.
Auffällig ist, daß Staudenpflanzungen mit Blütezeitschwerpunkten im Sommer und Herbst auch vor der Blüte immer erwartungsvoll und ansprechend aussehen, besonders dann, wenn die verblühten Tulpen zwischen den Staudengruppen mit Einjährigen überpflanzt sind. Festzustellen

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

ist ebenso, daß zuweilen wenige Sommerblumen um die Staudengruppen – zumeist vorteilhafter als große Mengen – diese Schmuckelemente ins rechte Licht rücken.
Oft ergibt es sich, zu verschiedenfarbenen Stauden Einjährige zu setzen. In vielen Fällen, z. B. bei den hohen Sommerphlox, kann dann eine einzige Sommerblumensorte dienlicher als mehrere sein. Auch das sehr bunte *Aster novi-belgii*-Sortiment kann zur Blütezeit, nur mit dem rosafarbenen Natalgras *(Rhynchelytrum repens)* durchpflanzt, von unvergleichlicher Wirkung sein.
Umgekehrt sind natürlich auch Sommerblumenkombinationen vorteilhaft, besonders dort, wo eine Farbe oder einander verwandte Farben, wie bei dem *Helenium*-Sortiment, dominieren. Die aufgeführte Sommerblumen-Kombination läßt sich auch bei anderen, vornehmlich gelbblühenden Sortimenten, z. B. *Solidago* oder *Rudbeckia,* verwenden, auch wenn wir erfahren haben, daß zu ihnen jeweils bestimmte Arten, die wir bei diesen Sortimenten vermerkt haben, besonders wirkungsvoll sein können. Einige Erfahrungen, die wir bei den zur Sichtung aufgepflanzten großen Sortimenten gemacht haben, sind als Anregungen für Pflanzungen bei verschiedenen Beetstaudensortimenten (Listen 5.1–5.3) vermerkt.
Leider sind zur Zeit manche dieser Sommerblumen auf dem Markt kaum beschaffbar. Eigene Ansaat und Anzucht sind erforderlich. Weniger Schwierigkeiten bereiten diese den Stadtgärtnereien. Die Verantwortlichen sollten zur Kenntnis nehmen, daß derartige Schmuckelemente einen erheblich geringeren Aufwand und weniger Kosten bereiten als reine Sommerblumenpflanzungen.
Die Lebensdauer einer Beetstaudenpflanzung läßt sich beträchtlich erhöhen, wenn sich die Stauden ihrer Natur nach unbeengt und ungestört ausbreiten können und die hierfür notwendigen, freien Flächen mit Sommerblumen bepflanzt werden. Man sollte jedoch nur solche Gattungen wählen, die in ihrem Charakter den Stauden nahestehen und keine ausgesprochenen Friedhofs- oder Dekorationspflanzen sind.
Besonders frisch gepflanzte, noch unfertige Staudenbeete lassen sich mit Sommerblumen durchpflanzen, vor allem, wenn von Stauden im ersten Jahr kein starkes Wachstum zu erwarten ist. Auch hier sollten nur Einjahrsblumen ausgewählt werden, die in ihrem Charakter zu den betreffenden Staudengruppen passen.
Wenn die Sommerblumen im Herbst „abgeräumt" worden sind, ist im Interesse der ungestörten Weiterentwicklung der Stauden der ursprüngliche Boden- und Nährstoffzustand wiederherzustellen; die durch den Sommerflor verursachten Verluste müssen vor dem nächsten Vegetationsjahr ausgeglichen sein. Die Nährstoffergänzung ist auch in Pflanzungen erforderlich, wo neben den vorherrschenden winterharten und ausdauernden Stauden mehrjährige, jedoch nicht winterharte, sondern frostempfindliche Stauden gepflanzt werden. Es handelt sich in erster Linie um Dahlien. Für Beetstaudenpflanzungen sollte man nicht die riesenblütigen, sondern die niederen, einfach- bis halbgefülltblühenden, insbesondere die Mignondahlien, wählen. Sie können mit Geschick in kleinen Trupps gut eingebracht werden.
Gladiolen sind vorsichtiger zu verwenden. Sie lassen sich bei ihrem starren Wuchs und der üppigen Blüte nur schwer mit Stauden vereinen. Anemonen und Ranunkeln können in Trupps zwischen Frühjahrsblüher gesetzt werden. Diese nicht winterharten Pflanzen können in Staudenpflanzungen von Anfang an als ständiger, wenn auch alljährlich erneut einzusetzender Bestandteil eingeplant werden, vorausgesetzt, daß eine Möglichkeit besteht, die Pflanzen ordentlich zu überwintern. In Weihenstephan stehen die Gladiolen hervorragend zwischen höheren Einjahrsgräsern wie *Pennisetum caudatum, Pennisetum rueppellii* und *P. villosum.*

Kurzlebige und nicht sicher winterharte Arten für Beetstaudenpflanzungen sind in den Listen 5.5 und 5.6 zusammengefaßt worden.

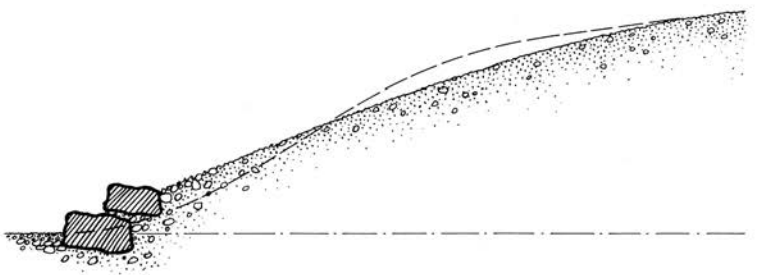
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Steinanlagen

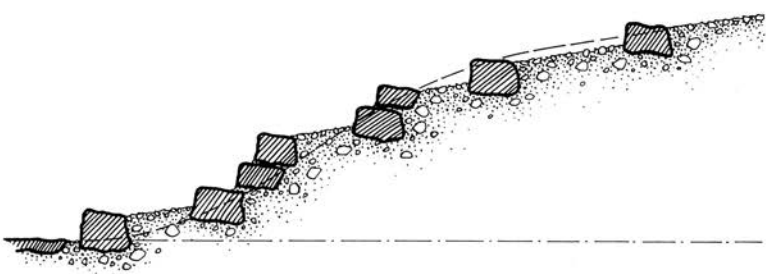
Die verschiedenen Typen

Wir sprechen vom „regelmäßigen" oder „architektonischen Steingarten" mit gemauerten oder trocken aufgeführten Stützmauern, Steintreppen und geometrisch-formalen, terrasssenförmigen Flächen und stellen ihm den „natürlichen Steingarten" gegenüber, in dem un- oder kaum bearbeitete Steine durch die Art ihres Zusammenbaus einen naturnahen Eindruck erwecken. Befinden sich Pflanzensammlungen, z. B. alpiner Arten oder auch Liebhaberpflanzen mit besonderen Standortansprüchen, in derartigen Anlagen, so haben wir ein Alpinum vor uns. Zwischen diesen Typen gibt es mancherlei Verbindungen und Übergänge, die sich zumeist bei der Erstellung derartiger Anlagen aus der Situation ergeben. Hingewiesen sei auch auf Stein- und Mauerbeete (Seite 93, 94).

Beispiele von Steinanlagen verschiedenster Art in Anlehnung an einen natürlichen Hang (gestrichelte Linie) und mit der Absicht, dabei einen weitgehenden Massenausgleich (zwischen Erdab- und -auftrag) zu erzielen. Der besseren Übersicht halber ohne Darstellung der Bepflanzung.

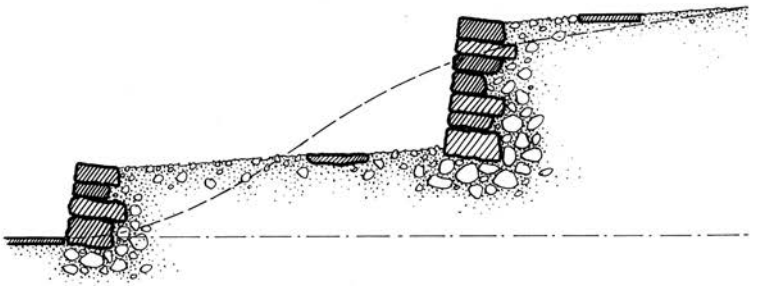


Einfachste Steinanlage als „hohlwegartige" Wegebegrenzung in naturnaher Steinverbauung, bei geringfügiger Veränderung des Hangverlaufes. Weg: Wassergebundene Kies- oder Splittdecke. Bepflanzung im unmittelbaren Bereich der Steine; daran anschließend Rasenfläche.

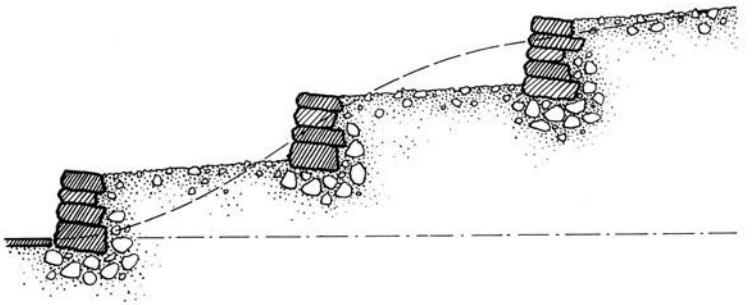


Natürlicher Steingarten mit naturnaher Steinverbauung und in enger Anpassung an die bestehende Geländeform. Weg: Unregelmäßige Natursteinplatten. Bepflanzung in der gesamten Ausdehnung auf kleinen, etwas geneigten Pflanzflächen zwischen den Steinen und in den Steinfugen. Anschluß oberhalb des Hanges mit geeigneten niederen (Wild-)Stauden oder mit Rasen.

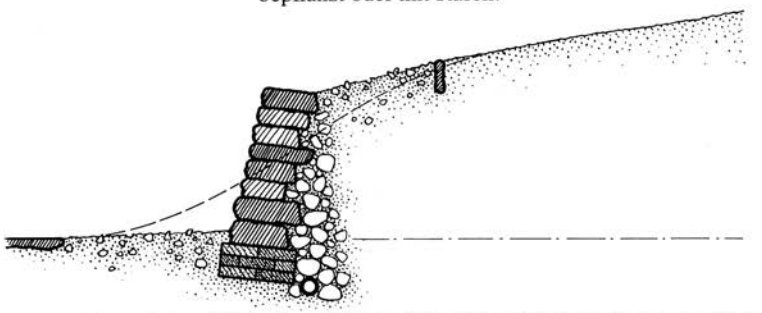
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Architektonischer Stein- bzw. Terrassengarten bei starker Veränderung des natürlichen Hanges durch den Einbau von zwei verschieden hohen (Verhältnis etwa 3:5) Trockenmauern aus Schichtgestein. Maueranlauf 10–20 %. Wegebelag und durchlaufende Begrenzung der schmalen Pflanzfläche entlang der oberen Mauer mit Natur- oder verschieden großen Kunststeinplatten. Auf der Terrasse Schrittplatten als Pflegepfad. Bepflanzung auf der flach geneigten Fläche zwischen den beiden Mauern, auf dem Streifen entlang der oberen Mauer und in den Steinfugen. An der Plattenbegrenzung anschließend Rasen.



Terrassengarten bei strenger architektonischer Gliederung des Hanges durch drei gleich hohe Mäuerchen aus Schichtgestein. Maueranlauf 10–20 %. Weg: Natur- oder Kunststeinplatten. Bepflanzung auf den flach geneigten Terrassen; Fläche nach dem oberen Mäuerchen entweder in Terrassenbreite bepflanzt oder mit Rasen.



Stützmauer, zurückgesetzt – mit Schichtgesteinen auf Backstein-Fundament trocken oder in Mörtel aufgeführt – als sehr ausgeprägte Unterbrechung des Geländeverlaufes. Maueranlauf 20–30%. Steinhinterfüllung und Dränrohre zur Ableitung des Hang-Sickerwassers. Weg: Natur- oder Kunststeinplatten. Bepflanzung zwischen Weg und Mauer. Oberhalb entweder ebenfalls Pflanzstreifen mit Begrenzung aus geländegleich versetztem Kantenstein und Rasen im Anschluß oder auch gänzlich Rasen. Bei Trockenmauerwerk: Fugenbepflanzung.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

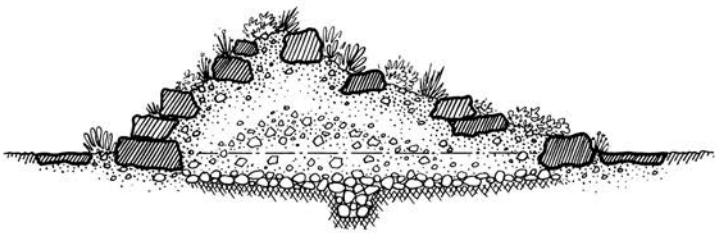
Pflanzenwelt

Für den Pflanzenverwender ergeben sich Ordnung und Gliederung der Pflanzenarten dieses Lebensbereiches vor allem aus den Ansprüchen der Arten, wie aus den Listen 4.1 bis 4.6 ersichtlich ist.
Es ist zu bedenken, daß vielen Stauden, wie z. B. den Alpenpflanzen, in Tieflandlagen wichtige, natürliche Standortbedingungen fehlen: z. B. die hohen Niederschläge und die hohe Luftfeuchtigkeit, der starke und andauernde Wind, die extremen Temperaturschwankungen bei tagsüber starker Einstrahlung und nächtlicher Abkühlung, die intensive Bestrahlung mit ultraviolettem „Höhenlicht", die meist kurze Vegetationszeit zwischen langen Wintermonaten, die schützende dichte Schneedecke und manche andere. Dazu kommen die Bodeneigenschaften, die wiederum eng mit dem anstehenden Gestein und dem örtlichen Klima verbunden sind. Schließlich spielt der sonnige, absonnige oder schattige Stand in ebener oder hängiger Lage eine entscheidende Rolle. Auch andere Verhältnisse, z. B. Sommertrockenheit, Wintertrockenheit und Frostanfälligkeit mancher Arten aus fernen Bergländern können ihr Gedeihen bei uns erschweren und fordern große Sorgfalt bei der Wahl ihrer Pflanzplätze. Erstaunlich ist, wie viele Arten und Sorten aus fernen Ländern dennoch in Steinanlagen, am rechten Platz gepflanzt, bei nur wenig Pflege bei uns gut zu gedeihen vermögen.
Weniger ausgefallene Pflegemaßnahmen (wie Schutz vor Frost, Nässe, Trockenheit) beanspruchen die wüchsigen Arten des „dekorativen, architektonischen Steingartens", die auf Grund ihrer großen Verbreitung für viele Gartenfreunde den Listen vorangestellt sind (Listen 4.1.1–4.1.4). Manche dieser wüchsigen Arten können z. B. auf Terrassen zusammen mit farbenprächtigen Züchtungen auch anderer Lebensbereiche, z. T. in normale Gartenerde gepflanzt, in derartigen Anlagen ihren rechten Platz finden.

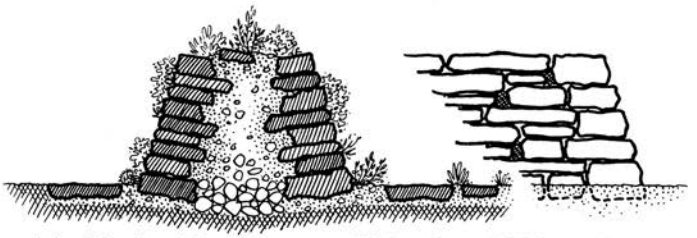
Das Material

Als Material für naturnahe Steinanlagen sind Schichtgesteine (Muschel- und Werkkalk, geschichtete Sandsteine und Quarzite, Schiefer und dergleichen) am geeignetsten; sie lassen sich leicht in einzelnen Blöcken lagern, aneinanderfügen und zu naturnahen Gebilden vereinen. Poröser Kalktuff ist trotz mancher Vorteile nicht immer zu empfehlen, da er leicht verwittert, die Ausbreitung unliebsamer Unkräuter fördert und schnell vermoost. Das Material für eine Anlage sollte möglichst aus der Landschaft der Umgebung stammen. In Landschaftsräumen mit Sandstein-Formationen sollten z. B. geschichtete Sandsteinarten und in Juragegenden nur Kalksteine verwendet werden. Es ist besser, wenige große Blöcke zu setzen, als einen Haufen kleiner Steine über die Fläche zu verteilen. Die Steine sind „lagerhaft", d. h. so, wie es ihrer natürlichen Lage im Steinbruch entspricht, meist mehr oder weniger waagrecht liegend, einzubauen. Dabei sollten sie aber nicht gleichmäßig über den Hang verteilt, sondern schwerpunktmäßig zu verschieden großen Gruppen zusammengefaßt werden. Auf diese Weise ergeben sich Wechselwirkungen zwischen flächiger Bepflanzung und stärker hervortretendem Gestein. Eine gleichbleibende, durch die ganze Anlage sich hindurchziehende Neigung der einzelnen Steinschichten in der Längsrichtung verstärkt den natürlichen Eindruck sehr.
Für derartige Steingärten sollte jeweils nur eine Gesteinsart verwendet werden, und dazugehörige Treppen, Schrittplatten und Plattenbeläge sollten aus demselben Material stammen. Gut angelegte Steingärten sind nur selten zu sehen; was an unnatürlich aufgerichteten Steingebilden mit einzelnen beziehungslos und langweilig über eine Anlage verteilten Stücken häufig anzutreffen ist, kann diese Bezeichnung nicht verdienen. Eine geschmacklose Anordnung der Steine läßt sich auch durch die spätere Bepflanzung nicht mehr beheben.

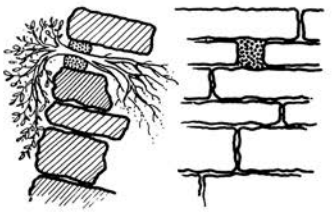
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Schnitt durch ein frei aufgeführtes Steinbeet; Breite etwa 3,50 m, Höhe etwa 80 cm. Aufbau wie beim natürlichen Steingarten mit nach innen geneigten Steinen. Auf undurchlässigem Untergrund Filterschicht aus Schotter oder Grobkies, mit Entwässerung durch Schottergraben. Darüber durchlässiger, mit Schotter, Steinen oder Bauschutt durchsetzter Erdkern, darauf Pflanzerde mit eingelagerten Steinen. Begrenzung durch Natursteinplatten.



Schnitt und Ansicht eines Mauerbeetes aus schieferartigem Schichtgestein. Untere Breite etwa 70 cm, Höhe etwa 45 cm, Maueranlauf 30 %. Hinterfüllung mit durchlässiger Pflanzerde, am Grunde grober Schotter als Filterschicht. Eckausbildung mit stärkeren Steinen. Unter und zwischen den Wegeplatten ebenfalls Pflanzerde für Polsterstauden.

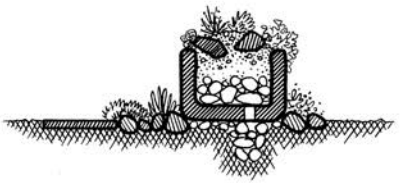


Ausschnitt aus einer Trockenmauer mit eingesetzter Polsterstaude. Ausreichend große Pflanzfuge zwischen zwei nebeneinander liegenden Steinen, beim Einsetzen der Pflanze mit Lehm rundherum abgedichtet. Darüber und darunter lagernde Steine laufen über die Fuge hinaus. Schnitt und Vorderansicht.

Wo die örtlichen Voraussetzungen für eine Steinanlage fehlen, braucht man trotzdem nicht auf die liebenswerten Alpinen zu verzichten. Viele Liebhaberstauden können auf einem sogenannten **Steinbeet** angesiedelt werden, vor allem dann, wenn im Garten keine Höhenunterschiede vorhanden sind oder künstlich geschaffen werden können. Bei diesen Pflanzplätzen handelt es sich um etwa 2–3 m breite und mehrere Meter lange, im Grundriß mehr oder weniger streng geformte Anlagen, die nicht beziehungslos, sondern mit gutem Einfühlungsvermögen in den Garten eingeplant sein müssen. Das Steinbeet soll in seiner Längsachse möglichst in Nord-Süd- oder in Nordwest-Südost-Richtung ausgerichtet sein und nach Westen bzw. Südwesten steiler,

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

nach Osten bzw. Nordosten aber flacher abfallen. Die Höhe soll höchstens 80 cm betragen. Bei dieser Bauweise erhalten wir die notwendigen absonnigen und sonnigen Pflanzplätze für die zarten Stauden.
Die absonnige Lage ist für die Alpenstauden von Bedeutung, da sie bei der nach Norden abfallenden Neigung der Pflanzflächen zwar eine unverminderte Lichthelligkeit, aber infolge des flacheren Einfalles der Sonnenstrahlen eine geringere Erwärmung und eine für die Pflanzen vorteilhafte höhere Boden- und Luftfeuchtigkeit zur Folge hat.
Eine noch kleinere Fläche als das Steinbeet hat das **Mauerbeet,** ein freistehendes, allseitig als lose Trockenmauer aufgeführtes, schmales Steinbeet von etwa 100–120 cm Grundbreite, etwa 50–70 cm Höhe und wenigen Metern Länge. Das Mauerbeet läßt sich in seiner strengen Form gut im Bereich der Terrasse unterbringen, wo man sich ihm auch intensiv widmen kann.
Das Material sollte möglichst aus schieferigem Schichtgestein mit Plattenstärken nicht über 10–12 cm bestehen und mit einem Anlauf von 20–30 Prozent aufgebaut werden. Dadurch wird eine feingliedrige Struktur der Steinanlage und eine größere Anzahl von Pflanzstellen erreicht als bei der Verwendung derberer Gesteinsarten. Die Erdfüllung muß durchlässig und locker sein und den Abzug des Gieß- und Niederschlagswassers gewährleisten.



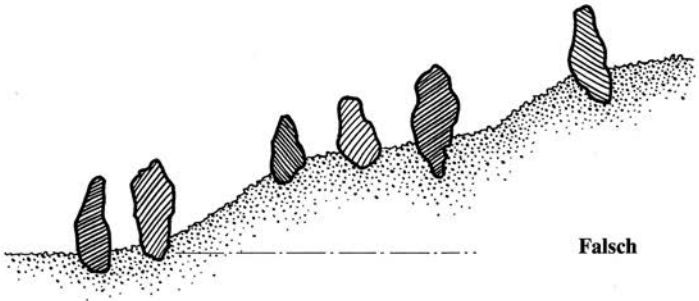
Schnitt durch einen Troggarten aus massivem Gestein mit Durchbohrung für Wasserabzug in darunter liegendes Sickerloch. Im Trog grober Schotter als Filterlage, darüber durchlässige Pflanzerde mit obenauf eingelagerten Steinstücken. – Als Übergang und zur Auflockerung ebenfalls Steinstücke oder große Kiesel, mit geeigneten Stauden durchsetzt.

Nicht unerwähnt soll die Miniatur-Ausgabe des Steingartens bleiben, der **„Troggarten"** für allerkleinste Flächen im Bereich von Sitzplätzen und Terrassen. Er läßt sich in alten, steinernen Futtertrögen, wie sie zuweilen auf dem Lande zu finden sind, oder in ähnlichen Gefäßen, auch auf einem ausgemuldeten großen Findlingsstein, mit viel Liebe und Geschick einrichten. Der Trog sollte mit einem Ablauf gegen Staunässe und mit der üblichen durchlässigen Alpinen-Pflanzerde über einer Filterschicht versehen sein.
Eine weitere Möglichkeit zur Pflanzung von Steingartenstauden ergibt sich, wenn Gartenwege oder Garagenzufahrten „hohlwegartig" angelegt werden. Das anschließende höher liegende Gelände läßt sich durch den Einbau nicht zu schwacher Steine wie beim natürlichen Steingarten abfangen. Der Höhenunterschied soll, je nach Situation, 40–50 cm nicht übersteigen, so daß 2–3 Steinlagen, unregelmäßig versetzt, ausreichen. Auch hier muß die Durchlässigkeit der Pflanzerde gewährleistet sein. Ausbreitungsfähige Polsterstauden sind für derartige Pflanzplätze sehr geeignet.
In Verbindung mit **Treppenstufen** lassen sich weitere Pflanzplätze für Steingartenstauden schaffen. Besonders gut eignen sich hierfür die Fugen zwischen den Mauer- und Stufensteinen. Mit dem Bepflanzen der Fugen zwischen den Auftrittsteinen sollte man – wenn es sich nicht um eine richtige Pflanztreppe handelt – zurückhalten; ständige Fußtritte sind keiner Pflanze bekömmlich.

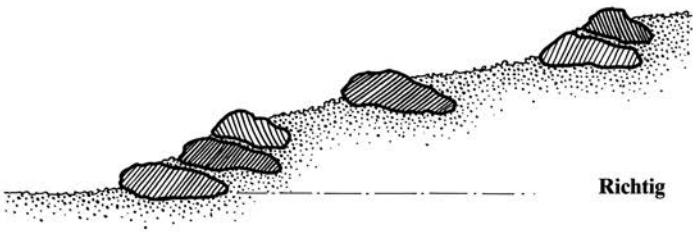
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Auch die großen **Findlinge,** die zuweilen zu einem „Steingarten" zusammengefügt werden, müssen erwähnt werden. Sie sind besonders dekorativ und können den Charakter einer bestimmten naturnahen Pflanzung, z. B. eines Heide-, Moor- oder Waldstaudengartens, bei richtiger Abstimmung von Stein und Pflanze wirkungsvoll unterstreichen.
Der Einbau der Findlingsblöcke – in der Regel handelt es sich um Urgesteine (Granit, Syenit, Porphyr, Basalt, Quarz), Sandsteine, Quarzit oder Dolomit – hat ihrer ursprünglichen Lagerung zu entsprechen. Man legt sie auf die „faule" Seite und stellt sie nicht in unnatürlicher Weise wie einen Gedenkstein auf. Die Flechten, Moose und Kräuter auf den Steinen wird man schonen. Beim Einbau ist darauf zu achten, sie nach Möglichkeit auch in die gleiche Lage zur Himmelsrichtung zu legen; die lebendige „Patina" kann so auf dem neuen Platz im Garten erhalten bleiben und sich weiter entwickeln.
„Baumstammterrassen" in Form berindeter Baumstämme und Äste wird man insbesondere in Verbindung mit Moorbeetpflanzungen anlegen. Diese Holzbauweise ist gelegentlich auch denkbar an Stelle einer Steinanlage auf nordwärts gelegenen, sehr flachen, beschatteten Hängen. Der Werkstoff Holz ist in Verbindung mit Stauden und Gehölzen in mancher Beziehung ansprechender als der nackte, kalte Stein. Bei großzügigen Anlagen lassen sich einzelne mit

Einbau von kleinen Findlingssteinen (z. B. Jurakalk, Dolomit, Granit) in einen natürlichen Steingarten:



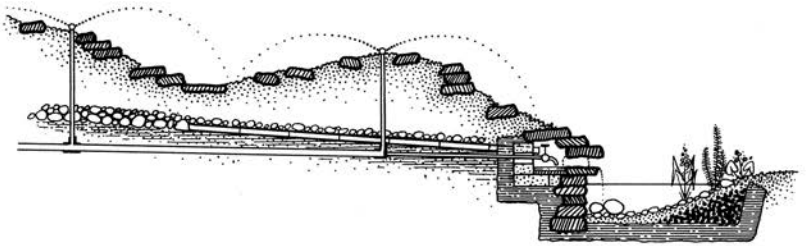
Die in den Verebnungen unnatürlich aufgestellten Steine können auf die Dauer dem Erddruck nicht standhalten, fallen um und gefährden die Pflanzen in ihrer Nachbarschaft. Die hängigen Pflanzstellen sind durch Abschwemmung und Bodenabtrag bedroht; das für ein gutes Wachstum notwendige gute Wurzelklima ist nicht vorhanden, zudem werden die Stauden durch den Schattenwurf der Steine beeinträchtigt.



Die gleichen Steine, aber an den hängigen Stellen lagerhaft eingebaut und übereinandergeschichtet, fangen den Erddruck ab, bewirken ein naturnahes Aussehen der Anlage, schaffen leicht geneigte Pflanzflächen und ein günstiges Wurzelklima für die Steingartenstauden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Gartendetail mit großen Findlingsblöcken, in ihrer natürlichen Lage eingebaut. Die Steine liegen auf ihrer „faulen Seite". Erst durch die Gehölz- und Staudenpflanzung bekommt die kleine Anlage Leben.



Schnitt durch ein Alpinum mit Beregnungs- und Quellanlage. Quellkammer aus Hartbranntziegel, nach außen mit Naturstein verbaut und gegen Quellteich sowie Alpinum mit Lehm gedichtet. Sohle des Quellteiches ebenfalls mit Lehm gedichtet. Pflanzerde mit Sand und Kies abgedeckt, bei Anschluß an Pflanzfläche oder Rasen. Wasserzuführung regelbar durch Rohrleitung mit Absperrhahn, unabhängig von der daneben liegenden Zuleitung für die Sprühanlage des Alpinums. Durchlässige Pflanzerde des Alpinums auf verdichtetem, undurchlässigem Untergrund. Entwässerung des Alpinums durch Sickerpackung aus Grobkies bzw. durch Dränrohre, mit Kies ummantelt. Ablauf des Sickerwassers in die Quellkammer. Überlauf und Ablauf des Quellteiches (nicht dargestellt) in Kanal oder Sickerschacht beziehungsweise tiefer gelegenen Gartenteil.

Bedacht ausgewählte, sinnvoll gesetzte Findlinge sehr gut dazu setzen. Bewährt haben sich Eiche und Robinie (fälschlich Akazie). Die Härte und Haltbarkeit ihres Holzes sind groß, und die derbe Wuchsform des Geästes und der schönen, borkig-rissigen Rinde ist ansprechend. Wo Rhododendron stehen, sind allerdings nur Nadelholzstangen zu verwenden, die nicht wie Laubgehölze schädliche Pilze *(Phytophthora)* auf Rhododendron übertragen können. Die Hölzer sollten nicht unter 12–15 cm stark sein, damit sie nach dem Einbau, der nötigen Festigkeit wegen etwa zu einem Drittel bis zur Hälfte der Stärke, noch genügend wirksam bleiben. Wenn auch die Fugen im Zusammenschluß der einzelnen Aststücke etwas schwierig zu handhaben sind, so lassen sie sich doch – nach ihrer Abdichtung mit Moos oder Lehm – durch die Bepflanzung mit Kleinfarnen, Immergrün, Haselwurz, Hainsimse oder anderen immer- oder wintergrünen Stauden in bester Weise begrünen. Die Arten müssen natürlich auf den Gesamtcharakter der Anlage abgestimmt sein.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Von ganz besonderem Reiz ist die Verbindung der geschilderten Steingartenanlagen mit dem **Wasser.** Ob es sich um eine geheimnisvoll strömende Quelle, um ein stilles „Wasserauge", einen kleinen Gartenteich, der Himmel und Wolken widerspiegelt, handelt oder um ein munter plätscherndes Gartenbächlein, einen zierlichen Springbrunnen oder ein streng geformtes Wasserbecken, stets wird bei einer sinnvollen Gestaltung die Wirkung der einzelnen Gartendetails beträchtlich erhöht. Durch die Verdunstung des Wassers entsteht besonders in windgeschützten Lagen ein günstiges Kleinklima, das die trockenheiße Sommerluft kühlt und durchfeuchtet, starke Temperaturschwankungen mildert und dadurch vor allem den alpinen Stauden zum Vorteil gereicht.
Derartige Gartengewässer müssen im Steingarten naturnah an glaubhafter Stelle angelegt werden unter Vermeidung jeder Motivbildung und kitschiger Spielerei.

Bepflanzung und Bodenvorbereitung

Steingartenanlagen bedürfen der Ergänzung durch verschiedenste Gehölze. Kleinsträucher, zwergige Laub- und Nadelgehölze, Halb- und Spaliersträucher bilden die „Grünarchitektur" der Anlage. Es kommt darauf an, sie nicht wahllos zu verteilen, sondern durch sie Schwerpunkte hervorzuheben und so der Anlage und auch den Staudenpflanzungen eine Gliederung zu geben. Die verschiedenen Wuchsformen der Gehölzarten tragen ohnehin auch in gestalterischer Hinsicht dazu bei, den architektonischen Aufbau einer Steinanlage zu bestimmen. Auch darf die belebende Wirkung der Gehölze während der Wintermonate, wenn der Schnee die Stauden bedeckt, nicht unterschätzt werden. Dies gilt sogar für Mauerbeete und Troggärten, die mit nur wenigen, aber sorgsam ausgewählten Zwergsträuchern ihre eigene Note erhalten. Die Auswahl der Stauden richtet sich nach den vorliegenden Verhältnissen und ist an Hand der Listen dieses Lebensbereiches zu treffen. Die Pflanzgemeinschaften können sich nur gesund und dauerhaft entwickeln und durch ihre, allerdings nicht von jedermann erkannten Schönheit – auch im Zusammenspiel von Pflanze und Stein – auf uns wirken, wenn sie nach ihren Eigenschaften und Ansprüchen an den Standort sorgfältig ausgewählt werden.
Alle ein wenig empfindlichen Wildarten für die naturnahen Steinanlagen lieben Böden, denen zweckmäßig feiner Splitt oder Feinschotter beigemengt ist. Die Art des verwendeten Steinmaterials, ob Kalk- oder Urgestein, ist für die überwiegende Anzahl der Stauden weniger wichtig. Es kommt im allgemeinen auch nicht so sehr auf einen alkalischen oder sauren Zustand, als vielmehr auf die physikalische Struktur des Bodens an. Er soll vor allem locker, luftig und durchlässig, aber auch von wasserhaltender, humoser, jedoch nicht zu nährstoffreicher Beschaffenheit sein. Auf Kalkboden bevorzugende Arten und Arten, die sauren Boden brauchen, ist in den Listen hingewiesen.
Die ausgesprochenen Stein- und Felsenpflanzen sind für eine Erdmischung aus leichter, ungedüngter Rasenerde, reinem, grobkörnigem bis kiesigem Sand, Lehm oder Mergel und vorher angefeuchteter Torfstreu zu je gleichen Teilen sehr dankbar.
Den mehr Humus liebenden Stauden wird eine Erde aus

1 Teil grobem, kiesigem Sand,
1 Teil Lehm oder Mergel,
1 Teil Laub- oder Walderde bzw. ein Torfkompost wie „Florahum"
und
2 Teilen Torfmull (vorher angefeuchtet)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

am besten zusagen. Es ist ratsam, auch dieser Pflanzerde zu ihrer Durchlüftung und zum Ausgleich der Temperaturschwankungen etwas Schotter, Kies, Geröll oder grobkörnigen Ziegelsplitt beizumischen. Eine weitere Zugabe von Kalk- oder Dolomitsplitt sowie von kohlensaurem Kalk (Düngekalk) – etwa 1 kg pro m^3 Erde – ist für die Pflanzerde kalkliebender Alpinenstauden notwendig.
Es genügt nicht, den Stauden beim Einsetzen jeder einzelnen Pflanze etwas Torfmull oder saure Moor- oder Heideerde beizugeben. Die Erde muß in der ganzen Ausdehnung der Pflanzung, wie bereits auf Seite 97 beschrieben, vorbereitet sein. Auch der Kalkgehalt des Oberflächen- oder Gießwassers darf in seiner zunehmenden alkalisierenden Wirkung nicht unterschätzt werden.
Die typischen Humuspflanzen sind weniger anpassungsfähig als die meisten der kalkholden Arten; sie sind wie in der Natur auch bei ihren Gartenplätzen auf saure Böden angewiesen. Als Pflanzerde mischt man:

2 Teile leichte, sandige Gartenerde,
1 Teil grobkörnigen Quarzsand,
4 Teile groben Torfmull (stark angefeuchtet)
und
2 Teile Nadelwald-, Heide- oder saure Moorerde zusammen.

Zusätze irgendwelcher Düngemittel zu den Pflanzerden sind von Schaden; vor allem darf keinerlei Stickstoff und allzu gepflegte, zusätzlich gedüngte Komposterde verabreicht werden. Ein Überangebot an Nährstoffen führt zu beschleunigtem Wachstum, ungenügender Reife und Abhärtung, zu verminderter Blütenbildung, Anfälligkeit gegen Fäulnis, Krankheiten und zur Entartung der zierlichen Alpenpflanzen.
Die Pflanzung der Wildarten zwischen Steinen und Mauerfugen muß sehr sorgfältig vorgenommen werden. Dies gilt natürlich ebenso für die Mauer- und Fugenpflanzen des dekorativen Steingartens. Die Kleinpflanzen dürfen weder zu hoch noch zu tief gepflanzt werden. Gar leicht können die zarten Geschöpfe vor allem auf geneigten Pflanzflächen verschüttet oder – insbesondere bei Frost – bloßgelegt werden. Die rosettenbildenden Wildstaudenarten sind außerordentlich empfindlich.
Die zur Aufnahme einer Staude ausersehene Fuge muß so groß sein, daß sich die kleinen Wurzeln genügend ausdehnen können und außerdem noch Nahrung vorfinden, bis sie das Erdreich hinter den Steinen erreicht haben. Um zu verhindern, daß die Erde aus der Pflanzfuge abgespült wird oder herausrieselt, wird der „Wurzelhals" mit etwas Lehm abgedichtet. Nach dem Pflanzen wird das Ganze sehr fein, aber wirksam übersprüht, damit sich die Erde langsam mit Wasser absättigt, aber nicht abgespült wird.
In Steinanlagen muß zwischen und unter den Steinen mindestens 30–40 cm durchwurzelbarer Bodenraum für Stauden und Zwerggehölze zur Verfügung stehen. Die meist gedrungene und kompakte, dem Boden und Gestein angepaßte oberirdische Wuchsform der Alpinen darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie mit ihren Wurzeln um ein Vielfaches ihrer Größe in den Boden eindringen, die kühle Feuchtigkeit unter dem Gestein aufsuchen und sich erst dort richtig ausbreiten. Viele Pflanzen lieben einen „warmen Kopf und kühlen Fuß". Deshalb baut man die Steine etwa zur Hälfte bis zu zwei Drittel ein und erreicht damit, daß sie tagsüber durch die Sonne nicht gänzlich erwärmt werden und zuunterst noch kühl bleiben. Die Verarbeitung großer – und schwerer – Steine ist nicht nur optisch vorteilhaft. Kleine Steinscherben, die oben auf dem Boden liegen, erhitzen sich bald unter den heißen Sonnenstrahlen und können den empfindlichen Wurzeln unter ihnen schaden. Auch können kleine Steine dem Erddruck am Hang nicht standhalten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

Die alpinen Stauden sind in ihrer Heimat hohen Niederschlagsmengen, dem Frühlings-Schmelzwasser und intensiver Tau- und Reifbildung ausgesetzt. Sie sind aber gegen stehende oberirdische und stauende unterirdische Nässe sehr empfindlich. Alles Wasser, das auf sie zukommt, muß unmittelbar abfließen oder versickern. Der Unterbau der Steinanlage muß also von durchlässigem Material sein. Er kann aus sandig-erdigem Schotter, Steinbruch-Abraum oder sogar aus Bauschutt bestehen. Bei lehmigem, undurchlässigem Untergrund ist eine Dränung zur Ableitung des Sickerwassers notwendig. Je nach dem Umfang der Anlage und nach den Bodenverhältnissen ist sie in Form von Schottergräben, Dränröhren oder einfachen Kiesfilterpackungen anzulegen. Das Sickerwasser läßt sich entweder zur Hausentwässerung in eine Sickergrube oder – im Idealfall – in ein geschickt eingeplantes Wasserbecken ableiten.
Aber auch für die Wasserversorgung muß gesorgt werden. Je trockener und niederschlagsärmer das örtliche Klima ist, desto mehr muß mit künstlichem Beregnen nachgeholfen werden, wenn nicht trockenheitertragende Stauden (Liste 4.2) gepflanzt sind. Am vorteilhaftesten ist der Einbau einer Regenanlage mit feinen Sprühdüsen. Diese sitzen zweckmäßig möglichst unsichtbar über der Erd- bzw. Steinoberfläche, und zwar so, daß sie die ganze Anlage versorgen können. Die Versenkregner scheinen hierfür recht gut geeignet zu sein. Natürlich läßt sich auch ein üblicher Rasensprenger aufstellen. Es ist aber wichtig, daß das Wasser aus dem Regner so fein wie möglich versprüht wird, damit die Erde nicht festgeregnet wird und schädliche Bodenverdichtungen entstehen.

Sumpf- und Wasserstaudenpflanzungen

Die sehr verschiedenen Stauden sind im Lebensbereich „Wasser" und Lebensbereich „Wasserrand und sumpfige Bereiche" nach ihren Ansprüchen verschiedenen Listen zugeordnet. Für sie gilt es, die rechten Pflanzplätze zu schaffen.
Dem wasserundurchlässigen Grund aus Lehm und Letten in natürlichen Gewässern entspricht im Garten das künstliche Beton- oder Folienbecken, ein eingelassenes Gefäß oder der Gartenteich mit Bitumen- oder Lehmdichtung. In ihnen muß in irgendeiner Form ein Pflanzplatz geschaffen werden, sei es in verschiedensten Behältern, in einem fest abgetrennten Beckenteil, in Aussparungen der Sohle oder in einem frei ausgebreiteten Pflanzbeet.
Abgesehen von ihrer sinnvollen Einfügung bei der Gestaltung des Gartenraumes und der rein baulichen Ausführung verlangen derartige Standorte für Stauden einen erheblichen Aufwand und sorgfältige, im wesentlichen technische Vorbereitungen, wie aus den Abbildungen der Pflanzplätze für besondere Situationen ersichtlich ist. Die Bedeutung der Wassertiefe für die Arten läßt die Zeichnung auf Seite 104 erkennen. Im Blick auf die Tierwelt und ihre Gefährdung ist es notwendig, für eine Flachwasserzone zu sorgen. Mag das Gewässer noch so klein sein, so hat es zumindest an einer Seite ein flaches Ufer als Ein- und Ausstieg für Tiere zu besitzen. Bei vorhandenen Becken können gegebenenfalls Holz und Bretter einen nützlichen Ersatz als Leiter aus dem Wasser bieten. Stets ist natürlich an die Kinder zu denken. Auch flache, glatte Becken können sehr gefährlich sein.

Die Zusammenstellung von Pflanzgemeinschaften

Bei Pflanzungen im Wasser ziehen uns die gegensätzlichen Wuchsformen und ihr Spiegelbild auf der Wasserfläche, zusammen mit dem malerischen, immer andersartigen Hintergrund von Himmel und Wolken in ihren Bann. Wirkungsvolle Pflanzungen können nur dort entstehen, wo die vielen schilfartigen Stauden mit ihren schmal aufstrebenden, linealen, lanzettförmigen oder

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

pfriemligen Blättern in eine rechte Beziehung zu den in der Wasserebene liegenden oder wenig sich darüber erhebenden anderen Arten mit rundlichen, eiförmigen, löffel- und pfeilartigen Blättern gesetzt werden.
Ein Zuviel an Arten und Formen ist zu vermeiden, um die Anlage nicht unruhig erscheinen zu lassen. Es ist besser, wenige Pflanzen in guter gegenseitiger Ergänzung unter Berücksichtigung der Größe der Wasserfläche zu setzen, als alle möglichen Formen auf kleinster Fläche zusammenzubringen.
Bei jeder Wasserstauden-Pflanzung sollte überlegt werden, ob man eine ausgesprochene Wasserpflanzenanlage erstellen oder lediglich einen Wasserspiegel mit Pflanzen beleben will. Diese Absicht muß mit der Anordnung der Stauden klar zum Ausdruck kommen.
Nur wenige Pflanzen zur Belebung einer freien Wasserfläche ordnet man daher schwerpunktmäßig und vom Rande her so an, daß der Wasserspiegel nicht unorganisch zerteilt wird, sondern zum größten Teil in seiner Fläche und in der Beziehung zum Gesamtgartenraum erhalten bleibt.
Die Pflanzen in typischen Wasserstaudenanlagen sollen dagegen eine größere Wasserfläche am Rand möglichst geschlossen besiedeln. In allen Pflanzungen muß das Wasser als bestimmendes Lebenselement dieser Stauden klar in Erscheinung treten. Trotz vielseitiger Artenwahl ist eine gewisse Beschränkung nur von Vorteil. Man darf nicht übersehen, daß viele Wasserstauden nur unter ihresgleichen oder mit nur wenigen Nachbarn sich wohl fühlen, wie es ihrer natürlichen Geselligkeit bei meist geringer Vielfalt, dafür aber um so zahlreicherem Auftreten weniger Arten und Formen entspricht.
Alle Wasserstauden vertragen den kalten Strahl und das Besprühen aus Springbrunnen und Wasserspielen schlecht. Im Bereich derartiger Einrichtungen muß die Pflanzung unterbleiben oder so weit entfernt eingesetzt werden, daß sie nicht gestört wird.

Wasser- und Sumpfstauden in Steingartenanlagen

Besonders reizvoll läßt sich das Wasser und seine Pflanzenwelt den Steingartenanlagen einbeziehen. Es muß sich dabei nicht gleich um großangelegte und aufwendige Einrichtungen handeln, es genügt bereits ein eingelassenes Faß, eine alte Mörtelpfanne, eine Kunststoffwanne oder ein kleines lehmgedichtetes Becken.
Die Wasseranlagen als Staudenpflanzplätze haben dem Charakter des Steingartens zu entsprechen. Beim architektonischen Stein- und Terrassengarten wird man streng geometrisch geformte Wasserflächen als mehr oder weniger massiv gebaute Becken anlegen; beim

Oben: *Geranium* × *magnificum* 2.1.2. Unten: Die gleiche Pflanzung im Garten Stölzle. Links im Juni: *Stachys grandiflora* 'Robusta', gegenüber weiße Blütenkerzen der *Campanula grandis* 'Alba'. Rechts Ende Juli: Vorn *Centranthus ruber,* gegenüber rosarote Blütenkerzen *Lythrum virgatum* 'Rose Queen'. Dahinter *Erigeron* 'Sommerneuschnee'. Hinten: *Hemerocallis, Lythrum salicaria* und *Rosa* 'New Dawn'.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, 10 Jan 2020, 15:36

© Dieses urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von SLUB Dresden/IDT | Apr 24th 2020, 15:35

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

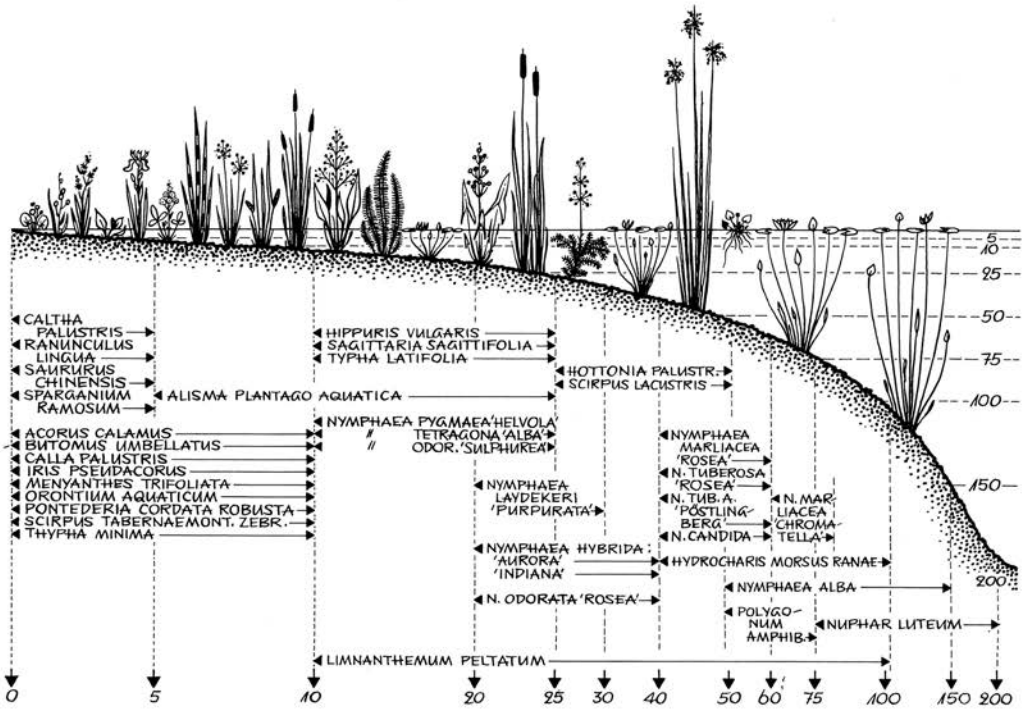
natürlichen Steingarten dagegen ist eine freie Ausformung in natürlicher Bauweise als Gartenteich, Moor- und Sumpfpflanzenbeet geeigneter. Wo es sich ermöglichen läßt, kann das Thema Wasser – immer in Verbindung mit Stauden – als kleine Quellenanlage, Rinnsal oder Gartenbächlein in mancherlei Gestalt weiter abgewandelt werden. Allerdings müssen die Anlagen, gut aufeinander abgestimmt, als bauliche Details sinnvoll in den Gesamtgartenraum eingefügt und technisch einwandfrei ausgeführt sein. Allzu verspielt und kleinlich gestaltet sind sie von abträglicher Wirkung und werden auch als Staudenpflanzplätze nur schlecht oder gar nicht befriedigen.

Wassergärten

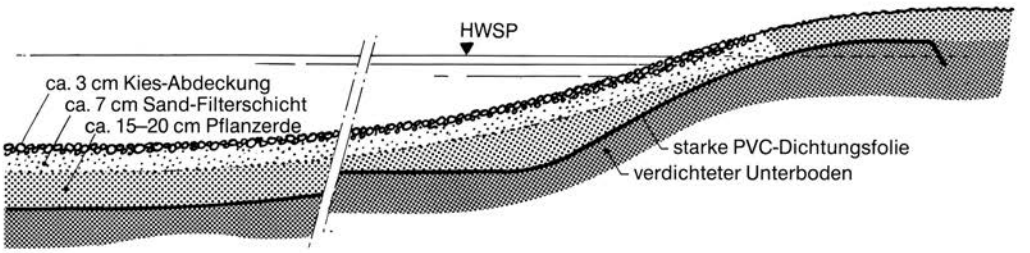
Dem Liebhaber von Sumpf- und Wasserstauden bietet sich die Möglichkeit, für diese vielfältigen Formen einen eigenen Wassergarten anzulegen, der aus verschieden großen und tiefen, miteinander in Verbindung stehenden Wasserbecken besteht. Sie müssen so eingerichtet sein, daß sich die jeweiligen Pflanzgemeinschaften in ihnen wohlfühlen können.
Bei abwechslungsreicher Gestaltung und Bepflanzung der im einzelnen gut zueinander gesetzten Wasserflächen, die womöglich in einem leicht hängigen Gelände terrassenförmig und mit kleinen Wasserfällen oder -überläufen angelegt werden, ergeben sich reizvolle Gartenbilder, die freilich leicht zum beherrschenden Bestandteil des Gartens werden können, aber dabei eine eigene intime Atmosphäre auszustrahlen vermögen.
In Verbindung mit dem Wasser bereichern wir unseren Garten neben seiner Vogelwelt im Gesträuch und den Eidechsen im Steingarten auch mit der bunten Tierwelt unserer Gewässer. Eingesetzte Fische sind außerdem von praktischem Nutzen; sie lassen die Larven der unerwünschten Stechmücken nicht aufkommen und halten das Wasser sauber. Flinke Wasserläufer, glitzernde Libellen und die für die Kinder so wichtigen Fröschlein stellen sich ein. Auch sie gehören zum Zauber des lebendigen Gartens.
Auf einen Gartenschatz muß besonders hingewiesen werden: die japanischen Wasserschwertlilien (*Iris kaempferi,* Liste 6.4.1). Züchtung und technische Errungenschaften unserer Zeit ermöglichen heute eine stärkere Verwendung dieser edlen Stauden, die bisher aus Japan importiert werden mußten. Das Pflanzgut aus Japan hat den Nachteil, gegen geringste Mengen Kalk im Boden und Gießwasser äußerst empfindlich zu sein. Es sind jedoch Neuzüchtungen im Handel, die in einem normalen Gartenboden üppig zu gedeihen scheinen. Außerdem können wir heute den Iris unter Zuhilfenahme von Plastikfolien verhältnismäßig einfach zusagende Lebensbedingungen bieten. *Iris kaempferi* wächst in ihrer Heimat in Überschwemmungsgebieten. Sie braucht zum guten Gedeihen im Frühling und Sommer einen feuchten bis nassen Boden.

Oben: Kaukasus-Storchschnabel *(Geranium renardii)* 2.1.2.
Unten: Himmelsschlüssel und Duftveilchen *(Primula elatior* und *Viola odorata)* 2.1.6.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Die optimale Wassertiefe für unsere Flach- und Tiefwasserstauden (Schema).



Folien-Einbau zur Abdichtung bei Pflanzplätzen in der Sohle (links) und am Rand (rechts) künstlicher Wasseranlagen.

Bis zur Blüte kann diese Iris im handhohen Wasser stehen. Im Sommer, Herbst und Winter sollte der Boden trockener gehalten werden. Falls man kein geeignetes Becken hat, legt man an einem sonnigen Platz im Garten eine Bodenwanne an, die man 40 cm tief in den Boden gegraben hat, und schlägt sie mit einer Polyäthylenfolie aus. Zweckmäßig zieht man die Folie nicht bis an die Oberfläche, sondern legt sie in 5–10 cm Tiefe um und bedeckt sie ebenerdig mit Boden. In diese Pflanzgrube gibt man nahrhafte Erde eines normalen Bodens unter Zusatz von reichlich Huminal

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35

B, setzt die Pflanzen mit dem Blattansatz etwa 5 cm tief unter die Bodenoberfläche und hält sie so feucht wie ein gut gepflegtes Staudenbeet mit Arten für feuchte bis nasse Böden. Für einen zuverlässigen Wasserabzug muß man sorgen, damit das Wasser nach starken Regenfällen abziehen kann. Wenn ein Becken vorhanden ist, pflanzt man die Iris in Körbe und nimmt diese nach der Blüte heraus und setzt sie in einen normalen Erdboden. Noch einfacher ist es, wenn man den Wasserstand im Becken nach der Irisblüte senken und damit die Iris trockener stellen kann. Im Winter vertrocknen dürfen freilich die Iris nicht! Erfahrungen mit neueren Züchtungen zeigen jedoch, daß auch bei lediglich stärkerer Bewässerung bis zur Blüte auf einem lehmhaltigen, mit Torfmull angereicherten Beet eine gute Entwicklung und eine reiche Blüte zu erwarten sind.

Die **Uferstauden** bevorzugen auf ihren Pflanzbeeten einen humosen, lockeren Gartenboden. Zugaben von Torfmull und evtl. von grobem Sand und eine nachhaltige Nährstoffversorgung mit groben Hornspänen sind immer angebracht und von Nutzen. Die beste **Pflanzzeit** für Sumpf- und Wasserstauden ist im Frühling von Mitte April bis Mitte Mai, wenn sich die Gewässer bereits erwärmt haben und das Wachstum im Wasser beginnt. Die Pflanzen wurzeln dann rasch ein und beginnen bald zu treiben. Dann werden auch bestehende Pflanzungen aufgenommen und das Pflanzgut geteilt.

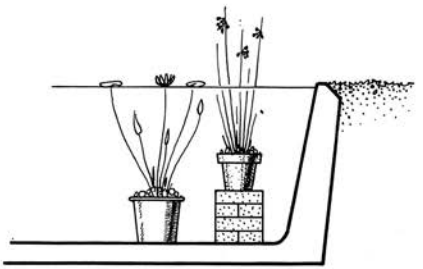
Das Pflanzen ist sehr sorgfältig vorzunehmen; die Triebspitzen der Pflanzen müssen aus der Erde etwas herausragen. Die Stärke der Kies- und Sandfilterschicht ist zu berücksichtigen. Auch im Wasser oder in nassem Boden darf nicht zu tief gepflanzt werden!

Am Ufer ist neben den Arten dieses Lebensbereiches (Liste 6) auch unscheinbaren, teppichbildenden Arten wie *Ajuga reptans* und ihren Formen sowie *Lysimachia nummularia* (siehe Liste 2.1.3) Aufmerksamkeit zu schenken. Ihre Eigenschaft, eine dichte Bodendecke zu bilden und dabei den Schnitt des Rasenmähers zu vertragen, fördert in besonderer Weise einen unmerklichen Übergang von den Pflanzflächen zum Rasen.

Ebenso vermitteln sie überall dort zwischen Wasserfläche und Rasen, wo mit dem Mäher kein sauberer Schnitt bis zum Wasserspiegel erzielt wird und wo bei natürlicher Ausbauweise ein möglicher Kies- oder Sandstreifen dauerhaft begrünt werden soll.

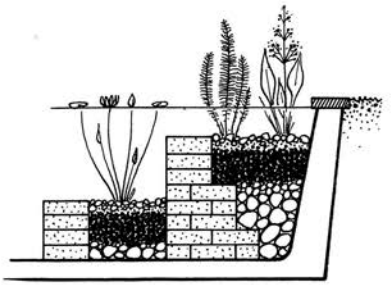
Die Fähigkeit dieser Stauden, stark zu wuchern und teilweise sogar den Rasen im nassen Bodenbereich (aber auch nur dort) zu verdrängen, ist von Vorteil. Trotz ihrer Ausbreitungskraft werden sie anderen Uferstauden nicht gefährlich. Wo sie in Pflanzungen lästig werden, kann man sie leicht entfernen und zurückhalten.

Pflanzplätze für Sumpf- und Wasserstauden

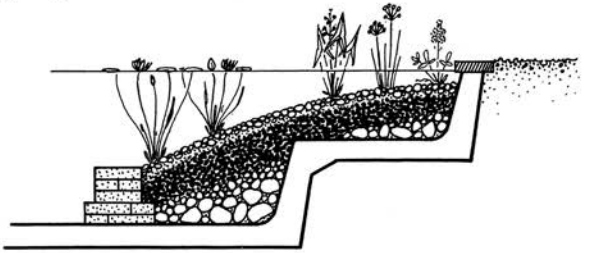


Schematische Darstellung eines Betonbeckens. In verschiedene Gefäße in unterschiedliche Tiefen sind Wasserstauden gepflanzt.

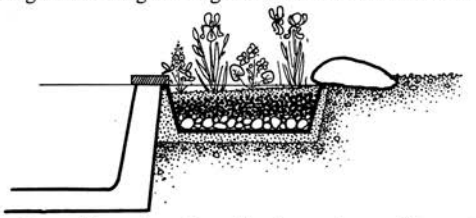
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



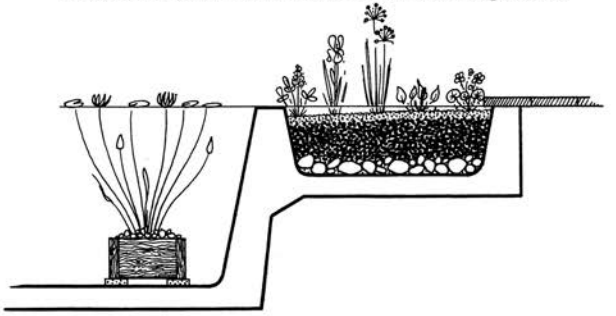
Schematische Darstellung eines Betonbeckens mit nachträglich eingebauten, durch Hartbranntziegel abgestützten Pflanzbeeten verschiedener Tiefe. Sonst wie folgende Skizze.



Schematische Darstellung eines Betonbeckens für Wasserstauden mit Pflanzbeet für verschiedene Wasserhöhen. Pflanzerde über Stein- und Grobkies-Filterpackung, mit Sand und Feinkies abgedeckt. Begrenzung des Pflanzbeetes mit Hartbranntziegeln.

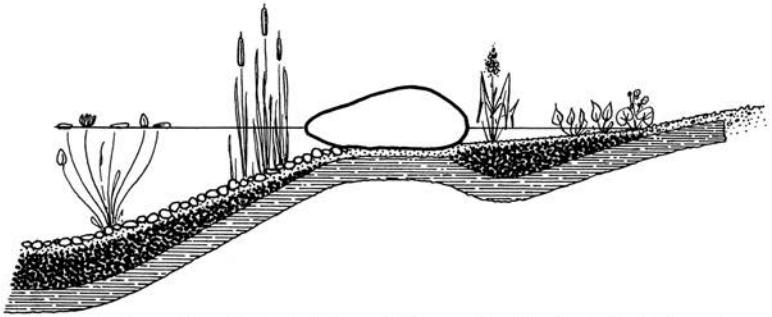


Schematische Darstellung eines Betonbeckens mit angefügtem Pflanzbeet für Sumpf- oder Wasserstauden in alter Mörtelpfanne, Kunststoff- oder Asbestzementwanne. Pflanzerde über Kiesfilterschicht, mit Sand abgedeckt.

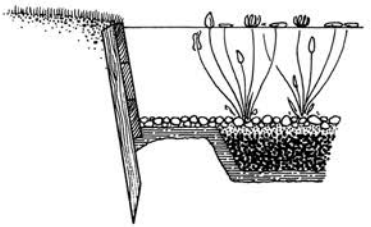


Schematische Darstellung eines Betonbeckens mit abgetrenntem Wasser- bzw. Sumpfstauden-Abteil bei durchgehendem Wasserspiegel. Pflanzenbecken evtl. mit eigenem Wasserablauf (nicht dargestellt) in Kanal oder Sickerschacht. Pflanzerde über Kiesfilterschicht, mit Sand abgedeckt.

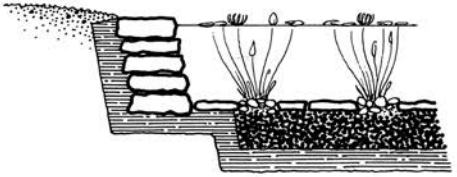
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



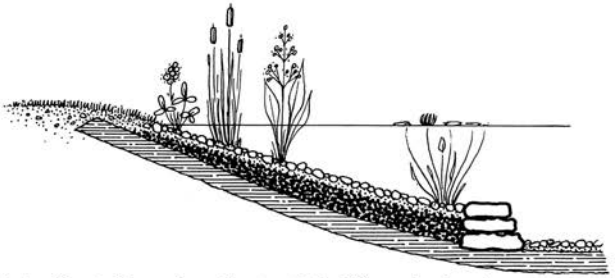
Schematische Darstellung eines Gartenteiches mit kleinem Sonderabteil für flach wachsende oder spezielle Moorbeet-Stauden; abgetrennt durch einzelne, verschieden große Findlinge, die als Trittsteine dienen können. Teichsohle in Lehmdichtung gefertigt, darüber Pflanzerde, mit Sand und Kies abgedeckt. Anschließend Pflanzfläche.



Schematische Darstellung eines Teichufers, mit Holzbohlen und Vierkanthölzern befestigt. Teichsohle mit Lehmdichtung, Pflanzbeet abgesenkt. Pflanzerde mit Sand und Kies abgedeckt.

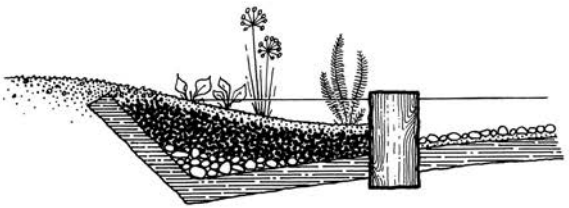


Ufer eines begehbaren Gartenteiches (zum Baden und Planschen) mit versenktem Pflanzbeet für einzelne Wasserstauden, gleichmäßig tief, Uferverbauung in Naturstein, Abdeckung des Pflanzbeetes und der Sohle mit schmalplattigem Naturstein, in den Fugen und Pflanzstellen mit Sand bzw. Kies ausgefüllt. Sohle und Dichtung der Ufersteine in Lehm gefertigt.

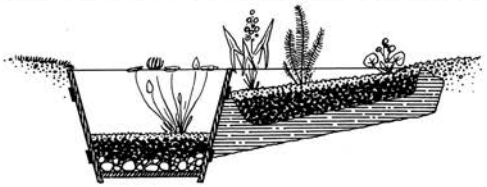


Schematische Darstellung eines Gartenteich-Ufers mit eingebautem, durch Natursteine abgestütztem Pflanzbeet unterschiedlicher Wassertiefe. Sohle in Lehmdichtung gefertigt, mit Sand- und Kiesschicht abgedeckt, ebenso wie Oberfläche des Pflanzbeetes. Anschließend Rasen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:35



Schematische Darstellung eines Gartenteichufers mit Pflanzbeet, evtl. als Sonderabteil; abgegrenzt durch eingebaute Hartholz-Rundstämme, die auch als Trittstellen dienen.
Beim Sonderabteil unter der Pflanzerde Kiesfilterschicht, an Ablauf angeschlossen.



Hölzerner Waschtrog als Pflanzstelle für Wasserstauden in Rasen oder Pflanzfläche versenkt, mit angefügtem Pflanzbeet für Flachwasser- oder Sumpfstauden. Im Trog Pflanzerde über Kiesfilterschicht mit Sandabdeckung. Sohle des Pflanzbeetes in Lehmdichtung gefertigt.

Pflanzstelle für Uferstauden an einem kleinen Wasserlauf mit verdichteter Lehmsohle und Kiesabdeckung in schematischer Darstellung. Anschließend Pflanzfläche oder Rasen.

Bodenvorbereitung und Pflege

Unabhängig von der jeweiligen Art der Ausbildung eines Beckens oder Gartenteiches sollte den Wasserpflanzen im unmittelbaren Uferbereich wie in tiefer gelagerten Pflanzstreifen oder auch in geeigneten Gefäßen ein nicht zu nährstoffreiches, dafür gut (etwa zu einem Drittel) mit Torfmull angereichertes Pflanzsubstrat geboten werden. Lehmige Gartenerde und auch reiner abgelagerter Lehm sind als Grundsubstanz besonders geeignet. Zweckmäßig ist es, den Torfmull gut angefeuchtet als unterste Lage und darüber die lehmige Erde einzuschichten, wodurch das Hochschwimmen vermieden wird. Ungesiebte und unzureichend verrottete Komposterde wie der Zusatz von Düngern jeder Art sind für das Einwachsen wenig förderlich; sie führen vielmehr zu erhöhter Algenbildung. Je nach Art und Größe der Pflanzen ist eine mindestens 15–25 cm starke Erdschicht notwendig, um auf mehrere Jahre hinaus ein gutes Wachstum zu gewährleisten. Um ein Verschmutzen des Wassers und das Abspülen der Erde zu verhindern, wird diese etwa 5 cm hoch mit einer Abdeckung aus gewaschenem Sand und Kies versehen.
Fast alle Flach- und Tiefwasserstauden vertragen normale Gewässer gleichermaßen gut; nur einige Arten (Listen 6.4.3 und 6.5) wie Wasserfeder *(Hottonia)* und der Wasserschlauch (*Utricularia,* Liste 7.1.3) sind an sehr weiches, mooriges Wasser gebunden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Die Technik des Pflanzens

Vorbereitung der Pflanzflächen

Die Erde auf unseren Pflanzflächen kann sandig, steinig, lehmig oder gar tonig sein und der Boden dementsprechend je nach Witterung trocken, frisch oder feucht. Alle Verbesserungen zielen darauf ab, den Pflanzenwurzeln einen lockeren, gut durchlüfteten, ausreichend mit Nährstoffen und Feuchtigkeit versorgten Boden zu bieten. Nur dann bleiben unsere Stauden gesund, fühlen sich wohl und entfalten sich zu ihrer vollen Schönheit.

Im Gegensatz zu den Beeten des Gemüsegartens, die ihren bestmöglichen Boden- und Bearbeitungszustand nur während der Kulturdauer ihrer jeweiligen Nutzpflanzen aufzuweisen brauchen, verlangen unsere auf Dauer angelegten Pflanzungen wohl unterschiedliche, aber ständig in bester Verfassung befindliche Böden.

Boden ist für die Stauden unterirdischer Lebensraum für die vielerlei Formen von Wurzeln, Rhizomen, Knollen und Zwiebeln und Schutzbereich für die Ruhezeit, in der Nahrung gespeichert oder neues Wachstum vorbereitet wird. Er bedeutet Wasser- und Nährstoffspeicher und auch – noch viel zu wenig erkannt – gemeinsame Lebensgrundlage für den benachbarten Baum und Strauch, für die notwendigen Klein- und Kleinstlebewesen und für wertvolle Bodenpilze.

Für **Beetstauden** soll der Boden von krümeliger, feinerdiger Struktur, wasser- und luftdurchlässig, tiefgründig und leicht zu bearbeiten sein. Er muß einen hohen Gehalt an Dauerhumus und Nährstoffen aufweisen und sich nach Möglichkeit in einem guten „Garezustand" befinden. In ihm muß ein reges Leben der kleinen und kleinsten Bodenorganismen vor sich gehen können, ein ausgeglichener Wasser- und Nährstoffhaushalt stattfinden und der Luft- und Gasaustausch gewährleistet sein.

Deshalb sind die Pflanzflächen sehr sorgfältig vorzubereiten. Bei tiefwurzelnden, schwachwachsenden oder solitär stehenden Stauden sind mindestens 50 cm Bodentiefe notwendig, bei flachwurzelnden und niederen Stauden können 30 cm ausreichend sein. Ist bis zur notwendigen Tiefe kein brauchbarer oder ein stark mit ausdauernden Unkräutern besetzter Mutterboden vorhanden, so ist er auszuheben, zu entfernen und zu erneuern. Bei schweren Böden wird man die Sohle mit dem Spaten oder der Grabgabel so tief wie möglich auflockern.

Bei Erneuerung des Bodens wird zuerst die Erde für das Beet etwa 10–15 cm hoch aufgetragen und mit Hilfe der Grabgabel mit dem gelockerten Unterboden vermengt, um auf diese Weise eine Übergangszone von der oberen zur unteren Bodenart zu schaffen. Danach erfolgt der weitere Mutterbodenauftrag. Wenn reichlich abgelagerte, reife und unkrautfreie Komposterde zur Verfügung steht, wird sie als oberste Schicht gut eingearbeitet. Falls dies zu aufwendig erscheint, ist unter Anwendung von Kalkstickstoff (50–80 g/m^2 untergraben) eine Hackfrucht, z. B. Kartoffel, anzubauen oder die Fläche mit Leguminosen oder auch Kapuzinerkresse anzusäen. Eine radikale chemische Unkrautbekämpfung, z. B. mit Terabol kann ihrer Gefährlichkeit wegen nur durch einen Gartenausführungsbetrieb vorgenommen werden und sollte möglichst vermieden werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Nur selten wird die für die Beetstaudenpflanzung vorgesehene Erde den hohen Anforderungen an Dauerhumus und Nährstoffgehalt entsprechen. Es ist daher durchweg eine weitere Bodenverbesserung nötig. Sie wird zweckmäßig in Form von organischen, möglichst an Torfmull gebundenen Düngemitteln, wie Huminal, Manural, Nettolin, Biohum u. ä., gegeben. Als zusätzliche Düngemittel kommen Hornmehl und -späne, Blut- und Knochenmehl, mineralische Volldünger oder organisch-mineralische Mischdünger in Frage. Eine Anreicherung des Bodens mit grobem Torf ist immer vorteilhaft.

Reine organische, mineralische oder kombinierte Mischdünger lassen sich auch gut mit blankem Torfmull zusammen einbringen. Zu diesem Zweck wird der durchdringend angefeuchtete Torfmull gleichmäßig auf die Pflanzfläche verteilt, auf 100 m^2 etwa 3–4 Ballen, und darauf das entsprechende Düngemittel ebenfalls möglichst gleichmäßig ausgestreut.

Mit einem Grubber oder der Grabgabel wird das Ganze leicht in die Oberfläche eingearbeitet, um für die Wurzeln der jungen Stauden sofort nach ihrer Pflanzung erreichbar zu sein. Schließlich wird die Fläche planiert und damit pflanzfertig gemacht. Bei unausgeglichenen Bodenverhältnissen können weitere Verbesserungsmaßnahmen notwendig sein. Leichter, sandiger und damit trockener Boden kann durch Zugabe von Lehm (nicht Letten!) oder meist einfacher durch Beimischung von Vermiculit, Perlit oder Bentonit bindiger und dadurch wasser- und nährstoffhaltender werden. Sehr schwere und feuchte Böden werden durch Gaben von Flugasche, grobem Sand und Torfmull leichter bearbeitbar und durch Alginure-Gaben krümeliger, durchlüfteter und wärmer. Sehr humusarme Böden sollten durch abgelagerte, ausgereifte Komposterde oder durch Torfmull mit Humusstoffen angereichert und damit zu einem regen Bodenleben angeregt werden.

Vorhandene Stalldünger von Rindern, Schafen, Ziegen, Hühnern oder Tauben sind als Bodenverbesserungs- und Düngemittel immer gut brauchbar; sie können aber nur dann Verwendung finden, wenn ihre Einbringung im Herbst, die Pflanzung selbst erst im Frühjahr erfolgt. Derartige Dünger sind in gut verrottetem Zustand aufzutragen, leicht oberflächlich einzuarbeiten und in der grob planierten Fläche während des Winters liegen und durchfrieren zu lassen.

Alle unsere Beetstauden gedeihen auf normalen Gartenböden. Einige jedoch, z. B. Lupinen, sind für einen kalkarmen Boden dankbar. Wir haben den Eindruck, daß die meisten Beetstauden auf schwach sauren Böden besonders gut gedeihen. Auf jeden Fall ist größte Vorsicht bei Kalkung, die z. B. für Kirschen, Rosen und andere Gehölze notwendig sein kann, erforderlich. Mit Ausnahme von kalkarmen Böden genügt in der Regel der in den Handelsdüngern enthaltene Kalk, um den Kalkspiegel aufrechtzuerhalten.

Bei **Wildstaudenpflanzungen** werden intensive Bodenverbesserungen oder Bodenveränderungen nur dann vorgenommen, wenn es sich um die Anlage von Pflanzungen handelt, die von Natur aus im Garten nicht gegeben sind, z. B. die räumlich begrenzten Heide-, Steppen-, Sumpf-, Ufer- und Moorbeetanlagen verschiedener Art. Nährstoffgaben sind nur dort in Pflanzungen gelegentlich nötig, in denen Wildstauden mit Beetstaudencharakter vorherrschen oder wo die Pflanzen in armen Böden kümmern.

Pflanzflächen für trockenheits- oder sandliebende Heide- und Steppenpflanzen müssen nach Vermengen des Mutterbodens oder nach völligem Ersatz mit Sand und Feinkies möglichst den natürlichen Standortverhältnissen entsprechen. Auch Neigung der Oberfläche und die Lage der Pflanzfläche zur Himmelsrichtung müssen berücksichtigt werden. Heide- und Steppenpflanzen lieben die volle Sonne. Für Kalkgaben sind die Pflanzen der Listen 2.1.7 und 3.2.2 dankbar. Saure Böden lieben die Stauden der Listen 2.1.8 und 3.2.4.

Für die Stauden des Lebensbereiches Gehölz (Waldstauden) (siehe Liste 1) ist der Boden durch Beigaben von gut gereifter Komposterde, Laub- oder Waldstreu, ersatzweise auch von Torfmull,

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

mit Humus anzureichern. Bei gutem, humosem Mutterboden kann sich eine weitere Verbesserung erübrigen, vor allem dann, wenn bodenständige Wildstauden gepflanzt werden sollen. Eine ständige Humusversorgung erfolgt unter Gehölzbeständen durch das alljährlich abfallende Laub, das auf solchen Pflanzflächen nicht entfernt werden sollte.

An Sonderstandorten für Moorbeetpflanzungen (Listen 4.6.2, 6.4.2 und 6.4.3) muß der Boden mit Moor-, Wald- oder Heideerde oder mit feuchtem Torfmull bis zu einer Tiefe von wenigstens 40 cm angereichert werden. Außer physiologisch sauer wirkenden Düngern, wie Superphosphat (50 g/m^2), in geringer Dosierung auch schwefelsaures Ammoniak (40 g/m^2) und Patentkali oder schwefelsaures Kali (25 g/m^2), die später auch zur Kopfdüngung jährlich im Frühjahr gegeben werden können, ist die Beigabe von Düngemitteln nicht zu empfehlen. Einfacher und sehr zweckmäßig in der Anwendung sind Spezialdünger für *Erica* und *Rhododendron* und speziell entwickelte Torfsubstrate wie „Rhodohum", in die auch direkt gepflanzt werden kann.

Die Ansprüche der **Steingartenstauden** sind sehr unterschiedlich. Man sollte nicht vergessen, sich klarzumachen, daß diese Pflanzen in ihrer Heimat im Gebirge, insbesondere auf sehr geröllreichen Böden, den Matten, oder in Felsfugen in Verbindung mit dem Gestein leben. Auch wenn die Steingartenpflanzen viel mit sich geschehen lassen und auf unseren gemeinen Gartenböden zur Entwicklung zu kommen scheinen, so wird man auf die Dauer nur Freude an ihnen haben, wenn man ihnen standortgemäße, d. h. geröll- und feinschotterreiche, nahrhafte, bindige Böden zur Verfügung stellt.

Bei der Anlage von **Mauern,** die in den Fugen Polsterstauden aufnehmen sollen, muß das Mauerwerk von hinten her gut mit lehmig-humosem Mutterboden oder mit nahrhafter Komposterde aufgefüllt werden. Den bei der Bearbeitung der Steine entstehenden Abfall kann man zwar verwenden, sollte aber größere Stücke aussondern oder wenigstens nicht dicht hinter die Pflanzfugen geben. Für die Stauden ist es natürlich am besten, sie gleichzeitig mit dem Errichten des Mauerwerkes einzusetzen und, ohne sie zu verletzen, sauber einzulegen, einen ausreichenden Wurzelraum zu schaffen und ihn mit Erde zu füllen. Allerdings wird ein solches Vorhaben nur möglich sein, wenn die Mauer zur Pflanzzeit gebaut wird.

Auch für die zwischen den einzelnen Steinen der Plattenbeläge von Wegen oder Sitzplätzen häufig gepflanzten Polsterstauden muß ausreichender Bodenraum zur Verfügung stehen, wenn sie wachsen, sich ausbreiten und der meist starken Beanspruchung standhalten sollen. Derartige mit Polstern durchsetzte Plattenbeläge dürfen nicht auf ein übliches Sandbett, sondern müssen auf eine wenigstens 10 cm starke, den Ansprüchen der Stauden entsprechend zusammengesetzte Erdschicht verlegt werden. Mit dem nötigen Einfühlungsvermögen kann man auf diese Weise ohne Schwierigkeit einen guten pflanzlichen und gestalterischen Übergang von den stark benutzten, festgefügten Plattenflächen auf Sand- oder auf Mörtelbett über die mit Polstern durchsetzten, aufgelockerten Flächen zu den geschlossenen Staudenpflanzungen bilden. Wie der sichtbare Belag der Oberfläche, so müssen sich hierbei auch die darunter befindlichen Schichten des Plattenunterbaues und der Pflanzerde mit dem Boden der Staudenpflanzung gegenseitig „verzahnen".

Wird heute ein Haus gebaut und der Garten angelegt, so läßt sich meist eine starke Verdichtung des Bodens durch das Befahren mit schweren Maschinen und häufiges Betreten nicht vermeiden. Hierdurch wird die ursprüngliche Struktur des Bodens zerstört, Durchlüftung und Wasserhaushalt ungünstig beeinflußt, die Ausbreitung der Wurzeln und damit das Wachstum und Gedeihen der Pflanze wesentlich gehemmt. Auch die willigsten Stauden können sich nur bei gründlicher Bodenverbesserung zu unserer Freude entfalten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Das Pflanzmaterial – Qualitätsstauden

Wer des öfteren Stauden beim Gärtner eingekauft oder von auswärts bezogen hat, wird sich über die verschiedenartige Qualität gewundert haben. Das liegt daran, daß es lange Zeit genaue Gütebestimmungen für Stauden nicht gegeben hat und der Begriff der „handelsüblichen Ware" dem persönlichen Ermessen des Verkäufers überlassen war. Bei der großen Nachfrage, die durch die Bestände an verkaufsfähigen Pflanzen oft nicht gedeckt werden konnte, wurden außerdem sehr häufig Jungpflanzen oder Teilstücke verkauft, die als normale Pflanzware einer weiteren Kultur auf den Anzuchtbeeten bedurft hätten.

Wie sollen die Pflanzen beschaffen sein, die wir kaufen, um damit eine Staudenpflanzung anzulegen? Wie viele Triebe, Knospen, Rhizome, Blätter, Wedel, Blattschöpfe und dergleichen müssen sie haben, wie müssen sie bewurzelt, wie groß sollen Polster, Rosetten oder Wurzelballen, wie alt die Pflanzen selbst und wie sollen sie vermehrt sein?

Diese Fragen nach dem Aussehen der verkaufsfähigen Pflanzen lassen sich leider nicht allgemein beantworten. Die Sondergruppe Stauden im Zentralverband des deutschen Gartenbaues hat in mühevoller Kleinarbeit die Qualität der Stauden festgelegt, die nicht nur durch ihre individuelle Eigenart, sondern auch durch die Kulturmethode bestimmt wird. Die Qualität ist in den Gütebestimmungen für den Begriff „Qualitätsstauden" festgelegt worden.

Es würde zu weit führen, diese hier näher zu erläutern. Sie setzen eine umfassende Kenntnis der handelsüblichen Staudenarten und ihrer verschiedenen Eigenschaften, Wuchsform, Wurzelbildung und Kulturweise voraus, wie sie dem Laien und Liebhaber nicht ohne weiteres zugemutet werden kann. Die Gütebestimmungen sind daher mehr für den Fachmann und den Staudengärtner bestimmt. Bei den Gehölzarten der Baumschulen läßt sich die Qualität der Pflanzen nach Größe, Stammumfang, Wuchsform und Alter wesentlich leichter und allgemein verständlich bestimmen.

Die Gewähr für eine gute Pflanzenqualität ist für den Käufer dann gegeben, wenn er seine Pflanzen aus einer Staudengärtnerei bezieht, die als Mitglied der „Sondergruppe Stauden im Zentralverband des Deutschen Gemüse-, Obst- und Gartenbaus" zur Führung des Gütezeichens „Deutsche Qualitätsstauden" berechtigt ist. Dieser Begriff setzt einwandfreies, von pilzlichen und tierischen Schädlingen nicht befallenes Pflanzgut voraus, das außerdem frei von Samen- und Wurzelunkräutern sein muß.

Alle von der handelsüblichen Ware abweichenden Qualitäten und Größen, wie Jungpflanzen als Sämlinge, Teilstücke, Rißlinge, Stecklinge, Wurzelschnittlinge oder übergroße Stauden und Solitärpflanzen müssen ihrem Kulturzustand entsprechend gekennzeichnet und preislich eingestuft sein. Auch die in der freien Landschaft gesammelten Wildstauden werden ausdrücklich als „Wildware" geführt.

Beim Einkauf von „Qualitätsstauden" aus entsprechenden Staudengärtnereien bekommt man daher stets gesunde, kräftige, krankheits- und unkrautfreie Pflanzen, die sich unter den rechten Voraussetzungen im Garten gut entwickeln und ausbreiten können.

Die der Sondergruppe „Stauden" angeschlossenen Gärtnereien sind darüber hinaus bestrebt, in ihren umfangreichen Sortimenten möglichst nur diejenigen Arten und Sorten zu kultivieren, die einen hohen Garten- oder Liebhaberwert besitzen. Dazu gehören vor allem auch die Staudensorten, die durch einen besonderen Arbeitskreis in den deutschen Sichtungsgärten in langjähriger Beobachtung auf ihre Gartenwürdigkeit hin überprüft und ausgelesen worden sind.

Wer also sein gutes Geld nicht umsonst ausgeben und sich selbst unnötigen Ärger und Enttäuschungen ersparen will, kaufe seine Stauden nicht kritiklos im Kaufhaus, sondern bestelle sie nach sorgfältiger Überlegung und Auswahl an Hand eines Kataloges rechtzeitig bei der Staudengärtnerei oder auch in einem Gartencenter, sofern dieses über ein gutes Sortiment

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Rittersporn pflanzen *(Delphinium* 'Berghimmel') in verschiedener Qualität.

Schlecht bewurzeltes Teilstück einer alten Pflanze.

Gute Verkaufspflanze.

Überständige Verkaufspflanze.

Große Margerite *(Chrysanthemum maximum).* In der Mitte der vorjährige verdorrte Blütenschaft.

Sonnenbraut *(Helenium*-Hybride). Mindestens 5 Triebe entwickeln sich im Laufe des Pflanzjahres zu 5 starken Blütenschäften.

Hoher Sommerphlox *(Phlox paniculata).* Starke Verkaufspflanze. Aus jedem Trieb entwickelt sich ein starker Blütenschaft.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Weiße Frühlingsmargerite
(Chrysanthemum leucanthemum).
Starke Verkaufspflanze.

Nelkenwurz
(Geum-Hybride).
Die kräftigen Triebköpfe entwickeln gesunde Blütentriebe.

Trollblume
(Trollius-Hybride).
Auf eine gute Bewurzelung ist zu achten.

Taglilie
(Hemerocallis-Hybride).
Verkaufspflanzen kostbarer Neuheiten weisen zuweilen nur einen starken Trieb auf.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

verfügt. Dabei darf die genaue botanische Bezeichnung und der Sortenname natürlich nicht fehlen. Unerwünschte Ersatzlieferungen, wie sie bei ausverkauften Sorten vorkommen können, kann man rechtzeitig durch einen entsprechenden Hinweis bei der Bestellung ablehnen. Da ein sehr umfangreiches Sortiment zur Verfügung steht, ist das Ausweichen auf andere Sorten ohne wesentliche Beeinträchtigung der Gesamtwirkung einer Pflanzung durchaus möglich. In solchen Fällen benennt man bei Bestellung am besten – insbesondere bei spät erfolgten Bestellungen – „Ersatz"-Sorten. Die Pflanzenlisten machen dies bequem. Heute werden fast alle Stauden in Töpfen oder Containern angeboten. Zu den Stauden, die beim Verpflanzen und beim Anwachsen Schwierigkeiten machen und deshalb nur mit Topfballen oder direkt in Töpfen verkauft werden, gehören:

Acaena-Arten
Aethionema-Arten
Alyssum, alle Arten und Sorten
Androsace-Arten
Anemone japonica und *tomentosa*
Arabis caucasica (albida)
alle Sorten und Formen
Arabis ferdinandi-coburgi
Armeria caespitosa, alle Formen
Aubrieta, alle Arten und Sorten
Azorella trifurcata
Campanula garganica und ähnliche
Campanula portenschlagiana-Formen
Campanula poscharskyana-Formen
Campanula pseudoraineri
Campanula cochlearifolia, alle Formen
Campanula turbinata, alle Formen
Ceratostigma plumbaginoides
Chrysanthemum arcticum
Chrysanthemum coccineum
Corydalis lutea und *ochroleuca*
Dodecatheon, alle Arten
Douglasia vitaliana mit den Formen
cinerea und *praetutiana*
Draba, alle Arten
Dryas, alle Arten
Edraianthus graminifolius und *pumilio*
Erinus alpinus, alle Sorten
Geranium dalmaticum
Geranium stapfianum 'Roseum'
Geranium subcaulescens 'Splendens'
Helianthemum, alle Arten und Sorten
Hutchinsia-Arten
Hypericum calycinum
Hypericum olympicum 'Citrinum'
Hypericum polyphyllum, alle Sorten
Linaria alpina
Linaria cymbalaria
Linaria pallida
Lithospermum diffusum 'Heavenly Blue'
Lithospermum purpurocaeruleum
Papaver alpinum
Plantago nivalis
Santolina, alle Arten
Saxifraga, hochalpine Arten
Scutellaria scordifolia
Sedum oreganum und *S. spathulifolium*
Heliosperma alpestre

Silene maritima
Silene schafta 'Splendens'
Tunica saxifraga

Wann wird gepflanzt?

Die Meinung, Stauden seien wie Gehölze am besten im Frühling oder im Herbst zu pflanzen, ist weit verbreitet. Sie wird aber den verschiedenartigen Ansprüchen der meisten Arten durchaus nicht gerecht. Treffender ist dagegen die allgemeine Regel, daß Stauden nach ihrer Blütezeit ge- oder verpflanzt werden sollen. Demnach sind frühjahrsblühende Stauden möglichst nach der Blüte, noch im Frühjahr oder Vorsommer, sommer- und herbstblühende im Herbst oder auch im zeitigen Frühjahr zu pflanzen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Im allgemeinen können die Beetstauden von Anfang März bis Mitte Mai und von Mitte August bis Mitte November gepflanzt werden. Die Steingarten-, Polster- und Wildstauden lassen sich, je nach örtlicher Lage, über einen etwas längeren Zeitraum verpflanzen, zumal die meisten unter ihnen mit Topfballen geliefert werden. Im Herbst sollte man die Steinanlagen unbedingt in Ruhe lassen. Die beste Pflanzzeit für Sumpf- und Wasserstauden ist das Frühjahr (siehe Seite 105). Diese Pflanzzeiten können durch verschiedene äußere Einflüsse allerdings noch geringe Abweichungen erfahren. Eine Verlängerung der Pflanzzeit ist z. B. auf warmen und durchlässigen Sandböden möglich. Dafür muß man hier aber mit der späteren Frühjahrspflanzung im Mai und Juni vorsichtig sein. Eine anhaltende Trocken- oder Hitzeperiode kann das Einwurzeln der Stauden und ihre weitere Entwicklung sehr stören. Dies ist oftmals auch durch ständiges Gießen nicht zu beheben.
In rauhen und kalten Klimalagen mit frühzeitigen und lange anhaltenden Wintern verkürzt sich die Pflanzzeit in entsprechendem Maße. Auf schweren, kalten und feuchten Lehmböden sollte eine Herbstpflanzung nicht zu spät, die Frühjahrspflanzung nicht allzu bald vorgenommen werden. Auf schweren Lehmböden ist eine späte Herbstpflanzung unbedingt zu vermeiden.
Manche Staudenarten vertragen die Herbstpflanzung sehr schlecht, insbesondere auf schweren Lehmböden. Schwerwiegend sind die Mißerfolge bei Gräserpflanzungen im Herbst. Alle Arten sind ebenso wie Farne nur im Frühjahr zu pflanzen. Dies gilt in ähnlicher Weise auch für:

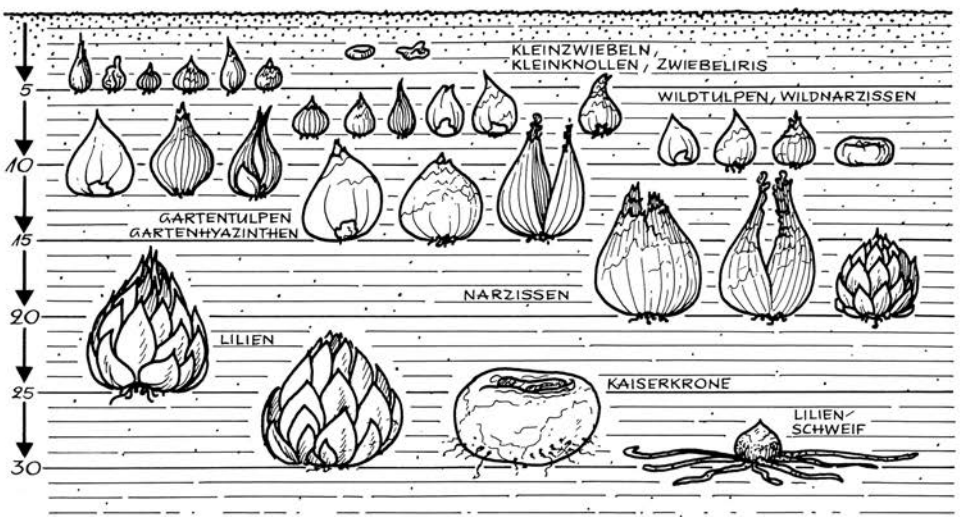
Ochsenzungen	*Anchusa*-Arten
Japanische Anemonen	*Anemone japonica*
Goldkamillen	*Anthemis*-Arten
Große Bergaster	*Aster amellus*
Gartenchrysanthemen	*Chrysanthemum* × *hortorum* (Koreanum- und Rubellum-Gruppe)
Weiße Sommermargerite	*Chrysanthemum maximum*
Hohe Steppeniris	*Iris spuria*
Fackellilien	*Kniphofia*
Gartenlupinen	*Lupinus*-Hybriden
Katzenminzen	*Nepeta*-Arten
Skabiosen	*Scabiosa*-Arten
Königskerzen	*Verbascum*-Arten

Die im Frühjahr blühenden **Zwiebel- und Knollengewächse** werden von Mitte August bis Mitte November eingesetzt, je frühzeitiger um so besser, keinesfalls aber in gefrorenen Boden! Die Herbstblüher unter den Zwiebel- und Knollengewächsen werden im Juli nach dem Einziehen der Blätter gepflanzt. Im Frühling, wenn sie ihre Blattschöpfe hervorbringen, darf man sie nur mit Topfballen pflanzen.
Lilien werden je nach Art im Herbst oder im Frühling gepflanzt, wenn nicht Pflanzen mit Topfballen zur Verfügung stehen. Man stört sie sehr empfindlich, wenn sie mit jungen Würzelchen aus dem Boden genommen werden. Dies gilt besonders für *Lilium candidum,* die im August gepflanzt werden sollte.
Selbstverständlich können bei Neupflanzungen die Ansprüche der Arten weniger gut berücksichtigt werden als bei Umpflanzungen. Hier wird der erfahrene Staudenfreund viele Einzelheiten berücksichtigen können. So gefällt es den Schwertlilien (*Iris germanica*-Hybriden) am besten, wenn sie im Juli nach der Blüte verpflanzt werden. Päonien sind dankbar für das Versetzen anfangs September. Die Kaiserkronen und *Eremurus* sind nach der Blüte im Juni–Juli mit größter Sicherheit zu verpflanzen. Schneeglöckchen lassen sich bei günstigem Wetter auch zur Blütezeit gut verpflanzen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Wie wird gepflanzt?

Staudenwurzeln sind sehr empfindlich. Sie sind ja für das wohlgeschützte unterirdische Erdreich mit seinen ausgeglichenen Lebensbedingungen geschaffen. Werden die Wurzeln der Sonne, dem Wind oder der trockenen Luft ausgesetzt, so trocknen sie ein und müssen leiden oder gar sterben. Glücklicherweise haben viele Stauden kräftige Speicherorgane im Wurzelbereich entwickelt, mit deren Hilfe rasch neue Saugwürzelchen gebildet werden können. Trotzdem sollte die Pflanzung nach Möglichkeit bei trübem Wetter vorgenommen werden, vor allem, wenn es darum geht, größere Flächen mit Stauden auszulegen, um sie dann in einem Zuge zu pflanzen.
Wenn es sich nicht vermeiden läßt, daß die Stauden länger als eine halbe Stunde – bei Sonnenschein höchstens eine Viertelstunde – offen liegen, so muß man sie ein paarmal leicht überbrausen, ohne dabei jedoch die Erde von den Wurzelballen abzuspülen und das Erdreich zu vernässen. Pflanzen mit guten Topfballen sind ein wenig unempfindlicher.
Ebenso wichtig wie die Schonung der Wurzeln ist, wie bereits ausgeführt, die Schonung des Bodens. Die mühevoll vorbereiteten, lockeren Pflanzflächen dürfen nicht mehr als unbedingt notwendig betreten werden! Wenn man beim Auslegen und Pflanzen den Boden zusammentritt, so entstehen – zumal auf schweren Böden – Bodenverdichtungen, die man nach dem Pflanzen oft nicht ohne weiteres beheben kann. Die Pflanzen sind möglichst vom Wege, vom Rasen oder von den Pflegepfaden her auszulegen und einzusetzen, evtl. mit Hilfe von ausgelegten Brettern. Breite, tiefe Staudenflächen sind durch Pflegepfade sicher zu erschließen. Man muß an jede Pflanze herantreten können, ohne dabei Schaden anzurichten!
Beim Auslegen der Stauden ist darauf zu achten, daß die Stauden einer Gruppe nicht „in der Reihe", sondern in „gelockerter Form" bei ungefähr gleichem Abstand zur Pflanzung kommen. Dies gilt auch für niedrige Bodendecker. Alle Stauden, auch Rißlinge, sollten bei einer Neupflanzung „ausgelegt" und erst danach gepflanzt werden. Man kann, wenn alles ausgelegt ist, nötigenfalls die Pflanzung ein wenig regulieren.



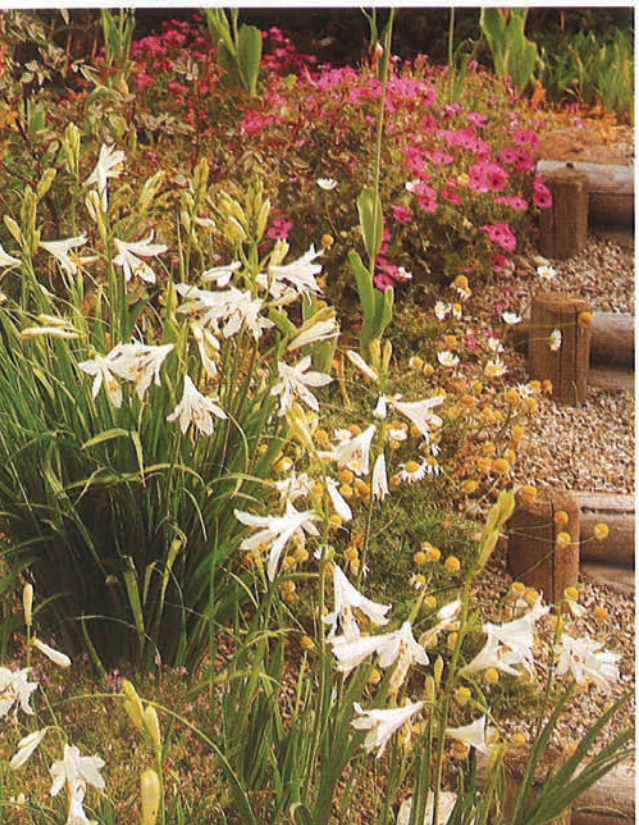
Schematische Darstellung der Pflanztiefen von Zwiebel- und Knollenstauden. Die im Schema angegebenen Pflanztiefen gelten nur für ausgewachsenes Pflanzgut. In leichten, sandigen Böden kann etwas tiefer (bessere Standfestigkeit), in schweren Lehmböden muß etwas höher gepflanzt werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Beim Pflanzen selbst kommt es darauf an, daß die Wurzeln in ihrer natürlichen Lage und Ausbreitung in den Boden und die Pflanzen weder zu hoch noch zu tief zu stehen kommen, sondern so, wie es ihrem vorherigen Stand und ihren arteigenen Wuchsformen entspricht.
Flach unter der Erdoberfläche verlaufende Rhizome, z. B. *Iris*-Hybriden, *Polygonatum*-Arten und auch Päonien, dürfen nicht zu tief gepflanzt werden. Vor dem Pflanzen werden alle langen, herumhängenden, dünnen Wurzeln auf Handbreite und noch kürzer mit dem Messer zurückgeschnitten.
Beim Einsetzen in die Pflanzgrube muß man die einzelnen Pflanzen etwas höher halten, damit sie nach dem Andrücken und Angießen auf die richtige Höhe zu stehen kommen. Die Erde wird seitlich und rings um den Wurzelballen eingefüllt, wobei sich bei leichtem Schütteln der Pflanze Hohlräume zwischen den Wurzeln beseitigen lassen.
Dann wird, ebenfalls ringsherum, mit den Händen fest und gleichmäßig angedrückt. Der Druck darf aber nicht zu den Wurzeln hin erfolgen, sondern soll nach unten, besser noch seitlich nach außen wirken. Nur robuste Stauden auf sandigen Böden kann man vorsichtig mit dem Fuß antreten. Große Wurzelstöcke sollten beim Verpflanzen recht scharf aufgeteilt werden. Das gilt besonders für alle älteren Stauden, die umgepflanzt werden. Nicht gut versetzen lassen sich alte Pflanzen von *Aster amellus, Gypsophila* und alle Leguminosen, z. B. Lupinen, Geißrauten und ähnliche.
Nach dem Pflanzen werden die Stauden erst einzeln und möglichst mit der Kanne durchdringend, notfalls zwei- bis dreimal nacheinander angegossen. Dabei läßt man aber den Wasserstrahl nicht direkt auf die Pflanzen fallen, sondern führt ihn sachte um die Pflanzen herum. Dann braust man die ganze Pflanzung kurz ab, damit die an den Stauden haftende Erde sauber abgespült wird, ohne daß damit die Blätter am Boden festgeklebt werden.
Eine besondere Stellung nehmen die Zwiebel- und Knollenstauden ein. Nicht selten werden sie zu flach eingebracht, frieren dann im Winter hoch oder finden beim Austrieb nicht den nötigen festen Stand für ihre Triebe. Nach einer allgemeinen Regel soll man sie dreimal so tief einsetzen, wie sie selbst stark sind. Auf leichten und lockeren Böden können sie tiefer, auf schweren, tonigen Böden sollen sie etwas höher, jedoch nicht unter 5 cm tief, gepflanzt werden. Dagegen verlangen Kaiserkronen und einige Lilien eine Pflanztiefe von 25 cm.
Bei wenig durchlässigen, lehmigen Böden ist es zum Schutz gegen Fäulnis ratsam, größere Zwiebeln wie Tulpen, Narzissen, Hyazinthen, Lilien und Kaiserkronen in groben Sand zu betten. Das Pflanzloch muß man natürlich entsprechend tiefer ausheben und etwa 2–3 Finger breit mit Sand oder feinem Kies einfüllen. Es ist außerdem gut, nach dem Einsetzen der Zwiebeln diese mit dem gleichen Material zu umgeben und dann erst mit Erde aufzufüllen und leicht anzudrücken.

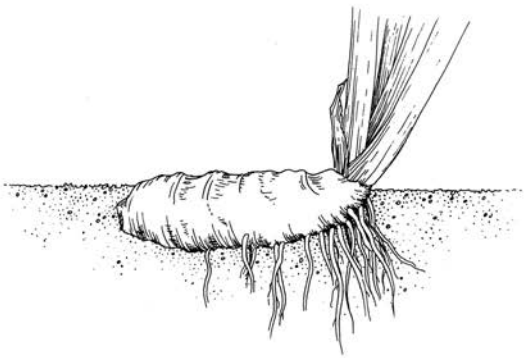
Oben: Graslilie und Blutstorchschnabel *(Anthericum liliago* und *Geranium sanguineum)* 2.1.7.
Unten: Paradieslilie *(Paradisea liliastrum)* 3.4.1, Bündelmargerite *(Chrysanthemum corymbosum)* 2.1.7.

© Dies ist Urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:15



© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



So flach liegen **eingewachsene** Schwertlilien im Boden.

Wenn alles abgetrocknet ist, werden die offenen Flächen zwischen den einzelnen Stauden mit einem geeigneten Gerät vorsichtig gelockert, Trittspuren beseitigt und die Überreste des Pflanzgrubenaushubs sauber verzogen.
Bei sehr trockenem Wetter und bei ausgetrockneten, durchlässigen Böden kann ein weiteres kräftiges Angießen notwendig werden. Man sollte aber nicht zuviel Wasser geben, da die Stauden, solange sie nicht eingewurzelt sind, dieses gar nicht aufnehmen können. Zu vieles Gießen kann Fäulnisschäden verursachen. Die Wurzeln – besonders junger Pflanzen – wachsen besser in die Tiefe, wenn der Boden nicht ständig feucht gehalten wird.

Das Pflanzen der Lilien

Lilien werden wie die Stauden zum Herbst und Frühjahr angeboten. Ihre beste Pflanzzeit ist der Herbst, insbesondere der Frühherbst. Ausnahmen bilden die Madonnenlilien (Liste 5.3.2), die im August gepflanzt werden, wenn sie im folgenden Jahr sicher blühen sollen. Auch die amerikanischen Wildlilien müssen bereits im Frühherbst gepflanzt sein. Spät abschließende Lilien wie die Orient-Hybriden mit den Ausgangsarten *L. speciosum* und *L. auratum* (Liste 5.2.2) sowie die Trompetenlilien (Liste 5.2.4) werden zweckmäßig im Frühling gepflanzt.
Haben die Zwiebeln bereits Wurzeln getrieben, so sind diese sorgsam zu schonen und keinesfalls zu entfernen. Wenn Zwiebeln nicht wachsen, ist dies zumeist auf ihre ausgetrockneten Wurzeln oder gar wurzellose Zwiebeln zurückzuführen. Zwiebeln brauchen frische Wurzeln. Mit angetrockneten Wurzeln haben die Lilien nur eine Chance, wenn sie im frühen Herbst ausgepflanzt werden. Mit wenigen Ausnahmen* sind die Zwiebeln ihrer Größe entsprechend so tief zu pflanzen, daß ihre Spitzen etwa in 2–3facher Zwiebelhöhe, also zwischen 7 und 15 (20) cm tief, mit Boden bedeckt sind. Auf leichtem, sandigen Boden kann tiefer gepflanzt werden, auf schwerem etwas höher. Die Wurzeln ziehen die Zwiebel, so seltsam es auch klingen mag, bei ihrer Schrumpfung im Herbst allmählich in die richtige Tiefe. Viele Lilien bilden an ihrem

* Siehe *Lilium candidum* und *Cardiocrinum giganteum*

Oben: Zwergherzblume *(Dicentra eximia)* 2.2.1. Unten: Akelei *(Aquilegia vulgaris)* 2.2.1, Siebolds Primel *(Primula sieboldii)* 2.2.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Stengel unter der Erde ein dichtes Wurzelwerk. So ist es verständlich, daß die Krume über der Zwiebel humos, locker und nährstoffreich sein sollte. Dagegen sollte die Zwiebel selbst keinesfalls mit Humusstoffen in Berührung kommen. Die Saugwurzeln am Zwiebelboden müssen in einen mineralreichen Boden hineinwachsen können. Die Lilien wollen wie an ihren natürlichen Standorten einen porösen, durchlässigen Mineralboden, der frei von humoser oder gar schlecht verrotteter Komposterde ist. Lilien haben besonders „sauerstoffhungrige" Wurzeln. Nicht umsonst heißt es, daß man in einen echten Lilienboden, ohne mit dem Spaten zu graben, mit der Hand bis zum Ellbogen hineinstoßen kann. Der Boden ist deshalb tief zu lockern und im Untergrund reichlich mit reinem Kies und Sand oder besser noch mit Bimskies und Vermiculit zu versetzen. Um die Zwiebeln vor gefährlicher Nässe zu bewahren, hat es sich bei schweren, lehmigen Böden bewährt, die Zwiebeln in aufgefüllte, lockere Pflanzerde auf bankartige Beete, also damit über die normale Bodenoberfläche zu setzen und den Boden unter der Aufschüttung mit Kies und Schutt durchlässig zu machen. Eine jährliche Abdeckung der Pflanzstelle mit einer dünnen Humusauflage, Torf, Kiefernnadeln und Laub zum Herbst ist immer vorteilhaft. Sie schützt vor Winternässe, dämpft die Winterkälte und hält den Boden im Herbst länger warm und begünstigt damit ein gutes Wurzelwachstum, das schon in dieser Zeit einsetzt. Läßt nach einigen Jahren das Wachstum der Lilien nach, kann es angebracht sein, zu düngen. Hierfür kommen nur kalireiche Volldünger (Blaukorndünger) in Betracht, die vor und während des Austriebes gestreut werden.

Die Lebensdauer der Lilien ist unterschiedlich. Nicht immer kann man ihren Ansprüchen Rechnung tragen. Unsere Gartenlilien stammen aus sehr verschiedenen Gebieten unserer Erde. Einige Arten sind kalkverträglich, andere kalkfeindlich. Alle Lilien sind für im Winter nicht zu nasse Böden dankbar. Einige amerikanische Lilien, vor allem Abkömmlinge von *Lilium pardalinum,* lieben freilich feuchte Böden und sind darum auf schweren Böden besonders begünstigt. Alle Lilien lieben die Sonne. Einige unter ihnen können jedoch gut im Halbschatten gedeihen und zur Wirkung kommen. Die reinen Arten sind zumeist eigenwilliger als die vielen Züchtungen, die in den letzten Jahrzehnten angeboten werden. Auf den schweren Lehmböden in Weihenstephan halten sich die *Marhan-* und *Bellingham*-Hybriden seit über 20 Jahren. Ebensolange stehen *Martagon*-Lilien und ihre Abkömmlinge. Dagegen müssen z. B. die Orient-Hybriden nach 2–3 Jahren aufgehoben und in sorgfältig vorbereiteter Erde neu gepflanzt werden. Kurzlebig sind auch *L. tigrinum, L. pumilum* u. a. in Weihenstephan.

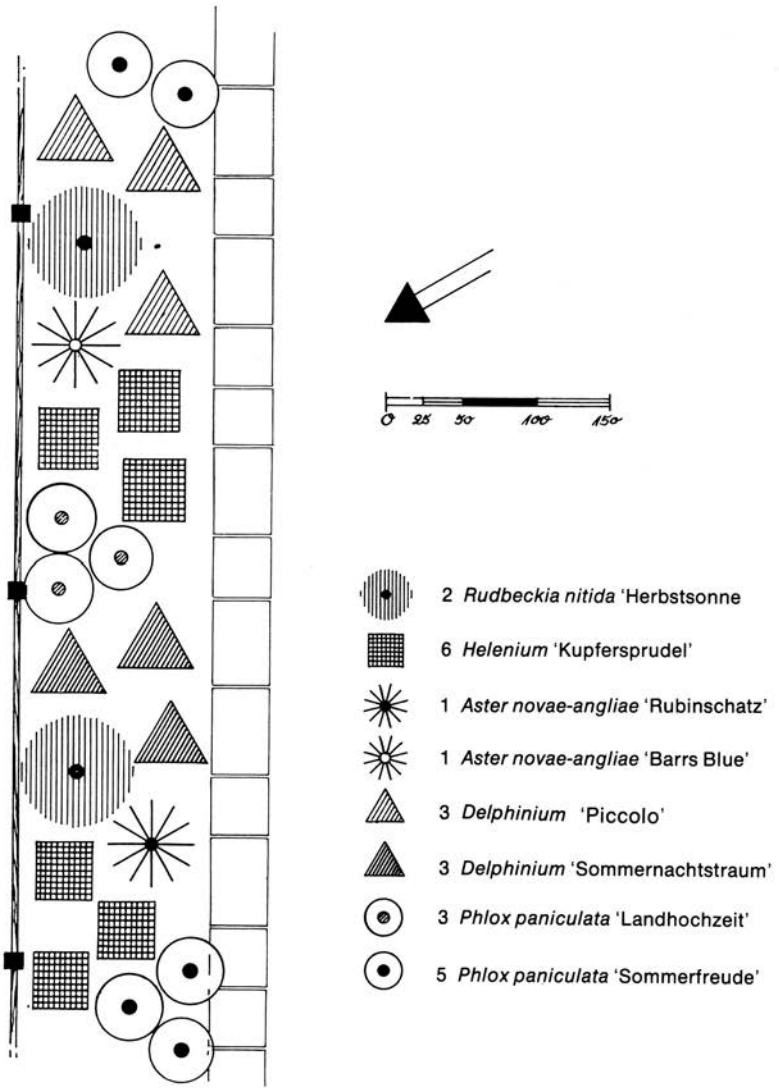
In den Listen 5.2.2, 5.2.4, 5.3.3 und 5.3.6 wird auf die besonderen Verwendungsmöglichkeiten und Eigenschaften einzelner Lilienarten hingewiesen.

Leider haben sich manche Lilien als sehr empfindlich erwiesen. Auch wenn sie an günstige Plätze unter ihnen zusagenden Standortverhältnissen gepflanzt sind, können Krankheiten auftreten, die dem Liebhaber viel Kummer bereiten und hier den Einsatz chemischer Mittel rechtfertigen. Sollten z. B. die Schuppen kostbarer Zwiebeln stellenweise mit einem graublauen Schimmel (Penicillium-Fäule) bedeckt sein, läßt sich der Schaden durch Ronilan (0,1 % im Tauchverfahren) beheben. Dasselbe Mittel dient zur Bekämpfung des Grauschimmels (Botrytis elliptica), der fleckenweise an Stengeln und auf Blättern auftritt. Auch die Stengelfäule (Phytophthora) läßt sich im Gießverfahren, z. B. mit Previcur, unschädlich machen, bevor der Pilz die Zwiebel zerstört.

Wir haben in verschiedenen Listen des Lebensbereiches Beet auf die widerstandsfähigsten Arten und Sorten hingewiesen. Durchweg sind Lilien nicht als „Leitpflanzen" zu bezeichnen.

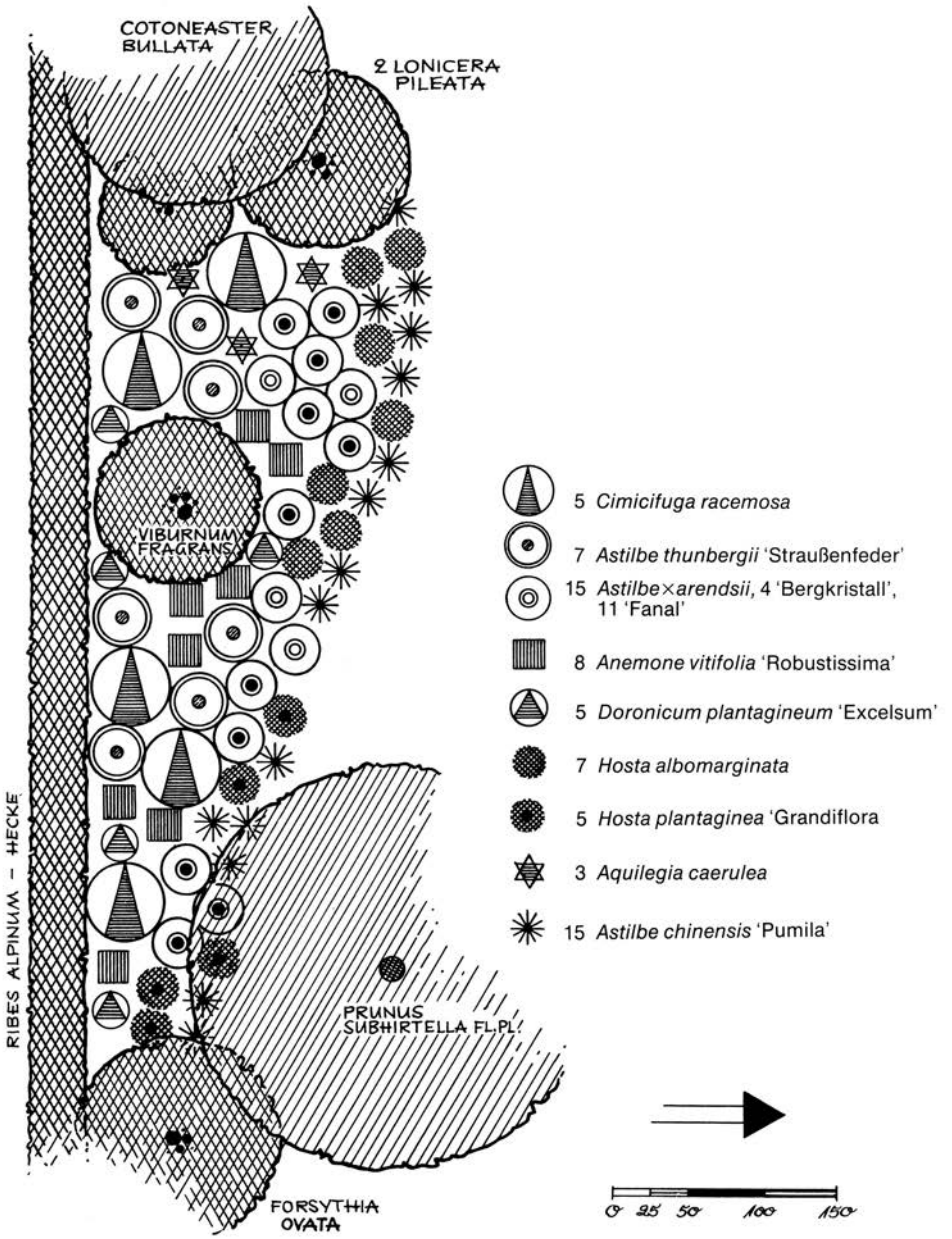
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Bepflanzungsbeispiele



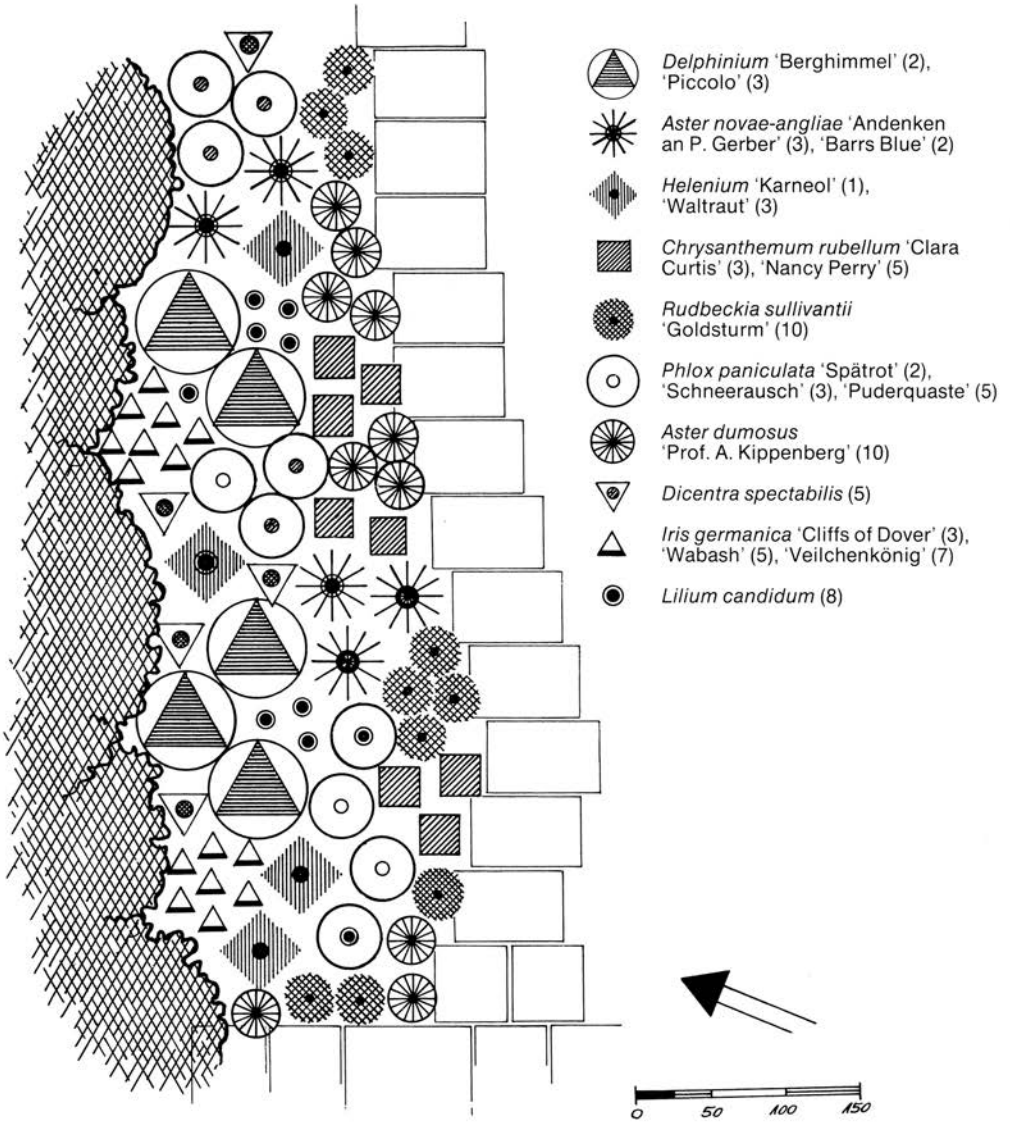
Eine schmale Rabatte am Gartenzaun (Ausschnitt), begrenzt durch Kunststeinplatten 40/40 cm und 40/60 cm (Pflegeweg). Die Beetstaudenpflanzung ist rhythmisch gegliedert, d. h. dieselben Stauden sind mehrmals, allerdings in verschiedenen Sorten und z. T. in verschiedener Zahl, vorgesehen. Nicht angegeben sind die Plätze, wo im Frühling Gartentulpen und Hyazinthen blühen. Eventuell lassen sich auch zwischen die Stauden für das Frühjahr Stiefmütterchen oder Vergißmeinnicht, Goldlack oder Gänseblümchen setzen, die nach ihrer Blüte im Vorsommer abgeräumt werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



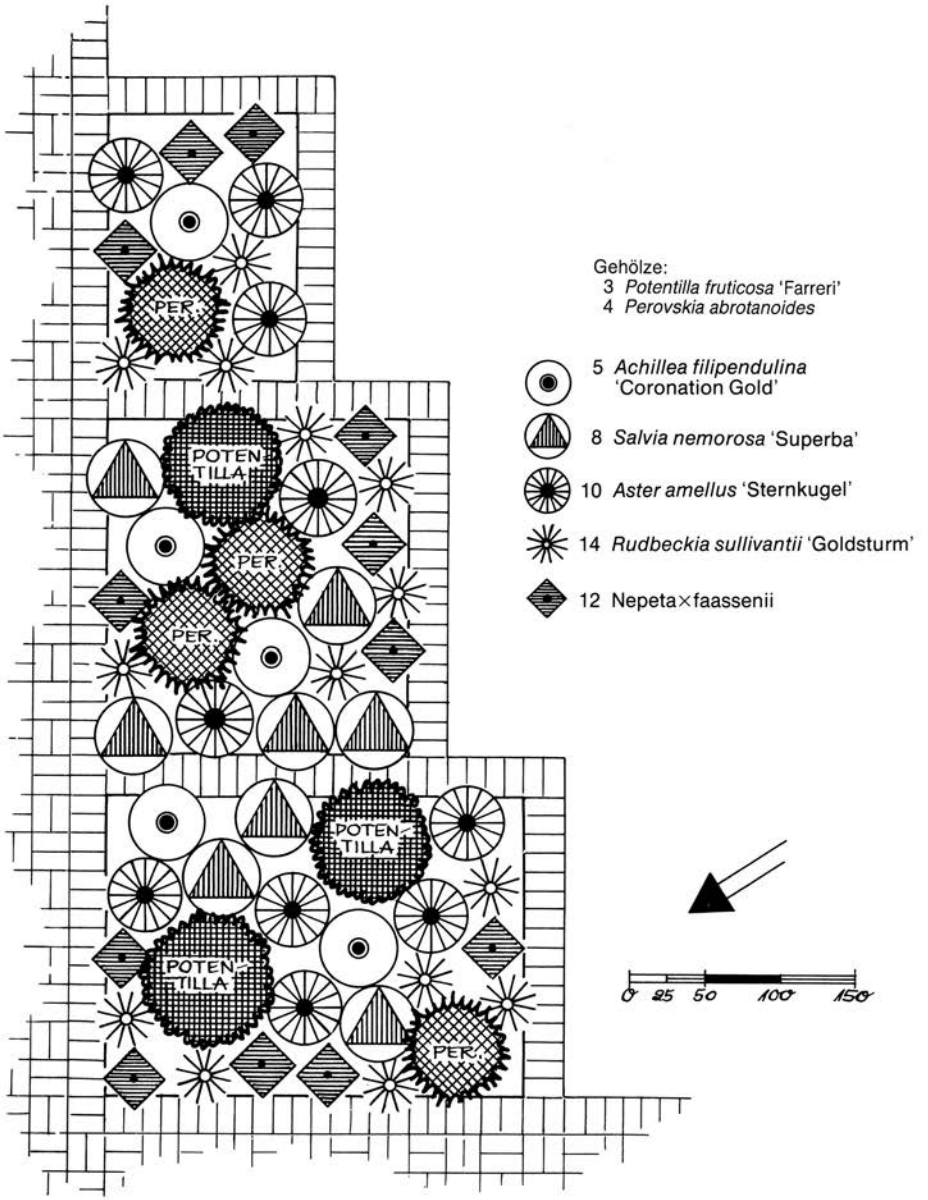
Eine Staudenpflanzung vor einer schmalen, mittelhohen Hecke, in Verbindung mit Gehölzen. Für den halbschattigen bis schattigen Platz mit nährstoffreichem, humosem, gut durchfeuchtetem Gartenboden sind Blütenstauden vorgesehen, die vom Frühling bis zum Herbst blühen. Nicht im Plan angegeben ist der Platz für den Frühlingsflor im Bereich der Gehölze aus Gartenprimeln, Glockenscilla und Narzissen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



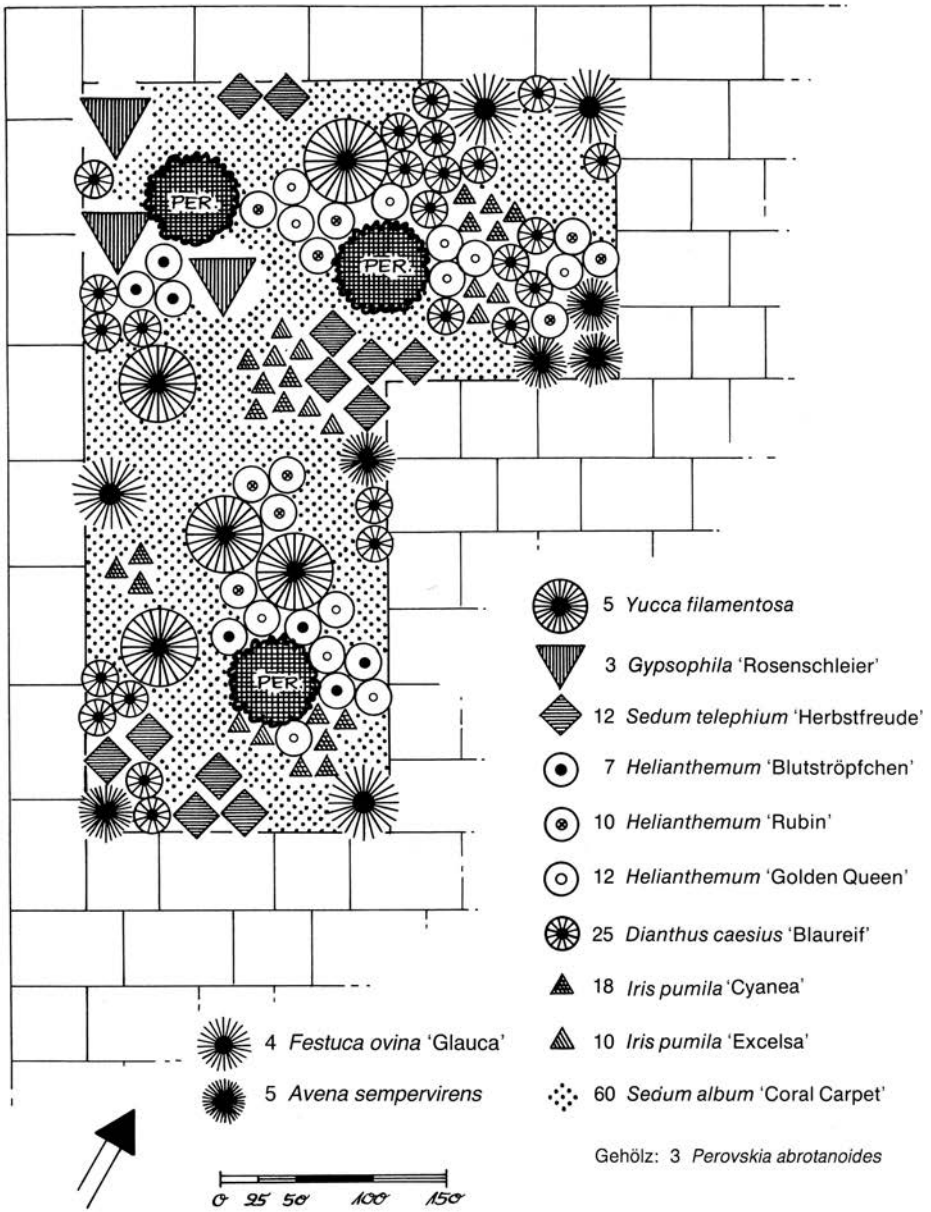
Eine Beetstaudenpflanzung (Länge 6 m, Breite 1,20–2,00 m) vor einer Strauchpflanzung, begrenzt durch einen Weg aus Kunststeinplatten 50/75 cm. Die Stauden sind so über die Pflanzfläche verteilt, daß sie zur Blütezeit das Beet beherrschen. Die Herbstblüher sind vorn in die Pflanzung gesetzt. Nicht im Plan verzeichnet sind die Plätze für mittel- und spätblühende Gartentulpen, die im Frühling die Pflanzung beleben.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



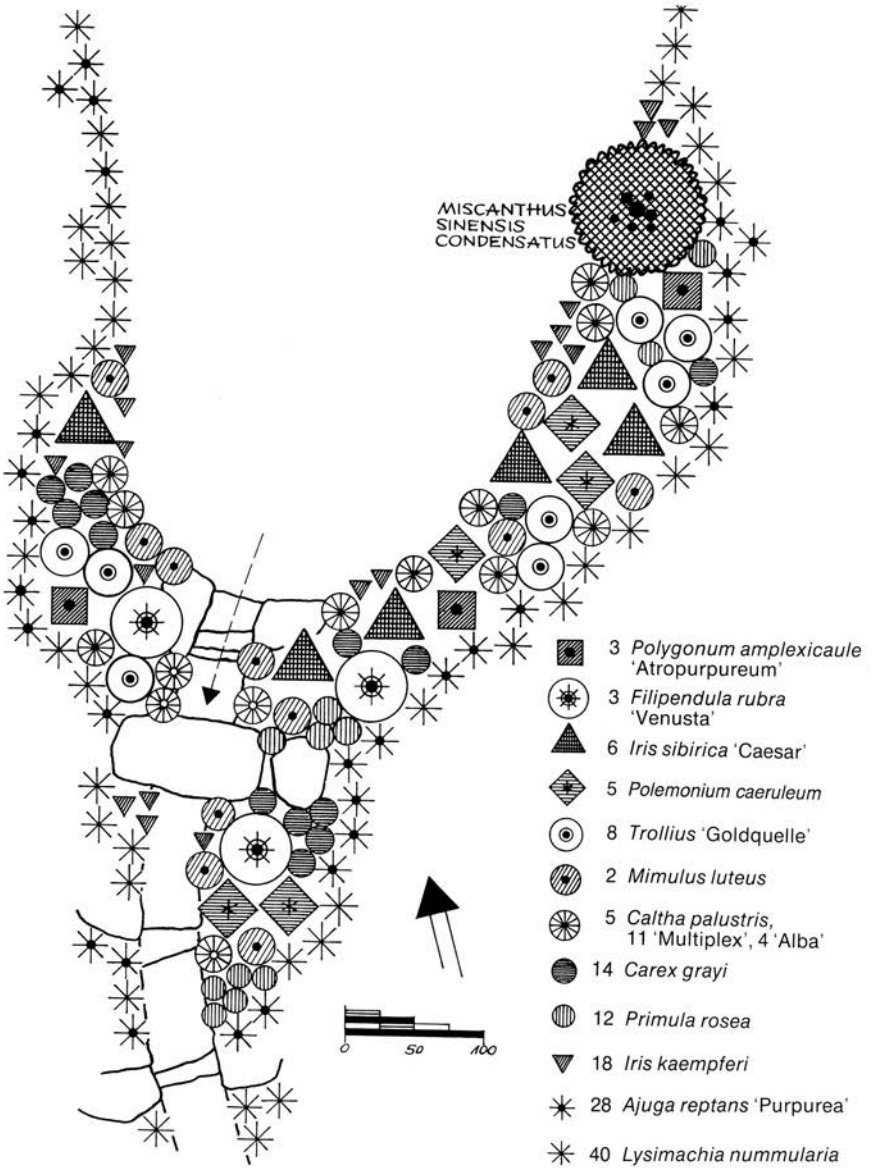
Eine Pflanzung in warmer, trockener Lage. Sie ist umgeben von einem Wege- und Terrassenbelag aus Klinkern bzw. Hartbranntsteinen (Backsteinen) 25×12×6,5 cm. Im Winter sind die Halbsträucher bestimmend, die auch im Sommer die Pflanzung zusammenhalten. Die Katzenminze *(Nepeta)* am Rand der Pflanzung ist nach der Blüte bis auf den Boden zurückzuschneiden, damit zum Herbst eine üppige zweite Blüte einsetzen kann. Frühe, mittel- und spätblühende Beettulpen oder auch die stattlichen Hybrid-Wildtulpen sorgen für die Frühjahrsblüte.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



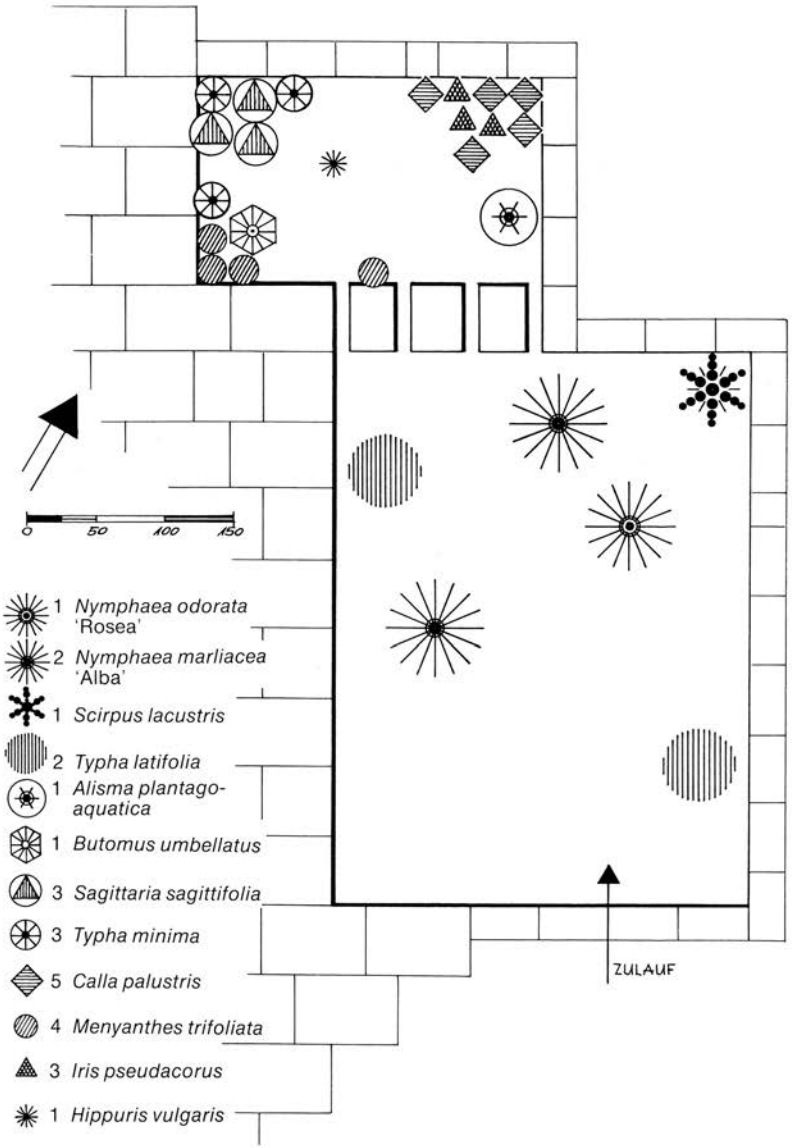
Staudenpflanzung in sonniger Lage auf einer Wohnterrasse. Der Terrassenbelag: Kunststeinplatten 50×50 cm und 50×75 cm. Neben den Palmlilien *(Yucca)* geben wintergrüne Gräser und Halbsträucher *(Perowskia)*, bräunlich-grüne bis rotbraune Teppichsedum *(Sedum album)*, Wildnelken *(Dianthus)* und Sonnenröschen *(Helianthemum)* der Pflanzung auch im Winter das Gepräge. Frühlings-Wildkrokusse und Herbstkrokusse sind im Sedum-Teppich einzustreuen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



Staudenpflanzung im Uferbereich und am Ablauf eines kleinen Gartenteiches in freier, sonniger Lage auf ständig feuchtem bis nassem, bindigem Boden. Der Teichboden mit natürlicher Lehmdichtung ist mit Sand und Kies abgedeckt. Der gleichbleibende Wasserspiegel ist bis zur Höhe der Mutterbodenabdeckung hinaufgezogen. Die durch einzelne hohe Stauden *(Iris sibirica)* gegliederte und vom *China-Miscanthus* bestimmte Pflanzfläche ist begrenzt durch den teppichbildenden Purpurgünsel *(Ajuga)* und das Hellerkraut *(Lysimachia nummularia),* die den Schnitt der Rasenmähmaschine gut ertragen. Märzbecher *(Leucojum vernum* und *L. aestivum)* und Kiebitzei *(Fritillaria meleagris)* unter den Blumenzwiebeln sind zur Pflanzung geeignet.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



Sumpf- und Wasserstauden in einem Wasserbecken mit unterschiedlicher Wassertiefe in freier, sonniger Lage. Das kleine Becken (1,50×2,50 m) mit 5–10 cm Wassertiefe ist für Sumpfpflanzen vorgesehen. Das große Becken (3×4 m) mit 30–50 cm Wassertiefe für Wasserpflanzen (Seerosen) läßt sich bei Verwendung höher gestellter Pflanzgefäße für Rohrkolben *(Typha latifolia),* Binsen-Arten *(Scirpus)* und zur Aufnahme anderer Flachwasserpflanzen gut verwenden. Das Frischwasser wird über ein Zulaufrohr oder eine Plastik am unteren Rand des Beckens zugeführt. Durch den Überlauf im kleinen Pflanzenbecken erhalten die Pflanzen (des kleinen Beckens) ein sehr bekömmliches wohltemperiertes Wasser. Das Wasser im Becken darf während der Wintermonate nicht abgelassen werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Das Einbringen der Stauden in bestehende Pflanzenbestände

Vorsichtig gezielte *Ansaaten* in bestehende Pflanzungen können in einfacher Weise zu ihrer Bereicherung beitragen, vorausgesetzt, daß die eingesäten Arten der Lebensstätte und den dortigen Pflanzungen entsprechen. Hierfür eignet sich auch mit Rücksicht und Bedacht selbst gesammeltes Saatgut. In Kapseln leicht faßbare und nicht zu winzige Samen, wie die von Akelei, Winterling, Fingerhut und Primel sind einfacher zu sammeln und auch zu säen als sehr feine Samen, die womöglich aus den verblühten Blumen herausgerieben werden müssen und leicht bei ihrer Saat vom Wind verweht werden. Das Saatgut ist ohne Umstand, ohne besondere Bodenvorbereitungen, baldmöglichst nach der Ernte an rechter Stelle in die Pflanzungen oder schüttere Rasen einzubringen. Ist dieses nicht sofort möglich, so ist der Samen – ebenso wie nicht selbst gesammeltes, gekauftes Saatgut – kühl zu lagern und im Herbst auszusäen.

Erfolgversprechend ist ebenso das *Einbringen von Kleinblumenzwiebeln* in Bestandslücken, besonders in Gehölznähe (siehe Liste 2.4). Auch im Garten vorhandenes Pflanzgut läßt sich gut verwenden. Es muß kurz vor dem Einziehen (im Juni) ausgegraben und dann warm und trocken gelagert werden; bei niedrigen Temperaturen treiben die Zwiebeln und Knollen vorzeitig aus. Gepflanzt wird stets im Herbst, möglichst vor dem Laubfall. In Parkwäldern sollte der lebendigen Bodendecke mehr Beachtung geschenkt werden. Warum sollten nicht unter den Gehölzen *Farne und Waldgräser* und zwischen ihnen *Waldblumen* ihren Platz finden können? Nach ihrem Einwachsen ist keinerlei Pflege notwendig. Nur für Schutz vor Mensch und Tier ist Sorge zu tragen. Dies erfordert natürlich Planung und vor allem einen behutsamen Gärtner, der in der Lage ist, die Eigenart des Standortes und die Schwierigkeiten, unter derartigen Umständen geeignetes Pflanzengut dort zu pflanzen, zu erfassen vermag.

Gewiß scheint es am sinnvollsten, dort zu pflanzen, wo jegliche Vegetationsdecke fehlt. Doch wo Wurzeldruck, Lichtentzug und Trockenheit im Sommer herrschen, gedeihen nur wenige Arten. Am besten finden hier Frühlingszwiebelgewächse ihren Platz. Unter wachstumsfreundlicheren Verhältnissen können dort, wo der Boden nur schütter besiedelt ist, in sorgsam gelockertem Boden – Umgraben bringt vielerlei Nachteile mit sich – bei weitgehender Schonung des vorhandenen Bewuchses kleine und große Pflanzinseln einen guten Platz finden, die nach der Pflanzung mit Laub abzudecken und bis zu ihrem Einwachsen sorgfältig zu pflegen sind.

Kleine Kräuter, z. B. Anemonen, Waldmeister, Lungenkraut oder Primeln, sind (auch in rechter Vergemeinschaftung) je nach Situation, zweckmäßig in flachen, leicht verrottbaren Holzkistchen – gut geeignet sind die auf dem Markt erhältlichen, gebrauchten Obstkistchen – vorzukultivieren. Nach ihrem Einwurzeln sind die Pflanzen in den Kistchen – an günstige Plätze sorgfältig verteilt – im Gehölz einzugraben. Ohne der Konkurrenz von außen unmittelbar ausgesetzt zu sein, können sie sich weiterentwickeln, allmählich das vermodernde Holz durchwachsen und im gewachsenen Boden Fuß fassen. Derartige kleine Pflanzinseln lassen sich leichter pflegen als einzelne Pflanzen. Pflanzungen im großen Stil bedürfen sorgfältiger Planung. Die Auswahl der Pflanzarten, die Beschaffung bzw. Anzucht der Arten und die Bepflanzung der Kistchen (evtl. in Pflanzgemeinschaften) sind ebenso zu bedenken wie die Festlegung günstiger Pflanzplätze.

Stets ist der vorhandene Bewuchs sorgfältig zu prüfen. Wo z. B. Geißfuß *(Aegopodium podagraria)* wächst, sollte man jegliche Eingriffe, vor allem Umgraben, vermeiden. Gelegentlich läßt sich die Florentiner Nessel zum Geißfuß (nicht in die Unkrautfläche!) pflanzen, deren dichte Sprosse das gefürchtete Unkraut im Laufe der Jahre überwuchern und vernichten können, wie wir erfahren haben.

Der Pflanzenfreund wird immer neue Möglichkeiten entdecken, lebensalte Pflanzungen zu bereichern. Doch wird ihm auch bewußt sein, daß manche Pflanzung stärker wirkt, wenn man ihrer Substanz nichts hinzufügt, sondern vielleicht nur auslichtet.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Die Pflege der Staudenpflanzungen

Betrachten wir den Garten als ein Lebensgefüge, in dem sich der Mensch mit seinen Pflanzen als Glied eines lebendigen Gartenorganismus sieht, wird die Pflege der Stauden anders sein als in Wohngärten, die nach ständigem Wohnraumputz verlangen, oder in Hausgärten, die so blank geputzt wie unsere Autos sind. Wer könnte es wagen, einen Baum zu setzen, dessen Krone allmählich das Eigentum des Nachbarn beschattet, einen kleinen Rasen zur blühenden Wiese werden zu lassen oder Wildstauden zu pflanzen, deren Samen womöglich beim Nachbarn am falschen Platz aufgehen könnten? Arsenale von Geräten und Mitteln aller Art stehen heute zur Sauberhaltung, Pflege und im besonderen auch zur Unkrautvernichtung bereit.
Es muß uns klar sein, daß sich in einem sich selbst überlassenen Garten, mag er noch so sorgfältig geplant und durchgeführt sein, keinesfalls eine ansprechende Anlage mit einer lebendigen Bodendecke entwickeln wird.
Garten setzt immer Pflege voraus. Dies gilt auch für Pflanzungen, die nach ihrem Zusammenwachsen anschließend ohne Pflege auskommen und dabei nicht nur aus heimischen Arten zusammengesetzt zu sein brauchen. Sie können das „Wachsenlassen" zum besonderen Erlebnis machen. Während Pflege im Hinblick auf öffentliche Anlagen bedeutet, vorwiegend um Schutzmaßnahmen vor Betreten, Abreißen, Entfernen schöner Arten und anderer Umwelteinflüsse besorgt zu sein, finden wir im Garten nur durch eine unablässige Beobachtung und behutsames Eingreifen den rechten Weg zu einer sinnvollen Pflege der Pflanzungen, die sich in vielen Fällen im Lauf der Jahre immer wieder mehr verringern wird. Natürlich ist die Pflege in Staudenpflanzungen weitgehend von der Auswahl der vorgesehenen Arten und Sorten und ihrer Benachbarung abhängig. Deshalb haben wir uns bemüht, ökologisch verwandte Arten nach ihren Lebensbereichen verschiedenen Listen zuzuordnen, um so aus ihnen Pflanzgemeinschaften erarbeiten zu können. Dabei haben wir soweit wie möglich ihr Konkurrenzverhalten berücksichtigt und besonders vitale und konkurrenzkräftige Arten gegenüber anspruchsvollen, konkurrenzempfindlichen Arten, z. B. für Liebhaber, eigens in Listen erfaßt. Klar unterscheiden lassen sich die Pflegemaßnahmen bei Beetstauden- und Wildstaudenpflanzungen. Allerdings ist zu bedenken, daß die Wildstauden bis zu ihrem Einwachsen und Zusammenwachsen in gleicher Weise wie die Beetstauden ständiger Pflege bedürfen und behackt, gejätet und evtl. gewässert werden müssen. Eine intensive, oft unerträgliche Pflege entsteht, wenn Beet- und Wildstauden ohne Bedacht durcheinandergepflanzt werden, es sei denn, daß zu den Beetstauden verträgliche Wildstauden, z. B. mit Beetstaudencharakter, oder horstwüchsige Wildgräser gesetzt werden.

Bodenpflege und Nährstoffversorgung

Beetstaudenpflanzungen

Zum guten Gedeihen bedürfen die züchterisch beeinflußten, an gut kultivierte Gartenböden gewöhnten *Beetstauden* einer eingehenden Bodenpflege. Die Verkrustung und Verschlämmung

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

der Bodenoberfläche zwischen den einzelnen Pflanzen nach längerer Trockenheit, starkem Regen oder unsachgemäßem Gießen muß durch **wiederholtes Auflockern** mit Hilfe geeigneter Geräte verhindert werden. Die Pflanzflächen dürfen dabei nicht betreten werden; es besteht sonst die Gefahr allmählich zunehmender Verdichtung in den tieferen Bodenschichten, die sich für die Stauden nachteilig auswirkt. Derartige Schäden können nicht durch Lockern der Oberfläche behoben werden.

Deshalb sollte bereits bei der Anlage der Staudenpflanzung auf Einplanung sauberer Pflegepfade oder Trittplatten geachtet werden. Möglichst unauffällig sollten sie so der Pflanzfläche eingefügt werden, daß von ihnen aus alle Teile der Pflanzung mühelos erreichbar und zu bearbeiten sind.

Das Lockern des Bodens muß vorsichtig erfolgen, damit die Pflanzen in ihrem Wurzelbereich nicht beschädigt werden. Unnötiges Umgraben mit dem Spaten ist tunlichst zu vermeiden und sollte nur zwischen größeren, robusten und unempfindlichen Stauden erfolgen. Besondere Vorsicht ist in Pflanzungen geboten, die mit Zwiebel- und Knollenstauden durchsetzt sind. Im Spätherbst und Frühjahr, wenn die zarten Austriebe die Erdoberfläche noch nicht erreicht haben und sichtbar geworden sind, wird durch falsches Graben oft unnötiger Schaden angerichtet. Jedoch kann ein flaches Graben oder Behacken im Herbst oder Frühjahr um die bis auf den Boden zurückgeschnittenen Stauden nützlich sein und auch den Augen wohltun.

Eine Methode, bei der das Lockern des Bodens und die Bekämpfung des Unkrautes in einem Arbeits- und Pflegegang zusammengelegt werden können, ist bei Beetstaudenpflanzungen das **Abdecken** der offenen Pflanzflächen, auch **Mulchen** genannt. Natürlich müssen die Pflanzflächen vorher unkrautfrei und gelockert sein. Kompost aus überwiegend leicht verholzten Pflanzenteilen ist als Abdeckung, besonders im Herbst, aber auch im Frühjahr hierfür gut geeignet. Die allmähliche Verrottung bewirkt wie beim grobfaserigen Torf eine Verbesserung der Bodenstruktur und führt zur Anreicherung des Bodens mit wertvollem Dauerhumus. Als Abdeckmaterial ist auch grober Streu- und Fasertorf sehr gebräuchlich. Er behält bei länger andauerndem Regen seine elastische Struktur, klebt nicht zusammen, sondern bleibt lange Zeit luftig und durchlässig. In seinem Schutze wird das Unkraut zurückgehalten, der Boden vor Austrocknung bewahrt, Bodentemperatur, Wasser- und Lufthaushalt werden ausgeglichen und das Leben der Kleintiere und Mikroorganismen in den obersten Bodenschichten wesentlich gefördert.

Das anfallende Mähgut von den Rasenflächen ist oftmals reich an Unkrautsamen (Jährige Rispe, Gänseblümchen usw.) und sollte als Abdeckmaterial nicht in frischem Zustand auf die Beetstaudenflächen gebracht werden. Es ist weit vorteilhafter, das Gras zu kompostieren und später in verrottetem Zustand zu verwenden. Leider ist die Komposterde, die uns jeglichen Stickstoffdünger zu ersparen vermag, oft voller keimfähiger Samen. Wo genügend Platz vorhanden ist, sollte deshalb samenfreies Material getrennt gelagert, gepflegt und nach Reifung zum Einstreuen und Einbringen in die Pflanzungen verwendet werden. Der andere Kompost kann uns bei Neupflanzungen jeglicher Art, mit Erde gemischt, beste Dienste leisten.

Sinnvoll ist es ferner, zur Pflege und zum Schutz des Bodens die freien Flächen um die Beetstaudengruppen mit Einjahrsblumen zu bepflanzen.

Der **Nährstoffgehalt** des Bodens in Beetstaudenpflanzungen steht im Zusammenhang mit dem Bodenzustand der Flächen. Je gepflegter und aufgeschlossener der Boden, um so besser ist das Wachstum der Stauden. Aber auch wenn die Pflanzflächen bei bester Bodenvorbereitung mit Nährstoffen wohl versehen sind, ist auf eine Ergänzung der Nährstoffe mit Hilfe geeigneter Düngemittel zu achten.

Die Nährstoffansprüche der Pflanzenarten sind verschieden. Wir kennen Stauden, die, wie die Beetstauden, sehr dankbar für eine Düngung sind, aber ebenso solche, die eine Düngung nur schlecht vertragen bzw. durch sie in ihrem Charakter entstellt werden. Auf sie ist in den Listen hingewiesen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

In einem Garten mit gutem lehmhaltigem Boden, in dem eine sorgfältige Kompostwirtschaft betrieben wird, d. h. in dem alle anfallenden abgestorbenen oder abgeschnittenen Pflanzenteile vererdet und so den Pflanzungen zugeführt werden, ist kaum eine zusätzliche Düngung notwendig. Der Kompost auf den Staudenflächen wirkt Wunder. Es erfolgen keine stürmischen Umsätze im Boden, die bei unvorsichtigen Düngergaben den Pflanzungen nicht zum Vorteil gereichen. Die Pflanzen weisen keine unnatürliche Größe und Üppigkeit, sondern kräftigen, festen Wuchs, Gesundheit und Widerstandskraft bei reicher und farbintensiver Blütenbildung auf.

Bei hochgezüchteten, anspruchsvollen *Beetstauden* ist allerdings, besonders wenn der Boden arm ist, eine zusätzliche Düngung notwendig. Am besten eignen sich organische oder organisch-mineralische Mischdünger. Wer mineralische Volldünger verwendet, muß sehr vorsichtig sein, besonders auf leichten, sandigen, wenig humosen Gartenböden. Hier sind auf jeden Fall organische, z. T. an Torfmull gebundene Düngemittel und andere ähnlicher Zusammensetzung besser und sicherer in der Verwendung.

Sie werden auf die offenen Flächen zwischen den Stauden ausgestreut, wobei die Torfdüngemittel gleichzeitig eine vorteilhafte Bodendecke abgeben. Der Bedarf läßt sich leicht aus den bei den betreffenden Düngern angegebenen Mengen pro m^2 Beetfläche errechnen. Die Torfdünger sollen etwa 1–2 Finger breit den Boden bedecken.

Weitere empfehlenswerte organische Düngemittel sind Hornspäne, Horn-, Knochen- und Blutmehl, die man vorsichtig und gleichmäßig zwischen den Pflanzen ausstreut. Da sie sich erst allmählich zersetzen, sind sie von länger anhaltender, gleichmäßiger Wirkung. Man rechnet etwa 80–100 g/m^2 Pflanzbeet.

Wo Kompost oder organischer Dünger bzw. Mischdünger nicht zu beschaffen sind, ist man bei Beetstaudenpflanzungen auf mineralische Volldünger angewiesen. Diese scharfen, schnell wirkenden Dünger werden unter Schonung der Pflanzen um sie herum ausgestreut. Für eine Düngergabe sind etwa pro m^2 50 g zu berechnen. Ein einmaliges Ausstreuen zu Beginn der Vegetationszeit im Mai bei regnerischem Wetter genügt in den allermeisten Fällen. Mineraldünger können den Pflanzen auch in flüssiger Form zugeführt werden. Das ist etwas umständlicher, da man Kanne um Kanne anrichten und ausgießen muß; es kommt aber den Stauden als schnell wirkende Kopfdüngung sehr zugute.

Tierische Dünger, Stalljauche und Fäkaldünger aus Latrinen dürfen nicht im frischen Zustand aufgebracht werden. Ihre Verwendung erfolgt über die Kompostierung mit Erde oder mit Torfmull.

Jeder Gartenfreund muß vielerlei Erfahrungen sammeln, um zu erkennen, daß zusätzliche Nährstoffgaben nicht immer fördern, sondern auch schädigen können. Letzteres gilt vor allem für Wildstaudenpflanzungen.

Wildstaudenpflanzungen

Wildstauden erfordern eine andere Pflege als die Beetstauden. Meist bilden die Pflanzungen im Gegensatz zu den Beetstaudenpflanzungen nach einigen Jahren eine geschlossene Bodendecke, und zwar bei niedrigen Stauden oft eine dichte Matte. Derartige Pflanzungen können sich nur befriedigend entwickeln, wenn der Boden *frei von ausdauernden* Unkräutern ist. Die einjährigen **Unkräuter** müssen im Jahr der Pflanzung sorgfältig entfernt werden. Im 2. Jahr, wenn der Boden weitgehend durch die Stauden bedeckt ist, werden sie fehlen. Nur wenn die Erde mit der Hacke oder dem Spaten aufgebrochen wird, stellen sie sich wieder ein. Die Pflegemaßnahmen auf derartigen Flächen beschränken sich vornehmlich darauf, unerwünschte Staudensämlinge zu entfernen und sich darüber Gedanken zu machen, was als „Unkraut" anzusehen ist; denn hier

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

gilt: „Unkraut ist nichts weiter als eine Pflanze am unrechten Ort" (Werckmeister). Man wird das Jäten in diesen Flächen nicht vernachlässigen dürfen, weil in diesen lebendigen Pflanzungen die besonders üppigen Sämlinge schöne Arten verdrängen können und die Pflanzungen verarmen. Echte Wildstaudenpflanzungen verändern von Jahr zu Jahr ihr Aussehen. Darin liegt ihr besonderer Reiz.

Auf die unterschiedliche Pflege der Wildstauden in ihren verschiedenen Lebensbereichen ist in den Listen hingewiesen. Das Gedeihen vieler Arten des Lebensbereiches Gehölz und z. T. des Gehölzrandes ist z. B. auch von der Laubdecke abhängig, die sich zum Herbst jedes Jahr über den Boden breitet, sich allmählich zersetzt und dabei einen sehr humosen, lockeren Boden bildet. Viele Stauden werden als „Mullbodenpflanzen" bezeichnet. Sie lieben aus Laub und Kompost entstandene humusreiche Erden. Für sauren Boden liebende Waldpflanzen kann grobe Nadelstreu, vermengt mit Komposterde, günstig sein. Torfmullgaben können in Wildstaudenpflanzungen zuweilen nachteilig sein; sie können das erwünschte Keimen und die Entwicklung der Sämlinge versamter Wildarten stören.

Für züchterisch beeinflußte Waldstauden kann eine jährliche Düngung notwendig sein. Astilben, auch die Beetstaudensorten, leiden übrigens unter Kuhdünger und bevorzugen verrotteten Pferdemist. Sollte kein organischer Dünger zur Verfügung stehen, können mineralische Volldünger (40 g/m^2) in derartigen Pflanzungen vorteilhaft sein. Organische Düngemittel sind jedoch vorzuziehen.

Auch die Wildstauden für den Lebensbereich Freiflächen brauchen je nach Situation und Bepflanzung zusätzliche Kompostgaben, die gelegentlich mit Nährstoffen versehen sein können und sorgfältig in die Pflanzung gestreut werden. Auf die Pflege der Staudenrasen (Liste 3.1.1) und Blumenwiesen wird in der Liste 3.2.1 hingewiesen.

Wildstauden für den *Steingarten* und das *Alpinum* sind kaum düngebedürftig, wenn die Stauden in gute Pflanzerde gesetzt worden sind. Falls die Stauden nicht gedeihen wollen, ist es besser, die Erde zu erneuern als zu düngen. Die Formenvielfalt und die Schönheit der Stauden dieser Pflanzgemeinschaften sind u. a. auf die ihnen gemäßen verschiedenartigen Gesteinsböden und Humusauflagen zurückzuführen. Eine Pflege, die sie frei von Unkraut und den Boden offen hält, solange die jungen Pflanzungen nicht den Boden bedecken, ist wichtiger als eine zusätzliche Düngung, die sie nur nachteilig verändert. Freilich benötigen züchterisch beeinflußte Wildarten (Liste 4.1) von Zeit zu Zeit mit Kompost versetzte Erde, die im Herbst oder im Frühjahr zwischen die Polster zu bringen ist. Auch für die Wildarten kann es vorteilhaft sein, wenn (im Herbst) entsprechende Erden um sie gestreut werden.

Geringe Ansprüche an Pflege und Düngung stellen die *Sumpf-* und *Wasserstauden,* soweit es sich nicht um empfindliche Arten für Liebhaber handelt. Bei gut vorbereiteter Pflanzerde ist eine zusätzliche Nährstoffversorgung nicht notwendig; in Wasserbecken und Gartenteichen mit Fischen und anderen Wassertieren ist eine Düngung überdies nicht zu empfehlen. Sie würde sich in einer höchst unerwünschten Algenvermehrung bemerkbar machen.

Bodenpflege und Nährstoffversorgung tragen dazu bei, den Stauden der verschiedensten Standorte in ihrem oberirdischen und unterirdischen Bereich einen gesunden, ausgeglichenen Lebensraum zu erhalten, in dem die Gewähr für ein gutes Wachstum gegeben ist. *Wenn die einzelnen Stauden einer Pflanzgemeinschaft nicht nur gut zusammengepflanzt erscheinen sollen, sondern darüber hinaus zu einer lebendigen Einheit zusammengewachsen sind, dann ist das rechte Maß ihrer Pflege erreicht.* Diese Einheiten sind jedoch nicht statischer Art. Wir haben uns um sie auch nach ihrem Zusammenwachsen zu bemühen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Entwicklung der Pflanzungen und das „Unkraut“

Zu den für den Menschen immer wieder überraschenden Phänomenen des Gartens gehört die stete, unaufhörliche Entwicklung allen pflanzlichen Lebens. Um unsere Pflanzungen stünde manches besser, wenn wir – natürlichen Verhältnissen entsprechend – auch Stauden verwenden könnten, die als Erstbesiedler oder Pioniere dazu beitragen könnten, die Bodendecke in ein Reifestadium zu überführen. In der Natur treten einige wenige, meist kurzlebige Arten massenweise auf, die bald wieder verschwinden, um – über weitere Entwicklungsstadien – ausdauernden Arten ihren Platz zu überlassen. In unseren Gärten sind wir – bei einigen Ausnahmen – darauf angewiesen, von vornherein artenreiche Pflanzungen in naturnaher Weise, nach ihrer natürlichen Geselligkeit geordnet, anzulegen, um ihrem Dauerbestand gute Chancen zu geben. Gelegentlich kann es freilich notwendig sein, Stauden großflächig als Bodendecker zu verwenden. Auch diese Pflanzungen werden ohne sorgsame Pflege allmählich durch Unkräuter entstellt und verwandelt.

Im dekorativ bepflanzten Garten ist man bei hohem Pflegeaufwand sehr bemüht, allen Veränderungen in den Pflanzungen Einhalt zu gebieten. Mit der Gartenschere muß z. B. immer wieder das Gezweig der Gehölze hinter den Staudenpflanzungen zurückgeschnitten werden. Die Stauden müssen in sorgfältig abgegrenzten Beeten im Zaum gehalten, immer wieder geteilt und verjüngt werden. Dennoch wird sich im Laufe der Zeit das Gleichgewicht der Arten in den Pflanzungen verschieben; manche Stauden breiten sich aus, alternde Arten lassen im Wachstum nach oder gehen ein. Im naturnahen Garten bezieht sich die Pflege darauf, dafür zu sorgen, daß sich die Pflanzungen in ihren Lebensbereichen in ansprechender Weise selbst zu regulieren vermögen. Eine befriedigende Entwicklung setzt voraus, daß man bereits bei der Anlage der Pflanzung sehr achtsam ist, d. h. vor allem die rechten Pflanzenarten für den rechten Platz auswählt.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß dort, wo sich bunt zusammengesetzte Wildstaudenpflanzungen in ihrem Lebensbereich in unseren Gärten gut einfügen, auch die spontan auftretenden „Unkräuter“ dieser Vergemeinschaftung oftmals so gut angepaßt sind, daß sie nicht als störend empfunden werden. Wo sie stören, weil sie die Nachbarn bedrängen, sind sie natürlich zu entfernen. Im Sichtungsgarten Weihenstephan freuen wir uns über so manches nicht gepflanzte Kraut in den Wildstaudenpflanzungen, das wir in den Beetstaudenpflanzungen als anspruchsvolle Schmuckelemente nicht dulden können. Zuweilen erscheinen zwischen den Stauden im Gehölzrand der duftige Storchschnabel *(Geranium robertianum)* und das langblühende Waldvergißmeinnicht. Unter dem Gehölz, wo nicht gepflanzt ist, blüht das gelbe Scharbockskraut mit seinen saftiggrünen Blättern. Bereits im Juli ist es wieder spurlos verschwunden. In Steinanlagen blüht schon im April ein kleiner, zierlicher, weißer Kreuzblütler, *Cardamine hirsuta,* um bereits im Mai wieder zu verschwinden. Er richtet wenig Schaden an, ebenso wie der braunlaubige, zarte Sauerklee *(Oxalis corniculata),* der im Sommer seine gelben Blüten entfaltet. Gundelrebe, Günsel und Ehrenpreis verhalten sich ähnlich. Wichtig ist – wenn nötig –, die Entfernung dieser Kräuter zur rechten Zeit vorzunehmen.

Wo der Boden um Pflanzen offen gehalten wird, können sich natürlich schöne Staudensämlinge einfinden, deren gelegentlich notwendige Beseitigung auch nicht immer belastend zu sein braucht. Doch bei alledem handelt es sich im Grunde um Ausnahmen, die uns freilich einen großen Reichtum spüren lassen.

Leider gibt es sehr lästige Arten, Tiefwurzler, z. B. Löwenzahn, Disteln, Ampfer und Winden. Sie müssen von vornherein mit dem Wurzelstock gänzlich entfernt werden. Das flache Abhacken der oberirdischen Teile genügt nicht, da sie häufig aus ihren Pfahlwurzeln ausschlagen und dann erneut und vermehrt erscheinen.

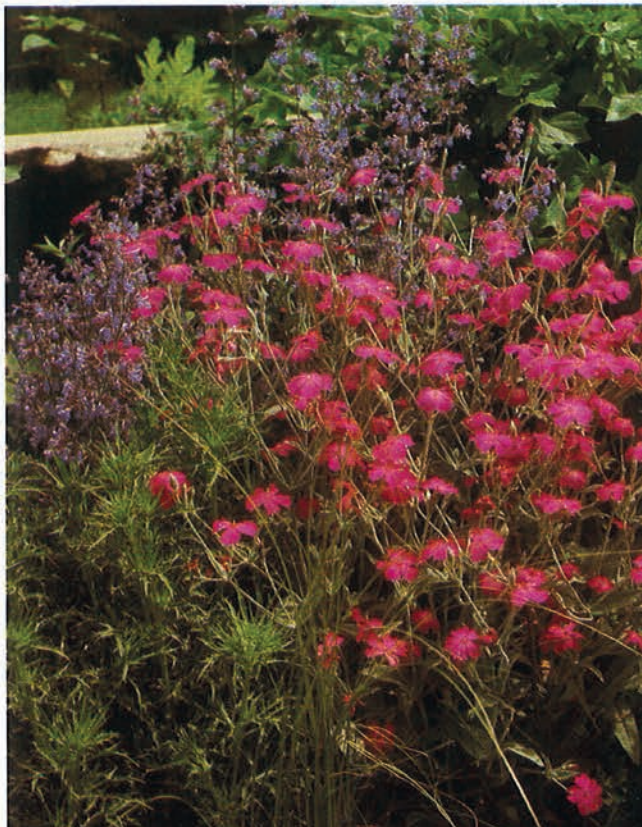
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Die *gefährlichsten Unkräuter* sind zweifellos Quecke, Geißfuß und Waldkresse (Seite 139 f.). Vom Rande her eindringend, zuweilen auch mit den Stauden selbst eingeschleppt, können sie mit ihren Wurzelausläufern in kurzer Zeit die Pflanzungen durchwandern. Sie machen vor den Wurzelstöcken der Stauden nicht Halt, sie durchdringen sie und setzen sich in ihnen fest. Hier sind sie besonders schlecht zu bekämpfen. Wenn man diese heimtückischen Unkräuter bei ihrem ersten Auftreten nicht aufspürt und sofort bekämpft, bildet sich ein dichter Unkrautfilz, in dem alle Blumen zum Dahinsiechen und allmählichen Untergang verurteilt sind.
Sollte es so weit gekommen sein, so hilft nur rücksichtsloses Durchgreifen: alle Stauden müssen herausgenommen und geteilt werden, um alle Unkrautwurzeln entfernen zu können. Die Erde ist gewissenhaft zu säubern oder – noch besser – vollständig zu erneuern.
Gelegentlich sind ausläufertreibende Gräser unangenehm, wenn sie sich in den Wurzelballen der Stauden festgesetzt haben und sich dort breit machen. Die ersten Anzeichen einer Vergrasung müssen ernstgenommen werden; später lassen sich Stauden und Gräser meist nur schwer, in der Regel erst nach dem Herausnehmen voneinander trennen.
Eine Unterwanderung der Staudenpflanzung durch ausläufertreibende Unkräuter aus der Nachbarschaft läßt sich abschirmen, und zwar durch einen – am besten 40 cm tief reichenden – möglichst zweifach genommenen Dachpappenstreifen oder durch Betonplatten, mit denen die Pflanzfläche unterirdisch „eingezäunt" wird. Zur Abgrenzung gegen den Rasen ist es vorteilhaft, Natur- oder Kunststeinplatten zwischen Beet und Rasen zu verlegen.
Ohne jegliche Wartung und Pflege verwandeln sich die Staudenpflanzungen mehr oder weniger schnell in unerfreuliche Unkrautfluren, in Brennessel-, Geißfuß- oder Queckenbestände. Natürlich sollten derartige Eindringlinge aus den Pflanzungen entfernt werden. Doch sollte man nicht alles vernichten, was sich an nicht genutztem Platz spontan an Kräutern einstellt, und auch bedenken, daß z. B. Brennesseln unentbehrliche Futterpflanzen für die Raupen mancher schöner Schmetterlinge, z. B. für Admiral, Tagpfauenauge, Kleiner Fuchs, Landkärtchen, Fleckenfalter und anderer Arten sind. Man möchte sogar einen Rückschnitt der Brennesseln im Juni empfehlen, weil die Raupen von dem jungen Grün fressen, bzw. weil am jungen Grün die Eier abgelegt werden. Diese Falter sind auf die Brennesseln angewiesen. Ohne sie würden sie aussterben. Es ist an der Zeit, zu prüfen, wie sich unsere Gärten auch durch schön blühende Wildpflanzen bereichern lassen. Vieles von dem könnte ihr Bild bestimmen, was wir heute in unseren Landschaften entbehren müssen, ist doch die Vegetation im Umfeld der Siedlungen weithin verarmt. Auf die heimische Flora ist aber auch das Leben der meisten Insekten, z. B. der Fliegen-, Käfer-, Wildbienen-, Wespen- und Hummelarten angewiesen, von denen wiederum viele unserer Vögel leben. Wir sollten jedoch nicht vergessen, daß auch das Einbringen der Wildflora und ihre Pflege Verständnis und Wissen voraussetzt. Ihre großen Reize werden erst allmählich, vor allem in eingewachsenen Anlagen spürbar.

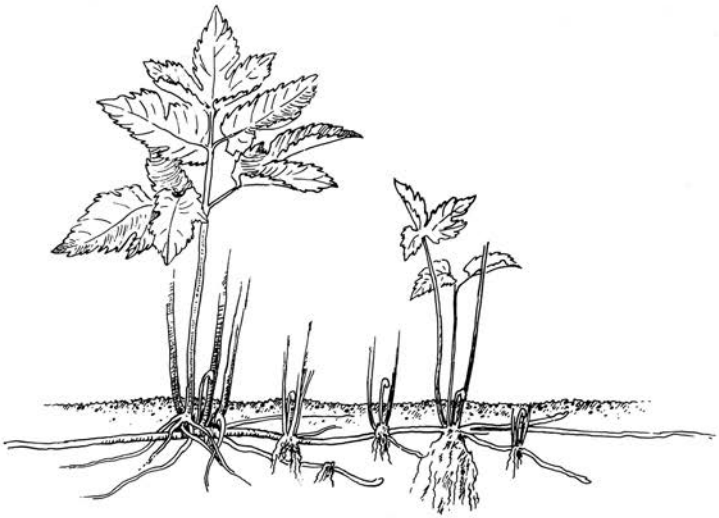
Oben: In absonniger bis halbschattiger Gartensituation im Vordergrund *Geranium grandiflorum* 'Johnson' 2.1.6 und *Luzula nivea* 1.2.3.
Links: *Meconopsis betonicifolia* 1.1.3.
Unten: *Polygonum amplexicaule* 'Atropurpureum' 3.5.4 und *Artemisia lactiflora* 2.2.4.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

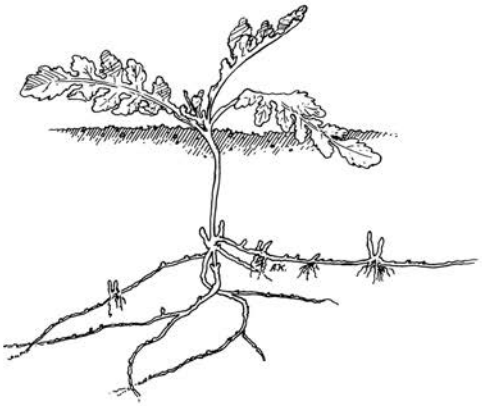
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden, Fr, Apr 24th 2020, 15:36



© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



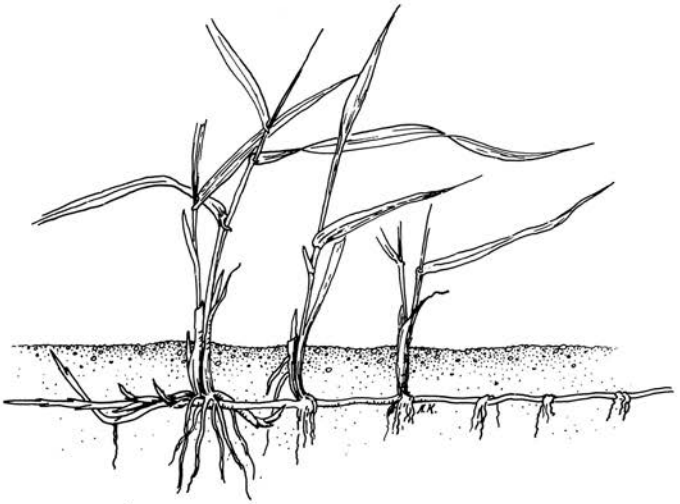
Geißfuß, Giersch *(Aegopodium podagraria)*. Diese „Waldpflanze“ mit weißen Doldenblüten tritt zuerst unter Sträuchern auf, wenn sie nicht mit der Staude selbst eingeschleppt ist. Sorgfältige Kontrolle des Gesträuches in der Pflanzung! Verunkrautete Stauden sind sofort zu entfernen!



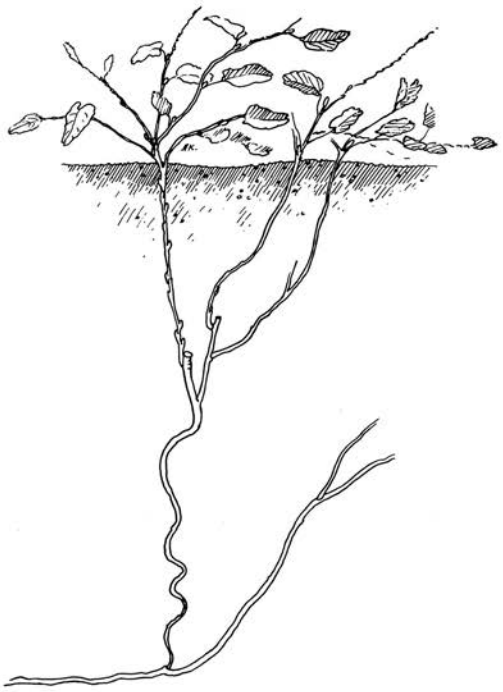
Waldkresse *(Rorippa silvestris)*. Wo diese Pflanze mit ihren kleinen gelben Blüten auftritt, ist größte Vorsicht geboten. Kleinste Wurzelteilchen entwickeln sich, besonders in feuchten, lehmigen Böden, zu gefährlichsten Unkräutern. Sorgfältigtes Ausgraben mit großen Wurzelballen, auch bei sehr kleinen Pflanzen, ist notwendig.

Oben: *Lavatera olbia* ‘Rosea’ 5.5.
Unten: *Ornithogalum umbellatum* 2.4.1, *Lychnis* × *walkeri* ‘Abbotswood-Rose’ 3.4.2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



Quecke *(Agropyron repens)*. Überall, wo dieses Gras mit seinen langen unterirdischen Ausläufern auftritt, ist Aufgraben (mit der Grabgabel!) nötig. Jedes Wurzelstückchen ist sorgfältig zu entfernen.



Ackerwinde *(Convolvulus arvensis)*. Eine kaum völlig auszurottende, tiefwurzelnde Staude. Ständiges Abhacken und Ausgraben der Pfahlwurzeln schwächt sie. Eine dichte Beschattung des Bodens behagt diesen sonnenliebenden Pflanzen nicht. Bei starker Verunkrautung hilft nur Anlage von Rasen oder anderer Kulturen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Der Rückschnitt der Stauden

Eine besondere Rolle im Lebensrhythmus vieler Stauden spielt der Rückschnitt. Wir unterscheiden einen *Pflegeschnitt,* der lediglich dem sauberen und gepflegten Aussehen einer Pflanzung dient, und einen *Verjüngungsschnitt.* Der Rückschnitt trägt zur Verjüngung, d. h. zur Erhaltung und Verlängerung der Lebens- und Wuchskraft, zur Wiederholung und Vermehrung des Blütenflors sowie zur Widerstandsfähigkeit und Schönheit der Stauden bei. Er wird z. B. bei den „Zwergsträuchern" unter den Stauden angewandt. Die Schere kann wichtiger als die Düngung sein.

Der *Pflegeschnitt* ist bei allen Stauden erforderlich, die nach der Blüte nicht mehr ordentlich aussehen, insbesondere bei Beet- und Rabattenstauden. Außerdem dürfen diese Stauden, ebenso wie Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und Lilien, keinen Samen ansetzen.

Die Beetstaudensorten muß man nach der Hauptblüte ohne Rücksicht auf einzelne Nachblüten zurückschneiden, weil sonst die Samen der ersten Blüten ausfallen, im Wurzelstock der Mutterpflanzen keimen und sich dort langsam aber sicher festsetzen. Da diese nicht sortenechten Sämlinge oft eine stärkere Lebenskraft besitzen als die ursprüngliche Mutterpflanze, so kommt es zur allmählichen Verdrängung und schließlich zum Absterben derselben, während sich der robuste, aber weniger schöne Sämling weiter ausbreitet. Dies ist z. B. bei hohem Sommerphlox *(Phlox paniculata),* der Dreimasterblume *(Tradescantia × andersoniana)* und anderen sehr ausdauernden Stauden besonders häufig der Fall. Manche alte Ritterspornsorte ist durch Sämlinge fast unmerklich verändert worden, wie wiederholt bei der Sichtung des Sortiments festgestellt werden konnte.

Andererseits können Versamungen einen Garten und seinen Betreuer sehr bereichern. Es sei nur an die verschiedenen Farben der Sämlingspflanzen bei *Aquilegia, Thalictrum* und *Polemonium* gedacht oder an das Gestaltenspiel der Sämlinge, die sich bei genügend Platz zwischen *Ligularia*-Arten entwickeln können.

Wir haben die Erfahrung gemacht, daß Hochsommer- und Herbstblüher des Lebensbereiches Beet – als Schmuckelemente mit entsprechenden Einjahrsblumen durchpflanzt – auch nach der Blüte mit ihren meist bräunlich getönten Blütenständen vorzüglich wirken können. Sie vermögen in sehr eindrucksvoller Weise den nahenden Herbst mit seiner üppigen Farbenpracht spürbar und auch körperhaft sichtbar werden zu lassen. Keiner würde auf den Gedanken kommen, in derartigen Pflanzungen herumzuschneiden, bevor der Spätherbst mit seinen Frostnächten gekommen ist.

Wir unterscheiden Stauden, die nach der Blüte vollständig heruntergeschnitten werden müssen, von jenen, deren Blüten nach dem Verblühen zur Verlängerung des Flors „ausgepflückt" werden sollten.

Zur ersten Gruppe zählen wichtige frühjahrs- und sommerblühende Stauden. So wird der Rittersporn, wenn seine Blütenstände unschön werden, bis fast auf den Boden, und zwar nicht höher als eine Handbreite über der Erde, zurückgeschnitten. Nur dadurch kommt im Spätsommer oder Herbst des gleichen Jahres eine gute Nachblüte zustande. Dies trifft auch unter anderem für folgende Stauden zu:

Große Kornblume	*Centaurea montana* 'Grandiflora'
Bunte Margerite	*Chrysanthemum coccineum*
Feinstrahl	*Erigeron*-Hybriden
Lupine	*Lupinus*-Hybriden (bei Schonung der Blätter)
Katzenminze	*Nepeta × faassenii* u. ä. Arten
Sommersalbei	*Salvia nemorosa*-Sorten

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Das Auskneifen bzw. Abschneiden abgeblühter Einzelblumen ist besonders vorteilhaft bei vorteilhaft bei:

Goldgarbe	*Achillea filipendulina* 'Parker'	Das Auskneifen der starken Mittelblüte fördert das Wachstum der Seitenblüten sehr.
Sonnenauge	*Heliopsis*-Arten	Das Abzupfen oder Schneiden verblühter Blumen verlängert die Blütezeit ungemein.
Skabiose	*Scabiosa causasica*	Durch das Ausschneiden verblüter Stiele läßt sich ein ständiger Blütenflor von Juni bis November erzielen.
Wolliger Ziest	*Stachys byzantina*	Werden die Blütenstände nicht abgeschnitten, so leidet das dichte silbrige Blätterpolster.
Margerite	*Chrysanthemum maximum*	Je früher die Stiele abgeschnitten werden, um so besser bestockt sich die Staude.

Bei einer Reihe *kurzlebiger,* zumeist als nur zweijährig bekannter, sogenannter *Halbstauden,* kann das Zurückschneiden zu einer Verjüngung führen, oft über mehrere Jahre ihres natürlichen Lebensalters hinaus. Mit der ungehinderten Samenbildung ist ihre Lebenskraft erschöpft; die Pflanzen sterben ab. Bei sofortigem Rückschnitt nach dem Verblühen unterbleibt die Samenreife, die Pflanzen werden mangels Erfüllung ihres Lebenszieles nochmals zur Neubildung von Triebknospen angeregt und bleiben ein weiteres Jahr lebens- und blühfähig. Die Arten sich versamen zu lassen ist jedoch zumeist weit reizvoller! Dies gilt für:

Stockrose	*Alcea rosea*	
Gelbe Kamille	*Anthemis tinctoria* 'Kelwayi'	
Nachtviole	*Hesperis matronalis*	
Lichtnelke	*Lychnis coronaria*	
Island-Mohn	*Papaver nudicaule*	
Ochsenzunge	*Anchusa italica*	Sie wird 1–2 Finger breit unter der Erde bis an die Wurzel zurückgeschnitten oder abgestochen

Ähnlich verhält es sich bei Stauden, die sich durch eine *übermäßige Blütenbildung* derart erschöpfen, daß sie in Ermangelung neu ausgebildeter Triebknospen im darauffolgenden Frühjahr nicht mehr austreiben können. Rechtzeitiger Rückschnitt im frühen Herbst nicht nur der Blüten, sondern auch der Triebe schafft Abhilfe, regt die Bildung der Triebknospen bzw. von Blattrosetten an und erhält damit den Stauden das Leben. Zu derartigen Massenblühern zählen:

Mädchenauge	*Coreopsis grandiflora* 'Badengold'
	Coreopsis lanceolata
Kokardenblume	*Gaillardia aristata*
Spornblume	*Centranthus ruber*
Margerite	*Chrysanthemum maximum*

Bei manchen sommer- und herbstblühenden Beetstauden läßt sich mit Hilfe eines Rückschnittes die *Blütezeit verlegen.* Zu diesem Zweck wird die Staude, wenn sie Blütenknospen zeigt, um 10–15 cm zurückgeschnitten. Dadurch läßt sich der Blütenflor, z. B. bei *Phlox paniculata, Helenium* und Herbstastern, um mehrere Wochen verschieben. Wenn nur einzelne Triebe ausgegeizt werden, so läßt sich die Blütezeit auf Kosten einer üppigen Blüte einige Zeit verlängern.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Stauden mit *verholzten* Trieben, die eigentlich den Gehölzen zuzurechnen sind und als *„Halb-* und *Zwergsträucher"* bezeichnet werden, müssen, wenn sie unschön werden, bis etwa zu einer guten Handbreite über dem Boden zurückgeschnitten werden, z. B.

		Rückschnitt:
Heidekraut	*Calluna vulgaris*-Sorten	Bei intensiver Pflege in jedem Frühjahr; sonst alle 3–5 Jahre
Schneeheide	*Erica herbacea*-Sorten	sehr selten (nach der Blüte)
Sonnenröschen	*Helianthemum*-Arten und -Sorten	alle 2–3 Jahre nach der Blüte
Schattenhartheu	*Hypericum calycinum*	jährlich im Frühjahr
*Lavendel	*Lavandula*-Arten und -Sorten	alle 2–3 Jahre im Frühjahr (jährlich die Blütenstände)
*Perowskie	*Perovskia*-Arten	jährlich zum Frühjahr
Heiligenpflanze	*Santolina*-Arten	alle 2–3 Jahre
*Gamander	*Teucrium*-Arten	jährlich zum Frühjahr
Thymian	*Thymus*-Arten	alle 3 Jahre im Frühjahr

Die mit einem Stern (*) versehenen Arten vertragen einen regelmäßigen Schnitt so gut, daß sie sogar als niedere, mehr oder weniger streng geformte *Hecken* Verwendung finden können. Derartige Einfassungen sind besonders zur Blütezeit sehr schön.
Die Beetstauden werden im Spätherbst bis auf den Boden zurückgeschnitten, damit man den Boden um sie herum, wenn sie nicht zu dicht stehen, flach umgraben oder leicht durchhacken kann. Die Wildstauden werden dagegen erst zum Frühjahr gesäubert und dabei auch vom welken Laub befreit. Je näher man sich mit diesen vielfältigen Stauden befaßt, desto mehr Schönheiten, auch nach der Blüte, wird man an ihnen entdecken können. Allerdings kommen schöne Fruchtstände nur dann zur Wirkung, wenn die Stauden in einer passenden Umgebung, d. h. in rechter Gemeinschaft, stehen. Dieses gilt besonders für *Anaphalis-*, *Eryngium-* und *Limonium-*Arten. Besonders auffällig sind die Halme und Fruchtstände mancher Gräser. Man entfernt sie zweckmäßig im Spätwinter, bevor sie beginnen, den Einzug des Frühlings im Garten zu stören.

Winterschutz

Zur Pflege und Gesunderhaltung der Staudenpflanzungen gehört auch der Schutz vor den Unbilden des Winters. Wenn nahezu alle Stauden unserer Gärten als „winterhart" bezeichnet werden, so ist darunter zunächst ihre Frosthärte zu verstehen. Das bedeutet, daß die Stauden unter normalen Wachstums- und Witterungsverhältnissen die üblichen winterlichen Kältegrade unseres Klimas ohne Schaden vertragen. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß sie andere ungute Einwirkungen überstehen, wie einen milden, nassen Herbst und Frühwinter, schneefreien Hochwinter mit sehr strengen Frösten und viel Sonnenschein sowie heftige, andauernde und austrocknende Winde. Da das Wetter trotz aller mehr oder weniger zutreffenden langfristigen Vorhersagen immer noch so kommt, wie es will, und in seinem Ablauf im einzelnen nicht vorausgesehen werden kann, ist es ratsam, verschiedenen Stauden einen geeigneten Schutz angedeihen zu lassen. Das trifft in erster Linie auf die Stauden zu, deren Frosthärte nicht sehr

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

groß ist. Die frostgefährdeten Stauden sind für einige Lebensbereiche in Listen eigens zusammengefaßt (z. B. Liste 3.3.5 und Liste 5.6). In den Listen für den Pflanzenliebhaber befinden sich Hinweise auf die Winterempfindlichkeit der Arten.
Stauden mit dichten Blattschöpfen, wie *Kniphofia* und *Yucca,* und große Büschelgräser, wie *Cortaderia,* sollten locker zusammengebunden und rundherum mit einer starken Laubschütte versehen werden.

Für eine Laubschütte sind, besonders in schneearmen Gebieten, sehr dankbar:

Japanische Anemone	*Anemone japonica*
Sonnenblume	*Helianthus atrorubens*
Pfahlrohr	*Arundo donax*

Darüber hinaus sollte man gegebenenfalls Stauden einen Winterschutz gewähren, die nicht einziehen, sondern als *Winter-* und *Immergrüne* mit Trieben, Blättern und Rosetten über die Erdoberfläche überwintern. Sie sind gefährdet, da sie dem Regen, nassem Schnee, den strengen Barfrösten, der unzeitgemäßen Sonneneinstrahlung und den austrocknenden Winden unmittelbar ausgesetzt sind. Das gilt vor allem für die meisten *Steingartenstauden,* die sehr häufig eine anhaltende, dichte Schneedecke entbehren müssen. Der ideale Winterschutz für alle Stauden ist eine dauerhafte und gleichmäßige, wenigstens 10–20 cm hohe Decke aus nicht zu nassem Schnee über einem leicht gefrorenen Boden. Für die frostharten wintergrünen und alpinen Stauden genügt es, wenn sie mit Fichtenzweigen dachziegelartig und nicht zu dicht abgedeckt werden. Dabei sollte man die Zweigenden am Rande der Pflanzungen in den Boden stecken, damit das ganze Deckreisig bei heftigen Winterstürmen nicht aufgehoben wird und davonfliegt.
Schutzbedürftig sind alle Stauden-*Neupflanzungen,* die auf ihrem neuen Pflanzplatz im Garten noch keinen Winter hinter sich haben. Sie erhalten ebenfalls eine vorsorgliche Schutzdecke aus Deckreisig. Das gilt auch für frisch ausgelegte Blumenzwiebeln und -knollen, vor allem dann, wenn sie erst spät im Herbst in den Boden gekommen und ungenügend eingewurzelt sind.
Wer wegen des „schönen und ordentlichen" Aussehens seines Gartens alle Staudenpflänzchen abdecken will, kann das natürlich tun, nur sollte das nicht zu frühzeitig, sondern erst nach dem Einsetzen des Frostes – vor Weihnachten – geschehen. Ein Reisigschutz ist auch dort angebracht, wo durch die emsige Tätigkeit nahrungssuchender Amseln während der Tauperioden im Winter der Boden zwischen den Stauden weggescharrt wird oder wo am Rande von Pflanzungen Plattenwege immer wieder verunreinigt werden.
Als Deckreisig sind die Zweige der Fichte *(Picea abies)* denen der echten Tanne *(Abies alba)* vorzuziehen. Während Tannenreisig die Nadeln lange Zeit behält, fallen sie beim Fichtenreisig mit ausgehendem Nachwinter allmählich ab. So gewöhnen sich die Stauden im Austrieb langsam wieder an das volle Tageslicht und an ihr schutzloses Dasein. Auf diese Weise wird auch ein zu frühzeitiger, wiederum durch späte Nachtfröste gefährdeter Austrieb vermieden.
Der Winterschutz der Stauden soll sinnvoll sein. Mit ihm dürfen die Pflanzen nicht verwöhnt und verweichlicht werden. Wir erleben immer wieder auf Friedhöfen, daß Polsterstauden unter einer „schönen", zu dichten Winterdecke aus Reisig verfaulen. Im Frühjahr wird das Reisig entfernt. Es sollte jedoch nicht gänzlich beseitigt werden; für Spätfröste muß im Bedarfsfalle vorgesorgt werden.

Durch *Spätfröste im April* und kalten *Nächten der Eisheiligen* sind in den Trieben gefährdet:

Tränendes Herz	*Dicentra spectabilis*
Lilienschweif	*Eremurus*
Königslilie	*Lilium regale*
Schaublatt	*Rodgersia*-Arten
Federmohn	*Macleaya*-Arten

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

zuweilen auch:

Prachtspiere	*Astilbe*-Arten
Herbstanemonen	*Anemone*-Arten
Kaukasus-Vergißmeinnicht	*Brunnera macrophylla*
Silberkerze	*Cimicifuga*-Arten
Rittersporn	*Delphinium*-Arten
Funkie	*Hosta*-Arten

Nicht weniger unangenehme Überraschungen können frühe *Fröste im Herbst* (Ende September, Oktober) mit sich bringen, wobei in der Regel folgende Stauden Schaden leiden können:

Japananemone	*Anemone japonica*
Bleiwurz	*Ceratostigma plumbaginoides*
Herbstmargerite	*Chrysanthemum arcticum*
Winterastern	*Chrysanthemum × hortorum*
Silberkerze	*Cimicifuga simplex*

Falls diese Fröste nicht zu spät im Jahr eintreffen, lohnt es sich, für einen Frostschutz der Herbstblüher zu sorgen und Sackleinen, Kartons oder Plastikhüllen bereitzulegen. Mit dieser geringen Mühe läßt sich – man achte auf den Wetterbericht – an meist nur wenigen Tagen der herbstliche Blütenflor häufig um mehrere Wochen verlängern.
Es ist selbstverständlich, daß infolge örtlicher Klima- und Witterungsverhältnisse oder Eigenarten des Standortes andere Beobachtungen und Feststellungen getroffen werden können. Selbst bei langjährigen, gewissenhaften Beobachtungen können zuverlässig geltende Erkenntnisse immer wieder fraglich erscheinen, wenn unvermutete Ausfälle oder Schäden sichtbar werden. Das ist zuweilen dann der Fall, wenn innerhalb einer Vegetationsperiode mehrere ungünstige Einflüsse auf das Wachstum einwirken.
Dadurch soll aber die Liebe zu den Stauden des Gartens nicht geschmälert, sondern eher noch vertieft werden; handelt es sich doch um lebendige Geschöpfe, die auf alle Einflüsse ihrer Umwelt sehr fein zu reagieren vermögen und dem Auf und Ab des Lebens unterworfen sind.

Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung

Auch bei unseren Stauden, besonders unter den Beetstauden, treten Krankheiten und Schädlinge auf. Gefürchtet ist z. B. unter den pilzlichen Krankheiten die Asternwelke und der Mehltau bei den Herbstastern *(Aster novi-belgii)*. Unter den tierischen Schädlingen sind die Älchen beim Hohen Sommerphlox *(Phlox paniculata)* besonders schädlich. Leider werden auch Feinstrahl *(Erigeron)*, Heideaster *(Aster amellus)* und *Sedum*-Arten von ähnlichen Schädlingen befallen. Unter den Päonien finden sich hin und wieder Pflanzen mit eigentümlich gelb gefärbten Blättern, ein sicheres Zeichen einer gefährlichen Viruskrankheit. Ein anderer Virus führt zum Verkrüppeln der Blütenschäfte bei Lupinen. Derartig *erkrankte Pflanzen sind sofort zu entfernen, und zwar mit möglichst vollständigem Wurzelwerk.* Der Staudenreichtum ist so groß, daß wir auf kränkliche Stauden gut verzichten können. In vielen Fällen lassen sich die Stauden durch ähnliche Arten und Sorten gut ersetzen, z. B. *Aster novi-belgii* durch die stets gesunde *Aster novae-angliae.* Die besonders empfohlenen Phloxe im „Standardsortiment" haben sich weitgehend als älchenresistent erwiesen. Die Rittersporn züchtungen von K. Foerster sind

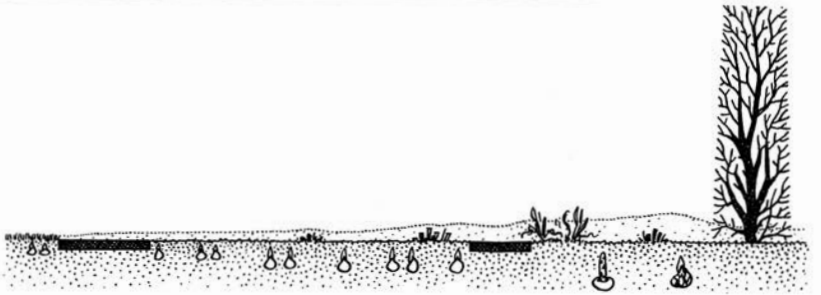
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

mehltaufrei. Voraussetzung für ein gutes Gedeihen ist freilich stets ein guter Platz im Garten mit Standortverhältnissen, die der Staude zusagen. Stehen z. B. Christrosen und Leberblümchen auf kalkarmen Böden, so werden sie krank. Umgekehrt können Lupinen auf kalkreichen Böden schwerlich gedeihen. Der Liebhaber wird wohl nicht darauf verzichten, den Pilzbefall seiner kostbaren, sorgfältig gepflegten Lilien u. U. auch mit chemischen Mitteln zu bekämpfen. Unter den tierischen Schädlingen sind Mäuse und Wühlmäuse besonders gefährlich. Wirkungsvoll ist ihre Bekämpfung mit Spezialfallen, da ihre natürlichen Feinde, Wiesel, Igel und Marder, zumeist fehlen. Im Handel befinden sich vielerlei Bekämpfungsmittel, vornehmlich Räucherpatronen. Werden diese im befallenen Bereich in möglichst alle Gänge gelegt, so hat die Plage vorerst ein Ende; die Gase töten oder vertreiben die Tiere. In nassen Jahren können die Schnecken bei manchen Pflanzen großen Schaden anrichten. Von Schneckengift ist abzusehen, da es auch ihre natürlichen Feinde, z. B. Kröten und Igel, schädigt. Es bleibt uns nur das Absammeln oder aber das Auswechseln der Arten. Z. B. lassen sich die schneckenempfindlichen Funkien durch das schneckenfeste Schildblatt *(Peltiphyllum peltatum)* oder auch Rodgersien oftmals ersetzen. Ein reiches Tier- und Vogelleben in einem natürlichen Garten mindert mancherlei Sorgen. Doch können auch hier Kaninchen, Hasen und zuweilen auch Rehe beträchtlichen Schaden anrichten. Es ist ratsam, gefährdete Pflanzen und Plätze im Herbst mit Hilfe von Maschendraht zu schützen. Viel Ärger können die Amseln bereiten, die in den Pflanzungen herumpicken. Zuweilen knicken die Spatzen die Krokusblüten und Tauben die Tulpen um. Aber derartige Schäden sind nicht mit den Sorgen zu vergleichen, die die Gärtner in den Anzuchtbetrieben haben, wenn kostbare Kulturen durch Krankheiten und Schädlinge gefährdet sind. Mögen sie mit allen Mitteln durch Spritzen und Stäuben ihre Pflanzen bis zum Verkauf zu retten versuchen, in den Garten gehören diese Mittel nicht. Eine Ausnahme kann die Bekämpfung der Stengelläuse bei Eisenhut und Margeriten und der Lilienkäfer bei Lilien bilden. Freilich muß man sich bei der Anwendung von Insektiziden klarmachen, daß die natürlichen Feinde der Läuse, die Marienkäfer z. B., dann auch vernichtet werden. Die Pflanzenschutzämter beraten auch gern die Pflanzenliebhaber.
In jedem Fall ist zu überlegen, ob und wie eine Verminderung der Stabilität des Lebensgefüges durch das mechanische Absammeln von Schädlingen bzw. Abpinseln der Läuse oder Abschneiden befallener Pflanzenteile erreichbar ist und die Vernichtung vieler Nützlinge, ebenso wie die Ausbildung spritzresistenter Schädlingstypen, vermieden werden kann.

Pflegekalender für Beetstaudenpflanzungen

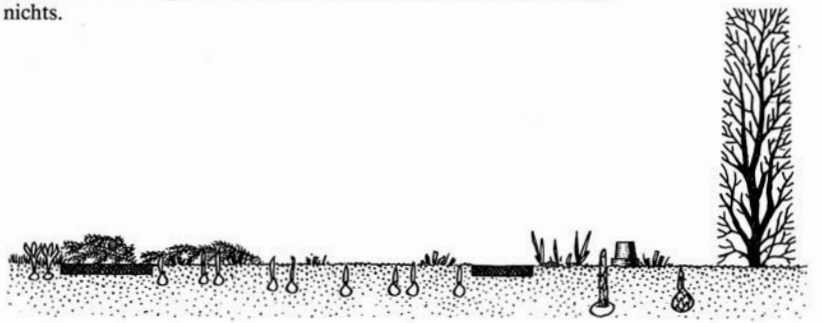
Wie bereits mehrfach ausgeführt, bedürfen – im Gegensatz zu den Wildstauden – die gezüchteten Beetstauden einer regelmäßigen, intensiven und sich alle Jahre wiederholenden Pflege, wenn sie sich gesund entwickeln und ihre volle Schönheit entfalten sollen. Die Zeichnungen auf den folgenden Seiten sind als Schema gedacht, mit dem in kalendermäßiger Folge an Hand eines Staudenbeet-Querschnittes – und des dazugehörigen Textes – die wesentlichsten Pflegevorgänge so gut wie möglich dargestellt werden sollen. Zugleich wird an ihnen auch das Wachsen, Blühen und Verblühen, das alljährliche Auf und Ab innerhalb einer Pflanzung sichtbar.
Das chronologische Schema läßt erkennen, wie bei richtiger Anordnung und Gruppierung der Vordergrund einer Beetstaudenpflanzung bis zum Herbst „sauber und ordentlich" aussehen kann. In der angenommenen Situation sind im vorderen Teil der Pflanzung vom Hauptweg ab sommer- und herbstblühende Stauden, einschließlich einer „Leitstaude" und eines eingestreuten Vorsommerblühers angeordnet; im rückwärtigen Teil, vom Pflegepfad bis zur Hecke, einige Frühjahrsblüher. Verschiedene Tulpenformen sowie andere Zwiebel- und Knollenstauden durchziehen die Pflanzung, sie bilden den Schwerpunkt der Vorfrühlings- und Frühlingsblüte

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



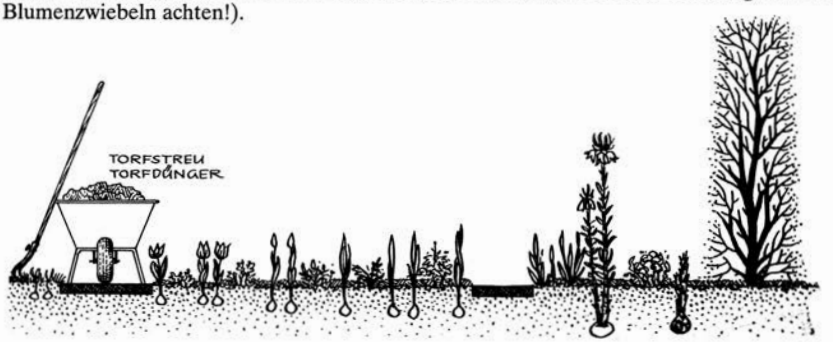
Februar

Es ist noch Winter, der Boden ist mehr oder weniger stark gefroren. Schnee deckt das Staudenbeet zu oder schmilzt langsam unter der höher steigenden Sonne dahin.
Obwohl alles zu ruhen scheint, regt es sich in der Erde: die Vorfrühlings- und Frühlingsblüher, zumeist Zwiebel- und Knollenstauden, beginnen zu treiben, sobald der Boden frostfrei ist.
Zu tun ist noch nichts.



März–April

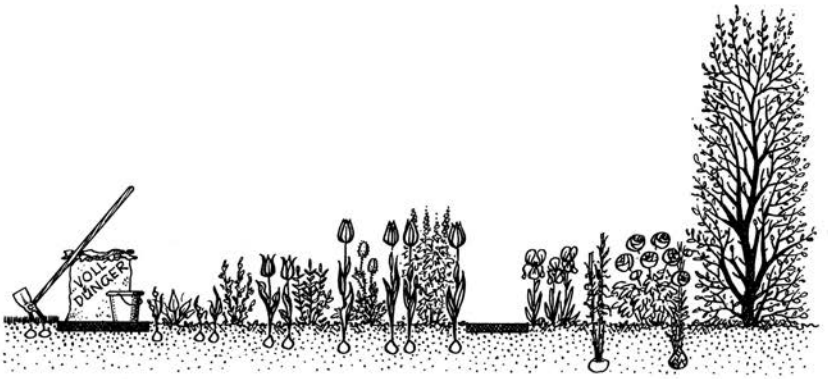
Die ersten Vorfrühlingsstauden beginnen zu blühen.
Soweit aufgelegt, ist der Winterschutz aus Laub und Deckreisig zu entfernen. Einzelne Deckzweige sind für früh austreibende, empfindliche Stauden, z. B. für das „Tränende Herz", zum Schutz vor Nachtfrösten bereitzulegen. Bei nicht gedeckten Pflanzungen sind hierfür auch Sackleinen, Plastikhüllen oder Blumentöpfe (vor allem für Lilien) geeignet. Gräserbüschel sind zurückzuschneiden bzw. auszukämmen, sonstiges welkes Laub (Iris) ist zu beseitigen. Vorhandenes Unkraut ist zu entfernen, der Boden vorsichtig zu lockern (Vorsicht, auf Blumenzwiebeln achten!).



April–Mai

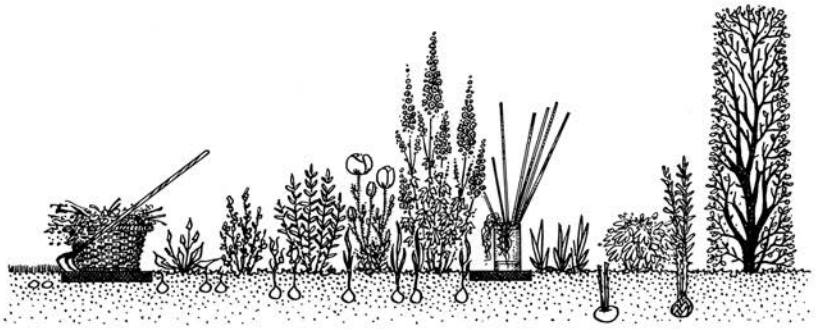
Die Blüte der Vorfrühlingsstauden klingt ab, die der Frühlingsblüher beginnt.
Das restliche Deckmaterial ist zu beseitigen. Vorhandenes Unkraut muß entfernt werden. Der Boden ist zu lockern (Vorsicht, auf Blumenzwiebeln achten!) und danach zweckmäßig mit grober Torfstreu oder mit einem Torf-Düngemittel abzudecken (mulchen).
Zur Nährstoffversorgung sind geeignete Dünger auszustreuen oder flüssig zu verabreichen. Bei länger anhaltender Frühjahrstrockenheit ist durchdringend zu wässern.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



Mai–Juni

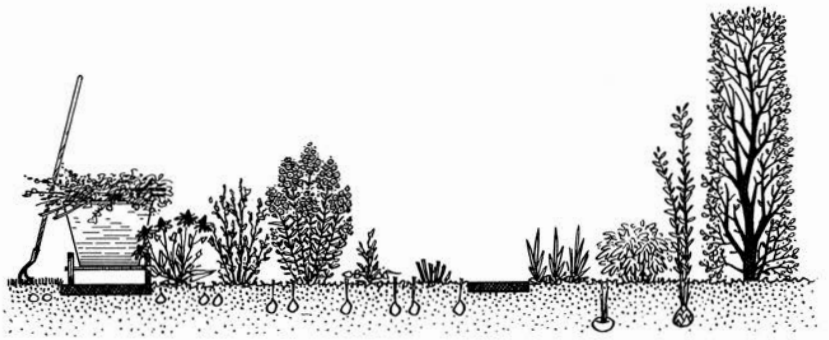
Die Frühlingsblüher beherrschen die Pflanzung, es erscheinen die ersten Vorsommerblüher.
Das abgewelkte Laub und die jungen Samenstände der Vorfrühlingsblüher (frühe Tulpen, Kaiserkronen) sind auszuschneiden, soweit ihre Aussaat nicht erwünscht ist (Winterling, Schneeglöckchen, Blausternchen im Bereich von Gehölzen).
Der Boden ist zu lockern und von Unkraut freizuhalten. Wenn nötig, muß die Bodendecke ergänzt werden. Soweit erforderlich, ist zu düngen und zu wässern.



Juni–Juli

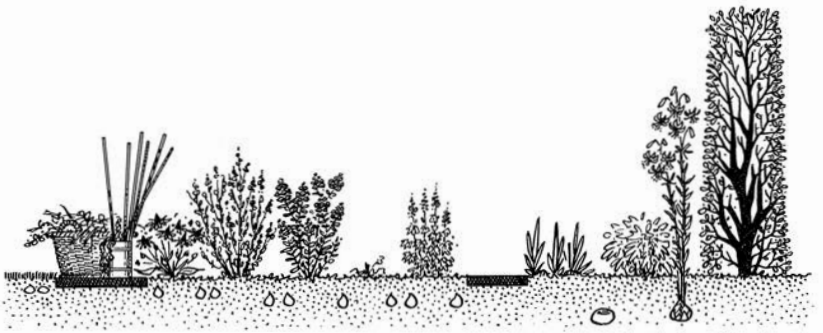
Die späten Frühlingsblüher sind dahin, die eingetretene Pause im Blühen wird bis zur Fülle der sommerblühenden Stauden durch die Vorsommerblüher überbrückt.
Das vergilbende Laub und die abgewelkten Blüten- bzw. Samenstände der Frühlingsblüher werden entfernt (Zwiebel- und Knollengewächse nicht vorzeitig zurückschneiden, sondern einziehen lassen!). Die Haupttriebe windgefährdeter und nicht standfester Stauden (Rittersporn, Stockrose) sind – einzeln für sich – rechtzeitig anzustäben (aufzubinden). Dabei ist auf die arteigene Wuchsform zu achten. Nicht unförmig zusammenschnüren! Laufende Bodenpflege (Auflockern, Unkrautbeseitigung und regelmäßige Düngung) ist nach wie vor ebenso erforderlich, wie Wässern bei anhaltender Trockenheit und kurzes, erfrischendes Überbrausen bei sommerlicher Hitze (nicht mittags! nur früh am Vormittag oder nachmittags).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



Juli–August

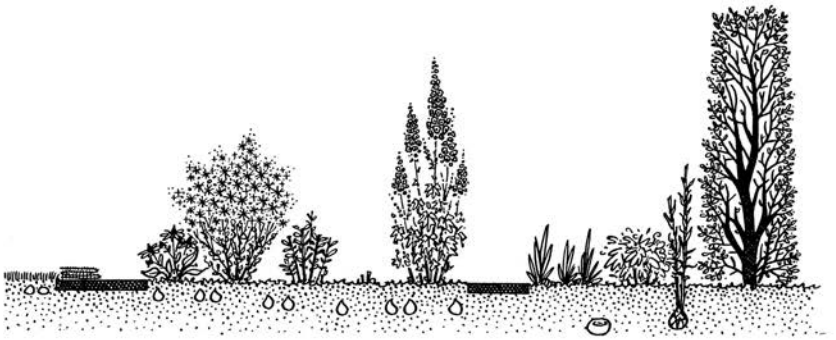
Die hohe Zeit der Sommerstauden ist gekommen.
Das meist schnell einziehende, vergilbende Kraut und die abwelkenden Blüten der Vorsommerblüher werden mit den Resten der Frühjahrsblüher beseitigt. Welkende Blüten werden laufend ausgeschnitten. Keine Samenstände auswachsen lassen! Die im Herbst nachblühfähigen Stauden (Feinstrahl, Rittersporn, Trollblume) sind unmittelbar nach dem Hauptflor bis Handbreit über dem Boden zurückzuschneiden (erneuter Austrieb wird angeregt). Stäbe müssen für nicht standfeste Stauden ergänzt und an zurückgeschnittenen entfernt werden.
Wie bisher ist der Boden zu lockern und dabei das Unkraut zu beseitigen. Ausreichendes Wässern und Überbrausen darf nicht vernachlässigt werden. Die Düngung, gleich welcher Art, ist einzustellen (Pflanzen ausreifen lassen: Winterhärte!).



August–
September

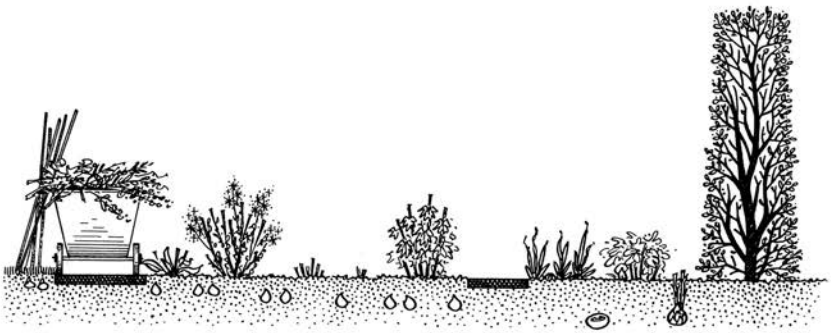
Im vollen Flor der Spätsommerstauden beginnt die erste Blüte der frühen Herbststauden.
Das vergilbende Kraut und die welkenden Blütenstände der Sommerblüher müssen aus- bzw. zurückgeschnitten werden; sie dürfen keinen Samen ansetzen! Üppige, nicht standfeste Herbststauden (Sonnenblumen und hoher Sonnenhut) sind zu stäben und die überflüssigen Stäbe der abgeblühten Sommerstauden zu entfernen. Auf einen lockeren Boden, das Unkraut und Wässern ist zu achten! Keine Düngung verabreichen!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



September–
Oktober

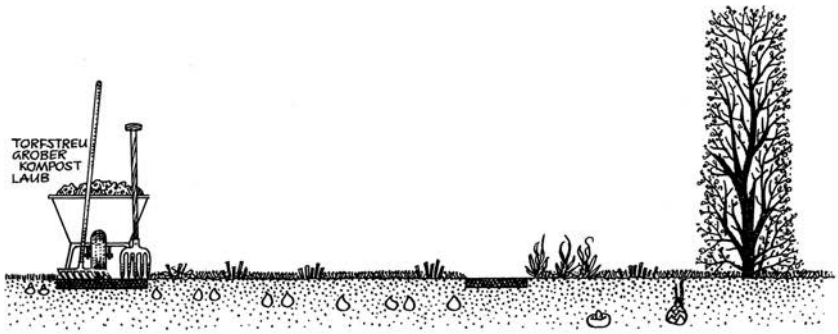
Das hochsommerliche Blühen ist unmerklich in den farbenfrohen Herbstflor übergegangen, mit dem das Blühen der Beetstauden Höhepunkt und Abschluß findet.
Bei einigen der frühen Sommerblüher (siehe Juli) findet eine Nachblüte statt, die das Blühen der Herbststauden erfreulich bereichert. Wenn notwendig, ist zu stäben. Das vergilbende Laub (genügend einziehen lassen) der Sommerstauden und die verblühenden Triebe müssen jetzt laufend zurückgeschnitten, die welkenden Blüten der Herbststauden sogleich ausgekniffen werden, um nachkommende Seitentriebe zum Blühen anzuregen. Gelegentlich aufkommendes Unkraut ist nicht mehr gefährlich. Wässern ist nur bei sehr trockenem Herbstwetter nötig.
Für die noch blühenden Stauden (Winterastern) als Schutz gegen einzelne frühzeitige Nachtfröste Deckmaterial (Sackleinen, Tücher, Plastikhüllen, Packpapier) bereitlegen (auf den Wetterbericht achten!) und für ihre gute Befestigung sorgen.



Oktober–
November

Nur noch wenige Nachblüher verlängern bei milder Witterung den Blütenflor.
Alle übrigen Spätsommer- und Herbststauden ziehen langsam ein und müssen bis zum Boden herab abgeschnitten werden. Wie im Vormonat für blühende Stauden (Winterastern) zum Schutz gegen Nachtfröste oder zeitigen Schneefall Deckmaterial bereithalten. Die geringe Mühe lohnt meist durch lange anhaltende Nachblüte. Pflanzen notfalls gut einhüllen und Schutzhüllen befestigen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

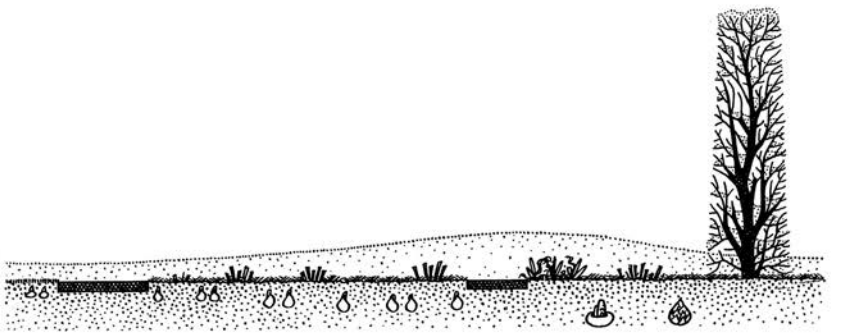


November–
Dezember

Das Wachsen und Blühen auf dem Staudenbeet hat nunmehr seinen Abschluß gefunden. Die große Ruhepause hat begonnen, die für die Stauden zugleich das Sammeln neuer Kräfte für den Austrieb im kommenden Jahr bedeutet.
Dem ist durch entsprechende Nährstoffversorgung (Dauerhumus) und Bodenverbesserung Rechnung zu tragen. Zuvor wird alles vergilbte Kraut bis zum Boden herabgeschnitten und entfernt. Nur alle Gräser und die Stauden mit wintergrünen Blattrosetten (Fackellilie) bleiben „ungeschoren". Alles Unkraut wird beseitigt und der offene Boden zwischen den Pflanzen mit der Grabegabel oder dem Spaten aufgelockert (Vorsicht, nicht die Wurzeln beschädigen, auf Blumenzwiebeln achten!). Den gelockerten Boden grob liegen lassen, nicht planen.

Danach wird sorgfältig, ohne die einzelnen Pflanzen zu bedecken oder gar ganz zu überziehen, grobe, nicht gänzlich verrottete Komposterde, Torfstreu oder Torfmull, Laub oder eine Mischung aus diesen Stoffen etwa 2–3 Finger breit aufgetragen. Für notwendige Verbesserungen der Bodenstruktur (bei zu schweren oder zu leichten, sandigen Böden) ist jetzt ebenfalls die beste Zeit, wobei in gleicher Weise vorgegangen wird wie bei der vorher beschriebenen Humusversorgung.
Bei anhaltender Bodentrockenheit ist es ratsam, zur guten Einwinterung der Stauden noch einmal gründlich zu wässern (besonders im Wurzelbereich von Gehölzen und entlang der Hauswände).
Empfindliche, nicht ganz frostsichere Stauden erhalten einen Winterschutz aus trockenem Laub oder Torfstreu, mit Fichtenreisig gegen Verwehen leicht gedeckt. Die nicht voll winterharten Gräser (Pampasgras) und die Stauden mit grasähnlichen Blattschöpfen (Fackellilie) werden zusammengebunden und um sie herum mit Laub bzw. Torfstreu und Reisig gedeckt. Das Abdecken der ganzen Staudenpflanzung mit Reisig (Fichtenzweige) ist nicht erforderlich, es kann dort erfolgen, wo das Beet während des Winters „schön" sein soll, wo Vögel die Erde um die Pflanzen wegscharren oder wo sie damit entlang der Kanten die Wege verschmutzen. Jeglicher Winterschutz ist erst bei einsetzendem und anhaltendem Frostwetter aufzubringen.
Das Abstellen des Wassers, das Entleeren der Leitungen und Schläuche dürfen nicht vergessen werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



Der Jahres-Kreislauf ist geschlossen. Schnee, der beste Winterschutz, deckt das Staudenbeet zu; vielleicht bleibt an einigen Gehölzen oder Gräsern das Gerüst der Pflanzung erkennbar. Scheinbar ist alles Leben erloschen, doch bereitet sich schon neues Wachstum vor: Die Vorfrühlingsblüher beginnen bei auftauendem Boden aus ihren Zwiebeln und Knöllchen bereits auszutreiben.
Es ist zu empfehlen, nach dem Abschluß der Pflegearbeiten Werkzeuge, Geräte und Zubehör zu reinigen und in Ordnung zu bringen. Ausbesserungen am besten gleich vornehmen und alles so aufräumen, daß es im nächsten Frühjahr gleich gebrauchsfertig zur Hand ist.

bzw. ergänzen den Sommer- und Herbstflor. Krokusse erweitern das vorfrühlingshafte Staudenblühen bis in den angrenzenden Rasen hinein.
Die gesamte Beetbreite einschließlich des Pflegepfades beträgt bis zur Hecke etwa 3,70 Meter. Diese, regelmäßig geschnitten, stellt die räumliche Anlehnung, die „Grünarchitektur", gleichzeitig auch die Gehölz-Benachbarung dar. Selbstverständlich ergeben sich in der Praxis einer Staudenanlage durch den ständig wechselnden Grundriß (Bepflanzungsplan) pflanzliche Überschneidungen, die hier nicht näher verfolgt zu werden brauchen.
Der besseren Übersicht halber wurde auf die Darstellung der Wurzelstöcke bei den Stauden verzichtet, dagegen sind die Zwiebeln und Knollen eingezeichnet, um das jahreszeitliche Wachstum (nicht allein von der Oberfläche her) sichtbar zu machen.
Für das Pflegeschema weniger wichtiges Gerät und Zubehör, wie Gartenschere, Gießkanne, Schlauch und verschieden mögliche Beregnungs- und Bewässerungsapparate, sind, da sie sich von selbst ergeben, weggelassen.
Nicht erwähnt sind die hin und wieder notwendigen Maßnahmen zur Schädlingsbekämpfung, da diese selten ins Gewicht fallen und in der Regel nicht auf die Stauden allein beschränkt sind.
Da eine zeichnerische Darstellung des Pflanzenwachstums infolge des räumlich sehr unterschiedlichen Gesamtklimas und der besonderen Lage des Standortes auf einen bestimmten Zeitpunkt kaum festgelegt werden kann, ist die Hauptmonats-Angabe auf den süddeutschen Klimadurchschnitt bezogen. Die angefügten Nebenmonate zeigen die jahreszeitlich mögliche Verschiebung an. Je nach der von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Witterung ist besonders in den Herbstmonaten eine verlängerte Blütezeit ebenso denkbar.
Schließlich noch ein guter Rat: Wie aus den Monatstexten hervorgeht, sind die Beetstauden im Sommer besonders pflegebedürftig. Wer zu dieser Zeit in Urlaub fahren möchte, vergesse nicht, sein Staudenbeet treuen, liebevollen und verständigen Händen anzuvertrauen! Wildstauden bedürfen zu dieser Zeit keiner Pflege.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Die Stauden in ihren Lebensbereichen

Wer ein wenig Erfahrung mit Stauden hat, weiß, daß diese vitalen Pflanzen zumeist unter sehr unterschiedlichen Bedingungen gut gedeihen können, solange sie von gefährlicher Konkurrenz durch andere Pflanzen freigehalten werden können. Sieht man von alpinen Arten, Sumpf- und Wasserpflanzen oder einzelnen an einen speziellen Standort gebundenen Arten ab, so können die in den Listen nach verschiedenen Lebensbereichen zusammengestellten Arten auf gepflegten Beeten in der Sonne durchaus gut wachsen. Zu ihrer rationellen Anzucht und Kultur sind derartige wuchsfördernde Bedingungen sogar erforderlich. Mit Ausnahme der Beetstauden und Wildstauden mit Beetstaudencharakter vermögen die Arten und Sorten jedoch weit mehr zu leisten, wenn sie in Gemeinschaft von Arten gleicher oder doch ähnlicher Ansprüche und Herkunft, ihrer Natur entsprechend gepflanzt sind. Erst dann können sie ihren eigentlichen Sinn in jeder Hinsicht erfüllen, ohne aufwendige Pflege zu beanspruchen.

Für alle derzeit im Handel befindlichen Stauden läßt sich in einem (oder zweien) der sehr differenzierbaren Lebensbereiche (Gehölz, Gehölzrand, Freiflächen, Steinanlagen, Beet, Wasserrand und Sumpf, Wasser) ein Platz finden, der ihren Ansprüchen entspricht.

Bei Pflanzvorhaben gilt es

1. den Pflanzort als Lebensbereich zu erfassen,
2. die rechte Pflanzliste dieses Bereiches auszuwählen, d. h. diejenige, deren Arten dem Pflanzort, seinem Standort und seiner Umwelt entsprechen, und
3. aus dieser Liste die für die geplante Pflanzung in gestalterischer Hinsicht rechten Arten auszuwählen und die Pflanzgemeinschaft zu planen.

Einen Pflanzort als Lebensstätte für eine bestimmte Staude zu beurteilen kann zuweilen ebenso schwierig sein, wie den Lebensbereich für eine Art einzugrenzen. Bei der Festlegung der Lebensbereiche in Übergangssituationen kann es besonders in kleinen Gärten oftmals Schwierigkeiten geben, doch sind im Text über den Listen zumeist entsprechende Nachbarbereiche angegeben. Ebenso ist in den Listen auf Arten aus anderen Lebensbereichen hingewiesen, die zur Pflanzung geeignet sind. Die Standortamplitude so mancher Staudenart ist groß.

Zur Erfassung der rechten Pflanzenliste mag die folgende Übersicht über die Lebensbereiche dienlich sein.

Die Lebensbereiche – Übersicht

Als erster Lebensbereich ist nicht das Beet, die beliebteste und verbreitetste Pflanzstätte für Stauden (Listen 5.1–5.7), sondern das **„Gehölz“** aufgeführt, das als wichtiges Gestalt- und Raumelement sowie als Endstadium der Entwicklung natürlicher Vegetation auch in verwilderten Gartenbereichen von besonderer Bedeutung ist. Der Begriff „Gehölz“ umfaßt Einzelbaum und Strauch, kleine und große Gehölzgruppen, feld- und waldartiges Parkgehölz und schließlich auch „Wald“.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

In den ersten Listen dieses Bereiches sind schattenverträgliche Arten aufgeführt, die auch für Neuanlagen in Frage kommen, und danach typische Waldstauden für reife, eingewachsene Gehölzbestände. Ihnen folgen Listen mit anspruchsvollen und anspruchslosen Arten für besondere Standorte.

Eng verbunden mit dem Lebensbereich Gehölz ist der Lebensbereich **Gehölzrand,** in dem auch viele Waldsaumstauden unserer Heimat ihre Aufnahme gefunden haben. In den ersten Listen befinden sich Arten, die eng an den Gehölzrand gebunden sind oder mit Vorliebe im Schirm von Baumkronen am Gehölzrand gedeihen. Ihnen folgen Listen mit locker an den Gehölzrand gebundenen Arten, ferner Stauden mit besonderen Ansprüchen für besondere Standorte und Blumenzwiebelgewächse.

Im Lebensbereich **Freiflächen** handelt es sich – auf das Ganze gesehen – um baumfreie Flächen, denen jedoch in manchen Situationen Sträucher zugeordnet sein können. Nach Listen mit Flächendeckern, für Blumenmatten, Wiesen und Felssteppen folgen Zusammenstellungen von Stauden für extreme und weniger extreme Verhältnisse auf Freiflächen und danach Arten und Sorten für feuchte Böden.

Die Sonderwelt des Lebensbereiches **Steinanlagen,** in manchem mit dem Lebensbereich Freiflächen verbunden, schließt sich an. Auf die meist verbreiteten Arten und Sorten des dekorativen, architektonischen Steingartens folgen Listen mit an den Stein gebundenen und nicht an den Stein gebundenen Arten, getrennt nach Gebrauchs- und Liebhabersortimenten, ferner schattenverträgliche Stauden und Arten für Sonderstandorte.

Dem Lebensbereich **Beet** gehören die verbreiteten Pracht- oder Beetstauden sowie die üppig blühenden Blumenzwiebelgewächse an, die einen offenen Boden um sich brauchen. Beetstauden sind in Listen nach jenen Raumelementen gegliedert, denen sie bzw. die Eltern der Züchtungen nahestehen, auch wenn dieser Bezug oft sehr locker ist und diese Stauden als Schmuckelemente vielerorts im Garten ihren Platz finden können. Eigens in verschiedenen Listen zusammengefaßt sind die herkömmlichen und symbolträchtigen, oft bescheidenen Duft-, Gewürz- und Heilpflanzen des alten Bauerngartens.

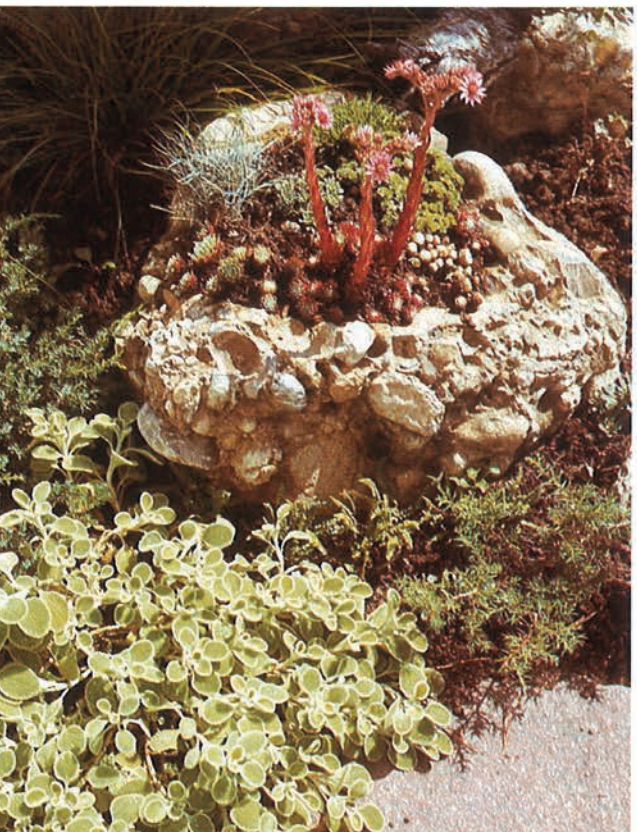
Auch die Stauden des Lebensbereiches **Wasserrand und sumpfige Bereiche** sowie die Stauden für den Lebensbereich **Wasser** sind nach ihren speziellen Ansprüchen und nach ihrem Ausbreitungsvermögen in Listen geordnet. Stauden, die sich zur Pflanzung um Wasserbecken mit normalem Boden besonders empfehlen lassen, sind eigens aufgeführt.

Wählen wir zur Pflanzung Arten *einer* Liste – zuweilen ist auf mehrere verwiesen – mit Geschick aus und setzen sie wohlgeordnet in ihren Lebensbereich, so werden sich diese Stauden miteinander entwickeln und eine Pflanze der Schönheit der anderen und damit dem Ganzen dienen. Auch für ausgefallene Gartenplätze sind Stauden – freilich nicht in großer Artenzahl – vorhanden.

Oben: Stachelnüßchen *(Acaena microphylla)* 3.3.3 als großflächiger Bodendecker sehr pflegeaufwendig! Im Vordergrund *Liatris spicata* 3.4.6.
Unten: Ehrenpreis *(Veronica filiformis)* 3.2, Blumenwiese mit Margeriten *(Chrysanthemum leucanthemum)* und Rotklee *(Trifolium pratense)* 3.2.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von SLUB Dresden Fr, 05 Jun 2020 15:36

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020 15:36



© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Die Aufgliederung des Staudensortiments hat sich aus langjährigen Erfahrungen im Umgang mit Stauden in Sichtungs- und Botanischen Gärten (hier vor allem in Beziehung zu ihren natürlichen Vorkommen) ergeben. Ihr Verhalten unter besonderen Verhältnissen in den verschiedenen Wuchsgebieten verdient besondere Beachtung. Die Verfasser sind für jegliche Hinweise dankbar.

Erläuterungen zu den Listen

Die in der linken Spalte aufgeführten lateinischen Pflanzennamen sind weitgehend nach Zander (Handwörterbuch der Pflanzennamen) ausgerichtet. Das × Zeichen vor oder hinter dem Gattungsnamen läßt erkennen, daß es sich um eine Hybride handelt. In der Mittelspalte sind die Pflanzenhöhen und Blütenfarben – allerdings nicht in aller Feinheit – verzeichnet. Für die Höhen der Pflanzen sind nicht die absoluten, sondern Gebrauchswerte in Metern angegeben. Wenn nötig, ist die normale Laub- oder Pflanzenhöhe und danach die Blütenstandshöhe (z. B. bei *Tiarella cordifolia* mit 0,10/0,20) angegeben. Die römischen Ziffern bezeichnen die Blütezeit. Sind mehrere Ziffern angegeben, so bedeutet dies nicht immer die Blütezeitdauer einer Art, sondern die Blütezeit der Art in verschiedenen Wuchsgebieten. In der rechten Spalte sind Erkennungsmerkmale, Eigenschaften, Ansprüche oder Auslesen und zuweilen weitere Arten und Sorten angegeben. Aufgeführte Arten ohne nähere Charakterisierung lassen sich mit den Arten der Liste zusammen verwenden, doch liegt der natürliche Schwerpunkt ihrer Verwendung in den angegebenen Bereichen, wo sie auch beschrieben sind.

Zu den (sehr kurz gefaßten) Seitenüberschriften:

± bedeutet „mehr oder weniger"
„anspruchsvoll", „anspruchslos" bezieht sich auf Pflanzplatz, Standort- und Umweltverhältnisse.

Lebensdauer

Kurz- und langlebige Stauden (Perennierende Pflanzen), siehe Seite 18

Einjährige Pflanzen (Annuelle), auch „Sommerblumen" genannt, brauchen von der Keimung bis zur Fruchtreife höchstens 12 Monate. Sie keimen im Frühjahr (Sommerannuelle) oder im Herbst (Winterannuelle), siehe Seite 88.

Zweijährige Pflanzen (Bienne) benötigen von der Keimung bis zur Fruchtreife zwei Sommer und einen oder zwei Winter. Im Sommer ausgesät, überwintern sie zumeist als Rosette, um dann im folgenden Jahr zu blühen.

Oben: *Iris pumila* und *Sedum album* 'Murale' 3.3.3. Unten: *Marrubium supinum* 3.3.3.
Im Hintergrund *Sempervivum*-Hybriden 4.2.2, *Oenothera missouriensis* 3.3.3.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Kurzgefaßte Angaben bedürfen der Erläuterung.

1. Temperatur

wärmeliebend: Arten, die tiefe Wintertemperaturen nicht vertragen bzw. bei Austrieb oder im Herbst unter Frost leiden. Vorwiegend für Weinbaugebiete oder klimatisch begünstigte Plätze.

kühleliebend: Arten, die in warmen Klimagebieten schattige Plätze lieben und in sonstigen Gebieten meist absonnige bis schattige Plätze ohne starke, tägliche Temperaturschwankungen bevorzugen.

klimamild: Von Arten bevorzugte Gebiete mit ausgeglichenem, luftfeuchtem Klima ohne tiefe Wintertemperaturen, wie z. B. die in NW-Europa vom atlantischen Klima bestimmten Gebiete.

2. Licht

vollsonnig: Sonne vom Aufgang bis zum Untergang oder auch sonnige Plätze, auf denen durch Reflektion vor heller Wand – oder durch Hitzestau – die Wärmeentwicklung gesteigert ist.

sonnig: In der überwiegenden Zeit zwischen Sonnenauf- und -untergang – immer jedoch in den wärmsten Stunden des Tages – in voller Sonne.

absonnig: Im überwiegenden Teil des Tages, immer jedoch während der heißen Tagesstunden im hellen, schattigen Bereich von Gehölzen und Gebäuden oder Plätze auf über 30% nördlich geneigten Hängen.

halbschattig: Alle Bereiche, die der Beschattung östlicher oder westlicher Baulichkeiten oder Gehölzsäume entsprechen, sowie Plätze, die durch lichten Gehölzschatten mehr als die Tageshälfte und während der Mittagsstunden beschattet sind.

schattig: Voller Schatten unter Gehölzen oder von Gebäuden. Lichtgenügsam!

3. Bodenfeuchtigkeit

Als Ausgangsbasis für die Bodenfeuchtigkeit dient der unmittelbare Wurzelbereich, nicht etwa tiefere Bodenschichten (z. T. nach Angaben von Ellenberg).

trocken: Überwiegend wenig Feuchtigkeit fühlbar. Die Arten bevorzugen oder vertragen zeitweilige Trockenheit.

frisch: Meist ein wenig Feuchtigkeit fühlbar. Die Arten vertragen längere Trockenheit oder ständig feuchte Böden schlecht.

feucht: Meist zwei Drittel des Jahres Feuchtigkeit fühlbar. Die Arten vertragen auch zeitweilig trockenen Boden schlecht. Sickerfeucht sind Standorte mit bewegtem Grund- und Hangwasser.

naß: Häufig mehr Wasser vorhanden, als der Boden aufzunehmen vermag. Die Arten leiden nur wenig in feuchten Böden. Beim Graben füllt sich die Grube mit Wasser.

Manche Arten brauchen zu ihrem guten Gedeihen, wie aus den Listen ersichtlich, neben einer guten Bodendurchlüftung ausgesprochene Sommer- bzw. Wintertrockenheit. Die für die Pflanzen aufnehmbare Bodenfeuchtigkeit hängt natürlich von der Bodenart ab. Durch

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Strukturverbesserung mit Hilfe von Torf, Kompost und evtl. Sandgaben lassen sich auch die Feuchtigkeitsverhältnisse wesentlich verbessern. Müssen Staudenpflanzungen regelmäßig gegossen werden, so weist dies darauf hin, daß zumindest die Wildstauden nicht standortgerecht in ihrem Lebensbereich stehen.

4. Nährstoffangebot

nährstoffreich: Reich an Nährstoffen, die den Pflanzen zur Verfügung stehen, sind normalerweise tiefgründige, mineralreiche, lehmige und tonige Böden. In derartigen Böden brauchen Staudenpflanzungen mit Ausnahme der Beetstauden und ‚Wildstauden mit Beetstaudencharakter' nicht gedüngt zu werden, falls Untersuchungen von Bodenproben nicht schwerwiegende Mängel aufzeigen. Voraussetzung ist allerdings stets, daß im Herbst entferntes, verdorrtes Blatt- und Triebmaterial (zur Nachlieferung des Stickstoffes) durch gute Humus- oder Komposterde ersetzt wird.

nährstoffarm: Leichte und lockere, nährstoffarme, silikat- und quarzreiche Sandböden brauchen nicht gedüngt zu werden, wenn sie mit entsprechenden Stauden, z. B. der Sandheide, oder Magerrasen bepflanzt werden. Für anspruchsvollere Stauden lassen sie sich durch sorgfältig bemessene Beigaben von Vermiculit oder Perlit und Bentonit, verbunden mit einer mäßigen Kalkung und Düngung (Kali und Phosphor), verbessern.

Humusformen (nach Kubiena)

Mull: In frischen, basenreichen Böden werden die Humusbildner* durch Bakterien abgebaut und das organische Material, besonders durch Regenwürmer, intensiv mit dem mineralischen vermischt. Es entsteht Mull. (Typische Mullbodenpflanzen: viele Waldpflanzen, *Primula elatior, Pulmonaria.*)

Moder: In sauren oder trockenen Böden werden die Humusbildner* von Kleintieren zerkleinert und von Pilzen etwas zersetzt. Das organische Material wird mit dem mineralischen nur lose vermischt. Es bildet sich Moder. (Typische Moderpflanzen: *Linnaea, Majanthemum, Trientalis, Vaccinium.*)

Rohhumus: Unter ungünstigen Bedingungen (extrem basenarme und saure Böden, schwer abbaubare Humusbildner, kaltes Klima) geht der Abbau sehr langsam vor sich, und die Vermischung mit mineralischem Material unterbleibt. Es häuft sich Rohhumus an. (Typische Rohhumuspflanzen: *Rhododendron, Calluna, Erica* u. a.)

* humusbildende Stoffe

5. Heimatgebiete

Schwerpunkte der natürlichen Verbreitung der Wildarten, die unter Berücksichtigung ihrer Standortansprüche auch bei der Zusammenstellung von Pflanzgemeinschaften dienlich sein können.

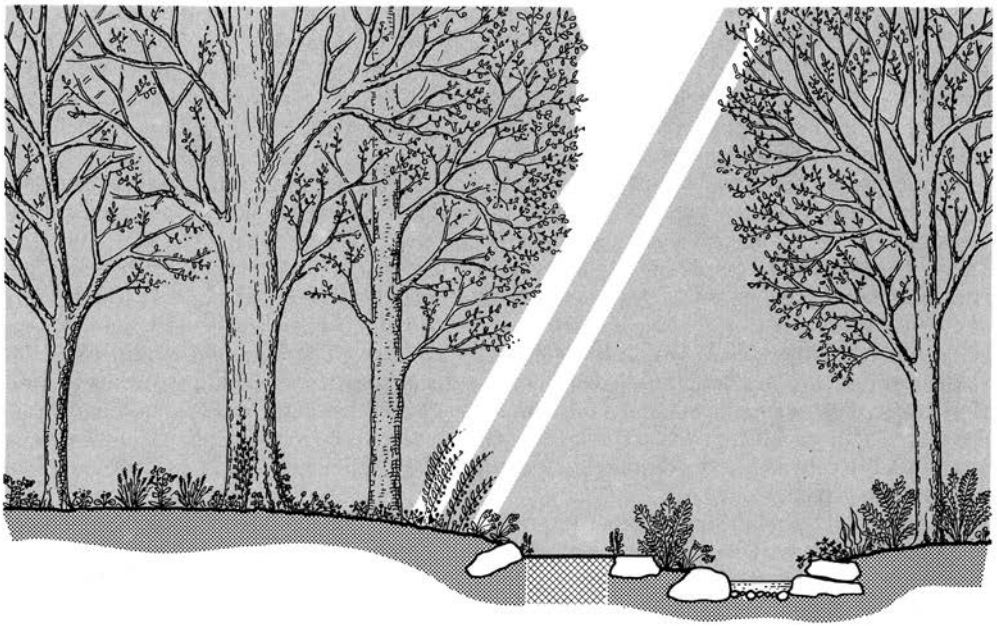
Abkürzungen (nach Zander, Handwörterbuch der Pflanzennamen)

Afgh.	Afghanistan	Alger.	Algerien
Afr.	Afrika	Alp.	Alpen
Alban.	Albanien	Am.	Amerika

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Anat.	Anatolien
Apenn.	Apenninen
Ariz.	Arizona
Arkt.	Arktis
Arm.	Armenien
Arg.	Argentinien
As.	Asien
atl.	atlantisch
Austral.	Australien
Balk.	Balkanhalbinsel
Bras.	Brasilien
Bulg.	Bulgarien
Dalm.	Dalmatien
Deutschl.	Deutschland
Engl.	England
Eur.	Europa
Frankr.	Frankreich
Gebg.	Gebirge
gem.	gemäßigt
Griech.	Griechenland
Him.	Himalaja
Hinterind.	Hinterindien
Illyr.	Illyrien
Ind.	Indien
Indoch.	Indochina
Irl.	Irland
Ital.	Italien
Jap.	Japan
Jugosl.	Jugoslawien
Jünn.	Jünnan
Kalif.	Kalifornien
Kamtsch.	Kamtschatka
Kan.	Kanada
Kanar.	Kanarische Inseln
Karp.	Karpaten
Kaschm.	Kaschmir
Kauk.	Kaukasus
Kl. As.	Kleinasien
kont.	kontinental
Kors.	Korsika
Kosmopol.	Kosmopolit
Kroat.	Kroatien
Krim	Krim
Kurdist.	Kurdistan
Liban.	Libanon
M	Mittel, Zentral
Mähr.	Mähren
Magellan	Magellan (S-Amerika)
Mandsch.	Mandschurei
Marok.	Marokko
Mazed.	Mazedonien
Med.	Mittelmeergebiete
Mex.	Mexiko
Mongol.	Mongolei
N	Nord
Neuseel.	Neuseeland
Norw.	Norwegen
O	Ost
Österr.	Österreich
Patag.	Patagonien
Port.	Portugal
Pyren.	Pyrenäen
Rum.	Rumänien
Rußl.	Rußland
S	Süd
Sachal.	Sachalin
Sard.	Sardinien
Schw.	Schweiz
Schwed.	Schweden
Serb.	Serbien
Sib.	Sibirien
Siebenb.	Siebenbürgen
Sikk.	Sikkim (Himalaja)
Siz.	Sizilien
Skand.	Skandinavien
Slowak.	Slowakei
Span.	Spanien
Subarkt.	Subarktis
Subtrop.	Subtropen
Sudet.	Sudeten
Syr.	Syrien
Taiw.	Taiwan (Formosa)
Tex.	Texas
Tib.	Tibet
Transk.	Transkaukasien
Trop.	Tropen
Tschechosl.	Tschechoslowakei
Türk.	Türkei
Turkest.	Turkestan
Ukr.	Ukraine
Ung.	Ungarn
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
Venez.	Venezuela
Vord.As.	Vorderasien
W	West
Zirkumpol.	Zirkumpolar

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



Lebensbereich Gehölz: schattige und leicht beschattete Bereiche in eingewachsenem Gehölz. Bis auf die Frühlingsblüher brauchen alle Stauden viel Helligkeit (Licht).

1 Lebensbereich Gehölz

In normalen Hausgärten ist dieser Staudenbereich meist wenig ausgeprägt. Oft sind es nur eine Gehölzgruppe, ein einzelner Baum oder – auch in Verbindung mit ihnen – die Schattenlage eines Hauses, in deren Bereichen sich Stauden dieses Lebensbereiches sinnvoll ansiedeln lassen. Für die oft nur sehr kleinen Flächen stehen für jegliche Standorte und Pflegestufen Stauden dieses Lebensbereiches und darüber hinaus zumeist auch – je nach Situation – die des Lebensbereiches Gehölzrand zur Verfügung. **Stets ist jedoch zu bedenken, daß alle Stauden dieses Bereiches, auch die Farne, nach Licht verlangen.** In ihrer Vegetationszeit können sie nur bei ausreichender Helligkeit gedeihen.

In den Listen sind die Stauden, die auch in Neupflanzungen leben können (Liste 1.1), gegen die Stauden reifer Gartenanlagen (Listen 1.2 und 1.3), die also erst in eingewachsenen, alten Anlagen im Bereich der Gehölze sinnvoll gepflanzt werden können, abgegrenzt. Die Stauden beider Gruppen sind nach ihren Eigenschaften und ihrer Eignung für besondere Standortverhältnisse geordnet. Letzteres schließt nicht aus, besonders im Handel verbreitete willige und anspruchslose Arten auch für andere Pflanzorte und Vergemeinschaftungen wie angegeben vorzusehen. Unsere Gartenstauden sind sehr willig und lassen vieles mit sich geschehen. Aber willkürlich gesetzte Stauden erhöhen den Pflegeaufwand, haben zumeist eine geringe Lebensdauer und beeinträchtigen damit die Pflanzung, der sie zu dienen haben. Besonders die Waldstauden reifer Garten- und Parkanlagen für große Baumgruppen und waldartige Gehölze sind kaum durch andere zu ersetzen. In kleineren Gärten lassen sich die Pflanzorte für

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

verschiedene Pflanzungen natürlich schwieriger als in großen Anlagen gegeneinander abgrenzen. Auch die Lebensbereiche Gehölz und Gehölzrand sind bei kleinräumigen Verhältnissen oft schlecht zu trennen. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß die Stauden des Lebensbereiches Gehölz meist auch gut an Gehölzrändern gedeihen, während die Stauden des Lebensbereiches Gehölzrand im Lebensbereich Gehölz nur an Sonderstandorten, z. B. in lichten Hainen, auf Dauer leben und vor allem auch befriedigen können.

In eingewachsenen, reifen Parkanlagen haben sich im Schutz der Baumkronen oft bereits ohne Zutun der Menschen Wildstauden angesiedelt, die bei Pflanzungen stets geschont werden sollten. Derartige Anlagen können zuweilen durch sorgfältig ausgewählte und mit Geschick gepflanzte Stauden – ohne einen dauernden Pflegeaufwand – in ihrem Erlebniswert sehr bereichert werden. Hier können im Frühling, wenn die Sonnenstrahlen noch den Boden treffen und Licht, Wärme und Feuchtigkeit zur Entwicklung der schönen Waldstauden ausreichen, je nach Standortverhältnissen z. B. Anemonen, Waldmeister und Lungenkraut blühen und ein wenig später der Salomonssiegel, der sich bereits nach dem immer spärlicher werdenden Licht zu strecken scheint. Unter anderen Verhältnissen können formenschöne Gräser und Farne das Bild bestimmen.

Derartige Pflanzungen können auch in kleinen Gärten unter Bäumen zur Entwicklung kommen und ihren Pflegern viel bedeuten. Dies gilt natürlich besonders auch für Pflanzungen mit den fremden Waldstauden der Liste 1.2.2.

In größeren Anlagen sind Staudenpflanzungen unter frischgepflanzten Gehölzgruppen und unter Einzelbäumen, deren Kronen noch nicht schatten, und wenn der Boden noch nicht wie unter eingewachsenen Bäumen mit Mull oder Moder angereichert ist, nur in Sonderfällen zu empfehlen, z. B. für Gartenschauen. Auf derartigen Flächen sollte der Boden um die Gehölze in den ersten Jahren nach der Pflanzung möglichst von jeglichem Bewuchs und auch von Stauden freigehalten werden, damit sich Baum und Strauch gut entwickeln können. Anders ist es in Gärten. Hier können, natürlich bei entsprechender Pflege, Schutzmaßnahmen gegen bedrohliche Konkurrenz und bei gelegentlicher Wasser- und Nährstoffzufuhr, durchaus Stauden um die frischgepflanzten Gehölze herum gesetzt werden, z. B. schattenverträgliche Stauden des Lebensbereiches Gehölzrand oder sogar schattenverträgliche Beetstauden, keinesfalls jedoch die Arten des reifen Gartens. Sie können und sollten erst ihren Einzug halten, wenn die Gehölze herangewachsen sind.

Zuweilen bemühen sich die Planer, Ruhe und Ausgewogenheit, wie sie unter den Kronen der Bäume in Wäldern und großen Parkanlagen herrschen können, durch großflächige Pflanzungen mit Flächendeckern, wie *Pachysandra* oder *Vinca,* unter Bäumen zu erzwingen, obgleich es, im Blick auf ihre spätere Pflege, günstiger wäre, hierbei auf bodenständige Waldstauden, Farne und Gräser zurückzugreifen. Dichte Flächen- oder Bodendecker können allerdings in offenen, kleinen Wäldchen und kleinräumigen Grünanlagen ideal sein, wo sich die Stauden des reifen Gartens nicht entwickeln und auch nicht zur Wirkung kommen können, wo die Belastung durch Mensch und Tier groß ist, wo nur unter Schwierigkeiten gemäht werden kann und dennoch eine geschlossene Vegetationsdecke auch aus ästhetischen Gründen erforderlich ist.

Auch im Hausgarten können unter Baum und Strauch bei rechter Wahl Flächendecker vorteilhaft sein, zumeist dort, wo nur wenig Pflege möglich ist. Für derartige Plätze stehen freilich auch viele schöne Stauden zur Verfügung, die in spielerischer Fülle, aber sorgsam, oft sparsam verwendet, Situationen, auch unter frischgepflanzten Gehölzen, mit Leben erfüllen können. Sie können sich dort, bei rechter Wahl, ohne großen Pflegeaufwand behaupten und entwickeln (Vorbereitung der Pflanzflächen siehe Seite 109).

Natürlich ist gerade unter Baum und Strauch auch Platz für anspruchsvolle Stauden der Pflanzenliebhaber. Aber immer haben sich die Staudenpflanzungen in kleinen und großen Anlagen einer Ordnung zu fügen, die letzten Endes auf den Möglichkeiten der Pflege basiert.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

1.1 Schattige und leicht beschattete Bereiche im Garten (auch in Neuanlagen)

Für oft nur wenig besonnte, aber doch helle Bereiche – auch im Mauerschatten – stehen viele Schattenstauden, besser jedoch „schattenverträgliche" Stauden, zur Verfügung. Im folgenden sind recht robuste Arten und Sorten aufgeführt, die – bis auf manche Arten der Gattung *Hosta* – auch für Pflanzungen in Neuanlagen empfohlen werden können, obgleich sie noch besser dort gedeihen und wirken können, wo bereits die Gehölze die Pflanzungen beschatten. Diese Stauden können bei Gartenpflege aber auch dort gedeihen, wo die Gehölze nur spärlich oder noch nicht Schatten spenden, der Oberboden sich noch nicht in waldhumusreiche Erde verwandelt hat und Luft- und Bodenfeuchtigkeit starken Schwankungen ausgesetzt sind.
Arten mit besonderen Lebensansprüchen und für Sonderstandorte sind eigens aufgeführt. Dies gilt im besonderen für die Stauden des reifen Gartens, die ihre Eigenart und Schönheit erst in eingewachsenen, alten Anlagen im Gefüge dieses Lebensbereiches entfalten können. Schattenverträgliche Arten anderer Lebensbereiche, z. B. Beet und Gehölzrand, können in Neuanlagen, besonders auf humusreichen, reichlich mit Nährstoffen versorgten, frischen bis feuchten Böden, gut zur Entwicklung kommen. Sie müssen jedoch in absehbarer Zeit jenen Arten weichen, die auch im Schatten gedeihen.
Alle diese Stauden bedürfen der Pflege, bis sie den Boden dicht bedeckt haben bzw. Gehölze reichlich Schatten spenden.

1.1.1 Schattenverträgliche, niedrige, auch als Flächendecker verwendbare Stauden

Bei normalen Bodenverhältnissen können diese zuverlässigen Arten als Kernpflanzen für den Pflanzungsaufbau in Neuanlagen unter Gehölzen und schattigen Gartenplätzen bezeichnet werden. Sie gedeihen auch im lichten Kronenschatten eingewachsener Gehölze. Allerdings darf der Boden nicht zu trocken und nicht zu arm sein. Gelegentliche Gartenpflege ist nötig. Arten für sommertrockene Plätze unter Bäumen sind in der Liste 1.3.4 aufgeführt.
Weitere Bodendecker, die auch im Bereich frischgepflanzter Gehölze und vor schattigen Wänden vorzüglich gedeihen, sind dem Lebensbereich Gehölzrand zugeordnet. Diese schattenverträglichen Arten, z. B. *Dicentra* und *Omphalodes,* gedeihen nach Einwachsen der Anlage besser im gepflegten, schattigen und halbschattigen, offenen Gehölzrand als unter Gehölzen.

Elfenblumen, Epimedium (Sortiment)

Die langlebigen, recht anspruchslosen, schattenverträglichen Elfenblumen sind zumeist das ganze Jahr ansprechend. Das graziöse, bei manchen Arten wintergrüne oder hell- bis dunkelrotbraune Laub ist im Vorfrühling meist abgestorben und unschön. Es ist dann abzuschneiden. Die zierlichen, winzigen, akeleiähnlichen Blüten in lockeren Rispen erscheinen vor oder während der Blattentfaltung. Die Elfenblumen lieben frischen, lockeren Boden. Sie sind verträgliche Nachbarn, auch wenn einige Arten Ausläufer bilden und sich im Laufe der Jahre sehr ausbreiten können. Alle Arten blühen im April bis Mai. Unter den hier zusammengefaßten, im Handel befindlichen Stauden lassen sich die niedrigen Arten besonders gut in Steinanlagen mit den Stauden der Listen 4.1.3 und 4.5.3 zusammen verwenden.

Epimedium alpinum O- und S-Alp., Balk.	0,30 rot	Kleine Blüten, voll belaubt; sehr anspruchslos, auch für trockene, zeitweilig besonnte Plätze; Ausläufer; guter Flächendecker! Nicht wintergrün!
E. × cantabrigiense *(E. alpinum × E. pubigerum)*	0,30 blaßrot-gelb	Blüten hoch über dem Laub; horstig.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

E. × rubrum *(E. alpinum × E. grandiflorum)*	0,35 rot	Große, innen weißgelbe Blüten mit weißem Sporn; ebenfalls anspruchslos, aber horstig, ohne Ausläufer; junges Laub zuweilen purpurrot und grünlich geadert.
E. × warleyense *(E. alpinum × E. pinnatum colchicum)*	0,30 orange	Starkwüchsig, geschlossener Wuchs; flächige Ausbreitung; wintergrün, schön verfärbend. Unter dem Namen 'Ellen Willmott' verbreitet.
E. pinnatum 'Elegans' W-Transkauk.	0,40 gelb	Große, spornlose Blüten; wintergrün; breite, lederige Blätter; starke Ausläufer! *E. pubigerum* (0,30), ähnlich, behaarte Stiele; cremefarbige Blüten über frischgrünem Laub; wintergrün.
E. × versicolor *(E. grandiflorum × E. pinnatum ssp. colchicum)* *'Sulphureum'*	0,35 schwefelgelb	Große Blüten, kleine Blätter; Laub beim Austrieb rötlich, im Winter bronzefarbig; schwache Ausläufer; 'Cupreum', kupfrige Blüten; reichblühend.
E. grandiflorum *(E. macranthum)* Jap.	0,20 weiß	Große, orchideenartige Blüten und zierlich gegliedertes, kleines Laub; ohne Ausläufer; sommergrün; anspruchsvoll (Listen 4.1.3 und 4.5.3); aber hart. 'Rose Queen' (0,20), rosa, schmale, zierliche Blüten; 'Flavescens' (0,25), gelblichweiß; 'Normale' (0,25), rotviolett; 'Violaceum' (0,20), violett.
E. × youngianum *(E. diphyllum × E. grandiflorum)* 'Niveum'	0,20 weiß	Blüten über sehr zierlichen, kleinen Blättern; ohne Ausläufer; 'Roseum' (0,20), rosa 'Lilacinum' (0,20), hellviolett
E. perralderianum Alger.	0,30 gelb	Große, am Rand bedornte, glänzende Blätter; wintergrün; Ausläufer; anspruchslos; sehr ähnlich: 'Fronleiten', schöne, besonders lange wintergrüne Form; etwas stärker und höher. *E. × perralchicum* (0,35), gelb, großblütig; wintergrün. Ebenfalls trockenheitsunempfindlich!

Weitere Arten schattenverträglicher, niedriger, auch als Flächendecker verwendbarer Stauden

Florentiner Goldnessel *Lamiastrum galeobdolon* *(Galeobdolon luteum)* 'Florentinum' Eur., Vord.As.	0,20/0,30 gelb	V–VI, weißgezeichnete, wintergrüne Nesselblätter; blüht kaum; überwuchert und verdrängt alle Nachbarn; auch unter lichten Bäumen und im Gehölzrand. Siehe Liste 1.2.1.
Hypericum calycinum		Liste 2.1.2

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Rote Waldnessel *Lamium maculatum* 'Argenteum' Eur., Kl.As., N-Iran	0,20/0,25 rot	V, silbrig gefleckte Nesselblatt; sauberer Bodendecker, weniger für größere Flächen; 'Roseum', rosa; 'Album', weiß; 'Chequers', violettrosa; sehr wüchsig! 'Beacon Silver' (= 'Silbergroschen'), lila, leicht glänzende, silbrige Blätter; 'White Nancy', weiße Blüten und Blätter.
Luzula sylvatica		Liste 1.1.4
Ysander *Pachysandra terminalis* Jap., Chin.	0,25 weiß	IV, als immergrüner Bodenbedecker unschätzbarer Zwergstrauch; Blüten in kleinen weißen Ähren; Rhizome flach einlegen! Für kalkarme Böden; langsamwüchsig, aber zuverlässig; 'Variegata', weißbunte Blätter, schwachwüchsig; 'Green Carpet', niedriger (0,15) und zierlicher als die Art. Nur zuverlässig im Schatten. *P. procumbens* (0,20), weißlich-rosa Blüten, lange Rhizome, bronzefarbiger Austrieb.
Karpaten-Lungenkraut *Pulmonaria rubra* Balk.	0,15/0,30 ziegelrot	III–IV, sehr kräftig; weichbehaarte, hellgrüne, ungefleckte Blätter; anspruchslos; für nicht zu trockene Böden; trocken bis frisch! 'Bowles Red', rot, sehr wüchsig.
Spanisches Lungenkraut *Pulmonaria saccharata* 'Mrs. Moon' S-Eur.	0,15/0,30 rot, im Verblühen blau	IV–V, kräftige, silbrig gefleckte Blätter, größere und intensiver gefärbte Blüten als *P. officinalis;* anspruchslos; reiche Versamung! 'Argentea', weißlich-hellgrüne Blätter; 'Pink Dawn' (0,30), rosa Blüten, dekoratives, silbergeflecktes Laub; 'High Dawn', dunkelblaue Blüten; 'Frühlingshimmel' (0,25), himmelblau; 'Sissinghurst White' (0,25), weiße Blüten.
Pulmonaria angustifolia *Pulmonaria officinalis*		Liste 2.1.6 Liste 1.2.1
Hohes Helmkraut *Scutellaria altissima* SO-Eur., Kauk.	0,25/0,35 lila-weiß	VI–VII, straffaufrechte Laubhorste mit auch nach der Blüte ansprechenden Scheinähren; wenig verbreiteter, zuverlässiger Flächendecker für frische, nährstoffreiche Böden; versamt sich stark; deshalb Vorsicht im Garten.
Kaukasus-Wallwurz *Symphytum grandiflorum* Kauk.	0,10/0,25 rahmgelb	V, grobe spitzeiförmige Blätter; Ausläufer; bildet dichte Bodendecke; robust! Läßt Rasen nicht eindringen; nicht zu nährstoffarme Böden, wohl aber auf trockeneren Standorten. 'Whisley-Blue', blaue Blüten.
Waldschaumkerze *Tiarella cordifolia* Atl., N-Am.	0,10/0,20 weiß	V–VI, zierliche, mattgrüne, gelappte Blätter; lockere Blütenstände; unentbehrlicher Bodendecker mit kupfriger Herbst- und Winterfärbung; auf feuchten, leicht sauren, humosen Waldböden besonders ausdauernd:

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Tiarella cordifolia (Fortsetzung)		'Harry Elkins', schön gezeichnete Blätter. *T. collina* (0,30), VI–VII, rosa-weiß, ohne Ausläufer; bronzefarbiges Winterlaub. *T. wherryi* (0,35), V–VI, schön gezeichnete, smaragdgrüne Blätter; ohne Ausläufer; sehr langblühend.

Immergrün, Vinca

Großblättriges Immergrün *Vinca major* W- und M-Med.	0,30 blau	V–VI, großblütig, großblättrig und starkwüchsig; liebt warme, schattige Plätze; kletternd: –1,00. 'Variegata' ('Elegantissima'), gelbgrüne Blätter; 'Reticulata', netzförmig gelbgezeichnete Blätter; die Art und ihre Formen sind in wintermilden Gebieten immergrün; gern am Gehölzrand.
Immergrün *Vinca minor* S- und M-Eur., Kauk., Kl.As.	0,15 blau	IV–VI, zuverlässiger, wintergrüner Bodendecker, auch für trockene, schattige Lagen; wüchsige Sorten:

Blüten
weiß: 'Gertrude Jekyll' und 'Alba', beide Sorten dicht, wüchsig, besonders schmalblättrig; erstere bes. schön, da Blüten über dem Laub stehen.
rot: 'Atropurpurea' ('Rubra'?);
auch rot- und blaugefüllte Sorten im Handel.

Blätter
grün: 'Grüner Teppich', blüharm; hellblaue Blüten, breite, fast eirunde Blätter; s. dicht;
weißbunt: 'Argenteo-Variegata', blüharm; breite, fast eirunde Blätter;
gelbbunt: 'Aureovariegata', blau; elliptische, spitze, in der Jugend oft gelbe Blätter.

Vinca minor 'Bowles'	0,15 tiefblau	IV–V ('La Grave'), großblumig, kompakt, wüchsig, kaum Ausläufer bildend; gut zu benachbaren mit anderen Waldstauden; 'Sabinca' (0,05), geschlossen im Wuchs, kleinblättrig und -blumig.

Ungarwurz, Waldsteinia

Waldsteinia geoides SO-Eur. und W-Ukr.	0,20/0,25 gelb	IV–V, horstiger Wuchs, behaarte, 3–5lappige Blätter; guter Bodendecker!
Teppich-Waldsteinie *Waldsteinia ternata* *(W. sibirica)* *(W. trifolia)* SO-Eur. und Sib., Jap.	0,10 gelb	IV–V, oberirdische Ausläufer, wintergrüne, glänzende, 3teilige Blätter; für Grabbepflanzungen sehr geeignet. Erträgt sommertrockene, warme, absonnige bis schattige Plätze.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

1.1.2 Schattenverträgliche, hochwüchsige Blütenstauden

Die Arten gedeihen unter normalen Bodenverhältnissen in Neuanlagen – zusammen mit den Arten der Liste 1.1.1 – an schattigen bis halbschattigen Plätzen, unter lichten Gehölzen, im offenen Gehölzrand und in Lichtungen im Gehölzbereich bei ein wenig Gartenpflege. In frisch gepflanzte Gehölzbereiche können auch schattenverträgliche Beetstauden (Liste 5.1), wie Astilben und Japanische Anemonen, sowie Arten des Gehölzrandes der Listen 2.2.1 und 2.2.2 mit Erfolg gepflanzt werden. Für diese pflegeanspruchsvollen Stauden müssen allerdings – sobald die Gehölze herangewachsen sind – andere Plätze im Garten gesucht werden. Dies gilt auch für Arten aus dem Lebensbereich Gehölzrand (Liste 2.2.4), wie *Artemisia lactiflora* und *Telekia speciosa,* die besonders vor Gehölzen gut gedeihen können.

Rispiger Eisenhut *Aconitum paniculatum* Alp., Karp.	1,00 blau	VII–VIII, ästiger Blütenstand, Blüten in sparrig abstehenden kurzen Trauben; liebt lichten Schatten; 'Nanum', Zwergform.
Gelber Eisenhut *(Aconitum pyrenaicum)* *A. lamarckii* S-Eur.	1,00 hellgelb	VI–VII, standfester und breiter im Aufbau als der sonst ähnliche, heimische Gelbe Eisenhut *A. lycoctonum (= A. vulparia).*
Bunter Eisenhut *Aconitum variegatum* M- und S-Eur.	–1,50 violett, oft weiß gescheckt	VII–IX, lockerer Blütenstand; hochgewölbter Helm; für frische bis feuchte, nährstoffreiche Böden; selten im Handel. Weitere *Aconitum* siehe Listen 2.2.4 und 5.2.1.
Artemisia lactiflora		Liste 2.2.4; auf Lichtungen.
Aruncus sylvester		Liste 1.3.1
Astilbe chinensis N-Chin.	0,25/0,50 purpurrosa	VIII–IX, schlanke, pyramidale Blütenrispen; dichtbelaubt; starke Ausläufer; nur großflächig verwendbar; anspruchslos; selten im Handel (Liste 2.1.4).
Astilbe taquetii (*A. chinesis var. taquetii*) 'Superba' O-Chin.	0,40/1,00 purpurrosa	VIII–IX, dunkelgrünbelaubt; aufrechte, schmale Rispen; breitet sich durch Ausläufer aus; anspruchslos und robust; für frische Böden; Auslese: 'Purpurkerze', karminrot.
Wald-Glockenblume *Campanula latifolia* 'Macrantha' Eur., As.	1,00 violett	VI–VII, horstig; große Glocken an glatten, straffen, kräftigen Schäften; bis unten beblättert; 'Alba', weiße Blütenglocken, weithin leuchtend an schattigen und halbschattigen Plätzen; 'Gloaming', blaßblau.
Cimicifuga-Arten		Liste 1.3.1
Gillenia trifoliata		Liste 1.2.2

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

In Lichtungen

Stauden-Fingerhut *Digitalis × mertonensis* *(D. grandiflora ×* *D. purpurea)*	0,80 rosa	VI–VII, gedrungene, starke Blütenschäfte; ausgeprägte Belaubung; kurzlebig.
Digitalis ferruginea 'Gigantea' S- und SO-Eur., Kl.As.	1,80 gelbbräunlich	VII–VIII, spitzlanzettliche Blätter; sehr dekorativ auch in der Rosette; zweijährige Art.
Fingerhut *Digitalis purpurea* W-Eur., N-Afr.	–1,20 rot	VI–VII, starker Blütenschaft über wintergrüner Blattrosette; kurzlebig (zweijährige Art); Excelsior-Hybriden, großblumig und farbenreich; 'Gelbe Lanze', reingelb (Liste 5.1).
Digitalis lutea Eur., NW-Afr.	0,70 zitronengelb	VI–VII, kleine röhrige Blüten auf straffen Schäften; spitzgesägte, längliche, glänzend-dunkelgrüne Blätter; langlebig, besonders auf kalkhaltigen Böden; selten im Handel.
Fuchsgreiskraut *Senecio nemorensis* *(S. fuchsii)* M- und S-Eur.	–1,50 gelb	VII–VIII, lockerer, weit von unten verästelter Blütenstand auf straffem, braunrotem Stiel mit feingesägten bis grobgekerbten, eilänglichen–lanzettlichen Blättern; Auslese: 'Sternspiegel', selten im Handel.

1.1.3 Funkien (Hosta-Sortiment)

Bei aller Unempfindlichkeit und Anspruchslosigkeit brauchen die Funkien mit ihrem dekorativen Blattwerk zumindest einen frischen, nährstoffreichen Boden, um auch im Schatten zu voller Schönheit zu gelangen. Ihre violettblauen bis weißen, glockigen Blüten, zumeist auf hohem Schaft, können – wie überall, wo die Pflanzen am rechten Platz stehen – vor allem auch in eingewachsenen, schattigen Anlagen in der Nähe von Bauten und Bäumen ein Ereignis sein. Sie blühen freilich nur über wenige Wochen. Funkien treiben erst spät im Frühjahr aus. Deshalb läßt sich z. B. der frühblühende Lerchensporn *(Corydalis cava* oder *C. solida)* vorteilhaft zu ihnen pflanzen. Er ist bereits nach seiner Blüte fast wieder eingezogen, bevor sich die Blätter der Funkien entrollt haben.
Der Formenreichtum dieser alten Kulturpflanzen aus Japan und China ist sehr groß. Neue Züchtungen, vornehmlich aus Nordamerika, bereichern das Sortiment. Verwirrend ist leider die Nomenklatur.

Mächtige, großblättrige Gestalten

Riesen-Weißrandfunkie *Hosta crispula*	0,50/0,90 lavendelblau	VII, große, schmal weißgerandete Blätter, leicht gewellt am Blattrand; im Alter sehr große, dichte Horste; 'Viridis', grüne Blätter; entweder entstanden aus Sämlingen von *H. crispula* (deshalb zuweilen weißgrünblättrig) oder mutierend (als Grundsprosse) aus einer Weißrandfunkie.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Grüne Riesenfunkie *Hosta elata* *(H. montana)*	0,70/1,30 hellviolett	VII, hellgrün-grüne, breite, längliche, herzeiförmige Blätter; bildet große Horste; Blütenschaft mit auffallend bleichen, gelblichgrünen Hochblättern.
Graublattfunkie *Hosta fortunei* 'Viridis'	0,60/0,80 lila	VII, mittelgrüne, große Blätter; sehr wuchtig; 'Hyazinthina' (0,40/0,70), dunkelviolett, VII, große, grüne, graubereifte, breite Blätter; 'Glauca', große blaugraue Blätter, VIII; 'Obscura', sehr große, dunkelgrüne Blätter, VIII; 'Rugosa', sehr große, dunkelgrüne, runzelige Blätter; im Alter sehr breite, massige Horste, VIII; 'Stenantha', mattdunkelgrüne, große Blätter; rötlichviolette Blüten, VIII.
H. fortunei 'Marginato-Alba'	0,60/0,80 lila	VII, große, graugrüne Blätter mit weißem Rand; sehr massig und wüchsig.
H. fortunei 'Aureomarginata'	0,60/0,80 lila	VII, große, glänzende Blätter mit gelbem Rand; 'Aureopicta' (*H. f.* 'Aureomaculata'), gelblichweiße Blätter mit schmalem, grünem Saum; 'Sharmon', gelblichgrüne Blätter beim Austrieb und im Sommer; 'Aurea', Frühlingsgoldfunkie, goldgelbe Blätter beim Austrieb, sie vergrünen zum Sommer.
Lilienfunkie *Hosta plantaginea* 'Grandiflora' Chin.	0,60/0,80 weiß	VIII–IX, auffallend hellgrüne, glänzende, breite, eiförmige Blätter; große, duftende, trichterförmige Blüten; nicht für dunkle, sondern für helle, warme, auch sonnige Plätze; Hybride: 'Honey-Bells', weißlichlila, IX, sonneempfindlich. 'Royal Standard', weiß, VIII–IX.
Große Blaublattfunkie *Hosta sieboldiana* 'Elegans'	0,80/0,90 bleichviolett	VII, riesige, blaubereifte, breite Blätter; die kräftigen Blütenstände überragen die Blätter nur wenig; nicht so üppig: *H. sieboldiana,* meergrün-bereift, große Blätter (0,80), VII. Wertvolle Auslese: 'Lilac Giant'; 'Aureomarginata' (= 'Frances Williams'), gelb-blaugrüne Blätter; (= 'Gold Edge') 'Semperaurea', Dauergoldfunkie (0,50/0,50), gelbe Blätter im Sommer. Austrieb: gelblichgrün.
Hosta undulata 'Erromena'	0,60/1,00 lila	VIII, grüne, leicht gewellte Blätter auch an den Blütenschäften; massiger Horst; sehr wüchsig.
Glockenfunkie *Hosta ventricosa*	*0,60/1,00* *dunkelviolett*	VIII, tiefdunkelgrüne, glänzende, breitherzförmige Blätter; schöne Blütenstände mit glockigen Blüten in langen Trauben; 'Minor', wie die Art, nur kleiner (0,40/0,60); 'Aureomaculata', dunkelgrüne, in der Mitte gelblichweiß gescheckte Blätter;

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

		'Aureomarginata', weißlichgelbgerandete Blätter bis zum Herbst; sehr ähnlich: 'Variegata', dunkelgrüne Blätter mit gelbem Rand.
Mittelgroße Gestalten		
Schmalblattfunkie *Hosta albomarginata* *(Hosta sieboldii)*	0,30/0,50 violett	VIII, schmale, grüne Blätter mit feinem, weißem Rand; 'Alba', schmale, grüne Blätter, weiße Blüten, Hybriden mit z. T. etwas breiteren Blättern: 'Louisa', schmale, weißgerandete Blätter, violett, VII; s. reichblühende Auslese: 'Weihenstephan'; 'Slim Polly', grüne Blätter, VIII; 'Lavender Lady', grüne Blätter, lavendelblaue Blüten, VIII; reichblühend; wertvoll! 'Kapitän', gelbe Blätter mit grünem Rand, VIII; 'Snowflakes', grüne Blätter, weiße Blüten, VIII; 'Spatulata', sehr schmale, grüne Blätter, VIII; 'Williams', weiße Blüten, weißrandige Blätter, VI–VIII.
Zierliche Weißrandfunkie *Hosta decorata*	0,30/0,40 violett	VII, kleinere, breitovale, weißgerandete Blätter; 'Normalis', grüne Blätter.
Hosta fluctuans	0,50/0,80 hell-lila	VII, breite, grüne Blätter; selten im Handel.
Lanzenblattfunkie *Hosta lancifolia*	0,30/0,50 violett	VIII, überhängende Blätter wie schmale, dunkelgrüne, glänzende Lanzen an langen Stielen, breite Horste; 'Betsy King', etwas breiter im Blatt als *H. lancifolia*; 'Sentinals', VIII, violett (hell).
Hosta longissima *(H. japonica var. longifolia)*	0,30/0,50 violett	VIII, schmale, sehr lange, dunkelgrüne, aufrechtstehende Blätter; straffe, lange Stiele mit hängenden, glockenblumenähnlichen Blüten.
Hosta montana 'Praeflorens'	0,10/0,30 hell-lila	VI–VII, grüne, breite, gewellte, gern dem Boden anliegende Blätter.
Hosta rectifolia	0,40/0,70 violett	VIII, frischgrüne, ovale, breitlanzettliche Blätter; *H. longipes,* frühblühend, VII, nicht so straffe Blütenstiele (0,30/0,70); Hybriden: 'Chionea', schmale, weiße Blattränder; ähnlich *H. helonioides,* aufrechte, schmallanzettliche, dunkelgrüne, leicht gewellte Blätter (0,20/0,60), violette Blüten an hohen Stielen.
Hosta rupifraga	0,20/0,30 lila	VIII, dunkelgrüne, kurze, breitzugespitzte, löffelähnliche Blätter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Blaue Löffelfunkie *Hosta tokudama*	0,30/0,40 weißlich	VII, kurze, gestielte, rundliche, löffelartige, bläuliche Blätter; dichter Blütenstand; 'Variegata', gelblichgrün gescheckte Blätter.
Schneefederfunkie *Hosta undulata* 'Univittata'	0,30/0,50 hellviolett	VIII, Blätter gewellt, in der Mitte weiß – federartig fein – gezeichnet; etwas niedriger (0,20) und kleiner im Blatt, aber stärker weiß gezeichnet ist *H. undulata* 'Mediovariegata', sehr verbreitet;
Hosta undulata 'Albomarginata' (*H. u.* 'Thomas Hogg')	0,30/0,50 hellviolett	VII, länglich, weißgrünblättrig, schwach gewellt mit schmalem, weißem Rand;
Hybriden:		
'Blue Diamond'	0,40/0,70	VIII, blaßlila; blaugrüne Blätter;
'Butter Rim'	0,25/0,50	VII, lila; weißgestreifte Blätter;
'Dorothy'	0,40/0,50	VIII, grüne Blätter; intensiv lila-blaue Blüten;
'Freising'	0,30/0,50	VII, weiß; reichblühend; grüne, eirunde Blätter;
'Helen Field Fisher'	0,30/0,40	VIII, lila, breite, blaugrüne Blätter;
'Purple Profusion'	0,40/0,60	VIII, große, violettblaue Blüten; lichtgrüne Blätter;
'Sweet Susan'	0,30/0,50	VIII, große, violettblaue Blüten; grüne, breite, spitzzulaufende Blätter
'Tall Boy'	0,50/1,20	VIII, violett; frischgrüne Blätter;
'Wayside Perfection'	0,50/0,70	VIII, große, weiße, duftende Blüten;

Zwergige, zierliche Gestalten, auch für schattige Plätze in Steinanlagen (Liste 4.5.1)

H. minima	0,10/0,30 violett	VII, kleine, grüne, dichtgestellte, leicht gewellte Blätter.
H. nakaiana	0,20/0,40 violett	VIII, breitherzförmige, dunkelgrüne Blätter; kopfiger Blütenstand auf dunklem Schaft mit grünen Hochblättern.
H. × *tardiana*	0,20/0,40 lila	VIII, blaugrüne, breitblättrige, ausgebreitet, fast liegende Blätter. Reichblühend.
H. tardiflora	0,15/0,20 hell-lila	IX–X, Zwerg-Herbstfunkie, dunkelgrüne, kleine, lanzenartige Blätter; wachsartige, helle Blüten; wertvoller Spätblüher.
H. venusta	0,05/0,10 lila	VII, dunkelgrüne, sehr kleine, herzförmige Blätter: zierlichste Art.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

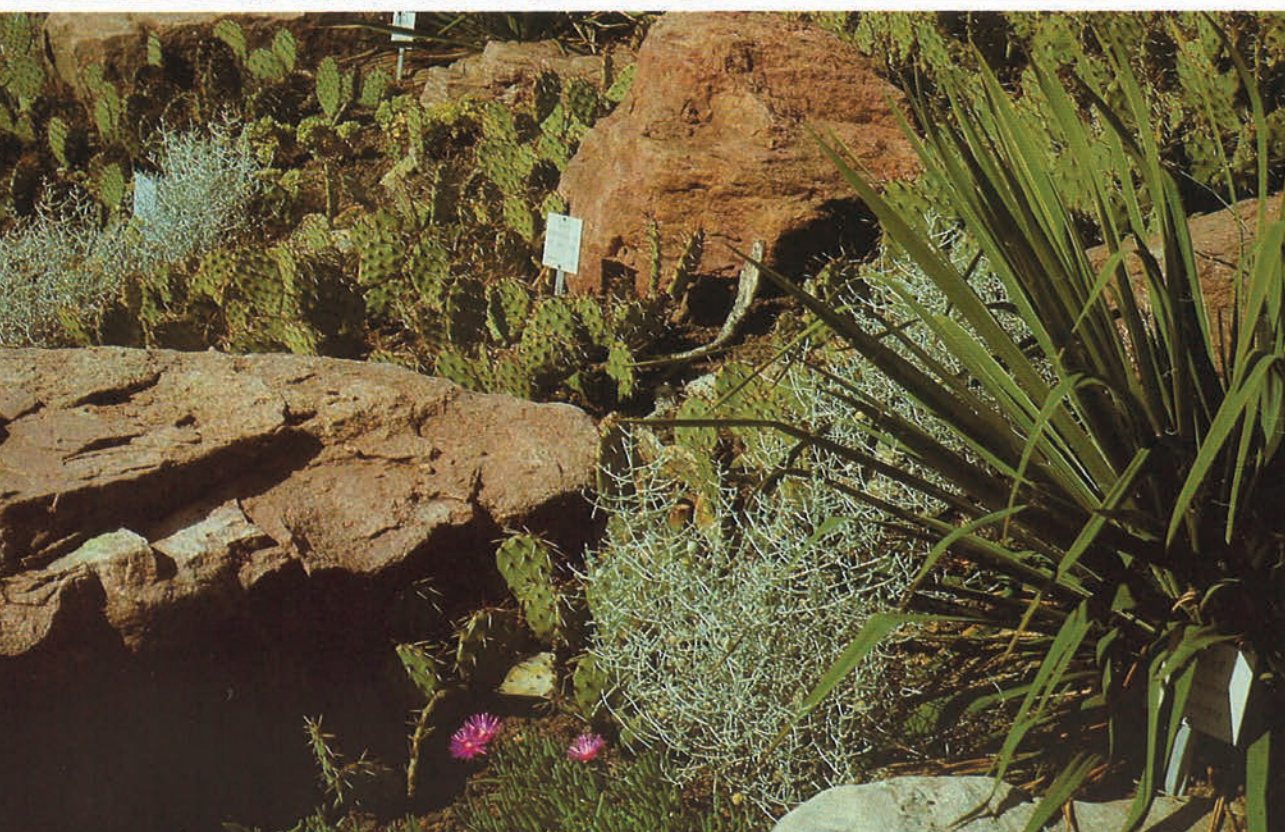
1.1.4 Schattenverträgliche Gräser

Auch in Neuanlagen lassen sich die schattenverträglichen, wintergrünen Gräser, besonders in Verbindung mit Stauden der Listen 1.1.1–1.1.3 und Liste 5.1 und 5.2, zur Strukturbereicherung und Belebung gut verwenden.

Japan-Segge *Carex morrowii* 'Variegata' Jap.	0,40	IV–V, horstig; hell geränderte Blätter; wintergrün; für frische (bis feuchte) Böden; da im Mai ein wenig unschön, nur in kleinen Gruppen bzw. einzeln setzen; *C. hachyoensis* 'Ingwersen' (= 'Evergold'), zierliche Horste; Blätter nach unten gebogen, mit gelblichem Mittelstreifen; 'Variegata Aurea', gelblich gerandete, gestreifte Blätter. *Carex elata* 'Old Gold', 0,50, starkwüchsig; gelbbunte Blätter.
Riesen-Waldsegge *Carex pendula* *(C. maxima)* Eur., Kauk., M-As.	0,60/1,50	V–VI, überhängende, bis 2 m hohe Halme; immergrüne, lange, dunkelgrüne Blätter, für feuchte Böden; scharfer Rückschnitt nach Frostschäden zum Frühjahr mitunter erforderlich; einzeln oder in kleinen Gruppen pflanzen (Liste 6.3).
Rasenschmiele *Deschampsia cespitosa* Eur., As., N-Am., Neuseel.	0,30/1,00	VI–VIII, schönes Wald- und Wiesengras mit dunkelgrünen, ebenmäßigen, halbkugeligen Blatthorsten; für feuchte, lichte Plätze; sonnenverträglich; einzeln und gesellig verwendbar; die Halme vergilben im VIII; versamt sich stark; zahlreiche Sorten für Gärten u. a.: 'Bronzeschleier', bräunliche Ährenrispen, früh; 'Goldschleier', gelbliche Ährenrispen, früh; 'Schottland', mannshohe Rispen (2,00 hoch). 'Tardiflora', grüne Halme noch im VIII–IX, spät; 'Tauträger', duftige Ährenrispen auf straffen Halmen, spät.
Waldhainsimse *Luzula sylvatica* Eur., W-Kauk.	0,25/0,40	IV–V, glänzende, wintergrüne Blätter; großflächig verwendbar; auch für saure, trockene Böden; dankbar für humus(torf)reiche Böden; 'Tauernpaß', besonders breites Laub; 'Marginata', gelbgerandete Blätter; 'Hohe Tatra', kräftiger und höher als die Art; gute Horstbildner: 'Schattenkind' und 'Farnfreund'. *L. s. sieberi* (0,30), straff wüchsig; zierlicher und schmalblättriger als die Art.

Oben: *Asphodeline lutea* 3.3.3. Unten: *Opuntia phaeacantha* und *Yucca filamentosa* 3.3.2 mit winterempfindlichem silbergrauem *Calocephalus brownii* und *Delosperma cooperi* 3.3.5.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36



© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, 20. Jan 2023, 11:36

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Für besonders geschützte Plätze

Hakonechloa macra Jap.	0,30/0,60	Ausläufertreibendes Gras mit linearen, oberseits bläulichen Blättern; lockere Blütenrispen; feuchte, kühle Standorte in wintermilden Gebieten; *H. m.* 'Aureola', gelb bis bronzegestreifte Form; auch als Topfzierpflanze.

1.2 Schattige und leicht beschattete Bereiche im eingewachsenen Gehölz reifer Gärten und Parkanlagen

Es ist nicht zu empfehlen, diese meist zartblättrigen, als „Schattenstauden" angebotenen Stauden in Neuanlagen zu pflanzen. Sie können sich in derartigen Situationen nur bei hohem Pflegeaufwand entwickeln. Diese Waldstauden, insbesondere die Farne, brauchen zumeist neben gedämpftem Licht den Laubmull, der sich aus den jährlich von den Bäumen fallenden Blättern bildet. In ihm wurzeln und sprossen viele Stauden. Natürlich läßt sich dieser Rohhumus oder Mull – besonders in kleinen Gärten – in gewissem Maße durch Torfmull ersetzen. Nicht zu ersetzen ist aber das zum guten Gedeihen nötige Kleinklima mit ausgeglichenen Temperaturen und erhöhter Luftfeuchtigkeit, durch die sich ältere, „reife" Gartenanlagen auszeichnen. Der Reiz und die Schönheit dieser oftmals bescheiden anmutenden Stauden wird deshalb besonders in alten, eingewachsenen Anlagen unter schattenden Bäumen offenbar, wo sie sich ohne Pflege ungestört entwickeln und ausbreiten können. Hier bilden sie die Bodendecke und verleihen ihr Struktur. Bei Planungen in Gärten können wir sie zuweilen als „Begleitstauden" neben den Arten der Liste 1.1.1 verwenden. Hier können dann auch die in den rechten Spalten aufgeführten Formen und fremden Arten zusammen mit den Waldstauden der Liste 1.2.2 vorzüglich unter Baum und Strauch verwendet werden. Voraussetzung für ihr gutes Gedeihen in Gärten sind jedoch unkrautfreie und sorgfältig unter Verwendung von Torfmull vorbereitete Pflanzflächen.
Wir unterscheiden zweckmäßig parkpflege- und gartenpflegebedürftige Staudenpflanzungen, wobei auch unter Gartenpflege zumeist nur an das Auge des Pflegers, das ständige Beobachten der Pflanzungen und an den Gärtner gedacht ist, der mit behutsamer Hand, höchst selten mit dem Spaten, all das entfernt, was Kostbarem, zumeist Langsamwüchsigem, zu nahe wächst und dieses zu überwuchern droht. Vielleicht sind es einige Sämlinge am falschen Ort oder ein zu tief hängender Ast, die entfernt werden müssen. Auch bei behutsamer Pflege werden sich die Pflanzungen verwandeln; manche Arten, die mit ihren Nachbarn nicht zu konkurrieren vermögen, werden verschwinden, andere werden sich ausbreiten und immer schöner wirken. Dies gilt in besonderem Maß für Stauden der Pflanzungen in diesem Lebensbereich.
Eine derartige Pflege braucht man den parkpflegebedürftigen Pflanzungen nur in den ersten Jahren nach der Pflanzung zu schenken, wobei es darauf ankommt, das Einwurzeln und die Entwicklung der gepflanzten Arten zu fördern. Die großenteils heimischen Arten werden sich

Oben: *Eryngium* × *zabelii* 3.4.1. Unten: *Eryngium giganteum* 3.4.2, *Carlina acanthifolia* 3.4.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

dann von selbst durchsetzen und entwickeln. Zur späteren Pflege gehört das Entfernen der Gehölzsämlinge oder besonders wüchsiger Eindringlinge. Die Pflanzungen haben sich jedoch weitgehend selbst zu regulieren, wobei auch in manchen Fällen nicht gepflanzte „Unkräuter" durchaus „ins Bild" passen.

Die Stauden für Pflanzungen im Gehölzbereich in eingewachsenen, reifen Gärten sind geordnet in:

Heimische (im Handel angebotene) Waldstauden,
Fremde Waldstauden,
Waldgräser, Farne,
Stauden für Rhododendronpflanzungen.

Viele Arten dieser Listen lassen sich in Gärten bei ein wenig Gartenpflege meist gut miteinander in Pflanzungen verbinden.

1.2.1 Heimische, meist niedrige Waldstauden aus dem Angebot deutscher Staudengärtner

Parkpflegebedürftige Pflanzungen

Diese liebenswerten, heimischen Arten fühlen sich unter Baum und Strauch in frischen bis mäßig feuchten, mehr oder weniger nährstoffreichen Böden dort wohl, wo prächtige Blütenstauden keine Möglichkeit haben, sich zu entwickeln. Nach ihrem Einwachsen bedürfen sie kaum der Pflege. Jegliches Graben ist zu unterlassen und das Laub im Herbst nicht zu entfernen. In Parkanlagen lassen sich Waldgräser und Farne und in Gärten die nur wenig gartenpflegebedürftigen Stauden der Liste 1.1.1 gut mit ihnen vereinen. Alle lieben helle, lichte Bereiche.

Actaea spicata		Liste 1.2.2
Buschwindröschen *Anemone nemorosa* Eur., O-, NO-As.	0,15 weiß	IV, verbreiteter Vorfrühlingsblüher unserer Laubwälder; unscheinbar im Sommer; kaum im Handel. Alle benötigen das jährliche fallende und sich zersetzende Laub und viel Licht zur Blütezeit. Formen: 'Alba Plena', V, weißgefüllt; breitet sich gut aus; 'Allenii' u. 'Blue Bonnet', hellblau; 'Frühlingsfee' u. 'Rosea', rötlich; 'Robinsoniana', u. 'Blue Beauty', lavendelblau; 'Royal Blue', dunkelblau;
Gelbes Buschwindröschen *Anemone ranunculoides* Eur., Kauk., W-Sib.	0,20 gelb	V, im Laub ähnlich *A. nemorosa*; auf feuchten, kalk- und nährstoffreichen Böden; kaum im Handel. Mit zunehmendem Alter breitet sich die Art überraschend aus. 'Superba', bräunliche Blätter. *A. × Lipsiensis (A. nemorosa × A. ranunculoides)*, hellgelb.
Arum maculatum		Liste 1.2.2 selten im Handel.
Haselwurz *Asarum europaeum* Eur., W-Sib.	0,08 braun	IV, unscheinbare Blüten dicht über dem Boden; wintergrüne, nierenförmige Blätter; guter Bodendecker auf frischen, lehmigen Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Waldmeister *Galium odoratum* *(Asperula odorata)* Eur., Sib.	0,15 weiß	V, quirlständige, spitzlanzettliche Blätter; angenehm duftend; breitet sich auch auf mäßig trockenen Böden durch Ausläufer aus, ohne die Nachbarn zu verdrängen. Für nährstoffreiche, lehmige Böden.
Sterndolde *Astrantia major* Eur., Kauk.	0,80 weißlich	VII–VIII, knopfartige Blüten auf straff aufrechten Stielen; üppig auf feuchten, basenreichen Böden; Versamt sich reich im Gegensatz zur Auslese: 'Rosea', rosa.
Nessel-Glockenblume *Campanula trachelium* Eur., Sib.	–0,80 blauviolett	VII–VIII, trichterförmige, glockige Blüten auf kantigen, behaarten, straffen Schäften; nesselblättrige, herzförmige, rauhe Grundblätter; ohne Ausläufer; ein wenig kurzlebig; versamt sich gern auf frischen Böden im Schatten; Auslese: 'Steigerwald' 'Alba', weiße Blüten.
Carex sylvatica		Liste 1.2.3
Maiglöckchen *Convallaria majalis* Eur., W-As., Kauk., O-As.	0,20/0,20 weiß	V, reichblütiger und dickstieliger ist die beliebte, alte, großblumige Gartenblume *C. m.* 'Grandiflora'; beide lieben zeitweilig trockene, frische Böden (Liste 2.1.4).
Lerchensporn *Corydalis cava* *(C. bulbosa)* Eur.	0,25 rosarot, lila, weiß	III-IV, schöne, volle Blütentrauben und zartes Laub, das bald nach der Blüte einzieht; Knollenpflanze; auf frischen bis feuchten, nährstoffreichen Böden. *C. intermedia*, weniger üppig, blüht aber später, IV–V, mit schuppenförmigem Niederblatt über der Knolle; kaum im Handel.
Corydalis solida Eur., Kl.As.	0,15 vorwiegend trübrot	III–IV, zierliche Knollenpflanze mit fingerförmig eingeschnittenen Blütentragblättern; sandige Lehmböden; Mullbodenpflanze; versamt sich reich; kaum im Handel; 'Transsylvanica', rosarot. (='George Baker') *C. angustifolia* (0,15), weiß, rübchenförmige Wurzeln, wüchsig!
Helleborus foetidus		Liste 2.3.3
Leberblümchen *Hepatica nobilis* *(H. triloba)* Eur., O-As.	0,07 blau, auch rosa und weiß	IV, dreilappige, unterseits leberfarbene Blätter für basenreiche Böden, nicht für Sandböden; gefülltblühende Formen siehe Liste 1.3.2.
Goldnessel *Lamiastrum galeobdolon* *(Galeobdolon luteum)* Eur., Vord.As.	0,30 gelb	IV–VI, dunkelgrün, dicht belaubt; verträglich im Gegensatz zur vielverwendeten Lg. 'Florentinum' *(Lamium florentinum)* (Liste 1.1.1); 'Silberteppich', silbrige, von grünen Adern durchzogene Blätter; schwachwüchsig; winterkahl. 'Variegatum', silbrig-gezeichnete, rundlich-herzförmige Blätter. 'Typ Ronsdorf' (0,10) flachwüchsig. *Lamium maculatum* Liste 1.1.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Fasanen-Wicke *Lathyrus vernus* *(Orobus vernus)* Eur.–W-Sib., Kauk.	0,30 rotviolett	V, dichtbuschig; liebt Einzelstand und nährstoffreiche Böden; 'Alboroseus', weißrote Blüten; 'Albiflorus', weiß; 'Roseus', rosa.
Lilium martagon		Liste 5.2.2
Mondviole *Lunaria rediviva* Eur.	–1,00 hell-lila- –weiß	V–VI, lockerwüchsig; dreieckig-herzförmige Blätter; Schoten mit silberweißer Mittelwand (Silberling); für luftfeuchte Plätze; nicht für trockene Böden. *L. annua* (Judas-Silberblatt) ist 2jährig.
Majanthemum bifolium		Liste 1.3.6
Melittis melissophyllum		Liste 2.1.6
Bingelkraut *Mercurialis perennis* Eur., Vord.As.	0,30 grünlich	IV–V, früh austreibende, längliche, eiförmige Blätter; unscheinbare Blüten; guter Bodendecker auf nährstoffreichen Böden; selten im Handel; auch in tiefem Schatten.
Oxalis acetosella		Liste 1.3.6
Salomonssiegel *Polygonatum multiflorum* Eur., Med., Vord.As., Him., Sib., O-As., N-Am.	0,60 weiß	V–VI, dekorativ durch die hohen, leicht überhängenden Stengel mit ovalen Blättern und hängenden Blüten. Weitere Arten siehe Liste 1.2.2.
Primula elatior und *P. vulgaris*		Liste 2.1.6
Pulmonaria angustifolia		Liste 2.1.6
Lungenkraut *Pulmonaria officinalis* Eur.	0,20 rotviolett	III–IV, bescheidene Art mit rauhhaarigen, leicht gefleckten Blättern; stattlicher sind *P. saccharata* und *P. rubra* (Liste 1.1.1).
Sanikel *Sanicula europaea* Eur., M- und O-As.	0,05 weiß	V–VI, kleine, köpfchenförmige Blütendolden über zierlichem, glänzend dunkelgrünem, handförmig geteiltem Laub; für Liebhaber.
Scutellaria altissima		Liste 1.1.1
Vinca minor		Liste 1.1.1
Mit großer Vorsicht zu verwenden:		
Bärenlauch *Allium ursinum* Eur., Kl.As., Kauk., Sib.	–0,30 weiß	V, kopfiger Blütenstand; ovallanzettliche Blätter, die bereits im Sommer einziehen; unangenehm duftend; verbreitet sich stark, besonders in nährstoffreichen, frischen bis feuchten Böden; kaum im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Hexenkraut *Circaea lutetiana* Eur., As.	0,40 weiß	VI–VII, kleine Blüten, duftige Gestalt mit herzeiförmigen, behaarten Blättern; wuchert sehr; gefährliches Unkraut in Pflanzungen; kann aber gelegentlich Flächen unter Bäumen auf feuchten Waldböden sehr beleben; kaum im Handel. *C.* × *intermedia* (Liste 4.5.3).

Selten im Handel befindliche heimische Waldgräser

Die sehr ausbreitungsstarken, in Pflanzungen oft gefährlichen, schönen Waldgräser, können in parkähnlichen Situationen gelegentlich sinnvoll gepflanzt werden.
(Gräser für Gartensituationen siehe Listen 1.1.4 und 1.2.3)

Waldzwenke *Brachypodium sylvaticum* Eur., Vord.As., Jap.	0,30/0,60	VII–VIII, frischgrüne Horste mit überhängenden Blättern und überhängenden, schmalen Blütentrauben; versamt sich sehr stark, deshalb nur in lichten, waldartigen Situationen und an schattigen Hängen zu verwenden.
Wald-Reitgras *Calamagrostis arundinacea*	0,30/1,00	VI begrannte Ährchen; horstig, graublaue Blätter, unterseits dunkelgrün, glänzend. Auslese: 'Purpurea'. Selten im Handel.
Weiße Segge *Carex alba* Eur., Kauk., Sib.	0,20/0,30	IV, hellgrüne, zarte, schmale Blätter; die langen Ausläufer können in Pflanzungen auf nährstoffreichen Böden gefährlich werden, aber auf trockenen bis frischen Böden unter Bäumen im Park sehr vorteilhaft schöne Rasen bilden.
Riesenschwingel *Festuca gigantea* Eur., W-As.	1,00	VII–VIII, glänzendgrüne Blätter, schöne Halme; ohne Ausläufer; bildet aber keine vollen Horste; bevorzugt nährstoffreiche, feuchte Böden; versamt sich dort oft unerträglich.
Waldhirse *Milium effusum* Eur., Sib., Him., N-Am.	1,00	V–VII, kaum angebotenes, hohes Waldgras, das zur Blütezeit wirkungsvoll sein kann; bildet kurze Ausläufer, aber nur unbedeutende Horste; im Austrieb schön leuchtend ist die Form 'Aureum' (Liste 1.2.3).
Waldrispengras *Poa chaixii* Eur., Kl.As., Kauk.	0,30/0,90	VI–VII, stark abgeflachte Halme; bis 1 cm breite, tiefgrüne, starre, lange Blätter mit kappenförmigen Spitzen; gern gesellig; auf lichten Plätzen mit sauerhumosen, lehmigen, auch trockenen Böden wertvolles, horstförmiges Gras.

1.2.2 Fremde, meist niedrige Waldstauden für ein wenig gartenpflegebedürftige Pflanzungen

Wo im Garten unter bereits schattenden Laubgehölzen, auf Lichtungen oder ausgewählten Pflanzplätzen mit frischen bis mäßig feuchten, nährstoffreichen Böden, auch z. B. an kleinen „Hohlwegen", Möglichkeiten zur gelegentlichen Betreuung dieser meist fremden Waldpflanzen gegeben sind, sollte man die folgenden Stauden – auch zusammen mit Arten voriger Listen –

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

pflanzen. Waldgräser und Farne können das Leben auf diesen oft räumlich beschränkten Pflanzflächen fördern. Zierliche Lerchenspornarten *(Corydalis)* und seltene Frühlingsgeophyten gedeihen hier – auch in Verbindung mit Gehölzen des reifen Gartens, wie Zaubernuß und Seidelbast.

Schneebeeren-Christophskraut *Actaea alba* *(A. pachypoda)* N-Am.	0,70 weißlich	V–VI, 5teilig gefiederte Blätter, große, weiße Beeren (VIII–IX), die einzeln auf roten Stielchen sitzen; *A. rubra* (0,40) und *A. spicata* 'Rubra' (0,30) haben rote Beeren. Selten im Handel: *A. spicata* (0,60), schwarze Beeren; heimische Art; *A. s.* 'Alba' (0,30), weiße Beeren. *A. neglecta* (0,60) orange-rote Beeren.
Blaues Buschwindröschen *Anemone apennina* S-Eur.	0,20 blau	IV, grüne, volle, mit Blüten übersäte Büschel; knolliger Wurzelstock.
Balkan-Windröschen *Anemone blanda* SO-Eur.	0,15 blau	III–IV, blüht lange vor *A. apennina;* lockerwüchsig; brüchige Rhizome; versamt sich reich; weiße, rosa und rote – im Handel erhältliche – Formen.
Aronstab *Arum italicum* S-Eur.	0,30 weißlich-grün rötlich	V, pfeilförmige Blätter mit hellen Adern; korallenrote Beeren; treibt im Herbst bereits aus; oft wintergrün. *A. i.* 'Pictum', besonders auffällige, helle Blattadern. Die heimische Art *A. maculatum* mit dunkelgrünen Blättern und ähnlich roten Beerenständen ist weniger empfindlich. Liste 1.2.1
Asarum canadense N-Am.	–0,10 braunrot	IV–V, unscheinbare Blüten, große, mattgrüne, feinbehaarte Blätter; sehr wüchsig und guter, efeuähnlicher, aber sommergrüner Bodendecker; für nährstoffreiche Böden; selten im Handel. *A. caudatum* (N-Am.), nicht glänzende, immergrüne Blätter; in sommertrockenen, bodensauren Schattenbereichen guter Bodendecker; beide Arten selten im Handel.
Astilbe chinensis 'Pumila'		Liste 2.1.4
Astilbe glaberrima		Liste 4.5.3
Waldschaumkraut *Cardamine trifolia* M-Eur., Karp., M-Ital.	0,10/0,20 weiß	VI, dunkelgrüner Bodendecker mit dreizähligen Blättern für frische bis feuchte, schattige Plätze; selten im Handel.
Pyrenäen-Fingerzahnwurz *Dentaria pentaphyllos* *(Cardamine pentaphyllos)* Alp., Pyren.	0,30 lila	V–VI, kleine Blüten in Trauben über dichtem Blattwerk; bildet im Alter halbkugelige Horste. *D. enneaphyllos* (0,25), cremeweiße Blüten bereits im IV. *D. heptaphylla* (0,40), weiß, IV–V; anspruchslose Arten, aber leider kaum im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Scheinanemone *Gillenia trifoliata* N-Am.	0,80 weiß	VI–VII, zierliche, reich verzweigte, lockere Rispen; rötliche Blütenkelche; für lichte Plätze!
Goldteller *Hacquetia epipactis* O-Alp., Karp.	0,10/0,15 gelb	IV, zu kleinen Köpfen vereinte gelbe Blütchen, umgeben von gelbgrünen, reizvollen Hochblättern; rundliche, geteilte, 3–5lappige Grundblätter; für humose, warme Böden; leider schlecht vermehrbar.
Siebenbürger Leberblümchen *Hepatica angulosa* *(H. transsylvanica)* Siebenb.	0,10 blau	III–IV, ähnlich *A. nobilis,* doch mit größeren, eingebuchteten Blättern; bildet durch reiche Bestockung und Ausläufer dichte Teppiche; nicht für sandige Böden; *H. angulosa* 'Buis', große, hellblaue Blüten, gelbliche Staubgefäße. *H. acutiloba* (USA), hellblau, spitzgelappte Blätter; „krautiger" als *H. nobilis.*
Japanischer Waldmohn *Hylomecon japonica* O-As.	0,20/0,30 gelb	IV–V, Humuswurzler wie unser Buschwindröschen; dicht belaubt, gefiederte Blätter; auffallend große, leuchtendgelbe Blüten; zieht im Sommer ein; kalkempfindlich.
Muschelblümchen *Isopyrum thalictroides* SO-Eur.	0,10/0,20 weiß	IV, schalenförmige Blüten über duftig gefiederten, wiesenrautenähnlichen Blättern; bildet große Bestände; zieht Ende Juni völlig ein.
Wald-Scheinmohn *Meconopsis cambrica* W-Eur.	0,30 gelb	VI–X, langgestielte, mohnartige Blüten; fiederschnittige, behaarte Blätter; kurzlebig, versamt sich aber reich; 'Aurantiaca', orangegelb; gern auch im Gehölzrand.
Blauglöckchen *Mertensia virginica* O-USA	–0,50 lichtblau	IV–V, zierliche, aufrecht-überhängende Triebe; einzeln pflanzen; zieht nach der Blüte ein.
Bischofskappe *Mitella caulescens* N-Am.	0,15 blaßgelb	V, unscheinbar blühende Kleinstaude; bildet auf nicht zu trockenen Böden flächige Teppiche. *M. diphylla* wird etwas höher, ähnlich *M. nuda* und *M. ovalis.*
Omphalodes verna		Liste 2.1.4
Primula vulgaris v. sibthorpii		Liste 2.1.6
Salomonssiegel *Polygonatum commutatum* N-Am.	1,50 weiß	VI, eiförmige Blätter auf starken, unten kantigen, leicht überhängenden Stielen; bis 6 Blüten in den Blattachseln. Stattlicher als das heimische *P. multiflorum* ist die Kreuzung: *P.* × *hybridum* 'Weihenstephan' (0,90), ähnlich voriger Art; früher blühend (Anfang V) und wesentlich wüchsiger. (*P. multiflorum* × *P. odoratum*) *P. latifolium* (0,60), dicht belaubt, breitet sich stark aus; selten im Handel. 'Waldzwerg', niedrig.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Quirlständiger Salomonssiegel *Polygonatum verticillatum* Eur.	0,70 weiß	V–VI, quirlständige, schmale Blätter; heimische Gebirgswälder; liebt kühle und feuchte Standorte, vergilbt sonst früh. Kaum im Handel, ebenso wie *P. roseum* (0,90) kleine rosa Blüten und rote Früchte.
Saxifraga × geum		Liste 4.1.3
Duftsiegel *Smilacina racemosa* N-Am.	0,70 weißlich	V–VI, Salomonssiegel-ähnlich, aber mit auffallenden, bis 15 cm langen Blütenrispen; horstig; sehr reichblütig.
Smilacina stellata N-Am.	0,60 weiß	V–VI, schmalblättriger als vorige; breitet sich wie Maiglöckchen aus.
Ungar-Wallwurz *Symphytum cordatum* Ung. bis Rußl.	0,30 weißgelb	V–VI, rundlich-herzförmige Blätter, nicht wuchernd, sehr ausdauernd; kaum im Handel. *S. grandiflorum* 'Whisley Blue', blaue Blüten. Selten.
Dreizipfellilie *Trillium grandiflorum* N-Am.	0,30 weiß	IV–V, besonders schöne Art dieser nordamerikanischen Waldblumen mit drei eiförmigen Laubblättern. *T. nivale* (0,10), weiß *T. sessile* (0,40), rötlich *T. s.* 'Rubrum', sehr großblütig, rot *T. s.* var. *californicum* (0,40), weiß *T. erectum*, braunrote Blüten *T. chloropetalum* 'Snow Queen', weiße, große Blüten; alle lieben Frühlingsfeuchte; sie ziehen im Sommer ein.
Hänge-Goldglocke *Uvularia grandiflora* N-Am.	0,30 hellgelb	V–VI, an nur oben beblätterten Stielen hängen schmale, bis 4 cm lange Blüten; breitet sich allmählich aus und ist zur Blütezeit eindrucksvoll. Niedriger: *U. perfoliata*, liebt sauren Boden.
Vancouverie *Vancouveria hexandra* W-USA	0,35 weiß	VI, *Epimedium*-ähnlich; zierliche, doppeldreizählige Blätter, sommergrün, Ausläufer; nicht für sehr rauhe Lagen. Wertvoller Bodendecker.
Viola palmata N-Am.	–0,20 rot-violett	IV–V, langgestielte Blüten; gelappte, verschiedenartig gezähnte Blätter; selten im Handel.

1.2.3 Waldgräser

Die zumeist horstigen, heimischen Arten lassen sich den zierlichen Waldpflanzen (Listen 1.2.1 und 1.2.2) besonders gut zuordnen.

Fingersegge *Carex digitata* Eur., Kauk., Ural	0,10/0,30	III–V, dünne, fingerartige Ähren, dunkelgrüne, schmale, wintergrüne Blätter; bildet um Laubbäume kleine Rasen; trockenheitsverträglich! Selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Bunte Vogelfußsegge *Carex ornithopoda* 'Variegata' Eur.	0,20	IV–V, unscheinbare Blütenstände, aber sehr zierliche, grünweiße Horste; wohl ein Bastard ist 'The Beatles', Auslese mit schönen, dunkelgrünen Blattschöpfen.
Wegerich-Segge *Carex plantaginea* N-Am.	0,15/0,30	IV–V, breite, lebhaftgrüne Blätter; wintergrün; in kleinen Gruppen wirkungsvoll; für sehr humose, saure Böden.
Waldsegge *Carex sylvatica* Eur., Kl.As., Kauk.	0,20/0,40	IV–VI, wintergrün; nickende Ähren auf leicht bogigen Stielen; gern an Waldwegen.
Weiße Hainsimse *Luzula luzuloides* *(L. albida)* Eur.	0,30 (0,50)	VI–VII, gelblich-weißer, ausgebreiteter Blütenstand; lockerwüchsig; auf mäßig frischen, lehmigen, kalkfreien Böden; selten im Handel.
Schnee-Hainsimse *Luzula nivea* Alp., Pyren., Apenn.	0,50	VI–VII, wintergrün; am Rand bewimperte, schmale, lange Blätter; weiße, zierliche Blüten und Fruchtstände auf hohen Halmen; in kleinen Gruppen pflanzen; mäßig frische, lehmige Böden (Auslesen: 'Silberhäschen' u. 'Silberhaar').
Frühlings-Hainsimse *Luzula pilosa* Eur., Kauk., W-Sib.	0,15/0,25	V–VI, wintergrüne, zierliche Horste; anspruchslos; auch auf sauer-humosen Böden.
Luzula sylvatica		Liste 1.1.4
Nickendes Perlgras *Melica nutans* Eur., As.	0,30/0,60	V–VI, nickende Ährchen an schmalen Rispen; bildet lockere, lichtgrüne Rasen; selten angeboten.
Einblütiges Perlgras *Melica uniflora* Eur., SW-As.	0,30/0,40	V–VI, frischgrüne Blätter, unterirdische Ausläufer; bildet schöne Rasen im Schatten unter Bäumen auf frischen, humosen, meist kalkarmen Lehmböden; kaum im Handel.
Gold-Waldhirse *Milium effusum* 'Aureum'	1,00	V–VII, sehr schön im Austrieb im Frühling; versamt sich (Liste 1.2.1).

1.2.4 Farne

Die meisten Farne fühlen sich an ein wenig lichten Stellen, im kühlen Schatten bereits seit Jahren eingewurzelter Bäume, besonders wohl. Farne blühen nicht, und darum ist es wichtig bei Pflanzungen, ihre schöne Gestalt – natürlich unter Einbezug ihrer Umgebung – zur richtigen Geltung zu bringen. Falsche Partner, vor allem mächtige Stauden in unmittelbarer Nachbarschaft, können gefährlich sein. Der Waldgeißbart *(Aruncus sylvester)* und – an besonders feuchten Plätzen – die immergrüne Riesen-Segge *(Carex pendula)* dagegen können der Pflanzung sehr zum Vorteil gereichen. Stets verträgliche, bescheidene Partner sind: Schattenblümchen *(Majanthemum bifolium)*, Sauerklee *(Oxalis acetosella)*, zuweilen auch Waldanemo-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

nen (*Anemone nemorosa, A. blanda, A. apennina* u. ä.) und fallaubverträgliche Waldstauden der Listen 1.2.1 und 1.2.2. Unter den Gräsern sind die Simsen-Arten wichtig, vor allem *Luzula pilosa* und *L. sylvatica.*

Bei größeren Pflanzungen ist den niedrigen, ausläufertreibenden Arten gebührend Platz einzuräumen. Nach der Pflanzung sehen freilich z. B. Eichen- und Buchenfarn recht unscheinbar aus. Sie breiten sich aber bei rechtem Stand von Jahr zu Jahr weiter zu eindrucksvollen Flächen aus und lassen uns Zeit und Raum recht bewußt werden.

Der Boden für die Farne sollte frisch bis feucht und nicht zu nährstoffarm sein. Reiche Torfmullgaben vor der Pflanzung sind notwendig, wenn nicht natürlicher Waldhumus vorhanden ist. Aus der folgenden Zusammenstellung geht hervor, welche Farne besondere Ansprüche stellen. Im Herbst sollte das Laub um die Farne nicht entfernt werden, denn es ist lebenswichtig für das gute Gedeihen dieser sonst anspruchslosen Waldpflanzen. In Gebieten unter 600 mm Niederschlag wachsen alle Farne schlecht.

Im folgenden sind alle im Handel befindlichen Farne zusammengefaßt – bis auf die niedrigen Arten, die dem Lebensbereich Steinanlagen (Listen 4.5.2 und 4.5.3) zugeordnet sind. Die meisten Arten finden in Verbindung mit den Stauden der Liste 1.3.1 besonders zusagende Plätze.

1. Ausläufertreibende Farne

a) Starkwüchsige Farne, die sich durch Ausläufer sehr ausbreiten und viel Platz beanspruchen

Schüsselfarn *Dennstaedtia punctilobula* N-Am.	Ausläufertreibender, hoher (0,50–0,90) aber etwas empfindlicher, nordamerikanischer Farn mit bis ca. 20 cm breiten, feingefiederten Wedeln; lichte, trokkene, auch steinige Plätze.
Trichterfarn *Matteuccia struthiopteris* Eur., Kauk., N-As.	Gesellig in schattigen, waldigen Schluchten und an Bächen; bei feuchtem Stand über 1,30, in Gärten ca. 0,80 hoch; in den breiten Trichtern stehen steife Sporenwedel; die Blätter vergilben bei trockenerem Stand früh im Herbst. Wenige Ausläufer bildet der ähnliche, aber in allen Teilen größere und höhere *M. pensylvanica* (2,20), langgestielte Wedel. Keine Ausläufer bildet *M. orientalis* (0,60), grob belaubt; fertile Wedel außerhalb des Trichters; kann bis 1,50 breit werden; kaum im Handel.
Perlfarn *Onoclea sensibilis* N-Am., O-As.	Waldige, feuchte Niederungen und nasse Wiesen; sommergrüner, früh austreibender, frischgrüner, bis 0,90 hoher, langgestielter Farn mit dreieckigen Wedeln und schönen, perlschnurartigen Sporenständen; verbreitet sich auf feuchten Standorten unter Bäumen rasch und bildet üppige Laubteppiche (Liste 6.4.2); *O. s.* 'Rotstiel', mit rötlichen Stielen.
Adlerfarn *Pteridium aquilinum* Eur. (Kosmopol.)	Adlerflügelartig beblätterter, sommergrüner, übermannshoher Farn; weit verbreitet in lichten Wäldern auf sauren, humosen Böden; nicht in Staudengärtnereien in Kultur; nicht zu empfehlen, da er einmal eingewachsen, nicht mehr im Zaum zu halten ist.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

b) Zierliche, bis 30 (50) cm hohe, z. T. im Handel wenig verbreitete Waldfarne, die sich durch Ausläufer im Lauf der Jahre erheblich ausbreiten können

Eichenfarn
Currania dryopteris
(Gymnocarpium dryopteris)
(Dryopteris linnaeana)
Eur., As., Am.

In unseren Laubwäldern auf humosen, schattigen Böden; zierliche, grüne, dreieckige, waagrecht stehende Wedel auf drahtigen, langen Stielen.

Ruprechtsfarn
Currania robertiana
(Gymnocarpium robertianum)
Eur., As., Am.

Aufrecht stehende, weniger frischgrüne und leicht angerauhte Wedel; aus steinigen Gebirgswäldern; bevorzugt Kalkschotterboden; auch an sonnigen Plätzen.

Tüpfelfarn
Polypodium vulgare
Eur., As.

Lederige, grobgefiederte, schmale, wintergrüne Wedel (0,30); gesellig an schattigen Hängen, auch auf sandigen Böden, besonders in NW-Deutschland; für Steingärten (Liste 4.5.3).
Größere und eigenartig gefiederte Wedel haben der Federtüpfelfarn, *P. interjectum* 'Cornubiense' (0,40) und *P. cambricum* 'Barrowii' (0,45).

Buchenfarn
Thelypteris phegopteris
Eur., As., N-Am.

In schattigen Laubmischwäldern unserer Heimat; hellgrüne, dreieckige Wedel, unterstes Fiederpaar abwärts gerichtet, bis zum Winter grün; zumeist gesellig pflanzen!

Sumpffarn
Thelypteris palustris
(Dryopteris thelypteris)
(Thelypteris thelypteroides)
Eur., Jap., N-Am.

Absonnige Plätze in staunassen, erlenreichen, lichten Niederungen; wenig auffällig, sommergrün (–0,50); für den Sumpfgartenliebhaber (Liste 6.3). Ähnlich, auch in den Ansprüchen: *T. noveboracensis*

2. Horstige, nicht ausläufertreibende Farne

a) Meist bis oder über 1 m hohe, stattliche Farne

Alpen-Frauenfarn
Athyrium distentifolium
(A. alpestre)
Eur., Kauk., Sib., O-As., N-Am.

In Bergmischwäldern und gesellig in Grünlandschattlagen der subalpinen Stufe; dunkelgrüne Wedel mit strohgelbem Stiel (bis 1,50); selten im Handel; 'Kupferstiel', rötliche Stiele und Mittelrippen.

Frauenfarn
Athyrium filix-femina
Eur., As., N-Am., S-Am.

In feuchten, schattigen Wäldern weit verbreitet; sommergrüne, fein gefiederte, große Wedel (über 1,0), die bereits im Spätherbst – braun – zusammenfallen; viele Gartenformen, u. a.:
'Corymbiferum', Troddel-Frauenfarn mit herabhängenden, troddelartigen Fiedern;
'Cristatum', Hahnenkamm-Frauenfarn, Wedel mit vergabelten Fiedern;
'Fieldiae', „Omorikafarn", steile, nur 3 cm breite Wedel und gekreuzte Fiederchen;

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

	'Frizelliae', Halbmondfrauenfarn, breite, halbmondförmige, gekrauste, sehr schmale (1 cm) Wedel; 'Minor' (0,30), ca. halb so hoch wie die Art; 'Multifidum', Fransenfrauenfarn (0,50), monströse, gedrehte Fiedern; 'Rotstiel', nicht grüne, sondern rotbraune Wedelstiele; beliebter als die grüne Art; 'Victoriae', Harpunenfarn (–0,40), Fiedern bilden regelmäßige Kreuzmuster; ausgesprochene Zwergformen: 'Bornholmiense' (0,20), 'Congestum' (0,30) und 'Minutissimum' (–0,40).
Elefantenrüsselfarn *Dryopteris atrata* *(D. hirtipes)* S-Chin., Hinterind., Ceylon, Samoa	Breite, dunkelgrüne Wedel (0,80), an der Spitze rüsselartig eingerollt; empfindlich; für Liebhaber; milde Klimagebiete.
Goldschuppenfarn *Dryopteris affinis* *(D. borreri)* *(D. paleacea)* *(D. pseudo-mas)* Eur., Kauk., Him.	Im Bereich luftfeuchter Bergwälder; breite Trichter, aufrechte, lederige, lange wintergrüne, leicht glänzende Wedel (0,80) mit leuchtend goldbraunen Spreuschuppen an Stielen und Mittelrippen; dankbar und widerstandsfähig auf feuchten, beschatteten Plätzen; selten echt; 'Pinderi', schöne Form mit schmalen Wedeln (0,90); spät austreibend; 'Cristata', „König der Goldschuppenfarne", regelmäßig kammförmige Fiederspitzen (0,90); 'Crispa' (0,50), Zwergform mit wellig gekrausten Wedeln.
Bastard-Goldschuppenfarn *Dryopteris × tavellii* *(D. filix-mas × D. affinis)* Eur.	Stattlicher Wurmfarn (über 1 m) mit Merkmalen des Goldschuppenfarns; wintergrün; selten im Handel, aber durch Sporen vermehrbar.
Breitwedelfarn *Dryopteris dilatata* *(Dryopteris austriaca)* Eur.–W-Sib., Kl.As., Kauk., O-As., N-Am.	Oft mit Wurmfarn zusammen weit verbreitet; wintergrün; langgestielte, bogig überhängende, breite, stark gefiederte, 0,60–1,50 hohe Wedel. Anspruchsloser, mehr Bodenfeuchte liebend: *D. carthusiana (D. spinulosa),* schmalere, gestreckt-dreieckige, aufrechte Wedel (0,40–0,90), die lange im Winter grün bleiben.
Wurmfarn *Dryopteris filix-mas* Eur., As., N-Am.	Anspruchsloser, wintergrüner, sehr widerstandsfähiger, weit verbreiteter, häufiger Waldfarn; starke, derbe Wedel (–1,20); brauner, schöner Austrieb! Einige Formen: 'Barnesii', steiler Wurmfarn (1,00), wintergrün; lange, schmale, steile Wedel;

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

	'Furcans', Gabel-Wurmfarn, gegabelte Fiederenden (0,60); 'Grandiceps', Großkopf-Wurmfarn (0,70), kammförmige und quastenförmige, herabhängende Fiedern an der Spitze; 'Linearis-Polydactylon', Schellenbaumfarn, gefingerte, herabhängende Fiederenden (0,70).
Riesenwurmfarn *Dryopteris goldiana* N-Am.	In humusreichen, luftfeuchten Wäldern der USA; breite, langgestielte, hellgrüne Wedel (1,30); windgeschützte, feuchte Lagen; nicht immer standfest! (Fallaubschüttung!)
Königsfarn *Osmunda regalis* Eur., As., Am., Afr.	Absonnige, auch besonnte, feuchte, meist anmoorige, saure Böden in NW-Deutschland (Liste 6.3.8); mächtige Gestalt (–2,00); auffällige, braune Fruchtwedel; Pflanzstelle tief mit Torfmull anreichern; 'Purpurascens', rötlicher Austrieb, kalkverträglich; 'Gracilis' (0,70), im Austrieb kupferfarbig; selten im Handel.
Zimtfarn *Osmunda cinnamomea* Östl. N-Am., O-As.	Zimtbraune Sporenwedel in der Mitte der Pflanze erscheinen vor den dunkelgrünen, einfachgefiederten Wedeln (–1,30).
Kronenfarn *Osmunda claytoniana* Östl. N-Am., Korea, Taiw., SW-Chin.	Ähnlich vorigem mit hellgrünen Wedeln, die in ihrer Mitte 3–5 Paar braungrüne Sporenfiedern tragen.

b) Niedrigere, 0,30–0,80 hohe, stattliche Farne

(Niedrige Formen von *Athyrium filix femina* und *Dryopteris borreri* siehe vorn)

Pfauenradfarn *Adiantum pedatum* N-Am., China, Jap., O-Sib.	Feuchte Wälder, sehr humose Böden; zarthellgrüne, hufeisenartige Wedel auf schwarzen, drahtigen Stielen (0,40). Ähnlich ist *A. japonicum* mit hellrötlich-braunem Austrieb und jungem Laub, das sich später grün färbt.
Regenbogenfarn *Athyrium nipponicum* (*A. goeringianum* 'Pictum') Jap.	Eigenartiger, langstieliger, schöner Farn mit doppeltgefiederten Wedeln (0,60), die einen leichten Bronzeton aufweisen, sommergrün. *A. n.* 'Metallicum' (0,40), rötlich und grau-silbrig getuschte Wedel; *A. vidalii* (0,50), eleganter, zierlicher Farn (O-As.).
Rippenfarn *Blechnum spicant* Eur., Jap., Pazif. N-Am.	Wintergrüne, sterile Blätter, rosettenartig dem Boden anliegend; dunkelbraune, bis 30 cm hohe, straff aufrechte Sporenwedel; nur auf saurem Boden; nicht einfach anzusiedeln. *B. penna-marina* siehe Liste 4.5.3

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Blasenfarn
Cystopteris bulbifera
N-Am.

Feuchte, schattige, oft felsige Standorte im atlantischen Teil der USA; schlanke, sommergrüne, zierliche, ebenmäßige Wedel (0,40), mit kleinen Brutknospen besetzt; ausläufertreibend. Widerstandsfähiger als *C. fragilis* (siehe Steinanlagen, Liste 4.5.2).

Sichelfarn
Cyrtomium fortunei
Jap., Chin.

Starr aufrechte, lederige, matt glänzende, dunkelgrüne Wedel (0,60); empfindlich; feuchte, schattige Plätze, auch im Gestein.

Kammfarn
Dryopteris cristata
Eur., W-Sib., N-Am.

Steile (bis 0,70), schmächtige, fertile, hellgrüne Wedel mit breiten Basalfiedern, tiefrinnigem Stiel, umgeben von niedrigen, sterilen Wedeln; bildet keine starken Horste, sondern lockere Büschel; für nasse, moorige, mäßig saure Böden; kaum im Handel (Liste 6.4.2).

Rotschleierfarn
Dryopteris erythrosora
Jap., Chin., Nepal

In feuchten Hochwäldern Japans; breite, flach ausgebreitete, immergrüne, beim Austrieb rötliche Wedel mit hellroten Sporenhäufchen (Sori) (0,40). *D. oreades (D. abbreviata),* straff aufrechtwachsender, frostharter, dunkelgrüner, kleiner Wurmfarn (0,30); leichtabsonnig; selten; Steinanlagen (Liste 4.5.3).
D. wallichiana, Schwarzschuppenfarn, wintergrüne Wedel (–1 m), schwarze Mittelrippe, sehr schön auch im Austrieb; Bergwälder SO-Asiens.

Hirschzungenfarn
Phyllitis scolopendrium
(Scolopendrium vulgare)
Eur., Jap., N-Am.

In schattigen, kühlen Bergwäldern, auf kalkreichen Standorten; zungenartige, glänzend dunkelgrüne Wedel (0,30), wintergrün; sehr viele Formen, darunter:
'Angustifolia' (0,30), schmale, lederartige Wedel;
'Marginata' (0,20), sehr schmalblättrige, knorpelig gerandete Wedel;
'Capitata', an der Spitze verbreiterte, gekräuselte Wedel (0,20);
'Crispa' (0,35), schön gewellte Wedel; zumeist steril; fälschlich unter 'Undulata' verbreitet;
'Digitata-Cristata' (0,25), an der Spitze mit fingerartigen Verbreiterungen.

Dolch- oder Weihnachtfarn
Polystichum acrostichoides
N-Am.

Bergfarn aus östlichem und südlichem Nordamerika; wintergrüne, lederige, einfach gefiederte, schmale, kräftige Wedel (0,40); für humusreiche, kalkarme Böden.
Ähnlich, doch nicht ganz so hart ist der Kalifornische Schwertfarn: *P. munitum* (0,50).
P. rigens: japanischer, anspruchsvoller Farn mit dunkelgrünen, starren Wedeln (0,30), schwachwüchsig.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Glanz-Schildfarn *Polystichum aculeatum* *(P. lobatum)* Eur., O-As.	In schattigen Schluchtwäldern heimischer Farn mit langen, wintergrünen, oberseits glänzenden, lederartigen, doppelt gefiederten Wedeln (0,30–0,80). *P.* × *bicknellii* (1,00), wintergrün. Bes. reizvoll: *P. a.* 'Acutilobum' (Typ Stölzle).
Zarter Schildfarn *Polystichum braunii* Eur., N-Am.	Aufrecht stehende, sommergrüne, weiche, leicht behaarte Wedel (–0,70); etwas empfindlich, spätfrostgefährdet; selten im Handel; auch, allerdings sehr selten, in Bergwäldern Deutschlands heimisch.
Polystichum lonchitis	Liste 4.5.3
Bornimer Schildfarn *Polystichum polyblepharum* 'Bornim' Jap.	Auffallend glänzend dunkelgrüner Schildfarn mit breitfallenden, wintergrünen Wedeln (0,40–0,60), etwas winterempfindlich und spätfrostgefährdet.
Weicher Schildfarn *Polystichum setiferum* Eur., Med., As.	Mattgrüner, feingefiederter, braungerippter, stattlicher (0,80–1,00) Farn; wintergrün; schattige, feuchte Berglaubwälder; 'Iveryanum' (0,30), moosgrüne, feingefiederte, am Ende gegabelte Wedel.
Polystichum setiferum 'Dahlem'	Wüchsiger (0,60–0,80) Farn mit wintergrünen, breiten, bis 1,00 langen, dunkelgrünen, überhängenden Wedeln (ähnlich *P. aculeatum*).
Brutwedel- oder Filigranfarn *Polystichum setiferum* 'Proliferum'	Wintergrüne, fein filigranartige, schmale Wedel (0,40), auf deren Mittelrippen sich Brutknöllchen und bei Kontakt mit dem Boden daraus junge Pflänzchen mit Würzelchen bilden; breitwüchsig; auch als Flächendecker; 'Proliferum-Herrenhausen' (0,40), dunkelgrüne, breite Wedel; Brutknospen; Durchmesser der Pflanze ca. 1,30 m. 'Proliferum-Wollastonii' (0,50–0,70), sehr grazil im Wuchs und fein gefiedert; selten echt.
Flaumfeder-Filigranfarn *Polystichum setiferum* 'Plumosum Densum'	Weiche, fast moosartig wirkende Wedel mit dicht gedrängt stehenden, feinen Fiedern an dicht mit Schuppen besetztem Stiel (und Mittelrippen); Brutknospen; breitwüchsig, bis 0,50 hoch.
Tausendfüßler-Farn *Thelypteris decursive-pinnata* Jap.	Feuchte, felsige Bergwälder; dichtgebüschelte, kurzgestielte, sommergrüne Wedel (–0,40) mit lanzettlichen Fiedern.
Bergfarn *Thelypteris limbosperma* Eur., Kl.As., As., N-Am.	U. a. in staudenreichen Bergmischwäldern, auch an Bächen (Liste 4.6.1) heimisch; wurmfarnähnliche, dunkelgrüne Wedel mit hellfarbigem Stiel und Mittelrippe; obstartiger Duft; für kalkfreie Böden (0,80).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

1.2.5 Stauden für Rhododendronpflanzungen

Die relativ langsam wachsenden Rhododendron und ihre Verwandten mit ihrem sehr feinen, dichten Wurzelwerk entwickeln sich besonders gut – ihrer Natur entsprechend – auf rohhumusreichen, sauren Böden in windgeschützten Bereichen eingewachsener Bäume bei genügend Licht, Feuchtigkeit und Nahrung. Unter derartigen Standortverhältnissen, besonders in reifen Gärten, können mit ihnen zusammen *sehr viele Stauden des Lebensbereiches Gehölz* und auch Zwiebelgewächse wie Schneeglöckchen *(Galanthus nivalis), Scilla bifolia* und Türkenbund *(Lilium martagon)* mit Erfolg gepflanzt werden.
Ein wichtiges Kriterium für den reifen Garten – Rhododendron gehören zu den Gehölzen des reifen Gartens – ist die in ihm herrschende Windruhe, die auch sogar in Neuanlagen in von Mauern umschlossenen Gartenhöfen oder an geschützten Plätzen in Hausnähe herrschen kann. Bei Anreicherung und Verbesserung des Bodens, vor allem mit Torf, können auch hier Rhododendron und mit ihnen viele Stauden ein gutes Gedeihen finden, vorausgesetzt, daß für genügend Luft- und Bodenfeuchtigkeit gesorgt ist.
So lassen sich in vornehmlich schattigen Bereichen viele Stauden der Listen 1.2.4 und ferner der Liste 1.3.1 verwenden. Auf stärker besonnten Flächen kann es vorteilhaft sein, Arten zu pflanzen, die sich auch in Verbindung mit Neupflanzungen von Gehölzen zur Pflanzung als geeignet erweisen (Listen 1.1.1, 1.1.3 und 1.1.4). Natürlich ist von Fall zu Fall eine Auslese unter den Staudenarten zu treffen, da diese in ihrer Erscheinung die Rhododendron – seien es wintergrüne oder winterkahle, hohe oder niedrige Arten – in ihrer Wirkung und Entwicklung nicht beeinträchtigen sollten. Als allgemein empfehlenswert haben sich folgende Arten erwiesen.

Wintergrüne, robuste Arten, auch für öffentliche Anlagen und größere Flächen

Mit ihnen zusammen können als Leitstauden auch Farne (vor allem *Dryopteris affinis* und *D. filix mas*), Waldgeißbart *(Aruncus)* und Funkien *(Hosta)* verwendet werden.

Immergrüner Spindelbaum	*Euonymus*-Arten
Pfeilblatt-Efeu	*Hedera helix* 'Sagittaefolia'
Ysander	*Pachysandra terminalis*
Immergrün	*Vinca*-Arten

Oben: *Aster* × *frikartii* 'Wunder von Stäfa' 5.3.2.
Unten: *Achillea* 'Coronation Gold' (gelb), nachtblaue *Salvia* 'Mainacht' 3.4.5;
dazwischen *Festuca mairei* 3.4.1 und *Salvia sclarea* 3.4.2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden, Fr, Apr 24th 2020, 15:36

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Zur Verfügung gestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Wintergrüne und sommergrüne Arten, vornehmlich für Gärten

Mit ihnen lassen sich viele Stauden der angegebenen Listen und natürlich auch die oben angegebenen robusten Arten oft gut verwenden.

Wintergrüne Arten

Japan-Segge	*Carex morrowii*
Rotschleierfarn	*Dryopteris erythrosora*
Kanada-Zwerg-Cornus	*Cornus canadensis*
Elfenblumen	*Epimedium*-Arten
Scheinbeere	*Gaultheria*-Arten
Hainsimse	*Luzula sylvatica*
Schild- und Schwertfarn	*Polystichum*-Arten
Preiselbeere	*Vaccinium vitis-idaea* und Verwandte

Sommergrüne Arten

Japanische Anemonen	*Anemone hupehensis* und *A. japonica*
Waldgeißbart	*Aruncus*-Arten
Astilben	*Astilbe*-Arten und Hybriden
Tafelblatt	*Astilboides tabularis*
Silberkerzen	*Cimicifuga*-Arten
Funkien	*Hosta*-Arten
Etagenprimeln	*Primula japonica* und Verwandte (Liste 2.5.5)
Rodgersien	*Rodgersia*-Arten
Waldschaumkerzen	*Tiarella*-Arten

Arten für besondere Standorte und Pflege

Für besonnte Plätze, insbesondere in Verbindung mit niedrigen, sommergrünen Rhododendron (Liste 4.6.2), vor allem:

Herbstheide	*Calluna vulgaris*-Sorten
Schneeheide	*Erica herbacea* und Verwandte
Herbstenzian	*Gentiana farreri* und *G. sinoornata*-Sorten

Arten für Liebhaber

Neben den Stauden der Liste 1.3.2 und zahlreichen Farnen (Liste 1.2.4) sind auch Lilien, *Lilium*-Orientale-Hybriden (Liste 5.2.2) und *Lilium speciosum* (Liste 5.2.2), zur Pflanzung in Rhododendron-Bereichen geeignet.

Oben: *Molinia arundinacea* 3.5.3, *Sorghastrum nutans (Chrysopogon nutans)* 3.4.7.
Unten: *Pennisetum alopecuroides* 3.4.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

1.3 Spezielle, schattige und halbschattige Plätze im Garten

Diese Stauden fühlen sich wie die Arten der vorigen Listen in reifen Gartenanlagen besonders wohl. Einige unter ihnen können bei spezieller Pflege im Haus oder im Mauerschatten frisch erstellter Anlagen gut gedeihen. Manche unter ihnen lassen sich besonders gut in absonnigen und schattigen Bereichen der Steinanlagen pflegen.

1.3.1 Kühle, zumeist luft- und bodenfeuchte, zeitweilig beschattete Plätze Mit Vorliebe in von Bäumen beherrschten, schattigen Anlagen

Unter den Bergwaldstauden für derartige Standorte sind die im Handel befindlichen Wildastilben wie *A. simplicifolia* und ihre Abkömmlinge, aber auch die Rodgersien bezeichnend. Während einige Züchtungen unter den aufgeführten, niedrigen Astilben auch im Lebensbereich Beet zur guten Entfaltung kommen können, bevorzugen die hohen Wildarten ebenso wie die Rodgersien mit ihren auffallend großen, schön geformten Blättern und dekorativen Blütenständen Plätze in von Bäumen beherrschten, reifen Anlagen. Sie brauchen viel Raum, um zur guten Wirkung zu kommen. Rodgersien erfordern auch viel Platz auf den Pflanzflächen, da sie bei günstigem Stand in wenigen Jahren sehr mächtig werden können. Alle Arten lieben nährstoffreiche, feuchte Böden und luftfeuchten, kühlen Stand, jedoch keine Frostlagen. Die meisten Farne sind gute Partner; geeignete Gräser siehe Liste 1.1.4 und Liste 1.2.3. Anspruchsvollere Stauden für Liebhaber sind in der Liste 1.3.2 aufgeführt.

Waldgeißbart *Aruncus sylvester* *(A. dioicus)* Eur., Kauk., O-Sib., N-Am.	–2,00 weiß	VI–VII, große, gefiederte Blätter, starkschäftige Blütenstände; männliche (reinweiße) und weibliche (gelblich-weiße Blüten) Pflanzen sind verschieden; werden beide gepflanzt, tritt starke Versamung auf, die jedoch nur selten lästig wird; verträgt leicht absonnigen Stand; bei etwas Bodenpflege sehr mächtig; nicht in Rohboden pflanzen! *A. s.* 'Zweiweltenkind' (2,00), VI, spätblühend, massiver Wuchs, kompakte Blütenrispen. *A. s. var. sinensis* eleganter Typ der Art. *A. s.* 'Kneiffii' (1,30), geschlitzte Blätter; fällt leicht um. *A. aethusifolius* (0,20), weiß; astilbenähnlich (Liste 4.5.3). *A. parvulus* 'Dagalet' (0,25), weiß, IV.
Aruncus sylvester americanus	1,30	VI, brauner Laubaustrieb und frühe Blütezeit.
Astilben, *Astilbe* siehe auch Beetstauden		Liste 5.1 sowie Listen 1.1.2 und 2.1.4
Astilbe davidii (*A. chinensis* var. *davidii*) Jap., N-Chin.	0,40/2,00 purpurrot	VIII, dekorative, schmale, hohe Blütenrispen auf straffen Stielen; kaum mehr im deutschen Handel sind die ähnlichen, hohen Hybriden 'King Albert', weiß, und 'Salland', karminrot.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Astilbe grandis Chin.	0,50/1,70 gelblich-weiß	V, sehr lockere, bis 1 m lange, breite Blütenrispen; große dreifach gefiederte Blätter.
Astilbe japonica Jap.	0,30/0,40 weiß	VI, kleine, pyramidenförmige Blütenrispen, glänzend dunkelgrüne, gefiederte Blätter; im dichten Stand und im Alter armblütig, aber schöner Bodenbedecker; selten im Handel; Hybriden siehe Liste 5.1.
Astilbe koreana Korea, N-Chin.	0,30/0,40 gelblich-weiß	VII–VIII, große, oft überhängende Blütenrispen; dichtbeblättert; anspruchslos; selten im Handel.
Astilbe simplicifolia Jap.	0,30 weiß	VII, zarte, leicht überhängende, pyramidale Blütenrispen; glänzend dunkelgrüne, ungeteilte, gelappte Blätter, zierliche Wildart, selten im Handel; anspruchsloser und verbreiteter ist *A. s.* 'Alba' (0,40), weiß bis zartrosa, VIII.
Astilbe-Simplicifolia-Hybriden:		
'Aphrodite'	0,40 hellrot	VIII, dunkellaubiger Sport von *A. s.* 'Atrorosea' (0,40), dunkelrosa; feine, überhängende Blütenrispen; sehr wüchsig.
'Bronce Elegans' ('Bronze Elegance')	0,40 dunkelrosa	VIII, aufrechte, leicht überhängende Rispen.
'Dunkellachs'	0,40 lachsrosa	VIII, schmale Rispen auf straffen, drahtigen, schwarzbraunen Stielen; dunkelgrünes Laub; 'Rosea', zierlich, hellrosa, locker überhängende Blütenrispen; vollbuschig, wüchsig.
'Elegans'	0,40 leuchtend-rosa	VIII, lockere, überhängende Blütenrispen; selten im Handel.
'Praecox-Alba'	0,45 weiß	VII, straff aufrechte Blütenstände; sehr wüchsig; 'Praecox', lachsrosa Blüten.
'Sprite'	0,40 weiß-rosa	VIII, große, lockere Rispen; dunkelgrünes, bronzegetöntes Laub.
Astilbe thunbergii		Liste 5.1
Tafelblatt *Astilboides tabularis* *(Rodgersia tabularis)* Mandsch., Korea	0,60/1,20 weiß	VI–VII, kleine Blüten; ahornähnliche, gelappte Blätter; unterirdische Ausläufer. *B. tellimoides* 0,20/0,40, guter Bodendecker; selten im Handel.
Boykinie *Boykinia aconitifolia* USA	–0,70 weiß	VI–VII, kleine Blüten; ahornähnliche, gelappte Blätter; unterirdische Ausläufer.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Cardamine trifolia		Liste 1.2.2
Carex muskingumensis		Liste 2.3.1
Hakonechloa macra		Liste 1.1.4
Kirengeshoma palmata		Liste 1.3.2
Liriope-Arten		Liste 1.3.3
Blaue Nessel *Meehania urticifolia* Jap.	–0,30 purpurblau	IV–V, Blüten in einseitswendigen Ähren auf wenig beblätterten Stielen; Ausläufer mit bis zu 10 cm langen Nesselblättern; noch kaum im Handel.
Schlangenbart *Ophiopogon japonicus* Jap.	0,15 weißlich	VII, unscheinbare Blüten; violette Beeren; schmale, bogige, grasartige Blätter, kleine Flächen bildend; immergrün; durchlässiger, leicht saurer Boden, absonniger Stand; im Gegensatz zu *O. j.* 'Minor' (Liste 4.5.2) nur bedingt winterhart.
Goldbaldrian *Patrinia triloba* Jap.	0,30 goldgelb	V–VII, duftende Blüten in Trugdolden auf straffen, rötlichen Stielen, breitwüchsig; tiefgelappte Blätter; anspruchslos. *P. gibbosa* (0,20), runde, grundständige Blätter; Jap.
Schildblatt *Peltiphyllum peltatum* W-USA	1,00/0,40 rötlich	IV–V, vor Blattaustrieb erscheinen auf hohem Schaft kleine Blüten; sehr dekorative, große, runde, dunkelgrüne Blätter; auf frischen bis feuchten Böden.
Peltoboykinia tellimoides *(Boykinia tellimoides)* Jap.	0,20/0,70 grünlich	VII–VIII, unscheinbare Blüten, frischgrüne, kreisrunde, gelappte Blätter; kriechende Rhizome; guter Bodendecker auch für nicht zu trockene Böden; selten im Handel.
Maiapfel *Podophyllum hexandrum* 'Majum' Him.	0,40/0,40 weiß	V, aufrechtstehende Blüten, sich schirmartig entfaltende, bronzerot gezeichnete Blätter; große, rote Früchte im Sommer; die großen Blätter sind durch Schnecken gefährdet. *P. peltatum,* weiß (0,30), V, tiefgelappte, grüne Blätter; Früchte gelblich im VIII; an schattigen Plätzen anspruchslos; N-Am.
Polygonatum commutatum		Liste 1.2.2
Polygonum filiforme Jap.	–0,80 rot	VII–VIII, im Einzelstand locker, fast breitwüchsig; ovale, zugespitzte Blätter mit zwei rotbraunen Flekken; Blüten in achselständigen Ähren auf langen, dünnen, hellbraunen Stielen; versamt sich auf schattigen bis halbschattigen Plätzen; *P. f.* 'Variegatum' (*Tovara virginiana* 'Painters Palette'): breite Blätter, die sich im Sommer bunt wie eine Malerpalette auf hellgrünem Grund verfärben; breitet sich durch Ausläufer aus.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Primula cortusoides W-Sib.	0,30 rosa	IV–V, dichtgedrängte, vielblütige Dolde; wollig-flaumhaarige Blätter und Stiele. Ähnlich: *P. saxatilis* (0,25), rosa-violett, IV–V (Liste 4.5.1); humusreiche, leicht beschattete Plätze.
Primula polyneura *(P. veitchii)* W-Chin.	0,30 tief rosa, gelbes Auge	V–VI, veränderliche Art; quirlständige Blüten; rundliche bis breitdreieckige, flaumig behaarte, gelappte Blätter.
Ranzania japonica *(Podophyllum japonicum)* Jap.	0,50/0,20 lila-rosa	IV, vor Blattaustrieb große, nickende Sternblüten an endständiger, gabelig verzweigter Stengelspitze; weiße, rundliche Beeren; spitzahornähnliche Blätter; humusreiche Böden in lichtem Schatten; winterhart.
Reineckea carnea *(Sansevieria sessiliflora)* Jap., Chin.	0,30/0,15 rosa	VIII–X, recht versteckter, traubiger Blütenstand; kriechend; glatte, breitlineale, lange Blätter; auch in klimamilden Gebieten nicht zuverlässig hart.
Rodgersie *Rodgersia aesculifolia* M-Chin.	–1,00 weiß	VII–VIII, Roßkastanienblätter, deren Blättchen sich an den Rändern am Grund überdecken.
Rodgersia pinnata Jünn.	–1,20 gelblich-weiß	VI–VII, breiter Blütenstand; dunkelgrüne, gefiederte, 6- bis 9teilige, handförmige Blätter; die drei oberen, mittleren, länger gestielten Blätter sitzen dicht beisammen; 'Blickfang' ähnlich. 'Superba', hellrosa Blüten; 'Rubra' tiefrote Blüten.
Rodgersia podophylla Jap., Korea	1,00/1,60 gelblich-weiß	VI–VII, besonders reich blühend; spitzzackige, sehr große, glänzende Blätter; in der Jugend bronzefarbig; 'Pagode', pagodenartiger Blütenstand; 'Rotlaub', kupfrigrote Blätter; 'Smaragd', smaragdgrüne Blätter.
Rodgersia purdomii China	–1,00 reinweiß	VI–VII, längliche, gestreckte, bis 70 cm lange, im Austrieb rotbraune, 6–7teilige Blätter mit schmaleren Blättchen; Auslesen: 'Irish Bronze' und 'Kupferschein', kupferfarbige Blätter.
Rodgersia sambucifolia Jünn.	1,20 weiß	VI–VII, gestreckte, 3–5paarige Fiederblätter mit lanzettlichen, glanzlosen Blättchen; 'Rothaut', mit roten Stengeln und Blattnerven; weiße Blüten.
Tellima *Tellima grandiflora* Westl. N-Am.	0,20/0,40 grünlich	V–VI, rundlich-herzförmige, gekerbte Blätter; anspruchslos; Wurzeldruck ertragend; 'Purpurea', gedrungener im Wuchs; im Herbst verfärben sich die Blätter weinrot und zieren im Winter.
Thalictrum dipterocarpum W-China	1,80 rosa-violett	VII–IX, sehr zart und dekorativ; hellgrün, zierlich, akeleiblättrig; kleine Blüten an großen Rispen auf starken Stielen; zur Blütezeit oft Stäben erforderlich;

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

		liebt leicht sauren Boden; nicht langlebig; 'Album', schöne, weißblühende Form; 'Hewitt's Double' (1,20), gefüllte Blüten.
Krötenlilie *Tricyrtis macropoda* Jap.	0,50 creme-weiß mit purpur	VIII–X, kleine, lilienartige, gefleckte Blüten; glänzende, länglich-ovale, sitzende oder kurzgestielte Blätter; wüchsig und hart! *T. hirta*, graubehaarte Blätter (0,50), weißlich-lila Blüten; Jap.; empfindlich *T. h.* 'Alba', weiße Blüten; selten im Handel.
Himalaja-Krötenlilie *Tricyrtis pilosa hort* Him.	0,60–1,00 große, rote Flecken auf creme-weißem Grund	X–XI, Blüten zu vielen in Doldentrauben auf straff-aufrechten, dicht mit länglich-herzförmigen, stengelumfassenden Blättern besetzten Stengeln; horstig; anspruchslos.
Tricyrtis latifolia Jap.	0,50–0,80 (2,00) rote, feine Punkte auf weißem Grund	VI–VII, aufrechter Wuchs; kahle, frischgrüne Blätter und Stiele; üppig auf Urgesteinsböden. *T. formosana* (0,25), weißrosa-lila, VIII–IX. Alle T. lieben saure Böden!

Silberkerzen, Cimicifuga

Die langlebigen, dekorativen Stauden mit schlanken Blütenständen auf hohen Stielen über schönem, großem Blattwerk entwickeln sich wie alle sehr ausdauernden Stauden langsam. Sie kommen erst einige Jahre nach der Pflanzung auch auf schattigen Plätzen recht zur Geltung. Sie bevorzugen frische bis feuchte Böden und sind dankbar für konkurrenzfreie Pflanzstätten.

Niedrige und mittelhohe Silberkerzen:

Lanzen-Silberkerze *Cimicifuga cordifolia* (*C. racemosa* var. *cordifolia*) O-USA	0,40/1,50 gelblich-weiß	VIII–X, aus dachartig sich überdeckendem, breitem Laubwerk erheben sich drahtige, dunkelbraune Schäfte mit schmalen Blütenkerzen; verträgt etwas Sonne.
Spätherbst-Silberkerze *Cimicifuga japonica* Jap.	0,30/1,50 weiß	IX–X, glänzende, feinzerteilte Blätter; Blütenstiele nicht beblättert. Nicht für rauhe Lagen!
Zwerg-Silberkerze *Cimicifuga acerina* 'Compacta' Jap.	0,20/0,80 weiß	VII–IX, sehr zierliche, straffe Kerzen über niedrigem Laub; im Handel oft als *C. acerina* (1,20).
Oktober-Silberkerze *Cimicifuga simplex* *(C. racemosa simplex)* 'White Pearl' ('Weiße Perle') Jap.	0,40/1,30 weiß	IX–X, starkverzweigte, leicht überhängende Blütenrispen; ähnlich der älteren Sorte 'Armleuchter'; beide zuweilen frühfrostgefährdet; Auslesen: 'Frau H. Herms' (1,50) weiße Blüten. IX–X, 'Braunlaub', braungetöntes Laub.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Hohe Silberkerzen:

Juli-Silberkerze *Cimicifuga racemosa* N-Am.	2,00 weiß	VII, zierlich gefiedertes, großes Blattwerk; wenig verzweigte, leicht überhängende Blütenkerzen.
August-Silberkerze *Cimicifuga dahurica* Jap., Sib.	2,00 weiß	VIII, kandelaberartig verzweigte Blütenstände über klar gegliedertem, großem Blattwerk mit gesägten Blättchen; zweihäusig, die weibliche Pflanze mit wenig verzweigten Blütenständen ist entbehrlich.
September-Silberkerze *Cimicifuga ramosa* Kamtsch.	2,00 cremeweiß	IX, gilt als schönste Art; kaum verzweigte, leicht geschwungene, große Blütenkerzen; duftend; 'Atropurpurea' (2,00), weiß, braunrotlaubig. 'Brunette' (1,50) hellbraunrotes Laub.

1.3.2 Stauden für Liebhaber

Anemonopsis macrophylla Jap.	–1,00 hell-lila	VII–VIII, wachsartige, nickende Blüten an langen Stielen in lockerer Traube; *Actaea*-ähnliche Blätter; winterhart; selten im Handel.
Japanischer Feuerkolben *Arisaema ringens* Jap., Chin.	0,30/0,50 braun-grau innen weiß-streifig	III–IV, aronstabähnlich; vor Blattaustrieb helmartig übergebogener Blütentrichter (Spatha); große, dreiteilige Blätter; recht winterhart. *A. amurensis,* hellgrüne Blätter. *A. consanguineum* (–1,50), großblütige, leuchtend rote Kolben im Herbst; O-As. *A. triphyllum,* keulenförmiger Kolben, rote Beeren, N-Am.; Schattenstauden; selten im Handel; Waldhumuspflanzen; Knollen 15 cm tief pflanzen; Laubschutz im Winter.
Japanbegonie *Begonia evansiana* (*B. grandis* var. *evansiana*) China	–0,50 rosa	VII–X, grüne, unterseits rötliche, schief eirundliche, zugespitzte, große Blätter; Brutknöllchen in Blattachseln; erfordert Laubdecke im Winter; nicht sicher winterhart.
Riesenlilie *Cardiocrinum giganteum* (syn. *Lilium giganteum*) Him.	–3,00 weiß	VII–VIII, bis 20 große, schräg abstehende, trichterförmige Blüten an starkem Schaft; breite, am Grund herzförmige, dunkelgrüne Blätter; Zwiebel stirbt nach der Blüte ab; die Neben- oder Brutzwiebeln blühen nach 4–5 Jahren; humose, frische bis feuchte Böden, an kühlen, leicht beschatteten Plätzen; Zwiebel flach, kaum mit Erde bedeckt, pflanzen! Winterschutz (Laub oder alter Dung); selten im Handel.
Cortusa matthioli		Liste 4.5.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Cyrtomium fortunei		Liste 1.2.4
Scheinhortensie *Deinanthe caerulea* China	0,30 lila-blau	VII–VIII, breit, buschiger Wuchs; große, nickende Blüten; glänzende, fast quirlständige, große hortensienartige Blätter; bräunlicher, frostempfindlicher Austrieb; lockerer Humusboden; selten im Handel.
Diphylleia cymosa O-USA	0,70 weiß	V, weiße Doldenrispen, schön gelapptes Laub; blaue Beeren im IX; selten im Handel; lichter Schatten; Waldhumusboden; schneckengefährdet!
Schnee-Mohn *Eomecon chionanthum* China	0,30 weiß, gelbe Staubgefäße	IV, mohnartige Blüten, oft rosa-violett überlaufen, in lockeren Rispen; große herznierenförmige Blätter; bildet lange Rhizome; für milde Klimagebiete an kühlen, schattigen Plätzen mit frischem, durchlässigem Boden; Winterschutz.
Bronzeblatt *Galax aphylla* *(G. urceolata)* O-USA	0,20/0,30 weiß	VI–VII, dichte Blütenähren auf kahlem Schaft über dichtem, wintergrünem Blatthorst mit glänzenden, lederigen, runden Blättern, die sich im Herbst bronzerot verfärben; auf sauren Humusböden; schön zu Rhododendren.
Gentiana asclepiadea		Liste 4.6.1
Gefülltes Leberblümchen *Hepatica nobilis* 'Plena' Eur.	0,07/0,10 blau	III–IV, dazu rote und auch (selten) weiß gefüllte blühende Formen (Liste 1.2.1); sie brauchen einen lehmigen Boden und einen vor Konkurrenz besonders geschützten, pflegenahen Standort.
Herzblattschale *Jeffersonia dubia* *(Plagiorhegma dubium)* Östl. N-Am.	0,15 lavendelblau	IV–V, rundliche, muschelförmige, dünne, metallisch schimmernde Blätter, die sich im Herbst bronzebraun verfärben. *J. diphylla,* zweilappige Blätter, weiß, V; zur Blüte 0,20, später 0,40 hoch; humoser Waldboden.
Wachsglocke *Kirengeshoma palmata* Jap.	0,80 gelb	IX–X, nickende, dicke, wachsartige Glocken in lockeren Trugdolden an bogigen Trieben; spitzlappige, rundlich-herzförmige Blätter; schöne, lockere Gestalt; auf kalkarmen, durchlässigen, feuchten, humosen Böden im Halbschatten.
Blutwurzel *Sanguinaria canadensis* Östl. N-Am.	0,20 weiß	IV–V; die anemonenartigen Blüten erscheinen vor oder mit den später blaugrün gelappten, nierenförmigen Blättern, die im Laufe des Sommers einziehen; auffälliger sind die Formen: 'Major', mit großen Blüten; 'Multiplex', gefüllte Blüten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Oktober-Steinbrech *Saxifraga cortusifolia* 'Fortunei' Jap., Chin.	0,10/0,25 weiß	IX–X, rundliche, gelappte, sommergrüne Blätter; sehr spät blühend; vor Frühfrost schützen; an schattigen Plätzen langlebig; liebt sauren, humosen Boden; 'Rubrifolia', rötlich-braune Blätter und rote Blütenschäfte; etwas früher als vorige blühend (IX).
Shortia galacifolia		Liste 4.6.2
Knotenfuß *Streptopus amplexifolius* Eur., As., N-Am.	0,70 grünlich-weiß	V–VII, unscheinbare Blüten, rote Beeren hängen an schlanken, verästelten Stielen mit herzförmigen, stengelumfassenden Blättern; schneckenempfindlich! *S. roseus* (0,40), zartrosa Blüten, breitlanzettliche Blätter.
Rote Wallwurz *Symphytum rubrum*	0,10/0,25 rot	III–V, wie *S. grandiflorum* (S. 165), aber etwas winterempfindlich.
Lebendblatt *Tolmiea menziesii* Westl. N-Am.	–0,30 grünlich	V–VI, unscheinbare Blüten in langer Traube; *Heuchera*-ähnlich; lanzettliche, rundlich bis herzförmige, gelappte Grundblätter; häufig mit Brutknospen und Jungpflanzen; für Liebhaber; leichter Winterschutz!
Schöllkraut-Mohn *Stylophorum diphyllum* O-USA	–0,50 goldgelb	VI–VII, Stengel mit einem Blattpaar an der Spitze; Mohnblüten; fiederteilige, hellgrüne, rauhbehaarte Blätter; gern im Halbschatten; frische Böden.
Frühlingsschelle *Synthyris stellata* *(S. reniformis)* W-USA	–0,20 lilablau	III–IV, glockige Blüten in Trauben beim Austrieb; rundlich nierenförmige, scharfgezähnte, glänzende Blätter; liebt ungestörte Plätze mit humusreichem Boden.

1.3.3 Sonderstandorte für anspruchsvolle Stauden

In Gartenanlagen lassen sich diese z. T. eigenwilligen Waldstauden, die am rechten Platz nur wenig Pflege bedürfen, auf absonnigen Steinanlagen, so z. B. auf beschatteten Terrassen, zuweilen vorteilhafter als zu Gehölzen pflanzen. Im Lebensbereich Gehölz fehlen oft günstige Pflanzplätze für diese reizvollen Stauden, die in Steinanlagen unter Berücksichtigung ihrer speziellen Ansprüche auch gut gepflegt werden können. Der individuellen Pflege bedürfen viele der folgenden Arten.

Frauenschuh, Cypripedium

Der in der Natur sehr bedrohte Frauenschuh *Cypripedium calceolus* gehört zweifellos zu den schönsten und begehrtesten Wildpflanzen. Diese großblumige Erdorchidee mit der gelben, pantoffelförmigen Lippe wird in Staudengärtnereien zuweilen in Töpfen angeboten. Ihr Ausgraben in der Landschaft ist verboten und strafbar. Es ist auch sinnlos, da Orchideen beim

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Verpflanzen sehr empfindlich sind. Beschädigte Wurzelspitzen erneuern sich nicht. Der Frauenschuh liebt im Gegensatz zu vielen anderen Orchideen einen lehm- und kalkhaltigen, sehr durchlässigen, nicht zu trockenen, lehmig-humosen Waldboden und braucht wie auch die folgenden Arten einen leichtbeschatteten oder halbschattigen, windgeschützten Stand im Schattenbereich der Gehölze. Unter Haselsträuchern oder an lichteren Plätzen z. B. zusammen mit *Carex montana* soll der heimische Frauenschuh besonders gut gedeihen.

Cypripedium calceolus Eur., Kauk., Sib.	0,30 rotbraune, hellgelbe Lippe	V, 3–5blättrige, schneckenempfindliche Triebe mit 1–3 Blüten. Ansprüche siehe oben; kalkliebend. *C. macranthum* (0,40), hellpurpurn; dunkelrote Lippe; Jap., N-China; größer in allem als vorige.
C. acaule Östl. N-Am.	0,15 grünlich-rosa, dunkelgefärbte Lippe	V–VI, große Blüten auf Trieben mit 2 grundständigen Blättern; feuchter, kalkfreier Rohhumusboden. (Gartenerde mit viel Torfmull.)
C. parviflorum, *(C. calc.* var. *pubescens)* Östl. N-Am.	0,30 dunkelbraun, gelbe Lippe	V–VI, ähnlich *C. calceolus*, aber mit korkenzieherartig gedrehten, großen Kronkelchblättern; sehr gartenwillig; für kalkarme Böden; bestockt sich gut.
C. reginae *(C. spectabile)* N-Am.	0,50 weiß, rosa Lippe	V–VI, sehr stattlich; große Blüten mit aufgeblasenem, fast kugeligem Schuh; feuchte, kalkarme, lehmige, sandige, moorige Böden; gartenwillig.

Götterblume, Dodecatheon

Die sehr reizvollen, schmalwüchsigen Götterblumen mit alpenveilchenähnlichen, nickenden Blüten auf schlankem Schaft können in Pflanzungen leicht durch nachbarliche Konkurrenz gefährdet und verdrängt werden, zumal sie nach ihrer Blüte einziehen. Sie sind deshalb pflegenahe auf leichtbesonnten, waldwiesenartigen, kühlen Plätzen, wo sie der Aufmerksamkeit nicht entgehen, oder auf absonnigen Steinterrassen mit Primeln, Liriope und niedrigen Elfenblumen zu vereinen. Sie brauchen im Frühjahr viel Feuchtigkeit und im Sommer (und Winter) einen trockenen Stand.
Unter zahlreichen Sorten und Arten befinden sich nur wenige im Handel.

Dodecatheon jeffreyi Westl. N-Am.	0,15/0,60 purpurrot, weiße Basis	VII, stattlicher und ausdauernder als andere; oval-lanzettliche, glatte Blätter; mehrblütig; selten im Handel.
Dodecatheon meadia Östl. N-Am.	0,15/0,50 rosa, weiße Basis	V–VI, sehr variabel; 10- bis 20blütige Dolden auf schlanken Stielen; länglich-ovale Blätter; verbreitet in Staudengärtnereien; 'Alba', weiße Blüten.
Dodecatheon pulchellum *(D. pauciflorum)* Westl. N-Am.	0,08/0,20 rosa	VI, sehr zierlich! glatte oder flaumige, oval-lanzettliche Blätter; 3- bis 7blütige Dolden; rotblühende Auslese: 'Red Wings', leuchtend rot!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Liriope

Die bei uns noch wenig verbreiteten, japanischen Waldstauden lieben sommertrockene bis frische, nährstoffreiche, durchlässige, humose, saure Böden und absonnige bis schattige, warme Pflanzplätze. Sie eignen sich auch für Pflanzungen in absonnigen Steinanlagen. Im Winter ist ihr schmales, wintergrünes Laub vor der Sonne zu schützen. Sie sind deshalb vorteilhaft zu immergrünen Gehölzen, auch zu *Rhododendron,* zu setzen und z. B. mit *Ophiopogon* und *Saxifraga cortusifolia* var. *fortunei* zu vereinen.

Liriope *Liriope graminifolia* Jap., China	0,30 rosa-weiß	VII, immergrüne, derbblättrige, grasartige Liliaceae; Ausläufer! Bodendecker für Unterpflanzungen.
Liriope g. minor Jap., China	0,20 grünlich-weiß	VII, schmale, dunkelgrüne Blätter; durch Ausläufer bestandbildende Bodendecker.
Liriope muscari *(L. platyphylla)* Jap., China	0,20/0,40 lavendel- blau-violett	VIII–IX, horstiger Wuchs; schöner Herbstblüher mit dichter Blütentraube für warme, schattige Plätze; 'Curly Twist', breitblättrig; 'Ingwersen', reichblühend, wächst gut; 'Majestic', starkwüchsig; 'Golden Banded', gelbgerandete Blätter; 'Lilac Beauty', besonders schöne, große Blütenstände.
Liriope spicata Jap., China	0,40/0,45 violett	VII–IX, härteste Art; dunkelgrüne, schmale Blätter, lockerer Blütenstand; zieht im Winter meist ein; ausläufertreibend, bildet rasch dichte Bodendecke.

Scheinmohn, Meconopsis

An hellen, kühlen Plätzen, „wo Tau und Regentropfen lange die Luft durchfeuchten" (Wocke), in N- und NO-Lagen, in Gartenanlagen zweckmäßig an lichten Stellen unter Bäumen, sind die Pflanzflächen für diese traumhaft schönen Mohngewächse aus Tibet und Nepal vorzubereiten. Der kalkfreie Boden ist gut zu dränieren und mit Rohhumus (Nadelstreu) und sandigem Lehm aufzubessern. Während diese Stauden in der Vegetationszeit viel Feuchtigkeit brauchen – Überbrausen bei Trockenheit ist notwendig –, wollen sie im Winter wie die Primeln dieser Liste möglichst trocken stehen. Die Schönheit dieser seltenen Pflanzen kommt besonders dort zur Geltung, wo sie – auch auf kleinen Flächen – weiträumig wirken können. Sie sind wenig für klimamilde Gebiete in S u. SW-Deutschland geeignet.

Tibet-Scheinmohn *Meconopsis betonici-* *folia (M. baileyi)* Tibet, Jünn.	0,30/1,20 himmelblau	VI–VII, zottigbrauner Austrieb; bräunlich behaarte Blätter; große, leicht nickende Blüten mit goldgelben Staubgefäßen auf locker beblätterten Stielen; langlebig auf lehmhaltigen, durchlässigen Böden.
M. grandis Tibet, Nepal	0,30/0,90 himmelblau	V–VI, bräunlich behaart; Stengel steif aufrecht, fast blattlos; große, rötlich-braun behaarte Grundblätter. *M. × sheldonii (M. grandis × M. betonicifolia),* sattblau (1,00), VI; schön im Wuchs wie *M. betonicifolia;* doch großblumiger; sehr ausdauernd.
M. cambrica		Liste 1.2.2

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Aufsehen und Bewunderung in Botanischen Gärten erregen die nicht im Staudenhandel erhältlichen, zweijährigen Arten mit winterempfindlichen zottigen Blattrosetten, wie z. B. die mannshohen rosa und weinroten Blütenkandelaber von *M. napaulensis,* VI, und die reingelbe *M. regia*, VII–VIII, aus Nepal. Diese 2 m hohe *Meconopsis* mit mehrjähriger Rosette stirbt nach der Blüte ab.

Kopf- und Glockenprimeln

Die zumeist nicht langlebigen, in ihrer Gestalt und Farbe unvergleichlich schönen Primeln lieben luftfeuchte, kühle Plätze und frische bis feuchte, neutrale bis schwach saure Böden. Sie stehen gut zusammen mit Farnen im lichten Halbschatten der Gehölze, niemals jedoch der Mittagssonne ausgesetzt. Sie wurzeln nicht tief und vertrocknen deshalb leicht bei ungünstigem und weitem Stand. Bis zur Blüte verlangen sie reichlich Feuchtigkeit und danach gern einen ein wenig trockeneren Stand. Nadelreisigabdeckung vermag sie im Winter gut zu schützen. Ihre Versamung ist sorgfältig zu schützen. Sie wachsen gern wie in der Natur gesellig. In lockerer Verbindung mit Zwerggehölzen und manchen Stauden dieser Liste kommen sie gut zur Geltung. Die unempfindlichen Etagenprimeln sind dem Lebensbereich Gehölzrand, Liste 2.3.1, zugeordnet.

Primula alpicola SO-Tibet	0,50 gelb	VI–VII, trichterförmige Blüten, länglich-eirundliche, etwas lederige Blätter; wüchsig und verhältnismäßig ausdauernd; 'Alba', milchweiße Blüten; 'Luna', zitronengelb; 'Violacea', violett.
Primula capitata O-Him.	0,20 blau-violett	VII–IX, kopfige Blütenstände auf silberweißbemehlten, schlanken Stielen, längliche, runzelige, gezähnelte Blätter; kurzlebig; unbemehlte Blattoberseite: *P. c.* ssp. *mooreana.*
Primula chionantha Jünn.	0,40 weiß	V–VI, quirlständige, duftende Blüten auf hohem Schaft; empfindlich gegen Winternässe, sehr schön.
Primula secundiflora *(P. vittata)* Jünn., Tibet	–0,70 purpurn	V–VI, flache Blattrosetten; weißbemehlte Stengel mit trichterförmigen, hängenden Blüten; kurzlebig.
Primula sikkimensis Tibet, Sikk.	–0,50 gelb	VI–VII, zierlicher als *P. florindae;* kräftige, oft bemehlte Blütenschäfte mit nickenden Blüten; 'Crimson and Gold', farbige Auslese.
Primula vialii *(P. littoniana)* NW-Jünn.	–0,60 rote Knospen, hellila	VI–VII, breitlanzettliche Blätter; starker, oben bemehlter Schaft mit dichter blau-roter Blütenähre, oben spitz zulaufend; Austrieb erst im Mai; auf sauren, lehmhaltigen, frischen, humosen Böden oft mehrere Jahre ausdauernd. Durch Abschneiden ihrer verblühten Stengel längere Lebenszeit.

Scheinorchis, Roscoea

Diese orchideenartigen Ingwergewächse aus chinesischen Gebirgsmatten und -wäldern subtropischer Gebiete sind unter einer Torf- oder Laubdecke winterhart und können sich am rechten

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Platz über Jahre ungestört zu vieltriebigen Horsten entwickeln und sich sogar versamen. Die Scheinorchis brauchen zum guten Gedeihen geschützte, absonnige bis halbschattige Plätze mit durchlässigem, sehr humosem Erdreich. Sie wachsen langsam und erscheinen erst Ende Mai, entwickeln aber dann rasch ihre schönen Blüten. Sie bilden kräftige, oft vieltriebige Büsche, die sich im Frühjahr auch gut treiben lassen. Die Pflanzen sind im Frühling ca. 10 cm tief zu setzen.

Roscoea cautleoides NW-Jünn.	–0,40 leuchtend-gelb	VI, große, zweilappige (4 cm) Blüten in 7- bis 8blütigen Ähren auf straffen Trieben; mit dem Blühen setzt das Blattwachstum ein; blaugrüne, länglich-lanzettliche Blätter, bis 0,60 lang.
Roscoea humeana W-Jünn.	–0,30 purpur bis weinrot mit gelb	VII, prächtigste Art! Sehr große (7 cm) Blüten in 4- bis 8blütigen Ähren auf bis 25 cm hohen Trieben; breite, dunkelgrüne Blätter (bis 60 cm lang).
Roscoea purpurea Him.	–0,40 purpurn	VIII–IX, nicht so auffällig wie vorige; die Blüten erscheinen nacheinander, wenn die Blätter bereits voll entwickelt sind; unempfindlich; hart; *R. p.* var. *procera* (–0,30), lila, weißgestreifte Blüten, VII–VIII.

Cautleya

Das recht empfindliche Ingwergewächs ähnelt mit seinen gespaltenen, *Canna*-ähnlichen Blütenlippen den *Roscoea*-Arten. Die aus dem Himalaja stammende Art liebt geschützte, halbschattige Plätze mit humosen, frischen Böden und braucht eine dicke Laubdecke im Winter; Pflanztiefe mindestens 10 cm.

Cautleya gracilis *(C. lutea)* Him.	0,25–0,40 goldgelb	VIII–IX, kleine Blüten mit roten Deckblättern in endständigen Ähren; frischgrüne, lange, breite, zugespitzte Blätter.

1.3.4 Sommertrockene Plätze unter Laubbäumen (parkpflegebedürftig)

Diese wichtigen Stauden, die unter derartig ungünstigen Bedingungen noch gedeihen können, finden zumeist ihr Optimum im Lebensbereich Gehölzrand. Sie gedeihen jedoch auch im Gehölzschatten unter den Bäumen, besonders auf nährstoffreichen, lehmigen Böden. Natürlich fühlen sich die meisten Arten unter günstigeren Feuchtigkeits- und Lichtverhältnissen wohler, insbesondere dort, wo der Boden nicht durch Gehölzwurzeln verfilzt ist. Einige als empfindlich geltende Stauden wie *Cyclamen hederifolium* – im Gegensatz zur sommerfeuchteliebenden *Cyclamen purpurascens* – gedeihen allerdings besonders gut auch im trockenen Wurzelfilz der Bäume. Andere Arten wie *Euphorbia robbiae* oder *Waldsteinia geoides* wachsen sowohl in trockenen als auch frischen Böden gut. Ähnliches gilt auch für die Vorfrühlings- und Frühlingsblüher unter den Geophyten. Viele unter ihnen lieben sommertrockene Plätze, z. B. *Chionodoxa luciliae* oder *Crocus tommasinianus. Eranthis* fühlen sich hier wohl und versamen sich meist sehr reichlich. Auch Efeu, *Hedera helix,* und besonders die Formen 'Sagittaefolium' und 'Crispa' können hier gut gedeihen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Eine Sonderstellung nehmen die im Handel – allerdings nicht in allen Staudengärtnereien – befindlichen, meist zierlichen, aber harten Arten der Listen 1.3.5 und 1.3.6 ein.

Bergenie *Bergenia* Arten u. Formen	Liste 2.3.3	Im lichten Schatten auf lehmigen (und sandigen) Böden. Die Widerstandsfähigkeit der Arten (und Hybriden) ist verschieden.
Steinsame *Buglossoides purpurocaerulea*	Liste 2.1.2	Vorwiegend auf lehmigen, aber auch auf sandigen Böden.
Alpenveilchen *Cyclamen hederifolium*	Liste 2.3.3	Nicht auf sandigen Böden.
Cyclamen coum	Liste 2.3.3	Nicht auf sandigen Böden.
Wurmfarn *Dryopteris filix-mas*	Liste 1.2.4	Lehmige und sandige Böden.
Scheinerdbeere *Duchesnea indica*	Liste 2.1.2	Nicht auf sandigen Böden.
Elfenblume *Epimedium alpinum* *Epimedium pinnatum*	Liste 1.1.1	Nährstoffreiche, lehmige, aber auch sandige Böden (z. B. in Nürnberg).
Wolfsmilch *Euphorbia robbiae*	Liste 4.5.4	Nährstoffreiche Böden in milden Klimagebieten *(= E. amygdaloides* var. *robbiae).*
Waldmeister *Galium odoratum*	Liste 1.2.1	Nur auf nährstoffreichen, lehmigen Böden, auch dort mit Vorsicht verwenden.
Nieswurz *Helleborus*-Arten	Liste 2.3.3	Nur auf lehmigen Böden. Arten und Hybriden verhalten sich unterschiedlich.
Kriechendes Johanniskraut *Hypericum calycinum*	Liste 2.1.2	Sandige und lehmige Böden.
Florentiner Nessel *Lamiastrum galeobdolon.* 'Florentinum'	Liste 1.1.1	Sandige und lehmige Böden *(= Galeobdolon luteum).*
Waldmarbel *Luzula pilosa* *Luzula silvatica*	Liste 1.2.3 Liste 1.1.4	Sehr humusreiche, sandige und lehmige Böden.
Waldrispengras *Poa chaixii*	Liste 1.2.1	Lehmige, wechselfrische Böden.
Kaukasus-Wallwurz *Symphytum grandiflorum*	Liste 1.1.1	Nährstoffreiche, lehmige Böden.
Immergrün *Vinca minor*	Liste 1.1.1	Sandige und lehmige Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Ungarwurz *Waldsteinia geoides* *Waldsteinia ternata*	Liste 1.1.1	Sandige und lehmige Böden.

1.3.5 Nadelstreureiche Bereiche unter eingewachsenen Nadelbäumen

Mit Nadelstreu bedeckte, schwachbemooste oder stellenweise schütter mit Gras oder Kräutern bestandene Flächen vor allem unter hohen Nadelgehölzgruppen, sind im allgemeinen staudenabweisend. Bewährt haben sich jedoch auf trockenen bis frischen Böden:

Montia sibirica *(Claytonia sibirica)* Alask., Sib.	0,05/0,10 rosa	VI–VIII, zarte, bescheidene Staude mit rhombischen, wintergrünen Blättern; breitet sich rasch durch Versamung aus.
Veronica 'Allgrün' *Veronica allionii* × *V. officinalis)*		Liste 4.5.3; fallaubempfindlich! *V. allionii* (–0,05) VII, VIII, immergrüner Teppichbildner; kalkarme, nährstoffreiche Humusböden.
Feuchte, lehmige Böden		
Weiße Pestwurz *Petasites albus* Eur.	0,30 weiß	IV, halbkugelige, ästige Blütenstände; dekorative, rundliche, breit-dreieckige, unterseits graufilzige Blätter; Ausläufer! Breitet sich auch bei wenig Licht aus; kaum im Handel.

1.3.6 Moderhumusreiche Bereiche unter eingewachsenen Laub- und Nadelgehölzen

Die zierlichen, heimischen Wildarten lassen sich bei mäßigem Licht, auf frischen, mäßig nährstoffreichen bis armen, mäßig sauren, moderhumusreichen Böden, bei nur wenig Pflege (Parkpflege), wirkungsvoll – allerdings nur bei fehlender Konkurrenz – ansiedeln.

Drahtschmiele *Avenella flexuosa* *(Deschampsia flexuosa)*		Liste 2.1.8; gesellig als Flächendecker.
Frühlingsmarbel *Luzula pilosa*		Liste 1.2.3; locker in kleinen Gruppen.
Schattenblümchen *Majanthemum bifolium* Eur., Sib., O-As.	0,10 weiß	V–VI, ähnelt zwergigem Maiglöckchen; breitet sich durch Rhizome auf oft trockenen, sauer-humosen Böden aus. Stattlicher ist *M. canadense* (0,20), guter Flächendecker; selten im Handel.
Sauerklee *Oxalis acetosella* Eur., As.	0,05 weiß	IV–V, zarte, frischgrüne Kleeblätter; wo keine Konkurrenz, gesellig und locker auf moder-humusreiche, frische Böden pflanzen; nur im Schatten!
Preiselbeere *Vaccinium vitis-idaea* Eur., N-As., nördl. N-Am.	0,20 weißlich-rosa	V–VI, glockige Blüten, wintergrüne, dunkelgrüne, glänzende Blätter; schöne, eßbare rote Früchte; wüchsige Sorte: 'Koralle'.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:36

Mehr Aufmerksamkeit („Gartenpflege") bedürfen:

Rippenfarn *Blechnum spicant* Eur., Kauk., China, Jap., N-Am.		Einzeln und in kleinen, lockeren Trupps; torfreiche Böden! (Liste 1.2.4)
Cornus canadensis N-Am.	0,10 weiß	V–VI, sehr zierliche Blüten, rote runde Früchte über quirlständigen Blättern im Herbst (X); kalkmeidend.
Moosglöckchen *Linnaea borealis* Eur., N-As., nördl. N-Am.	0,20 weiß-rosa	VI–VIII, zarte, glockenförmige Blüten über kriechenden, rundlich beblätterten Trieben; Humuswurzler; nährstoff- und basenarme, saure Moderhumusböden.
Siebenstern *Trientalis europaea* Eur., N-As.	0,15 weiß	VI–VII, sehr anmutig und zart; breitet sich auch unter Laubgehölzen aus; auf frischen bis feuchten, rohhumusreichen, sauren Böden.
Bergblauglöckchen *Soldanella montana* Eur.		Liste 4.5.3
Keilblättriger Steinbrech *Saxifraga cuneifolia* Südl. Eur.		Auch in schattigen Laubwäldern (Liste 4.1.3).

1.4 Blumenzwiebelgewächse im Lebensbereich Gehölz

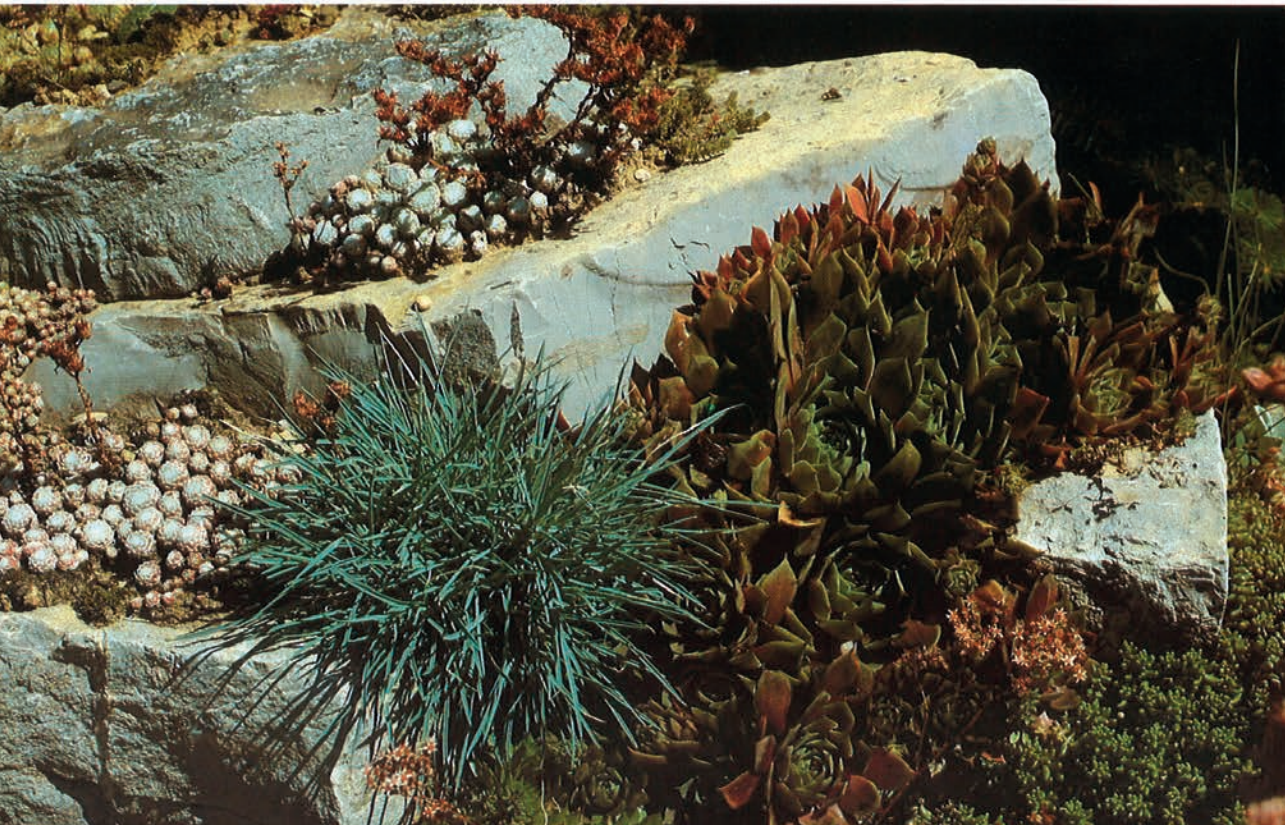
Im Laubwald und im waldartigen Parkgehölz können bei nährstoffreichen Bodenverhältnissen und ausreichender Bodenfeuchtigkeit, vor allem im Frühling, die folgenden, dem Lebensbereich Gehölzrand (Liste 2.4.2) zugeordneten Frühlingsblüher vorzüglich gedeihen und sich auch großflächig durch Versamung ausbreiten.

Im dunklen Sommerschatten der Laubbäume gedeihen:
Winterling *(Eranthis hiemalis)*
Schneeglöckchen *(Galanthus nivalis)*
Märzenbecher *(Leucojum vernum),* besonders in feuchten – nassen Böden

Im lichten Sommerschatten:
Trompetennarzisse *(Narcissus pseudonarcissus)*
Blausternchen *(Scilla bifolia)*
Traubenhyazinthe (Blue Bells) *(Scilla non-scripta)*
Blaustern *(Scilla siberica)*

Oben: Trockenmauer mit Nelken *(Dianthus petraeus* und *D. gratianopolitanus*-Sorten), *Aster alpinus, Saxifraga paniculata;* hinten *Aethionema grandiflorum* 4.1.1 und 4.2.1.
Unten: *Sempervivum arachnoideum* 'Tomentosum' und *S. tectorum* 'Othello'.
Vorne *Dianthus plumarius*-Polster und *Sedum album* 4.2.1 und 4.2.2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden. Fr, April 24th 2020, 15:36



© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020 15:06

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

2 Lebensbereich Gehölzrand

Die Gehölzränder sind in unseren Gärten und Anlagen sehr verschieden ausgebildet. Wir sprechen gern vom „offenen Gehölzrand" im Gegensatz zum „geschlossenen Gehölzrand". Der offene Gehölzrand mit seiner Pflanzenwelt tendiert besonders in Parkanlagen zum locker bepflanzten, lichten Hain mit seinen Wiesenstauden und ebenso zur Waldsaumflora, aber andererseits natürlich auch zum Gehölz und den Stauden des Lebensbereiches Gehölz und Gehölzrand.

Der geschlossene, bis auf den Boden dicht bezweigte Gehölzrand hat gewiß manches mit der Schnitthecke gemeinsam, bei der die Zweige jährlich zurückgeschnitten werden. Das Gezweig des geschlossenen Gehölzrandes wächst dagegen immer weiter, ändert sich, breitet sich aus und muß erst nach Jahren, z. B. an Wegen, geschnitten werden, weil es an Platz fehlt. Bedenkt man, wie verschieden die Gehölzarten in ihren Eigenschaften und Ansprüchen sind und ebenso die sehr verschiedenen Standort- und Umweltverhältnisse im Gehölzrand, so liegt es nahe, die Stauden, die hier gedeihen können, zu einem eigenen Lebensbereich zusammenzufassen.

Vielen Stauden sagt der Stand in diesen Bereichen zu. Jedoch reagieren die einzelnen Arten sehr fein je nach ihrer Eigenart auf die jeweiligen dort herrschenden Umwelt- und Standortverhältnisse. Sehr bezeichnend sind kriechende, breitwachsende, lagernde und auch kletternde Arten. Sie können sich mit Hilfe dieser Lebensformen dem jährlichen Zuwachs des Gehölzgezweigs über sich vortrefflich anpassen. Für die offenen, hellen Bereiche zwischen den Gehölzen sind horstige, kräftige, oft hohe Stauden typisch. Im dichten oder lichten Schatten unter den Gehölzen selbst ist oft Platz für Waldstauden aller Art. In diesem Randbereich vereinen sich natürlich oftmals auch die Arten der Lebensbereiche Gehölz und Freiflächen. In den folgenden Listen sind alle diese Arten nach ihren Standortansprüchen und ihren Bindungen an den Gehölzrand geordnet.

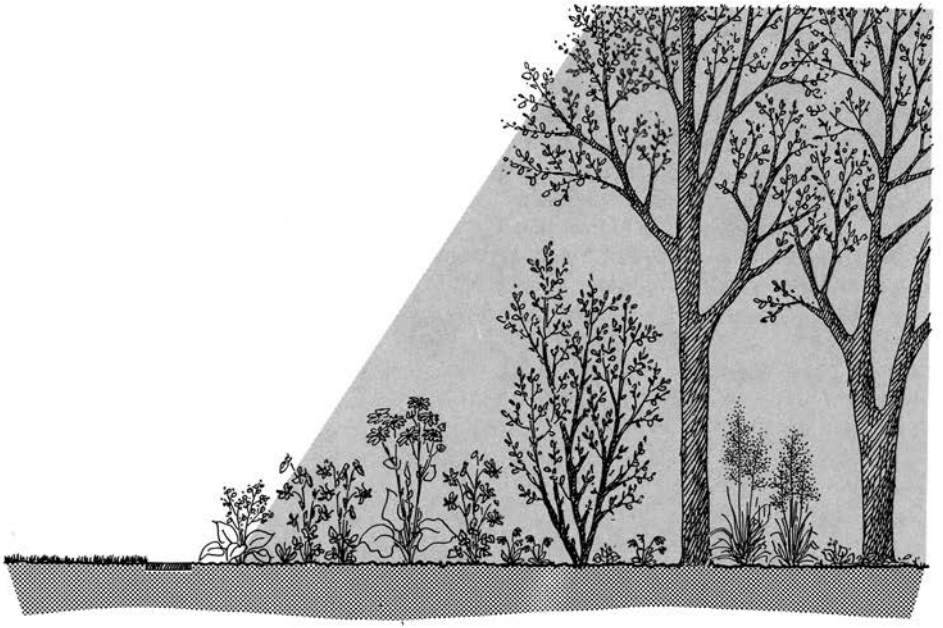
In kleinen Gärten kann dieser Lebensbereich oft sehr verzahnt mit anderen Bereichen sein, wenn z. B. eine Steinkante am Weg, vor allem in der Sonne, die Pflanzung von Arten aus dem Lebensbereich Steinanlagen zuläßt, oder sich vor geschlossenen Strauchpflanzungen oder Schnitthecken auf rabattenartigen Flächen geeigneter Platz für pflegebedürftige Stauden des Lebensbereiches Beet ergibt. Schiebt sich zwischen Weg und Gehölz z. B. ein kleiner Hang, so können auf ihm schönste Wiesenstauden gedeihen, die je nach der Breite der Flächen auch dem Lebensbereich Freiflächen zugehören können.

In größeren Anlagen befindet sich zwischen Gehölz, Hang und Weg gelegentlich sogar ein Graben oder Bachlauf, an dem dann, neben Arten des Lebensbereiches Wasserrand, auch genügend Platz für Hochstaudenpflanzungen verbleibt.

Oben: *Saponaria* × *lempergii* 4.1.1, *Campanula carpatica* 'Weiße Clips' 4.1.1.
Unten: *Iberis sempervirens* 'Zwergschneeflocke' 4.1.1, *Aster alpinus* 4.1.2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Lebensbereich Gehölzrand: sonniger, offener Gehölzrand.



Lebensbereich Gehölzrand: absonniger, schattiger Gehölzrand.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Die Stauden des Lebensbereiches Gehölzrand müssen zumeist gute „Laubschlucker" sein. Bodendecker, die eine Laubabdeckung im Herbst schlecht vertragen, wie immergrüne *Sedum, Saxifraga* oder *Cotula,* gehören ihrer Herkunft entsprechend in den Lebensbereich Steinanlagen, auch wenn sie sich in gepflegten Gärten und auf Gräbern zusammen mit immergrünen Gehölzen gelegentlich gut verwenden lassen.

Im Lebensbereich Gehölzrand spielt die Konkurrenz zwischen Gehölz und Staude eine große Rolle. Natürlich kann man in den ersten Jahren nach der Pflanzung alle möglichen Stauden zu den Gehölzen setzen. Aber wenn später die Bäume auch noch so lockere, lichtdurchlässige und hochangesetzte Kronen haben, so sind die Unterpflanzungen doch sehr gefährdet, wenn ein großer Teil der Baumwurzeln flach unter der Erdoberfläche streicht und der Boden dicht mit Wurzeln durchwuchert ist. So können sich unter Robinien und Birken, Pappeln oder Baumweiden Staudenpflanzungen nur schlecht entwickeln. Wenig geeignet zur Unterpflanzung sind auch Gehölze wie Sanddorn (*Hippophae*-Arten), Grauerle *(Alnus incana),* Zitterpappel *(Populus tremula),* Flieder *(Syringa vulgaris)* und Essigbaum *(Rhus typhina),* deren Wurzeln dazu neigen, ähnlich wie Robinien Schößlinge zu bilden, insbesondere dann, wenn die Wurzeln durch Graben verletzt worden sind. Auch die Vogelkirsche *(Prunus avium)* – wie alle Süßkirschen – bildet auf nährstoffreichen, lehmigen Böden im Gegensatz zu den Japanischen Kirschen (*Prunus serrulata* u. a.) ein dichtes, filzartiges Wurzelwerk unter der Oberfläche und verhindert trotz reichlicher Düngung eine gute Entwicklung anspruchsvoller Stauden.

Unter stark schattenden Bäumen, z. B. Kastanien, lassen sich nur Frühlingsgeophyten, z. B. Winterling *(Eranthis)* und Schneeglöckchen *(Galanthus)* ansiedeln. Linden können die Pflanzungen unter ihnen durch den klebrigen Rußtau beeinträchtigen, denn in vielen Gebieten werden die Lindenblätter von den Honigtau-absondernden Blattläusen befallen. Auch der Tropfenfall unter Gehölzen ist zu berücksichtigen. Besonders empfindlich sind z. B. das Heidekraut *(Calluna)* und die Schneeheide *(Erica herbacea).* Sie gehören im Garten in den freien, sonnigen Bereich, auch wenn sie, vornehmlich in Süddeutschland, in der Natur zumeist in Verbindung und sogar unter Gehölzen wachsen. Ebensosehr wie unter dem Tropfenfall leidet das Heidekraut unter dem Laubfall insbesondere großblättriger Laubgehölze. Sie vertragen jedoch die Nadeln von Kiefern und Lärchen recht gut. Im offenen Gehölzrand stehen sie in Gärten deshalb vorteilhaft in Verbindung mit diesen Nadelgehölzen.

Gartenbesitzer, aber auch Stadtgärtner, machen sich oft darüber Gedanken, warum sie an den Rasen Straucharten gepflanzt haben, die einen krautigen Unterwuchs unter sich zulassen. Hätte man dort Gehölze mit dichter „Schleppe" gepflanzt, könnte jegliches Unkrautjäten entfallen. Jene Gehölze aber, die keine dichten Schleppen bilden und unter denen sich gerne Unkräuter ansiedeln, laden zur Pflanzung von Stauden dieses Lebensbereiches geradezu ein.

Es empfiehlt sich, zu den sogenannten Prachtsträuchern Beetstauden oder Wildstauden mit Beetstaudencharakter zu setzen. Zum Beispiel lassen sich in Verbindung mit dem aufrechten Pfeifenstrauch (*Philadelphus lemonei* 'Erectus') Rittersporn und seine Begleiter, die zur selben Zeit wie diese Sträucher blühen, in den offenen Boden setzen. Dies besagt aber nicht, daß nicht auch weniger anspruchsvolle Wildstauden direkt unter die Gehölze gepflanzt werden können. Diese an sich bescheidenen Stauden kommen natürlich dort recht gut zur Geltung, wo sie mit den Gehölzen zusammen blühen. So vermag z. B. in gepflegten Gärten unter der Blutjohannisbeere *(Ribes sanguineum)* in der Nachbarschaft nicht unterpflanzbarer Forsythien das blaublühende, den Sommer über schön belaubte Kaukasusvergißmeinnicht *(Brunnera macrophylla)* für einen wohltuenden Farbenklang zwischen rot und gelb zu sorgen.

Je überzeugender Gehölz und Staude in einer Pflanzung vereint sind, und je besser sich diese der Gesamtanlage einfügen, um so mehr können die Stauden, auch wenn sie nicht nur auf Farb- oder Masseneffekt gepflanzt sind, an Bedeutung gewinnen: wenn neben einem Rosenstrauch ein

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Rittersporn prangt, unter dem Weißdorn am Hang die blauen Veilchen duften oder wenn schon im Vorfrühling unter dem Haselstrauch oder der Linde Schneeglöckchen in Mengen blühen.
Die Ökologen heben die große Bedeutung der Gehölzränder in der Landschaft als tier- und pflanzenreiche Lebensstätte und auch ihre große Anziehungskraft für den erholungssuchenden Menschen hervor. In vielen Parkanlagen haben sich wie in der Natur um Baumgruppen und Gehölzränder Waldmäntel gebildet, die allerdings oftmals durch Pflanzungen allerlei fremder Arten oder gar prächtiger Ziersträucher in ihrem Charakter gestört sind. Diese Fremdlinge bilden nach einigen Jahren, im Gegensatz zu den bodenständigen Arten des Waldmantels, unerfreuliche Wulste, die nicht nur das harmonische Bild der Baumgruppen und Anlagen empfindlich stören, sondern auch in diesem Bereich die natürliche Entfaltung der Waldsaumstauden stören. Zudem läßt oft die Mahd mit der Maschine bis dicht an die Gehölze heran die natürliche Staudenflora im Saumbereich der Gehölze nicht zur Entwicklung kommen. Es ist an der Zeit, bei Planungen auch diese Staudenwelt mit vielen Arten, die nicht von den Staudengärtnern angeboten, wohl aber eingesät werden können, zu berücksichtigen. Pflanzflächen – auch im öffentlichen Bereich – für diese Stauden ergeben sich gelegentlich dort, wo die Gehölze an Wegen und Rasenflächen – für Pflegeeingriffe leicht zugänglich – oder in hochkronigen Hainen licht und locker stehen. Natürlich ist ihre sorgfältige Auswahl unter Berücksichtigung ihrer Ansprüche, des Standorts, aber auch der Situation des Pflanzortes nötig. In vielen öffentlichen Anlagen genügt oft schon der Wiesenschnitt, also zweimaliges Mähen im Laufe des Jahres, um besonders auch um die Gehölze schönste Wildstauden zur Entfaltung zu bringen.
In Gärten läßt sich ebenso im Randbereich der Gehölze auf Rasenflächen, dort, wo der Raum nicht beeinträchtigt wird, eine bunte Staudenflur entfalten, wenn es gelingt, Wiesenstauden und Gräser so zu pflanzen, daß sie problemlos nach ihrer Blüte im Vorsommer abgemäht werden können (siehe Lebensbereich Freiflächen Seite 267 ff.).
In den durch Gehölze gegliederten Gartenräumen wird der Wert der Stauden dieses Lebensbereiches häufig unterschätzt oder nicht erkannt. Bereits in Neuanlagen können bei sorgsamer Pflanzung Bodendecker und dem Standort entsprechende Stauden in ihrer Vergemeinschaftung das Aufkommen gefährlicher Unkräuter unterbinden, zumal Stauden dieses Bereiches zumeist licht- und schattenverträglich sind. Die Vielfalt anspruchsloser Stauden, die nach ihrem Einwachsen kaum der Pflege bedürfen, ist ungewöhnlich groß. Es sei nur an die Vorfrühlingsblüher unter dem kahlen Gezweig, an den sommerlichen Gestalten- und Blütenreichtum in ihrem Saum, aber auch an den Herbst gedacht, wenn sich das Laub der Gehölze verfärbt und das Spiel der Gräser und Wildstauden mit ihren warmen Farben den Höhepunkt erreicht.
Derartige Pflanzungen, die sich von Jahr zu Jahr verändern, können sich besonders dort, wo nicht ständig eingegriffen wird, zu ungestörten, wertvollen Gartenbiotopen entwickeln, die fast zu jeder Jahreszeit Überraschungen bieten können.

Die Stauden des Lebensbereiches Gehölzrand sind nach ihren Ansprüchen und Eigenschaften zusammengefaßt in:

2.1	Eng an den Gehölzrand gebundene Stauden	(Listen 2.1.1–2.1.8)
2.2	Locker dem Gehölzrand verbundene Stauden	(Listen 2.2.1–2.2.4)
2.3	Stauden für besondere Standorte im (weiteren) Gehölzrandbereich	(Listen 2.3.1–2.3.6)
2.4	Blumenzwiebelgewächse für Gehölzrand und Rasen	(Listen 2.4.1–2.4.3)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

2.1 Bereiche im Gehölzmantel und Gehölzsaum. Zumeist eng an den Gehölzrand gebundene Stauden

Unter diesen Stauden befinden sich u. a. die vornehmlich als Bodendecker im Gehölzbereich brauchbaren Arten. Auch unter weiteren, nach ihren Standortansprüchen an Gehölzrändern geordneten Stauden befinden sich manche flächendeckende Arten wie *Anemone canadensis,* die jedoch nur in besonderen Situationen, z. B. in reifen Gärten, sinnvoll gepflanzt werden sollten. Die in den Listen 2.1.7 und 2.1.8 aufgeführten Stauden bilden bereits einen Übergang zu den nur locker an den Gehölzrand gebundenen Stauden der folgenden Listen. Einzelne stehen bereits in Beziehung zu den Stauden des Lebensbereiches Freiflächen.

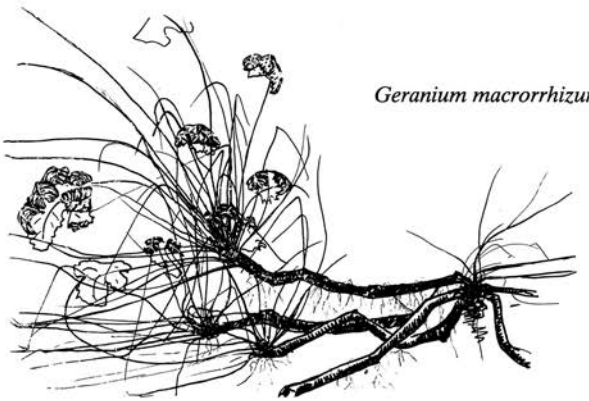
2.1.1 Bodendecker für den schattigen Gehölzrand

Mehr oder weniger frischer, zeitweilig trockener, lehmhaltiger Boden. Je nach Situation können pflegeanspruchslose Waldpflanzen der Liste 1.1.1 neben Gehölzen wie Efeu oder *Symphoricarpos* 'Hancock' zur Pflanzung geeignet sein.

Florentiner Goldnessel	*Galeobdolon luteum* 'Florentinum'
Rote Waldnessel	*Lamium maculatum*
Ysander	*Pachysandra terminalis*
Kaukasus-Wallwurz	*Symphytum grandiflorum*
Waldschaum-Kerze	*Tiarella cordifolia*
Immergrün	*Vinca minor*

2.1.2 Breitlagernde (und kriechende) Bodendecker für sonnige bis halbschattige Plätze im Randbereich auch dicht beasteter Bäume und Sträucher

Diese typischen Stauden des Gehölzrandes sind befähigt, sich den ständig wandelnden Lichtverhältnissen unter dem sich jährlich verändernden Gezweig – zumeist auf nährstoffreichen, zumeist frischen, zeitweilig auch trockenen Böden – anzupassen. Sie lagern über dem



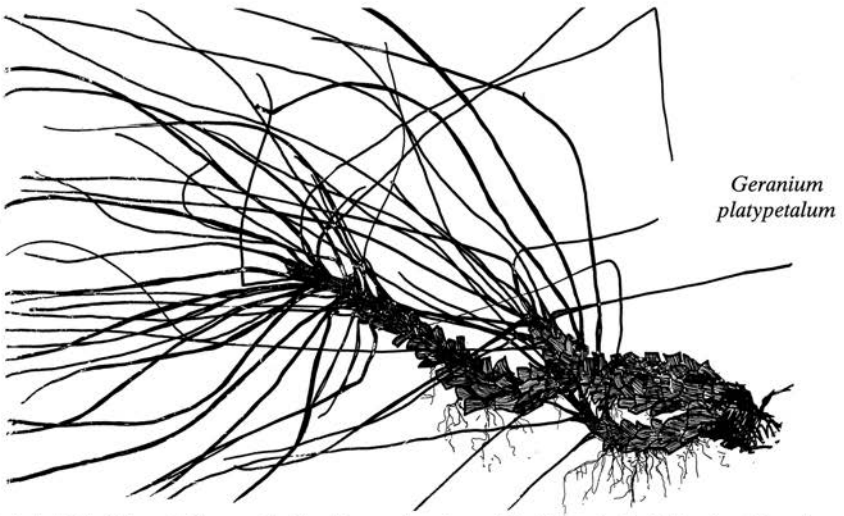
Starke Ausbreitungskraft ist bezeichnend für viele Arten des Lebensbereiches Gehölzrand.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Boden, verbreiten sich durch ober- oder unterirdische Ausläufer und vermögen z. T. sogar mit ihren schlaffen Trieben in die Sträucher hineinzuklimmen und sie zu überranken. Ihre Verwendung ist einfach. Oft genügen nur einige wenige Exemplare, zumeist einer Art, um an offener Stelle im Gehölzrand eine unkrautsichere Staudendecke zu schaffen und zugleich für einen jährlich wiederkehrenden Blütenreichtum zu sorgen.
Natürlich dürfen die Gehölze in Neupflanzungen nicht durch die Stauden gefährdet werden; frischgepflanzte Gehölze brauchen für ihre gute Entwicklung dringend einen offenen Boden um sich. Nach ihrem Einwachsen, am sichersten nach 2–3 Jahren – auch eher, z. B. bei Gehölzen mit gutem Ballen – sind diese kaum pflegebedürftigen Stauden zu pflanzen, u. a. auch, um ausdauernden Unkräutern, vor allem dem Giersch *(Aegopodium podagraria)*, den Platz zu nehmen.
Die mit einem Stern *) bezeichneten Arten können gelegentlich auch in öffentlichen Anlagen am rechten Platz verwendet werden.

Purpurblauer Steinsame *Buglossoides purpurocaerulea (Lithospermum purpurocaeruleum)* Eur., Kl.-As.	0,20 enzianblau	V, graugrüne Blätter, lange, oberirdische Ausläufer; besonders für warme, trockene, sonnige Plätze und kalkreiche Böden; nach Pflanzung feucht halten.
Stauden-Clematis		Liste 2.1.5. Vor allem: *C.* × *jouiniana*
Trugerdbeere *Duchesnea indica* Jap., China	0,10 gelb	V, erdbeerähnlich in Blatt und (ungenießbarer!) Frucht; wärmeliebend, breitet sich rasch in lockerem Boden aus.
*Walderdbeere *Fragaria vesca* Eur. (Zirkumpol.)	–0,20 weiß	IV–VI, bekannte, kleinfrüchtige Erdbeere; leider ist nur die ausläuferlose Monatserdbeere im Handel (Liste 5.7.1). *F. viridis*, guter Bodendecker.
*Rosa Storchschnabel *Geranium endressii* W-Pyren.	0,35/0,55 hellrosa	VI–VIII, frischgrünes Laub; sehr wüchsig! Im Handel befindliche Sorten: 'A. T. Johnson' (0,30), silberrosa Blüten; 'Claridge Druce', sehr wüchsig, rosa, reichblühend, wintergrün; klimmt über 1,50 m hoch in das Gezweig; 'Crimson Beauty', karminrot; 'Rose Clair', ähnlich folgender Sorte: 'Wargrave Pink', dunkelrosa; 'Versicolor' (0,25), rosa, niedrig; frühblühend.
*Balkan-Storchschnabel *Geranium macrorrhizum* SO-Eur., S-Alp.	0,25/0,30 rosa-rot	VI, aromatisch duftende Blätter; oft wintergrün!; wüchsig! Auslesen: 'Biokovo' (Liste 4.3.1); 'Ingwersen', dunkelrosa, wintergrün, schwach wüchsig, ebenso wie 'Variegata', weiß-grüne Blätter; nicht in großen Gruppen pflanzen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37



Auffallend sind die kräftigen Rhizome der breitlagernden, kaum Nachbarschaft duldenden Geranien.

Geranium macrorrhizum 'Spessart'	0,25/0,30 weiß-rosa	VI, rundliche, stark duftende, wintergrüne Blätter; sehr wüchsig, immer sauber aussehende Pflanze; Auslese: 'Vellebit', rote Blüten, wintergrün; 'Czakor' purpurrote Blüten.
*Pracht-Storchschnabel *Geranium* × *magnificum* (*G. platypetalum* hort.)	0,35/0,70 blauviolett	VI–VII, feurig leuchtende Herbstfärbung der Blätter; trockenheitunempfindlich! *G. platypetalum* (echt) ist ähnlich, aber kleinblütiger, schwächer und ohne Herbstfärbung. G. 'Biokovo' Liste 4.3.1.
Geranium maculatum N-Am.	0,30 lila	V–VI, reichblühend; behaarte, fiederspaltige Blätter, die sich zum Herbst rötlich färben; dicke Rhizome; noch wenig verbreitet.
Kaukasus-Storchschnabel *Geranium renardii* Kauk.	0,25/0,30 lila-rosa	V–VI, grüne, wildlederartige, schöne Blätter; gute Auslese: 'Walter Ingwersen'.
*Blutstorchschnabel *Geranium sanguineum* Eur., Kauk.	0,15/0,25 rot	VI–VII, lockerwüchsige; große Blüten; zierliches, gesundes Laub; versamt sich gern. Formen: 'Elsbeth', rot, großblumig; 'Album' weiß; 'Lancastriense'; (Liste 4.3.1) 'Nanum', niedrig, langblühend.
Himalaja-Storchschnabel *Geranium wallichianum* 'Buxtons Blue' Him.	0,20/0,30 opalblau	VII, leuchtende Blüten; niedrig; nicht großflächig verwenden; wärmeliebend. Etwas frostempfindlich. (= *G. wallichianum* 'Buxtons Variety')

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Der Steinsame mit seinen sich bogig ausbreitenden Sprossen braucht viel Platz, um in seiner Eigenart zur Wirkung zu kommen.

Sibirischer Storchschnabel *Geranium wlassovianum* M-As.	0,40 dunkelviolett	VII, langgestielte, behaarte, rundliche Blätter; flachwüchsig; wärmeliebend. Versamt sich reich!

Auch als Flächendecker für Freiflächen verwendbar:

*Teppich-Johanniskraut *Hypericum calycinum* SO-Eur., Türk.	0,30 gelb	VII–IX, ausläufertreibender Bodendecker; Halbstrauch; in geschützter Lage wintergrün; goldgelbe, große Blüten, bläulichgrüne Blätter, die sich nicht immer gut mit dunkelgrünen, benachbarten Stauden vertragen; anspruchslos, auch in der Sonne; z. B. zur Begrünung steiler Hänge; zumeist Rückschnitt im Vorfrühling, auf großen Flächen evtl. mit Sense erforderlich.
*Wucher-Knöterich *Polygonum compactum* 'Roseum' (*Reynoutria japonica* 'Compacta') Jap., China	0,50 weiß-rosa	VIII, zierliche Blütenrispen, grüne, derbe Blätter; spät austreibend; im Winter unschön; für frische bis feuchte Böden; durchwuchert und verdrängt alles; gefährlich!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

2.1.3 Rasenschnitt-verträgliche Bodendecker

Die niedrigen Stauden fühlen sich am Gehölzrand wohl, wachsen aber gern in den Rasen (noch lieber in die Wiese) hinein. Sie vertragen gelegentlichen, freilich nicht ständigen Schnitt. (Siehe auch Seite 337.)

Purpurgünsel *Ajuga reptans* 'Purpurea' Eur.	0,03/0,10 blau	IV–V, braunlaubige Form des heimischen Günsel; ähnlich 'Palisander'; als Bodendecker verlangen die sehr flachwurzelnden Sorten lehmige, nährstoffreiche, frische, oft feuchte Böden; 'Alba', weiße Blüten, grünes Laub; 'Burgundy Glow', blaue Blüten, weißrosa Laub; 'Multicolor', gelbliche Blätter; 'Teppichrosa', rötlichgrüne Blätter, rosa Blüten; 'Variegata', blaue Blüten, weißbunte Blätter.
Gundelrebe *Glechoma hederacea* Eur., As., Jap.	0,15 violett	IV, niedrige, anspruchslose, sich oft stark ausbreitende Wiesenstaude für feuchte, humose, nährstoffreiche Böden; vorsichtig verwenden! 'Variegata', weißgrüne Blätter; gelegentlich auch für Tröge und Kübel.
Hellerkraut *Lysimachia nummularia* Eur., Kauk.	0,05 gelb	VI, große Blüten sitzen auf den am Boden liegenden, wurzelnden Trieben; für feuchte, schattige Plätze; die Form 'Aurea' mit runden, goldgelben Blättern ist empfindlich. Besonders dichte Teppiche bildet *L. nemorum* (0,08), gelb; nicht sehr ausdauernd; schnittempfindlich.

2.1.4 Ein wenig gartenpflegebedürftige, anspruchslose, niedrige Bodendecker für den absonnigen bis schattigen Gehölzrand

Eingewachsene Pflanzungen in frischen, nährstoffreichen Böden sind fast pflegelos. Diese Stauden gehören auch in artenreiche Pflanzungen zu den Stauden der Listen 2.2.1 und 2.2.2.

Niedrige China-Waldspiere *Astilbe chinensis* 'Pumila' Tibet	0,10/0,25 lila	VIII–IX, zierlich, voll belaubt, schlanke Blütenrispe; kräftiger, flachstreichender Wuchs, guter Bodendekker; bevorzugt kühle, frische Böden; ähnliche, aber nicht so anspruchslose Sorten siehe Liste 5.1. *A. chinensis* (Liste 1.1.2).
Garten-Maiglöckchen *Convallaria majalis* 'Grandiflora' Eur., Kauk. O-As.	0,20–0,30 weiß	V, alte Kulturpflanze mit dicken Stielen und mehr Blüten als die heimische Art (Liste 1.2.1); rote Beerenfrüchte; schattige Plätze – aber auch in der Sonne – vor allem unter Gehölzen; 'Fortin's Giant', reich- und großblumig; 'Plena', weiß-gefüllte Blüten, selten im Handel; 'Rosea', hellrosa Blüten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Frühlingsgedenkemein *Omphalodes verna* SO-Alp. bis N-Apenn. und M-Rum.	0,15 leuchtend-blau	IV–V, Vergißmeinnicht-ähnliche Blüten, eiförmige Blätter; kurze Ausläufer; guter Bodendecker für halbschattige Plätze mit trockenen bis frischen Böden; leidet unter Laubfall! 'Alba', weiße Blüten; nicht sehr wüchsig; 'Grandiflora', blau; etwas großblumiger als die Art. Leidet unter Laubfall!
Saxifraga × *urbium*		Liste 4.1.3
Vinca minor-Formen		Liste 1.1.1
Pfingstveilchen *Viola papilionacea* *(V. sororia)* N-Am.	0,15 blau-violett	IV–V, großblumiges, duftloses Veilchen, das im Sommer stets gesundes, kräftiges Laub trägt; Bodendecker; versamt sich gern; winterkahl! 'Immaculata' ('Albiflora') (0,20), weiße Blüten; sehr wüchsig auf lehmigen Böden; 'Sororia' (0,15), weiß, porzellanblau gemasert. 'Prisceana', blaßblau, gestreift.

2.1.5 Kletternde und lagernde Stauden (ohne Wurzelausläufer)

Zumeist im Einzelstand für sonnige und absonnige Plätze unmittelbar am Gehölz.
(Zahlen in Klammern: Kletterhöhe)

Aconitum volubile 'Tenuisectum' Jap., O-Sib.	1,50 violett	VIII–IX, schwach schlingender Stengel, überhängende Blütentrauben; Blätter tiefgelappt bis zerteilt; an halbsonnigen bis schattigen Plätzen im Gehölzrand; für Liebhaber. Weitere sparrige, lockerwüchsige Arten: Liste 1.1.2.
Freiland-Zierspargel *Asparagus pseudoscaber* 'Spitzenschleier' (A. *officinalis*) Rum.	–2,00	VI, unscheinbare Blüten; tiefgrünes, duftiges Spargellaub; zu Koniferen pflanzen. *A. verticillatus* (2,00), Stengel stark verzweigt, rankend; rote Beeren; selten im Handel.
Krautige Waldreben: *Clematis* × *bonstedtii*		Liste 2.2.2
Clematis × *bonstedtii* 'Mrs. Robert Brydon'	0,50 (–2,00) blaßlila	VIII–IX, besonders starkwüchsig; lagernd, bis 3 m im Durchmesser; sehr schön auch an Spalieren.
Clematis heracleifolia N-China	0,50 (–0,70) blau	VIII–IX, über den breiten Blättern stehen Blütenbüsche mit zierlichen, nickenden Glocken; intensiv blau und schöner als die Art sind *C. h.* var. *davidiana* und die Sorte 'Gentianoides'.
Clematis integrifolia SO-Eur., Kl.As., Altai	0,50 (–1,00) blau	VII–VIII; wichtiger ist *C.* × *durandii* (1,80), eine halbstrauchige, leuchtend blau blühende, freilich nicht überall ausdauernde Kreuzung mit *C.* × *jackmanii*.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Clematis × jouiniana (C. heracleifolia × C. vitalba) 'Praecox'	0,30 (–4,00) weiß-blau	VIII–IX, bis 2 m lange Triebe, die verholzen können; wie vorige zum Herbst oder Frühjahr stark zurückschneiden; zuverlässiger Bodendecker am Gehölzrand.
Tigerglocke *Codonopsis clematidea* M-As.	0,50 milchblau	VII–VIII, sehr krautig; ausdauernd; Blüten mit Raubtiergeruch; für Nahsicht; auch im Steingarten zwischen Gesträuch klimmend. Die ebenso selten im Handel erhältlichen, zierlicheren Arten wie *C. ovata, C. mollis, C. convolvulacea* und *C. vinciflora* haben unscheinbar gefärbte Glockenblüten; für Liebhaber.
Staudenwicke *Lathyrus latifolius* Eur.	–2,00 (3,00) karminrosa	VI–VIII, kletternd, der Duftwicke ähnlich, aber sehr ausdauernd und hart; überspinnt gern häßliche Drahtzäune. 'Rose Queen', malvenrosa; 'Splendens', rot; 'White Pearl', weiß. *L. grandiflorus* (–2 m), rosapurpurn, sehr große Blüten; Stengel 1- bis 3blütig; S-Eur.; nicht so robust und ausdauernd wie vorige; selten im Handel.
Hopfen *Humulus lupulus* Eur., As., N-Am.	2,00–6,00	VII–VIII, unscheinbare ährige und rispige Blüten; zweihäusig; windend; gelbgrüne, ungeteilte oder drei- bis fünflappige, rauhe Blätter; zapfenähnliche Kätzchen; kaum im Handel; *H. scandens* 'Aureus' ist einjährig.

2.1.6 Stauden für absonnige bis schattige, waldartige Plätze im Gehölzrand mit frischen, nährstoffreichen Böden

Diese Wildstauden des Gehölzrandes stehen den Waldstauden der Liste 1.2.2 nahe und sind vielerorts, besonders in Gärten, mit ihnen zusammen zu verwenden. Sie gedeihen auch in lichten Gehölzbeständen, fühlen sich aber an stärker belichteten Gehölzrandbereichen wohler.
* = Nur locker an den schützenden Gehölzrand gebunden; auch zur Pflanzung vor den Gehölzrand (absonnig – sonnig).

Kaukasus-Lauch *Allium paradoxum* Kauk.	0,25	IV–V, weiße, langgestielte, pendelnde Blüten mit länglich kugeligen Zwiebeln in der Dolde. Dreikantiger Schaft; verbreitet sich stark. Ähnlich, ebenso wuchernd und kaum im Handel: *A. triquetrum* (0,30), weiß, IV–V; *A. zebdanense* (–0,50), weiß, IV–V, straffwüchsig, reichblütig. Vergilben wie vorige nach der Blüte.
Kanadische Anemone *Anemone canadensis* N-Am.	0,40 weiß	VI–VII, aufrechte Stengel mit handförmigen, geteilten Blättern; kriechender Wurzelstock; breitet sich stark aus und bedeckt im Schatten und Halbschatten rasch große Flächen. *A. cylindrica* (0,80), weiß, VI–VII; auch für absonnige Plätze.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Spanisches Buschwindröschen *Anemone trifolia* Gebg. M- und S-Eur.	0,25 weiß	V, dunkelgrüne, gesägte, dreiteilige Blätter; waagrecht liegende Rhizome wie bei *A. nemorosa;* breitet sich sehr aus; kaum im Handel; Waldhumus-Boden; auch in lichten Kiefernwäldern.
*Blaue Akelei *Aquilegia vulgaris* Eur.		Liste 2.2.1; nicht massiert pflanzen! Auch Aussaat (800 Korn/1 g), insbesondere in lockerwüchsige, grasige Hänge.
Kaukasus-Sterndolde *Astrantia maxima* Kauk.	0,40 weißlich	VII–VIII, ähnlich *A. major* (Liste 1.2.1), aber mit 3teiligen Grundblättern; ausläuferbildend, wuchernd; selten im Handel.
Milchlattich *Cicerbita bourgaei* Kl.As.	0,30/2,00 lila	VII–VIII, kleine Blüten in reichblühenden Trauben; untere Blätter mit herzförmigem Endabschnitt; auf frischen lehmigen Böden; für große Gärten und Parkanlagen. *C. macrophylla* (2,00), VIII, Blüten in lockerer Scheinrispe, wuchert stark, blühfaul; beide Arten kaum im Handel; siehe auch Liste 4.6.1.
Sibirischer Lerchensporn *Corydalis nobilis* Sib., Altei	0,30/0,50 gelb mit dunklen Tupfen	V, große Blüten in vielblütigen, kopfigen Trauben; blaugrüne, breitlappig-gefiederte Blätter; zieht bald nach der Blüte ein; selten im Handel. *C. ophiocarpa* (0,50) gelbgrün, V–VII, kurzlebig; reiche Versamung.
Cyclamen purpurascens		Liste 2.3.3.
Mandel-Wolfsmilch *Euphorbia amygdaloides* Eur., Kauk.	–0,50 grünlichgelb	IV–V, unscheinbare Blüten in endständiger Trugdolde auf locker beblättertem, rötlichem Stengel; im Winter sehr eindrucksvolle, purpurfarbene Blätter; versamt sich; wandert auch in die Sonne.
Gentiana asclepiadea		Liste 4.6.1
Knotenstorchschnabel *Geranium nodosum* Eur.	0,30 lila-rosa	VI–VII, aufrecht nicht lagernd; fast glänzende, grüne, gelappte Blätter; breitet sich auch im tiefen Schatten aus. Reiche Versamung!
*Brauner Storchschnabel *Geranium phaeum* Eur.	–0,50 braun-violett	VI–VII, lagert kaum, gern gesellig im lichten, hellen Waldsaum auf frischen, nährstoffreichen Böden; 'Album', weiß; 'Lividum', lila.
Großblumiger Storchschnabel *Geranium meeboldii* 'Johnson' (G. grandiflorum 'Johnson') Sikk.	0,30/0,40 lilablau	V–VI, schalenförmige Blüten an reich verzweigten Stengeln; tief eingeschnittenes Laub. Wirft die Blätter früh ab; nicht in großen Gruppen pflanzen. *G. m.* 'Alpinum' (–0,30), großblumig. *G. m.* 'Gravetye' (0,30) s.große blau-purpurne Blüten. Ähnlich: *G.rectum* 'Album', weiß.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Waldstorchschnabel *Geranium sylvaticum* Eur., W-Sib.	0,60 rot-violett	VI–VII, lockere Gestalt, lagert nicht; reichblühende Trugdolden über großen, lappigen, eingeschnitten gesägten Blättern; verträglicher als andere Arten; liebt kühle und absonnige Plätze; auch für absonnige Hänge; niedriger: 'Compactum' (0,30) 'Mayflower'; lichtblau; 'Meran'; dunkelblau; 'Roseum'; rosa.
Helleborus-Arten:		Liste 2.3.3
Lamium garganicum S-Eur.	0,25 rosa-rot	V–VI, große Blüten; grüne, behaarte Nesselblätter; breitet sich aus, guter Bodendecker.
Lamium maculatum		Liste 1.1.1
Großblütige Taubnessel *Lamium orvala* N-Ital. bis S-Ungarn	0,60 bräunlich-rot	V–VI, mächtige Blütenstände über dunklem Nesselaub; versamt sich an lichten, beschatteten Plätzen.
Pyrenäen-Taubnessel *Lamium pyrenaicum* Pyren.	0,30 hellrosa	VI–VII, nicht lagernd; vollbelaubt mit hellgrünen Nesselblättern; ähnlich *L. maculatum* (Liste 1.1.1).
Gold-Platterbse *Lathyrus gmelinii (Orobus luteus)* Ural, M-As.	0,50 orange-gelb	V–VIII, breite, locker aufgebaute Gestalt; reichblühend, Blätter mit 3–6 Paar breitlanzettlichen Blättchen; zuverlässig, ausdauernd; versamt sich reichlich; mit Vorliebe im lichten Schatten. *L. g.* 'Aureus' orange oder bräunlich.
**Lathyrus transsilvanicus (Orobus transsilvanicus)* Rum.	–0,60 gelb mit orange	V–VI, vollbuschig; gefiederte, glatte Blätter. *L. laevigatus* ist ähnlich, kleinere, behaarte Blätter; auch für sonnige Plätze.
Immenblatt *Melittis melissophyllum* Eur.	0,30 weiß-rötlich	VI, großblütige, grünlaubige, bis zum Herbst schöne, taubnesselähnliche Staude; wärmeliebend.
*Himmelsschlüssel *Primula elatior* Eur.	0,20 hellgelb	III–IV, doldiger Blütenstand, duftlos; frische bis feuchte, lehmhaltige Böden, in der Sonne und im Schatten; versamt sich gern; Gartenformen siehe Liste 2.2.1.
*Duftprimel *Primula veris*		Liste 2.1.7
*Stengellose Primel *Primula vulgaris (P. acaulis)* Eur.	0,10 schwefelgelb	II–IV, Blüten zu mehreren quirlständig in der Mitte der Blattrosette, duftlos; meist kalkfreie, frische bis feuchte, lehmige, humose Böden; vornehmlich im Halbschatten; Gartenformen siehe Liste 2.2.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Karnevals-Primel *Primula vulgaris sibthorpii* *(P. acaulis rubra)* *(P. abchasica)* O-Balk., Kl.As., Kauk.	0,10 rot, rosa, purpurn	II–IV, früheste, leider wenig verbreitete, der Kissenprimel ähnliche Art; versamt sich reichlich; sommertrockenheitunempfindlich; bei Verwilderung oft mit *P. vulgaris* gekreuzt und beisammen; dringt von halbschattigen Plätzen gern in den Rasen ein.
Blaues Schmalblatt-Lungenkraut *Pulmonaria angustifolia (P. arisianii)* 'Azurea' *(P. visianii)* Eur., Kauk.	0,10/0,30 enzianblau	IV–V, sehr dankbar auch als Farbträger; grüne, längliche Blätter, die sich nach der Blüte über den Boden breiten; zuverlässig; sehr ausdauernd auf lehmigen Böden; an lichten, aber auch schattigen, warmen Plätzen; 'Alba', weiße, schöne Blüten; 'Blaues Meer', großblütig; Hybride: 'Munstead Blue' (0,20), blau.
*Kleine Waldraute *Thalictrum minus* Eur., O-As.	–1,00 gelblich	VI–VII, unscheinbare Blüten an hin- und hergebogenen Stielen mit zierlichen, dunkelgrünen Blättern; kaum im Handel; im warmen, sonnigen, offenen Gehölzrand.
Thalictrum minus 'Adiantifolium'	0,40 gelblich	VI–VII, straffe Stiele mit sehr zierlichem, *Adiantum*-ähnlichem Laub; anspruchslos; wertvolles Grün für kleine Sträuße.
*Schwarzer Germer *Veratrum nigrum* Südl. M- und S-Eur., O-As.	1,20 braun-rot	VII–VIII, dekorative Gestalt; schlanke, starre Rispen, breite, saftige Blätter; auch in der Sonne schön, z. B. unter lichten Birken im lockeren Rasen.
Vinca minor		Liste 1.1.1
Kanadisches Veilchen *Viola canadensis* N-Am.	0,30 weiß	V–VI, lockerer Wuchs, etwas wuchernd; auch für trockene Plätze im Schatten; leider selten im Handel.
Viola labradorica		Liste 4.5.3
*März-Duftveilchen *Viola odorata* W-Eur. Med., Kauk.	0,10 blau-violett	III, alte, beliebte, duftende Gartenpflanze mit breitherzförmigen Blättern und wurzelnden Ausläufern; 'Königin Charlotte', großblumig, wintergrün; auch weiße und rote Sorten im Handel; versamt sich gern an im Frühling besonnten Plätzen im Gehölzrand und im Rasen.

Fußhohe Wildphloxe

Die in Vergemeinschaftung mit den Arten dieser Liste nicht sehr konkurrenzfähigen und ein wenig fremdartigen Phloxe stehen oftmals günstiger bei den Arten der Liste 4.5.4, zumal sie Sommertrockenheit lieben bzw. gut vertragen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Phlox divaricata *(P. canadensis)* N-Am.	–0,30 hellviolett bis hellpurpurn	V–VI, Blüten in Trugdolden; lockere Kriechtriebe mit aufstrebenden Blütenstengeln; eirunde Blätter. *P. d. lamphamii*, Lavendelblau; eiförmige Blätter; Kreuzungen zwischen *P. divaricata* und *P. paniculata* siehe *Phlox* × *arendsii* (Liste 3.4.6).
Phlox ovata O-USA	–0,40 (0,90) rosa oder rot	VI–VII, Blüten in Trugdolden auf ansteigenden oder aufrechten Stengeln mit ovalen Blättern; Grundblätter rundlich oder herzförmig; *P. o.* var. *pulchra,* rosa Blüten.
Phlox stolonifera *(Phlox reptans)* O-USA	–0,30 purpurrot (oder violett)	IV–VI, Blüten (in Trugdolden) mit besonderer Leuchtkraft im Schatten; Ausläufer, spatelige Blätter; auf leicht sauren, durchlässigen, beschatteten Böden; 'Arienne', weiß; 'Blue Ridge', hellblau.

2.1.7 Waldsaumstauden für sonnige (absonnige), offene Gehölzränder Mäßig trockene, lehmhaltige, basenreiche Böden

Im sonnigen Randbereich der Gehölze, besonders an warmen Hängen, oft in Verbindung mit den Steppenheidearten des Lebensbereiches Freiflächen (Liste 3.2.2) finden diese heimischen, oft selten gewordenen, schönen, zumeist kalkliebenden Wildstauden günstige Pflanzplätze. Nach ihrem Einwachsen ist außer einer Mahd im Herbst oder dem Ausputzen und Entfernen der morschen, braunen Halme im Frühjahr kaum Pflege nötig.
Die in der rechten Spalte aufgeführten Sorten sind vornehmlich zu den Arten der Liste 3.4.5 zu setzen.

Hainanemone *Anemone sylvestris* Eur., Kauk., Sib.	0,15/0,40 weiß	VI, Einzelblüten auf aufrechten Stengeln, die über der Mitte dreiteilige Hochblätter tragen; sehr ausdauernde, in mildem Klima sich stark ausbreitende, dunkelgrün beblätterte Art. Pflegebedürftig ist die Kreuzung *A.* × *lesseri* (0,50), rot, V–VI; selten im Handel; kurzlebig!
Graslilie *Anthericum liliago* Eur., Kl.As.	0,50 weiß	VII, traubige Blütenstände, grasartige Blätter; kräftiger: *A. l.* 'Major'. Auch auf silikatreichen Böden! *A. ramosum* (0,60), weiß; Blütenstand ästig, kleine Blüten; sehr duftig und locker im Wuchs.
Aquilegia atrata		Liste 2.2.1
Aquilegia vulgaris		Listen 2.1.6 und 2.2.1
Färber-Meister *Asperula tinctoria* Eur.	–0,50 weiß	VI–VII, locker verzweigte Trugdolden; sehr schmale, quirlständige Blätter; vollbuschig; reichblühend in durchlässigen Böden auf sonnigen Plätzen im Gehölzrand.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Rindsauge *Buphthalmum salicifolium* Eur.	0,40 gelb	IX, margeritenähnlich; anspruchslos; selten im Handel.
Pfirsichblättrige Glokkenblume *Campanula persicifolia* Eur., As.		VII–VIII, große Blütenglocken an hohen Stielen; üppig u. ausdauernd auf durchlässigen, sandigen Böden. Sonst gern im Schatten. viele Formen auch für den Schnitt, z. B.: 'Grandiflora Alba', weiß; 'Grandiflora Coerulea', großblütig; 'Telham Beauty', nässeempfindlich, kurzlebig; Sorten zu Liste 3.4.5.
Carex montana		Liste 3.2.2
Gelbe Flockenblume *Centaurea ruthenica* Rum., Kauk., Sib.	1,20/1,50 schwefelgelb	VI–VII, kugelige Blüten auf verzweigten Stielen; dunkelgrüne, fiederschnittige, gesägte Blätter; große Horste bildend.
Bündelmargerite *Chrysanthemum corymbosum* Eur., Kauk., Med.	1,20 weiß	VII, Margeritenblüten in Dolden auf straffem Schaft; nach der Blüte eventuell bis auf den Boden zurückschneiden; in kleinen Gruppen setzen.
Aufrechte Waldrebe *Clematis recta* Eur., As.	0,80–1,50 weiß	VI–VII, Blüten in endständigen Trugdolden; bescheiden, oft nicht vollbuschig; Gartenformen: 'Grandiflora', großblütig; 'Purpurea', braunrote Triebe.
Coronilla montana		Liste 4.4.1
Coronilla varia		Seite 230 (Rohbodenpionier)
Diptam *Dictamnus albus (D. fraxinella)* Eur., O-As., Him.	0,70 rosa	VI, Blüten in endständiger Traube auf starkem Schaft; in allen Teilen sehr stark duftende Pflanze; 'Purpureus', rot; 'Albus', weiß. *D. caucasicus* (0,80), ähnlich, aber intensiver gefärbte, größere Blüten.
Gelber Fingerhut *Digitalis grandiflora (D. ambigua)* Eur., Kauk., Sib.	0,60 gelb	VI–VIII, ausdauernd, im Gegensatz zum bekannten Fingerhut *(D. purpurea);* flaumig behaarte Blätter. *D. lutea* (Liste 1.1.2).
Erica herbacea		Liste 3.2.3
Korallen-Wolfsmilch *Euphorbia corallioides*	0,80 gelb	VIII–IX, vielblütige Dolde, grünlichrot getönte Blätter.

Oben: Schattige Felswand mit Porzellanblümchen *(Saxifraga × urbium)* 4.1.3.
Unten: Scheckenknöterich *(Polygonum affine* 'Superbum') 4.1.3.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden, Fr, Apr 24th 2020, 15:12:13

© Digitat urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von SLUB Dresden, 4. Mai 2020, 15:37

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Zypressen-Wolfsmilch *Euphorbia cyparissias* Eur.	–0,30 gelb	IV–VI. Die gelben Hochblätter röten sich; schmallanzettliche, gelbgrüne Blätter. Ausläufertreibend. Selten im Handel.
Echtes Labkraut *Galium verum* Eur., Vord. As., N-Afr.	–0,60 gelb	VI–IX, duftiger, rispiger Blütenstand, schmale, fast nadelförmige Blätter. Wurzelausläufer! Noch selten im Handel.
Geranium psilostemon		Liste 3.5.1
Geranium sanguineum		Liste 2.1.2
Feuerlilie *Lilium bulbiferum* Eur.	0,80 orange-rot	VI, aufrechte, große Blütenbecher, straff aufrechter Wuchs; Bulben in den Blattachseln. *L. b.* ssp. *croceum* siehe Liste 3.4.1; beide verschwinden zuweilen unversehens. Herbstpflanzung!
Buglossoides purpurocaerulea		Liste 2.1.2
Molinia arundinacea		Liste 3.5.3 (wechseltrockene bis feuchte Plätze).
Heidegündel *Origanum vulgare* 'Compactum' Eur., Sib., Him., Kl.As.	0,20 rosa-lila	IX–X, dichte, kleine Büsche mit vielen Blüten in Trugdolden und aromatisch duftenden, kleinen Blättern; 'Albiroseum', rosa-weiß; 'Aureum' (0,15), goldgelbe, dichte Büsche; 'Erntedank' (0,25), leuchtend purpur-violett.
Hirsch-Haarstrang *Peucedanum cervaria* M- u. S-Eur., Kauk.	0,30/1,00 weiß	VI–VIII, schön gestaltetes, straffwüchsiges – im Aufblühen rötliches – Doldengewächs mit fast blattlosem, feingerilltem Stengel; derbe, fast lederige, gefiederte Blätter.
Kleiner Salomonssiegel *Polygonatum odoratum* *(P. officinale)* Eur., Sib., W-Him.	0,15–0,30 weiß	V–VI, niedriger als der Waldsalomonssiegel; nur 1–2 hängende, unscheinbare Blüten in den Blattachseln; gesellig.
Arznei-Schlüsselblume *Primula veris* *(P. officinalis)* Eur., Sib., M-As.	0,20 goldgelb	V–VI, duftende, heimische Art mit kleineren Blüten als *P. elatior;* selten im Handel.
Thalictrum minus		Liste 2.1.6
Tulipa sylvestris		Liste 2.4.1

Oben: *Geranium subcaulescens* 'Splendens' 4.2.1, *Stachys lavandulifolia* 4.2.1.
Unten: *Nepeta* × *faassenii* 3.3.3 und *Hypericum polyphyllum* (gelb) 4.2.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Rohbodenpioniere (zur Ansaat besonders für Hangbegrünungen)

Die mächtigen, dem Lebensbereich Freiflächen zugeordneten Arten der Liste 3.4.3 können an derartigen Standorten gelegentlich dienlich sein, ebenso wie Einjährige, z. B. Steinklee *(Melilotus officinalis)* (0,90), gelb, *M. alba* (1,20), weiß, und bei humusreichen Böden auch *Phacelia tanacetifolia* (0,70), blauviolett. Die Samen sind in Fachgeschäften auch als Bienenfutterpflanzen erhältlich.

Bunte Kronwicke *Coronilla varia* S- und M-Eur., Kauk.	0,30 hellrosa	VI–VII, kugelige Blütendolden, schmale Fiederblättchen; breitwüchsig, verdrängt Partner; Pflanzgut wird angeboten (300 Korn/1 g).
Gelbklee *Medicago lupulina* Eur., As.	–0,30 gelb	V–IX, Blütenköpfchen 10- bis 50blütig; nierenförmige Früchtchen, kantige Stengel, kurzlebig (560 Korn/1 g).
Onobrychis viciifolia		Liste 3.2.1

2.1.8 Waldsaumstauden für sonnige (absonnige), offene Gehölzränder mit trockenen bis frischen, silikatreichen, sandigen und sandig-lehmigen Böden und auf Urgestein

Im lichten Baumschirm, auch unter Birken und Kiefern, stellen sich manche der folgenden heimischen, kalkmeidenden Arten von selbst ein. Bei Pflanzungen sind zumeist Heidekraut *(Calluna)* und zierliche Gräser, vor allem Schwingelarten *(Festuca),* ausgesprochene Kernstauden, die keiner Pflanzung fehlen sollten. Ihren Schwerpunkt haben diese Arten im Lebensbereich Freiflächen, wo sie zusammen mit Stauden, die auch gut im sonnigen, lichten Gehölzrand gedeihen, aufgeführt sind (Liste 3.2.4). In vielen Gärten lassen sich nur Pflanzungen kleinräumiger Art in Gehölzrandbereichen anlegen. In diesen an sich sehr pflegearmen, aber bei rechter Verteilung und Pflanzenwahl sehr reizvollen Pflanzungen bedürfen die niedrigen Arten zuweilen ein wenig Aufmerksamkeit, da sie leicht von Fremdlingen überwachsen werden. Dies gilt ebenso für die eigens aufgeführten, ein wenig gartenpflegebedürftigen Wildarten.

Zwerggehölze

Heide *Calluna vulgaris* Eur., W-Sib.	0,30 lila	IX, immergrün, im Winter oft braun, reich verästelt, dicht; nach 2–3 Jahren im Frühling bis auf Handbreite über dem Boden zurückschneiden; nicht in den Tropfenfall am Gehölzrand setzen! Sorten siehe Lebensbereich Freiflächen (Liste 3.2.3).
Behaarter Ginster *Genista pilosa* Eur.	0,25 gelb	V–VI, leicht niederliegende, schlanke, grüne Zweige; bildet große, dichte Teppiche; 'Procumbens', flach-ausgebreiteter Wuchs.
Pfeilginster *Genista sagittalis* Eur.	0,02/0,10 gelb	VI, kriecht mit geflügelten, sich verholzenden Trieben über den Boden; Blüten in endständigen, kurzen Trauben; selten im Handel.
Färberginster *Genista tinctoria* Eur., Kauk.	0,80 gelb	V–VI, aufrecht; Blüten in endständigen Trauben; gefüllte Form: *G. t.* 'Plena' (0,30), verbreitet. *G. germanica* (0,40), gelb, V–VI; dornige Triebe mit grasgrünen Blättern; kaum im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Wildstauden

Pyramiden-Günsel *Ajuga pyramidalis* Eur., Kauk.	0,05/0,20 hellblau	VI–VII, dichte Blütenstände; rosettig gehäufte Blätter; bildet keine Ausläufer; gern in Gehölznähe. Frische bis feuchte Böden! *A. reptans* × *A. pyramidalis* 'Rosa Kerze', rosa.
Antennaria dioica		Liste 3.2.4
Briza media		Liste 3.2.4
Campanula rotundifolia		Liste 3.2.4
Festuca ovina		Liste 3.2.4 vor allem: *F. tenuifolia*
Orangerotes Habichtskraut *Hieracium aurantiacum* Eur., W-As.	0,40 orangegelb	VI–VIII, 2- bis 6köpfige Blüten auf oben schwarzdrüsigen, langen, unbeblätterten Stielen; breitet sich – auch im Rasen – rasch durch unterirdische Ausläufer aus; Vorsicht in Pflanzungen.
Hieracium pilosella		Liste 3.2.4
Weiches Honiggras *Holcus mollis* 'Variegata' Eur.	0,20/0,40	Lichtgrüne, weißgestreifte, zierliche Blätter; breitet sich durch unterirdische Ausläufer aus; auf armen, sandigen Böden in der Sonne und im Schatten; im Winter sehr ansprechend; wintergrün.
Luzula pilosa		Liste 1.2.3
Bärwurz *Meum athamanticum* Eur.	0,40 weiß	VI–VII, duftige Gestalt, grasgrüne, haarförmige, feingeteilte Blätter, schöne Dolden; für kalkarme, sonnige und halbschattige Plätze.
Nardus stricta		Liste 3.2.4
Sedum acre		Liste 3.2.4
Sedum sexangulare		Liste 3.2.4
Sedum maximum (*S. telephium* ssp. *maximum*) Eur., Kauk.	0,30/0,50 gelbgrün	VII–IX, zuweilen auch blaßrote Blütenstände; Stengel oben mit gegenständigen, eiförmig sitzenden Blättern; 'Atropurpureum', dunkelbraunrotes Laub.
Goldrute *Solidago virgaurea* 'Nana' Eur., As.	0,40 gelb	VII–IX, nicht zu vergleichen mit *S. canadensis* (Liste 5.3.4); horstig, ohne Ausläufer; Blütentrauben auf straffen Stielen mit länglichen, elliptischen Blättern; blüht nach Rückschnitt im Herbst noch mal.
Heil-Ziest *Stachys officinalis* *(Betonica officinalis)* Eur., Kauk.	–0,40 rosarot	VI–VIII, Blüten in Scheinähren auf straffen, wenig beblätterten Stengeln; stumpfgekerbte, länglich-eiförmige Blätter; selten im Handel. 'Alba', weiß (0,30), reichblühend, im Handel verbreitet.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Salbei-Gamander *Teucrium scorodonia* Eur.	0,50 grüngelb	VI–VIII, Blüten in lockeren, schlanken Ähren; herzförmige, runzelige, gekerbte Blätter; Wurzelkriecher; 'Crispum', Blätter mit gekräuseltem Rand (0,20), VII–IX. Für Steinanlagen.
Thymus serpyllum und Verwandte		Liste 3.2.4
Verbascum nigrum		Liste 3.3.2
Zuweilen ein wenig gartenpflegebedürftige Wildstauden:		
Grasnelke Armeria alliacea *(A. plantaginea)*	0,30 rosa	VI–VII, breitblättrig; 'Grandiflora', großblütig; 'Leucantha', weiße Blüten.
Langblättrige Grasnelke *Armeria elongata* (*A. maritima* var. *elongata*) Eur.	0,10/0,30 blaßrot	V–VIII, anspruchslos, aber selten zu erhalten; Abkömmlinge siehe Liste 4.1.1.
A. alliacea *(A. plantaginea)* W-Eur., N-Ital.	0,30 rosa	VI–VII, breitblättrig 'Grandiflora' großblütig 'Leucantha' weiße Blüten
Strandnelke *Armeria maritima* N-Eur.	0,06/0,20 hellrosa	V–VIII, kürzere, fleischigere Blätter als vorige; kugelige Polster, gartenpflegebedürftige Sorten siehe Liste 4.1.1.
Buschnelke *Dianthus seguieri* ssp. *glaber* *(D. sylvaticus)* Eur.	0,05/0,30 hellrot	VI–IX, bildet lockere Rasen; schmale, lineal-lanzettliche, grüne Blätter; formenreiche Art.
Wilde Prachtnelke *Dianthus superbus* ssp. *autumnalis* Eur.	0,50/0,80 rosalila	VIII–X, straffe, vielästige Blütenstengel; schmallineale, hellblau-grüne Blätter; lockerrasig (im Handel bei H. Simon). *D. superbus* (Liste 6.4.2).
Rotes Habichtskraut *Hieracium* × *rubrum* *(H. aurantiacum* × *H. flagellare)*	0,05/0,20 orangerot	VI–VIII, kleine Blütenköpfe über behaartem, grünem Blattwerk; bildet kurze Ausläufer.
Hornklee *Lotus corniculatus* 'Plenus' Eur.	0,20 gelb	V–VIII, gefüllte Blüten, 3- bis 7blütige, kleine Dolden; grüne, kleine Kleeblätter; auf sonnigen Plätzen auf nicht zu nährstoffarmen Böden.
Hohes Fingerkraut *Potentilla recta* Eur., M-As.	0,50 blaßgelb	VI–VII, Blüten in dichten Doldenrispen auf straffen Stielen; kleine, kastanienartige Blätter; 'Warrensi', kanariengelbe Blüten; anspruchslos; auf kiesigen, sandigen, kalkarmen Böden. Auf entsprechenden, kalkhaltigen Böden: *P. arenaria* (Liste 3.2.2).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Frühlingsfingerkraut *P. neumanniana* *(P. verna)* *(Potentilla tabernaemontani)* Eur.	0,15 goldgelb	III–IV, dichtrasiger, ausgebreiteter Wuchs; Blüten über grasgrünen, 5- bis 7zähligen Blättern; anspruchslos; Bodendecker für sandige, steinige Böden; Zwergformen: *P. t.* 'Nana' und 'Compacta'. Verwandte Arten siehe Liste 4.4.3.
Wiesenanemone *Pulsatilla pratensis* Eur.	0,05/0,25 violett	IV–V, kleine Blüten auf hohem Schaft; selten im Handel. Nicht mähen!
Frühlingsanemone *Pulsatilla vernalis* Eur., Sib.	0,05/0,10 weiß-lila	IV–VI, sehr zierliche, behaarte Küchenschelle; selten im Handel. Nicht mähen!
Rosa Sandveilchen *Viola rupestris* 'Rosea' Eur.	–0,10 rosa	IV–V, hellgrüne, rundlich-eiförmige Blätter; sonnig und absonnig, gern im Randbereich von Kiefern auf trockenen, sandigen oder lehmigen, auch kalkhaltigen, warmen Böden.

Die folgenden Arten stören meist in Pflanzgemeinschaften. Sie können gelegentlich, besonders in öffentlichen Anlagen, großflächig eingesät oder gepflanzt werden.

Waldschmiele *Avenella flexuosa* *(Deschampsia flexuosa)* Eur., Kauk., Jap., N-Am.	0,20/0,50	VI–VIII, auf größeren Flächen sehr duftig wirkende Halme; schlaffe, niederliegende, borstige Blätter; wintergrüne, rasige Polster; für saure, mit Torf angereicherte Böden im Bereich von Kiefern und Birken; versamt sich in Pflanzungen oft gefährlich; Auslese: 'Mückenschwarm'.
Digitalis purpurea		Liste 1.1.2
Weidenröschen *Epilobium angustifolium* *(Chamaenerion angustifolium)* Eur., As., N-Am.	0,60–1,50 rosarot	VI–VII, endständige Blütentrauben auf straffen, schmalbeblätterten Stengeln; ausläufertreibend; leider selten im Handel. Besonders für nährstoffreiche, kalkarme Rohböden.
Lupine *Lupinus polyphyllus* Paz. N-Am.	1,00 blau	VI–VII, hohe Blütenkerzen; vielteilige, rundliche Blätter; oft als Wildfutter angesät; frische, kalkarme, sandig-steinige Lehmböden; durch Einkreuzung mit *L. perennis* und *L. arboreus* sind die farbenprächtigen Hybriden (siehe Beetstauden Liste 5.3.4) entstanden.

2.2 Plätze im weiteren Gehölzrandbereich. Locker dem Gehölzrand verbundene Stauden

Viele dieser Stauden, die zum alten Gartengut unserer Hausgärten gehören, stammen aus Gehölz- und Gehölzrandbereichen. Insbesondere die den Beetstauden nahestehenden Arten und Sorten können sich auch auf Freiflächen gut entwickeln und gedeihen. Sie kommen jedoch in Verbindung mit Gehölzen, sofern der Boden nicht mit Gehölzwurzeln dicht durchsetzt und verarmt ist, und in Verbindung mit den Stauden der Liste 2.1.4 besonders gut zur Wirkung.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

2.2.1 Gartenpflegebedürftige Stauden zumeist mit Beetstaudencharakter

Die zumeist horstig wachsenden Arten und Züchtungen können in gehölznahen Beetstaudenpflanzungen (Liste 5.2) die Verbindung zu den Gehölzen und zum Gehölzrand herstellen. Dies gilt auch für die Stauden der Liste 2.2.2, die dieselben Ansprüche wie die Arten dieser Liste haben und lichten Schatten, absonnige Plätze und nährstoffreiche, frische Böden bevorzugen. An besonders schattigen Plätzen können auch *Hosta*-Arten (Liste 1.1.3) dienlich sein. An besonnten Plätzen finden Kaiserkrone (Liste 5.2.3), Tulpen (Liste 5.4), Narzissen (Liste 2.4.3) und im Sommerschatten Arten der Liste 2.4 gute Plätze.

Akelei, Aquilegia

Die alte, beliebte Gartenpflanze *Aquilegia vulgaris* ist bereits vor Jahrhunderten in vielerlei Formen und Farben immer wieder gepflanzt worden. Heute hat sich durch Kreuzung amerikanischer Arten untereinander (vornehmlich *A. caerulea, A. chrysantha* und *A. canadensis*) das Farbenspiel besonders langsporniger Formen sehr vergrößert.
In Pflanzungen sollten die Blüten ähnlich Schmetterlingen förmlich darüber schweben, d. h. diese Stauden sollten nicht massiert, sondern einzeln oder in kleinen Gruppen zwischen andere Stauden gepflanzt werden. Dann fallen auch die unansehnlichen, verblühten, früh einziehenden Pflanzen nicht so sehr ins Auge. Heimische Akeleipflanzen leben ca. 5 Jahre, also nicht sehr lang, aber die Arten und Sorten versamen sich reichlich im Garten, allerdings nicht immer farbentreu.

Arten

Aquilegia chrysantha USA	0,80 blaßgoldgelb	VI, eleganter Wuchs; Blüten mit auffällig langem Sporn; selten echt zu erhalten! 'Silver Queen', silberweiße Blüten.
Aquilegia longissima Texas bis Mex.	–1,00 gelb	VI–VII, aufrecht stehende, duftende Blüten; sehr lange, dünne, zurückstehende Sporne; selten im Handel; oft gekreuzt mit *A. chrysantha.*
Aquilegia skinneri		Liste 3.3.5
Kurzspornige Gartenakelei *Aquilegia vulgaris* Eur.	0,60 rot, weiß, blau, violett	V–VI, alte Gartenpflanze mit kurzem, gekrümmtem Sporn; in vielen Farben, auch in gefülltblühenden Sorten verbreitet. *A. atrata* (0,50) braunviolett, VI–VII, heimische Wildart. Selten im Handel.

Hybriden (*A.* × *cultorum*)

Langspornige Hybriden *Aquilegia caerulea*-Hybriden	0,70–0,80 rot,weiß, gelb, blau, violett	V–VI, elegant geformte Blüten mit langen, leicht geschwungenen Spornen auf verzweigten Stielen. Rückschnitt der Stengel nach der Blüte bis auf den Boden ist auch bei Arten vorteilhaft.

Mischungen:
'Benarys Spezialrasse' (0,75), sehr große, langspornige Blüten
'Mc. Kana Riesen' ('Mc. Kana Hybrids') (0,80–1,00), viele, auch pastellfarbene Töne
'Dragon Fly' (0,40), niedrig; reiches Farbenspiel

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Farbsorten:
'Blue Star' (0,60), hellblau
'Dunkelblaue Riesen' (0,70), dunkelblau, heller gerader Sporn
'Edelweiß' (0,60), weiß
'Helenae' ('Haylodgensis') (0,50), blau mit weiß; frühblühend
'Himmelblau' (0,60), blau mit weiß
'Maxi-Star' (0,75), gelb
'Olympia-Blau-Weiß' (0,70)
'Olympia-Rot-Gelb' (0,75)
'Olympia-Violett-Gelb' (0,75)
'Red Star' (0,40), blutrot
'Rotstern' ('Crimson Star') (0,60), karminrot mit weiß

Aquilegia vulgaris-Hybriden:

A. vulgaris 'Superba'	0,40 reinblau	V–VI, gehört zur Hybridengruppe *A. alpina* × *A. vulgaris*;
'Biedermeier'	0,30 viele Farben	V–VI, Zwergform mit gefüllten, kurzspornigen Blüten.

Herzblumen, Dicentra

Die dankbaren, niedrigen Herzblumen bieten während der Vegetationszeit, als Bodendecker oder zu kleinen Gruppen gepflanzt, stets ein erfreuliches Bild. Ihr zierlich gefiedertes, lockeres, volles Laubwerk vergilbt nicht wie bei dem zu den Beetstauden gestelltem „Tränenden Herz" *(Dicentra spectabilis)* während des Sommers, sondern schmückt bis zum späten Herbst. Zudem ist die Blütezeit, insbesondere von *D. formosa,* ungewöhnlich lang. Die aus Bergwaldgebieten Nordamerikas stammenden Arten fühlen sich im lichten, kühlen Schatten und in frischen, humusreichen Böden wohl. Die Arten, aber insbesondere die etwas anspruchsvolleren Sorten, kommen auch an schattigen Plätzen in Steinanlagen gut zur Entwicklung und Geltung.

Zwergherzblume *Dicentra eximia* O-USA	0,20/0,30 rosa	V–VIII, langblühend; zarte graugrüne Blätter; kriechend; sehr widerstandsfähig auf frischen, humusreichen Böden im lichten Halbschatten; 'Alba', weiß.
Dicentra formosa Westl. N-Am.	0,20/0,30 blaßrot	VII–VIII, blaugrüne, farnartige Blätter; frische, humose Böden im lichten Halbschatten;
Dicentra oregana *(D. formosa, ssp. oregana)* 'Langtrees'	0,30 weiß	V–X, langblühend; humose Böden. Verbesserte 'Silversmith'. Ebenfalls sehr wüchsig: 'Bountiful' (0,25) und 'Luxuriant' (0,30) V–IX; dunkelrosa: 'Adrian Bloom' (0,35), kirschrosa; 'Spring Morning' (0,40), rosa.

Gelbe Frühlingsmargeriten, Doronicum

Als beliebte Schnittblume pflanzen wir die frühblühenden, gelben Margeriten gerne auf Beete. Wenn irgend möglich, sollte man diese aus Bergwäldern stammenden Stauden in die Randbereiche von Gehölzpflanzungen setzen, nicht zuletzt weil diese – nach ihrer Blüte im

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Sommer recht unansehnlichen Stauden – hinter anderen Blumen so ein wenig versteckt stehen. Für Beetpflanzungen am geeignetsten ist die spätblühende *Doronicum plantagineum* 'Excelsum'. Sie stammt bezeichnenderweise aus offenen, gebüschreichen Hochstaudenfluren des spanischen Berglandes.

Kaukasus-Frühlingsmargerite *Doronicum orientale* *(D. caucasicum)* 'Magnificum' SO-Eur., Kl.As., Kauk.	0,15/0,50 gelb	IV–V, herzförmige, ausgeschweift-gezähnte Blätter, die im Sommer zuweilen unschön sind; starke Stengel mit einköpfigen Blüten; 'Finesse' (0,50), schmale, spitze, lange Blütenblätter; 'Frühlingspracht' (0,40), gefüllt blühende Schnittstaude; 'Gerhard' (0,50), zitronengelb; gefüllte Blüten. 'Goldzwerg' (0,30), wüchsig! 'Riedels Goldkranz' (0,35), doppelte Randblütenblätter; 'Riedels Lichtspiegel' (0,50), blüht etwas später.
Hohe Gelbe Frühlingsmargerite *Doronicum plantagineum* 'Excelsum' W-Eur.	0,10/0,70 gelb	V, große, gelbe Margeritenblüten auf langen Stielen; wertvolle Schnittblume; zieht nach der Blüte ein! Auslese: 'Strahlengold' (0,80). *D. columnae (D. cordatum)* (0,20/0,50) gelb. V–VI, mit gezähnten, herzförmigen, langgestielten Blättern, ist kaum im Handel.

Nelkenwurz, Geum

Im Sortiment befinden sich ausgesprochen prächtige, aber leider nicht sehr ausdauernde Hybriden, wertvolle Schnittblumen, die unter dem Namen *Geum chiloense*-Hybriden (Heimat der Eltern ist Chile) zusammengefaßt werden, ebenso aber auch robuste, ausdauernde Stauden, deren Eltern vornehmlich aus feuchten Bergwaldgebieten SO-Europas stammen. Bezeichnend für letztere sind wintergrüne Blattrosetten und erdbeerartige Blüten auf festen Stielen. In kleineren und größeren Gruppen, im lichten Schatten, keinesfalls in voller Sonne, wirken sie auch nach der Blüte immer sauber und ansprechend durch ihr schönes, dichtes, dunkelgrünes Blattwerk – sogar im Winter!

Rote Nelkenwurz *Geum coccineum* 'Borisii' Balk., Kl.As.	0,15/0,30 orangerot	V–VII, wintergrüne Halbrosetten, Blüten von großer Leuchtkraft
Geum coccineum 'Feuermeer'	0,15/0,25 orangerot halbgefüllt	V–VII, niedriger im Wuchs als vorige, remontierend und besonders reichblühend; ähnlich ist 'Werner Arends' (0,25), orangerot; blüht reichlich nach.
Geum × hybridum 'Georgenberg'	0,10/0,25 gelborange	V–VII, im Wuchs wie vorige, aber graziler im Aufbau, 'Sigiswang', orange.
Geum montanum		Liste 4.4.3
Geum rivale		Liste 2.3.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Geum chiloense-Hybriden Chile	0,20/0,60 gelb, braun, rot	V–VII, höher im Wuchs und mit größeren Blüten; nicht sehr ausdauernd; zahlreiche Sorten befinden sich im Handel: 'Bernstein', goldgelb 'Dolly North', dunkelorange, ausdauernd! 'Feuerball' ('Mrs. Bradshaw'), feuerrot-gefüllt 'Fire Opal', kupferrot 'Goldball' ('Lady Stratheden'), goldgelb gefüllt 'Prinzess Juliana', altgold, halbgefüllt, ausdauernd! 'Red Wings', feuerrot 'Rubin', karminrot, halbgefüllt

Bunte Gartenprimeln

Aus den gelben Primeln der Wälder, Gehölzränder und Wiesen *(Primula elatior, P. veris, P. vulgaris* und Verwandte) haben sich heute dank intensiver Züchtung ungemein großblumige, farbenreiche, aber z. T. kurzlebige Rassen entwickelt, die in starkem Maße ältere, langlebige Sorten verdrängt haben. Diese bunten, in England gern als 'Polyanthus' bezeichneten Primeln – daher ihr heute gültiger Name *Primula* × *polyantha* – verdrängten gegen Ende des 18. Jahrhunderts allmählich die einst beliebten Gartenaurikeln *(P.* × *pubescens)* mit ihren lederartigen Blättern und zuweilen vermehlten Blüten und gedeckten Farben. In die große Gruppe der Garten-Frühlingsprimeln gehören neben der starkschäftigen Gartenprimel *P.* × *polyantha* 'Grandiflora' die schaftlosen *Primula vulgaris* 'Grandiflora', ferner die durch Einkreuzung mit *Primula juliae* – einer Teppichprimel des Steingartens – entstanden kurzschaftigen *Primula* × *margotae,* sowie die schaftlosen, beliebten *Primula* × *pruhoniciana* und ebenso die Kulturformen der Ballprimel *(P. denticulata).* Die lange blühenden, bunten Frühlingsprimeln lieben das gepflegte Beet, insbesondere im Bereich des kühlen, leicht beschatteten Gehölzrandes. Dort versamen sich insbesondere die älteren *P.* × *polyantha* und *P. vulgaris*-Sorten gern, freilich nicht immer farbtreu.

Die Eltern der Züchtungen sind folgenden Listen zugeordnet:

Primula elatior und *P. vulgaris*	Liste 2.1.6
Primula veris (P. officinalis)	Liste 2.1.7
Primula juliae	Liste 4.1.3
Primula auricula	Liste 4.3.1

Garten-Himmelschlüssel *P.*-Elatior-Hybriden *(Primula* × *polyantha)* 'Grandiflora'	0,08/0,25 gelb, weiß, blau, rot	IV–VI, oftmals beginnen diese auch im Blattwerk üppigen Primeln bereits im Herbst zu blühen; vielerlei Herkünfte und Rassen sind im Handel; beliebte Schnittblumen sind u. a. die 'Duftende Vierländerprimel' (gelb), *P.* × *p.* 'Pacific Giants' und die ausdauernderen 'Crescendo' mit großen Blüten in allen Farben.
Garten-Kissenprimel *Primula vulgaris (P. acaulis)* 'Grandiflora'	0,08/0,10 gelb, weiß, blau, rot	IV–VI, schaftlose Blüten; beliebte Topfpflanze im Winter; weniger in Namensorten, sondern in Farben erhältlich.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Primula-Juliae-Hybriden

Kurzschäftige Garten-Teppichprimel *Primula × margotae*	0,05/0,15 vorwiegend rötlich und lila	IV–VI, durch den kurzen Blütenschaft von *P.* × *pruhoniciana* unterschieden; 'Gartenglück', rot; 'Blütenwolke', lila; 'Frühlingszauber', lilarosa; 'Helge', hellgelb; 'Schlesierkind', rot.
Garten-Teppichprimel *Primula* × *pruhoniciana* hort. (*P.* × *helenae* hort.)	0,05/0,15 vorwiegend rötlich, weiß und lila	IV–VI, diese schaftlosen, besonders in NW-Deutschland langlebigen Primeln lassen sich gut teilen; verbreitete Sorten:

rötliche Blüten:	**weiße Blüten:**	**rötlich-violette Blüten:**
'Frühlingsbote'	'Schneewittchen'	'Oberschlesien', gelbes Auge
'Gartenmeister Bartens'	'Schneeriesin'	'Groenekams Glory', lila-rosa
'Madam Ferguson'	'Schneekissen'	'Gruß an Königslutter', blaupurpurn
'Ostergruß'	'Schneesturm'	
'Perle von Bottrop'	'Schneetreiben'	gelbe Blüten:
'Purpurkissen'		'Frühlingssonne'
'Purpurriese'		

Kugelprimel

Primula denticulata 'Grandiflora' Him., W-China	0,10/0,30 lila-rosa Farbtöne	III–IV, bei allen Sämlingen steht der kugelige Blütenstand auf starkem Schaft; die Rosetten mit kräftigen Blättern entwickeln sich erst nach der Blüte.

Auslesen:

lila-blau-violett:	**rot-violett:**	**weiß:**
'Juno', hell-lila	'Cachemiriana-Rubin'	'Alba'
'Amethystkugel', blau	'Feuerkugel', rot	'Schneekugel'
'Opalkugel', dunkelblau		
'Atroviolacea', dunkelviolett		

Gartenaurikel

Primula × *pubescens* (*P. auricula*-Hybriden)	0,08/0,20 bunt	IV–V, alte, früher viel verwendete Gartenpflanze mit derben, glatten Blättern; Blüten mit meist gelblichen, rötlichen und bläulichen Farben: Zahlreiche Auslesen, z. B. Luiker- und Englische Aurikeln.

Primula sieboldii

Die prächtigen, im Handel befindlichen Sorten haben wenig mit der rosafarbenen, großblumigen, phloxblütenähnlichen Wildart aus Japans sumpfigen Wiesen gemein. Die erst im Mai und Juni auf ca. 20 cm hohen Stielen in Dolden reichblühenden Primeln mit ihren herzförmigen, am Rand gekerbten Blättern ziehen bereits im Juli ein. Sie sind deshalb nicht in großer Geselligkeit, sondern nur in kleinen Gruppen zwischen andere Halbschatten liebende Stauden zu pflanzen. Sie lieben frühjahrsfeuchte, lockere, humusreiche, kalkarme Böden. Die Sorten werden durch Teilung vermehrt. Der Samenansatz ist gering.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Sorten:
lila:
'Coshibori', zartrosa-lila
'Kihino Yume', hell-lila, innen weiß
'Kumoi', hellrosa-lila
'Sumizone Gawa', rosa-lila, helle Mitte
rot:
'Hinomaru', karminrot
'Itozakura', weinrot, innen weiß
'Sangokuko', violettrot
rosa:
'Miyono Homare', hellrosa
'Okinano Tomo', weiße Adern
'Shishi Funjin', dunkelrosa
blau-violett:
'Shinkiro', blauviolett
'Yubi Sugata', hellblau
weiß:
'Haruno Yuki', stark gefranst

2.2.2 Weitere, locker an den Gehölzrand gebundene Gartenstauden

Zumeist gedeihen und wirken die anspruchslosen, leichten Schatten verträglichen Arten im Garten auch im Schatten der Baumkronen und vor allem in Verbindung mit den Stauden der Liste 2.2.1. * = Arten für frische bis feuchte Böden

Frauenmantel *Alchemilla mollis* (*A. acutiloba* hort.) O-Karp., W-As.	0,30/0,40 zartgelb	VI, formenschöne, weichbehaarte Blätter; kleine Blütchen an duftigen Blütenständen; nach der Blüte Stiele entfernen! Auslese: 'Robustica' (0,50), wertvolle Schnittblume. Entbehrlich: *A. acutiloba*, schwach behaarte Blätter.
*Staudenaralie *Aralia californica* SW-Oreg. – Kalif.	2,00 milchweiß	VII–VIII, dekorative Blütenstände, lockere Rispen auf starken Schäften; sehr große, meist 4fach gefiederte Blätter; schattenverträgliche Solitärstaude für nährstoffreiche, frische bis feuchte Böden. Frosthart! Ähnlich, aber ebenso kaum im Handel: *A. racemosa,* sehr stark wuchernd. *A. cachemirica,* große, 3fach gefiederte Blätter. *A. cordata,* unterseits behaarte Blattnerven, herzförmiger Blattgrund.
Weiße Herbstaster *Aster divaricatus* Westl. N-Am.	0,60 weiß, braune Scheibe	IX–X, sehr ansprechende, lockere Gestalt mit breiter Scheindolde; eiförmige bis lanzettliche Blätter; besonders schön im Halbschatten; auch auf sandigen, trockenen Böden. *A. ageratoides vesoensis* (0,60), hell-lila, X–XI, großblumig; breite, nesselartige Blätter.
Aster macrophyllus Westl. N-Am.	–1,00 lavendelblau, braune Scheibe	VIII, doldige Blütenstände; herzförmige, drüsigbehaarte Blätter; Ausläufer; dichtwüchsig; robust. Ähnlich: *A. schreberi,* weißliche Bl., sehr große, herzförmige Blätter.
Kaukasus-Vergißmeinnicht *Brunnera macrophylla* Kauk., W-Sib.	0,25/0,40 blau	IV–V, horstig; reichverzweigter Blütenstand über großen, herzförmigen Blättern, die erst im Laufe des Winters braun werden; versamt sich gern auf nicht zu trockenen Böden; 'Blaukuppel', dichte, aufrechte Blütenkuppel; 'Variegata', weißbunte Blätter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Große Gartenglockenblume *Campanula grandis (C. latiloba) (C. persicifolia* ssp. *sessiliflora)* Balk.	0,80 hellblau	VI, straffe Blütenstände, dicht besetzt mit großen, flachschaligen Blüten; flache Rosetten mit schmalen, glänzenden, gewellten Blättern; nicht zu schattige Plätze; 'Alba', weiße Blüten; auch für Beetstaudenpflanzungen und Schnitt; zwischen Edelrosen!
Campanula latifolia 'Macrantha'		Liste 1.1.2
Bergflockenblume *Centaurea montana* 'Grandiflora' Eur.	0,50 blau	V–VI, große, einköpfige Blüten, die mit den Stielen nach der Blüte abgeschnitten werden sollten, da sie meist wie die folgenden Sorten zum Herbst nochmals blühen; für absonnige Plätze; 'Alba', weiße Blüten; 'Rosea', rosa; 'Parham', purpurlavendel; sehr große Blüten und wüchsig (0,60), beetstaudenähnlich in ihren Ansprüchen.
Clematis × *bonstedtii* 'Crepuscule'	0,80 hellblau	VIII–IX, aufrecht wachsend; reichblühend, sehr hart; erträgt Tropfenfall; für sonnige und absonnige Plätze.
Geißraute *Galega bicolor* Kl.As., W-As.	0,70 weiß-lila	VI–VIII, langgestielte Blütentrauben auf kräftigen, aufrechten Stengeln; gefiederte Blätter; alte Futterpflanze; wärmeliebend; auch auf sonnigen Plätzen; selten im Handel.
Nachtviole *Hesperis matronalis* M- und S-Eur.	0,70 lila	V–VII, reiche, endständige Blütenstände auf straffen, eilanzettlich beblätterten Stielen; abends duftend! Kurzlebig; versamt sich gern auf frischen, nährstoffreichen Böden; pflegebedürftig sind die gefülltblühenden, für den Schnitt wertvollen Formen: 'Purpurea Plena', violett; 'Alba Plena', weiß.
Meconopsis cambrica		Liste 1.2.2, kurzlebig; versamt sich gern.
Schönaster *Kalimeris incisa (Aster incisus)* Sib., Jap., N-China	0,70 weiß-hellila	VIII–IX, ebensträußige Blütenstände mit Herbstasterblüten; lanzettliche, eingeschnittene, entfernt gezähnte, an beiden Enden verschmälerte, behaarte Blätter. *K. integrifolia* ähnlich: entfernt schmalgelappte, weichbehaarte Blätter; sehr robust, auch in schattigen Bereichen; selten im Handel.
* *Polemonium reptans*		Liste 5.3.5
Gelber Waldsalbei *Salvia glutinosa* Eur., SW-As.	1,00 gelb	VII–IX, grobgezähnte Blätter; breitwüchsig, vollbelaubt; sehr langlebig; verträglich; selten im Handel. Duftende Blüten!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Großblumiger Ziest *Stachys grandiflora* 'Superba' *(Betonica macrantha)* Kauk.	0,50 purpurrosa	VII–VIII, dichte Horste mit straffen Stielen und großen, leuchtenden Blüten; breitgekerbte, runzelige, herzförmige Blätter; beetstaudenähnliche Ansprüche.
*Blaue Wallwurz *Symphytum peregrinum* O-Kauk.	1,00 leuchtend-blau	VI–VII, starkwüchsig, rauhblättrig; lagert gern; absonnige Plätze.
*Telekie *Telekia speciosa* SO-Alp., SO-Eur., Kauk.	1,50 gelb	VII–VIII, feinstrahlige, große Blütenköpfe; relativ kurzblütig; schöne, große Blätter; bei genügend Bodenfeuchtigkeit sehr anspruchslos; auch im Schatten. Versamt sich reich!
*Amstelraute *Thalictrum aquilegifolium* Eur., Jap., Sib.	1,00 lilapurpurn	V–VII, federige Blüten auf straffen Stielen; akeleiähnliche Blätter; versamt sich gern; zieht bald nach der Blüte ein; 'Album', weiß, 'Atropurpureum', violett, 'Thundercloud', bläulichrot.
Thalictrum rochebrunianum Jap.	1,00 lilapurpurn	VII–VIII, zierlicher und späterblühend als vorige.
Kalifornischer Germer *Veratrum californicum* W-USA	–2,50 weiß	VII–VIII, große Blütenstände auf starken Schäften mit spiralig angeordneten, glänzendgrünen, breitelliptischen Blättern; sehr ornamental; recht anspruchsvoll; für Liebhaber; selten im Handel.
Veratrum nigrum *Vinca minor* und Formen *Waldsteinia geoides*		Liste 2.1.6 Liste 1.1.1 Liste 1.1.1

2.2.3 Wuchernde, locker an den Gehölzrand gebundene Gartenstauden

Zwischen Gehölzen im offenen, hellen Gehölzrand können auch in kleinen Gärten die ausbreitungsfreudigen, ausläufertreibenden Arten zumeist ohne Vergemeinschaftung mit Stauden der Listen 2.2.1 und 2.2.2, die durch sie in ihrer Entwicklung behindert wären, unersetzlich sein.
Stark wuchernde Stauden für größere Anlagen siehe Liste 2.3.5.

Gemswurz *Doronicum pardalianches* 'Goldstrauß' W- und S-Eur.	0,10/0,60 gelb	VI, straffe Stiele, hellgrüne Blätter; starker Wucherer!, gern im Rasen lichter Baumbestände; wintergrün; zieht jedoch bald nach der Blüte vollständig ein.
Braunrote Taglilie *Hemerocallis fulva* Jap., China	1,20 bräunlichrot	VII–VIII, starkwüchsig; duftlose Blüten in Doldentrauben auf starken, hohen Stielen; derbes Laub; breitet sich stark aus; für sonnige, nicht zu kühle Plätze; liebt langen, warmen Herbst; gefüllte Form: 'Kwanso'.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Goldfelberich *Lysimachia punctata* SO-Eur., Kl.As.	0,60/0,80 gelb	VII–VIII, quirlständige Blüten und Blätter auf straffen, aufrechten Stengeln; breitet sich stark aus – auch unter Bäumen im Schatten – auf (feuchten) lehmigen Böden. Sehr ansprechend auch nach der Blüte.
Nepeta sibirica *(Dracocephalum sibiricum)* *(Nepeta macrantha)* S-Sib., W-China	0,80 lilablau	VII, breitlanzettliche, gekerbte Blätter, vieltriebig; starke Ausläufer; eine Hybride (?) ist *N.* 'Blue Beauty' (*N.* 'André Chaudron') mit länglich herzförmigen, grünen Blättern.
Wilde Lampionpflanze *Physalis alkekengi* S-Eur., W-As.	–0,60 gelb	V, wie folgende, aber zur Fruchtzeit kugelige „Laternen"-Kelche; alte Arzneipflanze; verwildert vor allem in Gehölzsäumen in Weinbaugebieten; kaum im Handel.
Lampionpflanze *Physalis franchetii* *(P. bunyardii)* *Jap., N-China*	1,00 weißlich	Unscheinbare Blüten, aber große, eilängliche, leuchtendrote, zugespitzte Laternenkelche; Schnittblume.

2.2.4 Hochwüchsige Stauden (zumeist) mit Beetstaudencharakter für frische bis feuchte Böden

Die stattlichen, gern solitär gesetzten Wildstauden mit Beetstaudencharakter brauchen Feuchtigkeit und vertragen nicht den Stand unter Bäumen. Bei genügend Bodenfeuchtigkeit gedeihen sie gut in der Sonne. In unseren Gärten fühlen sie sich auch auf absonnigen Plätzen, insbesondere im lichten Schatten der Gehölze, und auch in Wassernähe wohl. In Trockenzeiten, wenn die Blätter schlappen, kann Wässern nötig sein.
Diese Stauden haben vieles mit den feuchtigkeitsliebenden Stauden des Lebensbereiches Freiflächen gemeinsam. Sie lassen sich besonders gut mit den Stauden der Listen 3.5.4 und 3.6 zusammen verwenden, und ebenso mit einigen ihnen nahestehenden Beetstauden der Liste 5.3.5.

Weißes Mönchskraut *Aconitum septentrionale* 'Ivorine' (N-Eur., As.)	0,80 weiß	VI–VII, stark verzweigt; dichte Blütenrispen auf starkem Stiel; große, handförmige, 3- bis 5teilige Blätter; für nährstoffreiche, frische Böden. Weitere *Aconitum* in Liste 1.1.2 und Liste 5.2.1
Weißer Chinabeifuß *Artemisia lactiflora* W-China	–1,60 weiß	VIII–X, duftige, duftende Blütenstände, die lange Zeit mit kleinen Blütenkugeln übersät sind; straff, ein wenig steif gestielt; vollbelaubt mit gefiederten, geschlitzten Blättern; langlebig auf lehmigen Böden.
Riesen-Doldenglokkenblume *Campanula lactiflora* Kauk., W.-As.	1,50 lila-blau	VI–VII, breitglockige Blüten in verzweigten Rispen; breit und starkwüchsig. 'Alba' (0,90), weiß; 'Loddon Anne' (0,90), rosa; 'Prichard' (0,50), violett.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Cassia *Cassia hebecarpa* *(C. marylandica)* USA	2,00 gelb	VIII–IX, Blüten mit schwarzen Staubbeuteln in achselständigen, aufrechten, kurzen Trauben; dicht mit gefiederten Blättern besetzte, breitwüchsige Staude; in der Jugend winterschutzbedürftig; später anspruchslos; feuchte Böden.
Deschampsia cespitosa		Liste 1.1.4
Stern-Ligularie *Ligularia dentata* *(L. clivorum)* Jap., China	0,60/1,00 goldgelb	VIII–IX, rundliche, große, ungeteilte Blätter. Rotbraun beblättert: 'Desdemona', 'Moorblut' und 'Othello', VII–VIII. Grünblättrig: 'Orange Queen' (hellorange) u. 'Sommergold' (gelb).
Riesen-Ligularie *Ligularia × hessei*	0,60/1,60 goldgelb	VIII–IX, hohe, starke und dicke Blütenkolben; sehr ähnlich: 'Gregynog Gold', schmalere und längere Blütenstände. Wenig verbreitet ist *L. × veitchiana* (0,40/1,60), Blattstiele nicht hohl. *L. × hybr.* 'Weihenstephan' (0,70/1,60), VII–IX, sehr lange Blütenstiele.
Palmblatt-Ligularie *Ligularia × palmatiloba* *(L. dentata × L. japonica)*	0,60/1,60 goldgelb	VI, stark geteilte Blätter; blüht besonders früh. Etwas später (VI–VII): *L. japonica* (1,70), tiefgeteilte, schmalgelappte Blätter; wertvoll, aber noch wenig bekannt. Ebenso *L. sachalinense* (–2,00), hohe gelbe Blütenkerzen im VII mit ungeteilten Blättern.
Ligularia przewalskii N-China	0,40/1,60 gelb	VII, nicht so mächtig wie vorige, fast grazile, schmale, lange Blütenstände; geschlitzt fingerförmig-geteilte Blätter; neue Sorten: 'Gigant' und 'The Rocket' (1,80). Art und Sorten nicht schneckenanfällig!
Ligularia stenocephala N-China	0,50/1,80 gelb	VII–VIII, auffällig gezähnte, nieren-herzförmige Blätter an rotbraunen Schäften; relativ locker besetzte Blütenstände; niedriger (bis 1 m) ist 'Globosa', nicht so dekorativ und nicht so reichblütig.
Ligularia wilsoniana M-China	0,60/1,60 goldgelb	VIII–IX, rundliche Blätter, starke, hohe Blütenstände; im Spätherbst auffällig schöne Samenstände; starkwüchsige und frühblühende Auslese: 'Zepter' (2,00). *(L. wilsoniana × L. przewalskii)*
Senecio doria Südl. M-Rußl., O-Frankr., Bulg., S-Span.	–1,80 gelb	VII–IX, starkwüchsig, sehr reichblühend; im Habitus der Blüten und der glatten, gesägten Blätter an *S. fuchsii* erinnernd; ausdauernd; schön im Einzelstand.
Telekia speciosa		Liste 2.2.2

2.3 Stauden für besondere Standorte im weiteren Gehölzrandbereich

Diese in sehr verschiedener Weise in ihrer Heimat dem Gehölzrand verbundenen Stauden sind im Blick auf die Situationen unserer Gärten vorteilhaft dem Lebensbereich Gehölzrand zuzuordnen. Die Arten der Liste 2.3.1 können freilich auch in geräumigen Steinanlagen, am Wasser und an Wasserläufen ihren rechten Pflanzplatz finden. Ebenso müssen die Arten der

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Liste 2.3.2 nicht nur in sonnigen Gartenwinkeln am Gehölz gepflanzt werden. Sie können bei viel Platz im Lebensbereich Freiflächen gut gedeihen und wirken. Während die schattenverträglichen, sommertrockenheitertragenden Stauden (Liste 2.3.3) naturgemäß und sinnvoll diesem Lebensbereich zugeordnet werden können, auch wenn sie in Steinanlagen ebenso gut gedeihen, so leiten die sonneliebenden Arten der Liste 2.3.4, die im Gehölzrand unserer Gärten besonders günstige Pflanzplätze finden, und ebenso die Arten der Liste 2.3.5 zum Lebensbereich Freiflächen über.

2.3.1 Kühle, meist feuchte, besonnte und leicht beschattete Gartenplätze

Etagenprimel-Standorte
Dieser Zusammenstellung geben hochwüchsige Primelarten besonderes Gewicht. In ihrer Heimat in Ostasien leben diese lichten Schatten vertragenden, nicht alle sehr langlebigen Primeln in nassen Wiesen, an Bächen und in waldigen Tälern. In unseren Anlagen können sie, solange der Boden feucht ist, auch in der vollen Sonne – mit Vorliebe in Wassernähe – stehen.

Primeln

Tibetprimel *Primula florindae* SO-Tib.	0,80 hellgelb	VI–VIII, ausdauernde Art; auf kräftigen Schäften überhängende, duftende Blüten; Hybriden mit *P. waltonii:* rote, orange und rosa Farben (0,60), VI–VIII; sie sind nicht so vital wie die Art.
Gelbe Kaukasusprimel *Primula luteola* O-Kauk.	0,20 hell- gelb	IV–V, vielblütige Dolde, elliptische Blätter; im Sommer sehr feuchte, im Winter trockenere Böden.
Primula sieboldii		Liste 2.2.1
Primula sikkimensis		Liste 1.3.3

Etagenprimeln (Kandelaberprimeln)

Primula aurantiaca Jünn.	0,30 rötlich- orange	VII, dünne, lanzettliche Blätter; rotbraune Stengel; rosa und orangefarbene Hybriden.
Primula beesiana Jünn.	0,60 rosarot	VI–VII, im Handel meist karminrote Formen; breitlanzettliche Blätter mit roter Mittelrippe; kleine Blüten an oben bemehlten Stengeln; Bastarde siehe *P. × bullesiana.* *P. burmanica* (0,70), VI, hellrote Blüten.
Primula bulleyana NW-Jünn.	0,60 orangegelb, rötlich-orange	VI–VIII, eilanzettliche Blätter mit breitgeflügeltem Stiel, rötliche Rippen und Nerven; duftende Blüten.
Primula × bullesiana *(P. beesiana × P. bulleyana)*	0,50 viele Farben	VI–VIII, Terrakotta-Primel; pastellfarbene Blüten; sehr wüchsig; in Mischungen im Handel, z. B. Asthore-Hybriden und Moerheimii-Hybriden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Primula × chunglenta (P. chungensis × P. pulverulenta) 'Red Hugh'	0,70 orangerot	V–VI, sehr wüchsig; fällt treu aus Samen; zugeordnete sterile Hybriden: 'Ravenglass Vermilion', warme, braunrote Blüten; ähnlich: 'Rowallane Rose' und 'Wilbrook Seedling', orange-scharlach; Teilung im IX oder III.
Primula helodoxa W-Jünn.	0,70 goldgelb	VI–VII, eiförmig bis breitlanzettliche, feingesägte, am Rand eingerollte Blätter; liebt sehr feuchten Boden. Ähnlich, aber anspruchsvoller ist *P. prolifera,* gelbe, große Blüten, V–VI.
Primula japonica Jap., Taiw.	0,60 karminpurpurn, braunes oder gelbes Auge	V–VII, sehr dankbare, wüchsige Art mit unbemehlten Stielen; versamt sich gern; in verschiedenen Farben verbreitet, z. B. 'Alba', rotes Auge, weiß; 'Rosea', rosa; 'Fiery Red', rot; 'Millers Crimson', karminrot; 'Valley Red', rot; 'Sanguinea', rot.
Primula pulverulenta W-Szetsch.	0,70 dunkelrot, braunes Auge	VI–VII, sehr wüchsig; stark gerunzelte, gezähnelte Blätter; Blütenstengel und Kelch weiß bemehlt; hierher gehören die Lissadell-Hybriden; kupfrig-orangerote Blüten.

Stauden und Gräser

Bei Anlehnung der Pflanzung an das Gehölz können gelegentlich Gräser der Liste 1.1.4 und zuweilen auch Stauden der Liste 1.3.1 dienlich sein. In anderen Situationen haben neben den folgenden Arten auch manche Stauden der Liste 6.3 Bedeutung.

Bachanemone *Anemone rivularis* Him., Ind.	0,50 weiß	V–VI, kleine Blüten, locker aufgebauter Blütenstand und langgestieltes Blattwerk; selten im Handel.
Bachastilbe *Astilbe rivularis* Him.	–1,80 gelblichweiß	VIII, blüht kaum; dekorative Gestalt; großes, schönes Laubwerk; Auslese: 'Grandiflora'
Carex lanceolata Jap.	0,30	horstig, wintergrüne, überhängende, feinlaubige Blätter.
Palmwedelsegge *Carex muskingumensis* N-Am.	0,40–0,60	VII, graziös belaubte Stengel; lange schmale Blätter; kopfige Ähren; gern gesellig. *Carex grayi* Liste 3.5.2
Rosa Zwergspierstaude *Filipendula digitata* 'Nana', Kamtsch. *(F. palmata* 'Nana')	0,30 tiefrosa	VII–VIII, flachwachsend; zierlich gefiederte Blätter. Blüten in Doldenrispen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Bachnelkenwurz *Geum rivale* 'Leonard's Variety'	0,10/0,30 kupfrig-rot	V–VI, kleine glockige, nickende Blüten in wenigblütigen Doldentrauben auf braunroten Stengeln; 'Lionel Cox', V, große, bleichgelbe Blüten (Hybride). *G. coccineum* (Liste 2.2.1).
Pennisetum japonicum		Liste 3.5.3
Silber-Hahnenfuß *Ranunculus aconitifolius* 'Pleniflorus' (M-Eur.)	0,70 weiß	V–VI, dichtgefüllte, kugelige Blüten, „Silberköpfchen" auf üppigem Laub; breitwüchsig. Ähnlich: *R. platanifolius,* lange Blütenstiele.
Trollius × *cultorum*		Liste 5.3.5

Wild-Taglilien

(Sorten und Hybriden siehe Liste 5.2.1)
Die anspruchslosen Arten gedeihen besonders gut auf frischen bis ein wenig feuchten Böden.

Zitronengelbe Taglilie *Hemerocallis citrina* M-China	1,00 zitronengelb	VI–VIII, starkwüchsig, dunkelgrüne Blätter; schmale, edle, lilienartige Blüten, die sich erst abends öffnen; duftet nachts.
Frühe Wiesentaglilie *Hemerocallis flava* *(H. lilio-asphodelus)* Sib., O-As.	0,70 hellgelb	V, alte, auf Wiesen zuweilen verwilderte Gartenpflanze; glockig-trichterförmige, nach Orangen duftende Blüten; saftiggrüne Blatthorste. *H. aurantiaca,* orange-gelbe Blüten, VI–VII; selten im Handel.
Hemerocallis middendorffii Jap., W-China	–0,50 tiefgelb	VI–VII, duftende, trichterförmige Blüten zu mehreren über schmalen, elegant gebogenen Blättern; blüht oft im Herbst nochmals; wertvoll. Ähnlich: *H. dumortieri* (dunkelgelb-orange), die noch seltener als vorige im Handel ist.
Frühlingstaglilie *Hemerocallis minor* *(H. graminifolia)* O-As.	0,25/0,40 zitronengelb	V–VI, zierlich, schmalblättrig belaubt; edle, kurztrichterförmige Blüten.

2.3.2 Warme, sonnige (und absonnige) Gartenwinkel und Plätze vorwiegend im Gehölzrandbereich

In der Natur wachsen die meisten der Arten im offenen Brachland um Dörfer, an Feldrainen und sonnigen Gehölzrändern. Auch in den Gärten lieben sie zumeist warme, sonnige Plätze und mäßig-trockene bis frische, nährstoffreiche Böden mit Vorliebe im Gehölzrandbereich, wo besonders die hochwüchsigen Arten z. T. auch im Einzelstand gut zur Wirkung kommen können. Viele unter den sich oft reich versamenden Arten eignen sich auch für Pflanzungen im Lebensbereich Freiflächen, z. B. in Verbindung mit Stauden der Liste 3.4.4 und 3.4.8

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Campanula alliariifolia Kauk.	0,40 weiß	VII, wuchernd durch Ausläufer; robust; grauhaarige, herzeiförmige Blätter, spitz-zipfelige Blütenglocken.
Rapunzel-Glockenblume *Campanula rapunculoides* Eur., Kl.As.	–1,00 blauviolett	VII–VIII, trichterförmige Blüten in einseitswendiger, vielblütiger Traube auf steifen, schlanken Stielen mit lanzettlichen Blättern; sehr reizvoll am vollbesonnten Stand, aber von gefährlicher Ausbreitungskraft; auf lehmigen, zeitweilig trockenen Böden; selten im Handel. Ohne Ausläufer: *C. bononiensis*.
Rote Flockenblume *Centaurea dealbata* 'Steenbergii' Kauk.	0,50/0,80 purpurrot	VI–VII, große Kornblumenblüten, krautreich, breitwüchsig; nach der Blüte wenig ansprechend; Einzelstand! 'Joan Coutts' (–0,80), leuchtendrosa, Schnittblume.
Chrysanthemum macrophyllum Karp., Kauk., Kl.As.	1,30 weiß	VI–VII, schafgarbenähnliche, kleine Blüten in großen Ebensträußen auf reichbeblätterten Stielen; robust, bes. in milden Gebieten; üppig wie Rainfarn.
Mutterkraut *Chrysanthemum parthenium* Balk., Kauk., Kl.As.	–0,70 gelb, weiße Zungenblüten	VII–IX, Korbblütler mit zarten, hellgrünen Blättern, stark duftend; in gefüllten Formen im Samenhandel; alte Arzenei- und Zierpflanze; kurzlebig; versamt sich reich, 'Aureum', goldgelber Austrieb.
Rainfarn *Chrysanthemum vulgare* *(Tanacetum vulgare)* Eur., Kauk., Sib.	–1,30 gelb	VII–IX, Blütenköpfchen ohne Strahlenblüten, vollbuschig; dunkelgrüne, doppelfiederspaltige Blätter; aromatisch duftend; 'Crispum', dunkelgrüne, krause, sehr stark duftende Blätter; Bauerngartenpflanze; kaum im Handel.
Galega bicolor		Liste 2.2.2
Buschmalve *Lavatera thuringiaca* M- und SO-Eur., W-As.	1,50 hellrosa	VII–IX, reichverästelt, locker- und breitwüchsig; untere Blätter fünf-, obere dreilappig, grün; 3–4 Jahre ausdauernd; wertvoll! *L. cachemiriana* bes. großblütig.
Löwenschwanz *Leonurus cardiaca* Eur., W-As.–Him., O-Sib.	1,00 fleischrot	VI–IX, dekorative Gestalt; kleine Blüten in dichten Scheinquirlen auf ästigen, straff aufrechten Stengeln; weichhaarige, 3- bis 5spaltige, grobgesägte Blätter; Hochblätter z. T. dreilappig. Wüchsiger: *L. marrubiastrum,* 1,20, kleinblumig!
Sigmars Kraut *Malva alcea* Eur.	0,80 rosa	VII–IX, reichverzweigt, obere Stengelblätter bis zum Grund 5- bis 7teilig mit fiederspaltigen Zipfeln; sonnige Plätze, nährstoffreiche Böden; Auslese: 'Fastigiata', siehe auch Liste 3.4.4.
Bisam-Malve *Malva moschata* Eur.	–0,70 hellrosa	VI–IX, saftiggrüne, feingegliederte Blätter; Stengel ästig; anspruchslos; auch an absonnigen Gehölzrändern; Schnittblume! 'Alba', weiße Blüten.
Sibirisches Perlgras *Melica altissima* Östl. M- und O-Eur., As.	1,30	V–VI, weiße Ährchen an bis 20 cm langen, schmalen Rispen auf hohen, nicht immer windsicheren Halmen über grünem Blattschopf; versamt sich gern. 'Atropurpurea', purpurbraune Blütenrispen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Süßdolde (Spanischer Kerbel) *Myrrhis odorata* W-Balk.–Alban., Pyren., Alp., Apenn.	0,80 weiß	VI–VII, Blüten in flachen Dolden; wie Anis duftend; 2–4 flache, fiederschnittige, große, weiche Blätter; frische, nährstoffreiche, lehmige Böden.
Katzenmelisse *Nepeta cataria* S-, O- und östl. M-Eur., W- und M-As.–Him.	0,50–1,00 gelblich oder rötlich	VII–IX, unscheinbare Blüten in oben dichten Scheinquirlen; herzförmig-dreieckige, spitze, sägezähnig-gekerbte, graubehaarte Blätter; alte Heil- und Zierpflanze, selten im Handel.
Nepeta grandiflora 'Blue Beauty' (Kauk.)	0,60–1,00 blau-violett	VII–X, große Blüten in Scheinquirlen auf starkästigen, aufsteigend-aufrechten Trieben; grüne, spärlich behaarte, länglich-herzförmige, kerbzähnige Blätter.
Nepeta nuda *(N. pannonica)* Eur., Kauk., Kl.As., Altai, M- und S-Rußl.	0,50–1,00 blauviolett oder weiß	VII–VIII, Blüten in Scheinquirlen und endständigen Scheintrauben auf ästigen, aufrechten Stielen; länglich-elliptische, gesägt-gekerbte, kurzgestielte Blätter; selten im Handel.
Elsässer Haarstrang *Peucedanum alsaticum* M-Eur.–SO-Eur., Kauk., Altai, M- und S.-Rußl.	–1,80 blaßgelb	VII–IX, mächtiger, reichverzweigter Doldenblütler mit kantigem Schaft und gefiederten Blättern; für sonnige und halbschattige Plätze im warmen Gehölzsaum auf kalkreichen, oft trockenen Böden; ausdauernde Pionierpflanze.
Kermesbeere *Phytolacca acinosa* Jap., China	–1,50 weiß	VI–X, stattliche Staude; aufrechte, weiße, große Blütenkerzen, die erst in rote und später in schwarze Beeren übergehen; rotangelaufene Schäfte, kräftige, eilängliche Blätter; alte Kulturpflanze; versamt sich gern, mit Vorliebe im Halbschatten. *P. americana (= P. decandra),* hängende Blütenstände. N.-Am.
Seifenkraut *Saponaria officinalis* 'Plena' Eur., Vorderas., W-Sib.	0,60/0,80 blaßrosa	VII–IX, Blüten an dichtbeblätterten, aufsteigenden Stielen in Blattwinkeln und endständigen Büscheln; unterirdische Ausläufer; wuchert sehr; für Plätze im sonnigen Gehölzrand; 'Rubra Plena', dunkelrosa.
Deutscher Ziest *Stachys germanica* Eur., Med., SW-As.	0,60/1,20 rotviolett	VI–VIII, Blüten in Quirlen auf starken Stengeln; behaarte, eiförmig-längliche, gekerbte, stumpfliche Blätter; an sonnigen, warmen Waldrändern; kaum im Handel.
Rauher Beinwell *Symphytum asperum* Kauk.	–1,50 rötlich-hellblau	VI–VIII, Comfrey; nickende, röhrige Blüten ohne besonderen Schmuckwert; sehr krautige, breitwüchsige Gestalt (Futterpflanze!) mit borstig behaarten Blättern und Stengeln; nicht im Staudenhandel.
Thalictrum glaucum *(T. flavum* ssp. *glaucum)* Span., Port.	–2,00 schwefelgelb	VII–VIII, Blüten in großen Endrispen; blaugrüne, fünffach oder doppelt gefiederte Blätter; anspruchslos. Auslese: 'Illumination' (1,20).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Quirlige Engelwurz *Peucedanum verticillare* *(Tommasinia altissima)* (S)O-Eur., M-Ital.	–2,50 grüngelblich	VI–VII, sehr dekorativ! Am Grunde bis 5 cm dicker, runder, feingerillter Schaft, oben mit quirlig gestellten und quirlig verzweigten Ästen; große, glatte, bis 0,50 lange, zwei- bis dreifach fiederschnittige Blätter; geht nach der Blüte oft ein. Doldenblütler. Sonnige, bodenkühle Plätze. Leider kurzlebig!

2.3.3 Vorwiegend sommertrockene, absonnige bis schattige Plätze, auch unter Bäumen und Sträuchern

Charakteristisch für die Stauden derartiger Standorte sind lederige Blätter, dicke Rhizome oder Knollen. Bezeichnend sind auch auffallend starke Rhizome mancher *Geranium*-Arten wie *Geranium sanguineum, G. renardii* und des ebenfalls in Liste 2.1.2 aufgeführten *Lithospermum purpurocaeruleum.* Diese Arten befriedigen allerdings nicht an schattigen Plätzen und wirken zudem auch stark verdrängend.

Bergenie, Bergenia

(Kulturformen siehe Liste 4.1.3)
Bergenien, in England auch „Elefantenohren" genannt, sind äußerst genügsame Stauden, die mit jedem Platz in fast jeder Erde zufrieden sind. Auf sommertrockenen Plätzen unter Bäumen sind sie unentbehrlich, obgleich sie sich unter anderen Standortverhältnissen, besonders auf frischen Böden, z. B. auf halbschattigen und sogar sonnigen Plätzen in Steinanlagen wohler fühlen. Bei vollem Licht blühen sie besonders reich und schön. Die zahlreichen Kulturformen sind deshalb dem Lebensbereich Steinanlagen zugeordnet (Liste 4.1.3). Im Handel befinden sich zumeist Hybriden. Die Eltern stammen zum Teil aus Sibirien und dem Altai (*B. crassifolia* und *B. cordifolia*), wo sie auf einstigen Brandstätten, Kahlschlägen und Alpenweiden besonders üppig gedeihen. Andere Arten stammen aus den Bergländern des Himalaya (z. B. *B. purpurascens* und *B. stracheyi*). Letztere sind anspruchsvoller. Sie fühlen sich aber im Lebensbereich Gehölzrand unter nicht zu extremen Verhältnissen wohl, z. B. am Fuß dunkelgrüner Nadelgehölze, Laubgehölze, am Stein und auch in der Nähe des Wassers, allerdings nicht auf nassen Böden. Die Rhizome sind, wenn nötig, gelegentlich mit Erde zu bedecken.

Robuste Arten:

Altai-Bergenie *Bergenia cordifolia* Altai, Mongol.	0,30/0,35 violett und rosa	IV–V, kleine, hängende Blüten; wintergrüne, derbe, fleischig-lederige Blätter; im frischen Boden (nicht nasser Stand) unverwüstlich und wertvoll unter lichten Gehölzen; gern auch in Steinanlagen; 'Alba', weiße Blüten!
Dickblatt-Bergenie *Bergenia crassifolia* Sib., Mongol.	0,25/0,50 rosa	IV, wintergrüne, derbe, länglich-ovale Blätter; alte Kulturpflanze; *B.* c. var. *orbicularis,* rosa, rundliche Blätter; flachwüchsig. *B.* × *schmidtii,* rosa, IV, auffallend schön- und reichblühend; wintergrün; widerstandsfähig; gern in der Sonne.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Weniger robuste, aber zuverlässige Arten:

Kaschmir-Bergenie *Bergenia ciliata* Nepal, Kasch., W-Pakistan	0,30/0,40 rosa	III–IV, sommergrüne, große dicht-behaarte, runde Blätter, nachtfrostempfindliche Blüten; *B. ciliata* f. *ligulata,* einseitswendige Blütenstände; kahle, nur an den Rändern behaarte, gleichfalls nicht frostharte Blätter.
Himalaya-Bergenie *Bergenia stracheyi* Afgh., W-Him.	0,20–0,30 weiß-rosa	III, sehr frühblühend, deshalb vielerorts frostempfindlich in der Blüte; sonst winterhart; sehr großes, glänzendgrünes, an schattigen Plätzen wirkungsvolles Blattwerk; winterkahl, formenreich: *B. s.* var. *afganica* (0,20), weiß; *B. s.* 'Alba' (0,20) u. 'Belvedere' (0,25) weiß. Hierher gehört wohl auch die unter dem namen *B. acanthifolia* (rosa) befindliche Art.

Wildalpenveilchen

Die zierlichen Alpenveilchen stammen bis auf *Cyclamen purpurascens* aus recht sommerwarmen Gebieten. Meist stehen sie im Schutz von Gesträuch oder unter lichten Bäumen auf trockenen bis frischen Böden. Auf schweren, feuchten Böden blühen und wachsen die Knollen gern im trockenen Wurzelfilz von Gehölzen. Im Steingarten (Liste 4.5.5) stehen sie gern im Schatten der Zwerggehölze, dem Auge nahe. Die Knollen werden 3–5 cm tief in kalkhaltigen, lehmigen Humusboden gesetzt. Die Triebhälse dürfen keinesfalls aus dem Boden ragen. Im Winter ist eine leichte Abdeckung (Nadelstreu) vorteilhaft.
Die folgenden Arten versamen sich sehr reich und können zur Blütezeit auf größeren Flächen sehr wirksam sein.

Vorfrühlings-Alpenveilchen *Cyclamen coum* *(C. orbiculatum)* SO-Eur.	0,05 rot	II–III, gern im Schutz und Schatten sommergrüner Gehölze; flachkugelige Knolle mit Wurzelbüschel auf der Unterseite, rundliche, dunkelgrüne Blätter; im Handel befinden sich auch weiße und rosablühende Formen; ähnlich sind die Unterarten ssp. *alpinum (C. vernum),* ssp. *caucasicum (C. ibericum* und *C. abschasicum)* und ssp. *hiemale (C. atkinsii).*
Sommeralpenveilchen *Cyclamen purpurascens* *(C. europaeum)* SO-Frankr., Alp., W-Karp., M-Jugosl.	0,08 rosarot	VII–IX, oberwärts und seitlich bewurzelte Knolle; silbergrau gezeichnete, immergrüne Blätter mit buchtig gekerbtem Rand; gedeiht nur gut in frischem Boden, der auch im Sommer nicht austrocknet; meidet aber stauende Nässe; zu Arten der Liste 2.1.6 pflanzen!
Herbst-Alpenveilchen *Cyclamen hederifolium* *(C. neapolitanum)* S-Eur.	0,10 rosa	IX–X, im Alter sehr große Knollen, die oberwärts bewurzelt sind; schön gezeichnete, efeuähnliche Blätter; aus Samen echt fallende weiße Form: 'Album'; die Blüten erscheinen vor den wintergrünen Blättern.
Cyclamen repandum		Liste 4.5.5

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Schneerose, Helleborus

Alle Arten und Hybriden wachsen vorteilhaft in Gehölznähe. Sie sind nässeempfindlich, auch wenn sie im Winter und zur Blütezeit im Frühjahr reichlich Feuchtigkeit lieben. Sie brauchen durchlässige, lehm- und kalkhaltige Böden, lieben und vertragen Sommertrockenheit auch an absonnigen Plätzen vorzüglich. *Helleborus* sind langsamwüchsig. Sie sind in Pflanzungen nicht durch Graben und Hacken zu stören, da sie gegen Wurzelverletzungen sehr empfindlich sind. Sie können am rechten Platz sehr alt werden und sich über Jahrzehnte, ohne verpflanzt zu werden, immer schöner entwickeln.

Helleborus abchasicus hort. Kauk.	0,30 dunkelpurpurrot	III–IV, wintergrüne, dunkelgrüne Blätter; besonders schöne Auslese: *H. a.* 'Atropurpureus', selten im Handel.
Helleborus atrorubens hort. *(H. dumetorum atrorubens)* Jugosl.	0,50 purpurrot	II–IV, frischgrüne, glänzende, langgestielte Blätter. *H. purpurascens* (0,30) dreiblütige Stiele mit trübpurpurnen Blüten, III–IV, sommergrüne Blätter.
Helleborus corsicus		siehe folgende Liste (*H. lividus* ssp. *corsicus)*
Palmblatt-Schneerose *Helleborus foetidus* SW-Eur., W-Deutschl., Schw., Ital.	0,30/0,50 grünlich	II–IV, kleine hängende Glöckchen, oft mit rotem Saum an verzweigten Stengeln über frischgrünem, auch im Winter schönem, schmalgefingertem Laub; anspruchslos; versamt sich gern. Kurzlebig!
Bunte Frühlingsschneerose *Helleborus × hybridus (H. orientalis)*	0,20/0,30 weiß-grünlich, oft rötlich	III–V, widerstandsfähige, langblühende, auch über den Winter tiefgrünbelaubte Schneerose; versamt sich gern; Farbsorten – wie 'Cattleya' (Dr. Simon) mit schöngezeichneten Blüten – sind heute noch im Handel selten zu erhalten.
Christrose *Helleborus niger* Alp., Karp., Apenn., Jugosl.	0,20/0,25 weiß (rötet sich)	III–IV, große, eindrucksvolle Blüten, beliebte Schnittblume; das wintergrüne Blattwerk ist besonders im Sommer im Gegensatz zu anderen Arten recht unscheinbar; Ansprüche siehe oben.
Große Christrose *Helleborus niger* ssp. *macranthus* N-Jugosl., Ital.	0,20/0,30 weiß (vergrünt)	IV, Unterart mit kräftigerer Gestalt, besonders großen Blüten und auffällig schmalgegliederten, großen Blättern; ähnlich ist 'Altifolius', hochwüchsige Blätter, XI–XII, blüht Weihnachten.
Frühe Christrose *Helleborus niger* 'Praecox'	0,20/0,25 weiß	X–XII, wertvoll für den spätherbstlichen Garten; etwas kleinere Blüten als *H. niger;* verschiedene zum Treiben geeignete Selektionen befinden sich im Handel.
Helleborus odorus N-Ital. bis S-Rum.	0,40 gelbgrün	II–IV, nickende, duftende, halbkugelige Blüten; gedeiht auch bei trockenem, vollsonnigem Stand. *H. cyclophyllus* (0,40), aufrechte, große, grüne Blüten und sommergrüne Blätter; Balk.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Helleborus olympicus W.-Kl.As.	0,30 weißlich	III–IV, halbkugelige, große Blüten; dekoratives Laub.
Helleborus viridis W- und M-Eur., Ital.	0,30 grün	III–IV, zuweilen verwilderte Bauerngartenpflanze mit sommergrünen, tiefgeteilten Blättern und nicht duftenden, nickenden Blüten

Klimaempfindliche Arten für sommertrockene, helle, absonnige Gehölzränder

Zuweilen vorteilhaft in der Gemeinschaft mit Arten der Listen 4.5.4 und 4.5.5

Euphorbia robbiae *(E. amygdaloides* var. *robbiae)*		Liste 4.5.4
Korsische Nieswurz *Helleborus lividus ssp. corsicus* *(H. corsicus)* Kors., Sard.	–0,50 gelbgrün	III–IV, halbstrauchig; lederige, mattgrüne, dreiteilige, scharf- und spitzgesägte Blätter; verzweigter Blütenstand mit nickenden, glockigen Blüten; Schutz vor Wintersonne; versamt sich gern.
Mäusedorn *Ruscus hypoglossum* N-Ital. bis Krim, SW-Türk.	–0,70 gelblich-unscheinbar	III–IV, Halbstrauch; unverzweigte, kantige Triebe mit immergrünen, nicht stechenden Scheinblättern und kleinem Blatt und Blüten auf der Blattoberseite; kugelige, rote Früchte auf den weiblichen Pflanzen. *R. aculeatus* (–0,80), sparrige und sehr verästelte, runde Triebe; kaum im Handel, zweihäusig!
Gelegentlich verwendbar:		
Berg-Baumheide *Erica aborea* 'Alpina' W-Span.	0,70 weiß	III–IV, schönes, zartes Nadellaub an aufrechtem, langem Gezweig; ein wenig empfindlich, aber weitaus härter als *E. arborea.*
Mittelmeerheide *Erica erigena*		Liste 3.2.3
Iris foetidissima		Liste 4.6.4, auf frischen bis feuchten Böden.
Paxistima canbyi		Liste 4.5.4

2.3.4 Vorwiegend sommertrockene Plätze in sonnigen Gehölzrandbereichen

Herbstzeitlose, Colchicum-Sortiment

Diese Knollengewächse entwickeln im Frühjahr ihre großen, breiten Blätter und Samenkapseln, die in Verbindung mit Tulpen recht gut zur Geltung kommen können. Mitten in der Vegetationszeit, im Juni/Juli, sterben die Triebe ab. Wo sie stören, sollte man sie entfernen. Im Herbst erscheinen dann über dem nackten Boden krokusartige Blüten ohne jegliches Blattwerk oft in großer Zahl. Die anspruchslosen, leider giftigen Pflanzen lieben möglichst offene, lehmhaltige Böden, die im Sommer recht trocken sein können. Deshalb fühlen sie sich – mit Ausnahme der feuchtigkeitsliebenden *C. autumnale* und ihrer Formen – auch im Wurzelfilz am sonnigen Rand von Gehölzen wohl. Zierliche Arten lassen sich vorteilhaft in sonnigen Steinanlagen verwenden. Auf offenen Böden versamen sich die Arten gern. Die Knollen der Herbstzeitlosen werden je nach Größe, am besten während ihrer Ruhezeit im Sommer, 5–20 cm tief gepflanzt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Wiesenherbstzeitlose *Colchicum autumnale* Eur.	0,20/0,10 kräftig lila	IX, für sommerfrische Böden, Liste 6.4.2; im Handel befinden sich nur die gefülltblühenden Sorten neben *C.a.* 'Album': 'Roseum Plenum', lila-rosa gefüllt; 'Album Plenum', weiß gefüllt; Art und Sorten sind weniger gartenfreudig als die folgenden Arten. Ähnlich, aber etwas größer ist *C. pannonicum,* rötlich-lila (0,15), IX; selten im Handel.
Colchicum byzantinum Kl.As., Griech.	0,20/0,10 lilarosa	IX, nicht sehr große, aber reichblühende Art; anspruchslos. *C.b.* 'Major', lila-rosa. *C. agrippinum,* lila, VIII, schachbrettartig dunkel genetzte Blüten, schmale, wellige Laubblätter; kaum im Handel.
Colchicum bornmuelleri Kl.As., Iran	0,30/0,20 rosa-lila, weiße Mitte	VIII, frühblühend, sehr großblumig; empfehlenswert; etwas dunkler ist 'Magnificum'.
Colchicum neapolitanum W-Med.	0,30/0,20 rosa-lila	IX, etwas größer und schlanker in der Blüte als *C. bornmuelleri,* aber nicht so robust.
Colchicum speciosum Kauk., Kl.As.	0,30/0,25 lila, weißer Grund	IX, große, breitbecherförmige Blüten; 'Album', seltene, weißblühende Form.
Colchicum-Hybriden		'Lilac Wonder', fliederfarben, IX; 'Princess Astrid', rubinrot gewürfelt auf cremeweißem Grund, IX–X; 'The Giant', sehr großblumig, rosa-lila, IX–X; 'Violet Queen', großblumig, dunkelviolett, IX; 'Waterlily', lila, dicht gefüllt, IX; alle versamen sich nicht; sie sind nicht so langlebig wie vorige.
Weitere Arten für sommertrockene Plätze		
Herbstkrokus-Arten *Crocus speciosus* u. a.		Liste 4.4.2
Himalaja-Wolfsmilch *Euphorbia griffithii* 'Fireglow' S-Tibet	0,50–0,70 orangerot	V–VI, endständige Blütendolden, lanzettliche Blätter an straff aufrechten Trieben; ausläufertreibend; rötliche Herbstfärbung; auch an leicht absonnigen Plätzen. Winterempfindlich.

Wild-Päonien, Paeonia-Sortiment

Die kräftigen Gestalten der wilden Pfingstrosen stehen gern in Beetstaudenpflanzungen, aber wesensgemäßer im offenen Gehölzrand an sonnigen (aber auch absonnigen) Plätzen, die im Sommer trocken sein können. Wie so manche Art überstehen sie mit Hilfe ihrer Wurzelknollen und der in ihnen gespeicherten Nahrung und Feuchtigkeit Trockenzeiten gut.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Im Anschluß an die folgenden Arten sind anspruchsvollere, weniger im Handel verbreitete Wildpäonien aufgeführt. Die prächtigen Gartenpfingstrosen siehe Liste 5.2.3.

Paeonia anomala O-Rußl. bis Zentralas.	1,00 rosa	V, große, offene, flache, hängende Blüten; rinnige, weißbehaarte Nerven auf feingeteilten Blättern; *P. a.* var. *intermedia,* hellkarmin, VI–VII, ist ähnlich *P. tenuifolia* (Liste 3.4.4).
Paeonia mascula *(P. corallina)* S-Eur. bis M-Frankr., Kauk.	0,80 purpurrot	IV–V, Stengel meist einblütig; glänzend-dunkelgrüne, einmal dreiteilige Blättchen oben am harten Schaft; rote Früchte; alte Klostergartenpflanze.
Paeonia mascula ssp. *arietina* 'Northern Glory' O-Eur., Kl.As.	1,20 karminrot	V, prächtige, seidige Blüten, Blätter stärker gegliedert als *P. mascula* und mit spitzeren Blattlappen; 'Mother of Pearl', rosa Blüten.
Paeonia officinalis Frankr., S-Alp., bis Ung. und Alban.	0,60 purpurrot	IV–V, Stengel einblütig, zwei bis dreimal dreiteilige Blättchen oben am Stiel; alte Gartenpflanze; Abkömmlinge, auch die gefüllten Bauernrosen, siehe Liste 5.2.3. *P. mollis* (0,50), rosarot mit graugrünen Blättern, ist ebenfalls anspruchslos.
Paeonia peregrina *(P. lobata)* (Ital.), Balk.	0,90 tiefkarminrot	V–VI, blühen etwas später als vorige, mit aufrechten Blüten; glänzende, dunkelgrüne Blätter, die am Zipfelrand kerbig eingeschnitten sind; auffallend leuchtende (lachsfarbene) Blüten; Sorten siehe Liste 5.2.3.
Paeonia wittmanniana NW-Kauk.	1,00 gelb-weißlich	V, gelbe Knospen; im Aufblühen große, weißliche, einfachblühende Bälle; nur für trockenere, durchlässige, lehmhaltige Böden.
Anspruchsvollere Arten:		
Paeonia delavayi Jünn.	–1,50 (2,00) dunkelrot	VI, strauchig; kleine Schalenblüten; dunkelgrüne, unterseits blaugrüne, doppelt-dreizählige Blätter; bizarrer Wuchs.
Paeonia mlokosewitschii Kauk.	0,70 gelb	V–VI, bläulichgrüne Blätter mit rötlichen Blattnerven; nicht für schwere Böden; leidet in nassen Sommern; will im Winter trocken stehen.
Paeonia potaninii var. *trollioides* *(P. trollioides)* Tib.	0,80 gelb	V, strauchig; Blüten wie bei *Trollius* niemals voll geöffnet; Blätter fast dreizählig, eingeschnitten, fiederteilig oder gelappt; ausläufertreibend.
Paeonia veitchii W-China	0,70 magenta-rot	V–VI, nickende, große Blüten; hellgrünes, feingegliedertes Laub; rote Wurzeln; auf absonnigen, nicht zu trockenen Plätzen recht robust. Die weißblühenden, edlen *P. emodi* und *P. japonica* (früh im V) sind kaum im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

2.3.5 Hochwüchsige, stark wuchernde Stauden für größere Anlagen

Die überaus wüchsigen, alles verdrängenden, mächtigen Stauden entwickeln sich auf nährstoffreichen, frischen bis feuchten Böden (auch Rohböden) besonders üppig. Sie können gelegentlich zur Bepflanzung von Böschungen, z. B. am Wasser, dienen.

Staudenflieder *Polygonum polystachium* Him. bis Sib.	2,00 weiß	IX, duftender, schöner Blütenschmuck im Herbst, längliche, langzugespitzte Blätter; wuchert; aber sehr zierend.
Großblättriger Sachalin-Knöterich *Polygonum sachalinense (Reynoutria sachalinensis)* Jap., Sachalin	–3,00 weiß	IX, großblättrig, kleine, durch das Laub bedeckte Blütentrauben; wuchert sehr. *P. cuspidatum (Reynoutria japonica),* kleinere Blätter (2,00); nur mit größter Vorsicht zu setzen.
Polygonum weyrichii Sachalin	–2,00 weiß	VIII–IX, ovale, kurzgestielte Blätter; weniger stark wuchernd, aber im Alter viel Platz beanspruchend; sehr zierend.
Tanguten-Kreuzkraut *Senecio tanguticus (Ligularia tangutica)* N-China	–1,50 gelb	VII, fiederschnittige, große Blätter; kleine Blüten auf breitpyramidalen Blütenständen; von oben nach unten erblühend; die grau-weißen Samenstände halten bis in den Winter; bevorzugt sonnigen Stand und durchlässigen Boden.

2.3.6 Bambus, Gräser mit Gehölzcharakter

Die wintergrünen, reichbelaubten Bambusarten zählen zu den Gehölzen, auch wenn die niederen unter ihnen mit ihren feinen, halmartigen Trieben und ihrem kriechenden Wuchs eher einen staudenähnlichen Charakter zeigen. In Anlagen können sie in Verbindung mit fernöstlichen Gehölzen, insbesondere mit Zierbäumen, z. B. zwischen Japanischen Kirschen und Nadelgehölzen, sehr überzeugen. Die horstartig wachsenden Bambus fügen sich den Pflanzungen unserer Anlagen leichter ein als die empfindlicheren, zumeist ausläuferreichen Arten, die in klimamilden und südlichen Gebieten, z. B. in schattigen Höfen und unter großen Bäumen – zuweilen auch in öffentlichen Anlagen – gute Pflanzplätze finden können.

Da die Bambusarten mehr oder weniger schattenverträglich sind, liegt es nahe, sie dem Lebensbereich Gehölz und Gehölzrand zuzuordnen, auch wenn die horstig wachsenden Arten die freien, sonnigen Bereiche des Gartens in Hausnähe oder an Wasserbecken sehr zu beleben vermögen.

Bambus wirken über ihre Gestalt und nicht über ihre Blüten. Diese erscheinen rätselhafterweise in großen Intervallen – je nach Art alle 20–30 Jahre oder gar alle 100–120 Jahre.

Im Sichtungsgarten Weihenstephan blühte 1979 erstmals eine Art, *Arundinaria variegata,* die nach ihrer Blüte eingegangen ist. Das Sterben nach der Blüte entspricht ihrem natürlichen Verhalten in ihrer Heimat, wo z. B. in besonders auffälliger Weise große mit Bambus bestandene Flächen plötzlich, nach vielen Jahrzehnten, absterben. Wie dieser innere Zeitmechanismus funktioniert, ist noch nicht erforscht.

Alle Bambusarten lieben durchlässige, frisch-feuchte Böden und reichlich Nährstoffe. Sie fühlen sich in milden Klimagebieten besonders wohl. In rauheren Lagen können in Deutschland nur

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

wenige Arten befriedigend gedeihen. Auch diese sollte man vornehmlich an geschützten Standorten verwenden.
Wie bei allen Gräsern ist ihre Vermehrung durch Teilung im Frühjahr erfolgreich. Sie vertragen hierbei nicht den Rückschnitt der Triebe!

Winterharte Bambusarten ohne Ausläufer

Schirmbambus
Sinarundinaria murielae
(Thamnocalamus spathaceus)
(Fargesia murielae)
M-China

(–4,50; meist 3–4 m); horstbildend; breitausladend, weich überhängend; gelblich-grüne Seitenzweige; langzugespitzte, schmale Blätter, die sich bei Frost ebenso wie die der folgenden Art zusammenrollen; die Stammscheiden fallen früh ab; die Internodien sind weiß bereift; auch für sonnige Plätze.

Sinarundinaria nitida
(Arundinaria nitida)
(Fargesia nitida)
M- und W-China

(–6,00; meist 4 m), straff aufrecht; horstbildend; dunkle rötliche Seitenzweige; kurzzugespitzte, schmale, lineale Blätter; die meisten Stammscheiden haften den Winter über; mit Vorliebe an halbschattigen Plätzen;
Auslesen (Klone): 'Eisenach' (4,50), locker überhängend;
'Nymphenburg' (–4,50), locker-horstig, sehr schmalblättrig; auch für schattige Plätze.

Shibataea kumasasa
Jap.

(0,60), gedrungener Wuchs; breiteiförmige, zugespitzte, glänzend dunkelgrüne Blätter, die dicht gedrängt an den Stämmen sitzen; die Blattspitzen verbleichen bereits im Herbst; nicht wuchernd; liebt feuchte Böden.

Harte Bambusarten mit Ausläufern

Phyllostachys aureosulcata
(P. nevinii)
China

(–7,00; 4 m), die nicht vollrunden, grünen, an einer Seite abgeflachten Stämme sind oft zickzackförmig gebogen; die Abflachungen sind goldgelb; 3–12 cm lange, schmale Blätter; noch kaum im Handel.

Phyllostachys boryana
(P. nigra boryana)
China

(–5,00), auch im Winter dicht frischgrün und zierlich belaubt; reichverzweigte, lockere, leicht überhängende, gelbliche, nicht vollrunde, an einer Seite abgeflachte Stämme; einzelne, oft weitstreichende, im Alter unten bräunlich-marmoriert gefärbte Ausläufer.

Bambus für klimamilde Weinbaugebiete

Gern für schattige Höfe und Plätze unter lichten, hohen Bäumen. (Weih. = Sichtungsgarten Weihenstephan). Aus dem Katalog der Staudengärtnerei Dr. H. Simon.

Arundinaria japonica
(Pseudosasa japonica)
Jap.

4–5 m, in Weihenstephan bis 1,50; große, glänzendgrüne, 20 cm lange, 2–4 cm breite, an der Basis verschmälerte Blätter; breitbuschig, kriechender Wurzelstock.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Arundinaria pumila *(Sasa pumila, Pleioblastus chino* 'Pumilus'), Jap.	(0,50–0,70), dünne, zierlich belaubte Halme, stark ausläufertreibend; friert in Weih. jährlich zurück; gern unter Gehölzen; rasenartig.
Arundinaria viridistriata *(Pleioblastus viridistriatus)* Jap. (?)	(1,20–1,50), schnittverträglich; grüne, goldgelb gestreifte, bis 3 cm breite Blätter, 10–20 cm lang, an dünnen, rötlichgrünen Halmen; nach Rückschnitt besonders auffallend gelbbunt.
Semiarundinaria fastuosa Jap.	(3–4; 2 m in Weih.), schmal und aufrecht im Wuchs; langzugespitzte, 15 cm lange, schmale (2 cm breite) Blätter zu 5–9 an einem Seitentrieb; empfindlich.
Arundinaria graminea *(Pleioblastus gramineus)* Jap.	(–3 m), gelbliche Halme; sehr schmale, 1 cm breite, bis 20 cm lange Blätter.
Arundinaria pygmaea *(Sasa pygmaea, Sasaella ramosa)* Jap.	(0,20–0,50; 1,00), 5–12 cm lange Blätter; starkwuchernd; guter Bodendecker; sonnige Plätze; schnittverträglich; friert in Weih. im Winter zurück.
Phyllostachys henonis *(P. nigra henonis)* China	(–4 m), weitüberhängend, grazil in der Verzweigung; schmale, 10 cm lange Blätter.
Phyllostachys viridi-glaucescens Südl. M-China	(–5 m), sehr locker im Wuchs; stark wuchernd; mittelgroßes Laub; recht robust, leidet jedoch in Weih., insbesondere im freien Stand im Winter.
Sasa palmata 'Nebulosa' Jap.	(–2,00), sehr großlaubig; handförmig angeordnete, bis 30 cm lange, 7–8 cm breite Blätter an unverzweigten Halmen.
Sasa tesselata *(Indocalamus tesselatus)* Jap.	(–1,20), überhängend im Wuchs; sehr große, bis 60 cm lange, 10 cm breite Blätter an unverzweigten, feinen Halmen.

2.4 Zwiebel- und Knollengewächse im Schirm der Gehölze, im Gehölzrand und im Rasen

Die zierlichen Frühlingsblumen, die sich in kühle- und wärmeliebende Arten gliedern lassen, sind nicht als typische Gehölzrandstauden zu bezeichnen, auch wenn sie in unseren Gärten vorteilhaft in diesem Bereich gepflanzt werden und sich dort sehr wohl fühlen. Je nach Art gehören sie in Wälder, auf Wiesen und auf Gebirgsmatten. Dort sind sie beheimatet.
In unseren Gärten können sie vom Gehölzrand her unter die Gehölze oder auch in den Rasen wandern. Fast alle Arten fühlen sich auch in Steinanlagen wohl. In den Listen 4.4.2 und 4.5.5 sind u. a. Arten und Hybriden aufgeführt, die sich nicht oder kaum versamen.
Die kleinen Zwiebel- und Knollengewächse, besonders jene, die in den ersten Vorfrühlingstagen viel Freude bereiten, werden gern auf die verschiedensten Plätze, insbesondere in Neuanlagen, gepflanzt. Ihre besondere Bedeutung gewinnen sie erst in eingewachsenen, reifen Anlagen, wo sie, in bescheidenen Mengen gepflanzt, durch Versamung Bestände bilden können, die sich immer stärker ausbreiten und in ihrer jährlichen Veränderung zu ihrer Blütezeit immer wieder überraschen. Derartige, lebendige Blumenfluren können sich letzten Endes nur im Bereich der Gehölze und in Verbindung mit ihnen im anschließenden Rasen entwickeln. Dort, wo unter

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Bäumen und Sträuchern der Boden so stark beschattet ist, daß sich höchstens eine karge Bodendecke zu entwickeln vermag, können die Samen der Zwiebelgewächse keimen und die Sämlinge unbelastet durch Konkurrenz und Schatten im Licht der Frühlingssonne ungestört heranwachsen. Wenn die Lichtverhältnisse nach ihrer Blüte ungünstiger werden, ziehen sie ihrer Natur gemäß ein. Auch vor den Gehölzen, im Rasen, der in ihrem Schatten oft nur dürftig entwickelt und stark vermoost ist, oder in der Sonne – im Wurzelbereich der Gehölze – ein wenig kümmert und Lücken aufweist, können sich die frühaustreibenden Blumenzwiebelgewächse gegen die Konkurrenz vor allem der Gräser durchsetzen, vorausgesetzt, daß ihre Entwicklung nicht vorzeitig durch Mähen gestört wird. Bei Umgehen früher Mahd und vorsichtiger Düngung können manche Zwiebelgewächse wie Blaustern, Krokus und Schneeglöckchen weit in den Rasen hineinwachsen und ihn im Frühling in ein Blütenmeer verwandeln. Oft wird der Fehler gemacht, die Zwiebeln oder Knollen mitten in den Rasen zu setzen, wo er besonders dicht und üppig steht. Viel vorteilhafter ist es, die Zwiebeln vom Gehölzrand her oder unter Gehölzen zum Verwildern anzusetzen. In Staudenpflanzungen können sich die Zwiebelgewächse nur selten ungestört versamen, es sei denn, es handelt sich um Pflanzungen sehr niedriger Arten, besonders in Steinanlagen.

Natürlich dürfen alle diese Gewächse nicht wie manche Formen steril sein, sondern sie müssen sich versamen können. Nach ihrer Keimung im Winter – man kann die winzigen Sämlinge zumeist im schmelzenden Schnee entdecken – entwickeln sie sich im Laufe von 3 Jahren zu blühfähigen Zwiebeln, die dann im 4. Jahr, wenn sie nicht gestört werden, blühen können.

Bisweilen vermögen sich auch sterile Formen, wie z. B. das gefüllt blühende Schneeglöckchen (*Galanthus nivalis* 'Plenus'), ähnlich wie Sämlinge zu verbreiten, deren Samen vor allem von Ameisen verschleppt werden. So ist mit zunehmendem Alter oft in den sterilen Pflanzen – wir finden sie auch unter den sich stark vegetativ zu großen klumpenartigen Horsten entwickelnden, einfachblühenden Schneeglöckchen – kein Platz mehr für die sich jährlich bildenden Teilzwiebeln. Diese schieben sich bei ihrer Erstarkung aus den dichten Horsten an die Oberfläche, wo sie dann einfach abgesammelt werden können, wenn dieses nicht die scharrenden Amseln und andere Vögel übernehmen, die sie um die Horste verstreuen und so für ihre Verbreitung sorgen.

Zur Vegetationszeit brauchen die Zwiebel- und Knollengewächse viel Feuchtigkeit und Licht. Sie können nur in nährstoffreichen, frischen bis feuchten, nicht aber armen, sandigen, zur Vegetationszeit oft trockenen Böden gut gedeihen. Für eine Düngung im Vor- oder Nachwinter sind sie dankbar.

2.4.1 Sonne und Wärme liebende Frühlingsblüher

Für im Frühling feuchte, sonnige und warme Plätze im Gehölzrand, die im Sommer recht trocken und schattig sein können, sind die folgenden Arten, die auch in Steinanlagen und steppenartigen Freiflächen gepflanzt werden können, sehr geeignet. Sie versamen sich reichlich in offenem oder in nur schütter mit Gräsern und Kräutern bedecktem Boden.

Schneestolz *Chionodoxa gigantea* Kl.As.	0,15 blau	III–IV, großblumiger als *C. luciliae;* sehr variabel; 'Alba', weiße Blüten, selten; 'Blaustern' (Pagels), niedrig, sehr kräftig.
Chionodoxa luciliae Kl.As.	0,15 blau, große, weiße Mitte	III–IV, meist 4 Blüten auf einem Stiel, schmale, rinnige Blätter; *Scilla siberica* ein wenig ähnlich; ebenso wüchsig und sehr ausbreitungsfähig; auch vor warmer, sonniger Wand; 'Alba', weiß; 'Pink Giant', rosa; 'Rosea', hellrosa-violett.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Chionodoxa sardensis Kl.As.	0,10/0,15 enzianblau, weiße Staubfäden	III–IV, lockere Trauben; Stiele mit ca. 6–7 Blüten; nicht überall so robust und ausbreitungswillig wie *C. luciliae*. Versamung oft in schütterem Rasen!
Großblütiges Schneeglöckchen *Galanthus elwesii* Kl.As.	0,15 weiß	II–III, großes, breitblättriges Schneeglöckchen, das sich nur in warmer, sonniger Lage versamt; bestockt sich nicht so üppig wie *G. nivalis;* formenreiche Art, z. B. 'Whittallii', sehr großblumig, frühblühend; 'Maximus', großblumig, gedrehte Blätter; 'Merlin', große, schmale Blüten mit grünen inneren Segmenten; treibt bereits im XII aus.
Frühblühende Traubenhyazinthe *Hyacinthella azurea (Muscari azureum* 'Praecox') *(Hyacinthus azureus)* Kl.As.	0,10 azurblau	II–III, sehr frühblühend; sehr ausbreitungsfähig und frosthart. Blütenhülle nicht eingeschnürt.
Traubenhyazinthe *Muscari armeniacum* Balk., Kl.As., Kauk.	0,15 azurblau	IV–V, krugförmige Blüten mit schmalem, weißem Rand; überhängende, schmale Blätter, die im Herbst erscheinen und oft im Winter leiden; 'Cantab', hellhimmelblau, spätblühend, V, mit ein wenig empfindlichen, oft unansehnlichen Blättern; 'Blue Spike', gefüllte Blüten; lange blühend! 'Heavenly Blue', sehr ähnlich dem Typ.
Bisamhyazinthe *Muscari botryoides* M- und S-Eur., Kl.As.	0,15 azurblau	IV–V, fast kugelige Blüten, ähnlich voriger, aber die straff aufrechten Blätter erscheinen erst im Frühjahr; versamt sich reich; sehr dankbar; 'Album', weiße Blüten, nicht so robust; 'Carneum', rosa überhaucht.
Muscari neglectum (M. racemosum) SW- und M-Eur. bis Vord.As.	0,10 stumpfblau	IV, nach Pflaumen duftende, heimische Weinbergpflanze; kaum im Handel.
Muscari tubergenianum		Liste 4.4.2
Nickender Milchstern *Ornithogalum nutans* SO-Eur., Vord.As.	0,30 weiß, außen grünlich	V, große, nickende Blüten auf straffem Stiel; verwildert gern an grasigen Hängen auch im Baumschatten. *O. boucheanum* ähnelt voriger, aber Blätter zur Blütezeit abgestorben; nicht im Handel.
Milchstern *Ornithogalum umbellatum* Med., Kauk., Vord.As.	0,20 weiß	IV–V, straffe, doldige Blütenstände; lange, nach der Blüte schlaffe, sehr schmale Blätter; die Blütensterne („Stern von Bethlehem") öffnen sich nur morgens bei Sonne; mit Vorsicht pflanzen, da oft ohne Blüten; wuchert und versamt sich stark.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Apollo-Zwerghyazinthe *Puschkinia libanotica* Kl.As.	0,10 hellblau	III–IV, sehr zierlich; Blütenblätter mit weißem Mittelstrich; sehr ausbreitungsfähig; versamt sich stark. 'Alba', weiße Blüten, nicht so vital.
Weinbergtulpe *Tulipa sylvestris* Eur., Med., NW-Iran	0,25 gelb	V, eleganter Wuchs mit überhängenden Knospen; blüht nur in der Sonne; vermehrt sich stark durch Ausläufer; am warmen, sonnigen Gehölzrand; auch auf Steinterrassen in offenem Boden; ähnlich, besonders reichblühend: *T. s.* 'Tabriz' (0,30), wuchert nicht. Blüht erst im 2. Jahr nach Pflanzung!

Krokus

Unter den zahlreichen Arten lassen sich die prächtigen Gartenkrokus und einige Wildarten zweckmäßig und sinnvoll – im Gegensatz zu den Arten des Lebensbereiches Steinanlagen – an im Frühling sonnige Gehölzränder, in die Randbereiche des Rasens und insbesondere dort pflanzen, wo sich, z. B. unter Baumkronen, der Rasen nicht üppig und dicht entwickelt hat. Es sind zumeist kleine oder auch größere, im Frühjahr gut durchfeuchtete und im Sommer oft recht trockene Flächen, die der Rasenmäher bis Anfang Juni, wenn die Krokus einziehen, bequem umgehen und geschickt von der Mahd aussparen kann, ohne dabei den Gesamteindruck des Gartenraumes zu mindern. Zumeist finden sich auch in Hausnähe in der Sonne, am Rand von Abpflanzungen und Pflanzflächen oder um zierliche Sträucher günstige Pflanzflächen.
Krokusknollen werden wie die meisten Zwiebelgewächse ab Oktober gepflanzt. Man setzt die Knollen dreimal so tief wie ihre Höhe und möglichst dort hin, wo sie aus der Tüte gestreut, hinfallen, auch wenn einige Knollen dicht beieinander liegen. Zu beachten ist, daß die Knollen der Gartenkrokus im Gegensatz zu Narzissenzwiebeln gern von Mäusen gefressen werden.

Gartenkrokus

Crocus vernus-Sorten
Die auf den Alpenwiesen heimische, weißblühende Stammart *C. albiflorus (C. vernus)* ist nicht im Handel (Liste 4.4.4).

Sorgfältige Untersuchungen über 15 Jahre in Weihenstephan (H. Müssel) haben ergeben, daß sich die meisten der im Handel befindlichen Krokus-Sorten, auch die verbreiteten Treibsorten, am rechten Platz, in einem leicht vermoosten Rasen durch Samen auf natürliche Weise, und zwar zumeist farbtreu, vermehren. Ausnahmen (sterile Sorten) siehe unten.
In den Katalogen werden u. a. folgende Sorten angegeben:

Oben: *Helichrysum milfordiae* 4.2.3. Unten: *Onosma albo-rosea* 4.2.3, *Lewisia*-Hybride 4.3.2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von SLUB Dresden, Fr, Apr 20th 2018 15:37

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 22 07:09:15 CEST 2016

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

weiß:	'Jeanne d'Arc', 'Schneesturm'
lilablau:	'Excelsior', 'Queen of the Blues'
violett gestreift:	'King of the Striped', 'Pickwick'
dunkelpurpurblau:	'Purpureus Grandiflorus', 'Remembrance'
dunkelviolett:	'Nigger Boy', 'Paulus Potter'

Durch Samen gut vermehrt haben sich ferner auch folgende alte Sorten: 'King of the Blues' (dunkelviolett), 'Pallas' (weiß, lila gestreift) und 'The Sultan' (violett).

Sterile, wertvolle Sorten für bevorzugte Plätze im Gehölzrand

Vermehrung durch Aufteilung der Knollenklumpen vor dem Einziehen; Pflanzung der Knollen im Oktober.

goldgelb:	'Großer Gelber' ('Dutch Yellow', 'Large Yellow', 'Yellow Giant')
hell-lila:	'Haarlem Gem', sehr frühblühend
lila:	'Vanguard', sehr frühblühend

Wildkrokus für Gehölzrandbereich und Rasen

Die großblumigen, sich reich versamenden Arten sind auch zur Pflanzung in Parkanlagen sehr zu empfehlen. Ihre Knollen werden im Gegensatz zum Gartenkrokus nur selten von Mäusen zerstört, aber gelegentlich von Kaninchen abgefressen.

Dalmatiner Krokus *Crocus tommasinianus* Ung., Dalm.	0,08 hellila	II–III, „Elfenkrokus", zarte, große Blüten, feine grasartige Blätter; anspruchslos; versamt sich reich, ebenso wie die etwas später blühenden Sorten: 'Barr's Purple', rubinpurpur; 'Taplow Ruby', rotpurpurn; 'Whitewell Purple', rötlichpurpurn
Crocus neapolitanus *(C. albiflorus* 'Neapolitanus') *(C. napolitanus)* Ital., Österr., Jugosl.	0,10 lilaviolett	III–IV, großblumig; versamt sich reich, anscheinend besonders gern in luftfeuchten Gebieten, z. B. auf dem Zavelstein (Schwarzwald) und in Husum (Schloßpark); aber auch verbreitet in frischem Grünland, z. B. bei Dinkelsbühl; leider noch kaum im Handel.

In Deutschland wenig verbreitete, in SO-Europa, auch in Parkanlagen, sich reich versamend:

Crocus byzantinus	Herbstkrokus (Liste 4.4.2)
Crocus heuffelianus	Frühlingskrokus (Liste 4.4.2)

Weitere Wildkrokusarten und ihre Abkömmlinge sind im Lebensbereich Steinanlagen, Listen 4.1.4, 4.4.2 und 4.4.4, aufgeführt.

Oben: *Androsace sarmentosa* 4.3.1.
Unten: *Omphalodes cappadocica* 4.5.4 mit *Primula veris* 2.1.7, *Scutellaria baicalensis* 4.5.4.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

2.4.2 Licht und Kühle liebende Frühlingsblüher

Alle Arten wachsen im Garten gern im kühlen Schatten der Gehölze, die zur Blütezeit viel Licht durchlassen. Sie lieben frische bis feuchte, nährstoffreiche, lehmhaltige Böden, die auch im Lauf des Sommers nicht oder nur wenig austrocknen. Auf offenem oder nur locker mit Stauden und Gräsern bestandenem Boden unter Gehölzen versamen sie sich und können z. T. große Bestände bilden.
Bei ihrer Beschaffung ist Vorsicht geboten; einige Zwiebel- und Knollengewächse sind bei Lagerung empfindlich. Oft vertrocknet und nicht lebensfähig geliefert werden: *Eranthis, Erythronium, Fritillaria* und *Galanthus.*

× *Chionoscilla allenii* (*Chionodoxa luciliae* × *Scilla bifolia*)	–0,20	III, dunkel- bis violettblaue Blüten ohne weiße Mitte; selten angeboten; für absonnige, nicht zu trockene Plätze.
Winterling *Eranthis cilicica* Kl.As.	0,05 gelb	III, unter der Blüte eine Halskrause aus schmalen, fast federigen Blättchen; rötlicher Stiel, verbreitet sich nicht so stark wie die folgende Art; Hybriden siehe Liste 4.5.5.
Eranthis hyemalis S-Eur.	0,05 gelb	II–III, blüht früher als vorige; Halskrause aus breiten Blättchen; grüner Stiel; versamt sich rasch und reich; kann in Wäldern und Gehölzen wie unser Buschwindröschen große Bestände bilden.
Zahnlilie *Erythronium dens canis* Eur., Jap.	0,10 lila-weiß	III–IV, nickende, spitzzipfelige Blüten über zwei grundständigen, ovalen bis länglichen, großen braungrün marmorierten Blättern; auf humusreichen, keinesfalls zu sonnigen Plätzen; auch auf kalkhaltigen Böden; 'Lilac Wonder', hellpurpurn; 'Pink Perfection', zartrosa, frühblühend; 'Rose Beauty', dunkelrosa; 'White Splendor', weiß; Arten und Sorten versamen sich sparsam. Weitere Arten siehe Liste 4.5.5.
Corydalis cava		Liste 1.2.1
Schachbrettblume *Fritillaria meleagris* M-, O-, SO-Eur., Kauk.	–0,30 weinrot, weißlich gewürfelt	IV–V, glockenförmige, hängende Blüten auf straffem Stiel; die Pflanze feuchter Wiesen läßt sich in Gärten am Rand der Gehölze auf frischen bis feuchten, lehmigen Böden im Halbschatten gut ansiedeln; in ihrem Lebensbereich in Wassernähe wird sie leicht verdrängt; 'Alba', weiße Blüten; 'Charon', dunkelpurpurn; 'Poseidon', rosa gescheckt, sehr großblumig; 'Saturn', rötlich-violett.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Schneeglöckchen *Galanthus nivalis* W-, M-, S-Eur.	0,10 weiß	II–III, beliebte Gartenpflanze mit schmalen, ovalen Blütenknospen; nicht alle bilden Samen aus, sondern vermehren sich nur vegetativ, z. B. auch 'Plenus', gefüllte Form; 'Scharlokii', mit zwei eselsohrartigen Hochblättern. Weitere Arten siehe Liste 4.5.5.
Märzbecher *Leucojum vernum* M-Eur.	0,20 weiß	II–III, große Schneeglöckchen mit breitglockigen, fallschirmähnlichen, großen Blüten; versamt sich nur auf ständig, auch im Sommer, gut durchfeuchteten, nährstoffreichen Böden.
Glocken-Scilla *Hyacinthoides hispanica* *(Scilla hispanica)* *(S. campanulata)* W-Med., Port.	0,25 blau	V–VI, glöckchenförmige, hängende Blüten in pyramidaler Traube; straffe Stiele; dunkelgrüne, breite Blätter, die nach der Blüte einziehen; gedeiht im Schatten und in der Sonne, versamt sich sparsam; einige robuste, ausdauernde Sorten versamen sich kaum. weiß: 'La Grandesse', 'White Triumphator'; hellblau: 'Excelsior', 'Myosotis', frühblühend; mittelblau: 'Blue Giant', sehr frühblühend; rosa: 'Dainty Maid', 'Rosabella'; dunkelrosa: 'Queen of the Pinks'.
Waldhyazinthe *Scilla non scripta* *(S. nutans)* W-Eur.	0,25 blau	V, 'Blue Bells', schmale, längliche Glöckchen in lockeren, fast einseitswendigen Trauben; ähnlich voriger, aber schmalere Blätter; versamt sich gern auf feuchten, lehmigen Böden; besonders in Westeuropa (England) in Wald und Wiesen in großen Beständen.
Kleiner Blaustern *Scilla bifolia* M-Eur., Kl.As., Kauk.	–0,10 türkisblau	III–IV, kleine, zierliche Blüten in lockeren Trauben; versamt sich gern an grundfeuchten, hellen Plätzen im Gehölz.
Blaustern *Scilla siberica* Kauk., Vord.As., M-Rußl.	–0,15 leuchtend-blau	IV, 1–3 breitglockige, hängende Blüten am Stiel; versamt sich reich, besonders unter lockeren Baumbeständen und im Rasen; 'Alba', weiße Blüten, selten im Handel; 'Spring Beauty', tiefblau und größer als die Art; versamt sich jedoch nicht! 'Taurica', helleuchtendblau, frühblühend.
Scilla tubergeniana		Liste 4.4.2

Die gartenpflegebedürftigen Arten, d. h. vor allem sich nicht oder kaum versamende Arten, gehören auf bevorzugte Plätze, wo sie hin und wieder, zumeist nach einigen Jahren aufgenommen, aufgeteilt und umgepflanzt werden können. Derartige Plätze in der Sonne und im Schatten finden sich vornehmlich in Steinanlagen. Deshalb sind diese Arten und Sorten in der Liste 4.4.2 aufgeführt, auch wenn sie – insbesondere dort, wo derartige Anlagen fehlen – gut im Gehölzrand gepflanzt werden können.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

2.4.3 Gartennarzissen

Auch wenn die halbschattenverträglichen Narzissen zuweilen in Massen auf Wiesen, in lichten, feuchten Erlenwäldern und frischen Eichenwäldern in Westeuropa verbreitet sind, ist es sinnvoll, sie in den Gärten vornehmlich in Gehölzrandbereiche oder aber auf Beete zu Stauden zu pflanzen. Auf Staudenbeeten können sie nach ihrem Verblühen ab Ende April bis tief in den Juni hinein stören, wenn ihr bläuliches, welkendes Laub nicht zwischen sprießenden, höheren Stauden-Gruppen mehr oder weniger gegen Sicht verborgen ist. Von ihrer vorsichtigen Zuordnung, aber auch von ihrer geschickten Verteilung in Pflanzungen hängt viel ab. Vom Rand der Gehölze her und aus Gehölzlichtungen lassen sie sich natürlich auch auf den Rasen ziehen. In Trupps oder in größeren Mengen werden sie dort gesetzt, wo man den Rasenschnitt bis zum Einziehen ihres Laubes (Anfang Juli) um diese Flächen herumführen kann, wo der ungeschnittene Rasen im Frühjahr nicht stört und wo man ihn auch nicht zu betreten braucht.
Narzissen nehmen mit jedem Gartenboden vorlieb. Sie fühlen sich im sandigen, feuchten Lehmboden besonders wohl. Sie müssen möglichst früh im September, bis spätestens Ende Oktober, gepflanzt werden. Es sollte eineinhalb bis zweimal soviel Erde über den Zwiebeln liegen, wie sie hoch sind. Der Abstand zwischen den Zwiebeln hat mindestens 30 cm zu betragen. Wenn ihre Blühwilligkeit nachläßt, sind die Pflanzen am besten kurz vor ihrem Einziehen aufzunehmen, zu teilen und neu zu pflanzen. Narzissen lieben Düngung.
In wenig pflegeaufwendigen Pflanzungen im Gehölz- und Rasenrand haben sich vornehmlich die frühblühenden, gelben Trompetennarzissen und an lichteren Plätzen die erst im Mai blühenden weißen Dichternarzissen besonders bewährt. Sorten mit auffälligen Farben, insbesondere auch unter den Schalen-, Teller- und Straußnarzissen pflanzen wir vorteilhafter dort, wo sie weniger von Konkurrenten bedrängt werden, z. B. auf Staudenbeeten.
Bei allen Narzissen, die der Handel anbietet, handelt es sich, von einigen zierlichen Vorfrühlingsblühern (siehe Listen 4.2.4, 4.4.4 und 4.6.6) abgesehen, um Zuchtformen. Aus dem folgenden Sortiment bewährter, heute im Handel verbreiteter Garten- und Schnittsorten geht der Blütenfarbenreichtum des gesamten Sortiments nicht hervor.

Hohe Narzissen (0,30–0,40) mit einblumigem Stengel

Trompetennarzissen *(Narcissus pseudonarcissus)* S-Eur. Blütezeit: (III), IV
Sehr unempfindlich; die Trompete ist so groß oder größer als der äußere Blütenkranz.
gelb: 'Dutch Master', 'Golden Harvest' (früh), 'King Alfred', 'Rembrandt', 'Unsurpassable'
gelbe Trompete, weißer Kranz: 'Magnet'
weiß: 'Mount Hood'
gefüllte, gelb mit orange durchsetzte Blüten: 'Texas'

Großkronige oder Schalennarzissen *(N. × incomperabilis)* Blütezeit: IV
(N. poeticus × N. pseudonarcissus)
Als Nebenkrone ist statt einer „Trompete" eine große Schale ausgebildet.
goldgelb: 'Carlton', frühblühend, robust
gelbe Schale, hellgelber Kranz: 'Helios'
gelb-orange Schale, weißer Kranz: 'Flower Record'
orange Schale, dunkelgelb: 'Scarlet Elegance'

Kurzkronige oder Tellernarzissen *(N. × barrii)* Blütezeit: IV
Ein wenig empfindlich; als Nebenkrone ist ein flacher Teller, etwa ein Drittel so groß wie der Blütenkranz, ausgebildet.
orangefarbener Teller, weißer Kranz: 'Barret Browning', früh

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

dunkeloranger Teller, weißer Kranz: 'La Riante'
roter Teller, zartgelber Kranz: 'Birma'

Dichternarzissen oder Pfingstnarzissen *(N. poeticus)* S-Eur. Blütezeit: IV–V
Sehr unempfindlich; als Nebenkrone ist ein sehr kleines, rotgerandetes Auge ausgebildet.
weiß: 'Actaea' (–0,40), besonders für frische bis feuchte Böden.

Narzissen mit mehrblumigem Stengel

Die folgenden Narzissen sind meist nicht so ausdauernd wie vorige; für Pflanzungen in Staudenbeeten mit offenem Boden.

Straußblütige (Tazetten-)Narzissen (*N.* × *medio-luteus)* Blütezeit: IV–V
früher: *N.* × *poetaz (N. poeticus* × *N. tazetta)*. Unempfindlich; meist 4–8 Blüten an einem Blütenschaft (0,30–0,45)
weiß mit gelber Krone: 'Laurens Koster'
weiß mit oranger Krone: 'Geranium'
gelb mit oranger Krone: 'Scarlet Gem'
rahmweiß, gefüllte Blüten: 'Cheerfulness'
gelb, gefüllte Blüten: 'Gelbe Cheerfulness'

Engelstränennarzissen *(N. triandrus*-Hybriden) Blütezeit: V
Z. T. unempfindlich; meist wenige, 3–6, große, hängende Blüten an einem Blütenschaft.
weiß: 'Thalia', spät, sehr ausdauernd (–0,60)
weiß mit gelber Krone: 'Silver Chimes', etwas empfindlich (–0,40)
zitronengelb: *N.* × *johnstonii* 'Queen of Spain' (0,25)

Jonquillen (*N. jonquilla*) W-Med., Vord.As. Blütezeit: V
Empfindlich! Meist 2- bis 4blütige, stark duftende Narzissen mit fast stielrunden Blättern.
hellgelb mit orangefarbener Krone: 'Suzy' (0,40)
zartgelb: 'Trevithian', bewährte Gartensorte (0,50)

Niedrige Gartennarzissen

Die niedrigen (0,20–0,30), unempfindlichen Züchtungen sind zu den Arten für den dekorativen Steingarten (Liste 4.1.4) gestellt, obwohl sie auch für Pflanzungen im Lebensbereich Gehölzrand, z. B. in Verbindung mit *Muscari,* zu empfehlen sind.

3 Lebensbereich Freiflächen

Als Lebensbereich Freiflächen für Stauden bezeichnen wir alle offenen, baum- und strauchfreien Pflanzflächen unserer Gärten, soweit sie Staudenpflanzungen in sinnvoller Weise zulassen. Wie weit sich auf den Rasenflächen, den zum Spielen und Wohnen meist unerläßlichen, beherrschenden und raumbildenden Elementen unserer Gärten, Platz für blühende Stauden finden läßt, ist ebenso überlegenswert wie die Frage nach gutem Rasenersatz für größere und kleinere Flächen. Plätze um die Rasen können in Verbindung mit Baum und Strauch bevorzugt Arten des Lebensbereiches Gehölzrand aufnehmen. Dagegen lassen sich in Verbindung mit Haus und Terrasse, Sitzplatz und anderen Einrichtungen, auch z. B. Gemüsegärtchen, verschiedenste Staudenpflanzungen des Lebensbereiches Freiflächen verwirklichen. So können bei verhältnis-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

mäßig geringem Aufwand für die Erstellung der Pflanzflächen auf den Standort abgestimmte Arten der Felssteppen, aber ebenso verschiedenartige wärme- und feuchteliebende Arten zu schönsten Pflanzungen vereint werden.
Wenig pflegeaufwendige Wildstaudenpflanzungen können dem Garten ebenso eine besondere Atmosphäre verleihen wie die Stauden des Lebensbereiches Beet, die sich in diesen Bereichen bei höherem Pflegeaufwand gleichfalls (z. T. sinnvoll mit Wildstauden zusammen) verwenden lassen.
Stets ist zu bedenken, daß durch eine falsche oder schlechte Bepflanzung schönste Räume ihre Wirkung einbüßen können. Die Stauden der folgenden Listen bieten sich dort zur Pflanzung an, wo Nutzungen anderer Art entfallen und Baum und Strauch fehl am Platz sind. Bestimmte Pflanzgemeinschaften und vor allem einzelne Arten, auf die im einzelnen hingewiesen wird, können auch in anderen Lebensbereichen, z. B. in Steinanlagen, am Wasserrand oder im Lebensbereich Beet gute Verwendung finden.

3.1 Stauden als Rasenersatz

In ihrer Erscheinung und Wirkung können flächige Pflanzungen niedriger, dichter Stauden und auch ähnlicher Zwerggehölze **einer** Art – zumindest im Sommer – gepflegten Rasen in ihren Funktionen, bis auf die (meist) fehlende Begehbarkeit, entsprechen. Derartige Staudenflächen sind empfindlicher als Blumenwiesen und Staudenmatten, die sich, soweit sie sich aus Stauden und ausdauernden Gräsern zusammensetzen, ebenfalls als Rasenersatz bezeichnen lassen.
Größere Flächen mit einer einzigen Art zu bepflanzen, setzt besondere Situationen und Ansprüche in gepflegten Anlagen voraus. Derartige Rasen können die Raumwirkung vorteilhaft beeinflussen. Zuweilen wird es nötig sein, den nötigen Effekt dieser Rasen durch zu ihnen passende Gehölzpflanzungen zu verstärken. In kleinen Vorgärten sind z. B. diese zumeist nicht mähbaren Pflanzungen als Rasenersatz sehr praktisch. Rasenersatz kann auch auf Friedhöfen pflegewürdige Situationen besonderer Grabfelder betonen und vermag dazu dem Einzelgrab zum besonderen Schmuck zu gereichen.
An Böschungen und Hängen, die sich schlecht mähen lassen, können *bunte Staudenmatten* sehr vorteilhaft sein. Auch lassen sich günstig gelegene Bereiche in vorhandenem Rasen bei Aufgabe des Rasenschnittes oder durch Umbruch und Pflanzungen in blumenreiche, wiesenartige Flächen verwandeln.
Im folgenden sind nur die Flächendecker und mattenbildenden Arten vornehmlich aus Steinanlagen und Gehölzbereichen berücksichtigt, die sich als Rasenersatz im Lebensbereich Freiflächen bewährt haben.

Flächendecker unter Verwendung einer Art

3.1.1 Arten für größere Staudenrasen und Zwerggehölzflächen

Es gibt nur wenige, gegenseitig verträgliche Arten, die – für sich alleine gepflanzt – zuverlässig auch große Flächen auf Dauer rasenartig begrünen und dabei, bei ein wenig Pflege nach der Pflanzung, Eindringlingen fremder Art den Zutritt verwehren. Ein derartiger Rasenersatz ist naturfremd; denn reine Bestände aus einer Art bilden zumeist nur Erstbesiedler auf nackten Böden, die bereits nach wenigen Jahren bunter Artenvielfalt Platz machen.
In der Natur finden wir jedoch viele gesellig lebende Stauden, die Gärtner und Gestalter gern als „Flächen"- oder „Bodendecker" bezeichnen und großflächig verwenden. In Pflanzungen verhalten sich diese Stauden recht unterschiedlich. So wachsen einige unter ihnen am Rand der Fläche auffällig stärker als in der Mitte; andere sterben nach einigen Jahren in ihrem Zentrum ab

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

(z. B. *Achillea tomentosa*). Wieder andere wachsen in der Mitte der Fläche in die Höhe und sterben dann ab (z. B. *Festuca scoparia, Saxifraga* × *arendsii* und Verwandte).
Arten, die wir als gute Rasenersatzpflanzen bezeichnen, wachsen – bei gelegentlicher Düngung – über mehrere Jahre gleichmäßig gut. Nach etwa 8–10 Jahren können sie pflegeanfällig werden.
Die folgenden Arten haben sich als Rasenersatz auf nährstoffreichen, zumeist lehmhaltigen, frischen Böden als zuverlässig und langlebig erwiesen. Ausschlaggebend für einen geringen Pflegeaufwand ist ein von ausdauernden Unkräutern freier Boden. Deshalb ist bei Flächendekkerpflanzungen in öffentlichen Anlagen ein Dämpfen des Bodens und nach dem Pflanzen das Abdecken bzw. Mulchen des Bodens, am besten mit grobem Fasertorf, sehr zu empfehlen.
In größeren Anlagen kann es zweckmäßig sein, sorgfältig schmale Plattenwege über die Flächen zu legen, um pflegerisch, ohne Betreten der Pflanzungen, bei Bedarf eingreifen zu können. Gute Rasenersatzpflanzen haben zumeist die Pflegepfade übersponnen, wenn die Pflege nicht mehr nötig ist.
Bei der Anlage derartiger Pflanzungen ist der rechte Pflanzabstand wichtig. Weitgepflanzte Rasen sind anfangs pflegeaufwendig. Sie sind aber langlebiger als dicht gepflanzte, sich rasch schließende Pflanzungen, die oftmals gefordert werden. Auch die Pflanzenstärke ist zu berücksichtigen. Die im folgenden angegebenen Stückzahlen pro 1 m^2 können deshalb nur als Richtwerte gelten (siehe auch Seite 67 ff.).

Immergrüne Arten für kaum oder wenig besonnte Flächen

z. B. an der Nordseite von Gebäuden
Nicht berücksichtigt sind Arten wie *Euonymus fortunei* und seine Sorten, die meist nur sinnvoll in Gehölzbereichen Verwendung finden können.

Efeu *Hedera helix*	Auch unter Bäumen; zweckmäßig sind bewurzelte Stecklinge, 15–20 Stck./m^2, zu pflanzen.
Ysander *Pachysandra terminalis*	Liste 1.1.1; empfindlich gegen Tritt; bevorzugt leicht sauren Boden (8–12 Pfl./m^2).
Immergrün *Vinca minor*	Liste 1.1.1; sehr robust; auch für sandige Böden (7–16 Pfl./m^2).

Wintergrüne Arten für voll- und wenig besonnte Flächen

z. B. auch an den Ost- und Westseiten von Gebäuden

Teppich-Zwergmispel *Cotoneaster dammeri*	Wintergrünes Zwerggehölz (0,20), besonders für Steinanlagen (8 Stck./m^2), bei Gartenpflege (3–4 Stck./m^2); 'Eichholz' (0,30), sehr wüchsig; 'Major' (0,20), großblättriger als die Art; für weniger rasenartige Flächenpflanzungen werden gern verwendet: 'Coral Beauty' und *C. salicifolius* 'Parkteppich', 'Gnom' und 'Saldam'.
Balkan-Storchschnabel *Geranium macrorrhizum* 'Spessart'	Liste 2.1.2; wintergrün im Gegensatz zu den ebenfalls gut verwendbaren *G. endressii* und *G.* × *magnificum;* nur sinnvoll in Anlehnung an Gehölze zu pflanzen (4–12 Pfl./m^2).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Teppich-Johanniskraut *Hypericum calycinum*		Liste 2.1.2; sehr robust; wintergrün in nicht zu rauher Lage (5–9 Pfl./m²).

Sommergrüne Stauden

Für vorwiegend sonnige Flächen und frische, nährstoffreiche, (möglichst) lehmige Böden; weitgepflanzte *Sedum*-Rasen (8–10 Stck./m²) sind anfangs wohl pflegeaufwendig, aber viel langlebiger als dichtgepflanzte, sich rasch schließende Pflanzungen (16 Stck./m²). Unkrautfreier Boden ist erforderlich.

Teppich-Knöterich *Polygonum affine* und *P. affine* 'Superbum'		Liste 4.1.3; blüht reich und lange (6–12 Pfl./m²).
Wucherknöterich *P. compactum* 'Roseum'		Liste 2.1.2; treibt spät aus, wuchert stark (4–9 Pfl./m²).
Ellacomb-Sedum *Sedum ellacombianum* (*S. kamtschaticum* var. *ellacombianum*) Jap.	0,20/0,25 gelb	VI–VII, Blütenstand auf stets unverzweigten Stengeln; hellgrüne, breite, etwas gekerbte Blätter, die sich im Herbst rot verfärben können.
Sedum floriferum 'Weihenstephaner Gold' NO-China	0,10/0,20 goldgelb	VI–VII, niederliegende Triebe; dunkelgrüne, spatelig-lanzettliche Blätter; auch nach der Blüte sehr sauber; schöne purpurfarbene Herbstfärbung (Liste 4.1.1).
Mongolen-Sedum *Sedum hybridum* M- und S-Ural, Sib., Mandsch.	0,10/0,20 gelb	VII–VIII, länglich-keilförmige, an der Spitze gekerbte Blätter; 'Immergrünchen', wintergrüne Sorte. Auch für halbschattige Plätze!
Kamtschatka-Sedum *Sedum kamtschaticum* Jap., Kamtsch., Ussuri, Mandsch., China	0,10/0,15 orangegelb	VI, lockere Blütenstände auf nur anfangs unverzweigten Stengeln; spatelförmige, dunkelgrüne, am Blattende gezähnelte Blätter (Liste 4.1.1); 'Variegatum', buntblättrige, reizvolle Form.
Starkes Middendorff-Sedum *Sedum middendorffianum* 'Diffusum' O-Sib., Mandsch.	0,10/0,20 hellgelb	VII, starkwüchsiger als die Art (Liste 4.2.1); schmale, dunkelgrüne Blätter an den niederliegenden, kräftigen Trieben; die verblühten, hellbraunen Blütenstände zieren noch im Winter (Liste 4.1.1).
Kaukasus-Sedum *Sedum spurium* 'Album Superbum' (Kauk., Arm., Kurd.)	0,10/0,15 weißlich	VII, blüht nicht oder kaum; ovale bis rhombische, etwas glänzende Blätter; bildet dichte, grüne Teppiche; bevorzugt warme, frische Böden. In Norddeutschland wüchsiger als im Süden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.1.2 Arten für kleine Staudenrasen bei Verwendung einer Art

Für eine Bepflanzung kleiner Flächen mit einer Art lassen sich, je nach Situation, auch die Stauden der vorigen Liste gut verwenden. Die folgenden Arten können auf kleineren Flächen Funktionen eines Rasens übernehmen und dichte Teppiche bilden, die z. B. auf Friedhöfen als Grabschmuck beliebt sind. Die Arten für absonnige Standorte sind keine Stauden des Lebensbereiches Gehölzrand, denn sie vertragen wie die *Sedum*-Arten der vorigen Liste das Fallaub im Herbst schlecht. Das Laub sollte im Herbst möglichst bald von diesen dichtwüchsigen Pflanzen entfernt werden.
Natürlich lassen sich im Gehölzrand vielerlei Stauden der Lebensbereiche Gehölz und Gehölzrand auch rasenartig verwenden, z. B. *Asarum, Waldsteinia* und *Tiarella,* auch *Duchesnea* und *Ajuga.* Doch hier sind Arten des Lebensbereiches Freiflächen aufgeführt, die z. T. dem Lebensbereich Steinanlagen zugeordnet sind. Eigens zusammengestellt sind sehr flachwüchsige, flachwurzelnde und deshalb ein wenig empfindliche Rasenbildner, die auch auf Sonderstandorten, z. B. in Steinanlagen, ihre besondere Bedeutung haben.

Schwach besonnte Flächen mit frischen bis feuchten Böden

Schaumkresse *Arabis procurrens* Karp., Balk.	0,03/0,15 weiß	Liste 4.1.1; V, immergrün, auch für sonnige Plätze. Als guter Rasenbildner hat sich auch in Steinanlagen *A.* × *suendermannii* (Liste 4.3.1) bewährt (8–20 Pfl./m^2); blüht nochmals im Oktober!
Andenpolster *Azorella trifurcata* Magellan	0,08 gelblich	V, harte, frischgrün glänzende Rosettenpolster; auch in voller Sonne (8–20 Pfl./m^2). Ähnlich: *A. umbellata,* aber empfindlich.
Teppich-Purpurglöckchen × *Heucherella tiarelloides*	0,10/0,25 rosa	Liste 4.1.3; V–VII, zierlich belaubte Teppiche; reichblühend (10–12 Pfl./m^2).
Sternmoos *Sagina subulata* SW- und M-Eur.	0,02/0,02 weiß	VI–VIII, dunkelgrüne Moosrasen, weiße Blütensternchen; oft auf absonnigen Grabstellen, in mit Kies angereichertem, nicht zu trockenem Boden; fast pflegelos zwischen Platten und auf Schotter; gelegentliches Betreten ist vorteilhaft, um den Teppich an den Boden zu drücken; gesiebte Komposterde im Frühling fein verteilt auf den Teppich bringen! (10–15 Pfl./m^2), bei Pflanzung aufteilen. Gelbe, nicht so robuste Sorte: *S. s.* 'Aurea', bevorzugt schattige Plätze
Saxifraga × *geum*		Liste 4.1.3
Saxifraga × *urbium* 'Elliott' u. a.		Liste 4.1.3

Sehr flachwüchsige und flachwurzelnde Arten für frische bis feuchte Böden

Wie vorige auch in Steinanlagen (Listen 4.1.3 und 4.5.1) verwendbar; bei Gartenpflege 8–10 Pfl./m^2; auf Friedhöfen 15–20 Pfl./m^2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Milzkraut *Chrysosplenium oppositifolium* var. *rosulare* W-, M-Eur.	0,03 grünlichgelb	IV, rundliche Blätter; dichte grüne Matten; für feuchte, leicht beschattete Böden.
Fiederpolster *Cotula dioica* Neuseel.	0,02 unscheinbar	Dunkelgrüne, kerbig-gesägte Blätter; bildet kleine Teppiche; Flachwurzler; ausdauernd an absonnigen Plätzen im Gestein.
Cotula potentillina Neuseel.	0,05	Olivgrüne bis braunviolette, feingefiederte Blättchen; bildet dichte, im Winter bräunliche Rasen auf sonnigen, zeitweilig auch trockenen Plätzen; unempfindlich.
Cotula squalida Neuseel.	0,05	Bräunlichgrüne, fiederteilige Blätter; bildet bei genügend Bodenfeuchtigkeit schöne Rasen in der Sonne und auch im Schatten.
Bruchkraut *Herniaria glabra* Eur.-W.Sib., Vord.As.	0,02–0,07 grünlich	VII–IX, sehr kleine Blütenknäuel; eiförmig-lanzettliche (bis 1 cm lange) Blätter; frischgrüne, dichte, etwas aufgeschäumte Teppiche; Dünger-, aber nicht kalkliebend; sonnige Plätze, sandige Böden; gern in Steinfugen; kurzlebig; sich versamend. Ähnlich, niedriger, aber ausdauernder: *H. pyrenaica (H. latifolia). H. serphyllifolia caucasica;* flachwüchsig, kleinblättrig.
Hellerkraut *Lysimachia nummularia* Eur., Kauk.	0,03 gelb	Liste 2.1.3; V, nur an schwachbesonnten Plätzen mit ständig gut durchfeuchteten Böden zuverlässig.

Nicht winterharte, sehr flachwüchsige „Kalthausstauden"

Für das Freiland nicht zu empfehlen!

Lippia repens (Phyla nodiflora) N-Am.	(0,05), weiß-rosa, VII, längliche Blätter; dichte Rasen.
Mentha requienii Kors., Sard.	(–0,02), hellviolett, VI, winzige, runde, bei Berührung duftende Blätter.
Pratia angulata S.-Am.	(–0,05), weiß, V–IX, rundliche Blätter; rote Beeren, wüchsig.
Soleirolia soleirolii (Helxine) Kors., Sard., Elba	(–0,05), winzige, rundliche Blätter, sommergrün.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Vollbesonnte Flächen mit frischen bis mäßig trockenen Böden

Gehölze

Zwergbambus *Arundinaria pumila* *(Sasa pumila)* Jap.	0,30–0,50	Für wintermilde Gebiete in warmer Lage mit durchlässigen, feuchten Böden; Laubschutz im Winter zu empfehlen. Liste 2.3.6. *A. pygmaea* (–1,00), auch für schattige Plätze (Liste 2.3.6); stark wuchernd – beide Arten mit großer Vorsicht verwenden (3 Pfl./m²)!
Cotoneaster dammeri 'Streibs Findling' (W-China)	–0,10	V–VI, kleinblättriger, sehr flachwachsender, wintergrüner Bodendecker; langsamwüchsiger als Arten und Sorten der Liste 3.1.1; auch in absonniger Lage (12–15 Pfl./m²).
Niederliegender Geißklee *Cytisus decumbens* M-Frankr. bis S-Ital., Alban.	0,20 goldgelb	V–VI, flachwüchsig; breitet sich im Laufe der Jahre stark aus; auch für kalkhaltige Böden, (1–2 Pfl./m²) langsam wachsend (Liste 3.3.1).
Sand-Ginster *Genista pilosa* 'Procumbens' (M-Eur.)	0,20 goldgelb	V–VII, sehr dichtzweigig, wintergrün; für sandig-lehmige Böden (3 Pfl./m²).
Muehlenbeckia axillaris Neuseel.		Liste 4.3.2; für Liebhaber; langsam wachsend (12–15 Pfl./m²).

Stauden

Stachelnüßchen *Acaena buchananii*	0,05	Liste 3.3.3; auch im Winter graugrüne Blättchen (7–12 Pfl./m²).
Acaena microphylla	0,08	Liste 3.3.3; auch im Winter bräunliche Blättchen (7–12 Pfl./m²).
Bleiwurz *Ceratostigma plumbaginoides*		Liste 4.1.1; für wintermilde Gebiete; trockene Lagen, vorwiegend auf kalkhaltigen, durchlässigen Böden (8–10 Pfl./m²).
Silber-Hornkraut *Cerastium tomentosum* var. *columnae*		Als Rasenersatz geeignet (7–12 Pfl./m²). An Mauern flächig verwendbare Arten siehe Liste 4.1.1.
Wollziest *Stachys byzantina* 'Silver Carpet'		Liste 4.1.1; auch für größere Flächen; zuverlässig; blüht nicht (7–12 Pfl./m²).
Zwerg-Gamander *Teucrium chamaedrys* 'Nana'		Liste 4.2.1; bildet mäßig blühende, dichte Rasen (8–16 Pfl./m²).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Goldblatt-Teppichthymian *Thymus × citriodorus* 'Golden Dwarf'	Liste 4.1.1; entwickelt sich zu dichten Teppichen, die gelegentlich zurückgeschnitten werden müssen (8–10 Pfl./m²).

3.1.3 Stauden für eigens vorbereitete und verbesserte, vollbesonnte Flächen

Einige der den Lebensbereichen Steinanlagen und Freiflächen zugeordneten Stauden können gelegentlich in gepflegten **Kleinstanlagen** als Rasenersatz verwendet werden, wenn die Pflanzflächen hierfür verbessert worden sind.

Durch Aufbringen von Kies und Schotter verbesserte, frische, lehmhaltige Böden

Teppichaster *Aster andersonii*	Liste 4.3.1; flache, grüne Teppiche auf feinkiesigen, ein wenig mageren Böden; selten im Handel (8–10 Pfl./m²).
Blaukissen *Aubrieta × cultorum*	Liste 4.1.1; *A. tauricola* bildet einen besonders festen, niedrigen, dichten Teppich (5 Pfl./m²).
Glockenblume *Campanula poscharskyana*	Liste 4.1.1; starkwüchsig mit langen, dichtbeblätterten Trieben (3–5 Pfl./m²).
Pfingstnelke *Dianthus gratianopolitanus* 'Nordstjernen'	Liste 4.4.1; bildet rasige, dichte Teppiche im Gegensatz zu vielen polsterbildenden Sorten (7–12 Pfl./m²). Rosarote Blüten!
Federnelke *Dianthus plumarius*	Liste 4.1.1; lockere, schöne Teppiche bilden die Sorten 'Altrosa' und 'Diamant' (5–8 Pfl./m²).
Silberwurz *Dryas octopetala*	Liste 4.1.1; immergrüner Teppich (9–12 Pfl./m²); zuverlässiger als die sehr wüchsige *D. × suendermannii* (8–10 Pfl./m²).
Teppichphlox *Phlox subulata*	Liste 4.1.1; die meisten Sorten bilden dichte Teppiche (7 Pfl./m²).

Durch Aufbringen von kiesig-sandigem, grusigem Material verbesserte mäßig trockene Böden

Gegenüber nahe verwandten Arten können sich die sehr flachwüchsigen Stauden teppichartig ausbreiten und in Verbindung mit anderen trockenheitsresistenten Arten wie *Sedum acre, S. gracile, S. bithynicum* und *S. sexangulare, Jovibara sobolifera* und unempfindlichen *Sempervivum*-Arten auf Dächern fast ohne Erde gut gedeihen.

Katzenpfötchen *Antennaria tomentosa*	Liste 4.4.1; dichte, grausilbrige Teppiche, zuverlässig (10–20 Pfl./m²).
Römische Kamille *Anthemis nobilis* 'Treneague'	Liste 3.3.3; dichte, grüne Matten; winterempfindlich; nichtblühende, teppichbildende Sorte (12 Pfl./m²).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Schneepolster-Sedum *Sedum album*	Liste 4.2.1; äußerst anspruchslos; auf kiesigen Substraten (15–18 Pfl./m²);
Sedum album 'Coral Carpet'	Liste 4.2.1; bildet dichte, purpurfarbene Teppiche (15–18 Pfl./m²);
Sedum album 'Murale'	Liste 4.2.1; entwickelt rasch wie Vorige auf kiesigem Substrat schwärzlich-rote Teppiche (15–18 Pfl./m²).
Milder Mauerpfeffer *Sedum sexangulare*	Liste 4.2.1; auch auf lehmigen Böden – im Gegensatz zu *Sedum acre;* guter Flächendecker (15–18 Pfl./m²).
Quendel *Thymus balcanus*	Ähnlich *T. serpyllum*; besonders wüchsig (8–10 Pfl./m²).
Thymus doerfleri 'Bressingham Seedling'	Liste 4.4.1; stabile, feste Teppiche (8–10 Pfl./m²).
T. pseudolanuginosus	Liste 4.4.1; graulaubige Teppiche; besonders wüchsig in wintermilden Gebieten (8–10 Pfl./m²).

3.2 Blumenwiesen, Blumenrasen und -matten

Auf ebenen Rasenflächen, die nicht dem Spiel und der Erholung dienen, aber noch mehr an Hängen und Böschungen, wo sich der Rasen schlecht mähen läßt, können, wenn es die Situation zuläßt, Staudenpflanzungen und auch Ansaaten, die nach ihrem Einwachsen kaum Pflege brauchen, den Erlebnisbereich eines Gartens sehr bereichern. Auch auf einem größeren Rasen bieten sich zuweilen einzelne, günstig gelegene Flächen an, sich in kleine Wildblumenwiesen verwandeln zu lassen, ohne daß dabei die Ordnung und Wirkung des Gartenraumes leidet. Wo nicht mehr intensive Rasenpflege betrieben wird, stellen sich zwischen den Gräsern meist von selbst bunte Wildblumen ein, besonders bei einer kali- und phosphatbetonten Düngung (Blumenzwiebeln im Rasen siehe Liste 2.4). Derartige Flächen lassen sich jedoch auch durch Pflanzungen bereichern, wie noch zu zeigen ist.

In öffentlichen Anlagen ist die Verwandlung eines eingewachsenen, kurzgehaltenen Rasens in eine Blumenwiese oder in einen Blumenrasen bei rechten Schnittmaßnahmen kaum problematisch, falls man chemische Unkrautmittel und eine stickstoffbetonte Düngung meidet. Natürlich müssen zuvor Schutzmaßnahmen gegen das Betreten und auch die arbeitsaufwendige Heuernte bedacht sein.

Neuansaaten bereiten dagegen mehr Schwierigkeiten. Die Saatgutfirmen liefern heute wohl Saatmischungen für Blumenwiesen, aber die Ansaatergebnisse lassen zu wünschen übrig. Bei dichter Saat unterdrücken die Gräser die Blumen und bei weiter, lockerer Saat bestimmen gern Unkräuter das Bild; sie unterdrücken oft den gewünschten Blumenflor. Zudem sind die Arten in den Mischungen nicht zur Genüge aufeinander, aber auch zu wenig auf die für sie bestimmten Aussaatplätze und ihre unterschiedlichen Standortverhältnisse abgestimmt. Der Boden in Neubaugebieten ist meist so gestört und verändert, daß es oft Schwierigkeiten bereitet, die rechte Auswahl zu treffen. Wir haben in der Liste 3.2.1 Staudenarten des um Siedlungen verbreiteten, mäßig trockenen bis frischen Graslandes zusammengestellt, in entsprechender Weise auch die Steppenheidearten für basische, lehmhaltige Böden in der Liste 3.2.2 und ebenso die Arten der Sandfluren in der Liste 3.2.4 gesammelt. Werden die Arten – auf freien Flächen – sinnvoll gepflanzt oder gesät, so können sich diese bei rechter Pflege zu Blumenmatten oder

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Blumenwiesen entwickeln. Es hat sich erwiesen, daß Pflanzungen bei rechter Einbringung mehr Erfolg versprechen als Ansaaten, die oft erst nach Jahren in Verbindung mit dem spontanen Aufwuchs zur Wirkung kommen. Doch liegen hierfür bisher nur Erfahrungen aus Gärten vor.

Ansaat

Viele Wiesenkräuter keimen und entwickeln sich nicht so rasch wie die Gräser und kommen deshalb bei gemischten Ansaaten nicht in gewünschter Weise zur Entwicklung. Auf jeden Fall sollte bei Ansaat einer Blumenwiese nicht zu dicht gesät werden, die Saatmenge nicht mehr als 10 000 Korn/m^2 betragen und zu $^2/_3$ aus Gräsern bestehen. Natürlich ist die Keimfähigkeit des Saatgutes zu beachten, die insbesondere bei längere Zeit gelagerten Samen nie hundertprozentig ist. Die Samen sind bis zur Aussaat trocken, luftig und kühl aufzubewahren. Einige Kräutersamen laufen dann sicher und rasch auf, wenn sie vor der Saat 4 Wochen in einem Beutel mit leicht angefeuchtetem Sand in einem Kühlschrank bei 1–4° C lagern. Die Herrichtung des Saatbettes und die Aussaat der Gräser erfolgen wie bei Rasen. Zweckmäßig ist es, erst die Gräsersaat vorzunehmen, diese danach einzuigeln und dann die Staudensaat – mit Sand gestreckt – breitwürfig auszubringen. Grobe Samen wie Rotklee (3–5 Korn/m^2) oder Esparsette – alle Leguminosen sind eigens, also in einem extra Saatgang auszusäen. Danach sind die Flächen abzuwalzen. Vielleicht läßt sich auf günstig gelegenen, kleinen Flächen in der zukünftigen Blumenwiese Saatgut besonderer Arten auch gesondert oder verstärkt aussäen, um die jungen Pflanzen in ihrer Entwicklung gut beobachten und evtl. ein wenig pflegen zu können. Viele dieser nur geringfügig eingesäten Arten, werden sich, einmal eingewachsen, später allmählich über die ganze Wiese ausbreiten. Im Jahr der Aussaat ist die Wiese nur bei sehr hochgestellter Schnitthöhe der Maschine (etwa 5 cm) oder vorsichtig mit der Sense zu mähen, wenn Gräser und Unkräuter die jungen Wildstauden zu verdrängen drohen.

Die Samen der Stauden sind im Handel z. T. über Spezialfirmen (Seite 542 f.) erhältlich. Sie können jedoch mit anderen, nicht aufgeführten Arten, möglichst in der Nachbarschaft an entsprechenden Standorten, z. B. auf Steppenheiden, Sandfluren, Wiesen und Weiden, selbst geerntet werden. Auf seltene Arten ist dabei zu verzichten, nicht nur weil diese Arten Schutz verdienen, sondern weil sie in neuerstellten Anlagen im Gemisch mit anderen Arten und Gräsern zumeist schwerlich zur Entwicklung kommen.

Die Bepflanzung größerer Flächen ist gegenüber der Aussaat mit einem erheblichen Aufwand, nicht zuletzt auch für die Beschaffung der Pflanzen, verbunden. Man sollte deshalb erwägen, die Aussaaten in Torftöpfchen selbst anzuziehen (in denen die Pflanzen nach dem Auspflanzen besser weiterwachsen als in Töpfchen anderer Art) oder mit Hilfe von Paperpots, die in Fachgeschäften in Faltstreifen erhältlich sind und vor Gebrauch ziehharmonikaähnlich in der Größe eines rechteckigen Gefäßes auseinandergezogen werden. In diese wabenartigen Gefäße werden im Vorfrühling die gesammelten oder sonst beschafften Staudensamen gesät, nachdem sie mit humoser, möglichst unkrautfreier Gartenerde, die stark (50 %) mit Sand vermischt ist, sorgfältig gefüllt worden sind. Helles Licht für die mit Glas abgedeckten Keimlinge – evtl. im Frühbeet –, nicht zu viel Wärme und sorgfältiges Besprühen mit Wasser sind für ihr Gedeihen nötig. Bald nach dem Auflaufen werden die Pflanzen in den Töpfchen ausgedünnt und wenn die 2–3 im Topf verbliebenen Pflanzen erstarkt sind, bis zum Herbst oder Frühling an Ort und Stelle mit dem Erdballen in möglichst unkrautfreien Rasen ausgepflanzt. Bei extremen Verhältnissen, z. B. auf Steppenheide-Hängen, sollte man recht dicht und sogar ohne die üblichen Rasengräser pflanzen. Es gibt jedoch auch schwachwüchsige Gräser, auf die in der folgenden Liste verwiesen wird, die sich vorzüglich verwenden lassen. Bei weniger extremen Verhältnissen ist es

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

zweckmäßig, im Frühjahr, ab Anfang April bis Ende Mai oder von August bis September, die Gräseraussaat vorzunehmen und den Rasen bis zur Pflanzung der Wildstauden regelmäßig – nicht zuletzt zur Vernichtung der Unkräuter – zu schneiden. **Vor der Pflanzung werden bei trockenem Wetter die Plätze für die Wildblumen wohlverteilt über die Rasenfläche ausgesteckt und dort die Rasennarbe auf Flächen von ca. 20 cm Durchmesser abgehoben, der Boden gegebenenfalls mit humusreicher Erde verbessert und dann – zumeist mehrere Pflanzen – in den offenen, lockeren Boden gesetzt.** Jungpflanzen können dichter als stärkeres Pflanzgut stehen. Sehr wichtig ist, daß die Pflanzen nicht austrocknen und bei Trockenheit bis zu ihrem Einwachsen reichlich gegossen werden. Auch Unkraut, wie z. B. Löwenzahn, muß auf diesen kleinen Flächen zwischen den Pflanzen beseitigt werden. Bei derartiger Pflege werden sich die Stauden gut entwickeln, Bodenschluß erreichen und nach einem Jahr kaum mehr Pflege brauchen. Sie werden sich, wenn sie nicht zur falschen Zeit gemäht werden, durch Samen ausbreiten und allmählich die gesamte Fläche in eine Blumenwiese verwandeln.

Bei Pflanzungen in größeren Anlagen wird man sich möglichst den natürlichen Gegebenheiten fügen. In kleinen Gärten reizt es jedoch, vor allem den Boden vor der Pflanzung zu verändern und zu verbessern. Wo z. B. kalkschotterreicher Boden im Untergrund ansteht, sollte der Oberboden auch mit Kies und Schotter angereichert werden, um dann als Rasenersatz verbreitete Arten der Steppenheide (Liste 3.2.2) oder in Anlehnung an einen sonnigen Gehölzrand auch Arten der Liste 2.1.7 zu pflanzen oder auch anzusäen. Ebenso wird man arme, sandige Böden im Garten stets zu verbessern suchen, um nicht auf die bescheidenen Arten des Sandrasens, die es freilich in größeren Anlagen zu erhalten und gelegentlich auch nachzupflanzen gilt, angewiesen zu sein. Es kann jedoch auch sehr lohnend sein, im Garten diese anspruchslosen Arten bei rechter Umgebung und Gestaltung in naturnahen Pflanzungen in schönster Weise zur Geltung zu bringen.

Vom bestehenden Rasen zum Blumenrasen

Auch ohne spezielle Ansaaten und Pflanzungen lassen sich bestehende Rasen so warten und pflegen, daß sie im Gegensatz zu den Blumenwiesen als betretbare Blumenwiesen mit tritt- und schnittverträglichen Wildstauden, die sich von selbst einstellen, wohltuend in Erscheinung treten. Es ist durchweg aufwendiger, einen vorhandenen Rasen ständig kurz zu halten oder in eine zweischürige Blumenwiese umzubilden als ihn bei etwa 2- bis 6wöchentlichem Schnitt und entsprechender Wartung in einen betretbaren, bunten Blumenrasen zu verwandeln, der vornehmlich im Frühjahr und im Sommer in Blüte steht. Derartige artenreiche Rasen können sich vor allem auf mageren, durchlässigen und im besonderen auf kalkhaltigen Böden entwickeln. Entscheidend für ihr gutes Gedeihen ist vor allem der Nährstoffgehalt des Bodens. Es ist deshalb zweckmäßig, den Boden des Rasens untersuchen zu lassen.

Neben den Spurenelementen und ausreichendem Kalkgehalt sollte der Boden (auf 100 g) etwa 10 mg P_2O_5 und ebenso 10 mg K_2O enthalten, aber keinesfalls mehr. Bei stärkeren Nährstoffgaben wird der Weißklee übermächtig. Ebenso wie bei Blumenwiesen macht sich ein hoher Stickstoff-(N-)gehalt durch starken Gräserwuchs negativ bemerkbar, der wie der Klee die Kräuter verdrängt. Nicht mehr als 10 g N/m^2 (in 2 Gaben ab Juli bis September) sind – sollte eine Düngung nötig sein – erforderlich.

Für den Schnitt ist ein starker Mäher – womöglich mit Mähbalken – erforderlich. Die Schnitthöhe sollte etwa 4 cm betragen. Das Mähgut ist nach der Mahd abzuräumen. Man sollte es jedoch vorher antrocknen lassen, da es sich so besser kompostieren läßt. Auf derartigen Rasen stellen sich ohne Dazutun allmählich immer mehr trittverträgliche, schönblühende Wildstauden ein, die z. T. öfter blühen, wie z. B.:

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Schafgarbe *(Achillea millefolium)*, Kriechender Günsel *(Ajuga reptans)*, Gänseblümchen *(Bellis perennis)*, Hornkraut *(Cerastium holosteoides)*, Gundelrebe *(Glechoma hederacea)*, Gelbklee *(Medicago lupulina)*, Mittlerer Wegerich *(Plantago media)*, Braunelle *(Prunella vulgaris)*, Fadenklee *(Trifolium dubium)*, Weißklee *(Trifolium repens)*, Ehrenpreis *(Veronica filiformis)*. Natürlich können bisweilen auch lästige Kräuter im Übermaß auftreten. Der Löwenzahn läßt sich z. B. durch Einstäuben der Rosetten mit Kalkstickstoff verätzen und zurückdrängen. Auch derartige Bodendecker im Lebensbereich Freiflächen unserer Gärten bedürfen der Wartung und Pflege. Es kann leichter sein, etwas Neues zu schaffen, als Fertiges in Ordnung zu halten.

3.2.1 Blumenwiesen. Wildarten des mäßig trockenen bis frischen Graslandes

Falls es die Situation zuläßt, sind für Gärten mit lehmigen, auch ein wenig sandigen oder kiesigen, im Sommer gelegentlich trockenen Böden auf den für Rasen vorgesehenen Flächen und Hängen folgende heimischen Stauden und Gräser zur Pflanzung in mehr oder weniger frisch erstellten Rasen oder zur Aussaat (siehe voriges Kapitel) geeignet. Pflanzgut dieser Arten befindet sich heute noch kaum im Handel. Die Samen dieser Stauden sind dagegen erhältlich oder aber an sonnigen Böschungen in der Nachbarschaft und auf trockenem bis frischem Grünland zusammen mit anderen, nicht aufgeführten Arten, z. B. dem Wiesenschaumkraut *(Cardamine pratensis)*, Wiesenflockenblume *(Centaurea jacea)* und Schlüsselblume *(Primula veris)* – vielleicht einmal statt Beeren und Pilze – selbst zu sammeln.
Für die Ansaat sind schwere, lehmige Böden reichlich mit Sand und Kies zu vermengen.

Schafgarbe *Achillea millefolium*	0,40 weiß	VI–IX, weiße Zungenblüten, flache Blütendolden; feine, starkgefiederte Blätter; ausläufertreibend; unempfindliche rosa und rotblühende Sorten siehe Liste 3.4.5; Samen im Handel (6700 Korn/1 g).
Wundklee *Anthyllis vulneraria*	0,02/0,10 gelb	V–VI, große Blütenköpfchen; gefiederte Stengelblätter; Endblättchen größer als seitliche Fiedern; anspruchslos. Rötliche Blüten: *A. montana*. Samen im Handel (400 Korn/1 g).
Knäuel-Glockenblume *Campanula glomerata*	0,50 violett	VII, große Glocken an den Stielenden; rauhe, breitlanzettliche Blätter; bei Pflanzungen *C. g.* 'Superba' (0,60) verwenden, falls Samen der Art nicht lieferbar (8000 Korn/1 g); weitere Sorten siehe Liste 3.4.5.
Skabiosen-Flockenblume *Centaurea scabiosa*	0,70 rötlichpurpurn	VI–IX, Blüten in großen Körbchen auf starken, verzweigten Schäften; fiederschnittige Blätter; Samen im Handel (600 Korn/1 g).
Wiesenflockenblume *Centaurea jacea*	0,70 purpurn	VI–X, Blüten in Körben; straffwüchsig. Obere Blätter ungeteilt, untere Blätter oft buchtig oder fiederspaltig (500 Korn/1 g).

Oben: *Chiastophyllum oppositifolium* 4.1.3.
Unten: *Corydalis cheilanthifolia* 4.5.1, *Gentiana acaulis* und *Potentilla chrysocraspeda* 4.4.3.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden | CA: Apr 24th 2020, 15:37:22

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden am 24. Apr 2020, 15:37

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Margerite *Chrysanthemum leucanthemum*	0,40 weiß	VI, weiße Zungenblüten, goldgelbe Röhrenblüten; die beliebten, auch als Wucherblumen bekannten Stauden sind im Handel vor allem als Schnittsorten zu erhalten; siehe Lebensbereich Beet, Liste 5.5; Samen im Handel (1500 Korn/1 g).
Orange-Habichtskraut *Hieracium aurantiacum*	0,05/0,35 orangerot	VII-VIII, kopfige Blüten auf straffen, schwärzlich behaarten Stielen; grüne, rosettige Grundblätter; wuchernd; siehe Liste 2.1.8; Samen im Handel.
Wiesen-Hornklee *Lotus corniculatus*	0,10 goldgelb	V–VIII, doldige, langgestielte Köpfchen auf runden Stengeln; Blätter aus 5 kurzgestielten, verkehrteiförmigen Blättchen zusammengesetzt; Samen im Handel (970 Korn/1 g).
Gelbklee *Medicago lupulina*		Liste 2.1.7; kurzlebig; versamt sich reich; Samen im Handel (560 Korn/1 g).
Esparsette *Onobrychis viciifolia*	–0,50 rot	V–VII, breite, anfangs eiförmige Blütenähre; gefiederte Blätter; sonnige, trockene (bis frische), basenreiche Lehmböden (50 Korn/1 g).
Bibernelle *Pimpinella saxifraga*	0,50 weiß	VI–IX, zierliches Doldengewächs mit gefiederten Blättern; alte Heilpflanze; Samen im Handel (2200 Korn/1 g).
Mittlerer Wegerich *Plantago media*	0,03/0,30 lila Staubgefäße	V–VII, dekorative, duftende Blüten auf langen Stielen über grundständiger Rosette mit eiförmig-elliptischen Blättern; Samen im Handel (2500 Korn/1 g).
Wiesensalbei *Salvia pratensis*	0,50 blauviolett	VI–VII, Blüten in verzweigten Scheinähren über Rosette mit eilanzettlichen, runzeligen Blättern; 'Rosea', rosa Blüten; 'Alba', weiße Blüten; Samen im Handel (550 Korn/1 g).
Kleiner Wiesenknopf *Sanguisorba minor*	0,40 grünlich, rote Staubgefäße	V–VIII, zierliche, kugelige Blütenköpfchen und rundliche, gezähnte Fiederblättchen; alte Heilpflanze für trockene (bis frische) lehmige Böden; Samen im Handel (250 Korn/1 g).
Wiesen-Rotklee *Trifolium pratense* var. *serotinum*	–0,30 purpurrot	VI–X, spätblühende Auslese der bekannten Futterpflanze; für frische Böden; Samen im Handel (500 Korn/1 g).
Schwedenklee *Trifolium hybridum*	0,40 weiß-rosa	V–VIII, Blüten an aufsteigenden Schäften; frische bis feuchte Böden. Samen im Handel (1400 Korn/1 g).

Oben: *Anemone hupehensis* 'Septembercharme' 5.1, *Astilbe thunbergii* 'Prof. Van der Wielen' 5.1.
Unten: *Fritillaria imperialis* 'Rubra Maxima' 5.2.3, *Paeonia lactiflora* 'Angelika Kauffmann' 5.2.3.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Gräser

1. Im Handel verbreitete, wüchsige Rasengräser zur Ansaat für Blumenwiesen.

Rotstraußgras *Agrostis tenuis*	–0,40	Duftiges Rispengras mit kurzen, unterirdischen Ausläufern (16 000 Korn/1 g).
Schafschwingel *Festuca ovina*	–0,30	Borstblättriges, graugrünes, dichtes Horstgras (2000 Korn/1 g).
Horstrotschwingel *Festuca rubra* ssp. *commutata (F. r. fallax)*	–0,60	Feinblättriges, dunkelgrünes, dichtes Horstgras (1300 Korn/1 g).
Wiesenrispe *Poa pratensis*	–0,50	Frisch-dunkelgrünes Gras mit unterirdischen Ausläufern (3300 Korn/1 g).
Goldhafer *Trisetum flavescens*	–0,60	Lockere Rispe mit gelbgrünen Ährchen; verträglich, ohne oberirdische Ausläufer (2000 Korn/1 g).

2. Für Blumenwiesen sehr geeignete, aber z. T. schwer beschaffbare, nicht üppige Rasengräser

Ruchgras *Anthoxanthum odoratum*	0,10–0,40	Horstiges, zierliches Licht-Halbschattgras mit kurzen Ähren; nach Heu duftend; Magerkeitszeiger (1700 Korn/1 g). Nicht im Handel.
Zittergras *Briza media*	0,20–0,40	Das schöne Gras mit rundlich-herzförmigen Ährchen an dünnen Stielchen bildet lockere Horste; Lichtpflanze; Magerkeitszeiger (1400 Korn/1 g). Kaum im Handel.
Kammgras *Cynosurus cristatus*	0,20–0,50	Schmale, ährenförmige, kammartige Blütenstände; gern auf nährstoff- und basenreichen Böden; weidefest (1700 Korn/1 g).
Haarschwingel *Festuca tenuifolia*	0,15–0,25	Haarfein beblättertes, im Winter bleiches, dichtes Horstgras; sandige Böden (2500 Korn/1 g).
Knolliges Wiesenlieschgras *Phleum bertoloni (P. pratense* ssp. *nodosum)*	–0,50	Knolliger Stengelgrund, lange Ährenrispe; hellblaugrüne, breite Blätter (2000 Korn/1 g).

3.2.2 Steppenheideähnliche Blumenmatten

Auf nach Süden geneigten Hängen mit basenhaltigen, schotterigen, lehmigen, sommertrockenen Böden und natürlich auch auf besonnten Terrassen können die Stauden der Halbtrockenrasen oder Steppenheiden und in Gehölznähe mit ihnen zusammen auch die Stauden der Liste 2.1.7 vorzüglich gedeihen. Zu beachten ist, daß diese keinesfalls immer frischgrünen Flächen in unmittelbarer Nähe gepflegter, grüner Rasen mitunter stören können. In derartige Pflanzungen fügen sich, sofern im Herbst nicht gemäht wird, auch verschiedene Zwerggehölze. Sie können hier bei meist sparsamer Verteilung vorteilhaft zur Wirkung kommen.
Nach ihrem Einwachsen brauchen die Pflanzungen – über Ansaaten liegen keine Erfahrungen vor – nur eine sehr extensive, gelegentliche Pflege. Bei intensiven Pflegemaßnahmen und Schutz

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

vor gelegentlicher Konkurrenz würden sich natürlich die einzelnen Arten üppiger entwickeln als dort, wo sich die Pflanzungen – ungestört vor Eingriffen – selbst zu regulieren haben. An Hängen sollte man möglichst wenig eingreifen; dichter Bewuchs verhindert Bodenabschlämmung auch bei anhaltendem Regenwetter. Ein Ausputzen der Pflanzungen ist im Frühjahr nötig, auch wenn im Herbst überflüssigerweise gemäht worden ist.

In derartigen Pflanzungen spielen auch Gräser eine wichtige Rolle. Bei ihrer Auswahl ist zu beachten, daß die für diese Pflanzungen charakteristischen Federgräser *(Stipa)* mit ihren silberseidigen, langen Grannen auf Dauer nur gut zur Entwicklung kommen, wenn ihnen genügend Schutz vor nachbarlicher Konkurrenz gegeben ist. Sie bedürfen vielerorts ebenso wie die in der rechten Spalte aufgeführten Arten und Sorten durchweg der Gartenpflege; sonst können sie sich nicht immer im Wettbewerb mit den übrigen Arten behaupten. Horstig wachsende Grasarten (in der folgenden Liste) sind in den Pflanzungen zu bevorzugen. Ausläufertreibende Arten, die leider oft im Laufe der Jahre in die Pflanzungen einwandern, machen sich gern auf Kosten des Ganzen breit.

Für Pflanzungen gut verwendbar sind auch Arten wie die Ährenlilie *(Anthericum),* Hainanemone *(Anemone sylvestris),* Glockenblume *(Campanula persicifolia)* und andere, die dem Lebensbereich Gehölzrand (Liste 2.1.7) zugeordnet sind, aber wie in der Natur auch auf Freiflächen, z. B. an Hängen, gut gedeihen. Ähnliches gilt ebenso für einige Arten des Lebensbereiches Steinanlagen. So fühlen sich z. B. in ausgeprägten Halbtrockenrasen auch Enziane *(Gentiana verna),* Sonnenröschen (*Helianthemum*-Arten) und Zwergiris *(Iris pumila)* wohl.

Adonisröschen *Adonis vernalis* Eur., Altai, Sib.	0,10/0,25 goldgelb	IV–V, sehr große Blüten und feines zierliches Laub; langsamwüchsig, empfindlich gegen Störungen.
Bergaster *Aster amellus* Eur., Kauk., Sib.	–0,40 blau	VIII–X, ebensträußig, verzweigte Stengel mit rauhhaarigen, breitlanzettlichen Blättern; viele Gartenformen! (Liste 5.3.2).
Goldhaar-Aster *Aster linosyris* Eur.	0,30 goldgelb	IX, doldiger Blütenstand auf straff aufrechten Stielen; feines, lineales, grünes Laub. Auslese: 'Golden Dust', gedrungener Wuchs.
Sarmatische Glockenblume *Campanula sarmatica* Kauk.	0,05/0,30 blau	VII, hängende, große Glocken; graugrüne Blätter; anspruchslos, aber sehr reizvoll.
Wetterdistel *Carlina acaulis* Eur.	0,08/0,08 silbrig	VIII–X, große, silbergraue Blütenköpfe; etwas höher ist *C. a.* var. *caulescens;* die kupfrigbraun getönte Form 'Bronze' versamt sich zumeist gut; kurzlebig!
Rote Karthäuser-Nelke *Dianthus carthusianorum* Eur.	0,40 rot	VI–IX, 3–8 Blüten in endständigen Köpfchen; grasartige Blätter; selten im Handel.
Euphorbia cyparissias		Liste 2.1.7
Scheinspiere *F. vulgaris* *(Filipendula hexapetala)* Eur., Kauk., Kl. As., W-Sib.	0,05/0,30 weiß	V–VII, zierliche Blattrosetten, eingeschnittene, gesägte Fiederblättchen; im Handel erhältliche, gefüllt-blühende Form: 'Plena'.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Kreuzenzian *Gentiana cruciata* Eur., Kauk., Kl.As.	0,30 blau	VII–VIII, Stengel aufsteigend, kreuzweise dicht beblättert; reichblühend; anspruchslos; kurzlebig!
Kugelblume *Globularia punctata* *(G. willkommii)* *(G. elongata)* Eur.	0,20 blauviolett	IV–VI, kleine Blütenköpfe auf beblättertem Stengel; bescheidene, anspruchslose Staude; selten im Handel; siehe auch Liste 4.3.1.
Hufeisenklee *Hippocrepis comosa* Eur.	0,10 gelb	V–VII, zierliche Blütenköpfchen; hufeisenförmige Hülsenglieder; gefiedertes, zartes Laub; kaum im Handel.
Zwergalant *Inula ensifolia* Eur., Kauk.	0,20/0,40 goldgelb	VII–VIII, dichtbüschelig; tiefgrüne, lanzettliche Blätter; 'Goldammer' (0,15), großblumig. 'Compacta' (0,20), niedrige, kugelbuschige Form.
Behaarter Alant *Inula hirta* Eur., Kauk.	0,30 goldgelb	VI–VIII, große, einzelne Blütenköpfe mit gelben Zungenblüten; breitlanzettliche, rauhhaarige Blätter; vollaubige Büschel.
Weiden-Alant *Inula salicina* Eur., Kauk.	0,40 gelb	VI–VIII, Blüten zu 1–5 auf straffen Stielen mit fast kahlen, stengelumfassenden Blättern.
Staudenlein *Linum perenne* Eur., W-As.	0,50 blau	VI–VII, duftige, aber straff aufrechte Gestalt; nadelartige Blätter; in lockeren Gruppen setzen. *L. austriacum* (0,60); *L. p.* 'Album', weißblühende Form; *L. narbonense* 'Six Hills', violett (0,40), großblütiger, für leichte Böden.
Lychnis viscaria		Liste 3.2.1 u. 3.4.2.
Kugel-Rapunzel *Phyteuma orbiculare* Eur.	0,25 blauviolett	VI–VII, kugelige Köpfe, herzförmige, gezähnte Grundblätter; selten im Handel.
Weißes Fingerkraut *Potentilla alba* Eur.	0,05/0,10 weiß	IV–VI, silbergrüne Blätter, lockerer Wuchs; im Freistand im Alter rasig.
Sand-Fingerkraut *Potentilla cinerea* *(Potentilla arenaria)* Eur.	0,03/0,06 gelb	IV–V, schöne, graugrüne Blätter; auch Bodendecker für kleine Flächen.
Prunella grandiflora		Liste 4.4.3
Küchenschelle *Pulsatilla vulgaris* Eur.	0,05/0,20 violett	IV, Blätter erscheinen nach der Blüte; schöne, federige Samenstände; im Handel sind weiße, rosa und rote Sorten erhältlich; Liste 4.4.1. *P. grandis,* großblütig; buschig vom Boden abstehende Grundblätter; im Osten Deutschlands heimisch. *P. halleri* ssp. *slavica,* sehr frühblühend.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Knollen-Hahnenfuß *Ranunculus bulbosus* 'Pleniflorus' (Eur., W-As.)	0,30 goldgelb	IV–VII, zierliche Blattrosetten mit dreizähligen Blättern; nicht wuchernd; anspruchslos; selten im Handel.
Kaukasus-Schneeziest *Stachys nivea* *(Betonica nivea)* Kauk.	0,20/0,30 weiß	VI–VII, Blüten in lockeren Quirlen; runzelige, breitlanzettliche, gekerbte Blätter. Schmalblättrig ist die im Handel seltene *S. recta* (0,30), VI–X.
Kerzenveronika *Veronica spicata* Eur., Kauk.	0,05/0,30 lila	VII, straff aufrecht, selten verzweigt; Blüten in schlanken, endständigen Ährentrauben; stumpflanzettliche, grob gekerbte Blätter. Formen: Liste 4.1.1.
Büschel-Veronika *Veronica teucrium* (*V. austriaca* ssp. *teucrium*) Eur.	0,15/0,20 blau	VI, Blüten in langgestielten Trauben; eiförmig-lanzettliche, stark gezähnte Blätter; nach der Blüte krautig, unscheinbar; in lockeren Gruppen setzen; schöne Formen: Liste 4.1.1.

Gräser

Charakteristisch für Halbtrockenrasen sind die nicht im Handel befindlichen heimischen Arten wie: Aufrechte Trespe *(Bromus erectus),* Koelerien (*Koeleria gracilis* und *K. pyramidata*) und die ausläufertreibende, wuchernde Fiederzwenke *(Brachypodium pinnatum).* Ebenso verwendbar sind Schafschwingel (*Festuca ovina,* Liste 3.2.4), Blaugras *(Sesleria varia)* und Perlgräser (*Melica*-Arten, Liste 3.3.4).

Briza media		Liste 3.2.4.
Blaugrüne Segge *Carex flacca* Eur., Kl.As.	0,05/0,20	V–VI, grazile Halme mit hängenden Blütenständen; graugrüne, breite Blätter; ausläufertreibend. Auch auf wechselfeuchten u. nassen Böden.
Niedrige Segge *Carex humilis* Eur., Kauk.	0,15	III–IV, zierliche Horste mit schmalen, dunkelgrünen, borstig gerollten Blättern; wintergrüne, kleine, auffällig flache Horste bildet *C. umbrosa* (0,20), IV–V.
Bergsegge *Carex montana* Eur., Kauk., Sib.	0,20	III–IV, immer sauber aussehende, kleine Horste mit überhängendem Blattwerk, das sich zum Herbst lichtbraun verfärbt.
Festuca amethystina		Liste 3.3.4
Glanz-Lieschgras *Phleum phleoides* *(Phleum boehmeri)* Eur., Sib., Türk.	0,40	VI, zierliche, schmale Horste mit langen, dichten, runden Ähren (Ährenrispen) auf straffen Stielen; versamt sich reich; selten im Handel.
Federgras *Stipa*-Arten		Liste 3.3.4; die konkurrenzempfindlichen Arten brauchen einen lockeren Stand (Felssteppen).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Zwergige Sträucher

Österreichischer Geißklee *Cytisus austriacus* Eur., Kauk.	0,80 gelb	VI, Blüte in endständigen Rispen; bis zum Winter grün belaubt, straff aufrecht; hart.
Kopf-Geißklee *Cytisus supinus* Eur., W.-Ukr.	0,50 gelbbraun	VI, ähnlich voriger Art; hart und ebenso kalkverträglich.
Regensburger Geißklee *Cytisus ratisbonensis* Eur., Kauk., Altai, Ural	0,30 hellgelb	VI, breitwüchsig, auch zuweilen mit fast liegendem Gezweig; selten im Handel.
Heide-Seidelbast *Daphne cneorum* Eur. bis M-Ukr.	0,25 rosa	V, überreich blühend, stark duftend. Selten im Handel ist die niederliegende *D. blagayana* mit weißen Blüten.
Winterheide *Erica herbacea (E. carnea)* Eur.	0,30 rosa	XII–IV, grüne, nadelförmige Blätter, die sich im Herbst leicht bräunlich färben; Näheres über die Schneeheide und ihre Sorten siehe Liste 3.2.3.
Bibernellrose *Rosa spinosissima (R. pimpinellifolia)* Eur., W-As.	0,80 (1,20) weiß	V, breitwüchsiger, frostharter, ausläufertreibender Strauch mit zierlichem Blattwerk; wird nicht oder kaum von den Krankheiten der Edelrosen befallen.

3.2.3 Heidekräuter (Erica- und Calluna-Sortimente)

Wir unterscheiden vor allem die im Vorfrühling blühende Winter- oder Schneeheide *(Erica herbacea [E. carnea])* und die Herbst- oder Besenheide *(Calluna vulgaris)*. Außerdem gibt es verschiedene, im Frühling und Sommer blühende *Erica*-Arten, die aber zumeist nur in ausgesprochen klimamilden Gebieten optimal gedeihen.

Im Blick auf ihre Verwendung in Gärten lassen sich die Heidekräuter sinnvoll, wie auch in der Natur, dem durchsonnten Gehölzrand zuordnen. Es erscheint jedoch zweckmäßig, besonders die Züchtungen beider Arten dem Lebensbereich Freiflächen einzubeziehen. Hier werden die Arten mit ihren vielen Sorten in gepflegten Anlagen und Gärten auch großflächig – leider oft ohne überzeugende Verbindung mit den ihnen entsprechenden Gehölzen und Stauden – verwendet. Liebhaber verwenden gern die verschiedenen Heidekräuter miteinander, gedeihen doch alle Arten sehr willig in rohhumusreichen Böden. Mehr Wirkungskraft gewinnen jedoch Pflanzungen, in denen dem Wesen der Arten, ihrer Herkunft und damit auch spezieller Partnerschaft unter Gehölzen und Stauden gebührend Rechnung getragen wird. Während sich die Schneeheide sinnvoll mit den Arten des Halbtrockenrasens vergemeinschaften läßt, kommen Herbstheide und die im Frühling und Sommer blühenden *Erica*-Arten in Verbindung mit den Arten der Sandfluren (Listen 2.1.8 und 3.2.4) besonders gut zur Geltung.

Die Pflanzung der Heidekräuter wird im Frühjahr oder Frühherbst vorgenommen. Im Durchschnitt werden auf 1 m^2 je nach Sorte 8–10 Pflanzen gesetzt. Starke, breitwüchsige Sor-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

ten der Herbstheide werden zu 6–8 Stück, Zwergsorten dagegen bis zu 16 Stück auf 1 m^2 gepflanzt. Dicht bepflanzte Flächen haben den Vorteil, daß sie sich rasch nach der Pflanzung schließen und nur wenig Pflege bereiten. Zur Gewährleistung langlebiger Pflanzungen kann es zweckmäßig sein, sie nach einigen Jahren aufzulockern und durch Entfernen von Pflanzen für einen Pflanzabstand von 50–60 cm zu sorgen.

Winterheide, E. herbacea (E. carnea) und Verwandte

Bevor der Winter einzieht, bereits im Spätherbst, schwellen und verfärben sich die Blütenknospen der Winterheide über dem wintergrün-bräunlichen, feinnadeligen Laub. Die offenen Blüten der Art, weniger die der besonders frühblühenden Sorten, überstehen zumeist ohne Schaden Schnee und Eis. Der kleine Zwergstrauch aus Alpen- und Voralpenbereichen liebt wie alle Ericaceen einen rohhumus- bzw. torfmullreichen Boden, reagiert aber nicht so empfindlich wie die Besenheide, *Calluna vulgaris,* auf seinen Kalkgehalt. Im Bereich kleiner Nadelgehölze und in Verbindung mit Kiefern fühlt sich die Winterheide wohler als an Plätzen unter Laubgehölzen, deren Tropfenfall sie nur schlecht verträgt. Gern steht sie zwischen Felsen – am warmen Stein –, wo sich ihre Blüten oft bereits vor Weihnachten öffnen. Blaugras (*Sesleria*-Arten), Berg- und Heideseggen, vor allem *Carex montana* und gegebenenfalls auch Arten der Halbtrockenrasen (Listen 2.1.7 und 3.2.2) können die Pflanzungen beleben.
Ein Rückschnitt der Winterheide ist nur selten, wenn überhaupt erforderlich. Starkwüchsige Hybriden sind gelegentlich sofort **nach der Blüte** mit der Schere um die Länge der Blütenrispen zurückzuschneiden.

Winter- und Frühlingsblüher

Erica herbacea (E. carnea), Winterheide-Sortiment

weiß:	
'Springwood White'	starkwüchsig, hellgrüne Blätter, üppiger als *E. h.* 'Alba', I–III
'Snow Queen'	Blüten über dem Laub stehend, nicht wie vorige an den Zweigen verteilt, I–III
'Cecilia M. Beale'	großblumig, reichblühend, II–IV
hellrosa:	
'December Red'	kräftiges Gezweig, frühblühend, I–III
'C. J. Backhouse'	heller in der Farbe als vorige (weiß mit rosa Schimmer), III–IV
tiefrosa:	
'Winter Beauty'	verbreitet; sehr reich- und frühblühend (ab XI)
'King George'	frischrosa (später hellrosa), blüht ab II
karminrot:	
'Atrorubra'	erst ab III blühend; zuverlässig
'Rubinteppich'	wüchsige (0,20) neue Sorte; ab II blühend
dunkelrot:	
'Vivellii'	bekannte, spätblühende Sorte (0,20); Blätter im Sommer dunkelgrün bis braun, im Winter fast rotbraun, I–III

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

'Ruby Glow'		ähnlich voriger, aber etwas heller im Rot; dunkelgrüne Blätter, im Herbst bronzefarbig, III-IV
Weinrot:		
'Myreton Ruby'		dunkelgrünes Laub, wertvoll! III–V
orangegelbe Blätter:		
'Ann Sparkes'		karminrot, rötlichgelbe Blätter
'Foxhollow'		zartosa, intensiv gelbe Blätter

Frühlingsblüher

Erica erigena und Hybriden, Irische Heide

Erica erigena (*E. mediterranea* hort., *E. purpurascens*) SW-Eur.	0,60(–2,00) dunkelrosa	III–V, ähnlich, aber kräftiger und höher als *E. herbacea,* Frostschäden nicht selten.
Erica × darleyensis (E. erigena × E. herbacea)	0,40 rosa	III–V, wächst kräftiger als *E. herbacea;* aber frostempfindlich; Sorten: 'Erecta', dunkelrosa (0,50), lockerer, aufrechter Wuchs, frostempfindlich; 'Ghost Hills', rosa. 'Darley Dale', rosa (0,50), breitwüchsig, buschig; 'Silberschmelze', weiß, schwarzbraune Staubgefäße (0,35), breitwüchsig, winterhart.
Erica arborea 'Alpina'		Liste 2.3.3

Sommer- und Herbstblüher

Die im Westen Europas in milden, von Atlantik und Golfstrom beeinflußten Klimagebieten beheimateten *Erica*-Arten sind in weiten Gebieten Deutschlands zumeist frostgefährdet. Aufgeführt sind nur die Sorten, die weitgehend als frosthart gelten. Starkwüchsige Pflanzen sind gelegentlich im Frühling vorsichtig wie die Besenheide zurückzuschneiden (siehe Seite 143).

Grauheide *Erica cinerea* W.-Eur.	0,30 rosa	VI–VIII, wirtelig gehäufte, nadelförmige Blätter; sehr kalkempfindlich; für sandige, torfreiche Böden; 'Coccinea' (0,30), dunkelrot; 'Splendens' (0,50), karminrot.
Dorset-Heide *Erica ciliaris* W-Eur.	0,30 rosarot	VI–VIII, reizende, großblütige, lockerwüchsige, niederliegende Art, die, wie auch die zahlreichen Sorten, nicht zur Pflanzung in Deutschland zu empfehlen sind; sehr empfindlich und kaum im Handel.
Cornwall-Heide *Erica vagans* W-Eur.	0,30 rosa	VIII–IX, Blüten in walzenförmigen Trauben; winterhärter als vorige; 'Mrs. D.F. Maxwell' (0,50), rosa; 'Lyonesse' (0,40), weiß; 'St. Keverne' (0,30), lachsrosa.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Erica × williamsii *(E. vagans × E. tetralix)* 'P. D. Williams'	0,15 rosa	VII–IX, gelbliches Laub, das sich zum Sommer grün verfärbt; Blüten in kleinen Dolden, die sich zu endständigen Blütenständen vereinen.
Erica × watsonii 'H. Maxwell'	0,25 hellrosa	VII–X *(E. ciliaris × E. tetralix)* unempfindlich. *E. tetralix* siehe Liste 4.6.2.

Herbstheide oder Besenheide, Calluna vulgaris

Der Herbst-Heidegarten im sandigen Grund mit seinen spezifischen Gehölzen, Wacholdern, Birken, Waldkiefern, Ginster und Geißklee hat einen anderen, aber ebenso liebenswerten Charakter wie der Schneeheide-Garten mit Lärchen und Schwarzkiefern, Legföhren, Schotter- und Felsgestein. Das sonnenliebende, im August und September blühende Heidekraut, *Calluna vulgaris* (Eur., W-Sib.), liebt einen kalkarmen, sandigen, torfmullreichen Boden. Während die Art an trockenen Standorten auch im sonnigen Gehölzrand (Liste 2.1.8), allerdings nicht im Bereich des Tropfenfalls, gut gedeiht, bevorzugen die Sorten anspruchsvollere Plätze, einen freien Stand und volle Sonne. Jährlich sollten die hochwüchsigen Sorten im zeitigen Frühjahr zur Verjüngung je nach Wuchsleistung 5–10 cm zurückgeschnitten werden (zur Pflanzung siehe Seite 286f.).

Bewährte Sorten:

Hochwüchsige Sorten (0,50/0,80)

'Alba Erecta' (0,50), weiß
'Alba Plena' ('White Bouquet') (0,50), weiß, gefüllte Blüten
'Long White' (0,60), weiß
'Alportii' ('Atrorubens') (0,70), rot
'C. W. Nix' (0,80), rot
'Elegantissima' (0,50), weiß
'Elsie Purnell' (0,60), hellrosa, gef.
'Finale', purpurviolett, blüht im X–XI
'Frejus', lila, blüht X–XI
'Hammondii' (0,50), weiß
'H. E. Beale' (0,60), rosa gefüllt, sparriger Wuchs
'Peter Sparkes' (0,60), dunkelrosa gef.
'Plena' (0,60), lila-rosa gefüllt
'Schurig's Sensation', rosa gefüllt

Mittelhohe Sorten (0,20/0,40)

'Alportii Praecox', rot
'Aurea', hellviolett, broncelaubig, im Sommer goldgelbe Blätter
'Darkness', rot, aufrechter, dichter Wuchs
'Darleyensis', rosarot, braungetöntes Laub
'Davis Eason', rosa, stets knospig, spät
'Golden Feather', hellrot, federförmige, goldgelbe Triebe
'Loch Turret', weiß, blüht bereits im VI
Lyalls Late White', weiß, sehr spätblühend
'Robert Chapman', rot, sommergelbes, bronzeorangefarbenes Laub i. Winter
'Silver Knight', rosa, silbergraulaubig
'Silver Queen', violett, graulaubig
'Underwoodii', silbrigrosa, stets knospig

Niedrige Sorten mit flachausgebreiteten Trieben (0,10–0,15)

(*Calluna vulgaris* var. *ericae*)
'Decumbens Alba', weiß
'Golden Carpet', rosa, gelbes Laub
'Heidberg', violettrot
'Kuphaldtii', hellviolett
'Multicolor', bronzegelbes Laub
'Sandwood Bay', weiß

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

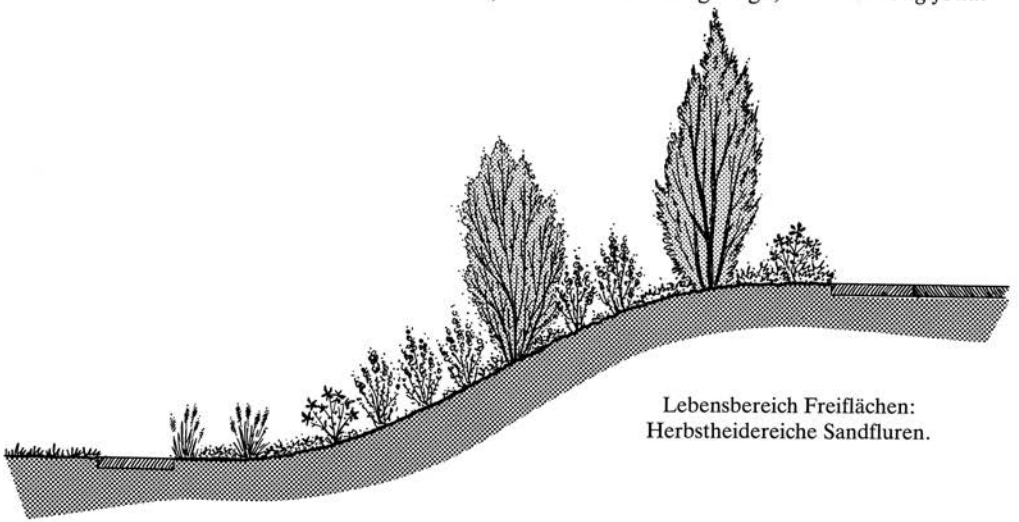
Zwergsorten (0,10/0,25)

'County Wicklow', rosa
'Cuprea', violett, Blätter im Winter rotbraun, im Sommer gelbgrün (0,35)
'Foxii Nana', hellviolett, rasen- und polsterförmig
'J. H. Hamilton', lachsrosa, gefüllte Blüten
'Mullion', violett, rasen- und polsterförmig

3.2.4 Herbstheidereiche Sandfluren

Bei großflächigen Pflanzungen in Anlagen auf trockenen bis frischen, leicht sauren Sandböden ist schwerlich auf die strukturkräftige Herbstheide *(Calluna vulgaris)* zu verzichten, für die der Boden vor dem Pflanzen allerdings mit Torf angereichert werden muß.
Derartige Pflanzungen verlangen offene, sonnige Flächen, deren wohltuender Eindruck der Weite oftmals durch sorgfältige Modellierung der Bodenoberfläche verstärkt werden kann. Kleinere Pflanzungen in räumlich beschränkter Lage lassen sich zumeist durch Arten des Lebensbereiches Gehölzrand (Liste 2.1.8) oder durch hohe und niedrige Heidekrautformen (Liste 3.2.3) bereichern. Die sehr genügsamen Arten sind säuretolerant.

Katzenpfötchen *Antennaria dioica* Eur., Kauk.	0,03/0,10 weiß-rosa	V–VI, spatelförmige, unterseits weißfilzige Blätter; bildet zierliche, silbrige Teppiche, männliche Pflanze blüht rosa. 'Rubra', rotblühende Sorte; weitere Arten siehe Liste 4.4.1.
Berg-Wohlverleih *Arnica montana* Eur.	0,03/0,50 orangegelb	VI, margeritenähnliche Blüten; spitzeiförmige, kreuzständige Blätter in einer Rosette auf dem Boden liegend; für magere, kalkfreie, wechselfrische Böden; düngerfeindlich! Kurzlebig; selten im Handel, ebenso wie die langlebige, vitale *A. longifolia*.



Lebensbereich Freiflächen:
Herbstheidereiche Sandfluren.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Rundblättrige Glockenblume *Campanula rotundifolia* Eur., Sib., N-Am.	0,03/0,20 blau	VI-VIII, zierliche Glocken; rundliche Grundblätter, schmallineale Stengelblätter; breitet sich locker durch Bodenausläufer aus; gern in Verbindung mit Gräsern; selten im Handel.
Sandnelke *Dianthus arenarius* O- und NO-Deutschl., S-Schwed., Rußl.	0,15 weiß	VI-VII, geschlitzte, duftende Blüten; spitze, grüne, schmale, lange Blätter; bildet lockere Rasen. Auslese: 'Weibull'. 0,20, weiß.
Heidenelke *Dianthus deltoides* Eur., As.	0,03/0,15 rosa	VI–IX, bildet (allerdings nicht bei Konkurrenz) grüne, rasige Teppiche mit kleinen, lineallanzettlichen Blättern; auch rote Formen wie 'Brilliancy', 'Splendens', 'Vampir', 'Leuchtfunk' und 'Wisley' versamen und verbreiten sich rasch.
Genista pilosa		Liste 2.1.8
Sandstrohblume *Helichrysum arenarium* Eur., As., Sib.	0,30 goldgelb	VIII, lockerwüchsig; weißwollige, behaarte, lanzettlich-lineale Blätter; dicke, kugelige Blütenköpfchen; kalkverträglich; selten im Handel; schwefelgelbe Blüten: *H.* × 'Schwefellicht', VIII.
Mäuseohr *Hieracium pilosella* Eur., Kl.As., Sib.	0,03/0,08 gelb	V–VII, grüne, ganzrandige, unterseits graufilzige Blätter; kleine Teppiche bildende Art; selten im Handel; verbreitet ist: 'Niveum', silbrige Blätter, bildet viele Ausläufer.
Blauköpfchen *Jasione Laevis* *(J. perennis)* Eur.	0,30 blau	VII–IX, grüne Rosetten mit Ausläufern; Auslesen: *J. p.* 'Blaulicht'. Niedriger und ohne Ausläufer ist die reichästige *J. montana* (0,20), VI-VIII, selten im Handel.
Scharfer Mauerpfeffer *Sedum acre* Eur., As.	0,05/0,05 gelb	VI–VII, kleine, eiförmige, dicke, sitzende Blätter mit stumpfem Grund; bildet lockere Polster.
Milder Mauerpfeffer *Sedum sexangulare* *(S. boloniense)* *(S. mite)* Eur.	0,05/0,05 gelb	VII–VIII, kleinen, linealisch-walzliche, am Grund freie Blätter mit stumpfem Sporn; bildet größere, dichte, zusammenhängende Polster. *S. telephium* S. 325
Kriechender Thymian *Thymus serpyllum* Eur., Sib.	0,03/0,05 lila	V–VIII, langkriechende Stengel mit kleine, linealelliptischen Blättern; auf mit Kies und Sand vermagerten Pflanzplätzen schöner Teppichbildner; Formen z. T. von *Th. pulegioides* 'Coccineus', karminrot; 'Carneus', rosa; 'Coccineus-Major', tiefrot; 'Albus', weiß. Weitere kriechende *Thymus* Listen 3.1.3 und 4.4.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Eigens für feuchte, sandige Böden:		
Großfrüchtige Moosbeere (Cranberry) *Vaccinium macrocarpon* N-Am.	0,05 hellpurpurrot	VI-VIII, immergrüner, flache Matten bildender Zwergstrauch; in USA viel angebaut; rote, dicke Früchte; auf ebenen Flächen und in flachen, mit Torfmull angereicherten Mulden.
Gräser		
Geschlängelte Schmiele *Avenella flexuosa*	0,20/0,50	VI–VIII, wintergrüne, lange, schlaffe, drahtige Blätter; lockere Rispen mit geschlängelten Ästen; versamt sich stark (Liste 2.1.8). Rohhumus liebend!
Zittergras *Briza media* Eur., Kl.As., Kauk.	0,10/0,30	V–VII, rundliche, herzförmige Ährchen an dünnen Stielen hängend; locker, nicht gesellig pflanzen.
Schafschwingel *Festuca ovina* Eur., Sib.	0,20/0,30	VI–VII, graugrüne Blatthorste, meist borstige Blätter; sehr formenreich; im Handel befindliche Sorten siehe Liste 3.2.1.
Feinschwingel *Festuca tenuifolia (F. ovina capillata)* Eur.	0,15/0,25	VI–VII, straffaufrechte Halme; grüne, feine Blätter, die sich im Herbst verfärben und die braunen Heideflächen beleben können (Liste 3.2.1).
Festuca trachyphylla		Liste 3.3.4
Koeleria glauca		Liste 3.3.4
Bürstling *Nardus stricta* Eur., As., N-Am.	0,10/0,20	V–VI, dichtrasig, horstig; brettartig angeordnete Triebe mit borstenartigen Blättern; bescheidene, einseitig blühende Ähren; selten im Handel.

Das ebenfalls angebotene Silbergras *(Corynephorus canescens)* mit grausilbrigen, feinborstigen Blättern und feinverzweigten Rispen (0,25) ist sehr kurzlebig und nur als Pionier in offenem Flugsand, Dünen und unberührten Sandböden zu pflanzen oder besser noch anzusäen. Für frische (bis feuchte) mit Torf angereicherte Plätze ist *Molinia caerulea* (Liste 6.4.2) zu empfehlen.

3.3 Sonnige Felssteppen (Gestein- und Geröllfluren)

Die oft fremdartigen Gestalten, die wir unter dem Begriff „Felssteppenstauden" zusammenfassen, stammen zumeist aus felsigen Trocken- und Steppengebieten unserer Erde. Diese sehr verschiedenartigen Pflanzen sind dankbar für günstigere Lebensverhältnisse als ihnen an ihren Naturstandorten geboten werden. Ihre Eigenart und Schönheit treten jedoch erst dann recht hervor, wenn wir für sie Pflanzflächen bereiten und Pflanzungen planen, die auch in ihrem Äußeren den natürlichen Standorten dieser Pflanzen entsprechen. Da diese Stauden nicht an den Stein gebunden sind, haben wir sie dem Lebensbereich Freiflächen zugeordnet, obgleich viele unter ihnen auch in Steinanlagen gut gedeihen und zur Wirkung kommen können. Wir pflanzen

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

sie gern dort, wo nährstoffreiche Erde mit Gestein und Geröll bzw. Sand vermischt und zumindest stellenweise mit diesem Material auch bedeckt ist. Es kann durchaus sinnvoll sein, soweit es der Rahmen der Anlage zuläßt, eigens Felsbrocken oder große Steine auf den geröllreichen Flächen geschickt anzuordnen und auf diese Weise die Stauden, die einen ausgesprochen lockeren Stand zu ihrer rechten Entfaltung benötigen, in Verbindung mit ihnen recht zur Geltung kommen zu lassen. Viel hängt vom Geschick des Planers ab. Stets ist zu bedenken, daß diese Stauden einen durch Nachbarpflanzen beschatteten Fuß meiden.
Es ist reizvoll, in derartigen Pflanzbereichen für die in ihrem Wesen sehr verschiedenen und durchaus nicht immer zusammengehörigen Pflanzen wie Steppenkerzen, *Yucca* und Opuntien, Königskerzen und Laucharten gute Plätze und rechte Partner auszuwählen. An derartigen warmen, oft trockenen Standorten, besonders auf nach Süden gerichteten, leicht bewegten Flächen oder auf Terrassen, können die Stauden bei genügend Platz gelegentlich mit exotisch anmutenden Sträuchern wie dem Salzstrauch *(Halimodendron halodendron),* dem Mähnenerbsenstrauch *(Caragana jubata),* der Steppenheckenkirsche (*Lonicera spinosa* 'Alberti') und wiederum in anderen Situationen und in anderer Weise mit den eigens in der folgenden Liste aufgeführten Zwerg- und Halbsträuchern zusammengepflanzt werden. Einjährige, wie die glühendrote Verbene *(Verbena peruviana),* bunter Portulak *(Portulaca grandiflora)* und Gazanien (*Gazania*-Arten und Hybriden) können gelegentlich die Pflanzungen zwischen den locker gestellten Pflanzengruppen in Geröll und Gestein bereichern.
Viele Arten der folgenden Listen lassen sich nicht nur in Steinanlagen, sondern auch mit weniger dürreresistenten Arten der Liste 3.4.1 und nicht zuletzt auch mit Stauden der Halbtrockenrasen der Liste 3.2.2 in Pflanzungen vereinen.
Diese Stauden beanspruchen zumeist viel Platz und fügen sich Steinanlagen bescheideneren Ausmaßes oftmals nur schwer ein.

3.3.1 Trockenheitverträgliche Zwerggehölze und Halbsträucher

Je nach Situation können auch Gehölze, zumeist sehr locker gepflanzt, auf Felssteppen und Gesteinsfluren optimale Plätze finden. Zahlreiche Arten lassen sich an warmen, sonnigen Plätzen zusammen mit den Arten der Liste 3.4.1 verwenden.

Wermut *Artemisia absinthium* Eur., As., W-Med.	0,80	Silbergrauer Halbstrauch mit stark duftenden Blättern und unscheinbaren Blüten; alte Heilpflanze, gern auf trockenen, kalk- und nitratreichen Böden; in Gruppen pflanzen.
Eberraute *Artemisia abrotanum* SO-Eur., W-As.	0,60	Zierliches, dunkelgrünes Laub, stark duftend; unscheinbare, gelbliche Blüten.
Rote Zwergberberitze *Berberis thunbergii* 'Atropurpurea Nana'	0,40 gelb	Sehr schön rotlaubig; wächst langsam.
Cytisus decumbens M-Frankr. bis S-Ital. Alban.	–0,20 gelb	V–VI, reich- und großblütig; breitet sich nach allen Seiten flach über dem Boden (über 1 m Durchmesser) aus; winterhart.
Daphne cneorum und *D. blagayana*		Liste 3.2.2

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Meerträubchen *Ephedra distachya* S-Eur., NO-As., Mandsch.	0,90	Bizarres Gehölz mit mattbläulichgrünem, schachtelhalmartigem, starrem Gezweig; empfindlich gegen Nässe. Ähnlich und ebenso selten im Handel: *E. gerardiana* (0,05), Him., China; dünne, dunkelgrüne, feingestreifte Zweige; schuppenförmige Blätter. *E. major procera* (0,40), Med.; dicht- und glattzweigig; dunkelgrün. *E. minuta* (0,20), W-China; dünne, stumpfgrüne Zweige, Ausläufer!
Balkanginster *Genista lydia* O-Balk., Syr.	0,40 (0,80) goldgelb	V–VI, zierlich, breitgestreckt und bedornt; besonders üppig in wintermilden Gebieten; auch für Steinanlagen.
Strauchveronika *Hebe armstrongii* Neuseel.	0,40 weiß	V–VI, seltsam breitverzweigter Strauch mit kleinen, weißen Blüten an unbeblätterten, gelblichkupferigen Zweigen; winterhart!
Hebe pinguifolia Neuseel.	0,40 weiß	V–VI, steifer, kleiner Strauch mit blaugrünen, dachziegelartig angeordneten Blättern; härter als andere ähnliche Arten dieser Gattung.
Ysop *Hyssopus officinalis* S-Eur., W-, M-As.	0,60 violett	VIII, achselständige oder zu langer Endähre angeordnete Blütenstände; aromatisch duftende, schmallanzettliche Blätter; lagert gern auf Gestein; 'Roseus', rosablühende Form.
Lavendel *Lavandula angustifolia (L. vera)* Med.	0,30/0,60 lavendelfarben	VII, graulaubiger, stark duftender Zwergstrauch; leichter, vorsichtiger Rückschnitt nach der Blüte oder im frühen Frühling zweckmäßig; Verbreitete Sorten: 'Grappenhall', breitblättrig, sehr wüchsig, aber frostempfindlich (0,70); 'Hidcote Blue', dunkelviolett, früh (0,40); 'Hidcote Giant', sehr starkwüchsig (0,60); 'Munstead', sehr zuverlässig (0,40); 'Nana Alba', weiß (0,20); 'Rosea', hellrosa, früh (0,40).
Perowskie *Perovskia abrotanoides* Transk. bis W-Him.	1,00 bläulich	VIII–IX, silbrig gefiedertes Laub und silbergraue, aufrechte Triebe; verbreitet sich durch Ausläufer; nicht für sandige Böden, da dort unkrautartig wuchernd. *P. atriplicifolia* braucht viel Platz, da sie leicht auseinanderfällt.
Zwergmandel *Prunus tenella (Amygdalus nana)* Östl. M-Eur. bis O- Sib.	1,00 (–1,50) rosa	IV, dünnzweigiger, aufrechter Strauch; ausläufertreibend, sehr früh blühend; auch weiße und rote Sorten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Salbei *Salvia officinalis* Med.	0,50 lila	VI–VIII, immergrüner, aromatisch duftender Halbstrauch; alte Heil- und Bauerngartenpflanze; in klimamilden Weinbaugebieten breiten sich die folgenden Formen stark über Boden und Gestein aus: 'Aurea', goldgelbe Blätter; 'Berggarten', breitblättrig, buschig; 'Purpurascens', stumpfrote Blätter; 'Sturmiana', grünweiße Blätter; 'Tricolor', graugrüne, weißgelblich-fleischfarbene Blätter; 'Variegata', gelbgrün gescheckte Blätter.
Kleinblättriger Salbei *Salvia officinalis* ssp. *lavandulifolia* Span.	0,40 lila	VII–VIII, ähnlich, aber schmalblättriger als die Art; guter Bodendecker für sonnige, warme Plätze; leichter Rückschnitt im Frühling ist vorteilhaft.
Silber-Heiligenkraut *Santolina chamaecyparissus* W-Med.	0,40/0,50 gelb	VII–VIII, silbergrauer, buschiger Halbstrauch mit grünlaubigen Blütentrieben; schnittverträglich, frost- und nässeempfindlich; 'Dwarf Form' (0,20), silbrig-feingefiedert; *S.* × *lindavica* ist besonders reichblühend; graugrün belaubt.
Grünes Heiligenkraut *Santolina pinnata* *(S. chamaecyparissus* ssp. *tomentosa)* Pyren. bis M-Ital.	0,40/0,50 weißlich	VII–VIII, straffaufrecht, wintergrün, ohne Ausläufer. Zuweilen wetterempfindlich! *S. rosmarinifolia (S. viridis, S. virens)* ist ähnlich, aber meist niederliegend; stark duftende Blätter; wie vorige empfindlich.
Gamander *Teucrium chamaedrys* hort. *(T. massiliense)* *(T. lucidrys)* W.-Med.	–0,30 rosapurpurn	VII–VIII, straffaufrecht, wintergrün, ohne Ausläufer. Das heimische *T. chamaedrys* L. mit sommergrünen, gekerbten oder gesägten Blättern bildet Ausläufer und ist nicht im Handel. Zuweilen ein wenig winterempfindlich.
Thymus × *citriodorus* 'Golden Dwarf'		Listen 3.1.2 und 4.1.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.3.2 Auffällige, die Pflanzungen sehr bestimmende trockenheitverträgliche Stauden für Felssteppen

Palmlilien, Yucca

Die prächtigen, winterharten Palmlilien mit ihren schopfigen, fast rosettenartig angeordneten, wintergrünen, lederigen Blättern und mächtigen Blütenschäften aus den felsigen Steppengebieten im SO Nordamerikas gehören zu den ausdrucksvollsten Elementen unserer Felssteppen. Die folgenden im Handel verbreiteten Arten und Sorten gehören bis auf *Y. glauca,* im Gegensatz zu den empfindlicheren, stämmchenbildenden Arten (Liste 3.3.5) zu den Stauden. Diese Stauden können bei etwas Schutz vor Winternässe in kalkhaltigen, durchlässigen Böden an vollbesonnten Plätzen sehr alt werden. Um sie herum leben gern Stachelnüßchen *(Acaena),* silberne *Stachys,* niedrige Wolfsmilcharten und – stets im gebührenden Abstand – auch Opuntien.
Nach der Blüte sollte der Schaft tief unten abgeschnitten werden, damit sich reichlich Nebenrosetten bilden können. In strengen Wintern und in rauher Lage ist eine leichte Abdeckung mit Fichtenreisig ratsam.

Palmlilie *Yucca filamentosa* SO-USA	0,50/1,50 weiß	VII–VIII, dekorative, starke Blütenschäfte mit großen Blütenglocken; große Blatthorste mit derben, dunkelgrünen, blaugrau getönten Blättern; verbreitete Sorten: 'Eisbär BS' (1,50), schlanke, graziöse Blütenschäfte; reichblühend; 'Elegantissima' (1,30), auffällig schöne Blatthorste 'Fontäne' (1,20), cremegelb, niedrige Sorte 'Herkuleskeule', fast säulenförmiger Blütenstand 'Rosenglocke', rosa überlaufene Blüten, schöne, starke Blatthorste 'Schellenbaum' (1,80), breite lockere Blütenstände mit großen, glockenförmigen Blüten 'Schneefichte' (1,50), schmale Blütenstände 'Schneetanne' (1,50), besonders symmetrisch im Aufbau
Yucca flaccida SO-USA	0,40/1,20 gelblichweiß	VII–IX, breitere und längere Blüten als die ihr sehr ähnliche *Y. filamentosa,* die oft in Kultur mit ihr bastardiert ist; bezeichnend sind die dünnen, schlaffen, an den Enden überhängenden oder in der Mitte geknickten Blätter; 'Glaucescens', breite, blaugrau getönte Blätter; 'Grandiflora', großer, stattlicher Blütenstand.
Yucca glauca Zentral-USA	0,40/1,00 grün-weiß	V, bizarre, starre, bläulich-grüne, schmale Blätter mit scharfen Spitzen; stammbildend im Alter; für sehr trockene Plätze. *Y. × karlsruhensis (Y. filamentosa × Y. glauca),* breitere, starre Blätter;weiße, rosa überhauchte Blüten; kaum im Handel; siehe auch Liste 3.3.6.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Winterharte Freilandopuntien

Opuntia-Arten

Unter den zahlreichen Opuntien aus den Gebirgen Nord- und Zentralamerikas haben sich einige Arten als sehr ausdauernd und winterhart erwiesen. Sie brauchen keinen Winterschutz. Diese wärmeliebenden, mehr oder weniger stacheligen Vertreter der Feigenkakteen bilden dichte Kolonien, die im Winter, wenn ihre sonst prallen, rundlichen oder länglichen Glieder zusammenschrumpfen, recht unansehnlich sind. Dafür können sie dann zusammen mit dem groben Gestein zwischen ihnen (Kalk-, Basalt-, Tuff- oder Lavagestein) sehr vorteilhaft wirken, zumal die Opuntien in kleineren und größeren Gruppen, allerdings in erheblichem Abstand, sehr locker gepflanzt werden sollten.
Diese flachwurzelnden Pflanzen lieben vollsonnige, starkaustrocknende, windgeschützte Plätze. Sie nehmen mit jedem, nicht zu nährstoffreichen Boden vorlieb. Nur sollte er wasserdurchlässig und zur Vegetationszeit im Frühjahr genügend feucht sein. Jedoch sind eine gute Dränage aus Mauerschutt, Kies oder Splitt und auch ein unkrautfreier Boden vorteilhaft, da das Jäten der stacheligen Pflanzen Schwierigkeiten bereitet. Zweckmäßig ist auch nach dem Pflanzen – nur im Frühling! – ein Abdecken der Erde mit wärmespeicherndem, dunklem Kies oder Blähton. Bei längeren Trockenperioden im Sommer schadet gelegentliches Gießen nicht. Je trockener die Pflanzen im Winter stehen, desto besser ist ihre Überwinterung gesichert.
Die folgenden Arten haben runde, eiförmige oder ovale, mehr oder weniger bestachelte Glieder. Ihre Blüten – nur auf ihre Farbe wird hingewiesen – sind im Durchmesser 6–10 cm groß. Sie halten sich nur wenige Tage, erscheinen aber ununterbrochen von Ende VI bis Ende VII.

Einige verbreitete Arten:

Opuntia humifusa *(Opuntia compressa)*	Blaßgelb, oft mit rötlicher Mitte; Glieder rundlich bis eiförmig.
O. engelmannii var. *discata*	Gelb; große, kreisrunde, schwarzbestachelte Glieder.
O. fragilis	Sehr zierlich, blüht aber kaum, gelb bis blaßrötlich; walzenförmige, stark bestachelte Glieder.
O. phaeacantha	Gelb mit orangefarbener Mitte; ovale, bis 0,15 lange Glieder, lange Stacheln. Einige empfehlenswerte Formen: 'Albispina' hellgelb mit bräunlich *O.p. camanchica* 'Rubra' dunkelzinnoberrot 'Pallida' cremeweiß, innen grünlich 'Longispina' hellgelbe Blüten
O. polyacantha var. *erythrostemma*	Dunkelgelb, außen rötlich; niederliegend, fast runde Glieder.
O. rafinesquei	schwefelgelb; bis 10 cm lange, 6 cm breite Glieder; reichblühend.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

O. rhodantha	Rötlichbraun, gute Dränage! 'Köhlein', dunkelrot, sehr nässeresistent.
O. utahensis	Zierlich; karminrot, nässeempfindlich; verkehrt eiförmige bis elliptische Glieder.

Königskerzen, Verbascum-Sortiment

Diese ornamentalen Stauden mit großen Blattrosetten sind kurzlebig, versamen sich jedoch reichlich und überraschen immer wieder durch ihr spontanes Auftreten (siehe auch Liste 3.4.3). Die hohen, heimischen, schwerlich in Staudengärtnereien erhältlichen, gelbblühenden Arten, *Verbascum thapsus* (–2,00) und *V. thapsiforme* (–1,80), sind gartenwürdig. Sie sind jedoch so mächtig, daß sie zuweilen in Pflanzungen stören und deshalb – wenn möglich – eigens an warme, sonnige Plätze, auch in kies- und schotterreiche Rohböden gepflanzt oder gesät werden sollten.

Hochragende, über 1,50 m hohe Arten

Pannonische Königskerze *Verbascum longifolium* var. *pannosum (V. pannosum)* Balk., Ital.	0,25/1,60 gelb	VI–VIII, unverzweigte, riesige Blütenkerzen und lange, graufilzige Blätter.
Kandelaber-Königskerze *Verbascum olympicum (V. speciosum)* Griech.	0,30/2,00 gelb	VI–VIII, mächtige Blütenkandelaber, die fast bis zur Spitze verzweigt sind; 'Silberkandelaber', silbrigweißbehaarte Blätter, breitpyramidaler Aufbau; fällt samentreu.
Frühsommer-Königskerze *Verbascum*-Hybride 'Densiflorum'	0,25/1,70 gelb	V–VI, grüne, dicht beblätterte, zuweilen ausdauernde Königskerze, die auch unter dem Namen *V. vernale* hort. bekannt ist.

Bis 1,50 m hohe Arten und Gartenformen

Broussa-Königskerze *Verbascum bombyciferum (V. lagurus)* Kl.As.	1,40 goldgelb	VI–VIII, weißsilberfilzige Blätter und Triebe; Auslese: 'Polarsommer', sehr schön.
Verbascum-Hybriden 'Cotswold Queen'	0,70/1,30 gelbbronze	VI–IX, weitere verbreitete Sorten: 'Blushing Bride' (0,70), weiß; 'Gainsborough', filzig, hellgelb; 'Golden Bush', leuchtendgelb, niedrig (0,50); 'Harkness', gelb; 'Pink Domino', rosa.
Dunkle Königskerze *Verbascum nigrum* Eur., Sib., Altai	0,80 gelb	VI–VIII, heimische, grün- unterseits graulaubige Art; für frische Böden und sonnige Plätze. *V. chaixii* (–1,00), hellgelb, ästige Rispe.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Phönizische Königskerze *Verbascum phoeniceum* O-, SO- Eur., Pers., Altai	0,60 violett	V–VI, grüne Blätter, zierliche Gestalt; ausdauernd auf sandigen Böden. Ähnlich ist *V. wiedemannianum* mit grauweißen Blättern, VI–VIII, bis 1 m hoch.

Lilienschweif, Steppenlilie, Eremurus-Sortiment

Die mächtigen Liliengewächse mit waagerechtem, dickem, seesternartigem Wurzelstock gedeihen am besten auf tiefgründigen, nährstoffreichen, im Sommer möglichst trockenen, offenen Böden. Sie schlafen nach ihrer Blüte vom Sommer bis zum Frühjahr. Sie sind winterhart, können aber bei Austrieb, vor allem bei Frost im Mai, sehr leiden. Zweckmäßig ist es deshalb, den Austrieb vor Frostnächten mit einem Blumentopf oder Karton zu bedecken. Eine Voraussetzung für ihre Dauerhaftigkeit in schweren Lehmböden ist eine gute Dränage. Die Pflanzen sind in 10–15 cm Tiefe zweckmäßig auf eine etwa 5 cm dicke Grobsandschicht zu setzen. Darunter ist in 20–30 cm Tiefe eine Schotterschicht einzubringen. Gepflanzt wird nur im Sommer und im Herbst.
Wir unterscheiden hohe, mächtige Arten mit Solitärcharakter, die in Felssteppen – freilich nicht gerade in Nachbarschaft von *Yucca* und Opuntien – einen guten Platz finden, und mehr zierliche, mittelhohe Arten, die sich auch in Pflanzungen vornehmlich horstig wachsender Arten, vor allem denen der Listen 3.4.1, 3.4.4 und 5.3.1, zuordnen lassen, zumal sie meist recht unempfindlich und nicht in dem Maße wie die hohen Arten auf einen mehr oder weniger offenen Boden um sich angewiesen sind.

Mächtige, hohe Arten

Eremurus × elwesii *(E. himalaicus ×* *E. robustus)*	bis 2 m hellrosa	V, sehr frühblühend; lange Blütenstände; bis 1 m lange, hellgrüne Blätter; *E. × e.* 'Alba', weiße Blüten.
Himalaja-Lilienschweif *Eremurus himalaicus* Him.	1,20 weiß	V–VI, saftig grüne bis 50 cm lange Blätter.
Turkestan-Lilienschweif *Eremurus robustus* Turkest.	2,50/3,00 hellrosa	IV–VII, blaugrüne, breite, am Rand rauhe Blätter, die während der Blüte absterben; über 1 m lange Blütentrauben.

Zierliche, mittelhohe Arten

Afghanistan-Lilienschweif *E. stenophyllus* *(Eremurus bungei)* SW-As.	0,70/1,00 zitronengelb	VI–VII, schmale Blätter; vielschäftig; unempfindlicher als vorige; sehr ausdauernd; wertvolle Schnittblume. Höher und frühblühend ist *E. × tubergenii (E.s. × E. himalaicus)* lichtgelb. VI.
Eremurus-Shelford-Hybriden *Eremurus × isabellinus* *(E. bungei ×* *E. olgae)*	1,00/1,50 gelb, rosa, weiß, orange u. a.	VI–VII, straff aufrechte Stiele; schöne Blütenstände in vielen Farben; wertvolle, ausdauernde Schnittblumen; noch reicher ist das Farbenspiel der frühblühenden Ruiter-Hybriden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Eremurus olgae SW-As.	1,00 rosa	VII–VIII, selten im Handel; sehr variabel in Höhe und Farbe; schmale, blaugrüne Blätter. *E. altaicus* (0,80), hellgelbe Blüten, VI. *E. tauricus* (0,80), weiße Blüten mit grüner Mittelrippe.

Winterharte Laucharten, Allium
(siehe auch Liste 4.2)

Die Laucharten lieben durchlässige, sommertrockene, mineralkräftige, warme Böden mit gutem Wasserabzug. Sie brauchen vollsonnige Plätze. Sie eignen sich auch gut zur Pflanzung mit sommertrockenheitliebenden Beetstauden der Liste 5.3.1. Im Gegensatz zu den zierlichen Laucharten für Steinanlagen (Liste 4.4.2) ziehen sie nach der Blüte ein. Der zeitige Herbst ist die beste Pflanzzeit. Frühjahrspflanzung ist nur bei Topfballenanzucht ratsam. Kleine Zwiebeln werden 3–5 cm und große 8–10 cm tief gesetzt.

Niedrige Arten

Blauzungenlauch *Allium karataviense* Türk.	0,20 weiß-rosa	IV–V, große Blütenkugeln auf sehr kurzem Schaft. Breitblättrig. Versamt sich gern.
Allium oreophilum *(A. ostrowskianum)* Kauk., O-Türk.	0,10 karminrot	VI–VII, große Einzelblüten in Kugeldolde. Auslese: 'Zwanenburg' Beide Arten auch für Steinanlagen!

Kräftige, mittelhohe bis hohe Arten

Sternkugellauch *Allium christophii* *(A. albopilosum)* Kl.As., N-Iran	0,40 lila	VI–VII, bis 15 cm breite Blütenköpfe; blaugrüne, riemenartige Blätter. Bis zum Winter reizvoll; versamt sich mitunter gut. Auch auf lehmigen Böden zuverlässig.
Riesenlauch *Allium giganteum* Him., M-As.	1,20–1,50 purpurrosa	IV, große, bis 10 cm breite Kugeln auf hohen, kahlen Stielen; kahle Blätter. Winterschutz ratsam. Abdekkung mit Fichtenreisig. Niedriger (bis 1 m) mit unterseits weiß behaarten Blättern: *A. rosenbachianum (= A. jesdianum),* Winterschutz ratsam.
Paukenschlägerlauch *Allium stipitatum* Türk.	0,80–1,50 purpurlila	VI–VII, sehr große, kugelrunde Blütenstände. Schmallanzettliche, unterseits rauhbehaarte Blätter, im Welken rosafarbig; angenehm duftend; winterhart!
Allium sphaerocephalon Eur., Med., Kauk.	0,70 dunkelpurpurn	VII–VIII, dichte, bis 3 cm breite, oval bis kugelige Blütenstände; winterhart! Drahtige, steife Stiele.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.3.3 Weitere Stauden für Felssteppen (und Steinanlagen)

1. Arten mit Vorliebe für mäßig trockene, lehmhaltige Böden

Gern zwischen Geröll und Gestein. Diese nicht an den Stein gebundenen Arten lieben einen sehr lockeren Stand und haben deshalb auch viel Gemeinsames mit den Arten der Liste 3.4.1. Sie gedeihen natürlich ebenso auf entsprechenden Plätzen in Steinanlagen. Günstige Plätze finden hier auch die Zwiebelgewächse der Liste 4.2.4.

Goldgelbe Teppichgarbe *Achillea tomentosa* S-Eur., Kauk.	0,05/0,15 goldgelb	VI–VII, graulaubig; fällt häufig nach 2–3 Jahren auseinander und verschwindet bald; nicht großflächig verwenden! Moosgrün belaubt ist *A. aurea,* V–VII, auch sie verkahlt in der Mitte nach einigen Jahren.
Blaugrünes Stachelnüßchen *Acaena buchananii* Neuseel.	0,05	V, graugrünes, zierlich gefiedertes Laub; kurzgestielte, kugelige Blütenköpfchen mit grünlichen Kelchstacheln; guter Bodendecker; sehr ausdauernd; in weiten Gebieten Süddeutschlands zuverlässiger als *A. microphylla.*
Braunblättriges Stachelnüßchen *Acaena microphylla* Neuseel.	0,05	VI, bräunliches, gefiedertes Laub, kugelige Köpfchen mit leuchtendroten Kelchstacheln; in Norddeutschland zuverlässiger als vorige; zierlicher mit braunrotem Köpfchen, nicht so üppig und weniger wuchernd ist *A. m.* 'Kupferteppich'. Intensiver rotbraun gefärbt ist *A. pulchella,* mit schönen Früchten.
Acaena caesiiglauca (*A. glauca* hort.) Neuseel.	0,05	V, seidige, mattblaugraue Blättchen an kurzen, verholzten, niederliegenden Trieben; verträglicher mit Partnern als vorige. *A. glaucophylla* ist stahlblau, aber schwachwüchsiger und empfindlicher als vorige.
Stacheliger Bärenklau *Acanthus spinosus* S-Eur.	0,50 hellpurpurn	VIII, sehr dekorative Gestalt; tiefeingeschnittene, dorniggezähnte Blätter. *A. caroli-alexandri* (0,40), grüne, große Blätter; weiß-bräunliche Blüten; empfindlich. Weitere Arten siehe Liste 3.4.8.
Alyssum argenteum SO-Eur.	0,15–0,40 gelb	VI–VII, doldig-verzweigter Blütenstand auf aufrechten, etwas verholzten, graugrün-rauhbeblätterten Stengeln; silbergraue Polster; verschwindet meist nach 3–4 Jahren; versamt sich reich; auch auf sandigen Böden.
Riesenkatzenpfötchen *Anaphalis cinnamomea* Him.	0,40 weiß	VIII, straffwüchsig, ähnlich *A. margaritacea* (0,50–0,60), S. 305. Blätter unterseits zimtbraun; sehr wüchsig.
Perlkörbchen *Anaphalis triplinervis* Him.	0,30 weiß	VIII–IX, oberseits grünliche, weißfilzige, silbrige Blätter, vollaubig, nicht wuchernd, sehr wüchsig; 'Silberregen' (0,40), IX–X, spätblühend; wertvoll: 'Sommerschnee' (0,40), VII–IX, frühblühend.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Anaphalis yedoensis (*A. margaritacea* var. *yedoensis*) Him., Jap.	0,15 weiß	VIII–IX, Blütenköpfchen in großen Trugdolden; schmallanzettliche, beiderseits weißfilzige Blätter; Ausläufer; für nicht zu trockene Plätze.
Gabelblatt-Silberwermut *Artemisia stelleriana* NO-As., Östl. N-Am.	0,30 gelblich	V, unscheinbare Blüten, weißfilzige, fast handförmig geteilte Blätter; Stengel meist auf dem Boden liegend; für sehr durchlässige Böden; sonst gefährdet; gern auf Steinen lagernd.
Asparagus tenuifolius S-Eur.	0,30 (0,50) grünlichweiß	VII, unscheinbare Blüten; aufrechte, feinblättrige Triebe; rote, große Beeren an den im Herbst goldgelben Trieben.
Junkerlilie *Asphodeline lutea* Med.	0,20/0,70 goldgelb	VI, im Winter blaugrüne, saubere, grasartige Belaubung; nach der Blüte schöne Fruchtstände. *A. l. subalpina* ist niedriger als vorige. *A. liburnica,* Nachtblüher von schöner Gestalt; gelb (1,00). *A. taurica* (0,30), weiß, V–VI.
Fuchsschwanz-Tragant *Astragalus alopecuroides* (*A. centralpinus*) SW-Alp., S-Bulg.	0,80 gelb	VII–VIII, dekorative, wollig behaarte, aufrechte, reichblühende Staude mit langen, gefiederten, stachelspitzigen Blättern; kalkliebend.
Mohnmalve *Callirhoë involucrata* USA, Mex.	0,15 karminrosa	VII–IX, große Malvenblüten an grünen, dem Boden anliegenden Trieben mit handförmigen, 5- bis 7lappigen Blättern; für trockene, sonnige Plätze.
Campanula ochroleuca Kauk.	0,10/0,70 gelblichweiß	VII, große, gezackte Glocken am beblätterten Stiel; lichtgrüne, herzförmige Blätter; in Gehölznähe pflanzen, lagert gern.
Campanula grossekii Ung.	1,20 weißlichblau	VII, rauhe, nesselförmige Blätter; starke Blütenschäfte mit vielen Blüten; versamt sich gern; in Gehölznähe pflanzen.
Spornblume *Centranthus ruber* Med.	0,60 rosarot	V–VII, blaugrün beblättert; sehr lange blühend; versamt sich reichlich auch in Gesteinsfugen; 'Coccineus', rote Blüten; 'Albiflorus', weiße Blüten.
Ceratostigma plumbaginoides		Liste 4.1.1
Goldauge *Chrysopsis villosa* var. *ruteri* N-Am.	0,20 gelb	VIII, asternähnliche Blütenkörbchen; graubehaarte, lanzettliche, leicht gezähnte Blätter.
Riesenschleierkraut *Crambe cordifolia* Kauk.	0,60/1,60 weiß	VI, sehr große, rundliche, grüne Blätter; dicke Rhizome; gewaltige, kugelige, weiße Blütenstände (∅ 1,00), sehr ausdauernd; braucht viel Platz!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Himalaja-Hundszunge *Cynoglossum nervosum* Him.	–0,50 enzianblau	VI–VII, breiter, horstiger Wuchs; kurzborstig-behaarte, lanzettlich zugespitzte Blätter.
Eriogonum-Arten		Liste 4.2.3
Eriophyllum lanatum		Liste 4.1.1
Zierliche Rasen-Wolfsmilch *Euphorbia capitulata* Balk.	0,05 gelblich	VII, niedrige, dicht graugrün beblätterte Triebe überspinnen den felsigen Boden und bilden dichte Matten; kleine Blütenköpfe.
Walzenwolfsmilch *Euphorbia myrsinites* S-Eur., Kl.As., Krim	0,15/0,20 gelb	V, große Blütenköpfe; blaugrün dicht beblättert; breitet sich walzenförmig flach über Boden und Gestein; auch in Steinanlagen. *E. polychroma* (Liste 4.1.1).
Gypsophila paniculata		Liste 4.1.1
Turkestan-Strohblume *Helichrysum thianshanicum* *(H. lanatum)* Turkest.	0,05/0,25 gelb	VI–VII, wollig behaart, polsterrasig; aromatisch nach Maggi duftend; Auslese: 'Goldkind'. Niedriger: *H. plicatum,* VII-VIII, goldgelb.
Gelbe Strohblume *Helichrysum*-Hybride 'Schwefellicht'	0,05/0,25 schwefelgelb	VII, graugrüne, wollig behaarte Blätter; Blüten in dichten Doldentrauben; empfindlich.
Schwertlilien *Iris crocea* *(I. aurea)* Kaschm.	1,20 goldgelb	VII-VIII, Blätter schwertförmig, steif, im Herbst absterbend; Steppeniris. *I. halophila,* VI–VII, weißgelbe Blüten; im Herbst zuweilen nochmals blühend; *I. h. sogdiana,* VI–VII, hellblau; liebt trockenen Boden.
Iris germanica (Barbata-Elatior-Gruppe) Med., SW-As.		Robuste (diploide) Sorten eignen sich auch für extreme Standorte (Liste 5.3.1).
Iris pumila Südl. M-Eur., SO-Eur., Kl.As., Kauk., Sib.	0,10/0,15 blau-gelb	IV, einblütige, zarte Art; selten im Handel; Hybriden siehe Liste 4.1.1.
Iris ruthenica *(I. caespitosa)* SO-Eur. bis China	0,20–0,30 violett mit weiß	V–VI, Blüten meist zwischen den Blättern, dichte, überhängend beblätterte, grasartige Horste.
Mäuseohr *Marrubium supinum* Span., NW-Afr.	0,20 lila	VI–VII, polsterbildend, keine Ausläufer; weiche, wollfilzige, eirundliche Blätter mit unscheinbaren, quirlständigen Blüten. *M. vulgare* S. 514

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Persische Steppendistel *Morina longifolia* Nepal	0,10/0,70 weiß-rosa	VII–VIII, ornamentale Gestalt; quirlig angeordnete Blüten auf starken Blütenschäften; braucht tiefgründigen Boden; starke Pfahlwurzel. Weniger hart sind: *M. persica,* dunkelrosa; *M. kokanica,* violett.
Blauminze *Nepeta × faassenii* (*N. mussinii* hort.) *(N. mussinii × N. nepetella)*	0,20/0,30 hellblau	V–VII, (IX), silbergraue, kleinbuschige Staude, auch für Steinanlagen; bei Rückschnitt nach der Blüte reicher Nachflor; bes. ausdauernd auf sandigen Böden in klimamilden Gebieten. 'Blauknirps' (0,20), kugelige Zwergform.
Große Katzenminze *Nepeta × faassenii* 'Six Hills Giant' *(N. gigantea)*	0,50 lilablau	VI, starkwüchsig, graulaubig; auch für weniger extreme Standorte. 'Superba', frühblühend, V, großblumiger, aber niedriger; graugrüne, rundliche Blätter.
Missouri-Nachtkerze *Oenothera missouriensis* USA	0,10/0,20 gelb	VI–IX, sehr großblumig; glänzendgrüne Blätter; breitet sich flach über Boden oder Steinen aus.
Penstemon pinifolius und ähnliche Arten		Liste 4.2.1
Samos-Phlomis *Phlomis russeliana* Griech., Kl.As. Als P. samia verbreitet	0,15/1,00 gelb	VI–VII, die formschönen, quirlständig angeordneten Fruchtstände zieren auch nach der Blüte bis in den Winter hinein; nicht für den atlantischen Klimabereich. Nicht so ausbreitungsfähig ist *P. tuberosa* (bis 1,50), rosa. Sehr wirkungsvoll ist *P. herbaventi* (0,60), lila, VI, mit quirlständigen Blüten und schlankem Schaft; kaum im Handel. *P. samia*, purpur.
Rhodiola heterodonta *(Sedum heterodontum)* W-Him., Tibet	0,30 gelb-rötlich	VII–VIII, reizvoller, kugeliger, rötlicher Austrieb; straff aufrechter Wuchs; verkahlt nach der Blüte ähnlich wie *S.alboroseum,* das im IX blüht; beide sind nur sommergrün.
Rhodiola kirilowii *(Sedum kirilowii)* NW-China, Him.	0,30 grüngelb	IV–V, aufrechter, dicht beblätterter Stengel mit halbkugeligem Blütenstand; unregelmäßig – scharf gezähnte, grüne, lanzettlich-lineale Blätter; zieht nach der Blüte ein; 'Rubrum', braunrote Blüten. *R. rosea* (Liste 4.3.2).
Rhodiola semenowii *(Sedum semenowii)* M-As.	0,40 grünlichweiß	VI–VII, Blüten in langer, aufrechter Traube auf aufrechtem, unverzweigtem, dicht beblättertem Stengel; linealische, bis 5 cm lange, grüne, ganzrandige Blätter.
Großes Goldsedum *Sedum aizoon* *(S. maximowiczii)* Jap., Sib.	0,30–0,45 gelb	VII, aufrechte, kräftige beblätterte Triebe; winterkahl. Vermehrung durch Samen! *'Aurantiacum'*, 0,20, orangegelb

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Sedum anacampseros		Liste 4.2.1
Sedum ewersii		Liste 4.2.1
Sedum middendorf-fianum		Liste 4.2.1
Sedum populifolium Sib.	0,30 blaßrosa	VIII, lockerwüchsig, aufrecht; breite, unregelmäßig gezähnte Blätter; sommergrün.
Sedum spectabile		Liste 5.3.1
Sedum telephium		Liste 3.4.4
Stachys byzantina		Liste 4.1.1
Fuchsbohne *Thermopsis fabacea* Sib., westl. N-Anm.	0,50 gelb	V–VI, lupinenähnlich; trockenheitsunempfindlich, da Tiefwurzler. *T. lanceolata (T. lupinoides)* (–0,30), gelb, VI–VIII.
Tulipa sylvestris		Liste 2.4.1. Weitere besonders geeignete Wildtulpen siehe Liste 4.2.4

2. Arten mit Vorliebe für sandreiche Böden

Für sonnige, offene, warme Plätze mit mäßig trockenen bis frischen, gut durchlüfteten, nährstoffhaltigen, sandigen Böden.
Neben den folgenden ausläuferbildenden, z. T. stark wuchernden Arten fühlen sich auf derartigen Standorten u. a. unter den vorn aufgeführten Arten wohl: *Gypsophila paniculata, Oenothera missouriensis* und *Thermopsis*-Arten.

Silberimmortelle *Anaphalis margaritacea* N-Am., NO-As.	0,50 weiß	VII–VIII, schmale, silbrige Blätter; bildet Ausläufer; für Trockensträuße; Auslese: 'Neuschnee' (0,50).
Römische Kamille *Anthemis nobilis (Chamaemelum nobile)* SW-Eur.	0,05/0,15 weiß	VII–X, kleine Margeritenblüten; zierliche, gefiederte, flaumhaarige Blätter; bildet halbimmergrüne Matten; alte Heilpflanze; selten im Handel; 'Plena', gefüllte Blüten; ausläuferreich. 'Treneague' (Liste 3.1.3).
Stauden-Wermut *Artemisia albula (A. ludoviciana)* 'Silver-Queen' N-Am., Mex.	0,70	VIII–IX, weißfilzige Blätter und Triebe; vieltriebig, aber nicht sehr dichtwüchsig; breitet sich durch Wurzelausläufer aus; wertvoller und schöner als die schmalblättrige *A. purshiana.*
Pontischer Wermut *Artemisia pontica* M-, O-Eur. bis W-Sib.	0,50	VIII, graugrüne, feingefiederte Blätter, dichtwüchsig; zierliche Gestalt; stark wuchernder, guter Bodendecker für sandige, näherstoffreiche, warme Böden. Ähnlich, aber niedriger ist *A. austriaca* (0,25).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Strandroggen *Elymus arenarius* *(E. glaucus* hort) M-, N-Eur-, Sib., N-Am.	0,50/1,50	VI–VII, stahlblaue, leicht bereifte Blätter; vorsichtig verwenden; breitet sich durch Ausläufer stark aus. *E. racemosus* (1,50) breite, grüne Blätter. *E. glaucus* (–1,00), blaubereifte Blätter, fast ohne Ausläufer. *(= E. giganteus)*
Elymus canadensis *(E. robustus)* N-Am.	0,40/1,10	VII–VIII, grüne, zuweilen bläuliche, rauhe Blätter; breite, oftmals nickende Ähren; selten im Handel.

3.3.4 Gräser für Felssteppen und ähnliche Standorte

So verschieden und oft fremdartig wie die Blütenpflanzen der Felssteppen sind auch die Gräser, die nach ihren Standortansprüchen in diesen Bereichen ihren Schwerpunkt besitzen. Weitere, auch für Felssteppen geeignete Gräser sind in der Liste 3.4.1 aufgeführt.

Achnatherum pekinense *(Stipa extremiorientalis)* Sib., China, Jap., Korea, Mandsch.	0,50/1,70	VIII, die straffen Halme mit lockerer, schmaler Rispe schmücken auch im Winter; schmale Horste; selten im Handel. *A. calamagrostis* siehe Liste 3.4.1.
Haarschotengras *Bouteloua oligostachya* *(B. gracilis)* N-Am., Mex.	0,10/0,30	VII–IX, von den zierlichen Halmen stehen die Ährchen waagrecht in einer Richtung ab. *B. curtipendula* (0,80), traubige, hängende Ährchen; selten im Handel.
Neuseeland-Segge *Carex buchananii* Neuseel.	0,40	VII, auch während der Vegetationszeit Blattwerk und Halme rostrot gefärbt; besonders schön im winterlichen Reif; nicht zu trockener Stand; *C. b.* 'Virdis', grünlichgelbes Laub. Niedriger: *C. comans.*
Goldbartgras *Chrysopogon gryllus* Med., Kl.As.	1,00–1,20	VII–VIII, sehr ansprechend, besonders im Einzelstand; wohlgestalteter Horst mit rauhen, zierlich überhängenden Blättern; straffe Halme; Rispen mit fast waagrecht abstehenden, langgestielten Ährchen, die am Grund einen goldgelben Haarkranz besitzen.
Sibirische Haargerste *Elymus sibiricus* Sib., China, Kamtsch.	0,80	VII–IX, horstig; nickende, langbegrannte Ähren auf kräftigen Stielen; versamt sich gern; selten im Handel.
Eragrostis curvula Afr., Argent.	–1,00	VII–IX, dekorative Horste mit harten, schmalen, graugrünen Blättern; leicht überhängende Halme mit schmalen Rispen; versamt sich gern; noch kaum im Handel. Ähnlich: *Sporobolus heterolepis.*
Stachelschwingel *Festuca punctoria* Kl.As.	0,10/0,15	VI–VII, graugrüne, harte, stechende Blätter; lockere Büschel bildend. (Weitere Festuca-Arten siehe hinten)
Helictotrichon sempervirens		Liste 3.4.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Schillergras *Koeleria glauca* Eur., As.	0,20/0,30	VI–VII, breitblättrige, blaugrüne, nach der Blüte eine Zeit lang unscheinbare Horste; blüht jedoch nicht jedes Jahr; für feinerdearme, basenreiche „Sandsteppen" in Trockengebieten.
Perlgras *Melica ciliata* Eur., SW-As.	0,70	VI, lockere, einseitswendige Ährenrispen über graugrünem Horst; bei feuchtem Stand fallen die nach der Reife im Sommer fahlgelben Halme leicht auseinander; trockene, kalkhaltige, kiesige Böden.
Melica transsilvanica W-Frankr. bis SO-Eur., Kauk.	0,80	VI, duftige Gestalt; schöne, walzenförmige, silberseidige Ährenrispen; grüne Blätter.
Poa glauca *(P. caesia)* N-Eur., Pyren., S-Alp., Griech.	0,20	VI, lockere, einseitswendige Ährenrispen über graugrünem Horst; bei feuchtem Stand fallen die nach der Reife im Sommer fahlgelben Halme leicht auseinander; trockene, kalkhaltige, kiesige Böden.
Blaugras (Kopfgras) *Sesleria autumnalis* N-Jugos.	0,30/0,80	IX–X, hellgrüne, starke Horste im Sommer mit schmalen, feinen, am Rande rauhen Blättern; Blattwerk und Halme auch im Winter zierend. Sehr ähnlich: *S. argentea.*
Sesleria heufleriana *(S. heuffeliana)* SO-Eur.	0,30/0,50	IV, straffe Halme über bläulich bereiften, dunkelgrünen Blatthorsten.
Sesleria nitida Balk., It.	0,50/0,80	V, breite, graublaue, glatte, recht starre Blätter; viele straffe Halme hoch über dem Blatthorst.
Sesleria rigida Balk.	0,15	III–IV, pfriemliche, grüne Blätter; dunkelpurpurne Ähren; auch für Steinanlagen.
Moor-Blaugras *Sesleria caerulea* *(Sesleria uliginosa)* Eur.	0,50	III, grüne, schwach bereifte, schmale, rinnige, lange Blätter; fast kugelige, dunkle Ähren.
Kalk-Blaugras *Sesleria albicans* *(S. varia)* Eur., N-Med.	0,25	III, derbe, oberseits bläulichbereifte, unterseits grüne, lineale, breite Blätter; eiförmige, weißliche, kurze Blütenähren; Auslesen: 'Blaureif'; 'Blauzwerg' (0,15), niedrige Form.
Büschelhaargras *Stipa capillata* M-, S-Eur., S-Rußl., Sib., Türk., Kauk., Iran	0,80	VII–VIII, ansehnlich bleibende Horste; schmale, steif aufrechte Blätter; Blütenrispe mit aufrechten, langen, aber nicht federartigen Grannen, die sich krümmen. Verwandte Arten: *S. grandis* (0,60) u. *S. tenacissima* (1,00) mit stattlichen Horsten.
Riesenfedergras *Stipa gigantea* *(Macrochloa arenaria)* Pyr., Port., It.	1,80	VI–IX, hohe, duftige Gestalt; im Laufe der Jahre große Horste mit vielen straffen Halmen, die bis zum Herbst zieren; läßt sich gut teilen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Stipa viridula USA	0,60/1,30	VII–VIII, horstig; überhängende Blätter; lange, borstig begrannte, schmale, dichte Rispen auf meist schräg aufgerichteten Halmen.

Langbegrannte Federgräser

Die zu ihrer Fruchtzeit besonders auffälligen Gräser halten sich auf Dauer nur in lockeren Beständen. Sie sollten möglichst frei stehen, damit der Wind sein reizvolles Spiel mit ihren langen, federigen Grannen treiben kann. In sonnigen Bereichen um Schwarzkiefern sehr eindrucksvoll.

Spätes Federgras *Stipa barbata* W-Med.	0,80	VI–VII, lockere, blattarme Horste; beeindruckend durch sehr lange, überhängende, silberseidige, federartige Grannen; unansehnlich gewordene Halmstände entfernen. Ähnlich: *St. joannis* (0,50).
Frühes Federgras *Stipa eviocaulis* *(S. pennata)* M-, SO-Eur., W-As.	0,80	V–VI, wie vorige; fruchtet sehr früh; schöne, lange, silberfederige Grannen. Noch früher blüht und fruchtet *S. ucrainica.* In Pflanzungen zweckmäßig frühe und späte Arten zusammen verwenden. Weniger verbreitet sind *S. nudicostata, S. pulcherrima, S. papposa* (0,30) und *S. tirsa* (*S. stenophylla*); versamt sich reich.

Blauschwingel und ähnliche Arten

Im Lebensbereich der Felssteppen und Trockenrasen sind diese niedrigen Schwingelarten langlebiger als auf guten, womöglich mit Torfmull angereicherten Gartenböden. Unter normalen Bodenverhältnissen wachsen die Horste nach wenigen Jahren aus dem Boden und fallen, besonders bei Belastung, leicht um. Wir müssen sie also – pflanzen wir sie nicht auf magere, trockene, warme Plätze – nach einigen Jahren, wenn die Horste unansehnlich geworden sind, im Frühling teilen und neu pflanzen. Es ist vorteilhaft, sie nicht großflächig zu verwenden. Die Schönheit ihres Blattwerkes, aber auch ihrer langen, ständig vom Wind bewegten Halme, kommt in Vergemeinschaftung mit anderen Arten – auch der folgenden Listen, z. B. mit Iris und Lavendel – besonders zur Geltung. Bis Ende Juni sind die Halme blaugrün, sie verfärben sich langsam gelblich oder bräunlich, um dann zum Herbst zu verbleichen. In intensiv gepflegten Schmuckanlagen stören zuweilen die gelblichen Halme. Sie sollten deshalb zeitig entfernt werden. Die Züchter bemühen sich um blüharme Sorten ebenso wie um intensiv gefärbte Formen. Die derzeit im Handel befindlichen Sorten sind nach einigen besonders für Felssteppen, Steinanlagen und Trockenrasen geeigneten Arten übersichtlich aufgeführt.

Amethystschwingel *Festuca amethystina* Alp., SO-Eur., Kl.As.	0,30/0,40	VI, Deckspelzen ohne Grannen, stachelspitzig; blaugrüne, feine, fast haarförmige, langblättrige Horste, Halme und Blätter hängen über, deshalb mindestens im Abstand von 0,50 m pflanzen. *F. a.* 'Herms', mit grünen Blättern; gern mit *Erica herbacea* in sonnigen Kiefern-Steppenwäldern.
Furchenschwingel *Festuca rupicola* *(F. sulcata)* Eur., As.	0,15–0,30	V–VI, behaarte Deckspelzen mit 1–3 mm langen Grannen; Rispen zur Blütezeit dicht zusammengezogen, steif aufrecht; leicht borstige, dunkelgrüne, z. T. aufrechtstehende Blätter; langlebig in Trocken- und Halbtrockenrasen; steinige, anlehmige Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Rauhblattschwingel *Festuca trachyphylla* M-Eur.	0,35/0,50	V–VII, glatte, bereifte, grünblaue Blätter; wenig blühende Horste; die Blütenstiele fallen weit über; 1–1,5 mm lange Grannen; langlebig in Sandtrockenrasen; kalkarme Sandböden.
Walliser Schwingel *Festuca valesiaca* S-, M- u. O-Eur.	0,15–030	VI–VII, zierliche Horste mit haarfeinen, rauhen, leichtbereiften, grünblauen, biegsamen Blättern; langlebig in basenreichen Felsböden.
Zwergblauschwingel *Festuca valesiaca* 'Glaucantha'	0,10/0,25	Intensiv stahlblau gefärbte Blätter; niedrige Besenhorste; formenreiche Sammelart.
Blauschwingel *Festuca glauca* *(F. cinerea)* S-, M-, O-Eur.	0,20/0,40	Zahlreiche Kleinarten; formenreich, blaubereifte Blätter, kräftige Horste; über 1 mm lange Grannen.

Blauschwingel-Sorten (*Festuca glauca* und Verwandte):

blausilbrig bereifte Blätter:

'Blausilber'	0,20/0,50
'Blaufink'	0,25/0,60
'Blauglut'	0,30/0,80
'Krähenwinkel'	0,30/0,60

niedrige, nur 20 cm hohe Horste:
'Eisvogel'
'Silbersee'

dunkelblaugrüne Blätter:

'Harz'	0,25/0,40

blaue Blätter:

'Frühlingsblau'	0,20/0,50
'Meerblau'	0,25/0,60

blaugrüne Blätter:

'Aprilgrün'	0,25/0,60

nicht oder kaum blühende, blaugrüne Sorten:

'Silberreiher'	0,25
'Solling'	0,25

dunkelgrüne Blätter, nicht blühend:

'Grünling'	0,25

3.3.5 Schutzbedürftige Stauden und Kleinsträucher für sonnige Felssteppenbereiche

Auf warmen, sonnigen, felssteppenähnlichen Plätzen, in Steinanlagen und geschützt an Hausmauern, vor allem in klimamilden Gebieten, finden folgende Sommertrockenheit liebende Arten einen Platz, wo viele unter ihnen bei ein wenig Schutz im Winter über viele Jahre gut gedeihen können.

Große Ochsenzunge *Anchusa azurea* *(A. italica)* S- und südl. M-Eur., Iran	1,20 blau	VI–VII, kurzlebig! Sehr große Blütenstände mit leuchtend blauen Blüten übersät; dunkelgrüne, rauhe Blätter; winterhart; versamt sich gern! 'Morning Glory', lobelienblau; 'Pride of Dover', azurblau; 'Dropmore', enzianblau; 'Little John' (0,70), tiefblau; 'Loddon Royalist' (0,70), tiefblau; 'Royal Blue' (0,50), enzianblau; wird der Kopf der Pfahlwurzel nach der Blüte abgestochen, überlebt die Pflanze leichter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Knollige Seidenpflanze *Asclepias tuberosa* USA, N-Mex.	0,60 hellorange	VIII, Blütendolden zu mehreren am Ende der Stengel; lanzettlich-längliche Blätter; knolliger Wurzelstock; wertvolle Schnittblume; empfindlich gegen Winternässe; Winterschutz!
Aquilegia skinneri Kalif., M-Mex.	–0,60 rot	VII–IX, schmale, leuchtende Blüten, vielblütig; nur für warme, sonnige Lagen; Winterschutz; selten im Handel. Nicht langlebig!
Affodill *Asphodelus albus* S-Eur.	–1,00 weiß, brauner Mittelnerv	V–VI, Blüten in einfachen oder rispigen Trauben auf straffen, unbeblätterten Schäften; graugrüne, dreikantige, schmale Blätter; für klimamilde Gebiete. *A. aestivus (A. microcarpus),* zierlicher; verzweigte, pyramidale Blütenstände; selten im Handel.
Kreta-Nessel *Ballota pseudodictamnus* *(Marrubium pseudodictamnus)* S-Eur.	0,50 weiß, mauve Flecken	VI, kleine Blüten in Quirlen; vollbuschig; die Stengel sind dicht mit weißbehaarten, bis 2 cm langen, runden Blättern – an der Spitze sehr zierend rosettenartig – besetzt; für klimamilde Gebiete, an trockener, südlicher Mauer; schutzbedürftig.
Zistrose *Cistus laurifolius* SW-Eur., Ital.	–1,00 weiß mit gelbem Fleck	VI–VIII, wintergrüner Strauch mit eilänglichen, grünen, unterseits graubehaarten Blättern; nur wenig winterschutzbedürftig. Andere im Handel befindliche Arten sind empfindlicher.
Crassula milfordiae Afrika		Liste 4.2.3
Cardy *Cynara cardunculus* S- und W-Med.	–1,50 blau	VIII–X, große Blütenköpfe auf kräftigen, morgensternartigen, großen Knospen; dekorative Gestalt mit sehr großen, fiederspaltigen, bedornten Blättern; nährstoffreiche, lehmige Böden; leichter Winterschutz (Laubschüttung). *C. humilis* (0,50), kleine Blüten, kaum im Handel. *C. c.* 'Altilis' (–2,50)
Artischocke *Cynara scolymus*	–1,50 blauviolett	VIII-X, ähnlich voriger mit größeren Köpfchen, fleischigen Blattstielen und Rippen; fast stachellose, kleinere, weniger fiederspaltige Blätter; Gemüsepflanze; Winterschutz.
Mittagsblümchen *Delosperma cooperi* S-Afr.	0,10 rot	VI–IX, feinstrahlige, große leuchtende Blüten über walzenförmigen, dicken Blättern; niederliegend, reichverästelt. Winternässeempfindlich! *D. aberdeenense,* amaranthrote Blüten, bildet grüne Matten. *D. sutherlandii,* rosa Blüten mit gelber Mitte. Die Blüten öffnen sich nur bei Sonnenschein; alle Arten brauchen Trockenheit im Winter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

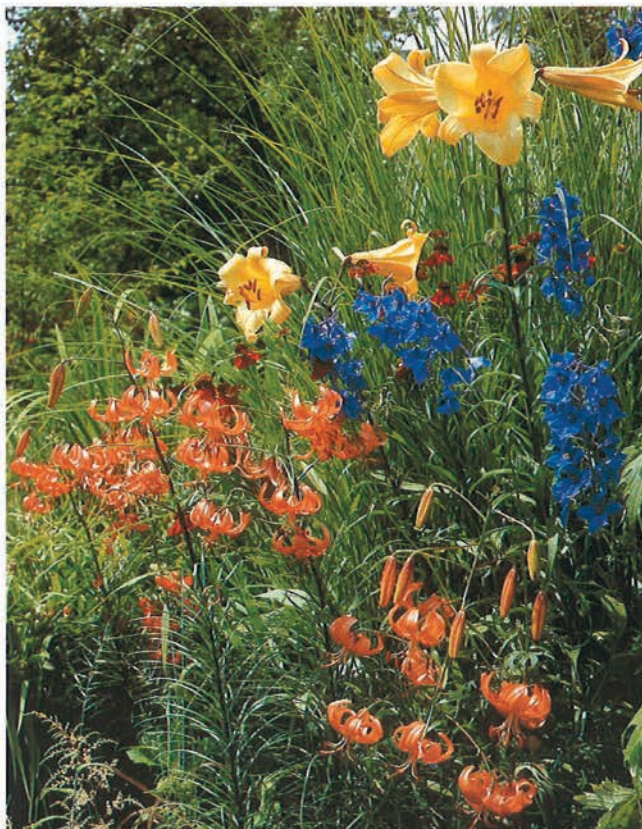
Roter Zwergritter-sporn *Delphinium nudicaule* Kalifornien	0,30 orangerot	VI–VII, traubiger Blütenstand an verästeltem Stengel; große Blüten mit geradem Sporn, knolliger Erdstamm; durchlässiger, trockener Boden, sehr sonnig; die kleinen Knollen sind im Herbst aufzunehmen; sonst Winterschutz vor allem vor zu starker Nässe.
Diascie *Diascia cordata* 'Ruby Field'	0,10 lachsrosa	VII–IX, sehr reich und lange blühend; Blüten in endständigen Trauben an langen, dem Boden aufliegenden Trieben; Winterschutz in rauher Lage; auch für Steingärten.
Trichterschwertel *Dierama pendulum* S-Afr.	0,60 rosa	VI–IX, Blüten an überhängenden, pendelnden, einseitswendigen Ähren; schmale, steife Blätter; Winterschutz.
Dierama pulcherrimum *(Sparaxis pulcherrima)* S-Afr.	0,30 altrosa	IX–X, wintergrüne, grasartige, steife Blätter mit überhängenden, pendelnden Blütenständen; sonnige, warme Plätze; nicht zu trockene Böden; Knollenpflanze für klimamilde Gebiete; Winterschutz!
Backenklee *Dorycnium hirsutum* S-Eur.	0,70 weißrosa	VI–IX, halbstrauchartig; mit großen Blüten und weichbehaartem, filzigem Laub; rotbraune Fruchtstände.
Texas-Gaura *Gaura lindheimeri* Südl. USA	0,80 weiß	VII–IX, lange Blütezeit! Blüten in langen Trauben an starr-verzweigten Stengeln mit schmalen, graugrünen Blättern; trockener Sand; zuweilen kurzlebig, schutzbedürftig. Versamt sich reich.
Mittagsblume *Mesembryanthemum othonna* S-Afr.	–0,10 gelb	VI–IX, glänzend grüne Teppiche, die sich zum Winter rötlich färben.
Bartfaden *Penstemon campanulatus* Mex.	0,30–0,50 rosa bis violett	VII–IX, lockerer Blütenstand, linealische, scharf gesägte Blätter; 'Evelyn', rosa; 'Richardsonii', reichblütig.
P. cristatus *(P. erianthera)* USA	0,30 violett	VII–VIII, kleine, stämmige, wintergrüne Büsche; spatelförmige Grundblätter; Winterschutz!
Phygelius capensis		Liste 5.6.1
Baummohn *Romneya coulteri* Kalif., Mex.	–1,50 (2,50) silberweiß	VII–IX, hellgraugrüne, glatte, verzweigte Triebe mit blaugrünen, papierartigen, unten dreispitzigen Blättern und endständigen, großen Blüten; sonnige, warme Plätze an Südwänden mit wasserdurchlässigem, tiefgründigem Boden; auch in Trockenzeiten nicht wässern! Winterschutz vor allem gegen Nässe.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

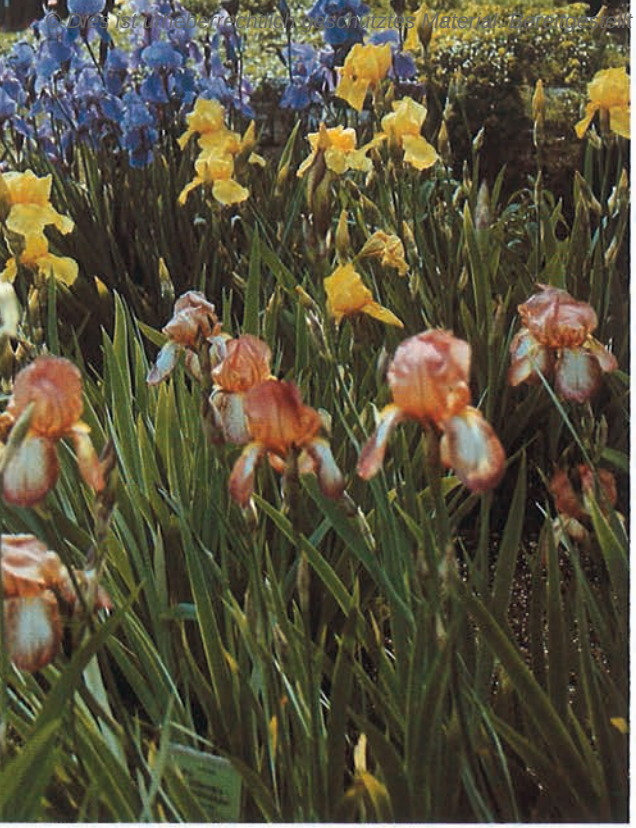
Rosmarin *Rosmarinus officinalis* Med.	0,50–1,00 blaßblau	V, immergrüner, verholzender Strauch mit linealänglichen Blättern, oft glänzend, unten graufilzig; Blüten in kurzen, achselständigen Trauben am vorjährigen Holz. *R. lavandulaceus (R. prostratus),* mattenförmig, niederliegender Strauch; winterschutzbedürftig.
Silbergreiskraut *Senecio bicolor* 'White Diamond' Med.	0,50 gelb	VII–IX, Blüten in dichten Doldentrauben; fiederteilige, filzige Blätter; halbstrauchig; für klimamilde Gebiete; leichter Winterschutz.
Themeda triandra Jap., China	0,50	IX–X, horstiges Gras; rotgetönte, im Winter kupfrige, überhängende, breite Blätter; kommt selten voll zur Blüte; klimamilde Gebiete; Winterschutz auch gegen Nässe.
Thymian *Thymus vulgaris* W-Med.	–0,25 rosenrot	VII–IX, Blüten in kopfigen Quirlen; würzig-duftende, verholzende kleine Büsche mit kleinen, eiförmigen Blättern; Gewürzpflanze; schutzbedürftig; *T. v.* 'Compactus' (Liste 4.2.3).
Yucca recurvifolia S-USA	–1,50 cremeweiß	VII–IX, graugrüne, starke Blatthorste; kurzstämmig; lockerer, verzweigter Blütenstand; an Sonderstandorten winterhart; weniger empfindlich als die nicht so locker blühende, stämmige *Y. gloriosa* (1,50) mit hängenden, glockigen, außen purpurn gestreiften Blüten. Winterharte *Yucca* siehe Liste 3.3.2
Kolibritrompete *Epilobium canum* ssp. *latifolium* *(Zauschneria californica* ssp. *latifolia)* W-USA	–0,30 leuchtendrot	VI–X, fuchsienähnliche Blüten am Ende der im Alter gern niederliegenden Triebe mit eirund-lanzettlichen, leicht graubehaarten Blättern; sonnige Plätze, lehmig-sandige, durchlässige Böden; für milde Klimagebiete; Winterschutz!

Oben: *Dicentra spectabilis* mit Mendeltulpe 5.2.1.
Unten: *Lilium*-Hybride 'Flammenspiel' 5.3.3, *Lilium* 'Golden Clarion' 5.2.4,
L. davidii 'Willmottiae' 5.3.3 mit *Delphinium* 'Piccolo' 5.2.1;
Gras: *Miscanthus sinensis* 'Gracillimus' 3.6.1.

© Dieses urheberrechtlich geschützte Material ist lizenziert an [illegible] am 24.10.2016.



© Österreichische Nationalbibliothek. Jegliche Weiterverwendung nur mit Genehmigung. Bereitgestellt von SLUB Dresden. Abruf 24.11.2020, 13:07:



© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.3.6 Schutzbedürftige Zwiebel- und Knollengewächse

Winterharte und zumeist unempfindliche, auch zur Pflanzung in Felssteppen geeignete Zwiebel- und Knollengewächse sind dem Lebensbereich Steinanlagen (Liste 4.2.4 und Liste 4.4.2) zugeordnet. Zu ihnen lassen sich auch die folgenden Arten setzen.

Mittelmeer-Anemone *Anemone coronaria* Med., W-As.	0,25–0,40 viele Farben	IV–VI, auf unverzweigtem, behaartem Stengel große, einblütige Blumen; frischgrüne, dreiteilige, handförmig gespaltene Blätter; verbreitete, nicht ausreichend harte Schnittblume in vielen Farbsorten; für trockene bis frische, warme, sonnige Plätze; nach ihrem Einziehen werden die Knollen aufgenommen und bis zum Herbst trocken gelagert. Kurzlebig! *A.* × *fulgens*, scharlachrote, schmallanzettlich zugespitzte Blütenblätter.
China-Orchidee *Bletilla striata* China, Jap.	0,30–0,50 karminrosa	V, 3–7 kleine, cymbidienähnliche Blüten auf dünnen, straffen Stengeln; schilfartig überhängende Blätter; knollige Rhizome; durchlässiger, lehmiger, humusarmer (Kalkschotter-)Boden in voller Sonne; im Frühling 7–10 cm tief pflanzen; verbreitet sich im Lauf der Jahre! Bei Trockenheit wässern. Winterschutz (Laubdecke)! 'Alba' weiße Blüten.
Italienische Gladiole *Gladiolus italicus* Mill. *(G. segetum)* S-Eur., Med.	0,30–0,60 rotviolett	IV–V, lockerer Blütenstand. *G. byzantinus* Mill. (0,60), purpurrot; einseitswendiger Blütenstand, VI–VII; abgeplattete bis kugelige Knolle. 'Albus', weiß; für beide Arten Laubdecke als Winterschutz.
Blaulilie *Ixiolirion tataricum* Kl. As.	–0,40 violettblau	V–VI, große, trompetenförmige Blüten auf hohem, dünnem Stengel in lockerer Anordnung; Stengelblätter schmallinealisch; durchlässige Böden in voller Sonne; winterhart; Zwiebel 10 cm tief pflanzen! Schnittblume.
Muskathyazinthe *Muscari moschatum* *(M. muscarini)* Kl.As.	0,20 rötlicholiv, unten gelblicholiv	IV–V, trübe Blüten auf starkem Schaft; sehr starker Duft; nur in warmer Lage ausdauernd. *M. m.* 'Major', robuster als die Art.
Zwergmilchstern *Ornithogalum balansae* Kl. As.	0,15 weiß	III–IV, große Blüten. Für klimamilde Gebiete.

Oben: *Iris germanica* (Barbata-Elatior-Gruppe) 5.3.1, *Sedum* × *telephium* 'Herbstfreude' 5.3.1.
Unten: *Aster amellus* 'Blütendecke' 5.3.2 mit *Stipa pennata* 3.3.4;
Aster amellus 'Lutetia 5.3.2 und Einjährige: *Calceolaria scabiosifolia.*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Milchstern *Ornithogalum arabicum* Med.	–0,45	V–VI, an stämmigen Schäften bis 12 weiße Blüten mit dunklem Fruchtknoten; nur in klimamilden Gebieten ausdauernd. Nicht winterhart ist *O. thyrsoides* aus Südafrika, 'Chincherinchee'; bei Frühlingspflanzung Blüte im VII–VIII; Schnittblume!
Ornithogalum pyrenaicum *(O. latifolium)* Südl. M- und S-Eur., Kauk., Vord.As.	–0,60	VI, Blütentraube mit weißen, sternförmigen Blüten an langen Stielen; recht hart. Winterharte Arten siehe Liste 2.4.1.
O. narbonense Frankr. – SO-Eur., Kauk.	–0,45	IV–V, endständige Doldenrispen mit zahlreichen kleinen Blüten mit grünem Mittelstreifen. Ähnlich, aber robuster und höher (0,80) ist *O. pyramidale,* V–VI, ebenfalls winterhart.
Blauer Sauerklee *Oxalis adenophylla* Chile, Arg.	0,08–0,10 lila-rosa	VI–VII, große Blüten über dichtem, graugrünem Blattbüschel; kalkarme, sandige, humusreiche Böden; sonniger Stand; zieht nach der Blüte ein; bei sommertrockenem Stand und guter Winterdecke ausdauernd; gern in Steinanlagen.

3.4 Sonnige, warme Plätze mit mäßig trockenen bis frischen Böden

In den nachfolgenden Listen 3.4.1–3.4.5 sind Stauden aufgeführt, die sich von ihrem Wesen her weitgehend miteinander verwenden lassen. Die Arten der Listen 3.4.1 und 3.4.2 können auch in Felssteppen und Steinanlagen verwendet werden, obgleich sie nicht auf derartige Standorte angewiesen sind. Sie gedeihen auf mehr oder weniger trockenen bis frischen Böden aller Art, sofern sie durchlässig und nicht zu nährstoffarm sind. Sie bilden keine rasenartigen, geschlossenen Staudenfluren, wie z. B. die Arten der Steppenheide (Listen 3.2.2 und 2.1.7). Diese z. T. sehr dekorativen Gestalten bedecken und überspinnen ober- und unterirdisch – im Gegensatz zur mehr oder weniger lückigen Felssteppenvegetation – locker den Boden und können so miteinander, ob hoch oder niedrig, ihre eigene Schönheit zeigen.
Die Wildstauden mit Beetstaudencharakter lassen sich dagegen in Pflanzungen dichter stellen, auch wenn die Pflanzgruppen einen offenen Boden um sich wünschen.

3.4.1 Wildstauden für lockeren Stand

Die trockenheit- und wärmeverträglichen Arten haben ähnliche, aber nicht so extreme Standortansprüche wie die Felssteppenpflanzen. Sie fordern wie diese zur rechten Entfaltung ihrer Erscheinung einen lockeren Stand. Zwischen den Staudenpflanzgruppen können Zwiebelgewächse der Liste 4.2.4, z. B. zierliche Wildtulpen oder *Allium,* gute Pflanzplätze finden.

Adenophora liliifolia		Liste 4.5.4
Allium sphaerocephalum		Liste 4.4.2
Silberkamille *Anthemis biebersteiniana* *(A. marschalliana)* Kauk., Kl.As.	0,10/0,20 gelb	VI, silbergraue, seidig behaarte Blätter; die schönen Polster verlieren leider nach einigen Jahren an Wuchskraft; *A. b.* 'Tetra', großblumiger und robuster als die Art.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Aster linosyris		Liste 3.2.2
Asphodeline lutea		Liste 3.3.3
Gold-Wetterdistel *Carlina acanthifolia* S-Eur., Balk.	0,15/0,10 bronzegelb	VII–VIII, unmittelbar über dem Boden sitzt eine riesige, goldgelbe Distelblüte; auch schön in der Knospe. *C. acaulis* siehe Liste 3.2.2.
Rasselblume *Catananche coerulea* W-Med.	0,60 lilablau	VI–VIII, kornblumenähnlich; Blüten an langen, meist blattlosen Stengeln; schmale, lanzettliche Grundblätter; durchlässige, warme Böden; nicht sehr ausdauernd; gute Schnittblume!
Zierliche Silberflockenblume *Centaurea bella* Kauk.	0,15/0,25 rosa	VI–VII, zierliche, silberblättrige Polster bildend. Ähnlich, aber mit blauen Blüten: *C. axillaris* (0,15), silbergraue Blätter. *C. simplicicaulis* (0,20), langgestielte hellrosa Blüten, feingefiederte Blätter, bilden zierlichen, silbergrauen Teppich.
Silberflockenblume *Centaurea pulcherrima (Aetheopappus pulcherrimus)* Kauk., Kl.As.	0,40 rosa	VI–VII, zarte Kornblume; graue, feine, unterseits graufilzige Blätter; selten im Handel. Ebenso *C. hypoleuca* (0,50) rosa, VII–X, fiederschnittige, unterseits weißfilzige Blätter.
Silber-Rainfarn *Chrysanthemum millefoliatum* SO-Eur., Kauk., Kl.As.	0,10/0,50 gelb	VII–IX, straff aufrecht wachsend mit schönem, silbrigem Blattwerk; selten im Handel. Ebenso *C. cinerariifolium* (0,30) weiß, fiederspaltige, unterseits graugrüne Blätter; straffstielig VII–VIII.
Blutnelke *Dianthus cruentus* Balk.	0,05/0,50 blutrot	VI–VII, grüne, schmale Blätter; kleine, leuchtende Blüten in Köpfen auf hohen, steifen Stielen.
Pyrenäen-Reiherschnabel *Erodium manescavii* Pyren.	0,30–0,50 magentarot	VII–IX, stark duftend; frischgrüne, gefiederte Blätter; selten im Handel; *E. chamaedryoides* 'Roseum', sehr niedrig; empfindlich.
Alpen-Mannstreu *Eryngium alpinum* Alp. bis Balk.	0,60 violett	VII–VIII, schönste, aber in unseren Gärten nicht sehr langlebige Distel mit doppelt gefiederten Hüllblättern und mit filigranartigem, bläulichem Laub; liebt Feuchtigkeit im Frühjahr; dann ausdauernd; 'Amethyst' (0,80), VII–VIII, silberblau; 'Blue Star' (0,80) stahlblau; 'Opal' (0,70), VI–VII, silbriglila, 'Superbum', großblumige Auslese.
Amethyst-Mannstreu *Eryngium amethystinum* SO-Eur.	0,80 blau	VII–VIII, lederartige Blätter, tief fiederschnittig; doldenartig verzweigte Stengel; Blütenköpfe eiförmig-kugelig; selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Spanischer Mannstreu *Eryngium bourgatii* SW-Eur.	0,30 blau	VII–VIII, blaue Blütenköpfe, weißgezeichnete, stark geteilte, lederartige Blätter; ausdauernd.
Eryngium giganteum		Liste 3.4.2
Eryngium-Hybriden *(E. × zabelii)*	0,50–0,80 stahlblau	Großblumige, dekorative, aber meist kurzlebige Sorten; 'Juwel' (0,70), dunkelblau; 'Robustum' (0,50), stahlblau; 'Violetta' (0,80), violett.
Hoher Mannstreu *Eryngium planum* M- und SO-Eur., Vord. As., Zentralas.	0,90 hellblau	VII–VIII, auf hohen, wenig beblätterten, straffen Schäften zahlreiche, kleine, stahlblaue Blütenköpfchen; Stäben ist zuweilen nötig; 'Blauer Zwerg' (0,50, *E. p. 'Nanum'*). *E. palmatum* (1,00), stahlblaue Blütenköpfe auf verzweigtem Stiel; Schnittstaude; noch selten.
Dreispitz-Mannstreu *Eryngium tricuspidatum* Med.	0,30 silbrig-stahlblau	VIII–IX, auffällig weißgeäderte Blattrosetten; liefert wie alle *Eryngium* einen haltbaren Vasenschmuck. *E. variifolium* ist ähnlich, aber empfindlich. Arten für feuchte Böden siehe Liste 3.5.2.
Euphorbia griffithii		Liste 2.3.4
Euphorbia polychroma		Liste 4.1.1
Schmuck-Fenchel *Foeniculum vulgare* 'Atropurpureum' Med., Nord.As.	1,50 gelb	VIII, Doldenblütler; sehr feingefiedertes, duftiges, dunkelgrün-rotbraun getöntes Laub; kurzlebig.
Gladiole *Gladiolus communis* Med., Kauk., Iran	0,70–1,00 purpurrot	V–VI, bis 10 Blüten an kräftigem Stengel, lange Blätter; Knolle; winterhart.
Nacktstengel-Schwertlilie *Iris aphylla* M-Deutschl. bis SO- Eur., Kauk., Kl.As.	0,30 tiefviolett	V, sehr reichblühend; die schwertförmigen Blätter sterben nach der Blüte ab; 'Autumn King', V, IX, blüht im Herbst nochmals.
Iris cengialti S-Alp., Dalmat.	0,30 hell-lavendelblau	V–VI, bläulichgraugrüne, schwertförmige Blätter; braune, trockenhäutige Hüllblätter, ähnl. *I. pallida*. Bewährt (Bauerngärten) *I. p.* var. *dalmatica* (0,80).
Iris germanica		Listen 5.3.1 und 4.1.1

Anspruchslose Sorten der Barbata-Elatior-Gruppe und Barbata-Nana-Gruppe

Pflaumeniris *Iris graminea* N-Span. bis S-Rußl., Kauk.	0,40/0,30 purpurblau	VI, schmale, grasartige, ansprechende Blatthorste, die höher als die Blütenschäfte sind; Blüten nach reifen Pflaumen duftend! Bauerngarten- und Heilpflanze. Ähnlich, aber niedriger und großblumiger: *I. humilis*, östl. M-Eur., Kauk.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Dalmatiner Iris *Iris kochii* Dalmat.	0,40–0,60 purpurviolett	IV, großblumig; schwertförmige Blätter; robust und ausdauernd.
Iris sintenisii SO-Eur., Kl.As.	0,20 violetter Dom, weiße, lilageaderte Hängeblätter	V–VI, Stengel zweiblütig; wintergrüne, lineale Blätter; auch für den Steingarten.
Bunte Schwertlilie *Iris variegata* M-Eur., N-Balk., S-Rußl.	0,15–0,40 gelber Dom, gelbweiße Hängeblätter	V–VI, violett geaderte Blüten, schwertförmige Blätter; anspruchslos; für Züchtungen benutzte Art.
Feuerlilie *Lilium croceum* (*L. bulbiferum* ssp. *croceum*) S-Alp.	0,40–1,00 gelbrot	VI–VII, sehr ähnlich dem heimischen *L. bulbiferum* (Liste 2.1.7), doch meist stattlichere Blüten mit zahlreichen, schwärzlichen Flecken; keine Stengelbulben. Ausdauernder als *L. bulbiferum*.
Blauschleier *Limonium latifolium* 'Violetta' *(Statice latifolia)* Bulg., Rum., SO-Rußl.	0,20/0,50 violett	VII–VIII, stark verzweigte, fast kugelförmige, schleierartige Blütenstände; gute Auslesen: 'Blauschleier' und 'Blauwolke'. Nicht so auffällig in der Blüte ist der heimische Strandflieder *L. vulgare* (0,40), VII–VIII (kaum im Handel).
Tataren-Blauschleier *Limonium tataricum* *(Goniolimon tataricum)* SO-Eur., M-Rußl., Kauk.	0,20/0,30 weiß	VII–IX, schöne Blütenschirme; oft für Trockensträuße angebaut. Höher und größer in allen Teilen und sehr breite Blütenstände: *L. gmelinii,* bläulich.
Goldflachs *Linum flavum* M- und SO-Eur., M-Rußl.	–0,30 klargelb	V–VII, Blüten in Trugdolden auf straffen Stielen; länglich-spatelige Blätter; 'Compactum' (0,20); 'Goldzwerg' (0,10), blaugrüne Blätter.
Paeonia tenuifolia		Liste 3.4.4
Paradies-Lilie *Paradisea liliastrum* Schw., Oberital., Pyren.	0,70 weiß	V–VI, grasartige Blattschäfte; große Blüten wie kleine Madonnenlilien; zieht nach der Blüte ein; nährstoffreiche Lehmböden; 'Major', wüchsiger als die Art.
Rhazya orientalis Griech., Türk.	0,50 violettblau	VI–VIII, lockere Doldentrauben mit vielen sternförmigen Blüten; dunkelgrüne, ovale bis lanzettliche Blätter; ausläuferbildend; wärmeliebend.
Weinraute *Ruta graveolens* Balk., Ital.	0,30–0,60 trübgelb	VI–VIII, dichtbuschig mit gefiederten, blaugrünen, aromatisch duftenden Blättern und kleinen Blüten; wärmeliebende alte Heil- und Gewürzpflanze; blaublättrige Auslese: 'Jackmans Blue'.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Serbischer Salbei *Salvia jurisicii* Mazed.	0,30 hellviolett	VII–VIII, silbergraue, behaarte, fiederschnittige Blätter; sehr reizvoll; braucht freien Stand.
Scabiosa graminifolia		Liste 4.3.1
Silberpolster-Veronika *Veronica spicata* ssp. *incana* (*Veronica incana*) O-, östl. M-Eur.	0,50 dunkelblau	VI–VII, dichte, ährenförmige Blütentraube; silberweiße bis graue Belaubung; breitlanzettlich belaubte Grundrosette; nur wüchsig in lockeren, sandigen Böden; Auslesen: 'Silberteppich'; 'Rosea' (0,30), rosa Blüten.

Gräser

Die dekorativen Horstgräser sind nach ihren Ansprüchen diesen Stauden (für lockeren Stand) zugeordnet. Sie lassen sich in vielerlei Gemeinschaften, auch auf Felssteppen, in Steinanlagen und im Lebensbereich Beet verwenden.

Goldährengras *Achnatherum calamagrostis* *(Stipa calamagrostis)* *(Lasiagrostis calamagrostis)* M-, S-, SO-Eur.	1,00	VI–IX, formschöne, locker überhängende Grashorste; die Rispen auf den straffen Halmen verfärben sich nach der Blüte bräunlich. Auslese: 'Lemperg', ähnlich, aber gedrungener im Wuchs (0,60).
Blaustrahlhafer *Helictotrichon sempervirens* *(Avena sempervirens)* *(A. candida* hort.) W-Med.	0,60/1,20	VI–VII, dekorative, blaugrüne Horste; trockene Halme sind im Sommer zu entfernen. Längere, weit überhängende Halme: *H. s.* 'Pendula' (Pflanzabstand: 1 m). *H. s.* 'Saphirsprudel' soll getreiderostresistent sein. *H. parlatorei* (0,40/0,80), graugrüne Horste.
Atlasschwingel *Festuca mairei* Marokko	0,40/1,20	VI–VII, starke Horste mit schmalem, grünem, straffem Blattwerk; überall dort zu verwenden, wo blaue Gräser stören! Die dünnen, schlanken Rispenhalme vertrocknen bereits im Sommer und sind zu entfernen.
Panicum bulbosum		Liste 3.4.7
Federborstengras *Pennisetum compressum* *(P. alopecuroides)* O-As.	0,50/0,70	VIII–X, kräftige, straff beblätterte Horste, die erst im Herbst ihre schönen Blütenähren entwickeln; 'Weserbergland', sehr niedrig (0,25/0,40).
Pennisetum compressum 'Hameln'	0,25/0,60	VII–IX, kräftige, niedrige Horste; früh und reichblühend; Blattwerk im Spätherbst rostrotbraun; Auslese: 'Herbstzauber'.
Pennisetum japonicum		Liste 3.5.3

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Pennisetum orientale N-Afr., SW-As.	0,60	VI–VII, lichtgrüne, duftige, straffe Gestalt; bei Trockenheit hellbraune oder grünbraune Blätter; lockere Ähren, die violett getönt sind.
Stipa-Arten		Liste 3.3.4

3.4.2 Kurzlebige Arten für sonnige, warme Plätze

Die zumeist zweijährigen und darum nur z. T. über Staudengärtnereien beziehbaren Arten fügen sich wohltuend insbesondere lockeren Pflanzungen der Listen 3.4.4, 3.4.5 und 3.3 ein. Sie können diese sehr bereichern, zumal sie sich z. T. regelmäßig versamen, meist ohne dadurch lästig zu werden.

Wolldistel *Cirsium eriophorum* W- und M-Eur., N-Ital., Balk.	1,00 purpurviolett	VII–VIII, große Blütenköpfe mit weißlichen, spinnwebartigen Hüllblättern; auch während der Samenreife schön; ornamental wirkende, grüne Rosetten; tiefbuchtig-fiederspaltige, bedornte Blätter.
Elfenbeindistel *Cirsium diacanthum* S-Eur., Kl.As.	0,05/0,20 rötlich	VIII, schmückend ist die an den Boden gepreßte, flachliegende, zierliche Rosette aus stacheligen Blättern mit silberweißen Hauptnerven; leider verliert die Art bereits zur Blütezeit ihren Reiz.
Zwerg-Rittersporn *Delphinium grandiflorum* O-Sib., W-China	0,30–0,50 enzianblau	VI–VII, aufrecht, locker verzweigt; mehrfach tiefgeteilte Blätter; versamt sich zuweilen; 'Blauer Spiegel', spornlose, große Blüten; 'Album', weiß.
Delphinium tatsienense China	0,40–0,60 kornblumenblau	VI, ähnlich voriger; sehr feinzerteilte Blätter; etwas schlankere, langspornige Blüten in lockeren Rispen.
Gelber (persischer) Rittersporn *Delphinium zalil* *(D. sulphureum)* *(D. semibarbatum)* Iran, Afgh.	1,00 lichtgelb	VI–VII, schlanke Blütentriebe, lockererer Blütenstand, feinzerteilte Blätter; er zieht nach der Blüte ein; gegen Nässe empfindlich; die kurzlebigen Ritterspore lieben sehr durchlässige, humose Böden.
Elfenbein-Mannstreu *Eryngium giganteum* Kauk., Iran	0,70 bläulichweiß	VI–VIII, sehr dekorative, verzweigte Distel mit starkem, steifem Stiel; walzenförmige Blütenköpfe; versamt sich reichlich; formenschöne Trockenblume.
Spring-Wolfsmilch *Euphorbia lathyris* O- und M-Med.	–1,00 hellgelb	VII–VIII, Scheindolde auf straffem, kreuzweise gegenständig beblättertem Stiel; Schleuderfrüchte; alte Heilpflanze; gern gegen Wühlmäuse gepflanzt; auch auf absonnigen Plätzen.
Hornmohn *Glaucium flavum* S- und W-Eur., Med.	0,15/0,50 gelb	VI–VIII, auch ockerfarbene Blüten, grünlichgraues Laubwerk; seltsame, lange, hornähnliche, schotenförmige Früchte. *G. squamigerum* (0,30), orange, VII–VIII; reiche Versamung.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Dalmatiner Leinkraut *Linaria genistifolia* Balk., Med.	–1,00 gelb	VII–VIII, kurzgespornte Blüten in schlanken Trauben an breitverzweigten, graugrün beblätterten Stengeln; selten im Handel.
Kron-Lichtnelke *Lychnis coronaria* SO-Eur., Kl.As., Him.	0,60 leuchtendrot	VI–VIII, Vexiernelke; silbriges Laub; meist zweijährig; versamt sich reich; kompakter und ausdauernder ist die aus der Kreuzung mit *L. flos-jovis* hervorgegangene Sorte *L.* × *walkeri* 'Abbotswood-Rose'.
Jupiter-Lichtnelke *Lychnis flos-jovis* W-Alp.	0,40 hellrot	V–VII, Blüten in dichten Trugdolden; weißfilzig-seidig behaarte Blätter; meist langlebig; auch weißblühende Form. Versamt sich gern.
Lychnis × *haageana* (*L. fulgens* × *L. coronata* var. *sieboldii*)	0,40 feurig-lachsrot	VI–VIII, großblumig, aber kurzlebig; zieht im Hochsommer ein; gute Schnittblume, ebenso wie die ähnliche orangerote *L.* × *arkwrightii (L. chalcedonica* × *L.* × *haageana),* die auch langlebiger ist.
Pechnelke *Lychnis viscaria* 'Atropurpurea' Balk., Rum.	0,40 dunkelrot	V–VI, grundständige, lanzettliche Blätter; klebrige Stengel; selten im Handel. *(= Viscaria vulgaris* 'Atropurpurea') *L. viscaria,* rosarot, einfachblühend (Liste 3.2.2), kaum im Handel. *L. v.* 'Plena', hellkarminfarbene, gefüllte Blüten; 'Fontaine' starkwüchsige Auslese (für Schnitt).
Silberblatt-Salbei *Salvia argentea* S-Eur.	0,70 weiß	VI–VII, silberweiße, filzige, große Blattrosetten; breitverzweigte, silbrige Stengel; wird Blütenstand sofort nach Blüte entfernt, dann überlebt die Pflanze.
Salvia haematodes (*S. pratensis* var. *haematodes*) Eur.	0,80 lavendelblau	VI–VII, formschöne, reichverzweigte Verwandte des Wiesensalbei mit herzförmig-eirunden Blättern; Auslese: 'Mittsommer'.
Muscateller-Salbei *Salvia sclarea* Med., Vord.As.	1,00 rosa mit hell-lila	VI–VIII, grüne, oft runzelige Blätter; kräftige, ästige Rispen mit rosaroten Trugblättern auf kräftigen, aufrechten Schäften; die Pflanze duftet; alte Arznei- und Gewürzpflanze; versamt sich in klimamilden Gebieten.
Morgenröschen *Silene armeria* M-, S-, O-Eur.	0,30 hellrot	VI–IX, Blüten in fast doldigen Trugdolden auf straff aufrechtem Stengel; zierlich, reichblühend; versamt sich gern.

3.4.3 Kurzlebige Arten, die sich Staudenpflanzungen nicht einfügen

Die auffälligen, starkwüchsigen Arten können in Siedlungsbereichen *nach der Ansaat* öde, steinige, (Kalk)schotter- und kiesreiche Flächen, vor allem offene Hänge, eindrucksvoll beleben, zumal sie sich reich versamen. Nach ein paar Jahren werden sie bei zunehmender Besiedlung durch andere Arten zurückgedrängt, können sich aber dennoch zumeist an einigen Plätzen halten. Vor der Ansaat kann es zweckmäßig sein, die Flächen mit ein wenig humusreicher Erde (spärlich) zu bestreuen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Nickende Distel *Carduus nutans* Eur., Sib., Kl.As., Kauk.	0,80 purpurrot	VII–VIII, große, nickende Blütenköpfe; derbdornige, grüne Blätter; nach der Blüte (im VIII) unansehnlich; zweijährige Art; selten im Handel.
Kardendistel *Dipsacus sylvestris* Eur., Kl.As., Kauk.	1,50 lila	VII–VIII, dekorativer, starker Wuchs; grüne Blätter am Stengel tütenförmig verwachsen; kegelförmige Blütenköpfe; beliebt für Trockensträuße. Noch kräftiger im Wuchs (1,80): *D. sativus,* Weberkarde, lange, nicht kegelförmige Fruchtstände, die zum Rauhen von Wollgeweben genutzt werden. *D. pilosus* hat kugelige, weiße Blütenköpfe (1,20). Ähnlich: *D. strigosus* (2,00). Alle *D.* lieben einen nicht zu trockenen, nährstoffreichen Boden.
Natternkopf *Echium vulgare* Eur., W-As.	1,00 blau	VI–VIII, grüne, borstig behaarte Blätter; schöne Gestalt, leuchtende Blüten; kaum im Handel.
Eselsdistel *Onopordum acanthium* Eur., Vord.As.	2,00 rötlich	VII–VIII, große, graugrüne Blattrosetten; mächtige, verzweigte, sehr dekorative Stengel und Blütenköpfe; braucht viel Platz! *O. tauricum* (0,50), hat tief eingeschnittene, unterseits silberweiße Blätter.
Mariendistel *Silybum marianum* Med., Kl.As., Kauk.	–1,50 purpurrosa	VII–VIII, Schmuckwert haben die breiten, buchtigen, weißbunten, gelbbedornten Blätter, weniger die großen Kopfblüten; Blütenstengel vorzeitig abschneiden; zweijährige, oft verwilderte Bauerngartenpflanze. Wertvolles Heilkraut.
Verbascum-Arten		Liste 3.3.2

3.4.4 Wildstauden für lockeren bis dichten Stand

Die sonne- und wärmeliebenden Wildstauden beanspruchen frische, gelegentlich auch trockenere, nährstoffreiche Böden. Sie stehen in ihren Ansprüchen und auch in ihrer Erscheinung zumeist den Wildstauden mit Beetstaudencharakter nahe, mit denen sie sich in Pflanzungen vereinen lassen. Im Frühling können starkwüchsige Wildtulpen (Liste 4.1.4) viel bedeuten.

Goldquirlgarbe *Achillea clypeolata* Balk.	0,20/0,60 goldgelb	VII–VIII, grausilbriges Laub, lange Blütezeit; bei zeitigem Rückschnitt schöne zweite Blüte, IX; Hybride: 'Schwellenburg', zitronengelb (0,30).
Griechische Edelgarbe *Achillea × taygetea*	0,10/0,40 gelblich	VI–VII, silbrig-weiße Blätter; nicht sehr langlebig; häufig teilen! 'Moonshine', hellzitronengelb.
Aster mongolicus *(A. sibiricus)* N-As., Jap., N-Am.	0,70 lavendelblau, gelbe Scheibe	VII–IX, verzweigter, lockerer, ebensträußiger Blütenstand; breitlanzettliche, grobgesägte, ungestielte Blätter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Federige Flockenblume *Centaurea nervosa* (*C. uniflora* ssp. *nervosa*) Alp., N-Apenn., Balk.	0,40 rosa	VI–VII, große Korbblüten; grüne, behaarte, breitlanzettlich-grobgezähnte Blätter; selten im Handel.
Marienblatt *Chrysanthemum balsamita* *(C. b. var. majus)* Kl.As., Iran	0,80 gelb	VIII–IX, kleine unscheinbare Blüten, aber balsamisch bitterwürzig duftende, ungeteilte, längliche Blätter; alte Bauerngartenpflanze; nicht immer standfest; unterirdische Ausläufer.
Inula hybrida 'Garden Beauty'	0,30–0,40 goldgelb	VII–VIII, dichtbeblätterte, fast kugelige Horste; reichblütig; sehr ähnlich *Buphtalmum salicifolium,* aber großblumiger.
Malva alcea		Liste 2.3.2
Nepeta grandiflora 'Blue Beauty'		Liste 2.3.2
Aufrechte Katzenminze *Nepeta nervosa* Kaschm.	0,40 hellblau	VII–VIII, Blüten in dichten Ähren auf straff aufrechten Stielen, lockerbuschig; blaugrün gekerbte Blätter; weitere *Nepeta* Liste 3.3.3.
Glatter Dost *Origanum laevigatum* Kl.As.	0,40 purpurrot	VIII–X, schmale, blaubereifte Blätter; aufrechte, zierliche Blütenrispen; 'Nymphenburg' *(O. vulgare* × *O. laevigatum)* (0,50), dunkelrosa. Ähnlich 'Erntedank' u. 'Herrenhausen', wertvolle Schnittblume.
Netzblatt-Päonie *Paeonia tenuifolia* SO-Eur., Kl.As., Kauk.	0,60 feuerrot	V–VI, geschlitztes, feines Laub; vor der Blüte, in der Knospe, sehr zierend; 'Plena', gefüllt rot; 'Rosea', rosa; *P.* × *smouthii* (0,80), rot, einfach, s. lange blühend; weitere Wildpäonien Liste 2.3.4.
Phlomis samia		Liste 3.3.3

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Ballonblume *Platycodon grandiflorus* China, Jap.	0,50 tiefblau	VII–VIII, ballonartige Knospen; breitglockige große Blüten an oben verzweigten Blütenstielen; spätaustreibend; rübenartige Wurzeln; durchlässige, frische Böden; 'Album' (0,50), weiß mit blauen Adern; 'Apoyama' (0,20), blau (Liste 4.5.4); 'Mariesii' (0,40), blau; 'Perlmutterschale' (0,50), rosa.
Silber-Fingerkraut *Potentilla argyrophylla* W-Him.	0,30 gelb	VI–VII, aufrechter, straffer Wuchs; weißfilzige Grundblätter. Ähnlich, aber derber, von reizvoller Gestalt: *P. megalantha (P. fragiformis)* (0,20), goldgelb, VI. Beide – wie die folgenden Arten – nicht sehr langlebig. Auch in sehr lichtem Halbschatten.
Potentilla atrosanguinea Nepal	0,40 rot	VI–VII, silbrige Blätter; dagegen rein grüne Blätter und leuchtendrote Blüten haben: 'Gibson Scarlet', Auslesen: 'Scharlachkönigin', tiefrot; 'Splendens', blutrot, V–VI.
Potentilla nepalensis W-Him.	0,30/0,50 rosa-karminrot	VI–VIII, erdbeerartige, grüne Blätter, rote Stiele; 'Miss Willmott', rosa; 'Roxana', kupfrigrosa, rotes Auge; 'Flammenspiel', rot, gelbes Auge, VII–IX.
Potentilla × hybrida	0,40/0,50	VI–VIII, ähnlich wie vorige; grünlaubig; nicht sehr langlebige, mehr aufrechtwachsende Hybriden; verbreitete Sorten: 'Flamenco', leuchtendrot; 'Yellow Queen', gefüllt, reingelb; 'William Rollisson', orange und gelb, halbgefüllt; 'Emilie', blutrot, halbgefüllt.
Potentilla recta		Liste 2.1.8
Purpurrotes Sedum *Sedum telephium (S. purpurascens)* Eur., Kauk., Sib.	0,40 purpurrot	VII–IX, Blüten in achsel- und endständigen Trugdolden; grüne, verkehrt-eiförmige, schwachgesägte, ungestielte Blätter; 'Atropurpureum' (0,50), purpurrot, rote Blätter und Stengel; 'Munstead (Dark) Red' (0,40), rötlichbraun; rotbraune Blätter.
S. cauticolum		Liste 4.3.1
S. fabaria		Liste 4.3.1
S. maximum		Liste 2.1.8
S. spectabile		Liste 5.3.1
Verbascum nigrum		Liste 3.3.2
Veronica gentianoides		Liste 4.1.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.4.5 Wildstauden mit Beetstaudencharakter für sonnige Plätze

Die sonneliebenden, durchweg robusten Stauden für nährstoffreiche, frische bis gelegentlich trockene, durchlässige Böden nehmen auch in ihren Ansprüchen eine Zwischenstellung zwischen Wild- und Beetstauden ein. Sie können in Pflanzungen mit Wildstauden der Liste 3.4.4 und ebenso gut mit ihnen entsprechenden Beetstauden der Liste 5.3.2 – einschließlich der Tulpen (Liste 5.4) – gemeinsam verwendet werden.
Auch die Züchtungen unter ihnen haben zumeist ihren Ursprungscharakter und Naturadel so stark bewahrt, daß es empfehlenswert ist, die in ihrer Erscheinung miteinander harmonierenden Arten und Sorten aus Nordamerika (Liste 3.4.6) zur vollen Entfaltung ihrer Schönheit in Pflanzungen gesondert zu verwenden.

Rote Schafgarbe *Achillea millefolium* 'Sammetriese' Eur., W-As., Kauk.	0,80 tiefrot	VI–VIII, große, flache Blütendolden auf starkem Schaft; feine, stark gefiederte, graugrüne Blätter; empfehlenswerte Sorten: 'Kelwayi' und 'Red Beauty' (0,40), rot; 'Cerise Queen' (0,40), rosa; 'Schwefelblüte' (0,60), hellzitronengelb.
Hohe Schafgarbe *Achillea filipendulina* 'Parker' Kauk., Kl.As.	–1,20 goldgelb	VI–VIII, feste Blütenteller auf starken, graugrünen, gefiedert beblätterten Stielen; das Entfernen der ersten, besonders großen Blütenstände fördert die Blühdauer; gern verwendet als Trockenblume; ähnlich ist die Sorte: 'Golden Plate'; locker im Aufbau ist die auch für den Schnitt wertvolle 'Altgold' (0,60).
Krönungsgoldgarbe *Achillea* 'Coronation Gold'	0,70 goldgelb	VI–VIII, etwas graulaubiger als vorige; unentbehrlich und zuverlässig; 'Neugold' ist niedriger (0,50).
Sibirische Schafgarbe *Achillea sibirica* N-As., Jap., N-Am.	–1,00 weiß	VII–IX, straffe Stiele; Blüten und Blätter etwas größer und gröber als bei *A. millefolium.*
Wild-Zwergaster *Aster sedifolius* 'Nanus' (*A. acris* 'Nanus') Östl. M- und O-Eur., N-As.	0,20/0,30 lavendelblau	IX–X, aufrechte, schmal linealisch, dicht beblätterte Stiele; lagert nicht wie die Art (*A. sedifolius*, 0,80). 'Nanus Roseus' rosa. Noch selten im Handel.
Frühsommer-Aster *Aster tongolensis* (*A. farreri* und *A. subcoeruleus*) W-China	0,10/0,50 violettlila, orange Scheibe	VI, langgestielte, große Blüten über flachen Teppichen aus kräftigen, ganzrandigen, länglich-ovalen Blättern; nicht sehr langlebig; Umpflanzen nach 3–4 Jahren erforderlich; auch für den Schnitt geeignete, großblumige Sorten: 'Leuchtenburg' (0,50); 'Berggarten' (0,50); 'Wartburgstern' (0,40); 'Sternschnuppe' (0,40); 'Elfriede' (0,40); 'Napsbury' (*A. yunnanensis,* 0,50).
Aster radula N.Am.	–0,60 violett	VIII–X, dickwüchsig, grün.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Aster amellus-Sorten		Liste 5.3.2
Knäuelglockenblume *Campanula glomerata* 'Superba' Eur., Kauk., Iran	0,50 violett	VII, gedrängt sitzende, große Glocken an den Stielenden; rauhe, breitlanzettliche Blätter; nach der Blüte unschön; Liste 3.2.1; 'Acaulis' (0,10), violett; 'Dahurica' (0,60), dunkelviolett; 'Joan Elliott' (0,40), violett, frühblühend; 'Schneehäschen' (0,15), weiß; 'Schneekrone' (0,50), weiß.
Campanula persicifolia-Sorten		Liste 2.1.7
Gelbe Riesenflockenblume *Centaurea macrocephala* Arm., Kauk.	1,00 gelb	VI–VII, auffällig große Blütenknospen auf starkem, reichbeblättertem, unverzweigtem Schaft; nach der Blüte wenig ansehnlich; Einzelstellung.
Centaurea glastifolia Kl.-As.	1,00 gelb	VI–IX, verzweigte Schäfte, länglich-lanzettliche Blätter. Wertvolle, ausdauernde Schnittblume.
Riesenflockenblume *Leuzea rhapontica* *(Centaurea rhapontica)* S-Alp.	0,40/1,50 lila-rosa	VII–VIII, große, zwiebelförmige, silbergraue Knospen auf hohen, starken, schwachverzweigten Schäften; mattgrüne, unterseits graugrüne, große, breite, längliche Blätter; gute Schnittblume; braucht offenen, besonders nährstoffreichen Boden.
Coreopsis verticillata		Liste 3.4.6
Kugeldistel *Echinops bannaticus* 'Taplow Blue' SO-Eur.	1,10 blau	VII–IX, kugelige, stachelige Blütenstände; kräftig und dicht belaubt; standfest; 'Blue Globe'; tiefviolett (1,50) *E. ritro* 'Veitch's Blue' (0,80), intensiv blau gefärbte Blütenstände. Weitere Arten in Liste 3.4.8.
Echter Alant *Inula helenium* W-As.	–1,50 gelb	VII–VIII, große Blüten auf dicken, oben rispig oder doldentraubig verästelten Stengeln; große, elliptisch bis längliche, unterseits filzige, gesägte Blätter.
Himalaja-Alant *Inula hookeri* Sikk.	0,60–1,00 gelb	VIII–IX, große Blüten in lockerer Doldentraube; breitbuschig; reichblühend; sehr ausdauernd und robust; behaarte, breitlanzettliche Blätter. *I. royleana* (0,50), orangegelb, sehr große Blüten; behaarte, eiförmige Blätter; empfindlich gegen Nässe; selten echt im Handel.
Orient-Alant *Inula orientalis* *(I. glandulosa)* Kauk., Kl.As.	0,50 (–1,00) orangegelb	VII–VIII, große Blüten auf starken, unverzweigten, beblätterten Stengeln; lanzettliche, behaarte Blätter; verblüht rasch.
Rote Wildskabiose *Knautia macedonica* M-Balk.	0,80 blutrot	VI–VIII, Blütenköpfchen auf locker verzweigten, straffen Stielen; sehr lange blühend.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Brennende Liebe *Lychnis chalcedonica* M-, SW-, SO-Rußl.	0,70/0,80 ziegelrot	VI–VIII, doldiger Blütenstand auf dicht beblätterten, straffen Schäften; nach der Blüte zurückschneiden auf ca. 30 cm; nur so 2. Blüte im Herbst.
Sommersalbei *Salvia nemorosa* 'Ostfriesland' (DDR: 'Rügen') SO-Eur., SW-As.	0,50 dunkelviolett	VI–VII, vollbuschig, zuverlässig; hochwüchsiger ist *S. n.* 'Superba', hellviolett (0,70), eine Hybride *(S. n. × S. amplexicaulis)*, die auch nach der Blüte durch ihre rötlich-violetten Hochblätter anspricht; 'Blauhügel' (0,60), lavendelblau; nach Rückschnitt ebenfalls reiche 2. Blüte. 'Blaukönigin' (0,50), dunkelviolett. 'Wesuwe' höher als 'Ostfriesland'; 'Primavera' (0,60), dunkelviolett, sehr starkwüchsig.
Salvia 'Mainacht' *(S. pratensis × S. nemorosa)*	0,50 tiefblau	VI–VII, fast schwarzblaue, leuchtende Blüten; sehr früh blühend, einmalig in dieser Jahreszeit; steif aufrechter Wuchs; bei zeitigem Rückschnitt reiche 2. Blüte, ebenso bei 'Viola Klose' (0,40), tiefblau, V–VI, sehr frühblühend. 'Laurin' (0,30), violettblau, VI–IX.
Scabiosa caucasica		Liste 5.3.2
Gelbe Skabiose *Scabiosa ochroleuca* Eur., W-As., Sib.	0,60 hellgelb	VI–X, Blüten auf reichverzweigten, langen Stengeln; graugrüne, einfach- oder doppeltgefiederte Blätter; auf frischen Böden oft bis 0,80 hoch; nicht sehr ausdauernd.
Blaues Herbst-Helmkraut *Scutellaria incana* *(S. canescens)* M-, SO-USA	0,80 lichtblau	VIII–IX, graugrüne Blätter, straff aufrecht; für lehmige Böden wertvoll; aber wenig verbreitet.
Sedum telephium 'Herbstfreude'		Liste 5.3.1
Lanzen-Eisenkraut *Verbena hastata* N-Am.	0,80 violett	VII, sehr schlankwüchsig; formschön; versamt sich gut; selten im Handel. 'Alba' weißblühende Form.
Veronica subsessilis *(V. longifolia* 'Subsessilis') Eur., As.	–0,50 dunkelblau	VII–IX, üppige Blütenkerzen auf straffen Schäften; kurzlebig. (Bekannt als *V. hendersonii*)

Gräser

Achnatherum calamagrostis	Liste 3.4.1
Achnatherum pekinense	Liste 3.3.4
Molinia arundinacea	Liste 3.5.3
Sesleria autumnalis	Liste 3.3.4
Stipa viridula	Liste 3.3.4

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.4.6 Nordamerikanische Wildstauden mit Beetstaudencharakter

Wie die Stauden der vorigen Liste bevorzugen auch diese Arten sonnige Plätze mit mineralreichen, frischen, zeitweilig auch trockenen Böden. Einige hier aufgeführte Beetstaudenzüchtungen eignen sich besonders für Vergemeinschaftungen mit den folgenden Arten.

Wild-Glattaster *Aster laevis* N-Am.	1,50 lavendelblau	X, gesunde, zuverlässige, wüchsige Wildart mit eleganten, leicht überhängenden Trieben; unvergleichlich schön und reichblütig.
Indigo-Lupine *Baptisia australis* O-USA	1,00 violettblau	VI–VII, sehr ausdauernd, gesund, breitwüchsig, dicht dunkelgrün belaubt; für kalkfreie Böden; selten im Handel.
Boltonia asteroides		Liste 3.4.8
Goldkörbchen *Chrysogonum virginianum* O-USA	0,25 gelb	VII, zinnienähnliche Blüten; krautig, kompakter Wuchs; anspruchslos; leicht vermehrbar. Üppig in klimamilden Gebieten.
Coreopsis grandiflora		Liste 5.5
Coreopsis lanceolata 'Goldfink' N-Am.	0,25 goldgelb	VII–IX, kompakt, zwergig; reichblühend, aber ebenso wie folgende Sorten nicht sehr ausdauernd; 'Lichtstadt' (0,25), goldgelb mit braunem Auge; ähnlich: 'Rotkehlchen' (0,30) und 'Sterntaler' (0,30); Schnittsorten siehe Liste 5.5
Coreopsis tripteris		Liste 3.5.4
Netzblattstern *Coreopsis verticillata* 'Grandiflora' SO-USA	0,70 gelb	VIII, dunkelgrünes, nadelartiges Blattwerk; sehr ausdauernd; auch nach der Blüte sauber und ansprechend; Zwergform: 'Zagreb' (0,25), goldgelb; wüchsig. 'Moonbeam' (0,40), fahlgelb.
Feinstrahl *Erigeron speciosus* 'Mrs. E. H. Beale' N-Am.	0,40 helllila	VI, asternähnliche, sehr feinstrahlige Blüten; niedriger, straffer Wuchs; früh- und langblühend; Beetstauden-Sorten (Liste 5.3.4).
Erigeron pulchellus N-Am.	0,30 violett	V–VI, zottig; flaumige Blätter; ausläufertreibend.
Glattblatt-Helenium *Helenium hoopesii* W-USA	0,60 goldorange	VI, große Blüten auf verzweigtem, starkem Schaft; glänzende, lange Blätter, rosettenartig geordnet.
Bunte Kansas-Scharte *Liatris pycnostachya* USA	0,80–1,20 hellpurpurn	VII–IX, Blütenköpfchen in 40 cm langen Ähren; dicht linealisch beblättert. *L. elegans* (0,70), rot, stark punktierte Blätter. *L. cylindracea* (0,30), purpurviolett; große Einzelblüten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Prachtscharte *Liatris spicata* O-USA	0,80 violettrosa	VII–X, wichtige Schnittblume; seltsame Blütenkolben, die von oben nach unten erblühen; 'Kobold' (0,40); 'Alba' (0,60), weiß; 'Floristan Violett' (0,90), violett; 'Floristan Weiß' (0,90), reinweiß; 'Septemberglory' (0,90), hellpurpurn und 'Picador' (0,90), tiefpurpurn mit auffälliger Herbstfärbung. *L. scariosa* (0,70), plumpe, lockere, fast traubige Blütenstände; 'Snow White', (0,70), weiß, große Blütenstände; 'Magnifica' (0,70) großblütig, weiß; alle *Liatris* leiden im Winter unter Bodennässe, vertragen viel Trockenheit und lieben sandige Böden.
Lobelia siphilitica		Liste 3.5.4
Bronzeblatt-Nachtkerze *Oenothera tetragona (O. glauca, O. glabra)* 'Fyrverkeri' USA: S-Appalach.	0,40 goldgelb	VI–VIII, bronzefarbige Blattrosetten; rote Blütenknospen; 'Hohes Licht' (0,60), gelb; besonders reichblütig. 'Sonnenwende' (0,50) goldgelb, dunkellaubig.
Oenothera fruticosa 'Yellow River' O-USA	0,40 goldgelb	VII, große Blüten an rötlichen, oben verzweigten Stengeln. Besonders großblumig sind: 'Golden Moonlight' (0,70), leuchtendgelb. 'Silvery Moon' (0,70), hellgelb.
Schnee-Nachtkerze *Oenothera speciosa* USA, Mex.	0,10/0,40 weiß	VII–IX, nicht überall sicher; wuchert gern; bis in den Herbst blühend; selten im Handel. *O.* × *arendsii* 'Bowles' rosa
Bartfaden *Penstemon barbatus (Chelone barbatus)* USA: Utah–Mex.	0,80–1,00 zinnoberrot	VII–IX, schmale Glockenblüten, sparrig lockere, schmale Blütenstände auf nicht immer standfesten Stengeln; lanzettliche Blätter; beliebte Schnittblume, kurzlebig; auch violette, weiß und rosa blühende Formen.
P. barbatus 'Praecox Nanus'	0,40–0,50	VII–IX, wie vorige, nur niedrig; schlanke Blütenrispen in vielen Farben, z. B. rot, rosa, violett; kurzlebig.
Penstemon confertus W-USA	0,40 gelblich-weiß	VII, quirlständige, dichte Blütenbüschel; breitlanzettliche, kahle Blätter; rasenartiger Wuchs; beheimatet in trockenen, sandigen Kiefernwäldern.

Oben: Verständnisvoll gepflegter Liebhabergarten (H. u. M. Hald) mit Stauden verschiedener Lebensbereiche. Beetstauden, wie die Hohe Bartiris, stehen im offenen Boden.
Unten: *Aster dumosus*-Sortiment 5.3.4 mit *Panicum virgatum* 'Rehbraun' 3.4.7 im Sichtungsgarten Weihenstephan.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden | Fri, 24th 2020, 15:37

© Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Material zur Bereitgestellt von: SLUB Dresden, Fr, Apr 24th 2020, 15:37

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Penstemon hirsutus (P. pubescens) 'Pygmaeus' N-Am.	0,20/0,30 weißlich	VI–VII, lockerer Blütenstand; Blüten gebärtet; lang- und reichblühend; graulaubig; zuverlässig; winterhart.
Penstemon digitalis (Penstemon laevigatus digitalis) O-USA	0,20/0,60 weiß	VII–VIII, straffe, aufrechte Blütenstände; gesund und langlebig; 'Nanus' (0,30) wintergrün, V–VI.
Penstemon ovatus	1,00 blaurot	V–VI Blüten in dichten Quirlen, ovale Grundblätter; kurzlebig!
Frühsommerphlox *Phlox*-Arendsii-Hybriden *(P. divaricata × P. paniculata)* (*P. arendsii* hort.)	0,40–0,60 verschiedene Farben	VI–VII, einst stärker verbreitete Frühphloxe mit reichem, breitdoldigem Blütenschmuck auf drahtigen, harten Stielen, die sich Wildstaudenpflanzungen (mit Beetstaudencharakter) gut einfügen lassen; sie meiden sonnige, trockene Plätze und lieben absonnigen Stand; im Handel befindliche Sorten: 'Anja', purpurrot; 'Hilda', hell-lavendel, rosa Auge; 'Susanne', weiß mit roter Mitte.
Wiesenphlox *Phlox*-Maculata-Hybriden *(P. carolina × P. maculata)*	0,70–1,50 weiß, rosa, lilarosa	VI–VIII, Beetstaude, auch in ihren Ansprüchen ähnlich dem hohen Sommerphlox *(P. paniculata)* mit etwas kleineren Blüten und schmaleren Rispen auf straffen, purpur-gefleckten Stengeln; glatte, breitlanzettliche, lang zugespitzte Blätter; frühblühende Sorten, VI–VII, schmale Rispen: 'Magnificence' (0,70), rosa; 'Mrs. Lingard' (0,80), weiß; spätblühende Sorten, VII–VIII, lange, zylindrische Rispen: 'Alpha' (–1,00), lilarosa; 'Rosalinde' (1,00), rosa; 'Schneelavine' (1,00), weiß.
Rudbeckia laciniata		Liste 3.5.4

Oben: *Helianthus atrorubens* 5.5 und *Delphinium × cultorum* 5.2.1 mit *Verbena bonariensis* 5.6.1 und *Pennisetum caudatum* (einjähriges Gras).
Unten: *Helianthus salicifolius* 3.6.1 mit *Coreopsis lanceolata* 5.5 und *Solidago* 5.3.4, *Ageratum houstonianum* 'Schnittwunder' (Einjährige Sommerblume).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Dunkeläugiger Goldstern-Sonnenhut *Rudbeckia speciosa (R. newmannii)* USA	0,50 goldgelb, schwarze Scheibe	VIII–X, reichblumige, widerstandsfähige, schöne Wildart; behaarte, eiförmig-lanzettliche Blätter in dichten Büscheln; durch die üppige, sehr großblumige *R. fulgida sullivantii* 'Goldsturm' (Liste 5.3.4) etwas im Handel verdrängt.
Spätherbst-Salbei *Salvia azurea* 'Grandiflora' USA	1,00 tiefblau	X–XI, straffe, aufrechte Triebe, graugrüne Blätter; wertvoller Spätherbstblüher; durchlässige, lehmige Böden; auf sandigen Böden frostgefährdet.
Sidalcea × cultorum		Liste 5.5
Solidago brachystachys hort. 'Robusta'		Liste 5.3.4
Goldbandrute *Solidago caesia* N-Am.	0,60 gelb	VIII–IX, zierliche, drahtige, bogig überhängende Triebe; Blüten in den Blattachseln. Nicht zu vergleichen mit *S. graminifolia* (–1,00), IX, lineal-lanzettliche Blätter, gelbe endständige Blütenstände an verzweigten, steifen Trieben (nicht im Handel).
Solidago rigida N-Am.	–1,50 weiß, gelbe Mitte	VIII–X, relativ große, weiße Strahlenblüten; schirmartige, dekorative Blütenstände auf braunen, starken Stengeln; ovale, behaarte Blätter; noch kaum im Handel.
Solidago virgaurea 'Praecox' (*S. × hybrida* 'Praecox')	0,40 gelb	VII und IX, sehr frühblühende Goldrute mit schlanken, straffen Schäften und schmalen Rispen; bei Rückschnitt sofort nach der Blüte zweite, volle Blüte im Herbst. Weitere *Solidago* siehe Liste 5.3.4.
Virginischer Ehrenpreis *Veronica virginica* N-Am.	1,50 blau	VII–VIII, straff und formschön im Aufbau; quirlig angeordnete Blätter; end- und achselständige Blütentrauben; 'Alba', weiße Blüten; 'Rosea', rosa Blüten; ähnlich *Leptandra virginica* (Liste 3.5.4).
× Solidaster luteus (Aster ptarmicoides × Solidago)	0,60 hellgelb	VII–IX, Blüten in reichverzweigten Sträußen; schmallineale Blätter; wertvolle Schnittstaude mit langer Blütezeit, aber nicht standfest. Vorsicht bei Verwendung!

3.4.7 Gräser

Die Arten eignen sich zur Pflanzung mit Wildstauden insbesondere der Listen 3.4.5 und 3.4.6, aber ebenso für Vergemeinschaftungen mit Beetstauden verschiedener Art. Gedrungenere, horstigere Gräser sind in der Liste 3.4.1 aufgeführt.

Achnatherum calamagrostis	Liste 3.4.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Garten-Sandrohr *Calamagrostis × acutiflora* 'Karl Foerster'	1,70	VI–VIII, wie *C. epigeios,* aber horstig, nicht wuchernd; dunkelbraune, steifaufrechte Halme; schmale Blütenähren, die sich gelb verfärben; bis in den Winter im braunen Laubschmuck ansehnlich. Sehr anspruchslos!
Flaschenbürstengras *Hystrix patula* O-USA	0,80	VII–IX, horstige, steife Gestalt mit starr wirkender Ähre. Reiche Versamung.
Knollenhirse *Panicum bulbosum*	0,50/1,20	VII–VIII, viele straffe Halme, am Fuß mit kleinen Knollen; Rispen mit bräunlich-rötlichen Ährchen; pfeifengrasähnliche, starke Blatthorste; schmale, blaugrüne Blätter; vollbuschig; selten im Handel; versamt sich reich.
Rutenhirse *Panicum virgatum* 'Strictum' N-Am., Mex.	1,70	VIII–IX, starkwüchsige, vielhalmige Horste; duftige Blütenrispen; straffer und regensicherer als *P. virgatum. P. maximum* blüht kaum u. ist winterempfindlich.
Panicum virgatum 'Rehbraun'	1,20	VIII–IX, rötlich-bräunliche Blätter. Nicht so hochwüchsig wie vorige; sehr ähnlich: 'Hänse Herms' und 'Rotstrahlbusch'.
Pennisetum-Arten		Liste 3.4.1
Goldbartgras *Sorghastrum nutans* *(Chrysopogon nutans)* N-Am., Mex.	1,20	IX–X, horstig; spät ergrünend, erst ab September blühend; schmale, straffe Gestalt; bräunliche Halme und Ähren; schön im Winter.

Hohe, unkrautig wuchernde, aber reizvolle Gräser

Auf sonnigen Plätzen mit frischen (zuweilen trockenen) Böden, weniger in Vergemeinschaftung mit Beetstauden oder in beetartigen Pflanzungen, sondern an besonderen Plätzen und in Sonderanlagen können die folgenden Gräser sinnvoll verwendet werden.

Elymus arenarius		Liste 3.3.3
Silberfahnengras *Miscanthus sacchariflorus* 'Robustus' Jap., N-China, Korea	2,00	IX–XII, schilfartige Blätter, die sich im Herbst braun verfärben; große, silberweiße, seidige Blütenstände. Sehr wüchsig in feuchten, sogar nassen Böden; gegen Trockenheit empfindlich. Weitere *Miscanthus* siehe Liste 3.6.1.
Sibirisches Lampenputzergras *Pennisetum incomptum* *(P.flaccidum)* Him., Mandsch.	1,00	VII–X, ausläufertreibendes, dichtes Gras, das bereits ab Juli blüht; braucht viel Platz!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.4.8 Hohe Stauden mit Solitärcharakter

Die mächtigen, meist sehr ausbreitungsfähigen Arten für sonnige Plätze und nährstoffreiche Böden lassen sich nur selten mit den Stauden der vorigen Listen in Pflanzungen verbinden. Für sich allein gestellt oder in Verbindung mit mancherlei Partnern kommen sie vornehmlich in Anlehnung an Mauern, Wände oder auch am sonnigen Gehölzrand zur rechten Wirkung.

Acanthus *Acanthus longifolius* *(A. balcanicus)* *(A. hungaricus)* Balk.	0,80–1,20 weißrosa	VII, stattliche Blütenähren; ornamentale, fiederteilige und fiederspaltige Blätter; breitet sich im Laufe der Jahre stark aus; nährstoffreiche Böden; schöne Auslese: 'Stele' (0,80). *A.mollis* mit behaarten, bis 60 cm langen Blättern ist empfindlicher als vorige. *A. spinosus* siehe Liste 3.3.3.
Seidenpflanze *Asclepias syriaca* *(A. cornuti)* N-Am.	–2,00 hellrosa oder grünlichweiß	VII–IX, Blüten nach Honig duftend, in großen Trugdolden auf kräftigen Stengeln mit breitovalen, unten etwas weißwolligen, harten Blättern; gurkenförmige Balgkapseln mit silbernen Seidenhaaren; unterirdische Ausläufer; wuchert sehr in sandigen Böden; winterhart.
Sternwolke *Boltonia asteroides* var. *latisquama* USA	2,00 weiß (bläulich)	IX–X, feinstrahlige Blüten in großen locker verzweigten Sträußen; heute selten zu finden; meist Stäben erforderlich. *B. asteroides,* 'Nana' (0,90), VIII–IX, dankbar auch als Schnittblume.
Kaukasus-Schuppenkopf *Cephalaria gigantea* *(C. tatarica)* Kauk.	2,50 hellgelb	VII, sehr mächtig mit großem Laubwerk, nicht immer standfest. Ähnlich: *C. alpina* (1,60), hellgelb, VI–IX und *Centaurea ruthenica* (1,50–2,00), schwefelgelb, VII–VIII (Liste 2.1.7).
Kugeldistel *Echinops exaltatus* Östl. M-Eur., N-Ital., N-Balk.	1,70 blau	VIII–IX, stärker verbreitet als *E. ritro;* hoch, stattlich; sehr ausdauernd und anspruchslos.
Weiße Kugeldistel *Echinops sphaerocephalus* Eur., Sib., Kauk.	1,80 weißlich	VIII–IX. Ähnlich voriger. Auslese: 'Niveus', auch Schnittblume. Alle Kugeldisteln sind gute Bienenfutterpflanzen.
Kugeldistel *Echinops ritro* S-, SO- und östl. M-Eur.	1,10 stahlblau	VII–VIII, kräftig; sehr hart und widerstandsfähig; breitet sich auf durchlässigen, nährstoffreichen Böden im Laufe der Zeit aus; niedrige Sorten siehe Liste 3.4.5.
Afghan-Riesenalant *Inula magnifica* Kauk.	2,00 altgold	VIII, kräftige, unterseits filzige Blätter und Blüten; breitausladender Wuchs; standfest! (Liste 3.4.5).
Weißer Federmohn *Macleaya cordata* *(M. yedoensis)* Jap., China	2,50 weißlich	VII–VIII, früher *Bocconia,* auch *M. c.* 'Alba' genannt; federförmige Rispen; sehr dekorativ, standfest; blaugrünes Laubwerk, stark wuchernd (besonders auf sandigen Böden).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Ockerfarbiger Federmohn *Macleaya microcarpa* China	2,50 ocker	VII, ähnlich und ebenso wüchsig wie vorige; etwas früher blühend; unterseits behaarte Blätter; bronzefarbene Blüten: 'Coral Plume' ('Korallenfeder'), sehr dekorativ!

3.5 Sonnige bis absonnige Plätze mit frischen, meist feuchten Böden

Die Stauden aus wiesenartigen und ufernahen Bereichen lieben auch in unseren Gärten meist gut durchfeuchtete Böden. Einige bevorzugen Gewässernähe, viele unter ihnen fühlen sich insbesondere in gepflegten Pflanzungen auch am Gehölzrand (Listen 2.2.4 und 2.3.1) und z. T. im Verbund mit Beetstauden (Liste 5.3.5) wohl.
In den folgenden Listen sind diese Stauden, vornehmlich im Blick auf eine großzügige Verwendung in öffentlichen Anlagen, nach der Jahreszeit, in der sie blühen, zusammengefaßt. Verwenden wir sie dementsprechend, so wechseln auf den Pflanzflächen Zeiten üppiger Blüte mit absoluter Blütenlosigkeit, z. B. nach dem Rückschnitt im Vorsommer (Liste 3.5.1). Umgekehrt ist es bei den Sommer- und Herbstblühern. Dabei ist festzuhalten, daß durch Rückschnitt nicht gestörte Pflanzungen bis zu ihrer Blütezeit, auch wenn diese erst zum Herbst erfolgt, immer ansprechend aussehen. In kleinen Gärten wird man natürlich Frühlings-, Sommer- und Herbstblüher zusammenpflanzen, damit zu jeder Jahreszeit etwas blüht. Aber auch in diesen, räumlich beschränkten Anlagen gilt zu überlegen, die Stauden nach Jahreszeiten in größeren oder kleineren Gruppen, wohlverteilt über die Pflanzflächen, zusammenzufassen, damit sie miteinander zur Blütezeit recht zur Wirkung kommen, aber auch, um ohne Schwierigkeiten ihren Rückschnitt, evtl. mit der Sense oder Sichel, vornehmen zu können.

3.5.1 Frühlings- und Vorsommerblüher (Wiesenstauden)

Viele der feuchtigkeitliebenden Stauden können auch auf zeitweilig frischen, lehmhaltigen Böden zur guten Entwicklung kommen. Nach ihrer Blüte sind sie zumeist unansehnlich. Sie verlangen wie die Wiesen, aus denen sie stammen, nach vorsichtigem, nicht zu tiefem Rückschnitt. Oftmals blühen sie dann im Herbst noch einmal.
Niedrige, über den Boden kriechende Wiesenstauden für derartige Standorte sind im Lebensbereich Gehölzrand aufgeführt (Liste 2.1.3). Würden sie zu diesen Stauden gepflanzt, so würde sich der Pflegeaufwand für die Pflanzungen sehr erhöhen. Auch würden sie bei extensiver Pflege, d. h. einem zweimaligen Schnitt, nach ihrem Einwachsen in 1–2 Jahren kaum in Erscheinung treten.
Die Sorten züchterisch beeinflußter, anspruchsvollerer Arten, wie *Trollius* und *Polemonium,* sind in der Liste 5.3.5 unter den Beetstauden aufgeführt.
Entfällt der Schnitt im Vorsommer, lassen sich nicht zu anspruchsvolle Narzissen (Liste 2.4.3) auf Dauer ansiedeln.

Wiesenschaumkraut *Cardamine pratensis* 'Plena' Eur., M-As., N-Am.	0,30 lila	IV–VI, aufrechter Stengel, gefiederte Blätter, levkojenartige Blütenstände; selten im Handel. *C. p.*, die ungefüllt blühende Art, versamt sich reich in Rasen.
Bachdistel *Cirsium rivulare* 'Atropurpureum' M-, O-, SO-Eur.	1,40 purpurrot	VI–VII, 1–5 Blütenköpfe; dekorativ; Stengel (unten) beblättert.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Mädesüß *Filipendula ulmaria* 'Plena' Eur., W-As., N-Sib.	1,00 weiß	VI–VII, sehr robust; grüne, unterbrochen gefiederte Blätter; gefüllte Blüten. *F. u.* 'Aurea', weißgelbes Laub.
Wiesenstorchschnabel *Geranium pratense* Eur., N-As., Kauk., Him.	0,70 blauviolett	VI–VII, Blüten in verästelten Blütenständen; zweckmäßig durch Aussaat heranzuziehen; im Handel befinden sich gefüllte Formen; 'Album', weiße Blüten. 'Birch Lilac' (Hybride) 0,70, blau VII, 'Kashmir Purple', purpurn. 'Kashmir White', weiß.
Armenischer Storchschnabel *Geranium psilostemon* Arm.	0,90 kirschrot	VI–VII, Stengel straff; breithorstig; nach der Blüte unscheinbar. 'Bressingham Flair' (0,60), kirschrot.
Geum rivale 'Leonard's Variety'		Liste 2.3.1
Himmelsleiter *Polemonium caeruleum* N-, M-Eur., Jugosl., S-Rußl., M-As., Sib.	0,20/0,70 blau	V–VI, Jakobsleiter; glockenförmige Blüten, zierlich gefiederte Blätter; nach Rückschnitt reiche zweite Blüte im VI–VIII; kurzlebig; versamt sich reich; Sorten siehe Beetstauden Liste 5.3.5.
Wiesenknöterich *Polygonum bistorta* 'Superbum' Eur., As.	1,00 rötlichweiß	V–VII, dichtwalziger Blütenstand auf straffem Stengel; länglich-eiförmige, unterseits bläulichgrüne Blätter; stark wuchernd, robust. Kompaktwüchsiger als die Art.
Alpenknöterich *Polygonum sericeum* Sib.	0,60 (1,50) weiß	V–VI, buschig; nicht wuchernd; sehr lange und üppig blühend.
Gefüllter Wiesenhahnenfuß *Ranunculus acris* 'Multiplex' Eur., As., N-Am.	0,60 gelb	VI, gefüllte, sehr lange blühende Form; straffstielig, locker.
Wiesenknopf *Sanguisorba officinalis* 'Rubra' Eur., As.	–1,00 dunkelrot	VII–VIII; kurze, walzliche Blütenstände auf langen Stengeln; in der Wiese sehr ansprechend; kaum im Handel; Aussaat oder eigene Anzucht sind zu empfehlen.
Japanischer Wiesenknopf *Sanguisorba obtusa (Poterium obtusum)* Jap.	1,00 rosa	VII, wenig standfest, nicht lagernd in Wiesenpflanzungen; auffällige Blütenähren; robust.
Thalictrum aquilegifolium		Liste 2.2.2

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Trollblume *Trollius europaeus* Eur., Kauk., arkt. N-Am.	0,50 hellgelb	V–VI, kugelige Blüten, saftiggrüne, handförmig geteilte Blätter. 'Superbus' (0,60), hellzitronengelb, VI–VII, spät; Hybriden siehe Liste 5.3.5.
Chinesische Trollblume *Trollius chinensis* NO-China	0,25/0,70 orange	VII, schalenförmige Blüten; im Handel verbreitet: 'Golden Queen' (Liste 5.3.5).

Ansaaten in frische bis feuchte Rasenbereiche
Über das Einbringen mancher Wiesenstauden durch Ansaat in lockere, feuchte Rasenbereiche liegen bereits positive, allerdings spärliche Erfahrungen vor. Zur Ansaat (siehe Seite 276) eignen sich *Cardamine pratensis, Cirsium rivulare, Geranium pratense, Polemonium coeruleum, Sanguisorba officinalis, Thalictrum aquilegifolium* u. a. Allerdings bereitet die Beschaffung des Saatgutes Schwierigkeiten. Bei zwei Schnitten im Jahr (VI–VII und X) lassen sich diese Rasenflächen in Blumenwiesen verwandeln.

3.5.2 Vorsommer- und Sommerblüher

Die z. T. auffälligen, in ihrer Gestalt oft ein wenig bizarr wirkenden Stauden vertragen längere Trockenzeiten. Im Gegensatz zu den Stauden der Liste 3.5.1 erfordern oder vertragen sie keinen Rückschnitt zur Vegetationszeit.

Eibisch *Althaea officinalis* Eur., Sib., Vord.As.	1,40 (2,00) hellila	VII–IX, recht unscheinbare Blüten, in Blattachseln büschelig gehäuft; graufilzige Blätter; vollbuschig; Heilpflanze.
Amsonie *Amsonia tabernaemontana* USA	0,80 hellblau	VI–VII, zahlreiche kleine Blütensternchen auf reichbeblätterten Stengeln; ovallanzettliche, glatte Blätter; selten im Handel.
Seidenpflanze *Asclepias incarnata* N-Am.	1,10 rot oder rosa	VII, doldentraubiger Blütenstand – nach Vanille duftend – auf starken, bis zur Spitze länglich-lanzettlich, glattbeblätterten Stengeln; kurze Ausläufer; 'Alba', weißblühend.
Scheinaster *Boltonia asteroides* USA	0,80 (2,00) weiß(-rosa)	VIII–IX, Gänseblümchenblüten in großen, locker verzweigten Sträußen auf straffen, aufrechten Stielen; blaugrüne, kahle, schmale Blätter; anspruchslos.
Prärielilie *Camassia cusickii* USA: Oregon	1,00 blaßblau	V–VI, Zwiebelgewächs mit linealischen, langen Blättern und stattlichen Blütenkerzen; zieht im VIII ein; wenig verbreitet, obwohl völlig winterhart. *C. leichtlinii* (0,80), große, weiße oder cremegelbe Blüten.
C. quamash *(C. esculenta)* 'Orion' Westl. N-Am.	0,30–0,60 dunkelblau	IV–V, Blütentrauben auf schlankem Stiel; Blätter bis 0,30 lang; eßbare Zwiebel; 'Purpureocoerulea', violettblau; in rauhen Lagen Laubdecke im Winter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Morgensternsegge *Carex grayi* Östl. N-Am.	0,60	VI, horstig; lebhaftgrüne, dekorative Blätter und morgensternartige, große Fruchtstände; anspruchslos und ausdauernd.
Yukkablättriger Mannstreu *Eryngium yuccifolium* USA	0,70 weißlich	VII–IX, grüne, saftige, am Rand dornig-borstige Blätter; liebt frische bis feuchte Lehmböden. Empfindlicher ist *E. aquaticum* (0,90), VII–VIII, mit langen, ganzrandigen, entfernt-gezähnten Blättern; verlangt im Winter Trockenheit.
Gelber Enzian *Gentiana lutea* Alp., Pyren., Karp., Balk.	–1,00 gelb	VI–VIII, sternförmige Blüten; quirlige Tragblätter auf starkem Schaft; kahle, blaugrüne, gegenständige, breitelliptische Blätter; dekorativ im freien Stand; auf wechselfrischen, lehmigen Böden.
Wiesengladiole *Gladiolus imbricatus L.* O-, SO-Eur., Sib., Kauk.	0,30–0,80 purpurrot	VII, ziemlich dichter, einseitswendiger Blütenstand; große Blüten; Knolle 2 cm dick. *G. illyricus* Koch (–0,50), kleine Blüten, lockerer Stand, V, recht winterhart; selten im Handel; siehe auch Liste 6.4.2 *(G. palustris)*.
Hemerocallis-Wildarten		Liste 2.3.1
Schwertlilien *Iris chrysographes* Jünn.	0,30/0,50 tiefpurpurviolett	VI, sehr zierliche, feingezeichnete Blüte mit goldgelben Strichen; schilfartige Blätter; Auslese: 'Stjerneskud', dunkelviolett mit goldgelb; Hybriden: *I.* × *chrysophor* (0,50), seltsam gesprenkelte oder getüpfelte Blüten.
Iris ensata *(I. lactea)* China, Jap.	0,80/0,40 hellblau	VI–VII, variable Art; schmales, 0,80 m langes, bläulich-grasartiges Laub; unverzweigte, 0,40 m hohe Blütenstiele.
Iris foliosa *(I. brevicaulis)* USA	0,40/0,15 leuchtend blau mit weiß	VI, der beblätterte Stengel ist zickzackartig abgewinkelt; für Liebhaber; auch für trockenere Standorte.
Iris fulva × *I. foliosa* 'Dorothea K. Williamson'	0,70 rotpurpurn, hellgelbes Zentrum	VII, breitwüchsig; breite Blätter, edle Blüten; breitet sich stark aus.
Iris forrestii Jünn.	0,30/0,50 gelb	V–VI, sehr zierlich und schön belaubt. Aufrechte Domblätter, bräunlich geaderte Hängeblätter.
Iris koreana Korea	0,50/0,40 mittelblau	VI, schmale Blätter, große Blüten, reichblütig; wüchsig.
Iris pseudacorus		Liste 6.2.2; wüchsig; schöne Gestalt, auch noch auf frischen bis feuchten Böden.
Iris sanguinea		Liste 5.3.5

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Sibirische Iris *Iris sibirica* M-,O-Eur.,Kauk.,Sib.	0,80 blau	VI, schmalblättrige, dunkelgrüne Horste, die sich zum Herbst braun verfärben; Sorten siehe Beetstauden Liste 5.3.5.
Iris versicolor N-Am.	0,60 rötlichpurpurn	VI, nicht sehr schmalblättrig; robuste, ausbreitungsfähige, zuweilen an Gewässern verwilderte Art; Blütenstengel mit endständigen, 2- bis 3blütigen Köpfen; auf trockeneren Standorten niedriger; 'Kermesina', intensivere, rote Blüten; wüchsig. Kaum im Handel: *I. delavayi* (1,00), violett (Jünn.).
Iris wilsonii W-China	0,30/0,50 gelblichweiß	V–VI, Blätter bis 1 cm breit, Blüte rotbraun geädert mit dunklem Fleck; etwas empfindlich.
Leucojum aestivum		Liste 6.3
Rosen-Weiderich *Lythrum virgatum* 'Rose Queen' SO-, O-Eur., W-As.	0,70 rosarot	VIII, zierlich, formschön; Blätter lanzettlich bis schmallineal, an der Basis zugespitzt; ähnlich, aber verästelter als die etwas großblütigere *L. salicaria* (Liste 3.5.4).
Bergamot-Minze *Mentha × citrata* *(M. × piperita citrata)* *(M. odorata)*	0,30 rötlichpurpurn	VII–VIII, Blüten in kurzen, rundlichen Ähren auf verzweigten Stengeln; breitoval-rundliche, nach Zitronen duftende Blätter; für sonnige Plätze mit feuchten Böden.
Poleiminze *Mentha pulegium* S-, W-, M-Eur. bis Vord.As.	0,30 blau	VII–IX, Blütenquirle achselständig; stark duftend; niederliegend; aufsteigende Stengel mit eiförmigen, kurzgestielten Blättern; vorwiegend oberirdische Ausläufer; alte Nutz- und Heilpflanze.
Apfelminze *Mentha × rotundifolia* W-Eur., W-Med.	0,60 hellblau	VII–IX, dichte Scheinähren; graufilzige, rundlich-eiförmige, kerbig-gezähnte Blätter (für Tee).
Weißbunte Minze *Mentha × rotundifolia* 'Variegata'	0,50 hellblau	VII, starkwüchsig; oberirdische Ausläufer; aufrechte Stengel mit dichten Scheinähren; weichhaarige, breitrundlich-eiförmige, weißbunte, runzelige Blätter; 'Bowles' (–0,30), weißgrüne Blätter. *M. suaveolens* 'Variegata' (0,25), breite, weißgrüne Blätter.
Grüne Roßminze *Mentha spicata* SW-Frankr. bis Dalm.	0,30–0,80 lila	VII–IX, Spearmint; endständige, ährenförmige Blütenstände; frischgrüne, kahle, länglich-eiförmige, stark duftende Blätter; Stengel oft rot überlaufen; unterirdische Ausläufer; alte Tee-, Heil- und Duftpflanze; wärmeliebend. Roßminze *(M. longifolia)* und Krause Minze *(M. crispa)* siehe Liste 7.2.
Polygonum carneum Iran, Türk.	0,60 rosarot	V–VI, zahlreiche, walzenförmige Blütenähren über kompakten Laubhorsten; nicht wuchernd!
Polygonum milletii W-Chin., Him.	0,40 dunkelrot	VI–VII, schmalere Blätter als vorige, aber ähnliche Blütenkerzen; noch selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Rudbeckia maxima S-USA	2,00 gelb	VIII–IX, auffällig sind der hohe, schwarze Kegel im Zentrum der großen Blüte, die starken, fast unbeblätterten Schäfte und die großen, bläulich getönten, glatt-ganzrandigen Grundblätter; für wechselfeuchte Böden; liebt freien, nicht beengten Stand.
Weißer Germer *Veratrum album* Eur., Sib., O-As., Alaska	–1,50 weißlich	VI–VIII, sternförmige Blüten in reicher, aufrechter Rispe auf starkem Schaft; grüne, stark geriefte, wechselständige, unterseits behaarte, breitovale Blätter; dekorativ im Einzelstand in der Sonne; für frische bis nasse, nährstoffreiche Plätze; kaum im Handel.
Zigadenus *Zigadenus elegans* N-Am.	0,80 grünlichweiß	VI–VIII, sternförmige Blüten in lockeren Trauben auf straffen Stielen; lange, lineale, graugrüne, rinnige Blätter; Zwiebelgewächs.

3.5.3 Hohe Gräser für mehr oder weniger feuchte, sonnige Plätze

Zwerg-Chinaschilf *Miscanthus sinensis* 'Purpurascens' Him.	1,00	Horstig; schilfartige Blätter, die sich im Sommer rötlichbraun verfärben. Blüht kaum! Weitere *Miscanthus* siehe Liste 3.6.1.
Riesenpfeifengras *Molinia arundinacea* 'Karl Foerster' Eur.	0,50/1,80	VI–VIII, horstig; blattlose, glatte, starke Halme; goldene Oktoberfärbung; weitere Auslesen: 'Bergfreund', 'Fontäne', 'Transparent' (feinrispig), 'Windspiel' (2,00); niedrig: 'Moorfeuer' (0,40/0,80); für wechselfeuchte bis trockene Plätze.
Hirschzungen-Gras *Panicum clandestinum* N-Am.	–1,20	VII–VIII, breitovale Blätter; ein wenig an Bambus erinnernd; bräunliche Ähren.
Japanisches Federborstengras *Pennisetum japonicum (P. alopecuroides)* Jap.	1,00/1,50	VIII–IX, stattliche Horste mit langen, elegant überhängenden Blättern; walzenförmige Blütenähren mit weißen Spitzen; für sommerwarme, nicht zu kühle Plätze. Weitere *Pennisetum* siehe Liste 3.4.1.
Spartina michauxiana		Liste 3.5.4
Graubartgras (Rauhgras) *Spodiopogon sibiricus* Sib., Jap., China	–1,50	VII–IX, dichte Horste; starr beblätterte Halme; straffe Rispen; gern zum Schnitt verwendet.
Plattährengras *Uniola latifolia* USA	1,00	IX–X, horstig; dunkelgrün, reichbeblättert; große Ährchen, wie plattgedrückt, in großen lockeren Rispen; auch für Trockensträuße; liebt warme Sommer.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.5.4 Hochsommer- und Herbstblüher (Hochstauden und Gräser mit Beetstaudencharakter)

Die starkwüchsigen und z. T. robusten Stauden aus wiesenartigen und oft ufernahen Bereichen sind keine Sumpfpflanzen. Sie fühlen sich in unseren Gärten auf zumeist frischen bis feuchten, nährstoffreichen Böden an sonnigen Plätzen besonders wohl. Kurze Trockenperioden nehmen sie ebenso wie lichten Halbschatten nicht übel. In gepflegten Pflanzungen gedeihen sie gut in Gehölznähe mit den Arten der Liste 2.2.4, in Beetstaudenpflanzungen (Liste 5.3.5) und auch in Wassernähe (Liste 6.3). In größeren Anlagen ist es nicht sinnvoll, früherblühende Arten zusammen mit diesen Stauden zu pflanzen; werden die Frühblüher nicht zurückgeschnitten, verleihen sie der Pflanzung meist ein unordentliches Aussehen. In Gärten lassen sich jedoch zur Belebung der Flächen im Frühling Narzissen zwischen die Stauden pflanzen, die nach ihrer Blüte, wenn sie unansehnlich geworden sind, zwischen den heranwachsenden Staudentrieben rasch verschwinden.

Rote Schildblume *Chelone obliqua* O-USA	0,80–1,00 rosarot	VIII–IX, dichte, endständige Blütenähren; breit aufgebaut, dunkelgrün belaubt; breitlanzettlich zugespitzte Blätter; nicht so kräftig ist die weiße Form 'Alba'.
Spätherbst-Margerite *Chrysanthemum serotinum (C. uliginosum)* SO-Eur.	1,50 weiß	X, sehr straff im Wuchs; schöne, große Margeritenblütensträuße, auf hohen Stielen; Auslese: 'Herbststern'; gelbe (nicht grüne) Mitte.
Hohes Schönauge *Coreopsis tripteris* O-USA	–2,00 hellgelb	VIII–IX, oben verzweigte, straff aufrechte, spärlich beblätterte Stengel; schmal aufgebaute Pflanze von zierendem Wuchs; auch im Freistand sehr eindrucksvoll.
Wasserdost *Eupatorium cannabinum* 'Plenum' Eur., Kl.As., Kauk., W-Sib.	1,20 rötlich	VII–IX, stattlich, horstig, reichbeblättert; dichte Doldenrispen; anspruchslos; 'Album', weiße Blüten.
Nesselblättriger Wasserdost *Eupatorium rugosum (E. ageratoides)* N-Am.	1,00 weiß	VIII–IX, grüne, scharfgezähnte, eiförmige Blätter; weiße, gefüllte Blüten; langlebige Art; versamt sich gern. *E. coelestinum* (0,90), blau, VIII–IX, ist empfindlich und winterschutzbedürftig.
Japanische Scheinspiere *Filipendula palmata* 'Elegans' Jap.	1,00 weiß, rote Staubfäden	VII–VIII, straffe, dunkelgrün-beblätterte Blütenschäfte;
Amerikanische Rote Scheinspiere *Filipendula rubra* 'Venusta' O-USA	–1,50 rosarot	VII, reichbeblätterte, hohe Blütenschäfte; sehr ausdauernd; auch nach der Blüte ansprechend. Auslese: *F. r.* 'Venusta Magnifica', karminrot *F. ulmaria* (Liste 3.5.1).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Kandelaberveronika *Leptandra virginica* *(Veronica virginica?)* N-Am.	1,50 blau	VII–VIII, breitwüchsiger und breitblättriger als *Veronica virginica*; feingesägte Blätter in Quirlen an starken Blütenschäften; besonders schön auch nach der Blüte durch quirlige Blütenstände.
Ligularia-Arten		Liste 2.2.4
Blaue Staudenlobelie *Lobelia siphilitica* N-Am.	0,80 blau	VIII–X, reich beblätterter Stengel, oval-lanzettliche, behaarte Blätter; unentbehrliche, reichblühende Herbststaude; gute Schnittblume; 'Alba', weißblühend.
Lobelia × *vedrariensis* *(L. fulgens* × *L. siphilitica)* 'Blauzauber'	0,50 purpurviolett	VIII–IX, schmale Blütenstände auf straffen, breitlanzettlich beblätterten Stielen; etwas empfindlich und nicht sehr langlebig; *L.* × *gerardii* (0,70), violett. 'Rosenkavalier' (0,50), karminrosa.
Entenschnabel-Felberich *Lysimachia clethroides* Jap., China	–1,00 weiß	VII–IX, über gesundem, breit-eiförmigem Laub weiße, leicht gebogene Blütenstände; langblühend und ausdauernd; nach hinten pflanzen, da Stiele kahl werden; gern im Halbschatten. Ähnlich: *L. barystachys* (0,50), weiß, VII–VIII; kleine Blüten in nickenden Trauben; länglichlanzettliche, unterseits bläuliche Blätter.
Blutweiderich *Lythrum salicaria* Eur., As.	0,80 purpurrot	VII–IX, auch im Röhricht (Liste 6.2.2); 30 cm lange Blütenstände auf verzweigten, starken Schäften; 'Feuerkerze' (1,20), leuchtendrosarot; 'Mordens Pink' (0,70), tiefrosa; 'Rakete' (1,50), rosarot; 'Robert' (0,80), lachskarminrot; 'Stichflamme' (1,00), leuchtend weinrosa; 'Zigeunerblut' (1,20), tiefrot.
Kerzen-Knöterich *Polygonum amplexicaule* 'Atropurpureum' Him.	0,90 rubinrot	VIII–IX, vollbuschig; tiefgrüne, stengelumfassende, eiförmig bis lanzettliche Blätter; Blüten in langen Ähren; unentbehrlich! 'Speciosum' ('Firetail'), lachsrote Blüten.
Himalaja-Knöterich *Polygonum campanulatum* W-Him.	0,80 rosa	VIII–X, breitbuschig; sehr reich- und langblühend; Blüten in büscheligen, aufrechten bis nickenden Trauben; zuweilen frostempfindlich in NW-Deutschland; rotblühende Auslese: 'Rosenrot'.
Polygonum lichiangense (*P. campanulatum* var. *lichiangense*) W-Him.	0,80 weiß	VII–IX, Blätter lang zugespitzt, am Rand gewellt; üppig und sehr reich in Rispen blühend, die aus fast allen Knoten entspringen; selten im Handel.
Geschlitztblättrige Rudbeckie *Rudbeckia laciniata* O-USA	1,80 gelb	VIII–X, straffer Bau, zierliche Blätter und Blüten mit gelblichgrünen Knöpfen; fällt nicht um wie die gefülltblühende Bauerngartenpflanze: 'Goldball' (Liste 5.3.4).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Hoher Weißer Wiesenknopf *Sanguisorba tenuifolia* 'Alba' Jap., O-Sib.	–1,80 weiß	VIII, schlanke, walzenförmige, hängende Blütenstände auf straffen, starken Schäften; gefiederte Blätter mit gesägten, schmallanzettlichen Blättchen (wärmeliebend). *S. sitchensis* (1,50), tiefrot; noch kaum verbreitet.
Lauchhederich-Baldrian *Valeriana alliariifolia* O-Griech., Kl.As., Kauk.	–1,50 rosa	VII–VIII, große, herzförmige, zugespitzte Blätter; Blütenstand sehr weitverzweigt; sehr eindrucksvoll zur Zeit der Samenreife im Herbst; flaumige, duftige Samenstände.
Vernonie *Vernonia crinita* *(V. arkansana)* USA	1,50 rotviolett	IX–X, straff aufrechtwachsende, gesunde, herbstasternähnliche Staude. Höher ist *V. noveboracensis* (1,90), IX–X, dunkelpurpurrote Blüten. Kaum im Handel.
Hoher Wiesenehrenpreis *Veronica longifolia* 'Blauriesin' Eur., Sib., O-As.	0,80 blau	VII–VIII, aufrechte, kaum verzweigte Stengel, starkwüchsig; die Art (1,00) selbst ist kaum im Handel; reichblühende Sorten: 'Blauer Sommer', tiefblau; 'Schneeriesin', weiß; 'Blaubündel' (0,50), dunkellila; 'Blaubart' (0,60), dunkelblau.
Veronica virginica		Liste 3.4.6

Buntlaubige Gräser

Die grünlaubigen, nicht im Handel verbreiteten Arten sind ebenfalls empfehlenswert. Jedoch kann ihre starke Ausbreitungskraft für manche Staudenpartner gefährlich sein.

Buntlaubiges Wassersüßgras *Glyceria maxima* 'Variegata' Eur., Sib., Kl.As.	0,40/1,50	VII–VIII, rohrartige, aufrechte Halme; reichblütige Rispen; gelb und weiß gestreifte Blätter; breitet sich rasch aus; 'Pallida', fahlgelbe Herbstfärbung; starkwüchsig.
Weißgrünes Glanzgras *Phalaris arundinacea* 'Picta' Eur., As., N-Am.	1,00	VI–VII, schilfartige, weißgestreifte Blätter; Bandgras der Bauerngärten; robust, wuchert stark! einst für Sträuße viel verwendet. 'Tricolor', rötlichviolett-weißgestreifte Blätter; ähnlich, aber kaum im Handel: 'Superba' und 'Elegans'.
Goldleisten-Bandgras *Spartina pectinata* *(Sp. michauxiana)* 'Aureomarginata' N-Am.	1,50	VIII–IX, malerisch; gestaltenschöne Halme; grüne, lange, weitüberhängende Blätter mit breiten, gelben Leisten; Wucherer! Trockenheitsunempfindlich!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

3.6 Ornamentale Großstauden und Gräser für mehr oder weniger feuchte, sonnige Plätze

Wie die Riesengräser der folgenden Liste lassen sich diese mächtigen Stauden nur sehr selten Vergemeinschaftungen einbeziehen. Welche Arten wir den einzelnen Großstauden zuordnen, hängt von der Situation, Eigenart und Herkunft der Arten, ihrer Verwandtschaft und nicht zuletzt von ihrem Formen- und Gestaltenspiel miteinander ab. Weitere Großstauden siehe Liste 3.4.8

3.6.1 Winterharte Großstauden und Gräser

Boltonia asteroides var. *latisquama*		Liste 3.4.8
Purpurdosten *Eupatorium purpureum* O-USA	2,00 weinrot	VIII–X, dekorative Riesengestalt; rotbraune Stengel mit quirlständigen Blättern; standfest. 'Atropurpureum' siehe Liste 5.3.5. Ähnlich ist *E. maculatum,* aber niedriger (–1,50)
Riesen-Spierstaude *Filipendula kamtschatica* (*Spiraea gigantea* hort.) Jap., Kamtsch.	2,00–2,50 weiß u. rosa	VIII–IX, sehr dekorativ, breitblättrig; stets sauber bis in den Herbst; standfest.
Weidenblättrige Sonnenblume *Helianthus salicifolius* USA	2,50 gelb	X, die relativ kleinen Blüten sind nicht wesentlich; auffallend sind die hohen, geschwungenen Triebe, an denen lange, weidenähnliche Blätter sitzen.
Herkulesstaude *Heracleum mantegazzianum* SW-As.	3,00 weiß	VII–VIII, riesige, gezackte Blätter; bis 1 m breite Schirmdolden auf kräftigen, pfahlartigen Stielen; die Pflanzen sterben nach der Blüte ab; sie sind zwei- bis dreijährig, versamen sich aber reichlich auf sandigen und lehmigen Böden; das Berühren der Pflanzen bei sonniger, feuchter Witterung kann zu gefährlichen Hautausschlägen führen. Ähnlich, aber ohne phototoxische Wirkungen ist *Peucedanum verticillares*; wertvoll, da ungefährlich! Liste 2.3.2.
Heracleum lanatum N-Am., Sib.	1,80 weiß	VI–VII, nicht so wuchtig wie vorige, aber langlebiger. Sehr schön aber ebenso selten im Handel: *H. villosum (H. laciniatum)* (2,50), stark behaart.
Japanische Pestwurz *Petasites japonicus* 'Giganteus' Jap., China	1,00/0,15 weißlich	III, gewaltige, über 1 m breite Blätter; Blütenköpfe wie Biedermeiersträuße auf dem Boden sitzend – vor dem Erscheinen der Blätter; Vorsicht, wuchert sehr! Auch an halbschattigen Plätzen. Die heimische *P. officinalis (P. hybridus)* mit rötlichen Blüten ist nicht im Handel.
Chinesischer Rhabarber *Rheum palmatum* W-China, O-Tib.	2,50 rahmgelb	V–VI, mächtige, spitzgelappte Blätter; starke Blütenschäfte; Blüten in schlanken Rispen; zieht nach der Blüte auf trockenem Standort ein.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

Zier-Rhabarber *Rheum palmatum* 'Tanguticum' NW-China, NO-Tib.	2,00 rot	V–VI, schöner Austrieb; mächtige, dunkelgrüne, spitzlappige Blätter; starke Blütenschäfte; rote Früchte.

Monumentale Riesengräser, Miscanthus-Arten und Formen

Die aufgeführten Arten und Formen bilden bereits nach wenigen Jahren riesige, eindrucksvolle Gestalten mit saftiggrünen, schilfartigen, überhängenden Blättern. Auf nährstoffreichen, frischen bis feuchten Böden entwickeln sie sich besonders schön. Zum Winter vergilben sie und lassen zum Teil ihre Blätter fallen. Im Herbst oder zeitigen Frühjahr ist der Rückschnitt der Halme bis auf den Boden erforderlich.

Riesenmiscanthus *Miscanthus sinensis* 'Giganteus' *(M. floridulus, M. japonicus)* Jap.	Winterhartes, über 2 m hohes, schilfartiges Gras, das in Deutschland kaum zur Blüte kommt; verliert das Laub im Winter; deshalb rechtzeitig abschneiden (im Dezember)!
Feinhalm-Miscanthus *Miscanthus sinensis* 'Gracillimus' Jap., China	Winterhartes, 1,70 m hohes, graziös gebautes, schilfartiges Gras; kommt nur selten zur Blüte; einzeln stellen! Getrocknete Halme bilden einen schöneren Schmuck als die aller anderen *Miscanthus*-Arten. Neuheiten (Pagels): 'Sirene' (3,00), braunrote Federbüschel. 'Rotsilber' (1,80); 'Roland' (3,50); 'Graziella' (1,50), frühblühend, lockerwüchsig.
Chinaschilf *Miscanthus sinensis* 'Silberfeder' Jap., China	Ähnlich, aber winterhärter als *Miscanthus sinensis;* bildet auch in rauheren Gebieten regelmäßig im September schöne Halme (2,00) mit großen, federigen Blütenständen aus. *M. s.* 'Condensatus', gedrungener im Wuchs (1,80), dicht beblättert; gewellte, federige Blütenstände, gestauchte Halme.
Stachelschweingras *Miscanthus sinensis* 'Zebrinus-Strictus'	Ähnlich und wohl schöner ist *M. sinensis* 'Zebrinus', ein ebenfalls gelb-weißlich, quer gebändertes „Zebragras", dessen Blätter an den langen Halmen (1,50) nicht straff aufrecht stehen, sondern bogig überhängen; in guten Jahren schöne Blütenstände.
Weißbuntes Chinaschilf *Miscanthus sinensis* 'Variegatus'	Silberweiß längs gestreifte, grüne Blätter an starken Halmen (1,60); nicht so wüchsig wie vorige; bildet keine Blütenstände. *M. s.* 'Purpurascens' L. 3.5.3. 'Silberpfeil' (1,30).

3.6.2 Winterempfindliche Großstauden und Gräser

Mammutblatt, Gunnera tinctoria

Bei der unter dem Namen *Gunnera manicata* weitverbreiteten, gewaltigen, ein wenig an Rhabarber erinnernden Blattpflanze mit riesigen, rundlichen Blättern von einem Durchmesser

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:37

bis zu 2 m, die auf über 2 m hohen, hakig-stacheligen, dicken Stielen sitzen, dürfte es sich zumeist um *G. tinctoria* aus Chile handeln. Die unscheinbaren Blüten (VII–VIII) sitzen an bräunlichen bis 1 m hohen Kolben. Die recht frostempfindliche Pflanze aus Südamerika braucht sehr viel Platz und gute Pflege. Zur Ernährung der riesigen Blattmassen ist bester, dungreicher und im Sommer stets gut durchfeuchteter Boden nötig. Vor der Pflanzung ist der Boden bis auf 1 m tief gut zu lockern und zweckmäßig mit altem Rinderdung reichlich zu versetzen. In jedem Frühling ist für eine dicke Dungpackung über den Wurzeln zu sorgen. Reichliches Gießen bei Trockenheit fördert die Entwicklung. Zum Winter ist das welke Blattwerk abzuschneiden und die Pflanze reichlich mit Torfmull oder Laub einzudecken und hierfür am besten mit einem Holzkasten zu überbauen, da die Pflanze zu dieser Zeit möglichst trocken stehen sollte. Im Frühling, wenn die Pflanze freigeräumt ist, muß für Schutz der jungen Triebe gegen Maifröste gesorgt werden.

Breitblättriges Pfahlrohr, Arundo donax

Die zahlreichen, graugrün-beblätterten, kräftigen Halme des 3–4 m hohen Riesen unter den europäischen Gräsern blühen nur im Mittelmeerbereich, der Heimat dieser frischen bis feuchten Boden liebenden, ausläufertreibenden Staude. In wintermilden Gebieten unseres Landes können sich die Pflanzen im Lauf weniger Jahre zu majestätischen Gestalten entwickeln. Die Triebe sind zweckmäßig im Herbst abzuschneiden und die Wurzeln zum Winter gut mit Laub abzudecken.

Arundo donax 'Versicolor'
mit weißgestreiften Blättern, die ebenso elegant wie bei der Art an den Schäften niederhängen, ist empfindlicher. Es empfiehlt sich deshalb, die nur bis 2 m hohe Form in Kübel zu pflanzen und im Winter frostfrei zu stellen.

Pampasgras, Cortaderia selloana (Gynerium argenteum)

Die prächtigen, silberweißen, bis über 3 m hohen Federbüsche dieses beliebten Horstgrases mit seinen langen, schmalen, scharfgezähnten, elegant zur Erde herabgebogenen Blättern entwikkeln sich bei uns im September und oft erst im Oktober. Die Pflanze braucht zu ihrer guten Entwicklung im Sommer viel Feuchtigkeit, im Winter dagegen einen möglichst trockenen Stand. Die immergrünen Blätter werden zum Winter zusammengebunden und hoch mit Laub oder Torfmull gegen den Frost umschüttet und evtl. mit einer Kiste überstülpt. Im Frühling (Ende IV–V) werden die abgestorbenen Blätter entfernt, ohne die neuen und noch grünen Blätter zu zerstören. Nur im Frühling ist Pflanzzeit. Dann werden auch die in der Mitte kahl gewordenen Büsche geteilt und vermehrt.
Das Pampasgras aus Südamerika ist zweihäusig. Zumeist befinden sich weibliche Pflanzen im Handel; ihre Rispen sind üppiger als die der männlichen Pflanzen. Im Handel befinden sich folgende Sorten:
'Aurea', bräunliche Blütenrispen;
'Pumila', weiße Zwergform (1,00);
'Rendatleri', sehr starkwüchsig, zartrosa Blütenrispen;
'Rosea', Blütenrispen schmutzig rosa überlaufen, empfindlich;
'Sunningdale Silver', silbrigweiße, große, lockere Blütenrispen; sehr viel- und starkhalmig.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

4 Lebensbereich Steinanlagen

Der Lebensbereich Steinanlagen umschließt im Garten alle Plätze, auf denen eingebautes Steinmaterial – gleich welcher Art – ein gutes Gedeihen und eine lebendige Entfaltung der Felsen- und Gebirgsstauden begünstigt. Wie diese Bereiche für die „Edelsteine" unter den Stauden gefaßt und gestaltet werden können, ist aus dem Kapitel Steinanlagen (Seite 90ff) ersichtlich. Wo die Geländeverhältnisse im Garten den Bau von Mauern und Terrassen erfordern, lassen sich gute, sichere Pflanzplätze für vielerlei Arten gewinnen, wenn die Wahl des Steinmaterials, seine Verarbeitung und die Ausgestaltung der Anlage mit ihren angrenzenden Flächen, unter Berücksichtigung verschiedener Expositionen zur Sonne, sorgfältig überlegt und geplant sind. Ein nachträgliches Einplanen derartiger Pflanzorte gefährdet zumeist den Charakter der Gesamtanlage. Doch lassen sich mancherlei Pflanzplätze auf bescheidenen Steinhügeln und Steinwällen, in Gartenwinkeln oder besonders in Hausnähe auf streng geformten Steinbeeten oft ohne Schwierigkeiten auch dem „fertigen" Garten einordnen.

Die Stauden dieses Lebensbereiches sind sehr verschieden. Viele brauchen zu ihrer guten Entwicklung den Stein, Kies oder Schotter. Unter dem Gestein finden ihre Wurzeln Kühle und Feuchte, mag die Sonne noch so sehr brennen. Wärmeliebende Arten werden durch die wärmespeichernde Kraft des Gesteins gefördert. Manche Arten, die im Alter große Polster und Matten bilden, können sich *über dem Stein* ungestört ausbreiten und die Polster leiden nicht unter Bodenfeuchtigkeit. Kleine, zierliche Polsterbildner finden *im Gestein und seinen Fugen,* unbedrängt von Nachbarn, sichere Plätze zu ihrer Entfaltung. Kühleliebende Arten aus dem alpinen Bereich brauchen den hellen Schatten auf schwach besonnten Plätzen *hinter dem Stein.* Arten aus bewaldeten Gebirgen fühlen sich im Schatten der Felsen und der meist niedrigen Gehölze der Steinanlagen wohl. Hier finden sich auch Plätze für *nicht an den Stein gebundene,* empfindliche Arten aus Wäldern und Feuchtgebieten, auf denen sie, dem Auge ihrer Pfleger nahe, zur rechten Entfaltung und Geltung kommen können.

Um in diese Vielfalt eine Ordnung zu bringen, die der Pflanzenfreund braucht, um seine Stauden richtig verwenden zu können, sind in den Listen 4.1.1–4.1.4 erst einmal alle die anspruchslosen, auffälligen und üppig gedeihenden, vorwiegend sortenreichen Arten meist mediterraner Herkunft und andere für Steinanlagen geeignete Stauden, die eine große Verwendungsbreite besitzen, als *„Arten für den dekorativen, architektonischen Steingarten"* zusammengefaßt. Mit diesen Stauden lassen sich architektonisch bestimmte Gärten sinnvoll ausgestalten und – ihrer Umwelt entsprechend – schmücken. Natürlich können diese beliebten Stauden auch in naturnahen Steinanlagen Verwendung finden, ebenso wie Arten mit speziellen Ansprüchen auch in den dekorativen Steingärten, z. B. in Gesteinsfugen, Platz beanspruchen können.

Den anspruchslosen Stauden für den dekorativen oder regelmäßigen Steingarten stehen die Arten mit verschiedenartigsten Ansprüchen für mehr naturnahe Steinanlagen gegenüber. Sie sind in zahlreichen Listen geordnet, gegliedert nach ihrer mehr oder weniger starken Bindung an den Stein, an die Bodenart, nach ihren Licht-(und Wärme-)Ansprüchen und nach ihren Feuchtigkeitsbedürfnissen. Eigens sei darauf hingewiesen, daß z. B. die trockenheitertragenden Arten z. T. auch in frischeren Lagen, freilich nicht umgekehrt Frische bis Feuchte liebende Arten an trockenen Plätzen verwendet werden können.

Um Enttäuschungen mit heiklen und seltenen Arten zu vermeiden, wurde versucht, die standortempfindlichen Stauden durch Zusammenfassung in *Liebhabersortimente* kenntlich zu machen. Natürlich sind alle Staudenpflanzungen in Steinanlagen stets eine Angelegenheit des Liebhabers; denn diese Pflanzungen müssen gepflegt werden. Die Stauden der Liebhabersortimente verlangen darüber hinaus besondere Beachtung, Verständnis und oft spezielle Pflegemaß-

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

nahmen. Wo spezielle Pflegekräfte nicht zur Verfügung stehen, z. B. in öffentlichen Anlagen, sind statt Stauden zweckmäßiger anspruchslose Zwerggehölze zu verwenden.
Eine Pflanze in Steinanlagen und auf Flächen zwischen das Gestein zu setzen, bedeutet auch, sie in besonderer Weise schützen zu wollen, sie besser beobachten und auch pflegen zu können. Dies gilt auch für die vielen Arten, die nicht an den Stein gebunden sind. Der Steingarten ist eine Welt für sich. Davon zeugen auch die Zusammenstellungen von Arten für absonnige und schattige Bereiche (Listen 4.5.1–4.5.5) und für Sonderstandorte (Listen 4.6.1–4.6.6).

4.1 Der dekorative (architektonische) Steingarten

Unter dem eindeutigen, aber von den Standortansprüchen der Pflanzen her gesehen recht vagen Begriff „Stauden für den dekorativen Steingarten" sind im Handel verbreitete und sortenreiche Staudenarten zur Ausschmückung für zumeist repräsentative Anlagen zusammengefaßt. Diese wüchsigen, reichblühenden und recht anspruchslosen Stauden für mineralreiche, frische Böden weisen eine große Standortamplitude auf, auch wenn sie im einzelnen besondere Plätze für ihr gutes Wachstum brauchen. So gedeihen z. B. die meisten Arten besonders gut, wenn sie wie *Aubrieta, Cerastium* und *Phlox subulata* hinter den Stein gepflanzt werden. Von hier aus können sie das Gestein überwachsen, über die Mauerkante quellen, z. T. tief über die Mauerwände herabfallen, und dabei sehr alt und mächtig werden. Auf Plätzen ohne Gestein müssen die Polsterpflanzen mit Fäulnis und vor allem Unkraut kämpfen. Sie verursachen hier einen erheblichen Pflegeaufwand und werden trotzdem nicht alt.
Eine scharfe Abgrenzung dieser starkwüchsigen Stauden gegenüber den Wildarten mit besonderen Ansprüchen in den weiteren Listen ist nicht möglich. Die Stauden für den Steingarten lassen sich freilich im einzelnen in bezug auf ihre Standortansprüche durchaus den Stauden der weiteren Listen zuordnen, aber ihre üppige Gestalt und ihre oft auffällige Farbenpracht verbindet sich meist optisch nur schlecht mit der Erscheinung andersartiger Wildstauden. Vor allem jedoch bringt ihr starker Wuchs benachbarte Partner mit bescheidener Ausbreitungskraft leicht in Bedrängnis. Dies schließt nicht aus, diese verschiedenen Stauden gelegentlich miteinander zu verwenden.
Auf den Terrassen der Steingärten können auch Stauden der Felssteppen (Listen 3.3 und 3.4), der Steppenheide (Liste 3.2.2) und gelegentlich niedrige Beetstauden (Liste 5.3) ihren rechten Platz finden.

4.1.1 Wüchsige, farbenkräftige Polster- und Teppichbildner für sonnige (und absonnige) Plätze, möglichst am Stein

Achillea serbica — Liste 4.3.1

Felsen-Steinrich *Alyssum saxatile* M-, SO-Eur., Kl.As.	0,25 goldgelb	IV–V, traubig-rispige Blüten; graulaubig; halbstrauchig; bei Pflanzung auf die Mauer hinter den Stein können sie Triebe über 1 m Länge entwickeln und über die Mauer herabhängen; bewährte Formen: 'Citrinum', schwefelgelb; 'Compactum', niedrig (0,20); 'Dudley Neville', ockergelb; 'Plenum', gefüllt, goldgelb.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Polster- und Teppichbildner für sonnige Plätze: Pflanzung hinter den Stein.

Polster- und Teppichbildner für sonnige Plätze: Pflanzung in Gesteinsfugen.

Garten-Gänsekresse *Arabis caucasica* *(A. albida)* Med. bis Kauk. u. M-As.	0,05/0,15 weiß	IV–V, Blüten in Trauben; graugrüne, behaarte, weit gezähnte Blätter; rasiger Wuchs; die rosablütigen Sorten sind vielfach nicht sehr ausdauernd. 'Variegata', weißgrüne Blätter.
weiße Blüten: 'Bakkely' 'Grandiflora Superba' 'Plena', gefüllt 'Schneehaube' 'Schneewolke'		rosarote Blüten: 'Compinkie' (0,10) 'Hedi' 'Monte Rosa' 'Rosea la Fraicheur' *A.* × *arendsii* 'Rosabella'
Arabis procurrens Balk.	0,03/0,15 weiß	V, reichblühend, wüchsig, Ausläufer; wintergrüner Bodendecker mit kahlen, breitlanzettlichen, glänzenden Blättern; auch gern auf absonnigen Plätzen; 'Neuschnee', IV–V, besonders langblühend.
Spanische Grasnelke *Armeria latifolia* 'Bees Ruby' Port.	0,10/0,25 rosarot	VI–VIII, üppige Polster mit graugrünen, dicken, grasartigen Blättern. 'Ornament' *(A. maritima 'Laucheana'* × *A. latifolia)*, weiß-dunkelrosa (0,30). Besonders wertvoll!
Strandnelke *Armeria maritima* 'Splendens' N-Eur.	0,10/0,20 rosa	VI–VII, dichte, frischgrüne, kugelige Polster; Sorten: 'Alba', weiß; 'Frühlingszauber', karminrosa; 'Rosea Compacta', karmin; 'Düsseldorfer Stolz', leuchtendrot.
Aster × *alpellus* 'Triumph' *(A. alpinus* × *A. amellus)*	0,15 violettblau	VI–VII, große Blüten über dichtem Laubwerk; ausdauernder als *A. alpinus* (Liste 4.1.2)
Blaukissen *Aubrieta*-Hybriden *(A.* × *cultorum)*	0,05–0,10 lila-blau, violett-rosarot	IV–V, beliebte graugrün-belaubte Polsterstauden; die rosa- und rotblühenden Sorten sind meist nicht sehr wüchsig und nicht sehr langlebig. Durch Samen vermehrbare Sorten sind nicht aufgeführt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

lila-blau-violett: 'Blaumeise', violett, sehr gedrungen 'Blue Emperor', dunkelblau 'Bob Sanders', violett, großblumig 'Dr. Mules', dunkelviolett 'Frühlingszauber', violett-rot, großblumig 'Hubert', violett, halbgefüllt 'Lockvogel', tiefviolett, großblumig 'Neuling', lavendelblau, sehr wüchsig 'Schloß Eckberg', fast reinblau 'Tauricola', lila, niedrig, guter Polsterbildner		rosa-rot: 'Barkers Double', rot, gefüllt 'Bordeaux', weinrot 'Bressingham Pink', rosa, spät 'Crimson Bedder', rot 'Daybreak', rosa 'Feuervogel', tiefrot 'Red Carpet', tiefrot 'Rosengarten', rosa 'Rosenrot', rosa 'Rosenteppich', rosa 'Rotkäppchen', karminrot 'Vesuv', rubinrot.
Campanula carpatica Niedrige Sorten *(C. c. turbinata × C. carpatica)*	0,15 (–0,25) hellblau-violett, weiß	VI–VIII, die polsterartigen Sorten mit aufrechten Blüten auf straffen Stielen fühlen sich an sonnigen und leicht absonnigen Plätzen, vor allem im Gestein auf kleinen Flächen und auf gepflegten Terrassen in frischen, humosen Böden wohl; schneckengefährdet! Die langstengelige Art (mit Vorliebe für Gesteinsfugen) siehe Liste 4.1.3.
blau: 'Blaue Clips' 'Karpatenkrone' 'Karl Foerster'	violett: 'Blaumeise' 'Spechtmeise' *C.turbinata* hort.	weiß: 'Weiße Clips' 'Zwergmöve' *C. turbinata* 'Alba'
Dalmatiner Glockenblume *Campanula portenschlagiana* Dalm.	0,15 violett	VI–VII, wüchsig, überaus langblühend; unentbehrlich in Trockenmauern; breitzipfelige, trichterförmige Blüten; niederliegende, frischgrünbeblätterte Triebe; rundlich-herzförmige, scharfgezähnte Blätter, an kurzen Ausläufern dicht gehäuft; sonnige und absonnige Plätze mit durchlässiger, lehmhaltiger Erde; 'Birch Hybrid' (0,20), purpurblau; sehr wüchsige, großblütige Form; 'Major' (0,15), purpurblau, dichte Polster.
Hängepolsterglocke *Campanula poscharskyana* S-Dalm.	0,10/0,15 hellila	VI–IX, sehr wüchsig; auch gern absonnig; Flächendecker; breitet sich auch in Fugen sehr stark aus; grobgezähnte Grundblätter, dicht beblätterte Triebe; die Sorten sind zumeist Hybriden von *C. garganica;* 'Blauranke', starkwüchsig, langtriebig; 'Blue Gown' (0,10), blau, zierlich, schwachwüchsig; 'E. H. Frost' (0,25), weiß, blaugeäugt, starkwüchsig; 'Werner Arends' (0,15), dunkellila; 'Glandore' (0,20), lila; 'Lisduggan' (0,15), lavendelrosa; 'Stella' (0,15), blau, zierlich, große, sternförmige Blüten; nicht wuchernd.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Centranthus ruber		Liste 3.3.3
Silber-Hornkraut *Cerastium biebersteinii* Krim	0,15/0,20 weiß	V, silbergraue Blätter; stark wuchernd; sollte über Mauern hängen, wo viel Platz ist.
Zwerg-Silberhornkraut *Cerastium tomentosum* S-Ital.	0,10/0,15 weiß	V, silberweiß; kaum wuchernd, niedriger als vorige. 'Columnae', kleinblättrig, silbrig behaart; sehr verbreitete, beliebte Sorte.
Chinesische Bleiwurz *Ceratostigma plumbaginoides* W-China	0,15/0,25 blau	VIII–IX, Blüten in endständigen Köpfen; grüne, glatte, verkehrteiförmige Blätter; kriecht mit ihren Ausläufern weit durch die Steine; rote Blattfärbung im Herbst; liebt sonnige Plätze; verträgt auch Halbschatten; bei milden Wintern guter Bodendecker.
Grönland-Margerite *Chrysanthemum arcticum* Nördl. arkt. Zone	0,25 weiß	IX–X, große Margeritenblüten, die sich nach der Blüte rosa färben; glatte, grobgezähnte, hellgrüne Blätter; ausdauernd; 'Roseum' (0,40), zartrosa, sehr wüchsig und reichblühend; 'Schwefelglanz' (0,40), gelb. *Ch. zawadskyi* (0,30), weiß-rosa, IX, selten.
Pfingstnelke *Dianthus gratianopolitanus (D. caesius)* W-, M-Eur. bis W-Ukr.	0,08/0,15 rosarot	V–VII, zierlich, sehr reichblühend; blaubereifte und graugrüne Polster; für Mauern und Steinfugen in voller Sonne; 'Nordstjernen' siehe Liste 4.4.1; im Handel befindliche Sorten und Hybriden:
'Badenia', dunkelrot 'Blauigel', karminrosa, feste Polster 'Blaureif', weißlichrosa, besonders zuverlässig, flaches Polster (Hybride) 'Eydangeri', rosarot 'Feuerhexe', purpurrot 'Jutta', rot, halbgefüllt		'Liebling', karminrot, gefüllt 'Pink Jewel', frischrosa, gefüllt 'Purpurstjernen', karminrosa 'Rosafeder' (0,20), rosa 'Rosenlicht' (0,15), hellrosa 'Rubin' (0,15), dunkelrot. 'Hannoversch-Münden' (0,15), scharlachrot.
Gartenfedernelke *Dianthus plumarius* (*D. plumarius*-Hybriden) Östl. M-Eur.	0,10/0,30 viele Farben	V–VI, die duftenden, prächtigen Sorten, z. T. für Einfassungen auf niederen Steinen um die Beete – einst viel verwendet– blühen früher als die Art (Liste 4.2.1).
Bewährte Polsterbildner mit großen Blüten: 'Altrosa' (0,25), rosa 'Delicata' (0,25), zartrosa 'Diamant' (0,25), weiß 'Maggie' (0,15), rosa, gefüllt, dunkles Auge 'Maischnee' (0,25), weiß 'Morgenlicht' (0,30), leuchtendviolettrosa 'Rotkäppchen' (0,25), rosa, gefüllt		Gute Schnittsorten: (Nicht langlebig, öfter teilen!) 'Diadem' (0,45), karminrot 'Heidi' (0,30), blutrot, gefüllt 'Helen' (0,30), lachsrosa, gefüllt 'Ine' (0,30), weiß, gefüllt, rotes Auge 'Lotte Forjahn' (0,45), dunkelrosa, gefüllt 'Munroth' (0,20), rot, gefüllt

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Silberwurz *Dryas octopetala* Arkt. und alp. Zonen in Eur., As., N-Am.	0,05/0,10 weiß	V–VI, reichblühend; federige Samenstände; stumpfovale, grobgekerbte Blätter; bildet dichte Matten über schotterreichem Boden und über Gestein. *D.* × *suendermannii* (–0,15), wüchsiger als vorige, hat größere Blüten und Blätter. *D. o. lanata* (0,10), graugrüne, behaarte Blätter.
Goldmargerite *Eriophyllum lanatum (E. caespitosum)* N-Am.	0,30 gelb	VI–VII, Margeritenblüten auf verzweigten, fiederschnittig-beblätterten Stengeln; im Austrieb silbrige, später grüngraue Blätter; lockerwüchsig; auf trockenen, sonnigen Plätzen im Gestein; anspruchslos.
Euphorbia myrsinites		Liste 3.3.3
Goldwolfsmilch *Euphorbia polychroma (E. epithymoides)* M-, SO-Eur.	0,40 grüngelb	IV–V, zierende, buschige, fast kugelige Horste; leuchtendgelbe Hochblätter; unempfindlich! Auslese: 'Sonnengold'. Ähnlich: *E. niciciana,* 0,40, VII–IX, feines, wintergrünes Laub.
Kranzenzian *Gentiana lagodechiana* (*G. septemfida* var. *lagodechiana*) O-Kauk.	0,15 blau	VII–IX, die aufrechten, meist einzelstehenden Blüten am Ende des niederliegenden, dicht beblätterten Stengels bilden einen blauen Kranz; anspruchslos; Auslese: 'Doeringiana', reichblühend, große Blüten. *G. septemfida* (0,20–0,30), Blüten in dichten, endständigen Schöpfen auf ±aufrechten, reichbeblätterten Stengeln; VII–VIII; selten echt im Handel.
Dalmatiner-Storchschnabel *Geranium dalmaticum* SW-Jugosl.	0,08/0,10 hellrosa	VI–VII, unentbehrlich! Ausbreitungsfähige, dichte, zierliche Blattpolster; verbreitet sich durch Ausläufer rasig, besonders zwischen Steinen; rote Herbstfärbung. 'Bressingham Pink', rosa; 'Album' weiß.
Geranium meeboldii		Liste 2.1.6
Großes Schleierkraut *Gypsophila pacifica* Sib., M-As.	1,00 weiß	VII–VIII, sehr breitwüchsig, robust; größere Blüten in weniger verzweigten Rispen im Vergleich zu *G. paniculata*; auf kalten, schweren Böden langlebig.
Riesenschleierkraut *Gypsophila paniculata* O- und südl. M-Eur., Kauk., W-Sib.	1,00 weiß	VII–VIII, zur Blütezeit wie ein kugeliger Busch; ähnlich voriger, aber kleinere Blüten und zarte, stark verästelte Rispen; lineal-lanzettliche Blätter, anspruchslos; aus Samen zu ziehende, wertvolle Schnittblume.
Gefülltblühendes Riesenschleierkraut *Gypsophila paniculata* 'Bristol Fairy'	1,00 weiß	VII–VIII, gefüllte Blüten, lockere, schleierartige Blütenrispen; duftig und reichverästelt; für sonnige, warme Plätze mit durchlässigen Böden; großblütige Neuheit: 'Bristol Fairy Perfect'; 'Flore Pleno', kleinere Blüten. (Ebenso aus Samen gezogen: 'Schneeflocke' (0,80), weiß, einfach bis gefüllt.) 'Compacta Plena' (0,50), weißrosa, gefüllt; 'Flamingo' (1,20), rosa, gefüllt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Schleierkraut *Gypsophila*-Hybride 'Rosenschleier'	0,30 zartrosa	VI–VIII, bis 1 m breite, halbkugelige Büsche; sehr lang- und reichblühend; ausdauernder auf sonnigen Plätzen mit durchlässigen Böden als die übrigen hohen Zuchtformen; 'Pink Star' (0,30), dunkelrosa gefüllt.
Teppich-Schleierkraut *Gypsophila repens* M-, S-Eur.	0,05/0,10 weiß	V–VI, vermag dichte, flache Rasen zu bilden; graugrüne, linealische Blätter; Stengel niederliegend-aufsteigend; wenig oder nicht rasig wachsend sind: 'Letchworth', rosarot, kräftiger Wuchs; 'Rosea', rosa; 'Rosa Schönheit' (0,15), rosarot; *G.* × *monstrosa* (0,25), weiß.
Sonnenröschen *Helianthemum*-Hybriden *(H. nummularium* × *H. apenninum)*	0,20/0,25 viele Farben	V–VII, im Sommer oft nachblühend; Zwergsträucher mit grünen (g) oder grausilbrigen (gs) Blättern von unterschiedlicher Winterhärte; Schutz vor allem der graulaubigen Sorten (Reisigdecke) ist zu empfehlen; die Blüten schließen sich bei sonnigem Wetter gegen Mittag oder fallen ab; die Pflanze steht jedoch am nächsten Morgen wieder in voller Blüte; siehe auch Liste 4.3.2, 4.4.1. Bewährte Sorten:
rot: 'Fire Dragon', gs 'Rubin', g, gefüllt 'Cerise Queen', g, gefüllt 'Dompfaff', g 'Rotkehlchen' g orangerot: 'Henfield Brillant', gs		gelb: 'Gelber Findling', g 'Golden Queen', g 'Sterntaler', g, sehr hart 'Gelbe Perle', g, gefüllt 'Wisley Primrose', gs 'Praecox', gs
karminrosa: 'Frau M. Bachthaler', g-gs, halbgefüllt 'Lawrenson's Pink, g 'Pink Double', g, halbgefüllt 'Rosi', gs		weiß: 'The Bride', g–gs 'Snowball', gs, gefüllt 'Eva', g–gs
Schneekissen *Iberis sempervirens* Ital.	0,25–0,30 weiß	V, wintergrünes, im Alter breitwüchsiges, dichtbuschiges Zwergsträuchlein mit lederartigen, lanzettlichen Blättern;
Hochwüchsige Sorten 'Elfenreigen', gr. Blüten, starkwüchsig 'Findel', wüchsig, gesund 'Gracilis', kleine Blüten, üppig 'Nana', kräftiger Kugelwuchs 'Schneeflocke', verbreitete Sorte 'Winterzauber', einzelne Blüten im Winter	–0,30	Niedrige Sorten (0,10–0,20): 'Little Queen' (0,15), kugeliger Wuchs 'Weißer Zwerg' = 'Little Gem' (0,10) 'Zwergschneeflocke' (0,15) *I. saxatilis* (Liste 4.2.1) *I. candolleana (I. pruithii)* (0,03–0,15), weiß-lila; fleischige, spatelige Blätter; sehr variabel; selten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Nepeta × faassenii		Liste 3.3.3
Phlox douglasii		Liste 4.3.1
Teppichphlox *Phlox subulata* USA	0,10/0,15 viele Farben	V–VI, reichblütig; pfriemliche Blätter; überspinnt auf durchlässigen, nährstoffreichen, warmen Böden teppichartig Stein und Boden;
Bewährte Sorten: 'White Delight', weiß 'Nivalis', weiß, kleinblütig 'Schnee', rein weiß 'G. F. Wilson', lilablau 'Lilakönigin', lilablau 'Daisy Hill', rosa		'Ronsdorfer Schöne', lachsrot 'Chuckles', lachsrot 'Lindental', karminrosa 'Atropurpurea', purpurrot 'Temiscaming', dunkelrot 'Scarlet Flame', leuchtendrot
Rosenwaldmeister *Phuopsis stylosa* *(Crucianella stylosa)* Kauk., Iran	0,20 rosa	VI–VII, kleine, stark duftende Blüten in endständigen Köpfen; quirlig stehende, lanzettliche Blätter an niederliegenden Trieben; nicht zu eng pflanzen; gute Besonnung nötig; für frische, lehmige Böden; Auslese: 'Rubra', purpurrosa; auch gern am Gehölzrand.
Potentilla (crantzii) 'Goldrausch'		Liste 4.4.3
Polsterseifenkraut *Saponaria ocymoides* SW-Eur., S-Alp., Ital.	0,20/0,20 rosa	VII, Blüten in dichtgedrängten Trugdolden; zierlich belaubt; eiförmige bis spatelige Blätter; anspruchslos; überschäumend blühen die Formen 'Rosa Königin' und 'Splendens'. Dunkelrot: 'Rubra Compacta'.
Herbst-Teppichseifenkraut *Saponaria × lempergii* *(S. cypria × S. hausknechtii)*	0,30 karminrosa	VIII–IX, starkwüchsig, dunkelgrün, dicht beblättert; starkverzweigte, niederliegende Triebe; reichblütiger, unersetzbarer, kräftiger Herbstblüher im Steingarten; ähnlich; aber früher blühend: 'Max Frei', rosa, Dauerblüher (VI–IX).

Sedum-Arten

Die folgenden, oft großflächig verwendeten *Sedum*-Arten (Liste 3.1.1) wuchern zumeist nicht oder nur wenig. Sie können deshalb auch einzeln oder in Trupps hinter den Stein oder auch in Fugen gepflanzt und für bunte Pflanzungen, ebenso wie *S. spectabile* und *S. telephium*-Sorten (Liste 5.3.1), auf sonnigen Terrassen und Plätzen verwendet werden.

Sedum ellacombianum	Liste 3.1.1
Sedum floriferum 'Weihenstephaner Gold'	Liste 3.1.1
Sedum kamtschaticum	Liste 3.1.1
Sedum middendorffianum 'Diffusum'	Liste 3.1.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Sedum spurium Kauk., Iran, Arm.	0,05–0,20 hellpurpurn	VII–VIII, trichterförmige (nicht sternförmige, offene) Blüten; niederliegende, wurzelnde, rasenbildende Triebe; im Grund keilige, verkehrt-eiförmige, am Vorderrand gekerbte und bewimperte Blätter; vermag auch senkrechte Wände zu überspinnen; zuweilen verwildert auf trockenen, basenreichen Böden in warmen Lagen; selten im Handel; wichtig: 'Album Superbum', bildet auch im Halbschatten dichte, wenig blühende Rasen (Liste 3.1.1).
Sedum spurium 'Schorbuser Blut'	0,03/0,10 rot	VII–VIII, Blüten in Trugdolden über niederliegend-aufsteigenden Trieben mit dunkelbräunlichen Blättern. Gesellig, aber nicht als großflächige Bodenbedecker zu pflanzen, gern an absonnigen Plätzen: 'Splendens' (= 'Coccineum') rot; rote Blätter; 'Fuldaglut', rot, dunkelrotbraune Blätter; 'Purpurteppich', karmin, dunkelpurpurne Blätter; 'Tricolor', grünrötliche, gelbgerandete Blätter.
Sedum stoloniferum Kauk., Iran, Kl.As.	0,10 rosenrot	VII–VIII, ähnlich *S. spurium,* aber sternförmige, weit offene Blüten und hellgrüne, nicht gekerbte und am Rand nicht bewimperte Blätter; leicht rosa gefärbte, kriechende Stengel; bildet lockere Rasen; auch an absonnigen Plätzen; versamt sich gern; heute selten im Handel.
Meer-Leimkraut *Silene maritima* 'Weißkehlchen' W-Eur., N-Afr.	–0,20 weiß	VII–VIII, Blüten mit aufgeblasenen Kelchen; grüngraue, lockere Rasen; breitlanzettliche Blätter; sehr langblühend; 'Plena', weiß gefüllt; 'Rosea', rosa.
Silene schafta 'Splendens' Kauk.	0,10 tiefrosa	VIII–IX, große Büten, sitzend; lanzettliche, zugespitzte Blätter; lockerrasig.
Wollziest *Stachys byzantina* *(S. lanata)* 'Silver Carpet' Kauk., N-Iran	0,10	Dicke, weißfilzige Blätter; blüht nicht (kaum); die rasig wachsende Auslese macht die viel verwendete Ausgangsart *S. byzantina* (0,25), rosa, VI–VII, deren später unschöne Blütenstände entfernt werden müssen, zumeist entbehrlich. Großblättrig: *S. b.* 'Byzantinus'.
Goldblatt-Teppichthymian *Thymus* × *citriodorus* 'Golden Dwarf'	0,10/0,15 lilarosa	VI–VII, kaum blühend; bildet sehr ausdauernde, goldbunte Teppiche; gelegentlicher Rückschnitt fördert den Rasenwuchs.
Thymus rotundifolius 'Purpurteppich'	0,08 purpurrot	VII–VIII, ähnlich *T. serpyllum* (Liste 3.2.4), größere, rundliche Blätter; bildet grüne Rasen. *T. balcanus* bildet dunkelgrüne Teppiche; sehr wüchsig. Weitere *Thymus*-Arten siehe Liste 4.4.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Trifolium repens 'Purpureum'		Liste 4.4.3
Enzianblättrige Veronika *Veronica gentianoides* Kauk., SW-As.	0,30 lichtblau	V–VI, schmal aufrecht wachsend; grüne Blätter; ausdauernd, konkurrenzempfindlich; nach der Blüte zurückschneiden; 'Variegata', weißbunte Blätter.
Veronica prostrata		Liste 4.4.1
Kerzenveronika *Veronica spicata*	0,05/0,30 lila	VII, Beschreibung Liste 3.2.2; Sorten: hellblau: 'Spitzentraum' (0,50)
dunkelblau: 'Blaufuchs' 'Nana' 'Romely Purple'	 (0,40) (0,15) (0,30)	weinrot: 'Heidekind' (0,20) rosarot: 'Rotfuchs' (0,40)
rosa: 'Baccarole' 'Erica' 'Minuett'	 (0,25) (0,30) (0,30)	weiß: 'Alba' (0,30)
Büschelveronika *Veronica teucrium* (*V. austriaca* ssp. *teucrium*)	0,15/0,20 blau	VI, Beschreibung Liste 3.2.2; Auslesen und Sorten: 'Knallblau', 'Royal Blue', 'Shirley Blue', 'True Blue', 'Kapitän'.

Niedrige Bartiris – Iris germanica (Barbata-Nana-Gruppe)

So wie die Eltern der hohen Bartiris und ihre Abkömmlinge an Weinbergmauern, sonnigen, steinigen Böschungen, Trockenrasen und Felsbändern leben, so bevorzugen auch die niedrigen, anspruchslosen und züchterisch beeinflußten Formen warme, kies- u. schotterhaltige Lößlehmböden in Steinanlagen oder bodenwarme Plätze des Lebensbereiches Freiflächen.
Das Sortiment befindet sich ebenso wie das der hohen Bartiris stark im Fluß. Die folgenden im Handel verbreiteten und z. T. auch neuen Züchtungen sind nach ihrer Höhe geordnet. Die niedrigen Sorten blühen bereits im April und sind als Frühblüher im Garten wichtig. Die höheren Sorten entfalten im Mai ihre Blüten, zumeist bereits vor den hohen Bartiris. Sie weisen bereits Beetstaudencharakter auf und können auch dementsprechend verwendet werden.

Miniatur-Iris
Iris germanica (Barbata-Nana-Gruppe)
5 bis 10 cm hohe Zwerge:

blau: 'Blue Beret'	mittelblauer Dom, violette Hängeblätter mit weißem Bart
gelb: 'Little Sunbeam'	zitronengelber Dom, noch hellere Hängeblätter
'Christine'	mittelgelber Dom, goldgelbe Hängeblätter
'April Accent'	goldgelb mit weißem Bart
rot: 'Three Cherries'	weinrot mit gelbem Bart
'French Wine'	schwärzliches Weinrot mit blauem Bart

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Bis 0,15–0,20 hohe Zwergiris:

blau: 'Coerulea'		himmelblau
'Cyanea'		violettblau
'Mitternacht'		violett
gelb: 'Lemon Puff'		hellzitronengelb, weiße Hängeblätter
'Sulphurea'		schwefelgelb
'Path of Gold'		goldgelb
'Excelsa'		ockergelb
rot: 'Little Rosy Wings'		rubinrot
weiß: 'Die Braut'		weiß
'Crispy'		weiß
'Knick-Knack'		weiß mit blauem Rand

Niedrige, 0,20–0,40 hohe Bartiris (Klein-Iris):

blau: 'Blue Demin'	0,30	hellblau, weißer Bart
'Tinker Bell'	0,30	kräftiges Hellblau, besonders wüchsig
'Silkie'	0,20	violett
gelb: 'Baria'	0,30	hellschwefelgelb
'Stockholm'	0,35	klares Hellgelb mit blauem Bart
'Laced Lemonade'	0,30	zweitonig hellgelb, gewellte Ränder
'Golden Fair'	0,25	goldgelb
'Orange Caper'	0,30	orangegelb
rot: 'Cherry Garden'	0,30	weinrot
'Jerry Rubin'	0,30	rubinrot
weiß: 'Schneekuppe'	0,30	schneeweiß
'Green Spot'	0,30	weiß mit grüner Aderung
'Cotton Blossom'	0,30	elfenbeinweiß
'Cherry Spot'	0,25	cremeweiß mit braunviolettem Rand
'Dale Dennis'	0,35	weiß mit rosa Rand

4.1.2 Kurzlebige Arten

Die anspruchslosen, reich- und langblühenden Arten bieten sich an, Steinanlagen, besonders sofort nach ihrer Fertigstellung, rasch – wenn auch z. T. nur für wenige Jahre – zu beleben. Einige unter ihnen versamen sich reich, besonders in Fugen und Ritzen und können somit zu einer ständigen Bereicherung der Pflanzungen beitragen. Wenn die Sämlinge lästig fallen, lassen sie sich ohne große Mühe entfernen.

Alpenaster *Aster alpinus* Eur. bis M-As., Sib., Westl. N-Am.	0,05/0,20 violettblau	V–VI, große Blüten! Sorten versamen sich nicht; grüne, grauhaarige Blätter in Rosetten; viele Sorten; im Handel befinden sich: 'Abendschein', rosa; 'Albus Giganteus', weiß; 'Goliath', zartblau; 'Dunkle Schöne', violett; 'Happy End', rosa; 'Frühlicht', rosa; 'Susanne', weißgefüllt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Erigeron aurantiacus (Turkest.)	0,25 orange	VII–VIII; große, einzelne Blütenköpfe, ovalspatelige Blätter.
Zwerg-Feinstrahl *Erigeron karvinskianus* var. *mucronatus* Mex.–Venez.	0,05/0,15 rosarot	VI–X, zierliche, große Gänseblümchenblüten; dicht dem Boden anliegend; versamt sich reich in klimamilden Gebieten. Winterschutz!
Leberbalsam *Erinus alpinus* Gebg. v. Span. bis Österr.	0,05/0,08 purpurrosa	V–X, zierliche Blattpolster; reichblühend von Mai bis Oktober; anspruchslos; wichtig durch Selbstaussaat; neben der Art verbreitete Sorten: 'Albus', weiße Blüten; 'Dr. Hähnle', rote Blüten.
Erysimum arkansanum 'Golden Gem' N-Am.	–0,25 gelb	IV–V, straff aufrecht; wüchsig; lang- und reichblühend; versamt sich stark; höherwüchsige Sämlinge sind rechtzeitig zu entfernen.
Purpur-Frauenflachs *Linaria purpurea* Ital.	0,80 purpurn	VII–XI, hohe, schlanke, dicht besetzte Blütentrauben; versamt sich gern; 'Canon Went', rosa.
Kaukasus-Mohn *Papaver monanthum* Kauk.	0,05/0,40 orange	VI–VII, die Blüten sitzen auf sehr hohen Stielen; sie fallen rasch ab; recht ausdauernd. Ähnlich: *P. pseudocanescens,* leuchtend zitronengelb; reiche Versamung.
Islandmohn *Papaver nudicaule* Arkt. und Subarkt. Geb. in As. und N-Am.	0,15/0,30 weiß, rot, gelb	IV–IX, reich- und sehr langblühend; zweijährig; versamt sich gern, aber schneckenempfindlich; zumeist in Mischungen im Handel, z. B. 'Gartenzwerg' (0,20); gute Namensorten: 'Golden Monarch', gelb, großblütig (0,40); 'Giganteum Matador' (0,40), scharlach; 'Kardinal' (0,40), rot.
Hornveilchen *Viola cornuta* hort. Pyren.	–0,25 blauviolett	V–X, langstielige, große Veilchenblüten bis zum Herbst; reich beblättert; hält vornehmlich in kühlen Klimabereichen mehrere Jahre aus; vielseitig verwendbar; verbreitete Sorten:
Vermehrung durch Rißlinge: 'Altona', cremegelb 'Angerland', lilablau 'Boullion', zitronengelb 'Famös', weinrot 'Germania' (0,10), dunkelviolett 'Hansa', tiefblau 'John Wallmark', hellila 'Woodgate', leuchtendblau		**Vermehrbar auch durch Samen:** 'Admiration', dunkelblau 'Blaue Schönheit', leuchtendblau, gedrungen, wachsend; versamt sich gern 'G. Wermig', veilchenblau, sehr wüchsig; versamt sich reich in Pflanzungen 'Perfecta', hellblau, großblumig 'Perfecta Alba', weiß 'Rubin', dunkel-weinrot
Immerblühendes Steingarten-Veilchen *Viola × floraiensis*	0,15 hellblau	V–X, kurzlebig; hornveilchenähnlich; blüht von März bis November; unersetzlich im Steingarten, da es nicht wuchert und sich reich versamt, ohne lästig zu werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

4.1.3 Wüchsige Polster- und Teppichbildner für absonnige, halbschattige Plätze

Die wüchsigen, im Handel verbreiteten Arten und Sorten sind untergliedert in Stauden für Fugen und Felsenritzen sowie in Arten für Plätze am Stein und auf Terrassenflächen (zwischen Steinen). Oftmals lassen sich zu diesen Arten in derartigen Anlagen auch Stauden aus den Lebensbereichen Gehölz und Gehölzrand, z. B. *Astilbe chinensis,* niedere *Dicentra, Omphalodes, Polemonium reptans, Tiarella,* Primeln und viele andere pflanzen.
Weniger verbreitete Arten für absonnige und schattige Plätze sind nach ihren speziellen Ansprüchen in den Listen 4.5.1–4.5.4 aufgeführt. Zierliche Flächendecker und Rasenbildner siehe Liste 3.1.2

Stauden für vorwiegend absonnige und schattige Mauerfugen und Felsritzen

Karpatenglockenblume *Campanula carpatica* Karp.	–0,30 blauviolett	VI–IX, große, offene Blüten über blattreichem, krautigem Busch; der lockere Horst fällt im Gegensatz zu manchen kurzgestielten, polsterartigen Kultursorten nach einigen Jahren auseinander (Liste 4.1.1); reizvoll in Mauerfugen; sehr gartenwillig und unempfindlich, jedoch schneckengefährdet. 'Isabel' (0,40), dunkelblau; 'Kobaltglocke' (0,30), dunkelviolett; 'Violetta' (0,40), dunkelviolett; 'White Star' (0,30), weiß.
Goldköpfchen *Chiastophyllum oppositifolium* Kauk.	0,10/0,20 gelb	VI–VII, traubige, überhängende Blütenrispen; fleischige, rundliche, kerbzähnige Blätter; gern in Mauerfugen; blüht sehr üppig.
Gelber Lerchensporn *Corydalis lutea* S-Alp.	0,20/0,30 gelb	V–IX, fast über das ganze Vegetationsjahr blühend; zart, zierlich und anspruchslos; breitet sich durch Samen an beschatteten, aber auch zeitweilig besonnten Mauern zuweilen stark aus. *C. ochroleuca* (0,40), gelbweiß; ähnlich voriger, versamt sich nur wenig.
Zimbelkraut *Cymbalaria muralis (Linaria cymbalaria)* S-Alp., Ital., Jugosl., W-As.	0,05 lilablau, gelbe Lippe	VI–IX, kleine Blüten in Blattwinkeln; rundlich-herzförmige, gelappte Blätter; überspinnt locker halbschattige Mauern und Steinböden. Selten im Handel.

Stauden für vorwiegend absonnige und schattige Plätze am Gestein, zwischen Steinen und auf Terrassenflächen

Bergenien, Bergenia-Hybriden (Bergenia × cultorum)

Die sonneverträglichen, derb- und großblättrigen *Bergenia*-Arten (Liste 2.3.3) sind bei ihrer großen Anspruchslosigkeit insbesondere im trockenen Gehölzrand und im Hausschatten verwendbar. In Steinanlagen kommen vor allem die blühreichen Kulturformen mit ihrem ausdrucksvollen Blattwerk besonders zur Geltung. Sie blühen kräftig, wenn sie sonnig stehen, ertragen aber den Schatten gut.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Die meist rot und rosa blühenden Sorten des schwer überschaubaren Sortiments sind nach ihrer Laubfärbung im Winter geordnet.
Nach den Sichtungsergebnissen der deutschen Staudengärtner sind die folgenden 6 Sorten verbreitet und besonders empfehlenswert.

Bergenia × *cultorum* 'Abendglocken'	0,40 karmin	III–IV, reichblühend; die Blätter verfärben sich zum Winter tiefbraunrot; zuweilen 2. Blüte im Sommer!
'Admiral'	0,40 rot	IV–V, die Blüten sitzen auf hohen, kräftigen Stielen; auffallend großblättrig; tief braunrote Winterfärbung;
'Morgenröte'	0,30 rosarot	IV–V, einzige Sorte, die regelmäßig im Sommer nochmals blüht; rundliche, kleinere, wintergrüne Blätter;
'Oeschberg'	0,30 frischrosa	IV–V, reich verzweigter, bis 0,60 hoher Blütenstand; aufrechtstehende, langgestielte Blätter, die sich im Herbst rot verfärben;
'Schneekönigin'	0,35 weißlich-hellrot	III–IV, sehr reichblühend; remontiert gern; überwiegend grünblättrig im Winter;
'Silberlicht'	0,40 weiß	III–IV, Blüten oft mit rosa Schein; reichblütig und starkwüchsig; dem Boden anliegende Blätter.

Laubfärbung weiterer Bergeniensorten im Herbst und Winter:

tief braunrotes Laub:
'Ballawley', rosarot, großblütig
'Bressingham Beauty', rosa
'Margery Fish', purpurrot
'Pugsleys Pink', rosa
'Abendglut', purpur, gef.

bräunlich getöntes Laub:
'Glockenturm', reichblühend, rosa
'Purpurglocke, karminrot, blüht im IX zuweilen nochmals; langstielige Blätter
'Sunningdale', rosarot, guter Bodendecker
'Walter Kienli', lilarot, schönes Blattwerk, wüchsig.

überwiegend grünes Laub:
'Baby Doll', rosa, zierlich
'Schneekissen', weißrosa, leicht gekräuseltes Blatt

Kleinblättrige Bergenie *Bergenia pacifica* (*B. crassifolia* var. *pacifica*) O-Sib.	0,10/0,20 karmin	IV, nicht reichblühend; verhältnismäßig kleine, rundliche Blätter mit sehr schöner Herbst- und Winterfärbung; rasiger Wuchs.
Bergenia purpurascens 'Wintermärchen' Sikk.–W-Tibet	0,40 rot	IV–V, schmale, länglich-ovale, lederige, im Winter auffallend rotbraune Blätter.
Dicentra eximia u. ä.		Liste 2.2.1
Epimedium grandiflorum u. ä.		Liste 1.1.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Purpurglöckchen, Heuchera

Purpurglöckchen sind vielseitig verwendbar. Auf absonnigen Steinterrassen und ähnlichen Plätzen mit frischen Böden finden auch die Hybriden genügend Platz zu voller Entfaltung und langjährigem Gedeihen. Da die Pflanzen gern aus der Erde wachsen, sind sie gelegentlich mit humoser Erde zu umgeben oder umzupflanzen.

Purpurglöckchen *Heuchera × brizoides* 'Gracillima'	0,10/0,50 weiß bis hellrosa	VI–VII, duftige, fein verzweigte Rispen; rundlich-herzförmiges Laub; polsterartiger Wuchs.
Heuchera-Hybriden	0,50–0,70	VI–VII, rispig verzweigte Blütenstände auf drahtigem, oft steifem Schaft. Bewährte Sorten:
'Schneewittchen' (0,50), weiß; 'Silberregen' (0,60), weiß; 'Jubilee' (0,50), hellrosa; 'Scintillation' (0,50), leuchtendrosa; 'Pruhoniciana (0,70), rosarot, kräftig;		'Weserlachs' (0,60), lachsrosa; 'Rakete' (0,60), leuchtendrot; 'Red Spangles' (0,50), scharlach. 'Widar' (0,50) leuchtend rot 'Ricard' (0,50), leuchtend rot.
H. sanguinea 'Splendens' USA	0,10/0,50 rosarot	V–VII, rundliche, nierenförmige Blätter; durch Samen vermehrbar. Verbesserte Neuzüchtung: 'Leuchtkäfer'.
H. s. 'Bressingham Hybrids'	0,10/0,60 lachsrosa	VI–VII, ähnlich voriger, ebenfalls durch Samen gut vermehrbar.
Teppich-Purpurglöckchen × *Heucherella tiarelloides* *(Heuchera × Tiarella)*	0,10/0,25 weiß-rosa	VI, zierliche Blütenrispen; reichblühend; dichte Laubteppiche mit groblappigen, rundlich-herzförmigen Blättern; 'Bridget Bloom', leuchtendrosa.
Hosta (Niedrige, zwergige Arten und Sorten)		Liste 1.1.3
Scheckenknöterich *Polygonum affine* Nepal	0,05/0,25 tiefrosa	VI–X, buntscheckige Blüten in dichten Ähren; breitlanzettliche, im Winter bronzebraune Blätter; rasiger Wuchs; für frische bis feuchte Böden; heute weniger im Handel verbreitet als *P. a.* 'Superbum' (s. u.) und die folgenden, mehr kompakt wachsenden Sorten:
P. affine 'Darjeeling Red'	0,05/0,15 tiefrosa	VII–IX, schmale, aufrechte Blütenähren über tiefgrünen, lanzettlichen Blättern; kompakter Wuchs; im Alter blühfaul!
P. affine 'Donald Lowndes'	0,05/0,20 leuchtendrosa	VII–IX, kräftige, breite Blütenähren über breitlanzettlichen Blättern; polsterförmig; kurzlebig!
P. affine 'Superbum'	0,05/0,25 rosarot	VI–X, ähnlich, aber stattlicher und üppiger im Wuchs als die Art (s. o.); überwallt Mauerköpfe; gern als Bodendecker verwendet; sonnige bis absonnige Plätze mit frischen bis feuchten Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Polygonum capitatum N-Ind.	0,03/0,15 rosa	VIII–X, kurzlebiger Flächendecker; Blüten in kugeligen Köpfchen; niederliegend; oval-elliptische, dunkelgrüne, braun gebänderte Blätter; im Freiland einjährig, sich reich versamend; auch als ausdauernde Ampelpflanze im Kalthaus; Auslese: 'Afghan'.
Primula juliae Transkauk.	0,06 violettrot	IV, sehr reichblühend; dichter rasiger Wuchs; rundlich-nierenförmige Blätter; breitet sich allseitig kriechend, rasenartig auf absonnigen Flächen mit frischfeuchten Böden aus; alte Rasen im Winter mit unkrautfreier Erde leicht bestreuen! Hybriden siehe Liste 2.2.1.
Prunella grandiflora		Liste 4.4.3
Tiarella cordifolia		Liste 1.1.1

Steinbrech, Saxifraga
Immergrüne, trockenheitsempfindliche Moossteinbreche

Saxifraga-Arendsii-Hybriden (S. × arendsii)

Die frisch- bis dunkelgrünen Rosettenpolster beeindrucken durch das Ebenmaß ihrer sternartigen, aus fiederschnittigen Blättern zusammengesetzten Einzelrosetten. Nur im V–VI verschwinden sie förmlich unter dem Blütenteppich, den sie auf drahtigen Stielchen tragen.
Insgesamt bevorzugen die verschiedenen Sorten kühle, absonnige Plätze mit gut durchfeuchteten, humosen, schotterreichen Böden und erweisen sich so zumeist zwischen Felsen und an halbschattigen Mauern langlebiger als auf Beeten.
Im Handel befinden sich folgende Sorten:

weiß:
'Schneeteppich', robust, sehr ausdauernd
'Frühlingsschnee', sehr ausdauernde Rasen (0,25)

rosa:
'Blütenteppich'
'Feuerwerk'
'Purpurteppich'
'Rosenkönigin'

hellrot:
'Dornröschen'
'Spätlese'

karminrot:
'Farbenkissen'
'Purpurmantel'

rot:
'Ingeborg'
'Triumph'
'Leuchtkäfer'
'Luschtinez'

gelb:
'Schwefelblüte'

Zwergsorten:
'Peter Pan' (0,10), dunkelrot
'Rosenzwerg' (0,03), dunkelrosa

Oben: Beetstauden und Einjahrsblumen im Schloßgarten Stuttgart. Gräser als Leitstauden: *Calamagrostis* × *acutiflora* und *Panicum virgatum* 'Rehbraun' 3.4.7. Beetstauden: *Rudbeckia deamii* und *Helianthus microcephalus* 5.3.4. Einjährig: *Verbena bonariensis* 5.6.1. Unten: *Helenium*-Sortiment 5.3.4 mit einjährigen *Cosmos sulphureus* 'Sunset' und anderen Arten im Sichtungsgarten Weihenstephan.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von SLUB Dresden am 27.11.2020, 15:38

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden FI, Apr 24th 2020 15:32

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Teppich-Steinbrech *Saxifraga hypnoides egemmulosa* *(S. kingii* hort.) 'Gemmifera'	0,08–0,15 weiß	V–VI, bildet dichte, frischgrüne Matten, die sich im Herbst bronzerot färben; 'Purpurea', rosa Blüten.
Alpen-Moossteinbrech *Saxifraga muscoides* hort. *(S. cespitosa)* 'Findling'	0,10 weiß	V, dichte, dunkelgrüne Polster; 'Purpurea', rote Blüten. Ebenso 'Harder Zwerg', rote Blüten.

Immergrüne Schattensteinbreche

Die Arten und Hybriden mit oberirdischen Ausläufern sind dankbare, unempfindliche Bodendecker von großem Reiz für absonnige bis schattige kleinere Flächen mit frischen, mineralreichen Böden. Sie gedeihen auf vielerlei Plätzen im gepflegten, schattigen Gartenbereich und haben insbesondere auf Gräbern einen hohen Schmuckwert.
Weniger verbreitete Arten sind in den Listen 4.5.1 und 4.5.3 aufgeführt.

Keilblatt-Steinbrech *Saxifraga cuneifolia* Pyren., Alp., Karp.	0,05/0,15 weißlich	VI–VII, Blütenstand und Blüten gleichen einem Miniatur-Porzellanblümchen; lederige, keilförmige, kahle, knorpelig berandete, kleine Blätter in dichten, wintergrünen Rosetten; dankbar auf schattigen Felshängen und Plätzen unter Gehölzen; Auslesen: 'Multicaulis', weiß (0,10); 'Capillipes', rotgepunkte, weiße Blumen (0,10).
Porzellanblümchen *S. umbrosa* hort. (Saxifraga × *urbium)* *(S. spathularis* × *S. umbrosa)*	0,05/0,30 weiß, rote Punkte	V–VI, alte, beliebte Garten- und Einfassungspflanze; lockerrispig; dunkelgrüne, lockere Rosetten mit verkehrt-eiförmigen bis länglichen, kerbzähnigen Blättern, die allmählich in den breiten, flachen Stiel übergehen, der kaum länger als die Blattspreite ist; 'Aureopunctata', gelbgefleckte Blätter; sonst wie vorige.
S. × *u.* 'Serratifolia'	0,05/0,30 weiß, rote Punkte	V–VI, gleichmäßig gesägte Blätter; sonst wie vorige; 'Serratifolia Morrisonii', größere, ovale, gesägte Blätter, wüchsig (0,30).

Oben: *Phygelius capensis* 5.6.1 zwischen *Cortaderia selloana* 3.6.2 und *Miscanthus floridulus* (hinten) 3.6.1. *Phlox paniculata*-Sorten, in der Mitte 'Puderquaste' 5.3.4.
Unten: *Lysimachia clethroides* 3.5.4, *Filipendula rubra* 'Venusta' 3.5.4.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

S. × *u.* 'Elliott'	0,05/0,15 rosa	V–VI, immergrüne Rosetten mit zierlich-gekerbten, rundlichen, kleinen Blättern; wie vorige sehr ausdauernd; 'Weiße Elliott', weiße Blüten.
Saxifraga × *geum* (*S. hirsuta* × *S. umbrosa*)	0,08/0,35 weißgelb, rote Punkte	VI–VII, immergrüne, lockere Rosetten; ähnlich *S.* × *urbium,* aber mit am Grund herzförmig ausgeschnittenen, manchmal ein wenig behaarten Blättern und langen, ein wenig rundlichen Blattstielen; breitet sich mit den Jahren stark aus und bedeckt den Boden dicht.
Saxifraga trifurcata und Verwandte		Liste 4.2.1

Sedum-Arten für absonnige Plätze

Alle *Sedum*-Arten gedeihen gut in der Sonne, einige unter ihnen auch in absonnigen Lagen. Die folgenden Arten vertragen auch leicht beschattete Plätze.

Sedum ellacombianum		Liste 3.1.1
Sedum hybridum 'Immergrünchen'		Liste 3.1.1
China-Rankensedum *Sedum sarmentosum* Jap., N-China	0,02/0,08 gelb	VII, Blüten in flacher Trugdolde; am Boden kriechende, lange, auch verzweigte Triebe mit gelblichgrünen, lanzettlichen Blättern; überspinnt locker den Boden; nicht immer zuverlässig.
Sedum spurium 'Album Superbum'		Liste 3.1.1
Sedum stoloniferum		Liste 4.1.1

4.1.4 Zwiebel- und Knollengewächse

Zu den Pflanzungen auf den Terrassen im Steingarten lassen sich vielerlei Vorfrühlings- und Frühlingsblüher, vornehmlich jedoch ihre Kulturformen, z. B. die von *Chionodoxa, Muscari* und *Scilla,* pflanzen. Von besonderer Bedeutung sind die folgenden farbenprächtigen Wildarten und Kulturformen, die nur in offenem Boden zufriedenstellend gedeihen. Lassen die Pflanzen in ihrer Blühkraft nach, sind sie aufzunehmen und zu teilen.

Vorläufer-Krokus, Crocus

Crocus chrysanthus-Hybriden

Crocus chrysanthus, ein variabler, im II–III hellorangegelb blühender Krokus mit rundlichen Blüten aus SO-Europa, hat als ein Elternteil zur Züchtung vieler Sorten gedient, unter denen nur einige verbreitete, geordnet nach ihren Grundfarben, aufgeführt werden.
Reiche, nicht farbtreue Versamung der Sorten in offenem Boden!

weiß:
'Ladykiller', außen purpurn
'Snow Bunting', außen lila gefiedert
'Warley White', außen dunkelpurpurn

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

gelb:
'Advance', außen violett
'Cream Beauty', zartmattgelb
'Gipsy Girl', außen purpurgestreift
'Nanette', außen violett
'Saturnus', außen braun, früh blühend
'Zwanenburg Bronce', außen dunkelbronze

lilablau:
'Blue Bonnet', außen dunkel
'Blue Bird', weißer Rand
'Blue Giant', perlblau
'Blue Peter', außen purpur mit weiß

Der große Gartenkrokus *(C. vernus)* mit seinen Sorten, sowie *C. tommasinianus* und *C. neapolitanus* sind dem Lebensbereich Gehölzrand (Liste 2.4.1) zugeordnet und die Sommertrockenheit liebenden Wildarten in der Liste 4.4.2 aufgeführt.

Gartenwillige Zwergnarzissen, Narcissus

Im Gegensatz zu den recht empfindlichen Wildarten (Liste 4.2.4), haben sich u. a. die folgenden Sorten als ausdauernde, z. T. robuste Gartensorten erwiesen.

Narcissus pseudonarcissus 'W. P. Milner'	(0,20), IV, hellgelbe, sehr langlebige Zwergtrompetennarzisse.
N. triandrus 'April Tears'	(0,20), IV, mehrere hellgelbe, zierlich herabhängende Blüten an einem Stiel; unter den höheren Sorten hat sich 'Thalia' (0,30), IV, mit rahmweißen Blüten auch als sehr ausdauernd und für Steinanlagen geeignet erwiesen (Liste 2.4.3).
N. cyclamineus-Hybriden:	
'February Gold'	(–0,30), III, goldgelbe Blüten
'Garden Princess'	(–0,30), IV, größer als vorige
'Little Witch'	(0,20), IV, goldgelb
'March Sunshine'	(0,30), II–III, klargelb
'Peeping Tom'	(0,30), III–IV, tiefgelbe, sehr schlanke Blüten
'Tête-àTête'	(–0,30), III–IV, zitronengelb, zweiblütig

Starkwüchsige Wildtulpen, Tulipa

Die Sorten dieser Arten sind, soweit sie den Gartentulpen in ihrer Erscheinung und Größe ähneln, in der Liste 5.4 und die zierlichen, niedrigen Wildarten in der Liste 4.2.4 aufgeführt.

Tulipa acuminata (0,30–0,40), IV
Eine merkwürdige, fast groteske Tulpe mit langen, schmalen, rötlichen oder gelben Blütenblättern; Herkunft unbekannt.

T. eichleri (= T. persica) (0,30), IV–V
Große, formschöne, scharlachrote Blüten, leicht gewellte Blätter (Turkest., N-Iran, Buchara).

T. fosteriana (0,45), IV
Sehr großblumig, rot. Unter vielen Kultursorten (Liste 5.4) stehen 'Mme Lefeber' (= 'Red Emperor') der nicht im Handel befindlichen Art am nächsten (Zentralasien).

T. greigii (0,25/0,60), IV–V
Große, kugelige, orange-scharlachrote Blüten; blaugrüne, rot gestrichelte und getupfte Blätter; zahlreiche Züchtungen (Liste 5.4; Turkest.).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

T. kaufmanniana (0,25), III–IV
Eine der frühesten und schönsten Tulpen, mit rahmweiß-gelblichen, zuweilen rötlich überhauchten Blüten; edler als viele Sorten (Liste 5.4; Turkest.).

T. lanata (0,50), IV
Sehr großblumige, leuchtend scharlachrote, kelchförmige Blüte; selten im Handel; vermehrt sich durch Ausläufer; nur für warme und geschützte Plätze (Zentralasien).

T. marjolettii (= T. praecox) (0,40), V
Gelblich-rotbunte, mittelgroße Blüten auf hohem Stiel; sehr ausdauernd; Herkunft unbekannt.

T. praecox (0,40), IV–V
Zinnoberrote, mittelgroße Blüten; dreieckige Knospen; große, blaugrüne Blätter; vermehrt sich durch Ausläufer (Irak und S-Eur.).

T. praestans (–0,40), IV
Zinnober-scharlachrote Blüten, zu mehreren am Stiel; verbreitete rote Sorten: 'Füselier', 'Tubergen' und 'Zwanenburg' (M-As.).

T. sprengeri (0,40), V–VI
Die mahagoniroten, im Grund dunkelbraunen Blüten mit goldenen Staubgefäßen und grünen, langen, schmalen Blättern erscheinen oft erst im Juni; selten im Handel (Arm.).

Steinanlagen – mehr oder weniger eng an den Stein gebundene Arten

4.2 Sonnige, trockene Plätze im und zwischen Gestein mit feinschotterreichen Böden

Die im Handel verbreiteten Arten können im Gegensatz zu den meisten Arten des Liebhabersortiments (Liste 4.2.3) auch an weniger trockenen Standorten gedeihen, haben sie sich doch z. T. bei über 800 mm Niederschlag in S-Deutschland im Sichtungsgarten Weihenstephan und im Botanischen Garten in München-Nymphenburg zu mächtigen, im Alter fast ehrwürdigen Exemplaren entwickelt. Zu erfassen, ob und wie weit dieses ebenso für die nördlichen, vom atlantischen Klima bestimmten Länder zutrifft, wäre Aufgabe internationaler Staudensichtung. Die silbergrau behaarten, auch zuweilen bläulichen bis braunroten Pflanzengestalten mit ihrem z. T. fleischigen oder haarfeinen Blattwerk kommen besonders in enger Verbindung mit dem Gestein recht zur Geltung. Wie alle trockenheitliebenden oder -ertragenden Pflanzen stehen sie gern locker, wie es sich natürlicherweise für Plätze im Gestein ergibt. Ein hochgetürmtes, naturalistisches „Felsengebirge" ist für ihr gutes Gedeihen nicht nötig. Gute Pflanzplätze für sie finden sich auch in regelmäßig geschichtetem Mauerwerk, auf Schotter- und Kiesbeeten oder am sonnigen Gartenhang in schotterreichen, mineralhaltigen Böden. Der Liebhaber kann sich sogar an überdachten, warmen, sonnigen Plätzen am Haus bei ein wenig Pflege vor allem an den Arten des Liebhabersortimentes (Liste 4.2.3) freuen. Bei mehr Platz und bei weniger extremen Verhältnissen, rechtem Boden- und Gesteinsaufbau, können manche Felsenpflanzen auch mit fremdartigen Xerophyten unter den Felssteppenstauden (Liste 3.3) zusammen wirken und gut gedeihen.
In den Listen ist, wenn nötig, angegeben, welche Arten auf Kalk- bzw. Urgestein ansprechen, eine Pflanzung in Löchern oder Spalten der Felsen bevorzugen oder sich auf steinigen,

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

schuttreichen Böden wohlfühlen. Die Arten vertragen bis auf Ausnahmen Winter- und Frühjahrsfeuchtigkeit und kommen zumeist zur guten Entwicklung, wenn sie relativ trocken, warm und sonnig bei durchlässigem Boden im Gestein stehen. Am rechten, für sie näher beschriebenen Platz brauchen sie kaum Pflege und besondere Zuwendung.

4.2.1 Meist wüchsige, verbreitete Arten

Igelpolster *Acantholimon glumaceum* Kauk., Arm.	0,15 rosa	VII–VIII, dichte, dunkelgrüne, im Alter mächtige, breite Polster mit nadelartigen, stechenden Blättern; kurze Blütenschäfte dicht über dem Polster; Kelchröhre mit weißem Rand und dunkelvioletten Nerven. *A. androsaceum* (0,15), weiß, stachelige, graugrüne, im Alter große Polster; *A. olivieri (A. venustum)* (0,15), rosa, reichblühend; bläulich-grüne, feste, starre Polster; möglichst hängend an vollsonnigen, trockenen Plätzen zwischen Steinen und in Fugen.
Dalmatiner Silbergarbe *Achillea ageratifolia* M-Balk.	0,15 weiß	VII–VIII, Stengel ansteigend mit einzelstehender Blüte; grauweiße, tiefeingebuchtete Blätter (für Liebhaber); wie folgende *A.* an Felsen und im Felsschutt.
Achillea ageratifolia var. *aizoon*	0,15 weiß	IV–VII, wie vorige, aber mehrblütig; lineal-zungenförmige, feingekerbte Blätter; verbreitet in verschiedenen Formen; wie *A. conjuncta* (0,10/0,15), wüchsig (zweifelhafte Art).
Griechische Silbergarbe *Achillea umbellata* Griech.	0,05/0,15 weiß	VI–VIII, schöne, weißfilzige, polsterbildende Art mit schmalen, fiederteiligen Blättern; *A. u.* 'Argentea' (0,20), verbreitet. *A. serbica* (Liste 4.3.1).
Steintäschel *Aethionema grandiflorum* Kauk., Iran, Kl.As.	–0,25 purpurrosa	V, Blütentrauben auf aufrechten, fast nadelartigbeblätterten Stengeln; verschwindet oft nach 3–4 Jahren; Hybriden: 'Warley Ruber', rot; 'Warley Rose', rosa. *A. oppositifolia* (0,03), lilarosa, IV, blaugrüne Polster; für Liebhaber.
Glühendes Steinkraut *Alyssum arduinii* SO-Eur.	0,20 zitronengelb	IV–V, traubige Blütenrispen; graugrüne, spatelige Blätter; kompakter als *A. saxatile* (Liste 4.1.1).
Obir-Steinkraut *Alyssum serpyllifolium* SW-Eur.	–0,05 goldgelb	V, reichblühend; niederliegende, elliptisch-, unten rundbeblätterte Stengel; zierliche, graugrüne Matten. *A. repens* (–0,15), orangegelb, dichtrasig im Felsgestein.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Arenaria grandiflora S-Eur.	0,10–0,12 weiß	VI–VIII, große Blüten über nadelförmig-pfriemlichen, grünen Blättern; bildet große Rasen; veränderliche Art.
Sandkraut *Arenaria montana* SW-Eur.	0,02/0,08 weiß	V–VI, auffällig große Blütenschälchen über flachen, lockeren, grünen Rasen; reichblühend; für kalkhaltige Böden. *A. purpurascens* (–0,10), rosa, VII–VIII; auch für absonnige Lagen.
Arenaria rigida S-Rußl., Balk.	0,10 weiß	VII–IX, Blütenstand vielblütig; reichblühend; dünne Triebe mit nadelförmigen Blättern; raschwüchsig, bildet große Rasen; sonnige bis absonnige Plätze; sandige, humose Böden.
Augenwurz *Athamanta haynaldii* *(A. matthioli)* W-Jugosl., Alban.	0,30 weiß	VII–VIII, viele Blütendolden über dunkelgrünem, haarfeinem Laub; bildet duftige, halbkugelige Büsche; langlebig in Trockenmauern. *A. cretensis,* weiß (0,30), V–VI, graugrünes, feingeteiltes Laub; oft kurzlebig; versamt sich gern.

Wildnelken, *Dianthus*

Sie stehen am schönsten in Trockenmauerfugen, an Felsspalten, auf Steinhügeln mit lehmhaltigem Boden an prallsonnigen Stellen. (Weitere Arten in den Listen 4.1.1 und 4.2.3).

Banater Nelke *Dianthus banaticus* Rum.	0,30 dunkelrot	VI, meist 6blütige Köpfchen; am Grunde breitere, weniger grasartige Blätter.
Kaukasus-Nelke *Dianthus campestris* Rum., O-, S-Rußl.	0,30 rot	VII, kleine Blüten auf stark verzweigtem Stengel; schlaffe, schmale Blätter; büscheliger Wuchs; anspruchslos.
Dianthus cruentus		Liste 3.4.1
Gelbe Balkan-Wildnelke *Dianthus knappii* W-Jugosl.	0,30 gelb	VI–VII, kurzlebig; Blütenköpfe auf starren, langen Stielen; grüne, grasartige Blätter. *D. atrorubens,* rot; ähnliche Art.
Dolomiten-Nelke *Dianthus monspessulanus* var. *sternbergii* O-Alp.	0,06/0,20 rosa	VI–VII, federartig-geschlitzte, duftende Blüten auf hohen, überhängenden Stielen. *D. monspessulanus* (0,40), weiße (rosa), gefranste Blüten.
Igelnelke *Dianthus noeanus* Bulg.	0,05/0,20 weiß	VII–VIII, kleine, feinzerschlissene, duftende Blüten; blaugrüne, halbkugelige Polster mit steifen, stechenden Blättern (auch auf Dächern).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Nadelblättrige Geröllnelke *Dianthus petraeus (D. spiculifolius)* Balk.	0,05/0,20 weiß	VII–VIII, feingefranste Blüten; flache, große, graugrüne Matten.
Federnelke *Dianthus plumarius* Östl. M-Eur.	0,05/0,30 rosa und weiß	VI–VII, starkduftende, fedrig-geschlitzte Blüten auf straffem, verzweigtem Stengel; blaugrün-dichtrasig; empfehlenswert, aber selten im Handel; Gartenformen siehe Liste 4.1.1.
Steinnelke *Dianthus sylvestris* Alp., Jura, Frankr., Ital., Balk.	0,05/0,20 rosarot	VI–VIII, Stengel 1- bis 4blütig; große Blüten über grasartigen, dichten, meergrünen Blattpolstern; versamt sich gern; gartenwillig.

Weitere, meist wüchsige, verbreitete Arten

Euphorbia capitulata		Liste 3.3.3
E. myrsinites		Liste 3.3.3
Felsschwingel *Festuca pallens* (*F. glauca* ssp. *glauca*) M-, S-, O-Eur.	0,20–0,30	VI, bogig überhängende, blaugrün bereifte Blätter; in sonnigen Spalten an Felswänden, gesellig auf Felsbändern.
Gemsenschwingel *Festuca rupicaprina* 'Laggin' Alp.	0,10–0,20	VI–VII, kleine Polster; sehr feine, borstliche Blätter, die sich zum Herbst fuchsrot färben; winterkahl; gern im trockenen Steinschutt und in Felsspalten.
Geranium cinereum 'Ballerina' Pyren., Ital., Balk., Kauk.	–0,15 lichtlavendel, dunkle Adern	VI–IX, sehr langblühender Storchschnabel; rundliche, gelappte, behaarte Blätter auf langen Stielen.
Geranium farreri Chin.	–0,15 weißrosa	VI, dunkelgeaderte große Blüten, niederliegend, zierlich gelappte Blätter.
Geranium subcaulescens 'Splendens' S-, W-Balk., Ital.	–0,15 karminrot, schwarzes Auge	VI–VII, reich und lange blühend; rundliche, tiefgelappte, graugrüne, behaarte Blätter.
Hieracium villosum Gebg. Eur.	–0,25 goldgelb	VI–VII, große Blüten an kräftigen Stengeln; längliche, lanzettliche Blätter; die Pflanze ist wollig-silbrig behaart; für sonnige, trockene und frische Plätze.
Zwerg-Johanniskraut *Hypericum olympicum* Kl.As., Balk.	0,20 gelb	VI–VII, große Blüten in Trugdolden auf aufrechten Stengeln; glänzende, grasgrüne, gegenständige Blätter; 'Citrinum', zitronengelb.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Polster-Johanniskraut *Hypericum polyphyllum* Vord.As., Kl.As.	–0,15 gelb	VI–VII, reichblühend; große Blüten in Trugdolden; blaugrüne, zierliche, polsterähnliche Horste. 'Schwefelperle' (0,10), hellgelb; 'Zitronenfalter' (0,15), hellgelb.
Hypericum rhodopeum *(H. cerastoides)* Balk.	0,10 leuchtendgelb	VI–VII, große Blüten in kleinen Trugdolden; breitklein-buschig; graue, behaarte Blätter; alle genannten Arten sind anspruchslos; für steinige Flächen im Gestein.
Felsen-Schneekissen *Iberis saxatilis* S-Eur.	0,05/0,10 weiß	IV–V, zuverlässiger, fester, zierlicher Polsterbildner; gern in Felsspalten; noch zwergiger ist: 'Pygmaea' (0,03), für Tröge. Weitere *Iberis* siehe Liste 4.1.1.
Felsenlippe *Micromeria croatica* *(Satureja croatica)* Jugosl.	0,10 rosa	VI–VII, aufsteigend-aufrechte, dünne, am Grund verholzte Triebe; kleine, eirunde Blätter; für Felslöcher; versamt sich gern auf Tuffstein; anspruchslos. *M. pygmaea* siehe *Satureja* (Liste 4.3.1).
Felsmiere *Minuartia graminifolia* *(Alsine rosanii)* Balk., Jugosl.	0,02/0,08 weiß	VI–VII, grasartige, pfriemliche Blätter; bildet dichte, flache, große, grüne Rasen, die im Alter kaum blühen. *M. stellata* ist ähnlich. Ebenfalls große, flache, grüne Rasen bilden *M. juniperina, M. imbricata* und *M. rupestris.*
Minuartia laricifolia S-Alp., Span.	0,15 weiß	VII–VIII, reichblühend; stumpfgrüne, nadelförmige Blätter; bildet große Rasen auf Felsen und Geröll; anspruchslos. *M. l. kitaibelii* (0,10), sehr reichblühend; rasiger Wuchs.

Bartfaden, *Penstemon*

Die reich- und auffällig blühenden Arten aus N-Amerika lieben trockene, warme, sonnige, kalkarme Plätze und Schutz vor Nässe. Sie sind gegenüber den Arten der Listen 3.3.5 und 4.2.3 recht unempfindlich und ausdauernd.

Penstemon coloratus	0,08/0,15 blaulila	VI–VII, ausgebreitete, dicht spitzlanzettlich beblätterte Polster.
P. humilis	0,05/0,30 dunkelblau	VI–VII, reich- und üppigblühend; schmale, trichterförmige Blüten in aufrechten Trauben; lanzettlichlängliche Blätter; bildet große, grüne Rasen.
P. menziesii	0,15 hellviolett	V–VIII, reichblühend; kriechende Stengel mit kleinen, gesägten bis ganzrandigen, lanzettlich-eiförmigen wintergrünen Blättern.
P. pinifolius	–0,20 glühendrot	VII–VIII, weithin leuchtende, röhrenförmige Blüten in aufrechten Trauben; nadelartige Blätter; gegen Gestein pflanzen! Winterhart.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Weitere, meist wüchsige, verbreitete Arten

Dolomiten-Fingerkraut *Potentilla nitida* S-Alp., N-Apenn.	0,05 zartrosa	VI–VIII, sehr kurze, einblütige Blütenstengel über dichtrasigem, silberglänzendem Laubteppich; dreizählige Blätter; sonnige, magere Plätze im Gestein; 'Rubra', rosenrot; 'Alba', weiß; im Tiefland armblütig, aber schöner, silbergrüner Polsterteppichbildner.
Parnass-Skabiose *Pterocephalus perennis (P. parnassii)* Griech.	0,15 rosa	VII–VIII, grüngraue Polster; breitet sich auf schotterreichem Boden polsterartig aus; liebt durchlässigen, trockenen, kalkhaltigen Boden.
Dorniges Steinkraut *Ptilotrichum spinosum (Alyssum spinosum)* S-Span., S-Frankr., N-Alp.	0,20 weiß	V–VI, im Alter breitwüchsiger, sehr dichter, starkverzweigter, dorniger Zwergstrauch mit silbrigen, eiförmig-lanzettlichen Blättern; *P. s.* 'Coccineum', rote Blüten.
Polsterseifenkraut *Saponaria × olivana (S. pumila × S. caespitosa)*	0,05 rosarot	VI–VII, große Blüten auf festen, großen Polstern; kleine, lanzettliche Blätter; anspruchslos, blühwillig. 'Bressingham' *(S. × olivana × S. ocymoides)*, großblütig, malvenrosa, weichhaarig, sehr niedrig (0,03). *S. pulvinaris* (0,03), rote Blüten auf dichtem, flachem Polster.Winterfest (Türk.).
Stachys lavandulifolia Kauk., Kl.As., Iran	–0,15 rosa	VI–VII, walzenförmige Blütenstände, lanzettliche Blätter; bildet seidenzottig-behaarte Teppiche auf trockenen, schotterigen Böden. *S. citrina* (0,20), zitronengelb, VII–VIII, silbergraue Blätter. *S. spicata* 'Rosea' (0,20), rosa, dunkelgrüne Blätter.
Teucrium chamaedrys 'Nana'	–0,10	VII, winterkahle, niedrige, sich rasig ausbreitende Form von *T. chamaedrys* hort.; rosafarbige Blüten.
Felsennelke *Petrorhagia saxifraga (Tunica saxifraga)* S- bis M-Eur., Kauk., Iran	0,05/0,15 rosa	VI–IX, duftige Blütenschleier, nadelblättrig; 'Alba Plena', weiß, gefüllt; 'Rosette', rosa, gefüllt; blüht bis in den Oktober.
Teppich-Veronika *Veronica cinerea* Kl.As.	0,08 blau	VI–VII, lockerrasig, grausamtige, linealische Blätter; kleine Blütentrauben; für trockene Felsen.
Veronica surculosa Kl.As.	0,08 rosa	VI–VII, blüht zuweilen auch blau; graufilzige, dicke, dem Boden anliegende Matten mit rundlichen, grobgekerbten Blättern.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Steinbrech, Saxifraga

Trockenheitverträgliche Moossteinbreche – Sektion Dactyloides

Die in spanischen Gebirgen heimischen, sommertrockenheitverträglichen, anspruchslosen Arten bilden große, dunkelgrüne Polster an konkurrenzfreien Plätzen im vor der Mittagssonne geschützten Gestein und auf absonnigen, schotterreichen Hängen.

Saxifraga camposii ssp. *lepthophylla* SO-Span.	0,20 weiß	V–VI, lockerrasig, gewölbte Polster; vielfach geteilte, etwas klebrige, halbkreisförmige Blattspreiten mit lanzettlichen Zipfeln; plötzlich in einen schmalen Blattstiel verschmälert; selten im Handel; empfindlich!
S. canaliculata N-Span., Engl.	0,15 weiß	VII, lockergewölbte, breite, grüne Polster mit sehr klebrigen, tiefeingeschnittenen, lanzettlich-zugespitzten, flachen Blättern; kalkliebend.
S. cuneata N-Span.	0,15 weiß	VI, locker- bis dichtrasige, bereifte Polster, rosettenblättrige Triebe; breite, lederige, glänzende, breitkeilförmige, geteilte Blätter, die bis zu einem Drittel in 3–5 breite, dreieckige Lappen geteilt sind; auch für sonnige Plätze; anspruchslos.
S. trifurcata N-Span.	0,15 weiß	VI, lockergewölbte, im Herbst dunkelgrüne Polster und Rasen; dreiteilige, langgestielte Blätter; Blattabschnitte wiederum geteilt in lanzettliche, zugespitzte Lappen; anspruchslos; für Einfassungen mit Steinen; auch in der Sonne; in die Verwandtschaft gehört die noch feiner belaubte *S.* 'Berner Moosteppich'.

Krustige Silberrosetten-Steinbreche (Sektion Euaizoonia)

Die meist silbergrauen, großen und kleinen Rosetten mit zungenförmigen Blättern und Kalkgrübchen an ihrem Rand erscheinen oftmals wie mit dem Felsen verwachsen zu sein. Die recht anspruchslosen Arten gedeihen auch auf frischen Böden und z. T. gern an absonnigen Plätzen im Gestein. Wie bei den Agaven sterben die Rosetten, in denen sich die Blütenstände – meist weiße, hohe Rispen – entwickelt haben, nach der Blüte ab. Die Lücken fallen jedoch kaum auf, da sich durch Ausläufer neue Rosetten bilden.
Empfindliche Arten sind in der Liste 4.2.3, weitere Arten in der Liste 4.3.1 u. 4.3.2 aufgeführt.

Saxifraga paniculata *(S. aizoon)* Kauk., Kl.As.	–0,20 weiß	V–VI, vielgestaltige, anspruchslose Art; graublaue, dicht zungenförmige, aufrechtbeblätterte Rosetten; Blütenstengel im oberen Drittel zu schmaler Rispe verzweigt; bildet rasenartige, dichte Polster; auch für absonnige Plätze; Sorten: 'Balcana', weiß, rotgepunktet 'Esther', gelblichweiß 'Lutea' (= 'Lutescens'), schwefelgelb 'Splendens', karminrot 'Major Winterfeuer', weiß, rote Winterrosetten

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

S. cartilaginea (*S. p.* ssp. *cartilaginea*) Kauk.	0,25 weiß	V–VI, reichblühend; fein- oder langzugespitzte Rosettenblätter. 'Minor' (0,10), zierlich, für Troggärten; 'Portae' (0,20), VI, gelblich; dichte, steinartige, feste Polster.
S. kolenatiana (*S. p.* ssp. *kolenatiana*) Kauk.	0,25 rosa	V–VI, im Wuchs ähnlich voriger; 'Atropurpurea', dunkelrote Blüten; 'Rosea', rosa Blüten.
S. paniculata var. *carinthiaca* Kärnten	0,15 cremeweiß	V–VI, lockere, wenigblättrige Rosetten; stark krustige, steife Blätter. Sehr kleinrosettig sind *S. p. baldensis* (0,12), weiß, und *S. p. brevifolia* (0,15), weiß.
Saxifraga × *burnatii* (*S. paniculata* × *S. cochlearis*)	(0,05/0,10) weiß	VI, zierliche, kleine, silbrige Rosetten; flachgewölbte Polster; für Felsfugen.
Saxifraga callosa (*S. lingulata*) Pyren., SW-Alp.	0,05/0,35 weiß, rote Tupfen	VI, überhängende Blütenstände; blaugraue Rosetten mit linealen und etwas breiteren, am Rand kalkbekrusteten Blättern, die an ihrer Basis oft dunkelrot sind; trockene Plätze in Felsen und Mauern; 'Albert' (0,60), straußenfederartige Blütenstände; 'Superba' (0,60), große Rosetten; *S. c. lantoscana* (*S. c. australis*) (0,20), weiße Spitzen der Blätter stark zurückgekrümmt; *S. c. latonica* (0,25), gedrungener, kompakter Wuchs.
S. catalaunica (*S. callosa* ssp. *catalaunica*) NO-Span., SW-Frankr.	0,20 gelblichweiß	VI–VII, grauweiße, starre Rosetten mit kurzen, zungenförmigen Blättern.
S. cochlearis SW-Alp.	0,05/0,20 weiß	V–VI, zierliche Rispe, perlartige Knospen, große Blüten, halbkugelige Rosetten; keulenartige Verdikkung am löffelförmigen Blattende; für Steinspalten; 'Farreri' (0,20), sehr schmale Blätter; 'Minor', weiße Blüten (0,10), rote Stiele; zwergig; 'Pseudovaldensis', noch zwergiger als vorige. *S. valdensis* siehe Liste 4.2.3.
S. cotyledon		Liste 4.3.1
S. hostii (*S. altissima*) S-Alp.	–0,40 milchweiß-rötlich	V–VI, stattliche, hohe Blütenrispen; sehr große, bis 15 cm breite, sternförmig ausgebreitete Rosetten mit zungenförmigen, aschgrauen Blättern, die sich im Herbst rötlich verfärben; bildet große, flache Matten; *S. h. altissima* (0,60), weiß, rote Punkte; zungenförmige, graue, aufrechtstehende Blätter;

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

		S. h. rhaetica (–0,20), rahmweiße Blüten. *S. crustata* (0,20), cremeweiße Blütensträuße, sehr schmale, dichte, weißbekrustete Blätter; 'Rosea', hellrosa Blüten.
Saxifraga longifolia		Liste 4.2.3

Sedum

Die verbreiteten, sonneliebenden, sukkulenten *Sedum*-Arten mit fleischigen Blättern nehmen mit jeglichem, nicht zu feuchtem Boden vorlieb. Die im folgenden zusammengefaßten Arten sind besonders trockenheitverträglich. Die zwergrasenbildenden, zierlichen, kleinen Arten sind eigens aufgeführt.
Siehe auch Felssteppen Liste 3.3.3, Freiflächen Liste 3.1.1, Beet Liste 5.3.1, Steingarten Liste 4.1.1, Steinanlagen Liste 4.2.3 und Wasserrand Liste 4.6.5.

Walzen-Sedum *Sedum anacampseros* Pyren.-SW-Alp.	–0,15 purpurn	VII–VIII, dichte Blütenköpfe; niederliegende, dichte, graugrüne, rundlich beblätterte Triebe, die gelegentlich wurzeln und kleine, halbimmergrüne Rasen bilden können; zwischen Gestein und im Schotter; anspruchslos.
Sedum ewersii W-Him.	–0,10 purpurrosa	VIII–IX, dichte Blütenköpfe, halbniederliegende, aufstrebende, dicht blaugrüne, rundlich-ovale, gegenständige, beblätterte Triebe; rasenbildend; winterkahl; 'Nanum', kompakt, niedrig. *S. e.* 'Homophyllum', in allen Teilen kleiner; *S. e.* 'Turkestanicum', dunkelrosa blühende Auslese.
Sedum forsterianum ssp. *elegans (S. rupestre)* Marok.	0,15 gelb	VI–VIII, walzenförmige Triebe bilden lockere, kleine Rasen; ähnlich *S. reflexum*, aber Blätter an der Spitze steriler Triebe dicht gedrängt und dünner.
Sedum middendorffianum O-Sib.	0,15 gelb	VII–VIII, doldiger Blütenstand; aufrechter Wuchs, schmallanzettlich beblättert; verfärbt sich im Sommer bräunlich; breitet sich kaum durch Ausläufer aus, hält sich aber über Jahzehnte, wenn vor Beschattung und Konkurrenz geschützt; gern auf trockenen bis frischen, lehmigen Böden; weit üppiger ist die gröber- und etwas breitblättrigere *S. m.* 'Diffusum' (Liste 3.1.1).
Sedum ochroleucum (S. anopetalum) 'Centaurus' S-Eur. bis M-Frankr.	0,10 hellgelb	VII, Blüten auf aufrechten, schlanken Stengeln; dunkel-(grau)grüne, schmale, linealische, stachelspitzige Blätter; kriechend; bildet lockere, dunkelgrüne Polster.
Tripmadam *Sedum reflexum (S. rupestre* ssp. *reflexum)* M-, S-Eur., Norw., Ukr.	0,20 gelb	VII–VIII, Blüten in lockeren, nickenden Trugdolden auf vielblättrigen Trieben mit dicken, fast nadelartigen grünen Blättern; Auslese; 'Cristatum' monströs. 'Elegant', feinblättrige, bläuliche Blätter, gelb (0,25);

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

		'Viridis', grasgrüne Form; alte Gewürzpflanze.
Sedum sediforme *S. nicaeense)* Med., Kl.As.	–0,40 weißlich	VII–VIII, niederliegend-aufsteigende Triebe mit aufrechten, rundlich-kugeligen Blütenständen; derbe, graublaue, lanzettliche Blätter (ähnlich *S. reflexum*).
Sedum stribrnyi (*S. sartorianum* ssp. *stribrnyi)* Bulg., Griech.	0,05–0,12 leuchtend- gelb	VII, aufsteigende, verzweigte Blütentriebe; blaugrüne, dichtbeblätterte, zierliche, *S. reflexum*-ähnliche Triebe, die sich bei Armut bleichrosa verfärben.
Sedum tatarinowii N-China	–0,15 rötlichweiß	VII–VIII, Blütenköpfe auf aufrechten Stengeln; lineallanzettliche, grob unregelmäßig, oft wenig gezähnte Blätter; knollenähnlicher Wurzelstock wie bei *S. telephium;* anspruchslos.

Zierliche polster- und zwergrasenbildende Sedum-Arten

Die kleinen, zierlichen Arten lassen sich auf Steinen, Mauern und auch auf Kiesdächern fast ohne Erde ansiedeln. Sie können Pflanzungen in Steinanlagen wohltuend ergänzen, ohne ihren Pflegeaufwand zu vergrößern. Doch kann es zuweilen notwendig sein, einzelne Polsterteile zu entfernen, um die Partner in der Pflanzung vor Konkurrenz zu schützen.

Mauerpfeffer *Sedum acre* Eur., As., N-Afr.	0,05/0,05 gelb	Beschreibung siehe Liste 3.2.4; gedeiht vorzüglich nicht nur auf Sandfluren, sondern auch auf trockenen Mauern, Felsen und Kiesdächern.
S. acre var. *majus* (*S. maveanum* hort.)	0,10 gelb	VI, größer, stattlicher und als Pflanze fester als das rasenbildende *S. acre;* größere, länglich-eiförmige, fahlgrüne Blätter, die vor allem an den Blütentrieben dichter als bei der Art stehen; ähnlich, aber niedriger ist *S. a.* 'Aureum' mit gelben Triebspitzen im Frühling und *S. a.* 'Yellow Queen'. *S. acre krajinae* siehe *S. krajinae*.
Schneepolster-Sedum *Sedum album* Eur., As., N-Afr.	0,03/0,10 weiß	VI–VIII, sehr variable, lockerrasige Art mit dicken, fast perligen, keulenartigen und auch länglichen, oben abgeflachten Blättern; dichtrasiger und widerstandsfähiger an trockenen, felsigen Plätzen und auf feinerdearmen Böden sind: 'Superbum', ohne Blüten. 'Murale', braunrotblättrig, ähnlich: 'Rubrifolium'; 'Coral Carpet', rosarote Blumen; 'Micranthum', sehr kleine, bräunliche Blätter; für Liebhaber; 'Micranthum Chloroticum', hellgrüne Blätter. *S. a.* 'Laconicum', starke, dicke, stumpfe, bräunliche Blätter; selten echt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Zwergkugel-Sedum *Sedum dasyphyllum* M-, S-Eur.	0,02/0,05 weißlich	VI–VII, sternförmige Blüten, rosa Knospen; graugrüne, bei Trockenheit rosafarbene, fast kugelige Blätter bilden kleine Polster; die Blätter und Triebe fallen leicht ab und bewurzeln sich im frischen Boden; liebt sommertrockene, sonnige Plätze; 'Suendermannii', VIII, gröber; behaarte Blätter.
Sedum gracile Kauk., N-Iran	0,05/0,07 weiß-rosa	VI, grüne (bräunliche), kleine Pflanzen, die nicht geschlossene Polster bilden; 2- bis 3ästige Trugdolden, schmallineale, sukkulente Blättchen; sehr verträglich; selten in Kultur.
Sedum hispanicum Alp., S-, SO-Eur., Kl.As.	0,10 rosa	VI, raschwüchsiges, graugrünes, kleines, büscheliges Polstergewächs, das im Gegensatz zu den folgenden Varietäten nach der Blüte abstirbt und kaum Bedeutung hat.
Sedum hispanicum var. *minus* (Als *S. lydium glaucum* verbreitet).	0,05 weißlich-rosa	VI, grünbläuliche, bei Trockenheit rötlich-dichtbeblätterte, kleine Polster; auf Teppichbeeten gern verwendet.
Sedum bithynicum	0,05	S., sehr ähnlich voriger; stirbt nach der Blüte ab; ihre unfruchtbaren, dicht beblätterten, kleinen Triebe bewurzeln sich und leben weiter; bildet dichte Teppiche auf nicht zu armen und trockenen Böden.
Sedum krajinae S-Slowak.	–0,10 gelb	VI–VII, ähnlich und oft gekreuzt mit *S. acre;* typisch sind die dichtgestellten Blätter; die Triebe wirken fast keulenartig; selten echt im Handel.
Sedum lydium Kl.As.	0,03/0,10 weiß	VI, winzige, dunkelgrüne, oft bronzefarben-wirkende, dichte Polster; linealische, oft an der Spitze rötliche Blätter; für Liebhaber.
Sedum sexangulare M-Eur., Griech., M-Frankr.	0,05/0,05 gelb	Beschreibung siehe Liste 3.2.4; im Winter ansehnlicher als *S. acre;* gedeiht vorzüglich nicht nur auf Sandfluren, sondern auch auf trockenen Mauern, Felsen und Kiesdächern; versamt sich gern; Auslesen: 'Weiße Tatra', gelbe Blüten, feinblättriger als *S. s.;* bildet dichte Matten. *S. s.* 'Montenegrinum', niedriger als vorige; sehr dicht; kaum im Handel.

4.2.2 Sempervivum und Jovibarba

Das Sortiment dieser beliebten, rosettigen Dickblattgewächse ist kaum überschaubar. Neben einer Fülle mißdeutiger Namen und Synonyme belasten spontane Kreuzungen in der Natur und in der Kultur eine Übersicht des im Handel befindlichen Angebotes. Auch daß in vielen Katalogen die Arten der Gattung *Jovibarba* noch unter dem alten Namen *Sempervivum* aufgeführt werden, trägt zur Verunsicherung bei. Wir haben uns bemüht, verbreitete Arten, Formen und Hybriden, zumeist ohne Beschreibung, vorwiegend nach Größe und Farbe der

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Rosetten, im Blick auf ihre Verwendung zusammenzustellen. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß eingewachsene Rosetten an ihrem Pflanzplatz oftmals viel kleiner als bei ihrer Anzucht im Vermehrungsbeet sein können.
Diese Stauden ertragen große Trockenheit und sind denkbar anspruchslos. Man sollte sie jedoch in nicht zu magere, sondern in mineralreiche, kiesige Erde, in Mauerfugen und zwischen Steine pflanzen. Als Aufsitzer auf Mauerkronen und Steinen kommen vor allem großrosettige Arten in Betracht, besonders die Dach- oder Donnerwurz, die schon in alten Zeiten auf Stroh- und Schindeldächern zum Schutz gegen Feuergefahr angesiedelt wurde. Heute haben sie zur Begrünung von Flachdächern – bei nur geringer Belastbarkeit durch Bodensubstrate – erneut große Bedeutung gewonnen.

Dachwurz, Sempervivum

Kleine, silberweiße Rosetten für Mauerfugen und schmale Felsspalten:

Spinnweben-Hauswurz *Sempervivum arachnoideum* Pyren. bis Karp.	Eiförmige bis kugelige Rosetten (bis 1,5 cm breit); sternförmige, rosarote Blüten im VI; *S. a. bryoides* und *S. a. doellianum:* sehr kleine Röschen.
S. arachnoideum ssp. *tomentosum*	Oberseits abgeflachte, kräftig silberbehaarte Rosetten (1,5–2 cm breit); ältere Sorten: 'Hookeri'; 'Laggeri', rötlich, silberweiß; 'Webbianum', silberweiß (bis 3 cm breit); neuere Sorten: 'Silberkarneol', 'Jubilee', 'Rheinkiesel', 'Zinal Rothorn'.

Kleine, auch größere, 1–2 (3) cm breite, bräunliche bis purpurne Rosetten:

Sempervivum arachnoideum-Hybriden
(Blattspitzen mehr oder weniger spinnwebflockig behaart)

Naturhybriden:	Sorten:
S. × *fauconnetti,* purpurbraun	'Alpha', bläulichgrün, rotbraun behaart
S. × *schnittspahnii,* grün, glänzend rot überlaufen	'Beta', dunkelpurpurbraun
S. × *thomayeri,* grau, samtig behaart	'Gamma', braun-olivgrün
	'Rauhreif', rötlich
	'Zirkon', dunkelpurpurbraun

Große und mittelgroße Rosetten, auch als Aufsitzer auf Mauern und Steinen:

Sempervivum tectorum N-, M-Alp.	Offene, grüne Blattrosetten (3–12 cm breit); kahle, am Rand bewimperte Blätter; rote Blüten im VII–VIII; alte Dach- und Bauerngartenpflanze.
S. marmoreum *(S. schlehanii)* Balk., O-Eur.	Wie vorige eine sehr variable Art, die ähnlich aber kleiner als *S. tectorum* ist; offene, grünliche Rosetten (3–10 cm breit); die grünen Blätter sind am Grund rötlich getönt; die jungen Blätter sind behaart, die älteren kahl; rosapurpur Blüten mit weißem Rand im VII.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Abkömmlinge (*Sempervivum*-Sorten und *Sempervivum*-Hybriden):

Rosettenfarbe	großrosettig (3–15 (20) cm breit)	mittelgroße Rosetten (2–7 cm breit)
dunkelpurpur bis braunrot	'Donarrose' 'Othello' 'Rotkopf' 'Lady Kelly'	'Granat' 'Rubin' 'Shotrold's Triumph' 'Spinell'
purpurblau-bereift bis purpurviolett	'Atropurpureum' 'Atroviolaceum' 'Athen' 'Metallicum Giganteum'	'Nocturno' 'Noir' 'Triste' 'Violascens'
braunrot mit grünen Spitzen	'Commander Hay' 'Zackenkrone'	'Grünschnabel' *S. marmoreum* 'Rubicundum'
grün mit braunen Spitzen	*S. tectorum* 'Monstrosum' 'Berggeist' 'Rotspitz' 'Wunderhold'	*S. t. calcareum* und Formen 'Adlerhorst' 'Norne' 'Smaragd' 'Zwielicht'
olivgrün (purpur getönt)	*S. tectorum* 'Bicolor' 'Glaucum'	'Mondstein' 'Mahagoni' 'Topas' 'Turmalin'

Weitere Sempervivum-Arten mit kleineren bis mittelgroßen Rosetten:

Sempervivum ciliosum
Bulg., Jugosl.

Kugelige, graugrüne, feinbehaarte, 3–5 cm breite Rosetten; bildet kräftige Stolonen mit Tochterrosetten; breitet sich stark aus; gelbe Blüten, VI;
'Ali Botusch', rötlich getönt, kurze Haare;
'Borisii', lange Haare lassen die Rosetten innen weiß erscheinen.

Oben: *Trollius* × *cultorum* 5.3.5 im Stuttgarter Schloßgarten.
Unten: *Iris sibirica* 'Caesar' 5.3.5, *Polygonum campanulatum* 3.5.4.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

S. montanum
Alp., Karp.

Kugelige, olivgrüne, drüsig behaarte, 1–3 (4) cm breite, geschlossene Rosetten, hellpurpurne Blüten, VII–IX;
S. stiriacum (*S. m.* ssp. *stiriacum*), ähnlich voriger, doch flache, offene Rosette, Rosettenblätter mit brauner Spitze; violettrote Blüten, VII-VIII.
S. montanum ssp. *minimum,* zwergige Unterart.

S. kosaninii
Jugosl.

Flache, offene, dunkelgrüne, dicht flaumig behaarte Rosetten mit braunen Blattspitzen; lange Stolonen mit Tochterrosetten; bildet große, dichte Rasen; rote Blüten, VII. Ähnlich große Rasen bildet *S. ossetiense* 'Excaliber', grüne, sehr fleischige, dichtbehaarte, offene Rosetten mit braunen Blattspitzen. 15 cm lange Stolonen; weißlichrote Blüten.

Steinrose, Jovibarba

Die Arten der Gattung *Jovibarba* und *Sempervivum* haben nicht nur die gleiche rosettige, sukkulente Gestalt. Sie bevorzugen auch dieselben, sonnigen, trockenen, felsigen Plätze in unseren Steinanlagen. *Jovibarba* unterscheidet sich von *Sempervivum* durch die gelbe, glocken- bis röhrenartige Blütenform mit 6 oder 7 stark gewimperten oder gefransten Blütenblättern (Blütezeit: VII–VIII). Einige *Jovibarba*-Arten bilden Tochterrosetten (ohne Ausläufer) innerhalb der Blattrosette. Kreuzungen mit *Sempervivum* sollen ebenso wie Hybriden innerhalb der Gattung *Jovibarba* neuestens in England gelungen sein. Alle Arten sind kalkliebend.

Jovibarba allionii
(*J. hirta* ssp. *allionii*
SW-Alp.

Feste, kugelige, bleichgrüne, behaarte, ca. 2 cm breite Rosetten; die Brutrosetten sitzen an kurzen, zerbrechlichen Stielchen; grünlichweiße Blüten, VII–VIII.

J. arenaria
(*J. hirta* ssp. *arenaria*)
O-Alp.

Kleine, kugelige, lichtgrüne, im Herbst rötliche, 0,5–2 cm breite Rosetten; Blättchen mit scharfer Spitze; bildet schöne Rasen durch die abrollenden Brutrosetten; VIII.

J. heuffelii
SO-Eur.

Offene, flache, braungetönte, 5–7 cm breite Rosetten; gelbweiße Blüten, VII; die Rosetten teilen sich; sie bilden keine Ausläufer.

Oben: *Primula rosea* 4.6.4 mit *Caltha palustris* 'Alba' 6.3;
am Bachrand im Hintergrund *Lysichitum americanum* 6.4.2.
Unten: *Nymphaea alba* 7.1.1, *Pontederia cordata* 6.2.3 mit *Butomus umbellatus* 6.2.2.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

J. hirta SO-Eur., O-Alp.	Offene, sternartige, grüne, 2–5 cm breite Rosetten mit rötlichen Spitzen; gelblichgrünweiße Blüten, VII–VIII; bildet kleine, kugelige Tochterrosetten innerhalb der Rosetten, die frühzeitig abfallen und überall leicht anwurzeln.
J. sobolifera (*J. hirta* ssp. *sobolifera*) M-, O-Eur.	Kugelige, grüne, zum Winter rötliche, bis 2 cm breite Rosetten. Auf ihnen sitzen kleine, kugelige Brutrosetten, die leicht abfallen und rasch anwurzeln; gelbe Blüten, VII–VIII; zur rasenartigen Ansiedlung auf Extremflächen mit minimaler Substratstärke, z. B. auf Dächern, besonders geeignet.

4.2.3 Bei Liebhabern verbreitete, z. T. anspruchsvolle Arten (Liebhabersortiment)

Achillea × kellereri	0,15/0,25 weiß	V–VII, lockere Scheindolden; farnähnliche, feinlaubige, silbergrüne Blätter; wintertrockene Plätze.
Actinella scaposa N-Am.	0,12 gelb	V–VI, kleine Margeritenblüten über graufiliziger Blattrosette; in engen Felslöchern; Winterschutz.
Alyssoides utriculata SW-Alp., Ital., Balk.	–0,40 gelb	V–VI, Blüten an starren, lanzettlich beblätterten, graubehaarten Stielen; große, kugelige oder elliptische Fruchtkapseln; gern im Felsschutt.
Amaracus		Siehe *Origanum.*
Anacyclus depressus Marok.	0,01/0,05 weiß	IV–V, unterseits rote Margeritenblüten; silbergraues, feingeteiltes Laub; rasiger Wuchs; schutzbedürftig in nassen Sommern und bei Winternässe.
Andryala agardhi S-Span.	0,10 gelb	VI–VIII, kleine Habichtskrautblüten über silbergrauen Blattrosetten; in voller Sonne in Felsen; Schutz vor Nässe.
Arenaria tetraquetra Pyren., SO-Span.	0,03 weiß	VI–VII, Einzelblüten sitzen auf starren, harten, graugrünen, schuppenblättrigen festen Polstern; für trockene, warme Plätze; *A. t. granatensis* (0,02), für tiefe Felsspalten.
Artemisia laxa *(A. mutellina)* *(A. umbelliformis)* Alp., N-Apenn.	0,10–0,20 gelb	V–VI, unscheinbare Blüten; feingeteilte, silbrige, seidig behaarte, aromatisch duftende Blätter; sehr nässeempfindlich.
Asarina procumbens *(Antirrhinum asarina)* Pyren., Schw., Ungarn	0,05 hellgelb, dunkle Lippe	IV–IX, bis 1 m lange Triebe mit achselständigen Blüten und stark gekerbten Blättern; vor allem in sonnigen und absonnigen Trockenmauerfugen wintermilder Gebiete; versamt sich gern; selten im Handel. *A. glutinosa* (–0,20), rahmweiß, V–VIII; sonnige Plätze.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Asperula arcadiensis Griech.	0,05 rosa	V, langröhrige Blütchen auf aschgrünen, feinen Pölsterchen; sonnige Felsfugen oder Felslöcher. Ähnliche: *A. suberosa* (0,05), rosa; empfindlich.
Asperula nitida Griech.	0,03 weißrosa	VII, die nadelfeinen, lanzettlichen Blätter des grünen Polsters haben weiße Grannen; Schutz vor Winternässe. *A. lilaciflora* var. *caespitosa* (0,05), rosa, dichte, grüne Polster, nadelartige Blätter.
Astragalus angustifolius Balk., Kl.As.	0,10 cremeweiß	V–VI, im Alter große, dichte, graugrüne, wintergrüne, starre Teppichpolster mit sehr feinen Fiederblättchen; in Trockenmauern und auf Felsen in voller Sonne dauerhaft. *A. exscapus* (0,05), gelb, grauseiden haarig.
Calandrinia umbellata Chile, Peru	0,10–0,15 rotviolett	VII–IX, Portulakblütchen über sukkulenten, schmallinealen, rauhbehaarten Blättchen; dichtrasig; versamt sich gern; Schutz vor Winternässe; 'Amaranth', karminrot.
Campanula × *warleyensis* 'Flore Plena' *(C. cochleariifolia* × *C. carpatica)*	0,05/0,10 hellblau	VI–VIII, gefüllte, zierliche Glockenblumen; vollsonniger, wintertrockener Stand im Kalkschotter.
Carduncellus mitissimus Span., Frankr.	0,10 lila	VI, distelartige Blütenköpfe über Rosetten mit tieffiederspaltigen, meist dem Boden aufliegenden Blättern; winterhart. Empfindlicher ist *C. rhaponticoides,* große, dunkelgrüne, derbe Blätter in flachen Rosetten; für warme, trockene Plätze mit durchlässigen Böden.
Campanula versicolor		Liste 4.3.2
Ceterach officinarum Med., W-Eur., Kauk., Vord.As. bis Him.	–0,20	Xeromorpher, wärmeliebender Mauerfarn; graugrüne, längliche Blätter mit rundlichen Fiederabschnitten; in trockenen Felsspalten (humose Erde); besonders in wintermilder Lage.
Chaenorrhinum crassifolium (*C. origanifolium* ssp. *crassifolium*) S-, O-Span.	0,05 lila mit gelb	VI–VIII, Zwerglöwenmäulchen; winterschutzbedürftige, kleine Polsterstaude mit graugrünen, rundlichen Blättchen; für sonnige Felsen; versamt sich im Tuffstein reich. *C. glareosum,* lila. *C. villosum,* violett, dichtbehaarte Blätter.
Chrysanthemum haradjanii *(Tanacetum haradjanii),* Syr.	0,20 gelb	VII–VIII, Blütenköpfchen ohne Strahlenblüten in Trugdolden; weißfilzige Triebe, silbrigweiße, filigranartig gefiederte Blätter; halbstrauchartig; winterhart, doch sehr nässeempfindlich.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Convolvulus cantabrica S-, SO-Eur.	0,30 rosa	V–VII, große Windenblüten in Köpfchen an aufrechten, nicht windenden Stengeln mit behaarten, lanzettlichen Blättern; steinige, lehmige Böden.
Convolvulus lineatus Med., Vord.As., S-Rußl.	0,05 rosa	V–VI, 2–3 cm breite Blütenschalen über wüchsiger, silbriger Matte; trockene, steinige Plätze. *C. nitidus* (hellrosa), V–VI, silbrige Matten. *C. suendermannii*, VII–VIII, ähnlich, aber empfindlicher als vorige; auf und an Felsspalten.
Crassula milfordiae Afr.	0,05 weiß	VI–VII, Blütensternchen über kleinen, grünbräunlichen, *Sempervivum*-ähnlichen Rosetten; bildet dichte, flache Matten; besonders für Schalen und Tröge; wintertrocken! (Südafrika).

Felsennelken: siehe auch Listen 4.2.1 und 4.3.2

Dianthus anatolicus Türk.	0,20 weiß-rosa	VI–VII, guter Polsterbildner; wüchsig.
Dianthus × avernensis Frankr.	0,10 rosarot	V–VI, zwergige *D. gratianopolitanus;* dichte, blaugrüne Polster; Blüten auf dünnen Stielen; auf Trokkenmauern. Auslese: 'Graukissen'.
Dianthus erinaceus Kl.As.	–0,15 rosa	VIII, 2–3 Blüten auf kurzen Stengeln; starre, spitzstachelige, feste Polster; in trockenen, sonnigen Steinfugen.
Dianthus suendermannii Bosnien	–0,20 weiß	VI–VII, runde, geschlossene, duftende Blüten; sehr lockere, grüne Polster; für Trockenmauern.

Büschelglocke
Edraianthus

Nässeempfindliche, schmallineal-belaubte, glockenblumenartige, Zwergpolsterpflanzen für sonnige Felsfugen und Schotterhänge. Alle Arten brauchen – auch bei ihrer Anzucht – magere, steinige, durchlässige Humusböden.

E. pumilio W-Jugosl.	0,03 violett	VI–VII, ungestielte, große Blüten in flachen Polsterrasen; verbreitet. *E. dinaricus* (0,05), silbergrüner Rasen, VII–VIII.
E. tenuifolius W-Balk.	0,10 blau	VI–VII, Blütenköpfchen an kurzen Stielen; horstig. *E. graminifolius* (0,12), VI–VII, rotviolett. *E. dalmaticus* (0,10), VI–VIII, violett.
Eriogonum umbellatum USA	0,20/0,30 hellgelb	VI–IX, doldig blühender Knöterich; graugrüne Polster, spatelig-eiförmige Blätter; nässeempfindlicher Halbstrauch. *E. allenii* (0,30), gelb, lederig-grüne, lanzettlich-eiförmige Blätter; wintertrockene Plätze in schotterigen Böden, VII–VIII. *E. racemosum,* rötlichweiße Blütentrauben.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Erodium macradenum Pyren.	0,15 hellrosa-violett geadert	VI–VII, große Reiherschnabelblüten, feingefiederte, grüne Blätter. *E. cheilanthifolium,* zierlich! (0,15), weißlichrosa, rotgeaderte Blüten; dicht weißwollig-behaarte, gefiederte Blätter; trockene Plätze, auch in Mauern.
Geranium argenteum S-Alp.	0,10–0,15 rosa	VII–VIII, große Blüten mit dunklen Adern; weißliche, seidige, runde, gelappt-gespaltene, lange gestielte Blätter; schotterige Plätze.
G. sessiliflorum 'Nigricans' S-Am. bis Austral.	0,01/0,02 weiß	VII, zierlich; dicht dem Boden anliegend; schwarzgrüne, rundliche, gekerbt-gelappte Blätter; versamt sich reich in Teppichen von Zwergrasen-Sedum; an trockenen bis frischen Plätzen.
G. stapfianum 'Roseum' China	0,15 rosa	V–VI, an niederliegend-aufstrebenden Trieben, paarweise, langgestielte Blüten; hellgrüne, eingeschnittene, dreilappige Blätter; trockene Plätze.
Globularia nana *(G. repens)* SW-Eur.	0,03/0,04 dunkelblau	V, zwergige Kugelblume; kriechend; eiförmige Blätter. *G. pygmaea* (0,02), bildet dichte Teppiche; trockene Plätze, besonders für Steintröge.
Gypsophila aretioides N-Iran	0,03–0,05 weiß	VI–VIII, feste, dichte, graugrüne Kugelpolster, auf denen winzige Schleierkrautblütchen sitzen; für Felslöcher, auf Steinen. *G. cerastioides,* weiße, rosageaderte Blütchen; behaarte Polster.
G. petraea Karp.	0,03 weiß-rosa	VII–VIII, Blüten in dichten Köpfen auf flachkugeligen, graugrünen Polstern; kurze, dicke Blätter; sonnige Felslöcher und Spalten; anspruchslos.
G. tenuifolia Kauk., Kl.As.	–0,15 rosa	VII–VIII, Blüten in lockeren Trugdolden; hellgrüne, feine, schmallinealische Blätter; rasiger Wuchs. *Minuartia*-ähnlich; sonnige und auch absonnige Trokkenmauerfugen. *G. × suendermannii (G. repens × G. petraea),* dichtrasig, kriechend, weiß, VII–VIII, lockere Trugdolden; anspruchslos.
Helianthemum macedonicum Griech.	0,05 goldgelb	VI–VII, silbergraues Sonnenröschen; dicht dem Boden anliegende Triebe; kalkliebend; wintertrockene Plätze. Weitere Arten siehe Listen 4.3.2 und 4.1.1
Helichrysum milfordiae Afr.	0,03–0,05 weiß	VI–VII, große Strohblumenblüten, in der Knospe karminrosa; kleine, dichte, grauwellig-behaarte Polster; in Felsspalten, nach Osten gerichtet; nässeempfindlich. Weitere Arten siehe Liste 3.3.3

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Hypericum coris S-Alp., Ital.	0,20 hellgoldgelb	VII–VIII, Johanniskraut-Zwergsträuchlein; Blüten in endständiger Rispe; erikaähnliches Laub; warme, sonnige Plätze.
Iris (Sektion Juno)		
Iris bucharica Buchara	0,40 weiß-gelb	III–IV, elegante Schwertlilienblüten in den Blattachseln am breiten und glänzendgrün-beblätterten Schaft; freie, auch leicht absonnige Plätze, winterhart, ausdauernd.
I. graeberiana Turkest.	0,30 hellviolett	IV, wie vorige; Blätter schmalsichelförmig ausgebreitet; winterhart.

Iris, Oncocyclus- und Regeliocyclus-Hybriden

Die edlen aber heiklen, nicht winterharten Schwertlilien dieser Subsektion der Bartiris (Liste 5.3.1), ebenso die gartenwilligeren, durch Kreuzung entstandenen Regeliocyclus-Iris-Sorten, werden für das Freiland nicht oder nur gelegentlich – wie z. B. *I. hoogiana, I. korolkowii* und *I. stolonifera* – angeboten. Sie brauchen absolute Trockenheit im Sommer und Winterschutz. Sie sind, wie die bekannte, blaugraue *I. susiana* 'Dame in Trauer', nur im Alpinenhaus sicher zur rechten Entwicklung und Schönheit zu bringen.

Lithodora diffusa *(Lithospermum diffusum)* SW-Eur.	–0,15 leuchtend enzianblau	V–VI, niederliegender Zwergstrauch mit rauhen, lanzettlichen Blättern; großblütige Kulturformen: 'Heavenly Blue' und 'Grace Ward'; für sonnige Felsfugen (kalkmeidend); nicht zuverlässig winterhart; Alpinenhaus!
Moltkia petraea Jugosl. bis Griech.	0,40 violettblau	V–VII, Halbstrauch mit dunkelgrünen, linearen, seidig behaarten Blättern; Blüten in verzweigten Trauben. *M.* × *intermedia* (0,20), bläulichgrüne, lineare Blätter, dunkelblaue Blüten; VI; sehr reichblühend; für sehr sonnige, trockene Plätze, gern in Mauern und Felsspalten; wintertrocken.
Onosma taurica SO-Eur.	–0,20 hellgelb	VI–VII, keulenförmige Blüten an überhängenden Blütenständen; grüne, schmale, stark behaarte Blätter; für sonnige Felsfugen in durchlässigen Kalkschotter-Böden. *O. alborosea,* weiß-rosa, V–VI. *O. sieheana,* lachsrosa, VI–VII, empfindlich.
Origanum amanum Türk.	0,05–0,10 rosa	VII–VIII, Röhrenblüten; halbkugelig, dichtbuschig, eiförmige Blätter; Dauerblüher für geschützte, trokkene Plätze im Gestein; durchlässiger Boden.
Origanum pseudodictamnus *(Amaracus dictamnus)* Kreta	0,15 violettrosa	VII, aufrechte Blütenähren an nur unten beblätterten Stengeln; weißfilzige, breitovale, kleine Blättchen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Origanum scabrum (Amaracus scaber) Griech.	–0,40 hellviolett	VII–VIII, nickende Blütenähren in lockerer Rispe; duftende, ovale bis rundliche, glatte, sitzende Blätter.
Orostachys spinosus (Umbilicus spinosus) Sib., W-Tibet	0,03/0,30 gelb	VII–VIII, *Sempervivum*-ähnliche Rosettenpflanze mit graugrünen, lineal-spateligen Blättern mit langer, weißer Dornspitze; absonnige Plätze, gern auf Tuffstein.
Pelargonium endlicheranum Kl. As.	0,30 rosalila, rot geadert	VI–VII, Blüten mit nur zwei Kronblättern, in Dolden; rundliche, feinbehaarte, kerblappige Blätter; in warmen Mauern in regengeschützter Lage; Schutz vor Winternässe.

Penstemon

Auffallende und reichblühende, mehr oder weniger kalkmeidende nordamerikanische Stauden und Zwergsträuchlein für sonnige, warme, trockene Plätze; Winterschutz auch gegen Nässe.

P. cardwellii	–0,25 lila-rosa	V, sehr große Blüten; dicke, längliche, stumpfliche Blätter.
P. caespitosus	–0,10 türkisblau	VI–VII, auffällige Blüten, schmallanzettliche Blätter.
P. davidsonii	–0,05 lilarosa	VI–VIII, unterirdisch kriechend; aufrecht; eiförmige, ganzrandige, immergrüne Blätter.
P. hallii	–0,20 blauviolett	VI, kurze, ährenförmige Traube; dickliche, bläulichgrüne, linealische Blätter.
P. linarioides	0,15–0,40 lila	VII–IX, blattreiche, fadenförmige Stengel; traubige Blütenstände; sehr schmale, lineallanzettliche Blätter.
P. scouleri	0,15 purpurviolett	V–VI, Blüten über mattgrünen, eiförmigen Blättern; dichte, rasenförmige Polster.
Petrocallis pyrenaica Pyren., Alp., Karp.	0,01/0,02 blaß-lila	IV–V, kleine Kissen aus winzigen, graugrünen Rosetten; *Draba*-ähnlich; auf Schuttböden und Kalkfelsen; 'Alba', weiße Blüten, gartenwilliger als die Art.
Plantago nivalis Span.	0,01/0,10 dunkelbraun	V–VI, Wegerich mit kugelig-länglichen Blütenständen über schneeweißer, dem Boden angepreßter Blattrosette; im Geröll und in sonnigen Steinritzen; anspruchslos.
Rosularia pallida (R. chrysantha) Türk.	0,02/0,15 rahmweiß	VI–VII, Blüten in Trugdolden; ähnlich *Sempervivum;* graubehaarte, spatelige Blätter; breitet sich über Tochterrosetten rasenartig aus; vollsonnige, wintertrockene Plätze.
Saponaria caespitosa Pyren.	0,02/0,08 rosa	V–VI, Blüten in kopfigen Trugdolden; lineallanzettliche Blättchen; im Alter große, flache Polsterrasen; auf Kalkfelsen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Silberrosetten-Steinbrech – Robuste Arten siehe Liste 4.2.1

Saxifraga × calabrica *(S. callosa latoscana ×* *S. longifolia)* 'Tumbling Waters'		VII, für stark geneigte und senkrechte Felswände; riesiger, bis 0,60 langer, überhängender Blütenstand; sehr große, silbrige, ebenmäßige Rosetten mit schmalen Blättern; bildet im Gegensatz zu *S. longifolia* Seitensprosse und ist ausdauernd.
Saxifraga longifolia (Pyren.)	weiß	VII, in nach Osten gerichteten Kalkfelsen und Mauerwerk gedeiht der 'König der Steinbreche' mit silbergraugrüner, schmalblättriger, ebenmäßiger, bis 0,15 breiter Rosette; bis 0,70 lange, leicht gebogene, konisch-zylindrische Blütenstände; stirbt im Gegensatz zu *S. × calabrica* (s. o.) nach der Blüte ab; Hybriden (mehrrosettig) in England angeboten.
S. valdensis SW-Alp.	0,02/0,10 weiß	VI, winzige, halbkugelige, steinharte Rosetten, dicht kalkbekrustet; für enge Mauerspalten und Miniatur-Steingärten in Trögen.
Alpen-Helmkraut *Scutellaria alpina* Span., Griech., Rum.	0,20 blauviolett und weiß	VI–VIII, große Helmkrautblüten in vierseitigen, endständigen Scheinähren; grünbuschig; eiförmige, gekerbte Blätter; 'Alba', weiße Blüten; 'Rosea', rosa Blüten; kalkliebende Art; sonnige Plätze.
Sedum bellum *(S. farinosum)* Mex.	0,03 weiß	IV–V, ähnlich *S. acre;* purpurfarbene, weißbereifte Blättchen, frostempfindlich.
Sedum nevii USA	0,03/0,05 weiß	VI–VII, lockere Rasen aus kleinen Rosetten; spatelförmige, bräunlichgrüne Blätter; für frische, nicht zu trockene, sonnige–absonnige Plätze; kalkmeidend; wintertrocken.
S. oreganum Alaska bis N-Kalif.	0,05/0,07 gelb	VII–VIII, polsterbildend; an den niederliegenden Trieben aufrechte, breitspatelige, fleischige, dunkel-, oft bräunlichgrün glänzende Rosetten; kalkmeidend; wintertrocken; in rauher Lage Winterschutz; 'Metallicum', bronzekupfrige Blätter.
S. pachyclados Him.	0,10	VI, unscheinbare Blüten, wintergrüne, hellblau-grüne Blattrosetten.
S. pilosum Kl.As., Kauk.	0,03/0,10 rosa	V–VII, zweijährig; im ersten Jahr bildet sich eine halbkugelige, dichte, behaarte, graugrüne Rosette mit schmalen Blättern; nach der Blüte auf dicht beblättertem Trieb stirbt die Pflanze; sie versamt sich reich; für trockene Nischen und Tröge.
S. sempervivoides Kl.As., Kauk.	0,10 weiß-rosa	VII–VIII, zweijährig; *Sempervivum*-ähnliche, rötliche Rosette; die schöne Pflanze stirbt nach der Blüte; für wintermilde Gebiete. Versamt sich gelegentlich!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

S. spatulifolium W-Kan.–Kalif.	0,05/0,07 gelb	V–VI, immergrüne Rosetten mit Nebensprossen; fleischige, spatelförmige, weiß-graugrüne Blätter, die sich besonders bei trockenem Stand rötlich verfärben; Rasenbildner auf kalkarmen, wintertrockenen, durchlässigen, steinigen Böden; in rauher Lage auch leicht absonnig pflanzen; Reisig-Winterschutz; öfter leichte Erde nach Regengüssen aufbringen; 'Cape Blanco', gelb, zwergig, weiße Rosette. 'Purpureum', gelb, weißliche, im Alter weinrote Rosetten; 'William Pascade', gelb, silbergraue Blätter mit rötlichem Anflug.
Sideritis glacialis S-Span.	0,25 hellgelb	VI, kleine Blüten in dichten Scheinähren; einem schmalen Ziest *(Stachys)* ähnlich; kleine, grüne, behaarte Blätter; dichtbuschig; anspruchslos auf trockenen Plätzen.
Teucrium marum W-Med. (Inseln)	0,20 purpurn	VII, grauweißes, duftendes Sträuchlein; empfindlich.
Thymus × *citriodorus* 'Aureus'	–0,20 lila	VII–VIII, aufrecht wachsender Thymian mit gelbgerandeten Blättern; nach Zitronen duftend; 'Argenteus', silbrig gerandete Blätter; Winterschutz nötig; ähnlich: 'Silverking', vollbelaubt; nur für klimamilde Gebiete.
T. villosus SW-Span.	–0,08 rosa	VII–IX, verzweigte, aufsteigende Stengel, silberfilzig behaarte Blättchen; nässe- und winterempfindlich; *T. villosus* hort. (0,03), rosa, V–VI, silbergraue, dichte Teppiche; nässeempfindlich!
T. vulgaris 'Compactus' W-Med., Ital.	0,15 hellila	VII–IX, unscheinbare Blüten, graugrüne, stark aromatisch duftende, kleine Blätter an aufrechten Stengeln; Winterschutz nötig. *T. vulgaris* (Liste 3.3.5).
Townsendia exscapa *(T. wilcoxiana)* N-Am., Mex.	–0,05 blauviolett, gelbe Scheibe	V–IX, kurzgestielte, große Felsenmargerite; grundständige, behaarte, schmale Blätter; für steinige, trockene, tiefgründige Böden und sonnige bis absonnige Felsspalten; kurzlebig.
Verbascum dumulosum Kl.As.	0,20–0,30 zitronengelb, rötliche Staubgefäße	VI–VII, große Blüten bedecken den breitbuschigen Halbstrauch; rundlich-elliptische, filzige Blätter; nässeempfindlich; für trockene, vollsonnige Plätze; schön im Alpinenhaus; 'Letitia' *(V. dumulosum* × *V. spinosum),* hellzitronengelb (0,30), sehr große Blüten; ähnlich voriger.
Veronica poliifolia Syr., Iran	–0,15 blau	VI–VIII, kleine Ehrenpreisblüten in endständigen Trauben; pfriemliche, silbergraufilzig-behaarte Blätter; dauerhaft bei nicht zu nahrhaftem Boden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

V. saturejoides Balk.	0,02/0,05 kobaltblau	V, Blüten in Trauben; eiförmige, kahle, immergrüne Blätter; breitet sich über dem Boden locker aus; 'Kellereri' ist wüchsiger, rasenbildend.
V. turilliana O-Balk.	–0,10 hellblau	V–VI, Blüten in schlanken Trauben; lederige, elliptisch-gekerbte Blätter; steinige, durchlässige Böden.

4.2.4 Zwiebelgewächse

Die Arten felsiger Steppen und sommertrockener Gebirgsfluren brauchen warme, sonnige Plätze und durchlässige, mineralreiche Böden, um sich als dauerhafte Stauden bewähren zu können. Auf sommerfrischen bis feuchten Böden wird das Pflanzgut zuweilen noch zur Blüte kommen, aber kaum mehrere Jahre überdauern. Zuweilen lassen sich die in der Liste 4.4.2 aufgeführten Arten für sommertrockene Gesteinsrasen gut mit ihnen vereinen.

Iris (Sektion Reticulata)

Bereits sehr frühblühende, zwergige, winterharte Arten mit netzartigen Zwiebelschalen und binsenartigen Blättern. Pflanzung im Frühherbst. Wir pflanzen sie – je nach Größe – 6–10 cm tief.

Iris bakeriana Kl.As.	0,10–0,15 purpurviolett	II, Hängeblätter der Blüte horizontal, mit weißen Mittelstreifen; variabel in der Farbe; schlankwüchsig; kantige Blätter; empfindlich; kurzlebig; für Liebhaber.
I. danfordiae Kl.As.	0,10 zitronengelb	II–III, die Blätter erscheinen erst, wenn die Pflanze blüht; frosthart; die Zwiebel zerfällt nach dem Blühen; die Zwiebelbrut braucht 2–3 Jahre bis zur Blüte.
I. histrio Kl.As.	0,10–0,15 bläulich–rötlich purpurn	II–III, variable Art; nicht so hart und wüchsig wie *I. histrioides;* verbreitet ist die unempfindlichere *I. h. aintabensis* (0,10), mattblaue Blüten mit orangefarbener Mittelrippe; Winterschutz zweckmäßig; Vermehrung durch Brutzwiebeln.
I. histrioides N-Kl.As.	0,10 leuchtendblau	II–III, Hängeblätter der Blüten mit weißer Mitte und goldfarbener Rippe; gegen ungünstige Witterung recht unempfindlich; anpassungsfähiger als vorige; leichter Winterschutz! 'Major' (0,10), sehr früh, blau; 'Katherine Hodgkin', cremegelb.
I. reticulata Kauk.	0,20 blauviolett	III, die schmalen Blätter werden nach der Blüte, bis sie absterben, bis 0,30 hoch; vermehrt sich auf durchlässigen Böden zu breiten, reichblühenden Büschchen; sehr ausdauernd! Besonders empfehlenswert und in zahlreichen Sorten verbreitet:

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

himmelblau:	blauviolett:	rötlichpurpurn:
'Blue Veil'	'Jeannine'	'Herkules'
'Cantab'	'Royal Blue'	'J. S. Dijt'
'Clairette'	'Springtime'	'Krelagei'
'Harmony'	'Violet Beauty'	'Pauline'
'Joyce'	'Wentworth'	

Ipheion uniflorum *(Triteleia uniflora)* *(Brodiaea uniflora)* Bras., Arg.	–0,15 lilablau	IV–V, aufrechtstehende Sternblüten; flache, schmale, lineale Blätter, die bereits im Herbst entwickelt sind; versamt sich gern in klimamilden Gebieten; Laubschutz im Winter in rauher Lage erforderlich; Auslese: 'Wisley Blue'.
Leucojum autumnale Port., N-Afr.	–0,20 weiß	IX, oft rosabereifte Blüten; fadenförmige, schmale Blätter erscheinen nach der Blüte; empfindlich; sonnige Plätze, warmer, sandiger Boden in milden Klimagebieten.

Sommertrockenheit liebende Zwergnarzissen, Narcissus und Sternbergia

Diese zwergigen Wildnarzissen brauchen konkurrenzfreie und nach Möglichkeit ein wenig erhöhte Plätze, um gut zur Geltung zu kommen. Die sommerfrische bis feuchte Böden bevorzugenden Arten sind in der Liste 4.4.4 und die robusten Hybriden unter den Zwergnarzissen in der Liste 4.1.4 aufgeführt.

Narcissus asturiensis *(N. minimus)* Pyren., Port.	0,08	II–III, gelb, Zwergausgabe und Abbild einer großen Trompetennarzisse; recht unempfindlich.
N. canaliculatus Span.	0,15	III–IV, weiß mit gelber Krone; mehrere Blüten am Stengel.
N. juncifolius Pyren.	0,12	III–IV, goldgelb, bis 4 Blüten an einem Stengel.
N. minor Span., Port.	0,15	III, hellgelbe Trompete, goldgelbe Krone; blaugrüne Blätter.
N. minor var. *conspicuus* Span., Port.	0,20	III–IV, gelbe Trompete, schwefelgelbe Krone. Ähnlich, aber in allen Teilen kleiner ist *N. nanus*.
N. rupicola Span., Port.	–0,15	V, gelb, 1 Blüte am Stengel; ähnlich *N. juncifolius*.
Sternbergia lutea Med.	0,05–0,10	IX–X, goldgelbe, krokusähnliche Blüten; riemenförmige, dunkelgrüne Blätter, die nach dem Blühen 0,15 lang werden; winterhart bei durchlässigem Boden auf sonnigen, sommertrockenen Plätzen besonders in milden Klimagebieten; Pflanzzeit VII–VIII.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Niedrige, zierliche Wildtulpen, Tulipa

Die zwergigen Tulpen sind ausgesprochene Steingartenpflanzen; sie kommen – allerdings nur in offenem Boden – besonders gut mit niedrigen Gebirgspflanzen zusammen zur Wirkung. Auf warmen, sommertrockenen Plätzen erweisen sie sich ebenso wie die hohen, kräftigen Wildarten (Liste 4.1.4) als besonders dauerhaft. Wie diese lassen sie sich – allerdings vorsichtig – zu den Arten der Liste 4.1.1 pflanzen.

Tulipa batalini	0,10	III–IV, licht-ockergelbe Blüten; auch lachs- und aprikosenfarbige Formen (Bucharei).
T. biflora	–0,15	III–IV, weiße, außen rötliche, kleine Blüten, mehrere an einem Stiel; ähnlich *T. turkestanica* (Kauk.).
T. chrysantha (*T. clusiana* var. *chrysantha*)	0,15	IV, orangegelbe, außen rötliche, schmalblättrige Blüten; eine Varietät von *T. stellata* (aus indischen Bergländern).
T. clusiana	0,15–0,30	IV, weiße, rotgestreifte, spitzblütige Tulpe (Persien); am nördlichen Mittelmeer verwildert. Ausläufer!
T. hageri 'Splendens'	0,20	IV, braunrote, außen grünliche Blüten; ähnlich und verwandt mit *T. orphanidea* (Griech.).
T. kaufmanniana		Liste 4.1.4
T. kolpakowskiana	0,20	IV, gelbe, außen dunklere, zuweilen zweiblütige Tulpe (Turkest.); gewellte Blätter.
T. linifolia	0,20	V, leuchtend dunkelrosa, zierliche Blüten; schmale, wellige Blätter (Turkest.).
T. orphanidea	0,20	IV, gelbe, außen rötliche Blüten; variabel in der Farbe; ausläufertreibend (Griech.).
T. ostrowskiana	0,25	III–V, orange-scharlachrote Blüten.
T. pulchella	0,10	III, violettrosa, trichterförmige Blüten; verwandt ist die purpurviolett-blühende *T. violacea* (Kl.As.).
T. sylvestris		Liste 2.4.1
T. tarda (*T. dasystemon*)	0,15	IV, mehrblütige Stengel mit gelben, zur Spitze hin weißen Blüten; dunkle, bräunlichgrüne Blätter; anspruchslos (Turkest.).
T. turkestanica	0,15	III–IV, weiße, außen grünlichgelbe Blüten, zu mehreren auf einem Stiel; graue lanzettliche Blätter; blattreich; siehe *T. biflora.*
T. urumiensis	0,15	IV, leuchtendgelbe, außen rötliche Blüten; riemenförmige, grüne Blätter (Persien).
T. wilsoniana (*T. montana*)	0,15	V, scharlachrote, ovale Blüten; sehr spätblühend (Transkaspien, Elbrus-Gebirge).
T. whittalli	0,25	IV, eiförmige, orangerot–bronzefarbene, außen gelbliche Blüten (Izmir).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

4.3 Sonnige bis leicht absonnige, bodenfrische Plätze in und zwischen Gestein mit meist feinschotterreichen Böden

Die mäßige Trockenheit und zumeist frischen Boden liebenden Stauden sind den Klimaverhältnissen unseres Landes besser angepaßt als viele Stauden der vorigen Listen (Listen 4.2.1–4.2.4), obgleich diese trockenheitertragenden Arten zumeist auch auf bodenfrischen Plätzen gut gedeihen können.
Auch bei den folgenden Stauden gilt es – insbesondere bei den eigens aufgeführten Stauden des Liebhabersortimentes –, Arten für Fels und Felsspalten, für Felsfluren und ähnliche Standorte zu unterscheiden, sowie auf den Kalk- bzw. Silikatgehalt des Bodens zu achten.
Ebenso wie manche Arten der Liste 4.2.1 lassen sich mit den folgenden Arten auch viele üppigblühende Arten der Liste 4.1.1 in Pflanzungen vereinen.

4.3.1 Wüchsige, verbreitete Arten

Achillea rupestris S-Ital.	0,10–0,20 weiß	VII–VIII, einfache, 4- bis 8köpfige Dolde; grüne, ganzrandige, spatelförmige Blätter; ausläufertreibend; selten im Handel.
Serbische Polstergarbe *Achillea serbica* Alp., M-Apenn.	0,15 weiß	VI–VII, bis zu 3 Blütenköpfchen auf dem Stengel; silbergraues Polster, feingeschnittene Blätter; veränderliche, im Handel unterschiedlich gelieferte Art; auch die sehr trockenheitverträglichen Arten der Liste 4.2.1 gedeihen auf bodenfrischen, sonnigen Plätzen gut; siehe auch Liste 4.3.2.
Alpen-Steinquendel *Acinos alpinus* *(Calamintha alpina)* *(Satureja alpina)* M-, S-Eur., Kl.As.	0,10–0,30 rotviolett	VI–VIII, Blüten in dichten Quirlen an niederliegend-aufsteigenden Stengeln; kleine, eiförmig-elliptische Blätter; in mageren Steinrasen.
Bergsilbermantel *Alchemilla hoppeana* N-Alp., Jura, SW-Deutschl.	0,10 gelblich	VI–VIII, unscheinbare Blüten über dichtem Blattpolster; handförmige, 7- bis 9teilige, gefingerte, unterseits seidig behaarte Blätter. *A. alpina erythropoda* (–0,10), gelblich, ähnlich voriger; sehr wüchsig, kleine Rasen bildend; anspruchslos; feinschuttreiche Flächen.
Bergsteinkraut *Alyssum montanum* Eur., Kl.As.	0,10–0,20 goldgelb	III–V, beim Aufblühen doldig, später traubiger Blütenstand; graue, schmallanzettliche Blätter an niederliegend-aufsteigenden Trieben; Auslese: 'Berggold', V. *A. moellendorfianum* (0,15), hellgelb, V; ähnlich voriger, mit silbergrauen, länglich-spateligen Blättchen; anspruchslos; für steinige, warme, auch trockene Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Mannsschild *Androsace primuloides* W-Him.	–0,12 hellrosa	V–VI, kleine Primelblüten in doldigem Stand auf straffen Stielchen über zierlichen Rosetten mit schmallanzettlichen Blättchen; Ausläufer; bildet im Alter kleine Matten wie auch die folgenden Arten.
A. sarmentosa W-China	–0,12 rosa	VI, sehr ähnlich *A. primuloides* und oft verwechselt; intensiver gefärbte Blüten, breitere, meist elliptische und seidig behaarte Blätter; 'Watkinsii' (0,10), kirschrot, reichblütig.
A. sempervivoides Tibet	–0,03 rosa	V–VII, doldige, kleine Blütenstände auf Stielen, die gelegentlich bis 7 cm hoch werden; die Winterrosetten können denen winziger *Sempervivum tectorum* ähneln; anspruchsvoller als vorige; siehe auch Liste 4.3.2.
Zwerg-Schaumkresse *Arabis ferdinandi-coburgii* Mazed.	0,03/0,10 weiß	V, zierlich; beiderseits behaarte, verkehrt-eiförmige Blätter; guter Bodendecker für kleinräumige, sonnige und leicht absonnige Plätze; 'Variegata', weißbunte Blätter. *A.* × *suendermannii* (0,15), IV–V, grüne, feste Polster mit behaarten Blättern; reich- und nachblühend (Liste 3.1.2).
Arabis vochinensis SO-Alp.	0,02–0,05 weiß	V, reich, in dichter Traube blühend; kriechend, kleine, wintergrüne Rasen; kahle, länglich-spatelige Blätter; ähnlich *A. scopoliana* mit dunkelgrünen, am Rand gewimperten Blättern; leicht absonnige Plätze.
Zwerggrasnelke *Armeria cespitosa* *(A. juniperifolia)* Span.	0,05/0,10 rosa	V, kugelförmige Blütenköpfe auf kugeligen Polstern mit nadelartigen Blättern; 'Alba', weiß; 'Rubra', rot. *A.* × *suendermannii,* rosa, nicht so empfindlich wie vorige; vor Winternässe schützen; auch für leicht absonnigen Stand.
Silberraute *Artemisia schmidtiana* 'Nana' Jap.	0,25	VII, unscheinbare Blüten, silbrigweiße Polster, tiefschnittige, feine Blätter; sonnige, nicht zu trockene Plätze am Stein und im Geröll. *A. nitida* (–0,20), VII–VIII, grauweiß, grob gefiedert, duftend. Empfindlicher als vorige. (S.-Alp.).
Teppichaster *Aster andersonii* Westl. N-Am.	0,03/0,05 blau	V–VI, kriechender Wuchs; spatelförmige Blätter; bildet allmählich dichte Teppiche.
Steinquendel *Calamintha nepeta* *(C. nepetoides)* M-Eur., Kl.As.	–0,50 hellblau	VIII–X, kleine thymianartige Blüten in Trugdolden; sehr reich- und langblühend; breitovale, eingeschnittene, gezähnte Blätter; aufrechter, kompakter Wuchs; Bienenfutter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Alpen-Zwergglockenblume *Campanula cochleariifolia (C. pusilla)* Gebg. Eur.	0,05/0,15 hellblau	VI–VIII, reichblühend; zarte Pflanze, die sich in Geröll- und Mauerritzen üppig ausbreitet; sehr gartenwillig; 'Alba', weiße Blüten; 'Seibertii', tiefblaue Blüten.
Zwerg-Ackerhornkraut *Cerastium arvense* 'Compactum' Eur., As., N-, S-Am.	0,10 weiß	IV–VII, dichte, grüne Polster; nicht wuchernd; lineallanzettliche Blätter; trockene bis frische Böden.
Dianthus-Wildarten		Liste 4.2.1
Goldkissen *Draba aizoides* Alp., Jura, Pyren., Karp.	0,02/0,10 goldgelb	III, Blüten in kleinen Dolden; kugelige Polster mit starren, bewimperten Blättchen; für vollsonnige Plätze, auch in sandigem Boden; zwischen Steinen.
Draba bruniifolia *(D. olympica* hort.) Kauk.	0,01/0,03 goldgelb	IV, kleine Blütchen über moosartigem Rasen; auf Steinen; reichblühend und dankbar.
Draba sibirica *(D. repens)* Kauk., Sib.	0,02/0,10 gelb	IV–VI, grüne, lange Triebe bilden lockere Rasen; kleine Flächen zwischen Steinen; auf nährstoffreichen Böden unkrautartig wuchernd. Weitere *Draba*-Arten siehe Liste 4.3.2.
Drachenkopf *Dracocephalum ruyschiana* Eur. bis O-As.	0,40 stahlblau	VII–VIII, dichtbuschig; linealische, dunkelgrüne Blätter, stahlblaue Blüten in Scheinquirlen; zwischen Steinen; 'Nanum' (0,20).
Zwerglack *Erysimum pumilum* *(E. helveticum)* Alp., Pyren., Balk.	0,10 gelb	V–VI, reichblühend; kleinbuschig; grüne, lineale Blätter; ausdauernd! Zwischen den Steinen. *E. kotschyanum,* zwergig (0,06), VI, dichtrasig; wenig verbreitet.
Alpenschwingel *Festuca alpina* Alp., Kroat.	0,07/0,15	Kugelige, grüne, im Winter braune, haardünne Polster; für Felsspalten; oft nicht echt im Handel; robust.
Bärenfellschwingel *Festuca scoparia* Pyren.	0,10/0,25	VI, tiefgrüne, dichte, sehr feinblättrige Rasenpolster; auf Dauer nur zwischen Gestein und im groben Schotter; eine Pflanze wächst sich bis zu 1 m^2 Fläche aus; auch absonnig; 'Pic Carlit', niedrige Form.
Geranium dalmaticum		Liste 4.1.1
Geranium 'Biokovo' *(G. macrorrhizum* × *G. dalmaticum)*	0,20 rosaweiß	VI–VII, auffällig große Blüten; tiefgrüne, rundliche, gelappte Blätter; halbwintergrün; kurze Ausläufer; in Pflanzungen sehr verträglich; auch leicht absonnige Plätze. Ebenso im Lebensbereich Gehölzrand!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Geranium sanguineum 'Lancastriense' Engl.	0,10 hellrosa	V–IX, reichblühend; grüne Teppiche, tiefgelappte und geteilte, kleine Blätter; 'Drakes Strain', rosa. 'Prostratum', tiefpurpurrosa; VI–VII.
Kugelblume *Globularia cordifolia* Alp., Pyren., Ital., Balk.	0,03/0,05 blau	V–VI, kugelige Blüten über dichten, dunkelgrünen Matten aus verholzenden, wurzelnden Zweigen.
Globularia trichosantha Balk., Kl.As., Kauk.	0,20 blau	V–VI, reichblühend; wüchsig; dunkelbläulich-grüne Rosetten mit länglichen, stumpfen Blättern; Ausläufer! Bildet dunkelgrüne, wintergrüne Teppiche. *G. nudicaulis* (0,12), blaßblau, V–VI, ohne Ausläufer, auch für leicht absonnige Plätze. *G. punctata (G. elongata),* siehe Liste 3.2.2.
Helianthemum-Arten		Listen 4.1.1 und 4.3.2
Strahlensame *Silene alpestris (Heliosperma alpestre)* Pyren. bis Karp., Balk.	0,03/0,15 weiß	VI–VIII, zarte Blütensterne über lockeren Rasen; anspruchslos; zierlich sind auch die Formen: 'Pleniflorum', gefüllte Blüten; 'Heidi', weiß-zartrosa; durchlässige, frische, nährstoffreiche Böden.
Wolliges Habichtskraut *Hieracium bombycinum* Span.	0,10/0,25 gelb	VI–VII, verzweigte Blütenstände, starke Polster; elliptische, *Stachys lanata*-ähnliche, filzigbehaarte Blätter; für steinige Geröllhalden; anspruchslos. *H. villosum* siehe Liste 4.2.1.
Gamskresse *Hutchinsia auerswaldii* N-Span.	0,05/0,10 weiß	V–VI, dunkelgrüne, zierliche Polster; in feuchten Felsritzen im Geröll und Schotter. Ähnlich, aber nicht so üppig: *H. alpina,* V–VI, für Liebhaber.
Dolomiten-Leinkraut *Linum dolomiticum* S-Alp.	0,40 gelb	VI–IX, große Blüten in doldenartigem Blütenstand; länglich-spatelige Blätter; anspruchslos; für warme, sonnige, auch trockene Plätze.
Papaver nudicaule		Liste 4.1.2
Mauermiere *Paronychia kapela* Med.	0,01 unscheinbar	V–VI, silbrige Blütenstände, bläulichgrüne Rasen, die Boden und Gestein dicht überspinnen. *P. k. ssp. serpyllifolia*, kleine, grüne, rundliche Blätter; wie vorige dichte Rasen (0,01) bildend.
Douglas-Teppichphlox *Phlox douglasii* 'Georg Arends' N-Am.	0,08/0,10 rosalila	V–VI, nadelartige Blätter; wintergrüne, zierliche Polster; kiesige, schotterreiche Böden! in Deutschland noch wenig verbreitete Farbsorten: 'Crackerjack', karminrot; 'Iceberg', weißbläulich; 'Lilac Queen', lila; 'Maysnow', weiß; 'Red Admiral', rot; 'Suprême', mauve; 'Waterloo', rot

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Phlox subulata-Sorten		Liste 4.1.1
Alpenaurikel *Primula auricula* Alp., Karp.	0,05/0,20 leuchtend-gelb	IV–VI, duftende Blütendolden über glatten, fleischigen, weißbestäubten Blättern; im besonnten Kalkfels. *P. bauhini* (Südalpen), besonders großer Blütenstand; stark bemehlt.
Primula marginata W-Alp.	–0,20 lila	III–IV, Blüten mit weißem Schlundring, in Dolden; stark gezähnelte, länglich-eiförmige Blätter; auf Felsbändern, besonders in Ost- und Westlagen; zahlreiche reichblühende Kultursorten wie: 'Amethyst', 'Clear', 'Crenata', 'Drake', 'Linda Pope'; um die Pflanzen herum gelegentlich Erde auffüllen! *P.* ×*wockei (P.* ×*arctotis* × *P. marginata),* dunkellila, saftiggrüne Blätter.
Satureja montana Span. bis S-Alban.	–0,40 weiß	VIII, auch blaßrosa- oder lilablühend; halbstrauchig; lineallanzettliche, behaarte Blätter. Ähnlich ist die einjährige Gewürzpflanze *S. hortensis* (Bohnenkraut).
Zwerg-Bergminze *Satureja montana* ssp. *illyrica* *(S. subspicata)* Balk.	0,10/0,15 blaulila	IX, unentbehrlicher Herbstblüher; zierlicher Polsterbildner am Mauerrand, in Fugen und Geröll; grünlanzettliche Blätter; aromatisch duftend. *S. repandens* (0,15), VIII–IX, dunkelgrüne, lanzettliche Blätter; über den schotterigen Boden gestreckte Triebe; beide Arten auch für trockene Plätze.
Silberfahnen-Steinbrech *Saxifraga cotyledon* Eur., N-Am.	0,10/–0,50 weiß	VI, für etwas absonnige, frische bis feuchte Plätze im Urgestein; vielblütige vom Grund an verzweigte Rispen; flache, bis 10 cm breite, glänzende, graugrüne Rosetten; länglich-spatelförmige, derbe Blätter; auf nährstoffreichen Kulturböden liefert die Gartenform 'Pyramidalis', wohl eine Hybride mit *S. hostii,* schöne Schnittblumen mit über 60 cm Länge.
Kissen-Skabiose *Scabiosa graminifolia* S-Eur.	0,40 lila	VI–VIII, halbstrauchig; zierliche, wüchsige Art mit schmalen, silberseidigen Blättern und Blüten auf dünnen, festen Stielen; für Trockenmauern.
Scabiosa lucida Pyren., Alp., Karp.	0,40 rotlila	VII–VIII, Stengel meist einköpfig; glatte, glänzende Blätter; für steinige Flächen.
Scabiosa japonica var. *alpina* Jap.	0,20 hellila	VII–IX, reichblumig; dekorative, feingefiederte Blätter; auch für absonnige Plätze.
Behaartes Helmkraut *Scutellaria amana* (= s. tomentosa) Türk.	0,15 lilablau	VIII, kleine Blüten, graugrüne, am Grunde breitere Blätter; breitwüchsig; für mäßig trockene, auch sandige Böden im Gestein; selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Gelbes Helmkraut *Scutellaria orientalis* var. *pinnatifida* SO-Span., Kl.As., Iran	0,10 hellgelb	VII–IX, große Blüten über silbergrauen, tiefgeschnittenen Blättern; bildet lockere Teppiche.
Scutellaria scordifolia Sib.	0,20 violettblau	VI–VIII, große Blüten in kurzen Ähren; dunkelgrüne, länglich-herzförmige Blätter; breitet sich durch Ausläufer aus; an Mauern, in Fugen und im Gestein; anspruchslos.
Sedum cauticolum Jap.	0,10 tiefkarminrot	VIII–IX, Blüten in vielblütigen Trugdolden; blaugraue, rötlichpurpurn gerandete Blätter an niederliegenden, bis 0,30 langen Trieben; 'Lidakense' (0,15), rot, VII–IX, schieferblaue Blätter; sonst wenig abweichend von der Art; auf durchlässigen Böden zwischen den Steinen. Hybriden (*S. c.* × *S. telephium*): 'Robustum' 0,20, karminrot, IX–X, in allem größer als *S. c.;* 'Ruby Glow' 0,25, rubinrot, VII–IX, rötlichblaugraue Blätter; (in Holland: = 'Robustum') 'Vera Jameson' 0,20, tiefrosa, VII–IX, silbergraublaue Blätter.
Sedum fabaria (*S. telephium* ssp. *fabaria*) W-, M-Eur.	0,15–0,40 rosa	VI–VII, ähnlich *S. telephium* (Liste 3.4.4), aber mit länglichen, oben zugespitzten, bläulichgrauen Blättern, die keilig in den kurzen Blattstiel übergehen; auf frischen (–feuchten), steinigen Plätzen und in Felsspalten.
Sedum spectabile		Liste 5.3.1
Sedum cyaneum *(S. pluricaule)* Jap.	0,10 dunkelrosa	VIII–IX, Blüten in Doldentrauben; an niederliegenden Trieben rundliche bis ovale, fleischige, graugrüne Blätter, liebt durchlässige Böden; 'Rosenteppich', leuchtendkarminrosa.
Polster-Kreuzkraut *Senecio abrotanifolius* M-, O-Alp., NW-Jugosl.	0,25 goldgelb	VI–VII, mehrköpfige Blütenstände über dunkelgrünem, feingefiedertem Blattwerk; auf humosen, steinigen Matten; *S. a. tirolensis* (0,20), orangerote Blüten.
Senecio adonidifolius S-Frankr.	0,20–0,30 hellgelb	VI, ähnlich, aber kleinblütiger als vorige; rispig verzweigte Blütenstände über dunkelgrünem, feingefiedertem Blattwerk; im Alter rasiger Wuchs; anspruchslos; für humusreiche Böden.
Pyrenäen-Gamander *Teucrium pyrenaicum* N-Span., SW-Frankr.	0,05 hellgelb	VII–IX, reichblühend in lockeren Trauben; auch vor der Blüte ist die kompakte Gestalt mit den niederliegenden, dicht mit ungleichmäßig gekerbten, rundlichen Blättern ansprechend; winterhart, zuverlässig.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

April-Teppichveronika *Veronica armena* Kl.As.	0,05 hellblau	V, nadelförmiges, grünes Laub; zierliche, aber oft kurzlebige Staude; 'Rosea', rosa Form; auf sonnigen, schotterreichen Flächen im Gestein.
Veronica cuneifolia Vord.As.	0,10 weiß-blau	VI–VII, flach am Boden liegende Triebe mit dichten, graulaubigen Blättern; für magere Trockenhänge und Steinfugen.
Veronica prostrata		Liste 4.4.1

Edelweiß, Leontopodium

Die beliebten, silberweißen Blütensterne entwickeln sich unter alpinen Klimaverhältnissen vorzüglich auf Magerrasen, Stein- und Grasfluren bei viel Licht und voller Sonne. Im Tiefland wird das Edelweiß gern zwischen Steine in voller Sonne gepflanzt. Steht es dort sehr exponiert, so ist es bei zeitweiliger Trockenheit gefährdet. Ist der Boden nicht mager oder leicht beschattet, so werden Blüten und Pflanzen grau und unansehnlich.

Leontopodium alpinum Cass. Alp., Pyren., Karp., N-Balk.	–0,15 gelblichweiß	VI–VII, weißfilzige Hochblätter umgeben sternförmig die unscheinbaren Blütenköpfchen; sonnige Plätze mit frischen, mageren, durchlässigen, gern etwas lehm- und kalkhaltigen Böden; im Tiefland wenig gartenwürdig. Sehr variabel. *L. a. nivale* DC (0,05), frühblühend, dicht behaart; in Felsen (Jugosl.).
L. palibianum Beauv. (*L. sibiricum* DC.) Sib.	0,25 (gelblich) weiß	VI–VII, zahlreiche, große, rundliche Blütensterne; grüner Austrieb; lange, graufilzige Blätter; auch auf trockenen, steinigen Plätzen; horstiger Wuchs.
L. souliei Beauv. Jünn.	0,15 silbergrau	VI–(VII), sehr reichblühend, zuverlässig; zahlreiche kleine Blüten; grauweißfilzige Blätter; bildet dichte Rasen und Teppichpolster; in der Heimat in Sümpfen. *L. calocephalum* Diels (*L. himalayanum* DC), silberwollige Blüten auf steifaufrechten Stengeln (0,30), Blätter oberseits locker grau-silbrig behaart; sehr reichblühend. *L. japonicum* Miqu., kleine Bütensterne; Blätter oberseits glänzendgrün; rasigwachsend, VII–VIII.
L. stracheyi Hook SW-China	0,30 gelblichweiß	VI–(VII), sehr großblumig, sternartig-sparrige Blütenstände, silbergraue, dichtstehende, dünne Blätter.
L. × *lindavicum* (*L. calocephalum* × *L. japonicum*)	0,15 weiß	VI–VII, zierliche Blüten auf straffem Stiel; lang-, zuweilen bis in den Herbst blühend; weitere Kulturformen: 'Bergsilber' (0,20), dichte Polster bildend; 'Mignon' (0,10), wüchsig, silberweiß, reichblühend; 'Sterntaler' (0,25), große, weiße Blütensterne; besonders für den Schnitt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

4.3.2 Bei Liebhabern verbreitete, z. T. anspruchsvolle Arten (Liebhabersortiment)

Hirschgeweih-Silbergarbe *Achillea clavenae* O-, S-Alp., W-Balk.	0,20 weiß	VI–VIII, einfache oder zusammengesetzte Blütendolde; seidig-filzig behaarte, schmale, fiederschnittige Blättchen; auch anspruchslosere Auslesen im Handel; lehmige Steinrasen; reichblühende Hybriden: *A.* × *kolbiana (A. clavenae* × *A. umbellata),* weiß; *A.* × *jaborneggii (A. clavenae* × *A. moschata),* weiß; *A.* × *wilczeckii (A. lingulata* × *A. ageratifolia)* (0,30), cremegelb.
In Kultur weniger seltene Silbergarben		Listen 4.2.1 und 4.3.1

Mannsschild, *Androsace*

Neben den recht robusten, ausläuferbildenden Mannsschildarten der Liste 4.3.1 sind vornehmlich in Spezialgärtnereien zahlreiche, meist schwierig zu kultivierende Polsterbildner verbreitet. Nur auf einige Arten dieser Fels- und Steinrasenbewohner sei hingewiesen.

A. carnea laggeri M-Pyren.	(–0,10), dunkelrosa, IV–V, nadelähnliche Rosettenblätter; in Geröll und Schutt.
A. carnea brigantiaca W-Alp.	(–0,15), weiß, IV–V, dichte Kissen, offene Rosetten; in Steinrasen. *A. c. rosea*, rosa Blüten.
A. lactea N-Balk.	(–0,10), weiß, VI–VII, grüne, zarte Rosetten; humusreiche Böden im Felsschatten.
A. lanuginosa Him.	(–0,10), hellrot, V–VII, niederliegende, graugrün beblätterte, verzweigte Triebe; halbschattige Plätze.
A. strigillosa Sikk.	(–0,30), karmin, V–VII, große Blütendolden auf hohem Stiel; breite, behaarte Blätter; absonnige Plätze im Gestein.
A. villosa var. *arachnoidea* Ital., SO-Eur.	(0,05), hellrosa, VI–VII, dichte, rasige Polster, grauhaarige, stumpflanzettliche Blättchen; im offenen Steinrasen.

Arabis androsacea Kl.As.	0,05 weiß	VII, die zwergige Alpenkresse bildet dichte, graugrüne Polster mit silbrig behaarten Blättern; für absonnige, kleine Flächen im Kalkgestein.
Arabis blepharophylla 'Frühlingszauber' Kalif.	0,02/0,10 dunkelkarminrot	IV, dichte Blütentrauben, scharf gezähnte Blätter; frischer, lockerer Boden; winterempfindlich; kalkfliehend. *A. billardierii* (0,15), silbrigrosa.
Arnebia echioides *(Echioides longiflorum) (A. pulchra)* Kl.As., Kauk., N-Iran	0,10/0,25 gelb	VI, Prophetenblume; rauhblättrig, krautig; die gelben Blüten sind mit 5 schwarzen Punkten gezeichnet; für warme, durchlässige Böden, sonnige–absonnige Plätze; kurzlebig.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Callianthemum anemonoides NO-Alp.	–0,20 weiß	IV–V, große anemonenähnliche Blüten; die grundständigen, gefiederten Blätter sind zur Blütezeit noch nicht voll entwickelt; durchlässige, humose, im Frühjahr besonders frische (–feuchte) Böden; auch für leicht absonnige Plätze.
Glockenblumen, *Campanula*		
Campanula barbata Alp., Norw., Sudet.	–0,30 hellblau	VI, einseitswendige Blütentraube mit behaarten Glocken; rauhhaarige Blätter; kurzlebig; für kalkfreie Böden.
Campanula fenestrellata W-Jugosl., O-Alban.	–0,10 blau	V–VI, ähnlich *C. garganica,* aber kompakter und zierlicher; sternförmige Blüten; rhombische, spitzgekerbte Blätter; für sonnige und halbschattige Plätze in Fels- und Mauerfugen.
Campanula garganica SO-Ital., W-Griech.	–0,10 lila, weiße Mitte	VI–VII, weitgeöffnete, sternförmige Blüten, an den Stein geschmiegte Triebe; nierenförmige, gekerbte, wintergrüne Grundblätter, herzförmige Stengelblätter; ohne Ausläufer; für sonnige und halbschattige Felsen und Mauern; 'Blue Diamond', reichblühend; 'Erinus Major', violett, anspruchslos, wüchsig; 'Hirsuta', grau behaart; halbkugelige Polster.
Campanula pulla NO-Alp.	0,02/0,10 dunkelviolett	V–VI, breittrichterförmige, hängende Glocken; spatelige, stumpfgesägte Grundblätter; absonnige, kühle, frische Plätze (Kalkschotterboden); oft heikel; zuweilen rasiger Wuchs; die dünnen, unterirdischen Ausläufer enden in Blattrosetten.
Campanula × pulloides 'G. F. Wilson' *(C. pulla × C. turbinata)*	0,05/0,15 violett	V, große Glocken über graubehaarten Horsten; unterirdische Ausläufer; gartenwilliger als vorige; wüchsig.
Kaukasus-Glockenblume *Campanula raddeana* Kauk.	0,10/0,20 violettblau	V–VI, dunkelgrüne Kissen mit langgestielten, gezähnten, herzförmigen Blättern; rotbrauner, verzweigter Stengel.
Campanula raineri S-Alp.	0,03/0,05 lila	VII–VIII, bauchige, große Glocken; stumpfgekerbte, elliptische Blätter; absonnige Felsspalten; durchlässiger Boden.
Campanula tommasiniana NW-Jugosl.	0,20 lilablau	VII, langröhrige, hängende Blüten; lanzettliche, spitzzulaufende Blätter; dünne, mehr oder weniger hängende Triebe; absonnige Mauer- und Steinfugen.
Campanula versicolor Balk., SO-Ital.	–0,50 violettblau mit weiß	VII–VIII, ähnlich und verwandt mit *C. pyramidalis;* schalenförmige, den Zipfeln zu weißliche Blüten an steifem, unverzweigtem Schaft; sonne- und wärmeliebende Felspflanze.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Campanula waldsteiniana Kroat.	–0,10 blauviolett	VI–VII, aufrechte, glockig-trichterförmige, kleine Blüten; reichblütiger Zwerg, büschelig, wenig kriechend; lanzettliche Blätter; für sonnige Felsspalten; kalkliebend.
Carex baldensis O-Alp.	0,10–0,25	VII, Schneesegge; weiße Blütenköpfchen; horstig, graugrüne, schmale, lange Blätter; auf sonnigen, nicht zu trockenen (Kalk)Steinrasen.
Carex firma Alp.	0,03/0,10	VI, Zwergpolstersegge; glänzendgrüne, starre, rosettige Polster; für kalkreiche, mäßig trockene Böden; auch an schattigen Plätzen im Stein; 'Variegata', gelbgestreifte Blätter.
Cerastium alpinum Arkt. Zonen: Eur., As., N-Am.	0,05 (–0,15) weiß	V, zierliches, flachausgebreitetes Hornkraut mit behaarten, eiförmigen bis länglichen Blättern *C. villosum* (0,15), aufrechte Blütentriebe, V, silberwollig behaart; in schotterigen Steinrasen.

Felsennelken, *Dianthus*

Oft begehrte, z. T. empfindliche Zwergarten, zumeist für leicht absonnige, kühle Plätze im Gestein. Weitere Felsennelken in Liste 4.2.3. Weniger empfindliche Arten: Liste 4.2.1.

Dianthus neglectus *(D. pavonius)* SW-, O-Alp.	–0,10 rot, gelbliche Unterseite	VI, einblütige, großblumige Nelke; bildet grüngraue, flache Polster; frische, lehmige bis steinige Böden; noch unempfindlicher: 'Inshriach Dazzler', rot.
Dianthus subacaulis SW-Alp., Span., Port.	0,05/0,10 hellrosa	VI, kleine Blüten über dichten, flachen, graugrünen Polstern. *D. freynii* (0,02), rosa, V–VI; kleine, dichte, rasige Polster; sonnige, kalkschotterreiche, bodenfrische Plätze.
Dianthus alpinus O-Alp.	0,05–0,10 karminrosa	VI–VIII, kurzstengelige Blüten; grüne, rasige Polster, breite Blätter; Kalksteinschutt; kühl und absonnig; schwierig in Kultur. *D. callizonus,* Siebenbürger-Nelke, ähnlich voriger, lockerrasig; dunkel- und hellgepunktete Blüten, rosa (–0,15), VII–VIII, nur in Felsritzen. *D. glacialis* (0,05), rosa, V–VI, feinblättrig, dichtrasig; für kalkfreie, kiesige Böden; absonnig.
Dianthus grisebachii Mazed.	–0,10 karminrot	VI, kleine Blüten; zierlich; dichte, grünliche Polster.

Vitaliana primuliflora *(Douglasia vitaliana)* Alp.	0,03/0,05 goldgelb	V, Teppich-Goldprimel, bildet frischgrüne, flache Matten auf schotterigem Boden; graugrüne Rosettenpolster haben *D. v.* ssp. *cinerea* und *D. praetutiana* (0,05), goldgelb.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Draba bryoides var. *imbricata* Kauk.	0,01 gelb	IV, Hungerblümchen; bildet grüne, flache Polster; empfindlich gegen Frühjahrstrockenheit; vollsonnige Plätze auf Felsen.
Draba dedeana Span.	0,01/0,03 weiß	IV, kugelige, feinbehaarte Polster. Großblütiger und reichblühend ist *D.* × *suendermannii.*
Draba haynaldii Rum.	0,01/0,10 goldgelb	IV, Blüten in Träubchen, dunkelgrüne Polsterrasen, Blätter mit borstiger Spitze; auf Felsen.
Eritrichum rupestre (E. strictum) As. (Kaschm.)	0,10–0,20 himmelblau	VI–VIII, oben verzweigter, aufrechter Stengel; lokkere Rosette, graugrüne, lineallanzettliche Blätter; für steinige Böden. Weit empfindlicher ist der Kleine Himmelsherold, *E. nanum* (0,02–0,05), bei Tieflandkultur nicht zu halten.
Festuca glacialis Pyren.	0,05/0,15	VI, Gletscherschwingel; bläuliche, feine, recht flache Polster; wenn nicht sehr magerer Boden, öftere Teilung nötig.
Helianthemum alpestre 'Serpyllifolium' M-, S-Eur.	0,05 gelb	VI–VII, Alpen-Sonnenröschen, mit beiderseits grünen, eilanzettlichen, rosettig angeordneten Blättern; bildet auf kalkreichen Stein- und Schuttböden dichte Teppiche; winterhart.
Helianthemum canum M-, W-, S-Eur., Kl.As.	–0,15 gelb	V–VI, Zwergsträuchlein mit aufsteigenden Trieben; grüne (bis graue), unterseits graue, lineare Blätter; bildet im Alter auf Schutt- und Kalkgeröll dichte, große, flächige Polster. *H. lunulatum,* goldgelb, VI–VII, rundliche, graugrüne Blätter; dichte, kleine Polster; empfindlich (W-Alp.).
Weitere Sonnenröschen		Liste 4.1.1
Linaria alpina Gebg. Eur.	–0,10 blauviolett mit orangem Fleck	VI–IX, Zwergleinkraut mit lockerem Blütenstand auf niederliegend-aufsteigenden, blaugrün beblätterten Stengeln; kurzlebig; versamt sich gern auf sonnigem Steinschutt.
Lychnis alpina (Viscaria alpina) N-Eur., Alp., Pyren.	0,10 tiefrosa	V–VI, Alpenpechnelke; kopfig beisammenstehende Blüten über rosettig-büscheligem Blattwerk; lanzettliche Blätter; sonnige, frische bis trockene, kalkfreie Böden; sät sich gern aus.
Mertensia echioides W-Him., Tib.	0,20–0,30 dunkelblau	V–VI, Blauglöckchen, nickende Blüten in dichten Ähren; länglich-spatelförmige Blätter; rasenbildend; kalkempfindlich; humose, frische Böden an leicht absonnigen Plätzen; kurzlebig. *M. primuloides* (0,15), enzianblau, Blüten in dichten, kurzen Trauben, V–VII, kleine, behaarte, elliptische Blätter; oft kurzlebig; anspruchsvoll.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Muehlenbeckia axillaris Neuseel.	0,03–0,05 grünlich	VII, unscheinbare Blüten; langsamwüchsiger, mattenbildender Zwergstrauch mit drahtigen, dünnen Trieben; bräunliche, runde Blättchen; gesellig pflanzen; Bodendecker für sonnige, nicht zu trockene Plätze.
Myosotis decora Neuseel.	0,05 weiß	V, Zwergvergißmeinnicht mit silbrig-behaarten, kleinen Rosetten; für schotterige Böden.
Papaver alpinum *(P. burseri)* Alp., Karp.	–0,15 weiß, gelb, orange	VI–VIII, zarter Alpenmohn; meist als Hybride im Handel bzw. in den Unterarten: *P. kerneri,* Blüten goldgelb, feinblättrig. *P. rhaeticum,* Blüten orangegelb, breitblättrig. *P. sendtneri,* Blüten weiß, breitblättrig; blaugrüne, fiederteilige Blätter; gern im Kalkschutt und Geröll. In allem größer und robuster ist *P. nudicaule* (Liste 4.1.2).
Petrocoptis lagascae *(P. glaucifolia)* N-Span.	–0,15 hellrosa mit weiß	VI–VIII, *Lychnis*-ähnlich; blaugrüne, kahle Blätter. *P. pyrenaica* (0,10), spatelige, blaugraue Blätter; kalkliebend, sonnige bis absonnige Plätze im Gestein und auf steinigen Böden.
Phyteuma comosum *(Physoplexis comosa)* S-Alp.	–0,15 bläulichweiß mit violett	VI–VII, Dolomiten-Teufelskralle; kurzgestielte, kopfige Blütenstände über dunkelgrünen Polstern; in engen, absonnigen Felsspalten oder in Tuffsteinlöchern; heikel.
Horn-Teufelskralle *Phyteuma scheuchzeri* S-Alp.	–0,25 tiefblau	VI–VII, kugeliger Blütenstand; spitzeirundliche-lanzettliche Blätter; in Felsspalten.
Potentilla ambigua Him.	0,10 leuchtendgelb	VI–VIII, Fingerkraut mit großen Blüten; dunkelgrünes, dreiteiliges Laub, unterirdische Ausläufer; sonnige, steinige oder felsige Plätze, magerer, frischer Boden; breitet sich teppichartig aus.
Potentilla nevadensis S-Span.	0,05 hellgelb	V–VI, silbergraue, seidig behaarte, fünfzählige Blätter; wie vorige für felsige, sonnige Plätze.
Raoulia hookeri *(R. australis)* Neuseel.	0,01 weißlich	V–VI, sitzende Blütenköpfchen in ebenso winzigen eiförmig-spateligen, seidig behaarten Blättchen; bildet flache, dichte, silbrige Matten auf sonnigen Plätzen zwischen Gestein in sandig-lehmigen, durchlässigen Böden. *R. glabra* (0,01), VII, große, grüne Matten, weiße Blütenköpfchen (Neuseel.). *R. lutescens (R. subsericea)* silbrige, graugrüne-gelbliche, flache Matten (Neuseel.).
Rhodiola rosea *(Sedum roseum)* Zirkumpol., Pyren. bis Karp.	0,10–0,35 gelblich	VI–VII, Blüten in dichten, halbkugeligen Trugdolden; länglich-ovale, vorn etwas gezähnte Blätter; Wurzeln angenehm (wie Rosen) duftend; absonnige, frische Böden im Gestein.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Schivereckia podolica Rum., W-Ukr.	0,02/0,15 weiß	III–IV, Entenkresse; kopfige Blütenträubchen; eiförmige, graugrüne, rosettige Grundblätter; dichtrasig; anspruchslos. *S. bornmuelleri* (0,02/0,10), graugrüne Polster (Kl.As.). *S. doerfleri* (0,07), besonders reichblütig; selten im Handel (Kl.As.).
Scutellaria alpina Span., Griech., Rum.	0,20 blauviolett, weiße Lippe	VI–IX, Alpenschildkraut; variabel in der Farbe; aufstrebende Blütenähren auf niederliegenden Stengeln; grünbuschig; auf Kalk; *S. a. lupulina,* gelbliche Blüten (Rußl., Altai).
Sedum sieboldii Jap.	0,15–0,20 rosa	X, Blüten in ballförmigen Trugdolden; sehr zierende, blaugrüne, rundlich-spatelige Blätter an bogigen Trieben; auch als Ampelpflanze in Töpfen verbreitet; für klimamilde Gebiete; 'Mediovariegatum', Blätter mit gelblichweißem Mittelfleck.
Sempervivella alba Him.	0,03 weiß	VII–VIII, Himalaja-Hauswurz; kleine Blütenstengel mit großen (1,5 cm) Blüten wachsen seitlich aus hellgrünen, fleischigen, 2–3 cm großen Rosetten mit eilänglichen, vorn abgestuften, fein behaarten Blättern heraus; Schutz vor Winternässe ist nötig; für wintermilde Gebiete. *S. sedoides* ist groß- und reichblühender.
Silene acaulis Alp.	0,02 rosa	V–VI, Teppich-Leinkraut; einzelstehende Blüten auf dichten, grünen, flachen Polstern; zuweilen blühfaul; oft verpflanzen und teilen!
Silene saxifraga S-Eur., Schw.	0,20 weiß	VI–VII, kleine Nelkenblüten auf dünnen Stengeln, *Minuartia*-ähnliche Gestalt; duftige Büschel mit lineallanzettlichen Blättern; in absonnigem, halbschattigem Felsgestein und in Mauerfugen; Selbstaussaat.
Soldanella villosa Pyren.	0,05 violettblau	IV, Pyrenäen-Troddelblume; Stengel 3- bis 4blütig; rundliche, behaarte Blätter; ausläufertreibende, willige, widerstandsfähige Art; im hellen Schatten der Felsen (Liste 4.5.3 und Liste 4.6.4).
Stachys densiflora *(S. monnieri)* Alp., Pyren.	0,25 tiefrosa	VI–VII, Blüten in kurzer Ähre, glänzende dunkelgrüne, gekerbte, ein wenig gerunzelte Blätter. *S. nivea* (Liste 3.2.2).
Stokesia laevis USA	0,25 lilablau	VIII–IX, große, helle, kornblumenähnliche Blüten auf verzweigten Stielen über glatten, breitlanzettlichen Blättern; gegen Nässe und harte Winter empfindlich; für nicht zu trockene, sonnige Plätze mit durchlässigen, mineralreichen Böden; 'Blue Moon', hellblaue Blüten; in England sind Sorten mit purpurnen, rosa und weißen Blüten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Symphyandra hofmannii Jugosl.	0,40 weißlich	VI–VIII, kugelige, nickende, große Glocken an kandelaberartigen, ebenmäßigen Blütenständen über grünen Rosetten aus länglichen Blättern; Felsfugen; versamt sich gern.
Thalictrum alpinum Arkt., Alp., O-Karp.	0,15 braun-gelblich	VII–VIII, zierliche Gestalt; kleine, geteilte *Thalictrum*-Blätter mit rundlichen Blättchen; für kalkarme, auch moorige Böden. *T. kiusianum* (0,10), lila, farnartig; zierliche Blätter; für frische, humose Böden; absonnig.
Trachelium rumelianum Bulg., Mazed.	–0,25 violettblau	VII–VIII, kleine Blüten mit langen Kronröhren in dichten Köpfen; länglich-eiförmige Blätter; für enge, sonnig–absonnige Felsfugen; kalkliebend, nässeempfindlich.
Thymus pseudolanuginosus 'Pygmaeus' (W-Eur.)	–0,05 violett	VII–IX, feste, kleine, tiefgrüne Polster.
Veronica fruticans *(V. saxatilis)* Eur.	–0,10 azurblau mit rotem Fleck	V–VI, Blüten in kurzer Traube auf langgestieltem Stengel; eiförmige, kahle, dunkelgrüne, glänzende Blättchen; auf steinigen, humusreichen Matten; auch absonnig.
Veronica repens Span.	–0,05 weiß bis lichtblau	V–VI, Blüten in kurzen Trauben in den Blattachseln; glänzendgrüne, kahle, rundliche bis eiförmige Blätter; rasenbildend; in frischen, nicht zu trockenen Böden in der Sonne; winterempfindlich; Schutz!
Viola bertolini W-Alp., Ital.	0,15 violett	V–VI, große Stiefmütterchenblüten; schwach ausgebildete Polster; 'Lutea', gelbe, kleinere Blüten.
Viola jooi Rum.	0,05–0,10 pfirsichrot	IV, Duftendes Veilchen; ohne Ausläufer; herzförmige, bläulichgrüne, nach dem Verblühen oft etwas lederartige Blätter; an leicht absonnigen Felsen.

Lewisie, Lewisia

Die aus dem Westen Nordamerikas stammenden Portulakgewächse sind unter normalen Bodenverhältnissen kalkmeidende Felsenpflanzen, die in ihrer Ruhezeit ab August den Winter über bis zum zeitigen Frühjahr trocken stehen wollen. Sie werden deshalb gern im Alpinenhaus kultiviert. Sie blühen nur, wenn sie im Frühling reichlich Feuchtigkeit und Nahrung erhalten. Sie brauchen viel Licht und auch Sonne, aber keinen heißen Pflanzplatz. Vor der Wintersonne sollten sie möglichst – auch durch Abdeckung mit Matten – geschützt stehen. Die folgenden Arten lieben warme, durchlässige, mineral- und schotterreiche Böden (je ein Drittel Lehm, Sand, Torf) und stehen gern in hellen, nordseitigen oder absonnigen Felsfugen oder auf mit Quarzsand und Schotter durchmischten und bedeckten, von Steinen und Felsen durchsetzten Flächen mit

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

gesichertem Wasserabfluß. Vorteilhaft ist es, den Wurzelhals in Quarzsand zu betten, um Fäulnis zu vermeiden. Unter verschiedenen Arten sind *Lewisia cotyledon,* ihre nahen Verwandten und Hybriden besonders empfehlenswert.

Lewisia cotyledon	0,20 weiß-rot gestreift	V–VI, verzweigter Blütenstand; immergrüne, leicht bläulich überhauchte, große Rosetten mit breitspatelförmigen Blättern; unempfindlich; besonders 'Alba', weiße Blüten; 'Sunset Strain', Hybriden in orange, rosa bis gelben Farbtönen.
L. heckneri (*L. cotyledon* var. *heckneri*)	0,25 rosarot, nicht gestreift	VI, groß- und vielblütig; immergrüne Rosette mit gesägten, zugespitzten Blättern; 'Large Flowered Strain', besonders großblumig.
Lewisia howellii (*L. cotyledon* var. *howellii*)	rosa, hellgestreift	VI–VII, reichblütige Stengel; immergrüne, schmale, spatelförmige, am Rand gekräuselte Blätter; im Handel selten rein zu erhalten.
Lewisia nevadensis	0,05 weiß	V–VI, fast stengellose Blüten in der Laubrosette; lehmig-schotteriges Urgestein; zieht nach der Blüte ein!

Vorfrühlings- und Frühlingssteinbreche, Saxifraga Porphyrion- und Porophyllum-Sektion

Das Angebot dieser zierlichen Polster- und kleinen Moosteppichstauden der Sektion Porophyllum, zu der auch die Kabschia- und Engleria-Saxifragen und ebenso die Sektion Porphyrion mit der recht anspruchsvollen *S. oppositifolia* zählen, ist weit umfangreicher als die folgende, vor allem in Spezialgärtnereien angebotene Auswahl bewährter Arten und Hybriden*.
Diese Stauden, bis auf Ausnahmen kalkliebende bzw. kalkverträgliche Felsbewohner, gehören an **absonnige**, helle Plätze im Gestein, und zwar die mehr teppichbildenden Arten und Sorten an stark geneigte Hänge und die Polsterbildner in Ritzen und Löcher, auch im senkrechten Fels. Bei der Pflanzung ist für eine gute Dränage zu sorgen (Mauerschutt, Kies, vermischt mit Erde und ein wenig Torf). Alle Arten lieben zur Vegetationszeit eine hohe Luftfeuchtigkeit, die zuweilen ein feines Überbrausen der Pflanzen zur Vegetationszeit – am Abend und morgens – erforderlich macht. Im Winter sind die besonnten Plätze mit Reisig abzudecken.
Das Sortiment läßt sich, wenn auch nicht vollkommen, so doch weitgehend sogar nach den Blütenfarben und damit zugleich auch nach besonderen Eigenschaften der Arten und Hybriden wie folgt gliedern.

Rot- und rosablühende, kleine Rasen und Teppichpolster bildende Steinbreche Sektion Porphyrion

Saxifraga oppositifolia N-Eur., N-Sib., nördl. N-Am., Hochgeb. M-Eur.	karminrot	III–IV, becherförmige, sitzende Blüten auf dichtbeblätterten Rasen; empfindlich, besonders gegen Trockenheit; feuchte, halbschattige, grusige, etwas lehmhaltige, durchlässige Böden im Gestein; 'Splendens', tiefpurpurn; 'Latina', große Blüten; gartenwilliger als vorige.

* Eingehend berichtet über diese Steinbreche F. Köhlein in „Saxifragen", Ulmer-Verlag.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Sektion Porophyllum, Subsektion Kabschia

S. lilacina W-Him.	hellila, purpurne Nerven	III–IV, Einzelblüten festsitzend auf 2 cm langen Stengeln in rasigem, graugrünem Polster; empfindlich! Kalkmeidend, leicht schattig, feucht; weniger anspruchsvoll sind die Hybriden: *S.* × *gloriana* 'Amitié', blaßrosa; *S.* × *arco-valleyi* 'Arco' *(S. l.* × *S. marginata),* lilaweiß-rosa, wüchsige Zwergpolster; *S.* × *anglica* 'Cranebourne' *(S. l.* × *S.* × *luteo-purpurea),* rosa-lila; *S.* × *angelica* 'Myra', rosarot, graugrüne Polster; *S.* × *irvingii (S. l.* × *S. burseriana),* rosa, rote Mitte; *S.* × *irvingii* 'Jenkinsae', hellrosa; *S.* × *irvingii* 'Mother of Pearl', zartrosa, einblütig, große Blüten.

Rot- und rosablühende, flache Rosettenpolster bildende Steinbreche
Sektion Porophyllum, Subsektion Engleria
Die Arten und Hybriden haben rötlich beblätterte, zumeist nickende Blütenschäfte. Sie beanspruchen wenig Platz.

Saxifraga grisebachii Balk.	karminrot	IV, bis 0,15 hohe Stengel mit traubigen, rotgefärbten, nickenden Blütenständen über graublättrigen, flachen, spatelig beblätterten Rosetten; an absonnigen Felshängen; gartenwillig. Auslese: 'Wisley', besonders üppig im Wuchs.
S. stribrnyi N-Griech.	karminrosa	IV, ähnlich *S. grisebachii,* aber mit verzweigtem, gedrungenem Blütenstand (0,08) und breitlaubigerer Rosette; Auslesen: 'Tristan', rosa, kalkbekrustet; 'Isolde', weißliche Blüten; *S.* × *kellereri (S. burseriana* × *S. stribrnyi),* frühblühend, III, rosa, langstielig, verzweigt; silbrige Rosette.
S. sempervivum f. *stenophylla (S. thessalica)* Balk.	blutrot	IV, nickender Blütenstand (0,10), zugespitzte, lanzettliche Rosettenblätter; Auslesen: 'Waterperry' und *S. s. stenophylla* 'Minor', zierlich.
Hybriden:		
S. × *biasolettii (S. grisebachii* × *S. sempervivum)*	karminrot	IV, reichblühend; schön in der Knospe; lange Rosettenblätter; 'Phoenix', schöne Rosetten; leicht nickend (–0,15).
S. × *hoerhammeri (S. grisebachii* × *S. marginata)*	blaßrosa	IV, nickende Blütentraube (0,10); derbe, feste Rosetten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

S. × *kellereri* 'Suendermannii' (*S.* × *suendermannii* 'Purpurea')	rosa	IV, feste, graugrüne Polster; Blüten zuerst sitzend, später bis 0,10 hoch; 'Major', größere Rosettenpolster, blaßrosa.

Weiß- und hellgelbblühende, kleine, zierliche Polster bildende Steinbreche Porophyllum-Sektion, Subsektion Kabschia

Saxifraga burseriana O-Alp.	weiß	III, offene Blüten mit rotem Stiel; blaugrüne, feinnadelige Polster; in absonnigen Felsen, luftfeucht, heikel; unempfindlicher sind die Sorten: weißblühend: 'Crenata', besonders kompakte Polster 'Gloria', große Blüten, schwarzbraune Stiele 'Magna' (*S. b.* var. *tridentata*), lachsfarbene Stiele hellgelb: *S.* × *paulinae* 'Franzii' *(S. b.* × *S. ferdinandi-coburgii)* *S.* × *elisabethae* 'Carmen' *(S. b.* × *S. sancta)*
S. marginata var. *coriophylla* Balk.	weiß	IV–V, große Blüten in Traubendolden (0,05), graugrüne, kalkkrustige, dichte Polster. *S.* × *borisii* 'Margaretta' *(S. m. c. lutea),* hellgelb, wüchsig.
S. marginata var. *rocheliana* Ital.	weiß	IV–V, bis 0,10 hohe Doldentrauben; üppiger und unempfindlicher als vorige; spatelig-beblätterte, kalkbekrustete Rosetten; sonnige Plätze; *S.* × *salmonica* 'Marie Louisa', weiße Blüten hellgelbblühend: *S.* × *boydii* 'Aretiastrum' (*S.* 'Valerie Finnis') *S.* × *boydii* 'Faldonside' *S.* × *pseudokotschyi*

Gelbblühende, stattliche Polsterrasen bildende, anspruchslose Steinbreche Porophyllum-Sektion, Subsektion Kabschia

Saxifraga × *apiculata (S. marginata* × *S. sancta)*	hellgelb	IV, reichblühend; Blütenstände bis 0,08 hoch; starkwüchsige, dichte, grüne Polsterrasen; anspruchslos; Auslese: 'Gregor Mendel'; 'Alba', weiß.
S. ferdinandi-coburgii Mazed.	gelb	IV, feinverzweigte Blütenrispen (0,08) über blaugrünen, festen Polstern; unempfindlicher und üppiger ist *S. f.-c.* var. *pravislavii* (var. *radoslavovii*) mit rotbraunen Blütenstengeln.
S. × *eudoxiana* 'Haagii' *(S. ferdinandi-coburgii* × *S. sancta)*	dunkelgelb	IV, sehr wüchsige, dunkelgrüne Matten bildend; anspruchslos; Blütenstand bis 0,08 hoch.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

S. juniperifolia Kauk.	gelb	IV, dunkelgrüne, moosartige, kräftige Rasen, aber fauler Blüher (0,08).
S. sancta Griech.	gelb	III–IV, nicht immer reichblühend; kleine Blüte (0,08); grüne, moosartige, starre Polster. *S. s.* var. *macedonica,* stechend starre Polster.

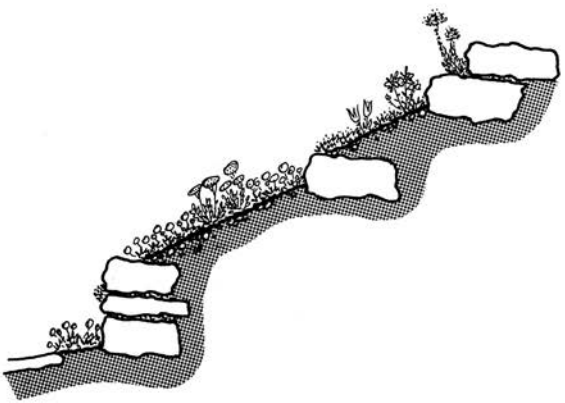
4.4 Nicht an Gestein gebundene Stauden – für kleinere oder größere Pflanzflächen zwischen Gestein

Diese Stauden vertragen sich mit den Arten der Listen 4.2 und 4.3 und finden gute Pflanzplätze auch zwischen dem Gestein. Ihrem natürlichen Vorkommen nach bevorzugen sie den Stand auf kleineren oder größeren Flächen in Steinanlagen, wo sie sich, gesellig gepflanzt, mattenartig entwickeln und ausbreiten können.

4.4.1 Mäßig frische, sommertrockene, sonnige Plätze

Die recht anspruchslosen Arten zumeist stark besonnter, warmer Trockenrasen finden gute Pflanzplätze auf kleineren und größeren Flächen zwischen dem Gestein oder am heißen Hang, besonders wenn stellenweise auch felsiger Boden, je nach Art ein wenig mit Kies oder Schotter, Lehm oder Sand, verbessert worden ist. Die meisten Arten vertragen auch frischere Standorte und können zusammen mit den Stauden der Liste 4.4.3 Verwendung finden. Auch Arten der Steppenheide (Liste 3.2.2) finden hier zumeist günstige Pflanzplätze.

Alyssum montanum		Liste 4.3.1
Katzenpfötchen *Antennaria dioica* Eur., Kauk.	0,02/0,10 weiß und rosa	Beschreibung siehe Liste 3.2.4; 'Minima', V–VI, zwergige Form, insbesondere für Tröge (Liebhaber); sehr ähnlich 'Baltrum' (Pagels); 'Nyewood' (–0,08), rosa, V–VI, silbergraue Blätter, wüchsig.



Lebensbereich Steinanlagen: Mattenstauden in und zwischen Gestein auf meist feinschotterreichen Böden

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Antennaria aprica *(A. parviflora)* N-Am., Mex.	0,02/0,10 weiß	VI, silbergraue, spatelförmige Blätter; starkwüchsig.
Antennaria tomentosa (*A. dioica* var. *borealis*) Nördl. (gem.) Subarkt.	0,02/0,10	VI, silbriges Laub; bildet zuverlässig dichte, feste, niedrige Teppiche.
Antennaria plantaginifolia N-Am.	0,05/0,20	VI, krautige Pflanze mit grünlichen, unterseits silbrigen Blättern; bildet wie vorige durch Ausläufer kleine Rasen.
Hügel-(Wald)Meister *Asperula cynanchica* Eur., Med., Kauk.	0,20 weißrosa	VI–VII, verzweigte Blütenstengel mit kleinen Blüten; niederliegend; schmallineale, grüne Blätter.
Bergkronenwicke *Coronilla montana* *(C. coronata)* Eur., Kl.As., Kauk.	0,30–0,40 goldgelb	V–VI, auf aufrechten Stengeln 12- bis 20blütige Dolden mit nickenden Blüten; gefiederte Blätter; auch im trockenen, sonnigen Gehölzrand und unter lichten Kiefern (Liste 2.1.7).
Kronenwicke *Coronilla vaginalis* M-Eur., Alp., Apenn., Balk.	0,15 gelb mit rotbrauner Zeichnung	V–VI, niederliegende Stengel mit 4- bis 10blütigen Dolden; blaugrüne, dickliche, gefiederte Blätter. Empfindlicher, im Winter trockenheitsliebend, sind: *C. cappadocica* (0,20), gelb, VI–VII; *C. minima* (0,10), gelb, VIII–IX.
Dianthus gratianopolitanus		Liste 4.1.1
Dianthus gratianopolitanus 'Nordstjernen'	0,05/0,15 rosarot	VI, die stahlblaue Sorte breitet sich auf vollsonnigen, warmen Böden im Gegensatz zu den kugeligen Formen (Liste 4.1.1) dicht rasenförmig aus.
Dreiblütige Nelkenwurz *Geum triflorum* N-Am.	0,05/0,30 rötlichweiß	V–VI, glockige Blüten an straffen Stielen; gefiederte, seidig behaarte Grundblätter; für trockene, sonnige Plätze; anspruchslos.
Sonnenröschen *Helianthemum apenninum* S-, W-Deutschl., Med., Kl.As.	0,20 weiß	V–VIII, ausgebreitetes Sträuchlein, silbergrüne Blätter; 'Roseum', rosa; winterhart; versamt sich gern.
Helianthemum nummularium *(H. chamaecistus)* Eur., Kl.As., Kauk.	0,05/0,10 gelb	V–VI, niederliegend; behaarte, grüne Blätter; hart und unempfindlich; *H. n. grandiflorum,* besonders großblumig (Züchtungspartner).
Helianthemum-Hybriden und weitere Arten siehe Liste 4.1.1 und Liste 4.3.2.		
Iris pumila und Hybriden		Listen 3.3.3 und 4.1.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Zwerg-Lein *Linum altaicum*	0,15 hellblau	VI, große Blüten, hellgrüne, lanzettliche Blätter; selten im Handel.
Linum campanulatum W-Med.	–0,30 gelb	VI–VII, große Blüten; kugeliger Wuchs; graugrüne, spatelförmige Blätter; gern auf Kalkboden; selten im Handel.
Linum capitatum Ital., Balk., Kl.As.	–0,30 gelb	VI–VII, halbstrauchig; zungenförmige Rosettenblätter, ausläufertreibend, Stengelblätter lineallanzettlich; selten im Handel.
Poa caesia		Liste 3.3.4
Potentilla arenaria		Liste 3.2.2
Küchenschelle *Pulsatilla vulgaris*	0,05–0,20 blau	IV (Liste 3.2.2), großglockige Formen mit pelzig behaarten Blüten: 'Alba', weiß; 'Rödde Klokke', glühendrot; 'Rubra', rot; 'Weißer Schwan', weiß.
Duft-Skabiose *Scabiosa canescens* *(S. suaveolens)* M-, W-Eur.	0,30 (0,50) hellblau	VII–X, duftende Blüten auf gefiedertblättrigen Schäften; grauhaarige, ungeteilte, lanzettliche Grundblätter; trockene, sonnige, sandige Lehmböden.
Zwergrasen-Sedum		Liste 4.2.1
Gamander *Teucrium montanum* M-, S-Eur., Med., Kl.As.	0,05–0,15 blaßgelb	VII–VIII, Blüten in endständigen Köpfen; unterseits graufilzige, schmallineale Blätter; Polsterbildner; trockene Kalkmagerrasen und felsige Hänge.
Albanischer Quendel *Thymus doerfleri* Alban.	–0,05 rosa	V–VI, graubehaarte, kleine Blätter, bildet dichte Polster; wüchsige Auslese: 'Bressingham Seedling' (0,08), reinrosa, V–VI, bildet üppige, graue Teppiche. *T. balcanus,* sehr wüchsig; *T. ciliatus pubescens* (0,05), graulaubig; zierlich.
Pannonischer Quendel *Thymus marschallianus* *(T. pannonicus)* Kauk., Balk.	0,20 lilarosa	V–VIII, krautig-büschelig, ohne lange Ausläufer; bewimperte, lineallanzettliche Blättchen.
Thymus pseudolanuginosus *(T. lanuginosus)*	–0,05 rosa	VI–VII, blüht wenig; kleine, behaarte, graugrüne Blätter; bildet dichte, graue Rasen; sehr wüchsig. Ähnlich: *T. procumbens* (0,05), kompakter Wuchs.
T. serpyllum		Listen 3.2.4 und 4.3.2

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Mai-Teppichveronika *Veronica prostrata* 'Coerulea' M-Eur., Sib., Kl.As.	0,05/0,10 tiefblau	V, Blüten in Trauben an niederliegenden, aufsteigenden Trieben. Stumpflanzettliche, gekerbte Blätter. Nicht großflächig verwenden, da nach der Blüte unansehnlich; zahlreiche Formen: 'Alba', weiß; 'Mrs. Holt', leuchtendrosa; 'Pallida', blaßblau; 'Rosea', rosa; 'Spode Blue', hellblau. *V. rupestris* hort. (0,10), blau, ähnlich voriger; *V. r.* 'Rosea', leuchtendrosa.
Veronica spicata und Formen		Listen 3.2.2 und 4.1.1

4.4.2 Zwiebel- und Knollengewächse

Die meist zierlichen Arten lieben sonnige Plätze mit sommertrockenen (bis frischen), im Frühjahr reichlich durchfeuchteten, mineralreichen, sandig-lehmigen Böden.

Frühlingsblüher

1. Schneestolz, *Chionodoxa*

Die sehr gut in Steinanlagen gedeihenden, wärme- und offenen Boden liebenden Schneestolz-Arten sind bei ihrem großen Ausbreitungsdrang dem Lebensbereich Gehölzrand Liste 2.4.1 zugeordnet.

2. Frühlings-Wildkrokus, *Crocus*

Die aus südlichen Bergländern stammenden Wildkrokus lieben sonnige, sommertrockene Plätze. Sommerfrische Böden bevorzugende Arten und Sorten siehe Liste 2.4.1 sowie Liste 4.1.4.

weiß:
C. biflorus var. *weldenii* 'Albus', II–III; S-Eur., Kl.As., Kauk.

C. versicolor 'Picturatus', violett gemustert, IV; SO-Frankr., Ital.
licht-violett:
C. etruscus 'Zwanenburg', III, lavendelblau, außen graublau; Ital.

C. heuffelianus, rotviolett, III, versamt sich reich; Ausläufer (Stolonen) treibend; Östl. M-, SO-Eur.
C. imperati, rötlichlila, II–III, außen gelblich gestreift; S-Ital.

C. sieberi, azurblau, II–III, sehr frühblühend; Griech., Kreta
'Firefly', rosalila
'Violet Queen', violett

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

gelb:
C. ancyrensis, orangegelb, II, frühblühend; Türk.

C. flavus (C. aureus), goldgelb, III, versamt sich reich auf offenen Böden; SO-Eur., Kl.As.

C. balansae, gelb, II, außen braun gestrichelt; Kl.As.

C. chrysanthus, Bulg., Griech., Kl.As., Vord.As. siehe Liste 4.1.4;

C. susianus (C. angustifolius), II–III, goldgelb, außen braun; Kauk.

Perlhyazinthen, *Muscari*

Die folgenden Arten versamen sich kaum und stehen deshalb vorteilhaft in Steingärten, vornehmlich in sonnigen Lagen mit nährstoffreichen Böden. Die anspruchslosen „Trauben-" oder „Muskathyazinthen", die dem Gehölzrand (Liste 2.4.1) zugeordnet sind, gedeihen ebenso vorzüglich in Steinanlagen.

M. comosum 'Monstrosum'
S-Eur., Kl.As.
(0,40), im Gegensatz zur Art mit Trauben, die oben rötlichblaue und unten fertile, grünliche Blüten tragen, sind alle Blüten steril und die Griffel in violettblaue Büschelchen umgewandelt. V–VI; für Liebhaber.

M. latifolium
Kl.As.
(–0,40), düstere, tief violettblaue Blüten in Trauben, V. Zwiebel; meist mit nur einem breiten, grünen Blatt. Selten im Handel.

M. paradoxum
N-Iran, Kauk.
(–0,30), schwarzblaue, innen grünliche Blüten, V–VI; riemenförmige, bis 0,45 lange Blätter. Selten im Handel.

M. tubergenianum
Türk.
(0,20), himmelblaue Blüten mit weißen Rändchen; dichte, oben hell- und unten dunkelblaue Blütentrauben, IV. Die Pflanzenbüschel lassen sich nach der Blüte gut teilen *M. aucheri* wohl die Stammart.

Blaustern Scilla
Scilla tubergeniana
(S. mischtschenkoana)
NW-Iran
lichtblaue, große Blüten, II–III, mit dunklem Streifen. Oft mehrere Stengel (0,10) aus einer Zwiebel; hellgrüne, breite Blätter. Ausdauernd, aber versamt sich nicht reich. Weitere Arten Liste 2.4.2.

Sommer- und Herbstblüher

Zierlauch, *Allium*

Die zumeist stark- und hochwüchsigen Lauche sind den Arten der Felssteppe (Liste 3.3.2) zugeordnet. Auch die folgenden, anspruchslosen Arten brauchen genügend Platz, um wirken zu können. Pflanzzeit im Herbst.

Blaulauch *A. caeruleum* SO-Eur., As.	0,30–0,50 himmelblau	VII, dichte Blütenkugeln, wintergraue, schmale, dreikantige Blätter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Nickender Lauch *A. cernuum* N-Am.	0,30 rosa bis purpurn	VI–VII, hängende, lockere Dolden, wintergrüne, riemenartige Blätter; versamt sich ohne lästig zu werden.
Roter Hängelauch *A. cirrhosum* *(A. pulchellum)* S-Eur., W-As.	0,30 rosaviolett	VII–VIII, raketenartiger Blütenstand; blaubereifte Schäfte. *(= A. carinatum* ssp. *pulchellum)* 'Album', weiße Blüten; 'Superbum' 0,40, starkwüchsig.
Enzianlauch *A. cyaneum* W-China	0,20 stahlblau	VI–VII, kugeliger Blütenstand; fadenförmige Blätter; horstiger, oft rasiger Wuchs.
Gelber Hängelauch *A. flavum* M-, S-Eur., Med., Kauk.	0,30 gelb	VII–VIII, schwefelgelbe Blüten, wie Raketen an straffen, blaubereiften Schäften; wintergrün; versamt sich gern. *A. f.* 'Minus', 0,05, gelb; Zwergraketenlauch.
Goldlauch *A. moly* Med.	0,25 gelb	VI, breithalbrunde Blütendolde; auffällig breite, blaugrüne Blätter; versamt sich stark, oft unkrautartig. *A. narcissiflorum* Liste 4.5.4
A. sphaerocephalon M. u. S.Eur., Kl.As., Kauk.	–0,80 purpurrot	VII–VIII kugeliger Blütenstand, 3 cm ∅, starrer Schaft, Schnittblume.
A. roseum S-Eur.	0,50 rosarot	VI–VII, kugelige Dolden; bis 3 cm breitlineale Blätter; versamt sich reich.
A. tuberosum 'Glaucum' Jap., China, Nepal	0,50 weiß	VIII–IX reichblühende Dolden; wintergrün.

Herbstzeitlose, *Colchicum*

Die verschiedenen Herbstzeitlosen-Arten aus dem Süden fühlen sich in sommertrockenen Steinanlagen und Felssteppen wohl. In kleineren Gärten finden sich jedoch auch gute Pläte im sonnigen Saum der Gehölze (Liste 2.3.4).

Herbst-Krokus

Die zarten, aber lebenskräftigen Herbstkrokus-Arten sind in unseren Gärten wenig verbreitet, nicht zuletzt, weil die für ihr dauerhaftes Gedeihen notwendigen, konkurrenzfreien Plätze in Steinanlagen und sommerhellen, trockenen und warmen Gehölzbereichen (Liste 2.3.4) selten sind. Im Handel befinden sich vor allem Arten, die blühen, bevor sie ihr Laub entwickelt haben.

Vor dem Erscheinen der Blätter blühende Arten:

Crocus byzantinus *(C. banaticus)* *(C. iridiflorus)* O-Karp.	Große, breite, schalen- oder becherförmige, himmelblaue Blüten auf langen Blütenröhren X–XII. Auch unter lichten Gehölzen. Versamt sich reich. Unbestritten die edelste Herbstkrokus-Art!
C. kotschyanus *(C. zonatus)* Kl.As.	Lilafarbene, feinadrige Blütenbecher mit gelbem Ring am Grund, VIII–X. Versamt sich reich.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

C. speciosus Kl.As., Iran, S-Rußl.	Hellblau, dunkel geadert, IX–X, große Blüten 'Albus', reinweiß 'Artabir', violettblau 'Cassiope', blau mit gelbem Grund 'Conqueror', tiefhimmelblau 'Globosus', blau, sehr spät blühend 'Oxonian', tiefviolettblau 'Pollux', zartviolett, außen silbergrau

Nach oder mit Erscheinen der Blätter blühende Arten:
Zuweilen winterempfindlich, wenig verbreitet.

Crocus asturicus 'Atropurpureus' N-Span.	dunkelviolette Blüten, IX–X;
C. karduchorum hort.	lavendelblau mit weißem Schlund, IX–X;
C. medius W-Alp.	hellviolett mit weißem Schlund, blaugeadert, X–XI;
C. pulchellus Griech. Kl. As.	Lilablau, innen dunkel gestreift, X, 'Zephyr', weiß mit gelbem Schlund.
C. sativus Med.	Safran; blauviolett, dunkelgeadert; lange, orangefarbene Narben (Gewürz- u. Farbstoff), IX–X;
C. sativus 'Albus' Med.	reinweiß mit orangeroten Narben, IX–X. *C. s.* var. *cashmerianus,* blau, IX

4.4.3 Bodenfrische, sonnige (z. T. absonnige) Plätze

Nicht alle Arten, die in der Natur miteinander dichte Matten bilden, vertragen in unseren Anlagen einen dichten Stand und starke Konkurrenz. Manche Arten lieben einen offenen Boden um sich. Deshalb kann es zuweilen zweckmäßig sein, die Pflanzen zwischen Gesteinsschutt oder Steine zu setzen. Viele der Arten haben ein recht großes Anpassungsvermögen wie z. B. das Edelweiß, das allerdings im Tiefland gern am warmen Stein steht und deshalb der Liste 4.3.1 zugeordnet ist. Dagegen liebt der große Enzian *(Gentiana acaulis)* in unseren Anlagen einen lehmhaltigen, frischen Boden und leicht absonnige Plätze.

Stengelloser Enzian, Gentiana acaulis hort.

Kurzgestielte, große, tiefblaue Trichterblüten stehen zur Blütezeit im Mai–Juni über tiefgrünen Rosetten aus elliptischen bis lanzettlichen Blättern. Unter dem Namen *Gentiana acaulis* hort. befinden sich unempfindliche, wüchsige, kalkverträgliche Auslesen und Hybriden folgender selten oder oft fälschlich im Handel erhältlichen Arten:

Gentiana angustifolia Vill. SW-Alp., Jura, Pyren.	Langgestielte Blüten, Blätter lineallanzettlich; V–VI.
Gentiana clusii Perr. et Song. M-, S-Eur.	Blüten innen ohne grüne Flecken, Kelchzähne angedrückt; glänzende, etwas lederige Blätter; V–VI.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Gentiana dinarica G. Beck SW-Jugosl., Alban., Ital.		Blüten innen ungefleckt; Blätter breitelliptisch, glänzend; Auslese: 'Fronleiten', sehr wüchsig; V–VI.
Gentiana kochiana Perr. et Song. *(G. acaulis)* Alp., Karp., NO-Span., Ital., Jugosl.		Blüten innen grün gefleckt; Kelchzähne abstehend; Blätter elliptisch-eiförmig; kalkfliehend; V–VI.
Im Handel verbreitet: *Gentiana acaulis* hort.		V–VIII, tiefblaue Trichterblüten, flache Polster; feuchte, lehmige Böden. Gelegentliche Teilung nach der Blüte.

Fingerkraut, *Potentilla*

Die niedrigen Stauden mit erdbeerähnlichen Blüten und gefingertem bzw. gefiedertem Blattwerk sind in Pflanzungen ebenso wie viele der anschließend aufgeführten Stauden und Gräser gute Partner für den Enzian.

Goldfingerkraut *Potentilla aurea* N-Span. bis Sudet., Balk., Kl.As.	0,10/0,15 goldgelb	V–VI, lockerpolstrig; dunkelgrüne, fünfzählig gefingerte Blätter, feinsilbrig am Rand behaart; 'Goldklumpen', besonders reichblühend; 'Rathboneana', halbgefüllt, VI–VII, goldgelb.
P. chrysocraspeda (*P. aurea* ssp. *chrysocraspeda*) *(P. ternata)* Karp., Balk.	0,10–0,15 gelb, oranger Fleck	VI–VII, mehrblütige Stengel mit großen Blüten; stark behaarte, dreizählige, grüne Grundblätter; 'Aurantiaca' (0,10), orangefarbige Zwergform.
P. crantzii W-Eur., N-As., N-Am.	0,05–0,15 goldgelb	VI–VIII, vielgestaltig; grüne, fünfzählige, abstehend behaarte Blätter; bildet wie folgende dunkelgrüne, große Teppiche; 'Goldrausch', – Naturbastard? – sehr wüchsig, sehr reich- und langblühend; oft ab Herbst und zeitigem Frühjahr.
P. neumanniana 'Nana' *(P. tabernaemontani* 'Nana') *(P. verna* 'Nana')	0,03–0,05 goldgelb	III–VII und IX–XI, sehr langblühend; dunkelgrüne, fünf- bis siebenzählige Blätter; kleine Rasen bildend. Weitere zwergige *Potentilla* siehe Listen 4.3.2 und 2.1.8. *P. arenaria* siehe Liste 3.2.2.
Potentilla × tonguei *(P. anglica × P. nepalensis)*	0,10 aprikosengelb, rotes Auge	VII–VIII, glänzend dunkelgrüne, fünfzählige Blätter; Bodendecker für kleine Flächen mit frischen Böden.

Narzissen-Windröschen *Anemone narcissiflora* Eur., As.	–0,30 weiß	V–VI, 3- bis 8blütige Dolde; handförmige, grundständige Blätter; selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Bergwundklee *Anthyllis montana* 'Rubra' S-Eur., Alp.	0,10 weinrot	V–VI, kleeartige Blütenköpfe, graugrüne Fiederblätter; anfangs schwachwüchsig, später robust; nicht sehr langlebig; gern auf schotterreichen Böden; selten im Handel.
Bergglockenblume *Campanula collina* Kauk.	–0,20 violett	IV, einzelne, große, hängende Blüten an aufrechten Stengeln; ovale bis lanzettliche, gestielte Blätter; unterirdische Ausläufer! Bildet dichte Matten an frischen, absonnigen Plätzen. *C. rotundifolia* siehe Liste 3.2.4.
Roter Pippau *Crepis aurea* Alp., Ital., Balk.	0,05/0,20 orangerot	VI–VII, Stengel einköpfig; buchtig gezähnte Blätter; lehmhaltige Böden; auch auf absonnigen bis schattigen Plätzen.
Frühlingsenzian *Gentiana verna* Eur., Kauk., Iran, Sib.	0,10 azurblau	III–V, flachausgebreitete Blüten mit langer Kronröhre, rosettige, elliptische Blätter; oft in kleinen Kolonien. Ähnlich, aber gartenwilliger ist *G. angulosa* mit lanzettlichen Rosettenblättern; für Liebhaber; nicht zu trockene Plätze!
Gebirgsnelkenwurz *Geum montanum* M-, S-Eur.	0,10/0,20 gelb	V–VI, einblütige Stengel mit großer Blüte; unterbrochen leierförmig gefiederte Blätter; horstig, ohne Ausläufer. *G. bulgaricum* hort. *(G. coccineum × G. montanum?)* (–0,25), orangegelbe, große Blüten im V.
Hieracium villosum		Liste 4.2.1
Drachenmaul *Horminum pyrenaicum* Pyren., Alp.	–0,25 blauviolett	V–VII, einseitswendige, quirlige Blütenstände über grundständigen, verkehrt eiförmigen, kurzgestielten, gekerbten, runzeligen Blättern; anspruchslos; sonnige und halbschattige Plätze; auch weiße, rosa und rötliche Formen; allerdings selten im Handel.
Lotus corniculatus 'Plenus'		Liste 2.1.8
Zwerg-Pechnelke *Viscaria vulgaris* 'Kugelblitz'	0,10 rosarot	VI, sehr kurzstengelige Form der Pechnelke; basenreiche, aber kalkarme, frische Böden.
Teppichkamille *Matricaria caucasica* *(Chrysanthemum caucasicum)* Kauk., Bulg., Kl.As.	0,03/0,15 weiß	VI–VII, margeritenähnliche Blüten; dunkelgrüner Bodendecker mit feingeteiltem Laub; auf mageren, steinigen Böden, besonders dichtwüchsig; sonnige Plätze. Sehr ähnlich: *M. tschihatschewii* und *M. oreades.*
Teufelskralle *Phyteuma betonicifolium* *(P. michelii)* Alp.	0,20 blaulila	VI–IX, dichte, zylindrische Ähre auf straffem Stiel; breitlanzettliche, schwachgekerbte Blätter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

P. charmelii SW-Eur., Alp., Apenn.	0,20 blau	VI–VII, kugelige Blütenköpfchen; herzförmige, gekerbte Blätter.
P. orbiculare Eur.		Liste 3.2.2. Wie vorige Arten selten im Handel.
Braunelle *Prunella grandiflora* Eur.	0,05/0,20 violett	VI–VIII, große Blüten in endständiger Ähre; länglich-eiförmige, z. T. fiederspaltige, saftiggrüne Blätter; üppiger als die Wildart sind die Sorten: 'Alba', gelblichweiß; 'Rosea', rosa; 'Loveliness', helllila; 'Loveliness Pink', rosa; 'Loveliness White', weiß; 'Rotkäppchen', rot; × *webbiana,* tiefviolett; gesellig, aber nicht großflächig Pflanzen.
Grasblättriger Hahnenfuß *Ranunculus gramineus* SW-Eur., Schw.	–0,30 gelb	V–VI, leuchtende Blüten auf straff aufrechten Stengeln; lineallanzettliche Blätter; zieht nach der Blüte ein; treibt aber zumeist wieder aus; anspruchslos.
Berghahnenfuß *Ranunculus montanus* N-, M-Alp., Jura	0,10–0,20 gelb	V, variable Art; große Blüten, dunkelgrüne, tief dreispatelige Grundblätter; nicht wuchernd.
Blutklee *Trifolium repens* 'Purpureum' Eur., As.	–0,10 weiß	V–VI, braunrote Kleeblätter; nicht ganz so wüchsig wie der Weißklee; wuchert, bildet kleine Teppiche; anspruchslos.
Trollius europaeus		Liste 3.5.1
Kuhtritt *Wulfenia carinthiaca* SO-Alp.	0,15/0,30 blauviolett	V–VI, dichte, einseitswendige Blütentraube auf beblättertem Schaft; glänzendgrüne, gekerbte, verkehrt eiförmige Blätter; 'Alba', weiße Blüten; absonnige Plätze; frische bis feuchte, humose Böden.
Gräser		
Zittergras *Briza media* Eur., Kl.As., Kauk.	0,30	V–VII, blattarmes Horstgras; duftiger Blütenstand mit herzförmigen, platten Ährchen (Liste 3.2.4).
Immergrüne Segge *Carex sempervirens* Alp.	–0,40	VI–VII, horstig, zuweilen kurze Ausläufer; glänzende Blätter, aufrechte Halme. Kaum im Handel. *C. baldensis* und *C. firma* siehe Liste 4.3.2.
Festuca scoparia		Liste 4.3.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Alpen-Rispengras *Poa alpina* Gebg. in Eur., As., N-Am.	0,10–0,30	VI–VIII, Stengelgrund zwiebelig verdickt; dunkelgrüne Blätter; Ährchen meist ergrünend (vivipar); selten im Handel.
Sesleria varia		Liste 3.3.4

4.4.4 Zwiebel- und Knollengewächse für sonnige und leicht absonnige, auch im Sommer bodenfrische Plätze

Lichtmeßblume *Bulbocodium vernum*
Pyren., Alp., Balk., Kauk.
Krokusähnliche Knollengewächse, deren lilarosa Blütenblätter zur Vollblüte (III–IV) zurückgerollt sind; die riemenförmigen Blätter erscheinen nach der Blüte; für nicht zu trockene und nicht zu feuchte, sandig-lehmige Böden; öfteres Verpflanzen ist nötig; völlig winterhart.

Bergwiesenkrokus *Crocus albiflorus (C. vernus)* Pyren., Alp., Ital., Jugosl.
Im IV und V beherrschen die weißen, seltener violetten Krokusblüten die frischen, nährstoffreichen Gebirgswiesen und -weiden. Die Wildart *(C. albiflorus)* ist jedoch kaum im Handel zu erhalten. Auf die Bedeutung der lilablühenden nahen Verwandten *C. napolitanus* und *C. heuffelianus* ist in der Liste 2.4.1 hingewiesen. Letztere, Eltern des großen Gartenkrokus, verdienen mehr Beachtung, zumal sie sich am rechten Platz reichlich versamen können. Krokusarten für sommertrockene Plätze siehe Liste 4.4.2.

Fritillarie *Fritillaria*
Neben *Fritillaria meleagris* (Liste 2.4.2) ist als unempfindlich zu empfehlen:
Fritillaria pyrenaica (0,20), rotbraune Blüten, IV–V (Pyren., M-Frankr.), frosthart; für nicht zu trockene Plätze; gern in Gehölznähe.
Sommertrockenheit vertragende Arten siehe Liste 4.5.5.

Wiesenhyazinthe *Hyacinthus amethystinus (Brimeura amethystina)* Pyren.
Leuchtendblaue Blüten in lockerer Traube (0,20); auffällig spät, im V–VI, blühend; gartenwillig, aber selten im Handel.

Reifrocknarzisse *N. bulbocodium (Corbularia bulbocodium)* SW-Eur.
Die gelbe Reifrocknarzisse (–0,15), IV–V mit breittrichterförmiger Nebenkrone und sehr schmalen, fast runden Blättern fühlt sich auch dort wohl, wo der Boden im Sommer nicht sehr trocken ist. 'Citrinus' (0,15), hellzitronengelbe Blüten, sehr gartenwillig.

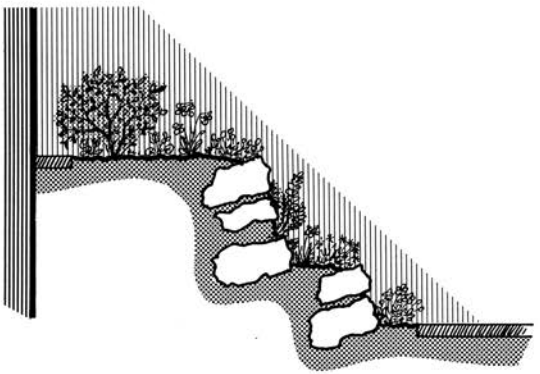
Narcissus cyclamineus	Liste 4.6.6
N. cyclamineus-Hybriden	Liste 4.1.4

Engelstränennarzisse – *N. triandrus* var. *albus*
Weiß-cremefarbige, hängende Blüten, meist 1–3 Blüten an einem Stiel; (0,10–0,20/0,30), III–IV sehr variabel, auch gelbe und weiße Blüten, hohe und niedrige Formen; Robuster sind die Hybriden (Liste 4.1.4).

4.5 Absonnige, halbschattige und schattige Bereiche in Steinanlagen

Die Stauden für absonnige bis schattige Bereiche in Steinanlagen lassen sich gliedern in Arten für Plätze im Gestein mit frischem bis feuchtem Boden (Listen 4.5.1 und 4.5.2), in Gehölzbereichen der Steinanlagen (Liste 4.5.3) und in sommertrockenen Gehölzrandbereichen (Listen 4.5.4 und

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38



Lebensbereich Steinanlagen: halbschattige bis schattige Plätze im und am Gestein.

4.5.5). Die sehr verbreiteten, unempfindlichen, schattenverträglichen Arten unserer Steingärten sind in der Liste 4.1.3 und zierliche Teppichbildner in der Liste 3.1.2 aufgeführt. Auch manche der anspruchsvollen Stauden des Lebensbereiches Gehölz (Liste 1.3.3) können ihren Ansprüchen entsprechende Plätze in schattigen Steinanlagen finden.

4.5.1 Stauden für absonnige bis schattige Plätze im Gestein mit frischem bis feuchtem Boden

Die zumeist Vollsonne meidenden Arten bedürfen Luft- und Bodenfeuchte sowie mit Humus angereicherte, nährstoffreiche Böden für ein optimales Gedeihen. Unter ihnen befinden sich auch empfindliche Arten, auf die eigens hingewiesen wird.

Zwerg-Akelei

Die sehr zierlichen Arten lieben die Kühle und brauchen Schutz vor der Mittagssonne. Sie stehen gern in Felsenwinkeln, in Nischen im Gestein und auch benachbart und geschützt durch Zwerggehölze.

Aquilegia akitensis (*A. flabellata* var. *pumila*) Jap.	0,15 blauweiß	V–VI, rundliche, große, kurzgespornte Blüten; graugrüne Blätter; Auslese: 'Ministar' 'Alba', weiße, große Blüten; 'Kurilensis' (0,07–0,10), zwergige Form.
A. discolor N-Span.	0,12–0,15 lichtblau mit weiß	V, Blüten auf verzweigten Stengelchen, Blätter zweiteilig, grüne lockere Büschel. *A. bertolinii* (0,15), große, nickende Blüten, blauviolett.
A. einseleana Alp.	0,20 blauviolett	V, kleine Blüten mit kurzem Sporn; mehrblütig an verzweigtem Stengel; Blätter in dichtem Schopf; gern auf Kalkschotter; auch in voller Sonne. Ähnlich, aber mit klebrigen Blättern: *A. thalictrifolia,* sehr ausdauernd (Kalkalpen).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

A. flabellata Jap.	0,15–0,20 lilablau mit weiß	V, kurzspornige Blüten; derbe, blaugrüne Blätter; 'Nana-Alba' (0,20), weiße Blüten, V–VI.
A. pyrenaica N-Span.	–0,20 violettblau	V–VI, große Blüten über zartlaubiger, grüner Grundrosette.
Alpenmaßliebchen *Aster bellidiastrum (Bellidiastrum michelii)* Jura, Alp. bis Karp., Apenn.	0,05/0,15 weiß	IV–V, gänseblümchenähnlich, aber größer; Blätter in Rosetten; kaum im Handel; durch Aussaat gut vermehrbar.
Alpenglöckel *Cortusa matthioli* M-, O-Rußl., Karp., SW-Alp.	0,10/0,40 karminrot	V–VI, primelähnlich; hängende, kleine Blütenglöckchen in Dolden auf hohem Schaft; behaarte, langgestielte, sägezähnig gelappte Blätter; *C. m.* var. *pekinensis* mit größeren Blüten und dichtbehaarten, gelappten Blättern; schattige Nischen und Plätze mit humosem Boden. Wertvoll!
Farnlerchensporn *Corydalis cheilanthifolia* W-China	–0,30 gelb	V–VI, Blüten in aufstrebenden Trauben; farnwedelartige, bräunlichgrüne, fiederschnittige Blätter; gern in schattigen und feuchten Mauern; unempfindlich.
Dicentra eximia und *D. formosa*		Liste 2.2.1
Hosta (Zwergige Arten)		Liste 1.1.3
Moosmiere *Moehringia muscosa* Gebg. in S-, M-Eur.	0,15 weiß	V–IX, wie kleine vierstrahlige Sterne sitzen die Blütchen verstreut über dem lockeren Polster mit schmallinealen Blättern; an kühlen, feuchten, absonnigen und schattigen Plätzen mit humosen Böden, anspruchslos.
Thrakische Mehlprimel *Primula frondosa* M-Bulg.	0,10 rosa	V, kleine Blütendolden über zierlichen Laubrosetten mit unterseits bemehlten Blättern; üppiger als *P. farinosa* (Liste 6.4.2); auf feuchten, leicht beschatteten Böden, auch in Felsspalten in schattiger Lage; anspruchslos.
Felsschattenprimel *Primula saxatilis* Mandsch.	0,15–0,25 rosaviolett	IV–V, Dolde mit bis 5 cm langen Blütenstielchen; Blätter eingeschnitten bis gelappt, oft gekraust. Ähnlich: *P. cortusoides,* bis 1 cm lange Blütenstiele in vielblütiger Dolde auf hohem Schaft (0,30), rosa Blüten, IV–V, flaumhaarige Blätter; gern in schattigen Felsspalten im Humus.
Andrews-Steinbrech *Saxifraga × andrewsii (S. aizoon × S. hirsuta)* Irl.	0,20 weiß	VI, flache Rosetten mit fleischigen, grünen, zur Spitze breiteren und vorne gezähnten Blättern; für absonnigen Stand; bildet kleine Rasen; unempfindlich.
Saxifraga cortusifolia		Liste 1.3.2

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Saxifraga cuneifolia		Liste 4.1.3
Saxifraga cymbalaria ssp. *huetiana* O-Med., Kauk.	0,03–0,10 gelb	V–IX, dreilappige, zierliche, frischgrüne Blätter; kurzlebig; versamt sich gern an feuchten, absonnigen Plätzen und Mauern; für Liebhaber.
Rundblättriger Steinbrech *Saxifraga rotundifolia* Alp., Kauk., Arm., Hochgeb. S-Eur.	0,10/0,50 weiß, rot und gelb punktiert	VI–IX, Blüten in lockeren, reichblütigen Rispen; variabel; runde, gekerbte und rundliche, kerbig gezähnte Blätter; versamt sich gern im schattigen Tuffgestein; ähnlich: *S. r. heucherifolia* mit großen Blüten und fast gelappten Blättern.
Judenbart *Saxifraga stolonifera* 'Cuscutiformis' China	0,10/0,20 weiß, rote Punkte	VII–VIII, lockere Rosette, rundlich-nierenförmige, braungrüne, hellgeaderte, unterseits rötliche, langgestielte Blätter; fadenförmige, rote Ausläufer; auch zur Bepflanzung schattiger Mauern; härter als die Ampelpflanze *S. stolonifera (S. sarmentosa).*
Saxifraga veitchiana China	0,20 weiß	VI–VII, kleine, oben rosa getupfte Blüten; blühfaul; langgestielte, rundliche, leicht gekerbte, dunkelgrüne, behaarte Blätter, unterseits braunrot gefärbt; bildet dichte Matten im und auf dem Gestein; versamt sich gern im schattigen Tuffgestein.
Albanische Wulfenie *Wulfenia baldaccii* Alban.	0,10/0,15 violettblau	V–VI, lockerer, wenigblütiger Blütenstand; längliche, tiefgekerbte, gezähnte oder fast gelappte Blätter. *W.* × *suendermannii (W. carinthiaca* × *W. baldaccii)* (0,25), violettblau, V–VI. *W. amherstiana* (0,15/0,20), lilablaue, kleine Blüten; VI–VII, runzelige, grobgezähnte Blätter; absonnige, frische bis feuchte Felsspalten.

4.5.2 Liebhabersortiment (zumeist empfindliche Arten)

Die in verschiedener Hinsicht mehr oder weniger empfindlichen Arten werden von Alpenpflanzengärtnereien, aber z. T. auch von manchen Staudenbetrieben angeboten.

Zwerg-Sterndolde *Astrantia minor* SW-Alp., Pyren., N-Apenn.	0,20 weiß	VI–VII, 3–4 Blütenköpfe; Grundblätter 7- bis 9teilig; schmallanzettliche, grobgesägte Blattabschnitte; kalkmeidend; auf bodenfrischen, absonnigen bis halbschattigen Plätzen; heikel!
Zwerg-Pantoffelblume *Calceolaria biflora* Chile, Arg.	0,10 gelb, rot punktiert	VI–VII, Blüten paarweise auf aufrechtem Stengel, kleine, flache Rosetten aus spatelförmigen, glänzenden Blättern; für absonnige, kühle, ständig feuchte Plätze zwischen Gestein; humose Erde; Winterschutz (Nadelstreu). *C. polyrrhiza* (0,15), gelb; Ausläufer, rasiger Wuchs; länglich-eiförmige Blätter; 'John Innes', großblumig; empfindlicher als vorige, Winterschutz.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Leinkraut *Cymbalaria aequitriloba* *(Linaria aequitriloba)*	0,05 rosa	VI–IX, ähnlich *Cymbalaria muralis* (Liste 4.1.3); behaarte, fleischige Blätter; für Mauerfugen; an feuchten Felsen; Winterschutz. W-Med.
Cymbalaria pallida *(Linaria pallida)* Ital.	0,03 blauviolett	VI–IX, glasig-dunkelgrüne, rundliche Blätter, dichte Polster; etwas wuchernd.
Oregon-Herzblume *Dicentra oregana* USA	0,25 weißlich	V–VII, variabel in der Farbe; ähnlich, aber empfindlicher als *D. formosa;* beiderseits bläuliche Blätter. Weitere *Dicentra* siehe Liste 2.2.1.
Haberlee *Haberlea rhodopensis* Balk.	0,02/0,15 lilablau	V–VI, kleine Gloxinienblüten in lockeren Rispen über fleischigen, rauhen, breitlanzettlichen, grobgesägten Rosettenblättern; schattige, feuchte Fels- und Mauerfugen; humoser, kalkhaltiger Boden; leichter Winterschutz; 'Virginalis', weiße Blüten.
Zwerg-Gauklerblume *Mimulus cupreus* Chile	0,10 kupferrot	VI–IX, Stengel niedergestreckt, wurzelnd; kleine, gezähnte Blätter; rasiger Wuchs; für halbschattige, frische bis feuchte Plätze; Winterschutz; 'Roter Kaiser', scharlachrot; empfindlich.
Schlangenbart *Ophiopogon japonicus* 'Minor' Jap., China	0,05 purpurn bis weiß	VI–VII, sehr kleine, nickende Blütenglocken, tiefblaue Früchte; dunkelgrüne, schmale, bogige, grasartige Blätter; Ausläufer, bildet dichte, kleine Rasen; für schattige, kleine Nischen; winterempfindlich.
Heidelbeer-Knöterich *Polygonum vaccinifolium*, Himalaja	0,05/0,15 rosa	IX–X ausgebreitet-kriechend; kleine glänzendgrüne Blätter.
Felsenteller *Ramonda myconi* M-, O-Pyren.	0,05/0,10 hellviolett, gelber Staubbeutel	VI, usambaraveilchenähnliche Blüten an leicht verzweigten Schäften; flache Laubrosetten mit mattgrünen, eirunden Blättern; für Fugen in feuchten, schattigen Mauern und Felsen, auf steinigen Klippen und steinigen Nordhängen. *R. nathaliae,* früherblühend, V, glänzendgrüne, breiteiförmige, gekerbte Blätter. N-Griech. *R. × regis-ferdinandii,* V–VI; starkwüchsige, seltene Gartenhybride *(R. myconi × R. nathaliae).*
Alpen-Scheinorchis *Roscoea alpina* Nepal	0,10–0,20 rosaweiß	VII–VIII, kleine Blüten erscheinen einzeln nacheinander an den Trieben; variable Art; für absonnige, bodenfrische Plätze im Gestein (Liste 1.3.3).
Semiaquilegia ecalcarata *(Aquilegia ecalcarata)*	–0,20 violett-purpurn	V., kleine Blüten ohne Sporn; zart, feingliedrig mit zierlichen, graugrünen Blättern; kühl-feuchter Boden; Halbschatten. W-China.
Tanakaea radicans Jap.	–0,20 weiß	VI–VII, winterschutzbedürftiger, immergrüner, kleiner Teppichbildner; Miniaturastilbe mit oberirdischen Ausläufern; kleine Blüten in pyramidalen Rispen; humose, leicht saure Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Tibetorchidee *Pleione limprichtii* *(P. bulbocodioides)*	0,15 lilarosa	IV–V, aus flaschenförmigen Bulben treiben im Frühjahr einzelne große Blüten von 6–7 cm Breite.

Die gegen starken Frost empfindliche Felsenpflanze aus dem wintertrockenen Ost-Tibet braucht einen halbschattigen Platz, eine sehr humusreiche Erde (mit Torf, Sand, etwas Lehm und Hornmehl), viel Feuchtigkeit im Frühling und Sommer. Sie verträgt aber kein Besprühen der Sprosse und Blätter. Ab Herbst und Winter muß sie trocken stehen, unter trockenem Torfmull geborgen, und zweckmäßig mit einer Glasscheibe oder einem Topf bedeckt werden. Eine (evtl. wiederholte) Düngung während des Sommers mit leichtlöslichen Volldüngern (½ g/1 l Wasser) fördert ihre Entwicklung und Blütenbildung.
Pleione limprichtii ist winterhärter als ihre Verwandten, z. B. *P. formosana* (hellrosa), *P. hookeriana* (zartlila) oder *P. humilis* (weiß mit dunkelgefleckter Lippe), die nur im Alpinenhaus zu halten sind.

Felsenprimeln

Die Primeln für feuchte Felsspalten und kleine Flächen zwischen dem Gestein sind recht empfindlich, auch in bezug auf die Bodenreaktion. Sie lieben in unseren Steinanlagen absonnigen Stand, gleichbleibende Feuchtigkeit und gute Dränage in steiniger, humoser Erde.

Kalkliebende Felsenprimeln:		
Primula carniolica Julische Alpen	–0,25 zartrot	IV–V, glockige Blüten mit weißem Schlund; unbemehlte Blätter.
P. clusiana nordöstl. Kalkalpen	–0,10 rosarot	III–IV, im Verblühen lilafarben; ovale, glänzende, hellgrüne, zugespitzte Blätter mit schmalem, weißem, knorpeligem Rand.
P. glaucescens ssp. *calycina* Bergamasker-Alpen, Judikarien	0,05–0,15 purpurlila	IV–V, schmale, glänzende, breitlanzettliche, zugespitzte Blätter mit weißem, feingesägtem Knorpelrand
P. marginata		Liste 4.3.1
P. spectabilis Judikarische u. Veroneser Alpen	0,15 dunkelkarminrosa	IV–V, ausgebreitete Rosette; in der Mitte fiederartig beblättert; leicht klebriges, glänzendgrünes Laub; blühwillig nur in feuchtem, dürftigem, magerem Kalkschutt. *P. wulfeniana* (0,15), dunkelrosenrot; ähnlich, aber nicht klebrige, blaugrüne Blätter; ebenso rasenbildend wie vorige.
P. tyrolensis Südtirol	0,03 rosa und violett	IV, kleine Rosetten mit dunkelgrünen, rundlichen, oben gezähnelten Blättern; rasenbildend.
Kalkmeidende Felsenprimeln:		
Primula glutinosa Ostalpen	0,07 blauviolett	V, rasenbildend; klebrige, mattglänzende, lanzettliche bis eiförmige, an der Spitze gezähnelte Blätter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

P. hirsuta Zentralalpen	0,08 lilarosa, weißer Schlund	IV–V, vielgestaltig, sehr reichblühend; rundliche, ovale, gezähnte, fleischige Blätter mit klebrigen Drüsenhaaren; für Felsspalten.

Diese kalkmeidende Art bildet zusammen mit der kalkverträglichen, gelben *P. auricula* das Elternpaar unserer Gartenaurikel *(P. × pubescens)* und der mehr zur zwergigen *P. hirsuta* neigenden *P. × arctotis,* III–IV (0,15), rötlich (Listen 2.2.1 und 4.3.1).

P. integrifolia Mittelalpen, Pyren.	0,05 rotviolett	IV–V, rasenbildend; 1–2 cm lange, 1 cm breite, grasgrüne, weiche, elliptische, nach oben leicht eingerollte Blätter; feuchte Plätze.
P. minima Ostalpen, Karp.	0,03 rosarot	V–VI, große Blüten; blüht oft im Herbst nochmals; rasig wachsend; kleine Rosetten mit glänzenden, keilförmigen, an der Spitze gezähnten Blättern; gern im Gesteinsschutt; „Hab mich lieb" des Riesengebirges.
P. daonensis SO-Tirol	0,08 rosa und rotlila	III–IV und VIII, Inntaler Primel; 1- bis 7blütige Dolden; längliche, keilförmige Blätter.
P. pedemontana SW-Alp.	–0,20 rosa, weißer Schlund	IV–V, glänzende Blätter, am Rand dicht gewimpert; in nordseitigen Felsspalten; leichtwachsend; auch in tiefgründigen, humosen Böden. *P. apennina,* III–IV (0,03–0,05), großblütig; nach der Blüte wenig feuchtigkeitsbedürftig.
P. villosa Norische Alpen	0,15 rosa	III–IV, stark feinbehaarte, rundlich-eiförmige bis länglich-ovale Blätter.
P. viscosa W-Alp., Pyren.	0,18 dunkelviolett, purpurn	IV–V, einseitswendige Blütendolden mit trichterförmigen, nickenden Blüten; klebrige, wellige, eilängliche Blätter; schwierig in Kultur.

Kleine Farne für absonnige, halbschattige und schattige Mauern und Steinfugen

Dem Liebhaber können diese zierlichen Farne viel bedeuten, zumal sie sich am rechten Standort, auch ohne menschliches Zutun, vermehren und dabei kaum lästig werden. Es ist beachtlich, daß neben diesen Arten heute in Spezialanzuchten deutscher Staudengärtner auch so bescheidene und seltene Arten wie die Mauerraute *(Asplenium ruta muraria)* und der Milzfarn *(Ceterach officinarum)* zur Pflanzung für licht- und wärmeexponierte, felsige Lagen angeboten werden. Empfehlenswerte Farne für schattige, feuchte, flächige Bereiche und Terrassen in Steinanlagen sind der Liste 4.5.3 zu entnehmen.

Schwarzer Strichfarn *Asplenium adiantum-nigrum* Eur., Transkauk., S-China	–0,30	Zierliche, wintergrüne, lederig glänzende Wedel; kalkmeidend; etwas wärmeliebende Licht-Halbschattenpflanze; Winterschutz ratsam.
Nordischer Strichfarn *Asplenium septentrionale* Eur., Kl.As., Kauk., Him., USA	–0,15	Schmale, grasartige Blätter mit keilförmigen, vorn gezähnten Zipfeln; an lichten Stellen auf Felsen und Mauern aus kalkarmem Gestein.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Schwarzstielige Steinfeder *Asplenium trichomanes* Kosmopol.	–0,20	Einfach gefiederte, fast linealische Blätter; gegenständig sitzende, rundliche Blättchen an bis zur Spitze schwärzlichem, glänzendem Blattstiel; an beschatteten Felsen und Mauern.
Grüne Steinfeder *Asplenium viride* Eur., Kauk., Him., Sib., N-Am.	–0,20	Wie vorige, aber mit durchgehend grünem Blattstiel; an beschatteten, meist frischfeuchten, kalkhaltigen Felsen. Trockenheitsempfindlich.
Rollfarn *Cryptogramma crispa* Kl.As., Kauk.	–0,20	Fiederblätter in Büscheln, an Petersilie erinnernd; absonnige, kühle Plätze zwischen Urgestein.
Zerbrechlicher Blasenfarn *Cystopteris fragilis* Kosmopol.	0,25	Dünne, lanzettliche, feingefiederte Blätter auf kurzem Stiel; an sickerfeuchten, kühlen, meist beschatteten Felsen und Mauern; auch am Boden.
Wimperfarn *Woodsia obtusa* N-Am.	0,30	Breitlanzettliche, hellgrüne, feingefiederte Blätter; für Felsfugen in leicht absonniger Lage; etwas empfindlich. Niedriger sind *W. alpina* (–0,15), *W. ilvensis* (–0,20) und *W. polystichoides* (–0,20).

4.5.3 Stauden für halbschattige und schattige Gehölzbereiche der Steinanlagen

Die Zahl der im folgenden aufgeführten, zierlichen Stauden und Farne für frische bis mäßig frische Böden ist nicht groß. Jedoch lassen sich im Gehölzbereich und auf schattigen Plätzen der Steinanlagen auch Arten des Lebensbereiches Gehölz, vornehmlich der Liste 1.2.2 sinnvoll pflanzen. Es sei nur an blaublühende Anemonen (*Anemone blanda* und *A. apennina*), Zwergastilben, niedrige und orchideenblütige Elfenblumen gedacht. Auch fremdartige Stauden wie *Cautleya, Liriope* und *Roscoea-Arten* (Liste 1.3.3) sind hier bestens zu versorgen.

Aruncus aethusifolius		Liste 1.3.1
Zwergastilbe *Astilbe × crispa* 'Perkeo'	0,10/0,15 dunkelrosa	VII, dunkelgrüne, gekräuselte, glänzende Blätter; zwergiger Wuchs; 'Liliput' (0,20/0,25), weißlichrosa, glänzend-dunkelgrünes, dichtes, schönes Laub.
Astilbe glaberrima 'Sprite' Jap.	0,30/0,40 weißrosa	VIII, glänzendgrüne, sehr zierliche Blätter, kompakter, niedriger Wuchs; 'Inrish Pink' (0,20), rosa. 'Saxatilis' (0,10/0,25), weißrosa, VIII, niedriger als vorige; sehr dekorativ.
Hexenkraut *Circaea × intermedia* Eur.	–0,30 weiß	VII–VIII, ähnlich, aber niedriger als *C. lutetiana* (Liste 1.2.1); glänzende, kahle Blätter; nicht so aggressiv, aber dennoch mit großer Vorsicht, nur für größere Anlagen zu empfehlen; für frische bis feuchte, schattige Plätze; selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Epimedium grandiflorum und *E.* × *youngianum*		Liste 1.1.1
Hosta (Zwergfunkien)		Liste 1.1.3
Dünnstieliger Waldknöterich *Polygonum tenuicaule* Jap.	0,10 weiß	IV, zierlich; aufrechte Blütenähren, schattenblümchen- *(Majanthemum bifolium-)*ähnlich; stumpfgrüne, unterseits purpurfarbene, breit-eilanzettliche Blätter; liebt feuchten, humosen Boden und Schatten.
Saxifraga cortusifolia		Liste 1.3.2
Saxifraga cuneifolia		Liste 4.1.3
Saxifraga × *geum* und *S.* × *urbium*		Liste 4.1.3
Saxifraga × *polita (S. hirsuta* × *S. spathularis)*	0,20 weiß	VI, rundliche, regelmäßig tief gezähnte, langgestielte Blätter; schattige und absonnige Plätze; kaum im Handel; für Liebhaber.
Saxifraga spathularis Span., Port., Irl.	–0,20 weiß, rot punktiert	VI–VII, ähnlich *S. umbrosa* (Liste 4.1.3); aufrechtwachsend, spitzgezähnte, langgestielte Blätter mit durchscheinendem Rand; auch in Felsspalten; kaum im Handel; für Liebhaber.
Karpaten-Troddelblume *Soldanella carpatica* W-Karp.	0,01/0,15 violettblau	IV, Stengel 1- bis 5blütig; reichblühend; ganzrandige, fast kreisrunde, dunkelgrüne Blätter; alle *S.* lieben kühle, feuchte, humusreiche, beschattete Böden.
Berg-Troddelblume *Soldanella montana* O-Alp., Karp., Balk., Bayr. – bis Böhmer Wald	0,02/0,10 (0,20) violettblau	V, Stengel 3- bis 6blütig, rundliche, nierenförmige Blätter; gartenwillig; alle *S.* lieben Beimischung alter Fichtennadelerde; kalkempfindlich. *S. villosa* (Liste 4.3.2).
Veronica 'Allgrün' *(V. allionii* × *V. officinalis)*	0,02/0,07 blaßblau	VI, dicht dem Boden anliegende Triebe mit länglich-ovalen, wintergrünen Blättern, die sich zum Winter rötlich verfärben; fallaubempfindlich.
Labrador-Veilchen *Viola labradorica* N-Am.	0,15 blau	IV–V, fast kreisrunde, purpurviolett-überlaufene Blätter; versamt sich gern. 'Viridis', hellgrüne Blätter.

Sickerfeuchte, halbschattige und schattige Plätze im Gehölz- und Felsbereich
Für Liebhaber

Milzkraut *Chrysosplenium alternifolium* Eur., As., N-Am.	0,15 gelblich	IV–V, unscheinbare Blüten, ansprechende Gestalt; wechselständige, tiefgekerbte Blätter, lockerwüchsig; kaum im Handel; humose Lehm- und Tonböden; wie folgende gern am Rand von Waldbächen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Chrysosplenium oppositifolium W-, M-Eur.	0,10 gelblich	IV–V, ähnlich, aber empfindlicher; gegenständige, rundliche, geschweift-gekerbte Blätter; dichtrasige Bodendecke. *C. o.* var. *rosulare*, verbreitet im Handel (Liste 3.1.2).

Kleine Farne für halbschattige und schattige Plätze

Neben den Waldfarnen (Liste 1.2.4) und den Mauerfugen- und Felsspaltenfarnen (Liste 4.5.2) stehen uns für schattige, windgeschützte, feuchte Bereiche, vornehmlich unter Gehölzen, kleine Farne zur Verfügung, die sich in Steinanlagen besonders wohl fühlen können. Natürlich lassen sich an derartigen Plätzen auch andere Waldfarne, z. B. *Phyllitis, Gymnocarpium* und *Adiantum*-Arten vorteilhaft pflanzen. Sie benötigen jedoch weniger den Schutz des Steines und das nahe Auge des Pflegers als die folgenden Arten.

Zwerg-Hufeisenfarn *Adiantum pedatum* 'Imbricatum' N-Am.	0,15–0,20	Sehr zierliche, aber steifere Wedel als *A. pedatum* (Liste 1.2.4); auch als *A. p.* 'Aleuticum', *A. p.* 'Nanum' und *A. p.* 'Minor' im Handel.
Himalaja-Frauenhaarfarn *Adiantum venustum* Him.	0,15	Im Umriß dreieckige, zierliche, zarte Wedel; nicht wintergrün; rasig wachsend; im Anwachsstadium empfindlich; leichte Laubschüttung im Winter. Rohhumusreicher Boden!
Seefeder *Blechnum penna-marina* Südl. S-Am., S-Austral., Neuseel.	0,20	Ähnlich *Blechnum spicant,* aber viel niedriger und zierlicher; rasenbildend; ein wenig frostempfindlich; besonders hart: *B. p.-m.* 'Dura' (0,25). Ähnlich: *Asplenium platyneuron* (0,15–0,30), für Weinbaugebiete (Südl. N-Am.).
Bergblasenfarn *Cystopteris montana* Gebg. i. Eur., N-As., N-Am.	0,35	Feingegliederte, langgestielte Wedel; kriechender Wurzelstock; gern auf feuchtem Kalkschutt.
Dryopteris abbreviata		Liste 1.2.4
Steifer Wurmfarn *Dryopteris villarii* *(D. rigida)* W-, M-, S-Eur.	0,25–0,45	Kleiner, hellgrüner Gebirgsfarn mit dichtgestellten, länglichlanzettlichen, doppelt gefiederten Wedeln; untere Fiederchen stachelspitzig; absonnige Plätze im Kalkgeröll und Spalten im Kalkgestein; für Liebhaber.
Gymnocarpium robertianum		Liste 1.2.4
Phyllitis scolopendrium		Liste 1.2.4
Polypodium vulgare		Liste 1.2.4
Lanzenfarn *Polystichum lonchitis* Eur., As., N-Am.	0,30–0,40	Wintergrüne, einfachgefiederte, schmale Blätter mit ein wenig sichelförmigen Fiedern.
Thelypteris decursive-pinnata		Liste 1.2.4

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

4.5.4 Arten für frische bis mäßig sommertrockene Böden, mit Vorliebe in Gehölzrandbereichen der Steinanlagen

Die bis auf Ausnahmen winterharten und meist robusten, aber oft nicht ausbreitungskräftigen Arten aus Bergwaldbereichen vertragen zumeist Sonne, fühlen sich aber an absonnigen (bis halbschattigen) Plätzen besonders wohl. Mäßige Sommertrockenheit sagt ihnen besonders zu. In Steinanlagen sind sie pflegeleicht zu betreuen, auch wenn sie hinsichtlich ihres guten Gedeihens keinesfalls an Steinanlagen gebunden sind. An absonnigen bis schattigen Plätzen können auch Arten des Lebensbereiches Gehölzrand, Liste 2.1.6, gut zur Wirkung kommen.

Schellenblume *Adenophora liliifolia* M-Eur. bis Sib.	0,80 blau	VII, glockenblumenähnlich, hohe Rispen, dicht besetzt mit Glöckchen, elliptisch-lanzettliche, meist gesägte Blätter. Höhere Arten: *A. bulleyana* (–1,20) und *A. potaninii* (1,00); *A. tashiroi* (0,70), hellblau.
A. verticillata *(A. triphylla)* O-As.	1,20–1,50 blau	VII–VIII, Blüten in endständigen Rispen auf aufrechten, verzweigten Stielen; Blätter in Quirlen. *A. confusa* (*A. farreri* hort.), VII, Glockenblumen an straffen Stielen (0,60).
Amur-Adonisröschen *Adonis amurensis* Amur, Jap., Sachal.	0,20 goldgelb	III, feingefiederte Blätter; zieht im Juni ein und wird deshalb leicht verdrängt; gern auf sommerschattigen Plätzen mit frischem Boden; 'Pleniflora', grünlichgelbe, gefüllte Blüten.
Narzissen-Lauch *Allium narcissiflorum* SW-Alp. bis Balk.	0,25 hellrosa	VI–VII, große, trichterförmige Blüten in hängenden Dolden; grasartige Blätter; gern halbschattig, auf frischen Böden; anspruchslos.
Aquilegia glandulosa Altai	0,30 tiefblau mit heller Mitte	V–VI, hängende, große Blüten mit sehr kurzem Sporn; Stengel 1- bis 3blütig; selten echt im Handel; 'Jucunda' (0,25), weiße Blüten.
Bärentraube *Arctostaphylos uva-ursi* Zirkumpol., südl. bis S-Eur.	0,05–0,20 weiß	IV–V, wintergrüner Kriechstrauch, der mattenförmig dem Boden oder Steinen aufliegt; dunkelgrüne, glänzende Blätter und kleine Blüten in endständigen Trauben; im Halbschatten auf humosen, trockenen bis frischen, leichten Kalk- und Steinböden. Eine schmalblättrige, vermehrungsfreudige Form ist als *A. nevadensis* im Handel.
Bergenia-Arten und Hybriden		Listen 2.3.3 und 4.1.3
Campanula poscharskyana		Liste 4.1.1
Codonopsis-Arten		Liste 2.1.5
Kaschmir-Rittersporn *Delphinium cashmerianum* Him., Afgh.	–0,40 dunkelviolett	VI–VII, wenigblütige, verzweigte, lockere Blütenstände; trichterförmige Blüten mit stumpfem Sporn; rundliche, 5- bis 7lappige Blätter; genügsam, gern in leicht absonnigem Stand. *D. brunonianum* (–0,30), bleichviolett, VII, glockige, behaarte Blüten; wie vorige eine Hochgebirgspflanze, anspruchsvoller, empfindlicher; selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Götterblume *Dodecatheon*-Arten		Liste 1.3.3
Drachenkopf *Dracocephalum grandiflorum* *(D. rupestre)* Sib.	–0,30 leuchtendblau	VII–VIII, große Blüten in wenigblütigen Quirlen, aufstrebende Stengel; länglich-eiförmige, gekerbte, frischgrüne Grundblätter; sonnige (bis absonnige), steinige Plätze mit frischen, humosen, lehmigen Böden.
Balkan-Wolfsmilch *Euphorbia amygdaloides robbiae*	0,60 grün	IV, große, flache Blüten über dunkelgrünen, großen Rosetten; wintergrün in milden Klimabereichen; breitet sich durch Ausläufer aus; für schattige und sonnige Plätze; gern auf kalkhaltigen, oft trockenen Böden.
Karpaten-Kreuzenzian *Gentiana cruciata* var. *phlogifolia* Karp., Kl.As.	0,25 blau	VII–IX, großblütiger als *G. cruciata* (Liste 3.2.2); länglichlanzettliche Blätter; niederliegend-aufsteigend; sonnige bis absonnige Plätze.
Sibirischer Enzian *Gentiana dahurica* Kl.As. bis NW-China	0,40 blau	VII–VIII, kleine, vierzipfelige Blüten zumeist in Büscheln in den Blattachseln der ansteigenden Stengel; Blätter schmallanzettlich, obere stengelumfassend sitzend; sonnige Plätze; kurzlebig.
Geranium nodosum		Liste 2.1.6
Geranium renardii		Liste 2.1.2; auch breitwüchsigere *Geranium*-Arten (Liste 2.1.2) finden zuweilen in diesen Bereichen eine gute Verwendung.
Schneerose *Helleborus*-Arten		Liste 2.3.3; *H. niger* liebt mehr sonnige und sommertrockene Plätze auf kalkhaltigem Boden; auch im Gestein.
Freilandgloxinie *Incarvillea delavayi* Jünn.	–0,60 rosarot	VI–VII, trompetenartige Blüten mit gelbem Schlund auf starkem Schaft; dunkelgrüne, aus lanzettlichen Fiedern zusammengesetzte Blätter; rübenartige Wurzeln; recht unempfindlich.
Incarvillea mairei 'Grandiflora' *(I. grandiflora* var. *brevipes)* Tib., Nepal, W-China	0,15–0,30 karminrosa	V–VI, große Blüten, runzelige Blätter mit wenigen Fiederpaaren. *I. compacta* 'Bees Pink' (0,15), zartrosa, VI–VII; für nährstoffreiche, kalkhaltige, frische Böden in warmer, absonniger Lage im Gehölzbereich; leichter Winterschutz.
Lagotis stolonifera Kauk.	0,10 lilablau	VI–VII, kleine Blüten in aufrechten Ähren, lockere Rosetten; glänzenddunkelgrüne, lanzettliche Grundblätter, oberirdische Ausläufer, lockerer Bodendekker; anspruchslos, besonders auf absonnigen Plätzen.
Lilium pumilum und *Lilium pyrenaicum*		Liste 5.3.3

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Mandragora *Mandragora officinarum* N-Ital., W-Jugosl.	–0,30/0,50 weißlichgrün	III–IV, große, dunkelgrüne, eilängliche Blätter; rübenartige Wurzeln (Alraune); halbschattige bis schattige Plätze; für Liebhaber.
Kaukasus-Gedenkemein *Omphalodes cappadocica* Kl.As., Kauk.	0,15 klarblau	IV–VI, Blüten in lockerer Traube über dunkelgrünen, langgestielten, ovallanzettlichen, zugespitzten Blättern; für sonnige bis absonnige Plätze; in rauhen Lagen frostgefärdet. Gern auf sehr humosen Böden. Reiche Versamung in Weinbaugebieten.
Omphalodes verna		Liste 2.1.4
Paxistima canbyi *(Pachistima canbyi)* USA	–0,25 bräunlichrot	IV–V, immergrüner Zwergstrauch, unscheinbare Blüten, weißliche Früchte; kleine, längliche, dichtstehende Blätter; für klimamilde Gebiete auf trockenen, absonnigen Plätzen; ausläuferbildend auf nährstoffreichen (lehmigen) Böden.
Duftende Pestwurz *Petasites fragrans* M-Med.	0,20/0,06 weißlichrosa	I–III, kleiner, nach Vanille duftender Blütenstrauß, bevor die rundlichen, feingezähnten Blätter erscheinen; nur mit Bedacht verwenden: breitet sich durch unterirdische Ausläufer aus; nährstoffreiche, frische Böden; halbschattig, evtl. Winterschutz!
Zwerg-Ballonblume *Platycodon grandiflorus* 'Apoyama'	0,20 blau	VII–VIII, große Blüten, zwergiger Wuchs, rübenartige Wurzeln; für nicht zu trockene, sonnige und absonnige Plätze (Liste 3.4.4).
Phlox divaricata, P. ovata und *P. stolonifera*		Liste 2.1.6
Polygonatum falcatum Jap., Korea	0,15 grünlichweiß	V, zwergiger Salomonssiegel mit ovalen Blättern; für Liebhaber.
Rubus calycinoides Taiw.	0,05 weiß	V–VI, kriechender Zwergstrauch, unscheinbare Blüten, vereinzelt rote Früchte; immergrüne, runzelige, dreilappige, unterseits graufilzige Blätter an kriechenden, wurzelnden Trieben; Bodendecker f. schattige Plätze; leichter Winterschutz in rauhen Gebieten.
Großblütige Bergminze *Calamintha grandiflora* *(Satureja grandiflora)* Südl. M-Eur., Med., Kl.As., Kauk.	0,50 rosa	VI–VIII, große, achselständige Blüten an aufrechtem, meist unverzweigtem, locker belaubtem Stengel; eiförmige, grobgesägte, langgestielte Blätter; für humose, nicht zu trockene Böden; auch im Felsgestein im lichten Schatten.
Baikal-Helmkraut *Scutellaria baicalensis* *(S. macrantha)* O-Sib.	–0,40 dunkelblau	VII–IX, Blüten mit hellem Mittelfleck in dichten, endständigen Kerzen, lanzettliche Blätter; anspruchslos, auch für sonnige Plätze.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Korea-Raute *Thalictrum coreanum* N-As.	0,20 weißlichrosa	V, Blüten auf drahtigem Stiel; schönes, feinzerteiltes Blattwerk; Ausläufer! Breitet sich stark aus, bildet dichte Bestände; für humusreiche, absonnige Plätze, besonders im Gehölzrand.
Vaccinium vitis-idaea		Liste 1.3.6

4.5.5 Zwiebel- und Knollengewächse für vorwiegend sommertrockene bis frische Gehölzrandbereiche

In Verbindung mit Gehölzen und in absonnigen Bereichen der Steinanlagen können – wie die folgenden Arten – hier auch Zwiebel- und Knollengewächse der Listen 2.4.1 und 4.4.2 gedeihen, vorausgesetzt, daß ihnen die Lichtverhältnisse entsprechen.

Lichtmeßblume *Bulbocodium vernum* Liste 4.4.4

Wild-Alpenveilchen *Cyclamen*

Die sich reich versamenden, winterharten Arten sind dem Gehölzrand (Liste 2.3.3) zugeordnet, auch wenn sie an absonnigen und schattigen, sommertrockenen Plätzen – bis auf *C. purpurascens* (Liste 2.1.6) – in Steinanlagen vorzüglich gedeihen können. Sommertrockene Plätze in halbschattigen Steinanlagen bevorzugt das etwas winterempfindliche, besonders für klimamilde Gebiete zu empfehlende, rosablühende *C. repandum (C. vernale),* III–IV, mit dreieckig-spitzigen Blättern. Knolle mindestens 10 cm tief pflanzen.

Winterling *Eranthis*

Die goldgelbblühende, großblütige Hybride *E.* × *tubergenii* ist starkwüchsiger als ihre Eltern *E. hyemalis* und *E. cilicica.* Sie blüht, ebenso wie die Auslesen 'Glory' und 'Guinea Gold' (mit leicht bronzefarbenen Blättern), ein wenig später und vor allem länger (III–IV). Die sich leider nur vegetativ vermehrenden Hybriden stehen vorteilhafter – vor Konkurrenz geschützt – in Steinanlagen als im Lebensbereich Gehölz und Gehölzrand, wo die sich reich versamenden Winterling-Arten (Liste 2.4.2), die natürlich auch in Steinanlagen gut gedeihen, die rechten Plätze für ihre Entwicklung und Ausbreitung finden.

Herbstzeitlose *Colchicum*-Arten Liste 2.3.4

Hundszahn *Erythronium*

Der Hundszahn *(E. dens-canis)* ist dem Lebensbereich Gehölzrand (Liste 2.4.2) zugeordnet, auch wenn er und besonders seine Sorten ebenso wie die folgenden für Pflanzungen in Steinanlagen zu empfehlen sind. Die recht vitalen Arten fühlen sich an halbschattigen, zur Blütezeit kühlen Plätzen mit gut durchfeuchteten, humosen, kalkarmen Böden wohl. Nach ihrem Einziehen zum Sommer sollte der Boden recht trocken, keinesfalls jedoch feucht sein.

E. revolutum USA	(–0,25)	IV–V; die Forellenlilie mit großen, nickenden Blüten ist in der Blütenfarbe von weiß bis rosa sehr variabel.
E. revolutum 'Johnsonii' und 'Pink Beauty'	(0,35)	rosa, haben besonders stark marmorierte Blätter;
'White Beauty'	(–0,25)	großblütig; weiß mit gelbem Schlund;

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

E. tuolumnense Kalif.	(0,30)	IV–V, bis zu 3 goldgelbe Blüten am Stengel; die Hybride 'Pagoda' (0,40), goldgelb mit 4–5 Blüten je Stiel; gartenwillig; auch für schattige Plätze. 'Kondo', blaßgelbe Blüten.

Fritillarie *Fritillaria*

Die gestaltenschönen, wenig in Gärten verbreiteten Liliengewächse mit ihren nickenden, seltsam getuschten Blütenglocken verschiedenster Form sind mit Ausnahmen (*F. meleagris* und *F. pyrenaica*) – ihrem Auftreten an ihren natürlichen Standorten entsprechend – vorwiegend als Einzelpflanzen, also nicht in Mengen, besonders wirksam. Damit die Zwiebeln in niederschlagsreichen Gebieten gut ausreifen können, ist ein gut dränierter Boden nötig. Nicht aufgeführte, zuweilen angebotene zierliche Arten dürften zumeist für das Freiland zu empfindlich sein und vorteilhafter im Alpinenhaus (in Töpfen) stehen.

Fritillaria acmopetala Kl.As., Syr.	0,40 grünbraun	IV, 1–3 nickende, krugförmige Glocken an langen, gebogenen Stielen; bildet Kolonien; hart.
F. persica	0,60–0,90 violettrot	IV, reichblütige, endständige Traube auf straffem, reichbeblättertem Stiel; spiralig angeordnete, dunkelgraugrüne Blätter.
F. pallidiflora M-Sib.	0,40 weißgelb	IV, zahlreiche glockige Blüten meist in 2 Quirlen auf kräftigen Schäften; winterhart. Versamt sich gern.
F. pontica Balk., O-Türk.	–0,40 gelblich-grün–bräunlichrot	IV, bis 3 glockige Blüten auf dem Schaft; gartenwillig.
F. verticillata Jap., China	–0,60 weißlich-grün–cremefarben	IV–V, bis 6 nickende, breite Blütenglocken auf starkem Schaft; die Laubblätter enden in einer Locke; frosthart; auch für halbschattige Plätze.

Schneeglöckchen *Galanthus*

Wenig ausbreitungsfähige, seltenere Schneeglöckchenarten stehen sicherer (und vor Konkurrenz geschützt) in Steinanlagen als im Gehölz oder Gehölzrand, obgleich sich die in der Liste 2.4.2 aufgeführten Arten auch in Steingärten wohl fühlen.
Frostharte, selten angebotene Arten für im Sommer beschattete Plätze in Gehölznähe:

G. byzantinus Türk.	II, weiße Blüten mit dunkelgrünen Zonen an der Basis der inneren Blütenhülle; breite Blätter.
G. plicatus Krim	III, große, weiße Blüten, kleine dunkelgrüne Zonen nicht an der Basis der inneren Blütenhülle; breite, etwas zurückgerollte Blätter.
G. caucasicus Kauk., Rußl.	II, innere Blütenhülle mit grünem, hufeisenähnlichem Fleck, breite, grüne Blätter.
G. elwesii und Sorten	Liste 2.4.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Englische Zwiebeliris *Iris xiphioides* (*I. anglica* hort.)

Die winterharte, aus den Pyrenäen stammende, elegante *Iris xiphioides* mit großen, violettblauen Blüten (mit gelbem Fleck) auf bis 0,60 hohen Schäften und schmalen, rinnigen, blaugrünen Blättern treibt erst im Vorfrühling und nicht wie die ähnliche Spanische Iris (*I. xiphium,* Liste 5.6.1) bereits im Herbst. Beide Arten sind in vielen Sorten vorhanden, die vor allem als Schnittblumen große Bedeutung haben, aber auch in Gärten gern gepflanzt werden. Bei *I. xiphioides* können im Gegensatz zu *I. xiphium* die Zwiebeln im Boden verbleiben. Es ist jedoch in klimarauhen Gebieten zweckmäßig, auch wenn sie sehr günstig auf sommertrockenen, sonnigen und leicht absonnigen Plätzen stehen, sie zum Winter ein wenig mit Torfmull abzudecken. Blütezeit: Juni. Die Sorten sind Katalogen zu entnehmen.

4.6 Sonderstandorte für nicht an den Stein gebundene Arten

In den Angeboten der Staudengärtnereien befinden sich Arten mit besonderen Ansprüchen, für die sich in Steinanlagen günstige Lebensstätten unter weniger Schwierigkeiten begründen lassen als in anderen Gartenbereichen. Die Arten der Liste 4.6.1 bilden eine Ausnahme. Für ihre Pflanzung sind kaum besondere Bodenverbesserungen nötig.

4.6.1 Plätze vornehmlich für Hochstauden in großen Steinanlagen

Auf frischen bis feuchten, nährstoffreichen Böden können vornehmlich im Umfeld der Steinanlagen und in sonnigen bis absonnigen Gehölzrandbereichen im Handel erhältliche, mittelhohe und hohe Arten unserer subalpinen und hochmontanen Staudenfluren Steinanlagen wohltuend in den Gartenraum einbinden.
Bis auf einige nachstehend aufgeführte, z. T. kaum im Handel erhältliche, aber charakteristische Arten sind diese Kühle liebenden Stauden verschiedenen Lebensbereichen zugeordnet, auf die im folgenden verwiesen wird. Auch Arten der Listen 2.2.4 und 2.2.1 können hier günstige Pflanzplätze finden.

Eisenhut *Aconitum*-Arten		Liste 1.1.2 und Liste 5.2.1
Grauer Alpendost *Adenostyles alliariae* Pyren., Alp., Karp.	–1,00 lilarosa	VII, kleine Blüten auf verzweigten Blütendolden, lange Stengel; bis 0,50 breite, unterseits spinnwebartig behaarte, grobgezähnte Blätter.
Kahler Alpendost *Adenostyles glabra (A. alpina)* Alp., Apenn., Jura	–0,70 lilarosa	VII, gleichmäßig gezähnte, unterseits nur auf den Nerven behaarte Blätter; gartenwilliger als vorige.
Krainer Sterndolde *Astrantia carniolica* SO-Alp.	–0,70 weißlichgrün	VI–VII, Trugdolde auf schlankem Stiel; Blätter bis etwa zur Mitte 5teilig mit breiteiförmigen Abschnitten; zierlicher, nur 0,30 hoch: die Form 'Rubra'.
Athyrium distentifolium		Liste 1.2.4
Milchlattich *Cicerbita alpina (Mulgedium alpinum)* Eur.	0,40/1,40 blauviolett	VII–IX, rispig-traubiger Blütenstand; große, schrotsägeförmige, fiederspaltige Blätter; ohne Ausläufer; selten im Handel; anspruchsvoll.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Französischer Milchlattich *Cicerbita plumieri* Pyren., W-Alp., Bulg.	0,30/1,30 hellblau	VII, doldiger Blütenstand; schrotsägeförmige Blätter; nicht wuchernd, kaum im Handel (Liste 2.1.6).
Österreichische Gemswurz *Doronicum austriacum* M-, S-Eur., Kl.As.	1,00 orangegelb	VI, große Blütensterne, doldentraubig auf starken Schäften; spatelförmige bis längliche, stengelumfassende Stengelblätter.
Eupatorium cannabinum 'Plenum'		Liste 3.5.4. Die ungefüllte, heimische Art ist selten im Handel.
Schwalbenwurz-Enzian *Gentiana asclepiadea* S-, M-Eur., Kauk.	0,40 dunkelblau	VII–IX, auf gleichmäßig beblätterten, aufrechten Stengeln sitzen in den oberen Blattachseln große, spitzzipfelige, glockige Blüten; auf feuchten, etwas anmoorigen, kalkfreien Böden. 'Alba', weiße Blüten; 'Weißer Brunnen', Auslese.
Gelber Enzian *Gentiana lutea*		Liste 3.5.2
Waldstorchschnabel *Geranium sylvaticum*		Liste 2.1.6
Türkenbund *Lilium martagon* und Verwandte		Liste 5.2.2
Akonitblättriger Hahnenfuß *Ranunculus aconitifolius*		Liste 2.3.1
Amstelraute *Thalictrum aquilegifolium*		Liste 2.2.2
Bergfarn *Thelypteris limbosperma*		Liste 1.2.4
Trollblume *Trollius*-Arten		Listen 3.5.1 und 5.3.5
Germer *Veratrum album*		Liste 3.5.2

4.6.2 Torf- und moorerdereiche Plätze in Steinanlagen

Auf etwas absonnigen und halbschattigen Plätzen mit frischem, gut durchfeuchtetem, sehr humosem, d. h. auch torfreichem, kalkarmem Boden (siehe Seite 190) kann der Liebhaber in Steinanlagen – vorteilhafter als anderswo im Garten – nach sorgfältiger Bodenvorbereitung reizvolle Stauden und eigenwillige Zwerggehölze, vor allem in Verbindung mit Zwergrhododendron ziehen, die, wie z. B. die Enziane, im Handel wohl angeboten werden, aber nur selten in unseren Gärten zu einer befriedigenden Entwicklung und Ausstrahlung kommen.
Die kalkverträglichen Arten aus Flachmoorgesellschaften sind dem Lebensbereich Wasserrand (Liste 6.4.2) zugeordnet.

Schuppenheide *Cassiope tetragona* N-Eur., Sib., N-Am.	0,20 weiß	IV–V, zierlicher, dichter Zwergstrauch mit dunkelgrünen, schuppenförmigen Blättern und glockenförmigen, langgestielten, nickenden Blüten; in torfreichen, schotterigen Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Irische Heide *Daboecia cantabrica* N-Port. bis W-Irl.	0,25 purpurn	VII–IX, nickende, krugförmige Blüten in lockerer Traube; niederliegender Zwergstrauch mit dunkelgrünen, eilänglichen, kleinen, unterseits weißfilzigen Blättern. Härter ist *D.* × *scotica,* violettrot 'Alba', weiße, große Blüten; bes. wüchsig; 'Cinderella', zartrosa Blüten; 'Wijnje', rosarote Blüten; torfiger, kalkfreier, frischer Boden; leichter Winterschutz.
Krähenbeere *Empetrum nigrum* N-Eur., N-As., N-Am., Pyren., M-Ital., Bulg.	0,30 purpurrosa	V, Zwergstrauch; unscheinbare Blüten; erbsengroße, schwarze Früchte; nadelförmige, kleine Blätter. *E. hermaphroditum,* ähnlich, aber gröber als vorige; aufrechter Wuchs; sonnige Plätze; für Liebhaber, selten im Handel.
Glockenheide (Moorheide) *Erica tetralix* N-, W-Eur.	0,30 rosa	VI–VII, krugförmige Blüten; für frische bis feuchte, torfreiche, kalkfreie Böden besonders im atlantischen Klimabereich; sehr unempfindlich ist *E. t.* 'Alba' (weiße Blüten); zahlreiche Sorten: 'Con Underwood' (0,30), rot; 'Silver Bells' (0,20), weiß (Liste 6.4.3).
Scheinbeere *Gaultheria procumbens* N-Am.	–0,15 weiß	VI–VIII, Zwergstrauch; nickende Blüten, zuweilen in Trauben; elliptische, bis 5 cm lange, glänzend dunkelgrüne Blätter; kugelige, rote Früchte; unterirdisch sich ausbreitender, guter Bodendecker auch für sandige Böden im atlantischen Klimabereich.
Gaultheria shallon N-Am.	–0,60 rötlichweiß	V–VI, Blüten in einseitswendigen Trauben; eirundliche, bis 10 cm lange Blätter; dicke, schwarzrote, kugelige Früchte; ausläufertreibender Strauch; guter Bodenbegrüner in feuchten, schattigen Lagen für den atlantischen Klimabereich.
Rebhuhnbeere *Mitchella repens* N-Am., Mex.	0,05 weiß	IV–VII, trichterförmige Blütchen; kriechende, wurzelnde, gegenständig beblätterte Stengel; ovale, dunkelgrüne Blätter; rote Beeren; bildet flache Matten; kühle, halbschattige bis schattige Plätze mit reinem Humusboden. Selten im Handel.
Blauheide *Phyllodoce coerulea* Arkt.–alp. Gebiete i. Eur., N-Am., N-As., Mandsch.	–0,20 purpurrot	VI–VII, buschiger Zwergstrauch mit linealischen, dunkelgrünen, kleinen Blättern; nickende, große, krugförmige Blüten in endständigen Köpfen; torfiger, kalkfreier, nährstoffreicher Boden in absonniger Lage; leichter Winterschutz.
Ranunculus amplexicaulis N-Span.	–0,20 weiß	V–VI, große Blüten am verzweigten Stengel; eilanzettliche, graugrüne, kahle, ganzrandige, stengelumfassende Blätter; für Liebhaber; frische bis feuchte, lehmig-moorige Böden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Zwergbrombeere *Rubus arcticus* N-Eur., N-Am., N-As.	0,15 rosa	VII, einzelstehende Blüten; im Herbst eßbare, rote Früchte; dreiteilige Blätter, unterirdische Ausläufer; bildet dichte Bodendecke auf sandig-moorigen, kalkarmen Böden.
Moltebeere *Rubus chamaemorus* Zirkumpol.	–0,20 weiß	V, unverzweigter Stengel mit endständiger Blüte; große, eßbare, orangefarbene Früchte; nierenförmige, 5- bis 7lappige Blätter; unterirdisch kriechende Rhizome; kaum im Handel.
Winterblatt *Shortia galacifolia* USA	0,15 weiß	IV–V, große, trichterförmige Blüten; horizontal abstehend von dünnen Stengeln; rundliche, glänzendgrüne, lederige Blätter; liebt gleichbleibende Bodenfeuchtigkeit; winterempfindlich! Für Liebhaber; halbschattige Plätze unter Rhododendren; selten im Handel. *S. uniflora* 'Grandiflora', große, weiße, im Aufblühen rosa Blüten.

4.6.3 Herbstenziane

In die Nähe der Pflanzen für moorige, torfreiche Böden gehören die im Herbst blühenden Enziane mit ihren unbeschreiblich eindrucksvollen, hellen und dunkelblauen Blüten und feinem, frischgrünem, fast nadel- und grasartigem Laubwerk.
Diese sehr langblühenden Enziane und ihre zahllosen Hybriden und Sorten zumeist verwickelter Abstammung – wir können nur verbreitete und bewährte Sorten aufführen – bedürfen kühler und nach Möglichkeit luftfeuchter, sonniger bis absonniger Plätze mit frischen (bis feuchten), leicht sauren, sandigen Lehmböden, die reichlich mit grobem Torf durchmischt sind. Beigaben von feinem Torf würden die notwendige gute Durchlüftung des Bodens sehr beeinträchtigen.

Wellensittich-Enzian *Gentiana farreri* Tib., China	0,10 himmelblau	VIII–IX, außen weiß und grün-längsgestreifte Blüten; niederliegende Triebe mit hellgrünen, fast nadelförmigen Blättern; kalkverträglich; gleichmäßig feuchter Boden; gern absonnig; zahlreiche kalkempfindliche Hybriden:
G. veitchiorum × *G. farreri*		
'Coronation'	0,10 tiefblau	VII–X, reichblühend; große, dunkelgepunktete Blüten; gleichmäßiger, gedrungener Wuchs.
'Inverleith'	0,10 tiefdunkelblau	VIII–XI, niederliegend, kriechend mit sehr großen Trompetenblüten; wüchsig, braucht Platz; sehr lange Blütezeit; die Sorte ist für die Züchtung von Bedeutung.
G. farreri × *G. lawrencei*		
'Caroli'	0,10 leuchtend himmelblau	VII–IX, zierlich; braucht wenig Platz; kleinere Blüten als vorige, aber sehr reichblühend.
G. farreri × *G. sinoornata*		
'Macaulayi'	leuchtend- blau	IX–X, weitoffene Trompetenblüten mit weißem Schlund; empfindlich.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Admiral'	intensiv azurblau	VII–IX, mittelgroße Blüten; frühe Blüte; zuverlässig, winterhart.
'Kingfisher'	dunkelblau	VIII–IX, zahlreiche Blüten an der Spitze kurzer Stengel; dunkelgrüne Blätter; starkwüchsig.
G. sinoornata × *G. veitchiorum* 'Midnight'	reines Nachtblau	VIII–IX, sehr wüchsig.
Herbstenzian *Gentiana sinoornata* NW-Jünn.	0,10–0,15 azurblau	IX–XI, außen hell- und dunkelgestreifte Blüten; schmale, grasförmige Blätter; für saure, torfmullreiche, frische bis feuchte Böden; 'Alba', weiße, oft blaugetönte, mittelgroße Blüten; 'Azurhimmel', leuchtendblau, intensiv gestreift; Blüte und Gestalt weit größer als die Art; wüchsig; 'Brin Form', klares Tiefdunkelblau; wüchsige, verbreitete, englische Gartensorte; 'Praecox', VIII–XI, strahlendblau, etwas heller als die Art; reichblühend; auch als Schnittblume wichtig; Spezialgärtnereien bieten eine Fülle von Hybriden an; siehe auch *G. farreri.*

4.6.4 Feuchte (bis nasse) Plätze in Steinanlagen

Zunächst werden zierliche Stauden für kleine, feuchte, oft vernäßte, auch leicht vermoorte Flächen im Bach- oder Gewässerufer aufgeführt, die in Steinanlagen, meist besser als anderswo geborgen, zur Wirkung kommen können, falls das oft reichlich auftretende Unkraut beseitigt werden kann. Es liegt nahe, sich für derartige, gern absonnige Plätze auch nicht im Handel befindliche, also nicht aufgeführte Arten, aus Feuchtbereichen zu beschaffen, soweit diese nicht unter Naturschutz stehen. Dies gilt ebenfalls für die danach aufgeführten Bewohner feuchter kies- und schotterreicher Plätze und ebenso für Arten der Geröllfluren.
Die Stauden für eine Bepflanzung der Feuchtplätze um Teiche und Tümpel, die oft zum Inventar größerer Steinanlagen zählen, sind vornehmlich aus der Liste 6.3 des Lebensbereiches Wasserrand ersichtlich. Bei genügend Platz können in feuchten Bereichen des Steingartens auch andere Stauden, z. B. Etagenprimeln und ähnliche Arten der Liste 2.3.1, sowie Wiesenpflanzen, z. B. *Trollius* (Liste 3.5.1), aber auch niedrige Arten wie *Lysimachia nummularia* und *Ajuga reptans*-Formen, oder gar Arten der Liste 3.1.2(2) vorzüglich gedeihen (Liste 2.1.3).

Zierliche, meist kleine Arten für leicht vermoorte (auch quellige) Plätze

Caltha palustris 'Alba'		Liste 6.3
Porzellan-Sternchen *Houstonia caerulea* N-Am.	–0,20 hellblau, weiße Mitte	VI, reichblühend; Büschel mit kleinem, quendelblättrigem Laub; auch in feuchten, absonnigen Steinanlagen mit kalkarmen Böden. *H. serpyllifolia* (0,05), himmelblau (USA), kriechend, rasenbildend; Blüten einzeln auf dünnen Stielen; kalkempfindlich.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Chrysosplenium oppositifolium var. *rosulare* Liste 3.1.2

Lippenmäulchen *Mazus stolonifera* *(M. miquelii)* Jap.	0,02/0,03 lilapurpurn	IV–V, kurzgestielte Blüten mit großer Lippe; spatelförmige, hellgrüne Blätter; bildet oberirdische, dünne, behaarte Ausläufer. *M. pumilio* (0,05) (Neuseel.); hellblaue, glockige Blüten, V–VI; Polsterstaude mit unterirdischen Ausläufern; Winterschutz! *M. radicans,* große, weiße Blüten mit gelber Mitte (Neuseel.); ovale braune Blätter; frische bis feuchte Böden, halbschattiger Stand; kriechend (0,01).
Weißbecher *Nierenbergia repens* Arg., Chile	0,03/0,05 weiß	VI–IX, schalenförmige, kurzgestielte Blüten; rasig wachsend mit langgestielten, spateligen Blättern; feuchte Plätze im Steingarten; Winterschutz.
Parnassia palustris		Liste 6.4.2
Primula farinosa		Liste 6.4.2
Primula frondosa		Liste 4.5.1
Himalajaprimel *Primula rosea* Him.	0,15 rosarot	III–IV, blüht vor dem Erscheinen der länglich-eiförmigen Blätter auf kräftigem Schaft; verschiedene Sorten, z. B. 'Grandiflora', großblumig; 'Gigas' (0,20), hochstengelig.
Primula warshenewskiana Afgh.	–0,10 rosarot	III–IV, ähnlich *P. rosea,* aber ausläufertreibend, Blüten mit weißem und gelbem Schlund(ring); verzweigte Blütenstände; fleischige, zungenförmige, unregelmäßig gezähnte Blätter; noch selten im Handel.
Mooskraut *Selaginella helvetica* Eur., Sib., N-China, Jap.	0,03	Moosartige Sporenpflanze; gabelig verzweigte Triebe, im Herbst rötlichbraun; liebt gleichmäßige Feuchtigkeit, überspinnt Stein und Boden; üppig auf moorigen Böden. *S. douglasii* (0,10), dunkelgrüne, schuppige Blätter.
Schmalblättrige Binsenlilie *Sisyrinchium angustifolium* N-Am.	0,20 blau	V–VI, kleine, grasartig belaubte Büschel; *Iris*-ähnliche Blüten; winterhart; versamt sich gern; auf frischen bis feuchten Böden. *S. graminifolium* (0,20), gelb, V–VI (Chile), schwertförmige Blätter. Winterschutz! *S. bermudiana* 0,20, violettblau, unempfindlich.
Alpenglöckchen *Soldanella alpina* Alp., Pyren.	0,08 lila	III–IV, Schneetälchenpflanze der Alpen; zierliche, nickende, gefranste Blütenglöckchen; rundliche Blätter; für Liebhaber (Listen 4.3.2 und 4.5.3).
Tibet-Trollblume *Trollius acaulis* Him.	0,03/0,15 zitronengelb	V, einblütig auf beblättertem Stengel; fünfteilige Blätter; ebenso wie der ähnliche, nordamerikanische *T. laxus* (0,15), gelblich, IV–V, kaum im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Himalaja-Trollblume *Trollius pumilus* Him.	0,20 goldgelb	VI–VII, schalenförmige Blüten; kleine, auffallend gekrauste Blätter; für Liebhaber.
Kaukasische Trollblume *Trollius ranunculinus (T. patulus)* Kl.As., Kauk.	0,40 goldgelb	V–VI, schalenförmige Blüten; Blätter handförmig eingebuchtet; selten im Handel.
Yunnan-Trollius *Trollius yunnanensis* W-China	0,40 hellorange	VI–VII, ausgebreitete Blüten zuweilen mit grüner Spitze; feingezähnte, stachelspitzige Blätter am Blütenstengel; nahe verwandt mit *T. stenopetalus* (0,50), hellgelb (China), blüht später, VII; selten im Handel.

Schwertlilien (Iris) für frische bis feuchte Böden, auch für leicht absonnige Plätze in Steinanlagen

Iris cristata USA	0,20/0,15 hellila	IV–V, meist zweiblütige Stengel. Blüten mit orangefarbenen Kämmen (statt Bart); breite, lange Blätter; kalkarme, humose, feuchte, nicht zu nasse Böden oder absonnig am Stein; im lehmigen Boden auch im sonnigen Stand; 'Alba', weiße Blüten.
I. foetidissima S- und W-Eur.	0,70 lila	VI, recht unscheinbare Blüten, aber leuchtend orangerote Samen in den aufgesprungenen Kapseln; dunkelgrüne, lineale Blätter; in wintermilden Gebieten; an halbschattigen Plätzen auf feuchten Böden (nicht nur in Steinanlagen) unter Bäumen.
I. gracilipes Jap.	0,20/0,25 rosalila	V–VI, mehrere duftige Blüten am Stengel, horstiger Wuchs, kurze, verzweigte Rhizome; grasartige, langüberhängende, hellgrüne Blätter (aus japanischen Bergwäldern); 'Alba', weiße, sehr zierliche Blüten.
I. lacustris N-Am.	0,15/0,10 hellblau	V, ähnlich, aber kleiner und robuster als *I. cristata;* äußere Blütenblätter mit gelbem Fleck; bildet Matten auf feuchten Felsenufern und auf frischen Böden.
I. tectorum China	0,20/0,25 lila	V–VI, breite, etwas flatterige Blüten am verzweigten Blütenstengel; hellgrüne, schwertartige Blätter; auf sonnigen bis absonnigen, frischen, nicht zu trockenen Plätzen am Bachrand oder am Stein; sie verträgt längere Trockenperioden gut.
I. verna USA	0,10/0,15 hellviolett	IV–V, aufrechte Domblätter; eiförmige Hängeblätter mit orangem Mittelband; schwertförmige Blätter; ähnlich *I. pumila,* aber empfindlich; frische bis feuchte, halbschattige Plätze mit kalkarmem Boden (aus Kiefernwäldern der Appalachen (USA) mit feuchten Böden).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

4.6.5 Vorwiegend kies- und schotterreiche, feuchte Plätze, gern am Gewässerrand in Steinanlagen

Alpen-Strandnelke *Armeria alpina* Gebg. von N-Span. bis Balk.	0,05/0,25 karminrot	V–X, ähnlich *A. maritima,* mit flachen, grünen Blättern; an sonnigen Ufern, auf kalkhaltigen Schlick- und Kiesböden; selten im Handel.
Alpen-Weidenröschen *Epilobium fleischeri* Alp.	–0,40 rosarot	VII–IX, Blüten in lockerer Traube auf aufrechten, schmal-graugrün beblätterten Stengeln; nicht ausläufertreibend. *E. dodonaei* (–0,50), hellrosa, große Blüten, VI–IX, auf sonnigen Plätzen, stark wuchernd.
Bodensee-Vergißmeinnicht *Myosotis rehsteineri* Alp. und Vorland	–0,10 blau	IV–V, große Blüten; zwergig; rasig wachsend; auf kiesigen, kalkhaltig-sandigen, besonders im Sommer nassen Böden.
Primula rosea		Liste 4.6.4
Bach-Steinbrech *Saxifraga aizoides* Gebg. Eur., N-As., N-Am.	–0,15 orangegelb	VI–VII, reichblühend; lockerrasige Polster mit fleischigen, knorpelig-bespitzten Blättern; an überrieseltem Gestein auf sickernassen, feinerdearmen Steinböden und in Quellfluren; selten im Handel; für Liebhaber.
Sedum pulchellum USA	0,10–0,15 rosarot	VII–VIII, Blütenstand auf aufrechtem Stengel mit 3–5 waagrecht abstehenden Ästen; linealische Blätter, am Grund mit einem gegabelten, kleinen Sporn; liebt feuchten Stand am Wasser; für Liebhaber.

4.6.6 Zwiebelgewächse für zeitweilig sehr feuchte Plätze in Steinanlagen

Tmolos-Schneestolz *Chionodoxa tmolusii* S-Türkei
spätblühend; im Handel selten angebotene Art mit leuchtendblauen Blüten und weißer Mitte (0,10), IV; liebt im Gegensatz zu den verbreiteten *C.*-Arten (Liste 2.4.1) sommerfrische und feuchte Böden.

Fritillaria meleagris	Liste 2.4.2
Leucojum aestivum	Liste 6.3
Leucojum vernum	Liste 2.4.2

Alpenweilchen-Narzisse *N. cyclamineus* Span., Port.
leuchtendgelbe Blüten mit schmalröhriger, langer Trompete und zurückgeschlagenen Kronenblättern (–0,15), III. Auffällig ist ihr gutes Gedeihen auf im Sommer feuchten, sogar nassen, anmoorigen Böden an absonnigen bis halbschattigen Plätzen, wo sie freilich durch Konkurrenten leicht verdrängt werden kann.

Wiesen-Blaustern *Scilla pratensis* W-Balk.
Selten angebotene Muskathyazinthe mit amethystblauen Blüten in pyramidenförmig traubigem Blütenstand (0,20), V–VI; für sonnige Plätze mit sommerfrischen bis feuchten Böden. Ähnlich, auch in ihren Ansprüchen, ist *S. amethystina* (0,20), V–VI, mit himmelblauen Blüten (Dalm.).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

5 Lebensbereich Beet

Als Beetstauden bezeichnen wir die für gepflegte Blumenbeete gezüchteten, reichblütigen und farbenkräftigen Stauden, die ihrer Blütenpracht wegen auch als „Prachtstauden" oder nach den von ihnen bevorzugten Pflanzorten oft als „Rabattenstauden" bezeichnet werden. „Beet" besagt eindeutiger als „Rabatte", daß diese Stauden zu ihrem optimalen Gedeihen – auch nachdem sie eingewachsen sind – einen offenen Boden um sich brauchen und eine den Edelrosen oder dem Gemüse auf Beeten entsprechende, wenn auch nicht so intensive Pflege erfordern (Hinweise zur Vorbereitung der Pflanzflächen siehe Seite 109). Diese Stauden lassen sich an bequem zugänglichen Orten, z. B. auf Rabatten am Haus oder am Rasenrand vor dem Gehölz, ohne Schwierigkeiten pflegen, d. h. den Boden um sie freihalten, düngen und wässern. Gelegentlich sind Pflanzen aufzubinden und zurückzuschneiden. Ideale Plätze für diese pflegeanspruchsvollen Stauden bildeten einst die alten Bauerngärten mit ihren durch zahlreiche, kleine Pflegewege erschlossenen, oft von Buchs gesäumten Beetflächen. Heute sind diese Stauden als ausgesprochene Schmuckelemente, dem Gefüge der Gärten entsprechend, vor allem an bevorzugten Plätzen ihrer individuellen Natur gemäß einzuordnen.

Wenn sich die verschiedenen Arten und Sorten auch überall dort pflanzen lassen, wo es ihre speziellen Lichtansprüche zulassen, also in der Sonne wie im Schatten stets auf Beeten mit nährstoffreichen Böden, so kommen sie im Einzelnen doch dort besonders gut zur Wirkung, wo sie ihrem Wesen entsprechend in Korrespondenz mit ihrer Umwelt gepflanzt sind.

Es hätte nahegelegen, alle diese Stauden jenen Lebensbereichen zuzuordnen, in die ihre Eltern, die Stammformen der Züchtungen, ihren Ansprüchen und ihrem Wesen nach gehören und sie dort den „Wildstauden mit Beetstaudencharakter" anzugliedern, jenen typischen Übergangspflanzen, die auch zur guten Entwicklung einen offenen Boden um sich benötigen und sich zumeist gut mit Beetstauden zusammenpflanzen lassen. Letztere stehen jedoch in ihren Ansprüchen und im Charakter den Wildstauden näher als den durch Auslesen und Hybridisierung veränderten und anspruchsvolleren Beetstauden.

So haben wir die Beetstauden nach den Lebensbereichen, denen sie nahe stehen und vornehmlich nach ihren Wärme- und Feuchtigkeitsansprüchen untergliedert. Dieses vermag manche Entscheidung bei der Planung erleichtern und zu guten Pflanzenkompositionen beitragen. Jedenfalls werden wir diesen schönen Stauden nicht gerecht, wenn wir nur ihrer Höhe, Blütezeit und Farbe und nicht auch ihrer Natur Rechnung tragen, d. h. auch der wesenhaften Erscheinung ihrer Gestalten im Zusammenspiel mit der Umwelt.

Im Staudenbeet, das – in welcher Form auch immer – dem kleinen Garten nicht fehlen sollte, sind die Stauden in Gruppen oder auch im Einzelstand vor allem locker und keinesfalls zu dicht zu pflanzen. In der alten, „immerblühenden" und darum sehr dicht gepflanzten Staudenrabatte bereiten sich die Stauden nach wenigen Jahren gegenseitig starke Konkurrenz. Sie können sich nicht zu ihrer vollen Altersschönheit entwickeln, müssen immer wieder geteilt und umgepflanzt werden, auch weil Farbkomposition und Rhythmus der Pflanzung nicht mehr befriedigen. Weitgepflanzt auf Beeten dagegen können sich Einzelpflanzen und die ein wenig dichter gesetzten Pflanzgruppen ungestört zu sehr eindrucksvollen Gestalten und Gruppen entwickeln und als üppige, farbenfrohe Einheit wirken. Der offene Boden um die Staudengruppen läßt sich mit Tulpen oder anderen prächtigen Blumenzwiebelgewächsen bepflanzen, die – besonders in öffentlichen Anlagen – nach ihrem Einziehen im Mai wiederum mit Sommerblumen, also Einjährigen, überpflanzt werden können. Derartige Pflanzungen sind wirtschaftlicher als reine Sommerblumenpflanzungen und dabei von großer Strahlungskraft. Zum Winter werden die Sommerblumen entfernt und die Stauden sauber zurückgeschnitten. Die Pflanzungen brauchen,

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

von Sommerblumen umspielt, bis auf einige Ausnahmen nicht nach ihrer Blüte zurückgeschnitten zu werden. Danach wird der Boden bei Schonung der Zwiebelgewächse ein wenig gelockert. Wir haben bei einigen Beetstauden vermerkt, welche „Einjahrsblumen mit Staudencharakter" und Gräser – nach den Erfahrungen im Sichtungsgarten Weihenstephan – in besonderer Weise geeignet sind, auch einzelne Staudengruppen in langblühende Schmuckelemente zu verwandeln. Auch unter sehr beengten Gartenverhältnissen können diese Stauden einzeln oder in kleiner Gruppe, mit einer Kletterrose oder einem anderen, passenden Gehölz vereint, am Wasserbecken oder vor warmer Hauswand (auch in Verbindung mit Stauden anderer Lebensbereiche) zur Wirkung kommen.

Die Planung von Beetstaudenpflanzungen ist auf Seite 81 ff. näher erläutert. Vieles hängt von der jeweiligen Situation ab. Blühende Ziersträucher können der Pflanzung im Frühling Farbe verleihen. Unmittelbar zu den Gehölzen lassen sich natürlich auch Frühlingsblüher, und zwar Wildstauden des Lebensbereiches Gehölzrand (z. B. der Listen 2.2.1 und 2.2.2) in Verbindung mit den Beetstauden davor bringen. Für die Pflanzung ist es vorteilhaft, den Blumenzwiebeln den Vorrang im Frühling zu geben und die Frühlingsblüher unter den Beetstauden sparsam zu verwenden, damit sich die große Pracht der Beetstauden im Sommer um so üppiger zu entfalten vermag.

Natürlich erfordern diese pflegeanspruchsvollen Pflanzungen gelegentlich Eingriffe, vor allem dann, wenn die Pflanzen nicht mehr recht zur Blüte kommen, innen verkahlen oder wenn die Farbkompositionen und der Rhythmus der Pflanzung nicht mehr befriedigen, weil Sorten ausgefallen sind oder sich zu stark ausgebreitet haben. In reinen Beetstaudenpflanzungen und insbesondere in mit ihnen verbundenen Sommerblumenpflanzungen lassen sich Verjüngungs- und Ordnungsmaßnahmen einfach vornehmen.

Es bekommt den Beetstauden nicht, wenn sie von ausgesprochenen Wildstauden umpflanzt und bedrängt werden. Auch in ästhetischer Sicht ergeben miteinander gepflanzte Wild- und Beetstauden nur selten eine harmonische Einheit oder einen bezugsreichen Kontrast.

Bei der Wahl der Sorten haben wir auf die Ergebnisse der deutschen Staudensichtung zurückgegriffen und so weit wie möglich aus der Vielfalt nur die in den Sichtungsgärten bewährten Arten und Sorten aufgeführt.

Schmuckelemente

Hinter den Sortimenten sind zuweilen „Schmuckelemente" aufgeführt.

Bei der Beetstaudenverwendung im allgemeinen und insbesondere in kleinen Gärten können sorgfältig aufeinander abgestimmte Kompositionen von lang- und reichblühenden Sommerblumen und Gräsern mit einer Staude oder Staudengruppe, die auch eine gesonderte Pflanzung vertragen, am rechten Platz als „Schmuckelemente" sehr wirksam sein.

5.1 Den Arten des Lebensbereiches Gehölz nahestehende Beetstauden

Diese Stauden für gepflegte Beete mit frischen bis feuchten, nährstoffreichen Böden lieben gedämpftes Sonnenlicht und lichten Schatten. Die Eltern der Züchtungen leben in Wäldern, Lichtungen und Waldrändern kühler, waldreicher Vegetationsgebiete. Auch die Züchtungen stehen in ihren Ansprüchen den Arten des Lebensbereiches Gehölz und des Gehölzrandes (Liste 2.2.1) sehr nahe. Sie lassen sich unter Berücksichtigung der für Beetstauden erforderlichen Pflanzweise in mancherlei Situationen auch mit ihnen zusammen verwenden. Hingewiesen sei auf Silberkerzen *(Cimicifuga)*, Waldgeißbart *(Aruncus)*, Funkien *(Hosta)*, Japan-Seggen *(Carex morrowii)* und die Arten der Listen 1.1.2 bis 1.1.4, 1.2.4 und vor allem 1.3.1.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Japanische Anemonen, Anemone-Japonica-Hybriden und Verwandte (A. hupehensis und A. tomentosa)

Die anmutigen, hohen Herbstanemonen mit den großen Schalenblüten auf eleganten Stielen und dreifach geteilten Blättern blühen vom Frühherbst bis in den Spätherbst hinein. Sie sind – bis auf die robusten *A. tomentosa*-Sorten – ein wenig frostempfindlich und deshalb vor allem in Gebieten mit unsicherer Schneedecke (z. B. in N-Deutschland) vorsichtigerweise zum Winter mit Torf oder Laub abzudecken. In schneereichen Lagen (Alpennähe) und in Weinbaugebieten können alle Sorten als winterhart gelten. Haben die Anemonen erst einmal Fuß gefaßt, so können sie sehr alt werden. Entfernt man sie zum Verpflanzen, ist damit zu rechnen, daß sie an ihrem alten Platz neu erscheinen, da sich auch aus kleinen Wurzelteilen wieder Pflanzen zu entwickeln vermögen. Die Staudengärtner vermehren die Sorten durch Wurzelschnittlinge.

Bewährte Sorten:

weiß:	'Honorine Jobert' (1,20), IX–X, einfache Blüten
	'Frau Marie Maushard', ähnlich voriger, steifer im Wuchs; selten im Handel
	'Wirbelwind' (1,00), IX–X, halbgefüllte Blüten
silberrosa:	'Königin Charlotte' (1,20), IX–X
	'Septembercharm' (0,70), VIII–IX, große Blüten
rosarot:	A. hupehensis 'Splendens' (1,00), VIII–IX
	A. hupehensis 'Praecox' (0,80), VIII–IX, sehr früh
	A. 'Bressingham Glow' (0,50), VIII–IX, niedrig
	A. 'Herzblut', ähnlich voriger
karminrosa:	A. 'Rosenschale' (0,70), IX–X
rot:	'Prinz Heinrich' (0,80), IX–X, halbgefüllt

Besonders frühblühend und unempfindlich:

Weinblättrige Anemone *Anemone tomentosa (A. vitifolia)* 'Robustissima'	0,40/1,00 rosa	VIII, breitwüchsige, absolut winterharte Anemone; früher als vorige blühend: 'Albadura', VII, weißrosa Blüten.

Prachtspieren, Astilbe-Arendsii-Hybriden (A. × arendsii), A. Japonica-Hybriden (A. japonica) und Verwandte

Für die Züchtung dieser prächtigen Waldspieren benützte Georg Arends vornehmlich die zierlichen *Astilbe japonica, A. astilboides, A. simplicifolia* sowie die hochwüchsigen *A. davidii* und *A. thunbergii*. Die Züchtungen können bei genügend Luft- und Bodenfeuchte auch in der Sonne gedeihen. Sie fühlen sich aber an halbschattigen bis schattigen Plätzen in kühlem, frischem bis feuchtem Boden besonders wohl. Verrotteter Pferdemist (kein Kuhdung!) wirkt Wunder. Die durch Züchtung nur wenig veränderten Wildarten sind ihren Ansprüchen gemäß unter den Stauden der Lebensbereiche Gehölz (Liste 1.3.1) und Gehölzrand (Liste 2.1.4) aufgeführt. Astilben wirken vor und nach ihrer Blütezeit durch ihr schönes, gefiedertes Laubwerk, das im Austrieb oft bronze bis rötlich getönt ist. Die federigen, straff aufrechten oder – je nach der Abstammung – weich fallenden Blütenrispen entwickeln sich nur unter günstigen Standortverhältnissen zu ihrer vollkommenen Schönheit. Im Stadtklima niederschlagsarmer, sommertrockener und -warmer Gebiete gedeihen sie auch bei intensiver Pflege nur selten zur Zufriedenheit.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Beim Umpflanzen – auch zum Herbst – lassen sich die klumpenartigen Wurzelstöcke der Astilben mit dem Messer gut teilen. Gegebenenfalls werden die Teilstücke sorgfältig eingeschlagen und im Frühjahr gepflanzt.
Im folgenden werden die niedrigen und frühblühenden *A. japonica* (= jap.), die auch als Treibastilben bekannt sind, nicht wie üblich getrennt von *A.* × *arendsii* aufgeführt. Wo kein Blütezeithinweis (früh, spät) angegeben ist, handelt es sich um mittelfrühe Sorten, die von Mitte Juli bis Mitte August blühen. Die frühen Sorten blühen von Ende Juni bis Ende Juli und die späten Sorten von Ende Juli bis Mitte September (in Weihenstephan).

Prachtspieren (*Astilbe* × *arendsii* und *A. japonica*):

weiß:	'Brautschleier' (0,70), früh; lockere, überhängende Blütenstände 'Deutschland' (jap., 0,50), früh 'Weiße Gloria' (0,70) 'Bergkristall' (1,00), lockere, aufrechte Blütenstände
hellrosa:	'Bressingham Beauty' (1,20), früh, leuchtend rosa, breitwüchsig 'Cattleya' (1,10), spät, stark und üppig 'Grete Püngel' (0,80) 'Straußenfeder' (1,00) *(A. thunbergii)* besonders prunkend
dunkelrosa:	'Anita Pfeifer' (0,70) 'Bonanza' (0,70), dunkles Laub
leuchtend rot:	'Feuer' (0,80) 'Fanal' (0,65), früh 'Else Schluck' (0,75) 'Glut' (0,80), spät 'Spinell' (0,80), 'Rotlicht' (1,00), dunkles Laub
karminrosa:	'Koblenz' (jap., 0,60) 'Federsee' (0,70)
karminrot:	'Obergärtner Jürgens' (0,70) 'Red Sentinel' (jap., 0,50)
violett:	'Mainz' (jap., 0,60), früh 'Amethyst' (1,10), früh–mittel

Hohe Astilben:

Thunbergs-Waldastilbe *Astilbe*-Thunbergii-Hybride 'Moerheimii'	0,30/1,20 weiß	VII–VIII, straff aufrechte, rötliche Blütenschäfte mit zierlich überhängenden Blütenrispen; verbreitet sind die ähnlichen *A. t.* 'Elegans' und *A. t.* 'Elegans Rosea', rosa; *A. t.* var. *hachiioensis* (0,80), weiß, VI–VII, lockerverzweigte Blütenrispen; Neuheit.
A.-Thunbergii-Hybride 'Prof. van der Wielen'	0,30/1,20 weiß	VII–VIII, mächtige, breit ausladende, locker verzweigte Blütenstände.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Als Flächendecker geeignete Astilben:

Astilbe chinensis	0,30/0,50 violettrosa	VIII–IX, starkwüchsig; breitet sich durch Ausläufer aus; noch selten im Handel (Liste 1.1.2).
Astilbe chinensis 'Pumila'	0,10/0,25 lila	Liste 2.1.4; anspruchslos, auch in sommertrockenen und sommerwarmen Bereichen.
Astilbe (chinensis) taquetii 'Superba'	0,40/1,00 purpurrosa	Liste 1.1.2; sehr anspruchslos; wie vorige auch unter ungünstigen Klimaverhältnissen.
Astilbe chinensis-Hybriden:		
'Finale'	0,30/0,40 frischrosa	VIII–IX, wie vorige ausläuferbildender, starkwüchsiger Bodendecker.
'Veronica Klose'	0,30/0,40 dunkelrosa	VIII–IX, ähnlich voriger; ebenfalls als Bodendecker geeignete Sorte mit federigen Blütenrispen.

Weitere Astilben siehe Listen 1.1.2, 1.3.1, 2.1.4 und 2.3.1.

Schmuckelemente

Auf lichten Plätzen lassen sich gelegentlich zu diesen Stauden setzen:
Digitalis purpurea 'Excelsior-Hybriden', *Digitalis purpurea* und 'Dropmore Yellow', *Impatiens balfourii, Nicotiana* × *sanderae*-Sorten und *Nicotiana sylvestris.*

5.2 Den Arten des Lebensbereiches Gehölzrand nahestehende Beetstauden

Die meisten dieser prächtigen Beetstauden sind in keiner Weise oder nur geringfügig – im Gegensatz zu ihren Stammarten oder verwandten Wildarten – an den Gehölzrand gebunden. Im Blick auf ihre Verwendung ist es jedoch nützlich zu bedenken, daß diese Stauden in Verbindung mit zu ihnen passenden Gehölzen, vornehmlich Zierbäumen und -sträuchern, Gartenräume in besonderer Weise erlebnisreich machen können. In Pflanzungen lassen sich neben den Stauden dieser Liste Arten der Listen 2.2.1, 2.2.2 und 2.2.4 vorteilhaft mit ihnen vereinen.

Wir unterscheiden Arten für:

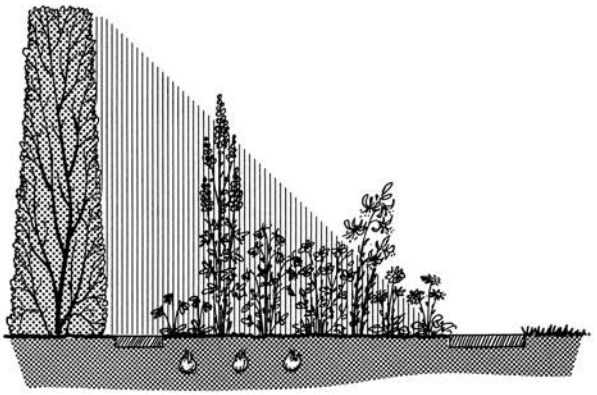
Kühle, sonnige bis leicht absonnige Plätze mit sommerfrischen bis feuchten Böden (Listen 5.2.1 und 5.2.2)
Aconitum, Delphinium, Dicentra, Hemerocallis und verschiedene Lilien.

Sonnige (warme) Plätze mit sommerfrischen bis trockenen Böden (Listen 5.2.3 und 5.2.4)
Fritillaria imperialis, Paeonia, auch *Chrysanthemum* × *hortorum* und verschiedene Lilien.

5.2.1 Kühle, sonnige bis absonnige Plätze mit frischen bis feuchten Böden

In verschiedenen Situationen lassen sich einzelne Arten der Listen 2.2.1–2.2.4 gut mit den folgenden Arten zusammen verwenden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38



Lebensbereich Beet: kühle, sonnige bis absonnige Plätze.

Eisenhut, Aconitum

Die Eltern dieser starkschäftigen, ausgesprochen nährstoffliebenden Stauden mit tiefgeschlitzten, handförmigen Blättern und eigentümlich helmartigen Blüten leben auf freien Gebirgsfluren und in lichten Bergwäldern, gern auch an Quellen und Bächen.
Alle Eisenhut-Arten – auch die der Listen 1.1.2 und 2.2.4 – lieben sehr nährstoffreiche, lehmhaltige, frische bis feuchte Böden. Die knolligen Wurzelstöcke dieser giftigen Pflanzen fallen beim Aufnehmen häufig auseinander und lassen sich so sehr gut teilen.

Eisenhut *Aconitum napellus* Eur.	0,60–1,50 violett	VI–VII, meist einfache, traubige Blütenstände; helmartige Blüten; Blätter bis zum Grund geteilt. Unter den verschiedenen Unterarten ist *A. nap.* ssp. *neomontanum* (syn. *A. pyramidale)* die allgemein bedeutsamste. Sie wird vielfach durch ihr nahestehende Sorten vertreten:
A. napellus 'Newry Blue'	1,50 dunkelblau	VI–VII, frühblühend; straff aufrecht, am Grund verzweigte Blütentrauben. – Noch etwas früher blühend: 'Bergfürst', leuchtend blau, und 'Gletschereis', ähnlich 'Album' in etwas grauem Weiß.
A. napellus 'Bressingham Spire'	0,90 violett	VII–VIII. Sehr schmale, straffwüchsige, doch gedrungene Form; diese wie die gleichfalls sehr schmale, niedrige Sorte 'Blue Sceptre' mit weiß-blauen Blüten. Abkömmlinge von *A. n.* ssp. *tauricum.*
A. × *cammarum* 'Bicolor'	1,30 weiß-blau	VIII alter, beliebter Eisenhut, auch 'Pferd und Wagen' oder 'Braut in der Kutsche' genannt; beim Umbiegen des Helmes kommen die langgestielten Honigblätter scheinbar wie zwei Pferde hervor. Hierzu noch weitere einfarbig violettblaue Bastardformen, die durchweg steril sind, also keine Samen bilden:

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

A. × *cammarum* 'Franz Marc'	1,30 blauviolett	VIII, ähnlich der etwas zierlicheren Sorte 'Coeruleum' rispig verzweigt, doch mit größeren Blüten. Besonders großblütig die Sorten 'Doppelgänger' (1,60), leuchtenddunkelblau, ähnlich *A. variegatum* mit sehr hohem Blütenhelm.
A. henryi 'Spark' W-Chin.	1,50 dunkelviolett	VII–VIII, lockere, breit-, fast sparrig verzweigte Blütenstände.
Herbst-Eisenhut:		
A. × *arendsii* *(A. carmichaelii* × *A. wilsonii)*	1,10 dunkelblauviolett	IX–X, kräftig; ungewöhnlich große Blüten, glänzendgrüne Blätter; gute Schnittblume; zuweilen frostempfindlich.
A. carmichaelii *(A. fischeri)* Mandsch. bis Kamtsch.	0,80–1,00 violettblau	IX–X, kräftig; dicht gedrängte Blütenstände; straffer Wuchs; besonders spätblühend.
A. wilsonii *(A. carmichaelii* var. *wilsonii)* M-China	1,60 amethystblau	VIII–X, gut verteilte Blütenstände auf kräftigen Schäften; lederartige, glänzendgrüne Blätter; Auslesen: 'Barker', fällt aus Samen treu; 'Kelmscott' (–1,80), kräftig; violettblau.

Rittersporn, Delphinium × cultorum (*D.*-Elatum-Hybriden)

Nicht zu Unrecht zählt man die hochwüchsigen Rittersporne mit ihren Blütentürmen auf starken Stielen zu den schönsten Gartenstauden. Es ist das Verdienst des großen Staudenzüchters K. Foerster, auf die Standortverhältnisse in Deutschland bezogene, wetterfeste, gesunde Rittersporne *(Delphinium* × *cultorum)* gezüchtet zu haben, die im Gegensatz zu englischen und amerikanischen Züchtungen keiner Stütze bedürfen, also nicht umfallen – es sei denn, sie sind überdüngt worden. Sie werden auch so gut wie nicht von Mehltau befallen. Bei sehr ungünstiger Witterung, insbesondere zur zweiten Blütezeit, kann sich gelegentlich ein Anflug einstellen, der sich aber nur auf den Blättern und kaum auf den Blüten bemerkbar macht. Foersters Züchtungen, an denen vor allem *Delphinium elatum* aus lichten Bergwäldern und Hochstaudenfluren Ost-Europas beteiligt ist, haben weithin ihren Naturadel bewahrt, anders als die prächtigen, oft gefüllten, fremden Sorten und die üppigen *D.*-Pacific-Hybriden. Letztere sind wohl gesund, sie werden aber aus Samen nicht immer gleicher Qualität angeboten und gleichen einander auch nicht völlig wie die vegetativ vermehrten *D.* × *cultorum.*

Rittersporne blühen zweimal im Jahr (im Juni/Juli und September/Oktober), allerdings nur dann, wenn die Triebe sofort nach ihrer Blüte auf 10 cm über dem Boden zurückgeschnitten werden; sie brauchen viel Platz. Im Herbst ist der Boden nur leicht um die Pflanzen zu behacken, um die Wurzeln nicht zu stören. Rittersporne sind empfindlich gegen Torfmullabdeckung.

Alte Pflanzen lassen sich – vorteilhaft im Frühjahr – mit dem Spaten gut teilen. Es ist nicht zweckmäßig, große Teilpflanzen zu setzen; aus Teilstücken mit 2–3 Trieben entwickeln sich rasch starke, gesunde Pflanzen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Delphinium × cultorum *(VI–VII und IX–X)*
Zuverlässige, vegetativ vermehrte, deutsche Standardsorten, nach fünf Farbgruppen geordnet.

dunkelblauviolett:
'Finsteraarhorn' (1,70), dunkles Auge, VII, nicht immer standfest; gute Schnittblume; mittel
'Sommernachtstraum' (1,50), dunkles Auge, VI, früh, niedrig
'Waldenburg' (1,50) fast schwarzes Auge, mittel–spät

reines leuchtendes Blau:
'Abgesang' (1,80), weißes Auge; späteste Sorte, nicht immer standfest
'Adria' (1,40), enzianblau, weißes Auge; zierlich, mittel
'Azurriese' (1,80), weißes Auge, mächtig, straff; mittelspät
'Berghimmel' (1,80), weißes Auge, früh, reichbeblättert
'Blauwal' (2,00), braunes Auge; früh bis mittel
'Fernzünder' (1,50), weißes Auge, mittelspät, straff
'Jubelruf' (1,70), strahlend blau, weißes Auge, schmale Rispen
'Lanzenträger' (2,00), enzianblau, weißes Auge, mittelspät; robust!
'Polarnacht' (1,50), tiefenzianblau, weißes Auge
'Zauberflöte' (1,80), mittelbau, rosa Schein, weißes Auge, lange Rispen; mittel

hellblau:
'Frühschein' (1,70), etwas rosa, dunkles Auge, sehr früh
'Gletscherwasser' (1,80), weißes Auge, früh–mittel
'Junior' (1,50), dunkles Auge, mittel
'Merlin' (1,80), weißes Auge, mittel–spät

rosa getönt:
'Ouvertüre' (1,60), etwas rosa, schwarzes Auge, früh
'Perlmutterbaum' (1,80), etwas rosa, braunes Auge, mittel–spät
'Werratal' (1,50), hellblau–rosa, mittel

weiß:
'Schneespeer' (1,30), weiß mit grünlichen Spitzen, weißes Auge, mittel
'Ulrike zur Linden' (1,60), weiß, halbgefüllt.

Delphinium × cultorum
Pacific-Hybriden (VI–VIII; IX–X)
Die großblumigen, üppigen, aus Samen gezogenen und deshalb nicht immer gleichmäßigen Sorten bereichern das Farbenspiel des Sortimentes. In Pflanzungen sind diese 1,60–1,80 m hohen Stauden allerdings mit Vorsicht zu setzen, da die Sämlinge in der Farbe zuweilen nicht sicher und auch nicht immer standfest sind. Als Schnittblumen lassen sich diese Rittersporne, besonders unter Verwendung geeigneter Frischhaltemittel, vorzüglich verwenden. Die Sorten blühen bereits im Jahr der Aussaat im Herbst. Auch ihre Blüten halten länger als die der *D.* × *cultorum*-Sorten. Ihre normale Blühzeit liegt im VI–VII sowie im IX–X.

Im Handel befindliche Farbsorten:
weiß: 'Galahad', 'Parzival', 'Weißer Herkules'
rosa: 'Astolat', 'Guinevera' (= 'Rosiglavendel')
dunkelviolett: 'Black Knight', 'King Arthur'
mittelblau: 'Blue Bird'; hellblau: 'Summer-Skies'
Verschiedene Farben: 'Blue Springs' (0,80) Zwergform.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Delphinium × belladonna
Belladonna-Hybriden

Charakteristisch für diese niedrigen, bis 1,20 m hohen Rittersporne sind ihre locker verzweigten Blütenrispen, die ausgeprägten, z. T. langen Sporne an den Blüten, eine – infolge ihrer Sterilität – z. T. lange Blühzeit und Kurzlebigkeit gegenüber *D.* × *cultorum*. Die verblühten Triebe sind laufend zu entfernen.
'Capri' (1,20), hellblau, weißes Auge, früh–mittel; 'Moerheimii' (1,00), weiß
'Connecticut Yankee' (–1,00), hell- und dunkelblauviolett, VII–IX, aus Samen vermehrbar
'Kleine Nachtmusik' (0,80), dunkellila, früh-mittel.
'Piccolo' (1,00), reinblau, geschlossener Wuchs; besonders standfest, sehr lange blühend.
'Sommerfrische' (1,00), hellblau, großblumig.
'Völkerfrieden' (1,00), enzianblau, weißes Auge; blüht von VI–IX

Eigens aufgeführt sei die noch im Handel befindliche sensationelle Kreuzung zwischen *Delphinium nudicaule* × *D.* × *cultorum* von B. Ruys (1935):
Delphinium × *ruysii* 'Pink Sensation' (= 'Rosa Überraschung').
Als erster zartrosa (mit lila Mitte) blühender Rittersporn erregte er einst großes Aufsehen. Diese Staude ähnelt im Wuchs (–0,80) und in der Blütezeit (VI, VII und X) einigen Belladonna-Hybriden mit kurzen, lockeren Rispen, hat aber heute nur geringe Bedeutung für Pflanzungen. Sie zeigt gutes Gedeihen im Raum zwischen Hamburg und Köln, ist jedoch im allgemeinen gesehen in ihrer Standfestigkeit und Ausdauer unbefriedigend. Sie muß öfter als andere Rittersporne geteilt und umgepflanzt werden. Auch finden wir heute unter den Pacific-Hybriden zuverlässige, rosa Sämlingssorten.

Schmuckelemente

Gräser, Stauden	*Calamagrostis* × *acutiflora* 'K. Foerster' u. a. *Chrysanthemum serotinum*
Einjährige:	*Cosmos sulphureus* 'Sunset' (–1,00), kupferig-orange in Verbindung mit *Salvia patens* (–0,60), blau

Tränendes Herz, Dicentra spectabilis

Die erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts aus Ostasien eingeführte, anmutige Waldpflanze zählt seither zu den beliebtesten Gartenstauden. Über blaugrünem Blattwerk hängen zur Blütezeit im Mai an schöngeschwungenen Trieben in langen Reihen herzförmige, rosa Blüten mit weißer Träne, den inneren Blumenkronenblättern. Nach ihrer Blüte vergilbt die Pflanze bereits im Hochsommer. Es ist deshalb zweckmäßig, diese breitwüchsigen Stauden einzeln oder höchstens in kleineren Gruppen zu pflanzen.
Dicentra können sehr alt werden, ohne verpflanzt zu werden. Sie lassen sich gut teilen, dürfen aber nicht zu tief gepflanzt werden. Den Fachmann interessiert, daß aus Stecklingen angezogene *Dicentra* wohl reichblühen, aber keine Samen hervorbringen. Diese Stauden bevorzugen geschützte, halbschattige Plätze, zumal sie wie manche Waldpflanzen auf offenem Beet im Austrieb frostgefährdet sind.

Dicentra spectabilis 'Alba'	0,70 weiß	V–VI, die weißblühende Form ist selten im Handel zu finden, wird aber oft, auch als wertvolle Schnittblume, gesucht. Reiche Versamung.

Niedrige *Dicentra*-Arten und -Sorten sind in den Listen 2.2.1 und 4.5.2 aufgeführt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Taglilien, Hemerocallis-Hybriden

Zitronen- und bernsteingelbe, aprikosen- und orangefarbene, braune und dunkelrote Trompetenblüten in vielen Tönen und auch Größen und Formen charakterisieren das gewaltige Sortiment der Hybriden mit ihren ansprechenden, saftiggrünen, kräftigen Blatthorsten, die bis zum Spätherbst zieren können. Einige Züchtungen mit besonders starken Stielen und großen Blüten ähneln auffallend echten Lilien. Die Taglilienblüte hält – wie ihr Name sagt – jedoch nur einen Tag, aber da viele Knospen an einem Blütenschopf vielfach nacheinander ihre Blüten öffnen, blühen sie mehrere Wochen lang. Die frühen Sorten blühen bereits ab Mai und die späten Ende August bis in den September hinein. Einige der dem Lebensbereich Gehölzrand zugeordneten Wildarten aus Ostasien (Liste 2.3.1), unter ihnen auch die seit Jahrhunderten auf Wiesen bei uns verwilderte *H. flava,* blühen auffällig früh, während andere, wie die bewährte *H. citrina* und die starkwuchernde, rotbraune, alte Bauerngartenpflanze *H. fulva* (Liste 2.2.3) später, zur Hauptblütezeit der Hybriden blühen. Wichtig für die Züchtungen waren u. a. die kaum noch im Handel befindlichen, spätblühenden Arten *H. multiflora* und *H. thunbergii.*
Alle Taglilien gedeihen gut auf frischen bis feuchten, nährstoffreichen Böden in der Sonne. Wie die Wildarten, z. B. *H. fulva,* vertragen einige unter ihnen auch sommertrockene und warme Plätze. Andere kommen ebenso im Halbschatten, bei gedämpftem Licht, zur Blüte. Die Pflanzen lassen sich einfach durch Teilung vermehren. Das Sortiment ist sehr stark im Fluß.
Dem folgenden Sortiment gehören neben neueren Sorten auch einige ältere, verbreitete und bewährte Sorten an.
Das *Hemerocallis*-Sortiment läßt sich gliedern in:

Wildarten (Gehölzrand, Listen 2.3.1 und 2.2.3)	Großblumige Hybriden
Frühblühende Hybriden	Miniatur-Hybriden

Frühblühende Taglilien, Hemerocallis-Hybriden

Mehrere Wochen vor der Hauptblütezeit des Sortimentes blühen Ende Mai bis Anfang Juni neben den graziösen Wildarten (Liste 2.3.1) folgende, sehr schöne, anspruchslose Sorten:

'Aureola' (0,80), orange mit kupfer, edle Blüten, reichblühend
'Brunette' (0,50), braune kleine Blüten, sehr früh
'Daily Bread' (0,60), goldgelbe, kleine Blüten; sehr langblühend
'Earliana' (0,90), große gelbe Blüten, schöne Haltung; remontiert sicher
'Judge Orr' (1,00), orangegelb, sehr früh; remontiert
'Queen of May' (0,60), orangegelb; grün – ansprechend – belaubt bis XII
'Sunny Face' (0,60), gelb mit brauner Rückseite, reichblühend
'Sovereign' (0,60), goldgelb; Wildcharakter, ähnlich *H. flava*

Großblumige Taglilien, Hemerocallis-Hybriden

Aus dem großen Sortiment sind besonders schöne, bewährte und im Handel verbreitete Sorten ausgewählt worden. Ihre Blütezeit liegt im Sommer von Juli bis September. Auf frühe und auf spätblühende Sorten ist jeweils hingewiesen. Während die gelben Sorten bis in den Spätherbst saftig-grünes Blattwerk besitzen, vergilben die Blätter mancher intensiv gefärbten Sorten besonders auf kühlen, feuchten Böden bereits früher. Alle Sorten lieben vollsonnige Plätze.
Auf die wenigen Sorten, die bis Dezember voll grün belaubt sind, ist mit Sternchen (*) hingewiesen. Gelegentlich lassen sich hochwüchsige *Iris sibirica*-Sorten, auch *Miscanthus*- und *Molinia*-Arten sowie *Polemonium foliosissimum* und *Veronica longifolia* den Pflanzungen einfügen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

hellgelb:
'Atlas' (1,10), zitronengelb, große Blüten, straffe Stiele
'Hyperion' (1,00), hellgelb, alte, schöne, reichblühende Sorte
'Praerie-Moonlight' (0,70), gelbgrünliche Blüten, gedrungene Gestalt
'Shooting Star' (1,20), zitronengelb, spät, edle Gestalt und Blüte
'Vespers' (1,20), hellzitronengelb, edle Blüte

goldgelb-hellorange:
'August Orange' (1,00), goldgelb, spät
'Burning Daylight' (0,60), tiefes Orangegelb, spät, große Blüten
'Cartwheels' (0,80), gold-(orange-)gelb, große, flache Blüten; gedrungene, kräftige Gestalt
'Felice' (1,10), hellgoldgelb, spät, schmale, große, sternige Blüten
'Golden Scepter' (1,20), goldgelb, straffe Gestalt, reichbeblättert
*'Jake Russell' (0,80), goldgelb, breite Blütenblätter
'President Rice' (0,80), tiefgoldgelb, kräftige Gestalt

braunrot:
'Bess Ross' (0,70), rot mit großer Leuchtkraft
'Bruno Müller' (0,80), orangerot, leuchtend
'Buzz Bomb' (0,70), leuchtende, braunrote Blüten mit gelbem Schlund
'Crimson Glory' (1,10), karminrot, früh, reichblühend
'Crimson Pirate' (0,60), braunrot, kleinblumig, sternig; Laub vergilbt zuweilen nach der Blüte
'Red Perfect' (0,70), braunrote, außen orange Blüten; straff aufrechte Stiele
'Regal Air' (0,70), mattes Blutrot, spät, grüngelber Schlund
'Resplendent' (1,00), rotbraun, goldgelber Mittelnerv, sternige Blüten
'Sammy Russell' (0,80), ziegelrot, spät
'Summer Interlude' (0,70), ochsenblutrot, spät, breite Blüte
*'Wideyed' (0,60), mahagonirotes Auge und Bänder auf gelbem Grund, mittelspät, blüht nach

rosa und braunrosa:
'Bed of Roses' (0,60), rosa bis lachsrot, spät, mittelgroße Blüten
*'Evelyn Claar' (0,50), bräunlichrosa, spät
'Luxury Lace' (0,90), hellrosa–bläulich, zierliche Blüten
'Pink Damask' (0,80), rosa, wüchsig

lachs- und melonenfarben:
'George Cunningham' (0,90), orangerosa, spät, dunkle Stiele

zwei- und mehrfarbig:
'Frances Fay' (0,50), hellgelb mit rosa, spät
'Frans Hals' (1,00), ockergelb mit braun, mittelspät, starkwüchsig

Miniatur-Taglilien, Hemerocallis-Hybriden

Die zierlichen, im Verhältnis zur Gestalt der Pflanzen durchaus nicht kleinblumigen Sorten sind noch wenig verbreitet. Als zuverlässig, lang- und reichblühend haben sich bereits folgende Sorten erwiesen:

*hellgelb:
'Bitsy' (0,50), früh, aber bis tief in den Sommer blühend
'Lemon Bells' (0,70), tief dunkle Stiele und Knospen
'Renée' (0,50), runde Form mit gewellten Rändern

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

goldgelb:	'Corky' (0,70), dunkle Stiele, elegante Gestalt 'Golden Chimes' (0,70), ähnlich voriger 'Thumbelina' (0,40), orangegoldgelb, zierlich
gebändert:	'Sweet Harmony' (0,50), bräunlichrosa, mahagonirote Bänder
rot:	'Cherry Ripe' (0,80), sternige Blüten, grüngelber Schlund 'Little Trump' (0,50), leuchtende Farbe, gut verzweigt 'Little Tyke' (0,50), grüngelber Schlund
lavendel:	'Little Wart' (0,50), duftend
lachs und rosa:	'Lady Inara' (0,80), rundliche, kräftige Blüten 'Lula Mae Purnell' (0,60), gelblichlachsfarben, langblühend 'Toyland' (0,70), kleine, melonenfarbige Glöckchen 'Vivacious' (0,60), silbriges Rosa mit grünem Schlund
helle Zwischenfarben:	'Border Queen' (0,50), aprikosengelb mit rosigem Nerv 'Little Rainbow' (0,50), rahmgelb mit rosa Schimmer

5.2.2 Lilien für kühle, sonnige und absonnige Plätze

(Zur Pflanzung und Pflege der Lilien siehe Seite 121 f.)

Türkenbund-Lilien, Lilium martagon

Die auffallend schöne, heimische, heute vielerorts gefährdete Waldpflanze, die im Bergland in voller Sonne Hochstaudenflure besiedelt, ist anspruchslos und seit langer Zeit im Garten bewährt. Sie versamt sich gern unter lichten Bäumen und am Gehölzrand in frischen, humosen, basenreichen, lehmigen Böden. Ihre langgestielten, nickenden, großen, trübrosa gefärbten, einem Turban ähnlichen Blüten stehen auf starken, charakteristisch quirlständig beblätterten, zuweilen bis 1,20 hohen Schäften. Sie blüht im Juni/Juli und entwickelt zum Herbst auffallend schöne Fruchtstände.

Formen:

L. m. 'Album Superbum'	Eine reinweiße Form mit größeren Blüten und kräftigerem Wuchs als die Art; fällt echt aus Samen.
L. m. var. *cattaniae*	Eine aus Dalmatien stammende, sehr wüchsige, dunkelweinrot blühende Lilie mit straffem, hohem Blütenstand.

Verbreiteter als die Formen sind die vor allem aus der Kreuzung mit *Lilium hansonii* hervorgegangenen Hybriden der Türkenbundlilie.

Goldtürkenbund, Lilium hansonii

Eine aus Korea stammende, stark duftende Türkenbundlilie, die sehr früh austreibt und deren Triebe darum in spätfrostgefährdeten Gebieten ein wenig geschützt werden müssen. Sie blüht in doldigen Blütentrauben orangegelb-braun gesprenkelt ab Ende Juni an kräftigen, bis 1,50 hohen Schäften, die quirlständige Blätter tragen. Sie kann am rechten Platz, in leicht beschattetem

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Stand, im frischen bis feuchten, humosen Boden sehr alt werden. Sie ist nicht kalkempfindlich und nur wenig krankheitsanfällig. Die beste Pflanzzeit liegt wie bei *Lilium martagon* im Herbst ab Mitte September bis Ende Oktober.

Türkenbund-Hybriden

Auch auf wenig lilienfreundlichen, lehmigen Böden können die folgenden, üppig blühenden, sehr wüchsigen Hybriden zuverlässig gedeihen. Sie wachsen im Lauf der Jahre zu starken Horsten heran, die Jahrzehnte, ohne verpflanzt zu werden, überdauern können. Sie lassen sich leicht durch Auseinandernehmen (im Herbst) vermehren. Sie lieben die Sonne, können sich aber auch in Gehölznähe, an leicht beschattetem Stand vorzüglich entwickeln.

Lilium × *dalhansonii* (*L. m.* 'Cattaniae' × *L. hansonii*)	VI–VII, dunkle, kastanienbraune Blüten mit orangefarbener Mitte an pyramidalen Blütenständen auf bis 1,50 hohen Stielen.
Marhan-Hybriden (*L. m.* 'Album' × *L. hansonii*)	VI–VII, hellere, orangefarbene und gelbe Blüten mit dunkler Sprenkelung; sehr robuste, zuverlässige, aber spätfrostempfindliche, bis 1,30 hohe Lilien; Auslesen:
'Jacques S. Dijt'	VI–VII, cremegelbe Blüten mit bräunlichen Flecken, auf ca. 1,00 hohen Stielen;
'Mrs. R. O. Backhouse'	VI–VII, orangegelbe Blüten, übersät mit braunen Flecken; Höhe 1,20.

Orient-Hybridlilien

Zu den schönsten, aber auch anspruchsvollsten Lilien gehören die Orient-Hybridlilien, deren Eltern z. T., vor allem die unvergleichlich schöne Goldbandlilie *(L. auratum)* und die spätblühende Prachtlilie *(L. speciosum),* bei uns empfindlicher als viele andere Arten sind. Sie leben in Japan im Bergland in Küstennähe auf durchlässigen, vulkanischen und sandigen, humosen, kalkarmen Böden. Die Auslesen und Hybriden sind lebenskräftiger als diese Arten, die oft nach 1–2 Jahren verschwinden, wenn ihnen der Standort nicht zusagt. Diese Lilien sind gegen Winternässe empfindlich. Sie sind anfällig für Virusinfektionen und für die Fusariumfäule, die im Garten auch leicht andere Arten befallen kann. In Verbindung mit Rhododendronpflanzungen, die ähnliche Standort- und Bodenverhältnisse (kalkfreier, Laubhumus-Torf-Sandboden) fordern, lassen sich die Arten und Hybriden gut – evtl. auch in Containern – pflanzen. Im feuchten, temperierten Meeresklima gedeihen sie am besten. Die Arten und Hybriden müssen im Frühling gepflanzt werden, da sie im Herbst nicht genügend ausgereift sind.
Im Handel befinden sich folgende an den Züchtungen beteiligte Arten:

Arten:
Sie wachsen mit Vorliebe in sonnigen Gehölzrändern auf beschatteten, sandigen, torf- und laubhumusreichen, sauren Böden.

Goldbandlilie *Lilium auratum* Jap.	1,00–1,50	VIII–IX; die empfindliche, schöne Lilie mit schalenförmigen, großen, starkduftenden Blüten mit goldgelbem Mittelband auf den weißen, rotbetupften Blütenbändern ist nur dem erfahrenen Liebhaber zu empfehlen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Prachtlilie *Lilium speciosum* Jap., Taiw.	0,80–1,00 (2,00)	VIII–IX, rosa, rotgefleckte, duftende, große, nickende Blüten mit weißen, stark gewellten Rändern auf straffen Stielen in lockeren Trauben; Auslesen: 'Grand Commander', in allem kräftiger und größer als die Art; 'Uchida' (0,90–1,00), dunkelkarminrot, besonders widerstandsfähig; 'Album', weiße Blüten, grünlicher Grund; 'Rubrum', weiß, karmin-geflammt;

Hybriden: (Orient-Hybridlilien):

'Black Beauty' (1,50), VIII, karminrot mit schwarzroter Mitte, zurückgeschlagene Blütenblätter
'Crimson Beauty' (1,80), VIII, weiß mit kirschrotem Band
'Jamboree' (Strain) (1,00–1,80), VIII–IX, karminrot gesprenkelte, weißgeränderte Blüten
'Pink Glory' (Strain) (1,30), VII–VIII, lachsrosa, dünne, kräftige Stiele
'Sunday Best' (1,30), VIII, weißer Grund mit purpurrotem Mittelstreifen, nach karminrot verlaufend

5.2.3 Sonnige (warme) Plätze mit sommerfrischen bis -trockenen Böden

Alle Beetstauden meiden extreme Standorte. Dies gilt auch für die folgenden Arten, die in ihren Ansprüchen den Stauden der Listen 2.2.2, 2.2.3 und 2.3.4 nahestehen.

Gartenchrysanthemen, Chrysanthemum × hortorum

Die auch als „Winterastern" bekannten, winterharten Gartenchrysanthemen sind Abkömmlinge einer alten Kulturpflanze des ostasiatischen Kulturkreises, *Chrysanthemum indicum.* Zu ihr zählen vornehmlich die als Gärtner-Chrysanthemen in Zierpflanzenbetrieben weitverbreiteten, formenreichen, nicht winterharten Chrysanthemen (*C.*-Indicum-Hybriden). An den winterharten Züchtungen *(C. × hortorum)* können auch *Chrysanthemum indicum* var. *koreanum* bzw. *C.*-Koreanum-Hybriden beteiligt sein. Die farbenprächtigen Freilandchrysanthemen haben – anders als ihre Stammformen – kaum Beziehungen zu Gehölzrandbereichen. Sie fühlen sich in vollsonniger Lage in mild-humidem Klima auf humosen, durchlässigen, nicht staunassen, nährstoffreichen Böden wohl. Man pflanzt sie in Gebieten mit rauhem Klima gern in Hausnähe. Wenn Frostgefahr droht, lassen sich – bei einigem Aufwand – sogar die blühenden Pflanzen in Kübel setzen und so an einem frostfreien, hellen Ort noch über Wochen in schöner Blüte halten. In rauher Klimalage – ohne sichere Schneedecke im Winter – ist leichter Schutz durch Abdecken mit Reisig und außerdem die Wahl früher und mittelfrüher, keinesfalls spätblühender Sorten zu empfehlen. Die Pflanzen lassen sich mit dem Messer vor der Pflanzung im Frühjahr gut teilen. Eine nähere Beschreibung der folgenden bewährten Freilandsorten ist aus Katalogen ersichtlich.

Blütezeit früh: VIII–IX, mittel: IX–X, spät: X–XI

rot:	mittel:	'Fellbacher Wein' (0,70), halbgefüllt 'Schwabenstolz' (0,70), gefüllt 'Schwyz' (0,60), gefüllt 'Red Velvet' (0,60), gefüllt

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

rosa:	früh:	'Anastasia' (0,50), Pompon
	mittel:	'Hebe' (0,70), einfach
		'L'Innocence' (0,80), einfach
		'Isabellrosa' (0,70), einfach
	spät:	'Herbströschen' (1,00), gefüllt
rosa-lila:	früh:	'Orchid Helen' (0,50), gefüllt
	mittel:	'Karminsilber' (0,60), gefüllt
	spät:	'Schweizerland' (0,70), gefüllt
	sehr spät:	'Nebelrose' (0,80), gefüllt, weinrotes Laub
kupfrig:	früh:	'Altgold' (0,50), Pompon
	mittel:	'Ordensstern' (0,90), gefüllt
		'Mandarine' (0,70), gefüllt
	spät:	'Vreneli' (0,90), gefüllt
		'Rehauge' (0,70), Pompon
goldgelb:	mittel:	'Goldmarianne' (0,70), einfach
		'Kleiner Bernstein' (0,50), halbgefüllt
	spät:	'Novembersonne' (0,80), gefüllt
hellgelb:	früh:	'Citrus' (0,80), halbgefüllt
	spät:	'Edelgard' (0,80), halbgefüllt
weiß:	mittel:	'Edelweiß' (0,70), halbgefüllt
		'Schneewolke' (0,35), halbgefüllt
		'White Bouquet' (0,70), Pompon

Frosthärter sind die sehr früh blühenden Gartenchrysanthemen, die unter *Chrysanthemum rubellum* geführt werden. Bewährte Sorten:

rosa:	'Clara Curtis' (0,70), einfach, früh
weinrot:	'Duchess of Edinburgh' (0,60), halbgefüllt, sehr früh, VII–VIII

Einjährige Schmuckelemente:

Ageratum houstonianum 'Schnittwunder' (–0,50), blau in Verbindung mit *Tagetes* (0,30–0,80), vornehmlich zitronengelbe Sorten.

Kaiserkrone, Fritillaria imperialis

Zu den eindrucksvollsten Gestalten unter den Frühlingsstauden gehört die aus den offenen Bergwäldern – vom Iran bis zum Himalaya – stammende Kaiserkrone. Ihre fleischigen, starken Blütenschäfte sind bis zur Mitte quirlig beblättert. Auf der Spitze sitzt ein Blattschopf, aus dem große, kupferrote Blütenglocken hängen. Sie besitzt eine dicke Zwiebel, die bereits 1576 eingeführt worden ist. Für ihr gutes Gedeihen braucht sie einen nährstoffreichen, durchlässigen,

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

nicht zu trockenen Boden, wie er sich besonders in den alten, gepflegten Bauerngärten findet. In ihnen hat diese auffällige Pflanze mit ihrem fremdartigen Raubtiergeruch, der sogar Wühlmäuse vertreiben soll, seit je einen festen Platz. Die Kaiserkrone treibt sehr früh aus, blüht im April und ist bereits um Pfingsten am Einziehen. Diese Zeit ist bestens zum Verpflanzen geeignet. Von Zeit zu Zeit, wenn der Blütenreichtum nachläßt, ist es notwendig, die Zwiebelhorste aufzuheben, zu teilen und neu zu pflanzen. Die Pflanztiefe dieser Zwiebeln liegt bei ca. 25 cm. Verpflanzt man sie nicht, so sollte man das welke Laub abschneiden und nicht aus dem Boden ziehen. Neupflanzung im frühen Herbst. Starkwüchsige, etwa 1 m hohe Sorten:

Im Handel befindliche, starkwüchsige, etwa 1 m hohe Sorten:
'Aurora', rotorange
'Orange Brillant', orangebraune, sehr große Blüten
'Rubra Maxima', breite, orangerote Blüten
'Lutea Maxima', große, gelbe Blüten
'Inodora' (0,80), wie die Art, aber nicht duftend

Pfingstrosen, Paeonia lactiflora-, P. officinalis- und P. peregrina-Sorten

Die beliebten Abkömmlinge der Chinesischen Pfingstrose *(Paeonia lactiflora)* und die Formen der aus Südeuropa stammenden Bauern-Pfingstrose *(Paeonia officinalis)* beanspruchen reichlich mit Nährstoffen versorgte, vorzugsweise lehmhaltige Böden in voller Sonne. Sie haben kaum Bindungen an lichte Gehölzrandbereiche wie ihre Stammarten aus Ostasien und Südeuropa, vermögen aber zwischen und vor Gehölzen vorzüglich zur Wirkung zu kommen.
Die Wildpäonien aus Süd- und Osteuropa können dagegen mit Ausnahme von *Paeonia tenuifolia* (Liste 3.4.4) auch bei absonnigem, warmem Stand im Bereich des Gehölzrandes, auf nährstoffreichen, keinesfalls feuchten Böden (Liste 2.3.4) vorzüglich gedeihen. Sie blühen dort länger als in praller Sonne.
Die eigenartigen, starken Wurzelknollen der Päonien sowie ihre Wachstumsruhe lassen darauf schließen, daß sie mit ihrer Hilfe als Nährstoff- und Feuchtigkeitsspeicher die Trockenzeiten in ihrer Heimat zu überwinden vermögen. Am rechten Platz können diese ungewöhnlich langlebigen Stauden Jahrzehnte stehen, ohne daß ihre Blühwilligkeit nachläßt. Freilich müssen sie reichlich gedüngt werden. Alten Pflanzen sollte man im Frühling und nach der Blüte bis zu 100 g Blaukorn-Volldünger pro m^2 verabreichen. Die Chinesischen Pfingstrosen entwickeln sich sehr langsam. Ihre Blüten nehmen erst nach mehreren Jahren ihre charakteristischen Formen an. Sorten sind deshalb nach dem Verpflanzen kaum sicher zu bestimmen. Hinzuweisen ist auf die Gefahr zu tiefen Pflanzens. Päonien sind typische Erdschürfepflanzen (Hemikryptophyten). Ihre Knospen sollten besonders auf schweren Lehmböden halb im Boden verborgen und beim Pflanzen nur leicht mit Erde bedeckt sein.
Päonien sind auf Beeten, besonders bei rhythmischer Pflanzung, durchweg einzeln zu setzen. Man sollte der Pflanze viel Platz zumessen, mindestens 1 m^2. Zum Herbst verfärbt sich ihr Laub meist ansprechend braunrot und kann auch in Verbindung mit warmen Farben spätblühender Stauden sehr wirkungsvoll sein.
Paeonia officinalis gehört seit vielen Jahrhunderten in zahlreichen Formen zum festen Bestand europäischer Gärten. Auch bei *Paeonia lactiflora* hat man bereits vor 1000 Jahren in China Formen ausgelesen. Japaner haben später weniger auf schwere, dichtgefüllte, sondern auf leichte, graziöse, einfache oder halbgefüllte Blumen weitergezüchtet. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts haben sich Züchter in Frankreich, England und Deutschland und noch später in den USA um die Päonien bemüht.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Päonien werden im September durch Teilung mit Spaten und Messer vermehrt. Während bei *Paeonia officinalis*-Sorten auch die Knollen allein, ähnlich wie Kartoffeln, durchzutreiben vermögen, ist es bei *P. lactiflora* erforderlich, bei Teilstücken auf bereits ausgebildete, starke Knospen am Stengelansatz zu achten, da sich nur derartige, mit Knospen versehene Teilstücke rasch zu guten Pflanzen zu entwickeln vermögen.

Chinesische Pfingstrosen (Paeonia Lactiflora-Hybriden)

Blütezeit VI,; nach reizvollem, rotem Austrieb entwickeln sich reichbelaubte Horste und je nach Sorte über 1 m hohe, kräftige Blütenschäfte mit mehreren Blütenknospen, die sich nacheinander entfalten. Bei Regenwetter neigen einige der gefülltblühenden Sorten, insbesondere die wertvollen Schnittsorten, zum Umfallen und sollten deshalb gestützt werden. Das Laub verfärbt sich zum Herbst zumeist sehr schön braunrot.

tiefrote, gefüllte Blüten:
frühe Blütezeit: 'Adolphe Rousseau'
mittlere Blütezeit: 'Mons. Martin Cahuzac', 'Karl Rosenfield'
späte Blütezeit: 'Inspecteur Lavergne'

karminrote, gefüllte Blüten:
mittlere Blütezeit: 'Bunker Hill', 'Kansas'
späte Blütezeit: 'Félix Crousse'

rosa, gefüllte Blüten:
frühe Blütezeit: 'Noémie Demay', 'Reine Hortense'
mittlere Blütezeit: 'Triomphe de l'Exposition de Lille' (silbrig rosa), 'Walter Faxon'
späte Blütezeit: 'Sarah Bernhardt', 'Miss Eckardt'

hellrosa, gefüllte Blüten:
frühe Blütezeit: 'Mons. Jules Elie', 'Wiesbaden'
mittlere Blütezeit: 'Lady Alexandra Duff', 'Baroness Schroeder'
späte Blütezeit: 'Claire Dubois', 'La Perle'

weiße, gefüllte Blüten:
frühe Blütezeit: 'Festiva Maxima', 'Le Cygne', 'Mme. de Vernéville', 'Duchesse de Nemours', 'Primevère' (cremefarben)
mittlere Blütezeit: 'Avalanche', 'Solfatare' (cremefarben), 'Laura Dessert'
späte Blütezeit: 'Marie Lemoine', 'Alma Hansen', 'Couronne d'Or'

einfachblühende Sorten:
rot: 'Bandmaster', 'Hogarth', 'King of England', 'Rembrandt'
rosa: 'Holbein', 'Murillo', 'Schwindt', 'Thoma', 'L'Etincelante'
weiß: 'Angelika Kauffmann', 'Clairette', 'Watteau' (cremefarben)

Einfache und halbgefüllte Japanische Pfingstrosen (siehe auch Kataloge)

rot: 'Surugu', 'Okinawa', 'Some Ganoko', 'Torpilleur'
rosa: 'Petite Renée', 'Globe of Light', 'Tokio'
weiß: 'Jean van Leuwen'

Gelegentlich lassen sich als **einjährige Schmuckelemente** für größere Pflanzungen verwenden:
Tithonia speciosa (–2,00), rotorange
Verbena bonariensis (1,20), blauviolett

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Europäische Pfingstrosen (Paeonia officinalis und P. peregrina)

Paeonia officinalis, eine alte Heilpflanze mit roten, einfachen Blüten, blüht ebenso wie ihre Formen im Mai, etwa 8–14 Tage vor den Chinesischen Pfingstrosen. Sie besitzen Blütenschäfte, an deren Ende nur eine einzige Blüte sitzt. Ihre Verbreitung in den Gärten und dementsprechend in den Staudengärtnereien ist mit Ausnahme der beliebten, dunkelrot gefüllten Bauernpfingstrose gering. Gelegentlich können nicht wuchernde, weißgrüne Bauerngartengräser (Liste 5.7.3) vorteilhaft zu ihnen gepflanzt werden.

gefülltblühende Sorten:
Paeonia officinalis (SW-Eur., Ung. und Alban.)
'Rubra Plena' (0,60), dunkelrote, gefüllte Blüten; alte Bauernrose der Gärten
'Rosea Plena' (0,60), rosa, gefüllte Blüten
'Alba Plena' (0,60), weiße, gefüllte Blüten, Knospen zartrosa
'Mutabilis Plena' (0,60), zartrosa gefüllte, allmählich weiß werdende Blüten
'Starlight' (0,60), cremeweiß, halbgefüllt

einfachblühende Sorten:
(Auch auf zuweilen beschatteten Plätzen auf Beeten am Gehölzrand)
Paeonia officinalis
'Anemonaeflora' (0,30), tiefrosa, flache Blüten; sehr früh
'Anemonaeflora Aurea-Ligulata' (0,50), dunkelrot; sehr früh
'China Rose' (0,60), leuchtend lachsrote Blüten
'Cyntherea' (0,60), kirschrosa
'J. C. Weguelin' (0,60), große, karminrote Blüten

Paeonia peregrina (P. lobata) (It., Balk.), aufrechte Blüten; glänzendgrüne, doppelt dreizählige Blätter.
'Crimson Globe' (0,70), leuchtendlachsrote Kugeln
'Sunshine' (0,70), orangelachsrote Blüten (Liste 2.3.4)
'Fire King, 'Otto Froebel', 'Sunbeam' haben ähnlich lachsrote Farben
'Rubinschale' (0,30), rubinrot; goldgelbe Staubgefäße

Wildarten und -Hybriden siehe Gehölzrand (Liste 2.3.4) und Freiflächen (Liste 3.4.4).

Paeonia-Hybriden

Durch Einkreuzung asiatischer und südeuropäischer Wildarten mit *Paeonia lactiflora* sind zumeist einfach- und frühblühende, leider kurzblütige, aber großblumige Sorten entstanden, die zum Teil den Wildcharakter bewahrt haben. Sie kommen vorzüglich in Gehölznähe auf zuweilen leicht beschatteten Beeten zur Wirkung. Wie die Sorten der vorigen Listen sind auch diese Hybriden vornehmlich aus Spezialgärtnereien zu beziehen.

'Alexander Steffen' (1,00), V, starkwüchsig; einfache, große, dunkelrosa Blüten
'Burma Ruby' (0,80), IV, leuchtend rot, große Schalenblüten
'Chalice' (1,00), V, sehr große, cremefarbene Blüten
'Claire de Lune' (0,70), V, fahlgelbe, leicht gefüllte Blüten
'Gertrud Allen' (0,70), V, elfenbeinweiße Schalen, verbänderte, zitronengelbe Staubfäden
'Hoffnung' (0,70), IV–V, rosarot, halbgefüllt; sehr früh, straff
'Mai Fleuri' (0,60), V, cremefarbig mit rosa; dunkelgrünes, fast bronzefarbenes Laub
'Le Printemps' (0,80), V, blaßcremegelbe Blüten
'Ludovica' (0,80), IV, halbgefüllte, karmin-lachsrosa Blüten; sehr frühblühend

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

5.2.4 Lilien für sonnige Plätze (Pflanzung und Pflege siehe Seite 121 f.)

Trompetenlilien

Unter den Trompetenlilien befinden sich besonders kräftige, reichblühende Gartenlilien mit prachtvollen, großen, starkduftenden Blüten. Wesentlich zur Züchtung dieser Hybriden haben die Königslilie *(L. regale)* und weitere chinesische, weiß und gelb blühende Trichterlilien, aber auch der orangegelb blühende, chinesische Türkenbund, *L. henryi* beigetragen, der selbst nicht zu den Trompetenlilien zählt.
Große Kraft und Wüchsigkeit ist diesen gesunden, als *L.* × *aurelianense* bekannten Lilien eigen, sofern man ihren Wünschen nach einem durchlässigen, mineralkräftigen Boden gebührend Rechnung trägt.
Sie blühen zumeist erst nach der ersten Rittersporn blüte und können dann auf Beeten als Farbträger wirken – besonders in Verbindung mit Gräsern. Die Arten und Hybriden sind vorteilhaft im Frühjahr ab März zu pflanzen.

Arten:

Königslilie *Lilium regale* China	0,80–1,50	VII; eine der willigsten, sonnenliebenden *L.* mit großen, weißen, außen braunrosa getönten, duftenden Trichterblüten; ihr früher Austrieb ist bei Spätfrostgefahr zu schützen. Horstbildend!
Mandarinen-Türkenbund *Lilium henryi* China	1,20–2,00	VIII–IX; große, orangefarbene, braungetupfte Türkenbundblüten auf kräftigen, leicht überhängenden Schäften; bei tiefer Pflanzung in durchlässigen, kalk(schotter)reichen, sandigen Gartenböden zuverlässig und ausdauernd; empfindlich gegen Torfgaben; 'Citrinum', zitronenfarbig, IX.

Hybriden:
Bei den mit „Strain" bezeichneten Sorten handelt es sich nicht um vegetativ vermehrte Klone, sondern um durch Samen vermehrte Abkömmlinge, die sich in der Blütenfarbe und Gestalt nicht völlig gleichen.

Lilien mit trichterförmigen Blüten:
'African Queen' (Strain) (1,50–1,80), aprikosenfarbig, VII
'Black Magic' (Strain) (1,50–2,00), weiß, bronzefarbener Rücken, VII–VIII
'Black Dragon' (1,80), weiß, außen purpurbraun, weiß gezeichnet, VII
'Damson' (1,50), dunkelfuchsienrot, VII
'Dillenburg' (1,50), zitronengelb, VII
'Golden Clarion' (Strain) (1,40), zitronengoldgelb, VII
'Golden Splendor' (Strain) (1,20–1,80), tiefdunkelgoldene Trichter, rötlicher Rücken, VII
'Green Magic' (Strain) (1,50), weiß mit grünem Rücken, VII–VIII
'Green Dragon' (1,50), offene, grüngelbe Trichter, VII–VIII
'Limelight' (1,60), chartreusegelb, grüner Rücken, VII
'Moonlight' (Strain), chartreusegelb, VII
'Olympic-Hybrids' (Strain) (1,60), weiße, kräftige Trompeten, VII–VIII
'Pink Perfection' (Strain) (1,80), dunkelrosa mit weiß, VII
'Royal Gold' (1,00–1,50), goldgelb, VI–VII
'Verona' (1,80), fuchsienrosa, VII

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Lilien mit schalenförmigen Blüten:
'Life' (1,50), goldgelb, bronzefarbener Rücken, VII
'Sentinel' (1,50), reinweiß, hellgelber Schlund, VII

Lilien mit sternförmigen, flachen, offenen Blüten:
'Copper King' (Strain) (1,50), orange, außen rotbraun, VI–VII
'Golden Showers' (Strain) (1,60), buttergelb bis orange, VII–VIII
'Golden Sunburst' (Strain) (1,50–1,80), goldgelb, gelber Rücken, VII–VIII
'Pink Sunburst' (Strain) (1,50–1,80), fuchsienrosa, VII–VIII
'Stardust' (1,50–1,80), silberweiß, orange Mitte, VII–VIII
'Thunderbolt' (1,50), melonengelb, VII–VIII
'White Henryi' (1,50), weiß, innen leicht gelb, VII–VIII

Lilien mit hängenden Blüten:
'Honeydew' (1,50), lange grüngelbe Trichter, grüner Rücken, VII

5.3 Den Arten des Lebensbereiches Freiflächen nahestehende Beetstauden

Die weitverbreiteten, üppig blühenden Stauden besitzen wie ihre Eltern keine oder nur schwache Bindungen an das Gehölz. Sie kommen auf Freiflächen – insbesondere in Verbindung mit einjährigen Sommerblumen – besonders gut zur Wirkung. Man sollte ihnen bei Planungen in öffentlichen Intensiv-Grünanlagen mehr Beachtung schenken. Unter räumlich beengten Gartenverhältnissen gilt es, besonders darauf zu achten, diesen fülligen Gestalten möglichst viel Freiraum zu bieten, obwohl sich zumeist auch gute Plätze für sie in Anlehnung an das räumliche Gefüge des Gartens finden lassen.
Es liegt nahe, diese Stauden mit den Arten des Lebensbereiches Freiflächen, insbesondere mit Wildstauden, die Beetstaudencharakter aufweisen, zusammen zu verwenden. Hierauf ist bei der notwendigen Untergliederung dieser sehr verschiedenen Arten im folgenden verwiesen.

Warme, sonnige Plätze mit vorwiegend sommertrockenen Böden
Iris, Lilium, Papaver, Sedum (Liste 5.3.1).
Mit ihnen zusammen lassen sich zahlreiche Arten der Felssteppen (Liste 3.3) verwenden.

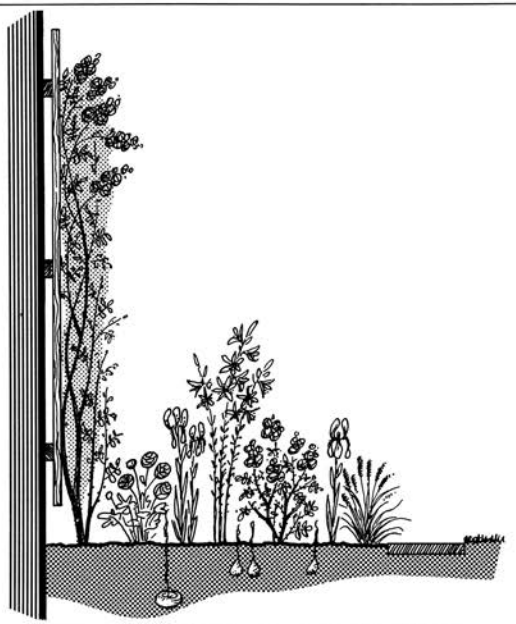
Warme, sonnige Plätze mit mäßig trockenen bis frischen Böden
Aster amellus, Lilium, Scabiosa caucasica (Liste 5.3.2). Zu ihnen lassen sich zahlreiche Arten der Liste 3.4.4 und besonders die Wildstauden mit Beetstaudencharakter der Liste 3.4.5 setzen.

Sonnige Plätze mit mäßig frischen bis mäßig feuchten Böden
Aster, Helenium, Helianthus, Heliopsis, Rudbeckia, Solidago, auch *Erigeron, Lupinus* und *Phlox* (Liste 5.4.4). Diese Stauden stehen den amerikanischen Wildstauden mit Beetstaudencharakter (Liste 3.4.6) nahe.

Sonnige (–absonnige) Plätze mit frischen bis mäßig feuchten Böden
Achillea ptarmica, Iris sibirica, Lilium, Polemonium, Trollius, auch *Eupatorium, Monarda, Physostegia* und *Tradescantia* (Liste 5.4.5). Sie lassen sich zuweilen mit Wildstauden für mehr oder weniger feuchte Plätze (Liste 3.5) gut vereinen.

Bei den verschiedenen Gruppierungen zugeordneten Hybridlilien sind auch die Stammarten aufgeführt. Auf ihre besonderen Ansprüche bzw. Lebensbereiche ist jeweils hingewiesen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38



Lebensbereich Beet: warme, sonnige Plätze.

5.3.1 Warme, sonnige Plätze mit vorwiegend sommertrockenen Böden

Nur wenige Arten für derartige Standortverhältnisse fügen sich einem beetmäßigen Gefüge der Pflanzungen ein. Zu den im folgenden aufgeführten Beetstauden lassen sich unter den Arten, die zu den Felssteppen gestellt sind, besonders gut die weniger mächtigen Eremurus, wie *E. bungei,* ferner die Shellford- und Ruiter-Hybriden pflanzen, ebenso wie manche der großen *Allium*-Arten. In besonderen Situationen, z. B. in Verbindung mit Terrassen, können sich den Pflanzungen die über den Mauerrand fallenden, starken *Gypsophila*-Sorten (Liste 4.1.1) wohltuend einfügen. Auch weitere Arten für den lockeren, sonnigen Stand (Listen 3.4.1 und 3.4.2) lassen sich mit den folgenden Stauden gelegentlich gut zusammen verwenden.

Schwertlilien, *Iris germanica,* Barbata-Elatior-Gruppe und Barbata-Media-Gruppe

Unübersehbar groß ist das Sortiment schönster Bartiris. Ihre Blütengröße, Glanz, seltsame Duftigkeit und ihr unbeschreiblicher Farbenreichtum lassen an kostbare Orchideen erinnern. Das bis heute ständig im Wandel befindliche Sortiment hat sich allmählich über robuste, anspruchslose Sorten aus trockenheit- und wärmeliebenden Wildarten, vor allem *Iris pallida* und *I. variegata,* in Verbindung mit anderen, ebenfalls südeuropäischen Arten, z. T. hybriden Charakters wie die alten Gartenpflanzen *Iris florentina* und *Iris germanica,* zu einem reichgegliederten Angebot anspruchsvoller Beetstauden entwickelt. Eine besondere Gruppe bilden die frühblühenden Zwergiris (Liste 4.1.1), deren wichtigste Ausgangsart *Iris pumila* auf Trockenrasen auch in Österreich vorkommt.
Wie ihre Eltern brauchen auch die neuen Sorten einen warmen, durchlässigen, vorwiegend trockenen, kalkhaltigen Boden, darüber hinaus muß er mineralkräftig, lehmig, doch nur mäßig – keinesfalls stickstoffbetont – gedüngt sein; dies würde die gefürchtete Rhizomfäule begünstigen. Ältere Sorten mit weniger großen, bescheideneren Blüten und Farben sind meist sehr

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

anspruchslos und unempfindlich gegenüber Krankheiten. Diese eigens aufgeführten Sorten sind reichblühend und langlebig. Sie können sich auf Weinbergmauern, Mauerkronen und an sonnigen, felsigen Hängen, auch zwischen dem Gestein, über viele Jahrzehnte immer reicher und schöner entwickeln, falls offener Boden um sie vorhanden ist.
Irisrhizome dürfen nicht zu tief gepflanzt werden. Sie sind nur leicht mit Erde zu bedecken, aber fest im Boden anzudrücken. Sie sind, falls sie nach einigen Jahren blüharm werden sollten, während ihrer Ruhezeit im Juli und August vorteilhaft zu teilen und zu verpflanzen.

Iris germanica, Barbata-Media-Gruppe

Vorläufer-Iris
Diese Kreuzungen zwischen den Frühlingsiris der Barbata-Nana-Gruppe und den hohen Garteniris (Barbata-Elatior-Gruppe) blühen überreich, bevor die große Schwertlilienblüte einsetzt (Blühzeit V). Anspruchslose, standfeste, verhältnismäßig niedrige (0,40–0,50), schöne Schwertlilien:

weiß:
'Cloud Fluff'
'Cutie'

hellblau:
'Andalusian Blue'
'Blue Denim'

dunkelblau:
'Maroon Caper'

lilarosa:
'Rose Harmony'

gelb:
'Moonbeam'
'Findelkind'
'Alaskan Gold'
'Sunbeam'

lilagrau:
'Lichtelfe'

weinrot:
'Cherry Garden'

Einjährige Schmuckelemente:

Asperula orientalis (0,20), blau
Eschscholzia californica (–0,30), gelb, orangerot

Stauden:

Sedum-Arten, Lavendel

Iris germanica, Barbata-Elatior-Gruppe
Anspruchslose, robuste Sorten auch für extreme Standorte

Neben sehr großblumigen, anspruchsvollen *Iris* (siehe folgende Liste) führen die Staudenbetriebe ein Sortiment reich-, aber verhältnismäßig kleinblumiger, sehr schöner und anspruchsloser, zumeist diploider Schwertlilien – auch für steinige, warme und trockene Standorte (Blütezeit V–VI).

weiß:
'White Knight' (0,60)

weiß-blau und weiß-violett:
'Rheinnixe' (1,00)
'Toelleturm' (0,60)

blau und hellblau:
'Corrida' (0,80)
'Meissner Porzellan' (0,70)
'Bonnie Blue' (0,80)

vorwiegend blau und hellblau:
'Rheintraube' (0,90)

vorwiegend dunkelblau-violett:
'Parc de Neuilly' (0,70)
'Tom Tit' (0,50)

hellgelb:
'Yellow Moon' (0,60)
'Ellen' (0,50)

goldgelb (hell):
'Phebus' (0,80)

gelb und braun:
'Kupferhammer' (0,60)

iris-rot-rosa (hell):
'Rota' (0,70)
'Favori' (0,70)

lilarosa:
'Rheingauperle' (0,90)

braun:
'Stardom' (0,70)
'Impromptu' (0,90)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Iris germanica, Barbata-Elatior-Gruppe
Edle, bewährte Sorten, Hohe Bartiris

Zur vollen Entwicklung ihrer Leistungskraft brauchen diese wahrhaft herrlichen Vorsommerblüher viel Sonnenschein und Sommertrockenheit. Sie scheinen gern am Wasser zu leben, doch hassen sie Feuchtigkeit und Nässe sehr. Bei Pflanzung im rauhen Klima sind die *Iris* geschützt in Hausnähe auf warmen, sonnigen Standorten mit lehmhaltigem, nährstoffreichem Boden zu pflanzen. Auch in rauhen Lagen ist eine Winterdecke nicht nur unnötig, sondern auch schädlich (Blütezeit V–VI).

reinweiß:
'New Snow' (1,20)
'Cliffs of Dover' (0,80)

weiß mit blau:
'Bright Hour' (0,80)
'Miss Indiana' (0,80)

weißer Grund, blauer Rand:
'Blue Petticoats' (0,70)
'Wiener Walzer' (0,90)
'Stepping Out' (0,80)

weißer Grund, gelber Rand:
'Radiant Apogee' (0,70)

weiß getönt:
'Wedding Bouquet' (0,80)

gelblich:
'Lugano' (0,80)

weiß mit gelben Hängeblättern:
'Pinnacle' (0,80)

weißer Grund, roter Rand:
'Crinoline' (0,70)

gelber Grund, braun:
'Cayenne Capers' (0,70)

hellblau:
'Jane Phillips' (0,80)
'Sparkling Waters' (0,75)

mittelblau:
'Tyrolean Blue' (0,70)

schwarzviolett:
'Tuxedo' (0,80)
'Black Taffeta' (0,70)
'Licorice Stick' (1,00)

braunrot:
'Vitafire' (0,70)
'Bang' (0,70)
'Captain Gallant' (0,65)

braun-kupfer:
'Starburst' (0,80)
'Rusticana' (0,80)

zitronengelb:
'Buttercup Bower' (0,80)
'Green Quest' (0,75)
'Soaring Kite' (0,95)

dunkelgelb:
'Goldfackel' (0,90)
'West Coast' (0,60)
'Ola Kala' (0,90)
'Granada Gold' (0,80)

violettblau, zweitonig:
'Helen Collingwood' (0,90)
'Lord Baltimore' (0,80)

lilarosa:
'Camelot Rose' (0,70)
'Amethyst Flame' (0,80)

flamingorosa:
'One Desire' (0,70)
'Esther Fay' (0,80)
'Karin von Hugo' (0,70)

gelb und braun:
'Lambent' (0,90)
'Accent' (0,80)
'Kingdom' (0,80)
'Mystic Melody' (0,90), zweitonig

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Türkischer Mohn, Papaver orientale und P. bracteatum

Riesige Blüten mit leuchtend roten Farben und starken Knospen auf hohen Schäften über großen, fiederteiligen, behaarten Blättern prägen den „Großen Gartenmohn". Auch verträglichere Farben, vornehmlich rosa und weißliche Sorten, z. T. mit gefransten und gewellten Blüten, sind heute in Staudengärtnereien erhältlich. Der Mohn zieht nach der Blüte vollständig ein, bildet aber zum Herbst neue Blattbüschel.
Diese Mohne haben vieles mit manchen Arten der Felssteppen (Liste 3.3) gemein, mit denen sie sich bei geeigneten, nährstoffreichen Bodenverhältnissen gut zusammen verwenden lassen.
Ihr Gedeihen ist auf normalen Beeten im feuchten Klima auf kalten, schweren Böden – anders als in sommertrockenen Weinbaugebieten – oftmals Schwankungen unterworfen. Schönste Sorten beginnen zu kümmern oder gehen plötzlich ein. Sie brauchen, wie ihre Eltern in den Bergen Armeniens und des südlichen Kaukasus, warme, lockere, schuttreiche Böden, in denen sich ihre langen Pfahlwurzeln gut entwickeln können. Nach ihrem Einziehen im Sommer oder im Frühjahr lassen sich die Pflanzen vorteilhaft teilen. Die Staudengärtner vermehren sie durch Wurzelschnittlinge.

Papaver bracteatum 'Beauty of Livermere'	0,30/1,00 tiefrot	VI–VII, grün, behaart, dicht beblättert; straffer Wuchs, verträglich, gesund, eindrucksvolle Farbe; auch auf kalten, lehmigen Böden zuverlässiger als andere Sorten.
Papaver orientale 'Feuerriese'	0,30/0,90 feuerrot	VI–VII, silberhaarig, grün beblättert; straffer Wuchs; niedrigere Sorten: 'Sturmfackel' (0,50), VII; 'Border Beauty' (0,50), gefüllte Blüten;
Papaver orientale 'Marcus Perry'	0,25/0,70 orange-scharlach	VI–VII, silberhaarig, grün beblättert; sehr großblütig; sehr frühblühend: 'Frührot', V–VI (0,80), leuchtendrot; sehr auffällig: 'Arwide' (0,80), orange-weiß durchgezogene Blüten. 'Ali Baba' (0,90), VI–VII; 'Aladin' (0,80), VI, gewellte Blüten; 'Sindbad' (1,10), V–VI; 'Türken louis' (0,60), Blütenblattränder gefranst;
P. orientale 'Catharina'	0,25/0,90 lachsrosa, innen schwarzer Fleck	VI–VII, grün, behaarte Blätter; 'Corinna', lachsrosa mit roten Flecken (0,70), spät; 'Rosenpokal' (0,90), rosa; 'Kleine Tänzerin' (0,50) lachsrosa; 'Derwisch' (0,70), lachsrot, spät;
P. orientale 'Fatima'	0,25/0,80 weißlich, rosa Rand	VI–VII, graugrüne Blätter, gewellte Blütenblätter; 'Springtime' (0,80), weiß, in kräftiges Lachsrosa übergehend; 'Karine' (0,60), hellrosa, rote Flecken;
P. orientale 'Perrys White'	0,25/0,80 weiß, am Grunde schwarz	VI–VII, nur noch selten im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Einjährige Schmuckelemente:

Argemone mexicana (0,60), gelb
Cladanthus arabicus (–0,50), gelb
Eschscholzia californica (–0,30) gelb, orangerot
Glaucium flavum (0,30), gelb
Galtonia candicans (–1,00), weiß, siehe Liste 5.0.8.

Hohe Sedum-Arten

Unter den zahlreichen *Sedum*-Arten lassen sich die prächtigblühenden, stattlichen Züchtungen den Beetstauden zuordnen, obwohl sie zusammen mit Wildstauden im Lebensbereich Freiflächen auf sonnigen Plätzen im lockeren Stand ebensogut zur Wirkung kommen können. Im Alter, wenn ihr Höhenwuchs und ihre Blütengröße abnehmen, sind sie im Frühjahr aufzunehmen und mit dem Messer zu teilen.

Sedum alboroseum (*S. japonicum* hort.) O-As.	0,40–0,60 grünlichweiß	IX, rote Fruchtblätter; unverzweigte Stengel mit hellblaugrünen, etwas gezähnten, eiförmigen Blättern; 'Mediovariegatum', cremeweiße Blätter mit breitem, grünem Rand; auch für absonnige Plätze.
S. telephium		(Liste 3.4.4)
Pracht-Sedum *Sedum spectabile* Korea, Mandsch.	0,40 hellrosa	VIII–X, große, flachgewölbte Blütenstände auf starren Stielen mit fleischigen, hellgraugrünen, breitovalen, buchtig gezähnten Blättern; alte Kulturpflanze in China; intensiv gefärbte Auslesen: karminrosa: 'Brilliant', 'Carmen', 'Meteor' und 'Rosenteller'; dunkelpurpurn: 'Septemberglut'.
Sedum × *telephium* 'Herbstfreude' *(S. spectabile* × *S. telephium)*	0,60 rostrot	IX–X, vollbuschige, schöne Gestalt mit straff aufrechten, unverzweigten Trieben; zuverlässiger, ausdauernder Herbstblüher.

Lilien für warme, sonnige (auch sommertrockene) Plätze
(Pflanzung und Pflege siehe Seite 121 f.)

Feuerlilien, Lilium-Maculatum-Hybriden (L. × maculatum, L. × hollandicum, L. × umbellatum)

Die heimischen, einst sogar auf Ackerland natürlich verbreiteten Feuerlilien, *Lilium bulbiferum* (Liste 2.1.7), ihre nahe Verwandte, die auf südlichen Bergwiesen vornehmlich in der Schweiz, Italien und Frankreich verbreitete *L. bulbiferum* ssp. *croceum* (Liste 5.3.3), und die nur selten in Kultur befindliche *L. dauricum* aus NO-Asien (Liste 5.3.3) sind die Stammarten der robusten Gartenfeuerlilien, die auch als Kerzenhalter- oder Bauernlilien bezeichnet werden. Die einst als *L.* × *hollandicum* und *L.* × *umbellatum* bekannten Hybriden sind heute zusammen mit weiteren

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Arten und ihren Abkömmlingen (siehe Asiatische Hybriden, Liste 5.3.3) als *Lilium*-Maculatum-Hybriden *(L. × maculatum)* zusammengefaßt.
Die folgenden, besonders anspruchslosen, im Handel befindlichen Bauerngarten-Feuerlilien mit 7–12, bei guter Ernährung bis 30 Blüten brauchen wenig Pflege. Sie lieben warme, sonnige Plätze und möglichst einen kalkhaltigen, durchlässigen Boden.
Die anspruchsvolleren, bewährten Sorten sind in der Liste 5.3.3 aufgeführt.

L. × maculatum (L. × maculatum × L. bulbiferum croceum)
'Erect' (0,70), orangerot, VII
'Grandiflorum' (0,75), großblumiger und dunkler als vorige
'Invincible' (–0,80) tieforange VI–VII

Madonnenlilie, Lilium candidum

Die symbolträchtige Lieblingsblume der Madonna mit großen, reinweißen, trichterförmigen, duftenden Blüten (VI–VII) in dichter Rispe auf 0,80–1,20 hohen Schäften bildet eine Ausnahme unter den Gartenlilien. *L. candidum* – eine großblumige Auslese aus alter Zeit – treibt nach einer Ruhepause (nach ihrer Blüte), in der sich die kräftigen, welken Stiele leicht entfernen lassen, im September wieder aus und überwintert mit einem kräftigen, grünen Blätterschopf. Sie ist zweckmäßig im August zur Ruhezeit – wenn sie nicht in Containern geliefert wird – zu pflanzen oder umzupflanzen. Dabei darf ihre Zwiebel, im Gegensatz zu den anderen Lilien, nicht tiefer als 3 cm unter den Erdboden gepflanzt werden. Zweifellos eine alte Kulturform.
Die Madonnenlilie (O-Med. bis SW-As) liebt wie Pfingstrose und Schwertlilie einen warmen, sommertrockenen Stand in kalkhaltigen, durchlässigen Lehmböden. Sie will nicht bedrängt von Nachbarn und möglichst ungestört stehen. In gepflegten Dorfgärten sehr ausdauernd!
Unter den Hybriden ist noch heute die zuweilen angebotene **Nankinglilie**, *L. × testaceum*, mit nankinggelben, oft rosa überhauchten, nickenden Blüten (VI–VII), auf 1,20 hohen Stielen zu erwähnen. Sie ist bereits 1836 als Zufallshybride aus *L. candidum* und der nicht mehr im Handel erhältlichen, griechischen *L. chalcedonicum* hervorgegangen. Sie braucht einen kalkhaltigen, durchlässigen, humosen, nicht zu trockenen Boden. Ihre Stengel treiben keine Wurzeln; deshalb sind ihre Zwiebeln nur etwa 10 cm tief zu legen. Sie ist leider ebenso wie *L. candidum* sehr anfällig gegen *Botrytis* (Grauschimmel) und muß ebenso wie sie im VIII gepflanzt werden.

5.3.2 Warme, sonnige Plätze mit mäßig trockenen bis frischen Böden

Diese Stauden sind den Beetstauden zugeordnet, auch wenn sie in ihren Ansprüchen manchen Arten des Lebensbereiches Freiflächen (Listen 3.4.4 und 3.4.5) sehr nahe stehen und auch mit ihnen zusammen verwendet werden können. Z. B. können *Achillea filipendulina-, Campanula glomerata-,* niedrige *Echinops-,* gefüllt blühende *Paeonia tenuifolia-* und *Salvia nemorosa-*Sorten, ebenso *Lychnis chalcedonica* und *Scutellaria incana,* auch *Lychnis viscaria* 'Plena' (Liste 3.4.2) zusammen mit den folgenden Arten in Pflanzungen vorteilhaft vereint werden.

Bergaster, Aster amellus

Die einfach- und großblumigen Astern beginnen im Sommer (ab Ende VI–IX) vor den Herbstastern zu blühen. Wie ihre Stammart *Aster amellus* (aus Steppenheiden, lichten Kiefern- und Steppenwäldern) lieben auch die Züchtungen mäßig trockene, warme, kalkreiche, gern lehmige Böden. Sie lassen sich deshalb auch Wildstauden des Lebensbereiches Freiflächen mit entsprechenden Ansprüchen zuordnen. Die Berg-, Heide- oder Sommerastern sind nicht so

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

einfach wie die übrigen Astern zu vermehren und zu teilen. Sie vertragen Herbstpflanzung schlecht und sollten deshalb nur im Frühjahr gepflanzt werden. Die Gärtner vermehren sie im April bis Mai durch Stecklinge, die an der Austriebsstelle abgelöst werden.

hellviolett- bis lavendelblaublühende Sorten:

früh:	'Praecox Junifreude' (0,50), 'Hermann Löns' (0,60)
mittel:	'Lutetia' (0,60), *A.* × *frikartii* 'Wunder von Stäfa' (0,70), locker; 'Dr. Otto Petschek' (0,60)
spät:	'Sternkugel' (0,50)

dunkelviolettblühende Sorten:

früh:	'Breslau' (0,50)
mittel:	'Kobold' (0,40), 'Sonora' (0,40)
spät:	'Veilchenkönigin' (0,50), 'Blütendecke' (0,50)

rosablühende Sorten:

mittel:	'Heinrich Seibert' (0,40), 'Lady Hindlip' (0,60)
spät:	'Rosa Erfüllung' (0,50)

Kaukasus-Skabiosen, Scabiosa caucasiaca

Große, meist lichtblaue Blüten auf langen, straffen Stielen zieren die horstigen, ein wenig sparrigen Pflanzen mit länglichen Grundblättern und fiederteiligen Stengelblättern den ganzen Sommer (VI–X) bis zum Frost, vor allem,wenn immer wieder die verblühten Blumen abgeschnitten werden. Skabiosen sind begehrte Schnittblumen. Sie sind gegen stagnierende Feuchtigkeit empfindlich, besonders im Winter. Die Teilung der bei Herbstpflanzung empfindlichen Sorten ist vorsichtig im Frühjahr bei Austrieb vorzunehmen.

dunkelblaue Blüten:	hellblaue Blüten:	weiße Blüten:
'Nachtfalter' (0,80)	'Clive Greaves' (0,80)	'Mrs. Ivory Queen' (0,80)
'Blauer Atlas' (0,70)	('= Rijnsburg Glory')	'Mrs. Willmott' (0,80)
'Stäfa' (0,70)	'Prachtkerl' (0,90)	
'Souther's Violet' (0,60)	'Perfecta' (0,70)	

Schmuckelemente:

Gräser:	*Achnatherum calamagrostis, Hystrix patula;*
Einjährige:	*Dracocephalum moldavica* (–0,50), blauviolett, zusammen mit *Hibiscus trionum* (0,60), hellgelb mit dunklem Grundfleck

5.3.3 Lilien für sonnige und leicht absonnige Plätze mit mäßig trockenen bis frischen, durchlässigen Böden

Arten

Die zumeist an der Züchtung asiatischer Hybridlilien beteiligten Arten stellen unterschiedliche Ansprüche an den Standort, auf die nicht immer erschöpfend hingewiesen werden kann. Ihre Lebensdauer ist ebenso wie bei den Hybridlilien in den verschiedenen Klimagebieten und Landschaften unterschiedlich.

Die sicherste Pflanzeit ist der frühe Herbst.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Korealilie *Lilium amabile* Korea	0,40–1,00	VII, orangerote, schwarzpunktierte, glänzende, türkenbundähnliche Blüten auf reichlich beblättertem Stiel; kurzlebig; gut durch Aussaat vermehrbar; bevorzugt lehmige, durchlässige Böden.
Feuerlilie *Lilium bulbiferum* ssp. *croceum* *(L. croceum)* S-Alp.	0,40–1,00 dunkelorange, gelborange	VI–VII, aufrechte, schalenförmige Blüten (sehr ähnlich *L. bulbiferum,* Liste 2.1.7); mit zahlreichen schwärzlichen Flecken in der Blüte; samtartige, auf der Oberseite mattglänzende Blätter; ohne oder nur gelegentlich mit Brutzwiebeln; anspruchslos; warme, trockene bis frische Böden.
Fliedertürkenbund *Lilium cernuum* Korea, Mandsch.	0,30–0,80	VI–VII, lila bis fliederfarbene, hängende, duftende Blüten auf grasartig beblätterten Stielen, kurzlebig; gut durch Aussaat vermehrbar; für sandige Böden; gern im besonnten Gehölzrand.
Sibirische Lilie *Lilium dauricum* *(L. pensylvanicum)* O-As.	0,30–0,70	VI–VII, aufrechte, kelchförmige orangerote bis scharlachrote Schalenblüten auf straffem Stiel; für lehmige, frische bis feuchte, kalkfreie Böden; verbreitet sind die *L.* × *maculatum*- und die *L.* × *hollandicum*-Hybriden (Liste 5.3.1).
Lilium davidii China	1,50	VI–VII, orangerot-getupfte, hängende Türkenbundblüten an waagrecht abstehenden Stielen am reichbeblätterten Schaft; starkwüchsiger und reichblühender ist *L. d.* 'Willmottiae'; *L.* × 'Maxwill' fällt durch ihren reichblühenden, pyramidalen Blütenstand auf starkem, kräftigem Schaft auf; alle drei lassen sich gut durch Samen vermehren; sie lieben lehmige, durchlässige, leicht beschattete Böden; sie stehen gern im besonnten Gehölzrand. Sehr ausdauernd!
Kaukasus-Lilie *Lilium monadelphum* N-Kauk.	0,60–1,20	Anfang VI, frühblühend; breittrichterförmige, große, hellgelbe, dunkelgefleckte, außen rötliche, von der Mitte an zurückgerollte Blüten; nicht überall ausdauernd; für sehr durchlässige, lehmhaltige, laubhumusreiche Böden und leicht absonnigen Stand; oft kurzlebig; Grauschimmel-(Botrytis-)anfällig. Sehr ähnlich ist die etwas hellere und früher blühende *L. szovitsianum* (Kauk.); sie braucht einen schwereren Boden; eine leichte Laubdecke im Winter ist angebracht.
Korallenlilie *Lilium pumilum* *(L. tenuifolium)* O-As.	0,40–0,50	VI–VII, siegellackrote, kleine Türkenbundblüten auf zierlichen, starren, grasartig beblätterten Stielen; 'Golden Gleam', gelbe Blüten; beide kurzlebig, aber sehr gut durch Samen vermehrbar; für durchlässige Böden in gut besonnter Lage, insbesondere auch vor Gehölzen im Steingarten geeignet.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Tigerlilie *Lilium tigrinum* *(T. lancifolium)* Jap., China	1,00–1,50	VIII–IX, hängende Blüten mit orangeroten, stark zurückgeschlagenen, schwarzgefleckten Blütenblättern auf starken Stielen; in den Blattachseln Bulben, die sich zum Herbst lösen und zur Vermehrung dieser in S-Deutschland kurzlebigen, aber sonst, besonders in N-Deutschland, langlebigen, sehr robusten und gesunden Art sorgen; frühblühende, verbreitete Formen, für leicht sauren Boden. *L.t.* 'Splendens'; später (IX) blüht die starkwüchsigere *L.t.* 'Fortunei' (lachsorange).

An den folgenden Züchtungen nicht beteiligte, im Handel erhältliche Wildlilien

Lilium pyrenaicum Pyren., SW-Frankr.	0,30–1,20	V–VI, auf stark-lineallanzettlich beblätterten Stengeln sitzen kleine, nickende, gelbe Türkenbundblüten in traubigem Blütenstand; für durchlässige, auch kalkschotterreiche Lehmböden und sonnigen Stand im Lebensbereich Steinanlagen; verwildert in vielen Gärten im Oberharz.
Lilium tsingtauense China, Korea	0,40–0,90	VI, aufrechte, sternförmige, sitzende, feurigorangerote, rötlich gesprengelte Schalenblüten; quirlförmig angeordnete, leicht marmorierte Blätter; für leichtbeschattete, feuchte Plätze.

Asiatische Hybridlilien

Aus Kreuzungen dieser asiatischen Schalen- und Türkenbundlilien mit den bereits aufgeführten Arten, u. a. auch mit der amerikanischen Schalenlilie *(L. philadelphicum),* sind hervorragende Schnittlilien und wertvolle Gartenlilien entstanden. Der Übersicht halber sind die Hybriden von den maßgeblichen Organisationen nach der Stellung und Haltung der Blüten wie folgt geordnet:

Lilien mit a) aufrechtstehenden Blüten,
b) seitlich gerichteten Blüten,
c) nickenden Blüten.

Die Stellung der Blüten bestimmt ihr Erscheinungsbild und damit auch ihre Verwendung und Benachbarung in Beetstaudenpflanzungen. Während die Lilien mit aufrecht und seitlich stehenden Blüten im freien, sonnigen Stand am schönsten zur Wirkung kommen, vertragen die Sorten mit hängenden Blüten an besonnten und leicht absonnigen Plätzen auch eine Anlehnung an Gehölze.

Zeitige Herbstpflanzung ist sehr zu empfehlen. Gutes Gelingen der Frühjahrspflanzung setzt eine kühle Lagerung der leicht- und frühtreibenden Zwiebeln voraus. Zur Pflanzung der Lilien (siehe auch Seite 121f.) empfiehlt der Lilienzüchter C. Feldmaier eine Handschaufel Mauersand unter die Zwiebel und eine auf die Zwiebel zu bringen. Nach 2–3 Jahren sollte die Zwiebel versetzt, d. h. neu gepflanzt werden.

a) Bewährte Gartenlilien mit aufrechtstehenden Blüten

'Chinook' (1,20), VII, ockergelb; flache, gleichhochstehende Schalen
'Connecticut King' (0,80), VI–VII, aureolingelbe, große sternförmige Schalen
'Connecticut Morn' (1,00), VII, orangerot

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Croesus' (0,80), VI–VII, hellgoldgelb
'Destiny' (0,80), VI–VII, aureolingelb
'Discus' (1,00), VII, orangerot, doldenförmiger Blütenstand
'Enchantment' (1,00), VI–VII, kapuzinerkresse-orange, weit verbreitet
'Firecracker' (0,80), VII, rot
'Harmony' (0,80), VI–VIII, orangerot
'Joan Evans' (0,60), VI–VII, gelborange
'Obrist' (1,40), VII, rotorange, groß, flache, sternförmige Schalen
'Pepper' (0,80), VII, schwarzrot
'Pirate' (0,80), VI, glühendorangerot
'Prince Charming' (0,50), VII, lilarot, elfenbeinfarbene Mitte
'Prosperity' (0,60), VI, zitronengelb
'Ralph' (1,40), VII, johannisbeerrot
'Roter Prinz' (1,50), VII, feurigziegelrot, pyramidenförmige Blütenstände
'Sonnentiger' (1,20), VII–VIII, aureolingelb, braune Sprenkel, breitpetalige, offene zurückgeschlagene Blüten
'Sunray' (1,00), VII, etwas grünlich, aureolingelb
'Treues Herz' (1,00), VII–VIII, rotorange, flache Schalen

b) Bewährte Gartenlilien mit seitlich gerichteten Blüten (Türkenbundblüten)

'Agnes Bernauer' (1,20), VII–VIII, blutrot, dunkel gesprenkelt; traubiger Blütenstand
'Brauner Bär' (1,60), VII–VIII, aprikosenfarbig, rötliche Adern, traubiger Blütenstand
'Crimsonia' (0,60), VII, altrot
'Dunkirk' (0,80), VI, glänzend mahagonirot
'Feuer und Rauch' (0,80), VII–VIII, dunkelrot mit orangerot
'Fireking' (1,50), VI–VII, rot
'Lemon Glow' (1,20), VII, kanariengelb
'Ming Yellow' (0,90), VII, goldgelb
'Schützenlisl' (1,20), VII, orange
'Sutters Gold' (1,20), VII, goldgelb

c) Bewährte Gartenlilien mit nickenden Blüten

'Citronella' (Strain) (1,00), VII, zitronengelb
'Edith Cecilia' (0,80), VII, orangecreme mit rosa
'Hesperus' (1,20), VII, chromgelb
'Nutmegger' (1,20), VII–VIII, kanariengelbe Sternschalen
'Panamint' (1,20), VI–VII, zitronengelb
'Schellenbaum' (2,00), VI, dunkel capsicumrot, orange Mitte
'Troika' (1,00), VII, rotbraunorange

5.3.4 Nordamerikanische Beetstauden für sonnige Plätze und mäßig frische bis mäßig feuchte Böden

Man sollte annehmen, daß diese in N-Amerika beheimateten Arten wie Goldrute, Rudbeckie, Sonnenblume (Topinambur), Herbstaster und auch Lupine, die vielfach in unseren Flußauen und

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

auf Ödland neuen Lebensraum gefunden haben, in ihrer Üppigkeit auch das Bild unserer Anlagen und Gärten sehr bestimmen würden. Sie prägen wohl mit ihren vielen Sorten das Sortiment mancher Staudengärtnerei, aber weniger das Bild unserer Gärten. Diesen fülligen Gestalten wie *Phlox, Helenium* oder *Heliopsis* z. B. fehlt eben der ihnen gebührende Raum und die Freifläche, wo sie recht zur Wirkung kommen und ihre Mächtigkeit entfalten können. Diese Stauden verlangen in besonderem Maß nach Umpflanzung mit kurzlebigen Sommerblumen, die ihre Ausbreitung nicht beeinträchtigen und die Pflanzungen – mögen sie noch so klein sein – bei rechter Artenwahl in langblühende Schmuckelemente zu verwandeln vermögen.
Unter den vielen in Europa, vorwiegend in England, Holland und Deutschland gezüchteten Sorten sind jene ausgewählt, die durch die Staudensichtung als weitgehend krankheitsresistent, standfest und wenig witterungsanfällig herausgestellt worden sind. Die Krankheitsresistenz in den *Aster novi-belgii*- und *Phlox paniculata*-Sortimenten läßt freilich noch zu wünschen übrig. Einige besonders farbenprächtige, unentbehrliche Sorten werden in verschiedenen Gebieten Deutschlands zuweilen gern von Pilzen und anderen Schädlingen befallen.
In den Sortimenten befinden sich manche Arten und Sorten, die sich besonders gut mit den Arten der Liste 3.4.6 zusammen verwenden lassen.

Kissenastern, Aster-Dumosus-Hybriden

Diese niedrigen, oft kugeligen, überreichblühenden Herbstastern, die auch vor ihrer Blüte immer ansprechend aussehen, sind aus Kreuzungen zwischen der im Osten Nordamerikas auf Grünland und feuchten Plätzen beheimateten *Aster dumosus* und *Aster novi-belgii*-Sorten entstanden. Zuweilen werden alternde Pflanzungen geringfügig bei ungünstiger Witterung von Mehltau und anderen Krankheiten befallen. Deshalb sollte man die Pflanzungen, bevor sie vermagern und zu kränkeln beginnen, aufnehmen und verjüngen. Dies gilt vor allem für sehr niedrige Zwergsorten (–0,25), die auch bei intensiver Pflege zumeist nicht sehr langlebig sind. Großflächige Pflanzungen halten sich viele Jahre, wenn sie im Alter jährlich zum Frühjahr mit kompostreicher Erde und später (bis Juni) mit Volldünger überstreut werden. Bei Bedarf lassen sich die Pflanzungen auch auslichten. In großflächigen Pflanzungen kann eine lockere Überstellung mit *Panicum virgatum* 'Rehbraun' sehr wirksam sein.
Diese Astern können im Herbst und im Frühjahr sehr einfach und ergiebig aufgeteilt werden.

'Herbstgruß vom Bresserhof' (0,40), VIII–X, rosarot
'Heinz-Richard' (0,30), VIII–IX, leuchtend rosa
'Herbstpurzel' (0,25), VIII–IX, blauviolett
'Jenny' (0,40), VIII, violett-purpurrot, gefüllt
'Kassel' (0,40), VIII–IX, leuchtend karminrot, halbgefüllt
'Lady in Blue' (0,25), VIII–IX, reinblau, halbgefüllt
'Mittelmeer' (0,30), IX, reinblau, halbgefüllt
'Nesthäkchen' (0,20), VIII–IX, tiefrosa
'Prof. Anton Kippenberg' (0,40), IX, reinblau
'Pacific Amaranth' (0,50), VIII–IX, blauviolett, robust
'Rosenwichtel' (0,15), VIII–IX, dunkelrosa, sehr ausdauernd
'Schneekissen' (0,25), VIII, reinweiß
'Silberblaukissen' (0,30), VIII–IX, hellblau
'Silberteppich' (0,40), X, hellblau, sehr wüchsig
'Starlight' (0,40), IX, weinrot
'Wachsenburg' (0,40), VIII–IX, rosa

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Rauhblattastern, Aster novae-angliae

Die standfesten, reichbeblätterten, hohen (bis 1,80), stets gesunden Herbststauden, IX–X, mit weichhaarigen, halbstengelumfassenden, lanzettlichen Blättern entwickeln sich zu mächtigen, breiten Horsten. In Verbindung mit ebenfalls feuchtigkeitsliebenden, starkwüchsigen Gräsern, vor allem *Panicum*-Arten, bilden sie als robuste Leitstauden reechte Festpunkte in den Pflanzungen.
Die neuen Sorten sind niedriger als die alten und damit den Ausmaßen der heutigen Gärten besser angepaßt. Auch haben sie gegenüber den warmen, schönen, weinroten und blauvioletten, gedeckten Herbstfarben, auffallend leuchtende Blüten. Bis auf die Sorten 'Andenken an Paul Gerber' und 'Herbstschnee' schließen sich nachts die Blüten.
Sonnige Plätze, gut durchfeuchtete, nährstoffreiche Böden sagen diesen starkwüchsigen Stauden zu, deren Eltern in feuchten Niederungen und am Rand von Sümpfen im östlichen und mittleren N-Amerika leben. Vorsicht ist geboten in sommertrockenen Gebieten mit leichten, sandigen Böden, z. B. in Nürnberg.

Bewährte Sorten:
'Alma Pötschke' (0,80), IX–X, lachsrot; niedrig
'Andenken an Paul Gerber' (1,50), IX–X, weinrot, gute Schnittblume
'Barrs Blue' (1,60), IX, tiefblau, frühblühend
'Rubinschatz' (1,30), IX, rubinrot, frühblühend
'Rosa Sieger' (1,30), IX–X, lachsrosa, Verbesserung der Sorte 'Harrington Pink'
'Rudelsburg' (1,20), IX–X, leuchtend lachsrosa, frühblühend
'Treasure' (1,50), IX–X, dunkelviolett
'Herbstschnee' (1,40), IX–X, weiß, großblumig

Glattblatt-Astern, Aster novi-belgii

Manche der heute angebotenen unbehaarten, glattblättrigen Herbstastern, deren Eltern aus den küstennahen, feuchten Grünlandgebieten des atlantischen Nordamerikas stammen, sind nicht so robust und krankheitsresistent wie die Rauhblattastern aus den Prärien. Auch manche neue Sorte leidet bei ungünstiger Witterung zuweilen unter Mehltau und anderen Krankheiten. Dennoch zählen diese farbenprächtigen Astern zu den unentbehrlichen Herbststauden (IX–XI) unserer Gärten. Sie lieben sonnige Plätze, frische bis feuchte, kalkhaltige, nährstoffreiche Böden. Es empfiehlt sich, sie öfter umzupflanzen, bei Trockenheit zu gießen und reichlich zu düngen. Das Auseinanderfallen nicht genügend standfester Sorten läßt sich ebenso wie bei *A. novaeangliae* vermeiden, wenn man sie Anfang Juli bis zur Hälfte zurückschneidet.

Bewährte Sorten:
'Blaubusch' (1,40), IX–X, stahlblau
'Blaue Nachhut' (1,20), X–XI, hellblau, gesund, sehr spät blühend
'Bonningdale White' (0,75), IX–X, weiß
'Crimson Brocade' (1,00), IX–X, rot, halbgefüllt
'Dauerblau' (1,50), IX–X, dunkelblau, gesund
'Erica' (1,00), IX, rotviolett, früh
'Fellowship' (1,00), IX–X, hellrosa, gefüllt
'Fuldatal' (1,00), IX, purpurviolett, großblumig
'Harrisons Blue' (1,00), IX–X, tiefblau, gefüllt
'Lady Frances' (0,90), IX, tiefrosa, gute Schnittsorte

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Marie Ballard' (0,90), IX, hellblau, gefüllt
'Patricia Ballard' (1,20), IX–X, karminrosa, gefüllt
'Royal Ruby' (0,50), IX–X, dunkelpurpur
'Royal Blue' (1,00), IX–X, tiefblau
'Sailor Boy' (0,90), VIII–IX, tiefblau, halbgefüllt
'Schöne von Dietlikon' (0,80), IX–X, dunkelblau mit gelber Mitte
'Steinebrück' (1,50), X, weiß, gesund
'Violetta' (1,20), IX–X, tiefviolett
'Weißes Wunder' (1,20) IX–X, weiß

Einjährige Schmuckelemente

Rhynchelytrum repens (Natalgras)
evtl. *Penstemon*-Hybriden (0,60–0,80)

Zierliche, kleinblumige Herbstastern

Die duftigen, feinlaubigen Astern mit gänseblümchenähnlichen Blüten aus den Prärien haben ihren Wildcharakter bewahrt. Sie brauchen jedoch eine beetmäßige Pflege. Reichliche Düngung und Wässern bei Trockenheit sind notwendig. Manche der Arten werden leider in ungünstigen Jahren ein wenig von der Asternwelke und von Mehltau befallen. Die im folgenden aufgeführten bewährten Sorten lassen sich vorteilhaft zusammen mit Arten der Liste 3.4.6 verwenden.

weiß: *Aster ericoides (A. multiflorus)*, 'Schneetanne' (1,00), IX–X
'Herbstmyrthe' (0,90), IX; 'Monte Cassino' *(A. pringlei)* (1,20), X–XI
'Novembermyrthe' (1,10), X

lichtblau:
Aster ericoides 'Erlkönig' (1,20), IX–X
Aster laevis (1,50), IX (Liste 3.4.6)

rosa: *Aster ericoides* 'Ringdove' (0,90), IX–X
Aster vimineus 'Lovely' (0,50), IX
Aster lateriflorus 'Finale' (1,20), X–XI

Feinstrahl, Erigeron-Hybriden

Die herbstasternähnlichen, niedrigen, zur Blütezeit im VI–VII etwa bis 60 cm hohen Stauden blühen nochmals im September oder auch später, wenn sie sofort nach der Blüte bis auf den Boden zurückgeschnitten werden. Ihre Eltern (*Erigeron speciosus* und *E. s.* var. *macranthus*) stammen aus Ödlandfluren der Berge und Prärien im Westen Nordamerikas. Züchtungen mit *E. aurantiacus* aus den Gebirgen Turkestans haben sich nicht als genügend langlebig erwiesen. Sie sind nur noch in England verbreitet.
Die auch als Schnittblumen hochbegehrten Stauden werden zweckmäßig nach 5–7 Jahren durch Teilung verjüngt. Eine jährliche Düngung empfiehlt sich. (h.gef. = halbgefüllte Bl.)

'Adria' (0,70), leuchtendviolett
'Dunkelste Aller' (0,60), dunkelviolett
'Foerster's Liebling' (0,60), karminrosa (h.gef.)
'Lilofee' (0,60), dunkellila (h.gef.)
'Märchenland' (0,60), zartrosa (h.gef.)
'Rosa Triumph' (0,60), leuchtendrosa (h.gef.)
'Rotes Meer' (0,60), tiefdunkelrot
'Schwarzes Meer' (0,60), tiefdunkelviolett
'Strahlenmeer' (0,70), hellviolett
'Sommerneuschnee' (0,60), weiß
'Violetta' (0,70), dunkelviolett, gefüllt
'Wuppertal' (0,60), dunkellila

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Einjährige Schmuckelemente:

Pennisetum setaceum (0,70)
Penstemon-Arten und Hybriden (0,60–0,80), in vielen Farben

Sonnenbraut, Helenium-Hybriden

Die im Alter mächtigen Blütenkuppeln der Sonnenbraut mit ihren warmen roten, braunen und gelben Farben vermögen wie kaum eine andere Art dem Garten bei rechter Anordnung – ohne Massierung – sommerliche Üppigkeit und Farbenpracht zu verleihen. Die Züchtungen sind aus verschiedenen nordamerikanischen Wildarten feuchter Wiesenbereiche, vornehmlich aus *Helenium autumnale* und *Helenium bigelovii,* hervorgegangen. Unter anderen war K. Foerster unermüdlich bemüht, großblumige, standfeste und auch gegen Trockenheit widerstandsfähige Sorten zu züchten, deren Blütezeit sich von Juli bis tief in den September erstreckt.
Diese Stauden können, vorausgesetzt, daß sie nicht durch Nachbarn bedrängt werden und nicht zu eng stehen, bei rechter Pflege, Düngung und Wässerung bei Trockenheit sehr alt werden. Sollten die Pflanzen in der Wuchs- und Blühleistung nachlassen, so sind sie aufzunehmen, zu teilen und neu zu pflanzen.

frühblühende, niedrige Sorten:
H. bigelovii 'Superbum' ('The Bishop') (0,70), VI–VII, gelb mit schwarzem Kopf, großblumig
Helenium × *hybridum*
'Goldene Jugend' (0,80), VI, goldgelb
'Moerheim Beauty' (0,80), VI–VII, samtig kupferrot
'Waltraut' (0,90), VI–VII, goldbraun, besonders großblumig.

mittelfrühblühend:
'Blütentisch' (1,00), VII–VIII, goldgelb, brauner Kopf
'Dunkle Pracht' (1,00), VII–VIII, dunkelbraun
'Flammenrad' (1,50), VII–VIII, braungelb
'Julisamt' (1,00), VII–VIII, dunkelrotbraun
'Kanaria' (1,10), VII–VIII, gelb
'Kupfersprudel' (1,10), VII–VIII, kupfrigbraun
'Waldhorn' (1,00), VII–VIII, sammetbraun
'Zimbelstern' (1,30), VII–VIII, altgold, braungeflammt

spätblühend:
'Dela' (1,00), VIII–IX, rotbraun
'Baudirektor Linné' (1,00), VIII–IX, rotbraun
'Goldrausch' (1,50), VIII–IX, gelb, braunrot geflammt
'Margot' (1,20), VIII–IX, rotbraun, gelber Rand
'Septembergold' (1,10), VIII–IX, leuchtendgelb
'Septemberfuchs' (1,20), IX, hellbraun
'Wonadonga' (1,20), VIII–IX, orangebraun

Einjährige Schmuckelemente (in Kombination):

Cosmos sulphureus 'Sunset' (–1,00), kupfrig
Lonas inodora (0,30), gelb
Tagetes patula 'Rusty Red' (0,30), rostrotbräunlich
Tithonia rotundifolia (1,50), orangegelb
Verbena bonariensis (–1,00), lilablau
Verbena rigida (–0,30), lilaviolett

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Sonnenblume, Helianthus

Als ausgesprochene Beetstauden eignen sich unter den sehr verschiedenartigen im Handel befindlichen, ausdauernden Sonnenblumen nur die Sorten der horstig wachsenden *Helianthus decapetalus* aus Feuchtgebieten der USA. Es ist anzunehmen, daß an den Züchtungen mehrere Arten beteiligt sind. Dies gilt auch für die rauhblättrigen Arten aus den Prärien mit starken, kriechenden, ein wenig knolligen Rhizomen, die unter dem Namen *H. rigidus* und neuerdings von den Botanikern auch als *H. tuberosus* zusammengefaßt sind. *H. tuberosus* hat sich bei uns an Fließgewässern oftmals eingebürgert. Diese starkwüchsigen Stauden verdrängen jegliche Partner und sind nur selten auf Beeten verwendbar.
Alle Sonnenblumen verlangen reichlich Düngung und Feuchtigkeit. Sie sind langlebig und dankbar für gelegentliches Teilen und Verpflanzen.

Nicht wuchernde Sonnenblumen:

Helianthus decapetalus
'Capenoch Star' (1,20), VII–IX, große, edle, zitronengelbe Blüten, wertvoll!
'Grandiplenus' (1,50), VIII–IX, dichtgefüllte, goldgelbe Blüten
'Meteor' (1,50), VIII–IX, goldgelbe, halbgefüllte Blüten
'Soleil d'Or' (= 'Morgensonne') (1,50), VIII–IX, reingelbe, gefüllte Blüten
'Triumph von Gent' (1,50), VIII–IX, goldgelbe, gefüllte Blüten
H. d. 'Multiflorus-Maximus' (1,70), VIII–IX, große, einfache, goldgelbe Blüten

H. microcephalus (1,60), VII–IX, zierliche Blüten, lockere Gestalt; dünne, grüne, eilanzettliche Blätter; gebietsweise, z. B. in Weihenstephan, etwas empfindlicher als *H. decapetalus*

Wuchernde Sonnenblumen:

Helianthus rigidus (H. scaberrimus, Harpalium rigidum)
'Miss Mellish' (1,40), VIII–IX, einfache, gelbe Blüten mit schwarzer Scheibe
'Oktoberstern' (1,50), IX–X, einfache, goldgelbe Blüten mit schwarzer Scheibe
'Latest of All' (1,50) X–XI Blüten wie vorige.

Helianthus salicifolius Liste 3.6.1, *H. atrorubens* Liste 5.5

Schmuckelemente siehe *Heliopsis*

Sonnenauge, Heliopsis scabra (H. helianthoides var. scabra)

Die vollaubigen, horstig wachsenden, standfesten *Heliopsis* stammen aus den Prärien Nordamerikas. Sie blühen reich und übertreffen an Langblütigkeit (VI–IX) alle hohen, gelben Sommerstauden. Das trifft allerdings nur dann zu, wenn ihnen wiederholt die welken Blüten abgeschnitten werden. Deshalb sollte man sie leicht erreichbar am Beetrand pflanzen. Alle Sorten sind sehr langlebig, besonders bei mineralreichem, ausreichend feuchtem Boden. Wässern bei Trockenheit fördert ihr Gedeihen. Bei ihrer Verwendung als Schnittblume sind die Pflanzen nach 5 Jahren im Frühjahr oder Herbst nach scharfer Teilung neu aufzupflanzen.

einfachblühende Sorten:
'Jupiter' (1,70), orangegelb, riesige Blüten
'Karat' (1,30), goldgelb, großblumig
'Mars' (1,50), gelborange
'Orion' (1,30), goldorange
'Sonnenglut' (0,80), goldorange
'Venus' (1,40), orangegelb (h. gef.)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

halbgefüllt blühende Sorten:
'Goldspitze' (1,00), tiefgelb
'Hohlspiegel' (1,20), goldgelb
'Lohfelden' (1,30), goldorange
'Spitzentänzerin' (1,20), orangegelb

gefülltblühende Sorten:
'Goldgefieder' (1,20), dunkles Goldgelb
'Goldgrünherz' (0,90), gelb, in der Mitte grünlich
'Sonnenschild' (1,40), goldgelb, großblumig

Einjährige Schmuckelemente:
Ageratum houstonianum 'Schnittwunder' (0,50), blau, oder
Verbena rigida (0,30), blauviolett oder
Verbena-Hybride 'Mammut Coerulea' (0,20), blau.

Gartenlupinen, Lupinus-Polyphyllus-Hybriden

Mit den Gartenlupinen läßt sich ab Ende Mai ein großes Farbenfest bereiten, wenn die langen, kräftigen Blütentrauben auf starken Schäften über dichtem, grünem Laubwerk von oben bis unten in voller Blüte stehen. Zudem sind die Sorten oft zweifarbig und in fast allen Farben vertreten. Eine Stammart, *Lupinus polyphyllus,* die blaublühende Wildfutterpflanze unserer Waldschläge und Waldsäume, stammt aus offenen Bergwiesen Britisch-Kolumbiens und Kaliforniens. Eine weitere gelb- oder weißblühende Elternart ist die ein wenig frostempfindliche *Lupinus arboreus* aus Kalifornien. George Russell soll durch Einkreuzung einer weiteren Art, *Lupinus perennis,* einer harten blau-, zuweilen auch weiß- und rosablühenden Art aus den östlichen Staaten N-Amerikas, die hervorragenden Russell-Hybriden gezüchtet haben, die als Sorten und Mischung angeboten werden.
Es liegt nahe, unsere Gartenhybriden wie ihre bei uns verbreitete Stammart *(L. polyphyllus)* in Pflanzungen zu massieren. Lupinen sehen jedoch nach ihrer Blüte oft unvorteilhaft und ein wenig unordentlich aus. Man sollte sie deshalb in kleinen Gruppen möglichst nicht in den Vordergrund, sondern – wie alle Vorsommer-Beetstauden – hinter Stauden setzen, die sie im Sommer und Herbst verdecken können.
Lupinen lieben durchlässige, leicht saure Böden und insbesondere im Frühling reichlich Feuchtigkeit. Zusätzliche Volldüngung und sehr humushaltiger Boden beeinträchtigen ihre ohnehin nicht sehr lange Lebensdauer, die bei gelbblühenden Sorten besonders kurz ist.
Nach der Blüte sind die Samenstände unter Schonung der unteren Blätter bis auf die jungen Seitentriebe zurückzuschneiden, nicht zuletzt auch, um eine gute Nachblüte während des Sommers zu erreichen. Im Handel befinden sich aus Samen und aus Stecklingen vermehrte Sorten. Der sehr kräftige, mit Bakterienknöllchen reich besetzte Wurzelstock dieser stickstoffsammelnden Pflanze läßt sich kaum oder nicht teilen.

Aus Samen vermehrte Sorten, die farbecht aber nicht immer völlig gleichmäßig fallen; Höhe 0,80–1,00; Blütezeit VI–VII.

'Edelknabe', karminrote Farbtöne
'Fräulein', cremeweiß–weiß
'Kastellan', blaue Farbtöne mit weißer Fahne
'Kronleuchter', verschiedene gelbe Töne
'Minarette' (0,60) viele Farben
'Mein Schloß', ziegelrote bis rote Farbtöne
'Roggli Rot', weinrote Farbtöne
'Schloßfrau', rosa mit weißer Fahne.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Vegetativ, aus Stecklingen herangezogene, absolut gleichmäßige und garantiert farbechte Sorten werden nur noch selten angeboten; Höhe 0,80–1,00; Blütezeit VI–VII.

'Blue Crest', dunkelblau, weiße Fahne
'Blushing Bride', weiß (rosa)
'Heather Glow', rötlich purpurn
'Lady Fayre', altrosa, Fahne heller
'Lady Gay', hellgelb
'President Landold', lachsfarbig
'Rhapsody', tiefrosa
'Rita', weinrot, Fahne mattrot
'Rosenquarz', rosarot
'Thundercloud', violett, Fahne purpurn

Einjähriges Schmuckelement:
Polygonum orientale (1,50), rosa-karminrot.

Hoher Sommerphlox, Phlox – Paniculata-Hybriden

Üppiges Blühen und Farbenfülle charakterisieren diese Stauden, die zu ihrer Blütezeit Gärten – auch mit ihrem Duft – verzaubern können. Die starken, dicht beblätterten, grünen Kuppelgestalten sind – gesunder Wuchs vorausgesetzt – vor wie auch nach ihrer Blüte als Ordnungsträger wirksam. Phloxe gedeihen in niederschlags- und sonnenscheinreicher Gebirgsnähe, vor allem in Alpennähe, so vorzüglich, daß sie dort gerne zur Einfassung, sogar außerhalb des Zaunes, um die Gärten gepflanzt werden. Die gegenüber den Züchtungen recht bescheidene Stammart *Phlox paniculata* wächst in ihrer Heimat in Nordamerika in niederschlagsreichen Waldgebieten mit 800–1500 mm Jahresdurchschnitt. So ist es verständlich, daß Phloxe bei uns in trockeneren Lagen nicht so wüchsig sind und leicht kränkeln, und ebenso, daß sie zuweilen an halbschattigen, allerdings gepflegten Plätzen zufriedenstellend, wenn auch nicht üppig gedeihen. Bei empfindlichen Sorten und unzureichender Pflege treten gern Älchen als tierische Schädlinge auf, die glasig abbrechende Stengel, pfriemlich oder wellig deformierte Blätter und Kümmerwuchs hervorrufen. Düngung, Wässern und das frühzeitige Entfernen befallener Triebe tief am Wurzelstock, notfalls auch Mittel wie Temik, helfen, den Befall weitgehend zu überwinden. Wenn kleine Phlox-Gruppen nicht von Nachbarn bedrängt werden, können sie sehr alt werden, vorausgesetzt, daß der Boden nährstoffreich und gut durchfeuchtet ist. Bei alten, im Laufe der Jahre aus dem Boden gewachsenen Pflanzen ist besonders seitlich gute Komposterde aufzufüllen. Die Stockteile derartiger, hochgewachsener Pflanzen lassen sich im Winterhalbjahr mit einiger Vorsicht mittels Messer kappen und so zu gesundem Neuaustrieb aus den Wurzeln veranlassen; Phloxe können sich bekanntlich aus den Wurzeln erneuern. Sie lassen sich durch Wurzelschnittlinge gut vermehren. Wenn ihre Wüchsigkeit nachläßt, sollte man die Pflanzen und Teilstücke mit 3–4 Trieben, also nicht zu große Pflanzklumpen, setzen.
Um die Phloxzüchtung verdient gemacht haben sich G. Arends, P. Pfitzer, B. Ruys, A. Schöllhammer – seine Gärtnerei lag bezeichnenderweise im günstigen Bodenseeklima – und vor allem K. Foerster, der auf Sandboden in Bornim/Potsdam gesunde, kräftige Sorten gezüchtet hat. Die im folgenden empfohlenen Sorten sind nicht überall gleichmäßig widerstandsfähig. In Weihenstephan besonders wüchsige und gesunde Sorten sind mit einem Stern * (= unempfindlich) bezeichnet. Die frühen Phloxe blühen z. T. Ende Juni und die späten ab Mitte August bis Ende September. Die sogenannten Vorläuferphloxe mit stärkerem Wildcharakter sind in der Liste 3.4.6 aufgeführt.

weiße und weißrote Blüten:
*'Pax' (1,00), weiß, spät
*'Kirmesländler' (1,20), weiß, rotes Auge, spät
*'Monte Cristallo' (1,20), weiß, spät
*'Nymphenburg' (1,40), weiß, spät

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Schaumkrone' (1,00), weiß; großes, rotes Auge, mittel
*'Schneeferner' (1,00), weiß, mittel
*'Schneerausch' (1,00), weiß, früh
'Mia Ruys' (0,40), weiß, früh

rosa bis rote Blüten:
*'Frauenlob' (1,20), hellrosa, rotes Auge, früh
'Füllhorn' (0,90), leuchtendrosa, früh
*'Landhochzeit' (1,40), hellrosa, rotes Auge, mittel
*'Sommerfreude' (0,90), rosa, rotes Auge, mittel
*'Württembergia' (0,80), leuchtendrosa, helles Auge, früh; auf Lehmboden
'Bornimer Nachsommer' (1,00), lachsrosa, spät
*'Pastorale' (1,00), lachsrosa, mittel, unempfindlich
'Rosa Pastell' (1,00), rosa, mittel
'Rosendom' (0,90), hellrosa, spät
*'Dorffreude' (1,20), rosarot, dunkelrotes Auge, mittel

leuchtendrote bis lachsorange Blüten:
'Orange' (0,80), orangerot, spät
'Starfire' (0,90), leuchtendrot, dunkles Laub, mittel
'Frau A. von Mauthner' (= 'Spitfire') (0,90), lachsorangerot, karminrotes Auge, mittel
*'Spätrot' (1,00), orange-scharlachrot, spät
'Herbstglut' (1,00), dunkelrot, spät
*'Kirchenfürst' (1,00), dunkelkarmin, mittel
'Rotball' (0,80), lachskarmin, früh

bläuliche bis violette Blüten:
*'Violetta Gloriosa' (1,30), hellviolett, mittel
'Sternhimmel' (0,90), hellviolett, weißes Auge, mittel

rotviolette (–lila) Blüten:
'Aida' (0,90), rotviolett, mittel
*'Düsterlohe' (1,20), dunkelviolett-rot, früh
'Furioso' (1,00), dunkellila-rot, früh
*'Wilhelm Kesselring' (0,80), rotviolett, weißes Auge, früh

Schmuckelemente:
Gräser: *Panicum virgatum* 'Strictum', *Pennisetum compressum* und *P. japonicum.*
Einjährige: *Penstemon hartwegii* und -Hybriden sowie *Godetia grandiflora* (siehe auch Seite 501 ff).

Sonnenhut, Rudbeckia

Die hohen, aber auch die niedrigen Rudbeckien mit ihren prächtigen, leuchtendgelben Blüten überzeugen in jedem Garten dank ihrer wohlgeformten Gestalt, Anspruchslosigkeit und Gesundheit. Die Züchtung hat ihren Wildcharakter z. T. verändert. So hat die gefülltblühende Gartenform 'Goldball' gegenüber der Art *Rudbeckia laciniata,* die in einigen Flußauen, z. B. an der Ilz bei Passau, in Massen verwildert ist, ihre Standfestigkeit verloren. Die niedrige, standfeste 'Goldquelle' ist dagegen bei aller Schönheit anspruchsvoller geworden und hat von der Ausdauer der Stammart ein wenig eingebüßt. Die Rudbeckien stammen vornehmlich aus Auen und

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Feuchtgebieten der USA. Alle Rudbeckien, auch *R. sullivantii,* bevorzugen bei aller Anspruchslosigkeit ausreichend feuchte, nährstoffreiche Böden. Sie kommen am besten im Lebensbereich Beet zur Wirkung, auch wenn sie in Vergemeinschaftung mit den Stauden des Lebensbereiches Freiflächen (Liste 3.4.6) gut verwendet werden können. Bei Trockenheit ist Wässern vorteilhaft. Sie sind für gelegentliche Düngung dankbar. Alle Arten lassen sich mit dem Spaten oder dem Messer teilen. Schwierigkeiten bereiten dagegen die oftmals kurzlebigen, purpurrotblühenden Rudbeckien, *Echinacea purpurea,* deren Sorten in der Liste 5.5 aufgeführt sind.

Hohe Arten und Sorten:

Fallschirm-Rudbeckie *Rudbeckia nitida* 'Herbstsonne'	2,00 großblumig, primelgelb, grünliche Kegel	VIII–IX, einfache, standfeste, straffe Stengel mit mehreren Blütenköpfen; hellgrün glänzend beblättert; ähnlich ist 'Goldschirm'.
'Juligold'	1,80 goldgelb	VII–VIII, früher als vorige blühend; wichtig für Gebiete mit frühen Frösten und kaltem Herbst.
Rudbeckia laciniata 'Goldball' (= 'Golden Glow')	2,00 goldgelb-gefüllt	VII–IX, verbreitete, liebenswerte, selten angebotene, robuste, leider nicht standfeste Sorte mit tief eingeschnittenen Grundblättern; breitet sich stark aus. *R. laciniata* (Liste 3.5.4)
Rudbeckia maxima		Liste 3.5.2

Mittelhohe Arten und Sorten:

Rudbeckia deamii (*R. fulgida* var. *deamii*)	0,80 goldgelb, schwarze Halbkugel	VIII–X, feinbehaarte, duftige Gestalt, behaarte, grobgekerbte, eiförmige Blätter und rauhhaarige Stiele; sehr reichblühend; Schnittblume!
Rudbeckia laciniata 'Goldkugel'	1,30 goldgelb, gefüllt	VIII–IX, wie 'Goldball', nur niedriger; standfest; keine starken Ausläufer.
'Goldquelle'	0,70 zitronengelb, gefüllt	VIII–IX, niedriger als vorige; standfest, nicht wuchernd, schönes Gelb; wichtige Schnittblume.
Rudbeckia subtomentosa	1,50 hellgelb, dunkle Halbkugel	VII–IX, grauhaarige, tief dreilappige oder dreiteilige Blätter; reichblühend.

Niedrige Arten:

Rudbeckia sullivantii (*R. fulgida* var. *sullivantii*) 'Goldsturm'	0,70 goldgelb, schwarzbraune Halbkugel	VII–IX, große Blüten; breitspatelige, lanzettförmige Grundblätter; sehr reichblühend. Ähnlich, aber höher ist *R. deamii* (siehe vorne). Kleinblütiger und niedriger ist *R. speciosa* (Liste 3.4.6).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Schmuckelemente:
Gräser: *Panicum virgatum* 'Strictum'
Einjährige: *Ageratum houstonianum* 'Schnittwunder' (0,50), blau oder
Verbena rigida (0,30), blau-violett.

Goldruten, Solidago-Hybriden

Die aus Nordamerika eingeschleppten Goldruten mit ihren schmalen, weidenblattähnlichen Blättern und gelben, kleinen Blüten auf hohen Stielen haben sich dank ihrer Anspruchslosigkeit auf Ödland, in Siedlungsbereichen, an Eisenbahndämmen und in Flußtälern stark verbreitet. (Im wesentlichen sind es Abkömmlinge von *Solidago canadensis* mit kurzbehaarten Stengeln und *S. gigantea (S. serotina)* mit kahlen Stengeln.) Vielleicht werden deshalb die heute im Handel befindlichen schönen, nicht wuchernden, in ihrem Wuchscharakter sehr unterschiedlichen Sorten bei Pflanzungen – allerdings zu unrecht – nur wenig berücksichtigt. Die Eltern unserer Hybriden stammen vornehmlich aus den großen Grasländern der USA, wo sie in trockenen bis feuchten Bereichen mit Buschvegetation verbreitet sind. Während sich die alten, hohen Sorten durch Ausläufer rasch verbreiten und auch durch Versamung oft Unordnung stiften, wachsen die wüchsigen, niedrigen, durch die Staudensichtung herausgestellten, besonders standfesten Sorten erst im Laufe der Jahre zu starken Horsten heran. Sie sind durch Teilung leicht vermehrbar. In ungünstigen Jahren werden einige zuweilen geringfügig von Mehltau befallen.

Säulenförmiger, straff aufrechter Wuchs:

Die Tracht der an den Stengeln herabhängenden Blätter verleiht den straff aufrecht wachsenden Sorten einen säuligen Wuchs.

Solidago × hybrida 'Strahlenkrone'	0,70 goldgelb	VIII–IX, dunkelgrünes, gesundes Laub; die waagrecht abstehenden Blütenstände enden in fast gleicher Höhe und ähneln einer Strahlenkrone; 'Goldstrahl' (0,80), blüht später, bis Mitte IX; 'Spätgold' (0,70), ähnlich voriger, ebenfalls straffer, säuliger Wuchs.

Lockerer Blütenstand und lockerer Wuchs:

Solidago × hybrida 'Goldwedel'	0,90 goldgelb	VI–VIII, breitwüchsig, reichblühend, remontierend; bereits im August neuer Flor nach Rückschnitt der abgeblühten Triebe Ende Juni; 'Federbusch' (0,80), dichte federige Blütenstände; 'Ledsham' (0,80), VIII–IX, hellgelbe Blüten in lockeren Rispen; 'Lemore' (0,60), große, kräftige, gelbe Blüten, IX; 'Cloth of Gold' (0,50), goldgelbe Blüten in dichten Rispen, VII–IX.

Mimosenähnliche:

Rundliche, mimosenartige Blütenbällchen, sehr hellgrünes, besonders oben am Stiel fast gelbliches Laub zeichnen diese unter den Goldruten hervorragenden Schnittblumen aus.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Solidago × hybrida 'Golden Shower'	0,80 goldgelb	VIII–IX, breite, lang verzweigte, locker überhängende Blütenstände; 'Goldenmosa' (0,80), hellgelbe, kleine Blüten; 'Golden Gates' (0,90), zitronengelbe Blüten; keine der Sorten wuchert.
Zwergformen:		
S. brachystachys hort. 'Robusta' *(S. cutleri)*	0,30 hellgelb	IX, verzweigte, kurze Blütenstände; kompakter Wuchs; anspruchslos.
S. canadensis 'Nana'	0,50 gelb	VIII, geschlossener, niedriger Wuchs; selten im Handel.

Einjährige Schmuckelemente:
Salvia farinacea (0,60), violettblau

5.3.5 Sonnige (absonnige) Plätze mit frischen bis mäßig feuchten, nährstoffreichen Böden

Viele dieser sehr verschiedenartigen Stauden, die zumeist aus Feuchtgebieten stammen und wohl auch deshalb gern um Wasserbecken (keinesfalls in nassen Boden!) gepflanzt werden, haben in stärkerem Maß als andere Beetstauden ihren Naturcharakter bewahrt. Es liegt nahe, sie in Pflanzungen auch den Wildstauden (mit Beetstaudencharakter) in den Listen 3.5.1–3.5.4 zuzuordnen und umgekehrt zu ihnen auf Beete auch Stauden dieser Listen zu setzen, z. B. *Filipendula*-Züchtungen und gelegentlich auch Arten der Liste 2.2.4.
Zieht man ihre Herkunft in Betracht, so ist es erstaunlich, wie gut diese Stauden in unseren Gärten auf lehmhaltigen, frischen, nicht zu trockenen Böden zu gedeihen vermögen.

Gefülltblühende Sumpfgarbe, Achillea ptarmica 'Schneeball'

Von Massen schneeweißer, kleiner Blütenbällchen überhäuft zeigt sich im Juli und im August die gefülltblühende Form der Sumpfgarbe *(Achillea ptarmica)* mit ihrem charakteristischen, schmalen, gesägten, tiefgrünen Laub. Sie ist eine beliebte Staude vornehmlich in luft- und bodenfeuchten Gebieten, z. B. in den alpennahen, gepflegten Bauerngärten. Als gute Schnittstaude hat sie ihre besondere Bedeutung. Während die heimische Sumpfgarbe auf wechselnassen, vorwiegend kalkarmen, ungedüngten Wiesen gedeiht, wachsen die gefülltblühenden Formen – es gibt einige sehr ähnliche Sorten – auf jedem normalen, frischen bis feuchten Gartenboden. Auf trockenen Böden werden sie gerne von Mehltau befallen. Im Blumenbeet muß sie bereits nach wenigen Jahren geteilt und umgepflanzt werden, weil sie starke Ausläufer bildet und die Nachbarn bedrängt. Bei Schnittblumenkultur wird sie bis 1 m hoch, in Gärten bleibt sie etwas niedriger.
Gefüllte Formen der Sumpfgarbe sind seit dem 16. Jahrhundert verzeichnet. In den Katalogen finden wir noch heute den Namen 'Plena' hort. In Frankreich züchtete Lemoine die standfeste, großblumige 'Boule de Neige', die in Deutschland als 'Schneeball' geführt wird. Dieselbe Sorte wurde später vom Züchter 'The Pearl' getauft. Die ebenfalls im Handel befindliche englische Sorte 'Perry's White' ist ähnlich, aber lockerer im Aufbau und nicht ganz standfest. Gelegentlich wird auch die bis 0,30 hohe Sorte 'Nana Compacta' angeboten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Rotstieliger Purpurdost, Eupatorium purpureum 'Atropurpureum'

Nur wenige Stauden vermögen im Herbstgarten (VIII–IX) mit der Üppigkeit, Farbigkeit, aber auch Festigkeit und Zuverlässigkeit der breit und kompakt wachsenden, bis 1,80 hohen Form 'Atropurpureum' der hochwüchsigen, purpurrosa blühenden *Eupatorium purpureum* (Liste 3.6.1) zu konkurrieren. Die ebenmäßige, quirlständig belaubte Form mit den doldenartigen, riesigen Rispentrauben unterscheidet sich von der Art durch die Größe und die kräftige, purpurrote Farbe der Blütenstände sowie die auffallend dunklen Stiele. Nunmehr sind auch ähnliche Typen unter anderen Namen, wie z. B. 'Glutball', aufgetreten. Die sehr langlebige, leicht teilbare Staude wächst vorzüglich in frischen bis feuchten, lehmhaltigen Böden in voller Sonne, gedeiht aber auch an absonnigen Plätzen, jedoch nicht unter Bäumen. Weitere *Eupatorium*-Arten siehe Liste 3.5.4.

Sibirische Wieseniris, Iris sibirica und Verwandte

Die liebliche, schlanke, blaue Iris, deren schmales, langes Laub sich im Herbst in ein warmes, tiefes Braun verfärbt, gehört bereits zum alten Gartengut. Die Art mit ihren dunkelgeäderten, blauen bis weißlichen, hängenden Blütenblättern wächst in Deutschland wild auf wechselnassen Moorwiesen und in Wassernähe in Verlandungszonen, vermag aber in Gärten auch auf trockeneren Standorten gut zu gedeihen. Aus der anspruchslosen Art, einem schönen Blühpartner der lichtgelben *Hemerocallis flava,* sind in den vergangenen Jahren durch Einkreuzungen, vor allem mit *Iris sanguinea* (*I. sibirica* var. *orientalis*) aus Sibirien, großblumige Hybriden für den Lebensbereich der Beetstauden entstanden. Die hohen, älteren, bewährten Sorten können naturnahe wie die Art in Wildstaudenpflanzungen (Liste 3.5.2) und am Wasserrand (Liste 6.1) verwendet werden.
Besonders die hohen Iris haben eine lange Lebensdauer. Sie bekommen allerdings nach wenigen Jahren, wenn man sie nicht teilt und verpflanzt, recht kleine Blüten. Die niedrigeren, großblumigen Sorten werden im Alter blühfaul, wenn sie nicht feucht stehen wie die Eltern. Sie bedürfen der Gartenpflege. Nach dem Verpflanzen werden die Blütenschäfte höher als allgemein und auch im folgenden angegeben.
Pflanzungen lassen sich durch die Pfeifengras-Arten und -Sorten *(Molina caerulea* und *M. arundinacea)* sehr beleben.

Iris sibirica

Hohe Sorten:

'Caesar's Brother' (= 'Caesar' im deutschen Handel)	1,00 tiefblauviolett	VI, ausgewogen, schöne Gestalt; große, klare Blüten mit rundlichen, hängenden Petalen; wüchsig und reichblütig.
'Elmeney' (= 'Uso') *(I. setosa × I. sibirica)*	1,20 blauviolett	VI, unvergleichliche Erscheinung! Ebenmäßige, hellgeaderte Blüten mit waagrechten Petalen über schönem Blatthorst; sehr trockenheitsverträglich.
'Perry's Blue'	1,00 hellblau	VI, bewährt, reichblühend; in der Gestalt ähnlich wie die alten Sorten: 'Strandperle' (blaßblau), 'Phosphorflamme' (dunkelblau mit hellblauer Zunge) und 'Superba' (dunkelblau).
'Blue Celeste'	1,00 hellblau	VI, dunkelgeaderte Blüten; sehr wüchsig.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Elfe'	1,00 violett-blau	VI, sehr wüchsig.
'Dragonfly'	1,20 blaßblau	VI, duftige Gestalt; kleine Blüten mit zierlichen, hängenden Petalen; und niedriger: 'Perry's Pygmy'.
'Mrs. Rowe'	0,90 silbrigrosa	VI, wird im Alter auffällig klein- und hellblumig.
'Schwan'	1,00 weiß	VI, kräftige Horste; großblütiger als 'Möve'.

Mittelhohe Sorten (Hybriden):

Blüten mit „schwebenden" waagrechten Hängeblättern und zuweilen bläulichem Blattwerk; Blütezeit VI.

'Blue Brillant' (0,60), mittelblau, großblumig und reichblütig
'Blue Mere' (0,60), hellblau
'Blue Moon' (0,80), dunkelblau, helle Zunge, grüne Blätter
'Cambridge' (0,70), türkisblau, grüner Schlund; besonders schön und reichblütig
'Helen Astor' (0,60), rötlich-lilarosa
'Mountain Lake' (0,50), mittelblau, helle Zunge
'My Love' (0,70), hellblau, feingezeichnet, remontiert zuweilen
'Sea Shadows' (0,70), helltintenblau, abends leuchtend; groß- und reichblütig
'Snow Crest' (0,60), weiß
'Tunkhannock' (0,80), weiß
'White Swirl' (0,70), weiß; Blätter am Rand gekraust
'Dreaming Spires' (0,80), violettblau, dunkler Schlund.

Iris sanguinea (I. sibirica var. orientalis; I. orientalis)

Die auf japanischen Bergwiesen und in Korea beheimatete Art hat mittelhohe Blütenschäfte und etwas schmalere, linealische Blätter als *Iris sibirica.* Die edlen, großen, tiefblauen Blüten mit gelblich- oder weißgeadertem Zentrum sind in der Knospe von rötlichen Hüllblättern umschlossen. Die Art ist viel zu Kreuzungen mit *Iris sibirica* (siehe oben) gebraucht worden.
Neben der Art befinden sich im Handel:
'Snowqueen' (0,60), weiß, VI–VII, sehr ausdauernd
'Weißer Orient' (0,80), weiß, sehr reichblühend, große Blüten, VI

Hohe Steppeniris, Iris spuria und Verwandte

Nach den Schwertlilien entfalten im Charakter völlig andere, aber ebenso ausdauernde, winterharte *Iris*-Arten und -Formen ihre ornamentalen, oft den Treibsorten *(I. × hollandica)* in den Blumengeschäften ein wenig ähnelnden, großen Blüten. Ihre straffen, hohen, graugrünen Blatthorste können – mit Ausnahme einiger *Iris spuria*-Sorten – in Pflanzungen bis in den Spätherbst hinein sehr bestimmend sein. Diese Iris und ihre Verwandten lieben vollsonnigen Stand und einen lehmhaltigen, durchlässigen Boden, der im Frühjahr feucht und im Sommer trockener sein sollte. *Iris spuria,* eine sehr variable Art, kommt auch in Deutschland, allerdings sehr selten, auf wechselfeuchten Moorwiesen vor.
Die Pflanzen lassen sich gut teilen und sollten nach Möglichkeit im Frühherbst verpflanzt werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Iris spuria M-Eur., Ung. bis S-Rußl., Kauk., Iran, Alger.	0,70 hell- bis mittelblau	VI–VII, selten; vorhanden in der Iris-Gärtnerei Gräfin Zeppelin, wo auch zahlreiche Sorten erhältlich sind, z. B. 'Archie Owen' (1,00), goldgelb; 'Cherokee Chief' (0,80), bronzebraun mit gelb; 'Dorothy Foster' (1,00), mittelblau; 'Dutch Defiance' (1,10), hellblau mit gelb; 'Premier' (1,00), violett mit hellblau; 'Shelford Giant' (1,50), weiß mit goldgelb; 'Thrush Song' (1,00), dunkelviolett-purpurn mit gelb.
Iris crocea (I. aurea)		Liste 3.3.3
I. monnieri Kreta	1,00 gelb	VI–VII, auf lehmigen, sommertrockenen Böden unempfindlich; vielblütige Stengel; sehr ausdauernd.
I. × monspur	1,20 hellblau mit gelbem Fleck	VI–VII, bläuliches, starkes Laub, aufrecht; wüchsig und sehr ausdauernd.
I. ochroleuca 'Gigantea' *(I. orientalis, I. gigantea)* Kl.As., Syr.	1,20 elfenbeinweiß, gelber Fleck	VI–VII, stark graugrüne Horste; sehr wüchsig und robust. *I. ochroleuca* (1,00), weiß mit gelb. Selten im Handel.
I. ochroleuca 'Gigantea Alba'	1,50 weißhellgelb	VI–VII, schilfartige Blätter; sehr wüchsig.

Indianernessel, Monarda-Hybriden

Bei den dicht belaubten, aromatisch duftenden, sehr lang blühenden (VI–IX) Lippenblütlern mit ihren kopfigen Blütenständen handelt es sich um Hybriden, an deren Entstehung u. a. *Monarda didyma,* eine nordamerikanische feuchtigkeitsliebende Wald- und Wiesenstaude, und die mehr Trockenheit liebende *M. fistulosa* beteiligt sind.
Die Vitalität der Sorten ist unterschiedlich. Während sich manche dank ihrer kräftigen Ausläufer nach wenigen Jahren zu üppigen, dicht geschlossenen Horsten entwickeln, erreichen andere Sorten wie die farbenprächtige, mildes, feuchtes Klima liebende 'Cambridge Scarlet' bei uns meist nur ein bescheidenes Ausmaß. Indianernesseln lieben Sonne, Feuchtigkeit und gute Düngung. Einige Sorten können lange unverpflanzt am selben Platz ihre Farbenpracht entfalten; andere müssen nach wenigen Jahren aufgeteilt und umgepflanzt werden. Alle Sorten lassen sich leicht und ergiebig teilen.

'Adam' (1,00), VII–IX, karminrot
'Blaustrumpf' (1,40), VIII–IX, dunkellila, sehr wuchtig und wüchsig
'Cambridge Scarlet' (1,00), VI–VIII, leuchtendrot
'Croftway Pink' (1,20), VII–IX, lachsrosa
'Donnerwolke' (1,00), VII–IX, tief weinrot
'Morgenröte' (1,00), VI–VIII, lachsrot

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Präriebrand' (1,20) VII–IX, tief lachsrot
'Prärienacht' (1,30), VIII–IX, dunkellila
'Schneewittchen' (1,20), VII–IX, weiß, kleinblumig
'Sunset' (1,00), VI–IX, purpurrot, rötliches Laub

Einjährige Schmuckelemente:
Verbena bonariensis (–1,00), lila-violett
Verbena rigida (0,30), violett

Gelenkblume, Physostegia virginiana

Im Sommer und Herbst können die schlanken Gelenkblumen mit ihren schmalen, quirlständig gestellten Blättern und den enggestellten, meist in vier Reihen stehenden Blüten sehr wirksam sein. Die Blüten sitzen wie an einem Gelenk und lassen sich durch Menschenhand in beinahe jede beliebige Stellung bringen. Wenn man diese schönen, leicht verpflanzbaren Stauden aus den USA recht selten in unseren Gärten sieht, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß diese lebenskräftigen Stauden starke, lange Rhizome und Ausläufer bilden, aber nachbarliche Konkurrenz durch andere Arten nur schlecht vertragen. Sie brauchen viel Platz. Wenn also das Teilen und Verpflanzen unterbleibt, so verschwinden sie oft rasch. Sie lieben Sonne und frische bis feuchte, nährstoffreiche, aber nicht zu kalte und nasse Böden.
Die rosablühende, 1 m hohe Art *Physostegia virginiana* (VIII–IX) ist kaum im Handel. Sehr bewährt haben sich:

'Bouquet Rose'	0,70 violett-rosa	VIII–IX, starkverzweigte Blütenstände; derbgezähnte, große Blätter.
'Summer Snow'	0,90 weiß	VII–IX, lange, große Blütenstände; frühblühend; gute Schnittsorte. Neuheit: 'Schneekrone'.
'Summer Spire'	1,10 violett-rot	VII–IX, starkwüchsig, gut verzweigt; wertvolle Schnittblume.
'Vivid'	0,60 weinrot	IX–X, niedriger, kompakter Wuchs; verträglicher als andere Sorten; eine frühblühende Form 'Frühe Vivid', VI–VIII, ist selten im Handel.

Himmelsleiter, Jakobsleiter, Polemonium caeruleum und Verwandte

Der besondere Reiz dieser anspruchslosen, vor und nach der Blüte immer ansprechenden, heimischen (zumeist verschleppten) Gehölzrand- und Wiesenstaude *(P. caeruleum)* und ihrer Hybriden sowie auch der Arten aus den USA liegt in ihrer großen Verträglichkeit mit Partnern wie *Trollius,* frühen *Hemerocallis,* aber auch *Aquilegia, Geum* und anderen Frühlings- und Vorsommerblumen. Sie wachsen am besten auf Beeten mit frischen bis feuchten Böden und kommen in der Sonne, aber auch im Halbschatten (Listen 2.2.1 und 2.2.2) vorzüglich zur Geltung. Die nicht sehr langlebigen Arten und Hybriden versamen sich reichlich. Die Sorten werden durch Teilung vermehrt. Werden die Pflanzen nach der Blüte sofort zurückgeschnitten, so blühen sie nochmals im VII und VIII.

Polemonium caeruleum	1,00 blau	VI–VIII, siehe Lebensbereich Freiflächen Liste 3.5.1

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

P. × *richardsonii* hort. *(P.* × *jacobaea)*	0,40 blau	V–VI; VIII, frischgrünes, zierliches Blattwerk; straffer Wuchs; kräftige Blütenstände mit hängenden Glöckchen; kompakter als die Art; 'Album' (0,40), weiß; 'Pallidum' (0,40), blaßblau; 'Superbum' (0,50), dunkelblau. *P. carneum* (0,40), blaßrosa Blüten; dichtwüchsig; empfindlich!
P. reptans USA	0,30 blau oder weiß	V–VI; VIII, grobgefiederte Blätter; breitwüchsig; lockere Blütenstände auf straffen Stielen; frühblühend und nach Rückschnitt remontierend; 'Blue Pearl' (0,30), blau; 'Firmament' (0,40), hellblau; 'Königssee' (0,30), tiefblau; 'Pink Dawn' (0,30), rosa.
P. foliosissimum USA	0,70 lavendelblau oder weiß	VI–VIII, aufrechte Stengel; Blätter mit geflügeltem Stiel; langblühend; selten im deutschen Handel.

Gartentradeskantien, Tradescantia × andersoniana (T. virginiana)

Robust und ausdauernd sind die saftiggrünen, breitaufgebauten ca. 0,40–0,50 m hohen Stauden. Aus grasartigen Blättern schauen recht bescheidene Blüten mit drei Blumenblättern hervor, die sich an sonnigen Tagen bereits um die Mittagszeit schließen. Auffällig ist die lange Blütezeit, besonders bei Rückschnitt, von Anfang VI–IX, aber ebenso ihr rascher Verfall bei Trockenheit. Die Pflanze bleibt wohl am Leben, aber die Blätter vergilben. Die verschiedenen Eltern der Hybriden stammen aus Feuchtgebieten, vorwiegend nassen Wiesen der USA. Die verblühten Stengel der (von ausreichender Bodenfeuchtigkeit abgesehen) anspruchslosen Stauden sind stets abzuschneiden, da sonst reichlich um die Pflanze auflaufende, meist lilablaue Sämlinge die Sorte leicht verdrängen können. Die Sorten lassen sich durch Teilung sehr gut vermehren:
Einige unter vielen Sorten:

'violett: 'Purple Dom', 'Leonora', 'Marianne', sehr farbintensiv
dunkelblau: 'Zwanenburg Blue', 'Blue Stone'
hellblau: 'I. C., Weguelin'
weiß: 'Gisela', 'Eva', 'Osprey' (blaue Staubfäden)
rot: 'Karminglut', 'Purewell Giant', 'Karin'

Trollblumen, Trollius × cultorum

Die großen, goldgelben, kugeligen Blüten der üppigen, saftiggrünen Trollblumen bilden nach der Tulpenblüte einen gewichtigen Frühlingsschmuck in den Gärten. Die Züchtungen leiten sich von der kugelblütigen Trollblume unserer moorigen und grundfeuchten, ungedüngten Wiesen her und z. T. auch von der ein wenig schmaleren *Trollius asiaticus* mit halboffenen, orangefarbenen Blütenkugeln und stark geschlitzten und gespaltenen Blättern. Nach den Hybriden blüht der hohe, lockerwüchsige *Trollius chinensis* bis in den Juli hinein.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Die auch als Schnittblumen beliebten Trollblumen brauchen einen **lehmigen,** humusreichen, feuchten Gartenboden in voller Sonne. Sie kommen jedoch auch an leicht absonnigen Standorten noch zu ihrer vollen Schönheit. Werden sie nach ihrer Blüte sofort scharf zurückgeschnitten, so blühen sie bei Gartenpflege auf Beeten zumeist im Herbst noch einmal. Die Sorten werden im Herbst oder Frühjahr durch Teilung (mit dem Messer) vermehrt.

lichtgelb:		'Earliest of All'(0,50), V, mit Abstand die früheste Sorte; reichblühend; 'Maigold' (0,50), gedrungen im Wuchs.
gelb:		'Goldquelle' (0,80), V–VI, großblumig, kräftig, schön im Aufbau; 'Hohes Licht' (1,00), großblumig, unvergleichlich schön und stark, aber selten im Handel; 'Miss Mary Russell' (0,60); 'Yellow Beauty' (0,60).
zitronengelb:		'Lemon Queen' (0,60), V–VI, sehr wüchsig; 'F. Smith' (0,70), wüchsig, reichblühend; 'Brynels Giant' (0,70), großblumig; 'Alabaster' (0,50), rahmweiß, nicht sehr wüchsig.
Orange:		'Baudirektor Linne' (0,70), V–VI, kräftig in der Farbe und im Wuchs; 'Aetna' (0,70), intensiv orange; 'Frühlingsbote' (0,60), hellorange, großblumig; 'Orange Globe' (0,80), orangegelb; 'Orange Prinzess' (0,50), gelborange; 'Prichard's Giant' (0,80), tiefgoldorange; 'Meteor' (0,60), dunkelorange.
Trollius chinensis (*T. ledebourii* hort.) 'Golden Queen' NO-China	0,90 orange	VI–VII, großblumig, schalenförmige Blüten; sehr verbreitet. *T. asiaticus* (NO-Rußl., Sib.) (–0,60), meist orange, V–VI; selten im Handel.
Trollius europaeus Weitere Arten		Liste 3.5.1 Liste 4.6.4

5.3.6 Amerikanische Hybridlilien für sonnige bis absonnige Plätze mit frischen bis feuchten Böden

Große Bedeutung für unsere Gärten mit schweren, lehmigen, zur Vernässung neigenden Böden haben *Lilium harrisianum* (eine Verwandte von *L. pardalinum,* die selbst nicht im Handel ist) und die Bellingham-Hybriden *(L. humboldtii* × *L. pardalinum).* Sie entwickeln sich vorzüglich auf den sonst lilienfeindlichen Böden, dauern über viele Jahre aus und entwickeln große, blütenreiche Horste. Die Pflanzen verbreiten sich stetig durch rhizomartige Ausbildung der Zwiebeln und lassen dadurch kaum im Blühen nach. Einmal eingewachsen, sollte man sie nicht unnötig stören. Neupflanzungen – mit Rhizomteilen – im Herbst entwickeln sich langsam.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Im Handel befindliche, an den Züchtungen beteiligte Arten:

Kanadische Wiesenlilie *Lilium canadense* Östl. N-Am.	0,60–1,50	VI–VII, für die feuchtigkeitsliebende Lilie mit orangegelben, glockenförmigen Blüten in zierlichen, lockeren Trauben auf Stielen mit großen, quirlständigen Blättern sind Pflanzplätze mit guter Dränage, sandig-moorigen, sauren Böden vorzubereiten; gelegentliche Bewässerung ist nötig; nur für Liebhaber!
Pantherlilie *Lilium harrisianum* (*L. pardalinum* 'Giganteum') N-Kalif.	1,50–2,00	VI–VII, große, glänzend karminrote, von der Mitte bis zur Basis chromgelb abgesetzte, getupfte Türkenbundblüten auf starkem Schaft; entwickelt sich zu vielblütigen, starken Horsten; diese auf mineralreichen, lehmigen, frischen bis feuchten, humosen Böden anspruchslose Lilie liebt volles Sonnenlicht, aber beschatteten Boden; gern im Gehölzrand;
Hybriden:		entsprechendes gilt für die folgenden Hybriden;
'Bellingham-Hybrids'	(1,20–2,00)	VI–VIII, rote, orange und gelbe Töne; Blütenstengel mit quirlständigen Blättern; bis zu 30 Türkenbundblüten in pyramidalen, traubigen Blütenständen; sehr dankbar und robust.
'Shuksan'	(1,80),	VI–VII, hellorange, dunkelgepunktet; Türkenbundform
'Afterglow'	(1,80),	VI–VII, karmesinrot, braungepunktet, goldgelber Schlund
'Buttercup'	(1,50),	VI–VII, goldgelb, braungepunktet

5.4 Tulpen und Hyazinthen

Diese Zwiebelgewächse können bei rechter Wahl und sinnvoller Verwendung zwischen den Staudengruppen im Frühjahr in fast allen Pflanzungen dieses Lebensbereiches für Farbe und Blütenreichtum sorgen. Sie gehören allerdings nicht auf Plätze der Beetstauden, die dem Lebensbereich Gehölz (Liste 5.1) nahestehen und ebensowenig zu jenen für mäßig feuchte bis feuchte Böden (Liste 5.3.5). Hier finden bevorzugt Narzissen (Liste 2.4.3) ihren rechten Platz. Gegen Pilzkrankheiten, vor allem gegen Botrytis, schützt Ronilan (1 g/1 l Wasser). Gegen Mäusefraß an Blumenzwiebeln hilft Toxaphen-Staub. Die Pflanzlöcher und auch die Bodenoberfläche um die Zwiebeln werden vor dem Einsetzen der Zwiebeln gründlich eingestäubt.

Gartentulpen

Als typische Beetstauden sind die Gartentulpen – ebenso wie die Wildtulpen, die ihrem Wesen und ihrer Erscheinung nach anderen Lebensbereichen zugeordnet sind – auf einen offenen, nährstoffreichen Boden angewiesen, der genügend mit Kalk versehen ist. Viele Sorten können, ohne aus dem Boden genommen zu werden, über 5–10 Jahre unberührt am selben Platz reich blühen, vorausgesetzt, daß sie die rechten Plätze erhalten, d. h. vor allem einen offenen, im Sommer durch gelegentliches Behacken oder auch durch Überpflanzung mit Einjahrsblumen

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

geschützten Boden. In von Stauden- oder Rasenteppichen bedeckten Böden können sich die Tulpen nicht entwickeln und halten. Das Entfernen der Blütenreste sofort nach der Blüte ist ebenso notwendig wie der Schutz der Blätter bis zu ihrem Welken. Die Pflanzzeit der Zwiebeln erstreckt sich von September bis Anfang November. Ausgewachsene, große Zwiebeln sind 15–20 cm tief und gegebenenfalls zum Schutz vor Winternässe auf groben Sand (2–3 cm hoch) zu betten. Werden die Zwiebeln je nach Art der Pflanzung, der sie zugeordnet werden, in Nester zu 3–15 Stück im Abstand von 15–20 cm – keinesfalls dichter – sinnvoll zwischen lockere Staudenpflanzungen gesetzt, so bestimmen sie wohltuend zu ihrer Blütezeit das Bild der Staudenpflanzung. Auch eine Einzelgruppe, ein Nest farbiger Breeder- oder Papageientulpen, also nicht für Massenverwendung geeignete Sorten, kann im Garten mehr bedeuten als eine große Tulpenparade. Dankbar sind eingewurzelte Tulpen für eine jährliche Volldüngung (z. B. Nitrophoska, 70 g/m^2) im Herbst oder noch besser in flüssiger Form bei ihrem Austrieb. Kümmerliche Tulpen – meist ein Zeichen von Nährstoffarmut – nimmt man nach dem Einziehen heraus, sortiert sie nach Größe und pflanzt die großen, blühfähigen Zwiebeln an einer anderen Stelle wieder aus, sorgt für ihre gute Ernährung und meidet Düngertorfgaben.
Im folgenden sind bewährte, im Handel befindliche Gartentulpen – zuerst früh- und prächtig blühende Abkömmlinge von Wildtulpen – nach ihrer Gruppenzugehörigkeit und Blütezeit erfaßt.
Im atlantisch bestimmten Klima Westeuropas, besonders in Holland und England, treten die Blütezeitunterschiede klarer als z. B. in Süddeutschland hervor, wo der Frühling meist sprunghaft einsetzt und frühe und später blühende Tulpen oft fast zu gleicher Zeit blühen. Besonders früh blühen:

Kaufmann-Tulpen
(*Tulipa kaufmanniana*-Sorten und *T.-kaufmanniana*-Hybriden)

Die z. T. bereits im März blühenden, niedrigen (bis 0,25), farbenprächtigen Abkömmlinge haben nur noch wenig mit der Wildart *T. kaufmanniana* (Liste 4.1.4) und ihrem Wildadel gemeinsam. Sie stehen den Gartentulpen auch hinsichtlich ihrer Verwendungsmöglichkeit im Beetstaudenbereich sehr nahe. Natürlich lassen sie sich auch in Steinanlagen Arten der Liste 4.1.1 zuordnen.

rot:
'Alfred Cortot' (0,25), leuchtendrot
'Daylight' (0,20), orange-scharlach
'Hearts Delight' (0,20), hellrosa, außen karmin
'Scarlet Elegance' (0,15), scharlachrot
'Shakespeare' (0,20), lachsrosa, außen karmin
'Showwinner' (0,20), rot

gelb:
'Berlioz' (0,20), dunkelgelb
'Primrose' (0,20), schwefelgelb

zweifarbig:
'Cesar Frank' (0,20), gelb, außen karmin
'Goldstück' (0,25), gelb, außen scharlach
'Stresa' (0,20), gelb, außen rot
'Gaiety' (0,10), weiß, außen rosarot
'Johann Strauß' (0,20), weiß, außen rotgelb
'The First' (0,20), rahmweiß, außen karmin

Fosteriana-Tulpen
(*Tulipa-fosteriana*-Hybriden)

Auffallend großblumige, zumeist leuchtend rotblühende, niedrige und hohe (0,20–0,45) Tulpen, die bereits im April blühen. Wie die Kaufmann-Tulpen können auch diese prächtigen Sorten in Steinanlagen zusammen mit Arten der Liste 4.1.1 gut verwendet werden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

rot:
'Cantate' (0,20), scharlach
'Madame Lefeber' (= 'Roter Kaiser' = 'Red Emperor') (0,40), zinnoberrot
'Princeps' (0,20), scharlach, spätblühend
'Rockery Beauty' (0,20), zinnoberrot
'Rosa Kaiser' ('Pinkeen') (0,35), kirschrosa

goldgelb:
'Golden Emperor' (0,40) (= 'Gelber Kaiser')

Tulipa greigii-Sorten

Während für die Stammart (Liste 4.1.4) ein warmer, geschützter Platz mit schotter- und kiesreichem, durchlässigem Boden in Steinanlagen zu empfehlen ist, können die unempfindlicheren Sorten und Hybriden mit ihren schönen, braunrot gestrichelten oder getupften Blättern auch als Gartentulpen auf Beeten verwendet werden. Die meist nicht sehr langlebigen Tulpen blühen Ende April bis Anfang Mai.

mehrfarbig:
'Cape Code' (0,25), bronzegelb, außen aprikosenfarbig, gelber Rand
'Compostella' (0,25), goldgelb, orange geflammt, außen karminrosa
'Donna Bella' (0,25), cremegelb, außen karmin, cremefarbener Rand
'Engadin' (0,35), außen blutrot, innen goldgelb, rote Streifen, gelber Rand
'Oriental Splendour' (0,30), zitronengelb, außen karminrot

rot:
'Large Copper' (0,25), zinnoberrot mit violett
'Margeret Herbst' (0,25), zinnoberrot, großblumig, früh
'Oriental Beauty' (0,25), orangerot
'Red Reflection' (0,25), scharlachrot
'Rotkäppchen' (0,20), karminrot.

„Gartentulpen"
Frühe Einfache Tulpen

Sehr früh, im April, blühen die straffwüchsigen, etwa 20–30 cm hohen Tulpen, die auch zur Bepflanzung von Schalen und für Treibzwecke viel benutzt werden, aber in Gebieten mit frühem Frühlingseinzug auch im Freien Verwendung finden können. Die gefülltblühenden Sorten dieser Gruppe brechen bei Regenwetter leicht ab und sind deshalb nicht für das Freiland zu empfehlen.

besonders früh blühend:
'Bellona', reingelb
'Brillant Star', scharlachrot
'Christmas Marvel', dunkelrosa
'Diana', weiß
'Ibis', karminrosa
'Joffre', gelb

mittelfrühblühend:
'Charles', bläulich, scharlachrot
'Dr. Plesman', orangerot
'General de Wet', goldorange
'Kaiserkrone', rot, gelber Rand
'Prinz Karneval', gelb, rot geflammt
'Prinz von Österreich', orangescharlach
'Weihnachtsgold', goldgelb

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

spätblühend (Anfang Mai):
'Couleur Cardinal', karminscharlach
'Prinzess Irene', tieforange, purpur geflammt
'Yokohama', dunkelgelb, spitzzipfelig

Mendeltulpen

Wenn die Frühen Tulpen noch nicht verblüht sind, Ende April, entfalten sich bereits die – auch zum Treiben in Gewächshäusern geeigneten – etwa bis 0,40 hohen Tulpen mit eleganten, großen Blüten auf schlanken Stielen.

'Athleet', reinweiß
'Orange Wonder', bronzeorange, scharlach getuscht
'Pink Trophy', rosa, oft mehrblütig
'Van der Eerden', leuchtend rot

Triumphtulpen

Etwas später als die Mendeltulpen, ab Anfang Mai, blühen die stämmigen, recht dickstieligen, bis 0,50 m hohen Tulpen. Auf Schmuckbeeten in öffentlichen Anlagen stehen sie gern zwischen Stiefmütterchen und Vergißmeinnicht. Bei ihrer sehr zeitigen Blüte lassen sie sich früh von den Beeten räumen, um zeitig Sommerblumenpflanzungen Platz zu machen.

weiß: 'Pax', reinweiß; 'Garden Party', weiß, karminrot gerandet

gelb: 'Levant', zitronengelb; 'Reforma', leuchtendgelb

rosa: 'Meissner Porzellan', rosa mit weiß; 'Peerless Pink', reinrosa; 'Preludium', rosa, weißer Grund

rot: 'Albury', kirschrot; 'Bing Crosby', scharlachrot; 'Cassini', blutrot; 'Fidelio', magentarot, oranger Rand; 'Prominence', dunkelrot; 'Robinea', scharlach-bläulich

rot mit weißem Rand: 'Edith Eddy', karminrot; 'Elmus', hellrot; 'Lucky Strike', dunkelrot; 'Lustige Witwe', dunkelrot; 'Mirjam', karminrot

rot mit gelbem Rand: 'Golden Eddy', rot; 'Kees Nelis', blutrot; 'Madame Spoor', mahagoni; 'Paris', scharlach; 'Rheinland', karminrot

orangerot: 'Coriolan', gelb gerandet; 'High Society', reinorange gerandet; 'Orange Wonder', bronzeorange mit scharlach; 'Prinzessin Beatrix', golden gerandet

lila und violett: 'Attila', hellpurpur-violett; 'Don Quichotte', purpurblau-violett; 'First Lady', rötlichviolett

Darwin-Hybridtulpen

Sehr großblumige, hohe (0,70) im Mai blühende, lebenskräftige Gartentulpen von auffallender Schönheit. Fällt die Sonne auf sie, so liegt über ihren leuchtenden Farben ein samtiger Schimmer. Sie sind bei Lefeber durch die Einkreuzung von *T. fosteriana* in Darwintulpen entstanden.

rotorange:
'Apeldoorn', orange-scharlach
'Oxford', orange

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Hollands Glory', orangescharlach
'Königin Wilhelmina', orangescharlach
'My Lady', lachsorange
'Orange Sun', orange
'Parade', scharlachrot
'Red Matador', karminrot, scharlach gefedert
'Spring Song', rot

gelb:
'Golden Apeldoorn', goldgelb
'Golden Parade', gelb

rosa:
'Big Chief', altrosa-orange
'Elisabeth Arden', lachsrosa-violett

mehrfarbig:
'Apeldoorn Elite', kirschrot gefiedert auf gelbem Grund
'Beauty of Apeldoorn', magentarot mit goldgelbem Rand
'Striped Apeldoorn', auf gelbem Grund scharlachrot geflammt
'Tender Beauty', reinweiß mit breitem rosa Rand
'Vivex', karminrosa, orangegelber Rand

Darwin-Tulpen

Später als die Darwin-Hybridtulpen, etwa ab Mitte Mai, beginnen die bis 70 cm hohen, auch als Schnittblumen begehrten Tulpen mit ihren in der Knospe fast eckigen, beinahe kugeligen Blüten zu blühen.

gelb: 'Mamasa', goldgelb; 'Yellow Giant', goldgelb; 'Sweet Harmony', zitronengelb, weißer Rand

rosa: 'Aristokrat', violettrosa; 'Clara Butt', lachsrosa; 'Coplands Record', tiefrosa; 'Queen of Bartigons', lachsrosa

rot: 'Campfire', blutrot; 'Cordell Hull', hellrot, weiß gestreift; 'Landsealdes Supreme', kirschrot-orange; 'Paul Richter', geranienrot

schwarz: 'Queen of Night'

Lilienblütige Tulpen

Spitz nach außen gebogene Blütenblätter verleihen diesen beliebten Gartentulpen (0,50–0,70) mit langen, schlanken Blüten Eleganz und Anmut. Sie blühen zur Zeit der Darwin-Hybrid-Tulpen im Mai.

weiß: 'White Triumphator', reinweiß

gelb: 'Westpoint', primelgelb; 'Golden Duchess', goldgelb

rosa: 'China Pink', rosa; 'Jacqueline', tiefrosa mit gelbem Grund; 'Marietta', satinrosa

rot: 'Aladdin', scharlachrot, gelber Grund; 'Captain Fryatt', rubinpurpur; 'Dyanito', orangerot; 'Marjolein', orangerosa, innen rot mit gelbem Grund; 'Queen of Sheba', kastanienrot; 'Red Shine', dunkelrot

rötlichviolett: 'Maytime', schmaler, weißer Rand

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Einfachblühende, Späte Tulpen (Cottage-Tulpen)

Vorwiegend Ende Mai blühende, den Darwin-Tulpen ähnliche, 0,40–0,80 m hohe Sorten mit länglichen bis eiförmigen Blüten.

weiß: 'Sigrid Undset', rahmweiß, großblumig

gelb: 'Golden Harvest', zitronengelb; 'Mrs. John T. Scheepers', reingelb; 'Muttertag', zartgelb

rosa: 'Rosy Wings', lachsrosa, großblumig; 'Smiling Queen', purpurrosa

rot: 'Balalaika', leuchtendrot, gelber Grund; 'Halcro', karminrot; 'Kingsblood', kirschrot, scharlachfarbener Rand; 'Lincolnshire', dunkelrot, spät; 'Marshal Haig', scharlach, gelbe Mitte; 'Renown', hellkarminrot.

Liebhabertulpen

Für die Ausgestaltung dekorativer Pflanzungen in den üblichen öffentlichen Anlagen haben die folgenden Tulpen, ebenso wie die Wildarten, kaum Bedeutung. Sie sind für Plätze im Garten bestimmt, in denen sich die Menschen dem kaum faßbaren Reichtum gegenüberzusehen wünschen, der in den genetischen Anlagen der Pflanzen liegt und sich bei diesen Tulpen – ähnlich wie bei den Dahlien oder auch der Besenheide *(Calluna)* – ein wenig offenbart. Diese zum Teil monströsen Gestalten lassen Variabilitätsmöglichkeiten in den Pflanzen ahnen, die den Züchter immer wieder überraschen. Sie werden übrigens seltsamerweise, z. B. bei Rembrandttulpen, durch Viren ausgelöst. Die Faszination, die diese Tulpen, wie z. B. die Papageitulpen, auf die holländischen Blumenmaler des 17. Jahrhunderts ausgeübt haben, geht aus ihren unvergänglichen Blumengemälden hervor.
Die nach Gruppen geordneten, heute im Handel befindlichen Sorten sind nach ihrer Blütezeit aufgeführt.

Crispa-Tulpen (Gefranste Tulpen)

Ende April bis Anfang Mai blühen die ca. 60 cm hohen Tulpen, deren Blüten an den Rändern leicht gefranst sind.

'Bellflower', lachsrosa
'Burgundy Lace', weinrot
'Maja', hellgelb
'Swan Wings', weiß mit grünlichem Hauch

Papagei-Tulpen

Die großen, gefransten und geschlitzten Blüten dieser oft federig geflammten, barocken Tulpen sitzen bei neuen Sorten nicht mehr wie früher auf schwachen Stielen. Nur selten brechen diese schönen, 0,40–0,60 m hohen, Anfang bis Mitte Mai blühenden Tulpen bei schwerem Regen um.

gelb: 'Texas Gold', goldgelb; 'Texas Flame', tiefgelb, karminrot geflammt

rosa: 'Fantasy', lachsrosa

rot: 'Karel Doorman', kirschrot, schmaler, gelber Rand; 'Firebird', dunkelrot

orange: 'Orange Favourite', orange mit gelber Mitte

blau: 'Blue Parrot', hellviolett

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Mehrblütige Tulpen

An einem ca. 50 cm hohen Stengel entwickeln sich im Mai 3–6 mehr oder weniger kurzgestielte Tulpenblüten.

'Georgette', gelb, rot gerandet
'Orange Bouquet', hellorange, gelber Grund

Breeder-Tulpen

Zur Zeit der Darwintulpen blühen auch diese ihnen ähnlichen, hohen (0,70), mehr ovalblütigen Tulpen mit ihren eigentümlichen, sich miteinander verschmelzenden Farben. Bezeichnend sind oliv-bräunliche, kupfrige bis bronzefarbene, aber auch purpurbläuliche Töne. Die Breedertulpen sind weniger für Fernwirkung als für intime Gartenräume, auch an leicht absonnigen Plätzen, zu empfehlen. Sie werden heute in Katalogen unter den „Einfachblühenden Späten und Darwintulpen" aufgeführt. Bekannte, aber nicht überall erhältliche Sorten:

'Bacchus', dunkelpurpur mit violettem Schimmer
'Dillenburg', orange und terrakottafarben, spätblühend
'Louis XIV', bläulichviolett mit bräunlich-bronzefarbenem Rand
'President Hoover', orangescharlach

Rembrandt-Tulpen

Zu diesen in früheren Zeiten sehr beachteten und geliebten Sorten der Darwintulpen mit geflammten und gestreiften Blüten werden auch die „Bizarren-Tulpen", Abkömmlinge von Breeder- und Cottage-Tulpen, gestellt, die geflammte Blütenfarben aufweisen. Die durch Viren hervorgerufene Flammung, auch „Brechen" der Tulpen genannt, wird durch Läuse übertragen, die in Tulpenquartieren großen Schaden anrichten können. Von Viren befallene Tulpen – mögen sie noch so schön gefärbt sein – sind nicht so lebenskräftig und langlebig wie gesunde Tulpen. Meist werden diese Tulpen in Mischungen angeboten.
Bekannte Sorten, die freilich heute in manchen Angeboten nicht mehr enthalten sind:

'American Flag', dunkelrot mit weiß; 'Clara', dunkelrosa, scharlach und weiß gestreift; 'Cordell Hull', weiß mit blutrot; 'Mme. de Pompadour', weiß, purpur geflammt; 'Union Jack', weiß, rot geflammt.

Gefülltblühende Späte Tulpen

Die Ende Mai blühenden „Päonienblütigen Tulpen" mit sehr großen, gefüllten Blüten haben wohl feste Stiele, brechen jedoch bei Regen leicht ab und sind deshalb nur dem Liebhaber zu empfehlen.

Grüne Tulpen oder Viridiflora-Tulpen

Die den Spätblühenden Tulpen (Cottage-Tulpen) zugeordneten Sorten mit grüner Grundtönung sind in der Blumenbinderei beliebt. Sie werden 0,30–0,50 m hoch und blühen Ende Mai.

'Artist', innen lachsrosa und grün, außen purpurn und lachsfarben
'Golden Artist', goldgelb mit grünen Streifen
'Groenland', grün mit rosa Rand
'Hollywood', rot, grün getönt
'Hummingbird', primelgelb, grün gefiedert

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Hyazinthen, Hyacinthus orientalis

Auf Beeten in Hausnähe, am Fuß warmer Mauern, zwischen Beetstauden (z. B. Päonien, die in weitem Abstand gepflanzt sind) oder an der Sonnenseite langsam wachsender Ziersträucher werden im Herbst die großen Zwiebeln dieser überaus prächtigen und duftenden Frühlingsblumen in Nestern zu 5 bis 7 Stück in gute, durchlässige Gartenerde etwa 10–15 cm tief, am besten auf eine kleine Sandschicht, gepflanzt. Die Pflanzen können sich jahrelang halten, wenn der Boden nicht zu naß und zu arm ist. Es ist allerdings vorteilhaft – wie auch bei Tulpen oft üblich –, die Zwiebeln, wenn die Blätter gelb geworden sind, auszugraben, zu putzen, von Brutzwiebeln zu befreien und bis zur Herbstpflanzung trocken und dunkel aufzubewahren. Gefülltblühende Sorten werden bei Regenwetter zu schwer und brechen ab. Man wähle deshalb bewährte, einfache Gartensorten, die nicht für das Treiben präpariert sind. Jedes Pflanznest sollte in einer Farbe gehalten sein. Billig angebotene Zwiebeln bringen lockere und meist kleine Blütentrauben hervor. In Gärtnereien und Samengeschäften sind Sorten in vielen Farben erhältlich. Empfehlenswert für den Garten sind:

Einfachblühende Hyazinthen, Blütezeit IV–V

weiß:
'Carnegie', spät
'L'Innocence', früh

gelb:
'City of Haarlem', hellgelb, früh
'Yellow Hammer', goldgelb, spät

rosa:
'Anne Marie', hellrosa, früh
'Lady Derby', hellrosa, spät
'Pink Pearl', dunkelrosa, früh
'Queen of the Pinks', rosa, spät

rot:
'Amsterdam', glänzendrot, mittel
'Jan Bos', dunkelkarmin, früh
'La Victoire', scharlach, früh

blau:
'Bismarck', hellblau, früh
'Blue Jacket', tief dunkelblau
'Delft Blue', porzellanblau, früh
'Ostara', tiefblau, früh

5.5 Kurzlebige Beetstauden

Neben ihrem Wert als prächtige Blüher oder wertvolle Schnittblumen können diese Stauden in Beetstaudenpflanzungen auch als Vorläuferstauden Bedeutung haben, d. h. sie können den Pflanzungen Farbe, Wärme und Üppigkeit verleihen, bevor die langlebigen Arten zur vollen Entwicklung kommen und ihren eigenen Reiz entfalten. Empfohlen sei, die aus Nordamerika stammenden Arten zu den in der Liste 5.3.4 aufgeführten Beetstauden zu setzen, weil diese sich einander gut ergänzen und miteinander zusammenwirken.

Stockrosen und Malven, Alcea, Lavatera, Malva und Sidalcea

Malvengewächse verschiedener Art, insbesondere die Stockrose *(Alcea rosea)* aus dem vorderen Orient, waren lange Zeit besonders beliebte Gartenpflanzen und in ihren gefüllten Formen und dem reichen Farbenspiel geradezu symbolhaft für die Bauerngärten vergangener Zeit, obwohl sie als Schnittblumen kaum Bedeutung haben. Gegenüber dem Eibisch *(Althaea officinalis)*, der alten, ausdauernden Heilpflanze (Liste 3.5.2), sind die im folgenden aufgeführten Arten als kurzlebig zu bezeichnen. Sie werden selten älter als 2–3 Jahre. Die Stockrosen werden im März in das Freilandbeet ausgesät und Anfang August ausgepflanzt. Sie blühen dann im kommenden Jahr. Es gibt auch Formen, die wie *A. rosea* 'Indischer Frühling', im Frühling ausgesät, bereits im

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Sommer blühen und danach zumeist eingehen. Die Malven stehen gerne im Regenschatten an sonnigen Plätzen. Sie lieben einen lockeren, nährstoffreichen, frischen Boden. Die Stockrose *(Alcea rosea)* ist besonders anfällig gegen Malvenrost, der vorbeugend recht sicher mit einem speziellen Fungizid (Saprol) behandelt werden kann. Sie kann sich mehrere Jahre halten, wenn man ihre Fruchtansätze entfernt und sie nach der Blüte sofort herunterschneidet.

Gelbe Staudenmalve *Alcea ficifolia* Sib., Vord.As.	2,00 gelb	VIII–X, straffer, stattlicher Wuchs; feigenblattähnliche, grüne Blätter; ausdauernder als die Stockrose; Stäben gegen Umfallen gelegentlich nötig; bildet Kreuzungen mit *A. rosea.*
Stockrose *Alcea rosea* *(Althaea rosea)* 'Pleniflora'	2,00 rosarot	VII–IX, ähnlich voriger, aber mit 5- bis 7eckigen, stumpfgrünen, runzeligen Blättern; in vielen Farbsorten verbreitet; einfachblühende Formen sind besonders zu empfehlen; auch brauchen sie kaum gestäbt zu werden. Alte Kulturpflanze!
Portugiesische Malve *Lavatera olbia* 'Rosea' Port.	–2,00 purpurrosa	VII–IX, malvenähnliche Blüten; reich verzweigt, am Grund verholzte Triebe; weiche, gelappte Blätter; nur in wintermilden Gebieten sicher ausdauernd; sterile Form, aber leicht durch Stecklinge vermehrbar. *L. thuringiaca* (Liste 2.3.2).
Algier-Malve *Malva mauritiana* *(M. silvestris)* NW-Afr., As., Eur.	–1,50 purpurn, violette Adern	VII–X, meist nur einjährig; große Blüten, oft dicht gehäuft am starken, verzweigten, reich begrünten Stamm; bei Aussaat im IV bis zum Frost blühend; reiche Selbstaussaat. *M. alcea* und *M. moschata* siehe Liste 2.3.2.
Präriemalve *Sidalcea × cultorum* 'Brillant' (USA)	0,70 rosa	VII–VIII, reichblühende, duftige, breitverzweigte Malve; Rückschnitt sofort nach der Blüte, sonst kann sie eingehen; auf sandigen, nicht zu trockenen, kalkarmen Böden; verbreitete Sorten: 'Elsie Heugh' (0,80), rosa; 'Mr. Lindbergh', rot; 'Rose Beauty', dunkelrosa; 'Rosy Gem' (0,60), lilarosa; Starks-Hybriden (0,80–1,00), rosa bis rot.

Färberkamille, Anthemis tinctoria

Die Art mit feinen, großen, goldgelben Margeritenblüten auf hohem (–0,60), einblütigem Stengel mit graugrünen, fein kammförmig gefiederten Blättern ist nicht im Handel. Wie manche kurzlebige Staude lebt sie gern als Pionier auf trockenen, sommerwarmen, feinerdearmen Böschungen und Dämmen. Im Handel befinden sich:

Anthemis tinctoria 'Grallagh-Gold' Eur., W-As.	–0,70 gelb	VII–IX, großblumig, reich- und langblühende Schnittblume; die Pflanze ist zeitig im Herbst zurückzuschneiden, damit sie sich bestocken und gut überwintern kann. Feinblättriger: 'Kelwayi'.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

A. sancti-johannis SW-Bulg.	0,40 orangegelb	VI–VIII, ähnlich voriger; nicht immer echt im Handel; Vermehrung wie vorige durch Teilung.

Frühlingsmargeriten, Chrysanthemum leucanthemum und Chrysanthemum coccineum (Pyrethrum roseum)

Die im Volksmund als Pyrethrum bezeichnete, beliebte und begehrte Schnittblume aus sommertrockenen Gebirgen Kleinasiens und des Kaukasus braucht zum guten Gedeihen einen lehmigen, nicht zu trockenen, frischen, leicht sauren Boden. Unmittelbar nach ihrer Blüte im Mai lassen sich die horstig wachsenden Pflanzen gut aufnehmen und teilen. Die folgenden Sorten fallen während ihrer Blüte nicht oder kaum auseinander, sind zum Teil recht robust und gesund. Entsprechende Ansprüche stellen auch die weißen Margeriten *(Chrysanthemum leucanthemum),* deren Eltern in europäischen Grünlandgesellschaften weit verbreitet sind, vor allem in frischen bis mäßig trockenen Wiesen und auf rasigen Böschungen. Im Gegensatz zu den Pyrethrum bilden sie mit ihren Kriechtrieben lockere Rasen. Die Sorten müssen wie Pyrethrum alle 2–3 Jahre nach der Blüte geteilt und verpflanzt werden.

Bunte Frühlingsmargeriten, *Chrysanthemum coccineum (C. roseum)*
Blütezeit: Mai bis Juni

rotblühende Sorten:
'Alfred' (0,60), gefüllt, dunkelrot
'Brenda' (0,80), einfach, kirschrot
'Dolly' (0,60), einfach, dunkelrot
'Regent' (0,80), einfach, leuchtendrot
'Robinsons Rot' (0,80), einfach, karminrot, Samensorte!

rosablühende Sorten:
'E. M. Robinson' (0,70), einfach, rosa
'Robinsons Rosa' (0,80), einfach, rosa, Samensorte!
'Rosabella' (0,70), gefüllt, dunkelrosa

Weiße Frühlingsmargeriten, *Chrysanthemum leucanthemum*
Blütezeit: Mai bis Juni

'Maistern' (0,50), einfache Blüten
'Maikönigin' (0,70), einfache Blüten
'Rheinblick' (0,60), einfache Blüten

Große weiße Sommermargerite, Chrysanthemum Maximum-Hybriden

Die Bodennässe meidenden, großblumigen Margeriten – Abkömmlinge der Stammart aus sonnigen Steinrasen und Wiesen der Pyrenäen – haben als Schnittblumen und ebenfalls als beliebte Beetstauden hohe Bedeutung. Die gefülltblühenden, kurzlebigen Sorten müssen nach 2–3 Jahren und die einfachblühenden Margeriten meist 1–2 Jahre später geteilt und neu gepflanzt werden. Sämlinge können zuweilen auf günstigen Standorten länger stehen.
Im Handel befinden sich vegetativ vermehrte, aber auch mehr oder minder durchgezüchtete Samensorten, die keine völlig gleichmäßigen Nachzuchten liefern, wie z. B. 'Dieners Riesen', 'Marbecker Riesen', 'Polaris', 'Stern von Antwerpen' und 'Universal'.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Einfachblühende Sorten:
'Harry Pötschke' (1,00), VII–IX, Riesenblumen auf straffen Stielen, auch für den Schnitt
'Beethoven' (0,80), VI–VII, großblumige, ideale Garten- und Schnittsorte
'Gruppenstolz' (0,60), VI–VIII, straffe Stiele, gedrungener Wuchs
'Silberprinzesschen' (0,30), VII–IX, mittelgroße, weiße Blüten, niedrig

Gefülltblühende Sorten:
'Christine Hagemann' (0,80), VI–VII, locker gefüllt, Schnittsorte
'Julischnee' (0,80), VII–VIII, halbgefüllt, kräftige Stiele; spät, Schnittsorte
'Heinrich Seibert' (0,80), VII–VIII, halbgefüllt, gekräuselte Blüten
'Schwabengruß' (1,00), VII–IX, halbgefüllt; elegante, wertvolle Schnittblume
'Wirral Supreme' (0,90), VII–VIII, dicht gefüllt, kurzlebig; hervorragende Schnittblume

Neue, anerkannte und empfohlene, noch kaum im Handel verbreitete, weiße, gefülltblühende Sorten: 'Margrit' (0,80); 'Perlenkranz' (0,70); 'Grünberg' (0,60) mit weißer Mitte.

Einfachblühend: 'Eisrevue' (0,60); 'Polaris' (1,00), große Blüten auf starken Stielen.

Mädchenauge, Coreopsis

Neben langlebigen Arten wie *Coreopsis tripteris* (Liste 3.5.4) und *C. verticillata* (Liste 3.4.6) befinden sich auch kurzlebige Arten bzw. Sorten, z. T. als beliebte Schnittblumen, im Handel. Während *C. lanceolata* in den USA sowohl auf trockenen wie auf feuchten Böden weit verbreitet ist, finden wir *C. grandiflora* in den südlichen Staaten am heimatlichen Standort auf feuchten Böden. Bei uns lieben die horstigen Stauden mit langgestielten Blüten und frischgrünen Blättern die volle Sonne und frischen, nährstoffreichen Boden. Die Sorten lassen sich aus grundständigen Stecklingen vermehren. Sie werden jedoch heute meist wie die Arten aus Samen vermehrt.

Coreopsis grandiflora 'Badengold'	0,70 goldgelb	VII–IX, saftig-grüne, ungeteilte und geteiltgefiederte Blätter; große Blüten auf langen, glatten Stielen; 'Sunray' (0,60), gefüllt, goldgelb; 'Tetragold' (0,60), gelb, einfach; Pflanzen kräftig im IX zurückschneiden, sonst Auswinterungsgefahr.
Coreopsis lanceolata 'Sonnenkind'	0,40 goldgelb	VI–VIII, lanzettblättrig; zierlich; 'Domino' (0,40), schwarze Mitte; 'Golden Queen' (0,60); 'Schnittgold' (0,60); 'Louis d'Or' (0,90); die Pflanzen erschöpfen sich, wenn sie unermüdlich blühen; deshalb ist rechtzeitiger Rückschnitt nötig; jährliche Aufnahme und Vermehrung empfiehlt sich; weitere niedrige Sorten siehe Liste 3.4.6

Purpur-Rudbeckia, Echinacea purpurea (Rudbeckia purpurea)

Die sonneliebenden, ein wenig steifen, hochstieligen Stauden sind trotz ihrer Kurzlebigkeit als Gartenstauden, aber vor allem als begehrte Schnittblumen sehr beliebt. Im Gegensatz zu den nicht im Handel befindlichen Arten *E. angustifolia, E. pallida* und *E. paradoxa,* die in den USA auf trockenen Präriestandorten vorkommen, wächst *E. purpurea* in ihrer Heimat auf frischen, mineralreichen Böden. Die Sorten werden vegetativ durch Wurzelschnittlinge vermehrt. Nachzuchten einiger Sorten werden auch gern aus Samen gezogen und die Sämlinge, da sie

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

unterschiedlich fallen, kurzerhand als Hybriden angeboten. Doch diese sind durchweg ansprechend und gut zu gebrauchen.

Echinacea purpurea (Rudbeckia purpurea)	1,00 karmin bis purpurn	VII–IX, eiförmige, derbe Blätter; große Blütenköpfe auf straffen Stielen; waagrechte, stehende Zungenblüten, die sich später oft schirmartig senken; besonders wertvoll sind folgende Sorten: 'Abendsonne' (0,70), karmin, orangebraune Mitte; 'The King' (0,80), dunkelkarmin; 'Leuchtstern' (0,80), hellkarmin; 'White Swan' und 'White Lustre' (0,80), weiß.

Kokardenblume, Gaillardia-Hybriden

Die überreich- und sehr langblühenden, farbenfrohen, bis 70 cm hohen, wertvollen Schnittblumen mit großen, margeritenähnlichen, meist rotgoldenen Blüten, deren Eltern, vornehmlich *Gaillardia aristata (G. grandiflora)* und *G. pulchella,* aus den sonnigen und trockenen Prärien stammen, verlangen scharfen Rückschnitt im September, damit sich zum Herbst starke „Blattschöpfe" bilden können, die für ihr Überleben nötig sind. Die Sorten werden meist durch Samen vermehrt, obwohl ihre Vermehrung durch Wurzelschnittlinge möglich und erwünscht sein kann. In durchlässigen, sandreichen Böden zuweilen lange Lebensdauer!
Neben Sämlingsmischungen werden folgende Sorten angeboten:
(Blütezeit VII–IX)

Hohe, stattliche Schnittstauden
'Bremen' (0,50), rot mit gelb
'Burgunder' (0,70), braunrot
'Fackelschein' (0,70), dunkelrot mit gelbem Rand
'Mandarin' (0,60), orangerot
'Tokajer' (0,70), strahlend orangebraun

Zwergsorten
'Büble' (0,15), rot mit gelbem Rand
'Goldkobold' (0,25), goldgelb
'Kobold' (0,30), rot mit gelb

Schwarzaugen-Sonnenblume, Helianthus atrorubens (H. sparsifolius)

Die üppig blühende, wohl schönste und eleganteste Schnittblume unter den Sonnenblumen aus lichten, trockenen Waldgebieten im SO der USA wird bis 2 m hoch. Ihre starken Schäfte mit rauhbehaarten, lanzettlich-eiförmigen Blättern und den langgestielten Blütentrauben müssen gestäbt werden; sie sind nicht standfest. Die dicken, nicht allzulangen Rhizome sind zum Winter aufzunehmen, zweckmäßig in Sand zu schichten oder auch getopft im kalten Keller aufzubewahren. Obwohl diese schöne Schnittblume nicht völlig winterhart ist, lohnt es sich, sie zu pflanzen. In wintermilden Gebieten genügt ein guter Laubschutz, um sie sicher zu überwintern. Auslesen: 'Gullicks Variety' (1,80), 'Monarch' (2,00).

Bartfaden, Penstemon-Hybriden

Die langblühenden, meist wie Einjahrsblumen behandelten, winterempfindlichen, aus Samen und Stecklingen gezogenen Stauden und Halbsträucher aus Nordamerika mit hohem Schmuckwert ähneln ein wenig dem Fingerhut. An straffen Stielen sitzen in langer, traubiger Rispe Glocken oder trichterförmige Blüten.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Penstemon heterophyllus *(P. azureus)* 'Züriblau' Kalif.	0,50 enzianblau	V–VII, reich- und langblühend; Blütenstände an aufrechten oder ansteigenden Stengeln; schmale, lineale, graublaue Blätter; durch Samen vermehrbar ebenso wie die reinblaue Sorte 'Blue Spring' und 'Enzianblau'. *P. barbatus* (Liste 3.4.6)
Penstemon hartwegii *(P. gentianoides)* N-Am.	0,40–0,60 viele Farben (weiß-rot-blau-violett)	VII–X, große glockenförmige Blüten, oft auf mehreren Stengeln; grüne, ovallanzettliche Blätter; Samen fast nur in Mischungen; wird heute leider selten angeboten.
Penstemon-Hybriden (Eltern: vornehmlich *P. hartwegii* und *P. cobaea*)	–0,80 rötliche Farben	VI–X, sehr reich- und langblühend; große Blüten an meist aufrechten, glänzendgrünen, lanzettlich bis ovallanzettlich belaubten Schäften; die Blütentriebe halten sich nicht in der Vase; nur in geschützter Lage und in sehr klimamilden Gebieten ausdauernd; Vermehrung zumeist aus Stecklingen. 'Andenken an Hahn' (0,70), tiefrot, kleinblumig 'Brillant' (0,60), leuchtendrot, große Glocken 'Paul Schoenholzer' (0,70), dunkelrot 'Scharlachkönigin' (0,80), rot, getigerter Schlund 'Southgate Gem' (0,60), rot, großblumig

Kurzlebige Rudbeckien, Rudbeckia

Unter den zumeist einjährig gezogenen, oft zweijährigen Arten aus den USA können zuweilen einzelne Sorten, insbesondere auf feuchten Böden, bei reichlichem Schnitt, mehrjährig sein.

Rauhblatt-Rudbeckie *Rudbeckia hirta* 'Gloriosa Daisy'	0,60–1,00 gelb, braun bis kupfrigrot getuscht, schwarze Mitte	VII–IX, auffällig große Blüten; wertvolle Schnittblume; ungeteilte, spatelige, behaarte Blätter; einfache, rauhhaarige Stengel. Meist einjährig sind: 'Herbstwald', orange, kupferrostrot; 'Meine Freude', orangegelb; 'Sonnenuntergang', gelb mit bräunlichschwarzer Mitte; 'Tetragold' *(R. flava)*, goldgelb, großblumig.
Oktober-Rudbeckie *Rudbeckia triloba*	1,20 kleine, tiefgelbe Blüten mit schwarzer Mitte	VIII–IX, dreilappige Blätter; ungewöhnlich reich und üppig blühend; ist nur zweijährig; sehr gute Schnittblume; versamt sich gelegentlich! Nur selten im Handel erhältlich; jährliche Nachzucht aus spätreifenden Samen erforderlich.

5.6 Winterempfindliche Beetstauden

Werden diese Stauden – zumeist aus Südafrika und Südamerika – zum Winter mit Laub oder Torf gegen den Frost geschützt, so können sie normale Winter gut überstehen und z. T. viele Jahre alt werden. Sie brauchen nicht wie Dahlien oder Gladiolen am frostfreien Ort gelagert zu werden. Die folgenden Arten lieben warme, durchlässige, lehmige, frische Böden und fühlen sich an sonnigen und zumeist auch an halbsonnigen Plätzen wohl.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

5.6.1 Sortiment für Liebhaber

Blaue Afrika-Lilie *Agapanthus campanulatus* S-Afr.	0,30/0,80–1,00 blau	VII–X, vielblütige Dolden auf starken Schäften über recht kurzen, linealen, meist graugrünen, aufrechten Blättern; abweichend von *A. praecox (A. umbellatus* hort.), der Kübelzierpflanze, sommergrün. *A. c. var. patens* (–1,20), kugelige Dolden.
Agapanthus-Hybriden 'Headbourne Hybrids'		Winterharte Abkömmlinge von A. c.: 'Blue Globe' (–1,00), hellblau; 'Isis' (0,70), tiefblau; 'Profusion' (0,80), dunkelblau; Hybriden ungewisser Abstammung: 'Blue Giant', dunkelblau, breitblättrig; 'Umbellatus Albus' (0,70), weiß.
Inka-Lilie *Alstroemeria aurantiaca* 'Orange King' Chile	0,80 orange purpurngestreift	VI–VIII, unregelmäßige, trichterförmige, gestrichelte Blüten in Dolden; lanzettliche Blätter, oft die graugrüne Unterseite nach oben kehrend; 'Aurea', gelbe Blüten; die fleischigen Wurzeln sind sehr empfindlich; guter Laubschutz im Winter! Durchlässige, warme Böden
Alstroemeria 'Ligtu-Hybriden'	0,50 rosa, lachs u. gelbe Töne	VI–VIII, ähnlich voriger, aber weniger anspruchsvoll und ausdauernder; nur Topfware; im Frühjahr pflanzen; Winterschutz ist nötig.
Leopardenblume *Belamcanda chinensis (Pardanthus chinensis)* Jap., China, N-Ind.	0,40/0,60 orangerot	VII–VIII, schalenförmige, große Blüten, gabelig verzweigte Stengel; schwertartige, irisartige Blätter; große Samenkapseln mit schwarzen, erbsengroßen Samen; Wurzelstöcke (mit Ausläufern) im Winter mit Laub eindecken oder aufnehmen und frostfrei überwintern; leicht aus Samen nachzuziehen.
Hakenlilie *Crinum × powellii (C. bulbispermum × C. moorei)* (S.-Afr.)	0,50/1,00 rosa	VIII–IX, auf hohen Schäften große, trichterförmige, etwas nickende Blüten; lange, breite, bandartige, überhängende Blätter; für sommerfeuchte, nährstoffreiche Böden; 'Album', weiße Blüten; 'Harlemense', zartrosa Blüten; 'Krelagei', tiefrosa; die Zwiebeln werden so gepflanzt, daß ihre Spitze an der Erdoberfläche sitzt; Laubschüttung im Winter.
Hohe Montbretie *Crocosmia masoniorum* S-Afr.	0,90 orangegelb	VII–VIII, starke, oben verzweigte, waagrecht abstehende, drahtige Schäfte mit aufrechtsitzenden, großen Blüten; breite, steife bis überhängende Blätter; leuchtend- und langblühend; Laubdecke im Winter in rauher Lage.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Gartenmontbretie *Crocosmia × crocosmiiflora* (S-Afr.)	0,40 orangegelb	VII–X, Blüten in dichtblütigen, kürzeren Ähren; hellgrüne Blätter; die Knollen treiben unterirdische Ausläufer und bilden dichte Kolonien; unter guter Laubdecke kaum gefährdet; großblumige Sorten sind wenigstens teilweise zur Sicherheit in feuchtem Sand oder in Folienbeuteln im Keller zu überwintern.
Schopflilie *Eucomis punctata* S-Afr.	0,60 gelblichgrün	VII–VIII, große, duftende Blüten in Trauben auf starkem, purpurgesprenkeltem Schaft; am besten als Kübelpflanze hell und kühl überwintern; frostempfindlich. Im Frühling setzen!
Riesenhyacinthe *Galtonia candicans* S-Afr.	0,60–1,40 weiß	VII–IX, kräftiger Schaft mit großer Blütentraube und hängenden, glockigen Blüten; graugrüne, fleischige, lange Blätter; bei tiefer Pflanzung (10 cm) oft winterhart; Aufnehmen der Zwiebeln im Herbst und frostfreie Lagerung ist zweckmäßig. Nährstoffliebend!
Hibiscus moscheutos		Liste 6.2.3
Englische Iris *Iris*-Anglica-Hybriden	0,60/0,60 blaue und weiße Farben	VI–VII, eiförmige Knollen, rinnige, blaugrüne, schmale Blätter; auffällig große Blüten; vielerorts winterhart; die Knolle treibt erst im Vorfrühling aus. Die Art *I. xiphioides* (*I. anglica* hort.) hat blaue Blüten mit je einem gelben Fleck auf den Spreiten des Perigons (Liste 4.5.5); recht winterhart.
Spanische Iris *Iris*-Hispanica-Hybriden	–0,50 viele Farben	VI, niedriger, zierlicher, aber empfindlicher als vorige; die am Ende rundlichen Blütenblätter sitzen wie an einem langen Nagel; Austrieb im Herbst; Frostgefahr! Die Art *I. xiphium* (*I. hispanica* hort.) hat violette Blüten mit einem orangen Fleck auf den Spreiten des röhrenförmigen Perigons.
Holländische Iris *Iris*-Hollandica-Hybriden	0,60/0,60 viele Farben	VI–VII, große, elegante Blüten auf straffen Stengeln; rinnige, oft bläuliche, lange Blätter; wertvolle Schnitt- und Treibsorten; Austrieb im Herbst; Winterschutz nötig! Zweckmäßig Knollen (ebenso bei den Spanischen Iris) nach dem Einziehen aufnehmen und bis zur Pflanzzeit im späten X in trockenem Sand einschlagen.
Lobelia fulgens 'Queen Victoria' Mex.	0,80 (1,20) scharlachrot	VIII–IX, leuchtende Blüten in großen Trauben auf roten Schäften mit dunkelroten Blättern; nur in milden Klimagebieten bei möglichst frostfreier Abdeckung ausdauernd.
Kaffernfuchsie *Phygelius capensis* S-Afr.	0,80–1,20 zinnoberrot	VIII–X, langröhrige, hängende Blüten in rispigen, großen Trauben auf starken Schäften mit gegenständigen, kerbiggezähnten Blättern; im Alter besonders eindrucksvoll; nährstoffreiche, lehmige Böden; sonnig; in rauhen Lagen Laubschutz im Winter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Gelbe Binsenlilie *Sisyrinchium striatum* Arg., Chile	0,50 hellgelb	VI–VII, dekorative, aber kurzlebige, sich versamende Art mit größeren Blüten; immergrüne, irisähnliche Blätter, die sich im Winter nach starkem Frost schwärzen; frostempfindlich.
Patagonisches Eisenkraut *Verbena bonariensis* Arg.	–1,00 lavendelblau	VII–X, kleine Blüten in aufrechten, endständigen Doldentrauben an den Enden straff aufrechter, sparrig abstehend verzweigter, fast blattlos erscheinender Stengel; längliche, rauhe, zugespitzte, graugrüne Blätter; in klimamilden Gebieten ausdauernd; verbreitet sich durch Versamung; meist als Einjährige gezogen und verwendet.

5.6.2 Fackellilien, Kniphofia-Sortiment

Die dekorativen Fackellilien aus Südafrika mit ihren prachtvollen Blütenkolben, saftiggrünem Blattwerk und weithin leuchtenden Farben nehmen sich unter unseren Stauden als auffällige Fremdlinge aus. Wir setzen sie deshalb gern zu vermittelnden und in ihrer Erscheinung irgendwie verwandten Arten, wie z. B. zum Chinaschilf *(Miscanthus)*, vor dessen massigem Grün auch ihre fremdartige Schönheit recht zur Wirkung kommt, und pflanzen zu ihnen *Agapanthus, Phygelius capensis, Galtonia* und farblich abgesetzt von ihnen auch *Lobelia fulgens.*

Das Sortiment ist groß und der Gartenwert der Sorten schwer zu übersehen, weil immer neue Rassen und Sorten angeboten werden, die Pflanzungen infolge mangelnder Winterhärte meist nicht alt werden und die Sorten deshalb schlecht zu beurteilen sind. Als relativ winterhart haben sich bei uns einige nicht sehr auffällige Abkömmlinge wohl von *Kniphofia uvaria* und *K. tuckii* wie die Sorten 'Elegans Multicolor' und 'Earliest of All' erwiesen, die jedoch heute kaum mehr im Handel erhältlich sind. Wie die Winterhärte, so schwanken auch die Höhen der Sorten je nach Alter am Standplatz und ebenso die Blütezeiten je nach Witterung und Überwinterungseingriffen erheblich. Das Sortiment blüht praktisch von Juni bis Oktober.

Fackellilien lieben im Sommer frische bis mäßig feuchte Böden vor allem zur Blütezeit. Sie leiden unter Nässe und starkem Frost im Winter. In Deutschland ist guter Torf- und Laubschutz gegen Frost und vor allem gegen Nässe im Winter nötig. Zweckmäßig werden beim Einschütten die wintergrünen Blätter zusammengebunden und im Frühjahr um ein Drittel eingestutzt. Fackellilien werden nur im Frühling gepflanzt. Sie lassen sich gut teilen.

Im folgenden sind, auch wenn die Höhen schwanken, die auffallend hohen, mächtigen Sorten eigens aufgeführt.

Arten

Zwergfackellilie *Kniphofia galpinii*	0,60 orangegelb	VIII–X, zierlich, reichblühend; grasartige, schmale Blätter; verbreitet; durch Samen gut vermehrbar.
K. tuckii	0,80 hellrote Knospen, hell gelbe Blüten	VI–VII, kräftige Blütenstände und Blätter; winterhart; einst verbreitet, heute selten im Handel.
K. uvaria *(K. praecox)*	1,00 gelb, oben rot	VII–X, kräftiger Blütenschaft mit dicker Traube; graugrüne Blätter; veränderliche, harte Art; viel zu Kreuzungen gebraucht; im Handel: *K. u.* 'Grandiflora' (1,20).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Kniphofia-Hybriden

Niedrige und mittelhohe Sorten:
Im Jahr nach der Pflanzung oft wesentlich höher als im folgenden angegeben

'Canary' (0,80), zitronengelb, VII–VIII
'Goldelse' (0,70), goldgelb, gute Schnittblume, VII–VIII
'Mondfeuer' (0,80), rahmgelb, VII–VIII
'Bronzeleuchter' (0,60), hellbronze, VII–X
'Alcazar' (0,90), orange, VI–VIII
'Corallina' (0,70), orange mit roten Knospen, gelbe Blüten, VII–IX
'Express' (0,90), hell- bis dunkelorange, früh, VI–VII
'Comet' (0,50), orange mit roten Spitzen, VI–VIII
'Indian' (0,80), orangerot, VII–IX
'Safranvogel' (0,90), lachsrosa, hellgrüne Blätter, VI–IX

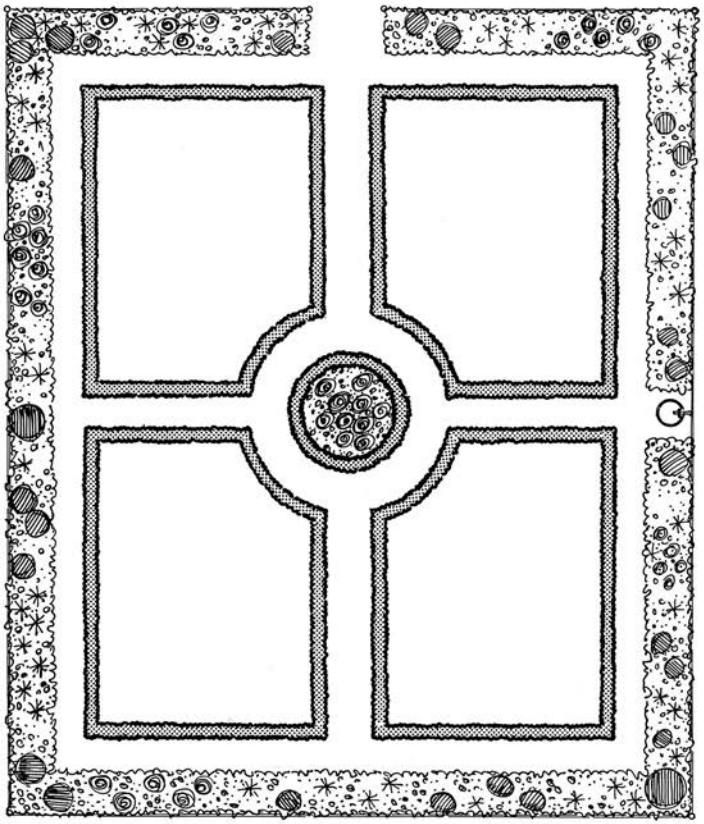
Über 1 m hohe Sorten:

'Golden Amber' (1,30), goldgelb, VII–VIII
'Lemon Ice' (1,30), hellzitronengelb, VIII–IX
'Luna' (1,50), leuchtendgelb, an der äußersten Spitze orange
'Maid of Orleans' (1,00), zartcremefarben mit rosa Tönung
'Fyrverkeri' (1,40), orangerot, VI–IX
'Jonkher van Tets' (1,00), orangerot, VIII–IX
'Orange Fackel' (1,20), orange, VII–VIII
'Saturn' (1,00), dunkelorangerot, frühblühend, VI–IX
'Evered' (1,60), leuchtendrot, spät, VIII–IX
'John Benary' (1,50), korallenrot, VI–IX
'Red Brilliance' (1,00), brillantrot, VI–IX
'Scarlet Cap' (1,00), scharlachrot, VI–IX
'Abendsonne' (1,20), rotbraun, VII–IX
'Mars' (1,20), unteres Drittel orangegelb, in rot übergehend, VI–VII
'Royal Standard' (1,10), schwefelgelb und rot, Schnittblume, VII–VIII

5.7 Der Bauerngarten und seine Stauden

In den meist kleinen, sorgfältig eingezäunten Bauerngärten, in denen über viele Jahrhunderte auf klar geordneten, quadratischen oder rechteckigen Beeten Gemüse, Gewürz- und Heilkräuter gepflegt wurden, nahmen die Stauden allmählich, aber ständig an Bedeutung zu. Als im 16. Jahrhundert neue und vor allem gefüllte Blumen ihren Siegeszug antraten, gewannen diese Gärten mit ihren später von Buchs gesäumten Beeten einen oft üppigen, barocken Charakter, wie er sich bis heute besonders in England in manchen Cottage-Gärten erhalten hat. In den meisten dieser Gärten blieb stets Platz für wichtige Heil- und Gewürzpflanzen und ebenso für überkommene Schmuckpflanzen. Erst im 20. Jahrhundert hat sich das Bild des Bauerngartens, zumal in den verstädterten Dörfern, stark verändert. Oft ist der noch klar umgrenzte, kleine Bezirk, sollte er noch erhalten und nicht in einen städtisch anmutenden Wohngarten mit zierigen Gehölzen aller Art verwandelt sein, sehr vernachlässigt oder blumenarm.
„Unser Dorf soll schöner werden!" Wäre es nicht an der Zeit, sich auf Formen und Muster alter Bauerngärten zu besinnen, die es in einfacher, aber sehr reizvoller Weise zulassen, Blumen, gegebenenfalls auch Gewürzkräuter und sogar Gemüse sinnvoll aufzunehmen und zu pflegen?

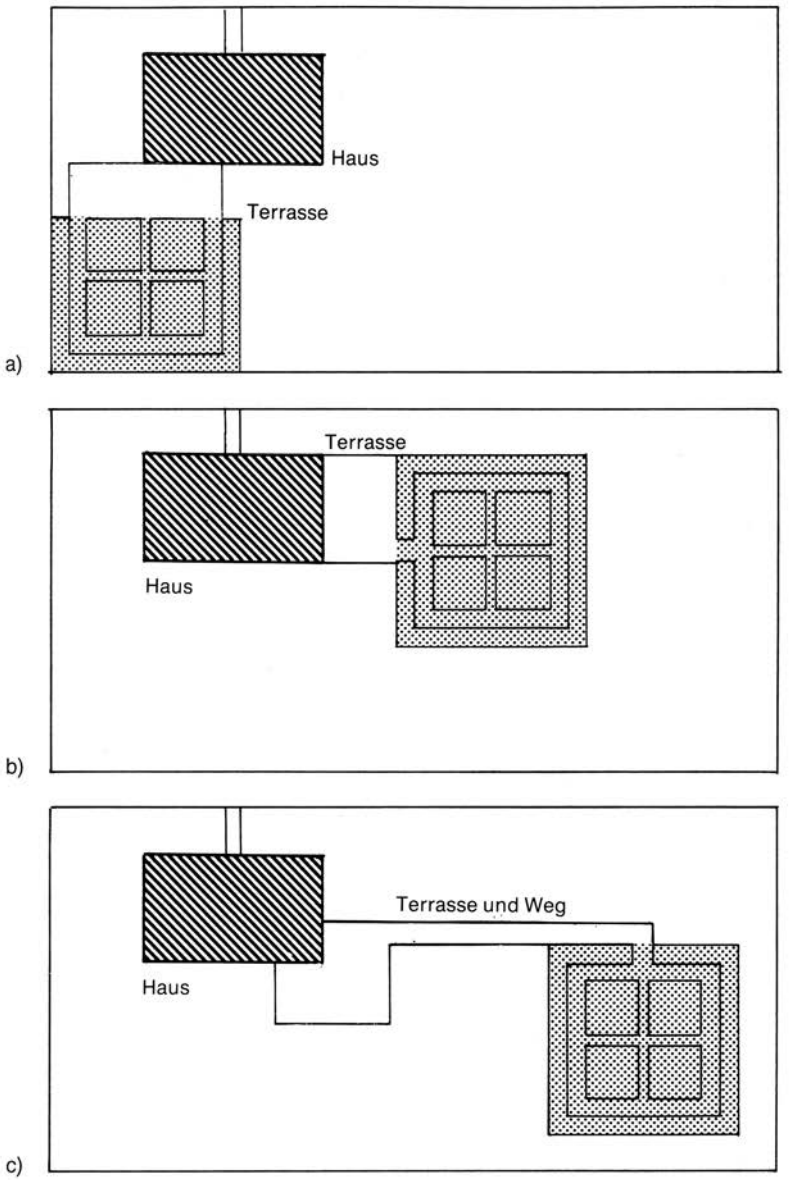
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38



Geometrische Grundaufteilung mit Rundbeet. Die Einfassung der Beetflächen mit niederer Hecke (Buchs) erhöht die räumliche Wirkung. Entlang des Zaunes umlaufende Rabatte mit Beetstauden, niederen Ziergehölzen, Rosen, Zwiebel- und Knollenstauden, Dahlien, Schnittblumen und Sommerflor.

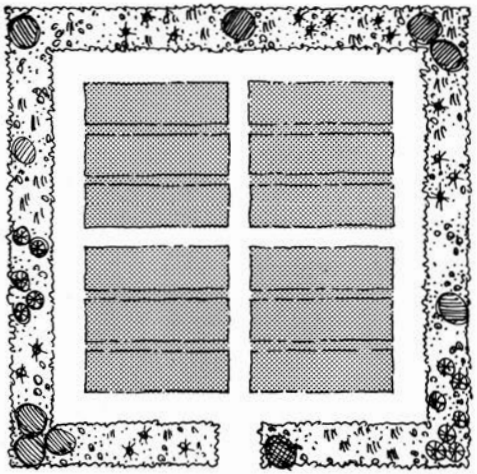
Was spricht dagegen, nicht auch heute Beetstauden und Rosen in die quadratischen (oder rechteckigen) Flächen eines Gärtchens mit klassischer, durch ein Wegekreuz gekennzeichneter Grundform zu setzen? Ein derartiges, in sich geschlossenes Gärtchen, im Winter durch die Buchsbaumeinfassungen geprägt, läßt sich auch sinnvoll einem größeren Grünraum einfügen, der vielleicht nach Aufgabe der Gänsewiese oder des Hennengartens entstanden ist. Unter anderen Verhältnissen kann ein derartiges Gärtchen noch mehr Gewicht und Eigenständigkeit erhalten, wenn im Schnittpunkt der beiden Hauptwege – in überkommener Weise – ein rundes Beet, ein Rondell, angelegt und sinnvoll bepflanzt wird. So könnte ein Freiraum auf dem Hof, der allerdings sehr sorgfältig ausgewählt und auch eingezäunt sein muß, in schönster Weise den Blumen und dem Schmuck des Hofes dienen. Den eigenen Reiz erhalten diese Gärtchen, wenn zu den Stauden und Rosen, wieder nach altem Brauch wie bereits für Beetstaudenpflanzungen empfohlen (Seite 88ff.), einjährige und zweijährige Sommerblumen gepflanzt werden. Der für derartige Pflanzungen nötige, weite Abstand fördert das Lebensalter der Stauden. Sicherlich ist es unrealistisch, zumal die Pflegekräfte auf den Höfen immer rarer werden, an geeigneten Plätzen statt Blumen auch die alten, duftenden Gewürz- und Heilkräuter zwischen Stauden und

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38



Schematische Darstellung der Einordnung eines kleinen Bauerngartens innerhalb eines größeren Grundstücks: in der Nähe des Hauses und leicht zugänglich an der Längsseite; in Hausnähe auf der Giebelseite; ohne direkte Beziehung zum Haus und abseits für sich innerhalb der verbleibenden Gartenfläche. Bei a) und b) bildet die Wohnterrasse die unmittelbare Verbindung, bei c) ist Verbindungsweg notwendig. Größe und Lage des Bauerngartens können selbstverständlich variieren.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38



Lageplan und Grundriß eines kleinen, einfachen Bauerngartens für Gemüse- und Küchenkräuter, umschlossen von einer Rabatte aus Stauden, Rosen, Ziergehölzen, Schnittblumen und Sommerflor.

Rosen zu pflanzen und statt moderner Stauden ebenso jene symbol- und heilkräftigen Arten und Sorten zu verwenden, die seit vielen Jahrhunderten zum festen Inventar dieser Gärten zählen. Derartige Gärten würden dazu beitragen, auch seltene und gefährdete Arten zu erhalten.
Im folgenden sind diese alten Kulturarten mit anderen Pflanzen des Bauerngartens zusammengestellt, ohne auf jene wichtigen Arten und Sorten hinzuweisen, die erst seit hundert oder zweihundert Jahren in derartigen Gärten Bedeutung haben, wie z. B. Rittersporn, Phlox, Herbstaster, Rudbeckie und andere leicht teilbare Arten. Praktisch genommen, lassen sich alle Stauden des Lebensbereiches ‚Beet' in geometrisch angelegten Bauerngärten vorzüglich verwenden. Derartige kleine Gärten können den Charakter und die Atmosphäre eines Dorfes in starkem Maße bestimmen, insbesondere dann, wenn in ihnen auch den Heil- und Gewürzkräutern Beachtung geschenkt ist. Gerade sie finden heute, wenn auch nicht mehr kultisch wie einst, sondern profan verwendet, wieder erhöhte Beachtung.

5.7.1 Stauden und Halbsträucher

Stauden für die Randbeete

Sollte eine einfache Form des Gartens mit Gemüse- und Blumenbeeten noch erhalten sein, so lassen sich auf die schmalen Randbeete starkwüchsige Beet- und Schnittstauden, vielleicht auch einzelne Rosenstöcke und evtl. dazwischen Einjahrsblumen setzen und wie einst auch:

Meerrettich *(Armoracia rusticana)*
Marienblatt oder Balsamkraut *(Chrysanthemum balsamita)*
Süßholz *(Glycyrrhiza glabra)*
Liebstöckl *(Levisticum officinale)*
Bandgras (*Phalaris arundinacea* 'Picta')
Kermesbeere *(Phytolacca acinosa)*
Rhabarber *(Rheum rhabarbarum)*
Englischer Spinat *(Rumex patientia)*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Vollsonnige Plätze vor warmer Hauswand

Die wärmeliebenden Arten, zumeist alte Heil- und Gewürzpflanzen, gedeihen natürlich auch auf Beeten, die nicht direkt am Hause liegen.

Halbsträucher

Wermut *(Artemisia absinthium)*
Eberwurz *(Artemisia abrotanum)*
Ysop *(Hyssopus officinalis)*
Lavendel *(Lavandula angustifolia)*
Raute *(Ruta graveolens)*
Salbei *(Salvia officinalis)*
Gamander *(Teucrium chamaedrys)*

Nur für klimamilde Gebiete u. als Topfpfl.

Myrte *(Myrtus communis)*
Rosmarin *(Rosmarinus officinalis)*
Thymian *(Thymus vulgaris)*
Zitronen-Thymian *(Thymus × citriodorus)*

Auf der Mauer und dem Dach

Portulak *(Portulaca grandiflora)*
Dachwurz *(Sempervivum tectorum)* und ähnliche Arten.

Stauden

Federnelke *(Dianthus plumarius);* auch als Einfassung
Schwertlilie (*Iris germanica* und *I. florentina*)
Andorn *(Marrubium vulgare)*
Muskathyazinthe *(Muscari botryoides)*
Katzenminze *(Nepeta cataria)*
Dosten *(Origanum vulgare)*
Tripmadam *(Sedum reflexum)*
Gelbe Wildtulpe *(Tulipa sylvestris)*

Stauden für sonnige Plätze

Diesen alten Bauerngartenstauden lassen sich auf den Beeten bei ein wenig Umsicht und Geschick auch moderne Beetstauden zuordnen und zu ihnen neben einjährigen Gewürzpflanzen auch Zweijahrs- und Einjahrsblumen pflanzen.

Stauden (*gern für gehölznahe Plätze)

Schnittlauch *(Allium schoenoprasum)*
Eibisch *(Althaea officinalis)*
Osterluzei *(Aristolochia clematitis)*
Marienblatt *(Chrysanthemum balsamita)*
Mutterkraut *(Chrysanthemum parthenium)*
Krauser Rainfarn (*Chrysanthemum tanacetum* 'Crispum')
Diptam *(Dictamnus albus)*
Kaiserkrone *(Fritillaria imperialis)*
Taglilie (*Hemerocallis fulva* und *H. flava*)
Nachtviole *(Hesperis matronalis)**
Alant *(Inula helenium)*
Pflaumeniris *(Iris graminea)*
Feuerlilie *(Lilium bulbiferum)*
Madonnenlilie *(Lilium candidum)*
Doldenlilie *(Lilium × hollandicum)*
Tigerlilie *(Lilium tigrinum)*
Brennende Liebe *(Lychnis chalcedonica)*
Sigmarskraut *(Malva alcea)**
Melisse *(Melissa officinalis)*
Bärwurz *(Meum athamanticum)**
Pfingstrose *(Paeonia officinalis)* und Sorten
Lampionblume*
(*Physalis alkekengii* und *P. franchetii*)
Aurikel *(Primula × pubescens)*
Färberröte (Krapp) *(Rubia tinctorum)*
Pimpernelle *(Sanguisorba minor)*
Bohnenkraut *(Satureja montana)*

Nicht winterharte Knollenpflanzen

Dahlie *(Dahlia variabilis)*
Gladiole (*Gladiolus*-Hybriden)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Stauden für gehölznahe, sonnige und absonnige Plätze

Vielleicht findet sich in den Ecken des Gärtchens auch Platz für typische Gehölze des alten Bauerngartens. Bezeichnend sind neben dem meist ohne Zutun des Menschen angeflogenen Holunder wenig Platz beanspruchende Beerensträucher und kleine Obstgehölze, wie Quitte, Pflaume, Sauerkirsche, aber auch z. B. Mispel *(Mespilus germanica)*, Pfeifenstrauch *(Philadelphus coronarius)*, Strauchrosen (z. B. *Rosa centifolia*) und Flieder *(Syringa vulgaris)*. Gefährlich ist der giftige Sadebaum *(Juniperus sabina)*. Typische Kletterpflanzen sind Geißblatt *(Lonicera caprifolium)* und Weinrebe *(Vitis vinifera)*. Die folgenden, etwas schattenverträglichen Stauden brauchen nicht die unmittelbare Gehölznachbarschaft. Sie können jedoch in derartigen Gärten in Gehölznähe besonders gut zur Geltung kommen.

Akelei (*Aquilegia vulgaris* und Formen)
Maiglöckchen (*Convallaria majalis* 'Grandiflora')
Tränendes Herz *(Dicentra spectabilis)*
Monatserdbeere (*Fragaria vesca* var. *semperflorens*)
Schneeglöckchen *(Galanthus nivalis)*
Waldmeister *(Galium odoratum)*
Schneerose (*Helleborus niger* und *H. viridis*)
Leberblümchen *(Hepatica nobilis)*, vor allem gefülltblühende Formen
Märzbecher *(Leucojum vernum)*
Türkenbund *(Lilium martagon)*
Mondviole *(Lunaria rediviva)*
Gartenprimel *(Primula elatior-* und *P. veris*-Formen)
Lungenkraut *(Pulmonaria officinalis)*
Baldrian *(Valeriana officinalis)*
Immergrün (*Vinca minor-* und *V. major*-Formen)
Märzveilchen *(Viola odorata)*

Bodenfeuchtigkeit bevorzugende Stauden

vornehmlich für Plätze zwischen Beetstauden

Estragon *(Artemisia dracunculus)*
Pfefferminze *(Mentha × piperita)*, siehe Seiten 526 und 538
Poleiminze *(Mentha pulegium)*
Apfelminze *(Mentha × rotundifolia)*
Krauseminze *(Mentha* 'Crispa')
Sauerampfer *(Rumex × acetosa* var. *hortensis)*

5.7.2 Zweijährige Arten und Einjährige (Sommerblumen)

Markante und einst sehr verbreitete Arten.
Sich regelmäßig versamende Arten sind mit * bezeichnet.

Stockrose *(Alcea rosea)*
*Fenchel *(Foeniculum vulgare)*
Brustwurz *(Angelica archangelica)*
Winterkresse *(Barbarea vulgaris)*
*Marienglockenblume *(Campanula medium)*, versamt sich in klimamilden Gebieten
Goldlack *(Cheiranthus cheiri)*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

*Schotendotter *(Erysimum × allionii)*, versamt sich in klimanahen Gebieten
*Wolfsmilch *(Euphorbia lathyris* und *Euphorbia marginata)*
Hundszunge *(Cynoglossum vulgare)*
Bartnelke *(Dianthus barbatus)*
*Silberblatt *(Lunaria annua)*, auch absonnige Plätze
*Vergißmeinnicht (*Myosotis sylvatica*-Sorten), auch absonnige Plätze
*Muskateller-Salbei *(Salvia sclarea)*, Versamung in klimamilden Gebieten

Einjährige Arten (Sommerblumen):

*Löwenmäulchen *(Antirrhinum majus)*
*Rotblättrige Gartenmelde (*Atriplex hortensis* 'Rubra')
*Schleifenblume *(Iberis umbellata und I. amara)*
Balsamine *(Impatiens balsamina)*
*Ringelblume *(Calendula officinalis)*
Schnittaster *(Callistephus sinensis)*
*Roter Gänsefuß *(Chenopodium purpurascens)*
Sonnenblume *(Helianthus annuus)*
Strohblume *(Helichrysum bracteatum)*
Duftwicke *(Lathyrus odoratus)*
*Gretel im Grünen *(Nigella damascena)*
*Malve (*Malva verticillata* und *M. mauritiana*)
Levkoje (*Matthiola incana* var. *annua*)
*Mohn *(Papaver somniferum)*
Reseda *(Reseda odorata)*
Samtblume *(Tagetes)*
*Kapuziner-Kresse *(Tropaeolum majus)*
Zinnie *(Zinnia)*

Einjährige Gewürzkräuter:

*Dill *(Anethum graveolens)*
*Kerbel *(Anthriscus cerefolium)*
*Borretsch *(Borago officinalis)*
Koriander *(Coriandrum sativum)*
Senfrauke *(Eruca sativa)*
Gartenkresse *(Lepidium sativum)*
Basilikum *(Ocimum basilicum)*
Petersilie *(Petroselinum sativum)*
Anis *(Pimpinella anisum)*
*Bohnenkraut *(Satureja hortensis)*
Bockshornklee *(Trigonella foenum-graecum)*
Brotklee *(Trigonella coerulea)*

5.7.3 Heimische, weißbunte (und gelbbunte) Bauerngartengräser

Ausläufertreibende (wuchernde) Gartengräser.

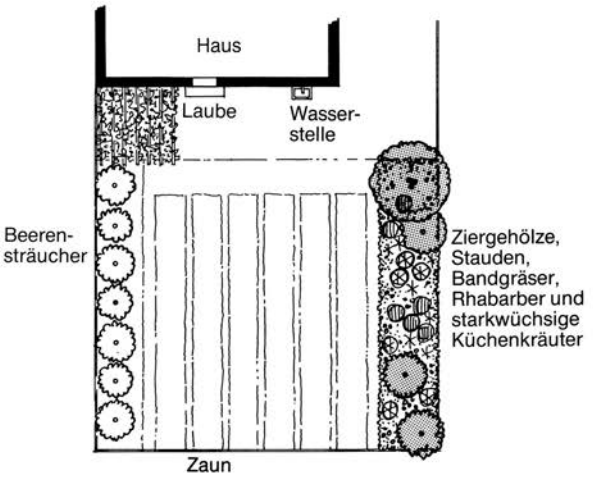
Buntes Wasser-Sumpfgras *Glyceria maxima* 'Variegata'	Liste 3.5.4
Bandgras (Spanisches Gras) *Phalaris arundinacea* 'Picta'	Liste 3.5.4; in Blumensträußen einst viel verwendet; typisch in den Randbeeten alter Bauerngärten (Liste 5.7.1); ähnlich *P. a.* 'Tricolor'.

Horstig wachsende, bunte Gartengräser

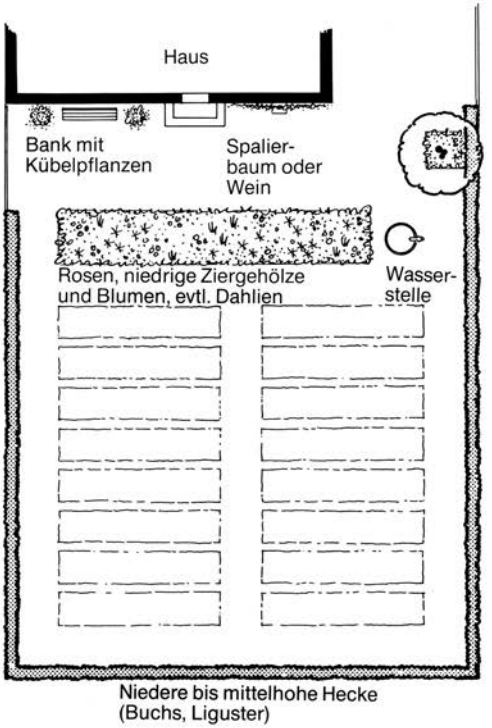
Es ist zu empfehlen, die folgenden Arten nach ein paar Jahren im Frühling durch Teilung zu verjüngen. Samenstände vor der Reife entfernen!

Goldfuchsschwanz *Alopecurus pratensis* 'Variegatus'	0,30/0,70	V–VI, starkwüchsig; gelbgrüngestreifte Blätter; für frische bis feuchte Böden; selten im Handel. (Sehr kurze Ausläufer.)

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38



Einfache Beetaufteilung für Gemüse, Blumen, Küchen- und Gewürzkräuter.



Beete für Gemüse, Blumen, Küchen- und Gewürzkräuter.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Weißbunter Knollenglatthafer *Arrhenatherum bulbosum* 'Variegatum'	0,25/0,60	VI–VII, glasartige Wurzelknollen; weiß-bandartig-gestreifte Blätter; sehr ausdauernd auf frischen (bis trockenen) Böden; Rückschnitt zur Blütezeit; wird sonst im Sommer unscheinbar.
Weißgrünes Knäuelgras *Dactylis glomerata* 'Variegata'	0,25/0,60	V–VI, horstig; auffallend weißbandartig-gestreifte Blätter; nicht sehr ausdauernd; selten im Handel. 'Silbersprudelgras'!
Wolliges Honiggras *Holcus lanatus* 'Albo-Variegatus'	0,25/0,50	V–VI, weißbuntes, horstiges Gras mit dichtbehaarten, weichen Blättern; selten im Handel. *H. mollis* 'Variegata' (Liste 2.1.8).

5.7.4 Wild- und Heilstauden um den Bauernhof

Die alten Heilpflanzen brauchen nicht unbedingt einen Platz im Garten. Zuweilen haben sie bis heute um den Bauernhof herum überlebt. Sie verdienen Achtung und Schonung, ebenso wie z. B. Eisenkraut *(Verbena officinalis)* und wilde Malven *(Malva sylvestris* und *M. neglecta)*.

Beifuß *(Artemisia vulgaris* und *A. verlotiorum)*
Schwarznessel, auch Gottvergess, *(Ballota nigra)*
Guter Heinrich *(Chenopodium bonus-henricus)*
Rainfarn *(Chrysanthemum vulgare)*
Wegwarte *(Cichorium intybus)*
Geißraute *(Galega officinalis)*
Anger-Storchschnabel *(Geranium pyrenaicum)*
Löwenschwanz *(Leonurus cardiaca)*
Süßdolde *(Myrrhis odorata)*
Pastinak *(Pastinaca sativa)*
Attich *(Sambucus ebulus)*
Seifenkraut *(Saponaria officinalis)*
Comfrey *(Symphytum asperum* und *S.* × *uplandicum)*

Einjährige und kurzlebige, hohe (1,00–2,00), sich versamende Arten

Sicher gibt es auch Plätze in Hofnähe, z. B. wo Steine, Kies, Holz oder anderes Material gelagert sind, auf denen ohne jegliche Pflege z. B. Malven *(Malva mauritiana),* das Große Springkraut *(Impatiens glandulifera),* dekorative Disteln (*Onopordon acanthium* und *Silybum marianum*) bessere Lebenschancen als in Gärten haben und sich immer wieder versamen können, ohne zu schaden oder lästig zu fallen.

In sehr vielen bäuerlichen Ortschaften sind heute die einst auf nicht genutzten, stickstoffreichen Kleinflächen um Häuser und Gärten verbreiteten Wildpflanzen (Ruderalpflanzen) fast völlig verschwunden. Auch diese Glieder der lebendigen Bodendecke unserer Heimat, oftmals bestimmt durch mächtige Kletten und feingefiederte, weiße Doldengewächse, wie Kerbel und Kälberkropf, können uns viel bedeuten. Wir sollten diese für mancherlei Getier wichtigen Biotope achten und ihnen – wenn möglich – am rechten Platz durch Aussaat neue Entwicklungsmöglichkeiten schenken.

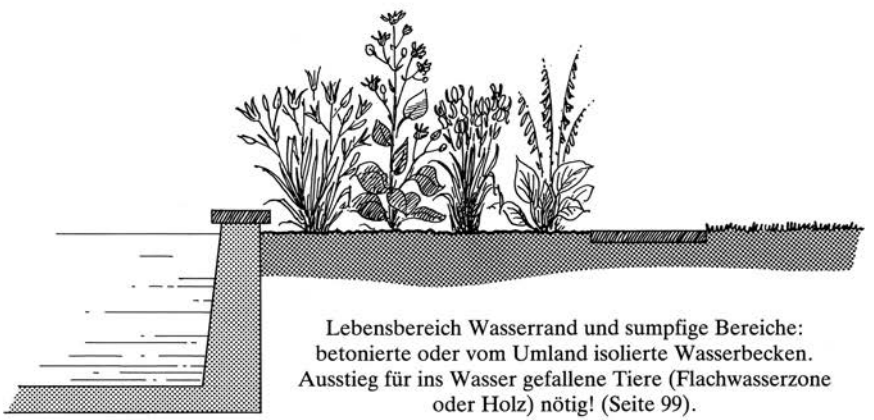
© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

6 Lebensbereich Wasserrand und sumpfige Bereiche

Wasser, Wasserrand und auch sumpfig-nasse Bereiche haben eine große Anziehungskraft für Mensch und Tier. Sie gewinnen durch sinnvolle Pflanzungen an räumlicher Gestalt und Reiz. Die Pflanzungen haben der Situation zu entsprechen, d. h. aber auch, dem Menschen z. B. die Möglichkeit zu geben, das Wassergetier beobachten und evtl. füttern zu können. Während in vielbesuchten, öffentlichen Anlagen der Wasserrand zugunsten der Wasservögel, wenn überhaupt, nur mit sehr robusten Stauden bepflanzt werden kann, ergeben sich im Garten bei der Vielfalt derartiger Anlagen, auf die im Kapitel auf Seite 99ff. eingegangen ist, vielerlei Pflanzplätze für schöne und auch seltene Pflanzen. Ihre Auswahl ergibt sich aus der jeweiligen Situation. So können zumeist um Kunstbecken Stauden mancherlei Lebensbereiche Verwendung finden. Beliebt sind saftiggrüne und breitblättrige Stauden und Gräser feuchter Standorte, also Arten, die sich in Gärten auch auf bodenfrischen und -feuchten Standorten wohlfühlen. Viele unter ihnen bilden an Fließgewässern den natürlichen Saum zwischen Röhricht und Auenwald oder Wiesenvegetation.
Auffällig ist die große Zahl heimischer Arten, die uns für Pflanzungen um natürliche Teiche und Wasserläufe, insbesondere auch für naturnah gestaltete Folienbecken, zur Verfügung stehen. Eine gesonderte Gruppe bilden verträgliche Arten meist nasser Standorte, die in der Natur weniger an Gewässer als an sumpfige oder gar moorige Standorte gebunden sind (Liste 6.3, ferner Listen 6.4.2 und 6.4.3). Zumeist handelt es sich in diesem Lebensbereich jedoch um üppig wachsende Arten, die sich bereits nach kurzer Zeit stark ausbreiten und schwachwüchsige Arten verdrängen. Wer diese Selbstregulierung der Pflanzen nicht dulden möchte und vor allem auch offene Wasserflächen behalten will, muß von Zeit zu Zeit eingreifen und die Pflanzen reduzieren oder ausräumen. Dies gilt natürlich nicht nur für die Ufervegetation, sondern vor allem auch für die Arten des Lebensbereiches Wasser selbst.

6.1 Bereiche um betonierte oder anderweitig vom Umland isolierte Wasserbecken

Geeignete Partner für die nachfolgend aufgeführten, zumeist hohen, dekorativen Stauden für „trockene" Ufer lassen sich den angegebenen Listen entnehmen. Unter den Gehölzen können u. a. Bambus (*Sinarundinaria*-Arten) Bedeutung haben. Beziehungen zu Wasseranlagen haben auch die Stauden der Liste 2.3.1, insbesondere die Etagenprimeln.



Lebensbereich Wasserrand und sumpfige Bereiche: betonierte oder vom Umland isolierte Wasserbecken. Ausstieg für ins Wasser gefallene Tiere (Flachwasserzone oder Holz) nötig! (Seite 99).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Vollsonnige Plätze	
Pampasgras – *Cortaderia selloana*	Liste 3.6.2
Hoher Dosten – *Eupatorium*-Arten	Liste 3.5.4, 3.6.1, 5.3.5
Weidenblättrige Sonnenblume – *Helianthus salicifolius* und Verwandte	Liste 3.6.1
Taglilien – *Hemerocallis*-Arten und Sorten	Liste 5.2.1
Hohe Steppeniris – *Iris spuria* und Verwandte (z. B. *I. sibirica*)	Liste 5.3.5
China-Schilf – *Miscanthus*-Arten	Liste 3.6.1
Absonnige und schattige Plätze	
Hohe Astilben – *Astilbe davidii* und Verwandte	Liste 1.3.1
Funkien – *Hosta*-Arten und Formen	Liste 1.1.3
Greiskraut – *Ligularia*-Arten	Liste 2.2.4
Schildblatt – *Peltiphyllum peltatum*	Liste 1.3.1
Rodgersien – *Rodgersia*-Arten	Liste 1.3.1

6.2 Plätze im nassen Uferbereich und flachen Wasser der Teiche und Tümpel

In der Natur wachsen diese Stauden vor allem im Röhricht und in Großseggengesellschaften auf nassen, flach überschwemmten, meist nährstoffreichen Böden unserer Teiche und Seen. Einige Arten (Liste 6.2.1) sind mit großer Vorsicht in kleine Teiche und Wasserbecken zu setzen. Sie breiten sich stark aus, verdrängen dabei ihre Nachbarn und führen rasch zur Verlandung des Gewässers. Auch die in der Liste 6.2.2 aufgeführten Arten wachsen üppig, sie können sich z. T. durch Versamung rasch ausbreiten, bereiten aber zumeist weniger Schwierigkeiten bei Bemühungen, die Wasserflächen und auch die Ufersäume frei für weitere Arten zu halten.

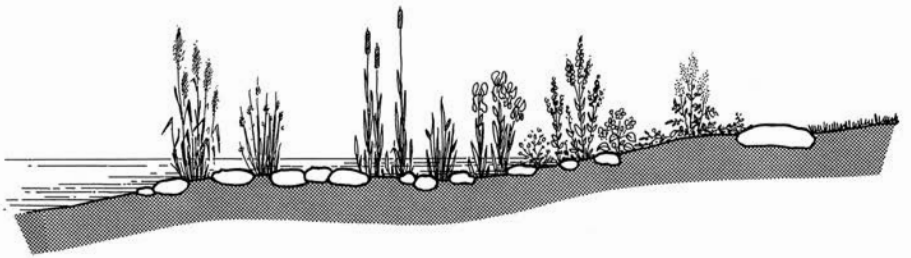
6.2.1 Starkwüchsige, die Nachbarn bedrängende Arten im nassen Uferbereich und flachen Wasser

Die für den biologischen Wasserbau wichtigen, starkwüchsigen Seggen, z. B. *Carex gracilis, C. riparia, C. elata* und *C. acutiformis* werden in speziellen Staudengärtnereien angezogen. Sie sind wie die folgenden Arten in kleinen Anlagen nur mit Vorsicht und evtl. nur unter Verwendung von Behältern in das Wasser bzw. in den nassen Ufergrund zu pflanzen.

Kalmus *(Acorus calamus)* S-, O-As.	0,60–1,00	V–VI, schwertartige, breite, lineal-zugespitzte Blätter; unscheinbare, kolbenförmige Blütenstände; stark aromatisch duftende Rhizome; 'Variegatus', weißgrüne Blätter; verträglich.
Carex elata *(C. reticulosa)* 'Aureor'	0,30–1,00	IV–V, frühaustreibend; schmale, gelbgerandete, aufrechte Blätter; horstiger Wuchs; gern auf sumpfigen Plätzen; auch im flachen Wasser. Kaum im Handel!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Tannenwedel *Hippuris vulgaris* Eur., W-As., N-Am.	0,30	VII–VIII, unscheinbare Blüten in den Blattquirlen; dunkelgrüne, quirlig angeordnete, lineale Blätter an unverzweigten Trieben, die aus dem Wasser ragen; verbreitet sich rasch durch weitstreichende Rhizome; in kleinen Becken in Gefäße setzen.
Schilf *Phragmites australis* *(P. communis)* Kosmopol.	1,00–4,00	VII–IX, Blattgrund mit silberweißem Haarbüschel; starke Ausläufer; guter Uferbefestiger; 'Pseudodonax' (5,00–8,00 [–12,0]), kaum im Handel; 'Striatopictus' (1,20–1,50), gelbgrüne, längsgestreifte Blätter; weniger stark wuchernd!
Zungenblatt-Hahnenfuß *Ranunculus lingua* Eur., W-As.	0,70/1,00	VI–VII, große, kräftige Hahnenfußblüten; aufrechte, graugrüne, zungenförmige Blätter; 'Grandiflora', großblumige Auslese.
Teichampfer *Rumex hydrolapathum* Eur., M- und S-Rußl.	–2,00	VII–VIII, dekorative Gestalt mit bis 1 m langen, mächtigen Grundblättern; rötlichgrüne Blütenähren in den Blattachseln der kräftigen Stiele.
Teichsimse (Seebinse) *Scirpus lacustris* *(Schoenoplectus lacustris)* Eur., As.	–2,50	VI–VII, steife, dunkelgrüne, glänzende, runde, nackte Stengel mit gebüschelten, bräunlichen Ähren an der Spitze; verträgt bis 3 m Wassertiefe; 'Albescens', runde, weißgrünliche Stengel. *S. tabernaemontani,* graugrüne, runde Stengel (0,50–1,50), kopfig gedrängte Ähren (Liste 6.2.2).
Igelkolben *Sparganium erectum* *(S. ramosum)* Eur., As., Med.	–2,00/0,50	VII–VIII, morgensternartige Fruchtstände; unscheinbare Blüten; aufrechte, oft lange, bis 3 cm breite, unten dreikantige Blätter; als völlig veränderte Pflanzen können sie bandartig im fließenden Wasser fluten.
Rohrkolben *Typha latifolia* Kosmopol.	–2,00	VI–VII, blaugrün, breitblättrig; schwarzbraune Fruchtkolben. *T. angustifolia,* grasgrüne, schmale Blätter; rostbraune, schmale Fruchtkolben (–2,00). Weitere Arten siehe Liste 6.2.2.



Lebensbereich Wasserrand und sumpfige Bereiche: Plätze im nassen Uferbereich und flachen Wasser.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

6.2.2 Verträgliche Arten für Plätze im nassen Uferbereich und flachen Wasser

Diese Stauden wachsen zumeist mit ihren Blättern und Blüten aus dem Wasser heraus. Sie fühlen sich im nassen Uferbereich und auch im seichten Wasser (0–0,20 cm Tiefe) besonders wohl. Einige unter ihnen können auch tiefer im Wasser stehen. Bei zusagendem Standort breiten sie sich kräftig aus. Sie müssen in kleinen Anlagen, falls man nicht die Pflanzung sich selbst überläßt, nach einigen Jahren aufgenommen, geteilt und neu gepflanzt werden.

Froschlöffel *Alisma plantago-aquatica* Eur., As., N-, O-Afr.	0,40/1,00 weiß	VII–VIII, zierliche, große Blütenrispen; langgestielte, große, löffelartige Blätter. *A. gramineum* (0,80), langgestielte grasartige Blätter. *A. lanceolatum* (0,60), Blätter nach oben und unten spitz zulaufend. *A. parviflorum* (0,60), fast runde, oben zugespitzte Blätter; kleine Blüten, spät austreibend.
Schwanenbinse *Butomus umbellatus* Eur., As., N-Afr.	0,50–1,00 rosenrot	VII, schmale, binsenähnliche Blätter; Blüten in endständigen Dolden auf straffen Schäften; weiße und intensiv rotblühende Formen sind im Handel.
Tränensegge *Carex pseudocyperus* Eur., Sib., Kauk., Jap., N-Afr., N-Am.	0,80	VI, breite, kätzchenähnliche Fruchtähren hängen an langen, dünnen Stengeln; gelbgrüne, breite Blätter an dreikantigen Stengeln; für den Wasserrand.
Glatte Japanische Sumpfiris *Iris laevigata* Jap., Chile	0,80 blau	VII–VIII, Blüten mit schmalen, aufrechten Domblättern; Hängeblätter mit gelbem Mittelstreif; glatte Blätter ohne Mittelrippe; braucht das ganze Jahr nassen Stand; winterunempfindlich, aber der Konkurrenz nicht immer gewachsen; kalkempfindlich! 'Albo-Purpurea', weiß, Hängeblätter mit roten Flecken; 'Monstrosa', tiefblau mit weißer Mitte; 'Rose Queen', rosa.
Gelbe Sumpfschwertlilie *Iris pseudacorus* Eur., W-Sib., Kauk., Vord.As., N-Afr.	1,00/0,80 gelb	VI–VII, starke, breit zugespitzte, schwertartige Blätter; sogar auch auf frischen Böden; 'Variegatus', junge Blätter gelblich längsgestreift. 'Bastardii', zitronengelb; 'Beuron', hellgelb; 'Golden Queen' und'Ilgengold', goldgelb.
Iris versicolor N-Am.		Liste 3.5.2
Wilder Reis *Leersia oryzoides* Jap.	0,50–1,00	VIII–X, gelbgrüne, schmale, rauhe Blätter; lockere Rispen mit geschlängelten Ästen, oft in der Blattscheide steckenbleibend; verwandt mit dem Kulturreis *(Oryza sativa)*. Zumeist einjährig!
Straußblütiger Felberich	0,80 gelb	V–VI, kreuzweise, gegenständige, lanzettliche Blätter an straff aufrechten Schäften mit Blüten in traubig

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Lysimachia thyrsiflora M-Eur., As., N-Am.		gedrängten, gestielten Köpfchen; Ausläufer; am Uferrand.
Lythrum salicaria		Liste 3.5.4, schöne Herbstfärbung.
Pfeilkraut *Sagittaria sagittifolia* Eur., W-As.	0,60/0,60 weißrötlich	VI–VII, dekorative, pfeilförmige Blätter; Blüten in langen, aufrechten Trauben in dreiblütigen Quirlen; ausläuferbildend. 'Flore Pleno', gefüllte Blüten; 'Leucopetala', weiße Blüten. *S. graminea* (0,30), schmale, grasähnliche Blätter; N-Am. Empfindlich! *S. latifolia* (0,60), breite und zuweilen schmale Blätter; N-Am. Die walnußgroßen Knollen des Pfeilkrauts werden gern von Enten gefressen. ('Duck Potato')
Zebrasimse *Schoenoplectus tabernaemontani* 'Zebrinus' Eur., As.	1,50	VI–VII, grüne, weißgelb-quergebänderte, zierliche, binsenartige Stengel (Liste 6.2.1), die im Alter oft vergrünen; im flachen Wasser.
Zwerg-Rohrkolben *Typha minima* S-Deutschl. bis SO-Eur., Kauk., W-, M-As., N-China	0,60	V–VI, dicke, kurzwalzige, oft eiförmige Kolben bis Ende VII; sehr schmales Blatt; Wasserhöhe bis 0,20. *T. gracilis* (0,60), ähnlich aber später blühend, VIII–IX, Staubblütenähre und Fruchtkolben voneinander entfernt.
Typha shuttleworthii S-Deutschl., Alp., N-Ital. bis Karp.	1,00	VI–VIII, ähnlich, aber in allem zierlicher und niedriger; mit schmaleren und etwas grauen, kürzeren Kolben als *T. angustifolia;* schmale Blätter. *T. laxmannii* (1,60), fast halbstielrunde Blätter; braune, eiförmige Kolben; Staubblütenähre und Fruchtkolben voneinander entfernt. (= *T. stenophylla*)
Mandschur. Wildreis *Zizania caduciflora* Mandsch.	1,00–1,50	VI–X, schwertförmige, breite, leicht überhängende Blätter; schöne Herbstfärbung.

6.2.3 Empfindliche Arten für feuchte und nasse Uferbereiche, sowie sehr flaches Wasser in Becken

Laubschutz im Winter ist zu empfehlen. Einige Arten lassen sich in hellen, frostfreien Kellern oder im Gewächshaus überwintern.

Zwerg-Kalmus *Acorus gramineus* Fernost (Jap.–Indien)	0,20 gelblichgrün	VI–VII, grasartige, dunkelgrüne Pflanze; feuchte Böden. 'Pusillus' (0,10), fächerförmig angeordnete Blätter; 'Argenteostriatus', weißbunte Blätter in fächerförmigen Rosetten; für Liebhaber.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Blumenrohr *Canna flaccida* SO–USA	0,40/1,80 schwefelgelb	VII–IX, breite, blaugrüne, lange Blätter; Knolle in feinem Sand frostfrei überwintern; feuchte Böden.
Langes Zypergras *Cyperus longus* M-Eur., Med., Afr.–Indien	1,30 rostbraun	VII–IX, horstig; lockere, bräunliche Blütenbüschel über den wirtelig stehenden, schmalen Stengelblättern; Blätter graziös überhängend, dunkelgrün, glänzend; hart; dennoch Winterschutz.
Sumpfeibisch *Hibiscus moscheutos* SO-USA	1,00–1,30 rosa	VII–IX, malvenähnliche, sehr große Blüten; eiförmige bis eilanzettliche, gesägte, an der Unterseite weichbehaarte Blätter; gute Ausbildung nur in milden, warmen Klimabereichen; auf sommertrockenen, sehr feuchten Böden; Laubschutz im Winter; 'Chatelaine', purpurrot (1,00), 'Dixie Belle', rotrosa (0,60); 'Southern Belle', verschiedene Farben von rot bis weiß.
Kardinals-Lobelie *Lobelia cardinalis* N-Am.	0,80 leuchtendrot	VII–IX, aufrechte Stiele mit großer, einseitswendiger Blütentraube; länglich-eirunde, zugespitzte, grüne Blätter; winterempfindlich; feuchte Böden.
Houttuynia cordata Fernost (Jap.–Java)	0,30–0,90 weiß	VIII, kleine Blüten in walzenförmigen, kurzen Ähren; bis 0,10 lange und fast ebenso breite, unterseits rote Blätter an verzweigten Stielen; ausläufertreibend; nach Orangen duftend; Überwinterung im Haus; für Liebhaber.
Blaue Gauklerblume *Mimulus ringens* O-, N-Am.	0,60–1,00 blauviolett	VI–VII, große Blüten an verästelter, kräftiger Pflanze mit länglichen, gesägten Blättern; gern im flachen Wasser.
Wasser-Aronstab *Peltandra virginica* S-USA	–1,00 grün	V–VI, grünkugelige Fruchtstände; langgestielte, pfeilförmige Blätter; Laubschutz.
Hechtkraut *Pontederia cordata* N-Am.	0,60/0,70 blau	VI–VIII, sehr reichblühend; die Blütenähren stehen über langgestielten, herzeiförmigen, glänzendgrünen Blättern; sollte im Winter nicht zu naß und nicht zu trocken stehen; Laubabdeckung! *P. lanceolata* (0,90), hellblau; lanzettliche, langgestielte Blätter. Jungpfl. nicht ins Wasser pflanzen.
Eidechsenschwanz *Saururus chinensis* *(S. loureirii)* N-China–Jap., Korea, Phil.	0,20/0,40 weißgelb	VII–VIII, die aufrechten, walzenförmigen Blütentrauben biegen sich während der Blüte nach unten; herzförmige, breite Blätter mit langausgezogener Spitze; in sehr flachem Wasser; Laubschutz im Winter! *S. cernuus* (0,20/0,80), weißgelb, VII–VIII; wüchsiger als vorige; im Wasser hart.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

6.3 Nasse und sumpfige, vorwiegend sonnige Plätze; nicht nur im Verlandungsbereich der Gewässer

Diese Stauden besiedeln in der Natur weniger – bzw. nicht nur – die Uferbereiche, sondern auch feuchte und nasse, oft sumpfige, zuweilen auch halbschattige Plätze. In Gärten können auf derartigen Standorten auch manche Wiesenstauden (Listen 3.5.1, 3.5.4 und 2.2.4) Verwendung finden. Einige der folgenden Arten lassen sich gelegentlich, allerdings nur beschränkt, in gepflegten Wassergärten zusammen mit Stauden für feuchte Böden (Liste 2.3.1), die dem Lebensbereich Gehölzrand locker zugeordnet sind, vorteilhaft verwenden.
* = mit Vorsicht, nur gelegentlich, verwenden, da in Vergemeinschaftung mit den übrigen Arten oft störend.

Asclepias incarnata		Liste 3.5.2
Sumpfdotterblume *Caltha palustris* Eur., As., N-Am.	0,30 goldgelb	IV–V, rundliche, nierenförmige, glänzendgrüne Blätter; 'Multiplex', gefüllte Blüten; 'Alba', III–IV, frühblühend; niedrig (–0,20); weiße, mit Nachbarn (z. B. *Primula rosea*) verträgliche Blüten. Selten im Handel: *C. polypetala,* III–IV, schalenförmige, große, gelbe Blüten; glänzende, dunkelgrüne Blätter (0,40), niedergestreckter Wuchs. *C. leptosepala* (0,20), weiße Blüten, niederliegend. *C. tyermannii* (0,20), hellgelb, IV–VI.
Chrysanthemum serotinum		Liste 3.5.4
Laugenblume *Cotula coronopifolia* Med.	0,15 gelb	VI–VIII, kleine, halbkugelige Blütenköpfe; etwas fleischige, lanzettliche, regelmäßig eingeschnittene Blätter; kurzlebig; für wintermilde Gebiete auf feuchten und nassen, nährstoffreichen, tonigen Böden.
* *Deschampsia cespitosa*		Liste 1.1.4
Riesensumpfwurz *Epipactis gigantea* USA	0,60–0,80 grünlichgelb, purpurgeadert	VII–VIII, Blüten in lockerer Traube auf straffem Schaft; recht unempfindlich; für feuchte (bis nasse), nicht sumpfige Plätze.
Sumpf-Wolfsmilch *Euphorbia palustris* Eur., Sib., Altai	1,00 dunkelgelb	V–VI, breite Horste mit weidenblattähnlichen, lanzettlichen Blättern; gern im Einzelstand.
Gnadenkraut *Gratiola officinalis* Eur., N-, W-As.	0,30 hellgelb mit weiß (-lila weißrötlich)	VI–VII, trompetenähnliche Blüten in den Blattachseln; lanzettliche Blätter; Wurzelkriecher; giftig.
* *Glyceria maxima* 'Variegata'		Liste 3.5.4

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Iris pseudacorus		Liste 6.2.2
*Flatterbinse *Juncus effusus* (Fast) Kosmopol.	0,70	VI–VIII, starke Horste; grasgrüne, glänzende, runde, blattlose Halme mit lockerem, braunem Blütenstand im oberen Drittel der Stengel, Weideunkraut; kaum im Handel. Störend am Wasserrand! 'Spiralis', mit spiraliggedrehten, grünen Halmen. *J. conglomeratus,* graugrüne Halme; knäueliger Blütenstand. *J. inflexus (J. glaucus)* (0,80), dünne, sehr feste, blaugrüne, geriefte Halme; wintergrüne Horste.
Juncus ensifolius Westl. N-Am.	0,25–0,40	Dunkelbraune, fast schwarze, knäuelige Blütenstände auf belaubten Schäften; horstiger Wuchs; gern in seichtem Wasser; selten im Handel.
Sommerknotenblume *Leucojum aestivum* M-, S-Eur., SW-As., Kauk.	0,40 weiß	V–VI, verzweigt blühender, großer Märzenbecher (Schneeglöckchen); verbreitet sich an feuchten Plätzen gut; spiegelt sich gern im Wasser. Auslese: 'Gravetye Giant', großblumig, robust.
Leucojum vernum		Liste 2.4.2
Pfefferminze *Mentha × piperita* *(M. aquatica × M. spicata)*	0,60 rosa	VIII–IX, aufrechte, kahle, rötliche Stiele mit ährenförmigen, schlanken Blütenständen; länglich-lanzettliche, gesägte, gestielte Blätter; kaum im Handel; ausläufertreibend; Herkunft wie 'Neckarperle', 'Mitcham', u. a. für Tee-Liebhaber.
Gauklerblume *Mimulus luteus* Chile	0,40 gelb	V–VIII, große Blüten, langblühend; frischgrüne, gegenständige, herzeiförmige Blätter; versamt sich gern; kurzlebig; zahlreiche einjährige Gartenformen und Hybriden, z. B. *M. × tigrinus* 'Grandiflorus', gelbrot gefleckt; 'Orange Glut' (0,20), orangerot.
Sumpf-Vergißmeinnicht *Myosotis palustris* *(M. scorpioides)* Eur., Sib.	0,30 blau	V–X, reich und lange blühend; kriechend-aufsteigende Stengel mit frischgrünen Blättern; nach zeitigem Rückschnitt reiche zweite Blüte! Auslese: 'Thüringen', wertvolle Schnittblume.
*Kriechender Hahnenfuß *Ranunculus repens* 'Plenus' Eur., As., N-Afr.	0,20 gelb	V, gefüllte Blüten, reichblühend; dunkelgrüne Blätter, oberirdische Ausläufer; vorsichtig verwenden, wuchert!
*Waldbinse *Scirpus sylvaticus* Eur., Kauk., Sib., N-Am.	0,60	V–VI, Ährchen in kopfigen, gestielten Büscheln; dekorative, saftiggrüne, breite, rinnige, überhängende Blätter und sterile Laubsprosse; unterirdische Ausläufer; nur mit Vorsicht zu verwenden, da sehr aggressiv; kaum im Handel.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Sumpf-Gänsedistel *Sonchus palustris* Eur., Kauk.	2,00–2,50 gelb	VIII, gestaltenschön! Straff aufrecht wachsend, kleine Blüten in vielköpfiger Rispe; lanzettliche Blätter mit pfeilförmigem Grund; für große Anlagen; selten im Handel.
Sumpffarn *Thelypteris palustris*		Liste 1.2.4

Am Gebüschrand:

Bittersüßer Nachtschatten *Solanum dulcamara* Eur., As., N-Afr.	1,50–2,00 violett	VI–VII, halbstrauchig und kletternd; kleine Blüten, scharlachrote, eiförmige Früchte; giftig. Bei sehr kalkreichem Boden auch auf trockenen Standorten.

Schattige und halbschattige Bereiche um Waldbäche:

Carex pendula	Liste 1.1.4
Chrysosplenium alternifolium	Liste 4.5.3
Chrysosplenium oppositifolium	Liste 4.5.3
Matteuccia struthiopteris	Liste 1.2.4

Sonnige und absonnige Plätze an Bächen:

Ranunculus aconitifolius	Liste 2.3.1

6.4 Sonderstandorte

6.4.1 Wintertrockene, im Frühling und Vorsommer nasse Bereiche für Japanische Sumpfiris

Iris kaempferi (0,80–1,00), VI–VII, rosa, blau, violett

Die japanischen Teller- oder Prachtiris, *Iris kaempferi,* können sich bis zum Sommer, ebenso wie ihre Verwandte, *Iris laevigata* (Liste 6.2.2), die auch im Winter feucht und naß stehen will, vorzüglich sogar im flachen Wasser entwickeln. Sie meiden jedoch ständige stehende Nässe. Sie blühen reich im VI–VII und behalten bis zum Herbst ihre langen, grünen Blätter (mit dunkler Mittelrippe!). Wie man zweckmäßig im Sommer bereits nach der Blüte die Pflanzen trocken stellen und im Winter für einen trockenen Stand sorgen kann, geht aus dem Kapitel Seite 104 hervor. Diese alten japanischen Kulturpflanzen in vielen Farben unterscheiden sich von der Bartiris durch ihre großen, flachen Blüten mit oft reichgezeichneten, gewellten oder gekräuselten, waagrecht gestellten Perigonblättern, die sich lange halten. Die inneren Perigonblätter (der aufrechte „Dom") fehlen, d. h. die Domblätter sind entweder schwach entwickelt oder liegen waagrecht im Kranz der schwebenden Hängeblätter. Die japanischen Iris haben auch keine starken Rhizome wie die Bartiris, sondern feine Wurzeln. Ältere Pflanzen lassen sich sehr gut teilen. Sie nehmen mit jedem lehmreichen Gartenboden vorlieb, nur sollte er kalkarm sein. Die Staudengärtner bieten zumeist Sämlinge in allen Farben an. Das Sortiment ist schwer übersehbar, da vorwiegend aus Japan immer wieder neue Sorten importiert werden. Auch wenn das Angebot wechselt und Sorten mit unterschiedlichen Namen angeboten werden, sind die derzeit in deutschen Katalogen erfaßten Sorten aufgeführt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

'Aoigata'	violettrot	'Ruby King'	weinrot
'Benibotan'	dunkelpurpurrosa	'Seemann'	blau
'Biedermeierzeit'	dunkelviolett, doppelt	'Taeheiraku'	lavendelblau
'Blaue Stunde'	blaulila, doppelt	'Toryumon'	rosa mit weiß
'Emotion'	zartlila, doppelt	'Tropennacht'	violett
'Hakubotan'	reinweiß	'Windjammer'	lila, stahlblaue Mitte
'Innocence'	weiß	'Yedo-Kagami'	violett, großblumig
'Kokuryuden'	purpurrot	'Higo-Typ'	Riesenblüten in
'Nagasaki'	lilarosa		verschiedenen Farben

6.4.2 Wechselfeuchte und -nasse, vorwiegend moorige Plätze

An derartigen Plätzen – keineswegs unmittelbar am Wasserrand – vermag der Liebhaber in seinem Garten mit Hilfe von Torf (siehe Seite 530) und zusätzlicher Wasserzufuhr einer Reihe zumeist selten angebotener Stauden aus Flachmooren, Streu- und Moorwiesen Lebensstätten zu bieten. Der wahre Gartenfreund wird die Naturschutzgesetze beachten und eine Dezimierung von natürlichen Beständen auch dann vermeiden, wenn Pflanzenarten nicht unter ausdrücklichem Schutz stehen. Vielerlei Arten, Erdorchideen und Enzian, können aus Spezialgärtnereien bezogen werden. Siehe auch Liste 4.6.2. und 4.6.4.

Heimische Arten

Gelbe Segge *Carex flava*	0,30/0,50	VI–VIII, gelbliche, sparrige Fruchtknotenähren unter Staubblattähre; schmale, hellgrüne Blätter.
N-, W-, M-Eur., N-Am.		*C. flacca* Liste 3.2.2.
Sumpfbinse *Eleocharis palustris* Fast Kosmopol.	–0,50	V–VIII, rundliche, binsenartige Halme mit kleinen, braunen Ährchen an der Spitze; unterirdische Ausläufer. Wuchert!
Sumpfwurz *Epipactis palustris* Eur., W-As.	0,30/0,50 rötlich, weiß	VI–VIII, längliche, lanzettliche Blätter; selten im Handel.
Wollgras *Eriophorum angustifolium* Zirkumpol.	0,50	IV–V, nach der unscheinbaren Blüte überhängende, silbrige, wollige Schöpfe; schmallaubig, glatte Ährenstiele. Ausläufer! *E. latifolium* (0,50), breite, flache Blätter, rauhe Ährenstiele; ohne Ausläufer; auf basenreichen Flachmooren.
Geflecktes Knabenkraut *Dactylorhiza maculata (Orchis maculata)* Eur., As.	0,20/0,50 hellrosa	VI–VII, anfänglich pyramidaler Blütenstand; Hochblätter kaum so lang wie Blüten; meist gefleckte Blätter; kann im 4. Jahr nach Versamung blühen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

Wiesennelke *Dianthus superbus* Eur., Sib., Jap.	0,40 blaßlila	VII–IX, große, feingeschlitzte Blüten, lockerrasig; grasgrüne, feine Blätter; nicht sehr langlebig; selten im Handel.
Fritillaria meleagris		Liste 2.4.2; auf sickernassen, kalkreichen und kalkarmen, nährstoffreichen Böden.
Gentiana asclepiadea		Liste 4.6.1; für feuchte, basenreiche Böden.
Lungenenzian *Gentiana pneumonanthe* Eur., W-As., Kauk.	0,10/0,40 tiefblau	VII–IX, aufrechter Stengel mit großen, trichterförmigen Blüten; feuchte–nasse, saure Böden.
Sumpfgladiole *Gladiolus palustris* M-, O-Eur., N-Balk., N-Ital.	0,50 purpurrot	VI–VII, schmale, spitze Blätter; 3- bis 6blütig; eiförmige Knolle; selten im Handel.
Iris sibirica		Liste 3.5.2; für basenreiche Böden.
Pfeifengras *Molinia caerulea* Eur. bis W-Sib., Kl.As., Kauk., Med.	0,50/1,00	VIII–IX, lange, knotenlose Halme; bläulichgrüne Blätter, die sich im Herbst leuchtend braunrot verfärben; auch für frische, humusreiche Standorte. 'Moorhexe', niedriger, mit langen, steifen Halmen; 'Variegata', weißgrüne Blätter; 'Strahlenquelle' (1,20), niedriges Blattwerk, straffe Halme; 'Winterfeuer', niedrig; braunrote Herbstfärbung.
Sumpfherzblatt *Parnassia palustris* Zirkumpol.	0,20 weiß	VII–VIII, Blüte auf straffem Stiel über herzförmigen, ganzrandigen Grundblättern; kaum im Handel.
Mehlprimel *Primula farinosa* N-Eur., N-As., Gebg. W-, M-, O-As., Pyren., Alp., Karp.	0,02/0,15 rosa	V–VI, lockere Blütendolden mit sehr zierlichen, kleinen Blüten; Blätter unterseits weiß bestäubt; selten im Handel. Ähnlich, doch wüchsiger: *P. frondosa* (Liste 4.5.1).
Trollius europaeus		Liste 3.5.1, Liste 4.6.4
Fremde Arten		
Gelbe Scheincalla *Lysichiton americanus*, West. N-Am.	1,00/0,60 gelb	IV–V, tropisch anmutend; mit riesigen Blättern, die erst nach der Blüte (große, gelbe Blütenhülle) erscheinen; morastige Plätze, nährstoffreiche Böden. *L. camtschatcensis*, ähnlich, weiße Blüten, V–VI; leichter Laubschutz im Winter.
Perlfarn *Onoclea sensibilis*		Liste 1.2.4; verträgt im flachen Wasser volle Sonne.
Primula rosea		Liste 4.6.4

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:38

6.4.3 Feuchte bis nasse, saure, moorige Plätze

Auch auf mäßig mächtigem, saurem Torf vermag der Liebhaber im Handel angebotenen Hochmoorpflanzen bei reichlicher Bodenfeuchtigkeit – evtl. günstig im muldigen Bereich der Steinanlagen – unter Verwendung von Folien zu pflegen. Zuweilen kann es sinnvoll sein, sie in Verbindung mit weniger nässeliebenden Arten der Liste 4.6.2, aber auch mit Besenheide *(Calluna vulgaris)* und Pfeifengras *(Molinia coerulea)* am Rand der Mulden zu pflanzen.

Rundblättriger Sonnentau *Drosera rotundifolia* Zirkumpol.	0,02/0,10 weiß	VII, klebrige, runde Blätter; insektenfressende Pflanze. Für mäßig saure Böden: *D. anglica* mit aufrechten, länglich-keilförmigen Blättern; nur über Spezialgärtnereien zu beziehen.
Erica tetralix		Liste 4.6.2
Scheidiges Wollgras *Eriophorum vaginatum* Zirkumpol.	–0,40 weiß	IV, Horstgras mit stumpfgrünen, überhängenden Blättern; Blütenähren über aufgeblasener Scheide auf aufrechtem Stengel; Fruchtstände (Wattebäusche) ab VI; Auslese: 'Heidelicht'. *E. scheuchzeri,* niedriger (0,30), ausläufertreibend, mit einem kugeligen, silberweißen Ährchen.
Schnabelbinse *Rhynchospora alba* Eur., Sib.	–0,30 weiß	VI–VIII, zierliche, kurze Ausläufer; weiße Ährenknäuel zwischen den Hochblättern; in nassen Schlenken; selten im Handel.
Alpen-Wollgras *Trichophorum alpinum (Eriophorum alpinum)* Zirkumpol.	0,10–0,20	V, winzige Blütenähren mit silbrigem Wollhaar; in nassen Schlenken; für Liebhaber.
Rasenbinse *Trichophorum cespitosum (Scirpus cespitosus)* Zirkumpol.	0,05–0,20	V–VI, Blütenähren ohne Wollhaar; rasenbildend in nassen Schlenken; wie vorige selten im Handel.

6.5 Plätze in meist mit Wasser gefüllten Mulden und flachen Tümpeln

Im Blick auf ihre Ansprüche bilden diese Stauden für leicht saure, torfhaltige Böden in Verlandungsbereichen und Gräben, auch in Verbindung mit den Stauden der Liste 6.4.3, einen Übergang zu den Arten des Lebensbereiches Wasser.

Sumpf-Kalla *Calla palustris* Zirkumpol.	0,15/0,20 weiß	V–VI, herzförmige, dunkelgrüne Blätter; Blütenkolben mit breitem, innen schneeweißem Hüllblatt; leuchtend rote Beeren (IX); gern auf von Erlen leicht beschatteten Plätzen mit geringem Wasserstand; nicht in nährstoffreichem, kalkhaltigem Wasser!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

Sumpf-Blutströpfchen *Comarum palustre* *(Potentilla palustris)* Zirkumpol.	0,40 braunrot	V–VI, fingerkrautähnliche Blätter, aufrechter Blütenstand; auf mäßig sauren, nassen, moorigen Böden.
Fieberklee *Menyanthes trifoliata* Zirkumpol.	0,15/0,30 weißlich	V–VI, dreigeteilte, dunkelgrüne, große Blätter; gefranste, gewimperte Blüten; ausläufertreibend. Auch 30–50 cm tief im Wasser!
Zwerg-Mummel *Nuphar pumila*		Liste 7.1.2; mindestens 0,50 Wasserstand.
Nymphaea candida		Liste 7.1.1; mindestens 1,00 Wasserstand.
Zwerg-Igelkolben *Sparganium minimum* Zirkumpol.	–0,30	VI–VIII, Stengel und Blätter (–0,50) flutend bzw. liegend; unscheinbare Blütenköpfchen; in seichten Tümpeln; für Liebhaber; selten im Handel.

Am Randbereich der Mulden, im frischen (feuchten) Boden:

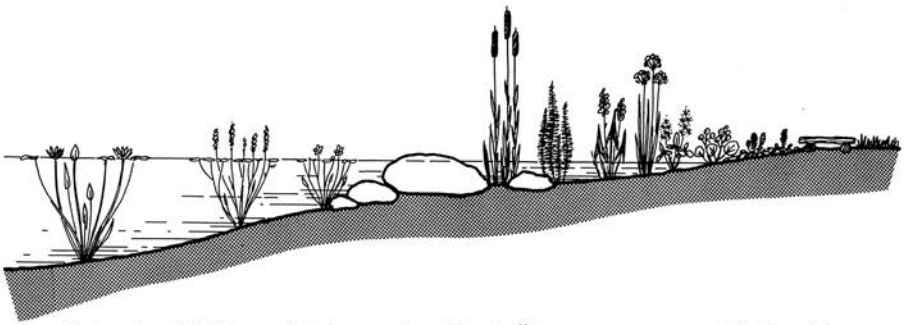
Königsfarn *Osmunda regalis* Eur., As., Am., Afr.	Liste 1.2.4; auf sonnigen und absonnigen Plätzen in torfigen, sauren Humussandböden; braucht viel Platz! Auch an Fließgewässern.

7 Lebensbereich Wasser

Im Gegensatz zu großen Teichen und Seen in öffentlichen Grünanlagen sind die Wasserpflanzen in den bescheidenen Tümpeln, kleinen Teichen und Becken unserer Hausgärten oftmals gefährdet. Sie bedürfen der Pflege. Vor allem brauchen sie Lebensraum. Die kleinen Gewässer müssen von eindringenden Arten des Lebensbereiches Wasserrand, aber auch von starkwüchsigen Wasserpflanzen immer wieder geräumt werden, um ihrer Verlandung und Verwandlung in sumpfige Bereiche vorzubeugen. Es ist darauf zu achten, daß Pflanzen- und Wasserflächen stets im rechten Verhältnis zueinander stehen.

Für den Lebensbereich Wasser sind Schwimmblatt- und Unterwasserpflanzen bezeichnend. Ihnen beigesellt sind besonders in Neuanlagen die gefürchteten Algen, die sich in jedem normalen, dem Licht und der Wärme ausgesetzten Wasser entwickeln und zumal bei Nährstoffzufuhr als Zeichen der damit verbundenen Wasserveränderung – Nährstoffanreicherung (Eutrophierung) – gelten. Schwierigkeiten bereitet die dunkelgrüne Fadenalge, die sich an der Wasseroberfläche hellgrün bis gelblich verfärbt und periodisch auftritt. Am einfachsten ist es, sie herauszufischen, allerdings ohne dabei die Wasserpflanzen sehr zu stören. Algenbildung läßt sich weitgehend vermeiden, wenn man statt irgendwelcher Garten- oder Ackererde reinen, abgelagerten Lehmboden in das Becken füllt. Auch Torfgaben und Einbringen von Herbstlaub kann wirkungsvoll sein. Empfohlen wird auch das Einsetzen von Wasserflöhen und Armleuchteralgen (Liste 7.3), die allerdings nur in sauerstoffhaltigem Wasser guter Qualität gedeihen können. Bis das Wasser endgültig klar ist und der pH-Wert zwischen 5,3 und 5,8 liegt, muß man ein wenig Geduld aufbringen.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39



Lebensbereich Wasser: Flachwasserbereich mit Übergang zum nassen Uferbereich.

7.1 Schwimmblattstauden für Stillwasser

7.1.1 Seerosen (Nymphaea-Arten und -Hybriden)

Die Seerosen mit ihren auf dem Wasser liegenden, schöngestalteten Blättern und sich nur tagsüber öffnenden, großen Blüten sind Pflanzen der Stillwasser, Teiche und windgeschützter Seebuchten, auch wenn sie zuweilen an langsam fließenden Gewässern vorkommen. Heftige Wasserbewegung, auch die Nähe von Springbrunnen, behagt ihnen nicht. Sie brauchen ruhiges, klares Wasser und vor allem auch genügend Platz, um in ihrer Schönheit zur Wirkung zu kommen. Seerosen lieben einen warmen, sonnigen Stand und nährstoffreiche, schlammhaltige Böden. Wenn auch unsere heimische Seerose *(Nymphaea alba)* noch in Gewässern bis zu 3 m Tiefe zu finden ist, so liegt ihr Optimum in wesentlich flacherem Wasser bei ca. 1,00–1,50 m Tiefe. Auch bei 0,40 m kommt sie noch gut zur Entwicklung, hebt sich dann aber über das Wasser. Die Hybriden brauchen bis auf Ausnahmen (Seite 533) durchwegs eine Wassertiefe von 0,40–0,80 m. Seerosenrhizome vertragen den Frost nicht gut. Wo das Wasser nicht bis auf den Grund einfriert, besteht aber keine Gefahr. In zum Winter abgelassenen Becken sind die Pflanzstellen gut mit Laub (ca. 30 cm hoch) zu überdecken. Gelbe und kupfrigblühende Seerosen sind empfindlicher als weiße Sorten. Die Wurzeln der Seerosen sind sehr sauerstoffbedürftig. Die Pflanzen müssen deshalb in flache, breite, seitlich durchlöcherte Kübel oder Körbe gesetzt werden, falls sie nicht frei in den Boden gepflanzt werden können (siehe auch Seite 105). Blüharme Pflanzen sind im Frühling aufzunehmen und zu teilen. Die kleinen Teilstücke mit gesunden Triebsprossen wachsen, auch wenn sie nur schwach mit Wurzeln besetzt sind, in flachem, warmem, keinesfalls eiskaltem Wasser rasch an. Sehr starke alte Rhizome sollte man mit Vorsicht verwenden; sie faulen leicht.

Die Züchtungen gehen im wesentlichen auf folgende winterharte Arten zurück, die – bis auf *Nymphaea alba* – selten im Handel zu erhalten sind.

Seerosenarten

Weiße Seerose *Nymphaea alba* Eur., As., N-Afr.	3,00 optimal 1,00–1,50 weiß	V–VIII, duftende, weitgeöffnete Blüten; Blütenblätter so lang wie die Kelchblätter oder länger; lederige, eirunde Blätter; heimisch auf nährstoffreichen, humosen Schlammböden; *N. a.* var. *rubra* (z. B. im See Fagertän, Schweden).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

Glänzende Seerose *Nymphaea candida* N-, M-, O-Eur., Sib., N-Span.	–1,00 (2,00) weiß	VI–VIII, kleinere, halbgeschlossene Blüten; die Blütenblätter sind kürzer als die Kelchblätter; heimisch auf moorigen Schlammböden; wächst gut in kaltem Wasser. Selten im Handel!
Duft-Seerose *Nymphaea odorata* Östl. N-Am., Mex.	–0,40 weiß	VI–X, süß duftende, sternförmige Blüten stehen 6–10 cm über dem Wasser; rundliche, glänzendgrüne Blätter.
Zwergseerose *Nymphaea pygmaea (N. tetragona)* NO-Eur., N-As., Jap., China, N-Am.	–0,15 weiß	VI–X, kleine, duftende Blüten; rundliche, unterseits rote Blätter.
Weiße Knollen-Seerose *N. tuberosa* N-Am.	–2,00 weiß	VI–VIII, die massiven Blüten stehen über dem Wasser; knollige Rhizome; rundliche, lederige, wellig gerandete Blätter.

Sorten und Hybriden
Seerosen (Nymphaea) für Becken mit einer Wassertiefe von 20–40 cm

Guter Laubschutz im Winter ist notwendig.

Zwergsorten (Wassertiefe 0,10–0,30) sind mit * gekennzeichnet.

weiß	*N. pygmaea* 'Alba' (*N. tetragona* 'Alba')	zierlichste Seerosensorte; 2 cm große Blüten; blüht noch im Spätherbst; etwas langgestreckte (5 bis 10 cm lange) Blätter; vermehrt sich als einzige gut aus Samen; günstige Wassertiefe 0,10 cm.
rosa:	'Laydekeri Lilacea'	lilarosa, im Aufblühen karmin, im Verblühen fast rosa
	'Lusitania'	zartrosa, grünrötliche Blätter; gleicht *N. tuberosa* 'Rosea'
	N. odorata 'W. B. Shaw'	zartrosa, duftend; fast kreisrunde Blätter
	'Pink Opal'*	dunkelrosa, sehr reichblühend
	'Princess Elisabeth'	hellpfirsichrosa, duftend; ähnlich 'Irene'
	N. tuberosa 'Rosea'	fleischfarben, olivgrün-bronzefarbige Kelchblätter, Duft!
rot:	'Atropurpurea'	sehr dunkle Farbe; Blüte rötlich, dunkel gefleckt
	'Ellisiana'	feuerrot, ähnlich 'Maurice Laydeker'
	'Froebelii'	karminrot; zuverlässiger Blüher, auch bei kühler Witterung; weinrot: 'Mme Mce. Laydeker'
	'Laydekeri Purpurata'	weinrot; junge Blätter rötlich, später dunkel gefleckt; ähnlich 'Laydekeri Fulgens'
	'William Falkoner'	rubinrot, nur gefüllt
gelb:	*N. odorata* 'Sulphurea'	schwefelgelb, braungefleckte Blätter
	N. pygmaea 'Helvola'*	goldgelbe Zwergsorte; günstige Wassertiefe 0,10 m; frostempfindlich

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

kupferorange:	'Aurora'*	im Aufblühen gelborange, dann kupferorange und später rotorange
	'Chrysantha'*	rotgelbe Blüten, braunmarmorierte Blätter
	'Graciella'*	gelbrosa-kupfrige, kleinkugelige Blüten
	'Indiana'*	orangekupferne, kugelige Blüten
	'Paul Harriot'	gelbkupferrot schattierte Blüten

Seerosen (Nymphaea) für Becken mit einem Wasserstand von 40–80 (100) cm

Die Sorten auch für tieferes Wasser sind mit * gekennzeichnet.

weiß:	*N. alba*	siehe Seite 532
	'Gladstoniana'*	sehr wüchsig und großblumig; nur für große Becken; ähnlich *N. tuberosa* 'Poestlingberg'*
	'Hermine'	tulpenförmige Blüten; sehr frühblühend, sehr ähnlich 'Albatros'
	'Marliacea Albida'	wüchsige, verbreitete Sorte
	N. odorata 'Maxima'	fast kugelige Blüten, duftend
	N. tuberosa 'Richardsonii'*	schalenförmige, volle Blüten; duftend; ähnlich 'Maxima'
rosa:	'Colossea'*	zartfleischfarben, später weiß; dicke, stumpfe Knospen; langblühend
	'Formosa'	pfirsichrosa;
	'Marliacea Carnea'	hellrosaweiß; ähnlich: 'Marliacea Rosea', rosa, sehr wüchsig, schattenverträglich.
	'Masaniello'	tassenförmige, tiefrosa–rote Blüten; duftend
	'Rosennymphe'	sternförmige, flachtrichterförmige Blüten; im Verblühen verblassend
	'Rose Arey'	lachsrosa; lange, spitze Blütenblätter
rot:	'Attraction'	granatrote, sternförmige Blüten, an der Spitze heller
	'Cardinal'	dunkelrot, großblumig; im Verblühen heller
	'Charles de Meurville'*	sehr großblumig, weinrot; sehr blühwillig
	'Conqueror'	dunkelweinrot, hellere äußere Blütenblätter
	'Escarboucle'	rubinrote, duftende Blüten; starkwüchsig, wuchert nicht
	'Gloriosa'	rote Blüten; starkwüchsig
	'James Brydon'	kirschrot, kugelige Blüten, kreisrunde Blätter; sehr dankbar
	'Mrs. Richmond'	karminrosa, ähnlich 'Rembrandt' und 'Gloriosa'; starkwüchsig
	'Newton'	rosarote, spitz-sternförmige Blüten, die hoch über dem Wasser stehen
gelb:	'Colonel J. Welch'	kanariengelb, sternförmige Blüten; stehen etwas über dem Wasser
	'Marliacea Chromatella'*	leuchtend gelbe Blüten; frostempfindlich

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

'Moorei'	gelbe Blüten, hellgelbe Staubfäden; Blätter dunkelgrün; wuchert nicht
'Sunrise'	schwefelgelbe, spitzsternförmige, über dem Wasser stehende Blüten; öffnen sich schon am frühen Morgen

7.1.2 Weitere Schwimmblattstauden für sonnige Stillwasser

Die im Teichgrund wurzelnden, z. T. mit Wasserwurzeln versehenen Schwimmblattstauden leben unter ähnlichen Licht- und Standortverhältnissen wie die Seerosen *(Nymphaea alba)* und zuweilen in Gemeinschaft mit ihnen. Alle Arten kommen im freien, nicht von Konkurrenten bedrückten Stand zu rechter Wirkung und guter Entwicklung.

Teichmummel *Nuphar lutea* Eur., Vord.As., Sib.	gelb	VI–VIII, halbkugelige, gelbe Blüte, seerosenähnliche, herzförmig-ovale Blätter; für nährstoffreiche, schlammige, 0,80–2,00 (4,00) tiefe Teiche; auch für absonnige Bereiche und langsam fließende Gewässer.
Zwerg-Mummel *Nuphar pumila* N-, M-, O-Eur. W-Sib., Jap.	gelbrötlich	VII–VIII, Blüte und Pflanze kleiner als vorige; für nährstoffarme, halbschattige, kühle, moorige Gewässer; Wassertiefe 0,50–1,50. *N. japonica,* VI–IX, längliche, eiförmige Blätter; gelbe, große Blüten weit über dem Wasser stehend.
Seekanne *Nymphoides peltata* *(Limnanthemum nymphoides)* Eur., Sib., Jap., China	gelb	VII–VIII, kreisrunde, kleine Seerosenblätter; verbreitet sich rasch durch lange, gegenständig beblätterte, schwimmende Ausläufer; in nährstoffreichen Tümpeln mit 0,50–1,50 Tiefe.
Schwimmknöterich *Polygonum amphibium* Zirkumpol.	rosa	VII–IX, schöne Blütenähren über länglichen, elliptischen Schwimmblättern; in Tiefen von 0,30–1,00; bildet Ausläufer und verdrängt in kleinen Becken gern die Nachbarn.
Schwimmendes Laichkraut *Potamogeton natans* Zirkumpol.	weißlich	VI–VIII, ährenförmige Blüten über oval-länglichen Blättern; gedeiht in Gewässern von 0,50–1,50 Tiefe.
Wasseraloe *Stratiotes aloides* Eur., Kauk., W-Sib.	weiß	V–VIII, untergetaucht, schwebende Rosetten mit 3kantigen, stacheligen, schwertartigen Blättern; zur Blütezeit (kleine Blüten) dicht unter der Wasseroberfläche; ruht sonst in bis 2 m Tiefe.
Wassernuß *Trapa natans* S-, M-Eur. M-, S-As. bis Jap.	weiß	VI–VII, unscheinbare Blüten; bildet schöne, schwimmende Rosetten, die sich im Herbst rot verfärben; rautenförmige Blätter mit aufgeblasenen Stielen; einjährige Art, die sich aus stacheliger, eßbarer Steinfrucht entwickelt und sich in sommerwarmen Gewässern bei 1–2 m Wasserstand gut versamt.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

Winterschutzbedürftige Arten (für Wasserbecken):

Wasserähre *Aponogeton distachyos* S-Afr.	0,15 weiß	VI–X, zweiteilige Blütenstände über länglichen, breitlinealischen Blättern, die auf dem Wasser schwimmen; günstige Wassertiefe 0,15–0,50; frostempfindlich; Pflanzung in Kulturgefäße ist zweckmäßig; frostfrei im Winter bewahren.
Wasserhyazinthe *Eichhornia crassipes* Trop. und subtrop. Am.	0,20 blauviolett	VI–IX, Blütenähren umgeben von kochlöffelartigen Blättern mit aufgeblasenen Blattstielen; blüht bei uns nur, wenn die bis 0,40 langen Faserwurzeln im Grund wurzeln können; vor dem ersten Frost bei 12–20° C an hellem Ort (auf Torfmoos) im Haus mit einigem Risiko zu überwintern.
Myriophyllum brasiliense		Liste 7.3
Biberlilie *Nuphar advena* USA, Mex., Westind.	gelb, rote Staubgefäße	VI–IX, Blätter und Blüten ähnlich *N. lutea;* starkwüchsig; bei nicht zu tiefem Stand (bis 0,80) entwikkeln sich aus schwimmenden Blättern dekorative Blätter, die auf dicken, grünen Stielen hoch über dem Wasser stehen.
Goldkolben *Orontium aquaticum* USA	0,10 gelb	IV–VI, nach der Blüte fallen die *Calla*-ähnlichen Blütenscheiden ab und lange, gelbe Blütenkolben bleiben; bei tiefem (–0,30) Wasser schwimmen die maiglöckchenähnlichen, grünen Blätter auf der Oberfläche; sonst stehen sie aufrecht und können bis 0,50 lang werden; Laubschutz im Winter.

7.1.3 Stauden für Stillwasser besonderer Art

Für die zarten, aber harten im Boden wurzelnden oder schwimmenden Pflanzenarten braucht der Liebhaber vorwiegend kleine Tümpel mit klarem, kühlem, flachen, nährstoffarmem Wasser und dunklem, moorigem Untergrund.
Vergemeinschaftungen dieser sehr verschiedenen Arten sind kaum möglich. Besonders bei wenig Platz ist eine sorgfältige Auswahl zu treffen. Die Arten sind nur über Wasserpflanzengärtnereien zu beziehen. Diese liefern auch den heimischen Wasserstern (*Callitriche)* mit unscheinbaren Blüten und wintergrünen, kleinen Schwimmrosetten.

Wasserfeder *Hottonia palustris* Eur., Kl.As., S-Sib.	zartrosa	V–VI, bis 30 cm hohe, schöne Blütenstände über dem Wasser; die kammförmig-fiederteiligen Blätter sind untergetaucht; konkurrenzempfindlich! Liebt kalkarmes Wasser; für kühle Teiche im Wald und im wandernden Schatten der Bäume.
Froschbiß *Hydrocharis morsus-ranae* Eur., W-Sib., N-Afr.	weiß	V–VIII, freischwimmend; rundliche, kleine, seerosenblattartige Blätter mit kleinen Ausläufern; sehr zierlich; auch im Halbschatten; auch für große, nährstoff- und basenreiche Teiche; unempfindlich.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

Wasserhahnenfuß *Ranunculus aquatilis* Eur., As., Am., Afr.	weiß	V–VIII, 3- bis 5lappige, nierenförmige Schwimmblätter; in nährstoffreichen, meist kalkarmen Gewässern von 0,30–1,50 Tiefe. *R. peltatus,* besonders großblumig.
Wasserschlauch *Utricularia vulgaris* Zirkumpol.	goldgelb	VI–VII, freischwimmend; traubenähnliche Blütenstände; bis 2 cm große Blüten; grüne Sprosse; haarfeine, mit Fangblasen (zum Insektenfang) besetzte Blätter; für kalkarme, moorige, sommerwarme, stehende Gewässer bis 0,50 Tiefe; selten im Handel.

7.1.4 Kleine Schwimmfarne und Wasserlinsen

Meist stellen sich die kleinen, von Wasserpflanzen-Gärtnereien angebotenen, auf der Wasseroberfläche schwimmenden Pflanzen von selbst ein. Wasservögel sorgen für ihre Verbreitung. Auf die im ufernahen Bereich im seichten Wasser lebenden Wasserlebermoose *(Rizzia fluitans),* Schlammfarne, *Marsilea quadrifolia* (Kleefarn) und *Pilularia globulifera* (Pillenfarn) sei nur aufmerksam gemacht.
Wasserlinsen sind – auch wenn sie angeboten werden – nicht zu empfehlen; wo „Entengrütze" (*Lemna*-Arten) das Wasser vollständig bedeckt, ist die natürliche Ordnung gestört. Es fehlt dann u. a. auch den Unterwasserpflanzen das notwendige Licht für ihr Gedeihen.

Wasserlinsen-Farn *Azolla caroliniana* N-, S-Am.	Wärmebedürftiger, lebermoosartiger, bis 1 cm großer, smaragdgrüner, sich im Herbst braunrot verfärbender Farn; vermehrt sich stark; verschwindet ohne Schutz oft im Winter. Wuchsfreudiger ist *A. filiculoides.*
Schwimmfarn *Salvinia natans* Eur., As. bis M-Sib., Java, Alger.	Einjähriger, sommerwärmebedürftiger, 5–10 cm langer, nicht frostharter Schwimmfarn mit gegenständigen, ovalen, ca. 1 cm langen, oberseits behaarten Blättern.
Buckelige Wasserlinse *Lemna gibba* Fast Kosmopolit.	Bauchig gewölbte Laubglieder; unscheinbare Blüten im IV–V; auf dem Wasser schwimmend wie auch *L. minor* mit kleinen, rundlichen Laubgliedern. Vorhandenes achten, aber nicht übermächtig werden lassen!

7.2 Am Rand und im Fließwasser von Bächen, Gräben und Quellen

Gelegentlich können diese nur in Spezialgärtnereien erhältlichen Stauden in Verbindung mit den Stauden für feuchte Plätze (Liste 3.5.4) und Ufersäume (Liste 6.2.2) eine sinnvolle Verwendung finden.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

Wasserminze *Mentha aquatica* Eur., Med., W-, N-As.	0,20–0,80 rosalila	VII–IX, Blütenstand kopfig; eiförmige, gesägte Blätter; aromatischer Duft; besonders am stehenden Wasser; 'Crispa', krause Blätter; Arzneipflanze. Auch die kaum im Handel befindliche Roßminze (*M. longifolia,* 0,80) mit länglich-eiförmigen, unterseits graufilzigen Blättern, verträgt gut den Stand in bis 10 cm tiefem Wasser.
Brunnenkresse *Nasturtium officinale* Eur., As.	0,20–0,80 weiß	V–X, Blüten in doldigen Trauben; gefingerte, bis zum Herbst grüne, dickliche Blätter; Kulturpflanze; breitet sich stark aus.
Bachbunge *Veronica beccabunga* Eur., Kl.As., W-As., Him.	0,30 blau	V–VIII, Blütentrauben über rundlich-eiförmigen Blättern; breitet sich rasch aus; alte Salat- und Heilpflanze.
Wasserehrenpreis *Veronica anagallis-aquatica* Zirkumpol.	–0,30 blaßviolett	V–VIII, Blüten in blattachselständigen Trauben; spitze, schwachgesägte Blätter; kaum im Handel.

7.2.1 Stauden im Fließwasser

Laichkrautarten und Unterwasserformen, z. B. von *Alisma, Hippuris, Sagittaria* u. a., befinden sich nicht im Handel.

Ranunculus aquatilis		Liste 7.1.3
Flutender Hahnenfuß *Ranunculus fluitans* M-Eur. bis S-Eur.	weiß	VI–VII, die schalenförmigen Blüten schwimmen auf dem Fließwasser und bilden zur Blütezeit schöne Rasen; Schwimmblätter sind nicht immer entwickelt. Ohne Schwimmblätter: *R. circinatus* und *R. trichophyllus.*

7.3 Winterharte Unterwasserpflanzen ohne Schwimmblätter

Die winterharten Arten können auch in kleinen Teichen dazu beitragen, das Wasser algenfrei zu halten und als Sauerstoffspender sowie bei der Aufzucht von Jungfischen dienlich zu sein. Nur erwähnt seien die Laichkrautarten *(Potamogeton),* die gefährliche Wasserpest *(Elodea canadensis)* und einjährige Nixenkräuter *(Najas).* Zu empfehlen sind folgende Arten:

Hornblatt *Ceratophyllum demersum* Kosmopolit.	Meterlange, verzweigte, zerbrechliche Sprosse mit haarfeinen Blattquirlen; jedes Bruchstück kann eine neue Pflanze liefern; unscheinbare Blüten unter Wasser. Ähnlich: *C. submersum;* sehr selten!

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:39

Armleuchteralge *Chara fragilis*	Alge mit zarten, durch Kalkinkrustierung starren, grünlichen, zerbrechlichen, armleuchterartig gequirlten Trieben, die am Wassergrund duftige, fußhohe „Wiesen" bildet. Ähnlich: *Nitella flexilis* (s. u.).
Hottonia palustris	Liste 7.1.3
Dreifurchige Wasserlinse *Lemna trisulca* Fast Kosmopolit.	Lanzettlich-spitze, kreuzweise gestellte, bis 1 cm lange Laubglieder, die im Wasser schweben und nur zur Blütezeit (V–VI) an der Oberfläche schwimmen; zur Reinhaltung des Wassers dulden!
Tausendblatt *Myriophyllum spicatum* Eur., As., Afr., N-Am.	Zur Blütezeit (VI–VIII) stehen die Blütenstände (rosa) über quirlständigen, gefiederten Blättern über dem Wasser. Ähnlich: *M. verticillatum.* Besonders schön, aber winterempfindlich ist *M. brasiliense,* deren Blätter zartfedrige, smaragdgrüne Rasen auf der Wasseroberfläche bilden (S. 536).
Biegsame Nitelle *Nitella flexilis* Kosmopolit.	Zierliche (–0,40) Armleuchteralge mit gegabelten Quirlblättern; ähnlich: *Chara fragilis,* aber biegsamer; ohne „Rinde"; bildet wirres Netz aus feinem Grün; jedes Teilstück wächst weiter; für helle Plätze.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Quellenmaterial

Die Zuordnung der Stauden zu ihren Lebensbereichen in Gärten läßt sich nicht allein über Erfahrungen und Beobachtungen, sondern letztlich erst auf Grund ihres natürlichen Vorkommens erfassen.

Die Quellen hierfür und für seit Jahren gesammeltes Erfahrungsgut lassen sich kaum sinnvoll angeben. Hingewiesen ist dagegen auf Literatur, die vornehmlich zur Erfassung des Wesens einer Art und ihres natürlichen Standortes notwendig war.

Für Arten aus Nordamerika: Britton and Brown: „An illustrated Flora of the Northern United States and Canada", 1970; Jepson, W. L.: „Flowering Plantes of California", 1966; Rydberg, P. A.: „Flora of the Rocky Mountains and adjacent Plains", 1964; Clark, L. J.: „Wildflowers of British Columbia", 1973; Steyermark, J. A.: Flora of Missouri 1977.

Für Ostasien: Neben zahlreicher pflanzensoziologischer Literatur Ohwi, J.: „Flora of Japan", 1965 und Numata, E. M.: „The Flora and Vegetation of Japan", 1974. Manche Hinweise auf Pflanzenstandorte in China und SO-Asien konnten Reisebeschreibungen von E. H. Wilson, Kingdon Ward, G. Forrest und anderen Pflanzensammlern entnommen werden.

Für **Europa** haben die „Flora Europaea" und Hegi, G. „Illustrierte Flora von Mitteleuropa" besondere Bedeutung. Daneben auch die Flora von Frankreich von G. Bonnier, der Schweiz von H. E. Hess und E. Landolt, 1967; ferner Polunin, O. and Smythies, B. E.: „Flowers of SW-Europe", 1973, Fiori, A.: „Flora Italiana", 1970, Rikli, M.: „Das Pflanzenkleid der Mittelmeerländer", 1973 sowie verschiedene Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich. Zu erwähnen sind ferner Ursing, B.: „Svenske Växter", 1961, Clapham A. R., Tutin, T. G., Warburg, E. F.: „Flora of the British Isles", 1952 und auch Fitter, R., Fitter, A., und Blamey, M.: „The Wildflowers of Britain and Northern Europe", das ebenso in der deutschen Übersetzung, 1974, (Parey-Verlag) vorliegt. Für Südosteuropa standen statt Floren pflanzensoziologische Werke, u. a. Horvat, I., Glavač, V. und Ellenberg, H. „Die Vegetation Südosteuropas", 1974 zur Verfügung. Daneben Ungar, K.: „Flora Siebenbürgens", 1925 und ebenso „Die Alpenflora der S-Karpaten", 1913, ferner Römer, J.: „Die Pflanzenwelt der Burzenländer Berge", 1899. Unter den deutschen Floren war neben Rothmaler, W. und Garke, A. Oberdorfer, E.: „Pflanzensoziologische Exkursionsflora 1979", die auch Hinweise auf Naturstandorte zahlreicher Gartenpflanzen enthält, besonders dienlich. Unentbehrlich war Ellenberg, H.: „Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen", 1978.

Unter den **gärtnerisch orientierten Grundwerken** wurden gebraucht: Bailey, L. H.: „The Standard Cyclopedia of Horticulture", 1953 und ebenso „Manual of cultivated Plants", 1954, „Dictionary of Gardening", 1956 der R. H. S. und vor allem „Pareys Blumengärtnerei", 1958, ebenso die älteren Standardwerke: Wehrhahn, H. R.: „Die Gartenstauden", 1931, Silva Tarouka/C. Schneider: „Unsere Freilandstauden", 1934, Wocke, E.: „Die Kulturpraxis der Alpenpflanzen", 1940 und das bedeutsame Werk von K. Foerster: „Winterharte Blütenstauden und Sträucher der Neuzeit", 1924, das allerdings von seinen späteren Schriften, die ebenfalls zur Verfügung standen, überholt ist (siehe unten).

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Besondere Beachtung haben natürlich die einschlägigen, **neueren Werke über Stauden** gefordert, vor allem: Jelitto, L. u. Schacht, W.: „Die Freilandschmuckstauden", 1963, Jelitto, L., Schacht, W. u. Feßler, A.: „Die Freilandschmuckstauden", 1985; Seyffert, W.: „Stauden", 1969 sowie „Stauden für Natur- und Steingärten", 1970; Thomas, G. S.: „Perennial Garden Plants", 1976. Ebenso in mancher Hinsicht: Bloom, A.: „Hardy Perennials" (ca. 1960), Boom, B. R. und Ruys, D.: „Gekweekte kruidachtige Gewassen", 1950. Foerster, K.: „Neuer Glanz des Gartenjahres", 1966, Krüssmann, G.: „Winterharte Gartenstauden", 1970. Seibold, H.: „Gartenblumen, mein Hobby", 1966, Meyer, K. H.: „Gefährten des Gartenjahres", 1960.

Unter den **Spezialwerken** sind ohne Berücksichtigung zahlreicher englischer Literatur zu nennen: Feldmaier, C.: „Lilien", 1982, Fessler, A.: „Gartenstauden", 1980, Foerster, K.: „Einzug der Gräser und Farne" sowie „Der Steingarten der sieben Jahreszeiten", 1962; Koehlein, F.: „Freilandsukkulenten", 1984, „Saxifragen", 1980, „Primeln", 1984, „Enziane und Glockenblumen", 1986, „Iris", 1981; Maatsch, R.: „Das Buch der Freilandfarne", 1980; Praeger, R. L.: „An account of the genus Sedum", 1967; Schacht, W.: „Blumenzwiebeln für Garten und Heim" sowie „Der Steingarten", 1978; Synge, P.: „Bulbs", 1961 und die Übersetzung von Grunert, C.: „Gartenfreude durch Blumenzwiebeln", 1966; Wachter, K.: „Der Wassergarten", 1978; Wyman, D.: „Ground cover Plants", 1970. Wertvolle Hinweise auf die natürlichen Standorte und Ansprüche der Arten lieferten auch die **Zeitschriften:** Die „Gartenpraxis" (Ulmer-Verlag), das österreichische „Gartenmagazin", „Der Staudengarten" (Veröffentlichung des Vereins der Staudenfreunde), die Zeitschriften der Scottish Rock Garden und British Alpine Garden Society, „The Garden" (R. H. S.) und die Gärtnerisch-Botanischen Briefe der Arbeitsgemeinschaft der Technischen Leiter der Botanischen Gärten.

Für die **Namensgebung** in diesem Buch ist „Zander, „Handwörterbuch der Pflanzennamen", 1979, maßgeblich. Dem Werk sind auch Angaben über die Heimatgebiete der Arten entnommen. Mitunter haben freilich zum Verständnis den Gärtnern bekannte Namen (nach Hansen, R.: „Namen der Stauden", 1978) den Vorrang erhalten. Die derzeit gültigen Namen sind in Klammern hinzugesetzt. Mit Blick auf die Belange der Praxis ist auch auf die Autoren- bzw. Züchterangaben hinter den lateinischen Pflanzennamen verzichtet worden.

Hinzuweisen ist auf besonders artenreiche **Kataloge deutscher Staudengärtner.** Erst die Angebote haben die Aufgliederung der Stauden in differenzierte Lebensbereiche und Pflanzgemeinschaften ermöglicht und sinnvoll, d. h. in die Praxis umsetzbar gemacht. Besonders viele Arten kultivieren vor allem die Betriebe Kayser u. Seibert, Roßdorf/Darmstadt, H. Klose, Kassel-Lohfelden, Dr. H. Simon, Marktheidenfeld und die Staudengärtnerei Gräfin Zeppelin, Laufen/Baden. Doch weist jede Gärtnerei der im Verbund mit ihnen stehende Betriebe des Bundes deutscher Staudenzüchter, die anschließend aufgeführt sind, oftmals standortbedingt, Kulturen auch seltener, nicht allgemein verbreiteter Arten auf.

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Staudengärtnereien

Foerster-Stauden
Am Raubfang 6
14469 Potsdam-Bornim
www.foerster-stauden.de

Stauden Gärtnerei Gericke
Am Fuchsberg 1
15831 Kleinziethen
www.staudengaertnerei-gericke.de

Master-Stauden
Lehmweg 200
25488 Holm
www.master-stauden.de

Hagemann Staudenkulturen
Walsroder Str. 324
30855 Langenhagen
www.hagemann-staudenkulturen.npage.de

Tangermann Stauden
Rauhe Wiese 17
31171 Nordstemmen
www.tangermann-stauden.de

Anja Maubach
Arends Maubach Staudengärtnerei & Gartenkultur
Monschaustraße 76
42369 Wuppertal
www.anja-maubach.de

Staudenkulturen Stade
Beckenstrang 24
46325 Borken-Marbeck
www.stauden-stade.de

Gartenlust
Altemühle 1
58553 Halver
www.gartenlust-halver.de

Odenwälder Pflanzenkulturen Kayser & Seibert
Wilhelm-Leuschner Str.85
64380 Roßdorf
www.kayserundseibert.de

Stauden-Gärtner
Hans Pohler
Schirlinger Feld
65556 Limburg an der Lahn
www.stauden-gaertner.de

Staudengärtnerei Schöllkopf
Gew. Heckwiesen
72735 Reutlingen
www.staudengaertnerei-schoellkopf.de

Gärtnerei Hügin
Zähringerstraße 281
79108 Freiburg
www.ewaldhuegin.com

Staudengärtnerei Gräfin von Zeppelin
Weinstr. 2
79295 Sulzburg-Laufen
www.graefin-von-zeppelin.de

Staudengärtnerei Dieter Gaißmayer
Jungviehweide 3
89257 Illertissen
www.gaissmayer.de

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Staudengärtnerei Strasser
An der B471
82296 Schöngeising
www.stauden-strasser.de

Staudengärtnerei Werner Simon
Staudenweg 2
97828 Marktheidenfeld
www.gaertnerei-simon.de

Staudengärtnerei Sarastro
A 4974 Ort im Innkreis/Österreich
www.sarastro-stauden.com

Spezialgärtnereien Stauden

Iris
Albrecht Hoch (nur Versand)
Potsdamer Str. 40
14163 Berlin
www.albrechthoch-shop.de

Lilien
Albrecht Hoch (siehe oben, nur Versand)
Stefan Strasser
Lilienspezialkulturen, Pflanzenraritäten
Gustav-Adolf-Str. 2
91056 Erlangen-Kriegenbrunn
www.lilien-strasser.de

Pfingstrosen
Päoniengarten
Martin Parlasca
Am Steinberg 11
60437 Frankfurt am Main
www.paeoniengarten.de

Rottaler Pfingstrosen
Heinz Enzinger-Panitz
Aussergernwallen 3
94166 Stubenberg
www.pfingstrosen-versand.de

Alpine Raritäten
Staudengärtnerei Peters
Susanne Peters
Auf dem Flidd 20
25436 Uetersen
www.alpine-peters.de

Staudensaatgut

Jelitto Staudensamen
Postfach 1264
29685 Schwarmstedt
www.jelitto.com

Ernst Benary Samen Zucht
Friedrich-Benary-Weg 1
34346 Hann. Münden

Staudensichtungsgärten

Sichtungsgarten Weihenstephan
Am Staudengarten 8
85354 Freising-Weihenstephan
www.hswt.de/weihenstephaner-gaerten/sichtungsgarten.html

Berggarten Hannover
Herrenhäuser Str. 4
30419 Hannover
www.hannover.de/herrenhausen

Schau- und Sichtungsgarten Hermannshof e. V.
Babostraße 5
69469 Weinheim / Bergstraße
www.sichtungsgarten-hermannshof.de

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Vereine und Verbände

Bund deutscher Staudengärtner im
Zentral verband Gartenbau e. V.
Godesberger Allee 142–148
53175 Bonn
www.stauden.de

Gesellschaft der Staudenfreunde e. V.
GdS- Geschäftsstelle
Evi Roth
Neubergstraße 11
77955 Ettenheim
www.gds-staudenfreunde.de

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Deutsche Pflanzennamen

Nicht für alle Arten (nicht einmal für alle Gattungen) gibt es treffende, allgemein eingebürgerte deutsche Namen. Es ist aber oft erwünscht, nicht nur die wissenschaftliche Bezeichnung einer Pflanze zu kennen und zu verwenden, sondern die verschiedenen Arten einer Gattung auch mit Hilfe deutscher Namen auseinanderhalten zu können. Soweit nicht schon vorhanden, haben wir uns um gute deutsche Namen in den Listen bemüht.
Wir beschränken uns hier im wesentlichen auf die Gattungsnamen und stellen neben die deutschen die lateinischen; so können über das botanische Register auch die Arten (Unterarten, Varietäten und Sorten) aufgefunden werden. Unmittelbar von den lateinischen Bezeichnungen abgeleitete Namen, wie Anemone, Lilie, Narzisse, Primel, Tulpe oder Waldsteinie, sind hier weggelassen.

Adlerfarn – *Pteridium*
Affodill – *Asphodelus*
Afrikalilie – *Agapanthus*
Akelei – *Aquilegia*
Alant – *Inula*
Alpendost – *Adenostyles*
Alpenglöckchen – *Soldanella*
Alpenglöckel – *Cortusa*
Alpenveilchen – *Cyclamen*
Ampfer – *Rumex*
Amstelraute – *Thalictrum*
Andenpolster – *Azorella*
Andorn – *Marrubium*
Anemone – *Anemone*
Armleuchteralge – *Chara*
Aronstab – *Arum*
Artischocke – *Cynara*
Augenwurz – *Athamanta*
Aurikel – *Primula*

Bachbunge – *Veronica*
Backenklee – *Dorycnicum*
Baldrian – *Valeriana*
Ballonblume – *Platycodon*
Balsamine – *Impatiens*
Bambus – *Arundinaria, Phyllostachys, Pseudosasa, Sasa, Shibataea, Sinarundinaria*
Bandgras – *Phalaris*
Bärenfellschwingel – *Festuca*
Bärenklau – *Acanthus*
Bärenlauch – *Allium*
Bärentraube – *Arctostaphylos*
Bartfaden – *Penstemon*
Bärwurz – *Meum*
Beifuß – *Artemisia*
Beinwell – *Symphytum*
Berberitze – *Berberis*
Bergfarn – *Thelypteris*
Bergminze – *Satureja*
Besenheide – *Calluna*
Biberlilie – *Nuphar*
Bibernelle – *Pimpinella*
Bingelkraut – *Mercurialis*
Binsenlilie – *Sisyrinchium*
Blasenfarn – *Cystopteris*
Blauglöckchen – *Mertensia, Soldanella*
Blaugras – *Sesleria*
Blaukissen – *Aubrieta*
Blaulilie – *Ixiolirion*
Blauköpfchen – *Jasione*
Blauminze – *Nepeta*
Blauschleier – *Limonium, Statice*
Blauschwingel – *Festuca*
Blaustern – *Scilla*
Blaustrahlhafer – *(Avena) Helictotrichon*
Bleiwurz – *Ceratostigma*
Blumenrohr – *Canna*
Blutauge – *Comarum, Potentilla*
Blutströpfchen – *Comarum, Potentilla*
Blutwurzel – *Sanguinaria*
Bohnenkraut – *Satureja*
Borretsch – *Borago*
Breitwedelfarn – *Dryopteris*
Brennende Liebe – *Lychnis*
Brombeere – *Rubus*
Bronzeblatt – *Galax*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Bruchkraut – *Herniaria*
Brunnenkresse – *Nasturtium*
Brustwurz – *Angelica*
Brutwedelfarn – *Polystichum*
Buchenfarn – *Thelypteris*
Bürstling – *Nardus*
Buschwindröschen – *Anemone*
Büschelglocke – *Edraianthus*

Cardy – *Cynara*
Chinaschilf – *Miscanthus*
Christophskraut – *Actaea*
Christrose – *Helleborus*

Dachwurz – *Sempervivum*
Dill – *Anethum*
Diptam – *Dictamnus*
Distel – *Carduus*
Dost – *Origanum*
Dosten – *Eupatorium*
Drachenkopf – *Dracocephalum*
Drachenmaul – *Horminum*
Drahtschmiele – *Avenella*
Dreiblatt – *Trillium*
Duftsiegel – *Smilacina*

Eberraute – *Artemisia*
Eberwurz – *Carlina*
Edelweiß – *Leontopodium*
Efeu – *Hedera*
Ehrenpreis – *Veronica*
Eichenfarn – *Currania, Dryopteris, Gymnocarpium*
Eidechsenschwanz – *Saururus*
Einbeere – *Paris*
Eisenhut – *Aconitum*
Eisenkraut – *Verbena*
Elfenblume – *Epimedium*
Engelsüß – *Polypodium*
Enzian – *Gentiana*
Erdbeere – *Fragaria*
Eselsdistel – *Onopordum*
Esparsette – *Onobrychis*

Fackellilie – *Kniphofia*
Färberkamille – *Anthemis*
Federborstengras – *Pennisetum*
Federgras – *Stipa*
Federmohn – *Macleaya*
Feinstrahl – *Erigeron*
Felberich – *Lysimachia*
Felsenlippe – *Micromeria*
Felsenteller – *Ramonda*
Felsmiere – *Minuartia*
Fenchel – *Foeniculum*
Fetthenne – *Sedum*
Feuerkolben – *Arisaema*
Fieberklee – *Menyanthes*
Fiederpolster – *Cotula*
Filigranfarn – *Polystichum*
Fingerhut – *Digitalis*
Fingerkraut, Fingerstrauch – *Potentilla*
Flachs – *Linum*
Flaschenbürstengras – *Hystrix*
Flattergras – *Milium*
Flockenblume – *Centaurea*
Frauenfarn – *Athyrium*
Frauenmantel – *Alchemilla*
Frauenschuh – *Cypripedium*
Froschbiß – *Hydrocharis*
Froschlöffel – *Alisma*
Frühlingslichtblume – *Bulbocodium*
Frühlingsmarbel – *Luzula*
Frühlingsmargerite – *Doronicum*
Frühlingsschelle – *Synthyris*
Fuchsbohne – *Termopsis*
Fuchsschwanz – *Alopecurus*
Funkie – *Hosta*

Gamander – *Teucrium*
Gamskresse – *Hutchinsia*
Gänsedistel – *Sonchus*
Gänsefuß – *Chenopodium*
Gänsekresse – *Arabis*
Garbe – *Achillea*
Gartenmelde – *Atriplex*
Gauklerblume – *Mimulus*
Gedenkemein – *Omphalodes*
Geißbart – *Aruncus*
Geißklee – *Cytisus*
Geißraute – *Galega*
Gelenkblume – *Physostegia*
Gemswurz – *Doronicum*
Germer – *Veratrum*
Ginster – *Genista*
Glanzgras – *Phalaris*
Glockenblume – *Campanula*
Glockenheide – *Erica*
Gnadenkraut – *Gratiola*
Goldährengras – *Achnatherum, Lasiagrostis, Stipa*
Goldaster – *Eriophyllum*
Goldauge – *Chrysopsis*
Goldbaldrian – *Patrinia*
Goldbartgras – *Chrysopogon*
Goldfelberich – *Lysimachia*
Goldglocke – *Uvularia*
Goldhafer – *Trisetum*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Goldkolben – *Orontium*
Goldlack – *Cheiranthus*
Goldleistengras – *Spartina*
Goldnessel – *Galeobdolon*
Goldrute – *Solidago*
Goldschuppenfarn – *Dryopteris*
Goldteller – *Hacquetia*
Götterblume – *Dodecatheon*
Gottvergeß – *Ballota*
Graslilie – *Anthericum*
Grasnelke – *Armeria*
Graubartgras – *Spodiopogon*
Greiskraut – *Senecio*
Gundelrebe – *Glechoma*
Günsel – *Ajuga*

Haargerste – *Elymus*
Haarschotengras – *Bouteloua*
Haarstrang – *Peucedanum*
Habichtskraut – *Hieracium*
Hahnenfuß – *Ranunculus*
Hainsimse – *Luzula*
Hakenlilie – *Crinum*
Hartriegel – *Cornus*
Haselwurz – *Asarum*
Hauswurz – *Sempervivum*
Hechtkraut – *Pontederia*
Heide – *Calluna, Erica*
Heidegündel – *Origanum*
Heilglöcklein – *Cortusa*
Heiligenkraut – *Santolina*
Hellerkraut – *Lysimachia*
Helmkraut – *Scutellaria*
Herbstzeitlose – *Colchicum*
Herkulesstaude – *Heracleum*
Herzblatt – *Parnassia*
Herzblattschale – *Jeffersonia*
Herzblume – *Dicentra*
Hexenkraut – *Circaea*
Himmelsleiter – *Polemonium*
Himmelsschlüssel – *Primula*
Hirschzungenfarn – *Phyllitis*
Hirse – *Panicum*
Honiggras – *Holcus*
Hopfen – *Humulus*
Hopfenklee – *Medicago*
Hornblatt – *Ceratophyllum*
Hornklee – *Lotus*
Hornkraut – *Cerastium*
Hornmohn – *Glaucium*
Hufeisenklee – *Hippocrepis*
Hundszahn – *Erythronium*
Hundszunge – *Cynoglossum*

Hungerblümchen – *Draba*
Hyazinthe – *Hyazinthus*

Igelkolben – *Sparganium*
Igelpolster – *Acantholimon*
Immenblatt – *Melittis*
Immergrün – *Vinca*
Indianernessel – *Monarda*
Inkalilie – *Alstroemeria*
Irische Heide – *Daboecia*
Islandmohn – *Papaver*

Jakobsleiter – *Polemonium*
Johanniskraut – *Hypericum*
Junkerlilie – *Asphodeline*

Kaffernlilie – *Phygelius*
Kaiserkrone – *Fritillaria*
Kalmus – *Acorus*
Kamille – *Anthemis*
Kammfarn – *Dryopteris*
Kanadischer Reis – *Zizania*
Kardendistel – *Dipsacus*
Kaukasus-Vergißmeinnicht – *Brunnera*
Katzenmelisse, Katzenminze – *Nepeta*
Katzenpfötchen – *Antennaria*
Kerbel – *Anthriscus*
Kermesbeere – *Phytolacca*
Kiebitzei – *Fritillaria*
Klee – *Trifolium*
Knabenkraut – *Dactylorhiza, Orchis*
Knäuelgras – *Dactylis*
Knotenblume – *Leucojum*
Knotenfuß – *Streptopus*
Knöterich – *Polygonum, Reynoutria*
Kokardenblume – *Gaillardia*
Kolibritrompete – *Zauschneria*
Komfrey – *Symphytum*
Königsfarn – *Osmunda*
Königskerze – *Verbascum*
Koriander – *Coriandrum*
Krähenbeere – *Empetrum*
Krapp – *Rubia*
Kratzdistel – *Cirsium*
Krebsschere – *Stratiotes*
Kresse – *Lepidium*
Kreuzkraut – *Senecio*
Krokus – *Crocus*
Kronenfarn – *Osmunda*
Kronwicke – *Coronilla*
Krötenlilie – *Tricyrtis*
Küchenschelle – *Anemone, Pulsatilla*
Kugelblume – *Globularia*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Kugeldistel – *Echinops*
Kuhtritt – *Wulfenia*

Laichkraut – *Potamogeton*
Lampenputzergras – *Pennisetum*
Lampionpflanze – *Physalis*
Lauch – *Allium*
Laugenblume – *Cotula*
Lebendblatt – *Tolmiea*
Leberbalsam – *Erinus*
Leberblümchen – *Hepatica*
Leimkraut – *Silene*
Lein – *Linum*
Leopardenblume – *Belamcanda*
Lerchensporn – *Corydalis*
Lichtmeßblume – *Bulbocodium*
Lichtnelke – *Lychnis*
Lieschgras – *Phleum*
Lilienschweif – *Eremurus*
Löwenmäulchen – *Antirrhinum*
Löwenschwanz – *Leonurus*
Lungenkraut – *Pulmonaria*

Mädchenauge – *Coreopsis*
Mädesüß – *Filipendula*
Maiapfel – *Podophyllum, Ranzania*
Maiglöckchen – *Convallaria*
Mammutblatt – *Gunnera*
Mannsschild – *Androsace*
Mannstreu – *Eryngium*
Marbel – *Luzula*
Margerite – *Chrysanthemum*
Mariendistel – *Silybum*
Märzenbecher – *Leucojum*
Mauermiere – *Paronychia*
Mauerpfeffer – *Sedum*
Mäusedorn – *Ruscus*
Mäuseohr – *Hieracium*
Meerkohl – *Crambe*
Meerrettich – *Armoracia*
Meister – *Asperula*
Meisterwurz – *Peucedanum*
Milchlattich – *Cicerbita*
Milchstern – *Ornithogalum*
Milzkraut – *Chrysosplenium*
Minze – *Mentha*
Mittagsblume – *Delosperma, Mesembryanthemum*
Mohn – *Papaver*
Moltebeere – *Rubus*
Mönchskraut – *Aconitum*
Montbretie – *Crocosmia*
Moorheide – *Erica*
Moosbeere – *Vaccinium*
Moosglöckchen – *Linnaea*
Mooskraut – *Selaginella*
Moosmiere – *Moehringia*
Morgenröschen – *Silene*
Mummel – *Nuphar*
Mutterkraut – *Chrysanthemum*

Nachtkerze – *Oenothera*
Nachtschatten – *Solanum*
Nachtviole – *Hesperis*
Narzisse – *Narcissus*
Natternkopf – *Echium*
Nelke – *Dianthus*
Nelkenwurz – *Geum*
Netzblattstern – *Coreopsis*
Nieswurz – *Helleborus*

Ochsenzunge – *Anchusa*
Osterluzei – *Aristolochia*

Palmlilie – *Yucca*
Pampasgras – *Cortaderia*
Pantoffelblume – *Calceolaria*
Pechnelke – *Lychnis*
Perlfarn – *Onoclea*
Perlgras – *Melica*
Perlhyazinthe – *Muscari*
Pestwurz – *Petasites*
Pfahlrohr – *Arundo*
Pfauenradfarn – *Adiantum*
Pfeifengras – *Molinia*
Pfeilkraut – *Sagittaria*
Pfennigkraut – *Lysimachia*
Pfingstrose – *Paeonia*
Pippau – *Crepis*
Plattährengras – *Uniola*
Platterbse – *Lathyrus*
Porzellan-Sternchen – *Houstonia*
Porzellanblümchen – *Saxifraga*
Prachtscharte – *Liatris*
Prärielilie – *Camassia*
Preiselbeere – *Vaccinium*
Purpurdost – *Eupatorium*
Purpurglöckchen – *Heuchera*

Quendel – *Thymus*

Rainfarn – *Chrysanthemum, Tanacetum*
Rasenbinse – *Trichophorum*
Rasenschmiele – *Deschampsia*
Rasselblume – *Catananche*
Rauhgras – *Spodiopogon*
Raute – *Ruta*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Rebhuhnbeere – *Mitchella*
Regenbogenfarn – *Athyrium*
Reiherschnabel – *Erodium*
Rhabarber – *Rheum*
Riesenlilie – *Cardiocrinum*
Rindsauge – *Buphthalmum*
Rippenfarn – *Blechnum*
Rispengras – *Poa*
Rittersporn – *Delphinium*
Rohrkolben – *Typha*
Rollfarn – *Cryptogramma*
Rotschleierfarn – *Dryopteris*
Ruprechtsfarn – *Currania, Gymnocarpium*
Rutenhirse – *Panicum*

Salbei – *Salvia*
Salomonssiegel – *Polygonatum*
Sandrohr – *Calamagrostis*
Sauerklee – *Oxalis*
Schachbrettblume – *Fritillaria*
Schafgarbe – *Achillea*
Schattenblümchen – *Majanthemum*
Schaublatt – *Rodgersia*
Schaumblüte – *Tiarella*
Schaumkerze – *Tiarella*
Schaumkraut – *Cardamine*
Schaumkresse – *Arabis*
Scheinanemone – *Anemonopsis, Gillenia*
Scheinbeere – *Gaultheria*
Scheincalla – *Lysichitum*
Scheinhortensie – *Deinanthe*
Scheinmohn – *Meconopsis*
Scheinorchis – *Roscoea*
Scheinspiere – *Filipendula*
Schellenblume – *Adenophora*
Schildblume – *Chelone*
Schildfarn – *Polystichum*
Schilf – *Phragmites*
Schilffarn – *Ceterach*
Schillergras – *Koeleria*
Schlangenbart – *Ophiopogon*
Schleierkraut – *Gypsophila*
Schleifenblume – *Iberis*
Schlüsselblume – *Primula*
Schmiele – *Deschampsia*
Schmucklilie – *Agapanthus*
Schnabelbinse – *Rhynchospora*
Schneckenklee – *Medicago*
Schneeglöckchen – *Galanthus*
Schneekissen – *Iberis*
Schneerose – *Helleborus*
Schneestolz – *Chionodoxa*
Schönaster – *Kalimeris*
Schönauge – *Coreopsis*
Schopflilie – *Eucomis*
Schotendotter – *Erysimum*
Schöterich – *Erysimum*
Schuppenheide – *Cassiope*
Schüsselfarn – *Dennstaedtia*
Schwanenbinse – *Butomus*
Schwarznessel – *Ballota*
Schwertlilie – *Iris*
Schwimmfarn – *Salvinia*
Schwingel – *Festuca*
Seebinse – *Schoenoplectus, Scirpus*
Seekanne – *Nymphoides*
Seerose – *Nymphaea*
Segge – *Carex*
Seidelbast – *Daphne*
Seidenpflanze – *Asclepias*
Seifenkraut – *Saponaria*
Senfrauke – *Eruca*
Sichelfarn – *Cyrtomium*
Siegwurz – *Gladiolus*
Sigmarskraut – *Malva*
Silberblatt – *Lunaria*
Silberdistel – *Carlina*
Silberfahnengras – *Miscanthus*
Silberkerze – *Cimicifuga*
Silberling – *Lunaria*
Silberraute – *Artemisia*
Silberwurz – *Dryas*
Simse – *Scirpus*
Sommerknotenblume – *Leucojum*
Sonnenauge – *Heliopsis*
Sonnenblume – *Helianthus*
Sonnenbraut – *Helenium*
Sonnenhut – *Rudbeckia*
Sonnenröschen – *Helianthemum*
Sonnentau – *Drosera*
Spierstaude – *Filipendula*
Spornblume – *Centranthus*
Stachelnüßchen – *Acaena*
Stachelschweingras – *Miscanthus*
Staudenwicke – *Lathyrus*
Steinbrech – *Saxifraga*
Steinkraut – *Alyssum*
Steinquendel – *Acinos, Calamintha, Satureja*
Steinrich – *Alyssum*
Steinrose – *Jovibarba*
Steinsame – *Buglossoides, Lithospermum*
Steintäschel – *Aethionema*
Steppendistel – *Morina*
Steppenlilie – *Eremurus*
Sterndolde – *Astrantia*
Sternwolke – *Boltonia*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Stockrose – *Alcea*
Storchschnabel – *Geranium*
Strahlensame – *Heliosperma, Silene*
Strandflieder – *Limonium, Statice*
Strandnelke – *Armeria*
Strandroggen – *Elymus*
Strauchveronika – *Hebe*
Straußgras – *Agrostis*
Strichfarn – *Asplenium*
Strohblume – *Helichrysum*
Sumpfdotterblume – *Caltha*
Sumpffarn – *Dryopteris, Thelypteris*
Sumpfwurz – *Epipactis*
Süßdolde – *Myrrhis*
Süßgras – *Glyceria*
Süßholz – *Glycyrrhiza*

Tafelblatt – *Astilboides*
Taglilie – *Hemerocallis*
Tannenwedel – *Hippuris*
Taubnessel – *Lamium*
Tausendblatt – *Myriophyllum*
Teichampfer – *Rumex*
Teichsimse – *Schoenoplectus, Scirpus*
Teufelskralle – *Phyteuma*
Thymian – *Thymus*
Tibetorchidee – *Pleione*
Tigerglocke – *Codonopsis*
Tragant – *Astragalus*
Tränendes Herz – *Dicentra*
Traubenhyazinthe – *Muscari*
Trichterfarn – *Matteuccia*
Trichterschwertel – *Dierama*
Tripmadam – *Sedum*
Troddelblume – *Soldanella*
Trollblume – *Trollius*
Trugerdbeere – *Duchesnea*
Tulpe – *Tulipa*
Tüpfelfarn – *Polypodium*
Türkenbund – *Lilium*

Veilchen – *Viola*
Vergißmeinnicht – *Myosotis*

Wachsglocke – *Kirengeshoma*
Waldhirse – *Milium*
Waldlilie – *Trillium*
Waldmeister – *Asperula, Galium*
Waldmohn – *Hylomecon*
Waldnessel – *Lamium*
Waldraute – *Thalictrum*
Waldrebe – *Clematis*
Waldspiere – *Astilbe*
Wallwurz – *Symphytum*
Wasserähre – *Aponogeton*
Wasseraloe – *Stratiotes*
Wasserdost – *Eupatorium*
Wasserfeder – *Hottonia*
Wasserhyazinthe – *Eichhornia*
Wasserlinse – *Lemna*
Wassernuß – *Trapa*
Wasserschlauch – *Utricularia*
Wasserstern – *Callitriche*
Wegerich – *Plantago*
Wegwarte – *Cichorium*
Weidenröschen – *Epilobium*
Weiderich – *Lythrum*
Weinraute – *Ruta*
Weißbecher – *Nierenbergia*
Wermut – *Artemisia*
Wetterdistel – *Carlina*
Wicke – *Lathyrus*
Wiesenknopf – *Sanguisorba*
Wiesenschaumkraut – *Cardamine*
Wilder Reis – *Leersia*
Wimperfarn – *Woodsia*
Winde – *Convolvulus*
Windröschen – *Anemone*
Winterblatt – *Shortia*
Winterkresse – *Barbarea*
Winterling – *Eranthis*
Wohlverleih – *Arnica*
Wolfsmilch – *Euphorbia*
Wollblatt – *Eriophyllum*
Wolldistel – *Cirsium*
Wollgras – *Eriophorum*
Wollziest – *Stachys*
Wundklee – *Anthyllis*
Wurmfarn – *Dryopteris*

Ysander – *Pachysandra*
Ysop – *Hyssopus*

Zahnlilie – *Erythronium*
Zahnwurz – *Dentaria*
Zebrasimse – *Schoenoplectus*
Zierlauch – *Allium*
Zierspargel – *Asparagus*
Ziest – *Stachys*
Zimbelkraut – *Cymbalaria*
Zimtfarn – *Osmunda*
Zistrose – *Cistus*
Zwenke – *Brachypodium*
Zwergmandel – *Prunus*
Zwergmispel – *Cotoneaster*
Zypergras – *Cyperus*

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Botanische Pflanzennamen

Fettgedruckte Seitenzahlen verweisen auf Schwerpunkte (Listen), Sternchen* auf Abbildungen.

Acaena-Arten 296
– *buchananii* 115, **273, 301**
– *caesiiglauca* **301**
– *glaucophylla* **301**
– *microphylla* 18*, 155*, **273, 301**
– *pulchella* **301**
Acantholimon androsaceum **371**
– *glumaceum* **371**
– *olivieri* **371**
– *venustum* 371
Acanthus balcanicus 336
– *caroli-alexandri* **301**
– *longifolius* **336**
– *mollis* 336
– *spinosus* **301,** 336
Achillea ageratifolia **371,** 404
– *aurea* 301
– *clavenae* **404**
– *clypeolata* **323**
– *conjuncta* 371
– *filipendulina* 142, 191*, **326,** 472
– × *jaborneggii* 404
– × *kellereri* **386**
– × *kolbiana* 404
– *lingulata* 404
– *millefolium* **278, 326**
– *moschata* 404
– *ptarmica* **487**
– *rupestris* **397**
– *serbica* 350, **397**
– *sibirica* **326**
– × *taygetea* **323**
– *tomentosa* **301**
– *umbellata* **371,** 404
– × *wilczeckii* 404
Achnatherum calamagrostis 306, **320,** 328, 334
– *pekinense* **306,** 328
Acinos alpinus **397**
Aconitum-Arten 28*, 439
– × *arendsii* **453**
– × *cammarum* 452
– *carmichaelii* **453**
– *fischeri* 453
– *henryi* 453
– *lamarckii* 167
– *lycoctonum* 167
– *napellus* **452**
– *paniculatum* **167**
– *pyrenaicum* **167**
– *rostratum* 452
– *septentrionale* **242**
– *variegatum* **167, 452**
– *volubile* **220**
– *vulparia* 167
– *wilsonii* **453**
Acorus calamus **520**
– *gramineus* **523**
Actaea alba **180**
– *pachypoda* **180**
– *rubra* 180
– *spicata* 176, **180**
Actinella scaposa **386**
Adenophora bulleyana 434
– *confusa* 434
– *farreri* 434
– *liliifolia* 316, **434**
– *potaninii* 434
– *tashiroi* 434
– *triphylla* 434
– *verticillata* **434**
Adenostyles alliariae **439**
– *alpina* 439
– *glabra* **439**
Adiantum pedatum **187, 433**
– *venustum* **433**
Adonis amurensis **434**
– *vernalis* **283**
Aegopodium podagraria 130, 139*, 216
Aetheopappus pulcherrimus 317
Aethionema 115
– *grandiflorum* 209*, **371**
– *oppositifolia* **371**
Agapanthus campanulatus **507,** 509
– *praecox* **507**
– *umbellatus* 507
Ageratum houstonianum 461, 482, 486
Agropyron repens 140*
Agrostis tenuis **282**
Ajuga pyramidalis **231**
– *reptans* 105, **219,** 231, 271, 278, 443
Alcea rosea 142, 501, **502,** 515
– *ficifolia* **502**
Alchemilla acutiloba 239
– *alpina erythropoda* **397**
– *hoppeana* **397**
– *mollis* **239**
Alisma gramineum **522**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *lanceolatum* **522**
– *parviflorum* **522**
– *plantago-aquatica* **522**
Allium-Arten 316, 467
– *albopilosum* 300
– *caeruleum* **418**
– *cernuum* **419**
– *christophii* **300**
– *cirrhosum* **419**
– *cyaneum* **419**
– *flavum* **419**
– *giganteum* **300**
– *jesdianum* 300
– *karataviense* **300**
– *moly* **419**
– *narcissiflorum* 419, **434**
– *oreophilum* **300**
– *ostrowskianum* 300
– *parodoxum* **221**
– *pulchellum* 419
– *rosenbachianum* **300**
– *roseum* **419**
– *schoenoprasum* 514
– *sphaerocephalon* **300,** 419
– *stipitatum* **300**
– *triquetrum* 221
– *tuberosum* **419**
– *ursinum* **178**
– *zebdanense* 221
Alopecurus pratensis 516
Alsine rosanii 374
Alstroemeria aurantiaca **507**
Althaea ficifolia **502**
– *officinalis* **339,** 501, 514
– *rosea* 501, **502,** 515
Alyssoides utriculata **386**
Alyssum-Arten 115
– *arduinii* **371**
– *argenteum* **301**
– *moellendorfianum* **397**
– *montanum* **397,** 414
– *repens* 371
– *saxatile* **350,** 371
– *serphyllifolium* **371**
– *spinosum* 375
Amaracus dictamnus 386, 390
– *scaber* 391
Amsonia tabernaemontana **339**
Amygdalus nana 294
Anacyclus depressus **386**
Anaphalis-Arten 143
– *cinnamomea* **301**
– *margaritacea* 301, 302, **305**
– *triplinervis* **301**
– *yedoensis* **302**
Anchusa-Arten 116
– *azurea* 309
– *italica* 142, **309**
Androsace 115
– *carnea brigantiaca* **404**
– *laggeri* **404**
– *lactea* **404**
– *lanuginosa* **404**
– *primuloides* **398**
– *sarmentosa* 21*, 262*, **398**
– *sempervivoides* **398**
– *strigillosa* **404**
– *villosa* **404**
Andryala agardhi **386**
Anemone-Arten 145
– *apennina* **180,** 183, 431
– *blanda* **180,** 183, 431
– *canadensis* 215, **221**
– *coronaria* **315**
– *cylindrica* 221
– × *fulgens* 315
– *hupehensis* 193, 280*, **449**
– *japonica* 115, 116, 144, 145, 193, **449**
– × *lesseri* 225
– *narcissiflora* **421**
– *nemorosa* 83*, **176,** 183, 222, 284, 416
– *pulsatilla* 284, 416
– *ranunculoides* **176**
– *rivularis* **245**
– *sylvestris* **225,** 283
– *tomentosa* **449**
– *trifolia* **222**
– *vitifolia* 449
Anemonopsis macrophylla **199**
Anethum graveolens 516
Angelica archangelica 515
Antennaria aprica **415**
– *dioica* 23*, 231, **290, 414**
– *parviflora* 415
– *plantaginifolia* **415**
– *tomentosa* 274, **415**
Anthemis-Arten 116
– *biebersteiniana* **316**
– *marschalliana* 316
– *nobilis* **274, 305**
– *sancti-johannis* **503**
– *tinctoria* **502**
Anthericum 283
– *liliago* 119*, **225**
Antirrhinum majus 484, 516
Anthriscus cerefolium 516
Anthoxanthum odoratum **282**
Anthyllis montana 278, **422**
– *vulneraria* **278**
Antirrhinum asarina 386, 516
Aponogeton distachyos **536**
Aquilegia-Arten 27*, 141, **234,** 491
– *alpina hort.* **235**
– *akitensis* **425**
– *atrata* 225, 234
– *bertoloni* **425**
– *caerulea* **234**
– *canadensis* 234
– *chrysantha* **234**
– *discolor* **425**
– *ecalcarata* 428
– *einseleana* **425**
– *flabellata* 425, **426**
– *glandulosa* **434**
– *longissima* **234**
– *pyrenaica* **426**
– *skinneri* 234, **310**
– *thalictrifolia* 425
– *vulgaris* 120*, **222,** 225, **234,** 515
Arabis albida 351
– *androsacea* **404**
– × *arendsii* 351
– *billardierii* 404
– *blepharophylla* **404**
– *caucasica* **351**
– *ferdinandi-coburgii* **398**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *procurrens* **271, 351**
– *scopoliana* 398
– × *suendermannii* 271, **398**
– *vochinensis* **398**
Aralia cachemirica **239**
– *californica* **239**
– *cordata* **239**
– *racemosa* **239**
Arctostaphylos nevadensis 434
– *uva-ursi* **434**
Arenaria grandiflora **372**
– *montana* **372**
– *purpurascens* **372**
– *rigida* **372**
– *tetraquetra* **386**
Aretia vitaliana 406
Argemone mexicana 471
Arisaema amurensis **199**
– *consanguineum* **199**
– *ringens* **199**
– *triphyllum* **199**
Aristolochia clematitis 514
Armeria alliacea **232**
– *alpina* **446**
– *cespitosa* 22*, 115, **398**
– *elongata* **232**
– *juniperifolia* 398
– *latifolia* **351**
– *maritima* **232, 351,** 446
– × *suendermannii* **398**
Armoracia rusticana 513
Arnebia echioides **404**
– *pulchra* 404
Arnica montana **290**
– *longifolia* 290
Arrhenatherum bulbosum 518
Artemisia abrotanum **293,** 514
– *absinthium* 293, 514
– *albula* 305
– *austriaca* **305**
– *dracunculus* 515
– *lactiflora* 137*, 167, **242**
– *laxa* **386**
– *ludoviciana* 305
– *mutellina* 386
– *nitida* 398
– *pontica* **305**
– *purshiana* 305
– *schmidtiana* **398**
– *stelleriana* 302
– *vulgaris* 518
– *umbelliformis* 386
Arum italicum **180**
– *maculatum* 66*, 176, 180
Aruncus aethusifolius **194,**
– *americanus* **194**
– *dioicus* 194
– *sylvester* 84*, 167, 183, 190, **194**
Arundinaria auricoma **257**
– *fastuosa* **257**
– *graminea* **257**
– *japonica* **256**
– *nitida* 256
– *pumila* **257, 273**
– *pygmaea* **257,** 273
– *vagans* **257, 273**
– *variegata* 255
– *viridi striata* 257
Arundo donax 144, **348**
Asarina glutinosa 386
– *procumbens* **386**
Asarum canadense **180**
– *caudatum* **180**
– *europaeum* 66*, **176,** 271
Asclepias cornuti 336
– *incarnata* **339,** 525
– *syriaca* **336**
– *tuberosa* **310**
Asparagus officinalis 220
– *pseudoscaber* **220**
– *tenuifolius* **302**
– *verticillatus* **220**
Asperula arcadiensis **387**
– *cynanchica* **415**
– *lilaciflora* 387
– *nitida* **387**
– *odorata* **177**
– *orientalis* 468
– *suberosa* 387
– *tinctoria* **225**
Asphodeline liburnica **302**
– *lutea* 173*, **302,** 317
– *taurica* **302**
Asphodelus aestivus 310
– *albus* **310**
– *microcarpus* 310
Asplenium adiantum-nigrum **430**
– *platyneuron* 433
– *ruta-muraria* **430**
– *septentrionale* **430**
– *trichomanes* **431**
– *viride* **431**
Aster acris 326
– *ageratoides vesoensis* **239**
– × *alpellus* **351**
– *alpinus* 23*, 209*, 210*, 351, **359**
– *amellus* 116, 118, 145, **283,** 314*, 326, 351, **472, 473**
– *andersonii* **274, 398**
– *bellidiastrum* **426**
– *cordifolius* **479**
– *divaricatus* **239**
– *dumosus* 331*, **477**
– *ericoides* **479**
– *farreri* 326
– × *frikartii* 191*, **473**
– *incisus* 240
– *laevis* **329, 479**
– *lateriflorus* **479**
– *linosyris* 89, **283,** 317
– *macrophyllus* **239**
– *mongolicus* **323**
– *multiflorus* 479
– *novae-angliae* 145, **478**
– *novi-belgii* 26*, 145, 477, **478, 479**
– *ptarmicoides* 334
– *schreberi* 239
– *sedifolius* **326**
– *sibiricus* 323
– *subcoeruleus* 326
– *tongolensis* **326**
– *vimineus* **479**
– *yunnanensis* 326
Astilbe-Arten 145, 193
– × *arendsii* **449, 450**
– *astilboides* **449**
– *chinensis* **167,** 180, 194, **219,** 361, 451

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– × *crispa* **431**
– *davidii* **194,** 449, 520
– *glaberrima* 180, **431**
– *grandis* **194**
– *japonica* **195, 449, 450**
– *koreana* **195**
– *rivularis* **245**
– *simplicifolia* 194, **195,** 449
– *taquetii* **167,** 451
– *thunbergii* 195, 280*, **449, 460**
Astilboides tabularis 193, **195**
Astragalus alopecuroides **302**
– *angustifolius* **387**
– *centralalpinus* 302
– *exscapus* 387
Astrantia carniolica **439**
– *minor* **427**
– *major* 66*, **177,** 222
– *maxima* **222**
Athamanta cretensis 372
– *haynaldii* **372**
– *matthioli* 372
Athyrium alpestre 185
– *distentifolium* **185,** 439
– *filix-femina* **185,** 187
– *goeringianum* 187
– *nipponicum* **187**
– *vidalii* **187**
Atriplex hortensis 516
Aubrieta × *cultorum* 274
– *Hybriden* 274, **351, 352**
– *tauricola* **274**
Avena candida 320
– *sempervirens* 320
Avenella flexuosa 207, **233, 292**
Azolla caroliniana **537**
– *filiculoides* 537
Azorella trifurcata 115, **271**
– *umbellata* 271

Ballota pseudodictamnus **310**
– *nigra* 518
Baptistia australis **329**
Barbarea evansiana **199**
– *grandis* 199
Belamcanda chinensis **507**
Bellidiastrum michelii 426
Bellis perennis 278
Berberis thunbergii **293**
Bergenia-Arten 206, 361, 434
– *acanthifolia* 250
– *ciliata* **250**
– *cordifolia* **249**
– *crassifolia* **249,** 261
– × *cultorum* **362**
– *pacifica* **362**
– *purpurascens* 249, **362**
– × *schmidtii* **249**
– *stracheyi* 249, **250**
Betonica macrantha 241
– *nivea* 285
– *officinalis* 231
Blechnum penna-marina 187, **433**
– *spicant* **187,** 208, 433
Bletilla striata **315**
Bocconia 336
Boltonia asteroides 329, **336, 339**
– *latisquama* 336, 346
Borago officinalis 516
Bouteloua curtipendula **306**
– *oligostachya* **306**
Boykinia aconitifolia **195,** 196
– *tellimoides* 195
Brachypodium pinnatum 285
– *sylvaticum* **179**
Brimeura amethystina 424
Briza media 231, **282,** 285, **292,** 423
Brodiaea uniflora 395
Bromus erectus 285
Brunnera macrophylla 145, 213, **239**
Buglossoides purpurocaerulea 206, **216,** 218*, 229, 249
Bulbocodium vernum **424,** 437
Buphtalmum salicifolium **225,** 324
Butomus umbellatus 384*, **521**
Calamagrostis × *acutiflora* **335,** 365*, 455
Calamintha alpina **397**
– *grandiflora* 436
– *nepeta* **398**
– *nepetoides* 398
Calandrinia umbellata **387**
Calceolaria biflora **427**
– *polyrrhiza* **427**
– *scabiosifolia* 314*, 456
Calendula officinalis 516
Calla palustris **530**
Callianthemum anemonoides **405**
Callirhoë involucrata **302**
Callistephus sinensis 516
Callitriche-Arten 536
Calluna 159, 213
– *vulgaris* 143, 193, **230,** 286, 287, **289,** 290, 530
Calocephalus brownii 173*
Caltha-Arten
– *leptosepala* **525**
– *palustris* 384*, 443, **525**
– *polypetala* 525
– *tyermaninii* **525**
Camassia cusickii **339**
– *esculenta* 339
– *leichtlinii* 339
– *quamash* **339**
Campanula alliariifolia **247**
– *barbata* **405**
– *bononiensis* **247**
– *carpatica* 210*, **352, 361,** 387
– *cochleariifolia* 115, 387, **399**
– *collina* **422**
– *fenestrellata* **405**
– *garganica* 115, 352, **405**
– *glomerata* **278, 327,** 472
– *grandis* **240**
– *grossekii* **302**
– *lactiflora* **242**
– *latifolia* 65*, 101*, **167,** 240
– *latiloba* 240
– *medium* 515
– *ochroleuca* **302**
– *persicifolia* **226,** 240, 283, 327

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *portenschlagiana* 115, **352**
– *poscharskyana* 115, 274, **352,** 434
– *pulloides* **405**
– *pseudoraineri* 115
– *pulla* **405**
– *pusilla* 399
– *pyramidalis* 405
– *raddeana* **405**
– *raineri* **405**
– *rapunculoides* **247**
– *rotundifolia* 231, **291,** 422
– *sarmatica* **283**
– *tommasiniana* **405**
– *trachelium* **177**
– *turbinata* 115, 352, 405
– *versicolor* 387, **405**
– *waldsteiniana* **406**
– × *warleyensis* **387**
Canna flaccida **524**
Caragana jubata 293
Cardamine hirsuta 135
– *pentaphyllos* 180
– *pratensis* 278, **337,** 339
– *trifolia* **180,** 196
Cardiocrinum giganteum 81, **199**
Carduncellus mitissimus **387**
– *rhaponticoides* 387
Carduus nutans **323**
Carex acutiformis 520
– *alba* **179**
– *baldensis* **406,** 423
– *buchananii* **306**
– *comans* 306
– *digitata* **182**
– *elata* 172, **520**
– *firma* **406,** 423
– *flacca* **285,** 528
– *flava* **528**
– *gracilis* 520
– *grayi* 245, **340**
– *humilis* **285**
– *lanceolata* **245**
– *maxima* 172
– *montana* 202, **285,** 287
– *morrowii* **172,** 193
– *muskingumensis* 196, **245**
– *ornithopoda* **183**
– *pendula* **172,** 183, 527
– *plantaginea* **183**
– *pseudocyperus* **522**
– *reticulosa* 520
– *riparia* 520
– *sempervirens* **423**
– *sylvatica* 177, **183**
– *umbrosa* 285
Carlina acaulis **283,** 317
– *acanthifolia* 174*, **317**
Cassia marylandica **243**
Cassiope tetragona **440**
Catananche coerulea **317**
Cautleya gracilis **205,** 431
– *lutea* 205
Centaurea axillaris 317
– *bella* **317**
– *dealbata* **247**
– *glastifolia* 327
– *hypoleuca* 317
– *jacea* 278
– *macrocephala* **327**
– *montana* 141, **240**
– *nervosa* **324**
– *pulcherrima* **317**
– *rhapontica* **327**
– *ruthenica* **226,** 336
– *scabiosa* **278**
– *simplicaulis* 317
– *uniflora* 324
Centranthus ruber 101*, 142, **302,** 353
Cephalaria alpina 336
– *gigantea* 336
– *tatarica* **336**
Cerastium alpinum **406**
– *arvense* **399**
– *biebersteinii* **353**
– *columnae* 273, **353**
– *holosteoides* 278
– *tomentosum* **273, 353**
– *villosum* 406
Ceratophyllum demersum **538**
– *submersum* 538
Ceratostigma plumbaginoides 115, 145, **273,** 302, **353**
Ceterach officinarum **387,** 430
Chaenorhinum crassifolium **387**
– *glareosum* 387
– *origanifolium* 387
– *villosum* 387
Chamaemelum nobile 305
Chamaenerion angustifolium 233
Chara fragilis **539**
Cheiranthus cheirii 515
Chelone barbatus 330
– *obliqua* **343**
Chenopodium bonus henrici 518
– *purpurascens* 516
Chiastophyllum oppositifolium 279*, **361**
Chionodoxa-Arten 368, 417
– *gigantea* **258**
– *luciliae* 205, **258,** 259, 264
– *sardensis* **259**
– *tmolusii* **446**
× *Chionoscilla allenii* **264**
Chrysanthemum arcticum 115, 145, **353**
– *balsamita* **324,** 513
– *caucasicum* 422
– *cinerariifolium* 317
– *coccineum* **503**
– *corymbosum* 119*, **226**
– *haradjanii* **387**
– × *hortorum* 116, 145, **460, 461**
– *indicum* 145, **460, 461**
– *koreanum* **460, 461**
– *leucanthemum* 114*, 155*, **281, 503**
– *macrophyllum* **247**
– *majus* 324
– *maximum* 113*, 116, 142, **503, 504**
– *millefoliatum* **317**
– *parthenium* 101*, **247,** 514
– *roseum* 503
– *rubellum* **461**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *serotinum* **343,** 455, 525
– *tanacetum* 514
– *uliginosum* 343, 525
– *vulgare* **247,** 518
– *zawadskyi* 353
Chrysogonum virginianum **329**
Chrysopogon gryllus **306**
– *nutans* 192*, **335**
Chrysopsis villosa **302**
Chrysosplenium alternifolium **432,** 527
– *oppositifolium* **272, 433,** 444, 527
Cicerbita alpina **439**
– *bourgaei* **222**
– *macrophylla* **222**
– *plumieri* **440**
Cichorium intybus 518
Cimicifuga-Arten 32*, 145, 167, 193
– *acerina* **198**
– *cordifolia* **198**
– *dahurica* **199**
– *japonica* **198**
– *racemosa* 198, **199**
– *ramosa* 84*, **199**
– *simplex* 145, **198**
Circaea intermedia 179, **431**
– *lutetiana* **179**
Cirsium diacanthum **321**
– *eriophorum* **321**
– *rivulare* **337,** 339
Cistus laurifolius **310**
Cladanthus arabicus 471
Claytonia sibirica 207
Clematis × *bonstedtii* **220, 2**
– × *durandii* **220**
– *heracleifolia* **220,** 221
– *integrifolia* **220**
– × *jackmanii* 220
– × *jouiniana* **221**
– *recta* **226**
– *vitalba* 221
Codonopsis-Arten 434
– *clematidea* **221**
– *convolvulacea* 221
– *mollis* 221
– *ovata* 221
– *vinciflora* 221
Colchicum 419, 437
– *agrippinum* **253**
– *autumnale* 252, **253**
– *bornmuelleri* **253**
– *byzantinum* **253**
– *neapolitanum* **253**
– *pannonicum* **253**
– *speciosum* **253**
Comarum palustre **531**
Convallaria majalis 29*, **177, 219,** 515
Convolvulus arvensis 140
– *cantabrica* **388**
– *lineatus* **388**
– *nitidus* 388
– *suendermanni* 388
Corbularia bulbocodium 424
Coreopsis grandiflora 142, 329, **504**
– *lanceolata* 142, **329,** 332*, **504**
– *tripteris* 329, **343,** 504
– *verticillata* 327, **329,** 504
Coriandrum sativum 516
Cornus canadensis 193, **208**
Coronilla cappadocica 415
– *coronata* 415
– *minima* 415
– *montana* 226, **415**
– *vaginalis* **415**
– *varia* 226, **230**
Cortaderia selloana **348,** 366*, 520
Cortusa matthioli 199, **426**
Corydalis angustifolia **177**
– *bulbosa* 177
– *cava* 168, **177**
– *cheilanthifolia* 279*, **426**
– *intermedia* **177**
– *lutea* 115, **361**
– *nobilis* **222**
– *ochroleuca* 115, **361**
– *ophiocarpa* 222
– *solida* **177**
Corynephorus canescens 292
Cosmos sulphureus 365*, 455, 480
Cotoneaster dammeri **269, 273**
– *salicifolius* 269
Cotula coronopifolia **525**
– *dioica* **272**
– *potentillina* **272**
– *squalida* **272**
Crambe cordifolia **302**
Crassula milfordae 310, **388**
Crepis aurea **422**
Circaea lutetiana 431
– × *intermedia* **431**
Crinum bulbispermum 507
– *moorei* 507
Crinum × *powellii* **507**
Crocosmia × *crocosmiiflora* **508**
Crocosmia masonorum **507**
Crocus albiflorus 260, 263, **424**
– *ancyrensis* **418**
– *angustifolius* 418
– *asturicus* **420**
– *aureus* 418
– *balansae* **418**
– *banaticus* 419
– *biflorus* **417**
– *byzantinus* **419**
– *chrysanthus* **368, 369,** 418
– *etruscus* **417**
– *flavus* **418**
– *heuffelianus* 263, **417,** 424
– *imperati* **417**
– *iridiflorus* 419
– *karduchorum* **420**
– *kotschyanus* **419**
– *laevigatus* **417**
– *medius* **420**
– *neapolitanus* **263,** 369, 424
– *pulchellus* **420**
– *sativus* **420**
– *sieberi* **417**
– *speciosus* 253, **420**
– *susianus* **418**
– *tommasinianus* 205, **263,** 369
– *vernus* **260, 263,** 369, 424
– *versicolor* **417**
– *zonatus* 419
Crucianella stylosa **356**
Cryptogramma crispa **431**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Currania dryopteris 185
– *robertianum* 185
Cyclamen-Arten 437
– *abchasicum* 250
– *atkinsii* 250
– *coum* 206, **250**
– *europaeum* 250
– *hederifolium* 205, 206, **250**
– *ibericum* 250
– *neapolitanum* **250**
– *orbiculatum* 250
– *purpurascens* 205, 222, **250**
– *repandum* 250, **437**
– *vernale* 437
– *vernum* 250
Cymbalaria aequitriloba **428**
– *muralis* 115, **361,** 428
– *pallida* **428**
Cynara cardunculus **310**
– *humilis* 310
– *scolymus* **310**
Cynoglossum nervosum **303**
– *vulgare* 515
Cynosurus cristatus **282**
Cyperus longus **524**
Cypripedium acaule **202**
– *calceolus* **201, 202**
– *macranthum* **202**
– *parviflorum* **202**
– *pubescens* 202
– *reginae* **202**
– *spectabile* 202
Cyrtomium fortunei **188**, 200
Cystopteris bulbifera **188**
– *fragilis* 188, **431**
– *montana* **433**
Cytisus austriacus **286**
– *decumbens* **273, 293**
– *ratisbonensis* **286**
– *supinus* **286**

Daboecia cantabrica **441**
– × *scotica* 441
Dactylis glomerata 518
Dactylorhiza maculata **528**
Dahlia variabilis 514
Daphne blagayana 286, 293
– *cneorum* **286,** 293
Deinanthe caerulea **200**
Delosperma aberdeenense 310
– *cooperi* 173*, **310**
– *sutherlandii* 310
Delphinium-Arten 145, 213
– × *belladonna* **455**
Belladonna-Hybriden 313*, **455**
– *brunonianum* 434
– *cashmerianum* **434**
– × *cultorum* 113, 332*, **453, 454**
– *elatum* 453
– *grandiflorum* **321**
– *nudicaule* **311,** 455
Pacific-Hybriden **454**
– × *ruysii* **455**
– *sulphureum* 321
– *tatsienense* **321**
– *zalil* **321**
Dennstaedtia punctilobula **184**
Dentaria enneaphyllos **180**
– *heptaphylla* **180**
– *pentaphyllos* **180**
Deschampsia cespitosa **172,** 243, 525
– *flexuosa* 233
Dianthus alpinus **406**
– *anatolicus* **388**
– *arenarius* **291**
– *atrorubens* 372
– × *avernensis* **388**
– *banaticus* **372**
– *barbatus* 516
– *caesius 353*
– *callizonus* 406
– *campestris* **372**
– *carthusianorum* **283**
– *cruentus* **317,** 372
– *deltoides* **291**
– *erinaceus* **388**
– *freynii* 406
– *giganteus* 317
– *glacialis* 406
– *gratianopolitanus* 20*, 209*, 274, **353,** 388, **415**
– *grisebachii* **406**
– *knappii* **372**
– *monspessulanus* **372**
– *neglectus* **406**
– *noeanus* **372**
– *pavonius* 406
– *petraeus* 209*, **373**
– *plumarius* 209*, **274, 353, 373,** 514
– *seguieri* **232**
– *spiculifolius* 373
– *subacaulis* **406**
– *suendermannii* **388**
– *superbus* **232, 529**
– *sylvaticus* 232
– *sylvestris* **373**
Diascia cordata **311**
Dicentra eximia 120*, **235,** 362, 426
– *formosa* **235,** 426, 428
– *oregana* 235, **428**
– *spectabilis* 144, 163, 235, 313*, **455,** 515
Dictamnus albus **226,** 514
– *caucasicus* **226**
– *fraxinella* 226
Dierama pendulum **311**
– *pulcherrimum* **311**
Digitalis ambigua 226
– *ferruginea* 66*, **168**
– *grandiflora* 168, **226**
– *lutea* **168,** 226
– × *mertonensis* **168**
– *purpurea* **168,** 226, 233, 451
Diphylleia cymosa **200**
Dipsacus pilosus **323**
– *sativus* **323**
– *strigosus* 323
– *sylvestris* **323**
Dodecatheon-Arten 115, 435
– *jeffreyi* **202**
– *meadia* **202**
– *pauciflorum* 202
– *pulchellum* **202**
Doronicum-Arten **235,** 236
– *austriacum* **440**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *caucasicum* 236
– *columnae* 236
– *orientale* **236**
– *pardalianches* **241**
– *plantagineum* **236**
Dorycnium hirsutum **311**
Douglasia vitaliana 115, **406**
Draba-Arten 115
– *aizoides* **399**
– *bruniifolia* **399**
– *bryoides* **407**
– *dedeana* **407**
– *haynaldii* **407**
– *olympica* 399
– *repens* 399
– *sibirica* **399**
– × *suendermannii* 407
Dracocephalum grandiflorum **435**
– *moldavica* 473
– *rupestre* 435
– *ruyschiana* **399**
– *sibiricum* 242
Drosera anglica **530**
– *rotundifolia* **530**
Dryas-Arten 115
– *octopetala* **274, 354**
– × *suendermannii* 274, 354
Dryopteris abbreviata **188,** 433
– *affinis* **186**
– *atrata* **186**
– *austriaca* 186
– *borreri* **186,** 187, 198
– *carthusiana* 186
– *cristata* **188**
– *dilatata* **186**
– *erythrosora* **188,** 193
– *filix-mas* **186,** 190, 206
– *goldiana* **187**
– *hirtipes* 186
– *linnaeana* 185
– *paleacea* 186
– *pseudo-mas* 186
– *rigida* 433
– *robertiana*
– *spinulosa* 187
– × *tavellii* 186
– *thelypteris* 185
– *villarii* **433**
– *wallichiana* **188**
Duchesnea indica 206, **216,** 271

Echinacea angustifolia 504
– *pallida* 504
– *paradoxa* 504
– *purpurea* 28*, 485, **504, 505**
Echinops-Arten 472
– *bannaticus* **327**
– *exaltatus* **336**
– *niveus* **336**
– *ritro* 327, **336**
– *spaerocephalus* **336**
Echioides longiflorum 404
Echium vulgare **323**
Edraianthus dalmaticus 388
– *dinaricus* 388
– *graminifolius* 115, 388
– *pumilio* 115, **388**
– *tenuifolius* **388**
Eichhornia crassipes **536**
Eleocharis palustris **528**
Elodea canadensis 538
Elymus arenarius **306,** 335
– *canadensis* **306**
– *giganteus* 306
– *glaucus* 306
– *racemosus* 306
– *robustus* 306
– *sibiricus* **306**
Empetrum hermaphroditum 441
– *nigrum* **441**
Eomecon chionanthum **200**
Ephedra distachya **294**
– *gerardiana* 294
– *major procera* 294
– *minuta* 294
Epilobium angustifolium **233**
– *fleischeri* **446**
– *dodonaei* **446**
Epimedium-Arten 193, 431
– *alpinum* **163,** 164, 206
– *coccineum* 164
– *diphyllum* **164**
– *grandiflorum* **164,** 362, 432
– *macranthum* **164**
– *perralderianum* **164**
– × *perralchicum* **164**
– *pinnatum* **164,** 206
– *pubigerum* **164**
– × *rubrum* **164**
– × *versicolor* 65, **164**
– × *warleyense* **164**
– × *youngianum* **164,** 432
Epipactis gigantea **525**
– *palustris* **528**
Eragrostis curvula **306**
Eranthis 205, 213, 437
– *cilicica* **264,** 437
– *hyemalis* 208, **264,** 437
– × *tubergenii* **437**
Eremurus-Arten 144
– *altaicus* 300
– *bungei* 30*, **299,** 467
– × *elwesii* **299**
– *himalaicus* **299**
– × *isabellinus* 299
– *olgae* **300**
– *robustus* **299**
– *stenophyllus* 299
– *tauricus* 300
– *tubergenii* **299**
Erica arborea **252,** 288
– *carnea* 286
– *ciliaris* **288**
– *cinerea* **288**
– × *darleyensis* **288**
– *erigena* 252, **288**
– *herbacea* 213, 226, **286, 287,** 308
– *mediterranea* 288
– *purpurascens* 288
– *tetralix* 289, **441,** 530
– *vagans* **288,** 289
– × *watsonii* 289
– × *williamsii* **289**
Erigeron-Arten 101*, 145
– *aurantiacus* 360, 479
– Hybriden **479**
– × *hybridus* 141
– *karvinskianus* **360**
– *macranthus* 479
– *pulchellus* **329**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *speciosus* **329,** 479
Erinus alpinus 115, **360**
Eriogonum allenii **388**
– *racemosum* **388**
– *umbellatum* **388**
Eriophorum alpinum 530
– *angustifolium* **528**
– *latifolium* **528**
– *scheuchzeri* **530**
– *vaginatum* **530**
Eriophyllum caespitosum 354
– *lanatum* 303, **354**
Eritrichum nanum 407
– *rupestre* **407**
– *strictum* 407
Erodium chamaedryoides 317
– *cheilanthifolium* **389**
– *macradenum* **389**
– *manescavii* **317**
Eruca sativa 516
Eryngium alpinum **317**
– *amethystinum* **317**
– *aquaticum* 340
– *bourgatii* **318**
– *giganteum* 174*, 318, **321**
– *palmatum* 318
– *planum* 27*, **318**
– *tricuspidatum* **318**
– *variifolium* 318
– *yuccifolium* **340**
– × *zabelii* 174*, 318
Erysimum × *allionii* 516
– *arkansanum* **360**
– *helveticum* 399
– *kotschyanum* 399
– *pumilum* **399**
Erythronium dens-canis **264,** 437
– *revolutum* **437**
– *tuolumnese* **438**
Eschscholzia californica 468, 471
Eucomis punctata **508**
Euonymus-Arten 190
– *fortunei* 269
Eupatorium ageratoides 343
– Arten 520
– *cannabinum* **343,** 440
– *coelestinum* 343
– *purpureum* **346, 488**
– *rugosum* **343**
Euphorbia amygdaloides **222**
– *capitulata* **303,** 373
– *corallioides* **226**
– *cyparissias* **229**
– *epithymoides* 354
– *griffithii* **253,** 318
– *lathyris* **321,** 516
– *marginata* 516
– *myrsinites* 20*, **303, 354,** 373
– *niciciana* 354
– *palustris* **525**
– *polychroma* 303, **354**
– *robbiae* 205, 206, 252, **435**

Farne 184, 189
Festuca alpina **399**
– *amethystina* 285, **308**
– *cinerea* **309**
– *gigantea* **179**
– *glacialis* **407**
– *glauca* **309**
– *mairei* 191*, **320**
– *ovina* 231, **282,** 285, **292**
– *pallens* **373**
– *punctoria* **306**
– *rubra* **282**
– *rupicaprina* **373**
– *rupicola* **308**
– *scoparia* **399,** 423
– *sulcata* 308
– *tenuifolia* 231, **282, 292**
– *trachyphylla* 292, **309**
– *valesiaca* **309**
Filipendula digitata **245**
– *hexapetala* **283**
– *kamtschatica* **346**
– *palmata* **343**
– *rubra* **343,** 366*
– *ulmaria* **338,** 343
Foeniculum vulgare **318,** 516
Fragaria vesca **216,** 515
Fritillaria acmopetala **438**
– *imperialis* 30*, 234, 280*, **461, 462,** 514
– *meleagris* **264,** 424, 438, 446, 529
– *pallidiflora* **438**
– *persica* **438**
– *pontica* **438**
– *pyrenaica* **424,** 438
– *verticillata* **438**

Gaillardia aristata **505**
– *grandiflora* 142
– *pulchella* 505
Galanthus byzantinus **438**
– *caucasicus* **438**
– *elwesii* **259,** 438
– *nivalis* 190, 208, 213, 259, **265,** 515
– *plicatus* **438**
Galax aphylla **200**
– *urceolata* 200
Galega bicolor **240,** 247
– *officinalis* **518**
Galeobdolon luteum 130, **164, 177,** 206, 215
Galium odoratum 177, 515
– *verum* 229
Galtonia candidans **508,** 509
Gaultheria-Arten 193
– *procumbens* **441**
– *shallon* **441**
Gaura lindheimeri **311**
Gazania-Arten 293
Genista germanica **230**
– *lydia* **294**
– *pilosa* **230, 273,** 291
– *sagittalis* **230**
– *tinctoria* **230**
Gentiana acaulis 22*, 279*, **420,** 421
– *angulosa* 422
– *angustifolia* **420**
– *asclepiadea* 200, **440,** 529
– *clusii* **420**
– *cruciata* **284, 435**
– *dahurica* **435**
– *dinarica* **421**
– *endressii* **216,** 269
– *farreri* 193, **442**
– *kochiana* **421**
– *lagodechiana* **354**
– *lawrencei* 442
– *lutea* **340,** 440

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *pneumonanthe* **529**
– *septemfida* **354**
– *sinoornata* 193, 442, **443**
– *veitchiorum* 442, 443
– *verna* 283, **422**
Geranium argenteum **389**
– Biokowo 216, **399**
– *cinereum* **373**
– *dalmaticum* 115, **354,** 399
– *endressii* 216
– *farreri* 373
– *grandiflorum* 222
– *macrorrhizum* **216, 217,** 269, 399
– *maculatum* **217**
– × *magnificum* 101*, **217,** 269
– *meeboldii* 137*, **222,** 354
– *nodosum* **222,** 435
– *phaeum* **222**
– *platypetalum* 217
– *pratense* **338,** 339
– *psilostemon* 229, **338**
– *pyrenaicum* 518
– *rectum* 222
– *renardii* 102*, **217,** 249, 435
– *robertianum* 135
– *sanguineum* 119*, **217,** 229, 249, **400**
– *sessiliflorum* **389**
– *stapfianum* 115, **389**
– *subcaulescens* 115, 228*, **373**
– *sylvaticum* **223,** 440
– *versicolor* 223
– *wallichianum* **217**
– *wlassovianum* **218**
Geum × *heldreichii* **236**
– *chiloense* (Hybriden) **237**
– *coccineum* **236,** 246, 422
– *montanum* 236, **422**
– *rivale* **246,** 338
– *triflorum* **415**
Gillenia trifoliata **181**
Gladiolus byzantinus 315
– *communis* **318**
– Hybriden 514
– *illyricus* 340
– *imbricatus* **340**
– *italicus* **315**
– *palustris* 81, 340, **529**
– *segetum* 315
Glaucium flavum **321,** 471
– *squamigerum* 321
Glechoma hederacea **219,** 278
Globularia cordifolia **400**
– *elongata* 284, 400
– *nana* **389**
– *nudicaulis* 400
– *punctata* **284,** 400
– *pygmaea* 389
– *repens* 389
– *trichosantha* **400**
– *willkommii* 284
Glyceria maxima **345,** 516, 525
Glycyrrhiza glabra 513
Godetia grandiflora 484
Goniolimon tataricum 319
Gratiola officinalis **525**
Gunnera manicata 347
– *tinctoria* **347,** 348
Gymnocarpium dryopteris **185**
– *robertianum* **185,** 433
Gynerium argenteum **348**
Gypsophila aretioides **389**
– *cerastioides* 389
– *'Rosenschleier'* **355,** 467
– × *monstrosa* 355
– *pacifica* **354,** 467
– *paniculata* 116, 303, 305, **354**
– *petraea* **389**
– *repens* **355,** 389, 467
'Rosenschleier' **355**
– × *suendermannii* **389**
– *tenuifolia* **389**

Haberlea rhodopensis **428**
Hacquetia epipactis **181**
Hakonochloa macra **175,** 196
Halimodendron halodendron 293
Harpalium rigidum 481
Hebe armstrongii **294**
– *pinguifolia* **294**
Hedera helix 190, 205, 215, **269**
Helenium autumnale 480
– *bigelovii* **480**
– *hoopesii* **329**
– Hybriden 113, 365*, 477, **480**
Helianthemum alpestre **407**
– Arten 283, 400
– *apenninum* 355, **415**
– *canum* **407**
– *chamaecistus* 415
– × *hybridum* 115, 143, **355**
– *lunulatum* **407**
– *macedonicum* **389**
– *nummularium* 355, **415**
Helianthus annuus 516
– *atrorubens* 28*, 144, 332*, **505**
– *decapetalus* **481**
– *microcephalus* 365*, **481**
– *multiflorus* **481**
– *rigidus* 28*, **481**
– *salicifolius* 332*, **346,** 520
– *scaberrimus* 481
– *sparsifolius* 505
– *tuberosus* 481
Helichrysum arenarium **291**
– *bracteatum* 516
– Hybride **303**
– *lanatum* 303
– *milfordiae* 261*, **389**
– *plicatum* 303
– *thianshanicum* **303**
Helictotrichon sempervirens 306, **320**
– *parlatorei* **320**
Heliopsis 142
– *helianthoides* 481
– *scabra* 477, **481, 482**
Heliosperma alpestre 115, **400**
Helleborus-Arten 206, **251,** 246, 435
– *abchasicus* **251**
– *atrorubens* **251**
– *corsicus* 251, **252**
– *cyclophyllus* **251**
– *dumetorum atrorubens* 251

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *foetidus* 177, **251**
– × *hybridus* **251**
– *lividus* **252**
– *niger* **251,** 435, 515
– *odorus* **251**
– *olympicus* **252**
– *orientalis* 251
– *purpurascens* **251**
– *viridis* **252,** 515
Helxine soleirolii 272
Hemerocallis-Arten 340, 520
– *aurantiaca* **246**
– *citrina* **246,** 456
– *dumortieri* 246
– *flava* **246,** 456, 488, 491, 514
– *fulva* **241,** 456, 491, 514
– *graminifolia* 246
– Hybriden 28*, 114, **456, 457,** 520
– *lilio-asphodelus* 246
– *middendorffii* **246**
– *minor* **246**
– *multiflora* 456
– *thunbergii* *456*
Hepatica acutiloba **181**
– *angulosa* **181**
– *nobilis* 83*, **177,** 181, 200, 515
– *transsilvanica* 181
– *triloba* 177
Heracleum laciniatum 346
– *lanatum* **346**
– *mantegazzianum* **346**
– *villosum* 346
Herniaria glabra **272**
– *latifolia* 272
– *pyrenaica* 272
– *serphyllifolia caucasica* 272
Hesperis matronalis 142, **240,** 514
Heuchera × *brizoides* **363**
– *Hybriden* **363**
– *sanguinea* **363**
Heucherella tiarelloides **271,** 362
Hibiscus moscheutos 508, **524**
– *trionum* 473
Hieracium aurantiacum **231,** 232, **281**
– *bombycinum* **400**
– *flagellare* 232
– *pilosella* 231, **291**
– × *rubrum* **232**
– *villosum* **373,** 400, 422
Hippocrepis comosa **284**
Hippuris vulgaris **521**
Holcus mollis **231,** 518
– *lanatus* 518
Horminum pyrenaicum **422**
Hosta-Arten 145, 163, **168,** 190, 193, 234, 363, 426, 432, 520
– *albo-marginata* **170**
– *crispula* **168**
– *decorata* **170**
– *elata* **169**
– *fluctuans* **170**
– *fortunei* **169**
– *lancifolia* **170**
– *longissima* **170**
– *minima* **171**
– *montana* **170**
– *nakayana* **171**
– *plantaginea* **169**
– *rupifraga* **170**
– *sieboldiana* **169**
– *sieboldii* **170**
– *tardiana* **171**
– *tardiflora* **171**
– *tokudama* **171**
– *undulata* **169, 171**
– *venusta* **171**
– *ventricosa* **169**
Hottonia 108
– *palustris* **536,** 539
Houstonia caerulea **443**
– *serpyllifolia* **443**
Houttuynia cordata **524**
Humulus lupulus **221**
Hutchinsia-Arten 115
– *alpina* 400
– *auerswaldii* **400**
Hyacinthus amethystinus **424, 501**
– *azureus* 259
– *orientalis* 501
Hylomecon japonica **181**
Hydrocharis morsus-ranae **537**
Hypericum calycinum 115, 143, 164, 206, **218,** 270
– *cerastoides* **374**
– *coris* **390**
– *olympicum* 115, **373**
– *polyphyllum* 115, 228*, **374**
– *rhodoppeum* 374
Hyssopus officinalis **294,** 514
Hystrix patula **335,** 473

Iberis amara 516
– *candolleana* 355
– *sempervirens* 210*, **355**
– *saxatilis* 355, **374**
– *umbellata* 516
Impatiens balsamina 516
– *balfourii* 451
– *glandulifera* 518
Incarvillea compacta 435
– *delavayi* **435**
– *grandiflora* 435
– *mairei* **435**
Inula ensifolia **284**
– *glandulosa* 327
– *helenium* **327,** 514
– *hirta* **284**
– *hookeri* **327**
– *hybrida* **324**
– *magnifica* **336**
– *orientalis* **327**
– *royleana* **327**
– *salicina* **284**
Ipheion uniflorum **395**
Iris anglica 439, 508
– *Anglica*-Hybriden **508**
– *aphylla* **318**
– *aurea* 303, 490
– *bakeriana* **394**
– Barbata-Elatior **468**
– Barbata-Media 467, **468**
– Barbata-Nana **358, 359**
– *brevicaulis* 340
– *bucharica* **390**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *caespitosa* 303
– *cengialti* **318**
– *chrysographes* **340**
– × *chrysophor* 340
– *cristata* **445**
– *crocea* **303,** 490
– *danfordiae* **394**
– *delavayi* 341
– *ensata* **340**
– *foetidissima* 252, **445**
– *florentina* 467, 514
– *foliosa* **340**
– *forrestii* **340**
– *fulva* × *foliosa* **340**
– *germanica* 31*, 303, 313*, 318, **358, 467,** 514
– *gigantea* 490
– *gracilipes* **445**
– *graeberiana* **390**
– *graminea* **318,** 514
– *halophila* **303**
– Hispanica-Hybriden **508**
– *histrio* **394**
– *histrioides* **394**
– Hollandica-Hybriden **508**
– *hoogiana* 390
– *humilis* 318
– *kaempferi* 103, **527, 528**
– *kochii* **319**
– *koreana* **340**
– *korolkowii* 390
– *lacustris* **445**
– *laevigata* **522,** 527
– *monnieri* **490**
– × *monspur* **490**
– *ochroleuca* **490**
– *orientalis* 490
– *pallida* 318, 467
– *pseudacorus* **340, 522,** 526
– *pumila* 156*, 283, **303,** 415, 445, 467
– *reticulata* **394, 395**
– *ruthenica* **303**
– *sanguinea* 340, **489**
– *setosa* 488
– *sibirica* **341,** 383*, **488, 489,** 520, 529
– *sintenisii* **319**
– *spuria* 116, **489, 490,** 520
– *stolonifera* 390
– *susiana* 390
– *tectorum* **445**
– *variegata* **319,** 467
– *verna* **445**
– *versicolor* **341,** 522
– *wilsonii* **341**
– *xiphioides* **439, 508**
– *xiphium* **439, 508**
Isopyrum thalictroides **181**
Ixiolirion tataricum **315**

Jasione laevis 291
– *montana* 291
– *perennis* **291**
Jeffersonia
– *diphylla* **200**
– *dubia* **200**
Jovibarba-Arten **385, 386**
– *allionii* **385**
– *arenaria* **385**
– *hirta* 385, **386**
– *heuffelii* **385**
– *sobolifera* 274, **386**
Juncus conglomeratus **526**
– *effusus* **526**
– *ensifolius* **526**
– *glaucus* 526
– *inflexus* **526**

Kalimeris incisa **240**
– *integrifolia* 240
Kentranthus ruber
Kirengeshoma palmata 196, **200**
Knautia macedonica **327**
Kniphofia-Arten 116
– *galpinii* **509**
– *praecox* 509
– Hybriden **510**
– *tuckii* **509**
– *uvaria* **509**
Koeleria glauca 292, **307**
– *gracilis* 285
– *pyramidata* 285

Lamiastrum galeobdolon 177
Lamium florentinum 177, **164,** 206
– *garganicum* **223**
– *maculatum* **165,** 177, 215, 223
– *orvala* **223**
– *pyrenaicum* 223
Lasiagrostis calamagrostis 320
Lathyrus gmelinii 223
– *grandiflorus* **221**
– *latifolius* **221**
– *luteus* **223**
– *odoratus* 516
– *transsilvanicus* **223**
– *vernus* **178**
Lavandula angustifolia **294,** 514
– *vera* 294
Lavatera cachemiriana 247
– *olbia* 138*, **502**
– *thuringiaca* **247,** 502
Leersia orycoides **522**
Lemna gibba **537**
– *minor* **537**
– *trisulca* 539
Levisticum officinale 513
Leonurus cardiaca **247,** 518
Leontopodium alpinum **403**
– *calocephalum* **403**
– *himalayanum* 403
– *japonicum* 403
– × *lindavicum* 403
– *nivale* 403
– *palibianum* **403**
– *sibiricum* 403
– *souliei* **403**
– *stracheyi* **403**
Lepidium sativum 516
Leptandra virginica 334, **344**
Leucojum aestivum 341, 446, **526**
– *autumnale* **395**
– *vernum* 208, **265,** 446, 515, 526
Leuzea rhapontica 327
Lewisia cotyledon **411**
– *heckneri* **411**
– *howellii* **411**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– Hybriden 261*, **410**
– *nevadensis* **411**
Liatris cylindracea 329
– *elegans* 329
– *pycnostachya* **329**
– *scariosa* 330
– *spicata* 155*, **330**
Ligularia-Arten 141, 344, 520
– *clivorum* 243
– *dentata* **243**
– × *hessei* **243**
– *japonica* **243**
– × *palmatiloba* **243**
– *przewalskii* **243**
– *sachalinense* **243**
– *stenocephala* **243**
– *tangutica* 255
– *veitchiana* **243**
– *wilsoniana* **243**
Lilium amabile **474**
– × *aurelianense* 465
– *auratum* 121, **459**
– *bulbiferum* **229,** 319, 471, **474,** 514
– *canadense* 494
– *candidum* **472,** 514
– *chalcedonicum* 472
– *cernuum* 474
– *croceum* **319,** 474, 514
– × *dalhansonii* **459**
– *dauricum* 471, **474**
– *davidii* 313*, **474**
– *giganteum* 199
– *hansonii* **458, 459**
– *harrisianum* **493, 494**
– *henryi* **465**
– × *hollandicum* **471,** 472, 474, 514
– *humboldtii* 493
– Hybriden 313*, 459, 460, 465, 466, 472, 473, 475, 494
– *lancifolium* 475
– × *maculatum* **471,** 472, 474
– × *marhan* 459
– *martagon* 122, 178, 190, 440, **458,** 515
– *monadelphum* **474**
– *pardalinum* 122, 493, 494
– *pensylvanicum* 474
– *philadelphicum* 475, **476**
– *pumilum* 122, 435, **474**
– *pyrenaicum* 435, **475**
– *regale* 144, **465**
– *speciosum* 121, 193, **459, 460**
– *szovitsianum* 474
– *tenuifolium* 474
– × *testaceum* **472**
– *tigrinum* **475,** 514
– *tsingtauense* **475**
– *umbellatum* 471
Limnanthemum nymphoides 535
Limonium gmelinii 319
– *latifolium* **319**
– *tataricum* **319**
– *vulgare* 319
Linaria aequitriloba 428
– *alpina* 115, **407**
– *cymbalaria* 115, **361**
– *genistifolia* **322**
– *pallida* 115, **428**
– *purpurea* **360**
Linnaea 159
– *borealis* **208**
Linum altaicum **416**
– *austriacum* 284
– *campanulatum* **416**
– *capitatum* **416**
– *dolomiticum* **400**
– *flavum* **319**
– *narbonense* 284
– *perenne* **284**
Lippia repens **272**
Liriope-Arten 196, 431
– *graminifolia* **203**
– *minor* **203**
– *muscari* **203**
– *platyphylla* 203
– *spicata* **203**
Lithodora diffusa **390**
Lithospermum diffusum 115, 390
– *purpurocaeruleum* 17*, 115, 206, **216,** 218*, 229, 249
Lobelia cardinalis **524**
– *fulgens* 344, **508,** 509
– *siphilitica* **344**
– × *vedrariensis* **344**
Lonas inodora 410
Lonicera spinosa 293
Lotus corniculatus **232, 281,** 422
Lunaria annua 178, 516
– *rediviva* **178,** 515
Lupinus arboreus 233, 482
– Hybriden 26*, 116, 141
– *perennis* 233, 482
– *polyphyllus* **233, 482, 483**
Luzula albida 183
– *luzuloides* **183**
– *nivea* 84*, 137*, **183**
– *pilosa* **183,** 184, 206, 207, 231
– *sylvatica* 165, **172,** 183, 184, 193, 206
Lychnis alpina **407**
– × *arkwrightii* 322
– *chalcedonia* 322, **328,** 472, 514
– *coronaria* **322**
– *flos-jovis* 142, **322**
– *fulgens* 322
– × *haageana* **322**
– *viscaria* 284, **322,** 472
– × *walkeri* 138*, 322
Lysichitum americanum 384*, **529**
– *camtschatcensis* **529**
Lysimachia barystachys **344**
– *clethroides* **344,** 366*
– *nemorum* 219
– *nummularia* 21*, 105, **219,** 272, 443
– *punctata* **242**
– *thyrsiflora* **522**
Lythrum salicaria 341, **344,** 523
– *virgatum* **341**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Macleaya-Arten 144
– *cordata* **336**
– *microcarpa* **337**
– *yedoensis* 336
Majanthemum bifolium 159, 178, 183, **207**
– *canadense* **207**
Malva alcea **247,** 324, 502, 514
– *mauritiana* 502, 516, 518
– *moschata* **247,** 502
– *neglecta* 518
– *silvestris* 502
– *verticillata* 516
Mandragora officinarum **436**
Marrubium pseudodictamnus 310
– *supinum* 156*, **303**
– *vulgare* 514
Matricaria caucasica **422**
– *oreades* 422
– *tschihatschewii* 422
Matteuccia orientalis **184**
– *pensylvanica* **184**
– *struthiopteris* **184,** 527
Marsilea quadrifolia 537
Matthiola incana 516
Mazus miquelli 444
– *pumilio* **444**
– *radicans* **444**
– *stolonifer* **444**
Meconopsis baileyi 203
– *betonicifolia* 137*, **203**
– *cambrica* **181,** 203, 240
– *grandis* **203**
– *napaulensis* 204
– *regia* 204
– × *sheldonii* 203
Medicago lupulina **230,** 278, **281**
Meehania urticifolia **196**
Melica-Arten 285
– *altissima* **247**
– *ciliata* **307**
– *nutans* **183**
– *transsilvanica* **307**
– *uniflora* **183**
Melilotus alba 230
– *officinalis* 230
Melissa officinalis 514
Melittis melissophyllum 178, **223**
Mentha aquatia 341, 526, **538**
– × *citrata* **341**
– *crispa* 341, 538
– *longifolia* 341, **538**
– *odorata* **341**
– × *piperita* 341, 515, **526**
– *pulegium* **341,** 515
– *requienii* **272**
– × *rotundifolia* **341,** 515
– *spicata* **341,** 515, 526
– *suaveolens* 341
Menyanthes trifoliata **531**
Mercurialis perennis **178**
Mertensia echioides **407**
– *primuloides* 407
– *virginica* **181**
Mesembryanthemum othonna **311**
Meum athamanticum **231,** 514
Micromeria croatica **374**
– *pygmaea* 374
Milium effusum **179,** 183
Mimulus cupreus **428**
– *luteus* **526**
– *ringens* **524**
– × *tigrinus* 526
Minuartia graminifolia **374**
– *imbricata* 374
– *juniperina* 374
– *laricifolia* **374**
– *rupestris* 374
– *stellata* 374
Miscanthus-Arten **347,** 456, 509, 520
– *floridulus* **347**
– *japonicus* 347, 366*
– *purpurascens* **342**
– *sacchariflorus* **335**
– *sinensis* 313*, **347**
Mitchella repens **441**
Mitella caulescens **181**
– *diphylla* 181
– *nuda* 181
– *ovalis 181*
Moehringia muscosa **426**
Molinia arundinacea 192*, 229, 328, **342,** 456
– *caerulea* 292, 456, **529,** 530
Moltkia × *intermedia* 390
– *petraea* **390**
Monarda didyma **490**
– *fistulosa* **490**
– Hybriden **490, 491**
Montia sibirica **207**
Morina kokanica 304
– *longifolia* **304**
– *persica* 304
Muehlenbeckia axillaris **273, 408**
Mulgedium alpinum 439
Muscari
– *armeniacum* **259**
– *aucheri* 418
– *azureum* **259**
– *botryoides* **259,** 514
– *comosum* **418**
– *latifolium* **418**
– *moschatum* **315**
– *muscarimi* 315
– *neglectum* **259**
– *paradoxum* **418**
– *racemosum* **259**
– *tubergenianum* 259, **418**
Myosotis decora **408**
– *palustris* **526**
– *rehsteineri* **446**
– *scorpioides* 526
– *sylvatica* 516
Myriophyllum brasiliense 536, 539
– *spicatum* **539**
– *verticillatum* 539
Myrrhis odorata **248,** 518
Myrtus communis 514

Najas-Arten 538
Narcissus-Arten 266
– *asturiensis* **395**
– × *barrii* **266**
– *bulbocodium* **424**
– *canaliculatus* **395**
– *cyclamineus* **369,** 424, **446**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– × *incomparabilis* **266**
– × *johnstonii* **267**
– *jonquilla* **267**
– *juncifolius* **395**
– × *medio-luteus* **267**
– *minimus* 395
– *minor* **395**
– *nanus* 395
– × *poetaz* 267
– *poeticus* 266, **267**
– *pseudonarcissus* 208, **266, 369**
– *rupicola* **395**
– × *tazetta* 267
– *triandrus* **267, 369, 424**
Nardus stricta 231, **292**
Nasturtium officinale **538**
Nepeta-Arten 116, 141
– *cataria* **248,** 514
– × *faassenii* 228*, **304,** 356
– *gigantea* 304
– *grandiflora* **248,** 324
– *macrantha* 242
– *mussinii* 304
– *nervosa* **324**
– *nuda* **248**
– *pannonica* 248
– *sibirica* 242
Nierembergia repens **444**
Nigella damascena 516
Nitella flexilis **539**
Nuphar advena **536**
– *japonica* **535**
– *lutea* **535**
– *pumila* 531, 535
Nymphaea-Arten **532, 533,** 534
– *alba* 384*, **532,** 533, 534
– *candida* 531, **533**
– *odorata* **533, 534**
– *pygmaea* **533**
– *tetragona* 533
– *tuberosa* **533, 534**
Nymphoides peltata 535

Ocimum basilicum 516
Oenothera fruticosa **330**
– *glabra* 330
– *glauca* 330
– *missouriensis* 156*, **304**
– *speciosa* **330**
– *tetragona* **330**
Omphalodes cappadocica 262*, **436**
– *verna* 163, 181, **220,** 361, 436
Onobrychis viciifolia 230, 276, **281**
Onoclea sensibilis **184,** 529
Onopordum acanthium **323,** 518
– *tauricum* 323
Onosma alborosea 261*, **390**
– *sieheana* 390
– *taurica* **390**
Ophiopogon japonicus **196,** *203,* **428**
Opuntia-Arten **297**
– *compressa* **297**
– *engelmannii* **297**
– *fragilis* **297**
– *humifusa* 297
– *phaeacantha* **297**
– *polyacantha* 297
– *rafinesquei* 297
– *rhodantha* **298**
– *utahensis* **298**
Orchis maculata 528
Origanum amanum **390**
– *laevigatum* **324**
– *pseudodictamnus* **390**
– *scabrum* **391**
– *vulgare* **229,** 386, 514
Ornithogalum arabicum **316**
– *balansae* **316**
– *boucheanum* 259
– *latifolium* 316
– *narbonense* **316**
– *nutans* **259**
– *pyramidale* 316
– *pyrenaicum* **316**
– *thyrsoides* 316
– *umbellatum* 138*, **259**
Orobus luteus 223
– *transsilvanicus* 223
– *vernus* 178
Orontium aquaticum **536**
Orostachys spinosus **391**
Osmunda cinnamomea **187**
– *claytoniona* **187**
– *regalis* **187,** 531
Oxalis adenophylla **316**
– *acetosella* 178, 183, **207**
– *corniculata* 135

Pachysandra procumbens **165**
– *terminalis* 162, **165,** 190, 215, **269**
Paeonia anomala **254**
– *corallina* 254
– *delavayi* **254**
– *emodi* **254**
– Hybriden **464**
– *japonica* **254**
– *lactiflora* 31*, 280*, **462, 463**
– *lobata* 254
– *mascula* **254**
– *mlokosewitschii* **254**
– *mollis* **254**
– *officinalis* **254,** 462, **464,** 514
– *peregrina* **254, 464**
– *potaninii* **254**
– × *smouthii* **324**
– *tenuifolia* 254, 319, **324,** 462, 472
– *trollioides* 254
– *veitchii* **254**
– *wittmanniana* **254**
Panicum bulbosum 320, **335**
– *clandestinum* **342**
– *maximum* 335
– *virgatum* 331*, **335,** 365, 477, 484, 486
Papaver alpinum 115, **408**
– *bracteatum* **470**
– *burseri* 408
– *kerneri* 408
– *monanthum* **360**
– *nudicaule* 142, **360,** 400, 408
– *orientale* **470**
– *pseudocanescens* 360

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *rhaeticum* **408**
– *sendtneri* 408
– *somniferum* 516
Paradisea liliastrum *119**, **319**
Pardanthus chinensis 507
Parnassia palustris 444, **529**
Paronychia kapela **400**
– *serphyllifolia* **400**
Patrinia gibbosa 196
– *triloba* **196**
Paxistima canbyi 252, **436**
Pelargonium endlicheranum **391**
Peltandra virginica **524**
Peltiphyllum peltatum 84*, 146, **196,** 520
Peltoboykinia tellimoides **196**
Pennisetum-Arten 335
– *alopecuroides* 321, 342
– *caudatum* 89, 332*
– *compressum* 192*, **320,** 484
– *flaccidum* 335
– *incomptum* **335**
– *japonicum* 246, 320, **342,** 484
– *orientale* **321**
– *rueppellii* 89
– *setaceum* 480
– *villosum* 89
Penstemon azureus 506
– *barbatus* **330,** 506
– *caespitosus* **191**
– *campanulatus* **311**
– *cardwellii* **391**
– *cobaea* 506
– *coloratus* **374**
– *confertus* **330**
– *cristatus* **311**
– *davidsonii* **391**
– *digitalis* **333**
– *erianthera* 311
– *gentianoides* 506
– *hallii* **391**
– *hartwegii* 484, **506**
– *heterophyllus* **506**
– *hirsutus* **333**
– *humilis* **374**
– Hybriden 479, 480, 484, **505, 506**
– *laevigatus* 333
– *linarioides* **391**
– *menziesii* **374**
– *ovatus* **333**
– *pinifolius* 304, **374**
– *pubescens* 333
– *scouleri* **391**
Perovskia-Arten **143**
– *abrotanoides* **294**
– *atriplicifolia* **294**
Petasites albus **207**
– *fragrans* **436**
– *hybridus* 346
– *japonicus* **346**
– *officinalis* 346
Petrocallis pyrenaica **391**
Petrocoptis lagascae **408**
– *glaucifolia* 408
– *pyrenaica* 408
Petrorhagia saxifraga 375
Petroselinum sativum 516
Peucedanum alsaticum **248**
– *cervaria* **229**
– *verticillare* **249,** 346
Phacelia tanacetifolia 230
Phalaris arundinacea **345,** 516
Phleum bertoloni **282**
– *boehmeri* 285
– *phleoides* **285**
Phlomis herba venti 304
– *russeliana* 304
– *samia* **304,** 324
– *tuberosa* 304
Phlox × *arendsii* 224, **333**
– *canadensis* 224
– *carolina* 333
– *divaricata* **224,** 333, 436
– *douglasii* *356,* **400**
– *maculata* 333
– Maculata-Hybriden **333**
– *ovata* **224,** 436
– *paniculata* 113, 141, 145, 224, 333, 366*, 477, **483, 484**
– *reptans* 223
– *stolonifera* **225,** 436
– *subulata* 21*, 274, **356,** 401
Phragmites australis **521**
– *communis* **521**
Phuopsis stylosa 101*, **356**
Phygelius capensis 311, 366*, **508,** 509
Phyla nodiflora 272
Phyllitis scolopendrium 188, **189,** 433
Phyllodoce coerulea **441**
Phyllostachys aureosulcata **256**
– *boryana* **256**
– *henonis* **257**
– *nevinii* 256
– *nigra boryana* 256
– *nigra henonis* *257*
– *viridi-glaucescens* **257**
Physalis alkekengi **242,** 514
– *bunyardii* 242
– *franchetii* 242, 514
Physoplexis comosa 408
Physostegia virginiana **491**
Phyteuma betonicifolium **422**
– *charmelii* **423**
– *comosum* **408**
– *michelii* 422
– *orbiculare* **284,** 423
– *scheuchzeri* **408**
Phytolacca acinosa **248,** 513
– *americana* **248**
Pimpinella anisum 516
– *saxifraga* **281**
Pilularia globulifera 537
Plagiorhegma dubia 200
Plantago media 278, **281**
– *nivalis* 115, **391**
Platycodon grandiflorus **325, 436**
Pleiobastus chino 257
Pleione bulbocodioides 429
– *formosana* 429
– *hookeriana* 429
– *humilis* 429
– *limprichtii* **429**
Poa alpina **424**
– *caesia* **307,** 416
– *chaixii* **179,** 206
– *glauca* 307

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *pratensis* **282**
Podophyllum hexandrum **196**
– *japonicum* 197
Polemonium-Arten 141, 337
– *caeruleum* **338, 491, 492**
– *carneum* 492
– *foliosissimum* **492**
– × *jacobaea* 492
– *reptans* 240, 361, **492**
– × *richardsonii* **492**
Polygonatum commutatum **181,** 196
– *falcatum* **436**
– × *hybridum* 66*, 83*, **181**
– *latifolium* **181**
– *multiflorum* 28*, **178,** 181
– *odoratum* **229**
– *officinale* 229
– *roseum* 182
– *verticillatum* **182**
Polygonum affine 227*, 270, 278, **363**
– *amphibium* **535**
– *amplexicaule* 137*, **344**
– *bistorta* **338**
– *campanulatum* **344,** 383*
– *capitatum* **364**
– *carneum* **341**
– *compactum* **218,** 255, 270
– *cuspidatum* **255**
– *filiforme* **196**
– *lichiangense* **344**
– *milletii* **341**
– *orientale* 483
– *polystachyum* **255**
– *sachalinense* **255**
– *sericeum* **338**
– *tenuicaule* **432**
– *vaccinifolium* **428**
– *weyrichii* 65*, **255**
Polypodium cambricum 185
– *interjectum* 185
– *vulgare* **185,** 433
Polystichum-Arten 193
– *acrostichoides* **188**
– *aculeatum* **188**
– × *bicknellii* 188
– *braunii* **188**
– *lobatum* 188
– *lonchitis* 188, **433**
– *munitum* 188
– *polyblepharum* **188**
– *setiferum* **189**
Pontederia cordata 384*, **524**
– *lanceolata* 524
Portulaca grandiflora 293, 514
– *oleracea* 514
Potamogeton natans **535**
Potentilla alba **284**
– *ambigua* **408**
– *anglica* 421
– *arenaria* 232, **284,** 416, 421
– *argyrophylla* **325**
– *atrosanguinea* **325**
– *aurea* **421**
– *chrysocraspeda* 279*, **421**
– *cinera* 284
– *crantzii* 356, **421**
– *fragiformis* **325**
– × *hybrida* **325**
– *megalantha* 325
– *nepalensis* **325,** 421
– *nevadensis* **408**
– *nitida* **375**
– *palustris* 531
– *recta* **232,** 325
– *tabernaemontani* 233, 421
– *ternata* 421
– × *tonguei* **421**
– *verna* 233, 421
Poterium obtusum 338
Pratia angulata **272**
Primula-Arten 202, **237,** 361
– *abchasica* 224
– *acaulis* **224, 237**
– *alpicola* **204**
– *apennina* 430
– × *arctotis* 401, 430
– *aurantiaca* **244**
– *auricula* 237, 238, **401,** 430
– *bauhini* 401
– *beesiana* **244**
– × *bullesiana* 244, **245**
– *bulleyana* **244**
– *burmanica* **244**
– *calycina* 429
– *capitata* **204**
– *carniolica* **429**
– *chionantha* **204**
– *chungensis* 245
– × *chunglenta* **245**
– *clusiana* **429**
– *cortusoides* **197, 426**
– *denticulata* 237, **238**
– *elatior* 102*, 159, 178, **223,** 229, **237,** 515
– *farinosa* 426, 444, **529**
– *florindae* 204, **244**
– *frondosa* **426,** 444
– *glaucescens* **429**
– *glutinosa* **429**
– × *helenae* 238
– *helodoxa* **245**
– *hirsuta* **430**
– *integrifolia* **430**
– *japonica* **245**
– *juliae* 237, **364**
– *littoniana* 204
– *luteola* **244**
– *marginata* **401,** 429
– × *margotae* 237, **238**
– *minima* **430**
– *oenensis* **430**
– *officinalis* 229, 515
– *pedemontana* **430**
– × *polyantha* 22*, **237**
– *polyneura* **197**
– *prolifera* **245**
– × *pruhoniciana* 237, **238**
– × *pubescens* 237, **238,** 430, 514
– *pulverulenta* **245**
– *rosea* 384*, **444,** 446, 529
– *saxatilis* **197, 426**
– *secundiflora* **204**
– *sieboldii* **238, 239,** 244
– *sikkimensis* **204,** 244
– *spectabilis* **429**
– *tirolensis* **429**
– *veris* 224, **229,** 237, 263*, 278, 515
– *vialii* **204**
– *villosa* **430**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *viscosa* **430**
– *vittata* 204
– *vulgaris* **178, 224, 237**
– *vulgaris sibthorpii* 181, **224**
– *waltonii* **244**
– *warshenewskiana* **444**
– × *wockei* 401
– *wulfeniana* **429**
Prunella grandiflora 284, 364, **423**
– *vulgaris* 278
Prunus tenella **294**
Pseudosasa japonica 256
Pteridium aquilinum **184**
Pterocephalus parnassii **375**
– *perennis* 375
Ptilotrichum spinosum 375
Pulmonaria angustifolia 159, 178, **224**
– *officinalis* 165, **178,** 515
– *rubra* 165
– *saccharata* **165,** 178
– *visianii* 224
Pulsatilla grandis 284
– *halleri* 284
– *vernalis* **233**
– *vulgaris* **284, 416**
Puschkinia libanotica **260**
Pyrethrum roseum 503

Ramonda myconi **428**
– *nathaliae* **428**
– × *regis-ferdinandii* **428**
Ranunculus aconitifolius **246,** 440, 527
– *acris* **338**
– *amplexicaulis* **441**
– *aquatilis* **537,** 538
– *bulbosus* **285**
– *circinatus* 538
– *fluitans* **538**
– *gramineus* **423**
– *lingua* **521**
– *montanus* **423**
– *peltatus* 537
– *platanifolius* **246**
– *repens* **526**
– *trichophyllus* 538
Ranzania japonica **197**
Raoulia australis **408**
– *glabra* 408
– *hookeri* 408
– *lutescens* 408
– *subsericea* 408
Reineckea carnea **197**
Reseda odorata 516
Reynoutria japonica 218, 255
– *sachalinensis* 255
Rhazya orientalis **319**
Rheum palmatum **346, 347**
– *rhabarbarum* 513
Rhodiola heterodonta **304**
– *kirilowii* **304**
– *rosea* 304, **408**
– *semenowii* **304**
Rhododendron 159, **190,** 203
Rhynchelytrum repens 89, 479
Rhynchospora alba **530**
Rizzia fluitans 537
Rodgersia-Arten 144, 193, 520
– *aesculifolia* **197**
– *pinnata* **197**
– *podophylla* 84*, **197**
– *purdomii* **197**
– *sambucifolia* **197**
– *tabularis* 195
Romneya coulteri **311**
Rorippa silvestris *139**
Rosa pimpinellifolia 286
– *spinosissima* **286**
Roscoea-Arten **204,** 205, 431
– *alpina* **428**
– *cautleoides* **205**
– *humeana* **205**
– *purpurea* **205**
Rosmarinus lavandulaceus 312
– *officinalis* **312,** 514
– *prostratus* 312
Rosularia chrysantha 391
– *pallida* **391**
Rubia tinctorum 514
Rubus arcticus **442**
– *calycinoides* **436**
– *chamaemorus* **442**
Rudbeckia deamii 365*, **485**
– *flava* 506
– *fulgida* 485
– *hirta* **506**
– *laciniata* 333, **344,** 394, 484, **485**
– *maxima* **342,** 485
– *newmannii* 334
– *nitida* **485**
– *purpurea* 504, 505
– *speciosa* **334,** 485
– *subtomentosa* **485**
– *sullivantii* 334, **485**
– *triloba* **506**
Rumex acetosa 515
– *hydrolapathum* **521**
– *patientia* 513
Ruscus aculeatus **252**
– *hypoglossum* **252**
Ruta graveolens **319,** 514

Sagina subulata **271**
Sagittaria graminea **523**
– *latifolia* **523**
– *sagittifolia* **523**
Salvia amplexicaulis 328
– *argentea* **322**
– *azurea* **334**
– *farinacea* 487
– *glutinosa* **240**
– *haematodes* **322**
– *jurisicii* **320**
– *nemorosa* 141, **328,** 472
– *officinalis* **295,** 514
– *patens* 455
– *pratensis* **281,** 322, 328
– *sclarea* 191*, **322,** 516
Salvinia natans **537**
Sambucus ebulus 518
Sanguinaria canadensis **200**
Sanguisorba minor **281,** 514
– *obtusa* **338**
– *officinalis* **338,** 339
– *sitchensis* 345
– *tenuifolia* **345**
Sanicula europaea **178**
Sansevieria sessliflora 197
Santolina-Arten 115, 143

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *chamaecyparissus* 295
– × *lindavica* *295*
– *pinnata* **295**
– *rosmarinifolia* **295**
– *tomentosa* *295*
– *viridis* *295*
Saponaria caespitosa 375, **391**
– *cypria* 356
– *haussknechtii* *356*
– × *lempergii* 210*, **356**
– *ocymoides* **356,** 375
– *officinalis* **248,** 518
– × *olivana* **375**
– *pulvinaris* **375**
– *pumila* 375
Sasa palmata **257**
– *pumila* 257, 273
– *pygmaea* 257
– *tesselata* **257**
Satureja alpina 397
– *croatica* 374
– *grandiflora* **436**
– *hortensis* 401, 516
– *montana* **401,** 514
– *repandens* 401
– *subspicata* 401
Saururus chinensis **524**
– *cernuus* **524**
– *loureirii* *524*
Saxifraga aizoides **446**
– *aizoon* 376, 426
– *altissima* 377
– × *andrewsii* **426**
– × *anglica* **412**
– × *apiculata* **413**
– × *arco-valleyi* 412
– Arendsii-Hybriden **364**
– × *biasolettii* **412**
– × *borisii* 413
– × *boydii* 413
– × *burnatii* **377**
– *burseriana* 412, **413**
– *caespitosa* 22*, 367
– × *calabrica* **392**
– *callosa* **377,** 392
– *callosa latoscana* 392
– *camposii* **376**
– *canaliculata* **376**
– *cartilaginea* **377**
– *catalaunica* **377**
– *cochlearis* **377**
– *cortusifolia* **201,** 203, 432
– *cotyledon* 377, **401**
– *crustata* **378**
– *cuneata* **376**
– *cuneifolia* 208, **367,** 427, 432
– *cymbalaria* **427**
– × *elisabethae* 413
– × *eudoxiana* **413**
– *ferdinandi-coburgii* **413**
– × *geum* 182, 271, **368,** 432
– × *gloriana* 412
– *grisebachii* **412**
– *hirsuta* 368, 426, 432
– × *hoerhammeri* 412
– *hostii* **377,** 400
– *hypnoides* **367**
– × *irvingii* **412**
– *juniperifolia* **414**
– × *kellereri* 412, **413**
– *kingii* 367
– *kolenatiana* **377**
– *lilacina* **412**
– *lingulata* *377*
– *longifolia* 378, **392**
– *marginata* *412,* **413**
– *muscoides* **367**
– *oppositifolia* **411**
– *paniculata* 209*, **376, 377**
– × *paulinae* 413
– × *polita* **432**
– × *pseudokotschyi* 413
– *rotundifolia* **427**
– *sancta* 413, **414**
– *sarmentosa* 427
– *sempervivum* **412**
– × *salmonica* 413
– *spathularis* 367, **432**
– *stolonifera* **427**
– *stribrnyi* **412**
– × *suendermannii* 413
– *thessalica* 412
– *trifurcata* 368, **376**
– *umbrosa* 367, 432
– × *urbium* 220, 227*, 271, **367,** 368, 432
– *valdensis* 377, **392**
– *veitchiana* **427**
Scabiosa-Arten 116, 142
– *canescens* **416**
– *caucasica* 26*, 328, **473**
– *graminifolia* 320, **401**
– *japonica* **401**
– *lucida* **401**
– *ochroleuca* **328**
– *suaveolens* 416
Schivereckia bornmuelleri **409**
– *doerfleri* **409**
– *podolica* **409**
Schoenoplectus lacustris **521**
– *tabernaemontanii* **521, 523**
Scilla amethystina 446
– *bifolia* 190, 208, 264, **265,** 267
– *campanulata* *265*
– *hispanica* **265**
– *mischtschenkoana* 418
– *non-scripta* 208, **265**
– *nutans* *265*
– *pratensis* **446**
– *siberica* **446**
– *tubergeniana* 265, **418**
Scirpus cespitosus 530
– *lacustris* 521
– *sylvaticus* **506**
– *tabernaemontani* 521, 523
Scolopendrium vulgare 188
Scutellaria alpina **392, 409**
– *altissima* **165,** 178
– *amana* **401**
– *baicalensis* 262*, **436**
– *canescens* 328
– *incana* **328,** 472
– *macrantha* 436
– *orientalis* **402**
– *scordifolia* 115, **402**
Sedum-Arten 145, 213, 271, 305
– *acre* 231, 274, **291, 379**
– *aizoon* **304**
– *alboroscum* 304, **471**
– *album* 24*, 156*, 209*, **275, 379**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *anacampseros* 305, **378**
– *anopetalum* 378
– *bellum* **392**
– *bithynicum* 274, **380**
– *boloniense* 291
– *cauticolum* 325, **402**
– *cyaneum* 402
– *dasyphyllum* **380**
– *ellacombianum* **270,** 356, 368
– *ewersii* 305, **378**
– *fabaria* 325, **402**
– *farinosum* 392
– *floriferum* **270,** 356
– *forsterianum* **378**
– *gracile* 274, **380**
– *heterodontum* 304
– *hispanicum* **380**
– *hybridum* 20*, **270,** 368
– *japonicum* 471
– *kamtschaticum* **270,** 356
– *kirilowii* 304
– *krajinae* **380**
– *lydium* 24*, **380**
– *lydium glaucum* 380
– *maveanum* 379
– *macimowiczii* 304
– *maximum* **231,** 325
– *middendorffianum* **270,** 305, 356, **378**
– *mite* 291
– *nevii* **392**
– *nicaeense* 379
– *ochroleucum* **378**
– *oreganum* 115, **392**
– *pachyclades* **392**
– *pilosum* **392**
– *pluricaule* **402**
– *populifolium* **305**
– *pulchellum* **446**
– *purpurasceus* 325
– *reflexum* **378,** 379, 514
– *roseum* 408
– *rupestre* 378
– *sarmentosum* **368**
– *sartorianum* 379
– *sediforme* **379**
– *semenowii* 304
– *sempervivoides* **392**
– *sexangulare* 24*, 231, 274, 275, **291, 380**
– *sieboldii* **409**
– *spathulifolium* 115, **393**
– *spectabile* 305, 325, 402, **471**
– *spurium* **270, 357,** 368
– *stoloniferum* **357,** 368
– *stribrnyi* **379**
– *tatarinowii* **379**
– *telephium* 231, 291, 305, 314*, **325,** 328, 379, 402, **471**
Selaginella douglasii **444**
– *helvetica* **444**
Semiaquilegia ecalcarata **428**
Semiarundinaria fastuosa 257
Sempervivella alba **409**
– *sedoides* 409
Sempervivum-Arten 274, **380, 381,** 385
– *arachnoideum* 209*, **381**
– *calcareum* 382
– *ciliosum* **382**
– × *fauconnetti* **381**
– Hybriden 156*, **381**
– *kosaninii* **385**
– *marmoreum* **382**
– *montanum* **385**
– *ossetiense* **385**
– *schlehanii* **381**
– × *schnittspahnii* **381**
– *soboliferum* 22*
– *stiriacum* **385**
– *tectorum* 209*, **381, 382,** 398, 514
– × *thomayeri* **381**
Senecio abrotanifolius **402**
– *adonidifolius* **402**
– *bicolor* **312**
– *doria* **243**
– *fuchsii* 243
– *tanguticus* **255**
Sesleria albicans 307
– *argentea* 307
– *autumnalis* **307,** 328
– *caerulea* **307**
– *heufleriana* **307**
– *nitida* **307**
– *rigida* **307**
– *uliginosa* **307**
– *varia* 285, **307,** 424
Shibataea kumasaca **256**
Shortia galacifolia **201, 442**
– *uniflora* **201**
Sidalcea × *cultorum* 334, **502**
Sideritis glacialis **393**
Silene acaulis **409**
– *alpestris* **400**
– *armeria* **322**
– *maritima* 115, **357**
– *saxifraga* **409**
– *schafta* 115, **357**
Silybum marianum **323,** 518
Sinarundinaria murielae **256**
– *nitida* **256**
Sisyrinchium angustifolium **444**
– *bermudiana* 444
– *graminifolium* **444**
– *striatum* **509**
Smilacina racemosa **182**
– *stellata* **182**
Solanum dulcamara **527**
Soldanella alpina **444**
– *carpatica* **432**
– *montana* 208, **432**
– *villosa* **409,** 432
Soleirolia soleirolii **272**
Solidago brachystachys 334, **487**
– *caesia* **334**
– *canadensis* 231, **486, 487**
– *cutleri* 487
– *gigantea* 486
– *graminifolia* 334
– × *hybrida* 332*, **486,** 487
– *rigida* **334**
– *serotina* 486
– *virgaurea* **231, 334**
– × *Solidaster luteus* **334**
Sonchus palustris **527**
Sorghastrum nutans 192*, **335**
Sparaxis pulcherrima 311

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Sparganium erectum **521**
– *minimum* **531**
– *ramosum* 521
Spartina michauxiana 342, **345**
– *pectinata* 345
Spiraea gigantea 346
Spodiopogon sibiricus **342**
Sporobolus heterolepis 306
Stachys byzantina 142, 273, 305, **357**
– *citrina* 375
– *densiflora* **409**
– *germanica* **248**
– *grandiflora* 101*, **241**
– *lanata* **273,** 357
– *lavandulifolia* 228*, **375**
– *monnieri* 409
– *nivea* **285,** 409
– *officinalis* **231**
– *recta* 285
– *spicata* 375
Statice-Arten 143
– *latifolia* 319
Sternbergia lutea **395**
Stipa-Arten 283, 285, 321
– *barbata* **308**
– *calamagrostis* 320
– *capillata* **307**
– *extremiorientalis* 306
– *gigantea* **307**
– *grandis* 307
– *lagascae* 307
– *nudicostata* 308
– *pennata* **308**
– *papposa* 308
– *pulcherrima* 308
– *stenophylla* 308
– *tenacissima* 307
– *tirsa* 308
– *ucrainica* 308, 314*
– *viridula* **308,** 328
Stokesia laevis **409**
Stratiotes aloides **535**
Streptopus amplexifolius **201**
– *roseus* **201**
Stylophorum diphyllum **201**
Symphyandra hofmannii **410**
Symphoricarpos 215
Symphytum asperum **248,** 518
– *cordatum* **182**
– *grandiflorum* 65*, **165,** 206, 215
– *peregrinum* **241**
– *rubrum* 201
Synthyris stellata **201**
– *reniformis* 201

Tagetes 461, 516
– *patula* 480
Tanacetum vulgare 247
– *haradjanii* 387
Tanakaea radicans **428**
Telekia speciosa 167, **241,** 243
Tellima grandiflora **197**
Teucrium-Arten 143
– *chamaedrys* 273, **295,** 375, 514
– *lucidrys* 295
– *marum* **393**
– *massiliense* 295
– *montanum* **416**
– *pyrenaicum* **402**
– *scorodonia* **432**
Thalictrum alpinum **410**
– *aquilegifolium* 141, **241,** 338, 339, 440
– *coreanum* **437**
– *dipterocarpum* **197**
– *flavum* 248
– *glaucum* **248**
– *kiusianum* **410**
– *minus* **224,** 229
– *rochebrunianum* 241
Thamnocalamus spathaceus 256
Thelypteris decursive-pinnata **189,** 433
– *limbosperma* **189,** 440
– *noveboracensis* 185
– *palustris* **185,** 527
– *phegopteris* **185**
– *thelypteroides* 185
Themeda triandra **312**
Thermopsis fabacea **305**
– *lanceolata* 305
– *lupinoides* 305
Thymus-Arten 143
– *balcanus* 275, 357, **416**
– *ciliatus pubescens* **416**
– × *citriodorus* 18*, 274, 295, **357, 393,** 514
– *doerfleri* 275, **416**
– *lanuginosus* 416
– *marschallianus* 416
– *pannonicus* 416
– *procumbens* 416
– *pseudolanuginosus* 275, **410, 416**
– *pulegioides* 291
– *rotundifolius* **357**
– *serpyllum* 232, 275, **291,** 357, 416
– *villosus* **393**
– *vulgaris* **312, 393,** 514
Tiarella-Arten 193, 271, 361
– *collina* 166
– *cordifolia* 65*, **165,** 215, 364
– *wherryi* 166
Tithonia speciosa 463
Tolmiea menziesii **201**
Tommasinia altissima **249,**
Tovara virginiana 196
Townsendia exscapa **393**
– *wilcoxiana* 393
Trachelium rumelianum **410**
Tradescantia × *andersoniana* **492**
– *virginiana* 141
Trapa natans **535**
Trichophorum alpinum **530**
– *cespitosum* **530**
Tricyrtis hirta 198
– *latifolia* **198**
– *macropoda* **198**
– *pilosa* **198**
Trientalis europaea 159, **208**
Trifolium pratense 155*, 276, **281**
– *repens* 278, 281, 358, **423**
Trigonella foenum-graecum 516

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *coerulea* 516
Trillium chloropetalum 182
– *erectum* 182
– *grandiflorum* **182**
– *nivale* 182
– *sessile* 182
Trisetum flavescens **282**
Triteleia uniflora **395**
Trollius-Arten 440, 443, 491
– *acaulis* **444**
– *asiaticus* **493**
– *chinensis* **339,** 492, **493**
– × *cultorum* 114*, 246, 383*, **492, 493**
– *europaeus* **339,** 423, 493, 529
– *laxus* 444
– *ledebourii* 493
– *patulus* 445
– *pumilus* **445**
– *ranunculinus* 445
– *stenopetalus* 445
– *yunnanensis* **445**
Tropaeolum majus 516
Tulipa (Gartentulpen) 496
Tulipa acuminata **369**
– *batalinii* **396**
– *biflora* **396**
– *clusiana* **396**
– *chrysantha* **396**
– *dasystemon* 396
– *eichleri* 369
– *fosteriana* **369, 495, 496**
– *greigii* **369, 496**
– *hageri* **396**
– *kaufmanniana* **370,** 396, **495** (Gartent.)
– *kolpakowskiana* **396**
– *lanata* **370**
– *linifolia* **396**
– *marjolettii* **370**
– *montana* **396**
– *orphanidea* **396**
– *praecox* **370**
– *praestans* **370**
– *pulchella* **396**
– *sprengeri* **370**
– *stellata* **396**
– *sylvestris* 229, **260,** 305, 396, 514
– *tarda* **396**
– *turkestanica* **396**
– *urumiensis* **396**
– *violacea* **396**
– *wilsoniana* **396**
– *whittalli* **396**
Tunica saxifraga 115, **375**
Typha angustifolia **521,** 523
– *gracilis* **523**
– *latifolia* **521**
– *laxmannii* **523**
– *minima* **523**
– *shuttleworthii* **523**
– *stenophylla* **523**
Umbilicus spinosus 391
Uniola latifolia **342**
Utricularia vulgaris 108, **537**
Uvularia grandiflora **182**
– *perfoliata* 182

Vaccinium 159
– *macrocarpon* **292**
– *vitis-idaea* 193, **207,** 437
Valeriana alliariifolia **345**
– *officinalis* 515
Vancouveria hexandra 182
Veratrum album **342,** 440
– *californicum* **241**
– *nigrum* **224,** 241
Verbascum-Arten 116, 323
– *bombyciferum* **298**
– *chaixii* 298
– *dumulosum* 393
– Hybriden **298**
– *lagurus* 298
– *longifolium* **298**
– *nigrum* 232, **298,** 325
– *olympicum* **298**
– *pannosum* 298
– *phoeniceum* **299**
– *speciosum* 298
– *spinosum* 393
– *thapsiforme* 298
– *thapsus* 298
– *wiedemannianum* **299**
Verbena bonariensis 332*, 365*, 463, 480, 491, **509**
– *hastata* **328**
– Hybride 482
– *officinalis* 518
– *peruviana* 293
– *rigida* 480, 482, 486, 491
Vernonia arkansana 345
– *crinita* **345**
– *noveboracensis* 345
Veronica allionii 207, 432
– *anagallis-aquatica* **538**
– *armena* 403
– *austriaca* 205, 285, 358
– *beccabunga* 538
– *cinera* *375*
– *cuneifolia* 403
– *filiformis* 155*, 278
– *fruticans* **410**
– *gentianoides* 325, **358**
– *hendersonii* 328
– *incana* 23*, 320
– *longifolia* 328, **345**
– *officinalis* 207, 432
– *poliifolia* **393**
– *prostrata* 358, 403, **417**
– *repens* 410
– *rupestris* (hort.) 417
– *saturejoides* **394**
– *saxatilis* 410
– *spicata* **285, 320, 358,** 417
– *surculosa* **375**
– *teucrium* **285, 358**
– *turilliana* **394**
– *virginica* **334,** 344, 345
Vinca-Arten 190
– *major* **166,** 515
– *minor* 162, **166,** 178, 206, 215, 220, 225, 241, 269, 515
Viola bertoloni **410**
– *canadensis* **225**
– *cornuta* **360**
– × *floraiensis* **360**
– *jooi* **410**
– *labradorica* 225, **432**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

– *odorata* 102*, 224, 515
– *palmata* **182**
– *papilionacea* **220**
– *rupestris* 223
– *sororia* 220
Viscaria alpina 407
– *vulgaris* 291, **322, 422**
Vitaliana primuliflora 406

Waldsteinia geoides **166,** 205, 206, 241, 271
– *sibirica* 166
– *ternata* **166,** 206
– *trifolia* 166
Woodsia alpina 431
– *ilvensis* 431
– *obtusa* **431**
– *polystichoides* 431
Wulfenia amherstiana 427
– *baldaccii* **427**
– *carinthiaca* **423,** 427
– × *suendermannii* 427

Yucca filamentosa **296**
– *flaccida* **296**
– *glauca* **296**
– *gloriosa* 312
– × *karlsruhensis* **296**
– *recurvifolia* **312**

Zauschneria arizonica 312
– *californica* **312**
Zigadenus elegans **342**
Zinnia 516
Zizania latifolia **523**

© Dies ist urheberrechtlich geschütztes Material. Bereitgestellt von: SLUB Dresden Fr, Apr 24th 2020, 15:40

Bildnachweis

Zeichnungen
Adam Kutzner† in Dankbarkeit und Verehrung, Abbildungen auf den Seiten 25, 26, 27, 28, 31, 32, 113, 114, 139, 140;
Barbara Lang, München, Abbildungen auf den Seiten 17, 67, 87, 88; alle übrigen von den Verfassern.

Farbfotos
Martin Haberer, Raidwangen: Seite 155 oben, Seite 173 unten, Seite 209 unten, Seite 279 rechts unten, Seite 331 oben.

Gretel Stölzle, Kempten: Seite 65, Seite 66, Seite 84, Seite 101 unten links und rechts, Seite 102, Seite 119 unten, Seite 120, Seite 137, Seite 138 oben und rechts unten, Seite 156 unten, Seite 174 oben und links unten, Seite 191 unten, Seite 192, Seite 209 oben, Seite 210 oben rechts und unten, Seite 227 unten, Seite 228 links oben und unten, Seite 261, Seite 262 oben und links unten, Seite 279 oben und links unten, Seite 280 links oben und unten, Seite 313, Seite 314 links oben und rechts unten, Seite 331 unten, Seite 332, Seite 365 unten, Seite 366, Seite 383 rechts unten, Seite 384 oben und links unten.

Urs Walser, Weinheim: Seite 83, Seite 101 oben, Seite 119 oben, Seite 138 links unten, Seite 155 unten, Seite 156 oben, Seite 173 oben, Seite 174 rechts unten, Seite 191 oben, Seite 210 links oben, Seite 227 oben, Seite 228 rechts oben, Seite 262 rechts unten, Seite 280 links oben, Seite 314 rechts oben, Seite 365 oben, Seite 383 oben und links unten, Seite 384 rechts unten.